

Goethes Gespräche

Begründet von

Woldemar Frhr. von Biedermann

Zweite, durchgesehene und
stark vermehrte Auflage

Fünfter Band

Leipzig
F. W. v. Biedermann
1911

1598gB
909

Goethes Gespräche

Gesamtausgabe

Neu herausgegeben von

Flodoard Frhr. von Biedermann

unter Mitwirkung von

Max Morris, Hans Gerhard Gräf
und Leonhard L. Mackall

Fünfter Band

Erläuterungen, Ergänzungen, Nachträge,
Nachweifungen

117462
18/7/11

Leipzig
F. W. v. Biedermann
1911

Schlußwort.

Anknüpfend an das dem ersten Bande vorangestellte Geleitwort genüge ich der ehrenvollen Pflicht, an erster Stelle Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzoge von Sachsen für gnädigst bewilligte Benutzung handschriftlicher Unterlagen ehrerbietigsten Dank zu sagen. Aus dem Bestande des Goethe- und Schiller-Archivs haben die Tagebücher Friedrich von Müllers, aus dem Großherzoglichen Hausarchive die Tagebuchauszüge Friedrich Sorets wesentlich zur Verbesserung und Bereicherung des Werkes beigetragen, das sich schon in seiner Erstausgabe huldvoller Anerkennung und Förderung seitens des Großelternpaares des Fürsten zu erfreuen hatte.

Bei der ersten Veröffentlichung aus von Müllers Tagebüchern, die im Jahre 1870 Burkhardt besorgte, hatte ein, noch unter des Kanzlers Aufsicht hergestellter Auszug als Grundlage gedient, in den folgenden zwei Auflagen waren weitere Stücke hinzugefügt und textliche Änderungen vorgenommen worden, wodurch Zweifel über den wirklichen Wortlaut entstanden und Vergleichung der Handschrift wünschenswert erschien. Es stellte sich heraus, daß durch Burkhardts Eingriffe und Mißverständnisse der Text vielfach und erheblich entstellt war, und demnach seine Ausgabe nicht mehr als Grundlage in Frage kommen konnte. Nur in bezug auf einige kleinere Notizen, die ich in Müllers Tagebüchern nicht gefunden habe, mußte ich mich auf die gedruckte Vorlage verlassen. Einzelnes ist

aus dem Beiwerk geeigneten Ortes zu ersehen. Auch Sorets Unterhaltungen hat zuerst Burkhardt, und zwar in deutscher Übersetzung 1905 herausgegeben; für den Zweck unserer Ausgabe [war der französische Originaltext vorzuziehen. Die benutzte Handschrift besteht aus drei kartonierten Quartheften, die auf der Innenseite des Deckels das Etikett einer Genfer Papeterie tragen. Wie der Anschein vermuten läßt und verschiedene Andeutungen beweisen, handelt es sich hier um Auszüge aus Sorets Tagebüchern, die jedenfalls nach dessen Übersiedelung nach Genf, also frühestens im Jahr 1837 hergestellt sind. Nach Burkhardts nicht begründeter Angabe sollen die Auszüge für den Großherzog Karl Alexander angefertigt worden sein; wahrscheinlich hat Eckermann dieselbe oder eine gleichlautende Unterlage für den dritten Band seiner Gespräche benutzt. Ich glaubte, als mir die Hefte zur Anfertigung einer Abschrift überlassen waren, die eigene Handschrift Sorets vor mir zu haben und mich daher beim Abdruck genau an die vorgefundenen Eigentümlichkeiten der Orthographie halten zu sollen. Erst später erfuhr ich durch Nachforschungen L. L. Mackalls, daß die in Genf lebende Tochter Sorets ein gleichlautendes Manuskript besitzt, nach dem das Weimarer Exemplar als Abschrift von unbekannter Hand genommen ist. Die vollständigen ursprünglichen Tagebücher sollen vernichtet sein. Wäre mir dieser Zusammenhang von vornherein bekannt gewesen, so hätte für den Abdruck wohl auch die Anwendung moderner Rechtschreibung näher gelegen.

Durch die Einfügung der Soretschen Originale war die Auscheidung aller von Eckermann auf deren Grundlage bearbeiteten Gespräche einschließlich seiner willkürlichen Zulätze geboten; jedoch sind einige größere derartige Abschnitte in die Nachträge aufgenommen, weil man darin immerhin Nachklänge aus

dem Verkehr mit Goethe, wenn auch aus anderem Zusammenhang, vermuten darf.

Von beruflicher Tätigkeit vollständig in Anspruch genommen, hatte ich anfänglich nicht daran denken können, die Neuausgabe der Gespräche selbst in die Hand zu nehmen, vielmehr zunächst Otto Lyon deren Beforgung angetragen. Als aber eine Erleichterung unmittelbarer Arbeitspflichten eintrat und ich Zeit fand, mich tiefer in das Material zu versenken, gewann ich neue Gesichtspunkte, zu deren Verwirklichung ich mich auf eigene Kraft verlassen mußte. Nach freundlicher Vereinbarung trat Otto Lyon von der Aufgabe zurück und gestattete mir in voller Liberalität die Benutzung seines im 9. Bande der Erstausgabe gebotenen Erläuterungsmaterials. Für das hierbei bewiesene Entgegenkommen bin ich ihm zu lebhaftem Danke verpflichtet.

Bei Abfassung der Erläuterungen habe ich jedoch andere Grundsätze befolgt. Ein wesentlicher Unterschied war zunächst dadurch verursacht, daß alles biographische Material, soweit es nicht unmittelbar zur Erklärung von Textstellen dient, in das Personenregister verwiesen und so das Beiwerk übersichtlicher gestaltet wurde. Anstatt dessen habe ich in größerem Umfange versucht, über Stellen, die nicht ohne weiteres verständlich sind, Aufklärung zu geben, und dabei, unbeschadet der wissenschaftlichen Anforderungen, hauptsächlich an solche Leser gedacht, die mit dem Stoff nur im allgemeinen vertraut sind. Bezüge auf Goethes Dichtungen und Erlebnisse, sowie auf verwandte aber doch abseits liegende Gebiete, wie sie Lyon vielfach gegeben, wurden vermieden, insofern das Verständnis des Textes deren Erwähnung nicht forderte.

Die Quellennachweise sind vollständig umgestaltet. Bei der Erstausgabe waren wegen der Neuheit der

V

Sache die jedem Bande sogleich anzuhängenden Einzelnachweise durchaus erforderlich; die veränderte Aufmachung und das schnellere Tempo des Erscheinens gaben mir die Möglichkeit einer übersichtlichen Bibliographie der Quellen, mit der ich ein willkommenes Material ebenso, wie mit der Gesamtübersicht der Gespräche in der dritten Abteilung dieses Bandes, zu bieten glaube.

Auch hinsichtlich der Personen- und Sachregister habe ich mich bemüht, etwas mehr zu geben. — Als ich, vor nunmehr zwanzig Jahren, den ehrwürdigen Friedrich Zarncke, der mir immer in größter Liebenswürdigkeit seinen guten Rat zur Verfügung stellte, über solche Registerfragen interpellierte, meinte er: Man braucht es den Leuten nicht zu bequem zu machen! Ich habe mich an solches Prinzip nicht halten wollen und hätte gern nach meinem Ideal die Register zu jedermanns größter Bequemlichkeit eingerichtet. Wenn mir das nicht ganz gelungen ist, weil Raum und Zeit Grenzen setzten, so darf ich mich ja mit jenem Worte getrösten.

Bei der Vielgestaltigkeit des Inhalts ist nicht vor auszusetzen, daß die Register allenthalben eines jeden Wünsche getroffen haben, noch daß jeder sich sofort in deren Gliederung zurechtfindet. Wer sich aber vor Benutzung des Apparats erst eine Übersicht verschafft und beim Nachschlagen auch nicht versäumt, die verschiedenen sich ergänzenden Register zu Rate zu ziehen, wird in der geleisteten Vorarbeit vielfache Unterstützung für seine Absichten finden. Manche der Stichworte sollen nur als Andeutungen gelten, in deren Richtung eine weitere Nachforschung anheim gegeben ist.

*

*

*

Während der Arbeit an dieser Neuauflage der Gespräche habe ich mich, wie schon eingangs des ersten Bandes erwähnt, fördernder Teilnahme von vielen Seiten

zu erfreuen gehabt. In erster Linie ist hier der drei auf dem Titel genannten Herren zu gedenken, deren Mitwirkung jedoch die alleinige Verantwortung des Herausgebers nicht berührt.

Max Morris war mir ein beständiger treuer Berater, mit dem ich alle Pläne und Zweifel durchsprechen konnte. Er hat mir ferner eine große Anzahl von Nachweisen, namentlich aus Goethes Frühzeit zur Verfügung gestellt.

Hans Gerhard Gräf zeigte bei meiner Arbeit im Goethe- und Schiller-Archiv ein lebhaftes Interesse an dem Vorhaben und übergab mir eine größere Anzahl von ihm gesammelter Notizen, wie ich auch in seinem höchst schätzbaren Werke „Goethe über seine Dichtungen“ viele Hinweise gefunden habe. In der Folge übernahm er die Revision der von dem jüngeren Voß stammenden Berichte und hat bei Lesung der gesamten Korrekturen durch seine philologische Akribie viel zur Reinheit des Textes beigetragen, auch sonst mit manchen sachlichen Bemerkungen ergänzend und verbessernd eingegriffen.

Leonard L. Mackall (Leonhard ist unrichtige Schreibung des Vornamens) hat sich mit hingebendem Eifer der Revision der Gespräche englischen Idioms gewidmet und dafür verschiedentlich neues oder besseres Material herbeigeschafft. In bezug auf *diese* Mitwirkung muß ich ihm auch einen Teil der Verantwortung zuweisen. Er hat aber auch im übrigen vom Anfang bis zum Ende die Herausgabe mit lebhaftem Interesse begleitet, zu manchen Ergänzungen, Berichtigungen und erläuternden Bemerkungen Anlaß gegeben, und noch zum Schluß durch eine lange Reihe von Zusätzen bekundet, wie ernst seine Teilnahme an dem Werke gemeint war.

Diesen dreien gebührt für ihre treue Mithilfe vor allem mein wärmster Dank.

Ich habe ferner zu danken der Verwaltung des Goethe- und Schiller-Archivs und dessen Direktor, dem inzwischen verstorbenen Bernhard Suphan, für Beförderung meiner Wünsche bezüglich der Tagebücher Friedrich von Müllers; dem Großherzoglichen Staatsministerium und dem Direktor der weimarischen Staatsarchive Herrn Dr. J. Trefftz desgleichen bezüglich der Soret'schen Aufzeichnungen. Bei der Kollationierung des Textes und sonstigen Studien war ich hauptsächlich auf die Königliche Bibliothek zu Berlin angewiesen; wo diese verlagte, traten in einzelnen Fällen eine ganze Reihe anderer öffentlicher Bibliotheken ein, nicht zu vergessen der Bibliothek der Göritz-Lübeck-Stiftung in Berlin, deren Stifter Herr Otto Göritz in unermüdlicher Liebenswürdigkeit mir mit dem reichen Bestande seiner Sammlung an die Hand ging.

Durch Überlassung handschriftlichen Materials, Nachweisungen von gedruckten Quellen, Auskünfte, Darleihung von Quellenwerken, Kollationierung von mir unzugänglichen Quellen und dergleichen freundliche Dienste haben das Unternehmen gefördert, die Herren und Damen:

Prof. Dr. Robert F. Arnold in Wien; Prof. Ferd. Baldensperger in Paris; Geo. F. Barwick in London; Dr. Gustav Billeter in Zürich; Dr. G. A. E. Bogeng in Berlin; Prof. Hume Brown in Edinburgh; Friedrich Dernburg in Grunewald; Geheimrat Prof. Dr. Max Friedländer in Berlin; Frau Luise Gerhardt in Leipzig; Dr. C. E. Gleye in Friedenau; Otto Haas in Berlin; Fairfax Harrison in Washington; Prof. Dr. Otto Heuer in Frankfurt a. M.; Direktor Dr. A. Heuermann in Osnabrück†; Prof. Dr. Max Herrmann und Frau Gemahlin in Berlin; Dr. Leopold Hirschberg in Charlottenburg; Landgerichtsrat Hoffmann in Breslau; Paul Hoffmann in Frankfurt a. O.; Privatdozent Lic. Hoffmann in Leipzig; M. A. de Wolfe

Howe in Boston; Dr. Monty Jacobs in Charlottenburg; Stadtschulrat Dr. Fritz Jonas in Berlin; Rev. Francis H. Jones in London; Oberschulrat J. Israel in Blafewitz; Geheimrat Prof. Dr. Eduard Laffon in Berlin; Frau M. Le Cointe geb. Soret in Genf-Florissant; Prof. Dr. Albert Leitzmann in Jena; Dr. Hermann Michel in Berlin; Wm. F. Monypenny in London; Geheimrat Prof. Dr. Wolfgang v. Oettingen in Weimar; Prof. Ludwig Pietzsch in Berlin; Regierungsamtmann Leopold v. d. Planitz in Dresden; Geh. Reg.-Rat Dr. Purgold in Gotha; Geheimrat Prof. D. Georg Rietschel in Leipzig; Prof. J. G. Robertson in London; Dr. Alfred Rosenbaum in Prag; Dr. Johannes Saß in Steglitz; Hofrat Prof. Dr. August Sauer in Prag; Geheimrat Prof. Dr. Erich Schmidt in Berlin; Geheimrat Dr. Franz Schnorr v. Carolsfeld in Dresden; Landgerichtsrat a. D. Dr. Schopper in Gera; Geheimrat Dr. Paul Schwenke in Berlin; Fräulein Adelheid von Schorn in Weimar; Prof. Dr. Karl Schüddekopf in Weimar; Chr. J. Speck in Haverstraw, N.-Y.; Prof. Dr. A. Stoll in Kassel; Dr. Heinrich Stümcke in Berlin; Prof. Dr. Julius Vogel in Leipzig; Prof. Dr. Voullième in Berlin; Prof. Dr. Julius Wahle in Weimar; Prof. Dr. Oskar Walzel in Dresden; Dr. Gotthold Weil in Berlin; Hofrat Prof. Dr. R. M. Werner in Wien; Baronin v. Wimpffen in Auxerre; Oberstleutnant v. Zastrow in Berlin.

Bei Kollationierung der Texte unterstützte mich meine liebe Frau, bei Korrektur der Soretischen Stücke meine Tochter, jetzt Frau Dr. Karraß in Friedenau. So fand ich als Redaktor des verantwortungsreichen Werkes eine vielseitige Mitwirkung, für die ich allen Genannten — und sollte ich jemand vergessen haben, auch diesem — herzlichen Dank sage. Ich vermute, daß auch mein Vater bei Zusammenbringung des hinterlassenen Materials noch für manchen Nach-

v

weis Dank schuldig geworden ist, auch dieser sei hiermit abgestattet.

*

*

*

Mein erster Gedanke, als ich im Jahre 1887 den Plan der Gespräche meinem Vater vortrug, war, damit eine Ergänzung der vier großen Gruppen von Goethes schriftlicher Hinterlassenschaft zu geben und das Material zur Kenntnis seiner Persönlichkeit zu vervollständigen. Über Erwarten hat sich aus der Zusammenstellung der Zeugnisse der Mitlebenden ein Werk gebildet, in dem nicht nur viele Einzelheiten aus Goethes Leben in ein besonderes Licht treten, sondern das, als Ganzes erfaßt, einen selbständigen Wert für die Auffassung seines Wesens beansprucht.

Wie viele von seinen Worten auch verklungen, wie viele köstliche Erinnerungen auch begraben sind, so bleibt uns in dem Aufbewahrten doch genug, um uns das Bild des unter den Menschen wandelnden Goethe wieder lebendig zu machen.

Es sind hier vereinigt Berichte von Nächststehenden und sonstigen Hausgenossen, Freunden und Freundinnen, Vorgesetzten und Untergebenen, Fürsten und Knechten, Wohlmeinenden und Mißwollenden, und indem wir die Berichte so vieler an Stellung, Geist und Gemüt sehr verschiedener Personen in uns aufnehmen, entsteht ein Bild, das mehr Wahrheit enthält, als jeder dieser einzelnen Mitlebenden von seinem beschränkten Gesichtspunkte aus zu erfassen vermochte.

Wie die Berichterstatter, so sind auch die Berichte verschieden in bezug auf Entstehung, Zweck, Treue, Ausführlichkeit, Inhalt, und werden so auch verschieden zu bewerten sein, wenn man ihnen den rechten Einfluß auf die Gestaltung des Gesamtbildes einräumen soll.

Den höchsten Wert werden wir Tagebüchern und gleichartigen Aufzeichnungen beizumessen haben, mit denen der Niederschreibende nur die Absicht verfolgt,

für sich selbst seine Erlebnisse und Eindrücke festzuhalten und dies mit frischem Gedächtnis ausführt. Solche Berichte wirken oft gerade am lebendigsten, indem sie durch eine eigenartige Kürze, rhapsodenhafte und stoßweise Erzählung den Leser zu produktiver Aufmerksamkeit nötigen. Zuerst begegnen uns solche Berichte in größerer Masse in den Tagebüchern Lavaters, die ein anschauliches Bild von dem Dichter des Götz und Werther geben, dann nach längerer Pause in den neunziger Jahren Böttigers Niederschriften über die Zusammenkünfte der weimarischen Gelehrten und seit 1803 Riemer mit zahlreichen meist aphorismenartigen Notizen. Besonders schätzenswert sind die Tagebücher Sulpiz Boisserées, die auf Grund wiederholt mehrwöchigen Beisammenseins tief in Goethes Innenleben eindringen und diejenigen Friedrich v. Müllers, die anfangs mit großen Pausen von 1808 bis zu Goethes Tode aus dem täglichen Leben viele Einzelheiten berichten. Als eine größere Masse wären noch Sorets Tagebücher zu erwähnen, die fast gleichen Wert beanspruchen, doch durch den Umstand, daß sie nur in einem zweckbewußten Auszuge überliefert sind, etwas an Kraft verlieren.

Ausarbeitungen, bei denen Tagebücher nur als Grundlage gedient haben und durch spätere Gedächtnishilfe ergänzt sind, können den gleichen Anspruch auf historische Zuverlässigkeit nicht machen. So werden wir z. B. die Mitteilungen Falks, Ludens und Eckermanns mit jenen erstgenannten nicht auf gleiche Stufe stellen können. Wichtig besonders erscheint mir diese Feststellung hinsichtlich Eckermanns, weil dessen weitverbreitete Gespräche vielen Köpfen ein einseitig aufgefaßtes Bild Goethes eingeprägt haben. Schon rein historisch sind ihm bei der Bearbeitung seiner Tagebücher und ursprünglichen Niederschriften manche nachweisbare Irrtümer unterlaufen; er hat bei

V

der Benutzung von Sorets Aufzeichnungen sich Freiheiten erlaubt, die von geringem Verständnis für wissenschaftliche Treue zeugen; er hat an mehreren Stellen die Benutzung fremder Unterlagen verschwiegen, wie mit mehr oder weniger Sicherheit nachzuweisen ist. Das alles würde jedoch noch nicht zu hoch anzurechnen sein, wenn man in Eckermanns Gesprächen nicht oft das Bestreben wahrnähme, nur den Goethe darzustellen, der sich in dem Kopfe des begeisterten Jüngers als ein Ideal gemalt fand. Nicht jedem mag dieses Eckermannsche Ideal völlig Genüge tun. Kann ich mich des Eindrucks doch nicht erwehren, als ob Goethe seine Unterredungen häufig auf das persönliche Auffassungsvermögen des jungen Freundes zugeschnitten, oder dieser des Meisters Worte nach seiner Weise aufgenommen und verarbeitet habe. Dies im einzelnen nachzuweisen ist hier nicht der Ort, jedenfalls berichtigt sich dieser Eindruck in unseren Gesprächen durch die Erzählungen anderer, namentlich des Kanzlers von Müller, die Goethe in der Vielseitigkeit seines Strebens und Wesens nach der Auffassung eines selbständiger denkenden Kopfes widerspiegeln.

Verschieden nach Umständen sind memoirenhafte Erinnerungen zu bewerten, die ohne Anhalt von Tagebüchern in späterer Zeit niedergeschrieben sind, wie die von Eduard Genast, Steffens, Holtei und anderen. Kommen hierbei nur sachliche Irrtümer in Betracht, die durch Trübung des Gedächtnisses, manchmal vielleicht auch durch ein Streben nach Hervorhebung des Berichterstatters entstehen, so hat das nicht viel zu sagen. Die historischen Tatsachen lassen sich meist durch andere Dokumente kontrollieren. Größere Vorsicht ist geboten, wenn man eine irrthümliche Überlieferung von Goethes Worten, oder eine tendenziöse Darstellung der Persönlichkeit vermuten kann.

Eine große Gruppe von Überlieferungen ist ferner in Briefen enthalten und von hoher Zuverlässigkeit, wenn diese alsbald nach stattgefundenener Unterredung deren Inhalt oder die empfangenen Eindrücke wiedergeben. Neben einzelnen gelegentlichen Brieffschreibern finden wir auch andere, deren längerer Verkehr mit Goethe dauernden Anlaß zu Mittheilungen gibt; da ist Caroline Herder, die in langen Jahren Goethes Freundschaft zu schätzen weiß; Wieland, der ihn enthusiastisch in seine Arme schließt; Schiller, der, anfänglich mit Widerstreben, dann in voller Würdigung den großen Freund anerkennt; Riemer, der junge Voß, Johanna Schopenhauer haben ihren Freunden viel von Goethe zu erzählen; das Geschwisterpaar Knebel tauscht viele Jahre Nachrichten über ihn aus. Zu kritischer Betrachtung geben Mittheilungen über Selbsterlebtes in gleichzeitigen Briefen nur insofern Anlaß, als man dem Brieffschreiber nach irgendeiner Richtung Übertreibungen oder zweckbewußte Zurechtstufung zutraut, wie etwa bei den Briefen der Bettina, oder wo Gehässigkeit, verletzte Eitelkeit und dgl. mißgünstige Motive ins Spiel kommen, wie bei den späteren Äußerungen der Caroline Herder oder manchen der Frau von Stein.

Die Wege, auf denen sonst Nachrichten über Aussprüche und Handlungen Goethes und über persönliche Berührungen mit ihm zu uns gelangten, sind mannigfacher Art. Der eine erzählt gelegentlich, was vor kurzer oder langer Zeit Goethe zu ihm gesagt habe, andere berichten, was sie von einem dritten gehört, daß der Dichter es ihm oder einem vierten gesagt habe, andere Überlieferungen stützen sich auf Fortpflanzung von Mund zu Mund, wobei der Ursprung dann gar nicht mehr festzustellen ist. Jeder Zwischenträger der Tradition vermindert ihre Sicherheit und erweitert den Spielraum der Kritik.

Daneben ist auch die Persönlichkeit der Berichtserstatter in Betracht zu ziehen, die ja neben Goethe mehr oder weniger kleine Geister waren und dem Fluge seiner Gedanken nicht überallhin folgen konnten, wohl auch nicht immer bedachten, wie von der Höhe seiner Anschauung das Urteil über menschliche und göttliche Dinge anders ausfallen mußte, als das ihrige aus begrenzter Denkweise gefällte.

Bei der auf solchen Erwägungen beruhenden Kritik dürfen wir es uns allerdings mit dem Abschneiden etwa unbequemer Schößlinge nicht zu leicht machen; denn jeder Bericht steht für sich als ein Zeugnis da, dessen Zuverlässigkeit nur mit guten Gründen angefochten werden kann. Der allgemeinen Wahrhaftigkeit des in den Gesprächen gebotenen wird aber dadurch kein Abbruch getan, daß man nicht jedes einzelne Wort in der überlieferten Form als unbedingt zuverlässig annehmen kann. Denn wie die aus den verschiedensten Zuständen der Empfänglichkeit und Produktivität hervorgegangenen Werke Goethes mannigfacher Beurteilung und Auslegung unterworfen sind, so müssen auch die Gespräche, die unter so wechselnden Umständen entstanden und oft in getrübt oder mit Fremdstoff vermischter Form auf uns gekommen sind, zu mancherlei Auffassungen Anlaß geben.

Diese Vielgestaltigkeit und Mannigfaltigkeit der Gesprächsquellen zwingt den Leser zu abwägender Schätzung der Einzelheiten, die sich zu produktiver Mitarbeit bei der Gestaltung des Gesamtbildes steigert, bis er es aus so vielen Spiegelungen in seinem Kopfe zu einer Einheit zusammenfaßt.

*

*

*

Der Herausgeber ist bestrebt gewesen in tunlichster Vollständigkeit alle glaubwürdigen Nachrichten, die zur Kenntnis von Goethes Leben und Persönlichkeit von Wert sein können, hier zu bequemer Übersicht

zu sammeln und vor Vergessenheit zu bewahren. Trotz aller Bemühung dürfte ihm aber doch manches entgangen sein, und er bittet alle, die noch irgendwelche Lücken entdecken, ihn zu benachrichtigen und als die Zentralstelle für dieses Spezialgebiet der Goetheforschung anzusehen. Wenn sich genügend Stoff ansammelt, werden von Zeit zu Zeit an geeigneter Stelle darüber Mitteilungen erfolgen. Sollte ich eine dritte Ausgabe der Gespräche erleben, so würde ihr diese fortgesetzte Sammelarbeit zuftatten kommen.

Steglitz, am 5. März 1911, dem 94. Geburtstage
meines Vaters,

F. v. Biedermann.

Inhalt des fünften Bandes

	Seite
Schlußwort	V
Erste Abteilung.	
Erläuterungen, Ergänzungen und Nachträge . . .	1
Nachzügler	187
Letzte Nachträge	488
Zweite Abteilung. Quellen-Nachweise.	
A. Gedruckte Quellen	194
B. Handschriftliche Quellen	257
Dritte Abteilung.	
Verzeichnis der Gespräche in einer Zeitfolge mit Angabe der Quellenwerke	265
Vierte Abteilung. Seitennachweise.	
A. Personen und Orte	315
B. Sachen	448
C. Goethe.	
1. Persönlichkeit	475
2. Werke	481
Berichtigungen zu Band I—V	500

GOETHES GESPRÄCHE

V

Erste Abteilung.

Erläuterungen, Ergänzungen
und Nachträge

Die fetten Zahlen bezeichnen die Gespräche, zu denen Erläuterungen gegeben werden, nach ihren Nummern. Die in [] stehenden Zahlen geben die Stelle in der Reihenfolge der Gespräche an, wo die Nachträge chronologisch hingehören. Goethes Name ist durch G. abgekürzt, seine Werke sind nach der Weimarer Ausgabe zitiert (W. = Werke; W II = Naturwissenschaftliche Werke; W III = Tagebücher; W IV = Briefe), andere Abkürzungen sind ohne weiteres verständlich.

Erstes Buch.

1—4. Als Goethe sich anschickte, sein Leben zu schreiben, erzählte er mit Brief vom 25. Oktober 1810 die in Frankfurt lebende Bettina Brentano, die mit seiner Mutter viel verkehrt hatte, ihm Geschichtchen aus seiner Kindheit, die sie von der Mutter oft erzählen gehört hatte, mitzuteilen. Die hier angeführten sind den Antworten Bettinens entnommen. Da sie selbst dabei nicht ins Spiel kommt, liegt kein Grund zu Verdächtigung der Wahrheit ihrer Erzählung vor. — **1.** Die Großmutter G.'s starb den 26. März 1754. — **2.** Das Erdbeben von Lissabon am 1. November 1755. — **4.** Der Bruder Jacob, getauft 27. November 1752, starb 11. Januar 1759.

[4a.] Bettina Brentano an Goethe.

Einmal stand jemand am Fenster bei Deiner Mutter, da Du eben über die Straße herkamst mit mehreren anderen Knaben; sie bemerkten, daß Du sehr gravitatisch einher schrittest und hielten Dir vor, daß Du Dich mit Deinem Geradehalten sehr sonderbar von den anderen Knaben auszeichnetest. — Mit diesem mache ich den Anfang, sagtest Du, und später werd' ich mich mit noch allerlei auszeichnen.

5. Hüsgen, der Sohn des in Dichtung und Wahrheit erwähnten wunderlichen Skeptikers. — **6.** In Frankfurt spielte 1746, zur Zeit der Krönung Josef II., eine französische Truppe des Claude Lorizon, und eine italienische (wälsche) Operntruppe, zeitweise gemeinsam mit den Franzosen, und das deutsche Theater des Johann Ludwig Ludwig. — Das Gespräch bezieht sich auf G.'s Wunsch der Geheimgesellschaft Philandria, die L. Y. v. Buri gegründet hatte, beizutreten. Dieser zögerte mit der Erklärung hierauf, anscheinend weil G. durch den Umgang mit den Leuten schlechten Rufs, in deren Kreisen er letzteren kennen gelernt hatte, selbst anrüchig geworden war. G. suchte nun seine Aufnahme bei Mitgliedern der Philandria schüchtern anzuregen, was Buri in Verlegenheit brachte. André suchte ihn deshalb zu beruhigen. Vergleiche hierzu G.'s Brief an Buri vom 23. Mai und 2. Juni 1764. W. IV. 1, 1 ff. — **7.** G. hatte Michaelis 1765 die Universität Leipzig bezogen, ward am 19. Oktober inkribiert. Sein Frankfurter Freund Horn folgte ihm Ostern 1766 dahin nach. — Was würde der König von Holland sagen: am 12. Oktober 1765 schrieb G. an seine Schwester: „Was würde der König von Holland sagen, wenn er mich in dieser Positur sähe“. Eine Anspielung aus dem Lustspiele Jacob von Tyboe oder der großsprecherische Soldat von Ludwig Holberg, dem damals

auch in Deutschland gut gekannten dänischen Komödiendichter. III., 5 sagt Tyboe: Sollte freilich der König von Holland mich in dieser Politur sehen, würde er sagen: Wo ist Seiner vorigen Corasia, Seiner alten herkulianischen Bravour, mein wohlgeborener Herr Tyboe? — **9.** Die hier aus ungenannter Quelle mitgeteilte Überlieferung wird bestätigt in der von Bergmannschen Familienchronik, die der Enkel des hier genannten, der berühmte Chirurg Ernst von Bergmann, herausgegeben hat. (Von unseren Vorfahren. Erster Teil. Als Manuskript für die Familie gedruckt. Berlin 1896.) Nach den dort gegebenen weiteren Mitteilungen war Gustav (von) Bergmann im Herbst 1767 zur Universität gekommen. Es wird dort die Vermutung ausgesprochen, daß das Zusammentreffen nicht im Schauspielhaus, sondern beim Theaterpiel im Schönkopfschen Hause stattgefunden und in der Eifersucht G.'s wegen Kätschen Schönkopf die Ursache gehabt habe. Ferner wird dort der Brief eines anderen Livländers, Andreas Löwis of Menar, mitgeteilt, der aus Jena am 2. Februar 1802 an Bergmann schreibt: Ich bin schon einige Male in Weimar gewesen und habe dort Schiller, Wieland, Goethe, Falk, Herder, Bertuch, Kotzebue teils gesehen, teils selbst gesprochen. Unter anderem hatte ich Gelegenheit, Goethe an einem Feste, das wir Livländer und Kurländer den Professoren gaben, zu sprechen und erinnerte mich mit wahren Vergnügen der Attitude, in welcher Sie ihn einst in Leipzig hinter der Tür gefunden hatten. — Der undelikate Ausdruck erklärt sich dadurch, daß dies eine damals unter den Studenten übliche Redensart war. — **10–12.** Maria Stock, nachmals die Gattin des Appellationsrat Körner, Schillers Freund, Vaters des Dichters Theodor Körner. — **13.** Am 28. August 1768 hatte G. Leipzig wieder verlassen und war nach Frankfurt zurückgekehrt. — **14.** Die beiden Herren von Oldrogge, die im Oktober 1768 durch Frankfurt reisten, gehörten, wie von Bergmann, zu den Livländern, die G. am Schönkopfschen Tische antraf, vgl. Dichtung und Wahrheit II, 7. Buch. — **15.** Müller war von G., als dieser nach Leipzig ging, gebeten worden, bei Charitas Meixner, die er kurz vorher kennen gelernt hatte, als Vermittler einzutreten. Er hatte dies wohl schlecht beforgt, weshalb sich G. denn an Trapp wendete, aber bald die Verbindung abbrach. — **17.** Am 2. (oder 4.?) April 1770 vormittags 10 Uhr kam G. in Straßburg an, um dort, dem Wunsche seines Vaters entsprechend, seine juristischen Studien zum Abschluß zu bringen. Im Wirtshaus zum Geist stieg er ab und suchte sich dann eine Wohnung, die er in einem Hause am alten Fischmarkt (Nr. 74) bei Herrn Schlag fand. Am Donnerstag nach Ostern, den 18. April, trug er seinen Namen in die Liste der Studierenden ein. Die Tischgesellschaft, die hier erwähnt wird, kam in einer Pension der alten Jungfrauen Lauth zusammen und bestand anfangs aus etwa zehn Personen, älteren und jüngeren (Dichtung und Wahrheit II, 9. Buch). Diese Pension lag in der Krämergasse, Nr. 13. Das Gespräch, sowie die Nr. 18, 19, 21, 23 u. 24 sind dem Buche Jungs Heinrich Stillings Lebensgeschichte entnommen. Die darin vorkommenden Personen sind meist mit Pseudonymen bezeichnet, wie Troost, ein Chirurg aus Elberfeld, der, im vierzigsten Jahre stehend, sich mit den Fortschritten seiner Wissenschaft in Straßburg bekannt machen

wollte und Jung-Stillings nächster Freund war. Waldberg nennt Jung den Mediziner Meyer, der aus Lindau am Bodensee stammte. Johann Daniel Salzmann, als der älteste (damals 48 Jahre), hatte den obersten Platz und den Vorsitz bei Tische. G. war mit ihm eng befreundet. — Franz Lersé, das bekannte Urbild der gleichnamigen Figur im Götz von Berlichingen. — **19.** Nach Sessenheim kam G. zuerst im Herbst 1770. Da er im Herbst des nächsten Jahres schon wieder in Frankfurt war, dürfte der berichtete Vorfall also auf den November oder Dezember dieses Jahres zu setzen sein. — **20.** Herder war nach Straßburg gekommen, um ein Augenleiden operieren zu lassen. Er hielt sich dort vom 3. oder 4. September 1770 bis Anfang April 1771 auf. Wie G. seine Bekanntschaft auf der Treppe des Gasthofes gemacht, berichtet er in D. u. W. II, 10. Buch. — **25 u. 26.** G. hatte der juristischen Fakultät eine Abhandlung eingereicht, die dafür eintrat, daß der Gesetzgeber das Recht und die Pflicht habe, für Geistlichkeit und Laien einen gewissen Kultus festzusetzen. Der Stoff sagte der Fakultät nicht zu, und sie genehmigte den Druck der Dissertation nicht. Doch wurde G. gestattet, über einige von ihm aufgestellte Thesen (es waren 56 Positiones juris, darunter eine gegen die Aufhebung der Todesstrafe) öffentlich zu disputieren; diese Thesen wurden gedruckt und G. auf Grund der Disputation zum licentiatus juris ernannt. Am 6. August 1771 fand die Disputation statt. Kurz darauf kehrte G. nach Frankfurt zurück, um sich dort als Advokat niederzulassen. — **27.** Schlosser, G.'s nachmaliger Schwager, stand diesem seit langem nahe; in D. u. W. berichtet G., wie er in Leipzig durch Schlosser in das Schönkopfsche Haus kam und mit ihm Gottsched besuchte.

[27a.] 1770/1771. J. Meyer (von Lindau) an J. D. Salzmann.

O Corydon, Corydon! quae te dementia cepit! Nach der Kette, nach welcher unsere Ideen zusammenhängen sollen, fällt mir bei Corydon und Dementia der närrische Goethe ein. Er ist doch wohl wieder in Frankfurt?

Der lateinische Vers ist von Vergil. Über Meyer vgl. G.-Jhrb. XXIV. 266.

[27b.] 1770/1771. E. Stöber.

Der Herr Goethe hat eine Rolle hier, in *Straßburg*, gespielt, die ihn als einen überwitzigen Halbgelehrten und als einen wahnsinnigen Religionsverächter nicht eben nur verdächtig, sondern ziemlich bekannt gemacht hat. Er muß, wie man durchgängig von ihm glaubt, in seinem Obergebäude einen Sparren zu viel oder zu wenig haben. Um davon augenscheinlich überzeugt zu werden, darf man nur seine vorgehabte Inauguraldissertation de Legislatoribus lesen, welche selbst die juristische Fakultät ex capite religionis et prudentiae unterdrückt hat; weil sie hier nicht hätte können abgedruckt werden, anders als daß die Professores sich hätten müssen gefallen lassen, mit Urteil und Recht abgesetzt zu werden.

[27c.] 1770/1771. E. Stöber an Ring.

Was ich Ihnen ~ von des Herrn Goethe seiner vorgehabten Inaugural-Dissertation gemeldet, das habe ich aus dem Munde des Herrn Prof. Reißweissen vernommen, welcher damals

Decanus Facultatis gewesen. Und, soviel ich mich zu erinnern weiß, hat er mir gesagt, daß dem Kandidaten seine ungereimte Arbeit zurückgegeben worden. Sie dürfte wohl bei keiner guten Polizei zum Druck erlaubt oder gelassen werden; wiewohl der Herr Autor damit gedrohet.

28. Gegen Ende August 1771 war G. aus Straßburg nach Frankfurt zurückgekehrt, wo er am 3. September als Advokat und Bürger vereidigt wurde. — Das Buch, das ihm als Grundlage für seinen Götz diente, führt den Titel: Lebensbeschreibung Herrn Goetzens von Berlichingen zugenannt mit der eisernen Hand mit verschiedenen Anmerkungen erläutert. Nürnberg 1731 (2. Aufl. 1775). Das Drama in seiner ersten Fassung war im Dezember 1771 vollendet. — Robinson war 1802 in Frankfurt, seine Erinnerungen aus dieser Zeit schrieb er 1848 nieder. Er schreibt in seinen Reminiszenzen:

I find among my papers very few which have any reference to the incidents of this summer and in my letters to my brother instead of giving an account of my journeys etc., which however uninteresting in themselves would now be really of value I wrote dull and thoroughly bad letters on German poetry and metaphysics. ~ It was during this short residence at Frankfurt that I was once or twice in the company of a person who is almost an historic character thoro' the supreme eminence of her son. This was the Frau Rätin Goethe. She had the miene and deportment of a strong person. The anecdotes related of her in the Briefwechsel von Goethe mit einem Kind and indeed every account of her confirms this character. She had a bold tone of conversation, spoke of her Son with pride and satisfaction, but it did not seem humbly to think of herself as honoured by her giving birth to him. The only circumstances that I recollect of her conversation was her remark that Werther is not in the beginning the Werther of the End — that it is only in the latter part of the work that he may be said to represent Jerusalem, a young man who really killed him because he received an affront in public. She spoke also of the origin of Götz von Berlichingen. He came home etc. wie Nr. 28.

29. Gleim, der berühmte Dichter der Lieder eines preußischen Grenadiers, lebte in Halberstadt, von wo er eine vielseitige Korrespondenz führte, die sich öfters in den Gesprächen spiegelt.

[29a.] 1771. Dezember. Caroline Flachsland an Herder.

Merck war vor einigen Tagen in Frankfurt und hat Bekanntschaft mit einem Ihrer Freunde, Goethe, gemacht, der ihm wegen seinem Enthusiasmus und Genie sehr gefallen. Auch den Verfasser des Katechismus fürs Landvolk, J. G. Schloffer, hat er da gefunden, mit dem er auch wegen seiner vielen Gelehrsamkeit und liebenswürdigem Charakter sehr zufrieden war.

30. G. hatte durch die Brüder Schloffer Johann Heinrich Merck in Darmstadt kennen gelernt und auch durch Herder Anknüpfung da gefunden. Die Persönlichkeiten, welche mit diesem den geistig angeregten Darmstädter Kreis bildeten, waren: der Hofbibliothekar Rektor Wenck, der spätere Hofprediger Professor Peterfen; Geheimrat von Hesse mit seiner Frau Friederike und deren Schwester Caroline Flachsland, damals Herders Braut; Luise

von Ziegler, Hofdame der Landgräfin von Homburg; Fräulein von Rouffillon. Caroline Flachslan lebte im Hause ihres Schwagers. — **31.** Das Shakespearesche Lied ist aus: Wie es euch gefällt, das G.'sche Gedicht: Der Wanderer. — Der Wald ist der Beflungers Wald. — Lila: Luise von Ziegler.

[31a.] 1772. April Ende. Caroline Flachslan an Herder.

Endlich ist Madame de la Roche bei uns erschienen. ~ Goethe ist aufgebracht wie ein Löwe gegen sie. Deswegen ist er nicht mit ihr gekommen.

32. Bald darauf siedelte G. nach Wetzlar über und wurde am 25. Mai 1772 als Praktikant beim Reichskammergericht in die Liste der Referendare eingetragen. Er blieb in Wetzlar bis zum 11. September 1772. Hier lernte er die Familie des Amtmanns Buff kennen. Dessen Tochter Charlotte, schon seit 1768 mit dem Legationssekretär Johann Christian Kestner verlobt, das Urbild der Lotte in Werthers Leiden. — Der gothaische Legationssekretär und Dichter Friedrich Wilhelm Gotter bearbeitete und übersetzte besonders französische Dramen. Der Hofgerichtsassessor August Friedrich von Goué aus Wolfenbüttel gehörte der Braunschweiger Gefandtschaft an. Freiherr von Kiehmanssegg stammte aus Mecklenburg.

[33a.] 1772. August. J. F. Höpfner an R. E. Raspe.

Heute abend oder morgen kommt Merck zu mir. Wären Sie doch auch bei uns. Sie und Gotter und Goethe (ein Mann von großen Talenten) und Merck, was sollte das für eine Freude sein, auch für mich.

34 u. 35. Höpfner, Professor der Rechte in Gießen, war Mitarbeiter an den Frankfurter gelehrten Anzeigen, an denen Merck und G. hauptsächlich beteiligt waren. Schmid, Professor der Beredsamkeit in Gießen, war ein Anhänger von Klotz in Halle, der mit Lessing den bekannten Streit hatte. — **36.** Die Rezension G.'s: Leben und Charakter Herrn Ch. A. Klotzens von C. R. Haufen, 1772. W. 37, 279. — Gedichte von einem polnischen Juden, W. 37, 221. — **37.** Am 11. September verließ G. Wetzlar, gewaltsam die Fesseln der Liebe zu Lotte zerreißend. Mit Merck reiste er Lahn und Rhein entlang über Koblenz nach Haufe.

[37a.] 1772. August. Höpfner.

Die Kritik von Gebners Idyllen war freilich ungerecht. Ich habe mit dem Rezensenten lange darüber gezankt. Moralische Erzählungen und Idyllen von Diderot und S. Gebner, Zürich 1772. G.'s Rezension in den Frankfurter gelehrten Anzeigen, 25. August 1772, Nr. 68. W. 37, 284. Das Zanken kann vielleicht auch nur brieflich stattgefunden haben.

[37b.] 1772. September. Merck an seine Gattin.

Je n'ai que le tems de dire à ma ch. a. ~ que Goethe et moi nous avons fait un voyage de fou, que nous avons continué notre route jusqu'à Homburg; que j'ai vu M^{me} de la Roche, qu'elle a sa fille ainée avec elle etc. ~ M^{lle} Z. et M^{lle} de R. te font mille amitiés aussi bien que Goethe, dont je commence à devenir amoureux sérieusement. C'est un homme, comme j'en ai rencontré fort peu pour mon cœur. ~ Je suis logé chez Goethe,

quoi qu'il y eût de la place chez Dumeix. *Mlle Cornelia* est une jolie personne, et toute la famille, de très bonnes gens.

[37c.] November 15. Cornelia Goethe an Kestner.

Ehe mein Bruder von hier wegging, hat er mir eifrigst aufgetragen, einige Liedchen für Ihr liebes Lottchen abzufschreiben.

[39a.] 1773. Januar Anfang. Cornelia Goethe an Kestner.

Mein Bruder hat mir aufgetragen Ihnen zu schreiben, daß Sie so gütig sein sollen, den Herrn von Kielmannseck zu fragen, ob er jetzt einen Teil vom Ossian will, er ist heute angekommen.

40. Das Unglück der Jacobis, eine Satire auf die Brüder Jacobi, wovon sich nichts erhalten hat. Hiernach kann, was G. in dem Gespräch mit Johanna Fahlmer sagt, daß er es schon geschrieben, ehe er sie alle kannte, sich nicht mit auf Johanna Fahlmer beziehen, mit der er wenigstens im Oktober 1773 schon Briefe wechselte. Danach habe ich auch, wie Gräfin Goethe über seine Dichtungen anregt, in dem Gespräch mit Johanna Fahlmer (Nr. 48), das „Sie“ wieder in „sie“ verwandelt. — **42.** Lavater und G. hatten damals nur erst brieflich Freundschaft geschlossen, nachdem letzterer seinen Götz jenem hatte zugehen lassen.

[42a.] 1773. (Herbst.) H. Ch. Boie an Bürger.

Falk ~ schreibt, daß alles um ihn von Leonore voll ist. ~

Goethe hat sehr begeistert mit ihm davon gesprochen.

Falk, vermutlich Ernst Friedrich Hektor F.

43. Das Väterchen, eine Dichtung von J. M. R. Lenz nach Plautus.

[43a.] 1773. Dezember. Merck.

Mon ami Goethe a été fou dans sa joie.

Freude über Mercks Ankunft, der auf einer Reise von Berlin über Frankfurt kam.

44. Über Sufanna von Klettenberg vgl. D. u. W. — Präsident von Moser, Darmstädtischer Minister.

[44a.] 1774. Januar. Merck.

Goethe est déjà l'ami de la maison, il joue avec les enfans et accompagne le clavecin de *Mme Brentano geb. de la Roche* avec la basse.

46 u. 47. Björnsthål, schwedischer Orientalist, war auf der Rückreise von Italien begriffen.

[47a.] 1774. April Ende. G. D. Hartmann an seinen Vater.

Mit Goethe speiste ich zu Mittag und er begleitete mich überall.

[47b.] G. D. Hartmann an Bodmer.

Von Goethe in Frankfurt kann ich Ihnen sagen, daß er ein sehr guter Mann ist, mit dem ich in manchen Dingen mehr Interessantes gesprochen habe, als mit allen, die ich auf meiner Reise besucht habe.

[47c.] Derselbe an Lavater.

Mit Goethe hab ich in Frankfurt gelebt. Viel hätt' ich zu sagen, aber ich kann doch ja nicht.

48. Johanna Fahlmer, aus Düsseldorf nach Frankfurt übergesiedelt, war eine Tante der Brüder Jacobi. Sie berichtete das hier

eingrückte Gespräch an Fritz Jacobi, der es wiederum an Wieland schrieb; in dem Brief an letzteren ist es erhalten. — G. war wegen Wielands Rache voller Erwartung und sah deswegen dem fechtesten Teile des Merkur mit brennender Ungeduld entgegen. Die Rezension steht im Junihefte 1774, S. 321 ff. — Die Antwort auf Götter, H. u. W. ebenda S. 351 f. — Über das Unglück der Jacobis, vgl. Gespräch Nr. 40 und Anmerkung dazu.

[48a.] F. H. Jacobi an Wieland.

Meine Merkurs sind am Donnerstag angekommen. Bitten Sie die Erfurter, daß sie künftig unser Journal vier Wochen später ankündigen. Daß die Rezension des Merkurs in diesem Blatt so gar früh erschien, hat Goethe, wegen der ihn betreffenden Anmerkung, ein wenig spannend gemacht; es war darum recht gut, daß er die relativen Artikuls im Merkur bereits gesehen hatte.

[48b.] 1774. Frühjahr. J. G. Schlosser.

Ich habe über nichts mich gegen die Vorsicht beklagt, als daß sie nun schon achtzehn und mehr Jahre mich Freunde suchen läßt, die es der Mühe wert achten mich zu bessern und die Geschick dazu hätten. Alle, die ich noch kannte, waren an Verstand oder an Herz unter oder entfernt von mir. Goethe allein würde es gekonnt haben, wenn er männlich gegen Beifall und gegen Leiden gewesen wäre. — Aber es ist noch nicht die Zeit, daß er Freund sein könnte.

[48c.] 1774. Frühjahr. J. G. Schlosser an Lavater.

Goethe ist mir zu stark. Sie haben recht, er ist's wirklich! Wenn er aber nicht in den nächsten zehn Jahren ganz zerbricht, so werden wir uns gewiß nähern.

49. Seit dem Frühjahr 1773 arbeitete G. am Werther, der zur Michaelismesse 1774 erschien. — **50.** Lavater hatte schon seit 1771 mit J. G. Schlosser in brieflicher Verbindung gestanden und dadurch auch schon von G. gehört. Die erste Anknüpfung mit diesem selbst erfolgte indem G. durch den Frankfurter Buchhändler Deinet seinen Götz an Lavater sandte, woraus sich seit dem August 1773 ein Briefwechsel entsponnen hatte. 1774 sollte Lavater einen Badeaufenthalt in Ems nehmen und benutzte die Reise dahin um G. kennen zu lernen. Die nachfolgenden Mitteilungen sind Lavaters Reisetagebuch entnommen. — Im Text Schriften der G. G. 16, S. 281, »bist's? — bin ich's«. Ich habe die sinngemäßere Lesart nach Geßners Lebensbeschreibung Lavaters, Winterthur 1802, II., 126, angenommen. — **51.** Jonaspredigten. Predigten über das Buch Jonas von J. C. Lavater, gehalten in der Kirche am Waisenhause. Winterthur 1773. Hamann, dessen dunkle schwer verständliche Schreibweise bekannt ist, vgl. Nr. 70. — **52.** Bockenheimer, Vorort von Frankfurt. — Passavant, angesehener Frankfurter Kaufmann, der Sohn, G.'s Freund, wurde Geistlicher und wirkte einige Zeit unter Lavater in Zürich, von dort begleitete er G. auf der Fahrt nach dem St. Gotthard. — Cordata: Fräulein von Klettenberg. — **53.** Lavaters Menschengedicht: Pontius Pilatus oder der Mensch in allen Gestalten, oder Höhe und Tiefe der Menschheit, oder die Bibel im kleinen und der Mensch im großen, oder ein Universal Ecce-Homo, oder Alles in Einem. Zürich 1782–85, 4 Bde. —

Salis Memorialien, vielleicht das Memorial des Ulyfſes von Salis-Marſchlins (1728–1800), das, ſo viel ich feſtſtellen konnte, allerdings erſt in der von ſeinem Sohne herausgegebenen Bilder-galerie der Heimwehkranken, Zürich 1800–1804 erſchien; es iſt alſo wohl als Manuſkript in Lavaters Händen geweſen. — **54.** Die ſchottische Ballade war wohl aus Percy's Reliques. — **55.** Schloß Naſſau bei Ems. Wohnſitz der Freiherren vom u. zum Stein. Baronin Henriette Karoline geborene Langwerth von Simmern, Mutter des nachmals berühmten preußiſchen Miniſters.

[55 a.] Juni 30. Lavater.

Kammerſekretär Meyer aus Hannover kam im Negligé von Goethe Abſchied zu nehmen. Um 7 Uhr weg. Goethe reiſte nach Frankfurt zurück und kehrte am 15. Juli in Baſedows Begleitung nach Ems wieder zurück.

[57 a.] 1774. Juli 17. Lavater.

— — izt Goethe läßt ſich balbieren. — — Goethe zeichnete Schmoll. — — Dann mit Goethe und Schmoll ſpaziert in der Allee.

[59 a.] Juli 18. J. J. Björnſtåhl.

Dieſen Abend kamen die Herren Lavater, Baſedow und Goethe hier in Neuwied an.

Lavater ſchreibt in ſeinem Tagebuch (Schriften der G. = G. 16, S. 309): Geſchwätz von Björnſtåhl, worüber Baſedow ſchmähet. Ich verteidigte ſeine Einſichten und Ehrlichkeit.

62. Wilhelm Heinſe war J. G. Jacobis Gehilfe bei der Herausgabe der Zeiſchrift Iris. Er hatte damals bereits veröffentlicht: Sinngedichte (1771); Begebenheiten des Enkolp, aus dem Satyrikon des Petron überſetzt (1773); die Kiſchen (1773) und Laidion oder die Eleuſiniſchen Geheimniſſe (1774). Zu den Äußerungen in Nr. 67 und 68, vgl. G.'s Briefe. W. IV. 2, 170, Nr. 230 und Leſarten dazu. — Die Aſinoide im Merkur (Aſineide ſteht in der benutzten Quelle) bezieht ſich vermutlich auf eine im Merkur 1773, Nov., S. 119–134 (4. Bandes, 2. St.) ſtehende Erzählung: Beſchluß der Aſe = Neitha, welche mit, —g' unterzeichnet iſt. — **64.** Falls der Bericht nicht auf einer Verwechſelung von Perſonen, Ort und Zeit beruht, müßte man annehmen, daß Lavater an Haſenkamp Werthers Leiden im Manuſkript oder Korrekturabzügen mitgeteilt habe; denn der Roman erſchien erſt zur Herbfteſſe im Buchhandel, war alſo damals allgemein noch nicht bekannt. — **69.** Die Schleuder eines Hirtenknaben gegen den hohnſprechenden Philiſter, den Verfaſſer des Sebalduſ Nothanker von J. H. Jung, Frankfurt a. M., 1775, worin der Verfaſſer den Berliner Buchhändler und Autor des Romanes Sebalduſ Nothanker, Nicolai, wegen der darin gefundenen Verſpottung der chriſtlichen Religion angreift. — **70.** Von Herders Werk: Die älteſte Urkunde des Menſchengeschlechts, war 1774 der erſte Band erſchienen, die Anzeige, wohl nicht von Wieland verfaßt, im Merkur Nov. 1774, S. 174 ff. iſt, wie Seuffert meint, von Chr. H. Schmid, eine andere im März 1776 von Häſeli.

[70 a.] 1774. Juli 27. Lavater an Herder.

Goethe eben bei mir, läßt Dich grüßen und Dir für Deine 'Urkunde' danken.

71. Eine ſchwere Beleidigung mußte Jacobi beſonders in Goethes

Rezenſion ſeiner Schrift: ‚Über das von Herrn Prof. Haufen entworfenene Leben des H. G. R. Klotz‘, in den Frankf. gel. Anzeigen 1772, Nr. 101 finden, W. 37, S. 388f. — Roſt, Pſeudonym für W. Heinſe.

[74a.] Auguſt. Merck an F. Nicolai.

Von Goethe ſehen Sie nächſtens einen Roman: Leiden des jungen Werthers. Das Schickſal des jungen Jeruſalems, wie ſein ganzer Charakter liegt zum Grunde, und Goethe hat hier individuelle Wahrheiten wie bei ſeinem Götz verarbeitet und verkleiſtert. Es ſind hier, wie in dem P. Viaud, Szenen, über die nichts geht und gehen kann, weil ſie wahr ſind. Keine Paſquillen ſollen Sie weiter nicht von ihm ſehn. Dem guten Goethe geht's indeſſen wie allen braven Leuten. Es hängen ſich den Augenblick, da jemand ein Zoll höher wird als andere, ſo viele Buben an, die in die Welt Wahres und Falſches ſchreiben, daß es zu erbarmen iſt. Die Paſquinaden, die er gemacht hat, ſind aus unſerem Zirkel in Darmſtadt, und alle Perſonen ſind gottlob ſo unberühmt und unbedeutend, daß ſie niemand erkennen würde. Er hat ſich kürzlich mit den Jacobi's ausgeföhnt.

P. Viaud, wohl Theophil Viaud (1590–1626), franzöſiſcher Dichter.

[76a.] 1774. Oktober. H. Ch. Boie.

Goethe iſt hier vor einiger Zeit mit Lavater gewefen und hat, wie ich, ſein Urtheil über die Jacobis geändert. Wir haben ſogar über ſeine Farcen miteinander gelacht und ſind alle über- eingekommen.

Boie traf die Brüder Jacobi am 8. u. 9. Oktober 1774 in Düſſeldorf, Goethe am 14. Oktober in Frankfurt. — Es ſoll hier wohl gefagt ſein: Boie und die Jacobis haben über Goethes Farcen gelacht. — **77.** Nachdem G. in der Spottſchrift Götter, Helden und Wieland gegen Wielands unwahre, verweichlichte Darſtellung der antiken Welt öffentlich aufgetreten war, hatte ſich der literariſche Klatsch lebhaft der Sache angenommen und die Spannung zwiſchen beiden Dichtern zu verſchlimmern bemüht. Wielands verſöhnliche Haltung vereitelte jedoch den Bruch. — **81.** Dieſe Geſchichte von G.'s Eiſfahrt mit dem Pelze ſeiner Mutter, iſt die Quelle ſeiner eigenen Erzählung davon, im 16. Buche von D. u. W. — **83.** Knebel war als Begleiter des jungen Herzogs Karl Auguſt v. Weimar und ſeines Bruders Konſtantin auf einer Reiſe zu kürzerem Aufenthalt in Frankfurt. G. lernte bei dieſer Gelegenheit auch dieſe beiden kennen, wobei der erſte Anstoß zu ſeiner Berufung nach Weimar gegeben wurde. — **84.** Als eine Äußerung Lavaters an den Schluß des Jahres geſtellt, in dem dieſer G. perſönlich kennen gelernt hatte. Der Prinz von Meiningen traf G. erſt im Februar, vgl. Nr. 89. — **85.** von Zimmermann, Hofarzt in Hannover, der ausgebreitete Bekanntschaften pflegte und ſo auch mit dem weimariſchen Hofe in Beziehung ſtand. Seine erſte Begegnung mit G., ſ. Nr. 97. — **86.** Wielands komiſches Singspiel: Das Urtheil des Midas, erſchien im Januarheft 1775 des Teutiſchen Merkur. Am Schluſſe wird der mit Eſelsohren begabte König Midas von den Faunen als einer der ihrigen bejubelt. Als Herausgeber des Merkur war

Wieland wegen seiner schulmeisterlichen Zusätze zu den Beiträgen der Mitarbeiter, sowie wegen seiner sonstigen Kritiken ärgerlich für G. Vgl. Nr. 160. — **89.** Zwei junge Prinzen von Meiningen kamen auf der Reise zur Universität Straßburg nach Frankfurt, wo ihr Instruktor Heim die Bekanntschaft mit G. veranlaßte. Der ältere von ihnen und spätere Herzog Karl August v. S.-Meiningen, beschreibt diese Zusammenkunft ebenso wie eine spätere in Straßburg, vgl. Nr. 104/5. — **90.** Nicolai hatte eine Spottschrift „Die Freuden des jungen Werther“ veröffentlicht, wogegen G. wieder die „Anekdote zu den Freuden Werthers“ verfaßte, die er jedoch nicht drucken ließ. W. 38, S. 37. — v. Bretschneider hatte den Werther in einem Bänkelfängerliede: Eine entsetzliche Mordgeschichte von dem jungen Werther, verspottet. — Vgl. auch die Gedichte: „Nicolai auf Werthers Grab“ und „Die Leiden des jungen Werther, an Nicolai“. W. 5, S. 159f. — **92.** Stelzen: vgl. Goué, Mafuren oder der junge Werther, Frankfurt 1775, S. 89; Fayel: Götz, Ihr scherzet, Ihr werdet Euch nicht töten. — Götz: Nur in dem Fall wenn ich kaltblütig g'nug wäre, mir einen Stahl ins Herz zu drücken. Erschießen werd' ich mich nie. Aber wir wollen leben. Ist's doch noch immerfort auf der Welt ganz gut. Wer sich nur Freuden zu schaffen weiß. Stelzen gehn, Schrittschuh laufen, das sind Sachen, die stets ächte Ritter ergötzen werden. Freuden, die ihr Weichlinge verkennt. — In der dramatischen Dichtung Mafuren, schildert Goué das Treiben der Wetzlarer Zeit und in der Figur des „Götz“ Goethen. — **93.** Hamanns Prolegomena: Christiani Zachaei Telonarchae Prolegomena über die neueste Auslegung der ältesten Urkunde des menschlichen Geschlechts. In zweien Antwortschreiben an Apollonium Philosophum, o. O. 1774. — **94.** Als Mitglieder des Göttinger Dichterbundes waren die zwei jungen Grafen Friedrich Leopold und Christian zu Stolberg G., wenn auch nicht persönlich, bekannt und hatten schon seit einiger Zeit Briefe mit ihm gewechselt. Von ihrem Studiengenossen Kurt v. Haugwitz aus Paris zu einer gemeinsamen Fahrt nach der Schweiz aufgefordert, hatten sie Frankfurt als Treffpunkt gewählt, wo jener zuerst eintraf und G. gleich auffuchte. — Am 14. Mai verließ G. mit den drei Freunden Frankfurt, zunächst unentschlossen, wie weit er sie begleiten wollte. — **95 u. 96.** Die Reise ging über Heidelberg, wo Nr. 95 von Christian Stolberg geschrieben ist, Karlsruhe, wo man mit Karl August von Weimar und seiner von Darmstadt zu Besuch bei ihrem Onkel, dem Markgrafen Friedrich von Baden dort weilenden Prinzessin Luise zusammentraf, nach Straßburg. Dort wurden Lenz und Salzmann begrüßt. G. besuchte auch die Prinzen von Meiningen, welche da studierten (Nr. 96), vgl. Gespr. 89.

[97a.] 1775. J. G. Zimmermann.

Alles um Liebe, sagt Goethe, und wer ihn gesehen hat, weiß, wie er durch Anmut die Kraft seines Geistes zudecket und durch Freundlichkeit den Ernst seiner einsamen Stunden.

98. Das Diminutiv Christel für Christian gebraucht G. auch im Brief an Fritz Stolberg vom 26. Oktober 1775. W. IV. 2, 303. —

99. Am 28. Mai traf G. in Lenzens Begleitung in Emmendingen bei seiner Schwester ein, wohin die drei Reisegenossen einige Tage später nachfolgten. Die gemeinsame Weiterreise erfolgte am

6. Juni über Freiburg und Schaffhausen, am 9. Juni traf man in Zürich ein, wo Lavater sie empfing.

[99a.] 1775. Juli. J. Lenz an Sophie v. La Roche.

Lenz berichtet, daß er an seinen eigenen Stücken nie feile, und fährt fort:

Ich habe es einmal tun wollen, es hätte mich aber fast das Leben gekostet, und Goethe ist auch da mein Retter gewesen. ~

Ich habe mit Goethen Göttertage genossen, von denen sich nichts erzählen läßt. Sie werden ihn, meine ich, nun baldesprechen.

107. Die Flugschrift „Prometheus Deukalion und seine Rezenfenten“, deren Verfasser F. L. Wagner war, wurde Goethe zugeschrieben, weil sie sich gegen dessen literarische Beurteiler richtete und im Stil den Goetheschen Pasquillen nachgebildet war. Eine von Hottinger verfaßte Gegenschrift erschien unter dem Titel „Menschen, Tiere und Goethe“, ebenfalls wie jene, anonym. — Wegen Hasenkamp f. Nr. 62–64. — Kleinjogg (vulgärer Name für Jakob Gujer) und Boßhard, zwei autodidaktische bauerliche Philosophen der Schweiz, die Goethe während seiner ersten Schweizerreise kennen gelernt hatte.

[107a.] 1775. Oktober. H. G. v. Bretschneider an F. Nicolai.

Nie hat noch etwas Goethes nonchalance so bestürzt, als Nicolais Rezension des *Prometheus Deucalion im September 1775 mit Anspielung auf den (Holz?)schneider Dannhäuser*. Er zankt mit Dannhäusern und Deinet und schilt sie Verräter. Ich und alle sind begierig, wie er sich verhalten wird, denn nun wird er mit Badinieren nichts mehr ausrichten, und ernsthaft kann er sich in allem Betracht nicht mehr verantworten. Dannhäuser leugnet gar nicht, daß Goethe die Formen bei ihm bestellt hat.

109. Auf Claudius war G. übel zu sprechen wegen dessen im Wandsbecker Boten erschienener Besprechung des Werther. — Das Schauspiel für Liebende: Stella. — **110.** Zu Nicolai vgl. Ertl. zu Nr. 90. — Kanter, Buchhändler in Königsberg i. P.

[110a.] (Augst.) J. M. Miller an Ch. Kayser.

Meinen Schattenriß hat Wagner dreien Mädels in Offenbach gemacht; nun hat ihn Goethe und will ihn verkleinern. So bald ich ihn bekomme, sollst Du ihn haben. Kannst Du mir nicht das Kupfer von Goethe schaffen, das Du Klingern und Wagnern geschickt hast? ~ Bei Wagnern bin ich vier Tage gewesen und habe den treuen Jungen recht lieb gewonnen. Goethe lernte mich und (ich) ihn nicht genug kennen, wir wurden also nicht vertraut. Aber er hat mich sehr für sich eingenommen.

[110b.] Miller an Ch. Kayser.

Ich und Goethe haben uns kaum halb kennen lernen. Kürze der Zeit und Umstände brachten uns nicht genug zusammen. Ich glaube Dir, daß er so groß ist und schätze ihn desto mehr.

113. Beatrice Cenci wurde wegen Anstiftung zum Morde ihres lasterhaften Vaters 1599 zum Tode verurteilt, das Porträt von Guido Reni, dessen Autorschaft wohl ohne Grund mitunter angezweifelt wird, befindet sich im Palazzo Barberini in Rom. Ob es wirklich das Porträt der Genannten, ist ein begründeter Zweifel.

115. Im September war Karl August von Weimar in Frankfurt gelegentlich seiner Heirat mit Prinzessin Luise von Darmstadt. Damals erfolgte die entscheidende Einladung nach Weimar. —

118. Frau v. Türckheim, einst als Lili Schöнемann Goethes Braut, vgl. Nr. 92. Die Richtigkeit der Mitteilung wurde von Lilis Enkel angefochten. Man braucht aber die Ausdrücke nicht so stark auszulegen, wie dieser glaubte annehmen zu müssen, und wird im Grunde das von Frau von Beaulieu berichtete für annähernd gut überliefert halten dürfen. Diese hatte Frau von Türckheim 1793 oder 1794 in Erlangen kennen gelernt, wohin sie vor der Revolution geflüchtet war. Fr. v. B. schildert den Eindruck, den Lili auf sie machte, in dem am 3. Dezember 1830 an G. gerichteten Briefe folgendermaßen: Ich glaubte Iphigenie vor mir zu sehen. Die hohe, schlanke Gestalt, der milde schweremütige Ausdruck ihrer zwar verblühten, aber doch noch immer anmutigen Gesichtszüge, und vor allen die erhabene Würde, die sich in ihrem ganzen Wesen ausdrückte, riefen mir jenes Ideal edelster Weiblichkeit, so wie es Goethe darstellte, unwillkürlich vor die Seele. — G. dankte Frau von B. für diese Mitteilungen in Brief vom 7. Dezember mit den Worten: Ihr teures Blatt mußte ich mit Rührung an die Lippen drücken.

[119a.] Herbst. M. Klinger.

Den Herbst brachte ich wieder bei meinem besten Goethe zu und seh den Oftern mit Verlangen entgegen.

[120a.] J. C. Goethe an G. F. C. Schönborn.

Ihr freundschaftlicher Brief d. d. Algier den 28. Oktober 1775 an unseren Sohn — ist ohngefähr 6 Wochen hernach allhier richtig eingetroffen und ist seine Schuld nicht, daß er bisher unbeantwortet geblieben. Er war damals schon abwesend und wir mußten ihm solchen nach Weimar schicken, wo er sich jetzt aufhält. Hören Sie wie dies aneinander hängt, weil Ihnen doch alles, schätzbarer Freund, was diesen singulären Menschen betrifft, interessant sein möchte. Ich fange vom Ursprung seiner jetzigen Verhältnisse an. Der Herzog von Weimar lernte ihn schon vor 2 Jahren auf der vorteilhaftesten Seite kennen, und nachdem er von Durlach, wo er sich mit der darmstädt. Prinzessin Luise vermählt hat, wieder zurück nach Frankfurt kam, wurde er von diesem jungen Paar in aller Form nach Weimar eingeladen, wohin er denn auch gefolget.

124. Jungs Hirtenfchleuder, vgl. Nr. 69 u. Erltg.

[125a.] J. L. Ewald.

Ich hatte Frau *Christine Reinhard geb. Reimarus* vorher gebeten, mir jenes kleine Lied von Goethe zu geben, und mir ihre Deklamation dazu in Noten zu setzen. Ich hätte sie jetzt noch einmal, und recht herzlich darum bitten mögen, wenn sich der Ton der Innigkeit und Wahrheit durch Linien und geschwänzte Punkte bezeichnen ließe. Es war fast Goethes Deklamation, der mit wenigen (in der Musik sogenannten) ganzen Tönen ehemals alles ausdrückte, was er wollte. Diese Art Deklamation hat äußerst kleine Tonintervalle. Zwischen C und D zum Beispiel liegen vielleicht sechzehn Töne, die man mit Musiknoten nicht bezeichnen kann. Der Gang, die Melodie, der Übergang in eine andere und der Rückgang in

die vorige Tonart: — alles ist dieser Deklamation eigen; und nur dadurch wird jener einzige Ausdruck möglich, der bloß Ton der Wahrheit zu sein scheint und so wenig Aufwand von Stimmen und Tönen erfordert.

Zweites Buch.

127. Am 7. November 1775 war G. mit dem Kammerjunker von Kalb in Weimar eingetroffen.

[127a.] 1775. November. K. v. Stein.

Eines Nachmittags bei Dämmerlicht trat der Herzog mit Goethe in das Besuchszimmer des elterlichen Hauses.

128. Der Anfang von Friedrich Jacobis philosophischem Roman Eduard Allwills Papiere erschien im September 1775 in der Zeitschrift Iris, dann wieder mit Fortsetzung im April 1776 im Teutschen Merkur, ferner 1781 in Jacobis Vermischten Schriften und in letzter Bearbeitung unter dem Titel Eduard Allwills Briefsammlung 1792. Vgl. Nr. 148. — **131–134.** Fritz Stolberg war von Karl August als Kammerherr nach Weimar berufen worden, hielt sich zunächst im Dezember 1775 einige Zeit dort auf, um sich mit den Verhältnissen bekannt zu machen. Auf Veranlassung Klopstocks trat er aber schließlich zurück. Letzterer hatte an G. einen salbungsvoll mahnenden Brief über das Treiben in Weimar geschrieben, den dieser sehr bestimmt ablehnte; darauf bezieht sich Nr. 134. Stolberg sah sich dadurch veranlaßt, auf die Weimarer Anstellung zu verzichten. — **136.** Vorher heißt es bei Böttiger an dieser Stelle: Als Goethe zuerst nach Weimar gekommen war, bat er sich oft selbst bei Wielanden abends zu Gaste. Denn der Herzog, mit welchem Goethe alle Mittage aß, speiste abends nur selten, außer wenn er alle seine Umgebungen mit delikaten Bratwürften traktierte, die in unendlicher Menge gemacht werden mußten usw. wie Nr. 136, und darnach: Als Goethe mit dem Herzoge von Lavater zurückkam, war ihm jedes hübsche Mädchen ein Mäuschen (das schweizer. Diminutiv von Maus).

[137a.] K. A. Böttiger nach Bertuchs Erzählung.

Goethe ~ wälzte sich damals oft in Bertuchs Zimmer im Schlosse auf der Erde, band sich die langen Haare auf, um einen recht tragischen Nimbus zu bekommen, und tragierte so nach Herzenslust.

[139a.] 1776. Januar. Wieland an Merck.

Ihre Erfindung, jedesmal eine Seite von neuen Büchern kurz durch Schwabacher usw. vorläufig zu charakterisieren und Ihre Methode im Rezensieren überhaupt hat meinen und Goethens ganzen Beifall.

140. Hans Sachs wurde damals von Wieland und Goethe sehr hoch geschätzt. Lavater, der Empfänger dieses Wielandschen Briefes, besorgte durch Lips eine bezügliche Abbildung, die im Merkur April 1776 erschien zugleich mit Goethes Gedicht 'Hans Sachsens poetische Sendung'. — **142.** Luise, die Herzogin. — **145.** Weiße, mit G. von dessen Leipziger Studentenzeit her

bekannt, sprach ihn wieder, als dieser im Frühjahr 1776 Leipzig besuchte.

[145 a.] 1776. (Frühjahr.) J. H. Voß.

Klopstock erzählte mir, daß Bode mit dem Herzog von Weimar, Goethe, Wieland und Lenz gespeist habe. Goethe hätte unter anderen bei der Suppe geflucht: Das Donner und das Wetter, wie heiß ist die Suppe . . .

Eine Probe der damals über den Weimarer Kreis herumgetragenen Klatschgeschichten.

147. Die verfallenen Bergwerke zu Ilmenau wurden durch G. wieder in Gang gebracht, der bis 1798 dabei mitwirkte. Nach mancherlei Fehlschlägen wurde 1812 die gänzliche Einstellung des Bergbaues verordnet.

[149 a.] 1776. Juni. Charlotte v. Stein an J. G. v. Zimmermann.

Um Ihnen ~ etwas Neues zu erzählen so wissen Sie, daß Goethe endlich hier fest ist; vor einigen Tagen ist er zum Geheimen Legationsrat ernannt worden und sitzt im conseil; ich habe aber doch noch einen Unglauben an seinen unstäten Sinn, wenn ich ihm gleich herzlich wünsche an irgendeinem Eckchen der Welt Ruhe zu finden.

Mittels herzoglichen Dekretes v. 11. Juni 1776 war G. zum Geheimen Legationsrat mit Sitz und Stimme im geheimen Konseil ernannt worden.

150–152. Klinger traf den 10. Juni abends plötzlich in Weimar ein und reiste gegen Ende September wieder ab. —

153. Herder, damals Hofprediger in Bückeburg. Bereits am 12. Dezember 1775 hatte G. bei Herder angefragt, ob er eine offenwerdende Stelle als General-Superintendent in W. annehmen würde und dann die Berufung eifrig betrieben. Obwohl diese bereits im Frühjahr entschieden war, kam H. doch erst am 2. Oktober 1776 nach W.

[154 a.] 1776. (Juli.) A. M. Sprickmann.

In Goethe bin ich verliebt ~ eine der größten Glückseligkeiten meines Lebens, daß ich ihn sah!

155. v. Trebra, Bergbau-Fachmann, damals kursächf. Vizeberghauptmann in Marienberg, war auf Erfuchen der Weimarischen Regierung mit einem Gutachten über den Ilmenauer Bergbau betraut worden und zur Besichtigung dort. G. schloß mit ihm enge Freundschaft. — **156.** v. Schardt, mit dem Spitznamen Eule, der Bruder der Frau v. Stein. — **158.** Erbprinz Ludwig von H.-D., Bruder der Herzogin Luise.

[158 a.] 1776. September Anfang. Wieland an Merck.

Von unserm Lenz wird Ihnen Goethe bald was schicken, das Ihnen Spaß machen wird.

[158 b.] September. C. A. A. v. Göchhausen an F. J. J. Bertuch.

Also Goethe schaut's Wertherfieber von der rechten Seite an? Vgl. hierzu Nr. 168 u. Erltg.

159. Christoph Kauffmann, Freund Klingers, der, wie Klinger am 26. Mai 1814 an Goethe schrieb, dem bekannten Klinger'schen Drama, welches 1776 in Weimar entstand, mit Gewalt den Titel: „Sturm und Drang“ aufnötigte. — **160.** Über Wielands postfacen ist zu vergleichen Nr. 86 u. Erltg.

[162a.] 1776. Oktober Anfang. Caroline Herder.

Goethe kam den Mittwoch Abend vom Land und der Lerchenjagd zurück, und unser Willkommen war freudig und herzlich.

163. Das weimarische Liebhabertheater: eine Veranstaltung der Hofgesellschaft, wobei G. der spiritus rector war. Man spielte in dem an der Esplanade errichteten Redoutengebäude; als Mitwirkende wurde alles, was sich zur Gesellschaft rechnen konnte, herangezogen, der Herzog selbst betrat die Bühne. Näheres hierüber: Schriften der G.G., 6. Bd. — **164.** Fürst Franz von Dessau, der Bruder der Herzogin-Mutter Anna Amalia. G. war häufiger Gast in Dessau und Wörlitz, dem durch seinen Park berühmten Landsitz, des Fürsten. An des letzteren Mitwirkung bei der Schöpfung des Weimarer Parkes erinnert der dort errichtete Gedenkstein.

[166a.] Karl v. Stein.

Goethe stand in dem Eßsaal vor dem Kamin und hatte die Rockschöße aufgenommen, um sich besser zu wärmen. Ich stand seitwärts hinter ihm, ergriff leise den Blasebalg, steckte ihn unvermerkt in die hinten gewöhnlich befindliche Öffnung unter der Hofenschnalle und begrüßte ihn mit einem unerwarteten Windstoß. Seine Rede wurde dadurch unterbrochen. Dies machte ihn sehr böse, und er fuhr mich nicht nur gewaltig an, sondern drohte mir fogar mit Schlägen, wenn so etwas wieder geschähe.

Karl v. Stein, geb. 8. März 1765, gibt an, bei der Affäre, die in in Kochberg spielte, elf Jahr alt gewesen zu sein.

168. C. A. A. v. Göchhausen, Kammerrat und Kammerjunker in Eisenach, verfaßte: Das Wertherfieber, ein unvollendetes Familienstück. Niederdeutschland (Leipzig) i. J. 1776, vgl. 158b. — **169.** Bürgers Ausforderung an Fritz Stolberg. Deutsches Museum 1776, 2. Bd. Dez., S. 1062 „An Friedrich Leopold, Grafen zu Stolberg‘ Fritz! Fritz! Bei den Unsterblichen, die hold auch meinem Leben sind! usw. Bürgers Schriften, Göttingen 1817, 1. Bd., S. 236ff., Stolbergs versöhnliche Antwort ebenda, S. 239ff.

[171a.] 1777. April. Gleim an Bertuch.

Goethe gereut es, daß er seinen Satir an der Kette nicht ließ, das ist mir genug.

175. Die schöne Schröterin, Corona Schröter, von G. schon als Student in Leipzig gekannt und verehrt, wurde 1776 als Kammerfängerin nach Weimar berufen, wo sie auch an der Liebhaberbühne eifrig mitwirkte. Daß G. daran dachte, sie zur Frau zu nehmen, scheint in Nr. 227b eine Bestätigung zu finden.

[180.] Merck an Herzog Ernst v. S. Gotha.

Schon von vielen Jahren her habe ich durch meinen alten Freund, den G. R. Goethe, Ew. H. Durchlaucht als einen eifrigsten Beschützer der Wissenschaft und Kenner alles Guten und Schönen zu verehren gelernt.

181. Richtig: Cramer, Karl Friedrich, Professor in Kiel, Apostel Klopstocks. Deswegen von Goethe im Neuesten von Plunders weilern verspottet. — **182.** An Olympien, „Zweierlei Götter-

glück', Gedicht Wielands an die Herzogin Anna Amalia zum 24. Oktober 1777, ihrem Geburtstag.

[183a.] 1778. März. J. E. Bießer an Bürger.

André ~ trug mir auf ~ Dich zu fragen, ob Du die Komposition der Leonore nicht erhalten hättest, die er Goethen gegeben hätte, damit er sie Dir schicke.

185–187. Vom 15. bis 23. weilte G. mit dem Herzog in Berlin und Potsdam. Den Besuch bei der Karfschin verzeichnet G.'s Tb. am 18. Mai, nicht am 20. — Caroline Luise Hempel, die Tochter der Dichterin Luise Karfschin. — Es war dies G.'s einziger Besuch Berlins.

[187a.] 1778. H. Laube.

Goethe ~ als er z. B. seinen kurzen Besuch in Berlin abstattete, und von den Zirkeln, und was ihn sonst fetierte und in Beschlag nahm, nicht ganz hinreichend gefesselt war, machte er, wie er in Italien getan, seine Abendpromenade; hier gab es keine Poppäa, aber Madame Schuwitz existierte; die Berliner, welche das ausspioniert hatten, nahmen's ihm übel, ich weiß nicht, ob die Wahl im einzelnen oder im allgemeinen, er nahm das Spionieren übel, es gefiel ihm nicht in Berlin und er reifte ab.

Standrede am Grabe der Madame Schuwitz. Ein Neujaarsgeschenk für Incroyables. Homo sum; humani nil a me alienum puto. Raftadt, 1798. kl. 8^o, 44 S. (S. 29ff. Testament pp.) — Schreiben der Madame Schuwitz an den Verfasser und Verleger ihrer Standrede. Stralau in des Küsters Handbuchdruckerei 1800. kl. 8^o. 27 S. — Diese Schriftchen werfen ein grelles Licht auf die damaligen sittenlosen Zustände Berlins, deren Kenntnis G.'s Abneigung, je wieder nach Berlin zu kommen, vielleicht erklären lassen.

188. Ist hier durch ein Versehen eingestellt, gehört ins Jahr 1780 nach Nr. 214. — **190.** Das Jahrmaktsfest zu Plundersweilern wurde am 20. Oktober in Ettersburg aufgeführt. — **192.** G.'s einstiger Freund Lenz war in Geisteskrankheit verfallen. — **193.** Das Köstliche, das G. produziert hatte, war Iphigenie, die er am 28. März beendigte, am 29. in Tiefurt vorgelesen hatte. — Der Friede von Teschen, der den bayrischen Erbfolgekrieg beendete. — **195.** Das Vorkommnis, über welches Frau v. La Roche Auskunft verlangt, gibt Wieland in Brief an Merck vom 21. September 1779 (Briefe an J. H. Merck von Goethe ufw. hrsgg. von K. Wagner 1835, S. 179f.) zu, vgl. Nr. 198. Von F. H. Jacobis Roman: Woldemar. Eine Seltenheit aus der Naturgeschichte, war zur Ostermesse 1779 der erste Teil erschienen. Vgl. Goethes Parodie auf Fritz Jacobis Woldemar, hrsgg. v. C. Schüddekopf, Weimar 1908 (Privatdruck der Gef. der Bibliophilen). — **196** bis **206.** Am 10. September 1779 trat G. in Begleitung des Herzogs und des Kammerherrn v. Wedel eine längere Reise nach der Schweiz an. G. beabsichtigte damit, den Herzog und sich selbst einmal aus dem unruhigen Weimarer Treiben herauszureißen. Einige Stationen der Reise, auf der G. in Frankfurt seine Eltern, in Straßburg Lili, in Seffenheim Friderike wiederfah, sind durch nachfolgende Gespräche bezeichnet, vgl. Nr. 207. — **196.** Tischbein, dem G. später in Rom so nahe

trat, war ihm damals noch nicht persönlich bekannt geworden. — **197.** J. G. Forster (nicht Förster), Professor der Naturgeschichte in Kassel. Er war mit dem berühmten Reisenden Cook in der Südsee gewesen, worüber ihn G. viel ausfragte.

[197a.] 1779. Sept. Ch. Truchseß Frhr. v. Wetzhausen.

Ich lebte damals in Kassel und ~ ich war ein ganzer Kerl, ein Vierziger, und so viel meine Bettenburg teutscher und stämmiger ist, als unsere jetzigen papiernen Häuser, um so viel mochte ich im Äußeren meinen Ahnen ähnlicher sein, als es die Söhne unserer Zeit gewöhnlich ihren Voreltern sind. Kurz meine Freunde, mit denen ich an demselben Gasttische zu speisen pflegte, meinten ich sähe aus wie Götz und gewöhnten sich bald, mich kurzweg so zu nennen. Es schmeichelte mir doch ein wenig, wenn ich schon weiß, daß ich kein Götz bin. Eines Tages nun kam Goethe nach Kassel und aß an derselben Tafel zu Mittag, ohne von irgendeinem der Gäste gekannt zu sein. Da ruft sein Nachbar zu mir herüber: Götz! wann sitztest du auf, um nach der Burg zu reiten? — Heißt der Herr Götz? fragte Goethe. — Nein, antwortete mein Freund, er heißt nicht so, aber er sieht so aus, darum nennen wir ihn so. — Wieso? — Kennen Sie denn nicht Goethes Götz von Berlichingen? — Meinen Sie den, rief Goethe, da haben Sie recht, so sah er wirklich aus. — Sind Sie der Graf Saint-Germain, sagte mein Freund lachend, daß Sie ihn persönlich gekannt haben? — Wie sollt' ich ihn nicht gekannt haben, sagte Goethe, hab ich ihn doch gemacht! Mein Freund prallte ein wenig zurück, denn er hätte sich's eher einfallen lassen, daß es bei dem fremden Herrn rapple, als daß es Goethe selbst sei. Als es aber endlich an den Tag kam, da führte er ihn jubelnd zu mir und sagte: Ihr beide müßt euch lieben.

Die a. a. O. nachfolgenden Beurteilungen Goethes sind nicht aus seinem Umgang geschöpft, daher hier nicht am Platze; inwieweit der in novelistischer Form gegebene Bericht im ganzen zuverlässig ist, bleibe dahin gestellt.

[197b.] J. G. Forster an seinen Vater.

~ Goethe ist ein gescheuter, vernünftiger, schnellblickender Mann, der wenig Worte macht; gutherzig, einfach in seinem Wesen. Pah! Männer, die sich aus dem großen Haufen auszeichnen, sind nicht zu beschreiben. Der Charakter eines Mannes von hohem Genius ist selten wetterleuchtend und übertrieben, er besteht in einigen wenigen Schattierungen, die man sehen und hören muß, aber nicht beschreiben kann.

198. Johanna Schloffer geb. Fahlmer, die zweite Frau J. G. Schloffers; dessen erste Frau Cornelia Goethe 1778 gestorben war, vgl. Nr. 43 u. 48. — G. besuchte seinen Schwager in Emmendingen.

— **199–200.** Kirchberger, Nicolaus Anton, Frhr. v. Liebestorf, Besitzer eines Landgutes bei Bern (nicht Bonn, wie am Kopfe der Seite steht). Anfang Oktober waren die Reisenden ins Gebiet der Schweiz eingetreten und gelangten, die Berge durchstreifend, über Münstertal a. St., Thun, Lauterbrunn am 16. Oktober nach Bern, dann über Lausanne, Genf, Luzern etwa am 20. November nach Zürich, wo vornehmlich Lavater aufgesucht werden sollte.

201. Die Noachide, ein episches Gedicht Bodmers, Calli-

ope oder kleine Gedichte von Bodmer, 2 Bde., Zürich 1776. — Politische Schauspiele v. Bodmer, 3 Bde., Straßburg 1768/69. — Apollons Argonautica das von Bodmer überfetzte Helden-
gedicht des Rhodiers Apollonius (um 240 v. Ch.).

[202 a.] 1779, Dezember 7. Herzog Karl August.

Im Fischhaufe *beim Rheinfall von Schaffhausen* hielt Goethe und Lavater ein traité du sublime, das nicht gering war.

204. P. M. Hahn, Pfarrer zu Dornwestheim, der verschiedene mechanische Instrumente, z. B. eine Rechenmaschine erfunden hatte. — **205.** Luise Pistorius, jüngere Tochter des Buchhändlers Schwan in Mannheim, dessen ältere Tochter einst Schillers Liebe war. — **206.** Iffland stand damals im 21. Lebensjahre und war erst kürzlich in den Verband des Mannheimer Nationaltheaters eingetreten. — Die Ehescheuen, Lustspiel von Frau v. Weißenthurn. — Im Clavigo spielte I. den Carlos, eine seiner berühmtesten Rollen. — Die Nebenbuhler, Lustspiel nach Sheridan von Engelbrecht. — Am 13. Januar 1780 war G. wieder in Weimar, nachdem er nochmals in Frankfurt Halt gemacht hatte.

[207 a.] 1780. Januar. Herzog Karl August.

Ein ganz wunderbarer Katarrh schleicht hier und umliegenden Gegenden herum ~ die halbe Stadt liegt davon krank, und es hat auch sowohl mich als Goethen überfallen (*Influenza*).

208. Der fog. Maler Müller von Serenissimo palatino, d. i. dem Herzog von Pfalz-Zweibrücken zum Studium nach Italien gesandt, wurde von diesem nicht ausreichend unterstützt. Auf Veranlassung des Coadjutors v. Dalberg veranstaltete Goethe eine Subskription, die ihm eine Pension auf mehrere Jahre zuführte. Zum Katholizismus trat Müller in Rom über, daß er Mönch geworden, bestätigte sich nicht. — **212.** Von der Schweizerreise hatte Goethe tagebuchartige Briefe an Frau v. Stein gesandt, diese bearbeitete und erweiterte er zu den ‚Briefe aus der Schweiz, zweite Abteilung‘, die unvollständig zuerst in den Horen 1796 gedruckt wurden. W. 19. — **213** u. **214.** Der Hessen-Darmstädtische Minister Frhr. v. Moser hatte durch seine willkürliche, von persönlichem Eigennutz nicht freie Herrschaft sich viel Feinde gemacht und war 1780 seiner Ämter entsetzt worden. Der Prozeß, mit dem er verfolgt wurde, brachte viel Unruhe über ihn und das Land.

[214 a.] 1780. Juni (vor 15.). Herzog Karl August an Knebel.

Öfern haben wir von Leipzig mitgebracht, er bleibt vierzehn Tage in Ettersburg. Er hat sich verbindlich gemacht, in dieser Zeit eine Dekoration zu malen, und Goethe soll in eben dieser Zeit ein Stück dazu verfertigen; er wird's tun und die angefangenen aristophanischen Vögel dazu nehmen. Nichts wird diesem Stück vermutlich fehlen als etwa das *achevé* und Deine Person.

[214 b.] 1780. Juli 16. Herzog Karl August.

Goethe las gestern abend dem Herzog von Gotha, seinem Bruder und mir, während daß unten soupiert wurde, auf meiner Stube den „Faust“ vor. Es schlug doch ziemlich alles bei ihnen richtig an.

215. Hiervor ist Nr. 188 einzurücken.

[215a.] 1780. Auguft. J. A. Leifewitz.

Goethen habe ich zwar kennen lernen aber auch noch nicht genau. Geftern abend haben wir einander wieder bei einem Souper bei einem Geheimen Regierungsrate von Schardt verfehlt, indem ich nicht hinkommen konnte.

[215b.] Desgl.

Ich habe mich schon ein paarmal erbitten lassen noch hier zu bleiben. ~ Ein sehr artiges Mädchen von einer Sängerin, und Goethe haben die meiste Schuld, denn ich wüßte sehr wenig Frauenzimmer, die mir so gefallen hätten, als diese Sängerin *Corona Schröter* und wenig Gelehrte, die mich so interessieren als Goethe.

[215c.] 1780. Auguft. Herzog Karl Auguft an Merck.

Goethe läßt den Everding, Everding, Everding erinnern.

216. Der in dem Nichtkennen G.'s gefundene Anlaß zu dieser Äußerung beruht auf einem Mißverständnis Knebels. — **218.** Eulogium von Kassel: im Teutschen Merkur 1780, Bd. IV, S. 216—229. Über einige Merkwürdigkeiten von Kassel. — **219.** Die hier erwähnte Schrift G.'s ist nicht erhalten.

[219a.] 1781. Herder an Hamann.

Ich weiß nicht, ob ich Ihnen schon gemeldet habe, daß Goethe ein Gespräch in einem Wirtshause zu Frankfurt an der table d'hôte geschrieben hat, wo ein Deutscher und ein Franzose sich über des Königs Schrift *Sur la litterature Allemande* besprechen?

221. Das neue Stück: der Fragment gebliebene Elpenor.

[222a.] 1781. (November gegen Ende.) Wieland an Merck.

Vorgestern ist mir auch der Swiftsche Schnäk richtig zugekommen. ~ Heute werd' ich's der Herzogin und Goethen vortragen, der über die Vetter Schlegelschen Dialoge unfägliche Freude gehabt hat und Dich ~ herzlich grüßen läßt. Gespräch in der Galerie zu *, im Merkur 1781, IV. S. 261 ff. — **226.** Noch etwas ist diesen Winter zustande gekommen: damit dürfte das pantomimische Ballett *Amor zum 30. Januar 1782* gemeint sein. W. 16, 443.

[227a.] 1782. Febr. 8. Herzog Karl Auguft an Knebel.

Mieding starb drei Tage vor Aufführung der Fête oder der Comedie-Ballet von Goethen auf meiner Frauen Geburtstag. ~ Goethe hat angefangen, seinem Andenken einen Kranz à sa façon zu weihen.

[227b.] 1782. März 23. Herzog Karl Auguft an Knebel.

Goethe reißt im Lande herum, mißt das Volk und macht ganz vortreffliche Sachen. Mieding ist fertig und die Corona bekommt darin einen ganz unverwelklichen Kranz. Schade, daß der Minnefold in neueren Zeiten so teuer ist; wäre er es weniger, sie könnte Goethen nicht anders als mit ihrer Person danken. O! wie wollten wir nicht noch in unseren alten Tagen Verse machen lernen!

Mieding, das Gedicht *Auf Miedings Tod*. W. 16, 131. —

228. Der dänische Diplomat W. v. Diede zog G. bei seinen Parkanlagen bei Schloß Ziegenberg in Hessen zu Rate. Der Sophienplatz war ein Ort dieses Parkes, dessen Anlage G. bei

der Beschreibung in den Wahlverwandtschaften, wie V. Valentin meint, vorschwebte. — **232.** Eckermann berichtet, wie er auf dem Spaziergange einem älteren Manne begegnet, der sich als früherer Kammerdiener G.'s bekannte und ihm aus jener Zeit erzählte. Ob, wie Houben in seiner Ausgabe der Eckermannschen Gespräche, nach Düntzers Vorgang, meint, hier eine Verwechselung mit dem von G. im April desselben Jahres beobachteten Nordlichte vorliegt, ist wohl nicht als ausgemacht zu betrachten.

[236a.] 1783. Mai. Fritz v. Stein.

Nachdem mein Lehrer Kästner Pagenhofmeister geworden war, erteilte er mir noch Unterricht, und ich schlief in seiner Wohnung. Mein zweiter Bruder Ernst, der Jagdpage des Herzogs war, ging zu dieser Zeit auf das Land zu einem Forstmanne, um das Forstwesen zu lernen. Hiedurch war ich öfters allein unter den Pagen, welches Goethe abzuändern, wie es nötig wurde, mir ein Zimmer in seinem Hause gab. Unendlich war die Sorge und Liebe, mit der er mich behandelte, und ich verdanke ihm sehr viel in dieser glücklichen Epoche von 1782—1786, wo er nach Italien reifte.

[236b.] Charlotte v. Stein.

Goethe hat Fritzen zu sich genommen und benimmt sich so verständig und gütig in seiner Erziehung, daß man von ihm lernen kann.

[237a.] 1783. Sommer. Herzog Karl August.

Ich weiß nicht, ob Goethe heuer nach Frankfurt kommen wird. Eine andere Reise, die er auf den Harz vorhat, und die wohl zu Ende dieses Monats wird ausgeführt werden, möchte ihn davon abhalten. Ich treibe ihn fort, so viel ich kann. Seine Gesundheit ist jetzt besser, als sie diesen Winter war.

238. Frau v. Branconi, eine ungemeine Schönheit, geboren am 27. Oktober 1751 in Neapel, war als Witwe die Geliebte des Herzogs von Braunschweig, der ihr das Schloß Langenstein geschenkt hatte. — Den Scherz, das Wetter auf Frau v. Stein zu schieben, schreibt G. an diese selbst am 11. September. — **239.** G. reiste mit Fritz v. Stein durch den Harz, wo er in Klausthal v. Trebra auffuchte, dann über Göttingen und Kassel zurück.

[238a.] 1783. Oktober Anfang. S. Th. Sömmering.

In Ansehung der Experimente mit Blasen, so reußierte mir die erste schon den 1. November 1783. ~ Ich habe schon viele Versuche darüber gemacht. ~ Im September war Goethe hier in Kassel, und da hatte ich schon einen Kubus von dreiviertel Ellen in der Arbeit. Der gute Mann half mir noch füllen, allein die Übereilung machte den Versuch nicht gelingen. Es handelt sich um aeronautische Versuche.

[239a.] September Ende. Caroline Michaelis.

Goethe war hier in Göttingen, und ich hab' ihn nun gesehen. Er hielt sich zwei Tage hier auf. Am ersten waren wir mit seinem Anblick zufrieden, weil wir uns nicht träumen ließen, daß er so weitläufige Befuche geben würde. ~ Jedermann ist zufrieden mit ihm. Und alle unsere schnurgerechten Herren Professoren sind dahin gebracht, den Verfasser des Werther für einen soliden hochachtungswürdigen Mann zu halten.

240. Rink war 1781 zum Hof- und Stadtvikarius in Karlsruhe bestellt und dann vom Markgraf Karl Friedrich beauftragt worden, sich auf einer Reise durch Deutschland und die Schweiz durch Besuch ausgezeichneter Männer, besonders Theologen, weiter auszubilden.

[242a.] 1784. Februar Ende/März Anfang. Herzog Karl August.

Goethe hat sich bei der ~ Gefahr der *Wassersnot in Jena* sehr brav gehalten und die besten Anstalten getroffen.

[243a.] 1784. Frühjahr. Sophie von Schardt.

Goethe läßt mir und Schardt die Erlaubnis in seinem Garten während seiner Abwesenheit zu leben, sein Geist wird die Stätte nicht verlassen, und ich freue mich gar sehr auf diesen Aufenthalt in dem freundlichen Tal. ~ Wir haben diese Zeit her fast jeden Abend im freundschaftlichen Kreise auf Goethens Altan gefessen, wo es uns jedesmal wohl gewesen ist.

G. reiste am 4. Juni nach Eisenach zum Landtag, von wo er Mitte Juli zurückkehrte.

[245a.] 1784. Juli 19. K. L. v. Knebel.

Den Montag ~ kam Goethe wieder, und er schickte den folgenden Morgen zu mir, mich zu sich in sein Haus bitten zu lassen. ~ Ich ging zu ihm, fand ihn äußerlich wenig verändert und bestellte, meine Sachen in sein Haus zu bringen.

[245b.] Juli 21. K. L. v. Knebel.

Aß zu Mittag mit Goethen ~ und soupierte in Goethes Garten.

247. Das Wortspiel mit *dehors* und *dedans* beruht auf dem eigentlichen Wortsinne der beiden Adverbien: *dehors*, außen, draußen; *dedans*, innen, inwendig. Er meint: Dem äußeren vornehmen Scheine wird der innere Menschenwert geopfert. — **248.** Dieser Blitzfrahel des Geistes wurde später zu folgendem sinnreichen Spruch:

Fortzupflanzen die Welt sind alle vernünft'gen Diskurse

Unvermögend; durch sie kommt auch kein Kunstwerk hervor. Es ist das Distichon 'Vergebliches Geschwätz', das Goethe zu den *Tabulae votivae* für Schillers *Musen Almanach* 1797 spendete und dann in die „Vier Jahreszeiten“ unter den „Herbst“ Nr. 55 setzte. W. 1, 353. — **250.** Die dumme Märe handelte von einer Verstimmung zwischen G. und Karl August.

[253a.] 1785. Frühjahr. Caroline Herder.

Mit Goethe leben wir herzlich gut manchen Abend bei ihm. Er hat viel Geschäfte seines Amtes, ist aber in seinem innern Geist nicht müßig und teilt uns manchmal davon was Gutes mit.

254. *Caput mortuum*, der beim Destillieren im Kolben verbleibende Rückstand (das Phlegma ist geblieben). — Herr Immanuel: Kant; bezieht sich auf dessen Rezension des ersten Teiles von Herders Ideen.

[254a.] 1785. Frühjahr. Wieland an Gleim.

Unfere Herderin kann Ihnen sagen, wie sehr meine Wahl ihren, ihres Mannes und Goethes Beifall hat.

Die Wahl Reichards als Gatten von Wielands Tochter Sophie.

255. G. war auf der Reise nach Karlsbad begriffen, Knebel begleitete ihn (Frau v. Stein war bereits dort), am 5. Juli trafen

sie dort ein. — **258.** Am 20. Juni war G. zufällig dem siebzehnjährigen Dietrich auf dem Burgberge bei Jena begegnet, wie er mit der Botanisiertrommel auf dem Rücken, von einer botanischen Exkursion zurückkehrte. Er hatte ihn angehalten, ihm Namen und Merkmale der gesammelten Pflanzen abgefragt, und nachdem er ihn als erfahrenen Pflanzenkenner erprobt, ihm ohne Weiteres die Frage gestellt, ob er ihn sofort als Botaniker nach Karlsbad begleiten wolle, was Dietrich mit Freuden annahm.

[258a.] 1785. Herbst. J. Ch. Loder an Knebel.

Es ereignete sich, daß sich um Michael im Altenburgischen ein im sechsten Monat schwangeres Mädchen erfäufte, deren Kadaver ich aufs anat. Theater bekam. Ich demonstrierte daran zuerst der halben Welt und konservierte dann den ganzen Leib mit dem uterus und Kind in einem zinnernen Kasten voll Brantwein, worin alles, wie Herr Geh. Rat v. Goethe sagt, in seiner Sauce schwimmt. ~

Von Herrn Geh. Rat v. Goethe brauche ich Ihnen wohl nichts zu sagen, denn er schreibt wohl oft an Sie. Vor kurzem war er noch hier und brachte einen Abend bei uns zu, wo wir alle gar guter Laune waren.

[258b.] (1785.) Herder an K. L. v. Knebel.

Goethe guckte fleißig ins Glas und auf die Pflanzen; vielleicht tun Sie es auch. Macht aber nicht, lieben Leute, daß Euch die große Massenwelt fatal werde, weil die kleine Samen- und Blumenwelt so niedlich ist, damit Ihr nicht gar Infusions-Tierchen werdet.

263. Bezieht sich auf die erste Gesamtausgabe von G.'s Schriften, die bei Götschen in acht Bänden 1787–1790 erschien. — **265.** S. 132, Lavater befand sich auf dem Rückweg einer Reise nach Norddeutschland und traf G. gerade noch vor dessen Abreise nach Karlsbad (vgl. Nr. 266). — Musäus hatte in seiner Schrift: *Physiognomische Reisen die Phantasien und Übertreibungen Lavaters in heiterer Satire bekämpft und verspottet*.

[272a.] Schiller an Ch. G. Körner.

Frau v. Stein ist eine wahrhaft eigene interessante Person, und von der ich begreife, daß Goethe sich so ganz an sie attachiert hat. Schön kann sie nie gewesen sein, aber ihr Gesicht hat einen sanften Ernst und eine ganz eigene Offenheit. Ein gesunder Verstand, Gefühl und Wahrheit liegen in ihrem Wesen. Diese Frau besitzt vielleicht über tausend Briefe von Goethe und aus Italien hat er ihr noch jede Woche geschrieben. Man sagt, daß ihr Umgang ganz rein und untadelhaft sein soll.

[272b.] Charlotte v. Stein.

Von Goethe wurde mir ~ ein *tour de force* erzählt, das beinahe unglaublich ist, ich weiß aber nicht in welchem Jahr. Er habe sich ein paarmal über die Stirne gefahren, die Hände gerieben, in der Stube auf und ab gegangen und so von 4 Uhr nachmittags bis abends um 10 Uhr eine ganze Tragödie von fünf Akten seinem Schreiber aus dem Kopf fertig diktiert, es sei aber nur einmal gegeben worden; was für ein Stück, soll ich noch erfahren.

[272c.] (um 1780.) Ernst v. Wolzogen.

Aus meiner frühesten Kindheit erinnerte ich mich noch

der Erzählung einer munteren Greisin aus unserem Dorfe, die dabei gewesen zu sein behauptete, wie der junge Herzog von dem nichtsnutzigen Herrn v. Goethe verführt, in unserem Parke mit Pistolen nach der Bibel geschossen hätten! Diese beiden letzten Geschichtchen dürften wohl in das Reich der Fabeln zu verweisen sein.

Drittes Buch.

273. Im Juli 1786 reife Goethe nach Karlsbad, von dort brach er am 3. Sept. nach Italien auf. — **274.** Am 29. Okt. kam G. in Rom an, schickte sofort nach Tischbein und zog am nächsten Tage zu ihm. — **275.** Das Bild, Goethe auf Ruinen sitzend, befindet sich jetzt in der Städelschen Galerie in Frankfurt a. M. — **279.** Tischbein erinnerte Goethe an das Erlebnis mit dem schlechten Waffer in einem Briefe v. 28. Aug. 1821. Da dort nichts anderes berichtet ist, erübrigt sich der Abdruck, der in der ersten Auflage unter Nr. 58 gegeben war. — Den Ort nennt Tischbein dort jedoch Locanda al largo di castello. — **281.** G. war am 23. Juni 1780 in die Loge Amalia in Weimar aufgenommen worden.

[281a.] 1787. (Frühjahr.) F. Cacault an Knebel.

Des que j'ai sçu que Monsieur Goethe était ici j'allai le trouver pour sçavoir de vos nouvelles et de celles de nos amis d'Allemagne. Je l'avois beaucoup prié de vous assurer tous mes sentiments. J'ai trouvé le grand homme si froid avec moi, si peu parlant, que je n'ai pas eu avec lui le plaisir que je me promettais d'abord de son amitié: mais il a bien voulu se charger de parler de moi à mes amis, dont il appris une liste.

285. Gyldenstubbe findet sich bei Goethe nirgends erwähnt. — Der im Goethekalender für 1910, S. 80f. abgedruckte angebliche Brief eines deutschen Malers ist dichterische Erfindung. — Am 22. April 1788 hatte Goethe nach einem mehr als halbjährigen (zweiten) Aufenthalte Rom verlassen und traf am 18. Juni 1788 wieder in Weimar ein. — **286.** Der Domherr von Dalberg hatte Herder den Vorschlag gemacht, ihn auf einer Reise nach Italien zu begleiten. Am 6. August 1788 trat Herder diese Reise an. — Auf Goethes Anraten gab Dalberg den Plan auf, bei seiner Reise nach Italien, den Weg durch die Provence einzuschlagen, und man beschloß, sich an einem bestimmten Tag in Augsburg zu treffen. (Düntzer, Herders Reise nach Italien S. XXXII.) — **288.** Elise Gore war die Tochter des reichen Engländers Charles Gore, der sich 1788 nebst zwei Töchtern dauernd in Weimar niedergelassen hatte. **289.** Am 13. Juli 1788 hatte G. die Ehe ohne Zeremonie (vgl. Gespr. 363) mit Christiane Vulpius geschlossen und sich dadurch eine Häuslichkeit geschaffen. — **292.** Herder hatte seine Schrift: Gott, Einige Gespräche über Spinozas System, zum 28. August 1787 Goethe nach Rom geschickt. — **293.** In dieser Zeit war auch die Herzogin-Mutter Anna Amalia nach Italien gereist; zu Dalberg hatte sich Frau v. Seckendorf, geb. v. Kalb gefellt, und Herder mußte widerwillig in ihrer Gesellschaft bis Rom mitreisen, wo er sich von ihnen trennte und sich der Herzogin angeschlossen. — **298.** Kochberg, das Steinsche

Gut in der Nähe von Rudolstadt gelegen. — **299.** Angelica Kaufmann, die Malerin, mit der Goethe in Rom viel verkehrte, vgl. Nr. 301, S. 153.

[299a.] 1788. September 8. K. L. v. Knebel.

Gestern war die Herdern nebst der kleinen Schardt, Goethen und Fritz Stein zum Besuch bei mir. Sie kamen mittags von Kochberg, wo sie Frau v. Stein besuchten, und fuhren abends wieder nach Weimar.

300. Schiller lebte damals in Rudolstadt und verkehrte besonders in dem Hause der Frau von Lengefeld, zwischen deren beiden Töchtern seine Liebe schwankte.

[301a.] 1788. Sommer. Caroline v. Wolzogen.

Während dieses Sommers sah Schiller Goethe zuerst in unserem Hause. Wie alle rein fühlenden Herzen, hatten uns dieses Dichters Schöpfungen mit Enthusiasmus erfüllt. Alle unsere erhöhteren, echt menschlichen Empfindungen fanden durch ihn ihre eigentümliche Sprache; Goethe und Rousseau waren unsere Hausgötter. Auch floß des erfteren so liebenswürdige Persönlichkeit, die wir bei unserer Freundin, Frau von Stein, kennen gelernt, mit dem Dichter in unserem Gemüt in eins zusammen, und wir liebten ihn, wie einen guten Genius, von dem man nur Heil erwartet. Wir hatten Schillern die Rezension des Egmont fast nicht verzeihen können.

Höchst gespannt waren wir bei dieser Zusammenkunft, und wünschten nichts mehr, als eine Annäherung, die nicht erfolgte. Von Goethe hatten wir bei seinem entschiedenen Ruhme und seiner äußeren Stellung, Entgegenkommen erwartet, und von unserem Freunde auch mehr Wärme in seinen Äußerungen. Zu unserem Trost schien Goethe von schmerzlicher Sehnsucht nach Italien befangen; und da wir selbst bei der Rückkehr aus der Schweiz empfunden, wie man sich nach dem Genuße einer größeren Natur nicht sogleich wieder mit ihrer gewöhnlichen, wenn auch anmutigen Erscheinung, verträgt, so ließen wir ihm gern diese Empfindungsart, als Grund seiner Kälte.

Es freute uns sehr, daß Goethe das Heft des Merkurs, welches die Götter Griechenlands enthielt, und das von ungefähr auf unserem Tisch lag, nachdem er einige Minuten hineingeschaut, einsteckte, und bat, es mitnehmen zu dürfen.

302. S. 155. Kayfer: Musiker, Bury: Maler. — **303.** Der kleine Mensch, Anspielung auf Dalbergs kleine, verwachsene Gestalt. — **304.** Die beiden beanstandeten Gedichte ließ G. in der Ausgabe seiner Schriften nicht mit aufnehmen. — **306.** Schillers Rezension des Egmont erschien in der Allgemeinen Literaturzeitung Nr. 227 v. 20. 9. 88. — **309.** Krieg, den Österreich 1787–1792 im Bündnis mit Rußland gegen die Türkei führte. — Der künftige Kurfürst. Der Domherr v. Dalberg, mit dem Herder reiste, war der Bruder des damaligen Koadjutor in Erfurt, späteren Kurfürsten von Mainz, Karl Theodor Anton Maria von Dalberg. — **314.** Das Herdern zugekommene Geld kam von der Herzogin Luise, doch scheinen Herders dies nie erfahren zu haben.

[316a.] 1788. November Anfang. Schiller.

Goethe, heißt es, wird bei uns bleiben, ob er schon so gut

als ganz ausgetreten ist und alle Geschäfte abgegeben hat. Alles spricht hier mit ungemeiner Achtung von ihm und will ihn zu seinem Vorteil verändert gefunden haben. Er soll weit weniger Härten haben als ehemals.

[316b.] 1788. November 7. Caroline Herder.

Die Schardt erzählte mir, daß er den Tag vorher auf dem tanzenden Picknick mit keiner gescheiten Frau ein Wort beinahe geredet, sondern den Fräuleins nach der Reihe die Hände geküßt, ihnen schöne Sachen gesagt und viel getanzt hätte. Die Kalbin findet das nun abscheulich, daß er die jungen Mädchen auf diese Weise reizt usw.

[318a.] 1788. November Anfang. Schiller an Ch. G. Körner.

Goethe ist jetzt auch zu den *Mitarbeitern des Merkur* getreten, und *Wieland* hat mir im Vertrauen gesagt, daß Goethe nichts wegchenke. ~

Ich dachte, Goethe könnte der dritte Mann sein, *Wieland* setzt aber kein großes Vertrauen in seine Beharrlichkeit. ~

Goethe ist jetzt auf einige Tage verreist. Es ist nun so ziemlich entschieden, daß er bleibt, aber privatisiert. In dem Konseil steht nur noch sein Stuhl, er ist so gut als ausgetreten. Die Kammer hat er ganz an Schmidt abgetreten, er ist jetzt nur noch bei der Bergwerkskommission als einer bloßen Liebhaberei. Schiller verhandelte mit *Wieland* wegen Beteiligung am *Merkur*. Letzterer klagte über die Kosten der Autoren-Honorare, die also auch Goethe für seine Beiträge forderte.

[327a.] 1788. Dezember. Caroline v. Lengefeld an Schiller.

(Als Schiller nach Jena berufen wurde.) Den Anteil Goethens an dieser Sache finde ich sehr natürlich und habe ihn erwartet, es mußte sonderbar gehen, wenn Menschen wie Ihr, diesen nicht aneinander nähmet.

331. G.'s Besprechung der Moritzischen Schrift steht nicht in der Allg. Lit.-Zeitung, sondern im Juliheft 1789 des Teutschen Merkur. W. 47, S. 84. — **333.** Carol. v. Beulwitz, geb. v. Lengefeld, nachmals Frau v. Wolzogen, Schillers spätere Schwägerin. — **334.** Goethes Satire: Ein Fastnachtspiel, auch wohl zu tragieren nach Ostern, vom Pater Brey, dem falschen Propheten, bildete den dritten und letzten Teil des Neueröffneten moralisch-politischen Puppenspiels (der erste Teil war: Künstlers Erdenswallen, der zweite: Das Jahrmarktsfest zu Plundersweilern). Es war in den Jahren 1773—1774 entstanden, die Anregung dazu entstammte dem Darmstädter Kreise. Caroline Herder hatte gerade jetzt, 1789 Veranlassung mit Goethe über dieses Stück zu sprechen, weil in diesem Jahre das Puppenspiel von Goethe im achten Bande seiner Schriften neu herausgegeben wurde. Züge für den Pater Brey entnahm Goethe vor allem dem heßens-darmstädtischen Rate Leuchsenring, einem Schriftsteller, dessen Süßlichkeit und kränklüche Empfindsamkeit namentlich Herder wiederholt getadelt hatte, den aber Herders Braut damals wider den Willen ihres Bräutigams hochschätzte. Zwischen Leuchsenring und Herder, der empört war über die geistige Herrschaft, die Leuchsenring über Karoline Flachsland immer mehr sich zu erringen verstand, kam es infolgedessen zum Bruche, und Goethe parodierte das Verhältnis Leuchsenrings zu Herder und Herders Braut im Pater

Brey, so daß er in Leonore Herders Braut, in Balandrino Herder selbst darstellte, selbstverständlich mit der vollen Freiheit des Dichters, die sich Goethe ja auch hier in diesem Gespräch wahrte. — **337.** *Sia ammazzato chi non porta moccolol!* Ermordet werde, der kein Lichtstümpfchen trägt! ruft einer dem andern zu, indem er ihm das Licht auszublafen sucht. Vgl. Goethes Beschreibung des Römischen Karneval, W. 32, 266f. — Moritzens Abhandlung: Über die bildende Nachahmung des Schönen. Brschw. 1788. — **339.** *Mirabeau, Sur la monarchie prussienne sous Frédéric le Grand.* Paris 1787. 4 Bde.

[345a.] 1789. Merck an den Herzog Karl August.

Ich weinte vor Freuden, als ich den schönen Kopf von Goethe, von Necker geschnitten, in den Händen seiner Mutter sah. Sie erlaubte mir, einige schöne Abdrücke davon zu machen. Ich wandte sie sogleich an, durch Hilfe des Bethmannschen Kontors sie an Wedgwood zur Verfertigung einer Paste abzusenden. Und so siegeln wir alle, wenn Gott will, in wenig Monaten mit diesem schönen Kopfe.

[345b.] 1789. Herzog Karl August an Merck.

Mit Ehren kann man Goethens Bild als Siegel führen. Wer dieses Petschaft mit demjenigen Respekt braucht, welchen es verdient, wird gewiß nicht leicht etwas Schlechtes in die Welt schicken.

Eigentlich nicht in die Reihe der Gespräche gehörig, dürfen diese Briefstellen als schöne Zeugnisse freundschaftlicher Hochschätzung doch vielleicht hier konferviert werden. — **347.** Das Kinderfest wegen Geburtstages von Luise Herder. — **353.** Friedrich Nicolai hatte mittels Brief v. 9. Dez. 1796, Althof gebeten, ihm das Epigramm von Bürger auf dessen Besuch bei Goethe mitzuteilen, er wolle es in seiner Schrift gegen die Xenien verwenden. Althof entsprach schadenfroh der Bitte in obigem Brief. Soweit der Briefwechsel erhalten ist, kommt das „Du“ zuerst in Bürgers Briefen vor. Goethe schrieb zuletzt an Bürger am 19. Januar 1789, dankte ihm für die Gedichte und bedauerte, daß Bürgers kurzer Aufenthalt in W. ihn des Vergnügens beraubt hätte, Bürgers Gesellschaft so zu genießen, wie er gewollt hätte. Vgl. Briefe von und an Bürger. III. 239 u. IV. 268ff. Goethes Brief an Bürger 30. 5. 1781. — Nach G. Jhrb. 1906, S. 254 soll der Herzog mit Goethe etwa im Mai 1781 Bürgern besucht haben. Bürger machte auf sein Erlebnis folgendes Epigramm:

Mich drängt' es in ein Haus zu gehn,
Darin wohnt ein Künstler und Minister,
Den edlen Künstler wollt ich sehn
Und nicht das Alltagsstück Minister.
Doch steif und kalt blieb der Minister
Vor meinem trauten Künstler stehn,
Und vor dem hölzernen Minister
Kriegt' ich den Künstler nicht zu sehn.
Hol ihn der Kuckuck und sein Küster.

[353a.] 1789. (Juli.) Caroline Herder.

Bei seiner Rückkunft aus Italien bat die regierende Herzogin ihn, Herder, selbst auf eine so edle Weise, er möchte in Weimar bleiben. Sie, ihre und Herders Freundin, Frau

v. Stein, sagten vereint, er dürfe nicht aus Weimar, er sei ja noch allein die moralische Mauer dort. Dies Gefühl, seine Gegenwart bedeute für die von ihm so aufrichtig Verehrten einen Schutz, mußte schwerwiegend in die Waagschale seiner Entschließungen gefallen sein. Er wurde verstärkt durch Goethes Zuruf: Der regierenden Herzogin zu Liebe solltest du fast allein hier bleiben!

354. In G. G. I ist diese Erzählung nach Döring gegeben, hier ist Düntzers Bericht vorgezogen, der aus näherer Quelle schöpfte. Die an jener Stelle ersichtlichen Namens- und Titelverwechslungen brauchen nicht weiter erläutert zu werden.

[358a.] 1789. Oktober. Knebel an Herder.

Eine Freude habe ich gehabt über Gärtners Buch *de fructibus et seminibus plantarum*, wovon Ihnen Goethe ohne Zweifel schon gesprochen hat.

[358b.] 1789. November. Sophie v. Schardt.

Goethe est presque enterré pour finir le 6 et 7^{me} volume des ses œuvres, il me dit qu'il se rendrait plus sociable à présent.

[359a.] 1790. Februar Mitte. Ch. G. Voigt an Ch. W. Hufeland.

Dem Herrn von Goethe waren die Erläuterungen sehr angenehm, die ich ihm von Ihnen puncto der akademischen Politik im Rezensionswesen überbrachte. Er hielt sich versichert, daß ohne Unwahrheit und ohne Schmeichelei eine prudente Mittelstraße immerfort übrig bleiben werde und trug mir auf, mit seinen Komplimenten Ihnen zu danken.

[361a.] 1790. März. Knebel an seine Schwester.

Goethe, der ganz nahe in Deiner Nachbarschaft war, ist nicht zu Dir gekommen. Er sehnt sich aufs neue nach seinem Italien und will Palmsonntag schon in Venedig sein.

Am 10. März war G. nach dem Süden abgereift, kam aber nicht weiter als bis Venedig, von wo er nach längerem Aufenthalt in Begleitung der Herzogin Anna Amalia die Rückreise antrat und Anfang Juni wieder in Weimar eintraf.

[361b.] 1790. Juni Mitte. W. v. Humboldt an F. H. Jacobi.

Von Goethe muß ich Ihnen noch ein Wort sagen. Ich sah ihn zwar sehr wenig, so oft ich ihn auch besuchte, nur einmal bei ihm, und das in großer Gesellschaft: aber Sie müssen ihm das nicht übelnehmen, lieber Freund, so wenig als ich es tat. Er hat sich hernach beklagt, daß er gerade in einer sehr unglücklichen Stimmung damals gewesen wäre, und wieviel Freude hat es mir schon gemacht, ihn nur zu sehen, und vorzüglich das herrliche Auge, in dem so unendlich viel seines bewundernswürdigen Geistes sich ausdrückt. ~

Es ist mir doch immer, als wäre es unser einziger Dichter. Sein Tasso und einige Stellen im Faust haben mich aufs neue darin bestärkt.

[361c.] 1790. (Juni.) Schiller an Körner.

Zugleich folgt ein Kunstwerk von meiner Hand, in einer Manier und Form, die Dir vielleicht noch ganz neu ist. ~ Diese Art Landschaften hat uns Goethe kennen gelehrt. Er hat vortreffliche Stücke der Art aus Italien gebracht. Du hältst

sie abends mit der schmutzigen Seite gegen zwei hintereinander-
gestellte Lichter; des Tages darf sie nicht angesehen werden.

362. G. begab sich zu den Manövern nach Schlefien über Dresden, wo er auch auf dem Rückwege sich wieder aufhielt. — Graf v. Geßler, seit den achtziger Jahren preußischer Gesandter in Dresden und mit Körner eng befreundet. — **363.** Im G. G. I ins Jahr 1796 verlegt; doch dürfte die Anekdote damals nur von Doris Stock der Lotte Schiller erzählt worden sein. Am 30. Juli 1790 war G. mit Graf Geßler in Loschwitz bei Körner. Nachträglich finde ich in G.'s Tb., daß Graf Geßler im Juni 1796 gleichzeitig mit Körners in Jena war; es kann also dahingestellt bleiben, bei welcher von beiden Gelegenheiten die Äußerung gefallen ist. — **365.** Die Mutter v. Schuckmanns, vielmehr Mutter seiner verstorbenen Frau; sie führte ihm die Wirtschaft.

[365 a.] 1790. Auguft. Ch. Garve.

Daß Goethe bei uns in Breslau einige Wochen lang gewesen ist, habe ich ~ schon gesagt. Ich will glauben, daß das, was in gewissen Augenblicken Stolz zu sein scheint, im Grunde nur Zurückhaltung ist. Er kann nur auf eine einzige Art sein (um seiner eigenen metaphysischen Art zu reden mich zu bedienen); um vertraulich und offenherzig mit jemandem zu werden, muß er sich erst in diesen Ton hineinfinden.

[367 a.] 1790. November 23. Caroline v. Dacheroeden.

Goethe war auch da in Erfurt bei einem Fest beim Coadjutor v. Dalberg, und den Abend hatte ich einige interessante Unterredungen mit ihm, nur daß ich ihn mit meinem zerftörten Kopfe nicht recht genießen konnte.

368. Caroline v. Dacheroeden, nachmals die Gattin Wilhelm v. Humboldts. — **370.** Frhr. v. Herbert aus Klagenfurt, ein Schüler und Freund Reinholds, des Schwiegerohnes von Wieland, vgl. Schiller an Koerner 10. April 1791.

[370 a.] 1790 Ende oder 1791 Anfang. Herder.

Goethe hat eine Zeitlang an seiner Osteologie gearbeitet; neulich haben wir ihm sehr zugeredet, wieder an seinen W. Meister zu gehen.

[370 b.] 1791. Februar 12. K. Graß.

Um 11 Uhr ging ich mit Lips zu Goethe, der mich vorläufig bei ihm empfohlen hatte. Er war sehr heiter und sagte, da ich hereintrat: Es freut mich, Ihre Bekanntschaft zu machen. Ich sagte ihm dann, wie ich schon lange den Wunsch auf dem Herzen gehabt usw. Wir sprachen von der zum Reisen nötigen Gesundheit. Er sprach mit vieler Ungezwungenheit und verlangte nicht meine Zeichnungen zu sehen, als bis ich sie selbst hervorholte. Er sah sie aufmerksam durch und war bei manchen, besonders den italienischen sehr zufrieden und bat, daß ich sie ihm dalassen möchte, um Sr. Durchlaucht, mit dem er von mir gesprochen, sie zu weisen. Dies machte ihm vielen Spaß, wie Lips sagte, sie nun herumzuweisen, und er sieht jedes noch so geringe Blatt mit Aufmerksamkeit durch und studierte es durch. Durch diese Methode lernt er selbst bei Kleinigkeiten, und er drückte sich bei einem Bilde von Meyer in Stäfa am Züricher See aus: Mit so einem Menschen rückt man doch

selbst weiter. Er will jetzt eine kleine Landschaft radieren und es soll unglaublich sein, was er für Sachen durchstudiert hat, bis er über die Manier einig geworden ist. Bei den undeutendsten Sachen, sagt Lips, macht er Bemerkungen, die voll Geist sind und wobei es den, der die Sache vorher ansah, ärgert, daß ihm auch nicht so etwas beifiel.

Das Gesicht Goethes ist voll Feuer und doch Weichheit, nicht wie bei Herder — Marmor. Sein Auge ist rund und frei, braun, ein dunkler Spiegel, der desto reiner und heller auffaßt. Sein Blick ist oft unmerklich auf Sachen gewandt, die er gar nicht zu bemerken scheint. Er ist noch voll Manneskraft in seinem Wort und Tun, überlegend, prüfend im Urteil, und wenn es nur eine Zeichnung eines Künstlers beträfe, der aber selbst denkt. Lips hat ihn, wie noch niemand vor ihm, gezeichnet und sticht jetzt sein Bild.

Goethe wies uns ein großes Portefeuille mit schönen Sachen, besonders von Kniep, teils in Sepia, teils in einer sehr lebhaften Manier, die aber nicht nachzuahmen ist. Der Künstler legt gleich alles mit Farbe an, zeichnet aber vorher Umrisse mit der Feder. — Ohne weitere Anfragen oder Bitten sagte er: Sie bleiben doch heute hier und möchten vielleicht Sachen der Herzogin Amalia sehen — und schrieb fogleich ein Billett und es wurde erlaubt, wie auch Goethe mir erlaubte wiederzukommen, weil er mir noch manches weisen könnte.

Dieser Mann ist in Weimar wie ein Gott, aber es ist auch wie ein Gott, nur ein Goethe. Mir ist's viel wert, ihn kennen gelernt zu haben, weil ich weit anschaulicher die Schriften eines Mannes fasse, den ich auch nur minutenlang kenne.

[370c.] 1791. Schiller.

Goethe hat den *Maler Graß* kennen lernen und er versichert mir, daß er die Anlage zu einem vortrefflichen Maler in ihm finde.

[373a.] 1791. Oktober. Schiller.

Ich möchte gern meiner Lotte etwas zum Kopieren verschaffen, denn sie ist jetzt voll Eifer fürs Zeichnen und viele geschickte Künstler, auch Goethe, muntern sie auf, weil sie wirklich einiges Talent hat.

[374a.] 1791. Herbst. Caroline Herder.

Goethe macht optische Versuche, besucht uns oft und ist heiter und wohl. Es wird eine Komödie von ihm in Berlin gedruckt, der *Großcophta*.

[375a.] 1791. E. Genast.

Kaum war mein Vater in Weimar angekommen, so wollte er auch schon wieder fort. ~ Auch das vornehme Kopfnicken, womit Goethe ihn empfangen, behagte ihm nicht.

[378a.] 1792. Mai. Herder an Ch. G. Heyne.

Goethe, der sich jetzt sehr mit Optik abgibt, wünscht sehr beige-schriebene Bücher, die nirgends hier anzutreffen sind, anschauen zu können. Sie verbänden ihn sehr, Bester, wenn Sie ihm solche auf einige Zeit zukommen ließen.

[378b.] Heyne an Herder.

Die von Goethe verlangten Bücher erfordern eine baldige Antwort. Der gute Mann hat die Titel so unbestimmt ange-

geben, daß ich nicht zu helfen weiß. ~ Antonius de Dominis kenne ich nicht, kann auch keine Spur finden; was ich von ihm weiß, sind kirchliche Sachen.

380. Über die Datierung f. Leitzmann im Euphorion X. S. 550 f.

381. G. war auf dem Wege zum Feldlager in Frankreich, wohin ihn Herzog Karl August berufen hatte. — Nach Mitteilung Albert Leitzmanns ist Empfänger des Briefes Ch. G. Körner. —

382. Der Name des preußischen Artillerie-Offiziers hat sich nicht ermitteln lassen. In der Kampagne in Frankreich erwähnt Goethe keine Persönlichkeit, die man mit ihm für identisch halten könnte. Den Namen Schmidt entnahm ich vermutungsweise aus G.'s Tagebuch 18. 11. 1813, in der Annahme, daß Goethe auf den inzwischen doch wohl avancierten, die von früher gewohnte Titulatur als Leutnant fälschlich angewandt habe. Das Quellenwerk konnte ich leider erst nach Drucklegung des ersten Bandes aus der Bibliothek der Museums-Gesellschaft in Zürich erlangen, da es von keiner anderen an der Auskunftsorganisation beteiligten deutschen Bibliothek gemeldet wurde. Nachdem ich das Werk nun nachgeprüft habe, kann ich die Vermutung auf den Oberleutnant Schmidt nicht mehr aufrecht erhalten. Der Berichterstatter, dessen Name sonderbarerweise in dem Werke „Aus alten Tagebüchern, bearbeitet von J. v. Wickede, Jena 1868“ verschwiegen wird, kann erst nach dem 10. Dezember 1813 bei Goethe gewesen sein, da er bis dahin in Halle als Verwundeter gelegen haben soll. Er war damals auch schon Major, so daß ihn G. wohl kaum noch als Leutnant bezeichnet haben würde. Auch mit Hilfe der Ranglisten konnte ich den Namen nicht ermitteln. Weitere Nachforschungen im Königl. Preuß. Geh. Kriegsarchiv, sowie im Weimarschen Staatsarchiv haben keine Anhaltspunkte für die Identifizierung des Berichterstatters ergeben. Mir scheint, daß Wickede das ihm vorgelegene handschriftliche Material frei benutzt und willkürliche Einschiebungen vorgenommen hat, die den historischen Wert des Werkes überhaupt in Frage stellen. Indessen füge ich noch einige Auszüge daraus hier ein, deren Glaubwürdigkeit ich anheimstelle.

[382a.] 1792. August. Ein preußischer Artillerie-Offizier.

In Trier, wo ich mich wohl an fünf Tage aufhalten mußte, um weiteren Befehl zu erwarten, machte ich zuerst auch die Bekanntschaft eines Herrn Goethe, der als Geheimsekretär bei dem Herzog Karl August von Sachsen-Weimar angestellt war, und nun seinem Herrn in das Feldlager nachreiste.

[382b.]

Ich entsinne mich, daß der Herzog Karl August einmal mit den unter ihm stehenden Truppen über eine Stunde zu spät auf dem befohlenen Rendezvousplatz erschien, da er sich von einer gut mit Champagner besetzten Tafel, an welcher Goethe eine sehr witzige Unterhaltung führte, nicht früher hatte losreißen können.

[382c.]

In unserer Batterie, bei Verdun, war es gerade kein sehr gemüthlicher Aufenthalt, denn es war enge und schmutzig dort, einige verwundete Artilleristen, von denen der eine sehr stöhnte, wurden fortgetragen und auch das laute Dröhnen unserer Ge-

schütze konnte einem ungewohnten Ohr leicht mißfallen. Merkwürdig war es, daß mein anfängliches ängstliches Gefühl sehr bald verschwand, als ich erst einige Augenblicke bei meinen alten lieben Kanonen, mit denen ich in Stettin so oft exerziert hatte, verweilte und unsere Artilleristen in ihrer angewohnten Tätigkeit beobachtete. Auf Goethe schien dies aber ganz anders zu wirken. Der scharf klingende, das Trommelfell wirklich unangenehm berührende Ton der großen Haubitzen, wenn die Bombe aus ihrer Mündung fuhr, berührte ihn so empfindlich, daß er sich beide Ohren mit den Händen zuhielt und so klägliche Gesichter schnitt, daß wir Artilleristen unwillkürlich laut darüber lachen mußten. Er benutzte auch sehr schnell die erste Gelegenheit, sich aus diesem unangenehmen und gefährlichen Orte, — wo seine Gegenwart freilich auch ganz nutzlos war, wieder zu entfernen und hinter weiter abgelegenen Hügeln Schutz zu suchen.

[382 d.]

Lafayette hatte sich in Verdun freiwillig unter den Schutz der Preußen begeben. Der Berichterstatter war zu seiner Bewachung kommandiert und war mit ihm in engere Berührung gekommen. Er erzählt weiter:

Am Abend lud ich Goethe ein, uns zu besuchen, was dieser auch tat und mit dem Marquis bald in ein so lebhaftes politisches und philosophisches Gespräch geriet, daß sie bis in die halbe Nacht hinein plauderten, und da ich aus Höflichkeit nicht stören mochte und doch Lafayette nicht verlassen durfte, so mußte ich auch solange aufsitzen, und langweilte mich nicht wenig dabei, da ich von vielem, worüber die beiden Herren miteinander sprachen, nichts verstand.

Diese Mitteilung ist besonders verdächtig. Ein Zusammentreffen mit dem berühmten, damals wohl berühmtesten General Frankreichs, würde G. selbst doch sicher auch irgendwo erwähnt haben.

[382 e.]

Von dem Örtchen Malancour, wo wir einen Tag rasteten, bis nach Grandpré ritt ich in Gesellschaft des Herrn Legationsrats Goethe, der seine bequeme Kalesche nun endlich auch verlassen und sich gleich uns anderen, zu Roß gesetzt hatte. Zwar war es mordschlechtes Wetter und der Regen strömte nur so vom Himmel, allein trotzdem waren wir alle in der fröhlichsten Stimmung, wozu der gute Champagnerwein, den wir fast im Übermaß tranken, auch wohl seinen Teil mit beigetragen haben mochte. Ich entsinne mich noch, daß Herr Goethe uns viel von seinem Jugend- und Studentenleben in Frankfurt a. M. und Leipzig erzählte, uns allerlei neckische Charaden aufgab und zuletzt in den Gefang der Soldatenlieder, die wir sangen, kräftig miteinstimmte.

[382 f.]

Wir marschierten nun durch den Paß von Grandpré im Argonnerwald.

So mußte auch Herr Goethe seine bequeme Kalesche mit vier davor gespannten Pferden verlassen und sich auf das Roß schwingen, wenn er weiter mitkommen wollte. Er machte aber

gute Miene zum bösen Spiel, blieb heiter und lustig und zeigte sich als ausdauernder Reiter und angenehmer Gefellschafter.

[382g.]

So standen wir denn in dem Tal bei Valmy einige nutzlose Tage, die uns mehrere tausend Mann kosteten, als plötzlich der Befehl zum Rückzug kam. ~ Von den vornehmen Herren, die wir bei uns hatten, waren freilich gar manche über diesen Rückmarsch sehr erfreut, da sie hofften, den Beschwerden des Feldlebens dadurch bald überhoben zu sein. Selbst Herr Goethe äußerte sich in ähnlichem Sinne zu mir, kam aber dabei an den Unrechten. Ich war noch so zornig, daß ich ihm ohne Umschweife sagte: Er und seinesgleichen könnten sich freilich über diesen Rückzug freuen, da sie ja überhaupt vollständig nutzlose Personen in unserem Lager gewesen wären, ja uns durch ihre Gegenwart oft sogar mehr Schaden als Nutzen zugefügt hätten, allein jeden ehrliebenden preußischen Offizier müßte der Gedanke, daß wir nun wieder ohne das Mindeste erreicht zu haben, aus Frankreich abmarschieren sollten, mit der größten Trauer erfüllen. Als ich diese Worte im zornigsten Tone gesprochen hatte, sah mich Goethe einen Augenblick mit seinen großen Augen ganz durchdringend an, dann sprach er halb scherzend, halb unwillig: Jetzt sehe ich doch, daß der Ruf von pommerischer Grobheit kein durchaus ungegründeter ist, worauf er fortging. Einige Tage sprachen wir nun nicht miteinander, dann trat aber bald wieder das frühere herzliche Einvernehmen zwischen uns ein.

[382h.]

So langten wir denn am 15. Oktober in einem abscheulichen Zustande in Luxemburg an. Hier durfte ich mich zu meiner großen Freude von dem Herzog Karl August v. Sachsen-Weimar trennen; denn obgleich er persönlich mir stets ein gnädiger Herr gewesen war und geblieben ist ~ so mißfiel mir doch in seiner Umgebung gar manches. Alle diese Hoffschranzen hatten keinen Sinn für die preußische Fahnenehre, die hier so schmählich verletzt wurde, und selbst der Herr Goethe konnte, so wie er sich nur wieder in Luxemburg in Sicherheit wußte und eine gute Tafel vor sich hatte, schon aufs neue scherzen und alle möglichen Witzeleien machen, als wenn nichts vorgefallen wäre, ~ Ich blieb nun noch einige Zeit in Luxemburg und nahm auch von Herrn Legationsrat Goethe Abschied.

[382i.] 1792/1814.

Ich bin während des Herbstes 1792 und dann auch später im Frühling des folgenden Jahres fast täglich mit Goethe zusammen gewesen und habe häufig mit ihm das gleiche Quartier geteilt. Auch in späteren Zeiten, als er schon ein gar hochberühmter Mann und sogar Minister und in den Adelsstand erhoben war, sah ich ihn in dem Unglücksjahre 1806 in Weimar wiederholt, und machte ihm dann auch 1814, als wir aus Frankreich zurückmarschierten, einen Besuch. Er nahm mich dann stets auf das herzlichste auf und liebte es, mit mir von unseren gemeinschaftlichen Strapazen in Frankreich und von den alten Zeiten so vertraulich zu plaudern, als wenn wir ein Paar alte Regimentskameraden wären.

Über das weitere Zusammentreffen im Frühjahr 1793 f. Nr. 394 u. 394a., v. J. 1806 f. Nr. 850, ferner von 1813 f. Nr. 1520. Über einen Besuch im Jahre 1814 ist a. a. O. nichts weiter berichtet.

[390a.] 1792. November. Ch. K. W. v. Dohm.

In Pempelfort traf G. mit v. Dohm zusammen, der darüber in sein Tagebuch notierte: Goethe sprach viel und gut! Tiefe Blicke über christliche Religion; überall tief eindringender Scharf sinn zugleich mit sehr viel Witz!

393. David Veit aus Breslau studierte damals in Jena. Die im Text ausgelassene Schilderung lautet: Das erste, was mir an ihm auffiel, war seine Figur. Er ist von weit mehr als gewöhnlicher Größe, und dieser Größe proportioniert dick, breitschulterig. Wenn Sie meinen Onkel Salomon Veit kennen, so haben Sie die Ähnlichkeit der Figur; aber Goethe ist doch noch größer und stärker. Die Stirn ist außerordentlich schön, schöner als ich sie je gesehen; die Augenbraunen im Gemälde vollkommen getroffen, aber die völlig braunen Augen mehr nach unten zugeschnitten als dort. In seinen Augen ist viel Geist, aber nicht das verzehrende Feuer, wovon man soviel spricht. Unter den Augen hat er schon Falten und ziemlich beträchtliche Säcke; überhaupt sieht man ihm das Alter von vierundvierzig bis fünf und vierzig recht eigentlich an, und das Gemälde ist in der Tat zu jugendlich; es müßte denn wahr sein, was man in Weimar allgemein behauptet, daß er während seinem Aufenthalt in Italien merklich gealtert habe. Die Nase ist eine recht eigentliche Habichtsnase, nur daß die Krümmung in der Mitte sich recht sanft verliert. Der Mund ist sehr schön, klein und außerordentlicher Biegungen fähig; nur entstellen ihn, wenn er lächelt, seine gelben, äußerst krummen Zähne. Wenn er schweigt sieht er recht ernsthaft, aber wahrhaftig nicht mürrisch, und kein Gedanke, keine Spur von Aufgeblasenheit. Auch dem Dümmden müßte Aufgeblasenheit an einem Menschen mißfallen, der in Sprache und Manier so ganz simpel wie jeder Geschäftsmann ist. Das Gesicht ist voll, mit ziemlich herabhängenden Backen. Im ganzen ist das Gemälde wohl getroffen; aber es macht doch einen sehr falschen Begriff von ihm; Sie würden ihn gewiß nicht erkennen. Er hat eine männliche, sehr braune Gesichtsfarbe, die Farbe der Haare ist etwas heller. Er trägt das Vorderhaar ratzenkahl abgeschoren, an den Seiten ausgekämmt und völlig anliegend, einen langen Zopf; weiß gepudert. Die Binde im Porträt verstehe ich gar nicht. Lips muß ihn haben putzen wollen. Seine Binde ist eine von den unter gesetzten Männern ganz gewöhnlichen, hinten zugeschnallt, vorne glatt und dünn, und wegen dem übergelegten Hemdkragen wenig zu sehen. Die Wäsche fein, mit wenig vorstehendem Jabot. Kleidung: ein blauer Überrock mit gesponnenen Knöpfen, doppeltem Kragen (der eine über die Schultern, der stehende nicht recht hoch), eine schmalgestreifte Weste von Manchester oder ähnlichem Zeuge und — vermutlich Beinkleider; der Überrock bedeckte sie; kalblederne, ordinäre Stiefel. Alles zusammen genommen kann er ein Minister, ein Kriegsrat, ein Geheimrat, allenfalls ein Amtmann sein, nur kein Gelehrter und gewiß kein Virtuose. In Berlin würde ihn jeder einheimisch glauben. Ich habe ihn, indes er meinem Onkel verschiedene

Fragen vorlegte, von der Seite und in dem Spiegel recht starr angesehen.

[393 a.] 1793. April. Herder an Gleim.

Goethe hat eine Epopöe, die erste und größte Epopöe deutscher Nation, ja aller Nationen seit Homer, und sehr glücklich verifiziert. Raten Sie welche? Er ist eben zu Ende.

[393 b.] Gleim an Herder.

Wer kann's erraten? Ist Goethe bei Euch? Hier sagt man, er wäre beim Herzog, in den Blutgegenden! Grüßt ihn zehntausendmal, wenn er dort ist.

[393 c.] Herder an Gleim.

Die erste und größte Epopöe ~ ist Reinecke Fuchs. ~ In ein paar Tagen reiset Goethe an den Rhein und Ihr Gruß soll ausgerichtet werden.

[393 d.] Mai 12. Herder an Gleim.

Goethe ist heute zum Vater Rhein gereiset.

[394 a.] 1793. Ein preußischer Artillerie-Offizier.

Hier in dieser Batterie vor Mainz besuchte mich auch einst, während einer Pause, wo das gegenseitige Feuer schwieg, Goethe.

So sehr ich mich auch sonst über seinen Besuch freute, so bat ich ihn doch, solchen möglichst abzukürzen und mich wieder zu verlassen, da der Ort zu gefährlich für ihn sei. ~ Goethe fügte sich endlich meiner Aufforderung, die Batterie schleunigst zu verlassen, und mochte wohl kaum fünf Minuten entfernt sein, als eine feindliche Bombe gerade auf der Stelle, wo er gestanden hatte, hinfiel und beim Platzen einige Mann von meinen Leuten tötete oder verwundete.

395. Bei Gelegenheit der Mainzer Affäre besuchte G. sowohl vorher als nachher auch Frankfurt. — Das Wiedersehen, Elegie W. 1, 287. — **396.** Gerning studierte später in Jena und hielt sich wiederholt längere Zeit dort und in Weimar auf.

[401 a.] 1793. November Anfang. Charlotte v. Stein.

Goethe hat nun auch ein Töchterlein seit ein paar Tagen, ~ er hat eine entsetzliche Freude darüber; denn er ist freundlich wie ein Ohrwürmchen und macht auch französische Calembours.

Am 3. Nov. 1793 war Goethe eine Tochter geboren, die nur kurze Zeit lebte. — **402.** In dem an Fritz v. Stein gerichteten Briefe, dem dieses Gespräch entnommen, berichtet Sophie v. Schardt ferner: Heute (23. Nov. 1793) habe ich beim Goethe bei einem dèjeuner Frankenbergs, Gores, die Herzogin-Mutter, Wieland, Meyer gesehen, die Voß mitgebracht ~ das Gespräch teilte sich zwischen Kunst, Politik und Hauben nebst Müffen von Silberlöwen. — **403.** Dies war geschehen bei Gelegenheit des Todes des alten Stein. Fritz von Stein fand im weimarischen Dienste keine ihm zuzugende Stellung. Er blieb in preußischen Staatsdiensten in Breslau.

[403 a.] 1793. Dezember Anfang. Herder an Gleim.

Goethens Reinecke wird wahrscheinlich künftige Ostern erscheinen.

[403 b.] 1793. Ch. L. Schübler.

Hierauf schilderte Schiller mir Goethes Charakter und Studien. Er habe eine große Überschaulichkeit und Neigung, die Natur

zu studieren; aber überall müsse viel Sinnlichkeit dabei sein. Er habe ihm (Schillern) vor einiger Zeit gesagt, nun mache er sich auch an Kants Philosophie; aber Goethe habe wahrscheinlich doch nicht genug Assiduität und Geduld.

Viertes Buch.

404. In den aufgezeichneten Gesprächen Wolts findet sich der Satz: Die Übertreibung Herders zum Lobe des Reinecke Fuchs mißbilligte Wolf sehr. In der Mitte des ganzen Gedichtes ist ein Ruhepunkt, den W. für ein völliges Ende erklärt und das Folgende für einen späteren Zusatz hält. — **405.** G.'s Abhandlung über den Zwischenkieferknochen beim Menschen war bereits 1784 abgefaßt, erschien aber erst 1820 W. II, 8. S. 91. — Empfehlungsbriefe nach Paris an die schöne Welt, Konjekturen von Dr. C. E. Gleye anstatt Weile, a. a. O.

[407a.] 1794. Juni 5. Caroline Herder an Gleim.

Als Voß vor zwei Jahren hier in *Weimar* war, äußerte mein Mann seine Ideen über Homer bei einer Gesellschaft, die bei uns war, die aus Voß, Goethe, Wieland, Böttiger, Knebel und Meyer bestand. Es wurde darüber wie über etwas Fremdes gesprochen. Da nun Wolf hier gewesen war, feuerten Goethe, Schiller und Meyer meinen Mann an, seine Gedanken über den Homer in den *Horen* zu fagen.

408. G. G. I Nr. 107 nach G.-Jhrb. IV 322, dort: Gegen die Hypothese ~ erinnert Goethe mit Recht, daß dann die Athener gewiß keine so armselige Rolle ~ spielen würden. — **410.** H. Laube hat eine Anzahl Anekdoten von Personen, die in G.'s Umgebung lebten, gesammelt, allerdings seine Gewährsleute nicht angegeben, so daß die Glaubwürdigkeit im einzelnen zweifelhaft sein kann. — **414.** Sterne in seinem Koran. Lawrence Sterne, Koran or essays, sentiments, characters and callimachies of tria juncta in uno. — **417.** Schreyvogel, hielt sich längere Zeit als Mitarbeiter an verschiedenen Zeitschriften in Jena auf und wurde 1802 an Kotzebues Stelle Hoftheatersekretär in Wien.

[419a.] 1794. Juli. Charlotte v. Stein an Fritz v. Stein.

Du hast einen hübschen Brief aus dem Haag an Knebel geschrieben; auch Goethe hat mir ihn gerühmt.

420. Aus einem Briefe Humboldts, nicht Schillers.

[420a.] 1794. (August.) Schiller an Cotta.

Goethe ist voll Eifer, er wird uns alles geben, was er vorrätig hat, und er hat schon erklärt, daß das Journal, die *Horen*, ihn in neue Tätigkeit setzen werde.

Die von Schiller herausgegebene Monatschrift Die *Horen*, erschien im Verlage von Cotta in Tübingen mit zahlreichen Beiträgen von Goethe i. d. Jahren 1795–1797.

[422a.] 1794. September Anfang. Schiller.

Von allen Orten her erfahre ich jetzt, wie sehr sich Goethe über die Bekanntschaft mit mir freut.

426. Elegien, Goethes römische Elegien. — Maltefer, ein

unausgeführter Schaufpielentwurf Schillers. — Egmont, in Schillers Bearbeitung, wurde mehrmals auf dem Weimar. Theater gegeben, vgl. Register. — **428.** Seinen Roman: Wilhelm Meisters Lehrjahre erschien 1795 bei Unger in Berlin. — **434.** Voßens Odysee erschien zunächst 1781, dann mit der Ilias zusammen 1793. — **435.** Thalia, Ein Teil von Hölderlins Hyperion erschien in der von Schiller herausgegebenen Thalia. — Frau v. Kalb in Waltershausen bei Gotha, bei der Hölderlin als Hauslehrer war.

[435 a.] 1794. November 2./6. Schiller.

Goethe ~ ist jetzt beschäftigt, eine zusammenhängende Suite von Erzählungen im Geschmack des Decameron des Boccac auszuarbeiten, welche für die Horen bestimmt ist.

Es sind die Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten, die in dem ersten Bande der Horen 1795 erschienen.

[435 b.] 1794. November. Schiller an Ch. G. Schütz.

Ich habe mit Goethe überlegt, daß es gerade genug sein würde, vierteljährlich und also für jeden Band eine eigene Rezension zu haben, das erste Stück noch extra gerechnet, welches ich gleich bei seinem Erscheinen beurteilt wünschte.

[435 c.] 1794. November. Schiller an Cotta.

Das noch restierende Manuskript zu diesem ersten Stücke der Horen läßt Goethe wirklich in Ordnung bringen, und ich sende es in spätestens zehn Tagen nach. Die Epistel ist von ihm und die Briefe von mir. Goethe will jedem Stück des ersten Jahrganges eine Epistel geben.

[440 a.] 1795 Anfang. Loder an Bertuch.

Goethe und Meyer hören die Syndesmologie con amore. Syndesmologie (Bänderlehre): Universitätsvorlesung Loders. — **448.** S. 224. Das Bild einer venetianischen Gerichtsverhandlung mit der eigentümlichen Haltung des Advokaten hat G. gezeichnet. Eine Reproduktion in Sch. d. G. Ges. II, zu S. 134. — S. 226. Naivität des Magister Hederich besteht in den sonderbaren rationalistischen Auslegungen der mythologischen Namen. Benj. Hederich, Mythologisches Lexikon, Leipzig 1770, S. 121 über Hygiea und Jafo, die Töchter Aeskulaps. — **451.** Die schöne Frau, war die Gattin des Professors Ch. G. Schütz, des Herausgebers der Literatur-Zeitung. — **453.** F. A. Wolf begründete durch die 1795 erschienenen Prolegomena zum Homer seine Ansicht, daß die unter dessen Namen gehenden Epen nicht von einem Dichter herrührten. — **455.** Die homerischen Xenien in apfelgrüner Livrei sind Wolfs Prolegomena von dem Buchbinder Saxe in Gotha gebunden, wobei der Bimsstein als Glättmittel diente.

[457 a.] (1795 Juni.) W. v. Humboldt an Schiller.

Auch die Kleinigkeiten dieser Lieferung des *Musen Almanachs* für das Jahr 1796 haben meinen vollkommenen Beifall. Die beiden an Fichte haben uns viel zu lachen gegeben. Ob er sich wohl erkennen wird?

Herr Lappe wird sich doch durch dies und das erste Stück wieder einigermaßen bei Goethe rechtfertigen, der, wie Sie sich noch erinnern, sich sehr über ihn lustig machte.

458. Am 1. Juli war Goethe nach Karlsbad abgereift. — **459.** S. 234. Die kleine Levin ist Rahel Levin, nachmals Gattin

Varnhagens v. Ense. — **460.** Über Therese Brzozovska spricht Goethe zum Kanzler v. Müller am 9. Februar 1821, Nr. 1938. — **465.** S. 238, 2. Abfatz. Literarischer Sansculottismus. In dem Berliner Archiv der Zeit und ihres Geschmacks (März 1795) war ein Aufsatz über Prosa und Beredsamkeit der Deutschen erschienen, in dem der Verfasser die Armseligkeit der Deutschen an vortrefflich klassisch-prosaïschen Werken bedauerte. Goethe trat nun in den Horen (1795, 5. Stück) in dem erwähnten Aufsatze dieser unreifen Kritik entgegen. W. 40, 196. — Drei Wochen später wiederholte Veit seinen Bericht; die dabei vorkommenden Verschiedenheiten, soweit sie bemerkenswert sind, bietet Nr. 465 a.

[465 a.] August (11). D. J. Veit an Rahel Levin.

Zu Horn, der sich ihm von selbst präsentierte, hat er gesagt, Sie hätten stärkere Empfindungen, als er je beobachtet hätte, und dabei die Kraft, sie in jedem Augenblick zu unterdrücken, und noch mehr. (Ich war nicht zugegen.) ~

Man sollte in der Naturgeschichte mehr räsonnieren; denn das Räsonnement kann sehr viel helfen und nie schaden, da jeder Naturkörper, jede Pflanze, jeder Knochen mich widerlegt, wenn ich gefehlt habe, und in der Naturlehre mehr Versuche machen, da man nicht leicht eine Hypothese aufstellen kann, für die sich nicht Erscheinungen finden bei der Unendlichkeit der Natur und den unzuberechnenden Modifikationen der Kräfte. ~

Aber nun die Hauptsache! Nachdem wir ein Langes und Breites darüber und über die vielen unzuverlässigen Bücher gesprochen hatten, sagte ich ihm, daß mir sein Literarischer Sansculottismus ein erstaunliches Vergnügen gemacht hätte, und er möchte es nicht für Unbescheidenheit nehmen, daß ich es ihm sagte. 'Wenn man selbst jung ist, Herr Geheimrat, so muß es einen wohl freuen, wenn man sieht, daß ein Mann wie Sie, sich der Jugend und der jetzigen Zeit so sehr annimmt.' ~

Ja, warum soll ich mich überreden lassen, daß wir zurückgehen, wenn wir offenbar vorwärts kommen? Und warum sollt' ich mich nicht um alles bekümmern? Das was heranzwächst, was mir entgegensproßt, — anderer Leute Kinder oder meine, hier einerlei — das ist ja das Leben. Nicht wahr, das ist das Leben?

467. Die zwei getauften Jüdinnen sind die auf Seite 235 genannten Schwestern Meyer. — **469.** Schrift der Mad. Stael: *Essai sur les fictions*, 1795; von G. für die Horen (Jhrg. 1796, 2. Stück) übersetzt. W. 40, 204.

[469 a.] 1795. Oktober Ende. Schiller an W. v. Humboldt.

Goethe erwartet jeden Tag die Niederkunft seines Schatzchens; er grüßt Sie.

472. Richter in Hof: Jean Paul Friedrich Richter, der sich damals in Hof aufhielt, ehe er nach Leipzig und Weimar ging; 1795 erschien sein *Hesperus*.

[473 a.] 1795. November. F. Hölderlin.

Zu Schiller mach' ich noch immer meinen Gang, wo ich izt meist Goethe antreffe, der sich schon ziemlich lange hier aufhält.

[473b.] 1795. Nov. K. A. Böttiger nach Wieland.

Bei Ende des zweiten Bandes des Wilhelm Meister hoffte Goethe mit vier Bänden auszukommen. Jetzt spricht er schon von fünf Bänden. ~ Die Geständnisse der schönen Seele, welche die größte Hälfte des dritten Bandes ausmachen, sind von einer verstorbenen Dame, die Goethe nur nach seiner Art zuschnitt. Man sieht ihnen das Fremdartige auf jedem Worte an. Es fehlte eben Goethe an Manuskript. ~ Das erste Buch im Wilhelm Meister war schon vor zehn Jahren viel lebendiger einmal niedergegeschrieben.

Die verstorbene Dame ist Susanne v. Klettenberg.

[475a.] 1796. Januar. Schiller an W. Archenholtz.

Goethe, der gerade bei mir war, als das XII. Stück der Horen ankam, hat dieser Aufsatz von Archenholz über Sobiesky auch sehr gefallen.

[477a.] 1796. Januar. Schiller an Cotta.

Für Musik in den *Musenalmanach* werde ich sorgen. Goethe schreibt diese Woche deswegen an den Musikus Zelter in Berlin, der einige seiner Lieder trefflich komponiert hat.

Für den Titelpuffer haben wir einen Zentaur gewählt, der die Leier spielt.

[479a.] 1796. Januar 16. Schiller an W. v. Humboldt.

Wenn es Sie nicht inkommodiert, lieber Freund, so bittet Goethe Sie um die Gefälligkeit, ihm sechs Fäßchen guten Kaviar von Berlin schicken zu lassen.

[479b.] 1796. Schiller an F. Huber.

Auch Goethen sage ich nichts davon, da er gar kein Freund der Emigranten ist, die in Weimar alle über ihn klagen. Zwar tut er keinem was zuleide, aber er nimmt sich auch keines an, und würde ihre Anzahl eher zu vermindern, als zu vermehren wünschen.

Huber wünschte einem befreundeten Emigranten die Aufenthalts-Erlaubnis im weimarischen Lande zu vermitteln. — 484. Die kleine antike Bronzestatue der Viktoria stammte aus dem Nachlaß des Inspektors des Münzkabinetts zu Dresden Becker; Goethe erwarb sie von dem abenteuerlichen Freiherrn Gustav Anton v. Seckendorff.

[487a.] 1796. (Juni.) A. W. v. Schlegel.

Ich habe Goethen von meiner Reise und ihrer Ursache gesagt. Er erinnert sich, meine Freundin Caroline Böhmer in Mainz bei Forster gesehen zu haben.

Im Jahre 1792, wo Caroline nach Mainz kam.

[488a.] 1796. Juli 16./19. Schiller an Körner.

Goethe war unterdessen auch auf einige Tage hier, um mit mir eine Konferenz über den Meister zu halten.

495. Raupen, G.'s Untersuchungen über die Metamorphose der Insekten, besonders der Schmetterlinge W. II. 6, 401.

[496a.] 1796. September 4. Schiller an Zelter.

H. v. Goethe empfiehlt sich Ihnen. Die Melodie zu seinem Gedicht [wohl *Musen und Grazien in der Mark*] hat ihn sehr unterhalten.

[498 a.] 1796. Herbst. A. W. v. Schlegel an Goethe.

Ich habe diesen Sommer auch noch fleißig gedichtet: Sie werden mich mehrmals im Almanach finden. ~ Erinnern Sie sich noch, wie Sie mich einmal vorigen Herbst auf dem Garten zum Dichten ermunterten und sagten: man rechne bei dem Almanach auf nichts, was nicht vor dem Schlusse des Jahres fertig wäre?

500. Gotters Geisterinsel, eine Operndichtung nach Shakespeares Sturm bearbeitet, erschien in den Horen 1797, 8. Stück. Musik dazu von Fleischmann in Meiningen. — **501.** In der Quelle: ‚feiner Epopöe, die er in neuerer Zeit zu verlegen gewagt hat‘, die Konjektur neuere von Gräf.

[501 a.] 1796. Nov. Frau v. Mandelsloh an F. v. Hardenberg-Novalis.

Vor einigen Tagen ist unsere kleine Stube so glücklich gewesen, den großen Geist Goethe in sich zu fassen. Er war charmant, hielt sich aber nicht lange bei uns auf, machte uns aber die Hoffnung, daß wir bald wieder so glücklich sein würden, ihn von Angesicht zu Angesicht zu schauen.

Hardenbergs Braut, Sophie v. Kühn, lag an den Folgen einer Operation krank in Jena, wo ihre Schwester, Frau v. M., die Pflege übernommen hatte. Sophie kehrte im Dezember 1796 in das elterliche Haus zurück und starb dort am 19. März 1797; ihre Mutter war in zweiter Ehe mit Herrn v. Roggenthin auf Grünungen verheiratet. — **506.** Am 25. Dez. verließ G. Weimar, war am 29. Dez. in Leipzig, fuhr von da am 2. Jan. nach Dessau, kehrte am 6. Jan. nach Leipzig und am 10. nach Weimar zurück. — Eichstädt wurde nach Jena zur Redaktion der Allgemeinen Literatur-Zeitung berufen; als Schütz mit dieser nach Halle zog, übernahm E. die Leitung der neubegründeten Jena'schen Literatur-Zeitung. — **508.** Wäre richtiger vor 506 zu setzen. — **509.** Der hier erwähnte Tischbein ist nicht zu verwechseln mit Goethes römischen Freunde Wilh. T. — Zur Datierung meint A. Stoll, a. a. O.: Es wird 1796 gewesen sein.

[509 a.] 1797. März Ende/April Anfang. W. v. Humboldt an seine Gattin.

Ich schicke Dir hier eine Abschrift eines angefangenen Chores aus Goethes gelöstem Prometheus, ein Gespräch der Okeaniden mit Prometheus. ~ Goethe hat es mir mitgegeben, um ihm ein passendes Silbenmaß dazu aufzufinden.

Die geringen Bruchstücke des von G. geplanten Dramas Die Befreiung des Prometheus W. 11, 331; die Humboldt anvertrauten Stücke sind nicht erhalten.

510. S. 255. Das von G. geplante epische Gedicht, Die Jagd, wurde nicht ausgeführt, der Stoff dazu später in der ‚Novelle‘ verarbeitet. Vgl. Register. — **514.** Das Honorar für H. u. D. betrug tausend Taler.

[518 a.] 1797. Frühjahr. Schiller an A. W. v. Schlegel.

Ich hatte in jedem Falle darauf gerechnet, daß Sie Ihren Anteil an dem Almanach fortsetzen würden, und Goethe hat es mir, wie er hier war, auch in Ihrem Namen bestätigt.

[518b.] 1797. Mai (letztes Drittel). Caroline v. Humboldt.

Goethe reißt wahrscheinlich in zehn Tagen nach Italien, um den Winter dort zu bleiben. Es ist aber ein großes Geheimnis.

522. Meyer war damals in seiner Heimat Stäfa in d. Schweiz.

[522a.] 1797. Juli etwa. Schiller an Goethe.

Sie haben sehr recht gehabt, zu erwarten, daß dieser Stoff von *Hermann und Dorothea* für das deutsche Publikum besonders glücklich war, denn er entzückte den deutschen Leser auf seinem eigenen Grund und Boden, in dem Kreise seiner Fähigkeit und seines Interesse.

523. Am 30. Juli reiste G. von Weimar ab, kam am 3. Aug. in Frankfurt an, blieb dort bis zum 25. Aug., ging über Heidelberg, Heilbronn, Ludwigsburg, verweilte v. 30. Aug. bis 6. Sept. in Stuttgart, v. 7. bis 15. in Tübingen, fuhr über Schaffhausen, Einsiedeln usw. nach Zürich und Stäfa; dort traf er seinen Freund H. Meyer. Am 26. ward die Rückreise angetreten, die ihn über Nürnberg führte. Er traf dort mit Knebel zusammen und verweilte da v. 6. bis 15. Nov., am 20. Nov. war er in Jena. — Hüsgen, G.'s Schulfreund f. Nr. 5. — **528.** Geßner, Pfarrer in Zürich. Der Schönenhof, die Wohnung der Frau Barbara Schultheß, der ersten Schwiegermutter Geßners, welcher in zweiter Ehe mit Lavaters Tochter Anna (Nette) verheiratet war. Wegen des damals schon völligen Bruches zwischen Lavater und G. war Geßner besorgt, daß beide zusammentreffen könnten. In seinem Tagebuch schreibt er den 20. Sept. 1797: Nette gab mir ein Billett von Mama (Schultheß); Goethe ist hier! ich erschrak recht, eilte in den Schönenhof für einen Augenblick. Was ich fürchtete war: Goethe ambitiert gegen Papa (Lavater) ~ ich sah ihn nicht, *a/w* (d. h. das Los, das Geßner in entscheidenden Lagen unter Gebet zu befragen pflegte) sagte, ich sollte nicht zu ihm gehen heute. Heim — sehr ungemütlich, weil ich die schwere Lage der Mama, die Kränkung Papas und den Eigensinn Goethes gar so klar sah. — Den 21. Sept.: Es tat mir leid, daß Papa so bitter von Goethe redete und — unverhört zu hart urteilte. ~ Ich sprach mit Nette von Goethe — was zur Entschuldigung seiner unentschuldbaren Xenien gesagt werden könne. Sie sälierte mich sehr (a. a. O. S. 14)

[532a.] 1797. November 20. Schiller an Körner.

Diesen Mittag überraschte mich Goethe. ~ Goethen hat seine Reise sehr gut zugeschlagen.

[532b.] 1797. November 20. Schiller an Cotta.

Von Ihnen spricht er mit ungemeiner Achtung und Zuneigung.

Auf dem Wege nach der Schweiz hatte G. in Tübingen Cotta besucht.

[532c.] 1797. November Ende. Jean Paul an Ch. Otto.

Goethe ist zurück und in Weimar einsam; sie (Fr. v. Berlepsch) will mir ihr langes [ihr gefallendes] Gespräch mit ihm über mich erzählen und ich Dir.

[534a.] 1797. November. H. Meyer an Knebel.

Ihrer Gedichte erste Hälfte ist bereits durch Herders Hände paßiert und Böttigern übergeben. Vorgeftern erhielt ich auch diejenigen, welche Sie nachgesendet, und nachdem Goethe mit

vielem Vergnügen darin gelesen, habe ich solche an Herder befördert.

Goethe grüßt Sie vielmals; haben Sie nochmals von uns beiden Dank für alle erwiesene Liebe und Freundschaft.

536. Romeo und Julie wurde in Weimar erst 1812 in Goethes Bearbeitung aufgeführt. — **537.** Die ‚Elegien von Properz, Leipzig 1798‘ in Knebels Übertragung führen einen Kupferstich, der einen Amor mit Keule und Löwenfell über der linken Schulter und einem Köcher in der Linken, darstellt. Eine als Ring gefaßte Gemme mit einem gleichen in einen Karneol geschnittenen Bildchen befindet sich im Goethe-Nat.-Mus. — **538.** Athenäum, eine von den Gebrüdern Schlegel herausgegebene Literatur-Zeitschrift. — Jacobis Woldemar war 1796 in neuer Bearbeitung mit einer an G. gerichteten Widmung, — Allwills Briefsammlung 1792 neu erschienen.

[538a.] 1798. Februar um Mitte. H. Meyer an K. A. Böttiger.

Goethe dankt Ihnen für die Mitteilung von *Briefen und Zeichnungen des Prof. Stieglitz*. Vom Klosterbruder will er nichts wissen. ~ Ich erzählte Goethe vom Gespräch unter vier Augen. Er läßt anfragen, ob es möglich sei, etwas davon zu sehn zu bekommen.

W. H. Wackenroder, Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders. Hrsg. v. L. Tieck, Berlin 1797. — Wieland, Gespräche unter vier Augen, Leipzig 1799. — **540.** Meyer war noch in der Schweiz, wo ihn Goethe im Herbst des vorigen Jahres besucht hatte. — **542.** Körner hatte an den Kranichen des Ibykus und am Ring des Polykrates Trockenheit des Stoffes getadelt.

[542a.] 1798. April. Schiller an Cotta.

Ich habe schon längst die Idee gehabt, einen Theaterkalender herauszugeben, auch Goethe würde daran Anteil nehmen. Diesen sollte er (Götschen) gleich haben, wenn wir über die Bedingungen einig würden.

[542b.] (1798 April.) A. W. Iffland.

Als ich in Weimar war, sagte Herr von Goethe, er habe eine Fortsetzung der Zauberflöte fast vollendet und — war er es selbst, oder war es ein anderer — das weiß ich nicht mehr genau, doch meine ich, er war es selbst, der sagte, er würde dieses Werk für 100 Dukaten verkaufen.

543. W. v. Humboldt, Ästhetische Versuche über Goethes Hermann u. Dorothea. Braunschweig 1799. — **544.** Die Kunstzeitschrift erschien unter dem Titel Propyläen von 1798 bis 1800.

[552a.] 1798. September zweite Hälfte. Schiller an Körner.

Goethe grüßt Dich. Ich hab ihm Deinen letzten Brief mitgeteilt, und er findet auch, daß Du Deine Lage so gut nimmst als es möglich ist, und daß sich gegen Deine Gründe nichts einwenden lasse.

Brief Schillers vom 30. September 1798. Siehe hierzu Brief Körners vom 22. Aug. u. Brief Schillers v. 31. August.

[552b.] 1798. Oktober 19. Schiller an Cotta.

Heute hat Goethe auch ein Paket für die Expedition der Allgemeinen Zeitung abgeschickt, er rechnet darauf, daß es

fogleich und ohne den Umweg nach Tübingen zu machen, als Beilage abgedruckt und ausgegeben werde. Es ist berechnet, daß es gerade ein Blatt von einem halben Bogen füllen wird.

553. Der Aufsatz über Wilhelm Meister stand im 2. Heft des ersten Bandes des Athenäum. — **554.** Franz Sternbalds Wanderungen, Berlin 1798, ein Roman von Ludwig Tieck. — **557.** Am 12. Oktober 1798 wurde das erneuerte Schauspielhaus mit der Aufführung von Wallensteins Lager eröffnet, der dazu von Schiller gedichtete Prolog galt diesem doppelten Ereignis. — **562.** Die Aldobrandinische Hochzeit: ein Wandgemälde, das nach Goethes und Meyers Annahme aus der Zeit des Kaisers Titus, nach der jetzt üblichen Meinung aus der Zeit des Kaisers Augustus stammt; den Namen trägt es von seinem ersten neueren Besitzer, dem Fürsten Aldobrandini, von dem es aber später an die Familie Borghese überging; zuletzt kam es in den Vatikan. Das bei Goethe aufgestellte Bild ist die Kopie von Heinrich Meyer, die am 17. Oktober 1797, als Goethe auf seiner Schweizerreise in Stäfa weilte, dort eintraf. — Gerning, Über die unklaren Andeutungen schreibt mir Otto Heuer: Dieser etwas dunkle Witz scheint in Zusammenhang zu stehen mit der kurz vorher (24. Dez. 98) erfolgten Vertreibung der Königin Caroline, Gernings Gönnerin, aus Neapel durch die Franzosen; Gerning renommierte gern mit der hohen Freundschaft und gab seinen Beziehungen zu ihr gern diplomatische Wichtigkeit, während er eigentlich als Frankfurter Bankierssohn nur Gelder für den Hof flüßig machen sollte. Philistis ist eine syrakusanische Königin, von der es eine Münze gibt. Hatte der Sammler Gerning eine solche verloren?

[563a.] K. A. Böttiger.

Goethe arbeitet seine Gedichte alle erst im Kopfe aus, wo er sie fest eingeprägt mit sich herumträgt. Sind sie so weit vollendet, läßt er sie niederschreiben, und da kann er die niedergeschriebenen noch acht Tage lang feilen und verbessern. Dann ist es ihm aber unmöglich, wieder dazu zurückzukehren. Sie sind ihm gleichsam zum Ekel geworden, und es kostet ihm die größte Überwindung, noch einmal auf sie zurückzukommen. Ganz anders bei Wielanden.

566. James Macdonald, ein edler hochgebildeter Schotte, der mit seinem jüngern Vetter wegen des Mounierschen Instituts in Weimar war und den Tisch bei Böttiger hatte. Er war in den Zirkeln von Herder und Wieland sehr geschätzt (Böttiger a. a. O. I, 239). — **567.** Der Schauspieler wider Willen von Kotzebue. — Mit G.'s Tagebuch läßt sich die Erzählung von Steffens nicht recht in Einklang bringen, vgl. die Ertlg. zu Nr. 573. — **568.** G.'s Tageb. 15. April: Zudringlichkeit Richters.

[570a.] 1799. April 10./25. K. A. Böttiger.

Goethe hat durch Meyer Herdern für das Buch: *Verstand und Erfahrung, Metakritik der Kritik der reinen Vernunft* danken lassen; der zweite Teil habe ihm gefallen.

573. Wie bei Nr. 567 verfaßt auch hier G.'s Tb. die Aufklärung. Fichte hatte wegen seiner Vorlesungen Anlaß zu Beschwerden

der kurfürstlichen Regierung gegeben und etwas übereilt seine Entlassung gefordert. Steffens hatte eine Petition zugunsten Fichtes ausgearbeitet und mit zahlreichen Unterschriften von Studierenden an den Hof nach Weimar abgesandt. Diese Affäre spielte im März und April 1799.

[574.a.] 1799. Mai. Fr. Schubart.

Fräulein v. Imhoff wurde von Goethe in sein vielbekanntes Gartenhaus am weimarischen Parke eingeladen, wo sie ihm an einem Nachmittag in Gegenwart von Frau von Stein ihr idyllisches Gedicht *Die Schwestern von Lesbos* vortrug. Nachdem sie mit zaghaftem Gemüt den ersten Gesang gelesen hatte, spricht ihr Goethe sofort seinen Beifall aus und fügt die Worte hinzu: Und wie richtig und wohlklingend sind auch schon die Hexameter gemacht! Da bricht das junge Fräulein erschrocken und verwundert in die Worte aus: Wie denn, Exzellenz? Sind denn das Hexameter? Da kann er sich des lauten, frohen Lachens nicht enthalten und ruft aus: Nun, da sieht man, wie es geht! Unserer quält sich, diese Verse herauszubringen und das Kind macht sie.

Vgl. Nr. 614. Die Szene spielte aber wohl in Jena! G. war damals noch nicht Exzellenz.

[575.a.] 1799. Juni. Jean Paul.

Von Wernleins offen herrlichen Himmel hatte mir schon Amöne erzählt; aber sonst leider nichts aus Deinen Briefen. Mit meinen gedruckten ist das boshafte Weimar doch zufrieden, sogar Goethe.

576. Sophie v. La Roche, die Jugendfreundin Wielands war zu längerem Besuch bei diesem in Weimar eingetroffen. Sie schreibt weiter: Bald nach diesem schönen Tage speisten wir bei ihm und genossen wirklich ein Fest der Seele. — **577.** Zerbino, Drama von L. Tieck. — **579.** Europa: die Christenheit oder Europa. Ein Aufsatz von Novalis, in der vierten Auflage seiner Schriften und in dessen Briefwechsel mit der Schlegelschen Familie zu finden. — Epikuräisch Glaubensbekenntnis Heinz Widerporstens von Schelling, wurde erst 1869 von Plitt (Aus Schellings Leben I, 282 ff.) vollständig veröffentlicht. — **580.** Das Drama Tiecks ‚Leben und Tod der heiligen Genovefa‘ (1799).

[581.a.] 1800. Januar 3. Ungenannt.

Kotzebues Gustav Wafa war am vorigen Abend den 3. Januar 1800 bei der Herzogin-Mutter, die viel auf Kotzebue hielt, in Gegenwart des Herzogs vorgelesen worden. Herder und dessen Gattin waren von dem reinen Umriß dieses ganz historischen Stücks überrascht. Goethe meinte, Kotzebue habe von seinem Calcul Ehre; denn er habe die Stimme des Publikums auf seiner Seite.

Düntzer gibt a. a. O. die Quelle dieser Äußerung G.'s nicht an.

[581.b.] 1800. Jan. H. Meyer an Böttiger.

Goethe freut sich über die Nachricht in des Hr. v. Retzers Brief, daß seine Iphigenie in Wien aufgeführt werden soll.

585. Als Gotthardi von seiner Mutter das erstemal mit ins Theater genommen wurde, gab man Rochus Pumpernickel von Kotzebue. Die Mutter selbst hatte auf der letzten Parterrebank Platz genommen, hatte aber den kleinen Gotthardi, damit er besser sehen könne,

auf die Brüstung einer der hinter ihrem Sitze befindlichen Logen gehoben, die gerade leer war. Auf dieser Brüstung nahm dann Gotthardi regelmäßig auch in andern Vorstellungen Platz.

[585 a.] 1800. März. Schiller an Cotta.

Nun noch einen guten Rat. Ich fürchte, Goethe läßt seinen Faust, an dem schon so viel gemacht ist, ganz liegen, wenn er nicht von außen und durch anlockende Offerten veranlaßt wird, sich noch einmal an diese große Arbeit zu machen und sie zu vollenden. Der Faust wird, wie er mir sagte, wenn er vollendet ist, zwei beträchtliche Bände, über zwei Alphabete betragen. Er rechnet freilich auf einen großen Profit, weil er weiß, daß man in Deutschland auf dieses Werk sehr gespannt ist. Sie können ihn, das bin ich überzeugt, durch glänzende Anerbietungen dahin bringen, dieses Werk in diesem Sommer auszuarbeiten. Berechnen Sie sich nun mit sich selbst, wieviel Sie glauben, an so ein Unternehmen wagen zu können und schreiben alsdann an ihn. Er fordert nicht gern und läßt sich lieber Vorschläge tun, auch akkordiert er lieber ins ganze als bogenweise.

[585 b.] 1800. (März.) Caroline Herder.

Wir waren vor acht Tagen in einer Morgenstunde bei Goethe mit der Herzogin-Mutter, um sein Bild, durch Bury gezeichnet, zu sehen. Es übertrifft alles, was Bury seitdem gemacht hat. Ein einziges, bewundernswolles Bild. Etwas über Lebensgröße, ein volles großes Brustbild, idealisiert und doch ganz ähnlich. Ein Admiral und erster Konful kann so aussehen. Jetzt zeichnet er ihn sitzend mit dem Attribute der Bühne. Bury meint, das wird noch höher.

[585 c.] 1800. April (25). Charl. v. Stein an ihren Sohn Fritz.

Ich erinnerte Goethe ans messingene Alphabet, das Du wünschst; er sagte mir, es sei nicht leicht zu verschaffen, er wolle Dir das feinige leihen, bis er's etwa gebrauche.

587. Die ersten Hefte von Schellings Zeitschrift für spekulative Physik erschienen im Jahre 1800, und Schelling selbst hatte sie Goethe zugelandt. Persönliche Gehässigkeiten gegen Schelling, denen die Allg. Lit.-Ztg. Raum gegeben hatte, wies dieser in der gen. Zeitschrift durch den Aufsatz ‚Benehmen des Obfokurantismus gegen die Naturphilosophie‘ zurück, worauf wieder eine Replik ‚Lob der allerneuesten Philosophie‘ erfolgte.

[590 a.] Juni 28. F. L. Schröder.

Goethe war um 8 Uhr morgens für mich zu Hause und empfing mich verbindlich. Er ist geschmackvoll eingerichtet. Ich war eine kleine Vierteltunde bei ihm, als jemand gemeldet wurde, dem ich Platz machte, obgleich mich Goethe aufforderte zu bleiben. Der Ankommende sagte mir im Vorbeigehen, die Gräfin Bernstorff wünsche mich zu sehen. ~ An Böttigers Tafel lernte ich den Mann kennen, der mich bei Goethe abgelöst hatte. Es ist der Steuerrat Ludecus, ein alter Freund von Bode.

[590 b.] 1800. Schiller an Körner.

Ich kann Euch nicht raten, die Maria auf dem Theater zu Leipzig vorstellen zu sehen, weil diese Truppe gar erbärmlich

sein soll, wie mir Goethe, der während der Messe in Leipzig war, nicht genug beschreiben kann.

[591a.] 1800. (Jahresmitte.) Nach N. Meyer.

Im 18. Jahre ging Nicolaus Meyer auf die Universität nach Kiel und 1798 nach Jena. Als er durch Weimar kam, konnte er an dem Haufe des Gefeierten nicht vorübergehen. Der Name einer geachteten Familie, seine lebenswürdige Persönlichkeit und seine Begeisterung für Goethe waren alles, was er zum ersten Besuche mitbrachte, bei dem er eine so freundliche Aufnahme fand, daß er nun in Jena jede freie Zeit benutzte nach Weimar zu gehen. Hier erwartete ihn jederzeit ein väterlicher Empfang im Haufe des hochverehrten Mannes, der es verstand, in dem jungen Freunde keimende Kräfte zu entwickeln und Neigung für Kunst und Wissenschaft zu entflammen. Den größten Teil des Winters 1799–1800 brachte Meyer im Haufe Goethes zu, dessen naturhistorische Sammlungen von dem jungen Anatom bei Ausarbeitung der Dissertation *Prodromus anatomiae murium* benutzt wurden.

[592a.] 1800. Juli. Schiller.

Auch wünschte Goethe, daß ich nach Lauchstädt ginge, einiger Arrangements mit dem Theater wegen.

[593a.] 1800. Juli Mitte. Schiller an J. F. Unger.

Auch habe ich des herauszugebenden deutschen Theaters wegen mit Goethen neuerdings gesprochen und er hat große Neigung dazu. Diesen Winter sollen die Anstalten dazu gemacht werden, wo ich Ihnen dann auch unseren Plan ausführlicher mitteilen werde.

[595a.] 1800. Aug. 15. Schiller an seine Frau.

Gestern abend war ich Dir näher, Goethe fuhr mit mir spazieren und wir aßen in seinem Garten draußen, unter den Bäumen.

[595b.] 1800. Schiller.

Goethe ist auch in die Einsamkeit gegangen, um etwas zu treiben; denn er hat das Unglück, daß er in Weimar gar nichts arbeiten kann. Was er binnen vier und fünf Jahren geschrieben, ist alles in Jena entstanden.

598. Eine Stelle, von wo aus man bis Dornburg sehen kann, gibt es in Jena nicht. — **602.** Das Datum des Briefes, dem dieses Gespräch entnommen, ist in der Quelle auf den 15. Sept. 1800 angegeben, was wohl unrichtig ist, da der Geburtstag der Herzogin Amalia auf den 24. Oktober fiel. — **604.** *Tancred*, Drama Voltaires, das Goethe überfetzte: W., 9, 36.

[604a.] 1800. Dezember (8./11.) F. Schelling an A. W. Schlegel.

Er hat sich vorige Woche, da ich ihn in Weimar besuchte, sehr angelegentlich nach Ihnen und Ihren jetzigen Arbeiten erkundigt.

610 u. 611. Wer der ehrliche Mann gewesen, hat sich nicht ermitteln lassen.

[618a.] Caroline v. Wolzogen.

Als ich mit Goethe über meine Agnes von Lilien sprach, für die er sich sehr interessierte, sagte er: Ich fülle gern aus in meinen Kompositionen, wenn die ersten Linien schon da sind.

[618b.] 1800. Herder an K. L. v. Knebel.

Von Voigts Hypothese oder Idee hat Goethe mir einiges erzählt, was mich vergnügt hat; wenn, er die Idee nur nicht zu weit ausbreitet! daß es zuletzt ein Spiel der Worte und des Witzes scheine. Doch dafür mag Er sorgen.

Bezieht sich auf den Bergrat J. K. W. Voigt und dessen Hypothese über den Transport eratischer Blöcke auf schwimmendem Eise, vgl. W. II, 9, 281 u. 286.

[618c.] Herzogin Amalia.

Goethe kann es niemand, der als Schriftsteller ihn um Verbesserung und Rat fragt, sagen, wie er es anfangen müsse, eine Sache zu bessern. Aber bei italienischen Opern und seinen eigenen Schauspielen konnte er sich allerdings viel Mühe zur Belehrung und Abrichtung der Schauspieler geben.

[618d.] L. F. Görnitz.

Von seinem Vorurteil gegen die christliche Religion befreite ihn Humboldt. ~ Dies fällt in die Zeiten, wo Schiller sich auf Philosophie warf, in deren Abgrund er auch versunken wäre, wenn nicht Goethe, der nun anfang, seinen Umgang zu suchen, und sich oft vierteljahrelang in Jena aufhielt, ihn herausgerissen und aufgemuntert hätte, seinen Blick auch nach außen zu richten. Es bildete sich überhaupt damals ein reges und schönes Verhältnis zwischen Schiller und Goethe, wenn nicht von der Seite des letzteren ein wenig Künstlerneid manchmal mit eingeflossen wäre; wenigstens weiß ich bestimmt, daß Goethe über mehrere Arbeiten Schillers, besonders über Wallenstein, gegen andere urteilte: er überzeuge sich nun immer mehr, daß Schiller nie etwas Erträgliches in diesem Fach liefern werde. Eine ähnliche befremdende Äußerung über Schillers Wallenstein findet sich in Nr. 830, Bd. I, S. 392.

Fünftes Buch.

[621a.] 1801. Januar 26. F. Ch. Loder.

— und noch neulich sagte er mir, daß er in Weimar nichts zustande bringen könne.

[621b.] 1801. Februar/Anfang. Schiller.

Goethe ist wieder hergestellt und befindet sich recht wohl. Seine gute Natur und die Geschicklichkeit des Dr. Starck, seines Arztes, haben ihn gerettet.

625. Die Kammerfängerin Rudorf, seit 1798 Knebels Frau. —

627. Die Anstellung Fritz v. Steins in weimarischen Diensten war nicht zustande gekommen, dieser war für die Dauer in preussische Dienste getreten und damals in Breslau angestellt. Dadurch war eine gewisse Spannung mit dem weimarischen Hofe entstanden.

[628a.] 1801. Frühjahr. Caroline Herder.

Goethe hat das Roßla überteuert mit 14000 Rthl. gekauft, mit schlechtem Haus und Stallung, alles baufällig, und schlechter Gegend. Er hat darauf 6000 Rthl. bezahlt. Jetzt soll er abermals 4000 Rthl. abzahlen und sucht in Apolda und umliegenden der Gegend bei Rentbeamten und dergleichen das Geld zu-

fammen!! Mit seinem Pächter, der ihm zwei Jahre den ordentlichen Pacht nicht gegeben hat, hatte er bei dem Hofgericht einen Prozeß, den er zwar gewonnen und den Pächter herausgeworfen hat, indeffen aber Unkosten und Verdruß davon getragen. Jetzt heißt es, will er das Gut selbst administrieren — durch die Mademoiselle Vulpius; die Nachbarchaft prophezeit aber kein Gelingen, da er und sie die Landwirtschaft nicht verstehen.

[629 a.] 1801. April. Caroline Herder an K. L. v. Knebel.

Goethe spielt ewig seine Buhlerkünste, wenn er glaubt, jetzt sei ein Augenblick, da ein anderer, außer seiner Clique, etwas geleistet hat. O Lieber, uns ekelt dieser Buhlerlist! niedrig, eitel!

Einen Zug habe ich vorgestern von ihm gehört, der uns bisher fremd und unmöglich schien — einen edlen Charakter hatten wir ihm doch zugetraut!

[630 a.] 1801. Mai Anfang. Schiller an Friedrike Unzelmann.

Wir erwarten Sie mit großem Vergnügen auf den künftigen Sonntag, und ich bitte Sie, mich in zwei Zeilen wissen zu lassen, wie bald Sie einzutreffen glauben, und ob Sie noch den Sonntag bleiben können. Auch Goethe wünschte sich danach einzurichten. Er hat vorgezogen, auf den Sonnabend den Wallenstein spielen zu lassen; Maria Stuart kann nicht gegeben werden, weil die Elisabeth nicht besetzt ist. Unser Theater ist jetzt leider in einer Krise und ich habe mich für meine Person ganz davon zurückgezogen.

634. Schütz, der Sohn des Begründers der Allgem. Literaturzeitung. Die von dem Besitzer, Herrn Speck in Amerika gütigst zur Verfügung gestellte Handschrift, weist in Schäfers Klagelied einige Varianten gegen die bekannte Fassung auf, weshalb ich es hier getreu nach Schützens Abschrift abdrucke.

[634 a.] 1801. (Mai.) Charlotte v. Stein.

In einem Konzert bei Zabels, frug ich ihn, wann ich ihm gelegen käme, ihm einmal meinen Besuch abtatten zu können. Meine Geschäfte, antwortete er, erlauben mir nicht, Ihnen eine Zeit zu bestimmen, aber schicken Sie nur einmal des Morgens um neun, mich fragen zu lassen.

[634 b.] 1801. Frühjahr. Caroline Herder.

Herr von Goethe hat letzthin, da mein Mann auf dem Stadthaus in einer geschlossenen Gesellschaft aß, wobei Schiller und Goethe auch waren, wieder einen hohen Spruch getan. Es war natürlich von den neueren Systemen die Rede; da sprachen Hochdieselben: Das Neuere zeichnet sich vor allem anderen dadurch aus, daß es ganz allein, ohne sich an das Alte zu heften, dasteht.

Goethes Äußerung ist natürlich von Caroline Herder verdreht worden. — **635—637.** Am 5. Juni war G. in Begleitung seines Sohnes zum Kurgebrauch nach Pymont abgereist; vom 6. bis 12. Juni hielt er sich in Göttingen auf. Am 14. August verließ er Pymont, reiste über Kassel, und war vom 22.—24. in Eisenach, vom 24.—30. in Gotha. — **636.** Jean Pauls Klotilde, Heldin des Romans Hesperus. — **637.** Freifrau v. Bechtolsheim (geb. 1787, gest. 1825), eine geborene Gräfin Bueil, Urenkelin der Frau

von Epinay, der Freundin Grimms, welcher die verwaisten Kinder in sein Haus aufgenommen hatte. — **639.** Schon am nächsten Tage traten noch weitere sechs Paare auf Goethes Vermittelung hin für die *cour d'amour* zusammen: 1. Legationsrat von Wolzogen und Hofrätin Schiller; 2. Schiller und Frau von Wolzogen; 3. Oberhofmeister von Einsiedel und Kammerherrin von Egloffstein; 4. Kammerherr Freiherr von Egloffstein und Hofdame von Wolfskeel; 5. Hauptmann Freiherr von Egloffstein und Hofdame von Imhoff; 6. Hofrat Meyer und Fräulein von Göchhausen. Nach Goethes Tagebuch fand die erste Zusammenkunft am 28. Oktober 1801 statt; das Stiftungslied schickte Goethe am 6. November an die Gräfin Egloffstein. — **640.** Die Flußgötter: Für das Jahr 1801 war als Preisaufgabe gestellt worden: Achill auf Skyros (die Entdeckung Achills unter den Töchtern Lykomedes) und: Der Kampf Achills mit den Flußgöttern (nach dem 21. Gesang der Ilias). Die Preisaufgaben wurden in den „Propyläen“ veröffentlicht. Schon 1800 war der Preis von 30 Dukaten zwischen dem Maler Joseph Hoffmann aus Köln und dem Maler Professor Johann August Nahl aus Kassel geteilt worden. 1801 wurde wiederum der Preis zwischen diesen beiden Künstlern geteilt.

[641a.] 1801. Herbst. Schiller an F. Rochlitz.

Ich habe Ihr Paket zu rechter Zeit erhalten und es an Goethe beforgt. Daß er Ihnen noch nicht geschrieben, müssen Sie seinen vielen Geschäften, und ich darf hinzufügen, auch seiner Schreibscheu, die er oft nicht zu überwinden imstande ist, zurechnen. Indessen weiß ich soviel, daß er gegen alle eingefandte Konkurrenzstücke, ohne Ausnahme (es sind deren 13 gewesen) beträchtliche Einwendungen hat, und daß der Preis nicht wird ausgeteilt werden. Es findet sich allerdings Gutes darunter, aber nicht, was man eigentlich verlangt hatte.

[643a.] 1801. Dezember 16. Dorothea Veit an L. Tieck.

Frommann war gestern bei Goethe, und er hat zu ihm gesagt (Goethe nämlich zu F.), daß er Ihnen schon alles selbst geschrieben habe:

Es handelt sich anscheinend um die Aufführung eines Schauspiels von Tieck auf dem Frankfurter Theater oder die Anstellung Tiecks als Dramaturg oder dgl. daselbst. — **646.** Sir Reverend statt Reverence in G. G. I.* Konjektur von Herrn Dr. C. E. Gleye.

[648a.] F. K. J. Schütz.

Als neuerlich A. W. Schlegels *Jon* aufgeführt worden war, zog am folgenden Tage Herr Böttiger mit einer Kritik darüber im Manuskript durch die Stadt, die in das *Modejournal* eingerückt werden sollte. Schon ist ein Bogen abgedruckt, als Goethe durch Böttigers voreilige Bekanntmachung desselben, den Inhalt des Aufsatzes erfährt. Goethe ging zu Bertuch und erklärte, die ganze Theaterdirektion niederzulegen, wenn B.'s Hudelei erschiene. Der industriöse Bertuch berechnete schnell Gewinn und Verlust und das Resultat war: daß die Theater-

* Abkürzung für die erste Auflage von Goethes Gespräche.

artikel überhaupt (dieser mit eingeschlossen) der B.'schen Feder entzogen wurden, und Goethe sie selbst zu übernehmen versprach. Ihm haben wir den einfachsten (!) Aufsatz über das Weimarer Theater im vorletzten Stück des Modejournals daher zu danken.

[648b.] 1802. Anfang. K. v. Stein.

Frau von Kotzebue ist gestern zum ersten Male bei Hofe erschienen, auch er war wieder da und mir um so interessanter, weil ich eben seine Reise nach Sibirien gelesen hatte, von welcher übrigens Goethe behauptet, es sei das Schlechteste, was er noch geschrieben.

649. Am 7. Januar 1800 begann Schiller auf Goethes Veranlassung dessen Iphigenie im Hinblick auf die beabsichtigte Aufführung durchzugehen. Goethe bezweifelte die Bühnenwirkung dieses Schauspiels; in Brief an Schiller vom 9. Januar 1802 nennt er es veräußelt human. — **653.** Nach Carolinens Brief v. 22. Febr. hat Goethe doch noch 30 Dukaten verlangt. — **656.** Fichte hatte auf Grund einer Beschwerde der kurfürstlichen Regierung wegen angeblich atheïstischer Lehren eine Vermahnung von der weimarischen Regierung erhalten und darauf unvermutet für letztere seinen Abschied gefordert. — **657.** Die hauptsächlichsten Änderungen, die Goethe in Kotzebues Deutschen Kleinstädtern vornahm und die besonders in Tilgung der Sticheleien gegen Schlegel und Vulpis bestanden, s. v. Biedermann, Goetheforschungen I, S. 258 ff.

[659a.] 1802. Februar/März. Schiller an F. Haug.

Mit der Oper ist vorderhand hier nichts zu machen, so gern auch Goethe die Hand dazu geboten hätte. Die Theaterkasse ist erschöpft, und zum Unglück liegen mehrere noch ungespielte Opern da, die vieles Geld gekostet haben.

Es handelt sich um die ev. Anstellung der Witwe des Komponisten Johann Rudolf Zumsteg (1760–1802) Luise Zumsteg geb. Andrä. — **662.** Die hier skizzierte Liederammlung erschien als Taschenbuch auf das Jahr 1804. Herausgegeben von Wieland und Goethe, Tübingen in der Cottaschen Buchhandlung. — Leben des Benvenuto Cellini, Florentinischen Goldschmids und Bildhauers von ihm selbst geschrieben. Übersetzt und mit einem Anhang herausgegeben von Goethe. Tübingen im Verlage der J. G. Cottaschen Buchhandlung 1803. — Die Geschichte der Kunst im verfloßnen Jahrhundert von Heinrich Meyer ging über in: Winkelmann und sein Jahrhundert, in Briefen und Aufsätzen herausgegeben von Goethe, Tübingen 1805. **667.** Die vier Charaktermasken sind: Arlechino, Pantaleone, Brighella und Tartaglia, vgl. 650. — **669.** Im Juni 1802 wurde August Goethe konfirmiert, bei den Unterrichtsstunden hatte Goethe teilweise mit zugehört. — **670.** Goethe stand sonst in freundlichen Beziehungen zu dem Berliner Buchhändler Sander, in dessen Familie er 1801 eine Patenschaft angenommen hatte. — **673.** In etwas anderer Weise ist über Goethes Besuch bei Lafontaine in dem Jugendleben von Caroline Bardua, S. 143 f., berichtet, nach Mitteilung Niemeyers, der mit einer Pflegetochter Lafontaines verheiratet war. — **674.** Vgl. Ertl. zu 587.

[675 a.] 1802. September (10./14.). Henriette v. Knebel.

Goethe, dem wir unsere lieben Steine zeigten, hat sie auch mit großem Beifall beehrt.

677. Goethes Aufsatz: Flüchtige Übersicht über die Kunst in Deutschland erschien in den Propyläen III. 2. Stück 1800. —

679. Gegen Kotzebue hatte Schlegel die Schrift: Ehrenpforte und Triumphbogen für den Theater-Präsidenten von Kotzebue gerichtet. — **682.** Joh. Hrch. Voß war um diese Zeit von Eutin nach Jena übergesiedelt.

[682 a.] Frühjahr. B. R. Abeken.

Ernestine Voß, die Gattin von J. H. Voß, dem ält., erzählte mir folgendes: In Jena sich einrichtend, war sie mit Bepflanzen und Befäen von Blumen- und anderen Beeten beschäftigt, wobei sie sich häufig bücken mußte. Da trat Goethe zu ihr, sah, wie sie arbeitete und sagte: Mütterchen, das ist nichts für Sie! Worauf sie erwiderte, sie habe keinen Gehilfen, und diese Arbeit treibe sie gern. Gleich darauf mußte sie ausgehn, und als sie in den Garten zurückkehrte, fand sie dafelbst einen Gärtner (wahrscheinlich einen im botanischen Garten dienenden), mancherlei Schönes dem Garten bringend und mit Pflanzen deselben beschäftigt. Wer ihn geschickt, konnte sie aus dem Manne nicht herausbringen, erkannte aber leicht die Sache als von Goethe ausgehend.

683. Durch die Intrigen Kotzebues, Böttigers und Schadows, war Tieck diese Arbeit entzogen und Schadow zugewiesen worden. — **685.** Der betr. Aufsatz in der Zeitung für die elegante Welt, Jahrg. 1802, Nr. 120–124, trägt die Überschrift: Weimarische Kunstausstellung und Preisverteilung. Der ungenannte Verfasser stand vermutlich mit Schadow und Kotzebue in Zusammenhang. Vgl. Nr. 687 u. 688. — **686.** Henriette v. K. schließt hieran die von völligem Mißverstehen Goethes zeugenden Worte: Ganz kurz zuvor hatten ihm Gores sehr viel Gutes und Angenehmes erzeugt. Aber in dem sogenannten Genuß seines vollen Lebens darf ihn nichts stören.

[686 a.] 1802. November 8. Nach Charlottte v. Stein.

Bei einer Kur sprach sie Goethe, der auch meinte, Fritz müßte eine bessere Heirat in Schlesien finden.

Fritz v. Stein hatte brieflich beim Marquis du Fumel in Paris um die Hand seiner Tochter Tinette angehalten, nahm aber, da er lange keine Antwort erhielt, seinen Antrag zurück. — **690.** Der Aufsatz über Calderon, der Voß Anlaß gab, Goethes frühere Ansichten über diesen Dichter anzuführen, war der im III. Bande Über Kunst und Altertum 1822 erschienene: Calderons Tochter der Luft. W. 41, I, 351.

[690 a.] (1802.) Johanna Frommann.

Bei des Sohnes Liebe zur Mutter im Paria fühlte ich sie tief mit. Diese Geschichte erzählte uns Goethe mal oben auf des Vaters Stube; er saß auf dem Sofa, ich stand horchend an den Tisch gelehnt, Minchen *Herzlieb*, noch Kind, saß auf einem Schemel vor ihm, ganz Ohr. Sie lag mir seitdem immer im Ohr, diese Geschichte.

[691 a.] 1803. Februar Anfang. Schiller an Cotta.

Goethe klagt sehr über die Druckfehler in Was wir bringen und auch im Cellini, und will nichts mehr im Reich drucken lassen.

[692 a.] 1803. Anfang. K. v. Stein.

~ in der Zeitung für die elegante Welt, ~ in dem Artikel über die weimarische Kunstaussstellung, die Goethen so geärgert hat.

[697 a.] 1803. J. H. Voß.

Goethe kommt oft nach Jena und ich freue mich seiner Befuche. Er legt es ernstlich auf Reinheit des Ausdrucks und des Verses an, und denkt selbst seine Dorothea noch einmal zu verbessern.

[697 b.] 1803. (Mai.) Schiller an F. v. Hoven.

Du wirst Dich über das lange Ausbleiben Deiner Vokation gewundert haben, lieber Freund, weil nach den letzten Nachrichten, die Du von mir erhalten, eine baldige Entscheidung zu erwarten war. Aber ein Umstand, den ich Dir noch nicht schreiben kann, weil ihn Goethe mir im geheimen vertraute, hat die ganze Sache für jetzt ins Stocken gebracht. Es ist nämlich zweifelhaft, ob Himlys Stelle überhaupt wird besetzt werden, dieses wird sich wahrscheinlich Anfang des nächsten Monats, wo unser Herzog von seiner Reise zurückkommt, entscheiden.

698. Lies Schubart statt Schubert. — **699.** Lukrez übersetzt von K. L. v. Knebel.

[700 a.] 1803. September 4. Charlotte v. Stein.

Manchmal fällt ihm so eine Visite ein, wie vom Himmel gefallen. Es war bald 1 Uhr. Ich unterhielt ihn mit den Kupfern, die eben da lagen, von Skiödebrands Reifen nach Kap Nord; diese gefielen ihm sehr, und dann empfahl er sich wieder.

701. Riemer war Hauslehrer bei Wilhelm v. Humboldt gewesen, auf dessen Empfehlung wurde er von Goethe als Sekretär und Hauslehrer für August Goethe angenommen.

[703 a.] 1803. Oktober. K. L. Fernow.

Ich bin am Donnerstag glücklich herübergekommen und habe ~ vor meiner Abreise von Weimar den Geh. Rat Voigt nicht gesehen. Er war den letzten Nachmittag nicht zu Hause, aber Goethe versicherte mich, es sollte mir keinen Schaden bei ihm tun. Er habe meinewegen mit ihm gesprochen und sei mit ihm dahin übereingekommen, daß ich dem Geh. Rat Voigt schreiben und demselben meinen Voratz melden solle, daß ich willens sei, Unterricht im Italienischen zu erteilen und die klassischen Dichter jener Nation zu erklären, mit der Bitte, daß, wenn etwa mit dem Lektorate der italienischen Sprache eine Änderung vorgenommen würde, derselbe auch auf mich Rücksicht nehmen möge. Das waren Goethes eigene Worte: Denn, fügte er hinzu, es würde unter Ihrer Würde sein, um das Lektorat anzuhalten. Diese Unterredung, die letzte, und die ich kurz vor meiner Abreise mit ihm hatte, schloß mit einigen anderen Winken, die mich glauben lassen, daß er ent-

schlossen sei, zu meinem Besten tätig zu wirken; denn er sagte: Es wird sich gewiß noch Gelegenheit geben, mehr für Sie zu tun; aber ich spreche nicht gern von Dingen vorher, die noch nicht abgemacht sind; und mag lieber durch die Tat, als durch bloße Worte reden, wo etwas zu tun ist.

Fernow hatte seit 1792 in Rom hauptsächlich dem Studium der Kunst gelebt und ließ sich nun in Weimar nieder.

[703b.] 1803. Herbft. K. L. Fernow.

Gestern war ich bei Frommann zu Abend, wo u. a. auch Goethe und Loder gegenwärtig waren, auch die beiden anderen Abtrünnigen, Hufeland u. Paulus. Man war sehr vergnügt, besonders Goethe, den ich noch nie so guten Humors gesehen habe.

Gottlob Hufeland, Prof. der Rechte und H. E. G. Paulus, Prof. der Theologie, gingen beide nach Würzburg.

[717a.] 1803. November. Riemer.

Von Böttigers Weggehen nach Berlin weiß ich nichts. Ich habe ihn lange nicht gesprochen. Goethe sagte mir, daß man in der Stadt davon spreche; sonst wüßt' ich's nicht einmal.

719. Vgl. Nr. 731. — Nichte Nicolovius, Maria Anna Luise (1774–1811) geb. Schloffer, die Tochter Cornelius. — **730.** Die Braut war Helene v. Stofsch. — **732.** Nach Böttiger könnte es scheinen, als sei dies die erste Zusammenkunft gewesen, indessen waren schon mehrere vorhergegangen. Den Schlußsatz zitiert Böttiger in Brief an F. Rochlitz v. 4. Febr. 1804: C'est dans l'ordre: ce qui vieillit, fait place à la jeunesse. — **733.** Auf das Quellenwerk hat Kuno Francke in *The Harvard Monthly*, June 1890, aufmerksam gemacht. Die Stelle aus einem Brief vom 16. März 1817 gibt die Anekdote, wie sie Cogswell an demselben Tage von Sartorius, seiner Frau oder Welcker in Göttingen gehört hatte, vgl. *Journal Intime de Benjamin Constant* (Paris 1895), und Albert Haas in *Euphorion* 7, 521 (1900). Über Cogswell und seine Beziehungen zu Goethe vgl. L. L. Mackall in *G. J.* 1902. — Cogswell berichtet in dem gleichen Briefe: Constant ~ Being introduced to Goethe ~ reached before ~ This is vanity which can have no parallel. Next week I shall be at Weimar and probably see this strange beast, and then perhaps I may tell you something more of him. Vielleicht hörte Cogswell die Anekdote von Welcker, der sich bekanntlich nicht gut mit G. vertrug. Vgl. Kekulé in *G. Jb.* 19, 186fg. — **738.** Das gleiche mit weiteren Ausführungen Nr. 1606.

[738a.] 1804. Januar Ende/Februar Anfang. Schiller an V. H. Schnorr v. Carolsfeld.

Recht verbindlich danke ich Ihnen, wertester Herr, für die liebliche Zeichnung, die Sie für mein Gedicht verfertigt haben. ~ Goethe und Meyer haben diese Zeichnung auch sehr schön gefunden, und solche auch bei der letzten Kunstausstellung in Weimar mit aufgestellt.

[739a.] 1804. Februar Anfang. Riemer.

Von Goethes Hinkunft oder Advent nach Jena weiß ich nichts. Nur, daß ich mich öfterer mit ihm unterhalte und finde, daß er mir sehr wohl will. ~

743. Polygnots Gemälde: In einem Wandelgang, der fog. Lesche zu Delphi, waren Gemälde von Polygnot angebracht, welche man aus Beschreibungen des Pausanias kennt. Nachdem die Maler Brüder Riepenhausen danach gefertigte Wiederherstellungen in Weimar aufgestellt hatten, schrieb Meyer darüber einen größeren Aufsatz, dem Goethe einen längeren Zusatz hinzufügte. Beilage zur Jena'schen Allg. Lit.-Ztg, 1. Quartal IX–XXIII W. 48, 121. — **747.** Hyperboräer. Ein sagenhaftes Volk des Altertums, das im hohen Norden wohnend, in Tugend und Glückseligkeit leben sollte. — Arimaspen. Ein anderes Fabelvolk, das in der Gegend des Ural zu denken, kriegerisch mit den anwohnenden Greifen wegen des von diesen gehüteten Goldes in stetem Streit lebte. — **750.** Der in der Italienischen Reise unterm 14. September erzählte Vorfall, trug sich bei Malcéine zu. G. erwähnt dort nichts von der Beschwichtigung durch Geld.

[756a.] 1804. Februar 26. B. Constant.

J'ai une visite de Goethe, conversation intéressante sur la géographie des anciens.

760. Von Mackall vgl. mit Oeuvres compl. X. 239f. (1820). — Nach Vehse (Geschichte der Höfe des Hauses Sachsen I. 203) soll Goethe auf einem Maskenball zu Frau v. Staël gesagt haben: Madame, on vous reconnait par votre pied-de-stal. Doch scheint dies nicht beglaubigt.

[763a.] 1804. März. K. L. Fernow.

~ Da Goethe selbst sich mir anbot, ~ daß er für die Erfüllung meiner Wünsche bei der Herzogin intervenieren wollte, und mir den Auftrag gab, ihm die Punkte, die ich verlangte, schriftlich mitzuteilen, so konnte ich ihm nicht vorbeigehen. Es dürfte ja der gütigen Herzogin nur vorgetragen werden, um der Gewährung gewiß zu sein.

[773a.] K. L. Fernow.

Ich glaubte das ganze halbjährige Gehalt, also 150 Taler, zu erhalten, aber Goethe hat mich dahin bedeutet, daß die Kammer, welche mir 100 Taler vom Herzoge aus bezahlt, keine Vorschüsse machen darf; daß ich also die 100 Taler nur von der Herzogin im voraus bekommen könne.

[773b.] 1804. April 3. Charlotte v. Stein.

Ich komme von Goethe, der mich einmal für immer auf die Donnerstage eingeladen hat, seine Kunstsammlungen zu sehen. Ich nehme mir immer noch eine Dame mit und da lerne ich allerhand.

[777a.] 1804. April. Caroline v. Humboldt.

Ich habe ein großes Verlangen, Schiller und Goethe zu sehen. Sie haben mich beide freundlich grüßen und mir sagen lassen, sie würden einmal zusammen herüberkommen, mich zu sehen.

Herüber: nach Erfurt, wo Frau v. Humboldt bei ihrem Vater, dem Kammerpräsidenten von Dacheröden, weilte. — **780.** In Brief von Voß an Solger heißt es: Was sind wir doch gegen jene Künstler dieses kraftvollen Jahrhunderts? Wahre Schuffel! wahre Taugenichtse!

[782 a.] 1804. Mai 15. Caroline v. Humboldt.

Gestern mittag habe ich im Schloß bei der regierenden Herzogin gegessen — er ist abwesend — Goethe war auch da, den Abend bei der Witwe Herzogin Tee getrunken. ~ Goethe ist ungemein lieb und freundlich mit mir.

[784 a.] 1804. Juni Anfang. Caroline v. Humboldt.

Goethe war in Jena, wohin auch Kohlrausch einen der drei Tage fuhr ~ wofelbst er von Goethe, an den Schiller ihm ein Billett mitgeben hatte, sehr freundlich soll aufgenommen worden sein.

[784 b.] 1804. Juni Anfang. Schiller an Herzog Karl August.

Und wenn Eure Durchlaucht, wie mir der G. R. v. Goethe sagte, Ihre Gnade für mich noch dadurch vermehren, daß Sie mir erlauben wollen, zuweilen einige Monate in Berlin zuzubringen, so wird es meine Ansichten erweitern und auch auf meine Arbeiten einen glücklichen Einfluß haben.

785. Moreau war nicht zum Tode, sondern zur Verbannung nach Amerika verurteilt. Düntzer, dessen Buche über Charlotte v. Stein diese Stelle entnommen ist, scheint sich nur auf Goethes Billett W. IV, 17 Nr. 4912 zu stützen. Es hat sich wohl eigentlich um die Frage gehandelt, ob Moreau werde zum Tode verurteilt werden oder zu einer milderen Strafe.

[786 a.] 1804. Juli 12. Charlotte v. Stein.

Ich fühle, daß es ihm unheimlich ist, und unfere Denkart sind so auseinander gegangen, daß, ohne es zu wollen, ich ihm alle Augenblicke einmal wehtue. Zum Unglück wurde mir eben Der Freimütige gebracht. Er erwähnte der Dummheit des Publikums, das eine solche Schrift lese; da hatte ich also auch mein Teil. Er wollte es gar nicht sehen, und ich mußte es verdecken.

790. Gegen Eingreifen der Literaturzeitung in politische Angelegenheiten hatte sich Goethe am 27. Januar 1804 auch brieflich gegen den Herausgeber, Professor Eichstädt, ausgesprochen. Goethe erteilte dem Herausgeber der Jena'schen Allgemeinen Literaturzeitung, die von 1804 an erschien, in den ersten Jahren Ratschläge aller Art und führte gewissermaßen die Oberredaktion. Er war dazu veranlaßt, weil die Zeitung durch seine Bemühungen begründet wurde, nachdem die früher in Jena erscheinende Allgemeine Literaturzeitung nach Halle überzufiedeln Anstalt gemacht hatte.

[790 a.] 1804. Herbst. Achim v. Arnim an W. Grimm.

Durch die Frau von allen rechtlichen Menschen in Weimar abgeschnitten, die nun alle Schuld auf ihn werfen, ihn herzlos und charakterlos nennen, scheint in ihm ein künstlicher Stolz und eine tiefe Zerknirschung abzuwechseln. Denk Dir, daß er vor vier Wochen in Jena heimlich kommuniziert hat, und gegen mich mit einem Spott von Christentum sprach, als von etwas abgetanem. Seine älteste Geliebte, eine Frau v. Stein, schwört darauf, er werde Herrenhuter. Sonderbar ist's, daß ich in Berlin, als die Nachricht kam, ein berühmter Gelehrter sei katholisch geworden, gegen Steffens behauptete: wenn Goethe auch nicht katholisch würde, er würde gewiß fromm.

Aus den Stenzen auf Schiller hat er bei der Wiederaufführung alles, was auf Vaterland Beziehung hat, ausgestrichen. Was das Geschichtliche von Deutschland und Nationelle (anlangt), so scheint er in einer ähnlichen kuriosen Verwirrung wie Johannes Müller, kurz ich bin fast niemals ohne eine Art Verzweiflung von ihm gegangen, indem ich deutlich fühlte, er habe unrecht, aber ich sei nicht der, welcher es ihm beweisen solle.

Als Beispiel des unendlichen Klatsches, der sich um Goethe, selbst von ihm näher Stehenden verbreitete, mag diese Auslassung hier Raum finden. — Die Stenzen auf Schiller: Epilog zu Sch.'s Glocke, wiederholt und erneut bei der Vorstellung am 10. Mai 1815. W. 16, 136.

[790b.] September (23). Henriette v. Knebel.

Goethe will das nächstmal aus der neuen Bühnenbearbeitung des Götz von Berlichingen etwas wegstreichen. Das vorigemal dauerte es just bis 11 Uhr. Das ist viel zugemutet!

Am 22. September war Götz v. B. in der neuen Bearbeitung über die Bühne gegangen. — **791.** Joh. Heinr. Voß der ältere hatte einen Ruf nach Würzburg erhalten. — **794.** S. 375, Brunckscher Sophokles. Gesamtausgabe der Werke. Straßburg 1786–89, 4 Bde. — S. 76. J. M. Babo hatte in Nachahmung des G. v. B. ein Trauerspiel Otto v. Wittelsbach geschrieben. — **796.** Mit der genannten Summe stimmt das Honorar, welches Goethe für die erste Cottasche Ausgabe seiner Werke in 12 Bänden (1806–1808) erhielt, nämlich 10000 Taler, so ziemlich überein; Karolin = ca. 19 Mark heutigen Geldes. — Von größeren ungedruckten Sachen kommen in der oben erwähnten Ausgabe vor: Die Laune des Verliebten, Elpenor, der zweite Teil der Zauberflöte und die Achilleis. Außerdem eine Vermehrung des Faustfragments, der Puppenspiele und verwandter Dichtungen, sowie der vermischten Gedichte. — **797.** J. F. Delbrücks Rezension der Natürlichen Tochter (Eugenie), erschien in der Jen. Allgem. Lit.-Ztg., Okt. 1804, 1.–4. Stück. — **799 u. 800.** Schiller dichtete zum Empfang der Großfürstin Maria Paulowna Die Huldigung der Künste. — **801.** dente Theonino: mit bissiger Verleumdung nach Horaz Episteln I. XVIII. V. 82. — Friedrich Aft hatte ein Trauerspiel Crösus verfaßt, auch eine Sophoklesüberetzung herausgegeben. Letztere hatte Voß rezensiert, auf eine Replik Afts verfaßte Goethe, für Voß eine Antwort. Vgl. Gräf, Goethe u. Schiller ufw., S. 147.

[801a.] 1804. Dez. (10). Henriette v. Knebel an ihren Bruder.

Goethe fragt mich immer sehr freundlich nach Dir und will Dich beim ersten Schnee im Schlitten besuchen.

802/803. Baron Grimm, der Freund Diderots, lebte in Gotha; durch seine Vermittelung war des letzteren handschriftlich hinterlassenes Werk Rameaus Neffe an Schiller gekommen, der es Goethe zur Übersetzung überließ. Es erschien 1805 in G.s Bearbeitung bei Göschen.

[804a.] J. J. Gerning an K. L. v. Knebel.

Goethe versicherte, daß er wegen versäumter Anmeldung auch 8 Gr. Strafe zahlen mußte, als Sie bei ihm übernachteten, und jetzt diese Dinge zur Sache seiner Dienftboten gemacht hätte.

806. Diese Mitteilung ist einem Brief an Abeken von 17. März 1820 entnommen, woher der Ausdruck serapiontisch mit Beziehung auf Hoffmanns 1819 erschienenen Serapionsbrüder erklärlich wird. — **811.** Über Goethes Krankheit schrieb Christian August Vulpian an Nic. Meyer in Bremen aus Weimar den 7. März 1805: Goethe war drei Wochen lang so gefährlich krank wie vor vier Jahren. Doch hat ihm Stark wieder geholfen, — 8. 3. 05: Über Nacht ist der Geh. Rat. von Goethe wieder sehr schlecht und bedenklich krank geworden; — 19. 4. 05: Goethe war wieder sehr krank, doch ist es nun besser. Er hat uns diesen Winter hindurch stets sehr besorgt für sein Leben gemacht; — 13. 5. 05: Nach vielen Leiden und Schmerzen ist Goethe endlich wieder hergestellt, aber am 10. d. M. abends starb Schiller; — 20. 5. 05: So gesund er auch wieder zu sein schien, so kamen vorgestern seine Krämpfe doch so schrecklich wieder, daß Stark von Jena um Mitternacht herbei mußte. Es hat sich jetzt wieder gegeben, und Stark meint, das Übel wird chronisch werden, doch so, daß es immer nach längeren Pausen wiederkäme, um endlich zu verschwinden. Aber bis dahin? — Seine Kräfte gehen sehr darauf. Er hört ungern davon reden, und man muß sich hüten, Briefe sehen zu lassen, in welchen davon gesprochen wird; — 28. 12. 05: Immer kränkelt er. Die Ärzte sagen, er halte sich in Essen und Trinken nicht nach ihren Vorschriften; — 3. 3. 06: Goethe ist schon wieder krank gewesen. Monatlich kommt jedesmal sein Übel zurück und macht ihn sehr mürbe. Es sind böse Hämorrhoidal-Zufälle. (Mitgeteilt durch v. Loeper im Goethe-Jahrh. II, 415 ff.)

[811 a.] H. Voß.

Goethes Leben (den zweiten Teil) habe ich bis zur Hälfte gelesen und mit großem Vergnügen bis auf die Sakramente, in deren allegorischer Darstellung er offenbar dem Zeitgeiste huldigt. Lieber Gott, wie ganz anders habe ich darüber Goethe reden gehört.

[812 a.] 1805. Februar (25). Schiller an J. G. Götschen.

Hier überschießt Ihnen Goethe den Neffen des Rameau. Seine Krankheit hat die Vollendung des Werkes so lange verzögert. Wenn es ihm möglich ist, will er noch einen oder zwei Bogen Anmerkungen nachliefern, doch kann er es noch nicht für gewiß versprechen und Sie brauchen sich auf keinen Fall mit dem Druck zu genieren.

[812 b.] 1805. März 1. Riemer.

G.: Für eine chemische Gesellschaft wäre ein gutes Motto und Emblem die Stelle im Homer von Menelaus und Proteus (Odyssee IV, 450 ff.). Proteus kann für ein Symbol der Natur, Menelaus für ein Symbol der naturforschenden und der naturzwingenden Gesellschaft gelten.

814. Über die prosodische Bearbeitung von Herm. u. Dor. durch Voß f. W. 50, 275 ff. — Vgl. Nr. 837. — **814/816.** Vgl. Nr. 857.

[816 a.] 1805. Frühjahr. Schiller an W. v. Humboldt.

Goethe war diesen Winter wieder sehr krank und leidet noch jetzt an den Folgen. Alles rät ihm, ein milderer Klima zu suchen und besonders dem hiesigen Winter zu entfliehen. Ich liege ihm sehr an, wieder nach Italien zu gehen, aber er kann

zu keinem Entschlusse kommen, er fürchtet die Kosten und die Mühseligkeiten, auch mögen ihn vielleicht andere Einflüsse binden. Unter diesen Umständen hat er freilich nicht viel im Poetischen leisten können, aber Sie wissen, daß er nie untätig und sein Müßiggang nur ein Wechsel der Beschäftigung ist. Er hat in diesem Winter eine ungedruckte, sehr geistreiche Satire von Diderot übersetzt, die diesen Sommer bei Götschen herauskommt. Auch ist er mit Herausgabe ungedruckter Briefe von Winkelmann beschäftigt, und zuweilen ließ er sich auch mit vieler guter Laune in der Lit. Zeitung hören. Er wird, wenn es irgend seine Gesundheit erlaubt, Ihnen gewiß auch mit dieser Gelegenheit schreiben. Wir fahen uns diesen Winter felten, weil wir beide das Haus nicht verlassen durften.

[816b.] K. L. Fernow.

Ich bin während dieses Winters zur Zeit seiner Rekoneszenz oft des Abends bei Goethe gewesen, weil ich wußte, daß ihm in diesen Stunden, wo er doch nicht arbeiten konnte, Gesellschaft und Unterhaltung angenehm ist. Außer mir durften nur wenige Freunde so ohne Umstände zu ihm kommen, Schillers nicht zu erwähnen, der natürlich mit seinem Titanenbruder in der genauesten Freundschaft lebt. — Ich bin zufrieden, wenn ich zuweilen ein paar Stunden in Goethes und Schillers Unterhaltung verleben kann.

819. Ist irrtümlich in Wiederholung aus der ersten Ausgabe unter Nr. 1628 stehen geblieben. — **820.** Andere Mitteilungen über die Vorgänge nach Schillers Tod, wie die von A. Genast (Aus dem Tagebuche eines alten Schauspielers) sind nicht als zuverlässig anzusehen. Voß selbst schrieb ähnlich wie hier an Solger am 22. Mai 1805.

[820a.] 1805. Mai 5 und folgende Tage. H. Voß,

Die gute Vulpius stellt sich den Abend, da sie Schillers Tod schon weiß, ruhig, und Goethe läßt sich täuschen; er schläft ein. Am andern Morgen sagt sie ihm alles, ohne das Wort Tod auszusprechen. Da wendet sich Goethe seitwärts und weint, ohne eine Silbe zu sagen. In sanftem Schmerz bringt er den Tag zu; am Abend soll er gefaßt gewesen sein. Ich habe ihn erst drei Tage darauf gesehen; ich weiß nicht wie, aber mir graute vor seinem Anblick. Auch er hatte zu der Vulpius gesagt, er wolle, daß er mich erst wieder gesehen hätte. Durch seinen August hat er mir herzliche Worte sagen und mich mehrmals zu sich bitten lassen; aber ich bin erst den dritten Tag zu ihm gegangen. Als ich wieder vor ihm erschien, da fühlte ich, daß ich ihm jetzt kein angenehmer Bote war, wie ehemals, wenn Schiller sich wohl befand und ich dies so freudig Goethen meldete.

[823a.] 1805. Mai 10. Riemer an Frommann.

Goethe ist ~ sehr durch Schillers Tod alteriert, ob er sich gleich zusammennimmt und vor uns ruhig erscheint, wie es einem Manne seiner Art geziemt.

[825a.] F. W. Riemer.

Seiner Programme zu Kinderballetten erwähnte Goethe mehrmals gegen mich, aus der früheren Theaterzeit von Bellomo

und Morelli, welche bei ihrem Weggange sie mitgenommen haben müßten.

Eins waren Die Weiber von Weinsberg, ein anderes Der Rattenfänger; aus welchem noch die Romanze: Ich bin der wohlbekannte Sänger ufw. sich erhalten hat. Auch in den Briefen des Herzogs an Knebel wird ein Komödie-Ballett (Maskenzug 3) erwähnt, und vom Fräulein v. Göchhausen in den Briefen an Merck beschrieben.

[825 b.] H. Laube.

Befonders bei Hofe, sagt sie, sei der Geheimderat gewöhnlich sehr mauffade gewesen, sehr zugeknöpft. Einmal habe sie eine große Gesellschaft auf ihn zum Abend eingeladen. Er kommt, ist aber sehr schweigsam und unergiebig; sie fragt ihn, er lacht und versichert, so viel gegessen zu haben, daß er zu keiner redenswerten Unterhaltung was taue.

Aber, mein Gott, die Leute sind auf Sie gebeten, was sollen die in der Ferne erzählen? Sie müssen durchaus reden, 's wird immer gut genug sein. Er lacht wieder und bestellt eine Flasche Wasser beim Bedienten. Die hat er dann genossen, und hat sich dann vortrefflich aufgeführt.

Wer die Dame, von welcher diese Mitteilung herrührt, gewesen, sagt Laube nicht. — **829.** Mitgeteilt durch Knebels Enkelin Frau Dr. Buchholz. — **830.** Vermutlich ist die redend eingeführte Gräfin eine fingierte Person und gibt nur Woltmanns eigene Ansichten wieder.

Sechstes Buch.

833. Ähnlich berichtet H. Voß im Weimar. Sonntagsbl. III., 462.

[833 a.] (1802/1805.) Ernestine Voß an Charlotte v. Schiller.

Wie lebhaft dachten wir in dieser Zeit jeder schönen Stunde, die wir ihm danken, jedes Zeichen der Liebe, wodurch er unseres Sohnes Herz an sich gefesselt. Sie werden uns sehr erfreuen, je schneller je besser, *durch Nachricht über Goethes Befinden*. Wir hielten ihn noch so gerne fest auf dieser Erde, wo noch so manches Gute zu wirken ist; die wenigen, die diesen höheren Beruf fühlen und zu schätzen wissen, schweben in Angst und Sorgen, wenn einer, nach dem so viele blicken, in Gefahr schwebt, abgerufen zu werden. Möge er in Besserung sein, der liebe Goethe! Gott segne jede Mittel, die helfen. Könnte ihn herzliche Teilnahme retten, so würde er bald wieder frisch und freute sich seines Lebens und aller, die ihn lieb haben.

Dies ist geschrieben, als im März 1823 Nachrichten von Goethes schwerer Erkrankung umgingen. — **836.** Dieser Vorgang mit Jacobi dient zu Erläuterungen des Auffatzes Jacobi unter den Biographischen Einzelheiten, die jetzt in Goethes Werken den Tag- und Jahreshäften angehängt sind. W. 36, 267. — **837.** Vgl. Nr. 814–816. Die von Voß durchgearbeitete Handschrift befindet sich im Goethe- u. Schiller-Archiv. Goethe hat von den Veränderungen für die ferneren Auflagen v. H. u. D. keinen Gebrauch gemacht. W. 50, S. 379. — **839.** G. kam von dem

nahen Lauchstädt nach Halle. — J. J. Gall, begründete die Schädellehre, wonach die feelischen Eigenschaften des Menschen in der Bildung des Schädels zum erkennbaren Ausdruck kommen sollen.

[844a.] 1805. Auguft. Riemer.

G. befindet sich nicht nur leidlich, sondern auf dem Wege zur völligen Gefundheit. ~ Es war eine örtliche Schwäche des Unterleibs, welche durch das Dufchebad und die strenge Diät in Absicht des Champagners und des Abendessens, und durch reichliche Bewegung ganz gehoben scheint: denn Goethe fühlt auch nicht den leiftesten Schmerz mehr an den sonstigen Stellen.

846. Von Lauchstädt aus hatte G. in Helmstedt sich einige Tage aufgehalten und von da den Besuch bei dem „tollen Hagen“ unternommen. In den Tag- und Jahreshften, W. 25, 233ff. nimmt sich v. Hagen etwas ungünstiger aus. — Weitze, ein junger Theologe, war als Hauslehrer bei Hagen. — S. 402, zu Herders Religionsunterricht vgl. Nr. 669. — Weitzes Bericht wurde zuerst veröffentlicht in: Rückblicke eines evangelischen Predigers in der preußischen Provinz Sachsen auf mehr als 50 Lebens- und mehr als 30 Amtsjahre nach dem Tode des Verfassers, herausg. von dessen ältesten Sohn, Halberstadt 1841, von da übernahm Varnhagen ihn in den Aufsatz für das Johannes-Album: Goethe beim tollen Hagen. — Aus dem Manuskript veröffentlichte H. Urteil abweichende Stellen im Blaubuch, I. Jhrg., Heft 7, daher habe ich den dritten Absatz entnommen. Der dort mitgeteilte ursprüngliche Eintrag dieses Teiles lautet in Weitzes Tagebuch wie folgt:

[846a.] 1805. Auguft Mitte. F. Weitze.

Der Wirt wagte sogar, mit Goethe zu disputieren. Er behauptete, weil er Kantianer war und dem kategorischen Imperativ huldigte, die wahre Größe müsse auch immer eine sittliche sein. Dagegen Goethe: Größe ist keine Eigenschaft an sich, sondern besteht in dem Eindrücke, den eine Sache oder Person durch Darstellung auf uns, wenn nach gewissen Gesetzen, allgemein macht. Nun kann aber eine Sache oder Person nicht alles, was in und an ihr ist, auf einmal allen zukehren. Selbst aber in den schillerndsten Gestalten herrschen nach Lage und Darstellung gewisse Farben und Töne vor, welche den Eindruck bestimmen. Es gibt eine dämonische, ja diabolische Größe. Erstere erscheint uns, wo der Einfluß unsichtbarer Mächte, wobei wir nicht immer an Gott als das sittlich vollkommenste Wesen denken, in der Erscheinung und Handlung sichtbar zu werden scheint, letzteres da, wo die Handlungen in einem über alles Gesetz hinausliegenden Gebiete zu walten scheinen. Alles, auch das sittlich Abnormste, hat daher für den Eindruck der Größe seine darstellbare Seite, wenn wir sie zu finden wüßten.

848. Varnhagen fügt bei wiederholter Mitteilung dieser Briefstelle in feiner Galerie von Bildnissen, S. 278 hinzu: Der Herzog erzählte nach vielen Jahren noch gern von dieser Zusammenkunft; er selber hatte sich früh zurückgezogen, die andern aber tranken die ganze Nacht ungeheuer viel, sagte er, um die Wette, und Goethe blieb nichts schuldig, er konnte fürchterlich trinken. — Der Herzog erzählte darüber auch dem Kanzler v. Müller am

27. Mai 1828, dessen Bericht im 16. Buche der Gespräche folgen wird. — Das Datum ist hier irrig aus Goethes Zusammentreffen mit dem Prinzen im Jahre 1806 kurz vor der Schlacht bei Jena entnommen. Das Datum des hier erwähnten Zusammentreffens vom Jahre 1805 konnte ich nicht ermitteln.

[848a.] 1805. Oktober 23. Riemer an F. J. Frommann.

Geltern kam der erste Bogen der Optik an. Goethe ist mit Druck und Einrichtung ganz zufrieden und läßt Sie schönstens grüßen.

[850a.] 1805. November. Riemer.

Goethe ist wieder vollkommen besser und sonst immer wohl und heiter. Der Würzburger als gewöhnlicher Tischwein, und zu fettem Braten das englische Gewürz Piccalillo, bekommen seinem Magen so vortrefflich. ~ Er hat eine *Flasche* von Zeltern geschickt bekommen.

[851a.] 1805. Dezember 19. Ch. v. Stein an ihren Sohn Fritz.

Eben war Goethe bei mir. Ich las ihm einige Stellen aus Deinem letzten Brief, die ihm gefielen; er freute sich auch Deiner wohlangebrachten Blumenstöcke.

[855a.] Um 1805. H. Voß an Goethe.

Sie sagten einmal, Heidelberg sei ein lieblicher Ort für dreitägigen Aufenthalt.

[856a.] 1806. Januar Anfang. Charlotte v. Schiller.

Goethe war auch einigemal diesen Winter krank, doch ist er wieder wohl, daß wir Mittwoch früh bei ihm waren. Seine Vorlesungen sind sehr bedeutend. Seine Blicke sind einzig, so tief und reich.

[862a.] 1806. Anfang. Charlotte v. Stein.

Goethe ist wieder recht krank. Seine Krankheit ist periodisch; er bekommt sie alle drei oder vier Wochen. Er sagte mir: Er nehme jetzt Bilfenkraut statt Opium dafür; dies täte ihm besser.

Neulich, 15. Januar, wurde seine alte Stella gegeben; er hat aus dem Drama eine Tragödie gemacht. Es fand aber keinen Beifall. Fernando erschießt sich, und mit dem Betrüger kann man kein Mitleid haben. Besser wäre es gewesen, er hätte [nur?] Stella sterben lassen; doch nahm er mir's sehr übel, als ich dies tadelte.

863. Lichtenberg hatte die Karikatur-Zeichnungen des Engländer William Hogarth mit Erklärungen herausgegeben.

[863a.] 1806. März (vor 14). Charlotte v. Stein.

Ich will lieber Goethens Vorlesungen fort hören, um die übrige menschliche Welt zu vergessen. Jetzt kommt er auf sein Farbensystem, schade, daß aber sein periodisches Übel oft die Vorlesungen unterbricht, er hat sich entschlossen nach Karlsbad zu gehen, ich finde ihn mißmütig, sein Leiden ist sehr schmerzhaft.

[863b.] 1806. März. Charlotte v. Schiller.

Goethe ist jetzt recht heiter, seine Anfälle kommen leider regelmäßig, und er hat viel Schmerz dabei, doch sah er besser aus als lange nicht, und man sah seinen Zügen an, daß sie lange keinen Schmerz empfunden hatten. Stark hofft viel von

Karlsbad, wo er schon voriges Jahr hätte hingehen sollen, aber dieses Jahr gewiß hingehen wird.

[863 c.] 1806. April Anfang. Chr. G. v. Voigt d. jüng.

Bei der Unterredung mit Hrn. v. G. hat es mir geschienen, daß er über die Gallsche Rezension insofern verlegen sei, als ohne Not mit einiger Animosität dabei verfahren worden, und er daher wohl gewünscht hätte, davon vorher unterrichtet gewesen zu sein, zumal Sachkenntnis ihn dazu qualifiziere.

Die in der Jena'schen All. Lit.-Ztg., Nr. 71 u. 72 v. 25. März 1806 ufg. stehende Rezension behandelt die Neuesten Schriften über Galls Schädellehre in abfälliger Weise; der Rezensent war von J. Ch. Reil. — **867.** Aladdin's Wunderlampe und Hakon Jarl, dramatische Dichtungen des Dänen Adam Oehlenschläger. Über dessen Verhältnis zu G. vgl. Sergel, Oehlenschläger in seinen persönlichen Beziehungen zu Goethe, Tieck und Hebbel. Rostock 1907. — Das Nibelungenlied war Goethe schon durch Bodmer bekannt. Vgl. Nr. 201. Hier sind die von F. H. v. d. Hagen in der Zeitschrift *Eunomia* veröffentlichten Bruchstücke seiner Übersetzung gemeint. — G.'s Äußerung über O.'s Danismen berichtet dieser schon in seiner Übersetzung von Holbergs Lustspielen. Vorrede zum 4. Teil, S. XII f. (Leipzig 1823).

[867 a.] 1806. Mai/Juni. H. Steffens.

Während Oehlenschläger in Halle bei mir war, machte er Goethes Bekanntschaft, welcher sich längere Zeit bei Wolf aufhielt, und auch einige Male in Giebichenstein erschien. Er gewann Goethe ganz; zwar hatte Oehlenschläger während seines längeren Aufenthaltes in Halle die Fertigkeit, sich in der deutschen Sprache mit Leichtigkeit auszudrücken, immer mehr ausgebildet, aber seine Rede, wenn auch ungehemmt, war nichts weniger als fehlerfrei. Er wagte es, dem großen Dichter Szenen aus seinem Aladdin, der noch nicht deutsch erschienen war, unmittelbar aus dem Dänischen ins Deutsche zu übersetzen. Vielleicht waren eben die Fehler ihm pikant; viele gewagte Konstruktionen, viele wunderbare Äußerungen, wie sie einem Deutschen nie eingefallen wären ergötzten Goethe nicht allein, sondern schienen ihm bemerkenswert und bedeutend. Die uns verwandten Dänen, hörte ich ihn sagen, könnten wohl unsere Sprache bereichern, und was wir, von der einseitigen Ausbildung ergriffen, nur zu tadeln geneigt sind, verdiente wohl nicht selten unsere Aufmerksamkeit. Die gesunde, ursprüngliche und aus einer reinen Quelle hervorsprudelnde Eigentümlichkeit gefiel ihm sehr.

[869 a.] 1806. A. Oehlenschläger.

Ich sah zuweilen Falk bei Goethe. Eines Mittags hielt er uns eine lange Vorlesung und ich wunderte mich über die Geduld, mit der ihn Goethe angehört hatte. Nun, entgegnete Goethe, wenn ein Mensch so mit einer Tafel auf der Brust zu mir kommt, auf die er alles geschrieben hat, was in ihm wohnt, so kann ich mich wohl einmal darein finden, zu lesen, was darauf steht. Er war nicht immer so geduldig, es mußte auch etwas auf der Tafel stehen. Ein junger Baron kam ihm einmal mit schrecklich großen Lobreden entgegen, aber auch mit sehr eingebildeten Erklärungen über Goethes Genie, die kein

Ende nahmen. Als er fertig war, sagte Goethe: Sie hören sich gerne selbst reden, Herr Baron! und kehrte ihm den Rücken zu. [869b.] A. Oehlenschläger.

Goethe haßte die Affekation. Er saß einmal bei einer Mittagstafel zwischen zwei Fräuleins vom Lande. Das eine war sehr ästhetisch, das andere geradezu prosaisch. Das ästhetische hatte ihn lange mit närrischen Entzückungen und sublimen Affektionen ermüdet. Als eine Ananas gegessen wurde rief es: Ach, ach, Herr Geheimrat, so eine Ananas riecht doch ganz göttlich! — Hm, sagte Goethe, woher wissen Sie denn eigentlich, wie die Götter riechen? Darauf wandte er sich an das andere und fragte: Wieviel Kühe hat Ihr Vater, Fräulein?

[869c.] 1806(?). A. Oehlenschläger.

Das Lied *Musen und Grazien* in der Mark nach einer alten pathetischen Freimaurermelodie mit Rouladen und Trillern, welche dazu beitrugen, die Ironie des Gedichtes zu verstärken, hatte ich Goethe selbst ~ vorgesungen, und es hatte ihn sehr amüsiert und machte ihm besonderen Spaß, wenn ich zuletzt das deutsche harte b und das weiche T gebrauchte und sang: Wir sind pieder und nadierlich! Er wiederholte es lachend und rief laut: Pieder und nadierlich, der verfluchte Däne.

[872a.] Charlotte v. Stein.

Neulich hat sich Fräulein v. Günderode ~ umgebracht. Sie hat allerliebste dramatische und andere Poesien unter dem Namen Tian herausgegeben. Ich war erstaunt über die tiefen Gefühle und den Reichtum der Gedanken bei den schönen Versen, und Goethe war es auch.

[872b.] Charlotte v. Stein.

Wir haben hier einen neuen Schuldirektor (Chr. L. Lenz), welcher seine Schüler die alten Dichter gleich in deutsche Verse übersetzen läßt; dieses wird den jungen Leuten sehr schwer, und August Goethe nahm das Wort und sagte ihm, er würde es nicht tun; denn sein Vater habe ihm verboten, Verse zu machen.

874. Die S. 434ff. angeführten Faustischen Verse finden sich anderswo nicht beglaubigt.

[888a.] 1806. September. Mitte. Riemer.

Goethe ist wohl und grüßt schönstens. Wir arbeiten fleißig an den Farben. Wenn wir Manuskript bringen oder schicken, so ist's diesmal viel. ~ Gelegentlich schicken Sie uns wohl den vierten Aushängbogen vom 2. Teil.

[880a.] 1806. Ein preußischer Artillerie-Offizier.

Als ich mich am Abend von dem Geheimrat von Goethe verabschiedete, ließ dieser mir noch in den Mantelsack, den mein Pferd trug, zwei Flaschen mit einem besonders guten Likör, den er aus Italien mitgebracht hatte, und einen kleinen silbernen Feldbecher als Andenken stecken. Da ich meine Bleifeder verloren hatte und ihn um eine neue bat, schenkte er mir noch einen hübschen, silbernen Bleifederhalter, den ich als Andenken noch jetzt besitze, während mir der kleine Feldbecher leider bald darauf bei dem unheilvollen Rückzug verloren ging.

Der angebliche Berichterstatter war in dieser Zeit Batteriechef. — **881.** Bröndstedt u. Koës, Dänen, welche von archäologischen Studien aus Griechenland kamen. — **884.** Johanna Schopenhauer, die Witwe eines angesehenen Danziger Kaufmanns hatte sich vor wenigen Tagen erst in Weimar niedergelassen; bei der einbrechenden Kriegsgefahr dachte sie daran, sofort wieder von da zu entkommen, mußte aber schließlich dableiben und den Sturm mit über sich ergehen lassen. — **885.** Koës nennt den begleitenden Offizier Major Hinrich, nach G.'s Tageb. ist der Name richtig gestellt. — **889.** Die Vermählung mit Christiane Vulpius wurde in der Stadtkirche durch den Oberkonsistorialrat W. Ch. Günther am 19. Oktober 1806 vollzogen.

[890a.] Ch. A. Vulpius.

Den 14. wurde die unglückliche Schlacht bei Jena verloren, abends 5 Uhr ging bei uns die Plünderung an, die 36 Stunden dauerte und mich von allem entblößet hat. ~ Geftern hat der Geheimrat Goethe sich mit meiner Schwester trauen lassen. Sein Haus ist verschont geblieben. Er hatte stets Marschälle drin.

[890b.] Ch. A. Vulpius.

Den 15.—17. (Oktober) waren wir im Hause des Geheimen Rats Goethe, und unsere Wohnung war mit allem, was darin war, denen preisgegeben, die sie besetzen wollten. Und das geschah auch redlich. Gegen sechzehn Mann haften darin, als mich endlich, da Napoleon Bücher von der Bibliothek verlangt, auf Requisition seines Ingenieurs d'Alma Grenadiere in meine Wohnung einsetzten. ~ Meine Schwester stand bei, aber — dem Geheimen Rat selbst hat es über 2000 Taler gekostet; allein zwölf Eimer Wein. Er ist nicht geplündert; den ersten Abend hat er's mit Wein und Klugheit abgewendet, dann bekam er Sauvegarde, da die Generale Victor, Marschälle Ney, Lannes, Augereau und andere Offiziere bei ihm logierten; zuweilen 28 Betten in seinem Hause, aber es hat ihn sehr mitgenommen, doch ist er gesund, wofür Gott zu danken ist.

[890c.] 1806. Oktober 14. Wolf Graf Baudissin.

Denk Dir, daß einige ganz gemeine Soldaten ihn gezwungen haben, ihnen die Stiefel auszuziehen! — (*Beim Überfall von Weimar nach der Schlacht bei Jena.*)

Diese Fabel ist vielleicht entstanden durch eine Verwechslung mit dem Oberkonsistorialrat W. Ch. Günther, von dem G. v. Reinbeck derartiges berichtet. Andere Klatschereien, wie die von S. Schultze in seinem Buche Falk und Goethe mitgeteilt, dürfen wohl ganz übergangen werden. — **902.** Christiane Kotzebue, geb. Krüger, war August v. Kotzebues Mutter. Sie hatte sich in die Streitigkeiten, die zwischen Kotzebue und Goethe ausgebrochen waren, eingemischt und damals Goethe brieflich über sein Verhalten gegen ihren Sohn zur Rede gestellt. Goethe trug dies, wie aus dem vorliegenden Gespräche hervorgeht, weder ihr noch ihrem Sohne nach. Schreibt doch Kotzebues Mutter an ihren Sohn am 14. Oktober 1808: Wenn neue Stücke von Dir gegeben werden, hat er die ersten Proben bei sich und hört nicht auf, die Schauspieler zu ermahnen, gut zu spielen. Vgl. Nr. 1679. — **918.** Der Freimütige oder Berlinische Zeitung für gebildete unbefangene Leser.

925. Rungesche allegorische symbolisch-mythische Pflanzenmetamorphose, bezieht sich auf Ph. O. Runges Zeichnungen: Die vier Jahreszeiten, die er kurz vor der Kriegskatastrophe an G. geschickt hatte. — **926.** Die Sendung eines Handschuhs bedeutete im Mittelalter eine Schenkung, Zueignung. — Herzog Friedrich August v. Braunschweig-Oels war 1805 gestorben. — **928.** Jean Pauls Erziehungsbüchlein erschien unter dem Titel: *Levana oder Erziehungslehre*. — **931.** Die Gemmensammlung, stammte aus dem Besitz der im April 1806 gestorbenen Fürstin Gallitzin. Goethe hatte die Sammlung längere Zeit in Verwahrung gehabt. — **936.** Schmidt, der wiederholt in Weimar war, ist in seinen Bestimmungen nicht ganz zuverlässig; so bemerkte er, er habe bei Gelegenheit dieses Besuches auch Eckermann kennen gelernt, während dieser erst 1823 nach Weimar kam. Er meint vielleicht Riemer. Vgl. H. G. Gräf, Zur ersten Egmont-Aufführung am Weimarer Hoftheater (Weimarische Zeitung 1903, Mai 17., 19., Nr. 115, 116).

[952a.] 1807. Januar 20. Riemer.

Nach Goethes Bemerkung gebe ein schmarutzender Tyrann oder tyrannischer Schmarutzer ein gutes Stück.

956/960. Die Nummern sind als Teile eines Gesprächs doch besser zu vereinigen. — **962.** Lyon in seinen Erläuterungen verweist auf den zweiten Druck im Goethe-Jahrbuch IV. 327, der einige Varianten enthält. Ich habe diese Notiz übersehen. Sachlich wird dadurch nichts geändert. — Der Brief, den G. vorlas, ist in Lyons Erläuterungen (Goethes Gespräche IX. 2. S. 133) abgedruckt. Er ist von H. Voß, dem Jüngerer, aus Heidelberg v. 31. 1. 07 (G.-Jhrb. V., 56ff.). Der Wiederabdruck an dieser Stelle dürfte zu entbehren sein. — **964.** Über G.'s Meinung von Kügelgen äußerte sich Fernow in gleicher Weise zu Böttiger, f. Gerhardt, Carl Ludw. Fernow. Lpz. 1908 S. 198.

[964a.] C. L. Fernow.

Darin ist er aber auch so ganz besonders glücklich organisiert, daß jeder anklingende Ton von außen in seinem Gefühl richtiger wiederklingt, und so wie er dergleichen Anklang in sich wahrnimmt, so ist er darauf, wie auf eine Naturerscheinung aufmerksam. Dann sucht er sich den Eindruck zur Klarheit zu bringen, und ihm womöglich Namen und Ausdruck, wenigstens in einem Gleichnis zu geben. Er wäre ja der einzige Dichter nicht, der er ist, wenn er das nicht könnte. Daher kommt's aber auch, daß so unendlich wenig Menschen Goethe verstehen und kennen; und daß die, welche ihm als Künstler Gerechtigkeit widerfahren lassen, ihn außer dieser Sphäre als Menschen so schief beurteilen. Nach dem, was ich nach so vielfältiger Beobachtung von seinem Charakter begreife, halte ich ihn auch für einen der trefflichsten und edelsten Menschen, überhaupt in jeder Hinsicht für eine der vollkommensten Naturen, die ich unter Menschenkindern gefunden habe. Wer könnte auch ein wahrhaft großer und trefflicher Künstler sein, und nicht zugleich ein ebenso großer und trefflicher Mensch! Nur müssen wir den Begriff Mensch nicht nach dem armseligen Maßstabe eines Philisters, oder eines Pedanten,

und was es sonst noch für verkrüppelte Ebenbilder Gottes gibt, abmessen.

[1965 a.] 1807. Februar Mitte. C. L. Fernow.

Goethe hat versprochen, die neue Ausgabe der Winkelmannschen Muse, wenn sie zustande käme, durch eine Vorrede beim Publikum einzuführen, und sich auch sonst durch Rat und Tat für die Unternehmung, die seinen Beifall sogleich fand, als ich ihm zuerst davon sprach, tätig zu interessieren.

[1972 a.] 1807. (März 21.) Nach Charlotte v. Stein.

Am 21. besuchte Goethe sie, und sprach sein Bedauern aus, sollte er Fritz während seiner Anwesenheit nicht sehen.

978. Die Herzogin Amalie war am 10. April gestorben. Goethe schrieb in Form einer Rede einen Aufsatz zu ihrem Gedächtnis, der zum Verlesen von den Kanzeln und als Nekrolog für das Morgenblatt bestimmt war. W. 36, 301.

[1978 a.] 1807. April Mitte. Riemer.

Der Tod der Herzogin, die unverhoffte Rückkehr der Geheimrätin, die Ankunft Wolfs und seines Reisegefährten, die zwischenfallende Ausarbeitung gedachten Aufsatzes zum *Andenken der Herzogin Amalie*, eine Vorlesung für die Damen, die Übertretung der gewohnten Diät führten am Donnerstagabend den alten Anfall mit schon vergessener Heftigkeit herbei und Goethe mußte gestern noch den ganzen Tag im Bette zubringen. Erst heute hat er es verlassen und ist insoweit wieder hergestellt, doch muß er sich ein paar Tage schonen.

979. Bettina (Elisabeth) Brentano, nachmals Gattin von Achim v. Arnim, die Tochter von Goethes Jugendfreundin Maximiliane B. geb. v. La Roche.

[1981 a.] 1807. Mai 1. Henriette v. Knebel an ihren Bruder.

Goethe hat gestern sehr viel nach Dir gefragt. Er war bei der Herzogin zum Tee.

[1987 a.] 1807. Mai Mitte. K. L. v. Knebel.

Hegel und Seebeck, meine Freunde, von denen Goethe selbst sagte, sie machten mit Schelver, der auch schon fort ist, allein eine Akademie aus, diese reisen auch noch in diesem Jahre ab. Schelver, Prof. der Medizin, der von Jena nach Heidelberg ging. **989.** Flucht nach Ägypten, der Anfang von Wilhelm Meisters Wanderjahren. — **996.** G. Schloffer war Geistlicher in Drakendorf, dem Besitz der Goethe befreundeten Familie v. Ziegefar. — **997.** Während Luden auf der Hochzeitsreise weilte, war, sofort nach der Schlacht seine Wohnung in Jena von den Franzosen und dem Straßenpöbel vollständig ausgeraubt und alles darin zertrümmert worden. — **1001.** Die Briefe der Christine Reinhard geb. Reimarus aus Hamburg sind von ihrer Enkelin Baronin v. Wimpffen in französischer Übersetzung herausgegeben (f. Quellen-Verzeichnis), dieselbe hatte die Güte, einige der wichtigsten Stellen mir in Abschrift aus dem deutschen Originale mitzuteilen. Desgleichen verdanke ich ihrer Liebenswürdigkeit die Abschrift eines Abschnittes aus des Grafen Reinhard Tagebuch (Nr. 1016). Über das Persönliche f. Register. Die markanteste Stelle dieses Gesprächs lautet im deutschen Urtext: Vorgestern ward auf meinem Zimmer über die Begebenheiten der

Zeit geschwätzt, gefragt ob wohl Deutschland und deutsche Sprache ganz verschwinden würden? Nein, das glaube ich nicht, sagte jemand, die Deutschen würden wie die Juden sich überall unterdrücken lassen, aber unvertilgbar sein, wie diese und wenn sie kein Vaterland mehr haben, erst recht zusammenhalten. — Dieser Jemand war Goethe. — **1008.** S. 496 Z. 16. Carte des hauteurs. G. hat eine Karte ‚Höhen der alten und neuen Welt‘ angefertigt, die 1813 in den Allgemeinen geographischen Ephemeriden abgedruckt erschien; einen Neudruck veranstaltete soeben L. L. Mackall. — In der Urschrift ferner: Als ich Goethe von unerm großen Spaziergang erzählte, sagte er halb traurig: So etwas kann ich in dieser Zeitlichkeit nicht mehr unternehmen. — **1010.** Am 14. Juni hatte Napoleon bei Friedland in Ostpreußen die vereinigten Preußen und Russen geschlagen und Reinhard als in französischem Dienste stehender Diplomat wurde deshalb von der Gesellschaft gemieden. —

[1016a.] 1807. Juni/Juli. K. F. Graf v. Reinhard.

Zacharias Werners Mystizismus laß' ich mir gefallen. Ich stoße, wie Sie von einer gewissen Nation sagten, mit den Fühlhörnern dagegen; aber ich ziehe sie nicht zurück.

1023. Ohne den Hinweis auf den Anlaß der Bemerkung auch in Goethes Tagebuch 1807 unter diesem Datum. Vgl. Max Hecker in Sch. d. G.-G. 21. Bd., 326. Diese nicht im Druck erschienene Vorlesung A. Müllers, lag G. nur in der Handschrift vor. — **1025.** Bouterwek, Fr., Geschichte der Poesie und Beredsamkeit seit Ende des 13. Jahrhunderts. 12 Bde. Göttingen 1801–19.

[1036a.] 1807. August 28. Riemer.

Zu Bolza, *Gasthofsbesitzer in Karlsbad*. ~ Erzählte Goethe vom Dichter Zachariä, mit dem er in Leipzig, noch als Student gegessen, und der sie junge Leute dort recht lieb gehabt.

1038. Die weimarische Theatertruppe hatte vom Mai bis September, mit Unterbrechung einer Spielzeit in Lauchstädt, in Leipzig gespielt. F. Rochlitz hatte Goethe darüber nach Karlsbad berichtet. Vgl. Goethes Briefwechsel mit Rochlitz.

[1039a.] 1807. September. Riemer an Frommanns.

Goethe nimmt den größten Teil an Ihrem Unfall und läßt Sie allerseits bestens grüßen. Das Vergnügen, Sie allerseits oder einzeln hier zu sehen, benimmt er sich noch nicht und verpart es sich auf ruhigere Zeiten und andere theatralische Vorstellungen, zu denen wir diesen Winter Aussicht haben.

[1039b.] 1807. Sept. 30. Henriette v. Knebel an ihren Bruder.

Goethe kam ~ zur Prinzess, nachdem er sie zuvor mit einer Fortsetzung seiner Handzeichnungen beschenkt hat. Er versprach der Prinzess den Prolog und sagte, daß sie Dir ihn schicken möchte.

Der Prolog ist das Vorspiel zur Eröffnung des weimarischen Theaters nach glücklicher Wiederversammlung der herzoglichen Familie. Er wurde am 19. Sept. 1807 zum ersten Male aufgeführt, am 30. Sept. wiederholt. W. 13, 1, 23.

[1041a.] 1807. Oktober Anfang. Riemer an Frommann.

Goethe läßt auf das freundlichste und beste für Ihren Brief danken, und bittet nur, daß Sie die Güte hätten, ihm die

Adresse von Madame Reinhard zu schreiben. Er will einen Brief an Reinhard, an dessen Frau schicken, damit diese ihn selbst nach Paris sende, oder wenn Reinhard bald zurückkommt, ihn an sich hielte.

[1041 b.] 1807. Oktober 7. Riemer.

Bei Gelegenheit von Görres' dummem Urteil über Goethe, und daß Tieck, Runge und Jean Paul die einzigen Dichter seien: So lieb' ich sie aber, sagte G. Noch ward bemerkt, daß einzelne Menschen einzelne Organe konstituieren und ausmachen: Gehör, Auge, Verstand, Gedächtnis usw.

H. Voß, der Jüngere, hatte im Brief an Goethe vom 30. Sept. 1807 berichtet, welche fonderbare Lehren Görres auspredige. Runge, ist der mehr als Maler bekannte Philipp Otto R.

[1041 c.] 1807. Oktober 13. Riemer.

Früh zu Goethe. Geschrieben über Baco v. Verulam, das Haupt aller Philister, und darum ihnen so auch zu Rechte.

1042. Nach G.'s Tageb. fand Spohrs Konzert am 20. Oktober statt.

[1043 a.] Riemer.

Im Park spazieren, traf ich Goethe am römischen Hause sitzend an. Über seine Büste; Meyer hätte gesagt, sie sei so ähnlich, daß sie unähnlich werde.

Es handelt sich wohl um die Büste von Weißer. Vgl. Nr. 1059.

[1043 a.] Riemer an Frommann.

Von Goethens Befinden kann ich Ihnen das Beste melden. Er ist wohl auf; die Diät, strenger als je, bekommt ihm sehr gut. Er ißt bloß zu Mittag, aber gut und hinlänglich; des Abends genießt er Tee mit Wein; des Morgens, außer seinem Spaawasser, abwechselnd Kaffee, Schokolade oder Fleischbrühe; des Weins täglich nur ein Nößel. Des Abends geht er sehr oft in Gesellschaft und ins Theater.

[1043 b.] 1807. Oktober. Henriette v. Knebel.

Es ist schon seit einigen Monaten ein gewisser Hofrat Grub hier, der wegen dem Postwesen vom taxifischen Hofe Aufträge hat ~ auch Goethe mag ihn wohl leiden.

1045. Jacobi, F. H. Über gelehrte Gesellschaften, ihren Geist und Zweck. — Schelling, Fr. Über das Verhältniß der bildenden Künfte zu der Natur. Eine Rede. Landsberg 1808.

[1046 a.] 1807. November 11./Dezember 18. Riemer.

Während dieses Aufenthaltes in Jena wurden in den abendlichen Lesezirkeln bei Frommann, Knebel u. a., besonders Sonette von Klinger, A. W. Schlegel, Gries und zuletzt von Z. Werner, der persönlich in diese Kreise eingetreten war, vorgelesen, und im Stillen auch von Goethe versucht — wie es seine Art war, sich von berühmten Mustern und Vorbildern anregen zu lassen — und zwar gleich in einer gewissen Anzahl.

[1048 a.] 1807. November. K. L. v. Knebel.

Goethe sagt mir, es sei jetzt viel Musik in Weimar. Das ist denn auch nicht übel. Nur die Zusammenkünfte sind noch steif und wollen kein rechtes Geschick erhalten. Das ist wie immer; es liegt ein Fluch auf den weimarischen Gesellschaften.

[1052 a.] 1807. Dezember 3. K. L. v. Knebel.

Der Verfasser der ‚Kraftweihe‘ ist hier und gestern hat er uns von seinen kleinen Gedichten vorgesagt und vorgelesen. ~ Goethe hat daran großes Wohlgefallen.

[1052 b.] Karoline Herder an J. G. Müller.

Über Ihre herrliche Idee zum Grabmal des Vaters werde ich Professor Meyer fragen. Dieser war ehemals des Vaters Freund. Goethe hatte sich von ihm abgewandt. Vielleicht hat er sich seitdem zum Bessern geändert, wie Goethe denn des Vaters Tod sehr angegriffen haben soll und er jetzt gute Gefinnungen über ihn äußern soll

1055. Der poetische Luther ist Zacharias Werner, wegen seines Dramas: Martin Luther oder die Weihe der Kraft.

[1058 a.] 1807. Dezember. K. L. v. Knebel an Jean Paul.

Goethe ~ ist seit einiger Zeit heiterer und poetischer, als ich ihn je gekannt; jetzt arbeitet er — außer einer Menge Sonetten, die er dazwischen macht — an einem anderen *Vorspiel*, das mir eins der glücklichsten seiner poetischen Feder scheint. Es heißt: Die Wiederkunft der Pandora. ~ Sagen Sie aber niemand, daß ich Ihnen so was verschwatzt habe. ~ Übrigens ist Goethe öfters hier in Jena und bringt uns gute Tage und Abende.

[1058 b.] 1807. Dezember 16. Riemer.

Abends bei Frommann erzählte Goethe von der goldenen Zeit in Weimar.

[1058 c.] 1807. Dezember 17. Riemer.

Abends mit Goethe zu Frommann. Las Goethe seine Pandora vor und sprach vom Plan der Achilleis und sonst. ~ Vorher hatte mir Goethe sein Sonett auf Herzlieb vorgelesen.

[1058 d.] 1807. Dezember 18. Riemer.

Nach 8 Uhr weggefahren nach Weimar. ~ Erzählte Goethe die Geschichte seiner Verliebung in Lili Schönemann.

[1058 e.] 1807. Dezember 22. Henriette v. Knebel.

Goethe kam gestern vormittag zu uns und war sehr liebenswürdig. Er las uns einen kleinen Anfang seiner Pandora vor

[1058 f.] 1807. Dezember 23. Riemer an Frommanns.

Goethe hat ~ schon voraus mit Zuversicht darauf gerechnet, daß Sie zum zweiten Feiertag herüberkommen würden, und nunmehr ladet er Sie förmlich durch meine Hand dazu ein. Bittet aber zugleich, daß Sie sich einrichten möchten, bei ihm zu wohnen, und auch den ganzen Sonntag hier zu bleiben. Sie kämen Sonnabends zu Tische; sähen den Abend die artige und sehr gut exekutierte Oper Die Wegelagerer; hörten Sonntags früh bei uns die Sänger und was es sonst gibt; und gingen des Abends mit zur Schopenhauer, und möchten dann Montags früh nach Belieben Ihre Rückreise machen.

Die Oper Die Wegelagerer von Paer wurde am 26. Dez. gegeben. Am 26., 27. u. 28. verzeichnet G.'s Tb. Frommanns Besuch.

[1060 a.] (1807.) A. Genast.

Corona Becker (die Tochter der Euphrosyne) spielte im Tell den Walther Tell. Goethe hob sie zu sich empor, küßte sie und sah sie mit trüben Blicken an.

[1061 a.] 1808. Anfang des Jahres. Henriette v. Knebel.

Goethe lieft uns die Diensttage eine schlegelsche Übersetzung eines spanischen Drama *Die Blume und die Schärpe* von Calderon vor.

[1061 b.] 1808. Januar 6. Riemer.

Goethe die Sonette kommuniziert. Er dagegen seine Romanze auf die Königin, die Hofdame, der die Tasse vor dem Munde zerbricht und den Pagen.

Das Gedicht: Wirkung in die Ferne W. 1, 202. — **1062.** Den Ausdruck *servage d'un chevalier* hat M. Bernays in der *Allemagne* der Frau von Stael (2, ch. 18) nachgewiesen.

[1062 a.] 1808. Januar 10. Riemer.

In dem Machtspruch von *Friedrich Wilhelm* Ziegler schienen ihm die Helden wie von Därmen gemacht, von ausgestopften Därmen, als wären die Gliedmaßen lauter Würfte.

[1062 b.] 1808. Januar (12). Henriette v. Knebel.

Es war seit langer Zeit der erste Abend, den ich ruhig zu Haus zubrachte. Frau von Stein und Boschen waren da; auch Prinzeß ~ Goethe kam auch und las uns den Standhaften Prinzen aus Calderon.

Boschen: Fräulein von Bofe.

[1062 c.] 1808. Januar 14. Riemer.

Abends bei Mad. Schopenhauer. Goethes Späße über das Kreuz.

Das Kreuz an der Ostfee, Drama von Zacharias Werner.

[1062 d.] 1808. Jan. 22. Henriette v. Knebel an ihren Bruder.

Gestern abend las Goethe bei der Herzogin uns den neapolitanischen König oder aus Hackerts Biographie vor. ~ Am Dienstag vormittag endigte er bei uns den Standhaften Prinzen. ~ Die Prinzeß mußte ihm Deine kleinen Gedichte mitgeben.

1063. Diese Äußerung G.'s bezieht sich auf Schmeicheleien, die man ihm gemacht hatte, um ihn wegen Eigenmächtigkeiten beim Theater zu befähigen. Aus demselben Anlaß ist wohl auch das Nachfolgende zu erklären.

[1063 a.] 1808. Januar 30. Riemer.

Ich bin Gott darin ähnlich, daß er immer geschehen läßt, was er nicht will, sagte Goethe über Tisch, worauf Werner bemerkte, daß Goethe Gott darin ähnlich sei, daß er auch alles vergäße.

[1065 a.] 1808. Februar. Riemer.

Goethe ist zwar nicht krank, aber ~ nicht des besten Humors. Er hält sich immer noch auf seiner Stube. Nur heute scheint er eine Ausnahme zu machen, da Knebel mit uns speisen soll.

[1065 b.] 1808. Februar 23. Henriette v. Knebel.

Goethe ist besser, er ließ uns aber gestern sagen, daß er es noch nicht wagte, bei der Kälte auszugehen.

[1065 c.] 1808. Februar 26. Riemer.

Mittags sprach Goethe von der Deutlichkeit über andere Menschen, ihre Gefinnungen, was sie tun wollen und können; alles beruhe darauf und daraus entstehe die Furchtlosigkeit.

[1066a.] 1808. März Anfang. Henriette v. Knebel.

Unser Attila von Zacharias Werner ist nicht sehr vorgerückt.
~ Bis jetzt ist auch noch nichts Mystisches vorgekommen, aber Goethe, dem ich meine Freude darüber bezeigen wollte, sagt, daß alles auf die Letzt käme, und daß wir keineswegs verschont würden.

[1066b.] 1808. März 4. Riemer.

Bei Goethe. Konzipierte er einen Brief an Jacobi. Mittags war davon die Rede und über Platonismus und Spinozismus. Über den λόγος oder das Wort als erstgewefenes.

[1066c.] 1808. März 8. Riemer.

Mittag allein. Ermunterung an Goethe, etwas in der Tieckischen Liedermanier zu machen aus einer höheren Naturanschauung. Über Falk; hat nur die mittleren Maximen durch sich selbst, die höheren bloß aneignungsweise.

1067. A. Dürers christlich mythologische Handzeichnungen in lithograph. Manier gearbeitet von N. Strixner. Die Besprechungen in Jen. A. L.-Z. 1808 Nr. 67, 16. März u. 1809 Nr. 91, 18. April (Hempel XXVIII, 819 u. f.) sind nach Ausweis in W. 48, 282f. von H. Meyer.

[1068a.] 1808. März Mitte. Henriette v. Knebel.

Goethe hat uns am vergangenen Mittwoch, den 16. März, den Anfang eines Schauspiels von Calderon *Ulyß und Circe* vorgelesen und am Dienstag, da er bei der Prinzess war, hat er das Lustspiel von demselben Verfasser ~ ich glaube es heißt *Die Schärpe und der Blumenstrauß* beendet.

[1068b.] 1808. März 22. Henriette v. Knebel an ihren Bruder.

Goethe hat mir nichts von Deiner Unpäßlichkeit gesagt! — Er kam gestern zu uns und blieb länger als gewöhnlich. Aber die Pandora hatte er nicht bei sich, sondern will sie in acht Tagen bringen. Er schien heiter und war sehr offen und gesprächig.

[1068c.] 1808. März. Riemer.

Goethe hat mir so viel Schönes von seinem Aufenthalt in Jena gesagt.

[1068d.] 1808. März 24. Riemer.

Goethe dankt schönstens für das Überschickte und wird nächste Mittwoch mit neuen Sachen aufwarten. Dagegen bittet er zu eben der Zeit um Zurücksendung des Standhaften Prinzen.

[1068e.] 1808. März 27. Riemer.

Werner zu Tisch. Gegen Christentum und Christen apostrophiert, Goethe und ich. Goethe der letzte Heide, Werner der erste und letzte Christ.

[1068f.] 1808. März 29. Henriette v. Knebel.

Gestern hat uns Goethe das Vergnügen gemacht, uns aus seiner Pandora vorzulesen.

1071. Siderismus f. v. w. Astrologie. — **1072.** Tremellen, eine Algenart, die man wegen ihres plötzlichen Auftretens für Gebilde kosmischen Ursprungs hielt. Vgl. Minor, Goethes Fragment vom ewigen Juden usw. Stuttg. 1904, S. 207ff.

[1073a.] 1808. April. Riemer.

Goethe wird schon künftige Woche hinüberkommen nach

Jena, und dann werden wir auch bald nach Karlsbad aufbrechen. Es ist noch ein gichtisches Übel dazu gekommen, oder vielmehr der Anteil Gicht bei dem bisherigen hat sich auf die Beine geworfen, welches ihm große Schmerzen macht und weswegen er je eher je lieber ins Bad eilt. Karlsbad hat ihm schon einmal diesen Zufall vertrieben; es war wie er nach Italien ging. ~ Er scheint mir's nicht gern zu haben, daß man davon spricht.

[1078 a.] 1808. April 22. Henriette v. Knebel.

Da will ich nur gleich von dem gestrigen Abend sprechen, wo uns Goethe bei der Herzogin einige Erzählungen vorgelesen hat, die uns außerordentlich erfreut haben. Goethe ist im Begriff, eine Fortsetzung von seinem Wilhelm Meister unter dem Namen Wilhelm Meisters Wandererschaft zu verfertigen, und aus dieser sind die Erzählungen ~ *St. Joseph der Zweite* und *Der Mann von 50 Jahren* genommen.

[1078 b.] 1808. April. Christiane v. Goethe an ihren Sohn August.

Deine uns so lieben Briefe, als auch Dein gutes Lob von Frankfurt aus hat mir und Deinem Vater sehr viel Freude gemacht.

[1078 c.] 1808. April. Henriette v. Knebel an ihren Bruder.

Daß Goethe noch so artig gewesen ist und Dir einen dieser trüben Abende durch seine angenehmen Erzählungen erheitert hat, freut uns, die liebe Prinzess und mich, außerordentlich. Es ist sehr gut, daß er noch in sich gegangen ist, sonst hätten wir's ihm doch wohl fühlen lassen. Auch sind wir sehr mit ihm zufrieden, daß er Dir die Dürerschen Sachen gezeigt hat.

Es sind die Steindrucke der Randzeichnungen zum Gebetbuch ufw. gemeint. — **1079** u. **1080**. Abeken war als Hauslehrer ins Schillersche Haus gekommen.

[1080 a.] 1808. Mai 3. Henriette v. Knebel an ihren Bruder.

Gestern hat uns auch Goethe wieder besucht. Er war heiter und liebenswürdig und sprach mit herzlichem Vergnügen von Dir und dem Anteil, den Du an seinen Erzählungen genommen hast.

[1080 b.] 1808. Mai Anfang. Riemer an F. J. Frommann.

Goethe ist übrigens wohl, bis auf die Unbequemlichkeit bei Tische. Er trinkt jetzt wieder Champagner, der ihm gut bekommt. Sonderbar, er darf nicht während des Essens trinken; aber nachher um 4 Uhr. Dann fühlt er keine Beschwerde. ~

Ich soll Sie schönstens von Goethe grüßen und Ihnen glückliche Reise und Geschäfte wünschen.

[1080 c.] 1808. Mai 7. Riemer.

Mittags mit Goethe über den zweiten Teil von Fauft.

[1081 a.] 1808. Mai. Riemer an F. J. Frommann.

Die Beschlüsse des Höchsten, wissen Sie, sind oft höchst wunderbar und stets unerforschlich.

[1081 b.] 1808. Mai 11. Charlotte v. Stein an ihren Sohn Fritz.

Heute früh nahm Goethe Abschied von mir; morgen reist er nach Karlsbad und will daselbst bis in den Oktober bleiben; er versichert mir, er könne da seine Autorchaft viel besser be-

treiben als hier. Er ist manchmal recht freundlich und mittheilend gegen mich und trug mir auch recht viele Grüße an Dich auf, aber mir will das Zutrauen nicht ganz wieder werden.

[1081 c.] 1808. Mai Mitte. Henriette v. Knebel an ihren Bruder.

Goethe sagte uns, daß er nur eine Visitenkarte bei Dir abgeben würde. Ich richtete ihm Deinen Gruß aus und er sprach noch recht mit Innigkeit von Dir. Er hat die hübsche Erzählung, welche Du uns empfohlen, Medschnun und Leila, mit nach Karlsbad genommen.

Am 12. Mai früh war G. von Weimar abgereift, ohne Aufenthalt über Jena gefahren und am 15. Abends in Karlsbad eingetroffen. — Medschnun und Leila: Nach der französischen Übersetzung Chézys ins Deutsche übersetzt v. A. Th. Hartmann (1808).

[1081 d.] 1808. Mai 12. Riemer.

Über die Gestalt, die Deutschland in der Folge haben könnte, *delecta cultura*.

[1081 e.] 1808. Mai 13. Riemer.

Früh von Pößneck ab. ~ Gegen Abend in Hof angelangt. Über die politischen Aspekten. Über Aesthetica und Poetica. Über Metra, Voßens, die Schlegels usw. Viel lateinisch gesprochen: Über Werner und anderes. Über den zweiten Teil von Faust.

Fast gleichlautend in Goethes Tagebuch, wo einige lateinische Zeilen durch Riemers Notiz erklärlich werden.

[1082 a.] 1808. Mai 15. Riemer.

Unterwegs zwischen Franzensbad und Karlsbad über Liebe. *Amor feminarum plerumque officiosus, marium sive masculorum ἐνθουσιάζων*. Goethes Geschichte amoris uxoris suae post expertam fidem. Über Werners Liebe.

[1083 a.] 1808. Juni 1. Riemer.

Über Tische von Politicis, — daß Napoleon mit Spanien fertig sei, daß Rußland es früher mit Polen ebenso gemacht. Ich meinte, unsere Kritiker würden ihn einen glücklichen Nachahmer schelten.

[1083 b.] 1808. Juni 25. Riemer.

Spazierfahrt mit Goethe, Sylvie, Seckendorff und Gotter nach Dallwitz ~ nachher bei Ziegefers abgestiegen. Tee. Las Goethe noch die Stenzen, Vorspiel und Prolog vom Faust vor.

1086. Frau Bassenge, die Schwiegermutter P. O. Runges, gehörte einer angesehenen Dresdener Kaufmannsfamilie an, in deren Kreis auch Schiller verkehrte. — **1087.** Statt ‚Bitterfalz‘ lies Mittelfalz.

[1087 a.] 1808. August 11. Riemer.

Mittags allein, mit Goethe. Über München, die dortigen Verhältnisse. Plan zu einem deutschen Volksbuche besprochen.

[1088 a.] 1808. August 20. Riemer.

Mittags mit Goethe allein zu Tisch. Über Frau v. d. Recke; sie sei ohne Perfektibilität und stehen geblieben.

[1088 b.] 1808. August 26. Riemer.

Mittags allein. Allerlei über der Menschen Art und Weise. Über Werners und Schlegels Pffigkeit.

winning

[1090 a.] 1808. August 27. Riemer.

Ermunterung, Goethe solle seine Geschichte und Bekenntnisse schreiben. Auf künftiges Jahr festgesetzt.

1092. Fast gleichlautend in Goethes Tagebuch. — Im Castischen Sinne, d. h. in dem des italienischen Novellendichters Giambattista Casti, den Goethe persönlich in Rom kennen gelernt hatte. Welcher Art seine Novellen sind, deutet der Hinweis auf das, erst 1810 entstandene Gedicht: Das Tagebuch, an. — Goethe verweilte bis zum 12. September in Franzensbrunn, traf am 14. in Jena ein und am 17. in Weimar.

[1095 a.] 1808. Sept. Ch. A. Vulpian an August v. Goethe.

Du wirfst früher als wir die Nachricht von dem Tode Deiner Großmutter am 13. d. Mts. erhalten haben. Hier traf sie am 17. ein, gerade an dem Tage, als Dein Vater hierher zurückkam. Das Haus war mit Kränzen, Girlanden, Teppichen besetzt, mit Orangeriebäumen besetzt, und die Fußboden mit Blumen bestreut. Nach Tische mußte es Deinem Vater gefagt werden. Er war ganz hin. — Vater und Mutter gehen in tieffter Trauer. ~

Dein Vater ist recht wohl aus dem Bade gekommen, schmal und sine Bauch. Er bewegt sich viel leichter.

[1095 b.] 1808. Sept. Riemer an August v. Goethe.

Der Vater, obgleich von der Nachricht getroffen, ist doch wohl und wenigstens in unserer Gegenwart heiter. Auch freut er sich, daß von Ihnen gute Nachrichten einlaufen, und Sie selbst durch Ihre Briefe sich legitimieren. Ausgenommen die Orthographie und Kalligraphie.

[1096 a.] 1808. September (26). Meyer an d'Alton.

Goethe erwartet Sie mit nicht weniger freundlicher Gefinnung als ich; es ist ihm leid gewesen, Sie in Jena nicht gesehen zu haben.

1097. Frau von der Reck, nicht Recke, die Gattin des Präsidenden v. d. R. in Erfurt. — **1100.** Die Erörterungen über die Authenticität der Talleyrandschen Berichte brauchen wohl hier nicht wieder aufgenommen zu werden. Vgl. noch die Erltg. zu 1104. — Die Goethe-Jahrbuch XXVII, S. 256 mitgeteilte Erzählung über die Unterredung Goethes mit Napoleon bietet weder etwas Neues, noch ist für ihren Ursprung ein Nachweis gegeben, deshalb zu übergehen. — Müller ist der Geschichtschreiber Johannes v. M., der 1804 nach Berlin kam, seit 1807 jedoch in Kassel wohnte. — Kotzebue war von 1798—1800 nach Sibirien verbannt, damals schon lange begnadigt und in russischen Diensten angestellt. Talleyrand hat also hier etwas mißverstanden. — Zur Vervollständigung des Materials über die Napoleonunterredung sei hier auch Goethes Niederschrift ausnahmsweise mitgeteilt:

Unterredung mit Napoleon.

1808. September.

In der Hälfte des Monats bestätigt sich die Nachricht von der Zusammenkunft der Monarchen in Erfurt.

Den 23. marschierten französische Truppen dahin.

Den 24. kommt Großfürst Konstantin in Weimar an.

Den 25. Kaiser Alexander.

Den 27. die Herrschaften nach Erfurt, Napoleon kommt bis Münchenholzen entgegen.

Den 29. berief mich der Herzog nach Erfurt. Abends Andromache im théâtre français.

Den 30. bei dem Herzog große Tafel. Abends Britannikus. Sodann bei Frau Präsidentin von Reck großer Tee. Minister Maret.

Oktober.

Den ersten.

Lever beim Kaiser Napoleon.

Statthaltereirei, Treppe, Vorfaal und Zimmer.

Geschwirre durchaus.

Das altbekannte Lokal und neues Personal.

Gemisch.

Alte und neue Bekannte.

Dichter als Prophet.

Scherzhaft angeregt.

Der Fürst von Dessau blieb zur Audienz.

Viele versammelten sich im Geleithause bei dem Herzog von Weimar.

Der Fürst kommt zurück und erzählte eine Szene zwischen dem Kaiser und Talma, welche Mißdeutung und Klatfch veranlassen konnte.

Ich speiste bei dem Minister Champagny.

Mein Tischnachbar war Bourgoing, französischer Gefandte zu Dresden.

Den zweiten.

Marshall Lannes und Minister Maret mochten günstig von mir gesprochen haben.

Ersterer kannte mich seit 1806.

Ich wurde um 11 Uhr vormittags zu dem Kaiser bestellt.

Ein dicker Kammerherr, Pole, kündigte mir an zu verweilen.

Die Menge entfernte sich.

Präsentation an Savary und Talleyrand.

Ich werde in das Kabinett des Kaisers gerufen.

In demselben Augenblick meldet sich Daru, welcher sogleich eingelassen wird.

Ich zaudere deshalb.

Werde nochmals gerufen.

Trete ein.

Der Kaiser sitzt an einem großen runden Tische frühstückend, zu seiner Rechten steht etwas entfernt vom Tische Talleyrand, zu seiner Linken ziemlich nah Daru, mit dem er sich über die Kontributions-Angelegenheiten unterhält.

Der Kaiser winkt mir heranzukommen.

Ich bleibe in schicklicher Entfernung vor ihm stehen.

Nachdem er mich aufmerksam angeblickt, sagte er: Vous êtes un homme. Ich verbeuge mich.

Er fragt: Wie alt seid Ihr?

Sechzig Jahr.

Ihr habt Euch gut erhalten —

Ihr habt Trauerspiele geschrieben.

Ich antwortete das Notwendigste.

Hier nahm Daru das Wort, der, um den Deutschen, denen er so wehe tun mußte, einigermaßen zu schmeicheln, von deutscher Literatur Notiz genommen; wie er denn auch in der lateinischen wohlbewandert und selbst Herausgeber des Horaz war.

Er sprach von mir wie etwa meine Gönner in Berlin mochten gesprochen haben, wenigstens erkannt' ich daran ihre Denkweise und ihre Gefinnung.

Er fügte sodann hinzu, daß ich auch aus dem Französischen überfetzt habe, und zwar Voltaires Mahomet.

Der Kaiser versetzte: Es ist kein gutes Stück, und legte sehr umständlich auseinander wie unschicklich es sei, daß der Weltüberwinder von sich selbst eine so ungünstige Schilderung mache.

Er wandte sodann das Gespräch auf den Werther, den er durch und durch mochte studiert haben. Nach verschiedenen ganz richtigen Bemerkungen bezeichnete er eine gewisse Stelle und sagte: Warum habt Ihr das getan? es ist nicht naturgemäß, welches er weitläufig und vollkommen richtig auseinander setzte.

Ich hörte ihm mit heiterem Gesichte zu und antwortete mit einem vergnügten Lächeln: daß ich zwar nicht wisse, ob mir irgend jemand denselben Vorwurf gemacht habe; aber ich finde ihn ganz richtig und gestehe, daß an dieser Stelle etwas Unwahres nachzuweisen sei. Allein, setzte ich hinzu, es wäre dem Dichter vielleicht zu verzeihen, wenn er sich eines nicht leicht zu entdeckenden Kunstgriffs bediene um gewisse Wirkungen hervorzubringen, die er auf einem einfachen natürlichen Wege nicht hätte erreichen können.

Der Kaiser schien damit zufrieden, kehrte zum Drama zurück und machte sehr bedeutende Bemerkungen, wie einer der die tragische Bühne mit der größten Aufmerksamkeit gleich einem Kriminalrichter betrachtet, und dabei das Abweichen des französischen Theaters von Natur und Wahrheit sehr tief empfunden hatte.

So kam er auch auf die Schicksalsstücke mit Mißbilligung. Sie hätten einer dunklern Zeit angehört. Was, sagte er, will man jetzt mit dem Schicksal? die Politik ist das Schicksal.

Er wandte sich sodann wieder zu Daru und sprach mit ihm über die großen Kontributions-Angelegenheiten; ich trat etwas zurück und kam gerade an den Erker zu stehen, in welchem ich vor mehr als dreißig Jahren zwischen mancher frohen auch manche trübe Stunde verlebt, und hatte Zeit zu bemerken, daß rechts von mir nach der Eingangstüre zu, Berthier, Savary und sonst noch jemand stand. Talleyrand hatte sich entfernt.

Marshall Soult ward gemeldet.

Diese große Gestalt mit stark behaartem Haupte, trat herein, der Kaiser fragte scherzend über einige unangenehme Ereignisse in Polen und ich hatte Zeit mich im Zimmer umzusehen und der Vergangenheit zu gedenken.

Auch hier waren es noch die alten Tapeten.

Aber die Porträte an den Wänden waren verschwunden.

Hier hatte das Bild der Herzogin Amalia gehangen, im Redoutenanzug eine schwarze Halbmaske in der Hand, die übrigen Bildnisse von Statthaltern und Familiengliedern fehlten alle.

Der Kaiser stand auf, ging auf mich los und schnitt mich durch eine Art Manöver von den übrigen Gliedern der Reihe ab, in der ich stand.

Indem er jenen den Rücken zukehrte und mit gemäßigter Stimme zu mir sprach, fragte er: ob ich verheiratet sei, Kinder habe? und was sonst Persönliches zu interessieren pflegt. Ebenso auch über meine Verhältnisse zu dem fürstlichen Hause, nach Herzogin Amalia, dem Fürsten, der Fürstin und sonst; ich antwortete ihm auf eine natürliche Weise. Er schien zufrieden und übersetzte sich's in seine Sprache, nur auf eine etwas entschiedenere Art als ich mich hatte ausdrücken können.

Dabei muß ich überhaupt bemerken, daß ich im ganzen Gespräch die Mannigfaltigkeit seiner Beifallsäußerung zu bewundern hatte; denn selten hörte er unbeweglich zu, entweder er nickte nachdenklich mit dem Kopfe oder sagte oui oder c'est bien oder dgl.; auch darf ich nicht vergessen zu bemerken, daß, wenn er ausgesprochen hatte, er gewöhnlich hinzufügte:

Qu'en dit Mr. Göt?

Und so nahm ich Gelegenheit bei dem Kammerherrn durch eine Gebärde anzufragen ob ich mich beurlauben könne? die er bejahend erwiderte, und ich dann ohne weiteres meinen Abschied nahm.

Den dritten.

Mancherlei Beredung wegen einer in Weimar zu gebenden Vorstellung. Abends Ödip.

Den vierten

nach Weimar wegen Einrichtung des Theaters.

Den sechsten

große Jagd. Die französischen Schauspieler kommen an mit ihrem Direktor. Abends Tod des Cäsars. Minister Maret und Angehörige logierten bei mir.

Den siebenten.

Marshall Lannes und Minister Maret, umständliches Gespräch wegen der bevorstehenden spanischen Expedition. Von der Jena'sch=Apoldischen Jagd alles zurück und weiter. Hofrat Sartorius von Göttingen und Frau sprechen bei mir ein.

Den vierzehnten.

Ich erhalte den Orden der Ehrenlegion. Talma und Frau und Minister Marets Sekretär Le Lorgne d'Ideville finden sich bei mir zusammen.

1104. Streng genommen wäre dieser von Thiers gegebene Bericht über Napoleons Unterredung mit Goethe hier nicht aufzunehmen gewesen, weil darin nur der Kaiser als der Sprechende erscheint, doch durfte es bei der hervorragenden Bedeutung dieses Gesprächs auch darum nicht übergangen werden, weil die, gegen die Zuverlässigkeit der Mittheilungen Talleyrands erhobenen Zweifel die Bereitstellung sämtlicher Nachrichten über den Gegenstand erfordern. Zur Ergänzung sei hier noch eine Notiz aus S. Sklower, *Entrevue de Napoléon I. et de Goethe*, 2. éd., Lille 1853, p. 80 mitgeteilt: M. Thiers mentionne aussi ces entretiens [Erfurt 1808] dans son *Histoire du Consulat et de l'Empire*. Nous savons, par une communication personnelle de M. Thiers, que les principaux détails en sont consignés dans

les Mémoires de M. de Talleyrand (lesquels demeureront encore longtemps inédits), et qu'ils se trouvent aussi dans les papiers de l'académie de Weimar. Nous regrettons vivement de n'avoir pu profiter des Mémoires de M. de Talleyrand, mais nous tenons d'une source certaine que le récit de M. de Müller est conforme en tout point aux notes qu'il avait confiées lui-même à l'académie de Weimar dont il a été longtemps le président. — Übereinstimmend berichtet Soret (Bibl. Univ. XVII. Tomel, 119): Le prince de Talleyrand en a conservé dans ses Mémoires encore inédits plusieurs détails qu'il a puisés à une bonne source et qui paraissent devoir être fidèles, puisque Goethe ne les a point contredits, lorsqu'il en a été question entre lui et l'auteur de cet article. Mais nous avons lieu de croire que tout ce qui s'est passé entre ces deux grands hommes n'est pas consigné dans ces Mémoires; un des amis du poëte nous en a cité des traits qu'il fera connaître sans doute, si l'on ne retrouve pas dans les souvenirs de Goethe quelques notes sur cette curieuse entrevue.

[1104a.] 1808. Oktober 6. K. Frhr. v. Stein.

Mit Goethe und Wieland hatte Napoleon viel gesprochen. Mit Goethe schon in Erfurt. Ich habe lange Goethen nicht in so gnädiger Laune gesehen, als damals. Was doch ein bißchen Weihrauch nicht tut.

[1106a.] 1808. Oktober 11. Henriette v. Knebel.

Goethe war gestern bei uns und sagte mir, daß sein Bulletin (nach Jena) ins Stocken geraten ist.

[1110a.] 1808. Oktober 15. Riemer.

Kam Talma mit seiner Frau. ~ Über Werther. Talma fragte, ob es nicht eine wahre Geschichte sei. Goethe half sich durch ein treffliches Wort heraus; er sagte: Von den interessierten Personen habe ich eine gerettet, um die Geschichte erzählen zu können, man wüßte sonst nichts von ihr.

1111. S. 550: Das Liebchen, an das G. die Sonnette gerichtet, war vielmehr Minna Herzlieb in Jena.

[1116a.] Frau Duttre.

Ich hatte mir vorgenommen, den großen Goethe doch och mal zu besuchen und wie ich mal durch Weimar fuhr, ging ich nach seinem Garten und gab dem Gärtner einen harten Taler, daß er mir in eine Laube verstecken und einen Wink geben sollte, wenn Goethe käme. Und wie er nun die Allee runter kam, und der Gärtner mir gewunken hatte, da trat ich raus und sagte: Angeboteter Mann! Da stand er stille, legte die Hände auf den Rücken, sah mir groß an und fragte: Kennen Sie mich? Ich sagte: Großer Mann, wer sollte Ihnen nicht kennen! und fing an zu deklamieren:

Festgemauert in der Erde

Steht die Form aus Gips gebrannt!

Darauf machte er einen Bückling, drehte sich um und ging weiter.

Siebentes Buch.

[1117a.] 1808. November 7. Riemer.

Mittags allein mit Goethe. Über die Hagensche Lieder- sammlung, Matthiffons lyrische Blumenlese, Mangel an Objek- tivität der deutschen Dichter.

Deutsche Gedichte des Mittelalters, hrsg. von v. d. Hagen und Büfching.

[1117b.] 1808. November 8. Riemer.

Kam Wieland mit der Schorcht und ihrer Tochter zu Tische. Über Campe und sein Verdeutschen; Späße.

G.s Tb.: Wieland mit Tochter und Enkelin.

1123. W. v. Humboldt war damals preußischer Gesandter in Rom. — Die Theaterhändler waren durch Intrigen der Caroline Jagemann (Frau v. Heygendorf) hervorgerufen, die sich G.s An- ordnungen nicht fügen wollte und den Herzog zu dessen Un- gunsten beeinflusste, vgl. Sch. d. G.-G. VI, 312ff. u. G.-Jhrb. X, 3ff. und 70ff. — Eine Art Märchen: Die neue Melusine in W. M. W., 3. Buch 16. Kap.

[1125a.] 1808. Nov. (18). Henriette v. Knebel.

Im Spaß schalt ~ Goethe auf *Wilhelm v. Humboldt*, da er auch nicht das Geringste von Rom mitgebracht hat.

[1126a.] 1808. November 27. Riemer.

Einladung von Demoiselle Jagemann. Anfrage bei Goethe. Genehmigung von ihm. Von ihm instruiert über sein Ver- halten bei den Verhandlungen bezüglich der Zerwürfnisse in Bühnengelegenheiten.

[1127a.] 1808. November. Christiane v. Goethe.

Der Geheimrat hat das Theater völlig niedergelegt, aber der Herzog will es durchaus nicht zugeben; man schickt täglich fowohl an mich als an den Geheimrat Leute ab, die ihn be- reden sollen es nicht aufzugeben; aber sein Entschluß ist fest, daß er es entweder ganz allein haben will oder gar nicht. Ich bin es sehr wohl zufrieden und sehe ein, daß es durchaus nicht anders angeht. Die Sache ist nämlich so. Es hat sollen Sargin gegeben werden, Morhard hat aber so einen fürchter- lichen Katarrh bekommen, daß es ohnmöglich war. Die Jage- mann hat aber geäußert: Wenn der Hund nicht singen kann, so soll er bellen, und er muß singen. Da das aber nicht mög- lich war, und Morhard nicht in die Probe kam, so hat sie sich an den Herzog gewendet, und dieser hat Morhard noch wollen denselben Abend über die Grenze bringen lassen, wo ihm denn der Geheimrat nur geschwinde hat Wache geben lassen, um es zu mildern. So stehen jetzt die Sachen. Der Herzog ist am Dienstag nach Jena, und wir wissen nun noch nicht wie es werden wird.

Die Oper war: Sargino oder Der Zögling der Liebe von Paer. — Arrest auf der Hauptwache war eine in Weimar gebräuchliche Disziplinarstrafe.

[1128a.] 1808. Dezember 1. Riemer.

Nach Tische mit Goethe, der Geh. Rätin; die Theateran-

gelegenheiten besprochen. Goethes Vorschlag. Einwendungen dagegen und Offens. Stillgeschwiegen.

[1128b.] Dezember 2. Riemer.

Eine Veranlassung, die Direktion des Theaters niederlegen zu wollen, hatte Goethe schon 1808 im November. Man sprach davon am 25. Nov. und folgende Tage. Am 27. ließ mich Dem. Jagemann kommen, ich ging mit Goethes Genehmigung. Sie exponierte mir ihre und des Herzogs Intention. Den 28. fragte sie mich im Theateraal um Antwort. Den 29. bat ich Goethe um Instruktion, die er mir gab. Mehrere Tage noch zu Hause bei Tisch darüber gesprochen, bis am 2. Dez. gänzliche Separation der Oper vom Schauspiel und Drama ausgemacht wurde, nach der Geh. Rätin Vorschlag.

Componimento.

1. Nichts mit der Oper zu schaffen. Besetzen mag wer will und kann.

2. Bloß mit dem Drama.

3. Die Sonnabende zur Oper bestimmt. Allenfalls viermal die Woche zu spielen, wenn zwei Opern verlangt werden.

4. Montag und Mittwoch zu Schauspiel. Gegenfeitiges Nachsehen. Auch eine Oper wohl des Montags zu wiederholen. Auch ein Schauspiel wohl am Sonnabend zu geben. Daß wegen Ankunft von fremden Herrschaften Abänderungen von Sereniss. getroffen werden, versteht sich.

5. Daß bei Besetzung der Dramen auch die Operisten dran kommen, versteht sich; wie umgekehrt, daß

6. zu Besetzung der Opern auch Dramatisten gebraucht werden.

7. Stellen der Demoiselle Jagemann müssen doppelt besetzt werden, um, wenn sie nicht nach Lauchstädt geht, dort die Stücke geben zu können, und hier, wenn sie krank sein oder Abhaltung haben sollte.

1132. Die Schrift G. H. v. Schuberts: Ansichten von der Nachtseite der Naturwissenschaft. Dresden 1808.

[1137a.] 1808. Dezember 18. B. R. Abeken.

Die Unterhaltung bei Tisch war von seiten des Wirtes lebhaft; das Wort: Der Mensch lebt nicht von Brot allein, fand hier seine Anwendung; obgleich auch das Brot keineswegs zu verschmähen war. Nach dem Essen ließ Goethe einige Schubladen seines Medaillenkabinetts holen und war ausführlich in Erklärung einzelner bedeutender Stücke.

1138. Kügelgen bossierte G.s Kopf in Wachs; das Original im Goethe-Nat.-Museum; Klauer führte es in Porzellan aus, wie auch die Köpfe der drei anderen von Kügelgen modellierten weimarischen Klassiker. — **1139.** Die Zeitung für Einfieler, welche Arnim von April bis August 1808 herausgab, erhielt in der Buchausgabe den Titel Trösteinsamkeit; die vorzüglichsten Mitarbeiter waren Cl. Brentano, J. Görres, die Brüder Grimm, L. Uhland. — Gegen Voß. Im Morgenblatt v. 25. u. 26. Sept. 1808, Nr. 283/84 hatte Voß des Knaben Wunderhorn abfällig kritisiert, worauf Arnim in der Jen. A. L. Z. v. 6. Januar 1809, antwortete.

[1140a.] 1808. Dez. Ende. Christiane v. Goethe an August.

Mit dem Theater hat es sich wieder so gut gemacht, da der Herzog Deinem Vater ein Reskript zugeschickt hat, daß er eigenmächtig machen kann, was er will; und ich sitze nicht mehr auf meiner alten Bank, welche eben Caroline Ulrich eingenommen hat, ich sitze in der Loge neben der Schopenhauern. Du kannst also aus diesem Briefe ersehen, daß meine jetzige Existenz ganz anders als sonst ist.

Carol. Ulrich, Christianens Gesellschafterin, nachmals Riemers Frau. — **1141.** Über die Szene mit Z. Werner steht auch ein wunderlicher Bericht von L. A. Frankl in der Heimat (s. Quellenregister), wonach sie sich in Gegenwart Ottiliens zugetragen und G. dabei ein kostbares Porzellan-Service auf den Boden geschlagen haben soll. Frankl will es so von Ottilien in Wien gehört haben. Die Übergehung dieses konfusen Berichts, wie einiger anderer Notizen Frankls braucht wohl nicht weiter gerechtfertigt zu werden.

[1141a.] 1808. Dezember 31. Riemer.

Brief von Frommann. Um 1 Uhr kam er selbst mit ihr, Steffens und seiner Frau. Werneburg und Werner speisten mit. Nach Tische rezitierte Werner sein altes Quodlibet aus Polen. Dann ein paar Sonette aus Italien. Das zweite nicht zu Ende, denn als er den Mond mit einer hostia verglich, so wurde Goethe furios und grob und sagte, er solle was besseres machen. Er turnierte es spaßhaft, aber kam immer wieder darauf zurück, daß es dumm sei. Steffens und Frommann stimmten ein und tadelten die Sache noch mehr. Werner war geduldig als ein Märtyrer.

Riemer machte ein Sonett über Werners Mond als Hostie, das er am 1. Januar G.'n vortrug.

1145. Die Mitteilung von dem letzten Verhältnis mit Schiller widerspricht dem, was sonst darüber bekannt ist, besonders auch aus den Gesprächen Bd. I, S. 386ff. Humboldt berichtet wohl nach Äußerungen von Caroline v. Wolzogen, wobei Mißverständnisse obwalten mögen.

[1145a.] 1809. Jan. 1./7. W. v. Humboldt an seine Gattin.

Ich habe Dir wohl noch nicht gesagt, daß ich mit der Musik, auf Goethes förmlichen Rat, meine Partie genommen habe; ich erkläre dreist, daß ich sie liebe, stehe geduldig am Klavier, lobe und tadle.

[1145b.] 1809. Januar 12. Riemer.

Unterhaltungstoff: Über die Verderbtheit von Berlin.

[1146a.] 1809. Januar Anfang. B. R. Abeken.

So gedenke ich auch eines Soupers bei Herrn von Wolzogen, an welchem neben Goethe Wilhelm von Humboldt, Riemer und der Hofrat Meyer, Goethes Freund von Italien her, teil hatten. Es war unter anderm von dem Liede der Nibelungen die Rede, mit dem Goethe sich damals, wie überhaupt mit der deutschen Dichtung des Mittelalters beschäftigte.

[1146b.] 1809. Januar Anfang. Christiane v. Goethe an August.

Daß Du aber dem Baggefen seine Bekanntschaft gemacht hast, freut mich und den Vater sehr.

[1148a.] 1809. Januar (14). Riemer an K. L. v. Knebel.

Schon vorigen Mittwoch hätten wir Ihnen, verehrter Herr und Freund, für die äußerst geisthaltige Münze danken sollen, womit Sie uns so köstlich regaliert haben. Die Damen aber mögen uns entschuldigen und uns Ihre gütige Nachsicht verdienen. Darum eile ich heute, auch im Namen des Herrn Geheimrats, Ihnen für die Aufmerksamkeit für unsere geistigen Genüsse auf das Schönste und Beste zu danken. Wie glücklich wären wir, wenn wir Ihnen mit etwas Ähnlichem dienen könnten! Leider ist diese Art Industrie bei uns Weimaranern nicht im Gange.

[1150a.] 1809. Knebel.

Goethe geht seinen Weg fort und ist diesen Winter feltener in Jena gewesen. Er will sein optisches Werk zustande bringen.

[1150b.] Christiane v. Goethe an August.

Hier schickt Dir der gute Vater die verlangten 50 Thlr., es sind 51 Thlr. gutes Geld, damit Du Dich von Schulden losmachen kannst, weil doch nichts dabei herauskommt, wenn man auf Pump lebt. Auf Ostern erhältst Du 25 Thlr. Zuschuß von hier, und so soll es alle Vierteljahre folgen. Dein guter Vater hat Dich herzlich lieb und freut sich sehr, nur immer etwas von Dir zu hören.

1151. Vgl. über das Maskenfest auch den Bericht von Christiane v. Goethe an August nach Heidelberg. G.s Jhrb. X, 32. Die Herzogin ließ Christiane durch Herrn v. Einfiel zu sich rufen und unterhielt sich sehr gnädig mit ihr.

[1152a.] 1809. Februar 26. Riemer.

Abends zu Mad. Schopenhauer, Goethe sehr lustig und spaßhaft über Blaubarts Märchen.

Am Tage vorher war die Oper Blaubart von Grétry gegeben worden.

[1153a.] 1809. März 2. Riemer.

Mittags mit Goethe über das tolle Wesen der Voße.

[1159a.] März 7. Henriette v. Knebel an ihren Bruder.

Goethe ~ hat uns gestern besucht. Er lobte ganz außerordentlich einen Brief, den Du an Riemer über den französischen Wallstein geschrieben hast. Seine Freude und sein Wohlgefallen über Dein Urteil war ausnehmend.

Vgl. Riemer Briefe von und an Goethe, S. 258ff. und G.s Gedicht an Charl. v. Schiller, W. v. Biedermann, Goethef. I, 3. W. 5, I, 68.

[1166a.] 1809. März Mitte. Henr. v. Knebel an ihren Bruder.

Auch habe ich das Blatt *die Beschreibung der französischen Soldaten*, was übrigens gar nichts Verhängliches enthält, niemand gezeigt als Goethen und der Frau von Stein, die just allein beisammen standen und die es sehr amüsiert hat wegen dem Gemälde des französischen Banditen.

[1166b.] 1809. März 25. Riemer.

Mittags bei Goethe allein. Über Werner und sein Benehmen. Gefahr in seinem neuen Logis. Aufrichtigkeit Goethes gegen ihn ufw.

[1166c.] 1809. März Ende. Christiane v. Goethe an August.

Von Theaterneuigkeiten ist nichts passiert, als daß die Langeck von Berlin gekommen ist, und Deny sie wohl heiraten wird, doch bis jetzt will Dein Vater die Einwilligung nicht geben.

[1170a.] 1809. April 28. Henriette v. Knebel.

Heute wird Goethe auf einige Tage nach Jena kommen. Er hat uns gestern durch die Fortsetzung seines Romans *die Wahlverwandtschaften* einen der seltenen und auserlesenen Abende verschafft und hat uns ganz in seinen Zauberkreis hineingezogen.

[1170b.] 1809. Mai 2. Christiane an August.

Kam Deny seine geliebte Mamsell Langeck vor einigen Wochen hier an und erinnerte ihn an sein altes Versprechen und heute ist er mit ihr getraut worden. Der Vater ist mit dieser Heurat nicht zufrieden, und Deny kommt nicht mehr in unser Haus.

[1171a.] 1809. Mai 13. Riemer.

Bei Goethe. Kam Hendrich dazu. Alte Geschichten. Als wir allein, erzählte Goethe seine Laboranten- und Alchemischen Studien im 22. Jahre.

1181. Der neue Roman ist nicht, was die Chiffre (W. M. W.) andeutet, sondern die Wahlverwandtschaften.

[1182a.] Mai Mitte. M. H. Hudtwalcker an August v. Goethe.

Er arbeitet an einem neuen Roman, von dem man sich ins Ohr sagt, daß er die Wahlverwandtschaften heißen wird, wohnt eng und schlecht auf einem Nebenflügel des Schlosses, weil, glaube ich, seine ordentlichen Zimmer gebaut werden, wo er in einer Stube leben, essen und schlafen muß, und kann sich trotzdem nicht entschließen, nach Weimar, wo ihn so vieles stört, wieder hinzuziehen. Ich brachte ihm Deinen Brief bei meiner ersten Ankunft hier selbst, vor 14 Tagen, und er erkundigte sich sehr sorgfältig nach Dir. Seitdem habe ich ihn mehrere Male bei meinem Onkel Frommann, und auch einmal im botanischen Garten gesehen, er soll magerer geworden sein, was ihm sehr gut steht, und ist meist ziemlich heiter und gesund.

[1184a.] 1809. Mai/Juni. M. H. Hudtwalcker.

Ich suchte ihn ~ in Jena auf. Er war nicht ganz wohl, aber überaus liebenswürdig und schön. Er pflegte im Frühjahr gern einige Monate in Jena zuzubringen und besuchte dann viel das Frommannsche Haus. Ich fand ihn bisweilen sehr still, aber nie stolz oder abstoßend, wenn man sich ihm nicht aufdrängte. Namentlich befaßte er sich gern mit jungen Leuten, wenn sie bescheiden waren, was ich damals zwar nicht war, aber mich doch schon in der Gewalt hatte, so daß ich nicht vorlaut war. ~ Im botanischen Garten, wo er fast täglich spazieren ging, unterhielt er sich lange mit meinen aus Göttingen eingetroffenen Freunden und mir, auch über vaterländische Angelegenheiten.

Dies scheint sich auf die in Nr. 1173 u. 1174 mitgeteilten Unterredungen zu beziehen, deren Quellen allerdings Hudtwalckers nicht als teilnehmend erwähnen; doch ergibt sich aus den Mitteilungen des Grafen Baudissin, daß er mit H., seinem Intimus, in Weimar und Jena zusammengetroffen ist.

[1184b.] 1809. Mai/Juni. M. H. Hudtwalcker.

Am Sonntag war große Gesellschaft bei Frommanns: Goethe und Frau. Ersterer war sehr still. ~ Alle Welt schimpft hier auf Katzenbergers Badereise von *Jean Paul*, selbst Goethe, der den Verfasser überhaupt nicht liebt, hat anders der Onkel Frommann nicht gelogen.

[1184c.] 1809. Mai/Juni. M. H. Hudtwalcker.

Es vergeht kein Tag, wo ich nicht zu Frommanns gehe, wo Goethe bisweilen des Abends ist. Am Sonntag abend war er von sieben bis elf Uhr dort und sprach sehr viel. Und wie spricht er! Bisher habe ich zuweilen geglaubt, man könne den Menschen Goethe vom Dichter absondern, aber nun ist er recht eigentlich auch meinem Herzen teuer geworden. Jedermann bildet sich ein, wenn er mit ihm spricht, selbst Goethe zu sein und fühlt sich unbewußt zu ihm hinaufgehoben. Er schätzt jedes, kennt jedes, beurteilt jedes, was irgendeinen menschlichen Geist beschäftigen kann. Am interessantesten ist es, ihn über naturhistorische Gegenstände, besonders über Blumen zu hören. Seine fast kindliche und rührende Zartheit, die seine Leser kennen, erscheint hier in einer Liebenswürdigkeit, die kein Gedicht erreichen kann. Er spricht mit großer Lebhaftigkeit, und Gries ~, der ja so taub ist, daß er seine Worte nicht hört, versichert mich, er verstehe vieles bloß durch seine Gebärden. Sein Blick ist hinreißend, und wenn vollends eine Träne sein Auge füllt, was ihm im Feuer seiner Begeisterung und bei seiner sittlichen Reizbarkeit nicht selten begegnet, so möchte gewiß jeder Jüngling ihm um den Hals fallen und jedes Mädchen an seine Brust.

[1184d.] 1809. Mai/Juni. M. H. Hudtwalcker an Wolf Graf Baudissin.

Kürzlich war ich mit Goethe in einer großen, langweiligen Gesellschaft bei Knebel, wo er nicht viel sprach. Dagegen war er zweimal allein bei Frommanns zum Abendessen, und war das letztmal so liebenswürdig, daß dieser Abend mir den Monat wert zu sein scheint, den ich hier zubringe. Er sprach mit allen viel und auch mit mir, hauptsächlich über naturhistorische Gegenstände, Ahndungen, Aberglauben usw. U. a. sagte er, daß die lange bezweifelte Sage vom Heerwurm sich neuerlich bewährt habe, indem der Herzog von Weimar und der alte Hofrat Stark einen solchen bei Wilhelmstal unweit Eisenach im Walde gefunden. Er hat die Länge einer Elle, oder eines Fußes, dies weiß ich nicht gewiß, gehabt und besteht aller Wahrscheinlichkeit nach aus einem ungeheuren Raupennest in Gestalt einer Schlange. Die Bewegungen und Anstrengungen der einzelnen Raupen wälzen das Ganze wellenförmig langsam fort wie eine Schlange. In alten Chroniken kommt er in einer Länge von zwei bis drei Ellen vor und sollte Krieg bedeuten. Warum der Herzog und Stark ihn nicht genauer haben untersuchen können, weiß ich nicht. Erzähle dies doch Blumenbach, wenn Goethe es ihm nicht selber schreibt. Über Blumen sollst Du letzteren einmal reden hören, wie eine Jungfrau zart und innig, und begeistert wie ein Brahmine.

1185. Riemer hat in seinen Mittheilungen I, 27 diese Erzählung angefochten, wie überhaupt Falks Berichte, dennoch konnte von der Aufnahme nicht abgesehen werden. Denn mag auch Falk manches überfchwenglich und phantastisch ausgestalten, und sein Verhältniß zu Goethe intimer darstellen als es in der That war, so liegt doch darin kein genügender Grund, an der prinzipiellen Wahrheit seiner Mittheilungen zu zweifeln.

[1185 a.] 1809. Juni 13. Riemer.

Kündigt Goethe mir an, daß die Großfürstin heute nach Weimar käme, und daß er dahin abgehen würde, allein, und Sonnabend wiederkommen.

[1185 b.] 1809. Juni 16. Henriette v. Knebel.

Ich habe Goethe gestern nicht recht viel sprechen können, doch er war freundlich. Er will uns bald besuchen.

1186. Saul, eine Tragödie von Alfieri, die Knebel übersetzt hatte.

[1186 a.] 1809. Juni 17. Riemer.

Abends war Goethe sehr aufgeweckt. Alterkation mit Kaaz im Scherz wegen der Landschaften.

1190. Obtrectatores: Verkleinerer.

[1190 a.] 1809. Juli 19. Christiane an August.

Dein Vater und ich befinden uns recht wohl und freuen uns, einmal einen Sommer beisammen zu sein, denn er geht nun wahrscheinlich nicht nach Karlsbad und ich nicht nach Lauchstädt.

[1192 a.] 1809. Juli 21. Riemer.

Malte Kaaz an Goethes Porträt.

[1201 a.] 1809. Juli 30. Riemer.

Frommann brachte den ersten Druckbogen vom Roman. Darüber gesprochen und gescherzt, daß es nur ein Abklatsch wäre.

1207. Vgl. Abeken, Goethe in meinem Leben, S. 220 f. — **1217 u. 1218.** Der Besuch Brentanos fiel auf den 8. August. Der Wintergarten ist eine Sammlung von Novellen, die Arnim (Berlin 1809) herausgab.

[1218 a.] September 30. Riemer.

Nach Tische ein neues Trauerspiel *Das Mädchen von Oberkirch* durchgesprochen, das Goethe in Petto hat.

[1218 b.] Oktober 1. Riemer.

Die Stücke: Cophia, der Bürgergeneral, das unvollendete im Manuskript (Die Aufgeregten), die Natürliche Tochter und dies letzte in Petto machen eine Suite, die einen inneren Bezug auf sich (das heißt untereinander) und auf Goethes Bildung haben, auf das, was ihn in der Zeit interessierte und beschäftigte, und würde zusammen ein eigenes Ganze machen.

In Mitte der neunziger Jahre entstand bei G. der Plan zu einer Tragödie aus der Revolutionszeit, dessen Fragment unter dem Titel: *Das Mädchen von Oberkirch*, nur die Exposition enthält. W. 18, 77. Hiernach hat sich G. um diese Zeit erneut mit dem Gedanken befaßt, das Stück auszuführen.

[1218 c.] 1809. Oktober 2. Riemer.

Gegen abend zu Goethe, wo Seebeck und Knebel. Über alt-deutsche Götter. Allerei Späße. Mit Goethe über Tacitus und Cäsar bezüglich auf deutsche Altertümer. Geschichte wie die Preußen die Jena'sche Literaturzeitung debauchiert, und welche Mühe Goethe und seine Freunde sich gegeben, eine neue zu organisieren.

[1218 d.] 1809. Oktober 6. Riemer.

Mittags bei Goethe. Über den komischen Roman und dessen Motive, den er vorhat.

[1219 a.] 1809. Oktober 8. Henriette v. Knebel.

Goethe hat uns vorgestern besucht und war ungemein artig. Er sagte auch viel Gutes von Dir, Deinem Karl und — Deinem „Saul“.

[1219 b.] Oktober 13. Riemer.

Beim Abendessen erzählte Goethe von seinen Abenteuern in der Champagne und wie es den Preußen ergangen. Die Kanonade bei Valmy entschied das Schicksal der Welt.

[1221 a.] 1809. Oktober 28. Riemer.

Das Befinden Goethes etwas besser. Lange bei Tisch. Über Romanverhältnisse, Goethes Vater und Goethes ersten Aufenthalt in Weimar. Des Herzogs jetziges Verhältnis zur Jagemann.

[1221 b.] 1809. (November Anfang.) Caroline v. Humboldt.

Lolo schreibt lieb über ihre Kinder, aber konfus wie immer über Goethens neuen Roman, daß Goethe sich sehne, ihn bald in meinen Händen zu wissen.

Lolo ist Lotte v. Schiller. — **1225.** In Riemers Tagebuch (Resvue 87. März, S. 284) findet man einen etwas kürzeren Bericht.

[1225 a.] 1809. November 2./4. Riemer.

Oehlenschläger war mit *Goethe* nicht zufrieden; er habe ihn zu kalt und ministeriell aufgenommen.

[1225 b.] 1809. November 9. Riemer.

Mittags allerlei über *Oehlenschläger*; daß jedermann fehlgeschlagene Präntionen und Ansprüche habe.

[1225 c.] H. Voß an A. *Oehlenschläger*.

Aus einem Briefe von Stephan Schütze las ich bald nach Deiner Abreise aus Weimar, Du wärest ganz mit Goethe zerfallen, was mich nicht wenig schmerzte, nicht bloß Deinetwegen, sondern auch — und mehr noch — feinetswegen. Aber Goethe soll mit rührender Liebe von Dir sprechen, wie von der Zierde und jetzt bald einzigen Stütze unserer deutschen Poesie.

[1227 a.] 1809. November 18. Riemer.

Seine Vorsätze wegen des Romans (die Wanderjahre).

[1227 b.] 1809. November 20. Riemer.

Über den Effekt von der Neuen *Melusine* bei Hofe. Vorsätze wegen der Wanderjahre, zu Ostern I. Band zu liefern.

[1229 a.] 1809. November, letztes Drittel. Riemer.

Er spricht so was von ersten Tagen des Januars, daß *Goethe* und ich hinüberkommen.

1231. Heidelberger, die Herausgeber der Heidelberger Jahrbücher.

[1233 a.] 1809. Dezember 2. Riemer.

Mit der G. und Ulrich zu Tisch. Daß G. jetzt so heftig werde und sich gehen lasse. Woher es komme.

[1233 b.] 1809. Dezember Anfang. Riemer.

Goethe nimmt gleichfalls recht vielen Anteil an der Krankheit von Frommanns Mutter.

[1233 c.] 1809. Dezember 8. Riemer.

Geschichte der Königin Johanna von Neapel, die ihre Männer umbringen lassen. Von der schönen Gabriele. Auch von der Maitresse Franz I.

[1233 d.] 1809. Dezember 9. Henriette v. Knebel.

Mit Goethen geht es wieder besser, doch läßt er uns heute sagen, daß er sich nicht getrauen dürfe, unter einigen Wochen wieder auszugehen.

1234. Stunde besser nach 1239 in Zusammenhang mit dem Besuche W. Grimms. — **1235.** *κατεργεieren*: standhaft ausdauern, ertragen.

[1235 a.] 1809. Dezember erstes Drittel. Riemer.

Die ganze vorige Woche hat sich Goethe nicht wohlbe-
funden, indem ein heftiger Katarrh ihm zusetzte und be-
sonders zwei Nächte durch große Brustschmerzen verursachte.
Durch Wartung und Mittel hat sich das Übel indes gegeben
und er ist heute zum erstenmal wieder ausgegangen. ~

Goethe ist noch immer Willens in den ersten Tagen des
Januars nach Jena hinüber zu kommen.

[1239 a.] 1809. Dez. 13. Charl. v. Stein an ihren Sohn Fritz.

Goethe grüßt Dich, und freut sich, daß Du und Nicolovius
seinen Roman gern gelesen.

1244. Henriette Schubert (1770–1831) dichtete für Taschen-
bücher und übersetzte aus dem Englischen; sie war eine Schwester
der bekannteren Sophie Brentano, geb. Schubert, gesch. Mereau.

[1245 a.] 1809. Dezember. Riemer.

Mit Goethes Gefundheit wackelt es wieder. Er hat vorigen
Montag einen heftigen Anfall von seinen alten Krämpfen ge-
habt; wovon er sich freilich gleich den andern Tag insoweit
erholt fand, daß er bei dem schönen Wetter eine halbe Stunde
in seinem sonnigen Garten spazierte.

[1254 a.] 1810. Januar 3. Riemer.

Nach Tische Trinklied auf Ergo bibamus; es Goethen vor-
gelesen, der im ganzen zufrieden damit.

Vgl. Nr. 1592.

[1254 b.] 1810. Januar Anfang. W. v. Humboldt an seine Gattin.

Über Schiller hat mich Karoline v. Wolzogen wirklich sehr
angeregt, etwas und für den Druck zu machen. Es soll sein
Nachlaß, Pläne und Szenen von Stücken herausgegeben werden,
und Karoline wünschte, daß auf dem Titel Goethe, ich und
Körner als Herausgeber genannt würden. Dann sollte jeder
auch etwas über ihn sagen. Da wir sehr verschiedene Naturen
sind und Schillern auch ganz verschieden gesehen und gekannt
haben, so war die Idee wirklich hübsch. Aber Goethe scheint

keine Luft zu haben. Er hält es überhaupt für sehr schwierig, was es freilich auch ist, und will es ganz auf mich schieben. Vgl. hierzu Nr. 1303.

[1254c.] 1810. Januar. W. v. Humboldt.

Ich wäre neugierig, sagte er, von Männern, die Hamanns und Kants Lehrer sein konnten, auch etwas Handschriftliches zu besitzen.

[1254d.] 1810. (Januar 24.) Riemer an Frommann.

Zugleich soll ich anfragen, daß Herr von Humboldt in Paris noch am 3. Januar nicht die Wahlverwandtschaften erhalten hatte; und ob man vielleicht dahinter kommen könnte, wie und woher das Hindernis entstanden.

1261. Der Roman: die Wahlverwandtschaften.

[1263a.] 1810. Januar 22. Riemer.

Mittags mit Goethe allein. Beratschlagung, was auf der Redoute zur Vorstellung gebracht werden sollte. Promemoria an Präsident Fritsch darüber.

[1264a.] 1810. Februar 6. Riemer.

Bei Goethe, der mir die Bücher zum russischen Kostüm gab. Für das Maskenfest am 16. Februar, bei dem Goethe im Kostüm eines Tempelherrn erschien.

[1266a.] 1810. Februar 16. Henriette v. Knebel.

Unsere liebe Prinzess glich, in dem *Kostüm zum Maskenball*, wie Goethe sagte, der Tochter Karls V.

[1271a.] 1810. März 2. Riemer.

Besuch von der GR., die mir entdeckte, daß G. gestern eine Äußerung übelgenommen, von maître des plaisirs.

[1271b.] 1810. März 6. Riemer.

Goethe kommt mir vor, wie der Orpheus in der antiken Poesie, der sich vor den auf seinen Gefang eindringenden Bestien gewissermaßen fürchtet. Ich gehöre zwar auch zu den Bestien, aber ich will lieber Gott die Ehre geben. G. ist die Zärtlichkeit der Tiere unangenehm, sie macht ihm weh; aber mir macht die Zärtlichkeit gewisser Weiber gegen ihn noch viel weher, die mir viel schlimmer als die Bestien vorkommen, eben weil es doch Menschen sind. Gegen solche erscheinen mir die Tiere immer noch wie Götter.

[1272a.] 1810. März 11. F. v. Müller.

Wir waren eine Std. bei *Ziegefers* und dann bei Goethe, wo Zelters herrliche Komposition der Johanna Sebus gegeben wurde. Endes Dank an den Geistesfürsten choquierte mich sehr.

[1277a.] 1810. März 29. Riemer.

Mit G. und Hendrich nach Drakendorf, wo Fr. v. Ziegefar aus Weimar und Hofrat Stark. Tee bis in die Nacht. Späße mit Sylvien, fophtische, wo G. mir beistand, der sehr munter. Nachts herein.

1278. G.s angebliches Zusammentreffen mit Lafayette f. 382d.

[1282a.] 1810. April. K. L. v. Knebel.

Goethe zeichnet fleißig und hübsch und ist nicht selten hier. Wir sind öfters zusammen in Streit, über verschiedene Dinge.

~ Mein Relief in Wachs bossiert hat die Schopenhauer auch hierher an Goethe geschickt. Er lobt es sehr.

1284. Den Kreis der Fürstin Gallitzin in Münster hat Goethe nachmals in der Campagne in Frankreich geschildert. W. 33, 229.

[1286a.] 1810. April 26. K. L. v. Knebel an seine Schwester.

Goethe ist gestern wieder den ganzen Abend bis beinahe 11 Uhr bei mir gewesen. Er ist sehr interessant und unerschöpflich. Er empfiehlt sich aufs beste.

1292. Am selben Abend las G. sein Gedicht Das Tagebuch vor.

[1295a.] 1810. Mai 14. Riemer.

Zu Knebel, wo Goethe und seine Frau. Eifersüchtiges Weinen derselben. Deshalb bald nach Hause. Nachher zusammen, doch sie ohne Anteil.

[1295b.] 1810. Mai 15. Riemer.

Viele Expeditionen bei Goethe. Mittags die Geh. Rätin zu Tische. Verdrießlichkeiten aus Eifersucht. Apaisiert hernach.

1297. G. erwarb den Stier für 20 Taler.

[1310a.] 1810. Juli 28. Riemer.

Mittags mit Goethe allein. Über Voltaire. Über die Methode, wie er die Tonlehre abhandeln will, vom Ohr und der Kehle als Subjektivem ausgehend.

G.'s Arbeit, Zur Tonlehre, W. II. 11, 287.

1328. Die Erzählung in den Fliegenden Blättern Nr. 1374, welche angeblich auf Mitteilungen von E. v. Pfuel beruht, ist gänzlich in das Bereich der Fabel zu verweisen. Von den darin erwähnten Tatsachen ist nur richtig, daß Goethes Geburtstag auf den 28. August fällt, und daß als Finder der Quellen von Teplitz ein Eber verehrt wird. Was Dr. S. Rahmer in seinem Aufsatz: Goethe und Ernst v. Pfuel (Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage Nr. 15 zu Nr. 167, 10. April 1904) zur Rettung jener witzigen Erzählung anführt, ist nicht stichhaltig. Über den Verlauf des 28. Aug. 1810 gibt G.'s Tagebuch genaue Auskunft, in anderen Jahren war G. an diesem Tage nicht in Teplitz und mit E. v. Pfuel ist er anscheinend nicht wieder zusammengetroffen. Es erübrigt sich also, die Geschichte von der angeblichen Feier des 28. August 1822 hier zu wiederholen. — **1335.** Die Claudes: Bilder von Claude Lorrain.

[1335a.] 1810. September 16. Riemer.

G. hat in der Pandora die Naturfschreie (les cries de nature) getroffen, die auch gleich anerkannt und verstanden werden.

1339. S. 92. Die lieblichen Bilder in dem Cottaischen Almanach. In dem Taschenbuch für Damen auf das Jahr 1810 erschien der Anfang von Wilh. Meisters Wanderjahren: Sankt Joseph der Zweite.

[1339a.] 1810. September (23). A. A. v. Merian.

Goethe war einfach angezogen, trug Stiefel, runden Hut, seine Orden. Seine Haare sind schwarz mit grau untermischt. Er hat eine sehr hohe, etwas zurückliegende Stirne, wie Homer und alle großen Dichter.

Sein Kopf, der eher schmal ist, spitzt sich gegen oben hinten zu. Schwarz, und schön, und immerfort in Bewegung sind seine Augen. Das Angesicht ist länglich und gefurcht, die Nase adlerisch. Seine Gestalt ist ansehnlich, gerade, fast zurück-lehnend; sein ganzer Anstand männlich, sehr ernst, beinahe trocken. Er sprach von ganz gewöhnlichen Dingen und auf ganz gewöhnliche Weise. Das tut er mit Fleiß. So war Goethe im September 1810.

1341. Oryktognosie: Gesteinkunde.

[1341 a.] 1810. September 28. Riemer.

In Chemnitz. Abends mit Goethe und Dr. Seebeck Unterhaltung über Literatur und das Verderben, das durch Heyne und F. Schlegel unter die jungen Leute gebracht worden.

1343. erzählten sie, G. und Riemer. — **1344.** Mit Böttiger hatte sich G. wegen dessen böswilliger Klatschereien entzweit.

[1344 a.] 1810. Oktober Mitte. Charlotte v. Schiller.

Bei Geheimrat Goethe ist die Sonntagsmusik wieder in Gang. Er ist freundlich und heiter gestimmt.

[1351 a.] 1810. November 13. Riemer.

Mittags mit Goethe allein gegessen. Über die Aufführung und Besetzung von Faust.

Beides wurde nachher von mir und Wolff noch näher verabredet und das Taschenexemplar danach eingerichtet, wenigstens zum Teil.

1355. Die Geschichte vom Bergmann in Falun von Hebel steht in dessen Rheinischen Hausfreund auf 1811 unter der Überschrift Unverhofftes Wiedersehen.

[1355 a.] Charlotte v. Schiller an ihren Sohn Karl.

Mache doch die Tante aufmerksam auf die Geschichte des schwedischen Bergmanns, die so prächtig erzählt ist. Geheimrat Goethe kann sie nicht genug lesen und loben.

1366. Die aus Dresden empfangenen Kompositionen zum Faust waren wohl die Zeichnungen von Moritz Retzsch. — **1370.** Die beiden Billets, Lustspiel von Anton Wall. Der Geburtstag der Herzogin, 30. Jan., wurde häufig zu Maskenaufzügen benutzt. An diesem Tage 1810 wurde ‚Die romantische Poesie‘ aufgeführt, wobei August v. Goethe vom Vater gedichtete Stenzen sprach. — Der Tempelherrenmantel diente Goethe später als Hausrock und wird verschiedentlich von den Besuchern erwähnt. — **1372.** Vgl. das Gespräch mit Falk Nr. 1081. — **1377.** Nicht Görres ist der Gewährsmann, sondern F. Binder, der diese Anmerkung zu einem Briefe von Görres machte. — Hermann Michel macht mich darauf aufmerksam, daß dieses Urteil über Ritter aus einem Briefe von Novalis an Caroline Schlegel vom 20. I. 1799 stamme und irrtümlich von dem Herausgeber der Görres'schen Briefe als Goethes Ausspruch zitiert sei. Friedrich v. Hardenberg (genannt Novalis), Eine Nachlese ufw. Gotha 1873. S. 190: ‚Schreiben Sie mir bald von Ritter und Schelling. Ritter ist Ritter, und wir sind nur Knappen.‘ Es ist zuzugeben, daß für Novalis das Wort bündig belegt ist, für Goethe nicht; dennoch habe ich es hier stehen lassen, da die Annahme, als ob auch G. dieses Wortspiel

gemacht, nicht ausgeschlossen ist, da letzterer Ritter ja ebenfalls sehr hoch schätzte, wie er am 28. Sept. 1800 an Schiller schreibt: Rittern habe ich gestern bei mir gesehen; er ist eine Erscheinung zum Erstaunen, ein wahrer Wissenshimmel auf Erden. — Die Görres'sche Briefsammlung erschien 1874. Das wäre kein Grund anzunehmen, Binder müßte aus dem ein Jahr vorher erschienenen Hardenberg-Buche mit irrthümlicher Erinnerung geschöpft haben, da aber Binder keinen Gewährsmann nennt, kann man das Gespräch auch preisgeben. — **1380.** Auf 19. Mai 1810 zu setzen, wie G.s und Riemers Tagebücher übereinstimmend bekunden.

[1380 a.] Henriette Herz.

Schiller mußte auf die Mehrzahl der Menschen notwendig einen angenehmeren Eindruck machen als Goethe. Die äußere Erscheinung sprach allerdings im ersten Augenblick mehr für letzteren, aber er gab sich denjenigen gegenüber, welche ihn nicht besonders zu interessieren wußten, gar zu sehr seiner augenblicklichen Stimmung hin und schien die Verehrung, welche ihm entgegengebracht wurde, als einen schuldigen Tribut zu betrachten, der auch nicht die kleinste Erwiderung seinerseits erheische. Gewiß mag ihn die Neugier unbedeutender Menschen oft ungebührlich geplagt und um eine edle Zeit betrogen haben, von welcher er fühlte, daß er sie ersprießlicher anwenden konnte. Aber ich habe ihn auch bisweilen von einem Kreise anerkannt tüchtiger Männer und strebender Jünglinge umgeben gesehen, welche alle, entbrannt von dem Wunsche, irgendeine Ansicht, eine Meinung nur, von ihm ausprechen zu hören, an seinen Lippen hingen, und doch als die Beute eines langen, vielleicht durch ihr ganzes Leben hindurch ersehnten Abends nichts mehr, als ein gedehntes: Ei — ja! oder So? oder Hm! oder bestenfalls ein: Das läßt sich wohl hören! davon trugen.

Achtes Buch.

[1381 a.] 1811. Januar (9.) K. L. v. Knebel an seine Schwester.

Goethe hat die Kaazifischen Zeichnungen an sich gekauft, und zwar für 102 Thl. sächsischer Währung, wie er mir sagt. Er will sie behalten, und gibt sie niemand — außer der Prinzess, wenn diese sie verlangt. Sie kann nach Zeit und Umständen darüber ordinieren.

[1381 b.] Januar 9./21. K. L. v. Knebel an seine Schwester.

Goethe ~ hat mir das Verzeichnis der Kaazifischen Zeichnungen zurückgelassen, welches Du gelegentlich unserer Prinzess übergeben magst.

1382. Steffens ist in seinen chronologischen Angaben wenig genau. Er läßt dieses Gespräch am letzten Tage des Jahres 1808 stattfinden, den Anschluß verlegt er in den Sommer 1811, da er auf der Reise nach Berlin wegen der Berufung nach Breslau gewesen sei, wo 1811 die Universität errichtet wurde. Am 31. Dezember 1808 waren Steffens und Frau bei Goethe in Weimar,

letzterer kam in jenem Winter nicht nach Jena. G.s Tageb. verzeichnet im Januar 1811 allerdings Steffens nicht, und so bleibt die Datierung immer noch zweifelhaft.

[1383a.] 1811. Februar (16.) Charlotte v. Stein.

Goethe befand sich *abends bei der Großfürstin* in einer so guten Stimmung und sprach so gedankenreich, daß die Großfürstin, wie müde sie auch war, gar nicht gehen wollte.

1384. Nach Schubart war der Verfasser der Broschüre über Calderons Standhaften Prinzen Franz Passow. Der Titel dieser angeblichen Broschüre ist mir nicht bekannt. — Regulus, jener römische Feldherr, der aus der karthagischen Gefangenschaft nach Rom beurlaubt, dort gegen den Wunsch der Karthager den Friedensschluß verhinderte und in die Gefangenschaft zurückgekehrt auf die grausamste Weise umgebracht wurde. — **1388.** Die Schweizerfamilie: Oper von Weigel. — **1390.** Auch dieses Gespräch datiert Steffens falsch, indem er es (a. a. O. S. 298) auf den Juli verlegt. Hier nach G.s Tageb. datiert.

[1406a.] 1811. Mai 16. Riemer.

Sinnliche Abstrakta der Kunst, z. B. Des Grieux et Manon Lescaut von Prévot d'Exiles. Idealische Abstrakta, z. B. Alarcos usw.

[1406b.] 1811. Mai 29. Riemer.

G.: Wenn die Männer sich mit den Weibern schleppen, wie Stolberg mit der ***, Werner mit der ***†, so werden sie so gleichsam abgeponnen wie ein Wocken.

† Sophie v. Schardt?

1407. Bereits am 18. Mai erwähnt G. im Tb. Plutarchs moralische Schriften und dann mehrfach Plutarch in den folgenden Wochen. — **1413.** Goethe hatte Christiane nach Karlsbad nachkommen lassen. — **1421.** Julie Abeken, die Schwester B. R. Abekens, der damals in Rudolstadt als Lehrer angestellt war, hielt sich im Sommer 1811 als Gast im Griesbach'schen Hause auf und schrieb diesen Brief an einen anderen Bruder nach Osnabrück.

[1423a.] 1811. Juli 14. Charlotte v. Schiller.

Goethe ist glücklich aus Karlsbad wieder in Jena angelangt, wir haben ihn besucht, er ist fleißig, und wenn er in Jena ist, ist er immer produktiv. Ich habe ihm müssen den Aufsatz von Körner über Schillers Leben bringen. Noch weiß ich nicht, was er dazu sagt.

1424. Der Maler Friedrich war am 9. u. 10. Juli in Jena.

[1427a.] 1811. Juli 1./27. Pauline Gotter.

Von Fr. Schlegels geschichtlichen Vorlesungen sprach Goethe diesen Sommer mit unendlich viel Interesse.

1431. Über die in diesem Briefe besprochene Angelegenheit, die auch wieder in 1434, 1440 ff., 1444 berührt wird, ist bestimmtes nicht zu ermitteln; doch handelt es sich wohl um eine Erleichterung der bedrängten Lage, in welche Frommann, wie die Buchhändler überhaupt, durch die Kriegszeiten gekommen war. Vgl. Heitmüller a. a. O. Anm. 391.

[1433a.] 1811. August 26./September 8. Achim v. Arnim.

Von Goethes Leben erscheinen Michaeli zwei Bände. ~

Auf ihn scheint dies Beschreiben seines Lebens dahin gewirkt zu haben, sein Leben aufzugeben, wenigstens sagt er es. Auch nimmt er bei aller Freundlichkeit den wenigsten Anteil an allem Neuen in der Welt und wehrt sich vielmehr dagegen.

[1447 a.] 1811. November 29. K. L. v. Knebel.

In diesen Tagen kam auch Goethe wieder hierher. ~ Da er ~ nur bis den 29. hier blieb, weil er den folgenden Tag zu Brizzis Vorstellung in Weimar sein wollte, so gaben wir ihm an demselben Tage ein kleines Mittagessen, wozu wir einige bekannte Freunde luden und auch Mademoiselle Luise Seidler, die Goethen recht artig und jugendlich gemalt hatte.

[1447 b.] 1811. Ernestine Voß.

Diesmal widerstand es unserem Gefühl, nach Weimar zu kommen, weil Goethe so kalt, so steif war. Voß hätte doch zu ihm gehen müssen, und wer sieht so was gerne mehr als einmal? Einmal ist fast schon zu viel, besonders wenn man sich keiner Veranlassung dazu bewußt ist. Wie solches Benehmen in einem fühlenden Herzen Platz nehmen kann, verstehe ich nicht, und manchmal hat er doch, als wir Nachbarn waren, ein Herz selbst uns nicht verhehlt. Es wird mir jetzt weit schwerer als vor der Reife, das Bild des lebenswürdigen Goethe in meine Seele zurückzurufen; den Schaden fühlt er nicht, aber ich fühle ihn wenigstens noch eine Weile.

1448. Der Naturphilosoph Steffens war von Halle an die Universität Breslau berufen worden. — **1456.** Die von Rochlitz bemängelte Beurteilung des Katholizismus steht im 7. Buche von Dichtung und Wahrheit. — **1459.** Die gute Bofe, nicht Lofe, das Hoffräulein der Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schw., Frä. v. B. — **1460.** Die Papiere sind G.s Briefe an Frau v. Stein. — **1461.** G. vermerkt im Tb. 29. 1. 12: Bey der Hoheit Musik v. Weber und Bärmann, Klarinett, und am 2. Februar: Abends Hofkonzert v. Weber und Bärmann. Danach möchte man annehmen, daß er doch nicht so unaufmerksam auf den Vortrag gewesen. — **1465.** Das Buch Schellings: Denkmal der Schrift Jacobis von den göttlichen Dingen. Tübingen 1812.

[1466 a.] 1812. (April.) K. L. v. Knebel.

Meinen Lukrez habe ich nun gestern, schön abgeschrieben und eingebunden, an Goethe geschickt. Er will mir ihn zu verkaufen suchen.

Knebels Übersetzung von Lukrez, Über die Natur der Dinge, erschien 1821 in Leipzig.

[1466 b.] 1812. April. K. L. v. Knebel.

Goethe ist ein paar Tage *seit dem 20. April* hier in Jena und ist freundlich und wohl.

[1466 c.] K. L. v. Knebel.

Noch muß ich doch beifügen, daß die Idee des an meinen Karl zu verleihenden Stipendiums bloß vom Geheimrat Goethe herrührt, der es für sich, ohne daß ich daran dachte, an den Herzog vortrug, welcher es dann sehr gnädig genehmigte.

1467. Die berühmte russische Dame: vielleicht Frau v. Krüdener.

[1471a.] 1812. Juni 14. W. v. Humboldt an seine Gattin.

Auch in Goethe spürt man das Alter sehr. Nicht im Geistigen. Er ist noch ebenso munter, so rüstig, so leicht beweglich zu Scherz und Schimpf, in welch letzterem er sich gegen die neuen Sekten, besonders die christ-katholische, mit großem Wohlbehagen ergeht. Allein man sieht, daß er oft an seinen Körper erinnert wird. Mitten in Gesprächen, auch die ihn interessieren, unterbricht er sich, geht hinaus, ist sichtlich angegriffen.

Gestern machte ich einen langen Spaziergang mit ihm, aber er mußte sich alle paar tausend Schritt setzen und ausruhen. Der Spaziergang war sehr schön. Wir gingen um $\frac{1}{2}$ aus, erreichten die höchste Bergspitze, von der man durchaus alles übersehen, bei Sonnenuntergang, sahen die Sonne scheiden und gingen im Mondschein zurück. — Der gestrige Abend ist mir unendlich viel gewesen, seit zwei Jahren der erste recht in dieser Art erquickende und belebende. Und doch ist Goethe mit mir übereingekommen, wie ich mit ihm, daß die Natur hier nirgends schön ist, daß man erst in sie durch seine eigenen Nebengefühle hineintragen muß, was man nachher in ihr finden will, daß aber das Schöne jenseits der Berge ist. ~

Goethe grüßt Dich sehr, sehr herzlich und spricht viel davon, daß Du einmal eine Zeit mit ihm hier leben solltest. Etwas Trauriges ist seine Art, sich nach und nach einzuspinnen. Er will nicht nach Wien, nicht einmal nach Prag, von Italien hat er auf ewig Abschied genommen. Also Weimar und Jena und Karlsbad! immer und alljährlich! Wenn der Mensch am Ende so werden muß, wenn es unabänderlich ist, daß die regsten Säfte endlich stocken, so muß man sich wenigstens da einzuspinnen, wo man sicher ist, daß jede Art der Größe in gleichen Kreisen mit uns ruht. ~ Ich habe mit Goethe sehr viel interessante Gespräche gehabt, vorzüglich über Shakespeare, über den er ganz neue und sehr interessante Ideen hat, auch über Calderon, von dem er noch mehr hält, dann über tausend andere Gegenstände.

[1471b.] 1812. Juni 13./15. W. v. Humboldt an seine Gattin.

Bei Weimar fällt mir Riemer ein. Weißt Du, daß der auch bei Goethe nach neun Jahren seine alten Verrücktheiten bekommen und deshalb das Haus verlassen hat? Goethe wollte nicht recht mit der Sprache heraus, ob es Liebe oder Haß gewesen sei, sagt aber, daß nichts mehr mit ihm anzufangen gewesen sei, und er selbst darüber wohl ein halbes Jahr fast ganz verloren hat. Goethe hat so gut als gar nichts Dichterisches in den letzten zwei Jahren gemacht, wie er selbst sagt. Er ist aber fast fertig mit einem neuen Teil seines Lebens, aus dem er mir auch einiges vorgelesen hat. Wenn er es erlebt, in die späteren Zeiten zu kommen, so wird es, wie man nicht leugnen kann, interessant werden. Denn er wird zugleich alle seine Urtheile über deutsche Literatur in dem Buche niederlegen. Sein ganzer Umgang mit Schiller soll ausführlich berührt werden, und er meint, daß er eben deshalb keinen Beruf gefühlt habe, für die Ausgabe der Werke einen Beitrag zu liefern. Es ist Goethen sehr schade, so ungeheuer allein zu sein; denn so viel Menschen er auch vorübergehend sieht, ist

er mit keinem vertraut und hat mir versichert, daß wenn er Meyer und mich ausnähme, im ganzen weiten Deutschland niemand sei, mit dem er eigentlich frei reden möge und könne. Er verfauert wohl vielleicht nicht so, aber er verknöchert und verhärtet wirklich und wird auch entsetzlich intolerant und im Gespräch maniert. Er hatte, wie Du weißt, immer gewisse Lieblingsausdrücke, die halbsagend waren und ihm eigentlich als Aushilfe galten, wenn er zu träge war, seine Ideen recht bestimmt auszudrücken. Aber noch nie habe ich den Gebrauch davon so häufig als diesmal bemerkt. Er begleitet sie auch jetzt mehr mit Mienen und muß einem, der nicht daran gewöhnt ist, sehr wunderbar vorkommen. Von meinen Sprachuntersuchungen war nur den ersten Tag einmal flüchtig die Rede. Er fand aber so viel Interesse daran, daß er den folgenden fast von nichts anderem gesprochen hat. Weimar, Karlsbad und Rom, versichert er, sind die einzigen Orte, wo er leben möge, auf Rom habe er Verzicht geleistet, und dies sei die größte Handlung seines Lebens.

Das Leben in Karlsbad muß schrecklich sein. ~ Aber in Karlsbad ist nun der fogenannte Sprudel, an dem man ein bis zwei Stunden lang trinkt, auf einem Brettergerüst, das ungefähr 50 Menschen faßt. Dahinter ist eine schmale hölzerne Brücke, dann enge, fast nie von der Sonne beschienene Straßen, die Allee ziemlich weit. Auf diesen Brettern befindet sich nun Goethe alle Morgen mit der Elifa v. d. Recke, Tiedge, Graf Geßler, die er alle nicht leiden kann, zusammen. Er nennt diesen Teil des Karlsbader Lebens selbst eine verruchte Existenz. Zu den Annehmlichkeiten Weimars, die er mir auch einmal hergezählt hat, rechnet er auch ‚das Frauchen‘. Das ist eins der schrecklichsten Dinge in der Ehe, daß Mann und Frau (je nachdem der eine oder andere überwiegend interessiert ist) sich durch Gewohnheit und die Befriedigung kleiner physischer Bedürfnisse so herabstimmen, daß sie das Mittelmäßige und sogar das Gemeine gut und selbst unentbehrlich finden.

[1471c.] 1813. Juni 13./15. B. G. Niebuhr.

Humboldt ist von Wien zurück. Er brachte mir einen Gruß von Goethe und erzählte, daß dieser lange und mit großem Interesse mit ihm über meine Römische Geschichte gesprochen habe.

1473. Vaterländisches Museum, erschien 1810 u. 1811 bei Perthes in Hamburg, konnte wegen der französischen Invasion nicht fortgesetzt werden. Hiernach scheint aber doch die Absicht bestanden zu haben, das Unternehmen wieder aufleben zu lassen. — **1475.** Ein Gespräch Goethes mit der Kaiserin von Österreich gab ihm Anlaß, das kleine Stück Die Wette zu dichten.

[1477a.] (1812.) H. Steffens.

Der Fürst Biron von Kurland ~ war mit der deutschen Litteratur nicht unbekannt, und so ward ich als Schriftsteller besprochen. Was aber am meisten dazu beitrug, mein Ansehn in diesem Hause zu steigern, war sein persönliches Zusammen treffen mit Goethe in Karlsbad. Dieser hatte sich nach mir sehr angelegentlich erkundigt, und sich, nach seiner Art, wohlwollend über mich geäußert.

Dem ehemaligen Herzog v. Kurland gehörte die Herrschaft Sagan in Schlesiens daher seine Beziehungen in Breslau, wo Steffens Universitäts-Professor war. Wann das Zusammentreffen G.s mit dem Herzog in Karlsbad stattgefunden, habe ich nicht ermittelt, vermutlich 1812. — **1478.** Daß G. von Ludens Beschäftigung mit Herzog Bernhards Biographie unterrichtet war, konnte diesen im J. 1812 nicht befremden, da G. ihm bereits im Brief vom 14. März 1807 darüber geschrieben hatte.

[1478a.] 1812. Oktober. A. Genast an A. Müllner.

Ich habe den angenehmen Auftrag von Sr. Exzellenz dem Herrn Geheimrat von Goethe erhalten, Ihnen in seinem Namen für den eingeschickten 29. Februar zu danken und Ihnen viel Freundliches und Rühmliches darüber zu sagen. Sobald Herr Ifland seine Gastdarstellungen geendet haben wird, soll es eine der nächsten Darstellungen im Monat Dezember werden.

[1483a.] 1812. Nov. 18./25. K. L. v. Knebel an seine Schwester.

Noch muß ich Dir sagen, daß ich auf Goethes Antrieb mein Leben zu schreiben angefangen habe.

1486. Das von Müller durch viele Gedächtnisfehler entstellte Gedicht, steht unter der Überschrift Gegenwart W. I, 51.

[1487a.] 1813. Januar (18). Johanna Schopenhauer.

Vorige Woche hat mir Goethe wunderschöne Stanzen aus der *Zenobia von Calderon in der Übersetzung von Gries* mitgeteilt, sie sind so, daß sich gar nichts darüber sagen läßt.

1495. Goethe reiste, nachdem er vorher seit dem 11. in Jena verweilt, am 17. April nach Teplitz ab. Knebel fährt in seinem Briefe fort: das Glück hat ihm dadurch gewollt, daß er die Szenen, die sich gleich tags darauf in Weimar durch Besetzung der Franzosen und Vertreibung der preussischen Pickets zugetragen, nicht daselbst miterlebt. — **1496.** In der Erstausgabe ist dies Zusammentreffen, das G. weder in seinen sonst ausführlichen Reiseberichten an seine Frau, noch im Tb. erwähnt, aus einem Briefe Försters an seine Schwester vom selben Tage mitgeteilt. Wir drucken diesen unten nochmals ab, da er als Erstbericht schließlich doch besseren Anspruch auf Authentizität hat. Allerdings, wenn man einigen Einblick in die Förstersche Art gewonnen, möchte man auch zweifeln, ob dieser Brief wirklich zur angegebenen Zeit an die angegebene Adresse geschrieben ist. Nr. 1496 ist der Wiener Zeitschrift *Ost u. West* vom Jahre 1837 entnommen. Försters Angaben müssen stets sehr vorsichtig genossen werden; wenn man sie nebeneinander prüft, ergeben sich unentwirrbare Widersprüche. Die Tatfläche des Waffensiegens bestätigt allerdings Goethes Gedicht an Förster: Als an der Elb' ich die Waffen ihm segnete. W. 4, 257.

[1496a.] 1813. April 20. F. Förster.

Unser erstes Nachtquartier hatten wir in Meißen. Wir hatten eben unseren Morgengelang vor dem Gasthofs, in welchem unser Feldwebel im Quartier lag, beendet, als ich einen Mann in eine Extrapost einsteigen sah, dessen Züge mir bekannt zu sein schienen. Kaum traute ich meinen Augen, als ich sah, daß es Goethe war. Ich war als Freund seines Sohnes und als begünstigter Ballbegleiter seiner tanzlustigen Frau Gemahlin oft in seinem Hause gewesen; allein ihn, den Friedliebenden,

mitten unter den Kriegsunruhen zu finden, wußt' ich mir nicht zu erklären. Noch glaubte ich mich zu täuschen, zumal er die Militärmütze tief in das Gesicht gedrückt hatte und sich in dem russischen Generalsmantel mit rotem Kragen versteckte. Als ich nun aber seinen kleinen Sekretär, Freund John, an den Wagen treten sah, war ich meiner Sache gewiß und teilte die herrliche Entdeckung sogleich meinen Kameraden mit. Mit militärischem Anstande einer Ordonnanz trat ich nun an den Wagen heran und sagte: „Ew. Exzellenz melde, daß eine Abteilung der Königlich Preussischen Freischar der schwarzen Jäger auf dem Durchmarsch nach Leipzig vor Ihrem Quartier aufmarschiert ist und Ew. Exzellenz die Honneurs zu machen wünscht. Der Feldwebel kommandierte: Präsentiert das Gewehr! und ich rief: Der Dichter aller Dichter, Goethe lebe hoch! Mit Hurra und Hörnerklang stimmte die ganze Kompagnie ein. Er faßte mit der Haltung eines Generals an seine Mütze und nickte freundlich. Nun trat ich noch einmal heran und sagte ihm: Es hilft Ew. Exzellenz das Inkognito nicht, die schwarzen Jäger haben scharfe Augen und bei unserm ersten Ausmarsche Goethe zu begegnen, war ein zu günstiges Zeichen, als daß wir es sollten unbeachtet vorüberlassen. Wir bitten um Ihren Waffensegel! Von Herzen gern! sagte er. Ich reichte ihm Büchse und Hirschfänger, er legte seine Hand darauf und sprach: Zieht mit Gott und alles Gute sei eurem frischen deutschen Mute gegönnt! Während wir ihm ein nochmaliges Lebehoch riefen, fuhr er grüßend an uns vorüber.

1497. Zu berichtigen: L. Ch. v. Burgsdorff. — **1501.** Der Maler Gerhard v. Kügelgen wohnte in Dresden-Neustadt an der Hauptstraße. An der langen Front des Wohnhauses befindet sich in großen Buchstaben die Inschrift: An Gottes Segen ist alles gelegen.

[1501a.] 1813. April 24. Marie Helene v. Kügelgen.

Des Kaisers und Königs Einzug brachte schon von früh an Menschen zu uns, die sich unserer Fenster bedienen wollten. Der erste von diesen war Goethe. Er fand mich mit den Kindern noch allein und war sehr liebenswürdig, d. h. wir genierten einander nicht. Ich trug ihm den Sessel vor das Mittelfenster hin — ich war zu bewegt, um sprechen zu können. Nun aber füllte sich das Zimmer, und so ging es fort bis zwei Uhr. ~

Und nun mußten wir zu Mittag essen und die schwarze Tante, die nicht durchs Gedränge fort konnte, zu Mittag bei uns behalten. Goethe ging gleich nach Tisch von uns, um zu schlafen, und ich hing wie eine überreife Kornähre vornüber und ließ mich vollends zerarbeiten bis um 4 Uhr, da Goethe erwachte und zum Kaffee kam.

1507. Die Gräfin Josephine O'Donell aus dem Gefolge der österreichischen Kaiserin Maria Ludovica hatte G. 1812 in Teplitz kennen gelernt. Auf welchen Tatsachen die Zeilen des Herzogs beruhen, ist nicht erfindlich; vermutlich sind es nur Scherze, wie sie Karl August liebte.

[1507a.] 1813. Frühjahr. L. A. Frankl nach A. Frhr. v. Maltitz.

Der Dichter Apollonius Freiherr von Maltitz, der als Gesandter Rußlands nach dem Tode Goethes in Weimar lebte,

hatte diesen in Karlsbad* kennen gelernt. Viel früher noch betrachtete er den Dichter, wenn er ihn sah, ehrerbietig aus der Ferne und pflegte ihm zu folgen. Da fiel ihm die sich einigemal wiederholende Erscheinung auf, daß Goethe, allein im Tale sich ergehend, die Augen immer zu den Wolken richtete und die Lippen fast ununterbrochen bewegte, als ob er geheime Zwiesprache mit denen, die in den Wolken wohnen, pflegte. Er schilderte dies in einem form-schönen Sonette, das er uns in Karlsbad, von uns scheidend, verehrte. Es ist eines aus einem ganzen Zyklus, der in seinen gesammelten Gedichten nicht enthalten ist und den wir als kostbares Andenken an den trefflichen Freund, an den edlen Dichter bewahren.

*Vielmehr in Teplitz, vgl. Tb. 1813, 3. Mai. — **1509.** Das Blatt und der Rheindukaten befinden sich jetzt im Goethe-National-Museum.

[1512a.] 1813. Sept. Mitte. Ch. G. v. Voigt an K. A. Böttiger.

Ew. Wohlgeboren erhalten hiebei die Memoria (auf den Tod von Voigts Sohn). Ich bin versichert, daß Sie über Eichstädt's Eloquenz und über die Benutzung des Stoffes fast verwundert sein werden. Herrn v. Goethes Ausspruch ist, daß etwas mehr Klassisches und Geschmackvolles und Geistreiches über den gegebenen Stoff nicht leicht hätte geschrieben werden können und so auch andere Urteile kompetenter würdiger Männer.

[1512b.] 1813. Oktober Anfang. Riemer.

Um mich auf andere Weise zu beruhigen und eine wissenschaftliche Unterhaltung mit Goethe zu haben, bin ich in ihn gedrungen, mir etwas von seinen physiologischen Abhandlungen mitzuteilen, und er hat sich bewogen gefunden, diese Papiere vorzunehmen und wir lesen sie zusammen. So dürfte die Metamorphose der Pflanzen in einer neuen und reicheren Umgebung auftreten.

[1512c.] 1813. Oktober 26. W. v. Humboldt an seine Gattin.

Ich wohne hier wieder nach alter Art bei Goethe, der Dich herzlich grüßt, und da wir lange miteinander aufgewesen sind, so mußt Du mir verzeihen, wenn ich vielleicht kürzer als gewöhnlich bin. Der Geheimrat trägt den Annen-Orden, die Legion ist beiseite gelegt, wie es scheint. Allein die Befreiung Deutschlands hat noch bei ihm keine tiefe Wurzel geschlagen. Er glaubt zwar ernstlich daran, aber stellt mit vielen Umschweifen, unbestimmten Phrasen und Gebärden vor, daß er sich an den vorigen Zustand einmal gewöhnt habe, daß alles da schon in Ordnung und Gleis gewesen sei und der neue nun hart falle. Die Verheerungen der Kosaken, die wirklich arg sind, nehmen ihm alle Freude an dem Spaß. Er meint, das Heilmittel sei übler als die Krankheit, man werde die Knechtschaft los werden, aber zum Untergehen. Ich habe mich wenig darauf eingelassen, diese Dinge zu bestreiten, es kam mir mehr darauf an, es zu kennen und aus ihm zu hören. Übrigens sieht er's sehr locker und lose an. Die Weltgeschichte, meint er, habe auch diesen Spaß haben müssen. ~ Sonst aber ist Goethe eine wunderschöne Natur, mit der ich immer unendlich gern bin.

[1513a.] Oktober 23./27. W. v. Humboldt an seine Gattin.

Ich bin heute früh von Goethe aus Weimar weggefahren. ~ Er hat den Feldzeugmeister Colloredo zur Einquartierung gehabt, der auf Goethes Kosten alle Tage 24 Personen zu Tisch gehabt hat. Die Geheimrätin versicherte, das koste 2–300 Taler und der Koch hätte ihr noch gesagt, daß sie sehr geizig wäre. Wie Colloredo gekommen ist, hat Goethe noch die Legion getragen, und Colloredo hat ihm gleich gesagt: Pfui Teufel, wie kann man so etwas tragen! Heute früh hat er mich ernsthaft konsultiert, was er tragen solle, man könne doch einen Orden, durch den einen ein Kaiser ausgezeichnet habe, nicht ablegen, weil er eine Schlacht verloren habe. Ich dachte bei mir, daß es freilich schlimm ist, wenn man für das Ablegen der Legion keine besseren Gründe hat, und wollte ihm eben einen guten Rat geben, als er mich bat, zu machen, daß er einen österreichischen Orden bekäme. Es ist närrisch, daß wir immer dazu bestimmt sind, daß die Leute uns in das Vertrauen ihrer kleinen Schwachheiten setzen. Die Goetheschen tun mir um so mehr leid, als er äußerst gut und freundschaftlich mit mir ist.

[1513b.] 1813. Oktober 26./27. W. v. Humboldt an seine Gattin.

Noch eine Sache vergaß ich Dir zu sagen. Die äußern Dinge wirken jetzt so auf ihn, daß er mir, nicht zwar, wenn wir allein waren, aber mit der Frau bei Tisch selten die Exzellenz geschenkt hat.

[1513c.] W. v. Humboldt an seine Gattin.

Goethe ~ gehört durchaus zu den gleichgültigen Naturen für alles Politische und Deutsche. Egoismus, Kleinmütigkeit und zum großen Teil ganz gerechte Menschenverachtung, die man aber nur nicht so anwenden muß, tragen zusammen genommen dazu bei. Die Frau hält ihn ihrerseits auch in den erbärmlichsten Ansichten in dieser Rücksicht gefangen. Dabei hat er wirklich von Napoleon eine große Idee wenigstens gehabt und hat sie eigentlich noch. Denn auch die jetzige Epoche sieht er doch als eine Krise an, die ihn habe auch treffen sollen, um ihn daran zu versuchen.

1519 u. 1520. Vgl. Erltg. zu 382. — **1526.** S. 207. Elifabeths-epilog: Als Ersatz für den letzten Akt des Trauerspiels Graf von Essex von Banks, für die deutsche Bühne bearbeitet von J. G. Dyk, hatte G. den Epilog im Charakter der Königin W. 13, 1, 177, in den Tagen der Schlacht bei Leipzig gedichtet. Darin die auf Napoleon bezüglichen Worte:

Der Mensch erfährt, er sei auch wer er mag,
Ein letztes Glück und einen letzten Tag.

Die erste Aufführung hatte am 13. Nov. stattgefunden.

[1526a.] 1813. F. L. Schmidt.

Man erzählt von Goethe, er habe einige Tage nach der Schlacht bei Leipzig aufgeregt in seinem Zimmer gefessen, und als De Lamotte-Fouqué als preußischer Rittmeister zu ihm eingetreten sei, erleichtert ausgerufen: Endlich doch eine Seele, zu der ich in dieser kummervollen Zeit frei sprechen kann. Fouqué soll dies 1815 in Hamburg selbst erzählt haben.

1527. Zu dieser, einem Briefe Kiefers entnommenen Mitteilung bemerkt Heinrich Rückert (Grenzboten 1874, I. 449): Wir können wohl ahnen, was der große Plan Goethes enthielt. Das selbe, was dann in den Wanderjahren nur in bedeutend abgekühltem Niederschlag, als jene oft gelesene und doch so wenig bekannte pädagogische Digression Unterkunft gefunden hat, gort damals in der gewaltigen Zeit in seiner Seele: Der Plan einer vollständigen Erneuerung der Gesellschaft und des Staates durch eine von innen herausgegriffene Reform der Individuen, die mit der Erziehung anheben sollte; also dieselbe Idee, die Fichtes Reden an die deutsche Nation geboren hat, welche ja auch von so vielen gehört und bewundert, von den wenigsten nach ihrem eigentlichen Kerne verstanden worden sind. Daß in diesem großen Plan die harmlosen und liebenswürdigen patriotischen Phantasien, die die Sinne der anderen umgaukelten nicht stimmten, begreift sich, aber daß der Erzeuger dieses Planes in seiner Art ein ebenso guter Patriot war, wie jene, soll erst noch begriffen werden. — **1530.** Rochlitz hatte in der Zeit der Kämpfe um Leipzig sehr zu leiden gehabt und kam nach Weimar, um sich von diesen Strapazen zu erholen.

[1556a.] 1813. Dezember Ende. F. Majer an Fouqué.

Den Mittag nach Deiner Abreise brachte ich, wie seitdem mehrere, sehr vergnügt bei Goethe zu. Er legte recht wohlwollende Gefinnungen über Dich, Dein Tun und Treiben an den Tag und beklagte nur, daß Leute von so viel Talent nicht darauf dächten, ihre dramatischen Arbeiten dem Theater zu bequemen. Hätte er nicht den Dr. Müllner, fügte er hinzu, so müßte er durchaus zu den Kotzebuaden seine Zuflucht nehmen; eine gar betrübliche Notwendigkeit. ~ Unterdessen habe ich G. Deine Familie Hallersee in Vorschlag gebracht.

[1537a.] 1814. Januar 9. K. Oels an A. Müllner.

Sonntag hatten wir bei Goethe eine Leseprobe der *Schuld*, der alles Schöne sehr zu rühmen wußte.

1541. Die ursprünglich für Michaelis oder Weihnachten 1813 in Aussicht genommene Ausgabe von Dicht. u. Wahrh. 3. Tl. wurde wegen der kriegerischen Zeit verschoben und erfolgte erst zur Ostermesse 1814.

[1542a.] 1814. Charlotte v. Schiller.

Er ~ hat es ~ gesagt, daß das Studium der Natur und die Erfindungen der Phantasie im Nachahmen das Bleibende in allem sei.

[1553a.] 1814. April 9. Riemer.

Interessantes Gespräch über die Neigungen der Eltern, die man in sich verspürt. Wir tauschten unsere Selbsterfahrungen gegeneinander aus.

[1553b.] 1814. (März.) Riemer an Frommann.

In Goethes Namen soll ich bei Ihnen anfragen, ob Sie ihm nicht ein paar Exemplare seiner Erklärung der zu Goethes Farbenlehre gehörigen Tafeln senden könnten. Die Kupfertafeln wolle er selbst hier dazu tun. Es haben ihn einige Freunde darum erfucht, denen sie abhanden gekommen.

1559. Der Professor der Medizin Reil, welcher die Bühne zu Halle ins Leben gerufen hatte, war am 22. Nov. 1813 gestorben. Als die Weimarische Truppe bald darauf in Halle eine Gastspielreihe ausführen sollte, entstand die Absicht, für Reil eine Gedächtnisfeier zu veranstalten und Goethe hatte einen Entwurf dazu gemacht. Da er aber bald durch das Erwachen des Epimenides ganz in Anspruch genommen wurde, überließ er die Ausführung des für Halle entworfenen Prologs Riemer. So entstand das Vorspiel: Was wir bringen. Zu Eröffnung des Theaters in Halle den 17. Juni 1814, das im 2.–5. Auftritte zugleich eine Gedenkfeier Reils enthielt. — **1560.** Das Monodram Proserpina, ursprünglich eine selbständige Dichtung, dann als Episode in G.s Triumph der Empfindsamkeit eingefhoben. — **1563.** Wolf: der Philolog Friedrich August W. — Sartorius, der Göttinger Professor, sollte auf Wunsch des Herzogs mit Graf Edeling und v. Gersdorff zum Wiener Kongreß gehen. — **1564.** Trompeterstückchen: welches Musikstück hiermit bezeichnet ist, konnte ich nicht ermitteln. Vgl. G.s Brief an Zelter v. 2. 5. 16. W. IV, 27, 7f. und Zelters Brief v. 9. 5. 16. — **1566.** Die Vorbereitungen für den Empfang des Herzogs waren vergeblich, da er nicht wie erwartet im Anfang Juli, sondern erst im September in Weimar eintraf, während G. in der Rheingegend sich aufhielt, wohin er am 25. Juli abgereist war.

[1568a.] 1814. Juni Ende/Juli Anfang. Henriette Herz an F. Ch. Sibbern.

Goethe ist es, der Ihrer sehr freundlich gegen Zelter gedacht.

1569. S. 236. Das große Rätsel: Ein Bruder ist's von vielen Brüdern W. 2, 287, das Goethe Ende Januar 1802 an Schiller geschickt hatte zur zweiten Aufführung von Schillers Turandot, in die im Anfang bei jeder Aufführung drei neue Rätsel eingelegt wurden. Goethe hatte dieses Rätsel schon in die Ausgabe seiner Werke von 1806 mit aufgenommen und es so ‚in die Welt ausgesandt‘.

[1570a.] Johanna Schopenhauer an K. L. v. Knebel.

Daß Sie und Goethe ~ mir über meine Versuche dann und wann ein freundliches, ermunterndes Wort sagen, das ist die Freude und der Stolz meines Lebens.

1593 nach Klopstock, Messias VII, 421. — **1598.** Die Temperamentenrose erwähnt Goethe in den Tage- und Jahreshften, Absatz 192. W. 35, 80. — **1613.** Welche Kritik hier gemeint ist, konnte nicht ermittelt werden. Vielleicht liegt eine Namensverwechslung vor. — **1628.** Ist hier zu streichen, da bereits Nr. 819.

[1631a.] J. D. Gries an Riff.

Indessen habe ich doch schon zwei Stücke ganz übersetzt, nämlich: La gran Cenobia und das herrliche La vide es sueño. Eigentlich ist Goethe die Veranlassung dazu. Er wollte die Zenobia in Weimar aufführen lassen und regte mich auf, sie zu übersetzen. Ich wollte erst nicht recht daran ~ und so brachte ich denn eine Übersetzung zustande, von welcher Goethe ~ so viel Rühmens macht.

[1634a.] Urtext. F. G. Hand.

Et tempore quod Vimariae degebam, quum aliquando cum

Goethio convenissem, et ei de studiis meis quaerenti narrassem, me in recensendis Statii carminibus esse occupatum, ille subridens confitebatur sibi hunc poetam non cognitum, sed ignorantiam hanc vix excusabilem esse. Ne igitur illum bonarum artium recessum sibi occultum relinqueret, statim e bibliotheca librum afferri iussit. Paulo post me ad se vocavit et, ille Statius, inquit, poeta est magnopere laudandus assiduoque studio nostro dignus: non me offendunt ea, quae luxuria quadam ingenii effudit, sed admiror in eo artem, qua res conspicuas mente comprehendere et exacte describere optimum quemque poetam decet. Vide quam accurate depingat illum equum Domitiani, quam fideliter reddat imaginem Herculis, quam subtiliter describat villarum regiones, balnei ornamenta. Omnes res, quas verbis designat, ante oculos nobis versari videntur: tanta est ei ars rerum imagines percipiendi et repraesentandi.

In 1634 ist Zeile 4 anstatt Geschichte: Gedichte zu lesen. Richtige Datierung März 1813. Am 24. 3. 13 entlieh Goethe den Statius von der Bibliothek, gab ihn 30. 8. 13 zurück; vgl. G.s Tb. 24. u. 28. 3. 14. Die von G. hervorgehobenen Gedichte finden sich in des Statius Silvae: Pferd Domitians I, 1. Bildnis des Hercules IV, 6, Landhaus I, 3, Bäder I, 5. (Nachweisung Mackalls.) — **1636.** Die Zeitangabe 1814 dürfte, wenn die Gegenwart des Herzogs angenommen wird, nicht stimmen.

Neuntes Buch.

1637. Zum Verständnis des Pentagramma sei erinnert, daß das Kreuz der Ehrenlegion fünf Arme hat. — Der Jemand soll Graf Brandenburg (1792–1850), der spätere preussische Minister gewesen sein (Mitteilung v. Hrn. Dr. C. E. Gleye). Er war damals trotz seiner Jugend bereits Major. — **1638.** Goethe war schon auf der Hinreise am 27. u. 28. Juli in Hanau gewesen, hatte dort Leonhard aber nicht angetroffen. — Byrons Dichtungen lernte G. erst 1816 kennen, Leonhards Erwähnung an dieser Stelle dürfte also auf zeitlichem Irrtum beruhen. — **1641.** Sigurd, der Schlangentöter, Dichtung Fouqués. — **1642.** G. traf Zelter in Wiesbaden bereits an. — **1647.** Vom 13. bis 23. September war G. in Frankfurt a. M. und reiste von da nach Heidelberg, um die Kunstsammlung der Brüder Boisserée kennen zu lernen, blieb dort bis zum 9. Oktober, war vom 10. bis 20. Oktober wieder in Frankfurt, 20. bis 24. in Hanau, am 27. wieder in Weimar.

[1647a.] 1814. Sept. 13./23. od. Okt. 10./20. J. Hafenclever.

Goethe logierte bei Frau Schöff Schlosser, der Mutter meiner Freunde Fritz und Christian, durch die ich täglich Gelegenheit fand ihn zu sehen und zu sprechen. Er war ein stattlicher Mann, und ich erinnere mich nicht, jemals ausdrucksvollere, schönere Augen gesehen und, wenn er sprach, eine angenehmere, wohlklingendere Stimme gehört zu haben. Ich glaubte, ganz zufrieden sein zu können, wenn ich ihn nur sähe und hörte, allein er wußte selbst anregend, belehrend und unterhaltend

auch andere ins Gespräch zu ziehen und hörte gern von den praktischen Dingen des Lebens und kaufmännischen Geschäften. Höchst interessant erzählte er von seiner italienischen Reise und von seinem Verhältnis zu Schiller, in dem er seinen liebsten Freund verloren und dessen Tod sein Leben geknickt habe. — Bei dem Enthusiasmus der damaligen Zeit hatte man die Idee, eine deutsche Frauentracht einzuführen, die allenthalben als Norm für die vornehmere Welt dienen sollte. Goethe zeigte auf eine sehr anmutige, scherzende Weise, wie dies unmöglich sei, da die Macht der Mode und des guten oder schlechten Geschmacks viel stärker sei als die Politik.

[1647b.] 1814. Sept. 13./23. oder Okt. 10./20. J. Hafenclever an A. Nicolovius.

Daß ich Goethe noch in Frankfurt getroffen, war mir sehr viel wert. Er reiste zwar in den ersten Tagen nach meiner Ankunft ab, doch war ich viel mit ihm und mehr als ich es eigentlich erwarten durfte. Ich erinnere mich weniger Menschen, die diesen rein menschlichen Eindruck auf mich machten. Er ist ein stattlicher Mann von beinahe 66 Jahren, dabei im Umgange so überaus freundlich und milde, und liebevoll und schonend im Urteil. Doch Du, mein Bester, weißt das ja alles besser, als ich es Dir sagen kann, und ich kann nur noch hinzufügen, daß es ein überaus wohlthuendes Gefühl ist, wenn man sich mit dergleichen großen Geistern in gewissen Berührungspunkten menschlich verwandt und zu ihnen hingezogen fühlt. ~ Sage mir doch, warum Goethes Stück, ich glaube das Erwachen des Epimenides (bei der Rückkehr des Königs), zu dem er eigens aufgefodert, dort nicht aufgeführt worden? Goethe wußte davon die Ursache nicht, hat sie wenigstens Schlosser nicht angegeben.

Nicolovius antwortete: Warum sein Stück ~ hier nicht gegeben ist, das hat wohl keinen anderen Grund, als daß nach einem aus persönlicher, fast in Unwillen sich äußernder Bescheidenheit entsprungnen Verbot, alle Festlichkeiten, die auf den König selbst Bezug hatten, unterbleiben mußten.

[1647c.] 1814. Oktober 12./16. F. F. v. Bucholtz.

12. — Goethe bei Schlossers. Seine Art, die liebenswürdig ist. Seine Wendung des Gesprächs gegen und für mich. Bemerkung über die Diplomaten. Was er sagte. Italien. Die Engländer. Der Entenmann. Madame Dies(?) — 13. Goethe bei Baron Hügel. Eigentümlicher, genialer, ernstheiterer, angenehm schwebender Ausdruck. Die Böhmen. Wirkung Rudolfs II. und Josefs II. — Boissières Sammlung. Merkwürdiges Gespräch, das beschrieben zu werden verdient, zwischen Nanny und ihm über das Ergriffenwerden und den Kunstgenuß nach genossenem Schönsten. Er sagte: er wäre der unglücklichste Mensch, wenn dies bei ihm wäre. Auch andere seien hübsche Menschen, haben schöne Talente und seien anders; wie man bei einer Galerie nicht bloß ein oder anderes sehen würde; wir anderen usw. Ergriffen werden müsse man nicht — Wir anderen nämlich — Nanny versuchte das ‚wir anderen‘ zu erklären. Aber sie blieb ad extra und ad intra wollte Goethe nicht. Es sei gefährlich. — Nanny hatte auch gesagt, ein Fehler an ihrem Ideal bemerkt,

hindere ihren Genuß. Und Goethe hatte hier einige Erklärung des ‚Wir Andern‘ das könne nur eine so reine, gute Seele ufw. — Die Sache löst sich auf durch folgendes: Nur eines ist vonnöten; getrennt kann werden die Freude an dem Werk von der Freude durch die Bewunderung des Künstlers. — Mannigfaltigkeit in der Natur, auch in der rein geistigen, unbefleckten, göttlichen Natur — hineinragen ins Mindere, verschieden Geartete, Schöne aus dem eigenen, durchs höhere Schöne ergriffenen und gehobenen. — 16. Mittagstisch bei Guaita. Frau Jordis. Die kleine Guaita. Goethe in größerer Gesellschaft von Frankfurtern. Sein Erwidern der Gefundtheit. Hätte ich ihn mehr sprechen können. Nach der Handschrift auf der k. k. Hofbibliothek in Wien verglichen durch Herrn Prof. Robert F. Arnold. — **1651.** Frau v. Humboldt, Caroline, die Gattin Wilhelms.

[1651a.] (1814. September.) Adele Schopenhauer.

Goethe drückt auf einfache, lustige Art sehr richtig *Jan van Eycks* Riefenschritt aus. Er sagt: Da sitzt nun der Kerl und streicht an und pinzelt auf dem Goldgrunde, und 's gefällt ihm nicht, und 's gefällt ihm nicht. Plötzlich wird er wütend und schlägt auf die Tafel. Da geht sie voneinander, und da hat er den Hintergrund — die Natur. Denn er war's ja, der zu erst es wagte, alles Alte zurückzuwerfen, und Grund und Perspektive zu erdenken! Nun brauchte er freilich andere Farben, er erfand auch diese, das zeigen seine Werke.

Adele Schopenhauer besuchte am 1. September 1816 die Boisserée'sche Sammlung in Heidelberg und wurde von Bertram geführt. Dieser scheint nun obiges aus seinen Unterhaltungen mit G. dabei erzählt zu haben. Die Einführung erweckte allerdings zunächst die Vermutung, als ob ein Zitat aus einer Schrift G.s folgte; doch habe ich eine solche Stelle nicht nachweisen können, wie ja auch der Ausdruck nicht der Schreibweise G.s entspricht,

[1652a.] 1814. Sept. 26. Caroline v. Humboldt an ihren Gatten.

In *Heidelberg* fand ich Goethe bei den Gebrüdern Boisserées und wurde aufs herzlichste, zärtlichste möchte ich sagen, von ihm empfangen. Auch *Fritz* Schlosser war mit Goethe hergekommen. Letzterer kam noch am Abend 9 Uhr gestern zu mir, so verlebte ich beinah den ganzen Nachmittag mit ihm und gehe jetzt zu Boisserées, wo ich mit ihm die Bilder sehen werde. Er geht mit der Idee um, vielleicht weiter in die Schweiz, vielleicht nach Italien zu gehn, und dann nach Paris, wo er sagt, daß seine größte Bestimmung dazu sei, daß wir dann da sein würden. Er will, sagt er, im Vollgenuß aller Kunstwerke bleiben. Wenn man alt werde, müsse man nach außen suchen. Er sieht sehr wohl aus, ich finde ihn in den zehn Jahren, wo ich ihn nicht sah, kaum gealtert. Er grüßt Dich herzlich.

[1652b.] 1814. September 27. Caroline v. Humboldt.

Ich bin gestern vier Stunden bei Boisserées mit den Kindern und Goethen und *Fritz* Schlossern gewesen und gehe jetzt gleich wieder hin.

[1671a.] 1815. März 25. Ch. G. v. Voigt.

Die Meinungen über Frankreichs Schicksal sind sehr schwankend. Ihro Exzellenz Herr Geheimer Rat v. Goethe glaubt, daß eine Revolution in Paris sehr wahrscheinlich sei.

1675. Prinzessin Julia, scherzhafte Benennung der Gräfin Julia v. Egloffstein, nach Burckhardt war der Bericht für den Großherzog bestimmt.

[1678a.] 1815. Mai 21. K. Klüpfel.

In Weimar war es *Gustav Schwabs* erstes, Goethe zu besuchen und er konnte es nicht wohl ablehnen, auch seine Reisebegleiter *Eduard Müller und Lempp* zu ihm mitzunehmen. Goethe empfing sie sehr freundlich, bedauerte aber, daß er ihnen nichts Angenehmes erweisen könne, da er im Begriff sei, eine Reise anzutreten; er lud sie aber ein, wenn sie wieder nach Weimar kämen, miteinander oder jeder einzeln, ihn gewiß nicht zu umgehen.

1680. Am 24. Mai war G. von Weimar abgereift, traf am 27. in Wiesbaden ein.

[1680a.] 1815. (Juni Ende.) J. Hafenclever.

Auf der Rückreise machte ich Goethe einen Besuch in Wiesbaden ~; ich hatte Aufträge an ihn von Professor Leonhard in Hanau, und fand ich bei ihm die schon gewohnte freundliche Aufnahme.

1681 u. 1682. Die Berichte Arndts sind beide, obwohl sich in den Hauptfachen wiederholend, aufgenommen worden, um aus jedem das Charakteristische zu erhalten. — Was Arndt von Goethes Kurzbeinigkeit sagt, ist — wenn überhaupt beachtlich — stark übertrieben. Bei 6–7 Zoll zu kurzen Beinen hätte Goethe ein wahres Ungetüm sein müssen, was wenigsten alle anderen Leute nicht gefunden haben. — **1685.** S. 312. Buch Kabus, verfaßt vom persischen Fürsten Kjakawus. — Gesellschaft der verrückten Hofräte. Die Aufnahme in den von Dr. Joh. Ch. Ehrmann, einem Frankfurter Arzte, gestifteten Orden d. v. H. erfolgte unter Angabe des Grundes, der mit ob angeführt wurde; bei Goethe: ob orientalismus occidentale. — **1687.** Frau v. Krüdener, eine in der Jugend leichtfertige, im Alter pietistisch gewordene Deutsch-Russin, die auf Kaiser Alexander I. einen unheilvollen Einfluß ausübte. — **1688.** Reimarus, die Schwiegereltern des Grafen Reinhard. — **1690.** S. 321. Hügel, Clemens Frhr. v., Diplomat. S. 322. auf die kleine Paulus, wäre nach G. v. Loeper (Hempel 4, 183) richtig auf den kleinen Paulus, nämlich den Sohn des Professors P. zu lesen, dem das Gedicht im Divan, Schenkenbuch 16 gelte. — S. 323. Das Gedicht über das Kreuz, das Schirin bei der Geliebten findet, wurde nach G.s Tode zuerst in der zweibändigen Ausgabe v. 1836 aufgenommen. Es beginnt: Süßes Kind, die Perlenreihen, W. 6, 288. — Der arme Müller: Johannes v. M., der an seiner Parteinahme für Napoleon zugrunde ging. — **1691.** S. 324. Ebel, Joh. Gottfr., gemeint ist wohl dessen Buch: Über den Bau der Erde im Alpengebirge (Zürich 1808). — **1697.** Der arme Heinrich. Ausgabe der Dichtung Hartmanns v. d. Aue v. J. u. W. Grimm (Berlin 1815).

[1700a.] 1815. September 5. J. Grimm.

Der Lui hat es aus natürlichem Gefühl ebenso gemacht d. h. sich gegen Goethe zurückhaltend benommen, und zu dem ist er auch gekommen, hat ihn über die Rheinreise gefragt und dgl., recht liebreich.

Louis Grimm, Maler, jüngerer Bruder von Jakob u. Wilhelm. — **1711.** Die netten Bildchen sind die Bilder von Goethes Stadthaus und Gartenhaus mit den bekannten Unterschriften. — Nachts, wenn gute Geister, G.s Zahme Xenien VI, W. 3, 364. — **1712.** Das Lied eines Freiwilligen ist das Gedicht: Kriegsglück, es hat in den Ausgaben zwischen Vanitas und Offene Tafel seine Stelle gefunden. W. 1, 134. — **1713.** Smeathons Leuchttürme. Smeaton, englischer Ingenieur, der den dritten Leuchtturm von Eddystone erbaute. — Lingham oder Lingam im indischen Götterdienst dem Phallus entsprechend. — **1720.** S. 348. Gedicht von der Schöpfung im Divan mit der Überschrift: Wiederfinden W. 6, 188. — **1726.** Vgl. Nr. 1496. — **1730.** Auf diesen Vorgang bezieht sich G.s Divangedicht Gingo-biloba, W. 6, 152, das G. anderntags an Creuzern fandte. — **1732.** S. 357. Das Gedicht Pfaffenspiel trägt in der Weim. Ausg. 2, 211 den Titel Parabel. — **1733.** Am 11. Oktober traf G. wieder in Weimar ein. — **1734.** Der in den Berichten v. S. Boifferée mehrfach berührte literarische Plan führte zu der Schrift Über Kunst und Altertum in den Rhein- und Main-gegenden, wovon das erste Heft 1816 erschien, das zweite und dritte Heft 1817. Von 1818 ab wurde das Unternehmen ohne den Zusatz ‚in den Rh.- u. M.-Gegenden‘ fortgeführt. Das letzte Heft (das 3. des 6. Bandes) erschien 1832 nach G.s Tode.

[1734a.] 1815. Nov. 29. Riemer.

Von zwei Epigrammen, welche Knebel dem Tischbein in dessen Buch mit Zeichnungen geschrieben ~ sagte Goethe, sie wären wert in der griechischen Anthologie zu stehen.

1736. Die Aufführung von des Epimenides Erwachen fand am 7. Febr. 1816 statt.

[1736a.] 1816. Februar 1. Ch. G. v. Voigt.

Herr GR. v. Goethe wird den Aufsatz schreiben über unsre Ordensfeierlichkeit und meinen Prolog nebst seiner Rede (die er ‚allerliebste‘ nennt) zu einer Beilage gebrauchen.

G.s Rede, die er am 16. Januar 1816 beim Stiftungsfeft des Ordens vom Weißen Falken hielt. W. 36, 373.

[1741a.] 1816. Juni 6. Chr. A. Vulpius an K. L. v. Knebel.

Meiner Schwester irdisches Schicksal hat der Tod mit allgewaltiger Hand geendet und ihrer herrlichen Kraft und Gesundheit ein langwieriges Spiel abgewonnen. Sie starb vorgestern den 6., Mittag um 12 Uhr, eben an ihrem Geburtstage, 52 Jahre alt. Wie es um uns aussieht, können Sie denken; das Haus scheint verwaist zu sein, und der Mann ist sehr betrübt. Was soll ich Ihnen von seinem Schmerze sagen? Ich denke, er wird auf einige Zeit nach Jena gehen.

[1744a.] 1816. Juni 19. W. Grimm an Goethe.

Als ich vor kurzem die Ehre hatte, Ew. Exzellenz meine Aufwartung zu machen, gaben wohlwollende Äußerungen mir die Erlaubnis, Ihnen das Wenige, was mein Bruder und ich bisher für die altdeutsche Literatur gearbeitet, zuzufenden; wovon ich hier Gebrauch mache.

1747. Wegen des Datum f. G.s Brief an Boifferée v. 7. Juli 1816.

1748. Auch den Sommer 1816 wollte Goethe am Rhein ver-

bringen, in Begleitung Meyers, aber am 21. Juli beim Antritt der Reife, Erfurt war noch nicht erreicht, wurde der Wagen umgeworfen, die Achse brach, Meyer wurde an der Stirn verletzt, und infolgedessen gab Goethe ‚aus Unmut und Aberglauben‘ die Reise auf. Er ging nun wenige Tage darauf nach Tennstädt in Thüringen, wo er zum Gebrauche der Schwefelquellen bis zum 10. September blieb.

[1748a.] 1816. Auguft. Zelter an Goethe.

G. R. Wolf ~ fagt, er fei fünf Tage bei Dir gewesen und fehr vergnügt; Du habest ihm was Schönes über die Vorrede gefagt oder gemeint oder zu verstehen gegeben; wenn Du sie erst ganz verständest, dann würdest Du die Augen aufreißen — ohngefähr so ließ er sich vernehmen.

Vgl. G.s Brief an Z. 7. 11. 16 und Gefpr. Nr. 2247 (III, 98). — **1749.** Zu streichen, da aus G.s Brief an Zelter vom selben Tage. — **1751.** Das Datum wie bei 1750 zu berichtigen. Charlotte Kestner, Goethes Vorbild der Lotte in Werthers Leiden, war seit 1772 nicht wieder mit ihm zusammengetroffen. Aus den Mitteilungen ihrer Tochter, namentlich aus ihrem Wunsche, zuerst ohne Gegenwart anderer Personen Goethe wiederzusehen, geht hervor, daß sie in dem Wahn befangen war, mit Goethe wieder in den Formen anzuknüpfen zu können, in denen sie vor 44 Jahren mit ihm verkehrt hatte, was natürlich nicht ohne Rührungsergüsse hätte ablaufen können. Vermied Goethe schon überhaupt, Gemütserschütterungen in Gemeinschaft mit anderen durchzukämpfen, so war ihm auch das Erlebnis in Wetzlar mit der Dichtung der ‚Leiden des jungen Werthers‘ überwunden; er vermochte sich nach einem an bedeutenden Erfahrungen reichen Leben nicht so leicht in die Jugendzeit zurückzuversetzen, als Charlotte Kestner, der die mit Goethe in Wetzlar genossene Zeit vielleicht das wichtigste Ereignis ihres bescheidenen Lebens war. Aus diesen Umständen erklären sich die mäkeldnden Kestnerschen Berichte über das Wiedersehen in Weimar. — Johann (vorher Israel) Stieglitz war ein angesehener ausübender und schriftstellernder Arzt, Obermedizinalarzt, in Hannover.

[1751a.] 1816. September 24. Charlotte v. Schiller.

Gestern haben wir einen recht freundlichen Abend gehabt bei Goethe, der meine Schwester, Frau v. Kalb und mich und meine zwei großen Kinder zu einem Tee eingeladen. ~ Goethe war heiter und mitteilend und zeigte uns Kupferstiche aus ‚Faust‘, die ein Maler Cornelius aus Rom gesendet.

[1754a.] 1816. Oktober 8. Charlotte v. Schiller.

Goethe fagt ~ von Graf Moritz O'Donell, daß er keinen liebenswürdigeren Menschen kenne.

[1755a.] 1816. Oktober 28. G. Ticknor.

Prof. Riemer ~ amused us above an hour, by describing Goethe's mode of living, peculiarities, etc., ~ Riemer lived nine years in Goethe's house. ~ He said that Goethe is a much greater man than the world will ever know, because he always needs excitement and collision to rouse him to exertion, and that it is a great misfortune that he is now without such influence and example as when Herder, Wieland and Schiller were alive. ~ He has much on paper which has never been

published, and much in his memory which has not been put on paper, for he always writes by an amanuensis, to whom he dictates from memoranda on a card or scrap of paper, as he walks up and down his room. Of his views in physics and comparative anatomy, he has published little, but a program by a medical professor at Jena (Oken) has lately made a great noise, in which the doctrine that the brain is formed from the medulla spinalis was, no doubt, from hints first given by Goethe.

Among the many unpublished things he has on hand, are parts of a continuation of Faust, which Riemer had seen, in which the Devil brings Faust to court and makes him a great man; and some poems in the Persian style and taste which he wrote during the last war, to give a relief to his imagination and feelings by employing himself on something that had no connection with Europe.

He lives now, in his old age, in unconsolated solitude; sees almost nobody, and rarely goes out. His enjoyment of life seems gone, his inclination for exertion gone, and nothing remains to him, that I can see, but a very few years of cold and unsatisfied retirement.

[1755b.] 1816. Nov. 12. F. v. Müller.

Bei Goethe, der etwas abgespannt war, den jedoch meine Vergleichung des Wangenheim'schen Briefes mit Pofas Rede an Philipp sehr elektrifizierte. Er war in seinem kleinen Studierzimmer und kam mir recht alt und verlassen vor.

[1756a.] 1816. Dezember 26. F. v. Müller.

Goethe. Etwas schlaffer als sonst. Die Preßfreiheitsangelegenheiten will er bloß polizeilich behandelt haben. Mit meiner Erzählung der Yngurdsfabel machte ich es mir nicht zu Dank.

[1758a.] 1817. Februar 17. F. v. Müller.

Befuch bei Goethe, der sehr liebenswürdig war. Neue Theatervorätze. Die Drillinge.

[1758b.] 1817. Februar 18. F. v. Gerstenbergk gen. Müller an H. W. v. Gerstenberg.

Wir denken hier in Weimar in unseren literarischen Abenden Ihrer recht oft und dankbar. Noch ehegefern sprach Goethe mit mir von der Zeit, wo Sie und mein, nun geschiedener väterlicher Freund Wieland in Fehde waren.

Die Fehde Heinrich Wilhelm v. Gerstenbergs mit Wieland gründete sich auf das scharfe Urteil, das ersterer über Wielands Diogenes 1770 in der Hamburger Neuen Zeitung gefällt hatte.

[1758c.] 1817. Februar 19. F. v. Müller.

Mit Benkendorf bei Goethe. Irkutsk in Sibirien. Neapel.

1765. Der junge Voß war einige Zeit befuhsweise in Jena. Da Voß in Wiedergabe des Falstaffhumors besonders glücklich war, hatte Schiller erklärt, er sei zum Übersetzer von Heinrich IV. geboren, und auch Goethe forderte ihn zu Übersetzung dieses Schauspiels auf. — **1766.** Kirchenrat Hans Daub hatte 1816 veröffentlicht: Judas Ischarioth, oder Betrachtungen über das Verhältnis des Guten zum Bösen.

[1785a.] K. v. Holtei.

Goethe in seiner Vornehmheit ~ hatte sich von jeher viel zu sehr isoliert, um zu lernen oder nur lernen zu wollen, wie man mit einer großen beweglichen Masse umgehen soll. Auch als er das weimarische Theater führte, hatt' er kein Publikum vor sich, sondern lediglich eine Versammlung von Leuten, die entweder vom Hofe oder in geistiger Beziehung von ihm abhingen, und die, auch wenn sie sich bei irgendeinem Experimente in dramatischer Sphäre langweilten, ihrer Langeweile höchstens durch mühsam verhaltenes Gähnen Luft machen durften. Deshalb konnt' er's mit einer Wernerschen Wanda, mit einem Schlegelschen Jon, ja mit noch kurioseren curiositäten wagen. Litt er doch keine Rezensionen in auswärtigen Blättern, um wieviel weniger hätt' er den Ausbruch der Ungeduld im Parterre geduldet. Aus seiner Ansicht war er im vollkommensten Rechte. Denn er sagte: Sie wissen doch nicht, was sie wollen, und so mögen sie mir's überlassen für sie zu wählen.

1794. Woher diese Äußerung G.s stammt, hat Düntzer, der sie überliefert, nicht angegeben.

Zehntes Buch.

1799. Unrecht gegen Ernst Schiller; die diesem zugesagte Anstellung im weimarischen Dienst verzögerte sich, ob durch Schuld des Großherzogs oder eines höheren Beamten, scheint nicht aufgeklärt. E. v. Sch. ging darauf in preussischen Dienst.

1802. Enkomiaſten = Lobredner; Detraktoren = Übelredner.

1805. Inwieweit diese Mitteilung auf den Papieren des Staatsrats Schultz beruht oder mit Düntzers eigenen Urteilen durchsetzt ist, muß dahingestellt bleiben.

[1805a.] (1817. August.) A. L. Hirt an Ch. D. Rauch.

Der Staatsrat Schultz gibt mir auf, Sie zu grüßen. ~ Auch sollen Sie womöglich Goethe auf Ihrer Rückreise besuchen, der Sie gern kennen lernen möchte.

Das beabsichtigte Zusammentreffen Rauchs mit Goethe mißglückte, indem dieser eben nach Karlsbad abgereist war.

1807. Goethes Sohn August hatte sich in dieser Zeit mit Ottilie von Pogwisch verlobt. Die Heirat fand bald darauf statt und seitdem war Ottilie die weibliche Repräsentantin des Goetheschen Hauses. — **1808.** Das Diplom datiert v. 31. 1. 18, also ist das Gespräch vielleicht etwas später anzusetzen.

[1809a.] 1817. Oktober 9. Gräfin Julie v. Egloffstein an Henriette v. Beaulieu.

Goethe ~ hat mir viel freundliches für Dich aufgetragen, ich verlebte gestern einen sehr heiteren Abend mit ihm in dem Zimmer Ottiliens, wo er die Liebenswürdigkeit selbst war.

1810. Charlotte v. Schiller berichtet dies Begegnis weiter an ihren Sohn Ernst. (Schmidt, Schillers Sohn Ernst, S. 121f.) Vgl. ferner W. v. Humboldt an seine Gattin, 14. 9. 10: Es ist sehr närrisch, daß die Fürstin von Rudolstadt eine ordentliche Antipathie gegen Goethe hat. Sie hat ihn nur bei Hofe gesehen, läßt sich aber auch gar nicht abstreiten, daß er nicht auch anders

wo dieselbe Starr- und Steifheit habe. In ihm ist die Empfindung gegenseitig, und so gern er z. B. die Köpfe der Kolosse sähe, so kann er sich nicht überwinden hinzugehen. — **1812.** Ist nach G s Tb. auf den 18. Oktober zu setzen.

[1812a.] 1817. Oktober 19. F. v. Müller.

Befuch mit Münchow bei Goethe. Panorama des Genfer Sees und Simpons.

[1812b.] Oktober 21. F. v. Müller.

Souper bei Goethe, wo Ehlers sang.

[1812c.] Oktober 25. F. v. Müller.

Recks Ankunft. Befuche mit ihm bei Goethe und Falk. Steifigkeit des erfteren, Zungengeläufigkeit des letzteren.

1813. Die Datierung auf Oktober dürfte nicht zu halten sein, da, soviel ich aus G.s Tb. ersehe, er in diesem Monat nicht in Jena war. Im Seitentitel ist demnach auch diese Ortsbezeichnung zu streichen und diese Nummer wohl besser hinter Nr. 1808 einzufügen. Im November war G. v. 6. bis 15. und v. 21. bis Ende, dann den ganzen Dezember und im nächsten Jahr bis Ende Februar in Jena mit Unterbrechung einiger Tage, an denen er nach Weimar kam. — **1819.** Ludwig Rödigers begeisterte Rede, am Feuer auf dem Wartenberge am Abend des 18. Okt. 1817 gehalten, erschien sehr bald darauf als Broschüre: 'Ein deutsches Wort an Deutschlands Burschen' ufw., Jena 1817, abgedr. in: Das Burschenfest auf der Wartburg ufw. (von Fr. J. Frommann) Jena 1818, S. 31fg. und bei D. G. Kiefer, Das Wartburgsfest ufw., Jena 1818, S. 114fg.

[1822a.] 1817. Dez. 10. F. v. Müller.

Mit Stichling nach Jena. Goethens Ruhe und Vorahnung noch übler Ereignisse wegen der Preßfreiheit. Genaue Aktenführung über die Bibliotheksveränderungen.

Die beiden besuchten G. in Jena.

[1829a.] 1818. Februar 18. Charlotte v. Schiller.

Ernst war prächtig als Götz v. Berlichingen. Der Geheimerat hat Ernsten mit Rührung angesehen.

Es war Maskenball am Geburtstag der Großfürstin, 18. Febr. 1818, Goethe kam von Jena nach Weimar.

[1829b.] 1818. Februar. K. L. v. Knebel.

Jetzt macht alles Verfe; doch Goethe meint, es sei niemals weniger Poesie in der Welt gewesen, als eben jetzt.

[1830a.] 1818. März 3. F. v. Müller.

Befuch bei Goethe. Sein Ärger über Julie und den [Bau seines Nachbars].

1831. Roß, Druckfehler für Retz: der Kardinal Jean Louis Paul de Gondi Baron de Retz 1614—1679.

[1832a.] März 9. F. v. Müller.

Ich entführte Julie zu Goethen, wo Coudray und Rehbein. Herrliche Claude Lorrains aus England. Kritik von Juliens Zeichnungen.

[1832b.] 1818. März 13. F. v. Müller.

Abends nahm ich kurzen Abschied bei Goethe, der nach Jena ging u. mein Inferat gegen Wieland gar sehr billigte.

1836. Der procès monstre wegen der Vorgänge am Weim. Theater lag damals allerdings schon ein Jahr zurück.

[1836a.] 1818. April 11. G. Parthey mit einem Freunde.

Friedrich Wilhelm Carové sprach mir ~ von *seinem* Besuche bei *Goethe* nur in allgemeinen Ausdrücken der Bewunderung; hat er Dir Näheres darüber mitgeteilt? — In einer vertraulichen Stunde, sagte Paul, hat er mir gestanden, daß die Sache mit einer kleinen Beschämung für ihn abgelaufen sei. Er ist, wie Du weißt, Philosoph; ja was noch mehr sagen will, Hegelianer; er spricht gut und fließend, aber mit etwas Anstrengung. Bei *Goethe* vorgelassen, hatte er alle Schleusen seiner Beredsamkeit geöffnet, um ihm einen ganz kurzen Inbegriff der neuen Hegelschen Lehre mitzuteilen. Der alte Herr hört ihm lange — lange mit großen Augen zu, ohne ein Wort zu sprechen; endlich steht er auf, zieht die Glocke und sagt dem eintretenden Bedienten: Bringen Sie dem Herrn eine Tasse Bouillon!

G.s Tb.: Carue von Coblenz, berühmter Wartburger, sein Büchlein bringend. Daß hier F. W. Carové zu verstehen ist, darauf hat mich Herr Dr. Alfred Rosenbaum in Prag aufmerksam gemacht. Das überbrachte Büchlein wohl: Entwurf zu einer Burschenschaftsordnung, Eisenach 1818. Carové hatte beim Wartburgsfeste eine Rede gehalten, die Frommann mitteilt, vgl. Erltg. zu Nr. 1819.

[1839a.] 1818. Juni 4. Charlotte v. Schiller.

Um den Geheimrat war ich sehr unruhig; heute weiß ich noch nicht, was er macht. Gestern war er so freundlich und hat mich durch Doktor Weller, *Bibliothekar in Jena*, besuchen und grüßen lassen. Auch hat er mir seinen Kutscher geschickt und mir gestern seine Pferde anbieten lassen.

[1841a.] (Juni.) J. D. Gries an B. R. Abeken.

Ich kann Ihnen sagen, daß *Goethe* über Ihre Rezension des Müllnerschen Yngurd großes Gaudium gehabt hat.

1842. Die fürstliche Taufe, die des nachmaligen Großherzogs Karl Alexander, geb. 24. Juni 1818. — Joseph Frhr. Hammer v. Purgstall, lenkte zuerst die Aufmerksamkeit auf die persischen Dichter, von denen er vieles übersetzte. — Sakontala, das Drama des indischen Dichters Kalidasa war in Deutschland zuerst durch Forsters Übersetzung 1791 bekannt geworden.

[1843a.] 1818. Juli 18. Charlotte v. Schiller.

Wir haben ihn am Sonnabend besucht: Da war er freundlich mit dem Enkel, der klug aussieht.

Der ältere Enkel Walther war am 9. April 1818 geboren. —

1844. Der junge Humboldt: nicht, wie Burckhardt annimmt, Alexander, der damals bereits 49 Jahr alt war, sondern ein Sohn Wilhelms, wahrscheinlich Theodor, der schon früher mit seinem Vater bei *Goethe* gewohnt hatte.

[1845a.] 1818. Nach M. Seebeck.

Moritz Seebeck lebte als Knabe mit seinem Bruder zusammen in Pension bei dem alten Major Knebel, der bekanntlich auch Dichter und mit *Goethe* durch eine lange Reihe von Jahren herzlich befreundet war. Nicht selten kam *Goethe* zum Be-

fuch zu Knebel, und wenn es des Abends geschah, dann war es den beiden Knaben erlaubt, auch nach dem Abendessen noch sitzen zu bleiben und dem Gespräch der beiden Freunde zu lauschen. Einstmals, so erzählte Seebeck, war ich auf kurze Zeit nach Nürnberg verreist gewesen, und als dann Goethe das nächstmal wieder zu Knebel kam, wendete er sich an mich mit der Frage: Nun, was bringen Sie uns denn Neues aus Nürnberg? Neues gerade nichts, Exzellenz, erwiderte ich, aber ein Altes, das vielleicht doch nicht ganz ohne Interesse ist. Ich habe in Nürnberg bei zwei Freunden gewohnt. Der eine heißt Faust und der andere Teufel, und ich kann berichten, daß sich die beiden im besten Einvernehmen miteinander befinden. Als Goethe das hörte, da lächelte er, sah mich ganz besonders freundlich an, streichelte mich mit der Hand mehrmals von der Schulter an über den Arm herunter, und sagte sichtlich angenehm berührt: Hübsch, hübsch, hübsch!

1846. G. war am 23. Juli von Jena abgereist, am 26. in Karlsbad eingetroffen. Am 28. erwähnt das Tb. zuerst den Fürsten Metternich, am 31. die Catalani, am 2. Aug. ging Metternich von Karlsbad ab. — Valabrègue, der Gatte der Sängerin Catalani, sprach von einem parodistischen Theaterstück, das in Paris gegeben wurde, und glaubte, daß dies Goethes Werther sei.

[1846a.] Juli 28./August 2. Fürst Metternich an Goethe.

Ich hatte bei meinem letzten kurzen Aufenthalte zu Karlsbad die Ehre, Ew. Exzellenz von unseren Jahrbüchern der Literatur zu sprechen.

[1847a.] 1818. August Anfang. F. v. Gentz.

Goethe scheint sich mit mir nicht einlassen zu wollen, und ist überhaupt trockner und verschlossener als je.

[1848a.] 1818. August (6). F. v. Gentz.

Die Anekdote von den Studenten in Weimar ist buchstäblich wahr und sie trug sich noch obendrein bei dem Tauffest des neugeborenen Prinzen zu. ~ Selbst Goethe soll sich neulich gewaltig darüber erklärt haben (das habe ich jedoch nicht gehört; mit mir spricht er über solche Sachen nicht, und ich fordere ihn auch nie dazu auf).

Briefe II, 285, 25. Juli 1818. Gentz an Pilat: Bombelles, der vorgestern nebst seiner Frau angekommen ist, erzählte eine gute Anekdote von Weimar. Der Großherzog gab neulich ein Diner zu — ich weiß nicht welcher — Jahresfeier; ich glaube von Waterloo; dabei war General Carrioff, der sich gerade in Weimar befand, und andere Honoratioren, zugleich aber sechs Studenten aus Jena. Diese erschienen in deutscher Tracht, mit großen roten Schärpen, ganz offenem Halbe, und langem Barte. So saßen sie bei Tische; und als der G.H. die Gesundheit der Universität Jena ausbrachte, antwortete einer der Unholde mit dem Gegentoast: Dem einzigen deutschen Fürsten, der sein Wort gehalten hat. — **1851.** In der Erstausgabe war diese Episode nach dem Bericht von K. Sondershausen gegeben, dessen Wiederholung hier wohl nicht nötig ist.

[1851a.] 1818. November 9. F. Mosengeil.

Heute waren angesehene Männer bei uns zu Besuch, Goethe, der bayrische Gesandte und Graf Edling.

Goethe sah ich zum erstenmal; er wohnt ganz in unserer Nähe und ist seit gestern wieder hier, wiewohl nur auf kurze Zeit. Ein stolzer, schöner Kopf! Ein äußerst geistvolles Auge! Schade, daß es so schwer hält, sich so einem Manne zu nähern! Lobpreisungen sind ihm etwas Alltägliches und ihm etwas Schönes sagen, wirkte wohl ebenso, als wenn man einer eben von der Tafel aufgestandenen Prinzessin ein Biskuitschnittchen schenken wollte. ~ Unter solchen Umständen bleibt ein armer ruhmloser Teufel bescheiden in der Ferne stehen und spricht nicht viel. In der Stille aber habe ich ihm viele herrliche Genüsse gedankt, wenn er auch nicht gerade so recht in allem ein Dichter für mein Herz ist.

Mosengeil war wissenschaftlicher Begleiter des in Jena studierenden Herzogs Bernhard Erich Freund von Sachsen-Meiningen.

[1852a.] 1818. November (18). Charlotte v. Schiller.

Goethe, der Vater, ist auf vier bis fünf Tage nach Berka und wohnt bei dem Brunnenmeister; dort will er dichten.

[1852b.] 1818. Dezember 4. Adele Schopenhauer.

Ein sehr schöner Tag ward von Julie v. Egloffstein, Lu v. Werthern und mir in Berka beim Goethe zugebracht wir erhielten unsere Rollen bei seinem wunderbaren Festspiel *Maskenzug zum 18. Dezember 1818*. Wie begeistert kehrten wir zurück! Wie wunderbar ist die Gewalt dieses Mannes über die verschiedensten Gemüter, so hat er mir alle Ängstlichkeit zu nehmen gewußt, ich lerne in acht Tagen eine bedeutende Rolle, als wäre ich auf dem Theater groß geworden! Wir sprachen viel über Wolffs, über dramatische Kunst und ihre eigentliche Grammatik, über französisches Spiel usw. Er war gegen mich ungemein freundlich.

Adele sprach bei dem Maskenzug die Worte der Tragödie im Prolog. — **1857.** Richtiger zu datieren: 1819 zwischen Januar 18, an welchem Tage nach G.s Tb. Adele das Werk überbrachte und Februar 5, an welchem Tage Adele an ihren Bruder schrieb, wie ihr Tagebuch nachweist. Gwinners Datierung des Briefes ist also ungenau.

[1857a.] 1818. Luise v. Lengefeld an B. R. Abeken.

Was haben Sie denn zuletzt von Goethe rezensiert? Er hat gesagt, es müsse von Ihnen sein; sonst könnte es niemand so. Sie hätten ihm (dem Verfasser des rezensierten Werkes) nichts geschenkt; aber die Rezension wäre sehr gut.

Es war eine Rezension über: Zur Beurteilung Goethes usw. von Schubarth.

[1857b.] 1819. Januar 8. Adele Schopenhauer.

Goethe ließ uns von Paläophron und Neoterpe Leseproben halten. Beim Essen fuhr er mich an, ich ging also verstimmt heim. Heute, *den neunten*, sandte er meine Rolle der Tragödie, er hat sehr freundlich geschrieben, hilft aber nicht, ich bin doch gekränkt.

[1857c.] 1819. Januar Mitte. Charlotte v. Schiller.

Der Geheimrat Goethe liebt *Ernst v. Schiller* ordentlich und versicherte ihn, er hätte noch gehofft, viel mit ihm zu leben und hätte auf ihn gerechnet.

Bezieht sich auf Ernst v. Schillers Entschluß, nach vergeblichen Versuchen, eine Anstellung im Weimarischen zu erhalten, in auswärtige Dienste zu gehen. Vgl. Nr. 1799.

[1858a.] 1819. Januar 22. Adele Schopenhauer.

Gestern abermals Probe bei Goethe. Wie schön sprach er wieder über den Vortrag des Ironisch-Komischen, über das Schwierige, graziös und pathetisch zugleich zu sein, den Sinn der gesammten Worte, nicht des einzelnen auszudrücken. Er macht einen großen Unterschied zwischen grammatikalischen und daktylischen Fehlern im Deklamieren und Spielen. Wunderbar sind seine Ausdrücke; auch er hat, wie er dessen Artur beschuldigt, eine ihm eigene Sprache — so nennt er ein dem Ballettwesen ähnliches Spiel, das ihm für Neoterpe passend scheint, den bas reliefs gleich.

1863. Verteidigung der Diefer Schmeichelei gegen Hammer. Burckhardt liest an dieser Stelle: Verteidigung der Dichter Schmeicheln gegen Hammer. Richtig dürfte das Wort: Diezer zu lesen und auf den Prälaten v. Diez zu beziehen sein. Allerdings hatte diefer gegen den Orientalisten Hammer v. Purgstall keine Schmeichelreden gebraucht, sondern das Gegenteil. Man muß den Ausdruck also ironisch auffassen. — Curtius Rufus, römischer Geschichtsschreiber, der eine Geschichte Alexanders des Großen verfaßte. — **1865.** Frhr. v. Wangenheim, liberaler württembergischer Staatsmann, vgl. Nr. 1755b. — Das Kloster im Park zu Weimar, jetzt meist als Borkenhäuschen bezeichnet, diente dem Herzog in seiner Jugend als Gartenwohnung, Müller bezeichnet in seinem Tagebuch den 30. Jan. 1777 als den Termin der Gründung, richtig ist 9. Juli 1778. — Das Fischerspiel; Goethe dichtete das Singspiel Die Fischerin zur Aufführung an den Ufern der Ilm bei Tiefurt, die zum ersten Male am 22. Juli 1782 stattfand. W. 12, 87.

[1865a.] 1819. März 14. F. v. Müller.

Nach dem Hofe bei Goethe mit Fräulein Milkau. Unglückliche Verteidigung Jean Pauls und mein Unmut darüber, daß mein Geschmacksurteil nicht sicherer war. Goethes Exzerpte der tollen Worte eines Jean Paulschen Extrablattes.

1867. In Müllers Tagebuch: v. Nefenbeck, — Buch Kabus vgl. Erltg. zu 1685.

[1868a.] 1819. März 27. F. v. Müller.

Mit Line bei Goethe, deren Enthusiasmus für Egmont recht liebenswürdig war. Ich mußte Goethe aus seinem Divan vorlesen.

1869. Affasinen, besonders in Persien verbreitete fanatische Sekte, deren Geschichte J. v. Hammer 1818 herausgegeben. — Kotzebue war am 23. März in Mannheim ermordet worden.

[1170a.] 1819. April 11. F. v. Müller.

Erfter Wiederbesuch bei Goethe, der mich aufs herzlichste aufnimmt.

[1870b.] April 12. F. v. Müller.

Abends bei Goethe. Politische Gespräche über Jenas Schicksal.

[1870c.] 1819. April 14. F. v. Müller.

Abends mit Line bei Goethe, der alles aufbot, sie interessant

zu unterhalten. Proteus anguineus und dessen anatomisches Präparat. Zeitgeist und Geist der Zeit. Ich blieb bis $\frac{1}{2}$ 12 Uhr und vernahm die freundlichsten Lobsprüche meiner auf den verstorbenen Minister v. Voigt in der Loge Amalia gehaltenen Rede; die Halcyonische Sage.

1871. Goethe hatte Rochlitz mit Brief v. 4. April 1819 die Festgedichte: Weimar 18. Dezember 1818 (Maskenzug bei Anwesenheit der Kaiserin Maria Feodorowna) überandt und Rochlitz mit Brief v. 14. April dafür gedankt. — **1872.** Dies Stück nicht in Müllers Tagebuch, auch nicht in der Reinschrift; nur in den von Burckhardt in seinem Handexemplar der ersten Ausgabe der Unterhaltungen eingetragenen Nachträgen. Woher dieses Stück stammt, konnte ich nicht feststellen. Es ist offenbar eine Ausführung der in Nr. 1871 nur angedeuteten Äußerung und dürfte deshalb auf den gleichen Tag zu setzen sein. Was Burckhardt 3. Aufl., S. 30 diesem folgen läßt, steht im Tagebuch unterm 19. April, aber ohne den ersten Absatz.

[1872a.] 1819. April 18. F. v. Müller.

Abends bei Goethe. Ottliens Angst über die falschen Berliner Aufruhr-Nachrichten. ~ (Kotzebues Blut, sagte Goethe, bringe uns erst die wahre Preßfreiheit, weil nun jeder mit dem Innersten hervortrete.)

Das in () stehende fehlt in Müllers Tagebuch. — **1874.** Tieck, nicht Ludwig, wie Burckhardt nach seinem Register annimmt, sondern der Bildhauer Friedrich T. — **1875.** Den Satz: Von Moritz—geblasen hat Burckhardt fälschlicherweise zum 28. April gezogen. Dem Namen Moritz gibt er den bei Müller nicht stehenden Zusatz ‚Konful v.‘ ohne über diese vermeintliche Persönlichkeit etwas anzugeben. Bis zu anderer Aufklärung muß ich annehmen, daß es sich hier um den bekannten Karl Philipp M. handelt. — Schuppach in Langenau bei Bern wurde von G. mit dem Herzog auf der Schweizerreise 1779 aufgesucht. An Merck schreibt G. 17. Okt. vom ‚alten Micheli‘.

[1879a.] 1819. Mai 10. J. G. Cogswell an Geo. Bancroft.

At Weimar I saw Goethe; he received me very graciously and even cordially. I spent all my time there with him, that is from six to eleven at night, he was in fine spirits and as familiar and playful with me, as if I had been the friend of his youth. About nine we sat down to a petit souper, at which I got into as wild a frolic, as I did at Blumenbach's, the company consisted of five, a pretty spirituelle little girl (Ulrike v. Pogwisch) whose name I did not hear, Prof. Meyer, the bosom friend and confidant of Goethe, a stranger Baron (Kanzler v. Müller) G. and myself, and a right merry time we made of it. I brought G. out upon the poetry of the day, and particularly the English; he said Lord Byron was the greatest and indeed only good living poet, and you will readily imagine how much I was pleased to have my opinion confirmed by such authority. I must have been peculiarly fortunate in finding him in such a mood, for I am convinced he has not many hours now, in which it would be pleasant to be with him, his appearance indicates that very clearly, and besides he told me that he has grown fastidious and morbid in

his feelings, and that it must be something uncommon to excite his attention in the least degree; this he applied to me as an American and not personally, and hence you will not charge me with vanity for repeating it. America in all its relations is now his paramount study.

[1880a.] 1819. Mai 17. F. v. Müller.

Abends bei Goethe, Döbereiners Lehrbuch der Chemie und durchgeführte Wahlverwandtschaftslehre. Schönes niederländisches Bild von Seghers.

[1880b.] Mai 25. F. v. Müller.

Schöner Abend mit Meyer bei Goethe. Über das vierte Heft von Kunst und Altertum wird viel gesprochen. Meyers Lakonismus über die Kunstschritte feiner Schülerinnen: Sie lernen eben mehr, als ihnen nötig.

[1880c.] Mai 26. F. v. Müller.

Langes Souper bei Goethe, Gagernscher Brief.

[1880d.] Juni 3. F. v. Müller.

Bei Goethe, dem ich Knebels Voigtsche Negationen erzählte.

1881. Zeile 5, lies sonst statt so. — **1882.** Kephallideische Biographie: Reife durch Italien und Sizilien v. A. W. Kephallides, 2 Bde., Leipzig 1818(?)

[1882a.] 1819. Juni Mitte. Nach Steinschen Papieren.

Goethe zeigte sich sehr teilnehmend gegen Schillers Sohn Ernst, welchen er warnte, sich ja nicht durch den freieren Sinn der Rheinländer zu offenen Äußerungen über politische Angelegenheiten hinreißen zu lassen.

1887. Okens Entlaßbarkeit wegen der Herausgabe der Zeitschrift Isis, in welcher er einen nach damaligen Anschauungen übermäßigen Gebrauch von der Preßfreiheit machte. — **1889.** Bericht an Müller als Ersatz für die nicht erfolgte Einladung. — **1890.** Das bisher unermittelte Datum ergibt sich aus einem Vermerk neben Cogswells Eintrag im Fremdenbuch der Jenaischen Mineralogischen Gesellschaft. — **1891.** Nach G.s Tb. am 7. Okt.

[1891a.] 1819. September 29. F. v. Müller.

Mit Rehbein nach Jena zu Goethe. Hochgenuß bei ihm. Sein Dankgedicht an uns.

[1891b.] Oktober 6. F. v. Müller.

Mit Ulrike bei Goethe in Jena. Herrliche Gedichte aus der Morphologie. K(önneritz) mit zurück.

1892. Zuerst abgedruckt in Scribners Magazine (New-York) Sept. 1905, woraus eine Übersetzung in der Frankfurter Zeitung v. 4. Sept. 1905 Morgenblatt, daraus in Stunden mit Goethe II, Heft 3, S. 265f. Vgl. auch schon American Quarterly Review, Sept. 1829, S. 200f., wo Bancroft sein Tagebuch dieses Besuchs heranzieht. — Jeanie with the Queen in Scotts Heart of Midlothian, Kap. 36. — Byron's last poem ist der Don Juan. Cantos I u. II.

[1892a.] 1819. Oktober 14. F. v. Müller.

Fahrt mit Line und Ottilie nach Jena zu Goethe. Interessante Erzählung von Goethens Mutter. Tischgespräch über weibliche Unordnung (F. v. Schmidt). Verwahrungsmittel bei

Kupferstichen. Schönes Winzerfest bei Maucke. Abendgespräch mit Goethe von der Konzeption kolossaler Statuen, Tee bei Knebel.

[1893 a.] 1819. November 6. F. v. Müller.

Abends bei Goethe, der sehr liebenswürdig. Wachlers Literaturgeschichte Deutschlands. Dohms Denkwürdigkeiten, 4. Teil. Brief Friedrichs II. an seinen Kammerdiener, Deutsch. Mineralogische Spende und Augusts große Freude darüber. Scherz über Frauenverein mit Ottilien.

1896. Der englische Vers aus einer 1794 erschienenen, oft aufgelegten Satire: Pursuits of Literature von Th. J. Matthias (1754 bis 1835). — **1898.** Den Namen des Begleiters nennt Häring nicht. In G.s Tb. finde ich den Besuch nicht erwähnt.

[1898 a.] 1819. Dezember 29. F. v. Müller.

Erfter Besuch bei Goethe seit seiner Krankheit. Denkschrift auf Blücher.

[1898 b.] 1820. Januar 2. F. v. Müller.

Von 5–7 Uhr bei Goethe. Sein mildes Urteil über Leopold von Stolberg. Meyer war bei ihm. Über das antike Emblem auf der Vignette von Blüchers Lobrede. Über Gubitz als Erzähler.

[1898 c.] 1820. Januar 18. F. v. Müller.

Abends bei Goethe. Lord Byron. Ottiliens und Clementinens Liebe zu ihm. Übersetzung aus Don Juan. Vorher große Traurigkeit vis-à-vis Wiener Briefe.

Für Clementines lieft Burckhardt Olympiens. — **1905.** Minne, die Pflgetochter Frommanns, Minchen Herzb Lieb, bekanntlich das Urbild der Ottilie in den Wahlverwandtschaften und Gegenstand der Sonette. — **1909.** Joh. Sam. Gottlob Schwabe, Konrektor des Weimarischen Gymnasiums. — **1916.** Gottfried Hermann, der berühmte Leipziger Philologe, dessen G. bei dieser Gelegenheit auch in den Tag- und Jahresheften gedenkt.

[1917 a.] 1820. Mai. C. K. A. v. Conta.

Im Mai 1820 war ich so glücklich, in Karlsbad mehrere Wochen im täglichen Umgang mit Goethe zu verleben. Goethe war von der heitersten Laune, er sprach gern und viel von seinen früheren Verhältnissen, am liebsten von seinem Freunde Schiller, von dem er sagte: Wenn ich ihn drei Tage nicht gesehen hatte, so kannte ich ihn nicht mehr; so riesenhaft waren die Fortschritte, die er in seiner Vervollkommnung machte. Von Schillers frühem Tode sprechend sagte er: Man hat mich vielseitig getadelt, daß ich nicht auf unserem Theater, wie es anderwärts geschah, eine Totenfeier veranstaltete. Wie konnte ich das? ich war vernichtet!

Die Schuld von Schillers allzufrühem Tode gab er der Art und Weise wie er arbeitete. Ich, sagte er, behauptete immer, der Dichter dürfe nicht eher ans Werk gehen, als bis er einen unwiderstehlichen Drang zum Dichten fühle. Und diesen Grundsatz befolge ich auch, ihm verdanke ich mein heiteres Alter. Sie sehen hier, fuhr er fort, sechs verschiedene ange-

fangene Arbeiten; ich gehe an keine, wenn sie mich nicht eben anzieht, und verweile bei keiner länger, als ich mich dazu aufgelegt fühle.

Schiller dagegen wollte das nicht gelten lassen. Er behauptete, der Mensch müßte können, was er wolle, und nach dieser Manier verfuhr er auch. Ich will Ihnen ein Beispiel geben: Schiller stellte sich die Aufgabe, den Tell zu schreiben. Er fing damit an, alle Wände seines Zimmers mit soviel Spezialkarten der Schweiz zu bekleben, als er aufreiben konnte. Nun las er Schweizer Reisebeschreibungen, bis er mit Weg und Stegen des Schauplatzes des Schweizer Aufstandes auf das genaueste bekannt war. Dabei studierte er die Geschichte der Schweiz und nachdem er alles Material zusammengebracht hatte, setzte er sich über die Arbeit und — hier erhob sich Goethe und schlug mit geballter Faust auf den Tisch — buchstäblich genommen stand er nicht eher vom Platze auf, bis der Tell fertig war. Überfiel ihn die Müdigkeit, so legte er den Kopf auf den Arm und schlief. Sobald er wieder erwachte, ließ er sich — nicht, wie ihm fälschlich nachgesagt worden, Champagner — sondern starken schwarzen Kaffee bringen, um sich munter zu erhalten. So wurde der Tell in sechs Wochen fertig; er ist aber auch wie aus einem Guß!

Wie Suphan bemerkt, später aus der Erinnerung, schwerlich im Gedanken an die Öffentlichkeit niedergeschrieben. — **1919.** Das trübe Glas, auf welchem sich eine Schlange von andersfarbigem Glas befand, diente dazu, gewisse Farbenphänomene zur Anschauung zu bringen. Vgl. Nr. 1947.

[1919a.] 1820. Juli 22./24. Adele Schopenhauer.

Goethe war gut und liebenswürdig, zweimal sah ich ihn, stets bei ihm, mir ging die Seele auf, als ich ihm in die Arme flog.

1920. Wenn diese Unterredung in Weimar stattgefunden haben sollte, würde das Datum nicht stimmen, da Goethe den ganzen Sommer in Jena verbrachte.

[1920a.] 1820. August 22./23. Adele Schopenhauer.

Nachmittags den 22. kam Goethe — ich war wieder hinauf gelaufen zu Ottilien, wie war er gut und herzlich gegen sie! Gestern, den Mittwoch, war ich den Nachmittag bei ihm, ich habe ihn fast nie liebenswürdiger gesehen.

[1923a.] Schneller an Prokech.

Die Reiselieder, wofür Du eine Schwäche zu haben vorgibst und wodurch Du den schönsten Beweis Deiner Stärke gabst, werden das Urteil aller Welt bestimmen, wie Goethe es vor seinem Zusammensein mit Dir ausgesprochen.

Vielleicht auf eine briefliche Äußerung Goethes sich beziehend.

1924. Im Jahre 1822 war eine pseudonyme Schmähschrift erschienen: Goethe als Mensch und Schriftsteller aus dem Englischen übersetzt v. F. Glover (Verf. Köchy); gegen diese verteidigte Prokech Goethen in der Zeitschrift *Hesperus* durch einen, die Form eines an den Grafen Paar gerichteten Briefes tragenden Aufsatz, welchem diese Erinnerung an ihren gemeinsamen Besuch bei G. entnommen ist.

[1925 a.] 1820. (August.) Nach Ch. D. Rauch.

Goethe erklärte die Behandlung der Büste für ‚wirklich grandios‘, so daß sie sich in jeder Größe stattlich ausnehmen würde.

[1925 b.] (1820. August.) Nach Ch. D. Rauch.

Den Gegenstand unter den Füßen Josefs von Arimathia, auf den berühmten alten Reliefs aus der byzantinischen Periode, erklärte Goethe an Rauch für eine niedergebeugte Palme.

1926. Loewe, der nachmals so berühmte Balladen-Komponist, fügt dieser Erzählung noch folgendes hinzu: Wie oft habe ich dieses Besuches bei dem großen Dichter gedacht, als ich etwa 18 Jahre später seinem ältesten Enkel Walter v. G. in der Kompositionslehre Unterricht zu erteilen hatte. Denn er ~ hatte eine nicht geringe Begabung für die Musik. Wahrhaft volkstümlich und innig sind seine Lieder; sie sind ein reiner Ausfluß des liebenswürdigen Charakters, der diesen Mann auszeichnete.

1927. Schubarth sagte über Werthers Leiden: das Unglück Werthers entspringe aus dem Mißverhältnis einerseits der großen Natur mit ihren Kräften und Wirkungen, und andererseits des Menschen mit seinen Anlagen und Fähigkeiten. Die frühere gewöhnliche Ansicht ginge dagegen dahin, daß die verderbliche Leidenschaft eines jungen Mannes die Grundlage des Romans sei. Seine Ansicht führt Sch. dann weiter aus. — **1928.** F. Försters an verschiedenen Stellen veröffentlichte Berichte über seine Berührungen mit Goethe sind bekanntlich überaus unzuverlässig und verworren; über den hier gemeinten Besuch schreibt er in der Zeitschrift Ost und West (f. Quellenregister): Als mich im Jahre 1821 mein Weg nach Thüringen führte, versäumte ich nicht, meine junge Frau dem liebenswürdigen alten Herrn vorzustellen. Wir machten mehrere Ausflüge mit ihm, meine Frau sang ihm Kompositionen seiner Lieder von Zelter ~, die er noch nicht kannte, und da ich mich damals eben mit Farbenlehre beschäftigte, zeigte er mir einiges, die entoptischen Farben betreffende, und ermunterte mich sehr, diesem Studium des Lichtes, „in welchem noch eine ägyptische Finsternis herrsche“, eine fortgesetzte Teilnahme zuzuwenden.

[1928 a.] 1820. Sept. 26./27. Zelter an Goethe.

Frau Förster ist nicht schlecht verliebt in Dich zurück gekommen und kann nicht genug erzählen, wie lieblich sie von Dir aufgenommen sei. Sie ist gut musikalisch und hat eine schöne helle und sichere Stimme.

[1931 a.] 1820. (Nov. Anfang.) H. Meyer an Chr. L. Fr. Schultz.

Die Rede ist auch über das Ihnen bewußte, schriftlich Einzugebende gewesen, und ich habe ihn zu aller Teilnahme und Beirat bereit gefunden. Schon wird am allgemeinen Entwurf des einen Aufsatzes gearbeitet, und Sie sollen, sobald es nur geschehen kann, wenigstens etwas zur eigenen Ansicht und Übergabe am gehörigen Ort erhalten.

Hierzu bemerkt Düntzer: Meyer sollte Vorschläge zur Einrichtung von Kunstakademien, besonders mit Bezug auf Berlin machen. Der betreffende Aufsatz steht in Kunst und Altertum III, 1, 120—182. Vgl. auch Goethe in den Annalen unter dem Jahre 1821.

[1932a.] 1820. Herbst. Adele Schopenhauer.

Goethe zeichnete mich nun sehr vor Julien aus, ich ward von seiner Liebe und Freude berauscht, ich dachte immerfort an ihn und seine Güte.

[1934a.] 1820. Dezember. Charlotte v. Schiller.

Goethe lebt still und soupiert nicht mehr; Meyer ist oft bei ihm.

[1934b.] 1821. Januar. Charlotte v. Schiller.

Goethe, der Vater, lebt sehr einsam.

[1935a.] 1821. Jan. 4. F. v. Müller.

Abends bei Goethe. Erzählung der Gabriele. Wielands to be or not to be im Sterben.

[1935b.] Januar 13. F. v. Müller.

Bis 8 Uhr bei Goethe. Ich konnte nie zu zwei etwas leisten, Diktatur oder Konsulat mit geteilter, jedem zugewiesener Gewalt. Anwendung auf Vulpus und Riemer. Bibliotheks-Tagebücher.

Dies aus Müllers Schreibalmanach für 1821. — **1936.** Über Faust hatte K. E. Schubarth in seinem zweibändigen Werke: Zur Beurteilung Goethes mit Beziehung auf verwandte Literatur und Kunst, 2. Aufl., Breslau 1820 geschrieben. Andere Erläuterungsschriften desselben erschienen erst später. — Der Bruder Ernst Ludwig Schubarth war Lehrer der Physik und Chemie an der Tierarzneischule zu Berlin; ins Fach der Landwirtschaft schlugen seine Schriften über Runkelrübenkultur und Zuckerfabrikation ein. — **1937.** Die vorhabende Trauerrede kann nur die von Goethe am 15. Juni 1821 in der Loge gehaltene sein, die aus dem für die Brüder gedruckten Manuskripte in der zweiten Abteilung des 27. Teils der Hempelschen Goetheausgabe wieder abgedruckt und überschrieben ist: Ridels und der früher heimgegangenen Brüder Kästner, Krumbholz, Slevogt und Jagemann Totenfeier. W. 36, 347.

[1937a.] 1821. Februar 16. M. Jacobi an Goethe.

Ew. Exzellenz begehrten, als ich vor vier Jahren das letztemal das Glück hatte, Sie zu sehen, auf eine so gütige Weise von mir, daß ich Ihnen zuweilen von meinem ferneren Ergehen, zumal auch in Beziehung auf die Erfüllung meiner Hoffnungen wegen der damals schon beschlossenen Errichtung einer großen Irrenheilanstalt für die preußischen Rheinprovinzen, deren Leitung ich übernehmen sollte, Nachricht geben sollte, daß ich allerdings Tadel zu verdienen scheinen muß, von dieser Erlaubnis nicht früher Gebrauch gemacht zu haben. ~ Sollten Sie eine freie Stunde finden, die Sie der Einsicht der eben erschienenen Schrift über die Heilkunde der Gemütskrankheiten schenken können, so erinnern Sie sich vielleicht, daß ich mich schon vor vier Jahren einmal mit Ihnen über den Gegenstand, womit Sie sich hauptsächlich beschäftigt, unterhalten habe, und daß Sie mir damals erlaubten, Ihnen einige Ansichten, die hier näher entwickelt sind, im allgemeinen vorzutragen.

1938. S. 498. Alexanderhof, das heute unter dem Namen Russischer Hof in Weimar bestehende Hotel. Die muntere Polin vgl. Nr. 460. — **1940.** The famous masquerade, Thomas Moores Lalla Rookh, die am 27. Januar 1821 dargestellt wurde.

[1941 a.] Adele Schopenhauer.

Da quält mich der Mutter Bruch mit Goethen, ich mag nichts mit Worten berühren!

1942. Zu dem Erlebnis mit Trebra vgl. Nr. 239. — Auf Bitte des Berliner Generalintendanten Grafen Brühl hatte Goethe den Prolog zur Eröffnung des Berliner Theaters gedichtet, mit welchem Schinkels Schauspielhaus am 26. Mai 1821 eingeweiht wurde. W. 13, I, 115. — **1943.** Es war mir leider nicht möglich auf die Quelle dieses Gespräches zurückzugehen, um sie nachzuprüfen und etwas Näheres festzustellen. — **1944.** Königin Luise und ihre Schwester wurden nicht im Frankfurter Goethehaus erzogen, sondern verweilten dort nur bei Gelegenheit der Krönung des Kaisers Leopold 1790, und des Kaisers Franz II. 1792. — **1945.** Spannung mit Herder. Es ist nicht richtig zu schließen, daß G. u. H. sich in den letzten drei Jahren vor H.s Tode nicht gesehen hätten. Es soll wohl nur gesagt sein, daß sie in den letzten Jahren überhaupt längere Zeit sich nicht sahen, vgl. Nr. 669, 689, 697. Die Spannung mit Herder war durch G.s Verhältnis zu Schiller gefördert, auf das H. eiferfüchtig war. — **1946.** Auch abgedruckt in *Personal Reminiscences by Constable and Gillies* ed. R. H. Stoddard N. Y. 1876, p. 303f. Auf Gillies' Besuch bei Goethe hat schon Dowden (*Fortnightly Review* Sept. 1890 = *D.s. New Studies in Lit.*, 1895, p. 309f.) aufmerksam gemacht, vgl. auch Zeiger in Kochs *Studien zur vergleich. Lit.-Gefch.* 1, 250f. „*Ed. Ann. Reg.*“ for 1809, vol. II, Pt. II, pag. 647f. (Edinb. 1811) anonym: *The Genius and the Bayadere. An Indian Legend. From the German of the celebrated von Goethe, Author of Herman and Dorothea, the Sorrows of Werther etc.* Zwei spätere Niederschriften Gillies' über diesen Besuch bei Goethe werden hierunter noch mitgeteilt, die eine 1836, die andere 1840 bewirkt. Sir Brooke Boothby wurde 1804 am 30. April am Weimarer Hofe vorgestellt und nahm am 6. Sept. 1804 Abschied (Fourierb.).

[1947 a.] 1821. Juni 22. R. P. Gillies.

Touching the said qualification of dignity, surely no one ever knew better how to retain it in his conduct and demeanour than Goethe; or, we should rather say, it was an inherent attribute of his character. Those, therefore, who imagined that they could obtain his favour by flattery, or disturb his apparent quietism by acrimonious attacks, were alike completely baffled. Of this we remember a trifling example, during our first interview with him at Weimar. We had not the remotest intention to flatter, which would have been absurd and out of place; but on our alluding incidentally to the use that had been freely made by others of ideas and conceptions, which originated solely with the author of *Faust*, „Mein lieber Freund,“ said he, in a tone of the most perfect indifference, „I know all this well enough already: let us talk rather of your own literary pursuits, for I am tired of hearing about mine.“ It may seem an odd comparison, but Goethe had, in figure, voice, and manner, a considerable resemblance to the late John Kemble. By those who were acquainted with both persons, the remark indeed will not appear odd or irrelevant; for

Kemble, independently of his literary acquirements, possessed great originality and decision of character, which, had he not obtained eminence as an actor, would assuredly have raised him to high rank in some other sphere.

We recollect, as well as if it had occurred yesterday, the affect produced by the first appearance of Goethe's tall, gaunt form, attired in a long, wide blue, surtout, as he slowly emerged from the interior of his drawing-room. It was not an appearance but an apparition. Johnson has remarked of Burke, that even an illiterate observer, if led into accidental conversation with him, by stopping to avoid a shower of rain, would say, „This is an extraordinary man.“ One look at Goethe's features, without a word being spoken, was enough to convey the impression of his intellectual supremacy, of the long labours which he had undergone, of his perfect equanimity and self possession, and of an energy which even old age could not repress nor overcome.

[1947b.] 1821. Juni 22. R. P. Gillies.

~ I had not provided myself with a letter of introduction to the great man, though one had been kindly offered by a friend at Berlin. I therefore ventured to waive ceremony, and to try an experiment. Having written hastily on a slip of paper the words (in English), „A humble student from [Edinburgh] would be thankful for a short audience,“ I sent it up, accompanied by a visiting card. In German phrase, this was done um eine Probe zu machen. ~ His Excellency was dressing, but my petition was not refused. The allusion to the first scene in Faust had been appreciated as I had expected, and we were directly ushered up to the drawing-room, which, as well as I can recollect, was most plainly furnished. It was a long apartment, or, I should say, there were two rooms communicating by folding-doors that stood open; and from a private door in the distance, after we had waited some time, came forward Goethe, at a slow, majestic pace, and, as described in a former number of REGINA, much like an apparition from another world. This expression may seem odd, but will bear analysis. As characteristic of the said apparition, there was old age, with a costume doubtless modern, yet which, notwithstanding, looked perversely antique, owing, perhaps, to the powdered hair of the wearer, and a gross mismanagement of the neckcloth. His figure was tall and gaunt, and his attire a long blue surtout, considerably too wide; in fact, it fitted no better than a dressing-gown. His visage, once seen, could scarcely ever be forgotten; but (the portraits usually sold not being very accurate) the best notion I can give of it is by repeating that his features in their cast generally had considerable resemblance to those of the late John Kemble, though with a very different expression, Goethe's being much more grave and stern. The most remarkable point, however, about his physiognomy and tout-ensemble was the obviously still existing, though latent and subdued, energy; for, notwithstanding his ghost like calmness, and the wear and tear visible in his countenance, one felt instinctively convinced that he could still speak if he chose to do so, with the same powerful

voice which had roused Goetz of Berlichingen from the grave, and caused a revolution in literature. The great poet advanced silently, and with a demeanor as if completely absorbed in his own thoughts, yet at the same time with an expression which indicated that he was considering whether the strangers who thus unceremoniously intruded on him were, or were not, worthy of being honoured even with a single word. The decision, to this extent at all events, was in our favour; for he said, holding my card in his hand: You requested an interview. Am I right in supposing that you are Mr. [Gillies], of whom I have already heard from my friends, the [?English] minister at Berlin, and Hofrat Müllner? A direct answer was hardly needed, and all formality now ceased. We, that is to say, the great poet and the humblest of students, had at least this much in common, that we had divers mutual acquaintances; for example, Sir Brooke Boothby, Mr. Mellish, and other Englishmen, who had resided at Weimar, of whom Goethe talked very willingly. As to his own works and literary fame, he would not utter one syllable, and seemed wholly immovable either by praise or blame. Like Tieck, and our other friends at Dresden, he was, however, extremely desirous to hear all that we could tell him respecting leading characters among English literati, — of whom, it is superfluous to say, that Scott and Byron interested him the most. But whilst speaking of both, with ample deference as distinguished men, he could by no means be led into hearty praise of either one or other on account of their works. I am convinced that, among the peculiarities of the German character is to be reckoned a most intense development of the organ of ideality; and can believe that Goethe, perpetually haunted by a clear conception of excellence, attainable perhaps, though never yet attained, felt disgusted, or at least disappointed, with all the literary productions which he had read, — not by any means excluding those which he had himself written.

Regina Fraser's Magazine, vgl. Nr. 1947 a. — Den Hinweis hierauf verdanke ich Herrn Prof. J. G. Robertson in London. cf. modern Language Review IV, 89 f. Oct. 1908 (Mackall).

[1972 a.] F. Förster.

Zelters Briefe hatten den Wunsch Goethes, über die Kompositionen und die Aufführungen des *Faust mit den Kompositionen des Fürsten Radziwill* Näheres zu erfahren, rege gemacht, so daß bei einem unserer Besuche in Weimar er meine Frau bat, eines oder einiges daraus am Flügel zu singen. Laura konnte dieser Aufforderung nur in einer sehr beschränkten Weise genügen, da die Musik damals noch nicht im Druck erschienen war. Sie sang aus der Erinnerung die Romanze: „Es war ein König in Thule“, welche Goethe wegen ihrer Einfachheit belobte und dabei bemerkte: Freund Zelter habe sie zwar auch sehr schön, freilich aber nur für einen mit hinreichender Grundgewalt der Baßstimme begabten nordischen Skalden, nicht für das milder gestimmte Naturkind komponiert.

[1972 b.] Vor Dezember 1819. Th. Seebeck an Goethe.

Seebeck übersendet die Abschrift des in Lenzens Nachlaß gefundenen Manuskripts des Prometheus und fährt fort:

Ist aber das hier erhaltene auch das ganze Fragment, welches Sie Lenzen mitgeteilt hatten? Es scheint so, denn zwei Akte sind es wirklich. — Hätten wir doch auch die folgenden! Dies werden alle wünschen, die diese einst in den Paralipomenis lesen werden. Und Pandorens Wiederkehr, und die Fabel von Amor und Psyche, deren Sie einmal gegen mich erwähnten.

[1972 c.] Nach K. W. v. Heygendorf.

Karl Wolfgang v. Heygendorf über seine Jugend und Beziehungen zu Goethe berichtet folgendes: Goethe hat sich mehr oder weniger für mich interessiert, dies habe ich meinen Eltern, besonders meinem Vater zu verdanken. Den Namen Wolfgang habe ich von Goethe. Schon mit 7 Jahren verließ ich das Haus meiner Mutter. ~ Nach beiläufig 2 Jahren kehrte ich nach Weimar zurück und Goethe ließ meinen jüngeren Bruder und mich zu sich kommen, um sich selbst von den Fortschritten zu überzeugen, die wir in litteris machten.

[1972 d.] A. B. v. Heygendorf.

Mein Vater, *Karl Wolfgang v. Heygendorf*, teilte mir mit, daß Goethe ihn und seinen Bruder *August* in Begleitung ihres gemeinsamen Hofmeisters öfters habe zu sich kommen lassen, und auf die Erzählungen über das Tun und Treiben der Knaben öfters gesagt habe: Das ist recht! Das ist brav!

[1972 e.] Caroline Gräfin v. Egloffstein.

Ich suche oft und viel bei Goethe zu sein, und niemals kehre ich ohne eine hellere und gelehrigere Stelle in meinem Kopfe oder in meinem Herzen von ihm zurück; ich gebe mir Mühe, das von ihm Gesagte aufzuschreiben und es mir unvergeßlich zu erhalten, denn solchen Meister finden wir Schülerinnen nimmer wieder; und wo lernt man leichter als im täglichen praktischen Leben das praktisch Vortreffliche auffassen?

Elftes Buch.

1973. Die mit der Badereise von 1821 beginnende Periode ist gekennzeichnet durch das Verhältnis zu Ulrike von Levetzow; sie schließt ab mit dem September 1823, da G. von Böhmen nach glücklichen Monaten in seine Thüringer Heimat zurückkehrte, die er seitdem nicht mehr verlassen sollte.

[1975 a.] 1821. Juli 31. C. F. A. Conta.

Gestern ~ verfügte ich mich zu Frau von Brösigke, wo ich große Gesellschaft und darunter auch Goethe fand. ~ Goethe war sehr freundlich, doch blieb er nicht zum Abendessen.

[1977 a.] 1821. Frau v. Brösigke an Goethe.

Und wie wird sich Ulrikchen freuen, wenn sie wieder Töchterchen genannt wird, worauf sie so stolz ist.

Frau v. Brösigke, Großmutter Ulrikens v. Levetzow.

[1978 a.] 1821. August 4. C. F. A. Conta.

Gestern abend war bei Brösigkes eine sehr brillante Fête, wo der größte Teil der hiesigen vornehmen Welt versammelt war. Es war Ball und Souper, selbst Goethe tanzte.

[1978 a.] 1821. August 6. C. F. A. Conta.

Der gefrigitte Abend war sehr schön, und nachdem ich einen angenehmen Ritt gemacht, ging ich 1½ Stunden lang mit Goethe am Brunnen spazieren und unterhielt mich sehr angenehm und interessant mit ihm. Aller Augen waren auf ihn gerichtet, aber er unterhielt sich mit niemand als mit mir.

1993. Am 13. Sept. hatte G. Eger verlassen und war am 15. in Jena eingetroffen, wo er im Botanischen Garten sich einrichtete und bis zum 4. Nov. blieb.

[1994 a.] 1821. A. Graf v. Platen.

Doch hat mir Gruber geschrieben, der es vom Major Knebel wissen will, daß Goethe meine lyrischen Blätter mit Beifall aufgenommen.

[1995 a.] 1821. Oktober 23./30. Adele Schopenhauer.

Zweimal also waren wir den ganzen Tag beim Goethe. Er war das erstemal in jener erfreulich leichten Stimmung, in der heiterer, schöner Ernst und humoristische Einfälle immer nebeneinander hergehen. Ich wollte, ich könnte aufschreiben, was er sprach, doch liegt in dem wie so unbeschreiblich viel; wir waren ganz heimisch, er sehr offen, sehr beredt. Auf die liebenswürdigste Weise beschenkte er mich und gab mir Verse von sich mit. Beim zweiten Male war er krank und in stiller, leidender Stimmung; er hatte sich mit Geschäften beladen, ich glaube, um sich über seinen körperlichen Zustand zu be-
trügen.

2000. In der Erstausgabe IV. 135 war dieser Bericht als unglaubwürdig ausgelassen worden. Die Anwesenheit der Sängerin Mara ist aber inzwischen durch Goethes Tagebuch bestätigt.

[2000 a.] 1821. November 10. Adele Schopenhauer.

Mir wird unbeschreiblich wohl, wenn ich um mich sehe und die beiden Freunde Goethe und Zelter gewahre. Es läßt sich eben über alles das wenig sagen, aber viel erfreulich Schönes fühlen. ~ Bei Goethe gestern ein musikalisches Frühstück und dabei die Gegenwart der Mara, die jedenfalls interessant bleibt. ~ Bei Goethens Konzert spielte auch Hummel, die arme Eberwein sang in Todesangst. Goethe behielt mich den ganzen Tag dort. Abends ging Ottilie und Ulrike an Hof, Doris Zelter unterhielt sich mit August, Zelter war bei meiner Mutter. Uns anderen drei zeigte Goethe Kupfer. Wir nahmen die Lombardische Schule vor. Ich sah viel von Caravaggio. ~ Im ganzen wollte mir der Meister überhaupt einen Begriff der Richtung geben, die damals die Kunst nahm; er machte mir die großen ungeheueren Lichtmassen bemerkbar, ihre höchst wenigen Unterbrechungen, den Effekt, den es machte, zugleich die unvermeidliche Verflachung, wenn der Maler seiner Kunst nicht vorzüglich in bezug auf Beleuchtung mächtig war. Wir sahen von Caravaggio unter anderem die Krönung der heiligen Magdalena, an der eben Guidos Manier merkwürdig vorfalle, daß man dem späteren Gange der damaligen Kunst wohl folgen konnte. Noch sahen wir Sachen von Castiglione, der so gern Herden und allerlei Tiere malt, leider schlechte Abdrücke, noch einiges von Parmeggianino (Francesco Mazzuoli 1503–1540), dessen radierte Blätter mir der Meister als von seltener

Vortrefflichkeit pries. ~ Einen herrlichen Stich nach Correggio sah ich zum ersten Male, einen Christus auf dem Ölberge, von oben beleuchtet; denke ihn nächstens mir wieder zu fordern. Spagnolettos sahen wir mehrere, mir ist Manier und Meister fremd, ich weiß nichts.

[2001a.] 1821. Nov. K. Mendelssohn.

Felix hatte dem Dichter erzählt, die Schwester Fanny beklage sich über Mangel an komponierbaren Texten. Da brachte Goethe eines Tages ein eigens für Fanny gedichtetes Lied: An die Entfernte. Es lautet:

Wenn ich mir in stiller Seele ufw. (W. 4, 107.)

Gib das dem lieben Kinde, sagte Goethe zu Zelter, indem er ihm diese Verse einhändigte, die übrigens Fanny bei aller Hochschätzung des Manuskriptes nie zu komponieren versucht hat.

[2003a.] 1821. Charlotte v. Schiller.

Ich habe jetzt manche Anfechtungen, da Herr Döring das Leben herausgab. ~ Der Geheimrat hat auch manches nicht übel gefunden. Ich weiß nicht, wie er das sagen kann.

Schillers Leben von Heinrich Döring. — **2005.** Scylla früher Sylla gelesen und auf das so benannte, 1822 erschienene Trauerspiel von de Jouy bezogen. Die neue Lesart würde auf ein Gespräch deuten, in welchem der zweifelhafte Wert der dramatischen Einheiten mit den Gefahren der Scylla und Charybdis verglichen wurde. — **2007.** Triumphzug von Mantegna f. W. 49. I., 253, erschien in Kunst u. A. 4. Bd. 1./2. Heft.

[2007a.] 1822. Mai 24. F. v. Müller.

Abends bei Goethe. Neugriechische Balladen, die Goethe übersetzt. Seine Freude über meine lebhafteste Teilnahme an seinem neuen Werke. Launische Anekdote vom Wolf des Obristen aus Paulus Aemilius' Heere.

Diese Stelle fand ich weder in Müllers Tagebuch, noch in der Reinschrift. Burkhardt hat sie in sein Handexemplar eingetragen, ohne Angabe der Herkunft. — **2008.** William Roscoe, Illustrations of the Life of Lorenzo de Medici. London 1822, vgl. Herrigs Archiv Bd. 112, S. 279. (Mackall.) — Lady Morgan, englische Schriftstellerin.

[2008a.] Juni. Nach Rennenkampf.

Rennenkampf machte den Versuch bei seiner Anwesenheit in Weimar, Goethe dieser Arbeit, *Worte zu Zeichnungen von Tischbein und Rennkampf*, zu gewinnen, aber er verfehlte ihn und hörte vom Kanzler Müller, Goethe habe darüber geseherzt, daß wir das Kind im Bade ersäufen und an einer Leckerei, wie seine Verse zu Tischbeins ersten einundzwanzig kleinen Bildern uns satt essen wollten; indessen wolle er zusehen, vielleicht käme ihm einmal doch die Laune an, Rennkampfs Bitte zu erfüllen.

2009. Am 16. Juni reiste G. von Weimar ab, traf am 18. in Eger ein, ruhte dort einen Tag aus und war am 19. in Marienbad.

[2010a.] 1822. Juli. Ulrike v. Levetzow.

Es war eines Tages kurz vor Goethes Abreise nach Eger vom König Friedrich die Rede, und da sagte mein Großvater,

Friedrich wäre fein Pate, und er hätte einen Patenbrief mit der Namensunterschrift des Königs. Goethe äußerte sofort den lebhaften Wunsch, das Schriftstück zu sehen. Mein Großvater suchte danach, erschien bald mit einem zusammengerollten Papier. Goethe entfaltete es und sagte: Das ist ja höchst wertvoll, aber Sie haben es nicht gut behandelt. Geben Sie es mir mit, ich will es Ihnen wieder in Ordnung bringen. Nun reifte Goethe ab, und mein Großvater, der Goethes Vorliebe für Handschriften und Luft am Sammeln kannte, sagte: Meinen Patenbrief werde ich wohl nicht wiedersehen. Da langte eines Tages von Eger das Schriftstück in erneuter Gestalt an, wie Sie es hier sehen.

Bei Rücksendung der Urkunde fügte Goethe die Verse bei:
Das Blatt, wo seine Hand geruht ufw. W. 4, 175.

[2017 a.] 1822. Juli 27. J. S. Grüner.

Goethe: Als Napoleon in Erfurt war, wünschte er, ich möchte ein Trauerspiel ~ Brutus schreiben. Der Großherzog schickte deshalb eine Estafette an mich. Der Gegenstand war mir aber zu heiklich, daher unterließ ich es.

[2020 a.] 1822. Juli 30./31. J. Berzelius.

Graf Sternberg begleitete uns nach Eger; dort hielt sich der berühmte Dichter und Naturforscher Baron v. Goethe damals auf, dem er mich vorstellte. Dieser empfing mich mit einer Miene und Gebärde, als sei er von der neuen Bekanntschaft nicht gerade sehr entzückt, auch sprach er kein Wort mit mir. Doch ich war schon zufrieden, daß mir Gelegenheit geboten war, den durch Verdienste jeder Art so ausgezeichneten Mann auch nur gesehen zu haben. Er lud uns zum Mittagessen, das frühzeitig eingenommen wurde, ein. Während desselben wurde beschlossen, am Nachmittag einen Spaziergang nach dem Kammerbühl zu machen. Dies ist ein erloschener Vulkan, jedoch so kleinen Umfangs, daß man in ein paar Minuten vom Fuß zur Spitze gelangen kann. Hier kam ich nun ins Gespräch mit Goethe. Er hatte einige Jahre vorher eine kleine Broschüre über denselben herausgegeben, in der er darzutun versuchte, daß es sich um einen vulkanischen Ausbruch von Asche und Rapilli, aber ohne Krater und Lavabildung, der unter Wasser stattgefunden hatte, handle. Zunächst stießen wir auf Massen solchen Rapilli, an denen für Wegebauten ungeheure Ausgrabungen vorgenommen worden waren. Die Lagerstätten waren durchschnitten und zeigten horizontale Schichten verschieden gefärbten Steingrieses. Goethe fragte mich hier, ob das nicht deutlich zeige, daß die Eruption unter Wasser stattgefunden habe. Ich ließ mir nicht merken, daß ich von seiner vorgefaßten Meinung in diesem Falle wußte, und erwiderte nur, daß es allerdings den Anschein habe, aber bevor wir den Vulkan nicht selbst gesehen hätten, schwerlich ein Schluß gezogen werden könne, weil die gleiche Schichtung entstanden sein würde, falls der Steingries aus der Luft niedergefallen wäre. Der Vulkan hatte an der Spitze eine Vertiefung, welche Goethe für eine künstliche Ausgrabung hielt, die in der Absicht erstellt sei, bei Landpartien darin eine Kochgelegenheit für Teewasser unterbringen zu können. Aber diese

Vertiefung war von länglicher Gestalt und auf der einen Seite von einem viel höheren Rand umgeben, als auf der anderen. Nach den Erfahrungen, die ich in der Auvergne und in Vivarais beim Studium der vielen dortigen Vulkane gesammelt hatte, suchte ich Goethe zu überzeugen, daß einmal die Vertiefung ein wirklicher Krater sei, und dann, daß die Eruption von einem heftigen Sturm begleitet sich ereignet haben müsse, wobei sich das Ausgeworfene an der Seeseite, die deshalb höher und ersichtlich verlängert sei, angesammelt habe. Daraus folge unbedingt, daß der Krater dicht unter der Spitze des kleinen Berges, ganz nahe der Seite, von welcher der Wind geblasen hatte, liegen müsse, und daß daher auch dort die Lavaströme zu suchen seien. Der 70jährige Naturforscher hörte mir aufmerksam zu, doch bemerkte er, als ich geschlossen hatte, daß hier kein Mensch Lava finden würde. Ich antwortete, daß es allerdings den Anschein habe, aber daß wir jetzt, da die Stelle festgestellt sei, an der Lava gefunden werden könne, auch dort danach suchen müßten. Er rief nun seinen Diener, der auf den geologischen Exkursionen des alten Herrn stets einen großen Hammer und eine Hacke mitführen mußte. Dieser räumte Moos und die Grasnarbe weg und stieß dann auf Gestein, von dem ich ihm ein Stück abschlagen ließ. An der Bruchfläche fand sich ein Olivin. Das war nun deutliche Lava.

Goethe war über den Fund ganz entzückt und ganz besonders noch darüber, wie man a priori dazu gekommen war. Er erklärte, daß er seine Überzeugung jetzt geändert habe und machte Sternberg den Vorschlag, einen Durchstich des Vulkans der Tiefe nach vorzunehmen, womit sie im folgenden Sommer beginnen wollten.

Ursprünglich hatte ich die Absicht ~ am andern Tag nach Karlsbad zurückzukehren, Goethe aber nötigte mich, noch einen Tag zu verweilen. Die Morgenstunden verwandten Sternberg und ich zu einem Besuch der Steinbrüche von Haßlau, wo eine Art Idokras, der sogenannte Egeran, vorkommt. Wir konnten Goethe ein paar schöne Mineralstufen mitbringen, die er mit Vergnügen annahm. Er zeigte mir dann die Sammlung, die er hier auf seinen Exkursionen zusammengebracht hatte, und die in einem besonderen Zimmer auf einer ganzen Reihe von Tischen aufgelegt war. Sie war ziemlich groß, aber nur wenige Stücke davon verdienten es, aufbewahrt zu werden. Über die Namen eines der vorgezeigten Mineralien waren wir nicht einerlei Meinung, und da Goethe mir nicht glauben wollte, schlug ich ihm vor, die Frage mit dem Lötrohr zu entscheiden. Er sagte, daß er die Anwendung dieses Instrumentes nicht recht kenne, aber gern Versuche damit sehen wollte. Ich bewohnte ein Zimmer in dem gleichen Gasthause, und so holte ich meinen Apparat, den ich auf Reifen immer mit mir führe, herauf. Goethe war von der genauen Auskunft, die das Instrument gab, so eingenommen, daß ich eine Menge der von ihm gesammelten Sachen mit dem Lötrohr prüfen mußte.

Er hatte eine Vorliebe für titanhaltige Mineralien und eine möglichst reiche Sammlung derselben aus allen bekannten Fundorten zusammengebracht.

Als ich ihm zeigte, wie leicht man durch eine schöne Reaktion Titan mit dem Lötrohr nachweisen kann, beklagte er es bitterlich, daß seine Jahre ihn hinderten, sich im Gebrauch des Instrumentes auszubilden. Es wurde dunkel, ehe er sich an den Lötrohrversuchen satt gesehen hatte, und noch am andern Morgen, vor der Abreise, mußte ich ihm einige Mineralien untersuchen.

2026. G.'s Tb. 6. August. Kapellmeister Tomaschek von Prag. ~ Halb elf zu Gerichtsadvokat Franck, wo Tomaschek von meinen Liedern spielte, sang und glücklich vortrug. Für mich bis sechs Uhr, wo Gerichtsadvokat Franck, Tomaschek und Rat Grüner mich besuchten; sie entfernten sich einzeln. Letzterer blieb bis spät. Über musikalische Kompositionen, Tomascheks Verdienste, und was ihm zu wünschen. — **2037.** Die Irrtümer in der kursorischen Schiller-Biographie wird sich der Leser wohl selbst berichtigen. — Über Firnstein berichtet G. in Kunst und Altertum 4. Bd., Heft 2. 1823. — **2045.** Die Handschrift wurde mir von dem Besitzer, Herrn W. A. Speck in Haverstraw durch freundliche Vermittelung des Herrn Buchhändler Otto Haas in Berlin zur Verfügung gestellt. Der Adressat F. Förster ist wohl kaum zweifelhaft. Datiert Gotha den 21. September 1822. Der Eingang und Schluß, sowie größere Stellen aus der Mitte habe ich hier ausgelassen. Die Hand konnte nicht durchaus mit Sicherheit entziffert werden. — In Erfurt war von Henning früher als Referendar tätig gewesen, hatte sich dann den Naturwissenschaften zugewandt und hielt in Berlin Vorträge über Goethes Farbenlehre. Vgl. Nr. 2007, S. 572. — Das Glaubensbekenntnis unserer Mufen und Grazien, vgl. Nr. 1950. — S. 606. Orientalia ist zweifelhafte Lesart, was F. Förster in dieser Richtung geleistet haben könnte, ist mir nicht bekannt. — v. Henning war am 7. und 8. Oktober desselben Jahres nochmals in Weimar bei G. — **2048.** Lea Mendelssohn: die Mutter von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

[2050a.] 1822. Oktober 20. Max (Frhr. v.) Löwenthal.

Ich hatte kaum Zeit gehabt, die *Zimmereinrichtung* flüchtig zu überblicken, als Goethe zu mir trat, in blauem Oberrock, die Hände vorn zusammengefaltet, das gepuderte Haar aus der hohen Stirn gekämmt, ein edelstes Greifenbild, sein Gang rasch, seine Haltung aufrecht, fast zurückgebogen steif ~ seine Stimme überaus tief, völlig nachhallend, eine gewissermaßen unzerstörbare Kraft der Respirationsorgane verkündigend. Er war ernst, doch freundlich und gütig. Gegenstände des kurzen Gespräches, die nicht mich selbst betrafen, waren sein Wohlbefinden; sein letzter Aufenthalt in den böhmischen Bädern; sein von Dawe gefertigtes Bildnis (hier gab er mir fast buchstäblich seine Ansicht über den Künstler, wie andere sie früher mir mitgeteilt); das ‚Unfühlliche der Anknüpfung neuer Verhältnisse, und seiner Pflichtenvermehrung in seinem Alter‘ (worauf meine Bemerkung, daß er nie in Wien gewesen, ihn brachte); und ‚die gewaltige Masse von Musik, die in Wien sein müsse, und wozu schon die Lockung in den schönen Instrumenten liege, die man da mache‘ (dies auf meine Erwähnung der Schubert'schen Kompositionen seiner Gedichte, die er nicht

kannte). Er sprach über dies alles nur wenige Worte, und diese kurz, manches nur halblaut heraus, aber auch dies Wenige gab sich in jenem Tone schön menschlicher Ruhe, mit jenem Ausdrucke des Friedens und der Befriedigung, welche jede Seite seiner Schriften so anmutig, wohltuend und liebenswürdig macht.

2053. Charon W. 3, 221. — **2054.** Die Tante ist wohl Frau Caroline v. Egloffstein, geb. v. Aufß. — **2056.** Görres Kongreß von Verona: J. J. Görres, veröffentlicht in Stuttgart 1822: Die heilige Allianz und die Völker auf dem Kongreß v. Verona, worin er sich gegen die Einverleibung rheinischer Gebiete in den preußischen Staat wandte.

[2057a.] 1822. Dezember 23. F. v. Müller.

Nachmittags bei Goethe von 4–6 Uhr, der mich bald in sein Hinterstübchen nahm, doch etwas weniger lebhaft als gewöhnlich war.

2058. Aus dem nachfolgenden Briefauszuge geht hervor, daß Goethe Hafenclever um Barometer-Tabellen aus seiner Heimat gebeten hatte.

[2058a.] J. Hafenclever an Goethe.

Lange Zeit ist verfloßen, bevor ich das gegebene Wort lösen konnte. Gleich bei unserer Zurückkunft erkundigte ich mich in Köln nach dem Verzeichnis des Barometerstandes; es wurde mir versprochen, allein nach vielem Warten erhielt ich Thermometerangaben. Von Düsseldorf sind mir endlich vollständige Tabellen zugesandt worden, und ich sende nun ein und anderes in der Hoffnung, daß es Ihnen noch Freude mache, ich aber wegen der Verpätung Entschuldigung finden möge.

[2060a.] 1823. Januar 1. F. v. Müller.

Mit Line bei Goethe, der erst gegen das Ende hin recht munter ward. Geschenk von Aloeabseknern an Lina.

[2060b.] 1823. Januar 6. F. v. Müller.

Nachmittags bei Goethe bis 6 Uhr. Seine unwilligen Äußerungen über Pittchafts Hiersein.

[2060c.] 1823. Januar 15. F. v. Müller.

Bei Goethe mit Röhr und Meyer. Stein-Problemata, Euripides, Palladios Haus, veronesischer Kongreß, Tischrainers Protestantismus.

[2060d.] 1823. Januar 21. F. v. Müller.

Abends bei Goethe, wo Froriep, Wichardt, Rehbein, Soret waren. Von Schlegels indischer Manie. Neuer elektrisch-galvanischer Apparat. Goethes große Heiterkeit und gefellige Anmut.

[2061a.] Februar 10. F. v. Müller.

Traf ich ihn noch ganz wohl und munter. Auf mein Bitten ließ er sich zu einigen freundlichen Versen in das Denkbuch einer scheidenden Freundin bewegen.

Die scheidende Freundin war Gräfin Julie v. Egloffstein. Für ihr Album dichtete Goethe die Verse: Abgeschlossen sei das Buch usw. W. 4, 38. — **2062.** Der in [] stehende Satz findet sich weder in Müllers Tagebuch noch in der daraus angefertigten Reinschrift und ist nach Burkhardts Nachträgen aus den fortgesetzten Tage-

büchern hier aufgenommen. — **2063.** Das in der ersten Ausgabe von G.s Gesprächen Bd. X als Nr. 1710 nach Burckhardts Handexemplar der ersten Aufl. der Unterhaltungen aufgenommene Gespräch ist ebenfalls nach Burckhardts Angabe den fortgesetzten Tagebüchern entnommen; unsere Nr. 2063 aus Müllers ursprünglichen Tagebüchern, nur der Satz Sodann usw. nach Burckhardt eingefügt.

[2065 a.] 1823. Februar 21. F. v. Müller.

Freitag [21.]. Dieser heftige, dieser unbefieglige Schmerz — hatte er vor sich hingefagt — wird mich noch bald an die Schwelle des Lebens bringen.

Neben dem regelrechten Tagebuch befindet sich noch eine Beilage „Goethes Krankheit“, die den 10. Febr. bis 2. März umfaßt. Im Tagebuch selbst steht nur das mitgeteilte.

[2066 a.] 1823. Februar 23. O. L. B. Wolff.

Goethe sagte zu seinem Sohne in schwerer Krankheit, als eben die Krisis eintrat: Dort steht er in der Ecke, der Tod, und streckt die langen Arme nach mir aus, aber Geduld, mein Freund, diesmal hat er uns noch nicht.

[2074 a.] 1823. Februar 28. F. v. Müller.

Ließ er mich nachmittags zu sich einladen und ich fand ihn zwar noch liegend und matt, aber doch viel besser aussehend, als ich gefürchtet.

[2075 a.] 1823. März 1. Ärztliches Bulletin von Dr. Rehbein.

Die Nacht war im Vergleich gegen die vorige sehr gut, wenigstens haben Se. Exzellenz vier Stunden gut geschlafen und ein großer Teil der Unruhe ist gewichen. Es sind ebenfalls im Verlauf dieser Nacht mehrere günstige Erscheinungen eingetroffen.

[2075 b.] 1823. März 2. Ärztliches Bulletin von Dr. Rehbein.

Gut geschlafen, meist ohne Unterbrechung. Die Rekoneszenz geht bis jetzt ihren Gang fort ~ und so stattet im Namen des Herrn Geheimen Rats von Goethe Exzellenz hiermit den verbindlichsten Dank ab, für die vielen Beweise der Teilnahme.

[2075 c.] März 2. F. v. Müller.

Ließ er sich alle Nachfrage verbitten, da die Besserung rasch vorwärts schritt.

[2075 d.] 1823. März Anfang. Charlotte v. Schiller an ihren Sohn Ernst.

Daß der Geheimrat so krank an einer Herzentzündung war, hat Dir Karoline wohl geschrieben. Gestern war der 14. Tag. Er hat sich alles Befuchen dankend verboten ~. Er hat sich selbst sehr schlimm gefühlt und an sich verzweifelt.

[2076 a.] 1823. März 13. F. v. Müller.

Bis 9 Uhr abends bei Goethe. Reinhardts Gedicht. Goethes Freude an Röhrs Predigt; Über Macco.

2077. Am Rande seiner Tagesnoitz bemerkt Müller: Oberforst. Fritsch war auch bei G. Hiesiges ModesJournal mit Goethes und Schillers Häusern. Abgang des „Umsonst“ an Brockhaus. — **2084.** Das in () steht am Rande des Tagebuchblattes, bezieht sich also vielleicht nicht auf das Gespräch mit G. —

2086. In der ersten Aufl. der Gespr. nach den Hamburger Nachrichten 26. Juni 1872, Nr. 150, hier durch ein Versehen im Manuskript nach der neuen Übersetzung im Goethe-Jhrb. XXX, wo sie überflüssig steht, da das Gespräch in deutscher Sprache bereits lange bekannt war. — S. 626. Am Eingang des Abfatzes habe ich zur Abwendung von Zweifeln anstatt ‚Garten‘ ‚Park‘ gesetzt.

[2086a.] 1823. März. L. Robert an L. Tieck.

Soeben war Herr Teichmann, Theatersekretär, von Paris zurückkommend, bei mir. In seinem Auftrage schreibe ich, daß er Goethe die Verlobten, die dieser noch nicht kannte, hat zukommen lassen; daß der alte Herr sehr erfreut darüber und Sie den guten Tieck nannte.

2092. Clément Marot (1495—1544), französischer Schriftsteller, der durch seinen leichten und anmutigen Stil, den sog. style marotique, berühmt ist. — **2093.** In der vierten Zeile zweifelhaft ob Monsieur oder Madame zu lesen. — **2096.** v. Hoff, in herzoglich Sachsen-Gothaischem Staatsdienst, verfaßte hauptsächlich geologische Schriften. — Das durch eine Preisaufgabe der Göttinger Sozietät der Wissenschaften veranlaßte Werk war: Geschichte der durch Überlieferung nachgewiesenen natürlichen Veränderungen der Erdoberfläche. Der erste Teil davon erschien 1822, Goethe schrieb fragmentarische Anmerkungen hierzu W. II, 9, 280. — **2097.** Mit dem Globus ist die Weltkarte, 1527 von Ribero entworfen, gemeint.

[2100a.] 1823. Mai 14. F. v. Müller.

Von 7—9 Uhr bei Goethe, der höchst liebenswürdig war.

2101. E. T. A. Hoffmanns Leben und Nachlaß, Berlin 1823.

[2103a.] Juni 7. F. v. Müller.

Zu Goethe, wo ich eben schließlich, *nach einem Spaziergang im Park*, war, Beredung über den Meister vom Stuhl.

2105. Eckermann hatte sich brieflich unter Übersendung seiner noch ungedruckten Schrift ‚Beiträge zur Poesie‘ an Goethe gewandt und war darauf nach Weimar gekommen, dessen Urteil zu vernehmen. — G. schrieb, Eckermann empfehend, an Cotta und Staatsrat Schultz in Berlin. — **2107.** S. 635, vorletzter Absatz. G. hatte wegen Eckermann an den Bibliotheksbeamten Dr. Weller geschrieben.

[2109a.] Juni 17. F. v. Müller.

Abends mit Meyer, Froriep, Rehbein, der Henckel, Pogwisch bei Goethe. Scherzhaftes Verteidigung Naglers contra Frau v. Pogwisch.

2111. Krug, Professor der Philosophie in Leipzig, schrieb außer philosophischen auch politische Schriften, worin er zwar gemäßigter, dem Bundestag aber doch noch zu freisinniger Grundsätze verfocht. — Voßens Rezension der Erläuterungen von Schorn und Creuzer zu den Tischbeinschen Bildwerken zum Homer erschien in der Jen. A. L. Z. 1823, Nr. 50—56. — **2113.** G. war am 26. Juni von Weimar über Jena abgereist; über Kahla, Pößneck und Hof kam er am 29. abends in Eger an, von wo am 2. Juli die Weiterreise nach Marienbad erfolgte.

[2115 a.] 1823. Juli 7. K. J. Braun v. Braunthal.

Ich saß neben ihm auf dem Sofa, meine Hand in der seinigen, meinen Blick in seinem Auge. Jedes seiner Worte zu mir war Weisheit; er machte auf meine Phantasie einen bleibenden Eindruck; er war mir damals und ist mir noch der erste Mann. Er nannte — denn er las mehrere meiner Gedichte — meine Feder gewandt, lebhaft meine Einbildungskraft. So schied ich von ihm; er entließ mich mit dem Versprechen, für mich, sollte sich meine Muse zur dramatischen formen, *sich* gelegentlich tätig zu verwenden.

[2118 a.] 1823. Juli 11./19. F. v. Elsholtz.

Doch ein neues, größeres Interesse hatte zugleich der Zufall — diesmal ein treuer Bundesgenosse der Natur — dem merkwürdigen Orte verliehen! Goethe war da, um durch den Gebrauch des Kreuzbrunnens, der ihm sonst schon erhebliche Dienste geleistet, seine Genesung von einer schweren Krankheit zu vollenden; und mich traf das Glück, unter einem Dache mit ihm zu wohnen, an seiner näheren Unterhaltung vielfach teilnehmen zu dürfen. Wie zeigte alles, was er tat und sagte, den großen Mann und liebenswürdigen Menschen zugleich, wie zauberhaft wirkte die milde Klarheit, die großartige Ruhe, die Sicherheit und gemütliche Heiterkeit seines Wesens auf die Umgebung, wie glücklich ergänzte sein Anblick das hohe Bild, welches man aus seinen Werken sich von ihm zu erschaffen versucht. — Wenn er, nach beendigtem Spaziergange, wovon man ihn selten ohne eine Ladung Mineralien, auf den umgebenden Bergen gesammelt, zurückkehren sah, wenn er dann vor der Wohnung seines erhabenen Gebieters und Freundes, des zugleich anwesenden Großherzogs von Weimar, Karl August, sein Hauptquartier aufschlug und, wie sich's fügte, bald vor vielen Zuhörern, bald vor einem, sich in gemüthlicher Mittheilung erschloß, da schien das Licht seines Geistes alles, was ihn umgab, zu verklären, da öffnete sich ihm jedes Herz und jedes Auge widerfrahlte das Feuer des seinigen; da war es, wo das Seelenvollste von allen, begierig an seinen Lippen hangend, die unwiderstehliche Gewalt kund gab, welche der edle Sänger noch jetzt, wie in den Tagen der Jugend, über die Schönheit auszuüben verstand. Fräulein Ulrike von Levetzow, durch ihre eigene jungfräuliche Neigung gegen den schönen Greis, noch mehr aber durch den feurigen Anteil bekannt, den ihr Liebreiz auch ihm abzugewinnen wußte, sie, die Zierde des kleinen Kreises, welcher dem merkwürdigen Schauspiel einer zärtlichen Annäherung zwischen 17 und 70 Jahren zum Zeugen diente, Fräulein von L. also, Goethes unzertrennliche Gefährtin, seine Führerin und Stütze auf allen Wegen und Stegen, — sie war auch die eifrigste seiner Zuhörerinnen und der Gegenstand, an welchen der heitere und galante Teil der Unterhaltung sich zu richten pflegte.

Nächst ihr aber zeigte niemand sich fleißiger dabei als ich selbst, und so wurde denn auch mir von jenem aufmerksamen Wohlwollen mein Teil, womit Goethe alle Erscheinungen der lebendigen und leblosen Natur um sich her zu betrachten pflegt, ein Wohlwollen, wodurch ich schon damals mit dankbarem Stolz erfüllt wurde, ohne zu ahnen, daß noch schönere

Zeichen deselben eint mir sollten zuteil werden, daß eine meiner jugendlichen Arbeiten ~ Jahr und Tag lang der Gunst seines Rates und Anteils sich würde zu erfreuen haben! — Von den Gesprächen, welche den Eindruck jener Stunden und seiner Nähe mir so unauslöschlich machten, hat mein Gedächtnis unter anderem eines über die Werke Shakespeares festgehalten und über die Bedingungen, unter welchen die Darstellung derselben auf der deutschen Bühne mit Erfolg zu bewerkstelligen sei, wobei Goethe die merkwürdige Äußerung fallen ließ, daß er, in Gemeinschaft mit Schiller, es vielfach, wiewohl fruchtlos versucht habe, den Julius Cäsar für unser Theater zu bearbeiten, dessen Schluß, wie passend er den Bewunderern Shakespeares auch vorkomme, eine den jetzigen dramatischen Forderungen und dem deutschen Genius genügende Gestalt nicht habe annehmen wollen. Welche Lehre für unsere neueren, unerschrockenen Bearbeiter, die da nicht einmal Schwierigkeiten zu sehen pflegen, wo die ersten Geister unserer Nation bescheiden zurücktraten!

Ein andermal sprach Goethe mit großem Anteil über Delavigne und namentlich über dessen *Paria*, indem er der trefflichen Ausführung der Fabel und größtenteils auch der Charakterzeichnung alles Lob beilegte, ja sogar über die allerdings grelle Figur der älteren *Paria* die Meinung aussprach, daß, wenn man diesen Charakter einmal zugebe, derselbe in sich gut und konsequent durchgeführt sei. So gütig urteilte der große Mann über fremdes Talent, über eine Arbeit, welcher in Deutschland wenig von der Anerkennung zuteil geworden ist, deren sie, jenem Ausspruch nach, wohl würdig gewesen wäre. Und so zeigte der edle Meister überall neben der Größe die Milde, eine Milde, die nur der Größe angehört. Dennoch hielt eine natürliche und gewiß nur allzu passende Scheu mich selbst von Ablegung meines schriftstellerischen Inkognito zurück, wie sehr auch ein ebenso anmutiges als geistreiches Wort von ihm dazu hätte ermuntern können. Denn als eine Dame aus der Gesellschaft die Indiskretion einer andern tadelte, welche Goethen allerlei Gedichte zur Beurteilung mitgeteilt hatte, sagte er lächelnd: Dreierlei Dinge kann niemand bei sich behalten: Feuer nämlich, Liebe und Verfe.

Für die Datierung auf 1823 konnte nur die erwähnte Anwesenheit des Herzogs v. Leuchtenberg maßgebend sein. — **2121.** Tante: ist wohl die in Nr. 2121 a erwähnte Geheimrätin K., deren Namen nicht genannt ist. — S. 646. Berlin: vgl. Nr. 185 ff. und Erltg. dazu. — S. 655. Bruder: Gustav Parthey, vgl. Nr. 2521 ufw. — S. 656. älteste Weimarische Prinzessin: Marie, nachmals Prinzess Karl v. Preußen. — Die jüngere, Augusta, nachmals Deutsche Kaiserin. — Papst: Pius VII.

[2121 a.] 1823. Juli 23. K. A. Varnhagen v. Ense.

Im Sommer 1823 machte die Geheimrätin K. aus Berlin in den böhmischen Bädern die Bekanntschaft Goethes, wozu die Fürstin von Hohenzollern ihr die erste Gelegenheit bot. Sie fand Goethe schöner von Gesicht, als alle seine Abbildungen, sein herrliches braunes Auge nur am Rande der Iris durch einen bläulichen schmalen Streif geschwächt; übrigens erschien er ganz rüstig, gesund, heiter, wie ein jüngerer Mann.

Sein Lieblingswort, das bei vielen Gelegenheiten vorkam, war in derselben Zeit: Wunderlich genug! und die Abwechslungen im Tone und in der Anwendung sollen von ungemainer Laune und anmutigstem Reize gewesen sein. Die Fürstin fragte ihn, ob er denn noch nicht in Berlin gewesen sei? Er verneinte es. Nachher war aber von Wilhelm von Humboldt die Rede und von seiner jetzt sehr verschönerten Besitzung in Tegel: Ach ja, meinte Goethe, da haben wir einst einen frohen Tag verlebt. Die Fürstin rief aus: So? Da waren Sie denn doch wohl auch in Berlin? worauf Goethe ganz gelassen und lächelnd erwiderte: Da sehen Sie, wie man sich doch zuweilen verschnappt! Er wurde dann aber sehr ernst, und brach das Gespräch ab; man sah wohl, daß er an jene Anwesenheit nicht erinnert sein wollte.

2122. Goethes Wunsch, von Tomafcheks nachmaliger Frau, Wilhelmine Ebert, seine Lieder vorgetragen zu hören, mußte unerfüllt bleiben, da er den Tag vor Ankunft der Familie Ebert Marienbad verließ (a. a. O. S. 344). — **2125.** Eckermann versicherte Bernhadi, Goethe habe diesen unter jenen vorzüglichen Menschen genannt, deren Bekanntschaft ihn den Abschied von Marienbad schmerzlich empfinden ließ (a. a. O. S. 197).

[2133a.] Ulrike v. Levetzow.

Goethe verstand es sehr gut, sich in die Vorstellungen und Empfindungen junger Mädchen hinein zu versetzen, so daß wir uns mit ihm ausgezeichnet unterhielten. Obwohl er sonst sehr zurückhaltend und förmlich sein konnte, war er bei uns stets angenehm heiter und gefellig. Er zeigte uns selbst Gesellschaftsspiele, wie er überhaupt immer belehrend war. Am liebsten ging er, die Hände am Rücken, auf und ab und plauderte mit uns.

2133. Ulrike v. Levetzow berichtet ferner (Deutsche Arbeit, Heft 4, S. 300): Der Großherzog ~ war es, welcher meinen Eltern und auch mir sagte, daß ich Goethe heiraten möchte; erst nahmen wir es für Scherz und meinten, daß Goethe sicher nicht daran denke, was er widersprach, und oft wiederholte, ja selbst mir es von der lockendsten Seite schilderte, wie ich die erste Dame am Hofe und in Weimar sein würde, wie sehr er, der Fürst, mich auszeichnen wolle, er würde meinen Eltern gleich ein Haus in Weimar einrichten und übergeben, damit sie nicht von mir getrennt lebten, für meine Zukunft wolle er in jeder Weise sorgen; meiner Mutter redete er sehr zu und später hörte ich, daß er ihr versprochen, daß, da nach aller Wahrscheinlichkeit ich Goethe überleben würde, er mir nach dessen Tod eine jährliche Pension von 10000[?] Talern aussetzen wolle. Meine Mutter ~ frug mich, ob ich mich wohl dazu geneigt fühle, worauf ich erwiderte, ob sie es wünsche, daß ich es tue; ihre Antwort war: Nein, mein Kind, du bist noch zu jung, um daß ich dich schon jetzt verheiratet sehen möchte; doch ist der Antrag so ehrenvoll, daß ich auch nicht, ohne dich darüber zu fragen, ihn abweisen kann; du mußt es dir überlegen, ob du in einer solchen Lage den Goethe heiraten kannst. — Ich meinte: Ich brauche keine Zeit zu überlegen, ich hätte Goethe sehr lieb, so wie einen Vater, und wenn er ganz allein stünde, ich daher

glauben dürfte, ihm nützlich zu sein, da wollte ich ihn nehmen; er habe ja aber durch seinen Sohn, welcher verheiratet sei und welcher bei ihm im Hause lebt, eine Familie, welche ich ja verdrängen würde, wenn ich mich an ihre Stelle setzte; er brauche mich nicht, und die Trennung von Mutter, Schwester und Großeltern würde mir gar zu schwer; ich hätte noch gar keine Lust zu heiraten. So war es abgemacht. Goethe selbst sprach nie darüber, weder mit meiner Mutter, noch mit mir, wenn er mich auch seinen Liebling nannte, doch meist sein liebes Töchterchen.

[2143 a.] H. Pröhle.

Aus früherer Zeit schon erzählte man sich in Jena noch eine boshafte Bemerkung Goethes, der *Friedrich Ludwig Jahn* mit einem Knaben verglichen haben soll, welcher sich, um noch einmal Lärm zu machen, auf eine Ochsenblase setze.

[2143 b.] Um 1820. Fanny Lewald.

Fräulein Schopenhauer ~ erbot sich ~ die Iphigenie zu lesen, von der, wie Frau von Goethe sagte, der Vater behauptet hatte, daß niemand sie wie Adele spreche.

Ihr Talent als Vorleserin betätigte Adele auch, als sie am 12. 2. 1820 vor 500 Menschen mit großem Beifall Thekla aus Wallenstein sprach. Vgl. ihr Tagebuch II, 43.

Zwölftes Buch.

2144. Am 13. September war Goethe von seinem böhmischen Sommeraufenthalt in Jena eingetroffen, von wo er am 17. nach Weimar heimkehrte. — Sein eigenes Glaubensbekenntnis bezieht sich auf das Verhältnis zu Ulrike v. Levetzow. — **2146.** S. 6, letzter Absatz Zeile 3: aber ich helfe Ihnen. Bei Eckermann, 1. Ausg. 1836, I, Z. 53, steht: ich helfe Sie. Ich hielt mich berechtigt, hier die Besserung stehen zu lassen. — **2147.** S. 9. Moores Liebe der Engel, *The Loves of the Angels* von Thomas Moore Ende 1822 erschienen. — Roberts Festspiel. Morgenblatt 1823, Nr. 225. Am 28. Aug. 1823 Drama zur Feier von Goethes 75. Geburtstag von Ludwig Robert. Es treten darin Gestalten aus Goethes *Faust* auf. — **2149.** S. 10. Über den Bau und die Wirkungsart der Vulkane in verschiedenen Erdstrichen von Alexander v. Humboldt. Berlin 1823. Goethes Anzeige W. II. 9, 299f. — S. 11. Quentin Durward, Roman von Walter Scott. — **2150.** Tableaux aus *Lalla Rookh*: nach der Dichtung von Th. Moore, war am Berliner Hofe ein Kostümfest veranstaltet worden, wovon Abbildungen erschienen u. d. Titel: Die lebenden Bilder und pantom. Darstellung bei dem Festspiel *Lalla-Rookh* auf dem Schlosse zu Berlin, 27. Januar 1821. Nach der Natur von Wilhelm Henfel 1823.

[2152 a.] 1823. September 23. F. v. Müller.

Über Goethes Krisis. Zwiespalt im Innern und Ottiliens erfahrene Kränkung. Die Frauen mögen nicht unrecht haben, wenn sie meinen, G. gefalle sich darin, noch die Leidenschaftlichkeit eines Jünglings darzustellen und die Art und Weise, wie er sein großes Gedicht an die L. produziere, beweisen es. Ich freute mich, Linen so heiter sich ausdrücken zu hören,

aber es erschütterte mich, sie doch* die Öde in G. Gemüt allenthalben bemerkt zu finden.

* Diese beiden Worte undeutlich. — **2153.** Wegscheider, J. A. L., *Institutiones theologiae christianae dogmaticae*, Halle 1815. **2156.** Cuviers Lobrede auf Haüy: *Eloge historique de M. Haüy*, Paris, Mus. hist. nat. Mém. X 1823, S. 1–35. — **2158.** In Müllers Tagebuch ist im Anschluß hieran folgendes verzeichnet und durchstrichen: Gern hätte ich ihn aufgefordert, Linen sein Gedicht an die schöne Polin vorzulesen, doch wagte ich es nicht; zumal Rehbeins Erzählung von seinem Unwillen auf Peucers wegen der indiskreten Verbreitung von seinem Byronschen Verhältnis mich sehr stutzig und besorgt gemacht hatte. — **2159.** Staatsrat Schultz aus Berlin war am 28. September in Weimar eingetroffen und blieb dort bis zum 9. Oktober. — Schenkische Terzinen. Canovas Tod, ein Gedicht von E. C. F. v. Schenk, 2. Aufl., München 1823. — **2160.** Graf Reinhard war mit Familie am 30. September in Weimar eingetroffen, er blieb bis zum 8. Oktober. — Araber: Müller schreibt irrthümlich ‚Perfer‘.

[2160 a.] 1823. Okt. 2. F. v. Müller an Julie Gräfin v. Egloffstein.

Am Donnerstage feierte Goethe Reinhards (französ. Gefandter zu Frankfurt) Geburtstag und war von unererschöpflich heiterer und milder Laune. Gegen Abend, als Reinhard am Hofe war, nahm er mich beiseite und sprach viel und herzlich über seine Neigung (oder Hang, wie er es nennt) zu Fräulein Levetzow. Ich werde darüber hinauskommen, sagte er, ich weiß es, aber es wird mir noch viel zu schaffen machen.

Nachher beredete er mit mir die Einleitung zu einem Ewigen Tee, den er diesen Winter alle Tage geben will, wo von 6 Uhr an die Freunde und Freundinnen uneingeladen willkommen sein sollen, so jedoch, daß Ottilie und Ulrike nicht geniert seien, Theater und Bälle nach Belieben zu besuchen, und daß überhaupt allseitig die größte Freiheit herrsche.

Da werden wir denn freilich die gute Julia gar oft vermissen, sprach er, und dachte ich.

[2161 a.] 1823. Oktober 2. Eckermann.

Diesen Vormittag war ich ~ bei Goethe. Er freute sich über meine Ankunft und war überaus gut und liebenswürdig. Als ich gehen wollte, sagte er, daß er mich doch zuvor mit dem Staatsrat Schultz bekannt machen wolle. Er führte mich in das angrenzende Zimmer, wo ich den gedachten Herrn mit Betrachtung von Kunstwerken beschäftigt fand, und wo er mich ihm vorstellte und uns dann zu weiterm Gespräch allein ließ.

[2161 b.] 1823. Oktober 3. F. v. Müller.

Mit Reinhard jun. bei Goethe von 5 Uhr an. Er schien anfangs einsilbiger, abgespannter, doch gelang es mir ihn belebter zu machen. Wilbrand von Gießen, der die schöne Höhenkarte herausgegeben, war bei ihm gewesen, Henning aus Berlin war anonciert. Der alte Reinhard kam von Belvedere. Goethe war anfangs auch gegen ihn still und unmittheilend, und schien mir sehr Dank zu wissen, als ich politische Gespräche herbeiführte, die Reinhard zu vertraulichsten Mittheilungen über seine Stellung zu Chateaubriand und dem französischen Gouvernement überhaupt veranlaßten.

[2166a.] (1807 Sommer/1808 Okt.) Karl Graf v. Reinhard an Goethe.

In der Muße meines hiesigen Lebens find' ich am wenigsten Muße; es ist wohl das ‚sich gehen lassen‘, wie Sie von Wolf sagten; und in diesem unschuldigen Sinn will ich es mir aneignen.

[2166b.] 1823. Sept. 28./Okt. 9. Ch. F. L. Schultz an Goethe.

Da ich aber heute nur einen Augenblick für diesen Brief habe, so darf ich das Wichtigste nicht veräumen, Ihre große Ausgabe *der Werke letzter Hand* betreffend. Ihrer Erlaubnis gemäß habe ich mit dem Buchhändler Humblot davon gesprochen, als von einer noch sehr geheim zu haltenden Sache. Diesen Mann habe ich selbst und durch mehrere zuverlässige Personen als reell und rätsonabel kennen gelernt. Er bezeugte sich sehr dankbar für das Vertrauen und wünschte eifrigst, daß diese große Unternehmung seiner Handlung zuteil werden möchte.

2167. Grimm, der Enzyklopädist. — **2170.** Seebeck hatte vielfach durch optische Versuche Goethes Studien über die Farbenlehre unterstützt.

[2170a.] Oktober 14. F. v. Müller.

Tee-Gesellschaft, wozu ich ungeladen kam. Savigny mit Frau und Tochter waren da. ~ Goethe war durchaus munter.

[2170b.] 1823. Herbst. W. Rehbein an J. S. Grüner.

Goethe, bei dem wir zweimal waren, achtet sie (Rehbeins zweite Frau, Catty v. Gravenegg) ungemein hoch. ~ Goethe, von dem ich soeben zurückkomme, läßt Dich grüßen und hofft, daß seine letzte Sendung von Mineralien in Deinen Händen ist. Er ist gesund und wohl, fleißig, tätig, und man hört hier nichts mehr von seiner Verheiratung.

2172. Ecce jacet Tibullus, f. Tibulli lib. I Eleg. III, V. 55 und G.s Zahme Xenien, 3. Buch, 6. Xenie. W. 3, 270.

[2172a.] Oktober 19. F. v. Müller.

Was er über die Erzählungen der Frau Elise v. d. Recke, von ihrer Schwester Tode und persiflierend über ihre Hoffnung des Wiedersehens sprach, kam mir sehr lieblos und gemütlos vor.

Dies der Schluß der Tagebucheintragung unter Nr. 2172. —

2174. Wie L. L. Mackall festgestellt hat, lautet das unleserliche, durch ~ bezeichnete Wort Humbert und bezieht sich auf Jean Humbert, Discours sur l'utilité de la langue arabe, Genf 1823. —

2175 u. 2176. In der, Goethes Verhältnis zu Ulrike von Levetzow behandelnden Dichtung ‚Trilogie der Leidenschaft‘ hat das dritte Gedicht ‚Ausöhnung‘ Bezug auf die Klaviervirtuosin Maria Szymanowska, die am 24. Oktober, gleich nach ihrer Ankunft in Weimar, bei Goethe zum erstenmal auf dem Klavier vortrug. Am 5. November verließ sie Weimar, f. Nr. 2186. — **2178.** S. 31, 4. Abschnitt. G.s Tagebuch bemerkt im Gegensatz hierzu: Eckermann ~ gab ihm das neueste Gedicht zu lesen. Allfogleich sehr feine Bemerkung darüber. — **2185.** Nur der erste Abschnitt in Müllers Tagebuch, der zweite Abschnitt aus der Reinschrift. — **2186.** Nur der zweite Abschnitt in Müllers

Tagebuch, das Übrige nach der Reinschrift. Diese Ergänzungen sind Briefen Müllers an Gräfin Julie Egloffstein entnommen; der letzte Absatz ist späterer Zusatz in der Reinschrift.

[2186a.] 1823. Nov. 5. F. v. Müller an Julie Grfn. v. Egloffstein.

Frau Szymanowska zeigte uns ihre prächtigen Albums. Das eine enthält lauter eigens für sie verfaßte kleine Kompositionen ~ das andere ~ enthält die Bildnisse in Kupferstich usw. der bedeutendsten polnischen Männer und Frauen. ~ In dieses Buch hat Goethe die wunder schönen Stanzen geschrieben, die ich für Sie, geliebte Julinde, abgestohlen. Ich stiftete ihr Goethes Kupferstich von David und eine Zeichnung von Goethes Haus hinein, mit dem ebenfalls anliegenden Sonett, dem Goethe, es ins Französische zu übersetzen, die Ehre antat.

2189. Statt 13. ist 14. November als Datum dieses Gespräches zu setzen. — Wilhelm v. Humboldt war am 12. November in Weimar eingetroffen. — Seit dem Abend des 6. November befand sich Goethe unwohl.

[2189a.] 1823. November 14. F. v. Müller.

Bei Goethe. Über das Verderben der Naturforschung durch die Poesie.

[2192a.] Nov. 18. F. v. Müller.

Bei dem alten sehr ermatteten Goethe sprach ich lange mit Humboldt.

[2193a.] Nov. 19. F. v. Müller.

Goethe war sehr matt; er zeigte mir, Coudray und Rieme Ifabey's wunder schöne dreißig lithographierten Zeichnungen aus Italien.

[2196a.] Nov. 22. F. v. Müller.

Gegen eins eine halbe Stunde bei Goethe. Rieme, Frommann waren dort. Ich fand ihn sehr matt, doch mit Expeditionen in die jena'sche Druckerei beschäftigt. Mir schien sein Atem kürzer. Er sagte schmerzlich einige Worte über die notwendige Unzulänglichkeit für die nächste Zeit.

[2198a.] Nov. 24. F. v. Müller.

Goethe war sehr matt und in sich gekehrt.

[2198b.] 1823. November 24. F. Zelter.

Mein Geschäft in Erfurt war in zwei halben Tagen abgemacht. Nun wasche mich, putze mich, freue mich, nehme Extrapost, komme nach Weimar, fahre vor. Ich bleibe eine Minute im Wagen, niemand kommt mir entgegen. Ich trete in die Tür, ein weibliches Gesicht guckt zur Küche heraus, sieht mich, zieht sich wieder zurück. Stadelmann kommt und hängt das Haupt und zuckt die Schultern. Ich frage — keine Antwort. Ich stehe noch an der Haustür: soll man wieder gehen? Wohnt hier der Tod? Wo ist der Herr? — Trübe Augen. — Wo ist Otilie? — Nach Dessau. — Wo ist Ulrike? — Im Bette. Mein, Traum fällt mir ein, ich erschrecke. Der Kammerrat kommt: Vater ist nicht wohl, krank, recht krank. — Er ist tot? — Nein nicht tot, aber sehr krank. Ich trete näher und Marmorbilder stehn und sehn mich an. So steig ich auf. Die bequemen Stufen scheinen sich zurückzuziehen. Was werde ich finden? Was finde ich? Einen, der aussieht, als hätte er

Liebe, die ganze Liebe mit aller Qual der Jugend im Leibe. Nun wenn das ist, er soll davon kommen! Nein! er soll sie behalten, er soll glühen wie Austerkalk; aber Schmerzen soll er haben wie mein Herkules auf dem Oeta. Kein Mittel soll helfen, die Pein allein soll Stärkung und Mittel sein. Und so geschah's, es war geschehen! Von einem Götterkinde, frisch und schön, war das liebende Herz entbunden. Es war schwer hergegangen, doch die göttliche Frucht war da, und lebt und wird leben und ihres Geistes Namen über Zonen und Äonen hinaustragen und wird genannt werden: Liebe, ewige allmächtige Liebe. ~

Schon zweimal hatte ich den Freund in ähnlichem, dem Tode nahen Zustande angetroffen, und ihn unter meinen Augen gleichsam wieder aufleben sehen. Diesmal, seine Genesung sozusagen befehlend, sah ich ihn von Stund' an, zur Verwunderung der Ärzte so schnell sich erheben, daß ich ihn in der Mitte des Dezembers in völliger Munterkeit verlassen durfte. Nach Goethes Tb. verweilte Zelter v. 24. November bis 13. Dezember in Weimar.

[2203a.] Dezember 10. F. v. Müller.

Von 1¹/₂—2¹/₂ Uhr bei Goethe resp. mit Zelter. Ich fand ihn weit besser, er sprach ziemlich viel gegen das Ende meines Besuchs. Seine Urteile über Lucrez taten mir zum Teil weh. Gegen Hufchkins Ansicht, daß Karlsbad ihm zuzugewandt würde, lehnte er sich heftig auf.

[2203b.] 1823. Dez. 12. F. v. Müller.

Nachmittag von 5—7 Uhr bei Goethe mit Zelter und Meyer. Goethe war sehr munter. Über die Mystifikation der Senckenbergischen Gesellschaft rücksichtlich ihres Diploms an den Pascha von Ägypten. Isabeys Miniatur seiner italienischen Landschaften und Ansichten in Steindruck.

[2209a.] Dez. 28. F. v. Müller.

Bei Goethen, resp. mit Ziegefar. Anmaßung wegen Meyers in Minden und Julie. Seltsamer Aufsatz über das Frankfurter Theater-Direktionswesen.

[2209b.] Dez. 29. F. v. Müller.

Von 7—9 Uhr bei Goethe. Vorlesung der Julinde und Besehen von Kupferstichen. Erzählung vom Bundestage.

2212. Das Portefeuille enthielt 23 Blätter von dem Maler Johann Heinrich Füeßli und dem Maler und Kunstschriftsteller Hans Rudolf Füeßli (Herausgeber eines Künstlerlexikons).

[2212a.] 1824. Januar 1. F. v. Müller.

Nachmittags traf ich Line und die Pogwisch bei Goethe, der etwas steif und einsilbig war.

[2212b.] Januar 11. F. v. Müller.

Vernüchterter Mittag bei Goethe. Die Maskenpläne boten manchen Stoff zu Scherzen dar. Brunquells Überfendung seines Werks an Gersdorff gleichfalls.

Hierher gehört auch das an falsche Stelle gerückte Gespräch Nr. 2223. — **2216.** Der Artikel über Byron im Moniteur v. 30. Okt. 1823. — **2219.** Gedicht des Studenten Meyer. Der

Name, für den in Müllers Tagebuch ein Raum offen gelassen, nach Burkhardt eingefügt, ist irrig. Der richtige Name ist Otto Schuderoff. Vgl. Jen. Allg. Lit. Ztg. 1824 Intelligenzbl. Nr. 5 (Mackall). — Beim Übergang von der 4. zur 5. Zeile des zweiten Absatzes ist zu lesen Überblick. — **2222.** Agincourt, Histoire de l'art par les monuments depuis sa décadence au IV. siècle jusqu'à son renouvellement au XIV. 6 Bde. Paris 1812–1823. — Das Werk über Waffengattungen führt Goethe in seinem Tb. 8. Febr. 1824 an: Megrick's ancient Armour. — **2224.** Müller schreibt hierzu in seinem Tagebuche: Am andern Morgen bekam ich einen Brief von ihm mit den Worten: Sie haben mir gestern einen Floh hinters Ohr gesetzt, der mich nicht schlafen ließ. Ich stand um 5 Uhr auf und entwarf die Skizze jener Unterredung mit Napoleon. Zur Strafe aber, daß Sie mich dazu verleitet, sekretiere ich mein Produkt. — **2225.** Den Studenten Carl Meyer hatte Goethe durch Dr. Weller auffordern lassen, ihn zu besuchen; Brief an Weller 11. 2. 24; W. IV, 38, 48.

[2226a.] Februar 22. F. v. Müller.

Um 12 Uhr mit Frau v. Spiegel bei Goethe, wohin auch Soret kam: Ein Fährdrich ist immer leichter zu kurieren, als ein Feldmarfchall.

[2229a.] Februar 25. F. v. Müller.

6 $\frac{1}{2}$ –9 $\frac{1}{2}$ Uhr bei Goethe mit Riemer. Sehr genußreiche Stunden. Verlags- und Nachdrucksquästionen. Stanzen an Frau v. Spiegel.

[2233a.] März 2. F. v. Müller.

Abends bei Goethe mit Eckermann und Meyer. Höchft interessante Unterhaltung.

2227. Le jour de naissance du Grand Duc ist ein Irrtum; Karl Augusts Geburtstag war am 3. September. — **2234.** v. Haften (nicht v. Harften), Leutnant Reinh. v. Haften, der Bruder einer Dame, die A. v. Humboldt liebte, er begleitete diesen auf einer Reise i. J. 1795.

[2234a.] März 6. F. v. Müller.

Von 6–8 Uhr bei Goethen, der wieder munterer als gewöhnlich war.

2235. Iturbide, Kaiser von Mexiko.

[2238a.] März 19. F. v. Müller.

Nachmittag bei Goethe, der mir sein Gedicht über Thaer nicht zeigte.

2241. Ausgearbeitet auf besonderem Blatt. Im Tagebuch findet sich noch der Zusatz: Klingers Erklärung. — Der zweite Absatz über Gruithuifen ist in dem ausgearbeiteten Gespräch vom 27. März wiederholt. — **2242.** Letzter Absatz, vgl. Gespräch Nr. 691. — **2243.** Goethes Entwurf zum Grabmal des bei der Schlacht von Auerstädt verwundeten und bald darauf in Weimar verstorbenen preußischen Generals Grafen von Schmettau findet sich in Kupfer gestochen in der Jena'schen Allgemeinen Literaturzeitung von 1808, S. I. — **2245.** Staberle, eine von Bäuerle eingeführte Bühnenfigur. — **2246.** Die Datierung auf das Jahr 1824 ist, entgegen Burkhardts Anmerkung in Müllers Tagebuch und Reinschrift, zweifellos. Im Tagebuch: Von 6–9 mit Riemer

bei Goethe, dann fogleich einiges darüber niedergeschrieben. — Die Ausführung auf einem befonderen Blatt. — **2247.** S. 98, Z. 6 ist das Wort vielleicht zu streichen, die Lesung plötzliche ist zweifelhaft. — Mit F. A. Wolf traf Goethe in Tennstädt 1816 zusammen. — Klingers Erklärung gegen die Schrift: Göthe als Mensch und Schriftsteller. Aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen von F. Glover (Pseudonym für C. H. G. Köchy), 2. Aufl., Halberstadt 1824, scheint G. schon am 22. März bei Müller erwähnt zu haben, s. Anmerkung zu 2241; sie wurde in verschiedenen Blättern abgedruckt, zuerst vermutlich in der Jen. Allg. Lit. Ztg., Intell.-Blatt, Nr. 17, März 1824, Sp. 135 f., wie Mackall festgestellt hat. Eine Erwiderung veröffentlichte auch Prokesch v. Osten im Hesperus, vgl. Gespr. 1924. — **2248.** S. 101. Die Herzogin von Cumberland, nachmals Königin von Hannover, geb. Prinzessin Friedericke von Mecklenburg-Strelitz, hatte 1790 während der Krönung Leopolds II. mit ihrer Schwester, der nachmaligen Königin Luise von Preußen, in Frankfurt bei Frau Rat Goethe gewohnt. — **2250.** In Müllers Tagebuch steht hinter: Thümmels Reifen zu lesen: und empfahl ihm statt dessen, an Stelle des Titels ist eine Lücke, die Burkhardt aus einer nicht zur Sache gehörigen Randbemerkung irrig ergänzt hat. — **2253.** Le Taureau blanc, ein Roman von Voltaire; mit der darin vorkommenden Figur des Mambres vergleicht sich Goethe wiederholt in Briefen an Charlotte v. Stein.

[2253a.] April 28. F. v. Müller.

Abends bei Goethe mit Riemer. Übergabe meines Manuscripts. Großer Ärger über die Kölner Maskenfeste.

2254. S. 105. Vgl. Schopenhauers W. a. W. u. V. 3. Aufl., I., 330f., 433. Ebenda, Ausg. 1819 (1818), 401, 528. Schopenhauer, Gespräche und Selbstgespr. von Grisebach, 1902, S. 67. Schopenhauer zu Robert v. Hornstein: Ein Gleichnis von mir, (die untergehende Sonne und der Tod), erzählte er dem Eckermann. Das war eine offenbare Reminiszenz. (N. Fr. Presse, 21. Nov. 1883, Nr. 6910, Morgenbl.) (Mackall.) — **2255.** Aus den mit Wolf und Grüner angestellten Studien sind die Regeln für Schauspieler entstanden, die nach Eckermanns Redaktion in Goethes nachgelassenen Werken (der Ausgabe letzter Hand, Band 44) erschienen. W. 40, 139. — **2258.** Fast gleichlautend mit dieser an Haug gerichteten Erzählung schreibt Matthiesson an C. V. v. Bonstetten am 14. Juni 1824. (Goethe-Jhrb. XXIV, 1903, S. 106.) — **2259.** poésies Serbes, Serbische Volkslieder, von Therese v. Jakob in Halle übersetzt, die Goethen in der Handschrift mitgeteilt worden, im Druck erst 1825 u. 26 erschienen. — **2260.** Das Mitgebrachte war vom Maler Rößtel in Berlin mitgegeben. — Frau von Kalb (Charlotte), einst die Freundin Schillers, lebte damals in dürftigen Verhältnissen, vom Hofe pensioniert, in Berlin. — Vorstellung des Faust mit der Musik des Fürsten Radziwill in Schloß Monbijou in Berlin, deren Zuschauern zumeist der Faust noch unbekannt war. — Der Improvisator in Holland: Willem de Clercq (1795–1844). — **2261.** Eckermanns Gespräch vom 18. Mai ist ausgelassen, weil es zum größten Teil auf dieser Mitteilung Sorets beruht, obgleich er das Sternchen nicht angebracht hat. Weder Houben in der 8. Originalausgabe, noch Burkhardt

in seiner Soret-Ausgabe haben das bemerkt. Soret setzt das Gespräch auf den 21. Mai, vor dem 23. kann es aber nicht stattgefunden haben, da an diesem Tage laut G.s Tagebuch erst die S. 115, letzter Absatz erwähnte Nachricht von Lord Byrons Tode eingetroffen war. Meine Datierung auf den 25. stützt sich auf G.s Tb. 26. Mai: 'Ich überdachte das gestrige Gespräch mit Soret und daraus fließende Resultate.' Besuche von Soret sind im Tb, vom 18. bis 25. Mai nicht erwähnt. — Wieweit die von Eckermann gegebene genauere Analyse des englischen Gedichtes von Scafe auf eigenem Anhören bei Goethe oder etwa lediglich auf Kenntnis des Gedichtes selbst beruht, läßt sich nicht angeben. Aus seinem Berichte tragen wir hier nur den Schlußabsatz nach, für den sich bei Soret kein Anhalt findet.

[2261 a.] Mai (18.). Eckermann.

Das Gespräch lenkte sich sodann auf den italienischen Dichter Torquato Tasso, und wie sich dieser zu Lord Byron verhalte; wo denn Goethe die große Überlegenheit des Engländer an Geist, Welt und produktiver Kraft nicht verhehlen konnte. Man darf, fügte er hinzu, beide Dichter nicht miteinander vergleichen, ohne den einen durch den andern zu vernichten. Byron ist der brennende Dornstrauch, der die heilige Zeder des Libanon in Asche legt. Das große Epos des Italieners hat seinen Ruhm durch Jahrhunderte behauptet; aber mit einer einzigen Zeile des Don Juan könnte man das ganze Befreite Jerusalem vergiften.

2267. Ulrike: Es kann wohl nur Ulrike v. Levetzow gemeint sein.

[2267 a.] Juni. Nach Ch. D. Rauch.

Am 18. Juni 1824 trifft er (Rauch) mit Agnes in Weimar ein, von Goethes Familie aufs wärmste empfangen. Er findet Goethe nach dreijähriger Zwischenzeit fast unverändert, 'geistig lebendig, heiter, in fast ununterbrochener, ausdauernder Tätigkeit; körperlich wohl, in bewunderungswürdiger gerader Haltung des Körpers, beweglich, das Auge lebendiger im Ausdruck ~ die Farbe des Gesichts fast jugendlich blühend gerötet, daß ich mich der Büste schämte ~ welche mir gegen die Natur veraltet vorkam'. Im 'täglichen beglückenden Zusammensein mit Goethe' verstrichen 'die unvergeßlich schönen Tage in Weimar' natürlich in Kunstgesprächen, denen auch Schinkels Bautätigkeit ausgiebigen Stoff bot. Plan und Aufriß des damals im Bau begriffenen Museums wurden studiert und fanden Goethes vollkommensten Beifall, und vor allen Dingen ward der eigentliche Reisezweck, das Goethebild, nicht vergessen.

Rauch notiert bei dieser Gelegenheit, daß er Goethes Höhe gemessen habe, welche 6 Fuß 1 $\frac{1}{2}$ Zoll weimarisches Maß betrug = 174 cm.

2269. Das Pentazonium Vimariense war eine Zeichnung Coudrays, durch welche die Baukunst dem Großherzog zum Feste der fünfzigjährigen Regierung huldigte. Fünf Zonen stellten die Regierungszeit des Herzogs dar. Goethes Aufsatz darüber W. 49, II, 191. — Vir semisecularis sollte der Herzog angeredet werden. — Lettres Romaines. Nach Burkhardt: Tablettes Romaines cont. des faits, des anecdotes et des observations sur

les mœurs etc. par un Français. Paris, Février 1824. Verfasser Comte Jos. Hip. de Santo Domingo.

[2273 a.] Juli. F. v. Müller.

Goethe spricht über das von Macco gemalte Bild der Auguste Jacobi, es sei nach der neuen, grandiosen Manier Gerards à la Quodlibet gemalt; es sei ihm nie eine zierlichere und verständigere Vereinigung aller technischen Vorteile der verschiedenen Genres vorgekommen.

2282. Wilhelm Häring, der bekannte Romanschriftsteller Willibald Alexis. — In Hauffs Mitteilungen aus den Memoiren des Satans ist im 16. Kapitel der Besuch bei Goethe enthalten, der sich für unsere Zwecke hier nicht gut herausheben läßt.

[2282 a.] September 13. Nach K. Grüneisen.

Grüneisen erzählte oft, in welcher gehobener Stimmung Häring sich befunden, ehe sie zusammen zu Goethe gingen; wie Häring ein Notizbuch mit Bleistift zu sich gesteckt, um darin alsbald alles zu verzeichnen, was Goethe gesprochen und was sie in dessen Haus gesehen ~. Goethe empfing sie im Frack mit großem Ordensstern und ging zuerst auf Grüneisen zu, sprach von Cotta und von der kleinen Liederammlung, die bei Cotta erschienen, und endlich von Gr.'s bevorstehender Studienreise nach Italien. Sodann wandte er sich an Häring, mit dem sich das Gespräch vornehmlich über Berlin und das Theater erstreckte.

2284 u. 2285. Nach Schriften der Goethe-Ges. XIV, 357, muß das Datum dieses Gesprächs auf den 19. Oktober, das des folgenden auf den 20. Oktober berichtigt werden, womit auch G.'s Tb. übereinstimmt. — **2286.** F. A. Wolf, dessen Hörer Heine in Berlin war, war kurz vor seinem Tode, 19.—24. April 1824, in Weimar gewesen. Vgl. Nr. 2249 und folgende. — **2287.** Datum, wie vorige Nr., 2. Oktober.

[2287 a.] 1824. Oktober 2. H. Heine an Moser.

Daß ich Dir von Goethe nichts geschrieben und wie ich ihn in Weimar gesprochen, und wie er mir recht viel Freundliches und Herablassendes gesagt, daran hast Du nichts verloren. Er ist nur noch das Gebäude, worin einst Herrliches geblüht, und nur das war's, was mich an ihm interessierte. Er hat ein wehmütiges Gefühl in mir erregt, und er ist mir lieber geworden, seit ich ihn bemitleide. Im Grunde aber sind ich und Goethe zwei Naturen, die sich in ihrer Heterogenität abstoßen müssen. Er ist von Haus aus ein leichter Lebemann, dem der Lebensgenuß das Höchste, und der das Leben für und in der Idee wohl zuweilen fühlt und ahnt und in Gedichten ausdrückt, aber nie tief begriffen und noch weniger gelebt hat. Ich hingegen bin von Haus aus ein Schwärmer, d. h. bis zur Aufopferung begeistert für die Idee, und immer gedrängt, in dieselbe mich zu versenken, dagegen aber habe ich den Lebensgenuß begriffen und Gefallen daran gefunden, und nun ist mir der große Kampf zwischen meiner klaren Vernünftigkeit, die den Lebensgenuß billigt und alle aufopfernde Begeisterung als etwas Törichtes ablehnt, und zwischen meiner schwärmerischen Neigung, die oft unversehens aufschießt, und mich gewaltsam ergreift, und mich vielleicht

einfst wieder in ihr uraltes Reich hinabzieht, wenn es nicht besser ist zu sagen: hinaufzieht; denn es ist noch die große Frage, ob der Schwärmer, der selbst sein Leben für die Idee hergibt, nicht in einem Momente mehr und glücklicher lebt als Herr von Goethe während seines ganzen 76jährigen egoistisch behaglichen Lebens.

2288. Scherers Gedicht auf den Kronprinzen: In Wilhelm Scherers gefammelten Schriften (Berlin 1829) finden sich viele patriotische Gedichte, aber keines an den Kronprinzen. — **2291.** Goethes Beitrag zum Andenken Lord Byrons (W. 42, I, 100 ff.) erschien im Morgenblatt Nr. 239, 5. Okt. 1824, S. 956. — v. Freyberg, Über Julio Romano in Orpheus, eine Zeitschrift in zwanglosen Heften von C. Weichselbaum, Nürnberg 1823, I, 11. — **2292.** Nach Mackall (Herrigs Archiv 119, 169) lauten Goethes Verse in Ottiliens Exemplar von Johnson's Dictionary of the English Language (London 1785):

Dicke Bücher! Vieles Wissen!

Ach! Was werd ich lernen müssen!

Will es nicht in Kopf hinein

Mag es doch im Buche seyn!

Im Nahmen Otiliens (sic.) von Goethe

Weimar Octbr. 1824.

Das Wörterbuch stammte aus dem Besitz von J. C. Mellish, und wurde nach G.s Tgb. am 23. Sept. 1824 in einer Auktion gekauft, vgl. W. 5, II, 160. — Der alte Fürst v. Dessau: Leopold III. (1740–1817). — **2293.** Friedrich Heinrich Jacobis auserlesener Briefwechsel. — Der erste Band erschien mit der Jahreszahl 1825. Goethe sprach sich recht scharf über die Nichtigkeit des Inhalts aus, der Aufsatzz darüber erschien aber erst in seinem Nachlaß. W. 42, II, 84 f. — **2295.** Der Briefwechsel zwischen Schiller und G. erschien erst 1828. — **2296.** S. 139. Klopstocks Ode: Die beiden Musen.

[2296a.] November 16. F. v. Müller.

Nachmittags bei Goethe, der Wachlers Literaturgeschichte sehr lobte und über den Schaden aller Akkomodationen sprach, die notwendig entstehen, wenn man zur Erklärung eines Phänomens ein halbwahres System zugibt.

Das von 1822 bis 1824 in zweiter Auflage erscheinende Werk von Wachler: Handbuch der Geschichte der Literatur zeigte Goethe im fünften Bande Kunst und Altertum lobend, aber kurz an. W. 41, II, 157. — **2297.** Konversationsblatt, das im Verlage von F. A. Brockhaus erschien und später unter dem Titel 'Blätter für literar. Unterhaltung' fortgesetzt wurde. — **2298.** Madame Belloc, Lord Byron (Paris 1824) I, S. VI. — Wolfe's Ode auf General Moore las G. englisch und französisch in der Übersetzung von Medwins Conversations I, 187 f., f. Ertg. zu 2303. — Shelley kannte G. damals wohl nur aus Medwin. — **2300.** Ancelot (J. A. F. P.) französischer Dramatiker, der ein Drama Fiesque in Anlehnung an Schiller herausgeben hatte.

[2300a.] Dezember 3. F. v. Müller.

Bei Goethe. Lebende Bilder aus Lalla Rookh. Dantes Buße. Über Steinabdruck von Heines Bild. Augenschmerz. L'école des vieillards.

Über Lalla Rookh vgl. Ertg. zu 2150.

[2302 a.] 1824. Dez. 10. F. v. Müller.

Freitag. Nachm. bei Goethe. Sein Ausfall gegen alle Vergleichen, die man nur aus Bequemlichkeit mache, um sich ein selbständiges Urteil zu ersparen. Augusts plötzlicher Krankheitsanfall.

2303. Byrons *Conversations: Journal of the Conversations of Lord Byron* by Thomas Medwin, London 1824. G. las die anonyme französische Übersetzung (von A. T. Daviesiès de Pontès), Paris 1825 (24), 2 Bde. — Der 4.–6. Absatz fast genau übereinstimmend bei Eckermann Nr. 2308, S. 156. Man kann also wohl vermuten, daß Müller letzterem einen Auszug dieses Teiles seines Tagebuches zur Verfügung stellte, der es dann mit seinen Aufzeichnungen an einem andern Tage vermengte. — Das dem Shakespeare entlehnte Lied ist aus Hamlet IV, 5: Was machst du mir vor Liebchens Tür. — **2305.** Die neugriechische Volkspoesie hatte Goethe zuerst durch Fauriels *Chants populaires de la Grèce* kennen gelernt.

[2305 a.] Dezember 31. F. v. Müller.

War ich mit Coudray und Riemer einige Abendstunden recht gemütlich bei ihm. Coudrays schöner Entwurf zum Pentazonium für den Großherzog gab Stoff zu heiteren Betrachtungen. Dieses von Burkhardt mitgeteilte Stück findet sich nicht in Müllers Tb.

[2305 b.] 1824. Eckermann an Knebel.

Ihre Grüße an Goethe habe ich bestellt. Hefte von Kunst und Altertum wollte er selbst senden, sobald sie von Jena angekommen seien.

Vom Datum ist nur die Jahreszahl erhalten.

[2305 c.] 1825. Anf. d. Jahres. F. v. Müller an Fritz Schloffer.

Goethe hat auf die Faurielsche Sammlung stets großen Wert gelegt und so freut ihn ihre so gelungene Übersetzung doppelt. Auch das merkwürdige Hochzeitsgedicht von 1774, *Dem Passavant und Schüblerischen Brautpaare*, hat ihm großen Spaß gemacht, er hat es mir kopieren lassen und wird Ihnen ehestens selbst danken.

[2305 d.] 1825. Januar 3. F. v. Müller.

Nachmittags kurze Zeit bei Goethe. Goldene Medaille vom Bildhauer Flatters zu Paris. Italienische Rede.

Richtig wäre wohl Medaille für Flatters zu lesen. J. J. Flatters in Paris hatte die von ihm gefertigten Büsten Byrons und Goethes gefandt und sollte zum Dank die Medaille von Bovy erhalten.

[2305 e.] Januar 5. F. v. Müller.

Auch hatte ich vorher Goethe mundfaul angetroffen, nichts wollte bei ihm anklingen.

2306. Medusa Rondanini in der Münchener Glyptothek. Einen Abguß hatte G. durch König Ludwig I. erhalten. —

2307. S. 152 f. Im Herbst des Jahres 1775 schrieb Goethe die ersten Anfänge des Egmont, vollendet wurde das Drama 1787 in Rom.

[2307 a.] 1825. Januar 17. F. v. Müller.

Nachmittags lange bei Goethe, der später mit Adele und Ulrike recht heiter scherzte, zuerst aber mir durch seine Äuße-

rung, es lasse sich doch die mauvaise volonté im Gothaïschen Kalender empfinden, nicht Genüge tat.

2308. S. 156. Egmont hatte W. Scott in Kenilworth, Mignon in Peveril of the Peak, Kap. 16fg. benutzt. — Lord Byron hatte in Verstimung darüber, daß Goethe im Manfred Anklänge an Faust gefunden haben wollte, in seinen Unterhaltungen mit Medwin (S. 141 = I, 237f. der von G. gelesenen französischen Übersetzung) Goethen Entlehnungen aus anderen Dichtungen nachweisen zu können geglaubt. Vgl. Ertl. zu Nr. 2303. — Die lateinische Übersetzung von Hermann und Dorothea stammt von Prof. Benjamin Gottlob Fischer in Schönthal (Arminius et Theodora, auctore Goethe 1822), eine andere von Joseph Grafen von Berlichingen zu Jaxthausen.

[2308a.] 1825. Januar 20. F. v. Müller.

Auftrag (des Großherzogs) an Goethe pto. des jungen Müller. Als ich ihn nachmittags besuchte, sprach er aber nicht davon. Julie kam hinzu, er schien über die Engländergeschichte sehr gereizt, und ich wurde über Julien ärgerlich.

[2308b.] Januar 22. F. v. Müller.

Nachmittags bei Goethe, mit dem ich nun wegen Müller sprach.

[2308c.] Januar 23. F. v. Müller.

Hofrat Meyer — Vollführung seines kritischen großherzogl. Auftrags an Goethe wegen der Translozierung der Kupferstiche ins Museum. Goethe werde wie schon so oft auch hier wissen, den Willen des Fürsten durch die Ausführungsart zum besten zu lenken.

2309. Die betr. zahme Xenie V, 1; W. 3, 313.

[2309a.] Februar 7. F. v. Müller.

Nachmittags bei Goethe, der eine Menge kleiner Zettel mit Denkprüchen vor sich hatte. Herrliche Zeichnung von Jacobi durch Hemsterhuis. Ich sollte Linen gratulieren zu ihrer Bekehrung oder vielmehr Zukehrung wegen Byrons. Endlich Sendung von Kölner Karnevalsgedichten.

[2309b.] 1825. Februar 19. F. v. Müller.

Lange bei Goethe sehr vergnügt. Durchlesung höchst interessanter Briefe von Humboldt, Nicolovius, Schelling, Frau v. Staël.

2310. Byrons Doge von Venedig ist dessen Schauspiel Marino Faliero. — Wegen des Gedichtes auf General Moore, vgl. Anm. auf S. 141 des 3. Bandes und Ertl. zu Nr. 2298.

[2310a.] Februar 25. F. v. Müller.

Nachmittags bei Goethe. Herzenserleichterung wegen der Jubelmedaille und Goethes Plan auf Genève.

[2310b.] März 1. F. v. Müller.

Nachmittags kurze Zeit bei Goethe, der mir sein merkwürdiges Stammbuch berühmter Gelehrter zu Anfang des 18. Jahrhunderts zeigte.

[2310c.] März 5. F. v. Müller.

Nachmittags lange bei Goethe mit Meyer. Beschluß wegen

der Medaille in Genève. Durchsicht von gesammelten merkwürdigen Handschriften.

[2311 a.] März 10. F. v. Müller.

Kurze Zeit bei ihm mit Julie. Briefe von Reinhard. G. war sehr zur Ironie und Widerspruch geneigt.

[2311 b.] März 12. F. v. Müller.

Nachmittags bei Goethe. Alte Stammbücher. Sein Zorn über Flatters, so daß er ärgerlich wurde, daß ich die Sache komisch nahm.

[2312 a.] 1825. März 18. F. v. Müller.

Nachmittags kurze Zeit bei Goethe, dem ich die Pempelforter und Petersburger Briefe mitteilte.

2317. Jubeljahr: weil am 3. September 1825 das Regierungsjubiläum des Großherzogs, am 3. Oktober des nämlichen Jahres dessen goldene Hochzeit und am 7. November Goethes fünfzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert werden sollte. — Das Datum wäre hier zu streichen, da es sich nur auf die Unterredung Meyers mit Müller bezieht. — **2318.** Eckermann setzt das Gespräch auf den 24. März, so auch noch in der 8. Aufl. von Houben. Nach G.s Tb. war E. am 23. März bei G. zu Tisch, am 24. nur die Familie. — Zu G.s Theaterprojekt vgl. Nr. 1827, Bd. II, S. 409. — **2320.** In der ersten Auflage der Gespräche war die Mitteilung Calverts nach Diezmanns auszugsweiser Übersetzung gegeben.

[2320 a.] April 2. F. v. Müller.

Mittags bei Goethe, den ich elf Tage nicht gesehen. Es ging doch ziemlich munter her. Unmäßigkeit im Essen.

[2321 a.] 1825. April 8. F. v. Müller.

Mit Reinhard bei Goethe, der heiterer und mitteilender war, als ich gedacht hatte. Abend bei Goethe mit Riemer. Das Souper machte mich sehr schläfrig und ich bereute sehr, nicht Goethens Beispiel gefolgt zu sein, der weder aß noch trank. Reinhard erzählte sehr interessant von den Girondisten und Feuillants und der steten Gefahr, wie er arretiert zu werden damals gefürchtet hatte.

[2321 b.] 1825. April 10. F. v. Müller.

Von 1–2 Uhr bei Goethe, dem ich von Reinhard noch vieles erzählte. Plötzlich brach er ab und entschuldigte sich seltsam genug, mich nicht zu Tisch bitten zu können — und doch war es noch nicht zu spät!

2328. S. 189. Marot, f. Ertg. zu 2093. — S. 189f. Manzoni und dessen Tragödie *Adelchi*: f. W. 42 I, S. 135 ufw. — G.s Verteidigung Manzonis gegen die Kritik im *Quarterly Review*, Okt. 1820 ebenda, S. 156. — **2329.** Durch eine Intrige war der bereits nach Goethes und Coudrays Plänen unter des letzteren Leitung begonnene Theaterbau unterbrochen und die Ausführung eines anderen Projektes durchgesetzt worden.

[2329 a.] Mai 1. F. v. Müller.

Nachmittags viel mit Goethe über Jacobi gesprochen.

[2331 a.] Mai 12. F. v. Müller.

Nachmittags lange bei Goethe, resp. mit Coudray und Meyer. Über die Kölner Mummerei, Platen, Raumer, großes Lob des

letzteren, durch welches erst sich Goethe aufzuheitern schien. Ich hätte billig gleich mit Meyern weggehen sollen.

2333. Die Verhandlungen mit der Firma Brockhaus über die Gesamtausgabe von Goethes Werken zerfchlugen sich und G. übertrug den Verlag an Cotta. — **2335.** Caravaggio. Nach gütiger Mitteilung des Herrn Geh. Reg.-R. Dr. Purgold, Direktors des Herzogl. Mus. in Gotha, ist das Bild, welches Goethe für den Herzog erhandelt hatte, die Kopie eines unbekannten Künstlers, und die damalige Bestimmung heute nicht mehr anerkannt. — **2336.** Die Medaille wurde in der beschriebenen Weise ausgeführt, doch derart, daß auf dem Revers in den von dem Zodiakus umschlossenen Raum der Sonnengott auf einer Quadriga dargestellt ist, worunter die Worte stehen: Der fünfzigsten Wiederkehr MDCCCXXV. Vgl. die Festschrift: Zum 24. Juni 1898 (v. Bojanowski, Hundertundvierzig Jahre Weimarischer Geschichte in Medaillen, S. 15, Abbildung 16 u. 16a.) — **2337.** In der ersten Aufl. der Gespräche VIII, 400, war die Vermutung ausgesprochen, daß dies Gespräch in das Jahr 1824 zu setzen sei, weil das Heft mit G.s Aufsatz über die Externsteine (Kunst und Altertum V, 1) in diesem Jahr erschienen. Diese Vermutung geht aber fehl, da das erwähnte Schreiben des Papstes vom 9. April 1825 datiert ist. — Görres hatte Dorow aufgefordert, sich an einer Reise A. v. Humboldts nach Persien zu beteiligen. Dorow hatte Goethe brieflich um eine Empfehlung an Humboldt gebeten, aber abmahnende Antwort erhalten. — Aus Goethes Äußerung an Reichardt ging auch noch hervor, daß er nicht viel auf Humboldts wissenschaftlichen Zweck von solcher Kraft und Zeitverwendung hielt. — **2338.** Leyboldsche Skizze zum Charon. In Kunst u. A. hatte Goethe eine Preisaufgabe gestellt, das von ihm übersetzte neugriechische Gedicht Charon künstlerisch zu behandeln. W. 49, I, 360 ufw. Leybolds Entwurf erkannte G. als den besten. — Krönungsfeier Karls X. von Frankreich am 29. Mai 1825 in Reims.

[2341a.] 1825. Juni 16. F. v. Müller.

Donnerstag früh im Römischen Haus soll Goethe beim Großherzog sehr liebenswürdig und heiter gewesen sein.

[2345a.] 1825. Juli Anfang. Charlotte v. Stein.

Vor einigen Tagen schenkte mir der berühmte Goethe sein Medaillon, in der Schweiz gemacht, wie ich höre; es ist sehr schön und hat mir große Freude gemacht.

2346. Das hier nach Gaedertz, Bei Goethe zu Gaste, Gegebene, hat Varnhagen zum Teil bereits in Denkwürdigkeiten und vermischte Schriften, I, 494f., mitgeteilt, ohne sich als den Besucher zu nennen.

[2346a.] Juli. W. Rehbein an J. S. Grüner.

Goethe hat mich schon zweimal gefragt, ob ich noch keine Gewißheit über Deine Ankunft habe.

2349. Am 3. September feierte Karl August sein 50jähriges Regierungsjubiläum. — **2350.** Anscheinend aus einer gleichzeitigen Zeitung entnommen, unterzeichnet —m—. — **2354.** Aus derselben Quelle wie 2350, unterzeichnet v. M. — **2360.** S. 224. Prinzessin v. Oldenburg. Vgl. Nr. 1983 (Bd. II, S. 541). —

2364. S. 226. Goethe denkt an Niebuhrs römische Geschichte und die darin geübte Kritik. — Über die Mongolen und die Abwehr derselben von den Grenzen Deutschlands hatten 1824 Isaak Jakob Schmidt (1779–1847), einer der gründlichsten Forscher auf dem Gebiete der asiatischen Sprachen und Kulturgeschichte, und D'Ohlsson zwei Werke veröffentlicht. — **2365.** Gruithuisen berichtet weiter, wie der junge Goethe ihn in seine fossilen Untersuchungen eingeweiht, wie er später in Böhmen nach den optischen Gläsern geforcht und schließlich in Redwitz in der Glashütte von Fikentscher erfahren, daß dort diese Gläser fabriziert würden. Er knüpft daran dann weitere Erörterungen über G.s Farbenlehre. — **2367.** Der Bericht ist unterzeichnet: Sn. — **2374.** Nach den a. a. O. gegebenen Notizen war anzunehmen, daß Ortlepp zur Zeit der Jubiläumsfestlichkeiten in Weimar gewesen sei. Nach G.s Tb. besuchte er ihn jedoch am 29. Juli 1828 in Dornburg; es heißt dort: Besuchte mich ein junger Mann namens Ortlepp aus Schkölen, dessen Geisteszustand ich bedauern mußte. Er zeigte schon früher ein gewisses poetisches Talent, hat sich aber in die ästhetisch-sentimentalen Grillen so verflücht, daß er gar kein Verhältnis zur Außenwelt finden kann. Er ist schon 28 Jahr alt und gab mir zu peinlichen Betrachtungen Anlaß. — Eine frühere Bekanntschaft scheint dadurch nicht ausgeschlossen und um so mehr anzunehmen, als Ortlepp schon um 1821 G.n seine griechische Übersetzung der Iphigenie hatte überreichen lassen. Vgl. Nr. 1951. — Ortlepps Leben und jammervolles Sterben rechtfertigen G.s Urteil.

Dreizehntes Buch.

2375 ff. Der Medailleur Brandt in Berlin hatte die Denkmünze gearbeitet, die der Großherzog und die Großherzogin zum fünfzigjährigen Dienstjubiläum Goethes gestiftet hatten. Goethe war davon nicht erbaut; er urteilte darüber: Da sehe ich ja aus wie ein Stier! Die Folge war, daß Brandt den Auftrag erhielt, eine andere herzustellen, was 1826 geschah.

[2377 a.] 1825. Dezember 14. F. v. Müller.

Ankunft des Darmstädter Bildes, damit bei Goethe. Schnödes Verweisen auf seinen Sohn wegen der Hahn'schen Verlags-Anerbietungen. Meine Verstimmung darüber.

[2377 b.] Dezember 18. F. v. Müller.

Mittags unvermutet bei Goethe mit Madame Wolff. Witzdichter Saphir. Anekdoten vom Königsstädter Theater.

[2377 c.] Dezember 20. F. v. Müller.

Besprechung mit Goethe wegen seiner Berliner Medaille. Briefe an Brandt und Rauch, auch Niethammer.

[2377 d.] Dezember 24. F. v. Müller.

Bei Goethe mit Wielands Brief.

2378. S. 245. Kupfer zu Shakespeare: Ottiliens Exemplar von: Illustrations of Shakspeare; comprised in two hundred and thirty vignette engravings, by (John) Thompson, from designs by (John) Thurston. London & Leipzig 1825 (auch 1826) jetzt

in d. Univ. Bibl. Jena. (Mackall.) — **2380.** Das erzählte Ereignis fand am 30. Dez. 1778 statt. G.s Tb. — **2384.** „Weimars Jubelfest am 3. September 1825“, d. h. zum Regierungsjubiläum des Großherzogs war die Festschrift, zu der Goethe nur die Beschreibung des Prospektes feines mit Emblemen geschmückten Haufes, S. 37 bis 40, beigetragen hatte. — **2385.** Die eingeschaltete Stelle in der aus Anlaß des großherzoglichen Jubiläums gehaltenen Logenrede des Ministers Freiherrn v. Fritsch f. Goethe-Forschungen von W. Frh. v. Biedermann (1879), S. 258 ff., als Beilage zum Briefe G.s an Fritsch vom 7. Januar 1826.

[2386a.] 1826. Januar 27. F. v. Müller.

Goethe sehr einfilbig; doch vielleicht bloß wegen Vorbereitung zur Arbeit mit Riemer.

[2398a.] 1826. März 26. F. v. Matthiffon an L. Schorn.

In Weimar ward mir viel Erfreuliches. Goethe, bei dem die Rede viel von Dir war, nahm mich freundlicher auf als je zuvor. Ich las ihm am Ostermorgen seine herrliche Schilderung des Ostermorgens aus dem Fauf vor. Er schien mit meinem Vortrage zufrieden und sagte: Sie haben gelesen, als wenn Sie es selbst gemacht hätten.

2398. Mit Benutzung älterer Aufzeichnungen auf Deutsch theilte Swifte diesen Bericht der Gartenlaube mit, wo er (1876, Nr. 14) „ohne eingreifende Änderungen“ erschien. Ein regelmäßiges Tagebuch (auch deutsch) hatte er erst seit dem 12. März 1827 geführt. In Wilhelm's Wanderings. An Autobiography (London 1878, anon.) gibt er seine Erinnerungen etwas verändert auf englisch wieder. Dort (S. 65f.) heißt es: On the 17th of July 1827 I left Weimar for Paris . . . having previously paid my p. p. c. visits. That to the aged Goethe was particularly interesting and gratifying; he pasted his portrait as a frontispiece in my album, and with his own hand inscribed the following lines in the first page thereof, besides presenting me with his medal in bronze, struck on the occasion of his Jubileum, and giving me letters of introduction to several of the leading litterati of that day in Paris.

[2398a.] 1827. Juli 16. W. R. Swifte.

Mit besonderem Interesse gedenke ich heute noch meines Abschiedsbefuches bei Goethe. Er klebte sein Bild in mein Stammbuch und schrieb mit eigener Hand die Verse darunter:

Was verkürzt mir die Zeit — Tätigkeit ufw.

Er schenkte mir auch eine Medaille, welche zu seinem fünfzigjährigen Jubiläum geschlagen worden war. Man konnte sie als Brosche tragen.

Die Verse aus dem Divan IV, 3. (W. 6, 69), das Porträt, Profil von Schwerdgeburth nach Bovys Medaille, mit den faksimilierten Zeilen: Meinen feyerlich Bewegten ufw., vgl. Gartenlaube a. a. O. S. 241. Der Berichtende stammte aus der Familie des berühmten Satirikers Jonathan Swift (neuerlich Swifte geschrieben). — **2400.** Der Herausgeber der Unterhaltungen Goethes mit dem Kanzler v. Müller, Burkhardt, bemerkt zu Schwerdgeburths Komposition: Unter einer Eiche sitzt Goethe auf einer Anhöhe in antikem Kostüm und besingt

das Jubelfest des Karl August. Die Porträts der großherzogl. Familie treten als Nebelbilder hervor. Verschiedene Gestalten kommen den Berg herauf und bringen auf die verschiedenste Weise ihre Huldigungen dar. In der Ferne ist das weimarsche Schloß mit seiner Umgebung sichtbar. Als Schwerdgeburch die Komposition Goethen überreichte, sprach sich letzterer wohlwollend aus und sagte sehr bezeichnend: Sie haben mich zu hoch gestellt. Übrigens bemerkte mir persönlich unser hochverehrter Professor Schwerdgeburch: Ich bin froh, daß dieses Machwerk verschwunden ist. Die Idee war eine gut gemeinte, aber eine verunglückte und meinen Kräften nicht angemessen. — **2404.** Der Reimarusche Teetisch, bei Reimarus in Hamburg, den Schwiegereltern des Grafen Reinhard.

[2413a.] Mai 27. S. Boisserée.

Abends beim Alten, Kupferstiche durchgesehen, Mantegnas Triumphzug. Venetianische Schule; Martyrien. Die gar zu realistische theatralische Darstellung derselben ebenso sehr Schuld der Maler als der Pfaffen.

[2413b.] 1826. Mai 27./28. F. v. Müller.

Goethes lakonische heftige Äußerung über die Brandtsche Medaille. Ebenso Sonntag, 28. Mai.

[2413c.] 1826. Mai 28. S. Boisserée.

Abends liest mir Goethe ein Stück aus den Bakchen von Euripides, das er übersetzt hat. [W. 41, II, 239.]

2420 u. 2421. Obgleich die beiden Berichte Prellers und Eckermanns inhaltlich ganz gleich sind, habe ich sie doch neben einander abgedruckt, um eine unmittelbare Vergleichung zu erleichtern. Mir will scheinen, als ob Eckermann die Niederschrift Prellers zu seinem Gespräche benutzt habe. Am 5. Juni war Eckermann allerdings bei Goethe. Das Tb. vermerkt: ‚Dr. Eckermann Abschied nehmend für Hannover‘. Von diesem Abschied erwähnt Eckermann nichts. — Es ist dieses Gespräch überhaupt das einzige, das in Eckermanns 3. Bande aus dem Jahre 1826 geboten wird. — Wie Eckermann Müllers Mitarbeiterschaft verschwiegen hat, so hier anscheinend auch die Prellers — ob auch die noch anderer?

[2422a.] 1826. Juni 11. F. v. Müller.

Nachmittags bei Goethe, dessen Dienstjubiläum war. Über Danz' Kirchengeschichte. Walter Scotts Woodstock, Globe, Mangel an dramatischen Talenten.

Vom 11. Juni 1776 datiert das herzogliche Dekret über G.s Ernennung zum Geheimen Legationsrat. Das festliche Dienstjubiläum war auf besondere Anordnung Karl Augusts bereits am 7. Nov. 1825, als dem 50. Jahrestage des Eintritts G.s in Weimar begangen worden.

[2429a.] 1826. Juni 29. F. v. Müller.

Lange bei Goethe, erst im Garten, dann auf dem Zimmer. Rosenfülle; über Elsholtz Monomanie, den neuen Arzt Dr. Vogel, Woodstock. Goethes Freude an meinem Gagnerschen Brief.

2431. Das Mitternachtsblatt von Adolf Müllner heraus-

gegeben, an den diese Mitteilung gerichtet war. — **2434.** Molke, so pflegte Goethe den Namen bequem auszusprechen.

[2434a.] 1826. August 4. Riemer.

Zelter klagt in einem Brief an Goethe, daß sich sein (Stief-) Sohn zu früh von ihm ablöse. Da fiel mir ein, daß sich die Welt wohl auch zu früh von Gott abgelöst habe. Goethe lachte und fuhr fort: Das wäre das Losreißen, „der Abfall von Gott“, den unfre Philosophen und Theologen neuerdings wieder abhandelten. Und so badinierten wir einiges.

[2434b.] 1826. August 19. H. E. Dwight.

Never was my curiosity more intense, than when I was ushered into his parlour, or than in the few minutes which elapsed before he entered. As the door opened, I saw approaching me, a tall form, slightly bending with age. I had often heard, that he possessed the noblest physiognomy of any of the literati of Germany; and although I had formed a brilliant ideal of his physical man, when beholding his lofty forehead, his beaming eye, and the beautiful features of his expressive countenance, I felt that there was a suitable mansion for such a mind. Though he has probably seen more distinguished society than any scholar or poet of Europe, he appears somewhat embarrassed when you are first presented to him. I should have imputed this to his ill health (for he was slightly indisposed when I first saw him), had not one of his most intimate friends subsequently informed me, that he had never been able to entirely conquer this feeling, by his extensive intercourse with the world. It is only after a long acquaintance with him, when the stranger ceases and you meet him on terms of familiarity, that you see the whole of his character. It is then that he opens to your view the rich treasures of his elevated mind, that you discover that deep feeling, that keen satire, that playful humour, and that intimate knowledge of every nuance of the human character, which are stamped with such power and beauty on the pages of Faust. There are few departments of literature with which Goethe has not made himself familiar; there are few which do not afford illustrations to his mind, when conversing with a friend. Though I had the pleasure of seeing him in several instances. I had no opportunity of hearing him in the rich flow of his animated conversation. Those, who have been thus favoured, describe it as the richest intellectual banquet they have ever enjoyed, such as would be anticipated by his most enthusiastic admirers.

2435. Über den Vater Wagener (Joh. Dan.) f. W. v. Biedermann, Goethe u. Leipzig, I, 60. Das an diesen gerichtete Gedicht, W. 4, 281. — **2437.** W. Müller, der Dichter der Griechen- und Müllerlieder, war, wie auch G.s Tb. bestätigt, am 24. August bei G., die Geburtstags-Gratulation war also nicht ganz präzise. — **2438.** Downes war von K. L. Metzler v. Giesecke, Professor der Mineralogie in Dublin empfohlen. — **2439.** In Muskau in der Niederlausitz hatte Fürst Pückler einen Park mit feinem Geschmack angelegt.

[2441a.] 1826. (Sommer.) Therese Huber.

Luise, die in Weimar war, besuchte ihn, fand ihn ministriell

höflich, einen schönen Greis in höflicher Umgebung, aber ohne einen Funken Gemüt noch Erinnerung der Vergangenheit, wo Herder fein Mitbuhler an Celebrität und ich — ein hübsches Weib war.

Luise von Herder, geb. Huber, Tochter der Theresie Huber geb. Heyne, die also hier den Eindruck ihrer Tochter wiedergibt, der vielleicht von Herderscher Voreingenommenheit beeinflusst war. Ähnlich schreibt Theresie an Caroline Pichler 29. 6. 27 a. a. O. Seite 96.

[2449a.] Okt. 1./3. F. Grillparzer an Katharina Fröhlich.

Der alte Goethe war von einer Liebenswürdigkeit, wie seine Umgebungen seit Jahren sich nicht erinnern ihn gesehen zu haben. Ich speiste bei ihm und mußte eine zweite Einladung leider darum ablehnen ~, weil ich bereits verlagert war. Er hat einen Maler bei sich, der ihm die Menschen, die ihn vorzüglich interessieren, zeichnen muß; mir wiederfuhr eine gleiche Ehre. Leider habe ich ihn zum Danke für all die Güte tüchtig enuyiert, denn mich befiel jedesmal eine solche Rührung wenn ich ihn sah, daß ich beinah meiner nicht Herr war und alle Mühe hatte, nicht in Tränen auszubrechen. Einmal geschah es auch trotz alles Widerstrebens, als mich der alte Mann an der Hand faßte, ins Eßzimmer führte und mit einem herzlichen Drucke an seine Seite hinsetzte. Die Wirkung, die er auf mich hervorbrachte, war halb wie ein Vater und halb wie ein König.

2453. S. 299. *The Devil speaks* usw. aus: *The Deformed Transformed* II, 3, Z. 150f. — Er legte mir einen Steindruck vor. Goethe hatte Probestücke erhalten von den Lithographien, die Eugène Delacroix zum *Faust* entworfen hatte und die für die französische *Faust*-Übersetzung von Stapfer bestimmt waren (*Faust, Tragédie de Mr. de Goethe, traduite en Français par Mr. Stapfer, ornée de XVII dessins par Mr. Delacroix*). G.s. Besprechung dieses Werkes f. W. 41, II, 339ff. — **2460.** Vor 1826 dürfte K. F. Lessings erste Arbeit nicht bekannt gewesen, die Datierung der 1. Aufl. auf 1825 also zu ändern sein. In den Mitteilungen in Ost und West (f. Quellenregister) verlegt der unkontrollierbare Förster die Äußerung auf den 25. August 1831, in einer mir vorliegenden Handschrift aus dem Besitze des amerikanischen Sammlers Herrn Speck auf den 4. August 1830. — **2462.** Die Rede für Portugal hielt der Minister George Canning im Unterhause am 12. Dezember 1826, Portugal war von Spanien bedroht und Canning erklärte, daß England Portugal schützen müsse, sandte auch englische Truppen dahin. — **2463.** Victor Hugos *Odes et Ballades* erschienen 1822–26 in 2 Bänden. — **2466.** S. 315. Um Mitternacht: W. 3, 47. — Ich hab's gesagt der guten Mutter, ist das litauische Brautlied aus Herders Volksliedern I, Nr. 13, von G. in der Fischerin benutzt. W. 12, 112. — **2467.** S. 319. Die Rede Fausts an Proserpina kam nicht zur Ausführung. — **2468.** S. 319. Gérards Kupferstich, der durch Toschi ausgeführte Stich des Gemäldes, *L'entrée de Henri IV. à Paris*. — S. 323. Fürst Putiatin, ein Sonderling, vgl. über ihn Kügelgens Erinnerungen eines alten Mannes, das Gespräch mit ihm fand am 5. Juli 1806 statt, G.s

Tb. — Johannisfeuer usw. Zahme Xen. V., W. 3, 324. — **2469.** S. 329. Berühmte deutsche Literatoren: die Gebrüder Schlegel. — **2470.** S. 329. Delphine Gay, Essais poétiques, 2 Bde. 1824/26. — S. 330. Mérimée schrieb anfangs unter dem Pseudonym Clara Gazul. — Solger, Nachgelassene Schriften und sein Briefwechsel, 2 Bde. 1826. — **2472.** S. 337. Chinesischer Roman, englisch von Thoms u. d. T. Chinese Courtship. — S. 342. Mignon, vgl. Eltrg. zu 2308. — **2473.** S. 342. Im 3. Absatz des Gesprächs: physiologische Farben. Eckermann schreibt irrtümlich: psychologische, was alle Ausgaben beibehalten, auch Houben in der 8. Brockhauschen. Ich hielt mich berechtigt an dieser Stelle einen irreführenden Irrtum kurzerhand zu bessern. — S. 345. Tonlehre, W. II, 11, 287. — **2475.** Meyer, Geschichte der bildenden Kunst bei den Griechen, 3 Bde., Dresden 1824–1836. — **2480/81.** Hinrichs, Das Wesen der antiken Tragödie in ästhetischen Vorlesungen durchgeführt an den beiden Ödipus des Sophokles im allgemeinen und der Antigone insbesondere, Halle 1827. G.s Rezension W. 42, II, 80. — **2483.** Dem Darsteller des Orest, Krüger, widmete Goethe das einem Geschenke Exemplar der Iphigenie beigefügte Gedicht: Was der Dichter diesem Bande Glaubend, hoffend anvertraut usw. W. 4, 277. — **2487.** La traduction d'Albert: jedenfalls die Faust-Übersetzung von Albert Stapfer. — **2489.** Athalie und Bérénice sind Tragödien von Racine.

[2479a.] 1827. März 6. F. v. Müller.

Nachmittag bei Goethe, Ottilie, Ulrike waren da. Goethes harte Urteile über Richter, Beyfus contra Tieck. Ich erzählte von Tiecks Rezensionen und andern Lektüren, aber mir selbst nicht zu Danke.

2492. S. 388. Burns, vgl. W. 42, II, 196.

[2494a.] 1827. Mai 5. K. v. Holtei.

Da geht die Tür auf und in gerader Haltung, gütig, fast verlegen lächelnd, nähert sich der ewig junge Greis, ein weißes Tuch zur Hand, an dessen, mit Kölnischem Wasser getränkten Zipfel er sich gleichsam Ausdauer einfaugen will, zur erbetenen, ihm wahrscheinlich lästigen Audienz. Ja, bei Gott, Goethe zeigt sich verlegen vor mir! War er's doch vor jedem Unbekannten, der sich ihm aufdrang. Hab ich's doch später aus seinem eigenen Munde vernommen, wie peinlich solche unvermeidliche, dem Weltruhme unzertrennliche Szenen ihm gewesen sind! Eine günstige Umwandlung zu bewirken, lag einzig am Benehmen des Fremden ~. Ich sah mich auf meine eigene Umsicht, Einsicht, Besonnenheit angewiesen und damit war's nicht weit her. Nachdem ich ein: „Nun, so freut es mich, auch Sie einmal bei mir zu sehen!“ vernommen, ward mir [die] ~ pantomimische Aufforderung, ich möge Platz nehmen, zuteil ~. Mir genügte schon, neben ihm auf dem Sofa zu sitzen. Daß mir gerade wohl dabei gewesen, könnt' ich nicht behaupten. Erstens fand ich die halb links einzuhaltende Wendung des Oberkörpers unbequem, zweitens begann ich mit Schauern zu entdecken, daß mir absolut kein kluges Wort, kein besonders geistreicher Gedanke zu Gebote stand. Je mehr ich sann, desto leerer und wüster wurde mir

der Schädel. Er ließ es an sich kommen. Einige Fragen über Pariser Zustände, hauptsächlich nach seinen Freunden den ‚Globisten‘ (von ihm so benannt nach dem Journal *Le Globe*) beantwortete ich, völlig unbekannt mit jener Herren Treiben, so dumm, wie es von einer mechanischen Figur irgend verlangt werden kann. ~ Und wie ich unbefangen darauflos schwatzte, ließ sich auch der richtige Goethe finden. Er knöpfte sich auf. Er ging auf meine, nicht immer gewählten Scherze, Späße, Dummheiten ein, lachte mitunter herzlich, blickte mich mehrmals fragend von der Seite an, wie: Ei sieh, du bist ja ein ganz munterer Kumpan? kurz, die Stunde verflog einer Minute gleich, und da er sich erhob, weil er die Prinzessinnen nach zwölf Uhr bei sich erwartete: und da ich, vor dem Scheidegruß plötzlich ernsthaft ihm dankte, mit zitternder Stimme, daß er mich so gütig angehört, schien meine Rührung ihn zu rühren. Unnachahmlich war der Ton, in welchem er sprach: Ja, wie wär's denn, wenn Sie heute mit uns speisen wollten?

Ich stotterte, überrascht durch diese unverhoffte Aufforderung, eine verlegene Zusage heraus ~.

2499. Der chinesische Roman von Abel Rémusat: *Les deux cousines*. — **2508.** Stofschisches Kabinett, die Gemmen-sammlung des bekannten Sammlers Philipp v. Stofsch, welche an das Kgl. Museum in Berlin überging.

[2508a.] 1827. Juli 9. F. v. Müller.

Abends war ich mit Eckermann lange bei ihm. Viel über Ironie, indirekten Gedankenausdruck, Preßfreiheit, Zensur. Jede direkte Opposition wird zuletzt platt und grob. Die Zensur zwingt zu geistreicherem Ausdruck der Ideen durch Umwege. Nur wenn man durchaus recht hat, in wichtigen, höchst ernsten Fällen, spreche man sich direkt aus, entschieden, fest, derb. Geradezugehen ist meist täppisch.

2511. Olympie: so bezeichnet Müller, wie ein Vergleich mit dem vorigen Gespräch ergibt, Frau v. Beaulieu, nicht, wie Burkhardt angibt, Julie v. Egloffstein. — **2515.** In der Tat hatte Goethe zuerst an W. Scott geschrieben, und zwar am 12. Januar 1827. — **2519.** Die Reise des zweiten Sohnes des Großherzogs Karl August, Prinzen Bernhard, ging nach Nordamerika, vgl. G.-Jhrb. 25, 21. — **2520.** Henriette Sontag: G.s Gedicht an sie W. 4, 272. — Zelters Bild, von Karl Begas gemalt, im Jünoszimmer des Goethehauses in Weimar. — **2525.** Gans schreibt a. a. O. Seite 307: Schon anderthalb Jahr früher hatte ich auf meiner Rückkehr von Paris mich Goethe vorgestellt und Herr v. Varnhagen war so gütig gewesen, mich durch einen Brief demselben zu empfehlen. Damals waren Hotho und ich indessen nur eine Viertelfunde bei ihm geblieben; er hatte uns ziemlich gemessen und kalt empfangen, und das Gespräch, das wir führten, hatte einen gar ein-silbigen Charakter. — **2527.** Gefang der Ilme: Gedicht Riemers von Frau Eberwein zu G.s Geburtstag gesungen. (Goethes Ehrentempel von J. B. Rousseau, Hamm 1828, 2, 144f.) — **2537.** Die Gedichte v. Müllers an den König Ludwig I. von Bayern stehen unter der Gesamtüberschrift ‚Dem Könige die Muse‘ im 2. Hefte des VI. Bandes Über Kunst und Altertum. — **2540.**

Zu G.s Urteil über das Buch von Nicolovius vgl. G.s Briefe an diesen vom 18. Sept. und 2. Okt. 1827, in denen er sich zustimmend ausdrückt und den Neffen auffordert, auch die ihm feindlichen Urteile zu sammeln.

[2545 a.] 1827. September 15. S. Munk.

Dr. Eckermann ließ sich von mir bewegen, mir ein paar Zeilen in die Hände zu geben, worin er bemerkte, daß ich ihm von Berlin aus empfohlen sei. Diese schickte ich mit hinein, als ich mich bei Goethe anmelden ließ und wurde sofort gleich vorgelassen. Goethe war sehr freundlich und unterhielt sich mit mir — wie sich von selbst versteht — über die orientalischen Studien.

2550. Der Satz: Man muß ~ bis Sprache ist von Müller erst in der Reinschrift eingefügt.

[2550 a.] 1827. September 21. Max Müller.

Though my father, *Wilhelm Müller*, was a great admirer of Goethe, he seems to have incurred his displeasure and to have been brought into personal collision with the grand old poet. Goethe had translated some modern Greek songs; it may be, as my father thought, without having fully mastered the difficulties of the spoken Greek language. My father published a complete translation of Fauriel's collection of Greek popular poetry, and Goethe did not like comparisons between his work and that of anybody else, least of all of quite a young poet. 'Die schöne Müllerin' also may have seemed to Goethe an encroachment on a domain peculiarly his own. In fact, when my father, with my mother, went to Weimar to pay their respects to Goethe, his Excellency was somewhat stiff and cold. My mother also had evidently not been sufficiently careful and respectful. She was the granddaughter of the famous pedagogue Basedow, the reformer of national education all over Germany, who had been a friend of Goethe in his youth. Goethe speaks of him in his poem, *Prophete rechts* (Basedow), *Prophete links* (Lavater), *das Weltkind* (Goethe) in der Mitten. And he also complains bitterly of Basedow in his *Dichtung und Wahrheit* as being never without a pipe in his mouth, and as lighting his pipe with most offensive tinder — *Stinkschwamm*, as Goethe calls it. My mother, when asked by Goethe, Was für eine geborene she was ~; could not resist the temptation, and replied laughingly: Your Excellency ought to scent it; I am the grand daughter of Basedow. Happily my mother was very beautiful, and was pardoned the liberty she had taken.

2551. Burkhardt, G.s Unterh. m. Kanzl. v. M., 3. Aufl., S. 126, setzt dieses Gespräch irrthümlich auf 26. Jan. 1825. Die Datierung durch G.s Tb. bestätigt. — *Gurli-Maske*: Gurli ist eine Person aus Kotzebues Lustspiel *Die Indianer in England*, ein naives, verzogenes indisches Prinzesschen. — **2553.** S. 458. Die Mutter des zuletzt regierenden Herrn. Eckermann schreibt: des jetzt regierenden Herrn; 1825 war der letzte Herzog von Gotha gestorben. Die zwei letzten Herzöge waren 1784 zwölf und zehn Jahre alt. — **2555.** Ist Anmerkung zu folgender Notiz, die Riemer aus G.s Brief an Meyer vom 30. Sept. 1827 ausgezogen

hat: ‚Carus. Ein merkwürdiges Bild von Carus drückt die ganze Romantik dem bewundernden Blick aus; so wie jener Herkules und Telephus mit der Ziege vollkommen das Klassische. Eine Durchzeichnung Telephus mit der Ziege in wirklicher Größe, hat mir der freundliche, freundlich empfangene Zahn zurückgelassen. Auch diese einzelne Gruppe stellt das ganze Altertum dar.‘

[2555a.] 1827. Oktober 1. F. v. Müller.

Bei Goethe, der mein Gedicht an den König sehr belobte und bei dem ich zwei englische Damen kennen lernte. Goethes große Zufriedenheit über des Großherzogs veränderte Begräbnisidee.

Er war von dem Tempelherrenhause im Park, das als Grabstätte eingerichtet worden war, abgekommen.

[2558a.] 1827. Oktober 9. F. v. Müller.

Nachmittags bei Goethe, der mein Münchener Vorhaben, *der Reise dahin*, sehr billigte und sehr gemüthlich war.

2561. Stumpfs Gedicht, Der Kampf der Elemente, ist im Chaos Nr. 5 von 1831 abgedruckt. G. hatte darin die Zeilen 4, 10, 19, 20 u. 27 abgeändert. — **2563.** Auf 30. Oktober zu setzen, am 29. war Alma geboren. — **2565 f.** Auch bei diesen Försterschen Befuchen ist das Datum unsicher. — **2570.** S. 482. Gower's Faustübersetzung (2. Aufl. 1825) hatt G. am 11. Mai 1825 erhalten; vgl. Herrigs Archiv 112, 296 und G.s Tb. 10, 298 (Mackall). — Tasso by Des Voeux; vgl. Gräf, G. über seine Dichtungen II, 4, 354 f. Der Probedruck noch in G.s Bibliothek (Mackall). — **2578.** S. 499. Divan, Schenkenbuch 7, W. 6, 205.

Solang' man nüchtern ist,
Gefällt das Schlechte;
Wie man getrunken hat,
Weiß man das Rechte usw.

[2561a.] Zelter an Goethe.

Indem Dein Brief von musikalischer Malerei spricht, soll ich fragen, wer sonst dergleichen geistfiet hat?

Hat es doch jeder Tüchtige nach seiner Art in allem, was Kunst heißt, hervorgebracht; und nur die, welche es nachmachen wollen, fallen ins Einzelne, Vergleichende, zu ihrem Schaden, wie die Maler, welche einen falschen Kopf auf fremden Rumpf stellen.

Mit dem Genie ist es anders, wie Du mir einft bei Gelegenheit, als die Rede von Molière war, begreiflich machtest. Mit dem ist nicht zu hadern: es stillt uns, heilt uns, jagt uns, wir wissen nicht wie?

Dies Stück ist weiter vorzurücken, da aus Zelters Brief vom 13. 5. 1820; also etwa als Nr. 1886a in den Sommer 1819.

[2580a.] 1828. April. Ernst Rietfchel.

Auf der Rückreise von Nürnberg berührte ich Weimar. Mein erster Gang war zu Goethes Haus, und als ich ehrfurchtsvoll davor stand und mich der großen Persönlichkeit so nahe fühlte, schon darüber hocheifreut, trat der alte Herr zufällig an das Fenster. So erschrocken war ich über mein Glück, daß ich festgewurzelt noch daftand und hinblickte, als sich Goethe längst entfernt hatte. Ich hatte ihn gesehen! das war mir genug. Ich eilte zum Bildhauer Kaufmann, dem ich meine

Freude mitteilte. „Sie müssen zu Goethe, er wird sich freuen von Nürnberg und Rauch zu hören, ich werde Sie melden“, war seine Erwiderung. Ich erschrak über seinen Vorschlag und bat ihn, nicht so töricht zu sein, dies zu tun; was sollte Goethe an einem jungen unbekannten und unbedeutenden Menschen für ein Interesse nehmen, um sich nur einen Augenblick stören zu lassen?

Aber am andern Morgen kam Kaufmann früh zu mir und kündigte mir an, daß ich um 8 Uhr bei Goethe sein sollte. Ich war sehr überrascht und wurde fast unwillig gegen Kaufmann, der mir indes Mut machte, mich bis ans Haus begleitete und unten mich erwarten wollte. Bekommen stieg ich die Treppe hinan. Das Zimmer, wo Goethe mich empfing, war nicht sein kleines Arbeitszimmer, wie ich später gesehen habe; er hatte, irre ich nicht, einen hellen graugelblichen Tuchrock an, seine Erscheinung fand ich nicht anders, als sie von vielen geschildert ist. Er war mild und freundlich, fragte mich nach dem Verlaufe des Dürerfestes und nach Rauchs Tätigkeit; ich gab ehrerbietig meine Antworten und nahm den Augenblick wahr, wo ich glaubte, daß er mich entlassen wollte. Beglückt eilte ich die Treppe hinunter, dankte Kaufmann nun, daß er meinen Besuch eingeleitet und kam vergnügt in Berlin an. Rietschel hatte als Vertreter Rauchs in Nürnberg an der Grundsteinlegung des Dürer-Denkmal und 300jährigen Totenfeier teilgenommen.

[2580b.] 1828. April Ende. K. Iken.

Kann noch irgend etwas mich in dem Glauben bestärken, daß diese poetische Arbeit kein vergebliches Bemühen gewesen sei, so ist es Goethes Ermunterung und Nachsicht gegen meine literarischen Versuche. Eine ihm längst eingefandte Verdeutschung dieses Werkes in rhythmischer Prosa — auch sein Egmont ist größtenteils in metrischer Prosa geschrieben — fand nicht nur beifällige Aufnahme, sondern ich hatte auch das Glück, noch andere Beweise seiner Güte zu erhalten. Ist hier die angemessene Gelegenheit, mein Dankgefühl auszusprechen, so erfülle ich gern diese angenehmste der Pflichten. Nicht nur seine Briefe, sondern noch mehr seine belebende unmittelbare Gegenwart verfüßen so manche andere trübe Erfahrungen des Lebens, die oft noch von Übelwollenden durch Unverständnis oder Absicht gesteigert werden. Bei Gelegenheit meines persönlichen Besuchs bei dem verehrten Dichter wurde auch dieser Arbeit nicht ungünstig erwähnt. Dieses seltene Glück wurde mir im Mai des Jahres 1828 in Weimar zuteil, wo ich mehrere Tage in seiner Nähe zu verweilen die Vergünstigung hatte. Wie wohlthuend diese Nähe auf mich wirkte, wie ermunternd seine wohlwollende Gegenwart für mich war, da ich meine lange genährte Hoffnung mehr als erfüllt sah, dies zu beschreiben behalte ich mir für eine andere Gelegenheit vor, um es ausführlicher tun zu können. Unvergesslich wird mir dieser Besuch für mein ganzes Leben sein.

Das von Iken gelieferte Werk ist seine Übersetzung von Maturins Bertram. G.s Rezension des Originals W. 42, II, 38 und teilweise Übersetzung W. 11, 353. G.s Tb. erwähnt den Besuch Dr. Ikens am 27. und 28. April 1828.

[2581a.] 1828. Mai 24./30. F. v. Müller.

Der Aufsatz, *die Natur*, ohne Zweifel von Goethe, wahrscheinlich für das Tiefurter Journal bestimmt, von Einsiedeln dazu mit Nr. 3 bezeichnet und also etwa aus den ersten achtziger Jahren, jedoch vor der Metamorphose der Pflanzen geschrieben, wie Goethe selbst mir die Vermutung äußerte, war mir am 24. Mai 1828 von ihm kommuniziert ~ Den 30. Mai. Nach einem Gespräch bekennt sich Goethe nicht mit voller Überzeugung ganz dazu.

2582. Am Vormittage hatte Müller mit dem Großherzog ein längeres Gespräch gehabt, wobei dieser sein Erscheinen bei G. für den Nachmittag in Aussicht gestellt hatte. — **2589.** Der Hofschauspieler Seidel, Komiker, war selbst ein geborener Tiroler. — Nach diesem und dem folgenden Bericht über G.s Aufnahme der Todesnachricht, ist das, was O. L. B. Wolff in dem *Büchlein* von Goethe, S. 40, berichtet, als Erfindung anzusehen. — **2592.** Nach Mitteilung der Frau Ida Freiligrath geb. Melos steht in der Quelle dieses Gesprächs irrtümlich ihr Vorname, anstatt dessen ihrer Schwester. — **2594.** Spätestens ins Jahr 1825 zu setzen, der Kronprinz wurde am 20. 10. 25 König.

[2601a.] R. Springer.

Ob Goethe beim Diktieren im Zimmer auf und nieder gegangen sei, fragte ich *Schuchardt* weiter, denn es war für mich von Interesse, zu erfahren, unter welchen äußeren Umständen sich die erhabensten Gedankenfrüchte aus der körperlichen Rinde gelöst hätten. Auf und nieder ging er nicht, war die Antwort, denn dazu fehlte es in dem engen Zimmer an Raum. Goethe ging, wenn er diktirte, um den Tisch herum. Von dieser Art des Diktierens können Sie sich schwerlich eine Vorstellung machen. Es floß ihm ohne Unterbrechung, ohne Stockung vom Munde, daß man Mühe hatte, mit der Feder zu folgen. Keine Störung konnte ihn wesentlich irremachen. Es geschah leider oft genug, daß er durch lästige Besuche abgerufen wurde. Er zog dann gewöhnlich in der Eile einen blauen Überrock an und begab sich in das Empfangszimmer. Wenn er aber zurückkehrte, nahm er das Diktat an der Stelle wieder auf, wo er stehen geblieben war, ohne sich die letzten Sätze erst in die Erinnerung zurückrufen zu lassen.

Dieses geläufige Produzieren, meinte ich, sei wohl eben daraus zu erklären, daß Goethe schon vor dem Diktieren die Stoffe jahrlang in sich herumgetragen, in seinem Geiste bewegt und teilweise schon völlig ausgearbeitet habe. Freilich wohl, bestätigte *Schuchardt*. Meyer, gegen den ich mich verwundert darüber aussprach, erzählte mir sogar, Goethe habe ihm auf einer Fahrt von Jena nach Weimar im Wagen ganze Abschnitte aus den Wahlverwandtschaften, von denen damals noch nichts niedergeschrieben gewesen, so geläufig vorgetragen, als ob er von einem Buche abgelesen habe. Aber es erklärt sich besonders daraus, daß Goethe sich beim Vortrage ganz in die Sache versetzte, alle Vorgänge, die er schilderte, im Geiste miterlebte. Er sprach mit mächtiger Stimme, mit dramatischem Ausdruck, und ich fuhr manchmal zusammen, wenn er, mir zu den Wanderjahren diktierend, die Personen drahtisch oder

pathetisch vorführte. Dabei schien er weder mich noch irgend etwas von seiner alltäglichen Umgebung zu bemerken.

[2601 b.] (1827. Ostern.) Adolf Schmidt.

Doktor Adolf Schmidt ~ verkehrte, ehe er auf das Gymnasium nach Weimar kam, schon häufig als Knabe dort, wo sein Oheim, Schwabe, Bürgermeister war. Mit dessen ihm gleichalterigen Sohne wurde er Spielgenosse von Goethes Enkeln, Walther und Wolfgang, zu denen er häufig in den Garten des Dichters eingeladen wurde. Hier waren die Knaben einmal zu Ostern — es mag vor nun 72 Jahren gewesen sein — mit Eierfuchen beschäftigt, Goethe kam dazu und es fiel ihm auf, daß Adolf viel glücklicher im Finden war, als seine beiden Enkel. Er nahm den Knaben auf den Schoß und belohnte ihn mit den Worten: Hier mein Sohn, hast du auch noch das siebente Ei.

[2601 c.] 1828. Jenny v. Pappenheim.

Goethe verteidigte *Arthur Schopenhauers* Persönlichkeit einmal ziemlich lebhaft. Er, der so innigen Anteil an dem Ergehen seiner Freunde nahm, sah ungern, wie das Zerwürfnis zwischen Johanna Schopenhauer und ihrem Sohne ständig zunahm und sein Einfluß machtlos dem gegenüber stand. Die Treue in der Freundschaft, die tätige Liebe zu den Kindern seiner Freunde ist immer einer seiner schönsten Charakterzüge gewesen, von dem die Schopenhauersche Familie das beste Zeugnis ablegen konnte. Er war ein häufiger Gast in deren Hause gewesen; nun, da er nicht mehr ausging, zog er Adele oft in seine Nähe, der Mutter so am besten seine Dankbarkeit für ihre Gastfreundschaft, ihren anregenden Umgang beweisend.

Vierzehntes Buch.

2603. Tacitus' Schwiegervater: in der Schrift *De vita et moribus Agricolae*. — **2604** und folg. Entgegen der ursprünglichen Absicht sind die Berichte des Dornburger Hofgärtners Sckell auf Wunsch kritischer Stimmen aufgenommen und auch jetzt wieder zum größten Teil in der Reihe belassen worden, was sich um so mehr durch die erweiterte, auf das Biographische gerichtete Tendenz unserer Ausgabe rechtfertigen läßt. Wir lassen nun hier noch einiges aus dieser Quelle folgen, das im Haupttext doch zu viel gewesen wäre.

[2612 a.] 1828. August 10. K. A. Ch. Sckell.

Auf seinem Zimmer zeigte sich Goethe immer ganz besonders leutselig und gesprächig. Oft zeigte er mir, wenn ich bei ihm war, die Sachen, welche, häufig aus weiter Ferne, für ihn gekommen waren, so z. B. einmal den Gipsabdruck eines Goldklumpen, indem er erläuternd sprach: Sehen Sie, hier habe ich von Petersburg den Abdruck eines Goldklumpen erhalten, welcher bis jetzt der größte ist, den man aufgefunden hat.

[2613 a.] 1828. Nach Mitte August. K. A. Ch. Sckell.

Kurze Zeit darauf, nachdem der Erbgroßherzog Karl Alexander mit dem geheimen Legationsrat Soret am 21. August zum Besuch anwesend gewesen war — etwa in der dritten Woche des

August — trat mir Goethe, als ich ihm eines Morgens, wie es täglich geschah, zwischen 8 und 9 Uhr meine Aufwartung machte, um mich nach seinem Wohlbefinden zu erkundigen, mit den Worten freundlich entgegen: Nu, lieber Freund, wir werden immer vertrauter miteinander, deshalb werden Sie mir auch eine Gewissensfrage an Sie erlauben. Ich antwortete: Herzlich gern, Exzellenz. Worin besteht dieselbe? — Nu, was halten Sie denn eigentlich von den Fürsten? — Dies ist allerdings eine Gewissensfrage, die ich Ihnen aber sogleich beantworten kann: Ich fürchte Gott, liebe meinen Fürsten, lasse, wenn es darauf ankommt, auch mein Leben für ihn, ehre und achte meine Vorgesetzten, suche mit jedermann in Fried' und Freundschaft zu leben, stehe im Glauben fest und hoffe das Beste. Seine Hand auf meine Schulter legend, fuhr er fort: Das ist brav von Ihnen. Stehen Sie zumal ja fest im Glauben, denn wenn wir daran festhalten, dann kann uns auch niemand den Glauben an die Unsterblichkeit rauben. Nu will ich Ihnen auch sagen, warum ich diese Frage an Sie getan habe. Sie sehen wohl das Treiben unter den jungen Leuten, welche sich gegen die Fürsten empören, sie abschaffen oder wohl gar ums Leben bringen möchten. Freilich, Jugend hat keine Tugend. Die jungen Leute täten besser, wenn sie ihre Nasen in die Bücher steckten, denn die Fürsten sind von Gott eingesetzt. Deshalb nennen sie sich auch von Gottes Gnaden. Dazu haben sie aber kein Recht, denn wir Menschen sind alle von Gottes Gnaden in die Welt gekommen. Es wird die Zeit kommen — ich werde sie allerdings nicht erleben — wo man sich auch in Deutschland gegen die Fürsten empören und sie von den Thronen zu stoßen versuchen wird, und das Volk wird Gesetze geben wollen. Dazu ist es zu miserabel, aber zum Zuschlagen capable. Die rechten Gesetze, wie sie von Gott vorgeschrieben sind, finden wir in der Schrift. Daran halten Sie fest.

Er entließ mich darauf sichtlich erregt, indem er mir die Hand reichte und einen Gutenmorgen wünschte.

Ein so verwirrter Gedankenknäuel, wie der obige, ist zuverlässig nicht über Goethes Lippen gegangen. Da indessen allenthalben bei den Gesprächen das Subjekt des Berichterstatters mit in Anschlag zu bringen ist, so möge auch der Kritik überlassen bleiben, aus Sckells Mitteilungen Goethes Eigentum herauszuschälen. — **2614.** Nach G.s Tb. auf den 1. September zu setzen. — **2615.** Desgl. auf 4. September.

[2615 a.] 1828. September 8. K. A. Ch. Sckell.

Am 8. September kam Goethe zu mir und teilte mir mit, daß er soeben von dem Großherzog einen Brief erhalten habe, worin ihm derselbe mitteile, daß er, von seiner Reise zurückkehrend, am 14. wieder in Weimar eintreffen werde. Der Großherzog habe ihm nun zwar in dem Schreiben vergünstigt, so lange in Dornburg zu bleiben, als es ihm gefalle; allein so leid es ihm auch tue, sich von mir zu trennen, da es ihm ausgezeichnet gefallen habe, so zieme es sich doch nicht, länger zu bleiben, sondern es sei seine Schuldigkeit nach Weimar zurückzukehren, um den Großherzog zu empfangen und ihm

dafür feinen untertänigsten Dank abzustatten, daß er ihm erlaubt habe, hier so lange zu verweilen. Er habe daher die Seinigen von seinem Entschluß in Kenntniss gesetzt und sie erfucht, ihn am 12. abzuholen. ~ Vor der Abfahrt kam er noch einmal zu mir, versicherte mich seines besten Dankes und sagte, indem er mir sieben blanke Dukaten in die Hand drückte: Leben Sie wohl, lieber Freund, und wenn Sie nach Weimar kommen, vergessen Sie ja nicht, mich zu besuchen; ich werde Sie auch wieder besuchen.

[2615b.] K. A. Ch. Sckell.

Auch für die Kinderwelt schien Goethe viel Liebe zu besitzen. Eines Tages begleitete er einen Fremden, welcher ihn besucht hatte, beim Weggange durch den Schloßgarten. Als beide an einem Rasenplatz vorübergingen, lag dort ein kleiner hübscher Knabe auf dem Rücken, die Hände auf der Brust wie zum Gebet gefaltet, in süßem Schlummer. Der Fremde bemerkte den kleinen Schläfer zuerst und machte Goethe auf ihn aufmerksam. Wir wollen ihn nicht in seiner Ruhe stören, denn solchen Kindern ist das Reich Gottes, versetzte Goethe. Kurze Zeit darauf kam er deselben Weges allein zurück, betrachtete den Kleinen, blickte gen Himmel, griff dann in die Westentasche, nahm ein Geldstück heraus und steckte es ihm, sich über ihn neigend, in die gefalteten Hände.

2616. S. 18. Christiane v. Wurmb, Abekens Frau. Ihre Gespräche mit Schiller aus dem Jahre 1801 erschienen in Caroline von Wolzogens Schillerbiographie und berichtet in Abeken, Goethe in m. Leben. — **2620.** Der ungenannte Anwesende war der Maler A. Macco.

[2620a.] 1828. Sept. F. v. Müller an W. A. v. Schoukowsky.

Goethe hat soeben von Wichmann in Berlin die herrliche Büste Ihrer gnädigen Kaiserin bekommen und erquickt sich daran unaussprechlich.

Die Büste der Kaiserin Maria Feodorowna v. Rußland, Witwe des Kaisers Paul. — **2624.** Eckermann datiert das Gespräch in seinem 2. Bande irrthümlich auf den 7. Oktober, seine Anwesenheit beim Mittagessen am 6. ist in G.s Tb. nicht erwähnt, wohl aber die Sorets, dessen kurze Notiz Eckermann im 3. Bande ebenfalls bringt. Mir scheint, als ob Eckermann am 7. Oktober nach Sorets Erzählung das Gespräch in sein Tagebuch eingetragen und hier fälschlich als sein Erlebnis berichtet. Daß Soret einen reicheren Inhalt des Gespräches, als die wenigen Zeilen andeuten, im Gedächtnis hatte, beweist, daß er in seinen Tagebuchauszügen, die unserm Abdrucke zugrunde liegen, hinzufügt: J'aurais pu remplir des pages des choses qui se sont dites pendant ce long repas si alors j'avais été aussi scrupuleux à conserver des notes que je l'ai été plus tard. Je me suis trop fié au secours de ma mémoire.

[2628a.] 1828. Oktober 10. Eckermann.

Ich fand wieder eine heitere Tischgesellschaft geladen, zu Ehren Tiecks und der Gräfin *Finkenstein*, die auf Bitten Goethes und der übrigen Freunde noch einen Tag zugegeben hatten, während der übrige Teil dieser Familie schon am Morgen nach Dresden vorausgereift war.

Ein besonderer Gegenstand der Unterhaltung bei Tische war die englische Literatur und namentlich Walter Scott, bei welcher Gelegenheit Tieck unter anderm sagte, daß er vor zehn Jahren das erste Exemplar des Waverley nach Deutschland gebracht habe. Gräfin Finkenstein: In deren Hause Tieck früher längere Zeit gelebt hatte. — **2651.** Prinz Johann von Sachsen, der nachmalige König, veröffentlichte unter dem Pseudonym Philalethes eine Übersetzung von Dantes Göttlicher Komödie, deren erster Teil, Die Hölle, als Privatdruck zur Verteilung an einige Bekannte gelangte. G. beschäftigte sich damit während seines Dornburger Aufenthaltes nach Tb. 6. 8. 28. — **2652.** Goodman and Goodwife: eine alte schottische Ballade, welche G. ins Deutsche übertrug. W. 4, 336. — **2556.** Seine beiden Gedichte, die G. hier in Gegensatz bringt: Vermächtnis, W. 3, 82 und Eins und Alles, W. 3, 81. — **2657.** L. v. Buch, Über die Ursache der Verbreitung großer Alpengeschiebe, vorgelesen den 31. Okt. 1811. In den Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften aus den Jahren 1804–1811. Berlin 1815. Vgl. Nr. 2674. — **2666.** Elsholtz hatte sein Lustspiel, Die Hofdame, durch Müllers Vermittelung G. zur Beurteilung vorlegen lassen. — **2670.** Baukunst erstarrte Musik, vgl. Schriften der G.-G.s 21, Nr. 1133 u. Anm. dazu, sowie Euphorion 11, 103.

[2671a.] 1829. (März Ende.) K. A. Frhr. v. Lützerode an den Prinzen Johann von Sachsen.

Die neueren Gedichte Ew. Königl. Hoheit kenne ich zum Teil, besitze aber keines davon; ich bitte daher um baldigste Zufendung derselben, da mich Goethe an mein Versprechen hat erinnern lassen.

2673. S. 83, Z. 16 v. u. statt Rue lies Rute. — S. 86. H. König schrieb als Katholik in eine von dem protestantischen Pfarrer Friedrich herausgegebene Zeitschrift Aufsätze, die später unter dem Titel: Rosenkranz eines Katholiken als Buch erschienen. — **2674.** Bourrienne, Mémoires sur Napoléon, le Directoire, le Consulat, l'Empire et la Restauration, 10 Bde., Paris 1829, deren Zuverlässigkeit vielfach angezweifelt wird. — **2675.** Weiberherrschaft in Böhmen, G. schrieb darüber seine Gedanken in einem kurzen Aufsatze nieder, W. 42, II, 93. — **2679.** Der neue Papst: Pius VIII. — G.s Briefe an Horn waren aus dem Nachlasse Riefes durch Marianne v. Willemer an Goethe gelangt, der den größern Teil derselben verbrannte.

[2682a.] 1829. April 14. Eckermann.

Als ich diesen Mittag hereintrat, saß Goethe mit Hofrat Meyer schon bei Tische, in Gesprächen über Italien und Gegenstände der Kunst. Goethe ließ einen Band Claude Lorrain vorlegen, worin Meyer uns diejenige Landschaft ausuchte und zeigte, von der die Zeitungen gemeldet, daß Peel sich das Original für 4000 Pfund angeeignet. ~ Es war die Rede, wo das Original sich zeither befunden und in wessen Besitz Meyer es in Italien gesehen.

Das Gespräch lenkte sich sodann auf das neue Besitztum des Königs von Bayern in Rom.

Das Weitere dieses Eckermannschen Gespräches sind lediglich Äußerungen Meyers. — **2686.** Die frühere Datierung auf Früh-

jahr 1830 kann nicht stimmen, da Eckermann Anfang April d. J. mit August v. G. nach Italien abgereist war. — Am 12. Mai 1829 verzeichnet G.s Tb.: Förster und Frau. — **2688** u. **2689**. Welche Drucke und Übersetzungen Förster in diesen Gesprächen meint, ist nicht ganz klar. In ersterem ist vielleicht von der Tasso-Übersetzung von Charles Des Voeux die Rede, die G. am 3. März 1827 erhielt; im folgenden ist an die Faust-Übersetzung von L. Gower zu denken, die G. am 11. März 1825 erhielt, doch kommt dort die falsche Übertragung aus dem König in Thule nicht vor. — Man kann also auch bei diesen Försterschen Berichten keinen strengen Maßstab anlegen und es mit den Einzelheiten nicht zu genau nehmen. — S. 121. A. W. Schlegel als Freund der Staël. — S. 122. Nachbarin, Euer Fläschchen: in *Historic Survey of German Poetry* by Wm. Taylor of Norwich (London 1830) III, 335, heißt die Übersetzung ‚Neighbour, your dram-bottle‘, was Carlyle in der *Edinb. Review*, März 1831 geißelte. — **2690**. a. a. O. ohne Namen, doch mit Angabe des Datums. Der Name nach G.s Tb.: Herr Metzler aus London, eine Art Kunst- und Naturalienhändler.

[2693a.] 1829. (Mai.) J. D. Gries an L. Tieck.

Einige tadeln sehr scharf, daß ich ein so indezentes Stück, wie *Die Locken Abfaloms* von Calderon übersetzt habe. Andre billigen und loben meine Wahl. Es freut mich, Ihnen sagen zu können, daß Goethe unter diesen letzteren ist.

[2699a.] 1829. Juli 1. Ernst Rietschel.

In Weimar wurde einen Tag lang geraftet, Rauch nahm mich mit zu Goethe, dessen bekannte Statuette im Oberrocke etwas geändert werden sollte, da Goethe sich beklagt hatte, daß sie ihm zu dick erschiene. Rauch änderte, modellierte vorn und nahm ab, ich arbeitete etwas an der Rückenfeite, während der alte Herr zwischen uns stand, liebenswürdig erzählte und dann Kupferstiche zeigte. In Wort und Blick äußerte er einen unbeschreiblich milden Ausdruck. Wir blieben zu Tisch, wobei Kanzler von Müller mit zugegen war, fuhren nachmittags mit dem jungen Goethe aus und blieben auch beim Abendtisch. Goethe sprach lebendig von seiner Harzreise und den Tagesereignissen; über uns alle war eine behagliche Stimmung verbreitet.

Rietschel zeigte bei diesem Besuche G. die Zeichnung zu einem Frieze, Jesu Einzug in Jerusalem darstellend; dessen künstlerische Ausführung G. lobte, während der Vorwurf ihn abstieß. Vgl. G. an Zelter 19. 7. 29 und G.s Tb. — Rauch und Rietschel waren auf der Reise nach München, wo sie an dem Denkmal des Königs Maximilian zu arbeiten hatten. — **2701**. Voigt, jedenfalls Friedrich Sigismund, der Botaniker.

[2703a.] 1829. August 2. H. C. Robinson.

When he invites a stranger it is tête à tête. — A wise sparing of his strength is his habit. Twenty seven years ago when I was introduced to him with others I trembled before the imposing dignity of his presence, „the Eye like Jove to threaten or command“. Now I beheld the same Eye indeed, but the eye-brows were become thin, the cheeks were furrowed; the lips no longer curled with fearful compression and

the lofty erect posture had shrunk to a gentle stoop. — Then he never honoured me with a look after the first haughty bow. — Now he was all courtesy.

[2704a.] 1829. August 13. H. C. Robinson.

This Evening I gave him an account of de Lamennais and quoted from him a passage importing that all truth comes from God & is made known to us by the Church. — He held at the moment a flower in his hand. And a beautiful butterfly was in the room — he exclaimed: No doubt all truth comes from God. — But the Church? Das ist der Haken. — (That's the Catch.) God speaks to us thro' this flower and that butterfly and that's a language — diese Spitzbuben nicht verstehen. — Something led him to speak of Ossian with contempt. — I remarked: The taste for Ossian is to be ascribed to you in a great measure. It was Werther that set the fashion. — He smiled and said: That's partly true! But he said: It was never remarked by the Critics that Werther praised Homer while he retained his senses and Ossian, when he was going mad. „Aber die Herren Rezensenten bemerken so was nicht.“

[2704b.] 1829. August. H. C. Robinson.

He was alive to his reputation in England. And apparently mortified at the poor account I gave of Lord Leveson Gower's translation of Faust tho' I did not choose to tell him that his noble translator, as an apology, said he did it as an exercise while learning the language! — On my informing him that he had not ventured to translate the Prologue in Heaven, he seemed surprised. Wie? Das ist ganz unschuldig. — The idea is in Job. — He did not perceive that that was the aggravation not the excuse. — He was surprised when I told him that the "Sorrows of Werther" was a mistranslation. — Sorrow being Kummer — Leiden is Sufferings. ~

Goethe was by no means indifferent to the account which was to be given to the World of that connection [G. u. Byron] and was desirous of contributing all in his power to its completeness — For that purpose he put into my hands the lithographic dedication of Sardanapalus to himself and all the original papers which had passed between them. He permitted me to take them to the Hotel with me with liberty to do with them what I liked — In other words I was to copy them — And I added to my copies such recollections as I was then able to supply of Goethe's remarks on Byron — These filled a very closely written folio letter an Murray für Moore's Leben Byrons. Der Brief aber ging verloren.

One or two of the following remarks will be found as significant as anything Goethe has written of Byron. It was a satisfaction to me, the finding that Goethe preferred to all the other serious poems of Byron the „Heaven and Earth“, tho' it seemed almost satire when he exclaimed: A bishop might have written it. He added Byron should have lived to execute his vocation (seine Bestimmung). And that was? — I asked. — „To dramatise the Old Testament.“ What a subject under his hands would be the Tower of Babel! He continued.: You must not take it ill. But Byron was indebted for the profound views he took of the Bible to the Ennui he suffered from it at School. — He

must have been dreadfully annoyed at the „Ungereimtheiten“ (absurdities) — he ruminated on them and turned them to account. Goethe it will be recollected in one of his ironical epigrams derives his poetry from ennui (Langeweile)! He greets her as the Mother of the Muses. — It was the Devilish parts of these Old Testament poems that he excessively praised. — He called Adam a philistine and Abel a Landprediger. — It was with reference to these poems that G. eulogised the views Byron took of nature.

I had the courage to confess my inability to relish the serious poems of B: and to intimate my dissatisfaction with the comparison generally made between Manfred & Faust. Faust, I said, had nothing left but to sell his soul to the Devil, when he had exhausted all the resources of Science in vain, but *Manfred's* is a poor reason — his passion for Astarte. — He smiled and said "Das ist wahr". But then he fell back on the indomitable spirit of Manfred. — Even at the last he was not conquered. — Power in all its forms Goethe had respect for. — This he had in common with Carlyle and the impudence of Byron's satire he felt and enjoyed.

I read to him the "Vision of Judgment" explaining the obscurer allusions — he enjoyed it, as a child might but his criticisms scarcely went beyond the exclamatory Toll! — Gar zu grob! himmlisch — unübertrefflich. — He praised however especially the Speeches of Wilkes & Junius and the concealment of the countenance of Junius. — „B. hat sich selbst übertroffen.“ G. praised St. 9 for its clear description. — He repeated St. 10 and the last two lines emphatically, recollecting that he was himself 80 years of age. — Stanza 24 he declared to be sublime. He concurred in my suggested praise of Stanzas 13, 14, 15. ~

He did not reject the opinion I expressed in favour of Byron's satirical beyond his serious poems, nor my suggestion that to Don Juan a motto might have been taken from Mephistopheles speech aside to the student who asked his opinion of Medicine:

"Ich bin des trocknen Tons nun satt,
Muß wieder recht den Teufel spielen."

Byron's verses on George IV. he said were the sublime of hatred. When I denied that Manfred deserved to be compared with Faust. — A comparison which Byron himself disclaims, at least he denies that Faust suggested Manfred. I pointed out the Deformed Transformed as being really an imitation. — I was pleased to find that Goethe especially praised this piece. ~

He fully conceived the spirit of *Milton's Samson Agonistes*, tho' he did not praise Milton with the warmth with which he eulogised Byron, of whom he said "that the like would never come again. — He was inimitable." ~

On my reading Dalila's vindication of herself he exclaimed: Das ist herrlich — Er hat ihr recht gegeben. ~ To one of Samson's speeches he cried out: O, der Pfaffe! ~

I read him Coleridge's, Fire Famine and Slaughter — His praise was faint — I enquired whether he knew the name of

Lamb. Oh yes! Did he not write a pretty sonnet on his own name? Ch. Lamb tho' he always affected contempt for Goethe yet was manifestly pleased that his name was known to him. He incidentally referred to King Coal's Levee by *J. Scafe* as very clever and said the Notes contain all the geology a man needs know.

I informed him of my possession of Wieland's bust by Schadow — he said: "It is like a lost child found — The duchess Amalia sent for Schadow to do it and when done gave it to Wieland — He died when the French were here and we were all away. W.'s goods were sold by auction and we heard it was bought by an Englishman — From thence — *Nulla Vestigia retrorsum*" I related to him how I had bought it at the recommendation of Flaxman who deemed it "a perfect work". — G. then said: You must be sensible that it ought to be here. A time will come when you can no longer enjoy it. Take care that it come here hereafter. This I promised: and I have in my Will given it to the Grand Duke in trust for the Public Library at Weimar. ~

I was desired by *Goethe* to go to one Schmeller to have my portrait taken, a head in Crayons — Frightfully ugly and very like — The artist told me that he had within a few years done for Goethe more than 300 — It is his mode of preserving Andenken. These are all done in the same style — full face — I sat to him for another for Knebel, a profile much less offensive. ~

2705. pretty verses: in *The Living Poets of England*, Paris 1827, II, 465, vgl. G.s Tb. 1827, 24. u. 25. Mai (Mackall).

[2709 a.] 1829. August 16./18. H. C. Robinfon an Freunde in Leipzig, 27. August 1829.

~ The only circumstance that a little disturbed my enjoyment of his (G.'s) company was his excessive admiration of Lord Byron. — I read to him Milton's *Samson Agonistes* — he was ignorant of it — professed to admire it; praised it: said he would read it again — but he did not praise him with the hearty warmth with which he enjoyed "Heaven and Earth".

2716. S. 150. Viktor Pavie, der sich in ähnlicher Lage befindet, nämlich als Begleiter des größeren David, wie Odynec als Begleiter von Mickiewicz. — Das unter Nr. 1765 in G. G. I mitgeteilte Gespräch mit Alexandre Dumas ist nicht genügend beglaubigt und beruht offenbar nur auf Erfindung, war daher wegzulassen.

[2720 a.] 1829. August 28. Großherzogin Luise an Freiin Karoline von Freyftedt.

Je vous prie de dire à ma sœur que c'est aujourd'hui le jour de naissance de Goethe qui a 80 ans. Il est étonnant pour son âge, ayant l'air beaucoup plus jeune, en tenant fort droit et marchant d'un pas très ferme. Tout l'intéresse, les sciences comme la littérature et la politique. En un mot, il prend une vive part à tout ce qui se passe dans le monde et, étant ainsi, il y a à espérer qu'on le conservera encore assez longtemps.

2726. S. 14. Detractions: Detraction Displayed by Mrs. Amelia A. Opie, London u. Norwich 1828, hatte G. wahrscheinlich von Mrs. Carlyle erhalten.

[2726a.] 1829. August 31. Nach E. v. Simfon.

Der Verfasser des Hermann von Löbeneck, *Ludwig August Koehler*, war die einzige Königsberger Persönlichkeit, nach welcher Goethe sich bei Simfon erkundigte.

2727. S. 160f. Der Vierzeiler ist von Maucroux, bei dem es jedoch in der zweiten Zeile *jouissôn* statt *profitons* heißt. —

2728. S. 162. Die vier Verse aus Neugriechische Liebes Skolien W. 3, 222, wo der letzte Vers jedoch lautet: Drängt mich nicht zur Seite.

[2728a.] 1829. August 31. A. E. Odyniec.

Je n'ai plus à vous parler que notre soirée d'adieu, Goethe vint sur les huit heures chez madame Ottilie et resta deux heures environ. Il causa sur tout avec Adam, sur un ton moitié sérieux, moitié plaisant. Il eut la bonté de me dire qu'il espérait que je n'oublierais pas Weimar de sitôt. Encouragé par sa bienveillance, je lui demandai pour nous deux plumes et son nom. Il sourit, et Adam ajouta que ce serait pour nous, notre vie durant, le plus doux souvenir. Il inclina la tête en signe d'acquiescement et passa à un autre sujet. Au moment des adieux, il me tendit la main, je la baisai en lui demandant sa bénédiction. Il ne dut pas s'en offenser car il me baisa mon front, ainsi qu'Adam qui lui baisa l'épaule. Madame Ottilie nous dit que c'est qu'elle ne lui a jamais vu faire à des étrangers. En se retirant, la lumière à la main, il se retourna vers nous et ses lèvres semblèrent murmurer quelque chose. La porte se referma ~. Dix minutes après, l'ainé de ses neveux nous apporta deux cartes dorées sur le tranchant avec quatre vers allemands sur chacune et signées «Goethe» et de plus deux plumes d'oie usagées.

2732. Ist ausgefallen.

[2735a.] 1829. (September.) Caroline v. Wolzogen.

Was Goethe und Meyer davon [Schillers Leben von Caroline v. Wolzogen] ~ gesehen haben, loben sie sehr.

2738. Stickel schließt seinen Bericht: In die Heimat zurückgekehrt, hatte ich Goethe über meine Erlebnisse und Wahrnehmungen nach den verschiedensten Seiten zu berichten; besonders über den Zustand des französischen Theaters befragte er mich.

[2738a.] Zwischen 1827 bis 1831. J. G. Stickel.

Von einem späteren Besuche, dessen Datum ich nicht anzugeben vermag, ist mir noch ein Vorkommnis im Gedächtnis ~. Er [Goethe] war in der Unterhaltung so zutraulich geworden, daß, ich weiß nicht wie es geschah, ich die Frage an ihn richtete, wie es Se. Exzellenz nur angefangen habe, einen so schönen Stil zu schreiben.

Weit entfernt, mich zu belächeln oder von oben herunter abzufertigen, erwiderte er: Das will ich Ihnen sagen, mein Lieber. Ich habe die Gegenstände ruhig auf mich einwirken lassen und den bezeichnendsten Ausdruck dafür gesucht.

[2739 a.] Jenny v. Pappenheim.

Die Briefe seiner Freunde, die er Ottilien zum Zweck der Veröffentlichung, im *Chaos*, gab, wurden von ihm erst einer gehörigen Revidition unterworfen; er strich Unnötiges, kürzte die Sätze und änderte oft noch den ersten Druck. Ebenso verfuhr er mit Gedichten, die ihm in die Hände fielen. Er vernichtete oft über die Hälfte der Strophen; waren die Verse gar zu schlecht, so schüttelte er nur bedenklich den Kopf, brummte: Hm, hm! oder: Nu, nu! und legte sie beiseite.

2743. Die versprochene Widmung von Marino Faliero sandte Murray an G. mit einem Brief, datiert Januar 1830 (erhalten am 30., gedr. von Brandl im Goethe-Jhb. XX, 31f.). In der Quelle steht aus Versehen als Gedächtnisfehler ‚presenting ~ Werner‘. Werner (mit Widmung an G.) war schon am 23. Nov. 1822 erschienen. — **2744.** Das Gedicht im Herrnhuter Stil war an Sylvie von Zigefer zum 21. Juni 1808 gerichtet, W. 4, 236. — **2748.** Der fragl. Brief abgedruckt in Caroline v. W., Literarischer Nachlaß I, 450ff. — **2751.** S. 185. Coopers letzter Roman: Red Rover. — **2754.** Briefe von Lord Byron an D. Kinnaird. — **2757.** Krummacher'sche Predigten: Blicke ins Reich der Gnade, Elberfeld 1828. G.'s Besprechung dieses Buches veröffentlichte Röhr in der Kritischen Prediger-Bibliothek XV, 1. Heft, W. 42, I, 16. — **2759.** Prinzeß Auguste: Gemahlin des Prinzen Wilhelm v. Preußen. — Haugwitz: preußischer Minister, der 1775 mit G. in der Schweiz war. — G.'s Betrachtung über Walter Scott, Leben Napoleons, W. 42, II, 478. — **2762.** Spiraltendenz: vgl. W. II, 7, 35 u. 13, 91. — **2763.** Die Politik-Haustafel ist an der Schlafkammertür noch jetzt befestigt. — **2770.** Weisheit des Empedokles ufw. v. B. H. C. Lommatsch, Berlin 1830. — **2771.** Das Gespräch über den Fürst Primas Karl v. Dalberg war wohl angeregt durch das von Eckermann berichtete Tischgespräch vom Tage vorher. — **2772.** Hudson Lowes Rechtfertigungsschrift: Mémorial relatif à la captivité de Napoléon à St. Helène, 2 Bde. 1830. — **2776.** Diese Unterredung veröffentlichte Soret bereits bei seiner Besprechung von Eckermanns Gesprächen in der Bibliothèque Universelle, Juli 1836; einige Verbesserungen des Textes habe ich von da entnommen. — S. 210. Gustav Vasa, das gemeinte Drama von L. E. Arnault führt den Titel: Gustav Adolf, vgl. Nr. 2810, S. 254. — S. 211. Brighella scheint Soret als Eigenname eines Schauspielers aufgefaßt zu haben, während man an die bekannte Maske des italienischen Volkstheaters denken wird. Vielleicht ist es zu deuten: den Schauspieler, der die Brighella-Maske spielte.

[2777 a.] 1830. Februar 14. F. v. Müller.

Todestag der Großherzogin-Mutter. Nachmittags wohl eine Stunde bei ihm. Er war gefaßter, als ich ihn erwartet habe, doch sprach er wenig darüber und schien sehr unruhig.

[2779 a.] F. v. Müller.

Unvergeßlich bleibt mir jene nächtliche Stunde, wo ich ihn einst ausrufen hörte: Glaubt ihr, ein Sarg könne mir imponieren? Kein tüchtiger Mensch läßt seiner Brust den Glauben an Unsterblichkeit rauben!

2780. Hafenstück: Kupferstich von Jan Lingelbach. — **2783.** Luftpflanze: *Bryophyllum calycinum*. Vgl. W. 4, 276 u. W. II, 13, 67 u. 69. — **2791.** 9. Zeile: *hinter moi* ist pour einzufügen. — **2792.** Burkhardt in Goethes Unterh. mit Soret meint, Soret habe das Alter der Enkelin auf 30 Jahre angegeben, während er doch sagte, sie sei so verständig, wie man es erst von einer Dreißigjährigen erwarten könnte. — **2797.** Steht bei Eckermann im 3. Bande unterm 14. März. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß G. an diesem Tage, der reichlich ausgefüllt war, auch noch mit E. ein so ausführliches Gespräch gehabt haben sollte; in G.s Tb. ist dessen jedenfalls nicht gedacht. Am 10. März war E. jedoch zu Tisch bei G. Indessen ist das Gespräch offenbar stark von Sorets Aufzeichnung vom 14. März beeinflusst, ohne daß E. dies mit dem üblichen * kenntlich gemacht hätte, was diesem daran eigentümlich ist, mag also eher dem 10. März zuzuschreiben sein, soweit es nicht aus allgemeinen Erinnerungen Eckermanns kombiniert ist. Daß Soret benutzt ist, beweist u. a. auch der Umstand, daß Eckermann dessen fehlerhafte Zitierung der Horen anstatt des Musenalmanachs stehen ließ. Da hingegen vieles ganz Abweichendes darin enthalten ist, konnte von der Aufnahme nicht abgesehen werden und zur Erleichterung der kritischen Vergleichung wurde auch das Soret'sche Eigentum, das sich in Nr. 2799 wiederholt, nicht ausgeschieden. — **2800.** Zahn las Burkhardt Jahn und glaubte, daß der Turnvater F. L. Jahn sich durch G. um eine Audienz bei Hofe beworben habe; gemeint ist der Architekt und Maler W. Zahn, der über seinen Besuch bei G. in folgender Nr. berichtet.

[2800 a.] Eckermann.

Goethe war in sehr guter Laune und glücklich in diesen Erinnerungen. Ja, mein Freund, fuhr er fort, man hat seine Not gehabt, um gute Dinge durchzusetzen. Später, als ich wegen großer Feuchtigkeit der Bibliothek einen schädlichen Teil der ganz nutzlosen alten Stadtmauer wollte abreißen und hinwegräumen lassen, ging es mir nicht besser. Meine Bitten, guten Gründe und vernünftigen Vorstellungen fanden kein Gehör, und ich mußte auch hier endlich eroberungsweise zu Werke gehen. Als nun die Herren der Stadtverwaltung meine Arbeiter an ihrer alten Mauer im Werke sahen, schickten sie eine Deputation an den Großherzog, der sich damals in Dornburg aufhielt, mit der ganz untätigen Bitte: daß es doch Sr. Hoheit gefallen möge, durch ein Machtwort mir in dem gewaltsamen Einreißen ihrer alten ehrwürdigen Stadtmauer Einhalt zu tun. Aber der Großherzog, der mich auch zu diesem Schritte heimlich autorisiert hatte, antwortete sehr weise: Ich mische mich nicht in Goethes Angelegenheiten. Er weiß schon, was er zu tun hat, und muß sehen, wie er zurechtkommt. Geht doch hin und sagt es ihm selbst, wenn ihr die Courage habt!

Es ließ sich aber niemand bei mir blicken, fügte Goethe lachend hinzu; ich fuhr fort von der alten Mauer niederreißen zu lassen, was mir im Wege stand, und hatte die Freude, meine Bibliothek endlich trocken zu sehen. .

Diese zwei Absätze hat Eckermann Sorets Berichte über die Bibliotheksangelegenheit vom 15. März angefügt.

2802. G. verarbeitete den Gedanken über die zwölf Apostel in einem Aufsatz der in den nachgelassenen Werken erschien. W. 49, II, 19. — **2803.** Römische Elegie XV, mit Anspielung auf Horaz, *Carmen saeculare*, Vers 5, W. I, 254, Vers 326. — **2804.** S. 243. *Gemma* von Arth: Tragödie v. Th. Bornhauser. — S. 245, 39 articles: *Articles of Religion* der anglikanischen Kirche v. 1571. Eckermann hat bei Benutzung dieses Gesprächs für Artikel 13, Artikel 9 gesetzt. Ersterer handelt: *Of Works before Justification*, letzterer: *Of Original or Birth-Sin*. Eckermann hat vielleicht recht, indem er Goethe sagen läßt, daß er gerade der ihm widerstrebenden Lehre von der Erbsünde um einer fetten Pfründe willen, besondere Pflege zollen würde. — S. 246. Lord Bristol hatte G. am 10. Juni 1797 getroffen. G. berichtet darüber in seinem Tagebuch, in den Tag- und Jahresheften, W. 35, 73 und in einem besonderen Aufsätze W. 36, 256.

[2806a.] 1830. März 21. F. v. Müller.

Lebhafte Anregung, meinen Nekrolog der Großherzogin-Mutter rasch zu vollenden.

2809. Jefferson's University of Virginia wie andere amerikanische Verhältnisse war Goethe aus der Reisebeschreibung des Prinzen Bernhard bekannt, vgl. G.-Jhrb. 25, 21. — Everett... brothers: Edward Everett hatte G. am 25. 10. 16 besucht, vgl. Nr. 1755, von Alex. H. Everett mochte G. dessen Werke 'Europa' und 'Amerika' kennen, die 1823 (Bamberg) und 1828 (Hamburg) auch in deutscher Übersetzung erschienen waren. — **2810.** S. 254. *Palingénésie sociale*: von Ballanche. — **2812.** Wie ein Vergleich mit dem folgenden Gespräch zeigt, hat Eckermann hier wieder Soret benutzt, ohne es anzumerken. G.s Tb. nennt Eckermann nicht am 5. April, wohl aber am 4. — **2815.** Letzter Absatz. Herzog von Sachsen: Prinz Ludwig Ernst von Gotha (1707–1763).

[2817a.] 1830. April 22. Jenny v. Pappenheim.

Der Entschluß zu fliehen reifte in *August v. Goethe*. Er glich darin dem alten Goethe, der sich von allen Qualen durch schnelles Losreißen aus den gewohnten Zuständen befreite. Nur wenige wußten um Augusts Plan. Mir teilte ihn Ottilie mit, und ich konnte mir nicht verfallen, ihm die herzlichsten Wünsche mit auf den Weg zu geben. Ich war überzeugt, ihn neugeboren wiederzusehen. Der Abschied von seinem Vater soll erschütternd gewesen sein. Mir wurde erzählt, August sei ihm plötzlich weinend zu Füßen gefallen und dann davon gestürzt, während Goethe, überwältigt von böser Ahnung, auf seinem Lehnstuhl zusammengebrochen sei.

2820. S. 265. Über Hegel: vielleicht H. F. W. Hinrichs.

[2820a.] F. v. Müller.

~ die neuere französische Literatur — diese Literatur der Verzweiflung — wie er sie nannte.

2824. G.s Tb. nennt Kozmian am 8. Mai, einem Sonnabend.

[2824a.] 1830. Mai 8. Kozmian.

Wiewohl *Ottilie* von allen Fremden, die sich um den Zutritt zu dem großen Dichter bewarben, mit Vorliebe die Engländer unter ihren Schutz nahm, so daß Goethe sie scherzweise den

englischen Konful in Weimar nannte, so hat sie doch auch mir ihre Hilfe nicht verweigert.

2825. Den fünften Absatz veröffentlichte Soret bereits in der Bibliothèque Universelle (Notice sur Goethe), wo er etwas anders, wie folgt, lautet:

[2825 a.] 1830. Mai 12. Soret.

Celui-ci [Soret] critiquait un jour un petit modèle en bronze de la statue de Moïse par Michel-Ange, et trouvait entr'autres les bras du législateur d'une longueur démesurée. Comme les beaux-arts n'étaient pas la branche sur laquelle il eût le droit de donner son avis, Goethe s'écria vivement: Prenez-vous Michel-Ange pour un sot? Moïse n'avait-il pas à porter les tables des dix commandemens? Croyez-vous qu'il aurait pu d'ailleurs embrasser et tenir ferme dans son étreinte le peuple hébreu avec des bras ordinaires, comme ceux que vous portez, vous autres gens de cour qui vous avisez de juger Michel-Ange!

[2828 a.] 1830. Mai/Juni. Ottilie v. Goethe an Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Der Vater läßt Ihnen sagen, daß Ihr Aufenthalt hier ihm nicht nur großes Vergnügen, sondern auch dauernden Nutzen gewährt, da er durch Sie über vieles klar geworden sei.

[2828 b.] 1830. Mai 21./Juni 3. Jenny v. Pappenheim.

Felix Mendelssohn war stets aufs höchste überrascht von Goethes tiefem Verständnis und sprach oft mit uns davon: Goethe erfaßt die Musik mit dem Herzen, und wer das nicht kann, bleibt ihr sein Lebtage fremd.

2832. S. 278. Der Engländer Stendal war nicht zu ermitteln, jedenfalls ist der Franzose Stendhal — Deckname für Beyle — gemeint. Der Irrtum bezüglich der Bezeichnung als Engländer beruht vielleicht auf Verwechslung mit dem Namen Frédéric Styndall, eines Engländers, der einem 1827 erschienenen Roman von Kératry den Namen gegeben hat. — S. 279. Friedrich v. Schuckmann lernte Goethe 1790 in Schlesien kennen und im Jahre darauf trat dieser mit ihm in Vernehmen wegen des vom Herzog Karl August gewünschten Eintritts v. Schuckmanns in weimarischen Dienst. — Die geschilderten Zustände fielen nicht eigentlich ins Jahr 1775, wie dort gesagt ist, sondern nahmen nur in diesem Jahre ihren Anfang. — **2836.** In dem Quellenwerk ist die Reise von Schwedes falsch datiert, hier nach G.s Tb. — Die geognostische Beschaffenheit Kurheffens kannte G. besonders aus dem Verkehr mit Leonhard. — **2838.** S. 283. Glaubensbekenntnis eines Denkgläubigen: die anonyme Schrift 'Glaubensbekenntnis eines denkgläubigen Christen' usw. vort Aleithozetetes', die 1830 als in dem 300. Jubeljahr der Übergabe der Augsburger Konfession erschien. Ein Besprechung in Röhrs Kritischer Predigerbibliothek 1830, S. 497.

[2839 a.] 1830. Juni 18. F. v. Müller.

Nachmittags bei Goethe, wohin Mouniers kamen. Mounier warf St. Simon Mangel an Logik im Stil vor, was Goethe verdroß.

2840. G.s Tb. Sonntag, 27. Juni: Ein Engländer ~ welcher ein ganz artiger junger Mann schien, nachher aber bei meiner

Schwiegertochter eine wunderliche Szene machte. — **2842.** Erhard: Denkwürdigkeiten des Philosophen und Arztes Th. Benj. Erhard. Stuttgart 1830. — Charles de Bonnet, verfaßte *Idées sur l'état futur des êtres vivans ou Palingénésie philosophique*, teilweise von Lavater übersetzt und 1769 unter dem Titel: *Philosophische Untersuchungen der Beweise für das Christentum herausgegeben.* — **2843.** Murray war in Begleitung eines Mr. Douglas; sie hatten in einem Briefe dringend gebeten, empfangen zu werden, oder mindestens ablehnenden Bescheid durch eine eigenhändige Karte zu erhalten. — Die Datierung ergibt sich aus der Lage des Briefes im Goethe-Archiv. — Die Strophe *Zahme Xenien IV, W. 3, 312*, zuerst gedruckt als faksimilierte Unterschrift unter Goethes Porträt nach C. Vogel v. Vogelsteins Gemälde lithographiert von Bendixen, 1826. — **2846.** *οὐ γὰρ ταράσσει:* Bezieht sich wohl auf den Satz des Epiket, welchen Herder als Motto zu seiner Schrift: *Auch eine Philosophie der Geschichte zur Bildung der Menschheit* (1774) verwendet: *ταράσσει τοὺς ἀνθρώπους ἀλλὰ τὰ περὶ τῶν πραγμάτων δογμάτα* — **2848.** Eckermann fügte Sorets Mitteilungen noch das an, was in Nr. 2848a folgt; woher er dies hatte, ist nicht erklärt; denn er selbst war ja damals fern von Weimar.

[2848a.] 1830. August 2. Eckermann angeblich nach Soret.

Die Sache ist von der höchsten Bedeutung, fuhr Goethe fort, und Sie können sich keinen Begriff machen, was ich bei der Nachricht von der Sitzung des 19. Juli empfinde. Wir haben jetzt an Geoffroy de Saint-Hilaire einen mächtigen Alliierten auf die Dauer. Ich sehe aber zugleich daraus, wie groß die Teilnahme der französischen wissenschaftlichen Welt an dieser Angelegenheit sein muß, indem trotz der furchtbaren politischen Aufregung die Sitzung des 19. Juli dennoch bei einem gefüllten Hause stattfand. Das Beste aber ist, daß die von Geoffroy in Frankreich eingeführte synthetische Behandlungsweise der Natur jetzt nicht mehr rückgängig zu machen ist. Die Angelegenheit ist durch die freien Diskussionen in der Akademie, und zwar in Gegenwart eines großen Publikums, jetzt öffentlich geworden, sie läßt sich nicht mehr an geheime Ausschüsse verweisen und bei geschlossenen Türen abtun und unterdrücken. Von nun an wird auch in Frankreich bei der Naturforschung der Geist herrschen und über die Materie Herr sein. Man wird Blicke in große Schöpfungsmaximen tun, in die geheimnisvolle Werkstatt Gottes! Was ist auch im Grunde aller Verkehr mit der Natur, wenn wir auf analytischem Wege bloß mit einzelnen materiellen Teilen uns zu schaffen machen, und wir nicht das Atmen des Geistes empfinden, der jedem Teile die Richtung vorschreibt und jede Ausschweifung durch ein inwohnendes Gesetz bündigt oder sanktioniert!

Ich habe mich seit fünfzig Jahren in dieser großen Angelegenheit abgemüht; anfänglich einsam, dann unterstützt, und zuletzt zu meiner großen Freude überragt durch verwandte Geister. Als ich mein erstes *Aperçu vom Zwischenknochen* an Peter Camper schickte, ward ich zu meiner innigsten Betrübnis völlig ignoriert. Mit Blumenbach ging es mir nicht besser, obgleich er nach persönlichem Verkehr auf meine Seite trat. Dann aber gewann ich Gleichgesinnte an Sömmerring, Oken, D'Alton, Carus und

anderen gleich trefflichen Männern. Jetzt ist nun auch Geoffroy de Saint-Hilaire entschieden auf unserer Seite und mit ihm alle seine bedeutenden Schüler und Anhänger Frankreichs. Dieses Ereignis ist für mich von ganz unglaublichem Wert, und ich juble mit Recht über den endlich erlebten allgemeinen Sieg einer Sache, der ich mein Leben gewidmet habe und die ganz vorzüglich auch die meinige ist.

[2852 a.] F. v. Müller.

Die wahre Geschichte der ersten zehn Jahre meines weimarischen Lebens könnte ich nur im Gewande der Fabel oder eines Märchens darstellen; als wirkliche Tatfache würde die Welt es nimmermehr glauben. Kommt doch jener Kreis, wo auf hohem Standort ein reines Wohlwollen und gebührende Anerkennung — durchkreuzt von den wunderlichsten Anforderungen — ernstliche Studien neben verwegenen Unternehmungen und heiterste Mitteilungen trotz abweichender Ansichten sich betätigen, mir selbst, der das alles mit erlebt hat, schon als ein mythologischer vor. Ich würde vielen weh, vielleicht nur wenigen wohl, mir selbst niemals Genüge tun; wozu das? Bin ich doch froh, mein Leben hinter mir zu haben; was ich geworden und geleistet, mag die Welt wissen; wie es im einzeln zugegangen, bleibe mein eigenes Geheimnis.

2854. Am Abend des 1. September war Deinhardstein bei G. zu Gast, teilt aber bei der Schilderung des Abends nichts Bemerkenswerthes über G. mit.

[2856 a.] F. v. Müller.

Mochte er auch im Gewährwerden der fieberhaften Erschütterung, mit der jenes Pariser Erdbeben von 1830 ganz Europa durchzuckt, mitunter halb verzweifeln sich auslassen: Außerhalb Trojas versieht man's und innerhalb Trojas desgleichen.

2858. Rochlitzens Rezension steht im 50. Bande der Wiener Jahrbücher der Literatur. — **2867.** Die Angabe Sckells, daß G. im August in Dornburg gewesen sei, ist irrig; in G.s Tb. finde ich in dieser Zeit nur am 5. Oktober einen Besuch in Dornburg, wobei aber keine Namen von Begleitern angegeben sind, doch scheint Ottilie mit den Kindern dabei gewesen zu sein.

[2868 a.] 1830. Oktober 14. F. v. Müller.

Kurze Zeit bei Goethe, der über Reinhardts Mission nicht die erwartete Freude äußerte.

2869. Die Romanze Melmoth the Wanderer von Ch. Maturin (1820). — Im Märzheft 1832 von Fraser's Magazine befindet sich ein Goethe-Porträt von D. Maclise, mit Text von Carlyle. — Mr. R.: Samuel Rogers in Fraser's Mag., Sept. 1830. — **2872.** Thomas Carlyle, Leben Schillers aus dem Englischen, eingeleitet durch Goethe, Frankfurt a. M. 1830; die Übersetzerin war Maria von Teubern.

[2874 a.] 1830. November 10. F. v. Müller.

Kestner von Rom kündigt Goethes des Sohnes Tod an, desfalls bei der Großherzogin. Nachmittags bittere Stunden bei Goethe, um ihm die Schreckenskunde beizubringen.

[2874 b.] 1830. Nov. 10. Jenny v. Pappenheim.

Den Kanzler Müller, der den Auftrag hatte, ihm des Sohnes Tod mitzuteilen, ließ er nicht zu Worte kommen, er sah ihn

nur groß an und ging hinaus; daß er die Kunde erraten hatte, wurde klar, als Ottilie den nächsten Morgen in Trauerkleidern bei ihm eintrat und er ihr die Hände mit den Worten entgegenstreckte: Nun wollen wir recht zusammenhalten. Dann verfluchte er zu arbeiten, verschloß sich vor jedem Besuch, wollte schließlich verreißen; ein Blutsturz warf ihn aufs Krankenzimmer und zeigte nur zu deutlich, wie entsetzlich er litt.

2887. Die Äußerung über Wolf scheint in Zusammenhang mit Zacharias Werners Mondsonett (Nr. 1141) zu stehen. In der Schrift ‚Das Frommannsche Haus‘, S. 53 heißt es: Z. Werner hatte eben ein Gedicht an den Mond vorgetragen; nun fiel Wolf nicht bloß über ihn, sondern auch über den Mond in zynischen Ausdrücken her, was Goethe doppelt verdrossen machte — er wandte sich also an Wolf: Nicht wahr, wenn der Mond ein Eierkuchen wäre, den du fressen könntest, dann wäre er dir recht? — In diesem Bericht stimmt aber alles nicht: 1. war Wolf (es kann wohl nur F. A. Wolf gemeint sein) bei der Vorlesung des Wernerschen Sonetts nicht zugegen; 2. wäre G. nur einfach verdrossen gewesen; 3. nannte G. Wolf nicht du; diese Notiz gibt also nur einen Hinweis über den Zusammenhang, in dem G. jenes Wort gesagt haben mag.

[2891 a.] F. v. Müller.

Goethe hatte oftmals davon gesprochen, wie er mit diesem dritten Hefte des sechsten Bandes von *Kunst und Altertum* das ganze Unternehmen abzuschließen beabsichtige und nur noch durch die sich auferlegte unerläßliche Vollendung seines ‚Faust‘ daran behindert werde.

Fünfzehntes Buch.

2893. Bigronsche Rede: richtig vielleicht ‚Bignon‘, und auf Louis-Pierre-Eduard Bignon, französ. Parlamentarier 1771—1841 bezüglich.

[2893 a.] 1830. November 19. F. v. Müller.

Als ich mich heute *um halb Eins mittags* bei Goethe einfand, um, seinem Wunsche gemäß, die Errichtung seines Testaments näher zu besprechen, sprach er zuvörderst von der Wichtigkeit und Umfänglichkeit der Pflichten, die den Vormündern seiner Enkel zufallen würden.

Meine Nachlassenschaft ist so kompliziert, so mannigfaltig, so bedeutsam, nicht bloß für meine Nachkommen, sondern auch für das ganze geistige Weimar, ja für ganz Deutschland, daß ich nicht Vorsicht und Umsicht genug anwenden kann, um jenen Vormündern die Verantwortlichkeit zu erleichtern, und zu verhüten, daß durch eine rücksichtslose Anwendung der gewöhnlichen Regeln und gesetzlichen Bestimmungen großes Unheil angerichtet werde. Meine Manuskripte, meine Briefschaften, meine Sammlungen jeder Art, sind der genauesten Fürsorge wert. Nicht leicht wird jemals so vieles und so vielfaches an Besitztum interessantester Art bei einem einzigen Individuum zusammen kommen. Der Zufall, die gute Gesinnung meiner Mitlebenden, mein langes Leben haben mich

ungewöhnlich begünstigt. Seit 60 Jahren habe ich jährlich wenigstens 100 Dukaten auf Ankauf von Merkwürdigkeiten gewendet, noch weit mehr habe ich geschenkt bekommen. Es wäre schade, wenn dies alles auseinander gestreut würde. Ich habe nicht nach Laune oder Willkür, sondern jedesmal mit Plan und Absicht zu meiner eignen folgerechten Bildung gesammelt und an jedem Stück meines Besitzes etwas gelernt.

In diesem Sinne möchte ich diese meine Sammlungen konserviert sehen. Einige davon, namentlich meine Münzen und die Medaillen — deren Wert in historischer und artistischer Hinsicht nicht genug zu schätzen ist —, wünschte ich für die hiesige Bibliothek, resp. Münzkabinett akquiriert zu sehen nach billigem Anschlag.

Die übrigen Sammlungen soll man wenigstens 20–25 Jahre lang nicht zerstreuen, noch veräußern, damit meine Enkel sich an ihnen heraufbilden und erst in spätern, reifern Jahren weitere Beschlüsse darüber fassen.

Den Bibliothek-Sekretär *Kräuter* will ich zum Konservator dieser Gegenstände und meiner sämtlichen Literalien bestimmen; er ist mit vielem davon schon seit lange bekannt, ist sehr ordentlich und pünktlich und wird gewiß alles in guter Ordnung erhalten.

Was jedoch meine eignen Manuskripte anlangt, so wird man ohne Beirat, Prüfung und Zustimmung des Professors Riemer nichts davon drucken zu lassen haben, und überhaupt sehr vorsichtig damit umgehen müssen. Die Kontrakte mit Cotta sind verwickelt und oft schwierig zu behandeln; ich rechne hinsichtlich deren vorsichtiger Geltendmachung sehr auf Obervormundschaftl. Direktion und auf Ihre spezielle Fürsorge, Herr Kanzler!

Auch mein Haus und meine Gärten wünschte ich in den ersten 20–25 Jahren nicht verkauft. Ein förmliches Fideikommiß will ich gerade nicht daraus machen; man muß die spätern Generationen nicht zu sehr fesseln, aber jenen Zeitraum der Unveräußerlichkeit wünsche ich beachtet.

Was die Verhältnisse zu meiner Schwiegertochter anlangt, so bitte ich Sie, mir zuvörderst anzugeben, was gesetzlich erfolgen würde, wenn ich kein Testament machte.

Ich setzte ihm hierauf dies auseinander, namentlich noch mit Rücksicht auf die Ehepakten, die er im Jahre 1817 genehmigt und unterzeichnet hat.

Darauf äußerte er: Da Ottilien die Erziehung der Kinder zunächst obliegt, so ist es billig, daß ihr für jedes derselben ein so ansehnliches jährliches Quantum ausgesetzt werde, daß sie davon für sich selbst reichlich übrig behalte. Allein man muß auch daran denken, daß sie, wenn dereinst das jüngste Kind volljährig wird, auch so viel jährlich behalte, um anständig leben zu können. Wie ist dies am füglichsten einzurichten?

Ich: Auf mehrfache Weise; da es ohnehin noch zweifelhaft ist, ob nicht die überlebende Mutter den vollen Nießbrauch des Vermögens ihrer Kinder bis zu ihrer Volljährigkeit oder Etablierung ansprechen könne, so hängt es ganz von Ihnen ab, zu bestimmen,

a) Daß Ihre Frau Schwiegertochter diesen Nießbrauch haben solle, wo sie sich dann bis zur Beendigung desselben füglich ein ansehnliches Kapital ersparen könnte:

Oder b) Sie könnten bestimmen, wie viel sie an jährlicher Alimentation für jedes Kind haben sollte, z. B. 800 rh., und daß ihr eben soviel als sie für ein Kind sonach erhielt, auch dann, wenn der Nießbrauch dereinst wegfällt, lebenslänglich behalten solle.

Oder aber c) Sie könnten ihr gleich ein Kapital eigentümlich aussetzen.

Er: Allerdings wird eins von diesen zu wählen sein. Ich will mich darüber bedenken, und bin nur froh, daß ich nun durch gegenwärtiges Gespräch zu einer Übersicht der sämtlichen Testamentspunkte gelangt bin; ich werde sie schematisieren und wir sprechen dann ehester Tage weiter darüber. So werden wir bald aufs reine kommen. Dann helfen Sie mir weiter zum förmlichen Aufsatze. Sie kennen nun meine Ideen im allgemeinen und werden in meinem Sinne die Aufgabe ebenfalls durchdenken können. Meine sämtlichen Gelder und Dokumente sind, wie Sie wissen, in Rinaldo Vulpus Verschuß, dem ich darin volles Vertrauen schenke und der auch über alles Rechnung und Rechenschaft geben wird.

Es kommt mir vor allem darauf an, daß meine Verlassenschaft liberal in meinem eignen Sinne behandelt werde, daß man nicht pedantisch und lieblos damit verfare, sondern daß die Überlebenden, Schaltenden und Waltenden mich gleichsam fortzusetzen, allenthalben konservatorisch zu verfahren suchen. Lassen Sie uns finnen, wie wir hiernach die testamentarischen Bestimmungen einrichten und feststellen.

So war die Speisestunde herangekommen und er begab sich nun ganz heiter mit mir in das vordere, sog. Urbinozimmer zu Tische, wo sich auch bald seine Schwiegertochter, Walter und Wolf und deren Hofmeister einfanden.

Noch muß ich bemerken, daß beim Besprechen meiner, hinsichtlich seiner Schwiegertochter gemachten Vorschläge ihm der zweite unter b) am meisten zuzufagen schien.

[2898a.] 1830. Dezember 12. F. v. Müller.

Vorlesung aus Reinhard's Tagebuch bei Goethe.
Graf Reinhard las selbst aus seinen Tagebüchern auf die Vorgeschichte der Julirevolution bezügliches vor.

[2898b.] Dezember 15. F. v. Müller.

Abends 6–9 Uhr bei Goethe mit Ottilie; er war sehr liebenswürdig.

[2898c.] 1830. Dezember 18. F. v. Müller.

Testamentarische Besprechung mit Goethe.

[2902a.] 1830. Dezember 23. Eckermann.

Ich habe gestern abend Devrient bei Goethe gesehen, wo er uns aus dem Shylock und Falstaff köstliche Szenen vorlas, damit Goethe einen kleinen Eindruck von seiner Art und Weise haben möchte.

[2902b.] 1830. Dezember 24. F. v. Müller.

Von 1 $\frac{1}{2}$ –2 $\frac{1}{2}$ Uhr bei Goethe, dem ich den Testamentsentwurf vorlas. Er war sehr heiter und gemüthlich.

[2905 a.] 1831. Januar 1. F. v. Müller,

Nachmittags bei Goethe. Über Rouge et Noir von Stendhal war sein Urteil meist günstig. Vorzeigung einer seltsamen Zeichnungsammlung von karikierten Köpfen und Szenen zu einem komischen Heldengedicht.

Le Rouge et le Noir, Roman von Marie Henri Beyle (1783 bis 1842), der meist unter dem Pseudonym Stendhal schrieb. Vgl. Nr. 2909. — **2908.** Englisches Reisebuch: wohl Th. Roscoe, *The Tourist in Italy*, illustrated from Drawings by S. Prout, London 1831 oder *The Tourist in Switzerland and Italy* von demselben, London 1830. Ottilie besaß beide noch (Mackall).

[2909 a.] 1831. Januar 17. F. v. Müller.

Bei Goethe mit der Bitte um ein Gedicht auf der Mara 82. Geburtstag.

Am 18. Jan. notiert Müller: Goethe sendet schon ein Gedicht auf der Mara 82. Geburtstag. W. 4, 298.

[2910 a.] 1831. Februar 6. F. v. Müller.

Bei Goethe. Eröffnung wegen Inventarisierung des Nachlasses seines Sohnes.

2912. Schön, F. G., *De personarum in Euripidis Baccharum habitu scenio commentatio*, Lips. 1831. — **2914.** S. 323. Röhr, *Historisch-geographische Beschreibung des jüdischen Landes zur Zeit Jesu*. 1816. 5. Aufl. 1828. — **2918.** Aufenthalt in Karlsbad: wohl der Abschnitt in den Tag- und Jahresheften 1807. W. 36, 11–25. — **2919.** S. 329. Schellings *Büchlein über die Kabiren: Über die Gottheiten von Samothrace* 1816.

[2924 a.] 1831. Februar 22. F. v. Müller.

Nachmittags bei Goethe, der ganz munter war und die Tischgefkin allerliebste nannte. Meist gekannegießert mit ihm.

[2924 b.] (1831 in den ersten Monaten.) E. Ch. A. v. Gersdorff.

Goethe frug mich damals wieder in der peremptorischen Art eines Examinators nach der Entwicklung der revolutionären Bewegungen, die ihm inzwischen aus dem näheren Gesichtskreis verschwunden waren, und ich mußte ihm wohl zwei Stunden Rede und Antwort stehen.

Vielleicht hängt mit diesem Gespräche Goethes Tagebuchnotiz v. 22. 2. 31 über Karl X. und die Preßfreiheit zusammen. Gersdorffs Besuch finde ich in dieser Zeit nicht erwähnt. — **2929.** Hanswurfts Hochzeit. W. 38, 45. Personenverzeichnis 439. — **2940.** S. 350. In der Handschrift, aus der Courier den Text des Schäferromans *Daphnis und Chloë* vervollständigt hatte, fand sich später gerade an dieser Stelle ein großer Tintenfleck. — **2941.** S. 352. Das Gedicht aus den Noten und Abhandlungen zum *Divan*. W. 7, 12. — **2942.** Niebuhrs Äußerung in der Vorrede zum 2. Bande der römischen Geschichte. — **5951.** Die Verse, die Goethe auf die freigelassene Stelle des Reuterschen Bildes schrieb. W. 4, 146. — **2953.** Wäre eigentlich unterm 24. Februar 1784 anzuführen gewesen, an welchem Tage Goethe jene Rede bei Eröffnung des neuen Bergbaues zu Ilmenau hielt. W. 36, 365.

[2955 a.] 1831. April 19. F. v. Müller.

Wegen Rochlitzens Ordenswunsch bei Goethe.

2957. Der bekannte Schriftsteller: vermutlich Wolfgang Menzel.

[2957 a.] 1831. Mai 4. F. v. Müller.

Mittags par impromptu bei Goethe, der sehr munter war. Ärger über seine egoistische Apathie pto. Rochlitzens Wünsche wegen *Erlangung eines Ordens* und über Ottiliens Erbteilungsprotestation. Luftpumpenexperimente.

Die zwei letzten Gegenstände hat Burkhardt zum 7. Mai gezogen.

[2957 b.] 1831. Mai 6. F. v. Müller.

Bei Goethe, den ich heftig wegen Rochlitz bestürmte, aber vergeblich. Abends mit Reinhard bei Goethe, wo noch viele Herren.

2959. Virginie: anscheinend Deckname, wie sie Müller öfters in seinen Tagebüchern benutzt, für die Gräfin Christine v. Reinhard.

[2961 a.] 1831. Mai 18. F. v. Müller.

Nachmittags bei Goethe, der sehr munter von den Spukgeschichten in seinem Garten, die er selbst absichtlich ausbreitet, erzählte. Seltsamer Traum darüber.

Vgl. Nr. 2968.

[2961 b.] 1831. Mai 22. F. v. Müller.

Bei Goethe, der noch immer sehr unwohl. Ich referierte Politika, und er sprach viel über Rochlitz.

2966. Die angeführten Worte: ‚Nach – gestellt‘ finden sich in G.s Brief an Adele Schopenhauer vom 14. 12. 30, das Weitere jedoch nicht.

[2969 a.] 1831. Juni 8. F. v. Müller.

Nachmittags bei Goethe. Über Rochlitzens zarten Charakter und strenge Gemessenheit, Hypochondrie und Wunderlichkeit.

2975. Auf Vincenz Pol scheint sich zu beziehen, was G. im Tb. am 24. Juni 1831 schreibt: Ein polnischer Offizier, der sich hier einige Tage aufgehalten hatte, ließ sich melden, ich nahm ihn an, fand aber eine zweideutige Person, mit der einzulassen ich mich nicht geneigt fühlte.

[2976 a.] 1831. Juni 27. Eckermann mit Benutzung von Sorets Niederschriften.

Wir sprachen über Victor Hugo. Er ist ein schönes Talent, sagte Goethe, aber ganz in der unselig-romantischen Richtung seiner Zeit befangen, wodurch er denn neben dem Schönen auch das Allerunerträglichste und Häßlichste darzustellen verführt wird. Ich habe in diesen Tagen seine Notre-Dame de Paris gelesen und nicht geringe Geduld gebraucht, um die Qualen auszustehen, die diese Lektüre mir gemacht hat. Es ist das abscheulichste Buch, das je geschrieben worden! Auch wird man für die Folterqualen, die man auszustehen hat, nicht einmal durch die Freude entschädigt, die man etwa an der dargestellten Wahrheit menschlicher Natur und menschlicher Charaktere empfinden könnte. Sein Buch ist im Gegenteil ohne alle Natur und ohne alle Wahrheit! Seine vorgeführten sogenannten handelnden Personen sind keine Menschen mit lebendigem Fleisch und Blut, sondern elende hölzerne Puppen, mit denen er umspringt wie er Belieben hat, und die er allerlei Verzerrungen und Fratzen machen läßt, so wie er es für seine beabsichtigten Effekte eben braucht. Was ist das aber für eine Zeit, die ein solches Buch nicht allein möglich macht und

hervorruft, sondern es sogar ganz erträglich und ergötzlich findet!

Eckermann war, wie Soret angibt, bei der Unterhaltung vom 27. Juni anwesend; es dürfte daher anzunehmen sein, daß sein abweichender Bericht auf eigener Wahrnehmung beruht. —

2979. Das *Heracleum speciosum*, das G. in seinem Garten gezogen hatte, maß im Juli 1831 acht Fuß Höhe. W. II, 13, 165.

[2984a.] 1831. F. Preller an A. Kestner.

Die freundschaftliche Aufnahme Goethes und unserer fürstlichen Familie gab mir wenig Beruhigung, und selbst die große Freude des herrlichen Greises, als ich ihm Ihre schönen Sachen überbrachte, stimmte mich zur schrecklichsten Wehmut herab; denn in diesem Augenblick erst fühlte ich mit aller Gewalt, was ich verloren.

2996. Römischer Geschichtsschreiber: gemeint ist Knebels Übersetzung des Lukrez. — **3001.** Steht bei Riemer unterm 7. Nov. 31, ob die Datierung in G. = G. I, Bd. 8, 114, begründet ist, oder auf einem Versehen beruht, weiß ich nicht. — **3010.** Wie schon in G. = G. I, Bd. 8, 407 mitgeteilt, ist die Quelle, aus der dieses Gespräch entnommen, nicht wieder zu ermitteln gewesen. Auch in der Zwischenzeit ist nichts weiter darüber bekannt geworden. Über den Namen des Berichterstatters hat sich wider Vermuten in G.s Tb. nichts finden lassen. Frh. Adelheid v. Schorn vermittelte eine Auskunft des Herausgebers des russischen Archives, Barteneff in Moskau, welcher die Grafen Alexander und Alexei Grigorowitsch Stroganoff als die Befucher angibt. Ersterer, der ältere, wäre demnach der Berichterstatter; zu welcher Zeit der Besuch stattgefunden, ließ sich jedoch nicht feststellen. Ein Stroganoff war im Februar 1823 in Weimar, konnte aber von G. wegen Krankheit nicht empfangen werden, vgl. 2083 u. 2085 und G.s Tb. v. 18. 2. 23. Für die Datierung des Gesprächs ist der einzige Anhalt die Voraussetzung von Lord Byrons Tod (19. 4. 24). Weiteres hat sich über die mir immer noch problematisch bleibende Erzählung nicht ergeben. — **3014.** Berichtet von Th. v. Kobbe, welcher Melliss während dessen Tätigkeit als englischer Konsul in Hamburg kennen lernte. — **3038.** Der Berichterstatter ist J. P. Lyser (eigentl. Johann Peter Theodor Burmeister). R. M. Werner, der auf dies Gespräch aufmerksam gemacht hat (Euphorion IX, 338), hat dies schon vermutet, doch nicht mit ausreichenden Gründen belegt. Erst nachdem ich festgestellt habe, daß Lyser ein Märchen vom Fiedelhänschen (Abendländische Tausendundeine Nacht ufw. v. J. P. Lyser, Meissen o. J., 2. Bdchn., S. 190) geschrieben, kann ich diese Vermutung bestätigen. Irreführend war, daß in dem hier nicht mitgeteilten Eingang des Berichts Lyser sein damaliges Alter auf 31 Jahre angibt, während er, 1805 geboren, erst 26 alt war. — Ob das Gespräch 3048 von einem zweiten Besuch Lyfers herührt oder ob dieser irrtümliche Daten angegeben, konnte ich nicht feststellen.

[3056a.] 1832. März 13. F. v. Müller.

Nachmittag bei Goethe mit Coudray. Zeichnungen Zahns vom Wandgemälde in der Casa Goethe zu Portici. Goethe ganz munter.

3065. Remuneration: für Angelika Facius.

[3066 a.] 1832. März 21. Amalie v. Stein an Fritz v. Stein.

Noch muß ich Dir erzählen, daß Goethe das Bild der schönen Gefandtenfrau, Gräfin Vaudreuil, wünschte. Er bekam es von ihr am Tag vor seinem Tode, wo sie es ihm mit einem Buch schickte. Er sagte: Es ist doch gut, daß die Menschen das nicht verdorben haben, was die Natur so schön machte. Aber das Buch kann ich nicht mehr lesen, nur verehren, und drückte es an die Lippen.

[3067 a.] 1832. März (21). Johanna Schopenhauer.

Die Broschüre von Doktor Müller ist Bedientengefchwätz. Müller selbst, ein obfkurer Mensch, kam nie in Goethes Nähe. Die Sterbestunde ist indeffen wahr beschriebenen. Ich habe Ur-sache zu glauben, daß sie Goethen nicht unerwartet beschlich, obgleich er, um die Seinen, wohl auch um sich selbst zu schonen, nichts davon merken ließ. Auch Ottilie und die Kinder haben keine Ahnung davon, ich aber habe (von jemand, dem ich trauen darf) erfahren, daß er Vogeln befragte, ob er noch Hoffnung habe? Vogel antwortete, wie er in diesem Falle mußte: keine! — Goethe schwieg eine Weile . . . Nun, dann muß man sich schon darein ergeben, sprach er gelassen, und nun war nicht weiter die Rede davon.

K. W. Müller: Goethes letzte literarische Tätigkeit, Verhältnis zum Ausland und Scheiden. Jena 1832.

[3074 a.] 1832. März 22. Jenny v. Pappenheim.

Wie großartig waren die letzten Stunden seines Lebens, ruhig, mild, mit klarem Geist, noch empfänglich für anmutige Kunstleistung. Ein Maler hatte ihm das Bild der schönen Gräfin Vaudreuil geschickt, er betrachtete es aufmerksam: Wie gut ist doch, wenn der Künstler nicht verdirbt, was Gott so schön gemacht hat. Noch in den letzten Stunden stand er hoch aufgerichtet in der Tür seiner Stube, so daß er ungewöhnlich groß erschien. Das bekannte Wort „Mehr Licht“ mag er wohl gesagt haben, klar und deutlich aber sprach er seine letzten Worte: Nun kommt die Wandelung zu höheren Wandelungen.

Diese Äußerung ist neben den sonstigen Berichten nicht wahrscheinlich.

Sechzehntes Buch.

3078. Der Brief ist die Antwort auf Übersendung von Abekens 1861 erschienener Schrift: Goethe in den Jahren 1771–1775. —

3089. Kephalos bei Plato, Republik I, 327 f., der sich über die Beschwerlichkeiten des Alters tröstet.

[3089 a.] Caroline v. Wolzogen.

Goethe schaut alle menschlichen Existenzen mehr als Naturprodukte an, als selbst befestigte und gebildete Charaktere. Deshalb seiner Gestalten unerreichte Wahrheit. So schaute er auch sich selbst an — tolerant gegen seine Schwächen wie gegen

die anderer, wenn sie ihm nicht unbequem waren. Sein inniges Lieben alles Schönen stammt daher. Inniges Empfinden Gottes in den Naturgestalten in ihrer Harmonie im ganzen. Feststehen in Individualität ist Schönheit, so empfand er sie, im mutigen Ertragen des Unglücks. Über seines Freundes Meyers edle Ruhe, als er bei der Plünderung Anno 6 seine Portefeuelles mit all seinen italienischen Studien verlor, sprach er mit hoher Achtung.

3092. Alte Lesart aus Faußt: Urfaust Vers 381/2. W. 39, 234. [3117a.] Riemer.

G.: Wenn das Publikum ein gutes Stück zwanzigmal sehen wollte, so brauchte der Autor nicht zwanzig neue zu schreiben, um sich in den zwanzigen zu wiederholen.

3149. S. 492. Landschaft: gemeint ist vielleicht: Eine schöne Ansicht von Newstead (Byrons Stammsitz) in: *The English Fireside upon the Banks of the Rhine. An Almanach for the Year 1829, selected by J. Hedman.* Heidelberg o. J.) noch in Goethes Bibliothek (Mackall). — Frankfurter Sprechweise: Hierzu mag eingefügt sein, was mir Friedrich Dernburg schreibt: Ein Zeugnis für Goethes Aussprache verdankt man dem Oberbürgermeister Ziegler, mit dem ich zusammen im ersten deutschen Reichstage saß. Ziegler hatte als junger Mann, vielleicht als Jenerseits Student Goethe sprechen hören. Befragt, wie Goethe gesprochen habe, antwortete er: Wie H. B. Oppenheim. Die Sprache H. B. Oppenheims, eines Frankfurters, Volkswirt und Reichstagsmitglied, war ein ganz unverfälschtes ‚Frankfurtersch‘ im Tonfall wie den Idiotismen des Frankfurter Dialekts, selbst mit einem in Frankfurt häufigen Zusatz von ‚Mauscheln‘. In Zieglers Ausspruch mag eine spöttische Übertreibung mitgespielt haben. — **3150.** Vor Jahresfrist: Der Ausspruch ist aus Müllers am 12. Sept. 1832 gehaltener Gedächtnisrede entnommen. Bei welcher Gelegenheit G. ihn getan, steht dahin.

[3150a.] Unbekannt.

Goethe disliked, in his latter years, any inquiries from strangers as to the meaning of particular passages in his works. Questions were generally put less through indiscretion than with a view to flatter him by the querists's extensive acquaintance with his writings. In most cases, he answered in a well-bred way, that he believed he had a meaning at the time, but did not recollect what it was. In two or three instances, however, I remember his being visibly irritated by it; and poor Des V. [oeuvre] (whose early death deprived both literature and diplomacy of a growing ornament) told me he had witnessed some indignant outbursts at the infliction. The truth is, Goethe was fond of leading the conversation; and it was not until 1824 that there were any characteristics of senility in his discourse. Even after that, there were bright coruscations at no long interval. His fine perception of what his auditors wished to arrive at was, at all times, remarkable; and the most delicate hint was sure to be followed by a cordial and glowing exposition. The work he felt really embarrassed about was his *Werther*. He generally insinuated that it was written as a subdued sarcasm upon the sentimental novels of his early life.

Those who knew him best doubt the sincerity of this explanation. I pleased the great man by observing that he must have written it in the same feeling that induced Fielding to compose Joseph Andrews, in ridicule of Richardson's Pamela. A silly and conceited young lord, who had drawn down the ire of the poet by an impertinent air of condescension towards him, received some epigrammatic hits that a man of common understanding would have writhed under. They were, however, so far beyond his comprehension, that it was like attempting to drown a duck by pouring water down its back; and the author of Faust was evidently mortified at his wit not entering the shallow cellules of this particular lordling's head.

„Rien de plus triste qu'un bon mot,
Qui se perd dans l'oreille d'un sot.“

(Especially when the bon mot is at the expense of the sot himself.)
Fraser's Magazine 15, 641, May 1837 „Mélange from the Journal and Notes of an Employé.“

[3150b.] Um 1830.

Generalmajor Leonhard Freiherr von und zu Egloffstein wurde als Kadett Goethe vorgestellt. Der Knabe war damals von sehr kleiner Statur; der Olympier wünschte dem Pygmäen damals scherzend, er möge Generalfeldmarschall werden.

[3150c.] 1813. F. Rochlitz.

Bei Erwähnung von Goethes Streben, fremden Einfluß auf seine Ansichten abzuwehren, bemerkt Rochlitz:

Auch der Referent hat dies nicht selten von ihm gehört:
Die Sachel die Sachel wie ist die?

[3150d.] Letzte Bekannte Goethes.

Karl Hummel, 1821 geboren als Sohn des Musikers J. N. Hummel, war als Maler ein Schüler Prellers, er war Spielkamerad von Goethes Enkeln und hat in den Jahren 1828–32 Goethe oft gesehen.

Der Hummels Haufe recht nahe Kloftergarten Goethes, war ein herrlicher Platz zum Spielen und Schwätzen. Allerdings durfte der Opapa nicht gestört werden, dessen Arbeitsstube ja nach dem Garten hinaus lag, aber Kinder vergessen das gern und so hatte denn auch wohl Karl Hummel zuweilen die Ehre, von Goethe zur Mäßigung im Schreien und Rufen ermahnt zu werden. Stark schelten hat er ihn aber nie gehört; es genügte, wenn der Greis das Fenster öffnete oder die Treppe an der Gartentür herunterstieg; dann stoben die Buben hinter die geschnittenen Buchenhecken, die sich so schön zum Verstecken eigneten.

Hummel erinnert sich der Erscheinung Goethes noch deutlich: langer, staubfarbener Rock, langsame Bewegungen, große eindringende Augen. Einmal redete ihn der Alte an: Nun, nun, du hast die Welt gesehen! und diese Worte behielt der Knabe im Gedächtnis. Er hatte in der Tat schon als Zehnjähriger die Welt gesehen, denn er war im Reisewagen und zu Schiff mit seinem Vater, der Konzerte gab, bis nach Paris und London gekommen.

Die Frau des Malers Hummel war erst 5 Jahre alt, als Goethe starb, sie hat im Haufe der Frau v. Pogwisch mit Walter Goethe

einmal lebende Bilder gestellt, als Klärchen und Egmont. Bei dieser Gelegenheit nahm der alte Dichter das hübsche Püppchen auf den Schoß und herzte es. Das Kind behielt das im Gedächtnis.

Frau Hummels Schwester, Frau Charlotte Hardtmut, hat an Goethe noch deutlichere Erinnerungen, da sie 1821 geboren, bei seinem Tode 11 Jahre alt war. Auch sie wurde als Kind zu lebenden Bildern verwandt, z. B. hatte sie die Leonore v. Este darzustellen. Und in ihrem Gedächtnis ist ein kindliches Theaterpiel lebendig geblieben. Ottilie v. Goethe veranstaltete eine Nachfeier von des Dichters letztem Geburtstage, als dieser von Ilmenau zurückgekehrt war, und auch sie liebte es, die Kinder herauszuputzen und agieren zu lassen. Bei dieser Gelegenheit mußten Walter Goethe und Charlotte Völkel eine Szene Cleanth und Cephise darstellen. Walter war ein alter Herr in weißer Perücke, und auch das kleine Mädchen stellte eine alte Dame vor; sie trug — das vergißt ja eine Dame auch in 74 Jahren nicht — ein rosa Kleid, weiße Perücke, goldene Kette und Uhr, auf die sie nicht wenig stolz war. Walter hatte ihr eine Liebeserklärung zu machen, und da er schon als Knabe viel Talent zum Komiker hatte, wurde das Pärchen sehr beklatscht und viel herausgerufen. Goethe gab der Cephise eine Orange, eine damals in Deutschland noch recht seltene Frucht, und sie mußte sich zu ihm setzen, während noch die Fischerin aufgeführt wurde. Tags darauf ließ Goethe die kleinen Künstler mit Schokolade regalisieren, und als sie eben am Tische saßen, rief Wolfgang: Großpapa kommt, und schon stand er in der Tür. — Ich fühle noch heute seine Erscheinung wie ein glänzend Licht, bezeugt die Greisin, und der Löffel mit Schlagfahne fiel mir aus der Hand. Goethe sprach mit jedem, dann sagte er freundlich Adieu, Wolfgang nahm einen der Leuchter und begleitete ihn hinaus. Die Kinder saßen in feierlicher Stille bis Wolf zurückkam. Eindruck machte es damals der kleinen Charlotte Völkel auch noch, daß der runde Tisch, an dem sie Schokolade tranken, nur mit zwei gewöhnlichen Talglichtern spärlich erleuchtet wurde; bei den damals für reich geltenden Goethes hätte sie Feineres erwartet.

Im nächsten Jahre sah sie Goethe als Leiche, aufgebahrt im hintern Teile des Hausflurs, nach dem Garten zu. Zunächst fielen ihr die übereinandergekreuzten, sehr feinen Hände der Leiche auf, viel mehr aber empfand sie dann den großen Frieden und zugleich die hohe Majestät, die vom Antlitz des lorbeergekrönten toten Dichters ausstrahlten. Sie hat später oft gesagt, daß diese erste Leiche, die sie gesehen, ihr auf Lebenszeit jede Scheu vor dem Tode genommen habe.

Nachzügler.

[N. 162b.] 1776. Wieland.

Goethe ist bald da, bald dort, und wollte Gott, er könnte wie Gott allenthalben sein. ~ Und wenn Goethes Idee statt findet, so wird doch Weimar noch der Berg Ararat, wo die guten Menschen Fuß fassen können, während daß allgemeine Sündflut die übrige Welt bedeckt.

[N. 182a.] 1777. Dezember zweite Hälfte. Merck an Bertuch.

Wir haben drei herrliche Tage bei Goethe zusammen verbracht. Er hat mir unter anderm viel von Ihrer ländlichen Anlage gesagt, die ich für einen Partikulier und besonders homme de lettre für einzig in ihrer Art halte.

[N. 228a.] 1782. Juli 13. Luise v. Göchhausen an Knebel.

Eben, da ich diesen Brief siegeln will, kommt Goethe und sagt mir unter anderm, daß Sie schon sehr gut über die Konfessions von *Rouffeau* geschrieben haben.

[N. 228b.] 1782. Sept. 5. Prinz August v. Sachsen-Gotha

Alleweile komme ich von Belvedere zurück, wo ich mit Goethe gewesen bin.

[N. 237aa.] 1783. Juni 13./15. Prinz August v. Sachsen-Gotha.

Goethe hat uns ein paar Tage besucht, und ist nach Eisenach, hat uns aber wenig Hoffnung gemacht, uns auf der Rückreise wieder zu sehen.

[N. 258aa.] 1785. September. Wieland an Gräfin Tina v. Brühl.

Goethe legt sich Ihnen zu Füßen und trägt mir auf, Ihnen tausend schöne Dinge in seinem Namen zu sagen, die ich Ihnen recht gerne sagen möchte, wenn ich nicht vergessen hätte, mir seinen Geist dazu zu leihen.

[N. 258ab.] 1785. September 15. J. G. Herder an F. H. Jacobi.

Auch hast Du mit Deinem Axiom: „Spinozismus ist Atheismus usw.“, einen Pfahl vorgeschlagen, den umrennen mag, wer will. ~ Wir waren gestern abend bei Goethe und haben durch eine sehr glückliche Buchstabenschnitzerei aus Katechismus Atheismus herausgebracht, wenn man ein paar schwere Buchstabierlia wegnimmt: vorderhand scheint es mir nicht vergönnt, aus Atheismus Katechismus zu machen.

[N. 258ac.] 1785. Sept. 21. Prinz August v. Sachsen-Gotha an Herder.

Nach der Tafel werde ich wohl nach Tiefurt müssen. Goethe war bei mir und hielt mich ab, Ihnen Lebewohl zu sagen.

[N. 258c.] 1785. Dezember. J. G. Herder an Gräfin Tina v. Brühl.

Goethe hat eine Operette fertig, davon zwei Akte kom-

poniert find, ein Zauberstück in der Komposition und in den Worten. ~ Das ist ein Mensch, der alles kann, was er will und wohin er blickt, das Höchste erreicht.

[N. 266a.] (Um 1780.) Charlotte v. Stein an J. G. Herder.

Im ersten Augenblick als ich Ihren Brief lese, verstehe ich, Sie schicken mir Goethens Brief an Sie zum lesen und ich hatte die Verwechslung nicht begriffen; genug, ohne indiskret sein zu wollen, lese ich den ganzen Brief; zum Glück, daß kein Geheimnis drin war. Ich schicke Ihnen den meinigen auch wieder mit und ist's mir lieb, daß die Bahn gebrochen ist und mir künftig das brüderliche Du, das mich freut, mit Ihnen gemein zu haben, kein Hindernis mehr ist, sie Ihnen mitzuteilen. Unser Freund war einmal tief von mir beleidiget, als ich diese lateinische Sitte unter uns ablehnte, und von der Zeit an habe ich es so begriffen als es aus seiner treuen Seele kam.

Der Brief ist vom 31. August 1787 datiert, die verwechselten Goetheschen Briefe müßten also etwa Mitte August in Rom geschrieben sein. Aus den erhaltenen läßt sich nicht feststellen, um welche Briefe es sich handeln könnte.

[N. 330a.] 1789. Anfang d. J. K. L. v. Knebel an J. G. Herder.

Goethe hat nämlich aus Italien eine Menge eingeschränkter Begriffe mitgebracht, so daß wir von dem allen nichts wissen, daß unser Wesen zu eingeschränkt sei, um von der Dinge Dasein und Wesen nur einigen Begriff zu fassen, daß alles absolutissime auf die individuelle Existenz eingeschränkt sei, und daß uns also nichts zu denken und zu begreifen übrig bleibe als einzelne Fälle und Untersuchungen, oder der Umfang der Kunst usw. Diese Sätze wurden mehr und mehr in Gesellschaft des guten Moritz, der ein sehr mikroskopisches Seelenauge hat, zubereitet, und da ich nicht ganz derselben Meinung war, auch mich wider einige Sätze und sonderlich wider die Manier des Stils und das Mystische desselben in Moritzens Schrift von der Nachbildung des Schönen einigermaßen erklärt hatte, nach und nach auf mich zugemünzt. So lange ging alles freundschaftlich und gut. Vor acht Tagen schickt mir Goethe einen, im neuesten Stück des deutschen Merkurs gedruckten Brief von ihm von Neapel datiert zu, mit dem schriftlichen Beifatz, daß dieses die Antwort auf meine von Jena aus geäußerten Meinungen (wegen Kristallisation des Eises an den Fensterscheiben, worin ich den Hofrat Büttner für mich hatte) sei, und daß er sich damit gegen alle unsere hagestolzen Meinungen verwahren wolle usw. Eine gedruckte Antwort auf einige unbestimmte Meinungen in einem bloß freundschaftlichen Briefe mit dieser persönlichen Adresse verdroß mich. Ich sagte ihm dieses sogleich denselben Mittag bei Frau v. Stein, wo wir in größerer Gesellschaft beisammen aßen. Ich sagte, ich würde auch gewiß darauf antworten usw. Dies wurde mit gewöhnlicher vornehmer Gleichgültigkeit behandelt. Unterdes schlug sich Moritz in den Weg und wollte mit seiner Gutheit den kleinen Groll, den ich gefaßt hatte, besänftigen. Ich sagte ihm, Goethe habe mich auf eine ganz unschickliche Art öffentlich angegriffen, und da noch seine Argumente überdies sehr schlecht wären, so glaubte ich, er habe

es bloß getan, um mir Verdruß zu machen oder mich auf diese Art verdächtigen zu wollen. Er leugnete dieses und ich erhielt darauf ein Schreiben von Goethe, um die Sache zu akkommodieren, das ich aber grob von mir wies. Nun sollte die Beleidigung auf meiner Seite sein; ich gestand es aber nicht zu und verfertigte die Antwort auf das gedruckte Schreiben, die ich Moritz zuschickte. Goethe weigerte sich solche zu lesen, weil ich ihn nun vorher durch meinen Brief beleidigt hätte; ich sagte aber an Moritz, er müsse den Brief lesen, oder ich ließe ihn drucken, und es fände keine Vereinigung mehr unter uns statt. Er tat's und verlangte nur, daß der Brief mit Auslassung alles Leidenschaftlichen gedruckt werden möchte; er wolle auch wieder antworten. So weit ist es, und wir sind nun wieder Freunde, und ich bin gestern bei ihm gewesen.

[N. 337 a.] 1789. (Februar.) K. L. v. Knebel an J. G. Herder.

Sie wissen, daß ~ Wiedeburg ~ gestorben ist. ~ Da unser Herzog das mathematische Fach an den Herzog von Gotha überlassen hat, so setzt dieser einen gewissen Vogel hin, von dem Goethe sagt, daß er sich in einigen mathematischen Sachen ganz passabel erwiesen habe.

[N. 339 a.] 1789. Februar. K. L. v. Knebel an Caroline Herder.

Unser Freund Goethe aber ist in seinen Meinungen selbst so poetisch, als wir andern nur immer. Er setzt gar leicht etwas auf die höchste Spitze, wenn er davon eingenommen ist. Dies muß auch so sein; denn sonst wäre er kein Dichter, und die äußere gefetztere Gestalt verwahrt nur fester den leicht beweglichen Dichtergeist, den er ja selbst von sich gesteht und gestehen muß.

[N. 393 e.] 1793. Mai 15. Prinz August v. Sachsen-Gotha an Herder.

Goethe ist bei mir abgestiegen, und indem er dieses ist, erhalt' ich Ihren zweiten Band. ~ Wir haben schon viel Tolleheiten geredet, und das hält Leib und Seele zusammen, wie Ew. Hochwürden wohl wissen.

[N. 457 b.] (1795. Juni.) W. v. Humboldt an Goethe.

Leben Sie recht wohl, teurer Freund, und vergessen Sie nicht, was Sie mir in Dornburg mit so vieler Güte sagten, daß man auch abwesend immer einen gewissen fortdauernden Umgang unterhalten müsse.

[N. 540 a.] 1798. Mai 3. J. F. Abegg.

Goethe ist, äußerte Fichte, hier in Jena viel angenehmer als in Weimar, wo er sich ziemlich steif zeigt. In unser hiesiges Professorenkränzchen geht er jedesmal, wenn er hier ist. Heute findet keines statt, sonst wollte ich Sie einführen; unter vier Augen und bei guter Gesellschaft ist Goethe ein trefflicher Gesellschafter. Ich sagte: In Weimar mag er freilich vielseitigeren Umgang haben als hier. Ich dachte, erwiderte Fichte, daß er doch auch bei uns hier einige Stunden besser zubringen könnte als bei den faden Leuten, die größtenteils um ihn sind. Freilich tadelt man an ihm den Stolz, mit dem er oft manche Freunde und Bekannte behandelt. Bürger kam einmal zu Goethe und wollte ihn umarmen, Goethe aber war und blieb zurückhaltend. Bürger ärgerte sich darüber entsetzlich und

machte über diesen Vorgang ein Epigramm, das gedruckt worden ist. Die Sache aber war diese: Bürger wollte, wie Goethe wußte, in Jena etabliert werden, und zwar durch Goethes Einfluß. Weil dieser aber Bürger in Jena nicht haben wollte, zeigte er sich kalt, damit jener keinen darauf zielenden Antrag stelle. ~

(Fichte gab Abegg ein Empfehlungsschreiben an Goethe mit.)

Sogleich nach meiner Ankunft in Weimar am 3. Mai wurde ich vorgelassen und nach einem wohlwollenden Empfange von Goethe in einen Zirkel geführt, der sich täglich des Morgens bei ihm versammelt. Er fragte mich, ob ich Fichte schon lange kenne, lobte ihn, jedoch wie der Vornehme lobt, erkundigte sich nach dem Zwecke meiner Reise und wünschte mir Glück, daß ich durch meinen Bruder in den Stand gesetzt werde, eine so interessante Reise zu machen; dann fragte er mich, welche Männer ich in Jena kennen gelernt hätte, und stellte mich dem Justizrat Hufeland und Dr. Paulus, mit dem ich mich lange unterhielt, vor.

Die Räume in Goethes Hause sind äußerst geschmackvoll. In dem Zimmer linker Hand befinden sich prachtvolle Gemälde, unter anderen eins, das eine römische Hochzeit darstellt und in Rom gefunden ist. Auf der vorderen Seite liegt ein kleines Zimmer, in dem ein Fortepiano stand; aus diesem gelangt man in einen niedlichen Garten, durch dessen Tür man in den Park tritt. Goethe ist einer der schönsten Männer, die ich je gesehen habe. Er ist fast einen halben Kopf größer als ich, sehr gut gewachsen, angenehm dick, aber sein Auge ist nicht so grell wie auf dem Kupferstiche. Ruhe, Selbständigkeit und eine gewisse vornehme Behaglichkeit werden durch sein ganzes Benehmen zur Schau getragen. Mit keinem Teilnehmer der Gesellschaft unterhielt sich Goethe besonders lange. Er ging aus einem Zimmer ins andere und zeigte bald diesem, bald jenem ein freundliches Gesicht. Gegen 11 Uhr kam Iffland ~ diesen nahm Goethe bei der Hand und führte ihn einige Male auf und ab. ~ Nun kam Frau Hofrätin Schiller. Ihr Mann habe, wie sie sagte, den Katarrh und könne nicht ausgehen. Sie scheint eine sehr artige Frau zu sein, Goethe sprach sehr vertraut mit ihr. So äußerte er: Ihr führt mir aber eine wunderliche Haushaltung! und noch mehr in diesem Tone, was ich nicht verstehen konnte. Jedem Ankommenden wurde Schokolade angeboten. Gegen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr begab sich die ganze Gesellschaft in ein prachtvoll ausgeschmücktes Zimmer, um hier etwas zu genießen. Es standen da allerlei mit Kunst arrangierte Speisen: Krebse, Zunge usw.; dazu wurde der feinste Wein gereicht. ~ Dann gingen wir wieder in die übrigen Zimmer, worauf sich einer nach dem andern still entfernte. Ich trat an Goethe heran und dankte ihm mit kurzen Worten. Nachdem ich mit großem Wohlwollen entlassen worden war, ging ich sehr befriedigt heim.

[N. 544a.] 1798. Juni 26. Burggraf Wilh. zu Dohna-Schlobitten.

Um 11 Uhr ging ich zu dem Geheimrat v. Goethe. Er wohnt in Weimar in einem sehr antiken, geschmackvoll und gut möblierten Hause. Er hat ein sehr tiefdenkendes und dabei lebhaftes Aussehen, viel Artiges und Teilnehmendes;

spricht nur wenig, gibt Anlaß zum sprechen. — Über meine Reise, den Rhein, die Franzosen am Rhein und in Mainz, über Berlin, Königsberg, Kant, den er als einen vortrefflichen Anthropologen, scharffinnigen Denker in allen Fächern, als einen großen Philosophen, dem die Deutschen sehr viel zu verdanken haben, schätzt und liebt, über Weimar ufw. war die Rede.

[N. 566a.] 1799. K. Graf v. Brühl.

Die Truppe des hiesigen Theaters ist in einzelnen Teilen nicht schlecht und manche Stücke werden wirklich gut gegeben. Der erste Darsteller, Voß, ist sehr brav, allein das Ganze könnte besser sein, wenn die Direktion besser wäre. Allein Goethe, dem es doch nicht an Verstand und Kenntnissen fehlt, nimmt sich so schlecht dazu, daß wirklich Sachen vorkommen, die unverantwortlich sind. Die Verteilung der Rollen ist manchmal sehr falsch, und er sorgt so wenig für Anschaffung guter, neuer Darsteller, da doch die Gage sehr beträchtlich ist, daß manche Stücke elend besetzt sind. Am besten in langer Zeit haben sie die Piccolomini von Schiller gegeben, weil gerade die Rollen gut verteilt waren und die Leute mit Interesse spielten.

[N. 600a.] 1800. Oktober. K. Graf v. Brühl an seine Mutter.

Wir haben in Zeit von acht Tagen zweimal Komödie gespielt; erstens zum Geburtstag der guten alten Herzogin: Die stolze Vasthi, eine Posse von Gotter, worin ich den Ahasver gemacht, und dann noch ein Stück von Goethe, das er ausdrücklich zu dieser Geburtstagsfeier für die Wolfskeel und mich gemacht hat. ~

Die Verse sind prächtig, und das Ganze hat eine unbeschreibliche Wirkung getan. Ihr Sohn hat dabei mancherlei Lob eingeerntet, und Goethe selbst hat mir viel Schönes über mein Spiel gesagt. Aber es ist auch das Gedicht so schön geschrieben, daß man fast nicht schlecht hätte spielen können, wenn man nur einiges Gefühl hat. Die gute kleine Keel hat außerordentlich gut gespielt und allerliebste ausgefallen.

[N. 1661a.] 1814. Dezember 3. Frau v. Pfuel geb. Gräfin Brühl.

Auf eigentümliche Weise gestaltete sich Jennys Gräfin Brühl, geb. v. Pourtalès erste Begegnung mit Goethe. Sie war allein im Gasthofe, als der Kellner die Tür öffnete und in das Zimmer hinein anmeldete: Der Herr Geheime Rat! Hinter ihm erschien gleich ein alter, impföner Herr, der sie freundlich begrüßte, sich zu ihr setzte, und sie eine Weile angenehm unterhielt. Dann empfahl er sich — seinen Namen hatte Jenny nicht zu ergründen vermocht. Als Karl nach Haus kam, erklärte er natürlich gleich, daß Goethe der alte Herr gewesen sei, und der Kellner bestätigte es, er hatte es für zweifellos gehalten, daß jedermann hier mit dem Titel allein Genügendes wisse.

[N. 2271a.] 1824. Juli 4./10. K. Graf v. Sternberg.

Ich meldete mich ~ gleich bei meiner Ankunft bei Goethe. Seine Wohnung im Innern ist gleich italienischen Villen (Landhäusern) ausgestattet, vom Fuß der Treppe herauf mit Gegenständen der Kunst geziert, gleichwie die Zimmer mit Zeichnungen und Gemälden; nach dem Geschmack der erwarteten

Gäfte wird auch ein und das andere hinzugefügt, für mich z. B. waren meteorologische Tabellen, die neuesten geognostischen Karten usw. vorbereitet. Überhaupt findet man bei diesem so vielseitig gebildeten allgemein verehrten Veteran stets das Neueste und Wichtigste aus allen Fächern der Literatur, das in Europa erscheint; gleichwie Sammlungen aller Art aus dem Gebiete der Naturwissenschaften, so wie der Künste und des Altertums: Das Wichtigste bleibt aber der Besitzer.

[N. 2503 a.] 1827. Juni 11./19. K. Graf v. Sternberg.

Matthison war nach Weimar gekommen. Nachdem wir zusammen in Belvedere gespeist, kam man abends [am 15. Juni] bei Goethe in Gesellschaft zusammen, wo mehrere Damen, Madame Schopenhauer [wohl Fräulein], Kanzler Müller, Medizinalrat Froriep usw. versammelt waren, und die geistreiche Schwiegertochter Goethes, als Frau vom Hause, das Gespräch in stets lebhaftem Gang zu erhalten wußte; Goethe ging ab und zu, ohne sich einkreisen zu lassen. Bei Gelegenheit, als ich die Bibliothek besuchte [am 18. Juni], überraschte mich Goethe dafelbst, um mir die Schatzkammer zu zeigen, und führte mich sodann in sein Haus im Park, welches ihm der Großherzog geschenkt [am 14. Juni]. Es liegt in einer anmutigen Gegend, ist von innen einfach aber bequem eingerichtet und von außen ganz mit *Rosa turbinata* bepflanzt, welche bis unter das Dach hinaufgezogen wird, so daß er eigentlich mitten in einem Rosenbusche wohnt. Hierher zieht er sich manchmal ganz allein zurück, um ungestört seinen Studien nachzuhängen.

[N. 2845 a.] 1830. Juli 15./19. K. Graf v. Sternberg.

Nach vollendeter Kurzeit reiste ich von *Karlsbad* auf einige Tage nach Weimar, den verehrten Freund Goethe zu besuchen, mit dem ich die meiste Zeit in häuslichem Kreise seiner geistreichen Schwiegertochter und seiner Enkel verlebte.

[N. 3150 e.] K. Graf v. Sternberg.

Das wissenschaftliche Band ist auf der *Wiener Versammlung der Naturforscher* i. J. 1832 geschlossen und wird hoffentlich gute Früchte bringen; aber der verehrte Freund, mit welchem ich diesen Plan mehrmals besprochen, der einen so lebhaften Anteil an dieser Vereinigung genommen, Goethe, war nicht mehr unter uns. Ehrevoll wurde auch sein Name, mit Curier vereinigt, von den Naturforschern ausgesprochen, als sie den ausgezeichneten Vorangegangenen ein Lebehoch in die unbekannte Natur nachriefen. — Hoch wird er im Andenken aller leben, die mit ihm lebten, und nach ihm leben werden, die Lücke wird aber sobald nicht ausgefüllt sein; für mich bleibt sie unausfüllbar.

Zweite Abteilung

Quellen=Nachweis

A. Gedruckte Quellen

B. Handschriftliche Quellen

A. Gedruckte Quellen.

Die kursiven Zahlen bedeuten die Nummern der Gespräche, die folgenden geraden Zahlen die Seiten der Quellenwerke. Die Gesprächszahlen mit zugefügten Buchstaben sind im 5. Bande zu finden, die mit vorgefügtem N ebenda S. 187 u. folgende.

- [1] Abeken, B. R. Goethe in meinem Leben. Erinnerungen u. Betrachtungen nebst weiteren Mittheilungen usw. Aus Abekens Nachlaß. Hrsg. v. A. Heuermann. Weimar 1904. 270, 227 f. Wielands Mittheil. 582, 55 f. Abekens Aufzeich. 598, 56 f. Desgl. 855, 157 f. Nach Mittheilung v. Ernestine Voß an A. 895, 83. Carol. v. Wolzogens Tagebuch.
- | | | |
|---|---|--------------------------|
| 1079, 78.
1146, 79 f.
1147, 80.
1175, 120.
1267, 92.
1277, 110.
1371, 105.
1375, 100 f.
1376, 93 f. | } | Abekens
Aufzeichnung. |
|---|---|--------------------------|
- 1421, 128. Julie Abeken an e. ihrer Brüder, Som. 1811.
1667, 126. Abekens Aufzeich.
1828, 149. J. D. Gries an Abeken.
2603, 176 ff. Abekens Aufz.
3078, 263 ff. Ottilie v. Goethe an Abeken, 4. 7. 61.
682 a, 157. Abeken n. Erzähl. v. Ernestine Voß.
1137 a, 79. Abekens Aufzeichnung, 18. 12. 08.
1146 a, 80. Abekens Aufzeich.
1841 a, 149. J. D. Gries an Abeken 2. 7. 1818.
1857 a, 151 f. Luise v. Lengefeld an Abeken.
- f. Bericht der städt. höhern Mädchenschule.
— f. Sonntagsblatt, Weimar. 3. Jhr.
- [2] Abendzeitung auf das Jahr 1832. Hrsg. v. Th. Hell, 2. Bd. April/Juni (Nr. 89). Dresden u. Leipzig.
826, 356. Mittheil. v. H(ändel).
- [3] — 1840, Nr. 229 v. 23. Sept. 2644, 1830 f. Einige Minuten bei Goethe v. A. v. Maltitz.
- Agoult, Madame d', f. Stern, Daniel.
Alexis, Willib., Erinnerungen f. Aus dem neunzehnten Jahrhundert.
Alten, F. v., f. Aus Tischbeins Leben.
- [4] Ampère, A. M. et J. J. Ampère. Correspondance et Souvenirs (1805–1864), 2 Bde., Paris 1875. 2486, I 440 ff. J. J. Ampère an f. Vater, 22. 4. 27.
2487, I 443 f. — an Mme. Récamier, 22. 4. 27.
2488, I 445 f. — an sein. Vater, 9. 5. 27.
2489, I 447 f. — an Mme. Récamier, 9. 5. 27.
2499, I 449 f. — an die f. 23. 5. 27.
- Ampère, J. J., f. Annales.
- [5] Annalen, neue theologische. Hrsg. v. L. Wachler, 2. Bd., Marburg u. Frankf. a. M. 1814. 64, 606 f. Besprechung v. G.s Aus mein. Leben, 3. Teil.

- [6] Annales, nouvelles, des voyages et des sciences géographiques. 2de série, Tome VI. Paris 1827.
2498, 252 f. Journ. d'un voyage de Paris à Vienne etc. (v. J. J. Ampère), vorher in Le Globe 1827, Nr. 51 v. 31. Juillet.
- [7] Ansichten u. Umriffe a. den Reifemappen zweier Freunde, hrsg. v. F. v. Elsholtz. Berlin u. Stettin 1831.
2118a, 14. F. v. Elsholtz' Bericht.
- [8] Anzeiger, Dresdner, Jhrg. 1876, Nr. 346.
2028, 23. Ein Wort Goethes.
- [9] — Jhrg. 1896, Nr. 10.
762, 5. Beil. Mitt. v. Dr. Gille. (N. d. Weimarifch. Ztg.)
- [10] — Jhrg. 1899, Nr. 228.
2106b, 23. (N. d. Leipz. Ztg.)
- [11] — Jhrg. 1900.
2730, Nr. 69 v. 5. März, S. 9 nach d. Berl. Lokalanz.
3150d, Nr. 109. S. 50.
- [12] Appel, J. W. Werther und seine Zeit. Neue Ausgabe. Leipzig 1865.
2060, 87 f. P. Wigands Mitteil. — f. Konversationsblatt.
- [13] Arbeit, Deutsche, Monatschrift für das geistige Leben der Deutschen in Böhmen. 3. Jhrg. Heft 4. München, Jan. 1904. (Verantw. A. Hauffen Prag.)
Ulrike v. Levetzow u. ihre Erinn. an Goethe. Mitget. v. A. Sauer.
872, 296.
1318, 296. } Ulr. v. Levetzows
1976, 296 ff. } Niederschr. in
2010, 298 ff. } ihrem Alter.
2133, 301 ff.
- [14] Archiv f. Frankf. Geschichte u. Kunst, 3. Folge. Hrsg. v. d. Verein für Gesch. u. Altertumsk. zu Frkf. a. M. 1. Bd. Frkf. 1888. (S. 20, Pfarrer Passavant, der Jugendfreund Goethes, nach handschr. Aufzeichn. v. D. H. Dechent.
103, 33 f.; — 120 f., 35.)
- [15] Arch. f. Literaturgeschichte. Hrsg. v. F. Schnorr v. Carolsfeld. III. Bd. Lpzg. 1874.
2877, 486. } F. Th. Kräuter an
2894, 486. } Ch. Wenig 5. 12. 30.
- [16] — IV. Bd. Leipzig 1875.
130, 311 f. Wieland an Lavater 1. 12. 75.
698, 463. F. Schubarts Erinnerungen an Goethe.
759, 401. Frau v. Staël an Goethe 9. 8. 04.
1035, 456. 1633, 462.
1378, 461 f. 1968, 458 f. } Schubart
1384, 462 f. 3147, 458. } w. o.
1476, 457. 574a, 453 f.
- [17] — IX. Bd. Leipzig 1880.
570, 561. Ludw. v. Wolzogens Aufzeichnung.
- [18] — XI. Bd. Leipzig 1882.
793, 111. } H. Voß 10. 10. 04.
794, 111 f. } an K. 10. 10. 04.
795, 111. } W. F. 10. 10. 04.
811, 117 ff. } Solger 24. 2. 05.
814, 126. } 22. 5. 05.
2362, 388, Anm. Alex. Poerio an f. Vater 2. 10. 25.
2389, 392 f. Poerios Tagebuch.
2390, 393. Poerio a. f. Vater.
2425, 394. Nach Poerios Brief v. 27. 6. 26.
- [19] — XV. Bd.
1075, 447 f. Bertuch a. Böttiger 21. 4. 08.
1507, 54. Herzog Karl Aug. an Gräf. O'Donnell o. D.
487a, 409. A. W. Schlegel an Schiller o. D.
- [20] Archiv f. d. gesamte Naturlehre. Hrsg. v. K. W. G. Kastner. Bd. VIII. Nürnberg 1826.
2365, 60 ff. Gruithuifens naturwissensch. Reisebericht.
- [21] Archiv, Russisches. Hrsg. v. Peter Barteneff, Moskau 1909. Nr. 8. Für die „Gespräche“ übersetzt v. H. v. Joukovsky.
2685, 563. Rojealine an Eudoxia Jelagin 23. 5. 29.

- [22] Arndt, E. M. *Erinnerungen aus d. äuß. Leben.* Lpzg 1840. 1498, 195 f. — 1681, 243 ff.
- [23] — *Meine Wanderungen u. Wandelungen m. dem Reichsfreiherrn H. K. F. v. Stein* (3. Abdruck). Berlin 1869. 871, 154 f. — 1682, 207 ff.
- [24] (Arnim, Bettina v.) *Goethes Briefwechsel m. einem Kinde.* 3 Teile. Berlin 1835. 1 bis 4, II 249 ff. Bettina an Goethe 24. 11. 10. 49, I 53 f. Elifabeth Goethe an Bettina 21. 9. 07. 81, II 261. Bettina an Goethe 28. 11. 10. 123, I 53. Elifabeth Goethe an Bettina 21. 9. 07. 979, I 10, 34, 51 f. Bettina an Elifab. Goethe 6. 5. 07; — 12. 6. 07; — 9. 07. 981, I 15. Desgl., Sept. 07. 1435, I, IV. Aus d. Vorrede. 3073, III 232. F. v. Müller an Bettina. 4a, II 257 f. Bettina a. Goethe 28. 11. 10.
- [25] — 3. Aufl. (in einem Bde.) hrsg. v. H. Grimm. Berl. 1881. 1437, XXII. Grimms Vorrede.
- [26] *The Athenaeum.* Nr. 3090. 15. Jan. 1887. London. 2870, 96 W. M. Thackeray an ? 20. 10. 30.
- [27] *Aus G.s Freundeskreise.* *Erinn. der Baronin Jenny v. Guftedt.* Hrsg. von Lily v. Kretschman. Braunfchw. 1892. In () die Seitenz. aus Quelle Nr. 61. Im Schatten d. Tit. 1741, 81 (91). — 1969, 72 (84). 2452, 64 f. (79). — 2569, 65 f. (79). — 2617, 129 (90 f.). — 2625, 303 f. (84). — 2627, 304 f. (85). — 2777, 130 (91). — 2833, 107 (135 f.). — 2834, 106 f. (135). — 2840, 66 (80). — 2861, 185 (82 u. 412). — 2968, 85 (93 f.). — 3031, 73 ff. (85 ff.). — 3032, 83 f. (—). — 3033, 184 (149 f.). — 3035, 38 (198). — 3082 (147). — 3083, 504 ff. (94). — 3129, 361 (194). — 3136, 72 (83 f.). — 3137, 71 f. (83). — 3139 (149 f.) — 2601c, 113 (102). — 2739a, 109 (104). — 2817a (127). — 2828b (135). — 2874b (91 f.). — 3074a, 84 (93).
- [28] *Aus Goethes Leben. Wahrheit u. keine Dichtung von einem Zeitgen.* (J. A. Ludecus). Leipzig 1849. 783, 47 ff. — 891, 63.
- [29] *Aus d. Goethehaufe, Brfe.* F. W. Riemers an die Familie Frommann in Jena. Hrsg. v. F. Heitmüller. Stuttg. 1892. 702, 36. Brief vom 28. 9. 03. 729, 40. " " 11. 1. 04. 784, 46. " " 22. 5. 04. 824, 70. " " 18. 5. 05. 831, 69. " " 13. 5. 05. 844, 73. " " 5. 8. 05. 954, 89 f. " " 28. 1. 07. 1073, 120. " " 20. 4. 08. 1084, 123 f. " " 1. 7. 08. 1095, 129 f. " " Sept. 08. 1121, 136. " " 12. 11. 08. 1262, 152. " " 20. 1. 10. 1307, 163. " " 10. 7. 10. 1348, 170 f. " " 31. 10. 10. 1386, 180. " " 17. 3. 11. 1431, 185 f. " " 5. 8. 11. 1434, 187. " " (10. 8. 11.) 1440, 193. " " 18. 9. 11. 1441, 196. " " Sept. 11. 1442, 196 f. " " 2. 10. 11. 1444, 197 f. " " 21. 10. 11. 1538, 213 f. " " o. Dat. 1541, 215 f. " " 16. 2. 14. 1671, 227 f. " " o. Dat. 1734, 234. " " 25. 10. 15. 1743, 239. " " 9. 6. 16. 2076, 274. " " 5. 3. 23. 3112, 42 f. " " 4. 2. 04. 717a, 38 f. " " 27. 11. 03. 739a, 42. " " 4. 2. 04. 823a, 68. " " 11. 5. 05. 844a, 75. " " 14. 8. 05. 848a, 78. " " 24. 10. 05. 850a, 80. " " 20. 11. 05. 878a, 83. " " 20. 9. 06. 978a, 95. " " 18. 4. 07.

- 1039a, 100. Br. v. 30. 9. 07.
 1041a, 103. " " o. Dat.
 1043b, 102. " " o. Dat.
 1058f, 106. " " 23. 12. 07.
 1065a, 113. " " 16. 2. 08.
 1068c, 116. " " 23. 3. 08.
 1068d, 117. " " 26. 3. 08.
 1073a, 118. " " 16. 4. 48.
 1080b, 121f. " " 4. 5. 08.
 1081a, 123. " " 11. 5. 08.
 1225a, 144. " " 8. 11. 09.
 1229a, 145. " " 25. 11. 09.
 1233b, 147. " " 2. 12. 09.
 1235a, 148. " " 12. 12. 09.
 1245a, 150. " " 12. 27. 12. 09.
 1254d, 153. " v. 24. 1. 09.
 1512b, 211. " " 10. 10. 13.
 1553b, 217f. " " o. Dat.
 2075a, 273. " " 1. 3. 23.
 2075b, 274. " " 2. 3. 23.
 [30] Aus Herders Nachlaß, hrsg.
 v. H. Düntzer u. F. G. v. Her-
 der, II. Bd. Frankf. a. M. 1857.
 115, 350. J. G. v. Zimmer-
 mannan Herder 3. 11. 75.
 191, 178. Herder an Lavater
 3. 2. 79.
 70a, 111. Desgl. 27. 7. 74.
 N. 258ab, 278. Herder an
 F. H. Jacobi 16. 9. 85.
 [31] — III. Bd. Herders Brief-
 wechsel mit seiner Braut.
 30, 196f. } 9. 3. 72.
 31, 225ff. } Caros Anf. 4. 72.
 38, 386. } line 5. 12. 72.
 39, 389. } an 7. 12. 72.
 29a, 169. } Herder 30. 12. 71.
 31a, 234f. } Ende 4. 72.
 [32] Aus F. H. Jacobis Nach-
 laß. Hrsg. v. R. Zoeppritz,
 Leipzig 1869.
 87, I 23f. Jacobi an G. For-
 ster, 13. 11. 79.
 88, I 108. an Kraus 14. 9. 88.
 211, 141. a. W. Heinse 24. 10. 80.
 387, I 165ff. an Joh. Schloffer
 10. 12. 92.
 389, II 159f. Hel. Jacobi an
 Gräfin Sophie Stolberg
 1792.
 [33] Aus Karl Ludw. v. Knebels
 Briefwechsel m. fein. Schwest.
- Henriette (1774—1813). Hrsg.
 v. H. Düntzer. Jena 1858.
 246, 26f. } Karl an 23. 9. 84.
 268, 133. } Henz 20. 9. 97.
 336, 93. } riette 16. 2. 89.
 356, 96. } 14. 9. 89.
 357, 97. K. an Frau v. Imhoff
 18. 9. 89.
 669, 311. } 11. 11. 07.
 686, 157f. } Henz 1. 12. 02.
 699, 179. } riette 18. 8. 03.
 722, 190. } a. Karl 22. 12. 03.
 808, 216. } 2. 2. 05.
 835, 227. K. an H. 28. 6. 05.
 853, 239. } 14. 12. 05.
 860, 242f. } Henz 27. 1. 06.
 861, 243. } riette 27. 1. 06.
 978, 281. } an Karl 18. 4. 07.
 980, 283. } 29. 4. 07.
 993, 286. } 22. 5. 07.
 998, 287. } 26. 5. 07.
 1048, 313f. } Karlan 27. 11. 07.
 1052, 315. } Henz 27. 11. 07.
 1055, 317. } riette 8. 12. 07.
 1057, 318. } 15. 12. 07.
 1058, 319f. } 17. 12. 07.
 1096, 343. } 21. 9. 08.
 1122, 353. } Henz 19. 11. 08.
 1169, 394f. } riette 15. 4. 09.
 1186, 377. } an Karl 21. 6. 09.
 1264, 408. K. an H. 30. 1. 10.
 1266, 413. H. an K. 17. 2. 10.
 1268, 418. } 22. 2. 10.
 1273, 423. } 16. 3. 10.
 1274, 525. } 18. 5. 11.
 1279, 429. } 1. 2. 4. 10.
 1282, 430f. } 10. 4. 10.
 1283, 436. } 20. 4. 10.
 1284, 437. } 24. 4. 10.
 1289, 440. } Karlan 1. 5. 10.
 1290, 441. } Henz 4. 5. 10.
 1292, 442f. } riette 7. 5. 10.
 1294, 454. } 29. 5. 10.
 1295, 451f. } 25. 5. 10.
 1297, 447. } 16. 5. 10.
 1343, 494f. } 3. 10. 10.
 1359, 505. } 10. 12. 10.
 1360, 510f. } 26. 12. 10.
 1367, 598. } Henr. 1. 4. 12.
 1368, 566. } an Karl 30. 8. 12.
 1389, 530f. } K. an H. 8. 4. 11.
 1391, 537. } 1. 5. 11.

- | | | | |
|---------------------|----------|-------------|----------------------------------|
| 1405, 541 f. | | 15. 5. 11. | 1466 c, 616. Karl an Henriette |
| 1419, 551 f. | | 3. 7. 11. | 30. 6. 12. |
| 1424, 553. | | 16. 7. 11. | 1483 a, 637. Desgl. 26. 11. 12. |
| 1426, 557 f. | Karl | 31. 7. 11. | [34] Aus dem Leben Th. v. |
| 1445, 573 ff. | an | 31. 10. 11. | Bernhardis, I. Teil (Jugend- |
| 1446, 576 f. | Henr. | 4. 11. 11. | erinnerungen). Leipzig 1893. |
| 1458, 586. | riette | 22. 1. 12. | 2125, 197. Th. v. Bernhardi |
| 1459, 585. | | 22. 1. 12. | an L. Tieck 1. 9. 23. |
| 1464, 588 f. | | 13. 2. 12. | [35] Aus dem Leben v. Joh. D. |
| 1472, 614. H. an K. | | 17. 6. 12. | Gries. Nach seinen eigenen |
| 1483, 635 f. | | 26. 11. 12. | u. den Briefen seiner Zeitge- |
| 1495, 650. | Karl | 22. 4. 13. | nossen. (Als Handschr. gedr.) |
| 299 a, 85. | an | 9. 9. 88. | 1855. [Hrsg. v. Elifa Campe.] |
| 361 a, 114. | Henr. | 23. 3. 90. | 1791, 112. Gries an Rift 1815. |
| 675 a, 153. | | 14. 9. 02. | 1487 a, 96. Johanna Schopen- |
| 790 b, 207. | Henr. | 26. 9. 04. | hauer an Gries, Jan. |
| 801 a, 215. | | 12. 12. 04. | 1813. |
| 981 a, 283. | Karl | 2. 5. 07. | 1631 a, 102. Gries an Rift, März |
| 987 a, 285 f. | K. a. H. | 15. 5. 07. | 1814. |
| 1039 b, 304 f. | Henr. | 30. 9. 07. | [36] Aus dem Nachlasse Varn- |
| 1043 c, 308. | a. Karl | 28. 10. 07. | hagens v. Enfe. Briefwechsel |
| 1048 a, 314. | Karl a. | 20. 11. 07. | zwisch. Rahel u. David Veit. |
| 1052 a, 316. | Henr. | 4. 12. 07. | Leipzig 1861. |
| 1058 e, 321. | | 23. 12. 07. | 393, I 1 ff. |
| 1061 a, 322. | | 9. 1. 08. | 20. 3. 93. |
| 1062 b, 322. | | 13. 1. 08. | 430, „ 243 ff. |
| 1062 d, 324. | | 23. 1. 08. | 20. 10. 94. |
| 1065 b, 327. | | 24. 2. 08. | 431, „ 246 ff. |
| 1066 a, 328. | | 5. 3. 08. | 21. 10. 94. |
| 1068 a, 330. | | 19. 3. 08. | 432, „ 254. |
| 1068 b, 331. | | 23. 3. 08. | 23. 10. 94. |
| 1068 f, 331. | | 30. 3. 08. | 440, II 73 f. |
| 1078 a, 333 f. | Henr. | 23. 4. 08. | 8. 2. 95. |
| 1078 c, 333. | riette | 30. 4. 08. | 449, „ 144. |
| 1080 a, 334. | an | 4. 5. 08. | 4. 6. 95. |
| 1081 c, 335 f. | Karl | 14. 5. 08. | 465, „ 167 ff. |
| 1106 a, 346. | | 12. 10. 08. | 14. 8. 95. |
| 1125 a, 354. | | 23. 11. 08. | 466, „ 181. |
| 1159 a, 359. | | 8. 3. 09. | 3. 9. 95. |
| 1166 a, 360. | | 25. 3. 09. | 465 a, II 179 ff. |
| 1170 a, 366. | | 29. 4. 09. | 3. 9. 95. |
| 1185 b, 377. | | 17. 6. 09. | [37] — Briefe v. Chamisso, Haug- |
| 1219 a, 388. | | 10. 10. 09. | witz, Humboldt ufw. 2. Bd. |
| 1233 d, 397. | | 9. 12. 09. | 1867. |
| 1266 a, 413. | | 17. 2. 09. | 106, II 254. K. F. Graf Beyme |
| 1282 a, 432. | | 13. 4. 09. | a. Varnhagen 5. 5. 30. |
| 1286 a, 439. | | 27. 4. 09. | [38] Aus dem 19. Jahrhundert. |
| 1381 a, 516. | Karl | 17. 1. 11. | Briefe u. Aufz. Hrsg. v. K. |
| 1381 b, 517. | an | 27. 1. 11. | E. Franzos, 4. Bd. Erinne- |
| 1447 a, 580. | Henr. | 6. 12. 11. | rungen v. Willibald Alexis. |
| 1466 a, 602. | | 11. 4. 12. | Hrsg. v. M. Ewert, Berl. 1900. |
| 1466 b, 603. | | 23. 4. 12. | 1898, 288 ff. — 2713, 292 ff. |
- [39] Aus Schellings Leben. In Briefen. 3 Bde. Leipzig 1869 und 1870.
- 587, I 300. A. W. Schlegel an Schelling 31. 5. 00.
- 640, I 349. Schelling an A. W. Schlegel 9. 11. 01.
- 648, I 354. Desgl. 4. 1. 02.
- 670, „ 376. „ 16. 7. 02.

- 674, I 390f. } 3. 9. 02.
 678, „ 423f. } Schel= 13. 10. 02.
 679, „ 422f. } ling 13. 10. 02.
 680, „ 440. } an 7. 1. 03.
 681, „ 427. } A. W. 21. 10. 02.
 687, „ 433. } Schle= 29. 11. 02.
 688, „ 440. } gel 7. 1. 03.
 695, „ 454. } 22. 4. 03.
 1280, II 208f. } Paul. 12. 5. 10.
 1366, „ 241. } Got= 27. 12. 10.
 1427, „ 264. } ter an 7. 9. 11.
 1465, „ 309. } Schell. 16. 4. 12.
 604a, I 323. F. Schelling an
 A. W. Schlegel 15. 12. 00.
 1427a, II 275. Pauline Gotter
 an F. Schelling 5. 12. 11.
 [40] Aus Schleiermachers Leben.
 In Briefen. 2. Bd. Berl. 1858.
 841, 35. Schleiermacher an
 Henriette Herz 15. 8. 05.
 842, 35f. Desgl. 23. 8. 05.
 [41] Aus Tischbeins Leben und
 Briefwechsel. Hrsg. v. F. v.
 Alten. Leipzig 1872.
 955, 113. Johanna Schopen-
 hauer an J. H. W. Tisch-
 bein 2. 2. 07.
 2008a, 288. Nach ein. Briefe
 Rennenkampfs an T.
 [42] Aus Weimars Glanzzeit.
 Ungedr. Briefe von u. über
 Goethe ufw. Hrsg. v. A. Diez-
 mann. Leipzig 1855.
 355, 50. } Ch. G. 22. 8. 89.
 371, 53. } Voigt an 22. 7. 91.
 433, 70f. } Ch. W. 25. 10. 94.
 501, 71. } Hufe= 9. 11. 96.
 359a, 51f. } land 16. 2. 90.
 Bancroft, G., f. De Wolfe.
 [43] Bardua, Jugendleben der
 Malerin Carol. Bardua. Nach
 e. Manuskript ihrer Schwester
 Wilhelmine. Hrsg. v. W.
 Schwarz. Breslau 1874.
 1113, 23. } Wilhelmine Bar-
 1369, 24. } duas Niederschrift.
 [44] Baudiffin, W. Graf. Ge-
 denkbuch für seine Freunde.
 Als Manusk. gedruckt. 1880.
 1173, 159ff. } B. an f. Schwester
 1174, 161ff. } 1. 6. 09.
 890c, 78. Desgl. 25. 9. 07.
- Beaulieu=Marconnay, K. Frh. v.,
 f. Goethejahrb. VI.
 Bechtflein, L., f. Mitteilungen
 aus d. Leben d. Hrsg. v. Mein.
 Bechtolsheim, Katharina Frfr. v.,
 f. Erinn. einer Urgroßmutter.
 [45] Beer, A. T. (A. v. Binzer).
 Erzähl. u. Novellen. 1. Bd.
 Leipzig 1836.
 197a, 109. Die Bettenburg.
 Erzählung.
 [46] Berichte des Freien deut-
 Hochstiftes zu Frankf. a. M.
 N. F. 13. Bd. Jhrg. 1897.
 2495, 62. M. Oppenheim an
 seinen Bruder 6. 5. 27.
 2501, 68. Oppenheims Aufz.
 2631, 71. F. v. Müller an Op-
 penheim 28. 10. 28.
 [47] — 17. Bd. Jahrg. 1901.
 369, 397. H. Beck an Iffland
 29. 7. 97.
 [48] Bericht, Dreizehnter, der
 städt. höheren Mädchenschule
 ufw. zu Osnabrück. Oft. 1893.
 Aus B. R. Abekens Briefen an
 H. Voß v. Dir. Heuermann.
 1080, 10. Abeken an H. Voß
 9. 5. 08.
 1137, 11f. Desgl. 26. 12. 08.
 Die übrigen hier vorkommenden
 Gefpr. f. Abeken, Goethe
 in meinem Leben.
 Bernays, M., f. G.s Briefe a. Wolf.
 Bernhards, Th. v., f. Aus dem
 Leben Bernhards.
 [49] Biedermann, W. Frhr. v.,
 Goethe in Tennstädt u. mit
 F. Krug v. Nidda. Dresden
 1873. (Später in Goethefor-
 schungen I, S. 289ff.) 1748.
 [50] — Goethe u. Dresden. Ber-
 lin 1875.
 1497, 30. v. Burgsdorff an Graf
 Einsiedel 21. 4. 13.
 1965, 46. — 1966, 46. — 2361,
 76. — 2567, 133f. — 2614, 66f.
 [51] — Goethe u. das sächsische
 Erzgebürge. Stuttgart 1877.
 2030, 247ff. Nach A. v. Mar-
 tius' Briefen an W. v.
 Biedermann.

- [52] Biedermann, W. v. Goethe u. Leipzig. 2 Bde. Lpzg. 1865. 9, I 223. Vergl. Erläuterung. 1842, II 300 ff. W. Gerhards Tagebuch. 1951, II 218 ff. 2695, II 258 ff. F. Rochlitz an seine Frau 24. 6. 1829. 2696, II 261 f. Desgl. 25. 6. 29. 2697, „ 262 f. „ 26. 6. 29.
- [53] — Goetheforsch. Frankf. a. M. 1879. 1855, 250.
— f. Goethes Briefe a. Eichstädt.
— f. Goethes Briefwechsel mit Rochlitz.
— f. Goethes Gespräche.
Binder, F., f. Görres' Briefe.
Binzer, A. v., f. Beer, Erzähl.
- [54] Bjornstahls, J. J. Briefe auf seinen ausländ. Reisen an d. Kgl. Bibliothekar C. C. Gjörwell in Stockholm. Aus dem Schwedischen überf. v. Ch. H. Groskud. 5. Bd. Leipzig u. Rostock 1782. 59a, 321. Vgl. G.-Jhrb. 12.
- [55] Biffing, H. v. Das Leben der Dichterin Amalie v. Helvig geb. Freiin v. Imhoff. Berlin 1889. 613, 18. } Mitteilung
614, 28. } Amaliens.
666, 76 f. Tageb. Amaliens.
723, 183. Amalie an K. v. Helvig 14. 12. 03.
- Bitkow, f. Briefe, ungedruckte.
- [56] Blätter, akademische. Hrsg. v. O. Sievers, 1. Jhr. 1884. 492, 73. K. A. Böttiger an Jacobs 9. 10. 96.
- [57] Blätter für lit. Unterhaltung Jhr. 1858. Leipzig. 2585, 558. } Goethe u. J. Stie-
2586, 558. } ler v. H. M.
- [58] Blaubuch, Das. Wochen- schrift pp. Hrsg. v. H. Ilgen- stein u. A. Kalthoff. 1. Jhr. Berlin 1906. Nr. 7 v. 22. Febr. 846, 274 f. } F. Weitzes Tage-
3. Absatz } bücher.
846 a, 274. }
- Bode, W., f. Deutschland.
Boguslavski, J., f. Rundschau 1898.
- [59] Boisserée, Sulpiz. 2 Bde. Stuttgart 1862. Band I. 1394, 111 f. } Sulpiz B. 3. 5. 11.
1395, 113 ff. } an Melch. 6. 5. 11.
1396, 115. } Boisserée 6. 5. 11.
1397, 117. Sulpiz B. an J. B. Bertram 10. 5. 11.
1398, 117 f. Desgl. 10. 5. 11.
1399, 118 f. Sulpiz B.s Tageb. 1400, 119 f. } Sulp. B. 10. 5. 11.
1401, 120. } a. Bertr. 10. 5. 11.
1402, 121 ff. } Sulp. B. 15. 5. 11.
1403, 124. } an Mel- 15. 5. 11.
1404, 121. } chior B. 15. 5. 11.
1416, 140. Sulp. Boisserée an Bertram 8. 7. 11.
1650, 233 f. Sulp. B. an Dr. Schmitz 24. 10. 14.
1654, 227. } Sulp. B. 11. 10. 14.
1655, 226. } a. Melch. 10. 10. 14.
1684, 249 ff. } 2. 8. 15.
1685, 253 ff. } 3. 8. 15.
1686, 256 ff. } 4. 8. 15.
1687, 258 ff. } 5. 8. 15.
1688, 261. } 6. 8. 15.
1689, 261 ff. } 7. 8. 15.
1690, 263 ff. } 8. 8. 15.
1691, 266 ff. } 11. 8. 15.
1692, 268 f. } 12. 8. 15.
1693, 269. } 14. 8. 15.
1694, 270. } 19. 8. 15.
1695, 270 f. } 25. 8. 15.
1696, 271 f. } Sulpiz 28. 8. 15.
1698, 273. } Boisse- 29. 8. 15.
1700, 274 f. } rées 5. 9. 15.
1701, 275. } Tage- 8. 9. 15.
1702, 275. } buch 9. 9. 15.
1703, 275 f. } 10. 9. 15.
1704, 276 f. } 11. 9. 15.
1705, 277. } 13. 9. 15.
1706, 277 ff. } 15. 9. 15.
1707, 279. } 16. 9. 15.
1708, 280. } 17. 9. 15.
1709, 280 f. } 18. 9. 15.
1712, 281. } 19. 9. 15.
1713, 281 f. } 20. 9. 15.
1714, 282 f. } 21. 9. 15.
1715, 283 f. } 22. 9. 15.
1716, 284. } 24. 9. 15.

- 1718, 284. } 1. 10. 15.
 1719, 284. } 2. 10. 15.
 1720, 284 ff. } S. B.s 3. 10. 15.
 1721, 288. } Tage- 4. 10. 15.
 1723, 288 f. } buch 5. 10. 15.
 1724, 289. } 6. 10. 15.
 1732, 289 f. } 7. 10. 15.
 1733, 290 f. } 8. 10. 15.
 1935, 389 f. Johanna Schopen-
 hauer an S. Boifferée
 29. 3. 21.
 2402, 471 f. } 17. 5. 26.
 2404, 472. } 18. 5. 26.
 2405, 473. } 19. 5. 26.
 2406, 474. } 20. 5. 26.
 2407, 475. } S. B.s 21. 5. 26.
 2408, 475 f. } Tage- 22. 5. 26.
 2409, 476 } buch 23. 5. 26.
 2410, 476 f. } 24. 5. 26.
 2411, 477.
 2414, 479 f. } 31. 5. 26.
 2415, 480. } 1. 6. 26.
 2416, 481. } S. Boiff. 5 6. 26.
 2418, 481. } a. f. Brud. 5. 6. 26.
 2419, 481. } Melchior 5. 6. 26.
 2445, 488 f. J. K. L. Schorn
 an S. Boifferée.
 2413 a, 477. } S. B.s 27. 5. 26.
 2413 c, 478 } Tageb. 28. 5. 26.
 [60] Bonstetten, K. V. v. Briefe
 a. Friederike Brun. Hrsg. v. F.
 v. Matthiſſon. Frkf. a. M. 1829.
 1099, II 312. Brf. v. 16. 10. 25.
 Böttiger, K. A. (u. K. W.), f. Zu-
 stände und Zeitgenossen.
 Bratranek, F. Th., f. Goethes
 naturw. Korrespondenz.
 — f. Zwei Polen in Weimar.
 [61] Braun, Lily. Im Schatten
 der Titanen. Ein Erinnerungsbuch
 an Baronin Jenny v.
 Guſtedt. Braunſchw. (o. J.).
 f. Aus G.s Freundeskreise.
 Braun v. Braunthal, f. Wan-
 derer.
 [62] Breve til og fra F. C. Sibbern.
 Udgivne af C. L. N. Mynſter.
 II. Kopenhagen 1866.
 1469. } Sibbern an 16. 7. 12.
 1470. } Soph. Oerſted 15. 11. 12.
 1568 a Henriette Herz an
 Sibbern 18. 12. 14.
 [63] Briefe an Friedr. Baron de
 la Motte-Fouqué. Hrsg. v.
 Albertine Baronin de la M.
 Fouqué. Berlin 1848.
 1536 a, 258 f. F. Majer an Fou-
 qué 27. 1. 14.
 [64] Briefe an Merck v. Goethe,
 Herder, Wieland u. a. Hrsg.
 v. K. Wagner. Darmſtadt 1835.
 (Merkbriefe I.)
 20, 44. Herder an Merck 1772.
 69, 80. F. Nicolai an Merck
 28. 12. 75.
 158, 96. } 9. 9. 76.
 167, 102 f. } — 2. 77.
 177, 118. } Wieland 30. 7. 77.
 190, 148 f. } an — 10. 78.
 193, 166. } Merck 5. 5. 79.
 194, 169 f. } 1. 8. 79.
 195, 180 f. Sophie v. Laroche
 an Merck 12. 9. 79.
 196, 319. W. Tiſchbein an
 Merck 23. 2. 82.
 207, 208. Wieland an Merck
 17. 1. 80.
 209, 241 f. Herzog Karl Aug.
 an Merck 30. 4. 80.
 210, 235. } Wieland a. Merck
 212, 235 f. } 16. 4. 80.
 213, 257. Herzogin Amalie a.
 Merck 6. 7. 80.
 214, 252. Herzog Karl Auguſt
 30. 6. 80.
 217, 271. Deſgl. 14. 10. 80.
 218, 281 f. Wieland an Merck
 8. 1. 81.
 236, 390. Hr. Karl Aug. an
 Merck 2. 6. 83.
 139 a, 87. } Wieland 26. 1. 76.
 158 a, 95. } an Merck 9. 9. 76.
 207 a, 210. } Herzog 31. 1. 80.
 215 c, 258. } Karl Aug. 26. 8. 80.
 237 a, 397. } a. Merck 18. 8. 83.
 238 a, 425 f. S. Th. Sömmerring
 an Merck 8. 5. 84.
 [65] Briefe an Schiller. Hrsg.
 v. L. Urlichs. Stuttgart 1877.
 205, 34 f. Mitteilung v. Luife
 Piſtorius geb. Schwan an
 Emilie v. Gleichen.
 372, 118 f. Wieland a. Schiller
 9. 10. 91.

- 384, 270. J. H. Wyttenbach
an Schiller 22. 11. 96.
638, 441 f. H. Meyer an Sch.
10. 9. 01.
- [66] Briefe an Fritz v. Stein.
Hrsg. u. eingel. v. L. Rohs-
mann. Leipzig 1907.
402, 37. Sophie v. Schardt an
Fritz v. Stein 23. 11. 93.
626, 80. K. v. Stein 12. 3. 01.
726, 92. E. v. Schardt 31. 12. 03.
809, 99. K. v. Stein an Frau
v. Seebach Jan. 05.
851, 112. } Charl. 19. 12. 05.
906, 129. } v. Stein 19. 11. 06.
1163, 166. } an Fritz März 09.
1448, 190. } 5. 12. 11.
1803, 224 f. Sophie v. Schardt
14. 7. 17.
1807, 228. Desgl. 4. 8. 17.
3070, 280. Amalie v. Stein an
Fritz 26. 3. 32.
3072, 278. } K. v. 26. 3. 32.
648 b, 81 f. } Stein an 9. 1. 02.
692 a, 90. } Fritz 22. 3. 03.
851 a, 113. Charl. v. Stein an
Fritz 19. 12. 05.
863 a, 122. Desgl. 14. 3. 06.
1104 a, 153. Karl v. Stein an
Fritz 10. 10. 08.
3066 a, 283. Amalie v. Stein
an Fritz 27. 3. 32.
- [67] Briefe an L. Tieck. Aus-
gew. u. hrsg. v. K. v. Holtei.
Breslau 1864. 4 Bde.
1896, I 44. B. v. Beskow
28. 2. 35.
2276, II 320. E. F. G. O. Frhr.
v. Malsburg 8. 8. 24.
2523, IV 34. M. J. Seidel 31.
8. 27.
643 a, III 346. Dorothea Veit
17. 12. 01.
2086 a, III 161. L. Robert 8.
4. 23.
2693 a, I 259. J. D. Gries 29.
5. 29.
- Briefe an u. v. Merck, f. Qu.
Nr. 80.
- [68] Briefe aus dem Freundes-
kreise von Goethe, Herder,
Höpfner u. Merck. Aus den
Handschr. hrsg. v. K. Wagner.
Lpzg. 1847. (Merckbriefe III.)
35, 186. Anm. d. Herausgeb.
45, 88. Merck an f. Gattin
14. 2. 74.
117, 131 ff. Merck a. F. Nicolai
19. 1. 76.
179, 151. Desgl. 3. 11. 77.
183, 157 f. J. F. Kranz an Eli-
sabeth Goethe 16. 2. 78.
2119, 186 f. Anm. d. Herausg.
37 b, 21 f. Merck an f. Gattin
Sept. 1772 (nicht 71).
43 a, 85. } Desgl. 20. 12. 73.
44 a, 86. } 29. 1. 74.
74 a, 107. Merck an F. Nicolai
28. 8. 74.
345 a, 282. Merck an Herzog
Karl August 28. 3. 89.
- [69] Briefe des Herzogs Karl
August v. Sachsen-Weimar-
Eisenach an Knebel u. Herder.
Hrsg. v. H. Düntzer. Leipzig
1883.
214 b, 19. an Knebel 17. 7. 80.
227 a, 34 f. „ „ 8. 2. 82.
227 b, 37. „ „ 23. 3. 82.
581 a, 111. Düntzers Anm.
- [70] Briefe eines ehrl. Mannes
bey einem wiederh. Aufenth.
in Weimar. Deutschl. 1800.
610, 14 bis 18. — 611, 21.
- [71] Briefe eines Verstorbenen.
Ein fragment. Tagebuch ufw.
III. Teil. Stuttgart (1831).
(v. Fürst Pückler-Muskau).
2439, 13 ff.
- [72] Briefe, freundschaftliche, v.
Goethe u. seiner Frau an Nic.
Meyer. Leipzig 1856.
693, 79. Christiane an Nic.
Meyer 21. 4. 03.
591 a, X f. Nach Meyers Aufz.
890 a. Ch. A. Vulpius an Nic.
Meyer 20. 10. 06.
890 b. Desgl. 10. 11. 06.
- [73] Briefe, freundschaftliche, v. Goe-
thes Frau an Nicolaus Meyer.
Straßburg 1877.
592, 36. Aufz. N. Meyers.
- [74] Briefe G.s an Sophie v. La-
roche u. Bett. Brentano nebst

- dichterischen Beil. Hrsg. v. G. v. Loeper. Berlin 1879.
99a, 200. J. Lenz an Sophie v. Laroche.
 Briefe, ungedr., von Schiller ufw. Hrsg. v. Bitkow, f. Schillers Briefe. Hrsg. v. Jonas.
 [75] Briefe v. Goethe, Schiller ufw. an K. Morgenstern. Hrsg. v. F. Sintenis. Dorpat 1875.
508, 12. J. D. Falk an K. Morgenstern Dez. 96.
1106, 38. — *1107*, 39.
 [76] Briefe von Goethe u. dessen Mutter an F. Frhr. v. Stein. Hrsg. v. J. J. H. Ebers u. A. Kahlert. Leipzig 1846.
121, 117. Elifabeth Goethe an Charl. v. Stein 9. 1. 87.
540, 138. Charl. v. Schiller an Fritz v. Stein 3. 3. 98.
552, 142. Desgl. 1. 10. 98.
721, 167. } Charl. 16. 12. 03.
858, 169. } v. Stein 15. 1. 06.
773b, 167. } an Fritz 3. 4. 04.
862a, 170. } v. Stein 5. 3. 06.
 [77] Briefe v. Schillers Gattin an einen vertrauten Freund. Hrsg. v. H. Düntzer. Lpzg. 1856.
1751a, 301 f. Charl. an Knebel 25. 9. 16.
1754a, 310. Desgl. 9. 10. 16.
 [78] Briefe von und an G. A. Bürger. Aus dem Nachlasse Bürgers ufw. Hrsg. v. A. Strodtmann. 4 Bde. Berl. 1874.
146, I 303 f. } Wieland 22. 4. 76.
162, „ 355. } an 12. 11. 76.
169, II 31. } Bürger 22. 2. 77.
353, IV 270 f. L. Ch. Althof an F. Nicolai Dez. 1796.
42a, I 174. H. Ch. Boie an Bürger 10. 11. 73.
154a, II 21. A. M. Sprickmann an Boie 18. 7. 76.
183a, II 243. J. E. Biefter an Bürger 6. 3. 78.
 [79] Briefe von u. an Goethe, desgl. Aphorismen u. Brocardica. Hrsg. v. F. W. Riemer. Leipzig 1846.
 Aufzeichnungen Riemers.
704, 282. *705*, 282.
706, 282. *707*, 282.
708, 284. *709*, 284.
710, 284. *711*, 284.
712, 285. *713*, 285.
714, 285. *715*, 285.
735, 286, datiert 29. 1. 04.
736, 286. *737*, 286.
738, 287. *864*, 288, Apr. 06.
865, 288 f., datiert 10. 5. 06.
876, 289, „ 31. 8. 06.
896, 289, „ 2. 11. 06.
897, 290, „ Nov. 06.
898, 290, „ 6. 11. 06.
899, 291, „ Nov. 06.
900, 291, „ 7. 11. 06.
901, 292, „ 7. 11. 06.
903, 292, „ 10. 11. 06.
905, 293 f., „ 18. 11. 06.
907, 295, „ 20. 11. 06.
908, 294, „ Nov. 06.
909, 296, „ Nov. 06.
910, 296 f., „ Nov. 06.
911, 297 f., „ Nov. 06.
914, 298 f., „ 23. 11. 06.
919, 299, „ 2. 12. 06.
923, 299 f., „ Dez. 06.
924, 302, „ Dez. 06.
927, 307, „ 13. 12. 06.
932, 307, „ 24. 12. 06.
933, 307, „ 24. 12. 06.
940, 307 f., „ 30. 12. 06.
941, 308.
950, 309, „ 14. 1. 07.
956, 309 f., „ 3. 2. 07.
957, 310, „ 3. 2. 07.
958, 310, „ 3. 2. 07.
959, 310, „ 3. 2. 07.
960, 311, „ 3. 2. 07.
971, 311, „ 19. 3. 07.
1002, 312 f. *1003*, 313.
1004, 313.
1020, 313 f., datiert 24. 7. 07.
1032, 316 f.
1041, 318, datiert 1. 10. 07.
1044, 318 f.
1050, 319, datiert 25. 11. 07.
1053, 320, „ 6. 12. 07.
1061, 320 f., „ Jan. 08.
1076, 322 f., „ 18. 4. 08.
1112, 287, „ 16. 8. 05.

1132, 326, datiert	8. 12. 08.	1522, 348f., datiert	20. 11. 13.
1133, 326.		1523, 349, "	24. 11. 13.
1204, 327,	2. 8. 09.	1535, 349.	
1209, 328, "	18. 8. 09.	1537, 349f, "	5. 1. 14.
1214, 329, "	25. 9. 09.	1539, 350, "	13. 2. 14.
1215, 329f, "	26. 9. 09.	1540, 350, "	13. 2. 14.
1216, 330, "	Sept. 09.	1543 bis }	
1246, 330, "	27. 12. 09.	1545, 351f }	" 26. 3. 14.
1247, 331, "	31. 12. 09.	1546, 353f., }	
1285, 331, "	26. 4. 10.	1547 bis 1550 }	" 27. 3. 14.
1291, 332, "	5. 5. 10.	1551, 352, "	März 14.
1301, 332, "	27. 6. 10.	1554, 354, "	16. 4. 14.
1309, 332, "	13. 7. 10.	1555, 354, "	27. 4. 14.
1310, 332f., "	13. 7. 10.	1558, 354f., "	19. 5. 14.
1311, 333, "	Sommer 10.	1568, 355, "	22. 7. 14.
1312, 333, "	" 10.	1584, 368	1585, 369.
1313, 333, "	" 10.	1586, 369f.	1587, 370f.
1316, 334, "	29. 7. 10.	1588, 371f.	1589, 373.
1317, 335, "	5. 8. 10.	1590, 373f.	1591, 375f.
1319, 335, "	9. 8. 10.	1592, 376f.	1593, 377f.
1331, 335, "	28. 8. 10.	1594, 378f.	1595, 379.
1333, 335, "	1. 9. 10.	1596, 380f.	1630, 347.
1340, 336, "	Sept. 10.	1631, 348.	
1342, 337, "	1. 10. 10.	1787, 355, datiert	18. 7. 15.
1347, 338, "	31. 10. 10.	1788, 355.	1800, 356.
1352, 338, "	14. 11. 10.	1806, 357, datiert	22. 8. 17.
1353, 339, "	15. 11. 10.	1823, 358	
1354, 339, "	Mitt. Nov. 10.	1841, 358, datiert	Juni 1818.
1356, 338, "	Nov. 10.	2568, 360, "	1827.
1357, 338, "	" 10.	2902, 360, "	22. 12. 30.
1408, 340, "	2. 6. 11.	2977, 361, "	Juni 1830.
1409, 341.	1410, 341.	1062a, 322, "	10. 1. 08.
1411, 341.	1412, 342.	[80] Briefe an und von J. H. Merck aus d. Handschriften. Hrsg. v. K. Wagner. Darmstadt 1838. (Merckbriefe II.)	
1414, 341, datiert	20. 6. 11.	144, 58.	25. 3. 76.
1417, 342, "	27. 6. 11.	148, 64.	13. 5. 76.
1418, 341f, "	29. 6. 11.	149, 68.	27. 5. 76.
1420, 342, "	7. 7. 11.	154, 73f.	24. 7. 76.
1422, 343, "	9. 7. 11.	157, 76.	24. 8. 76.
1428, 343.		160, 78.	7. 10. 76.
1430, 343, "	1. 8. 11.	161, 81.	17. 10. 76.
1432, 343, "	6. 8. 11.	171, 90.	4. 4. 77.
1449, 344.	1450, 344	173, 150.	3. 6. 78.
1451, 344, datiert	11. 12. 11.	181, 111.	8. 11. 77.
1452, 344f., "	21. 12. 11.	182, 117.	24. 11. 77.
1454, 345, "	29. 12. 11.	189, 158.	27. 8. 78.
1481, 345, "	Nov. 1812.	226, 199f.	Luife v. Göch-
1482, 345, "	" 1812.		haufen a. Merck 11. 2. 82.
1485, 346, "	12. 12. 12.	242, 230.	Wieland an Merck
1489, 346f., "	25. 1. 13.		5. 1. 84.
1491, 347, "	1. 2. 13.		
1514, 348, "	26. 10. 13.		
1518, 348, "	14. 11. 13.		

- 180a, 221. Merck an Herzog Ernst zu Sachsen-Gotha März 83.
 222a, 194. Wieland an Merck 3. 12. 81.
 242a, 234. Herzog Karl Aug. an Merck 6. 3. 84.
 345b, 276. Herzog Karl Aug. an Merck 9. 4. 89.
 N 162b, 77. Wieland a Merck 7. 10. 76.
- [81] Briefe zwischen Gleim, Wilh. Heinse u. Johann v. Müller. Hrsg. v. W. Körte. 2 Bde. Zürich 1806. 1. Bd. 65, 196f. W. Heinse an Halberstädt. Freunde 13. 9. 74.
 66, 201. } W. Heinse 13. 10. 74.
 68, 213. } an Gleim 28. 3. 75.
- [82] Briefwechsel des Frhr. K. H. G. v. Meusebach mit J. u. W. Grimm. Hrsg. von E. Wendeler. Heilbronn 1880. 1790, 224. Meusebach an Grimms 16. 4. 36.
- [83] Briefwechsel u. mündlicher Verkehr zwischen Goethe u. d. Rathe Grüner. Lpzg. 1853. Grüners Niederschrift.
 1906, 1ff. 2018, 87f.
 1918, 4ff. 2019, 88f.
 1973, 17ff. 2020, 89ff.
 1974, 20. 2021, 94ff.
 1979, 20f. 2022, 96f.
 1980, 21ff. 2023, 97ff.
 1981, 24ff. 2024, 99ff.
 1982, 26. 2025, 102f.
 1983, 28–38. 2027, 103f.
 1984, 38f. 2029, 104f.
 1986, 39ff. 2031, 105f.
 1987, 41ff. 2032, 106.
 1988, 44f. 2033, 107.
 1989, 45f. 2034, 108.
 1990, 46ff. 2035, 110f.
 1991, 48ff. 2036, 111.
 1992, 50ff. 2037, 112ff.
 2009, 74. 2038, 114f.
 2011, 75f. 2039, 115f.
 2014, 76ff. 2040, 116.
 2015, 78ff. 2041, 117.
 2016, 80ff. 2042, 117ff.
 2017, 83ff. 2043, 119f.
- 2044, 131, 2343, 200. Rehse
 133, 136, bein a. Grüner
 138f, 142, 24. 6. 25.
 149. 2347, 202. Desse
 2113, 130f. gl. 5. 8. 25.
 2114, 152f. 2351, 205.
 2116, 154f. 2352, 206f.
 2117, 155f. 2355, 207f.
 2126, 162. 2356, 210ff.
 2127, 163. 2357, 213f.
 2128, 163f. 2358, 214.
 2129, 165ff. 2359, 215ff.
 2130, 168. 2360, 218ff.
 2131, 169. 2017a, 86.
 2132, 173. 2170b, 185.
 2134, 177. 2346a, 201. R.
 2135, 178f. an Grüner
 2. 8. 25.
- [84] Briefwechsel zwischen F. v. Gentz u. Adam H. Müller. Stuttgart 1857.
 1850, 263. Gentz an Müller
 20. 8. 18.
- [85] Briefw. zwischen Goethe u. F. H. Jacobi. Hrsg. v. M. Jacobi. Leipzig 1846.
 72, 260. Jacobi a. G. 28. 12. 12.
 198, 57ff. Joh. Schloffer geb. Fahlmer an F. H. Jacobi
 31. 10. 79.
 385, 271f. } Briefentw. Jacobis
 386, 272. } für G, Nov. 15.
 504, 216. Anm. M. Jacobis.
- [86] Briefw. zw. G. u. Reinhard in den Jahren 1807/32. Stuttgart u. Tübingen 1850.
 1433, 113f. Lefebvre an Graf Reinhard in d. Brief an Goethe v. 7. 9. 11.
 1016a, 23. } Reinh. 7. 3. 08.
 2166b, 257. } a. Goethe 4. 7. 25.
- [87] Briefw. zw. G. u. Staatsrat Schultz. Hrsg. v. H. Düntzer. Leipzig 1853.
 1805, 65f.
 1931a, 221. H. Meyer an Schultz 12. 11. 20.
 2166b, 294. Schultz a. Goethe 18. 10. 23.
- [88] Briefw. zw. G. u. Marianne v. Willemer. Hrsg. m. Lebens-

- nachrichten u. Erläut. v. Th. Creizenach. Stuttgart 1877.
1711, 224. Marianne v. W. an Goethe (Frühj. 1828).
- [89] Briefw. zw. G. u. Zelter in den Jahren 1796–1832. Hrsg. v. F. W. Riemer. 6 Tle. Berlin 1833 u. 34.
383, III 325. Zelter an Goethe 17. 8. 23.
1748 a, II 324. Desgl. 20. 10. 16.
1928 a, III 153. „ 12./21 10. 20.
2198 b, „ 379 ff. Zelters Tagebuch 1823.
2561 a, III 89. Zelter an G. 13./16. 5. 20.
- [90] Briefw. zw. Jacob u. Wilh. Grimm aus der Jugendzeit. Hrsg. v. H. Grimm u. G. Hinrichs. Weimar 1881.
1237, 202 ff. } Wilh. 13. 12. 09.
1239, 204. } an 13. 12. 09.
1243, 206. } Jacob 27. 12. 09.
1245, 164 f. W. Grimms Selbstbiographie.
1647, 348. Jacob an Wilhelm 22. 9. 14.
1697, 487 f. } Wilh. an Jacob
1728, 488. } 20. 11. 15.
1729, 391 f. Jacob an Wilh. 23. 11. 15. Aus einem Brief v. Savigny.
- Briefw. zw. Rahel u. Veit, f. Aus d. Nachlaß Varnhagens.
- [91] Briefw. zw. Schiller und Cotta. Hrsg. v. W. Vollmer. Stuttgart 1876.
526, 268. Anm. des Herausg. 1232, 563. Charl. 27. 11. 09.
856 a, 560. } v. Sch. 10. 1. 06
863 b, 560. } an 28. 3. 06.
1423 a, 564. Cotta 19. 7. 11.
- [92] Briefw. zw. Schiller u. W. v. Humboldt. 2. Aufl. Stuttgart 1876.
420, 57. W. v. Humboldt an Schiller 22. 9. 94.
457 a, 152. Desgl. 2. 10. 95.
- [93] — 3. Aufl. Hrsg. v. A. Leitzmann. Stuttgart 1900.
467, 162 f. Humboldt an Sch. 12. 10. 95.
- [94] Brisbane, Albert. A. Mental Biography with a Character- Study by his wife Redelia Brisbane. Boston Mass. 1893. 2199, 79 f.
- [95] Brockhaus, H. E., Friedrich Arnold Brockhaus, sein Leben und Wirken. 2 Teile. Leipzig 1872 und 1876.
1466, I 276. J. D. Falk an Brockhaus 24. 4. 12.
1735, II 217 f. F. A. Koethe an Brockhaus 20. 11. 15.
- [96] Brockhaus, H. E., die Firma F. A. Brockhaus von der Begründung bis zum 100jähr. Jub. 1805–1905. Lpzg. 1905. 2330, 79. — 2333, 79.
- [97] Bröndsted, P. O., Uddrag af B.s Reisedagböger. Samlet og udgivet af N. V. Dorpt. Kopenhagen 1850.
1853. } Für Goethes Gespräche
1854. } übersetzt v. D. E. Gigas.
- Buchheim, C. A., f. Goethes Faust.
- [98] Büchlein, das, v. Goethe. Hrsg. von Mehreren, die in seiner Nähe lebten. Penig 1832. (Von O. L. B. Wolff)
1117, 34. 3133, 57.
1769, 57 ff. 3134, 56.
2373, 54. 2066 a, 10.
3034, 61.
- [99] Buchner, W., Ferdinand Freiligrath. Ein Dichterleben in Briefen. 1. Bd. Lahr 1882. (Neue Ausgabe 1888.)
2137, 364 f.
- Bülau, F., f. Geschichten, geheime.
- Bülow, Gabriele v., Tochter Wilhelm v. Humboldts. Ein Lebensbild. Berlin 1893.
f. Humboldt, Wilhelm und Caroline.
- [100] Bülow, Hans v. Briefe. 1. Bd. 1841–1855. (Briefe u. Schriften, hrsg. v. Marie v. Bülow. 1. Bd.). Leipzig. 2442, 425. An die Schwester 6. 2. 52.

Bürger, G. A., f. Briefe von und an Bürger.

Burkhardt, C. A. H., f. Müller, F. v.

[101] Calvert, G. H., *First Years in Europe*. Boston 1866. 2320, 167 f.

Campe, Elise, f. Aus dem Leben von J. D. Gries.

[102] Caroline. Briefe an ihre Geschwister, ihre Tochter Auguste ufw. nebst Briefen an A. W. und Fr. Schlegel u. a. Hrsg. von G. Waitz. 2 Bde. Leipzig 1871.

488, I 330. 18. 7. 96.

495, „ 178. } an 4. 9. 96.

500, „ 180. } Luise 3. 10. 96.

503, „ 184. } Gotter 25. 12. 96.

553, „ 215 f. an F. Schlegel 14. 10. 98.

554, „ 219. Desgl. 14. 10. 98.

569, II 90. } an A. W. 11. 5. 01.

630, „ 83 f. } Schlegel 7. 5. 01.

633, „ 104. } 31. 5. 01.

647, „ 167. an Frau Bernhardi (4. 1. 02).

651, „ 176. 12. 1. 02.

653, „ 196. 15. 2. 02.

654, „ 196. } an 15. 2. 02.

655, „ 201. } A. W. 22. 2. 02.

656, „ 202. } Schlegel 22. 2. 02.

658, „ 198. 15. 2. 02.

660, „ 214. 18. 3. 02.

239a I 312. an Luise Gotter 30. 9. 83.

[103] Carus, C. G., *Lebenserinnerungen u. Denkwürdigkeiten*. 4 Tle. Leipzig 1865/66. 1500, I 286.

1947, II 9. Tagebuch. Rudolfsstadt 21. 7. 21.

[104] *Catalogue de la precieuse collection d'autographes composante le cabinet de M. Alfred Bovet. Serie VII—X. Paris 1885. 2734, 574 f. David d'Angers an einen ungenannten deutschen Schriftsteller 6. 8. 43.*

[105] Charlotte. Für die Freunde d. Verewigten. Gedenkblätter

von Charlotte v. Kalb. Hrsg. v. E. Palleske. Stuttg. 1879. 300, 179. *Niederschrift von Charlotte v. Kalb.*

411, 168. Desgl.

[106] *Chronik d. Wiener Goethevereins*. 1. Bd. Jahrg.

2563, 31. *Erinnerungen an Goethes Familie von Auguste von Littrow-Bischoff. (Mündl. Mittheilung Ottiliens.)*

[107] — 2. Bd. (3. Jahrg.) 1888. 2682, 6. Nach M. Frhr. v. Gagern, *Erinnerungen im Jahrbuch Die Dioskuren* 1885.

[108] — 3. Bd. Jahrg. 1889. 1808, 7 f. Schröer, Goethe und ein Kandidat der Theologie aus Ungarn.

[109] — 12. Bd.

2647, 2. Ecker ohne Dat.

2745, 1. } mann an 27. 12. 29.

2755, 2. } Auguste 7. 1. 30.

2902a, 3. } Klazig 24. 12. 30.

[110] Cohen, Friedr. *Antiquariat in Bonn. Autographensammlung v. Alex. Posonyi in Wien. 1254c, 37. W. v. Humboldt an Dr. Motherby 19. 4. 10.*

[111] Confiant, Benj. *Journal intime, précédé d'une introduction par D. Melegari. Paris 1895.*

734, 3. — 743, 8. — 746, 9. — 764, 15 f. — 766, 16. — 756a, 12.

[112] *Conversationsblatt, Frankfurter. Belletristische Beilage z. Oberpostamts-Zeitung 1847, Nr. 262 ff. Erinn. aus Offenbach a. M. v. J. W. Appell. 92, Nr. 263.*

[113] *Correspondent, le. 63ième année. Paris 1891. 25. Janv. 1100, 230 ff. } Talleyrands 1103, 241 f. } Niederschrift.*

[114] *Correspondent, Hamburghischer. 1875. Nr. 130. 1745. Johanna Schopenhauer*

- an Elifa v. d. Recke
25. 6. 16.
- [115] Correspondent, Hambur-
gischer. 1890. Nr. 72. Mittags-
ausgabe v. 29. Januar.
1970.
- [116] — 1892. N.920. Abendausg.
1891, 3 f. F. F. Runge und
f. Besuch bei Goethe.
Cotta, f. Briefwechsel zwischen
Schiller und C.
Coudray, C. W., f. Goethes
drei letzte Lebensstage.
- [117] Cousin, V. Fragments et
Souvenirs 3^{ième} edition. Paris
1857.
1812, 152 ff. — 2328, 155 ff.
- Creizenach, Th., f. Briefwechsel
zwisch. Goethe u. Marianne
v. Willemer.
- Dechent, H., f. Archiv f. Frank-
furter Geschichte.
- Deinhardstein, f. Skizzen einer
Reise.
- Dembowski, J., f. Mitteilungen
über Goethe u. seinen Freun-
deskreis.
- [118] Denkschriften und Briefe
zur Charakteristik der Welt u.
Literatur. Berlin 1838. (Hrsg.
W. Dorow.)
2251, II 27 f. F. A. Wolf an
Varnhagen v. Ense 23.
5. 24.
- [119] Deutschland, weimarische
Landeszeitung 1905. Nr. 127
v. 7. Mai.
697. (Der letzte Bekannte
Goethes von W. Bode.)
Mündl. Mitteil. der Frau
Ridel an J. G. Stötzer
u. dieses an Bode. Der
2. Absatz nach Goethes
Gesprächen, 1. Aufl. IX.,
S. 280.
- [120] De Wolfe, Howe M. A.
The Life and Letters of
George Bancroft. Newyork
1908. 2 Bde.
1892, I 67 f. } Bancrofts Tage-
1940, „97 f. } buch 7. 3. 21.
(Diese Stelle vorher in
- Scribners Mag. Oktober
1905.)
- [121] Didaskalia, Belletristisches
Beiblatt des Frankf. Journals.
Nr. 201 v. 27. Juli 1870.
1643, 201.
- Diede, W. v., f. Feistschrift zu G.s
150. Geburtstagsfeier.
- Dietrich, J. R., f. Zeitung, All-
gemeine, Beilage 81. 1902.
- Dietrichs, F. G., f. Rundschau
1876.
- [122] Diezmann, A. Weimar.
Album. Blätter der Erinne-
rung an Karl August u. seinen
Mulenhof. Eine geschichtl.
Schilderung. Leipzig 1860.
165, 34. Aus Gräters Papieren.
— f. Aus Weimars Glanzzeit.
- Döring, H., f. Schiller u. Goethe.
- [123] Dorow, W. Erlebtes aus
den Jahr. 1790—1827. 3. Thl.
Leipzig 1845. (Aufz., Akten-
stücke u. Briefe ufw. 1. Teil.)
1443, 59. — 2337, 346 f.
- Dorow, W., f. Denkschriften u.
Briefe.
- [124] Downes, A. N. Lettres
from Continental Countries.
Vol. II. Dublin 1832.
2438, 418 f.
- [125] Düntzer, H. Abhand-
lungen zu G.s Leben und
Werken. (G.s Beziehungen
zu Köln.) Leipzig 1885.
1683, 103 f.
- [126] — Goethe u. Karl August.
Studien zu Goethes Leben.
Leipzig 1865.
684, 414 f. G. Schadows Tgb.
- [127] — Mein Beruf als Ausleger
1835—1898. Leipzig 1899.
1115, 15. K. W. v. Knebel an
Düntzer.
- [128] — Charlotte v. Stein, Goe-
thes Freundin, ein Lebensbild.
Stuttgart 1874. Band 1/2.
237, I 199. Charl. v. Stein an
Sophie v. Schardt—6. 83.
259, I 252.
363, II 44. Nach Brief von
Charlotte Schiller.

- 403, I 386. Charl. v. Stein an Fritz, Ende Dez. 93.
 405, II 10. Desgl., Frühj. 94.
 421, „ 13f. — 473, II 35.
 484, „ 44. Charl. v. Stein an Fritz.
 494, „ 51.
 520, „ 71. Charl. v. Stein an Fritz 17. 6. 97.
 575, „ 113. — 621, II 135.
 627, „ 138f.
 700, „ 179f. Charl. v. Stein an Fritz 27. 8. 03.
 730, „ 193. Charl. v. Stein an ? 27. 1. 04.
 785, „ 201.
 822, „ 217. } Charl. 11. 5. 05.
 823, „ 217. } v. Stein 11. 5. 05.
 883, „ 241f. } an Fritz 12. 10. 06.
 963, „ 260f. } Charl. Febr. 07.
 1045, „ 273. } v. Stein 11. 11. 07.
 1056, „ 277f. } an ? 31. 12. 07.
 1078, „ 286. Charl. v. Stein an Fritz v. Stein 22. 4. 08.
 1105, „ 299. 1119, II 301.
 1120, „ 301. 1128, „ 302f.
 1136, „ 302. 1219, „ 318.
 1263, „ 324. Charl. v. Stein an Fritz 20. 1. 10.
 1349, „ 337. Desgl. 3. 11. 10.
 1517, „ 396. 2399, II 511.
 2465, „ 520. 127a, I 28f.
 166a, I 94. K. v. Stein an ?
 236b, „ 199. Charl. v. Stein an Sophie v. Schardt 2. 6. 83.
 401a, I 381f.
 419a, II 12. Charl. v. Stein an Fritz 1. 8. 94.
 585c, „ 126. Desgl. 26. 4. 00.
 634a, „ 145. Charl. v. Stein an ? Mai 01.
 686a, „ 158.
 700a, „ 181. } Charl. 4. 9. 03.
 786a, „ 202. } ?
 872a, „ 238. } von 10. 8. 06.
 872b, „ 238. } Stein 10. 8. 06.
 972a, „ 264. } an 21. 3. 07.
 1239a, „ 321f. } Fritz 13. 12. 09.
 1383a, „ 345. Charl. v. Stein an ? Febr. 1811.
 1882a, „ 466.

- [129] Düntzer, H. Zwei Bekehrte. Zacharias Werner u. Sophie v. Schardt. Lpzg. 1873.
 866, 404ff. Sophie v. Schardts Aufzeichnung.
 — f. Aus Herders Nachlaß.
 — f. Aus K. L. v. Knebels Briefwechsel mit seiner Schwester.
 — f. Briefe des Herzogs Karl August.
 — f. Briefe v. Schillers Gattin.
 — f. Briefw. zwischen Goethe und Schultze.
 — f. Herders Reise nach Italien.
 — f. Von* und an Herder.
 — f. Zur deutschen Literatur u. Geschichte.
 [130] Dwight, H. E. Travels in the North of Germany in the years 1825 and 1826. New York 1829.
 2434b, 432f.
 Eberwein, K., f. Europa 1853.
 — f. Europa 1856.
 — Sonntagsblatt, Weimarer. 2. Jahrg.
 Eckardt, J., f. Merkel, Garlieb.
 [131] Eckermann, J. P. Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens 1823—32. 2 Teile. Lpzg. 1836.
 3. Teil. Magdeburg 1848.
 232, datiert 13. 11. 23.
 2105, I „ 10. 6. 23.
 2107, „ „ 11. 6. 23.
 2109, „ „ 16. 6. 23.
 2110, „ „ 19. 6. 23.
 2145, „ „ 15. 9. 23.
 2146, „ „ 18. 9. 23.
 2169, „ „ 14. 10. 23.
 2171, „ „ 19. 10. 23.
 2173, „ „ 21. 10. 23.
 2177, „ „ 25. 10. 23.
 2178, „ „ 27. 10. 23.
 2180, „ „ 29. 10. 23.
 2184, „ „ 3. 11. 23.
 2187, „ „ 10. 11. 23.
 2189, „ „ 14. 11. 23.
 2191, „ „ 16. 11. 23.
 2193, „ „ 19. 11. 23.
 2194, „ „ 21. 11. 23.
 2198, „ „ 24. 11. 23.

2200, I	datiert	1. 12. 23.	2453, I	datiert	29. 11. 26.
2201, "	"	4. 12. 23.	2454, "	"	11. 12. 26.
2212, III	"	31. 12. 23.	2455, "	"	13. 12. 26.
2213, "	"	2. 1. 24.	2456, "	"	20. 12. 26.
2214, "	"	4. 1. 24.	2457, "	"	27. 12. 26.
2220, I	"	27. 1. 24.	2458, "	"	Ende 26
2225, "	"	15. 2. 24.	2462, "	"	3. 1. 27.
2226, "	"	22. 2. 24.	2463, "	"	4. 1. 27.
2228, "	"	24. 2. 24.	2466, "	"	12. 1. 27.
2229, "	"	25. 2. 24.	2467, "	"	15. 1. 27.
2230, "	"	26. 2. 24.	2468, "	"	17. 1. 27.
2231, "	"	28. 2. 24.	2469, "	"	18. 1. 27.
2232, "	"	29. 2. 24.	2470, "	"	21. 1. 27.
2239, "	"	22. 3. 24.	2471, "	"	29. 1. 27.
2245, "	"	30. 3. 24.	2472, "	"	31. 1. 27.
2248, "	"	14. 4. 24.	2473, "	"	1. 2. 27.
2249, "	"	19. 4. 24.	2474, "	"	7. 2. 27.
2254, "	"	2. 5. 24.	2475, "	"	16. 2. 27.
2255, III	"	5. 5. 24.	2476, III	"	21. 2. 27.
2256, I	"	6. 5. 24.	2478, "	"	1. 3. 27.
2262, III	"	26. 5. 24.	2480, "	"	21. 3. 27.
2277, I	"	10. 8. 24.	2481, "	"	28. 3. 27.
2278, "	"	16. 8. 24.	2483, "	"	1. 4. 27.
2296, "	"	9. 11. 24.	2484, I	"	11. 4. 27.
2299, "	"	24. 11. 24.	2485, III	"	18. 4. 27.
2301, "	"	3. 12. 24.	2490, "	"	24. 4. 27.
2302, "	"	9. 12. 24.	2491, "	"	25. 4. 27.
2307, "	"	10. 1. 25.	2492, "	"	3. 5. 27.
2308, "	"	18. 1. 25.	2493, "	"	4. 5. 27.
2310, "	"	24. 2. 25.	2496, "	"	6. 5. 27.
2314, III	"	22. 3. 25.	2505, I	"	20. 6. 27.
2318, "	"	24. 3. 25.	2507, "	"	5. 7. 27.
2319, "	"	27. 3. 25.	2508, "	"	9. 7. 27.
2322, "	"	10. 4. 25.	2509, "	"	15. 7. 27.
2323, "	"	14. 4. 25.	2512, "	"	18. 7. 27.
2324, "	"	16. 4. 25.	2513, "	"	21. 7. 27.
2325, I	"	20. 4. 25.	2514, "	"	23. 7. 27.
2326, III	"	27. 4. 25.	2515, III	"	25. 7. 27.
2329, "	"	1. 5. 25.	2552, I	"	24. 9. 27.
2331, I	"	12. 5. 25.	2553, III	"	26. 9. 27.
2339, "	"	11. 6. 25.	2554, "	"	27. 9. 27.
2364, "	"	15. 10. 25.	2556, "	"	1. 10. 27.
2378, "	"	25. 12. 25.	2557, "	"	7. 10. 27.
2388, "	"	29. 1. 26.	2558, "	"	8. 10. 27.
2391, "	"	16. 2. 26.	2560, "	"	18. 10. 27.
2395, "	"	26. 3. 26.	2578, "	"	11. 3. 28.
2401, "	"	15. 5. 26.	2579, "	"	12. 3. 28.
2417, "	"	1. 6. 26.	2589, II	"	15. 6. 28.
2421, III	"	5. 6. 26.	2610, "	"	Seite 6.
2432, I	"	26. 7. 26.	2616, "	"	11. 9. 28.
2440, "	"	15. 1. 27.	2621, "	"	1. 10. 28.
2451, "	"	8. 11. 26.	2622, "	"	3. 10. 28.

2624, II	datiert	7. 10. 28.	2794, II	datiert	7. 3. 30.
2626, „	„	9. 10. 28.	2797, III	„	14. 3. 30.
2630, „	„	11. 10. 28.	2802, II	„	16. 3. 30.
2633, „	„	20. 10. 28.	2803, „	„	17. 3. 30.
2634, „	„	22. 10. 28.	2806, „	„	21. 3. 30.
2635, III	„	23. 10. 28.	2808, „	„	24. 3. 30.
2637, II	„	18. 11. 28.	2812, III	„	5. 4. 30.
2642, „	„	16. 12. 28.	2817, II	„	21. 4. 30.
2652, „	„	4. 2. 29.	2895, „	„	23. 11. 30.
2653, „	„	9. 2. 29.	2897, „	„	25. 11. 30.
2654, „	„	10. 2. 29.	2898, „	„	30. 11. 30.
2655, „	„	11. 2. 29.	2905, „	„	1. 1. 31.
2656, „	„	12. 2. 29.	2911, „	„	9. 2. 31.
2657, „	„	13. 2. 29.	2912, „	„	11. 2. 31.
2658, „	„	15. 2. 29.	2913, „	„	12. 2. 31.
2660, „	„	17. 2. 29.	2914, „	„	13. 2. 31.
2661, „	„	18. 2. 29.	2915, „	„	14. 2. 31.
2662, „	„	19. 2. 29.	2916, „	„	15. 2. 31.
2663, „	„	20. 2. 29.	2918, „	„	17. 2. 31.
2670, „	„	23. 3. 29.	2919, „	„	18. 2. 31.
2671, „	„	24. 3. 29.	2920, „	„	19. 2. 31.
2672, „	„	2. 4. 29.	2921, „	„	20. 2. 31.
2673, „	„	3. 4. 29.	2922, „	„	21. 2. 31.
2674, „	„	5. 4. 29.	2923, „	„	22. 2. 31.
2675, „	„	6. 4. 29.	2924, „	„	23. 2. 31.
2676, „	„	7. 4. 29.	2925, „	„	24. 2. 31.
2677, „	„	8. 4. 29.	2927, „	„	2. 3. 31.
2678, „	„	10. 4. 29.	2928, „	„	3. 3. 31.
2679, „	„	11. 4. 29.	2929, „	„	6. 3. 31.
2680, „	„	12. 4. 29.	2931, „	„	8. 3. 31.
2681, „	„	13. 4. 29.	2932, „	„	9. 3. 31.
2683, „	„	15. 4. 29.	2934, „	„	11. 3. 31.
2731, „	„	1. 9. 29.	2935, „	„	14. 3. 31.
2747, „	„	6. 12. 29.	2937, „	„	16. 3. 31.
2749, „	„	16. 12. 29.	2938, „	„	18. 3. 31.
2750, „	„	20. 12. 29.	2939, „	„	20. 3. 31.
2751, „	„	27. 12. 29.	2940, „	„	21. 3. 31.
2752, „	„	30. 12. 29.	2942, „	„	22. 3. 31.
2754, „	„	3. 1. 30.	2943, „	„	25. 3. 31.
2756, „	„	10. 1. 30.	2944, „	„	27. 3. 31.
2760, „	„	24. 1. 30.	2945, „	„	28. 3. 31.
2762, III	„	27. 1. 30.	2946, „	„	29. 3. 31.
2766, II	„	31. 1. 30.	2948, „	„	30. 3. 31.
2768, „	„	3. 2. 30.	2951, „	„	1. 4. 31.
2771, „	„	7. 2. 30.	2952, „	„	5. 4. 31.
2772, „	„	10. 2. 30.	2957, „	„	2. 5. 31.
2775, „	„	14. 2. 30.	2960, „	„	13. 5. 31.
2780, „	„	17. 2. 30.	2964, „	„	25. 5. 31.
2783, „	„	21. 2. 30.	2965, „	„	29. 5. 31.
2785, „	„	24. 2. 30.	2969, „	„	6. 6. 31.
2788, „	„	1. 3. 30.	2974, III	„	20. 6. 31.
2790, „	„	3. 3. 30.	2990, II	„	6. 6. 31.

- 3007, III datiert 1. 12. 31.
 3009, II „ 21. 12. 31.
 3049, „ „ Anf. März 32.
 3051, „ „ „ 32.
 3055, III „ 11. 3. 32.
 2161a, I „ 2. 10. 23.
 2261a, III „ 18. 5. 24.
 2628a, II „ 10. 10. 28.
 2682a, „ „ 14. 4. 29.
 2800a, III „ 15. 3. 30.
 2848a, „ „ 2. 8. 30.
 2976a, „ „ 27. 6. 31.
- [132] Eckermann, J. P. Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren f. Lebens. 8. Originalausg. ufw. Hrsg. v. Dr. H. H. Houben. Lpzg. 1909.
 2744, 675. Eckerm. an Varnhagen v. Ense 16. 11. 29.
 2891, 331. Eckerm. an Goethe 12. 9. 30.
 3036, 646. Eckerm. an Heinrichshofen 24. 8. 48.
- [133] — Goethes Faust am Hofe des Kaisers. In drei Akten für die Bühne eingerichtet. Hrsg. v. F. Tewes. Berlin 1901.
 2881, XIII f. Eckerm. Diktat
 3011, Xff. Jan f. Sohn Karl.
 3132, XII. Anmerkung.
- [134] Eggers, F. u. K., Chr. Dan. Rauch. 2 Bde. Berlin 1873 u. 1878.
 1747, I 174. Schinkel an Rauch 14. 11. 16.
 1885, II 94f. — 1925, II 138f.
 1985, „ 99. F. Frh. v. Stein an Rauch.
 2618, „ 333. Rauchs Mitteil.
 1805a, I 211. A. L. Hirt an Rauch 1818.
 1925a, II 308. 2267a, II 314.
 1925b, „ 35.
- [135] Eggers, K. Rauch u. Goethe. Urkundl. Mitteilungen. Berlin 1889.
 2233, 59ff. } H. Meyer 8. 3. 24.
 2263, 67. } an 25. 5. 24.
 2264, 69. } Rauch 31. 5. 24.
 2268, 73. Rauchs Tagebuch.
 2336, 108f. H. Meyera-Rauch.
 29. 5. 25.
- Egloffstein, Henriette Gräfin, f. Goethejahrbuch VI.
 [136] Eilers, Gerd. Meine Wanderungen durchs Leben. 3. Bd. Leipzig 1858.
 3089, 369f.
 Elsholtz, F. v., f. Ansichten u. Umriffe.
 [137] Emerson, E. W. Compl. Works. Centenary Edition IV. Boston & New York (1903).
 2283, 367f. Anmerkung E. W. Emersons zu „Representative Men.“
 Erinnerungen B.R. Abekens usw. mitgeteilt v. A. Heuermann, f. Abeken, Goethe in meinem Leben.
 [138] Erinnerungen einer Urgroßmutter (Katharina Freifrau v. Bechtolsheim geb. Gräfin Bueil) 1787—1825. Hrsg. v. Carl Grf. Oberndorff. Berlin 1902.
 637, 109.
 [139] Erlebnisse eines sächsischen Landpredigers in den Kriegsjahren 1806—1815. Leipzig (1846). (Verf.: L. W. G. Schloffer).
 996, 38ff.
 [140] Euphoriön. Zeitschr. für Literaturgesch. Hrsg. v. A. Sauer. Lpzg. u. Wien. 12. Bd. 1905.
 2872, 802 Karoline v. Wolzogen an W. v. Humboldt 10. 11. 30.
 [141] — 16. Bd. 1909.
 N. 540a, 734/737. J. F. Abeggs Tagebuch.
 [142] Europa. Chronik der gebildeten Welt. Hrsg. v. A. Lewald. 2. Bd. Stuttgart 1840.
 227, 578. Luise v. Göchhausen an Knebel 7. 3. 82.
 231, 586. Desgl. 10. 11. 82.
 N. 228a, 584. Desgl. 13. 7. 82.
 [143] Europa pp. Hrsg. v. F. G. Kühne. Leipzig 1853. Nr. 43.
 1672, 337f. Eberwein, die Mus.
 2702, 340/sikz. Goethes Faust.

- [144] Europa pp. Hrsg. v. F. G. Kühne. Leipzig 1856.
 1770, 477 ff. } Goethe als Theaterdirektor v. K.
 1775, 480. } Eberwein.
 1776, 481.
 1777, 482.
- [145] — redigiert v. F. Steger. Leipzig 1870.
 1933, 625 ff. { Quandt, J. G. v.
 2429, 628 ff. { Meine Berührungen mit G.
 Ewald, J. L., f. Fantasiën.
- [146] Falk, J. Goethe aus näherem, persönlichem Umgange dargestellt. Ein nachgelassenes Werk. Leipzig 1832.
 174, 139 ff. Erzählung Gleims.
 223, 129 ff. 1490, 50 ff.
 534, 86 ff. 3090, 19 f.
 645, 181 f. 3091, 23
 1074, 97 ff. 3092, 26 ff.
 1081, 113 ff. 3093, 48
 1153, 28 ff. 3094, 48
 1185, 37 ff. 3095, 79 ff.
 1270, 173 ff. 3096, 88
 1351, 163 ff. 3097, 88 ff.
 1373, 120 ff. 3098, 136 f.
 1489, 151 ff.
 — f. Festschrift zur Einweihung des Goethetheaters.
- [147] Fantasiën auf einer Reise durch Gegenden des Friedens von E. P. v. B. Hrsg. v. J. L. Ewald. Hannover 1799.
 125 a, 164.
- [148] Festschrift zur Einweihung des Goethetheaters in Lauchstädt, am 13./14. Junia.D. 1908. Hrsg. K. Lehmann Lauchstädt.
 608, 11 f. } J. D. Falks
 609, 11 f. } Niederschrift.
 1069.
 1193, 12. } J. D. Falks
 1570, 12. } Niederschrift.
 1782.
- [149] Festschrift zu Goethes 150. Geburtstagsfeier v. Freien deutschen Hochstift. Frankfurt a. M. 1899.
 228, 24. Mitteilung v. W. v. Diede.
- [150] Fichte, J. H., J. G. Fichtes Leben u. literarischer Briefwechsel. Sulzbach 1830. 1. Bd. 468, 337.
 Fielitz, W., f. Goethes Briefe an Frau v. Stein.
 — f. Schiller u. Lotte.
 Finsler, R., f. Neujahrsblatt.
 Flathe, Th., f. Reden, Deutsche.
 [151] Forsters, J. G., Briefwechsel. Hrsg. v. Th(erese) H(uber), geb. H(eyne). Leipzig 1829.
 197, 232 f. Forster an F. H. Jacobi 2. 11. 79.
 197 b, 229. Forster an seinen Vater 24. 10. 79.
 Förster, E., f. Gartenlaube 1864.
 Förster, F., f. Kunst u. Leben.
 — f. Ost und West.
- [152] Fouqué, Friedr. Baron de la Motte. Goethe u. einer seiner Bewunderer. Ein Stück Lebensgeschichte. Berlin 1840.
 1515, 19 ff. 1526, 25 ff.
 1525, 24 f. 1534, 32 f.
- [153] Fränkel, A. Goethe und der Fürst v. Dessau. Sondershausen (1864).
 164, 12 f. Erzählung des Fürsten Franz Leop. v. Dessau.
- [154] Fraser's Magazine 13. May 1836.
 1947 b, 526. R. P. Gillies' Bericht.
- [155] — 15. May 1837.
 3150 a, 641 *Mélange from the Journal and Notes of an Employé.*
 Fraustädt, J., f. Schopenhauer, A. von ihm, über ihn.
- [156] Freimütige, Der, od. Berlinische Zeitung für gebildete u. unbefangene Leser. Berlin 1803.
 657, 318 f. Bericht v. A. v. Kotzebue.
- [157] Fremdenblatt, Berliner. 1886. Nr. 113 v. 15. Mai. 763. 3. Blatt.
- Frefe, J., f. Goethebriefe aus Schlossers Nachlaß.
- [158] Freundesgaben für Carl

- August Hugo Burkhardt zum 70. Geburtstage, 6. Juli 1900. Weimar 1900. (Drei Briefe v. K. Ph. Moritz an Herder, von G. Weisstein. 278, 175f. Moritz an Herder 17. 2. 87.
- [159] Frey, A. J. Gaudenz v. Salis-Seewis. Frauenfeld 1889. 359, 87.
- [160] Frisch, S. G. Lebensbeschreibung A. G. Werners. Leipzig 1825. 1341, 79. Goethe zu Frisch.
- Fröhlich, K. F., f. Vierzig Jahre aus dem Leben eines Toten.
- [161] Froitzheim, J. Lenz und Goethe Mit ungedr. Briefen v. Lenz u. A. Stuttgart 1891. 192, 67. K. Lenz a. Dr. Drumpf.
- [162] Frommann, F. J. Das Frommannsche Haus u. seine Freunde. 2. vermehrte Aufl. Jena 1872. (3. unveränderte Aufl. 1889.) 1253, 111. Anmerkung F. J. Frommanns. 1798, 52f. Johanna an F. J. Frommann 6. 5. 17. 1819, 147. K. F. E. Frommann an F. J. Fromm. 7. 12. 17. 1820, 148. Johanna 7. 12. 17. 1821, 148. Fromm 7. 12. 17. 1822, 149. mann 15. 12. 17. 1824, 150. an 26. 12. 17. 1839, 153. F. J. 15. 6. 18. 1886, 162. Fromm. 28. 6. 19. 1952, 50f. 1953, 51. 1954, 51. 1955, 52. } F. J. Frommanns Mitteilung. 2564, 52f. 2611, 53. 3044, 53f.
- Funk, H., f. Schriften d. Goethe's Gef. 16.
- f. Westermanns Monatsh 1895.
- Fürst, J., f. Henriette Herz.
- [163] Gaedertz, K. Th. Bei Goethe zu Gaste. Neues v. Goethe aus f. Freundes u. Gesellschaftskreise. Lpzg. 1900. 1302, 97f. Johanna Frommann Brief vom 28. 6. 10. 1662, 106. Desgl. 25. 12. 14. 2346, 365ff. } Varnhagens 2736, 367. } Niederschrift. 2887, 56. Alwine Frommanns Mitteilung. 2888, 37. Desgl. 3048, 372. J. P. Lyfers Mitteilung an H. Zeife. 1058a, 228f. Knebel an Jean Paul 25. 1. 08. 1096a, 134. H. Meyer an d'Alton 26. 9. 08. 1150a, 236. Knebel an Jean Paul 28. 1. 09.
- Gagern, M. Frhr. v., f. Chronik des Wiener G.-V. II.
- [164] Gans, E. Rückblicke auf Perfonen u. Zustände. Berlin 1836. 2381, 307f. 2529, 314ff. 2525, 310ff. 2533, 316ff.
- [165] Gartenlaube, Die, Illufr. Familienblatt. Lpzg. Jhrg. 1864. 2366, 421. 2368, 422. } E. Förster. Ein 2369, 423f. } Besuch beim Alt- 2370, 424f. } meister Goethe. 2371, 425.
- [166] — Jhrg. 1867. 1999, 4ff. Lobe, J. C. Ein Quartett bei Goethe.
- [167] — Jhrg. 1868. 2852, 458. G.s letzter Schüler.
- [168] — Jhrg. 1876. 2398, 239. Weimarische Erinnerungen eines Engländer's a. d. J. 1826 u. 1827 (von W. R. Swifte). 2398a, 241. Ebenda.
- [169] Garve, Ch. Briefe an Ch. F. Weiße. I. Breslau 1803. 365a, 134. Garve an Weiße 10. 10. 90.
- [170] Gegenwart, Die. 1903. 107a, 198. H. G. v. Bretschneider a. F. Nicolai 16. 10. 75.
- [171] Geiger, L. Aus Alt-Weimar. Berlin 1897. 799, 65. F. Kirms an Böttiger 19. 11. 04.

- Geiger, L., f. Goethe in Frankfurt a. M.
 — f. Zeitschrift für die Geschichte der Juden.
- [172] Genaff, E. Aus dem Tagebuche eines alten Schauspieler. 4 Bde. Leipzig 1862—1866.
 375, I 83. 1740, I 240 f.
 555, „ 99 ff. 1760, „ 285 f.
 556, „ 104. 1761, „ 287.
 588, „ 109 f. 1762, „ 291.
 616, „ 86. 1778, „ 171.
 650, „ 126. 1779, „ 91 f.
 664, „ 125. 1780, „ 87.
 671, „ 128. 1781, „ 104.
 672, „ 130 f. 1793, „ 220.
 832, „ 155 f. 1851, III 17 f.
 1038, I 167 f. 1903, II 144 ff.
 1066, „ 169. 1948, „ 159 f.
 1269, „ 173. 2211, „ 180 f.
 1365, „ 177 f. 2382, „ 211.
 1370, „ 43 f. 2502, „ 238 f.
 1455, „ 119 ff. 2819, „ 281 f.
 1536, „ 189 f. 2853, „ 287 f.
 1562, „ 198 ff. 2930, „ 293.
 1666, „ 230 ff. 2989, „ 294 f.
 1670, „ 224 f. 375 a, I 5.
 1676, „ 221 f. 1060 a, I 147.
 1736, „ 243 ff.
- [173] General-Anzeiger für Stralsund, Neu-Vorpommern u. Rügen. 2. Jhrg. 1864. Nr. 43 f. 2684. Mein Besuch bei Goethe. Vorlesungen v. S.
- Gentz, F. v., f. Briefwechsel zwischen Gentz u. A. Müller.
- [174] Gerhardt, L., Karl Ludwig Fernow. Leipzig 1908.
 703 a, 146| Fernow an K. A.
 703 b, 150| Böttiger 16. 10. 03.
 763 a, 159. Desgl. März 1804.
 816 b, 168. Fernow an Neuwirk 14. 4. 05.
 964 a, 198. Fernow an G. v. Kügelgen 19. 2. 07.
 965 a, 200. Fernow an Böttiger 15. 2. 07.
- [175] Gentz, F. v., Briefe an Pilat. Ein Beitrag zur Gesch. Deutschlands im 19. Jahrh. Hrsg. v. K. Mendelssohn-Bartholdy. 2 Bde. Lpzg. 1868
- 1847, I 288, datiert 1. 8. 18.
 1848, „ 292, „ 6. 8. 18.
 1849, „ 301, „ 18. 8. 18.
 1847 a, I 289, „ 4. 8. 18.
 1848 a, „ 294, „ 7. 8. 18.
- [176] Germania. Neues Jahrbuch der Berlinischen Gesellschaft für deutsche Sprache u. Alterthumskunde. Hrsg. durch F. H. v. d. Hagen Erster Band. Berlin 1836.
 1789, 100. Zeune, Über Erdkundliches im Nibelungenlied.
- [177] — Sechster Band. Berlin 1844.
 1825, 306. v. d. Hagen, Faust, vorgel. in der Akademie der W. 29. 7. 44.
- [178] — Neunter Band. Berlin 1850.
 1468, 264. Anmerkung, C. F. Johns Mitteilg. 27. 8. 49
- [179] Geschichten, geheimer, und räthselhafte Menschen. Sammlung verborgener u. vergessener Merkwürdigkeiten. Hrsg. v. F. Bülow. V. Band. Lpz. 1854.
 635, 432. Erinnerungen aus m. Leben u. a. m. Zeit v. Ch. v. Rommel.
- Geßner, G. J. K. Lavaters Lebensbeschreibung. 2. Bd. Winterthur 1802 — f. Schriften der Goethe-Gesellsch. Bd. 16.
- [180] Gesellschafter, Der, oder Blätter für Geist und Herz. Hrsg. v. F. W. Gubitz. 7. Jahrg. Berlin 1823. 36. Blatt v. 3. März 1863, 171. Musäus an F. Nicolai 12. 12. 76.
- Geyer, M., f. Rink, Studienreise. Gille, f. Anzeiger, Dresdner, 1896.
- [181] Gillies, R. P. Memoirs of a Literary Veteran; including Sketches and Anecdotes of the most Distinguished Literary Characters from 1794—1849. 3 Vols. London 1851.
 1946, III 12 f.
- [182] Görres, J. v., Gefammelte

- Briefe. Hrsg. v. F. Binder.
2. Band. Freundesbriefe von
1802–1821. München 1874.
1218, II 77. K. Brentano an
Görres Anf. 1810.
1377, II 80. Anmerkg. Binders.
Götz, F., f. Schatten, Geliebte.
[183] Goethe (J. W. v.), Faust.
Mit Einleitung und fortlaufender
Erklärung. Hrsg. v. K. J.
Schröer. 1. Thl. 2. Aufl. Heil-
bronn 1886.
2639, XCV. [Mitteilg. v. K. La-
2640, XCVI.] roche an Schröer.
[184] Goethes (J. W. v.) Faust,
the first part of, in Haywards
prose translation ed. by C.
A. Buchheim, London 1892.
114, 437. Anmerkg. Brief A.
W. v. Schlegels ohne weit.
Angabe, nach einer Mit-
teilung Zimmermanns.
[185] Goethe (J. W. v.). Über
Kunst und Alterthum. 6. Bd.
3. Heft. Stuttg. 1832.
2891a, 626.
[186] Goethe in Frankfurt a. M.
1797. Aktenstücke u. Darstel-
lung v. L. Geiger. Frankfurt a. M.
1899.
523, 108 f. H. S. Hüsgen an
J. J. v. Gerning 15. 8. 97.
[187] Goethe in den Zeugnissen
der Mitlebenden. Erste Samm-
lung. Zum 28. Aug. 1823. Ber-
lin 1823. (Hrsg. Varnhagen
v. E.)
848, 62. Prinz Ludw. Ferd. v.
Preußen (an seine Ge-
liebte) Okt. 1805 (1806?).
[188] Goethe und Schiller in
Briefen v. Heinr. Voß dem
Jüng. Hrsg. v. H. G. Gräf.
Leipzig (1896).
605, 15. an Börm 1./4. 5. 04.
690, 165. „ Abeken 12. 7. 22.
741, 16 f. „ Boie 11. 5. 04.
750, 21 f. „ Abeken 20. 2. 04.
774, 29. „ „ 11. 4. 04.
775, 31. „ Boie 4. 4. 04 u.
Abeken 10./11. 4. 04.
786, 53. an Abeken 14. 8. 04.
797, 61. an Abeken 29. 10. 04.
806, 69 f. „ „ 17. 3. 20.
849, 97. „ Solger 30. 10. bis
10. 11. 1805. (Nach Hol-
tei, 300 Brfe. II 112–118.)
1765, 114. an Abeken, März
24. bis April 4. 1819.
1766, 114 f. an Abeken 19. 4. 20.
1796, 123. „ „ 4. 3. 22.
811a, 120. H. Voß an ? 4. 1. 13.
[189] Goethe u. Werthér. Briefe
Goethes, meistens aus seiner
Jugendzeit mit erläut. Doku-
menten. Hrsg. v. A. Kestner.
Stuttg. u. Tübingen 1854.
32, 35 ff. Bruchstück e. Brief-
entwurfs v. J. Ch. Kestner.
37, 13. Kestners Tagebuch.
37c, 84. Cornelia Goethe an
Kestner 21. 11. 72.
[190] Goethe, Weimar u. Jena
im Jahre 1806. Hrsg. v. Richard
u. Robert Keil. Lpzg. 1882.
922, 153. Aufzeich. Riemers.
1967, 150. ? ?
[191] Goethes Briefe an Eich-
städt. Hrsg. v. W. Frhr. v.
Biedermann. Berlin 1872.
863c, 289. Ch. G. v. Voigt
an Eichstädt 7. 4. 06.
[192] Goethes Briefe an Leipziger
Freunde. Hrsg. v. O. Jahn.
Leipzig 1849.
14, 263 ff. Cornelia Goethe
an Katharina Fabricius
27. 10. 68.
16, 82. J. A. Horn an Käth.
Schönkopf 27. 10. 68.
[193] Goethes Briefe an Frau v.
Stein. Hrsg. v. A. Schöll.
2. Aufl. bearb. v. W. Fielitz.
2. Bd. Frankfurt a. M. 1885.
156, 693. Jenny, Fürstin v.
Hohenlohe u. Kirchberg,
geb. Grfn. Reuß a. (Grfn. v.
Wartensleben) (23. 8. 76.).
422, 380. Charl. v. Stein an
Schiller 10. 9. 94.
236a, 550 f. Fritz v. Steins
Anm. zu ein. Briefe G.s.
1081b, 665. Charl. v. Stein
an Fritz.

- [194] Goethes Briefe an Ch. G. v. Voigt. Hrsg. v. O. Jahn. Leipzig 1868.
 1127, 486ff. Ch. G. v. Voigt an Herzog Karl August 30. 11. 08.
 1135, 528f. F. Kirms an Herzog Karl Aug. 18. 12. 08.
- [195] Goethes Briefe an F. A. Wolf. Hrsg. v. M. Bernays. Berlin 1868.
 260, 138. F. A. Wolfs Bericht im Morgenblatt 1823, Nr. 99.
- [196] Goethes Briefwechsel mit Antonie Brentano. Hrsg. v. R. Jung. Weimar 1896.
 1644, 10f. } Antonie Brentano
 1645, 11f. } Niederschrift.
 1646, 11. }
- [197] Goethes Briefwechsel mit Rochlitz. Hrsg. W. Frhr. v. Biedermann. Leipzig 1887.
 1530, 453ff. Rochlitz an Frhr. v. Truchseß 9. 1. 14.
 2650, 466. } F. v. 7. 2. 29.
 2850, 468. } Müller 4. 9. 30.
 2858, 470. } an 13. 10. 30.
 2875, 470f. } Rochlitz 15. 11. 30.
 2963, 477. } litz. 24. 5. 31.
- [198] Goethes naturwissenschaftliche Korrespondenz. Hrsg. v. F. Th. Bratranek. 2 Bde. Leipzig 1874.
 1937a, I 224. M. Jacobi an Goethe 5. 5. 25.
 1972b, II 330. Th. Seebeck an Goethe 11. 12. 19.
- [199] Goethes drei letzte Lebensstage. Die Handschrift eines Augenzeugen (C. W. Coudray). Hrsg. v. K. Holsten. Heidelberg 1889.
 3054, 1f. — 3056, 2f. — 3066, 6.
- [200] Goethes Gespräche. Hrsg. W. Frhr. v. Biedermann. 10 Bde. Leipzig 1889—1896.
 285, X 16. Lebenserinnerungen v. Jul. v. Unger.
 395, I 141. } J. J. v. Gernings
 396, „ 142. } Tagebuch.
- 397, I 142. } J. J. v. Gernings.
 398, „ 143. } Tagebuch.
 399, „ 143. }
 448, VIII 255—263. K. A. Böttigers Niederschr.
 454, „ 263ff. Desgleichen
 584, „ 268. Böttiger an Rochlitz 5. 4. 00.
 731, „ 275. } 26. 1. 04.
 744, „ 281. } 21. 2. 04.
 745, „ 283. } 21. 2. 04.
 747, „ 281ff. } 21. 2. 04.
 749, „ 278f. } 21. 2. 04.
 751, „ 284. } 23. 2. 04.
 752, „ 284. } 23. 2. 04.
 754, „ 280. } 21. 2. 04.
 776, „ 285f. } 11. 4. 04.
 787, „ 286f. } ohne Dat.
 790, X 40. Ch. G. Voigt an Eichstädt, Sept. 04.
 801, VIII 288f. } 6./7. 12. 04.
 810, „ 290. } 25. 2. 05.
 812, „ 290f. } 25. 2. 05.
 813, „ 291. } 9. 3. 05.
 815, „ 291f. } 15. 4. 05.
 837, „ 292f. } 3. 8. 05.
 843, X 214. A. Carus an Böttiger.
 862, VIII 294. H. Voß an Abeken 30. 1. 06.
 978, II 116—119. K. L. Fernow an Böttiger 7. 1. 07.
 1116, IV 356ff. Frhr. v. Czettitz-Neuhauß a. W. Frhr. v. Biedermann 21. 5. 62.
 1148, II 238. K. A. Böttiger an F. Rochlitz 4. 2. 09.
 1217, VIII 308f. K. Brentano an J. G. Zimmer 12. 10. 09.
 1271, II 303f. J. D. Gries an B. R. Abeken 23. 3. 10.
 1344, II 334. Böttiger a. Rochlitz 11. 11. 10.
 1456, III 1. Rochlitz an Böttiger 14. 11. 12.
 1508, X 70. K. G. v. Webers Tagebuch.
 1532, X 70f. Rochlitz an Böttiger 13. 1. 14.
 1583, VIII 336f. Nach Mitteilung v. E. Wiebe.
 1636, VIII 337f. Lothar Hetz

- schel an W. v. Biedermann.
 1637, X 71f.
 1699, III 219, 226. Georg Kestners Tagebuch.
 1845, VIII 394f. W. T. Hewett an W. v. Biedermann.
 1856, VIII 395. Desgleichen.
 1910, X 96f. Dorothea Herzogin v. Curlands Tagebuch.
 1914, X 97. Desgleichen.
 2545, „ 151f. S. Munk an Meyer. Vgl. G. J. VII.
 2954, VIII 77ff. J. J. Schmied an seine Schwester Anna 4. 5. 31.
 3052, VIII 141ff. Pauline Häfe geb. Härtel an Elwine Härtel 19. 3. 32.
 3057, X 200ff. F. Werner an Ch. G. Frege 14. 3. 32.
 3058, X 204. Desgl. 16. 3. 32.
 3059, „ 204f. „ 16. 3. 32.
 1671a, X 72. Ch. G. v. Voigt an H. K. A. Eichstädt 15. 3. 15.
 1736a, X 77. Desgl. 1. 2. 16.
 1972d, IX, I, 113. A. B. v. Heygendorf an W. v. Biedermann.
 2282a, VIII 376f. Dr. Schoenhardtts Mitteilung.
 [201] Goethes Tod. Dokumente und Berichte der Zeitgenossen. Hrsg. v. C. Schüddekopf. Leipzig 1907.
 3068, 72. Luise Seidler an J. G. v. Quandt 23. 3. 32.
 Nach Magdeburger Zeitung 1906. Nr. 139.
 [202] Goethes Unterhaltungen mit dem Kanzler Friedrich von Müller. Hrsg. v. C. A. H. Burkhardt. 3. Aufl. Stuttg. u. Berlin o. J. (1904). Die der Originalhandschrift der Müllerschen Tagebücher und Zuzehör entnommenen Gespräche f. unt. d. Handschriftlichen Quellen (593), hier nur das, was lediglich dem Burkhardt-
- schen Druck entnommen ist. Vgl. die Erläuterungen.
 2062, 60, datiert 14. 2. 23.
 Der in [] stehende Satz.
 2007a, 54, datiert 24. 5. 22.
 2305a, 123, „ 31. 12. 24.
 [203] Goethes Werke. Nach den vorzüglichsten Quellen revidierte Ausgabe. 11. T. 1. Abtl. Hrsg. v. G. v. Loeper. Berlin (Hempel) o. J.
 1557, XI, 1, 109f. Kirms an Iffland 17. 5. 14.
 1565, 115f. B. A. Weber an Esperstedt 26. 6. 24.
 [204] — Hrsg. im Auftrage der Großherzogin Sophie v. Sachsen. 1. Bd. Weimar 1887. 2596, 389.
 [205] Goethe's West-Easterly Divan. Translated with Introduction and Notes by John Weiss. Boston (Mass.) 1877. 1818, XX.
 [206] Goethe's Briefe aus Fritz Schloßers Nachlaß. Hrsg. v. Julius Frese. Stuttg. 1877. 2372, 121. F. v. Müller an F. Schloffer 14. 11. 25.
 2305c, 121. Desgl. ohne Datum.
 [207] Goethe's Festschrift zum 150. Geburtstag des Dichters. Hrsg. v. der Les- u. Redehalle der deutschen Studenten in Prag, red. v. A. Strobel. Prag 1899.
 1929, 111. { Adele Blumenbach
 1931, 111. { an Therese Huber
 { 27. 11. 20.
 [208] Goethejahrbuch. Hrsg. v. L. Geiger, Frankfurt a. M. 1. Band. 1880.
 425, 316. v. Ramdohr an K. A. Böttiger 19. 9. 94.
 661, 331. Wieland an Böttiger 11. 4. 02.
 1727, 339. W. Grimm an J. Grimm 14. 10. 15.
 1737, 341. Shadow an Böttiger 28. 4. 16.
 1512a, 337. Ch. G. v. Voigt an Böttiger 18. 2. 13.

- 1700 a, 340. J. Grimm an W. Grimm 20. 11. 15.
- [209] — II. 1881.
- 27, 427 f. G. K. Pfeffel an e. Ungenannten 12. 2. 73.
- 48, 379 ff. Johanna Fahlmer an F. H. Jacobi. Abschrift in Brief Jacobis an Wieland 8. 5. 74.
- 91, 385. G. M. Kraus an Bertuch 5. 3. 75.
- 125, 392. C. G. Küttner an Bertuch 22. 3. 77.
- 168, 390. E. A. v. Göchshausen an Bertuch 9. 3. 77.
- 224, 376. Loder an Bertuch Anf. 82.
- 263, 396 ff. Bertuch an 29. 6. 86.
- 264, 395 | Götschen 15. 7. 86.
- 2055, 30. Ch. Oersted an f. Tochter Frau Bull 10. 10. 23.
- 2612, 320 ff. F. J. Frommann an Stüve.
- 27b, 427 | E. Stöber 4. u. 5. 7. 72.
- 27c, 427 | an Ring 7. 8. 72.
- 48a, 383 f. F. H. Jacobi an Wieland 4. 6. 74.
- 158b, 389. C. A. A. v. Göchshausen an Bertuch 28. 9. 76.
- 171a, 394. Gleim an Bertuch 13. 4. 77.
- 440a, 376. Loder an Bertuch 14. 1. 95.
- [210] — III. 1882.
- 203, 360. J. Hartmann an Elifa v. d. Recke 1. Jan. 1780.
- 204, 360. Hartmanns Tgeb.
- 931, 321. H. Meyer an Eichstädt 22. 12. 06.
- [211] — IV. 1883.
- 277, 318 f. Autobiographie v. 280, 319 f. A. Gyrowetz.
- 409, 322 ff. Aufzeichnung Böttigers.
- 961, 327. Johanna Schopenhauer an ihren Sohn 12. 2. 07.
- [212] — V. 1884.
- 100, 193. J. J. Bodmer an Meister 15. 6. 75.
- 104, 194. — an 29. 6. 75.
- 108, 195. Schinz 11. 7. 75.
- 112, 198. J. G. Sulzer an Bodmer 30. 9. 75.
- 201, 208. Bodmer 23. 11. 79.
- 202, 214. an Schinz 27. 11. 79.
- 2591, 311 f. Nach der Zeitschrift „Eos“, 1826, 2. Sem.
- 855a, 51. H. Voß an Goethe 7. 12. 06.
- [213] — VI. 1885.
- 34, 345 f. Bericht des Obersteuerrat Hallwachs nach Bericht der Frau Höpfner.
- 262, 35 f. Prinz August v. S. Gotha an Herder 19. 6. 86.
- 507, 102. G. J. Götschen an K. A. Böttiger 1796.
- 639, 66 ff. Bericht der Gräfin
- 642, 70. Henriette v. Egloff-
- 644, 70 f. stein (Goethes
- 659, 74 f. Cour d'amour).
- 663, 72 f.
- 1094, 116. K. L. v. Woltmann an Senator Schmidt in Bremen 1. 10. 08.
- 1934, 139. J. G. v. Quandt an J. Schnorr v. Carolsfeld 23. 12. 20.
- 2120, 347 ff. Marie v. Rehberg geb. Höpfner an ? 30. 11. 23.
- 2987, 173. Erinnerungen an Alt-Weimar von K. Frh. v. Beaulieu-Marsconnay.
- 3030, 80 f. Goethes Cour d'amour.
- 621a, 434. Loder an Böttiger 15. 3. 01.
- [214] — VII. 1886.
- 75, 207. F. A. Werthes an F. H. Jacobi 18. 10. 74.
- 2562, 231 ff. Stickel, Meine Beziehungen mit Goethe.
- 2615, 276. E. Schuchardts Aufzeichnung.
- 2664, 302. Nach H. v. Penthele, Auserlesene Schriften. Wien 1883.

- 2665, 302. Desgl.
 2738, 234f. Stickel, w. o.
 2824, 223 ff. Nach Przyjaciół
 luda. 1839. Nr. 35 f.
 2889, 157. Th. Voigts Mit-
 teilung.
 2941, 237 ff. Stickel, w. o.
 2738 a, 233. Stickel, w. o.
 [215] G. Jhrb. VIII. 1887.
 1170, 320. Bilder aus Carl
 Sieveking's Leben.
 37 a, 125. J. F. Höpfner an
 F. Nicolai 18. 2. 73.
 1744 a, 27. W. Grimm an Goe-
 the 1. 8. 16.
 [216] — IX. 1888.
 74, 11. M. Klinger an J. M.
 Lenz unbekannten Da-
 tums in Lenzen's Abschrift,
 nach Erich Schmidt's Ver-
 mutung für Frau v. Stein
 bestimmt.
 155, 12 f. Niederschrift
 239, 18 f. F. W. H. v. Trebras.
 [217] — X. 1889.
 44, 139 f. Sufanne v. Kletten-
 berg an F. K. L. Frhr. v. Mo-
 ser 21—27. 1. 74.
 463, 147 f. Friderike Brun an
 Ch. H. Pfaff 26. 7. 95.
 1078 b, 5. Christiane v. Goe-
 the an August v. G.
 28. 4. 08.
 1095 a, 17. Ch. A. Vulpius an
 August v. G. 21. 9. 08.
 1095 b, 18. Riemer an August
 v. G. 21. 9. 08.
 1127 a, 24. Christiane v. Goethe
 an August v. Goethe 30.
 11. 08.
 1140 a, 28. Desgl. 30/31. 12. 08.
 1146 b, 30. „ 8. 1. 09.
 1150 b, 30. „ Ende Jan. 09.
 1166 c, 33. „ Ende März 09.
 1170 b, 34. „ 2. 5. 09.
 1182 a, 86. M. H. Hudtwalcker
 an August v. Goethe
 5. 6. 09.
 1190 a, 40. Christiane v. Goe-
 the an August v. Goe-
 the 19. 7. 09.
 [218] — XI. 1890.
 2740, 62. K. F. Graf v. Rein-
 hard an Baron v. Wef-
 fenberg 3. 12. 29.
 [219] — XII. 1891.
 46, 266. Aufzeichnung v. J.
 J. Björnsthål 9. 4. 74.
 47, 266. Desgl. 13. 4. 74.
 3043, 133. F. J. Frommann an
 Frau v. Löw 27. 3. 32.
 3080, 320. Nach: Zeit und
 Menschen ufw. v. Feo-
 dor Wehl. II, 176.
 [220] — XIII. 1892.
 145, 122. Ch. F. Weiße an
 Blankenburg 18. 6. 76.
 1413, 143. Elifa v. d. Recke
 an Johanna Schopen-
 hauer 3. 7. 16.
 1661, 114. E. Ch. A. v. Gers-
 dorff an Jenny v. Pap-
 penheim.
 2710, 87 ff. O. M. Frhr. v.
 Stackelberg an A. Käst-
 ner 15. 11. 29.
 2711, 91. Desgl. 29. 1. 30.
 2712, 91. Desgl. 29. 1. 30.
 2856, 112. v. Gersdorff an
 Jenny v. Pappenheim.
 2924 b, 113. Desgl.
 [221] — XIV. 1893.
 464, 28. Marianne v. Eyben-
 berg an Goethe 22. 9. 95.
 1750, 285 ff. Klara Kestner an
 August Kestner 29. 9. 16.
 1751, 287. Charlotte Kestner
 an August Kestner 4.
 10. 16.
 [222] — XVII. 1896.
 29, 240. J. G. Schloffer an
 Gleim 25. 2. 72.
 230, 241. K. Matthäi an La-
 vater 19. 11. 82.
 2742, 65 ff. Besuch bei Goethe
 v. Ludw. Löw. Frhr. v.
 u. zu Steinfurt.
 2545 a, 251. S. Munk an M.
 Veit 24. 9. 27.
 [223] — XVIII. 1897.
 222, 114. Tageb. v. F. Münter
 5. 9. 81.
 527, 293. Konrad Ferd. Meyers
 Mitteilung.

- 1462, 64f. P. A. Wolff an Rühle v. Lilienstern 20. 2. 12.
 2886, 159. Böttiger an Rochsitz 29. 3. 32.
 498a, 79. A. W. Schlegel an Goethe 24. 9. 97.
 [224] G. Jhrb. XIX. 1898.
 379, 32. Ein Gutachten G.s über Abschaffung der Duelle v. C. Schüddekopf.
 2280, 59. Adele Schopenhauer an Goethe 28.8.24.
 [225] — XX. 1899.
 1512, 273. Graf J. Zaluski Lebenserinnerung.
 [226] — XXI. 1900.
 392, 276f. Aus dem Nachlasse des Marquis H. G. de B. Nach Wickede, Memoiren eines Legitimisten; wahrscheinlich Erfindung.
 1944, 287f. Großfürstin Charlottens geb. Prinzessin v. Preußen Tagebuch 3. 6. 21.
 [227] — XXII. 1901.
 1164, 73. K. F. Conta an f. Braut 16. 3. 09.
 2121, 114ff. Lili Partheys Tb.
 2890, 72. A. v. Contas Mittheilung.
 [228] — XXIII. 1902.
 2090, 78f. H. Meyer 6.4.32.
 2363, 93. } a. Böttiger 13.10.25.
 2984, 12. } F. Preller 26.1.32.
 3075, 14. } an 1.7.32.
 3076, 18. } A. Kestner 29.11.32.
 3149, 63. Carl Alexanders, Großherzogs v. Sachsen, Niederschrift. Wartbg. Anf. Aug. 1899.
 538a, 77. } H. Meyer 14.2.98.
 581b, 78 } an Böttiger 16.1.00.
 1339a, 70. A. A. v. Merians Aufzeichnung.
 2720a, 225. Luise Großherzogin v. Sachsen an Karol. Freiin v. Freystedt 28. 8. 29.
 2984a, 10. Preller an A. Kestner 17. 7. 31.
 [229] — XXIV. 1903.
 668, 77f. P. A. Heiberg an K. L. Rahbeck 2. 7. 02.
 1093, 80. G. W. v. Valentini an G. H. v. Berenhorst 22. 10. 08.
 1151, 83ff. Johanna Schopenhauer an G. v. Kügelgen 4. 2. 09.
 1641, 97. Varnhagen v. Ense an F. Fouqué 18. 8. 14.
 2004, 43. H. Meyer an K. E. v. Helbig 18. 2. 22.
 2441a, 96. Therese Huber an P. Uferi 11. 9. 26.
 [230] — XXV. 1904.
 274, f. Quelle 393.
 358b, 76. Sophie v. Schardt an Ch. A. v. Seckendorf 10. 11. 89.
 [231] — XXVI. 1905.
 317, 283f. August Herder an seinen Vater 14. 11. 8S.
 328, 283f. Desgl. Wint. 88/89.
 341, 284. Wilhelm Herder an seinen Vater 9. 3. 89.
 342, 284. August Herder an seinen Vater 9. 3. 89.
 343, 284. Gottfried Herder an sein. Vater 16. 3. 89.
 348, 284. August Herder an seinen Vater 3. 4. 89.
 1484, 189. P. A. Wolff an A. Müllner 6. 12. 12.
 1494, 191. Desgl. (n. 19.5.13.).
 2396, 200f. J. Ch. Fleischhauer an Müllner 28. 3. 26.
 2431, 202. Desgl. 20. 7. 26.
 542b, 63. Iffland an Kirms 3. 6. 10.
 1478a, 189. A. Genast an A. Müllner 8. 10. 12.
 1537a, 192. K. Oels an A. Müllner 13. 1. 14.
 [232] — XXVII. 1906.
 446, 7f. F. A. Wolf an Goethe 22. 6. 95.
 447, 57. Derf. an K. A. Böttiger 5. 6. 95.

- 455, 57. Böttiger an Wolf
29. 6. 95
885, 120. H. C. Koes Tgeb.
1895, 125 f. Nach Wandrings-
Minnen v. B. v. Beskow.
2500, 275 Nach d. Spenerfchen
Ztg., Nr. 123 v. 29. 5. 27.
[233] G.]hrb. XXVIII. 1907.
2281, 61. K. F. Ph. v. Martius
Tagebuch.
2746, 87. F. v. Müller an K.
F. Ph. v. Martius 2. 12. 29.
3077, 88. Desgl. 6. 4. 32.
[234] — XXIX. 1908.
139, 27. Wieland an Luise
Karfch 11. 1. 76.
[235] — XXX. 1909.
1324, 44 f.
1325, 45. } A. v. d. Marwitz'
1326, 45. } Aufzeichnung.
1327, 45. }
2086, 52 ff. N. L. v. Höyens
Aufzeichnung; in der
1. Aufl. Nr. 835 nach
Hamburger Nachrichten
1872, Nr. 150 v.
26. 6. 1872.
[236] — 1910.
2893 a, 3 ff. F. v. Müllers
Niederschrift.
N. 457 b, 54. W. v. Humboldt
an Goethe 9. 2. 96.
N. 544 a, 66. Wilhelms, Burg-
grafen zu Dohna-
Schlobitten Tageb.
[237] Gotthardi, W. G. Weim.
Theaterbilder aus Goethes
Zeit. I. Jena u. Lpzg. 1865.
585, 36 ff. 1772, 91 ff.
1771, 99. 1773, 95, 97 f.
Gräf, H. G., f. Goethe u. Schiller.
[238] Granville, A. B., St. Peters-
burg. A Journal of Travels
to and from that capital etc.
2 vols. London 1828.
2570, II 674 ff.
[239] Grenzboten, Die, Zeit-
schrift für Politik u. Literatur.
28. Jahrgang 1869. II. Sem. 1. Bd.
118, 210. Henr. Freifr. v. Beau-
lieu geb. v. Egloffstein an
Goethe 3. 12. 30.
[240] — 29. Jhrg. 1870.
159, II. Sem., 2. Bd., 501 f.
Wieland an Ch. Kayser
30. 9. 76
1249, I. Sem., 2. Bd., 260.
Wieland an f. Tochter
Charlotte Geßner 10.
2. 10.
110 a, 427. J. M. Miller an
Ch. Kayser 28. 8. 75.
110 b, 431. Desgl. 24. 9. 75.
[241] — 1874.
129, I. Sem., 1. Bd., 376 f. Ph.
Seidel an J. A. Wolf
23. 11. 75.
Gries, J. D., f. Aus dem Leben
von Gries.
[242] Grillparzer, F. Sämtliche
Werke. 10. Bd. Stuttgart 1872.
(15. Bd. Stuttg. 1887.) Selbst-
biographie.
417, 73 f. (64).
2446, (144 ff.).
2447, } 166 ff. (146 ff.).
2448, } (149 ff.).
2449. (152 f.).
Grimm, Herm., f. Rundschau
1896.
Grimm, Jakob, f. Briefwechsel
des Frhrn. v. Meusebach.
— f. Briefwechsel zwischen Jacob
und Wilhelm G.
Grimm, W., f. Briefwechsel des
Frhrn. v. Meusebach.
— f. Briefwechsel zw. J. u. W.
Grimm.
Grisebach, E., f. Schopenhauers
Gespräche u. Selbstgespräche.
— f. Schopenhauers sämtl. Werke.
[243] Gronau, W., Ch. W. v.
Dohm nach seinem Wollen
und Handeln. Lemgo 1824.
390 a, 249 f.
[244] Gruber, J. G., A. Lafontaines
Leben u. Wirken. Halle 1833.
673, 282 f.
[245] —, Wielands Leben. 4. Tl.
(Wielands sämtl. Werke. LIII.
Bd.) Leipzig 1828.
415, 256 f. — 416, 257 f.
Gruithuysen, f. Archiv für die
gesamte Naturlehre.

Grüner, J. S., f. Briefwechsel und mündlicher Verkehr zwischen Goethe u. Grüner.

[246] Gubitz, F. W., Erlebnisse. 1. Bd. Berlin 1868. 761, 62 ff.

Gubitz, F. W., f. Gefellschafter. — f. Schriftsteller, berühmte, der Deutschen.

Gustedt, Jenny v., f. Aus Goethes Freundeskreise.

— f. Braun, Im Schatten.

[247] Gwinner, W., Schopenhauers Leben (2. Aufl., v. A. Sch. aus persönlichem Umfange dargestellt). Leipzig 1878.

890, 47. Johanna Schopenhauer an ihren Sohn 19. 10. 06.

1571, 140. Mündliche Mitteilung A. Schopenhauers.

1572, 143. Mündliche Überlieferung.

1857, 189 f. Adele Schopenhauer an ihren Bruder März 1819.

[248] Hamanns Schriften. Hrsg. v. F. Roth. Bd. V. Berlin 1825.

93, 143. Herder an Hamann Mai 75.

[249] Hand, F. G., Commentarius de P. Papinii Statii Hercule pp. Jena 1849. Latein. Urtext u. Übersetzung.

1634, 7. — 1634 a.

Händel f. Abendzeitung 1832.

[250] Hardenberg, Friedrich v. (genannt Novalis). Eine Nachlese aus den Quellen des Familienarchivs hrsg. v. einem Mitgliede der Familie. Gotha 1873.

501 a, 126. Frau v. Mandelsloh an F. v. Hardenberg November 1796.

[251] Harfe, Die. Hrsg. v. F. Kind. 1. Bdchn. Leipzig 1817.

1504, 226 ff. Reifefzenen und Bemerkungen v. St. Schütze.

Harvard Monthly 1890 f. Ticknor, Life of Cogswell.

[252] v. Hafe, K., Annalen meines Lebens. Hrsg. v. K. A. v. Hafe. Lpzg. 1891. (Gesamm. Werke XI, 2.)

2851, 4f. K. Hafe an seine Braut Pauline Härtel 24. 8. 10.

Hafe, Pauline, f. Unserer lieben Mutter Besuch b. Goethe.

[253] Hegner, U. Beiträge zur näheren Kenntniss u. wahren Darstell. Joh. Kasp. Lavaters. Aus Briefen f. Freunde u. nach persönl. Umgang. Leipzig 1836.

116, 65 f. J. G. v. Zimmermann an Lavater 11. 12. 75.

Heigel, Th., f. Reden, Deutsche.

[254] Heimath, Die, Illustriertes Familienblatt. 7. Jhrg. 1882. 2. Bd. Hrsg. L. Anzengruber. Wien. S. 767. Wahrheit aus Goethes Leben v. L. A. Frankl. 1415, 768. — 1477, 768.

2559, 767. Ottilie v. Goethes Mitteilung an Frankl.

3028, 767. Holteis Mitteilung an Frankl.

3079, 767. } Ottilie v. Goethes

3138, 767. } Mitteil. an Frankl.

1507 a, 768.

[255] Heine, Maximilian, Erinnerungen an Heinrich Heine und seine Familie von seinem Bruder. Berlin 1868.

2287, 123.

[256] Heinfe, W., Sämtl. Werke. Hrsg. v. C. Schüddekopf. 9. Bd. Leipzig 1904.

62, 229 f. } W. Heinfe an K.

67, 227. } Schmidt 13. 10. 74.

Heitmüller, F., f. Aus dem Goethehaufe.

[257] Hennes, J. H., Aus F. L. v. Stolbergs Jugendjahren usw. Frankfurt a. M. 1876.

98, 21. Gräfin Henriette Bernstorff an Grf. F. L. Stolberg 8. 6. 75.

[258] Henfel, S. Die Familie Menz-

- delsfohn 1729—1847. 1. Bd.
 Berlin 1879.
 2831, 318f.
- [259] Herbst, W., Goethe in
 Wetzlar 1772. Gotha 1881.
 33, 117. F. Ch. Kestners Tb.
- [260] — Johann Heinrich Voß.
 2 Bde. Leipzig 1872 u. 1876.
 244, II 1. Abt. 27ff. F. L.
 Graf Stolberg an J. H.
 Voß 2. 6. 84.
 696, II 2. Abt. 267. J. H. Voß
 an H. Ch. Boie 16. 5. 03.
 145a, I 301. Derf. an Ernestine
 Boie 23. 7. 76.
 697a, II 1. Abt. 279. Derf. an
 Baron Nicolay 20. 5. 03.
- [261] Herder, M. Caroline v.
 Erinnerungen aus dem Leben
 J. G. v. Herders. Hrsg. v.
 J. G. Müller. Tübingen 1820
 (Herders Werke Bd. 16/17).
 22, I 218. Herder an Carol.
 Flachsland, ohne Datum.
- [262] Herders (J. G.) Briefe an
 J. G. Hamann. Hrsg. v. O.
 Hoffmann. Berlin 1889.
 110, 105. } 29. 7. 75.
 220, 173. } Herder 11. 5. 81.
 241, 192. } an 10. 5. 84.
 254, 214f. } Hamann 23. 4. 85.
 219a, 174. } 11. 5. 81.
- [263] Herders Reise nach Italien.
 Briefwechsel m. seiner Gattin.
 Hrsg. v. H. Düntzer u. F. G.
 v. Herder. Gießen 1859.
 286, 121f. J. G. Herder an
 Carol. Herder 11. 10. 88.
 287, 4. } 7. 8. 88.
 288, 6. } 8. 8. 88.
 289, 23. } 14. 8. 88.
 290, 26. } 15. 8. 88.
 291, 28f. } 18. 8. 88.
 292, 45ff. } 29. 8. 88.
 293, 49. } Caroline
 295, 49. } an J. G.
 296, 55. } Herder
 297, 70f. } 4. 9. 88.
 298, 72ff. } 11. 9. 88.
 299, 152f. } 12. 9. 88.
 302, 88ff. } 31. 10. 88.
 303, 101. } 22. 9. 88.
 304, 109f. } 26. 9. 88.
 305, 172ff. }
 307, 112f. }
 309, 127f. }
 310, 137ff. }
 311, 144. }
 312, 151f. }
 313, 165. }
 314, 168. }
 315, 134. }
 316, 173. }
 318, 192. }
 324, 189f. }
 326, 203ff. }
 327, 218. }
 330, 217. }
 331 }
 332* } 241ff.
 334, 249f. }
 335, 249. }
 337, 252ff. }
 340, 296. }
 344 }
 345 } 292.
 346, 329f. }
 347, 336f. }
 349, 353f. }
 350, 363. }
 351, 367f. }
 352, 384f. }
 358, 268. }
 316b, 170. } 14. 11. 88.
- * Ist Abschrift nach einem
 Billett Knebels an Caroline.
 Herder, F. G. v., f. Aus Her-
 ders Nachlaß.
 — f. Herders Reise n. Italien.
- [264] Herz, Henriette, ihr Le-
 ben u. ihre Erinnerungen.
 Hrsg. v. J. Fürst. 2. Aufl.
 Berlin 1858. (1. Aufl. 1850).
 1337, 224f. (1. Aufl., S. 211ff.)
 1380a, 221f (1. „ „ 209f.)
 Heuermann, A., f. Abeken.
- [265] Hildebrandt, E., Friedrich
 Tieck. Ein Beitrag zur deut-
 schen Kunstgesch. i. Zeitalter
 G.s.u.d. Romantik. Lpzg. 1896.
 683, 47. F. Tieck an K. A.
 Böttiger 18. 6. 03.
 685, 39. Derf. an A. W.
 Schlegel 27. 10. 02.

- Hillard, G. S., f. Ticknor, Life, Letters and Journals.
 Hinrichs, G., f. Briefwechsel zwisch. Jakob u. W. Grimm.
 [266] Hirzel, L., K. Ruckstuhl. Straßburg 1876. (Quellen u. Forschungen zur Sprache u. Kulturgeschichte der germanischen Völker. XVII)
 1739, 16. H. Meyer an K. Ruckstuhl 18. 5. 17.
 [267] Hoffmann, A. Goethe in Breslau u. Oberschlesien u. seine Werbung um Henriette v. Lüttwitz. Oppeln u. Lpzg. 1898.
 364, 13. F. v. Schuckmann an J. F. Reichardt 18. 8. 90.
 365, 42f. Desgl. 26. 9. 90.
 Hoffmann, O., f. Herders Briefe an Hamann.
 [268] Hoftheater, Das großherzogliche, in Weimar. Denkschrift zur Feier der Eröffnung. Hrsg. v. Max Littmann. München 1908.
 1827, 9f. C. W. Coudrays Niederschrift.
 [269] Holbergs Lustspiele, übersetzt v. Oehlenschläger. 4. Tl. Leipzig 1823.
 869, XII. Oehlenschlägers Vorrede.
 [270] Hölderlins, F., Leben in Briefen von u. an Hölderlin, bearbeitet u. hrsg. von C. C. J. Litzmann. Berlin 1890.
 435, 243f. Hölderlin an L. Neuffer, Nov. 94.
 438, 252f. Desgl. 19. 1. 95.
 439, 256. „ an Hegel 26. 1. 95.
 473a, 192. Desgl. an Neuffer 28. 11. 95.
 Holstein, H., f. Zeitung, Vossische, 1900.
 Holsten, K., f. Goethes drei letzte Lebenstage.
 [271] Holtei, K. v., Vierzig Jahre. 6 Bde. 1—4. Berlin 1843/4. 5—6. Breslau 1845/6. In () die Seitenzahlen der 2. Auflage.
 1. Aufl. 2. Aufl. 1862.
 1064, V 59f. (V 60f.)
 2477, V 70. (V 71f.)
 2494, IV 385 ff. (IV 397 ff.)
 2497, IV 392 f. (IV 402 f.)
 2572, V 57f. (IV 58f.)
 2573, V 68f. (IV 68)
 2574, V 73. (IV 75)
 2583, V 90f. (IV 93)
 2602, V 96f. August v. Goethe an K. v. Holtei (V 99)
 2719, V 136 ff. (V 137f.)
 2725, V 141 f. (IV 144f.)
 2879, V 76f. (IV 78f.)
 2880, V 76.
 2966, V 220f. (IV 225 f.)
 2967, V 82f. (IV 85)
 3019, V 58 ff. (IV 59 ff.)
 3021, V 60.
 3022, V 60f.
 3023, V 61.
 3024, V 62f.
 3025, V 63.
 3026, V 63f.
 3027, V 64f.
 1785a, V 65f. (IV 67)
 Holtei, K. v., f. Briefe an L. Tieck, — f. Salon, Der, für Literatur ufw., Leipzig.
 [272] Huber, F. F., Sämtliche Werke seit d. Jahre 1802 nebst f. Biographie. Tübingen 1806.
 381, 441. Huber an Ch. G. Körner 24. 8. 92.
 Huber, Therese, f. Forsters Briefwechsel.
 [273] Humboldt, W. v., Briefe an F. H. Jacobi. Hrsg. v. A. Leitzmann. Halle 1892.
 1124, 75f. W. v. Humboldt an Jacobi 21. 11. 08
 361b, 34. Desgl. 20. 6. 90.
 [274] — Gefammelte Werke. 5 Bd. Berlin 1846.
 453, 119f. W. v. Humboldt an F. A. Wolf 3. 6. 95.
 [275] Humboldt, Wilhelm u. Caroline v., in ihren Briefen. Hrsg. v. Anna v. Sydow. Berlin. Bd. I/II 1906. Bd. III 1909. Bd. IV 1910.
 368, I 337. Caroline v. Dache

- roeden an W. v. Humboldt 19. 12. 90.
- 457, II 21. Wilhelm an Caroline. Frühfommer 1795.
- 510, II 36ff. } Desgl. 7. 4. 97.
- 511, „ 39. }
- 512, „ 47. } Caroline 1. 5. 97.
- 514, „ 61. } an 12. 5. 97.
- 515, „ 68f } Wilz 22. 5. 97.
- 516, „ 71. } helm 26. 5. 97.
- 778, „ 153f. } 29. 4. 04.
- 1123, III 20ff. } 19. 11. 08.
- 1123, „ 29. } 26. 11. 08.
- 1130, „ 40f. } Wilz 7. 12. 08.
- 1140, „ 53f } helm 28. 12. 08.
- 1143, „ 60f. } an 1. 1. 09.
- 1145, „ 64ff. } Caro 9. 1. 09.
- 1254, „ 307f. } line 3. 1. 10.
- 1259, „ 320. } 20. 1. 10.
- 1260, „ 322. } 22. 1. 10.
- 1261, „ 356. } 6. 3. 10.
- 367a, I 291. Caroline an Wilhelm 24. 11. 90.
- 509a, II 29. Wilhelm an Caroline 3. 4. 97.
- 518b, II 71. Desgl. 29. 5. 97.
- 777a, II 145. Caroline an Wilhelm 18. 4. 04.
- 782a, II 168. Desgl. 16. 5. 04.
- 784a, „ 184. „ 7. 6. 04.
- 1145a, III 89. } 7. 2. 09.
- 1221b, „ 271. } 8. 11. 09.
- 1254b, „ 312 } Wilz 7. 1. 10.
- 1471a, IV 4ff. } helm 15. 6. 12.
- 1471b, „ 8. } an 17. 6. 12.
- 1512c, „ 155. } Caro 26. 10. 13.
- 1513a, „ 156. } line 27. 10. 13.
- 1513b, „ 167. } 9. 11. 13.
- 1513c, „ 207. } 1. 1. 14.
- 1652a, „ 389. Caroline an Wilhelm 27. 9. 14.
- 1652b, „ 389f. Desgl. 28. 9. 14.
- [276] Jacobis, F. H., Auserleferer Briefwechsel. 2 Bde. Leipzig 1825 u. 1827.
- 73, I 178ff. Jacobi an Wieland 27. 8. 74.
- 77, I 185ff. Desgl. 15. 10. 74.
- 78, II 487. Derf. an Dohm 20. 6. 18.
- 86, I 199ff. Derf. an Wieland 27. 1. 75
- 128, I 229. Desgl. 10. 11. 75.
- 247, I 372f. Derf. an die Fürstin Gallitzin 1. 10. 84.
- [277] Jacobi, F. H., David Hume über den Glauben oder Idealismus u. Realismus. Breslau 1787.
- 248, 190f
- [278] (—), Woldemar. (2. Aufl.) Königsberg 1794. Erfter Teil. 80. Zueignung an Goethe. — f. Briefwechsel zwischen Goethe und Jacobi.
- Jacobi, M., f. Briefwechsel zw. Goethe u. F. H. Jacobi
- [279] Jahn, O., Biographische Aufsätze. Leipzig 1866.
- 7, 337ff. J. A. Horn an W. C. L. Moors 12. 8. 66.
- 8, 339ff. Desgl. 3. 10. 66.
- 586, 112.
- f. Goethes Briefe an Leipziger Freunde.
- f. Goethes Briefe an Voigt
- [280] Jahrbuch des Geschichtsvereins für das Herzogtum Braunschweig. Hrsg. v. P. Zimmermann. 6 Jhrg. Wolfenbüttel 1907. Kleine Goethebeiträge aus Braunschweig v. P. Zimmermann.
- 400, 162. Tagebuch v. H. Ph. K. Henke 2. 10. 93.
- 401, 162. Henke an seine Gattin 2. 10. 93.
- [281] Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft. 1. Jhrg. 1890. Wien 1891.
- 2449a, 106f. Grillparzer an Katharina Fröhlich 5. 10. 26
- [282] Jahrbuch des freien deutschen Hochstiftes 1902. Frankfurt a. M.
- 2450, 260f. F. v. Elsholtz' Aufz.
- 2464, 264. F. v. Müller an F. v. Elsholtz 6. 1. 27.
- 2666, 265. Desgl. 13. 3. 29.
- [283] Jahrbuch des rheinisch-westfälischen Schriftenvereins. 3 Bd. (Ein Familienkreis am Rhein i. J. 1774.)

- 63, 115. Aufzeichnung von J. G. Hafenkamp.
- [284] Jahrbuch, Weimarisches, für deutsche Sprache, Literatur u. Kunst. Hrsg. v. Hoffmann v. Fallersleben u. O. Schade. III. Hannover 1855.
- 36, 66. L. J. F. Höpfner an E. Raspe 19. 10. 72.
- 41, 68f. Desgl. 23. 4. 74.
- 1668, 153. } Gries an Unz 1819.
- 1669, 159. } genannten. 1815.
- 33a, 65. Höpfner an Raspe 16. 8. 72.
- [285] — VI. Bd. Hannover 1857.
- 380, 21ff. J. D. Falk an seinen Bruder David 28. 12. 94.
- [286] Jahrbücher der Literatur. 60. Bd. Okt./Dez. 1832. Wien.
- 1531, 231. } Anmerkung bei
- 1533, 228. } einem Referat.
- 2698, 239. — 3150b, 226
- [287] Jahrbücher, Neue, für Pädagogik. 8. Jhrg. Hrsg. v. Bernhard Gerth. Leipzig 1905.
- 2846, 125. Ein Gespräch mit Goethe, mitget. v. O. Immisch. Aufzeichnung v. K. J. Sillig.
- [288] Jahrbücher, Preussische, Berlin, März 1910. Goethe's Eindrücke eines 22-jährigen, mitget. v. Charlotte Broicher.
- 1184a, 480. M. H. Hudtwalckers Niederschrift.
- 1184b, 481. M. H. Hudtwalcker an Wolf Graf v. Baudissin.
- 1184c, 482f. Derf. an seine Mutter.
- 1184d, 483. Derf. an W. Graf v. Baudissin.
- [289] Jahresberichte des Königl. Friedrichs-Gymnasiums zu Kassel über die Schuljahre 1893/94, 1894/95, 1895/96. Der Historiker F. Wilken v. Prof. A. Stoll.
- 509, 113. Caroline Wilkens Aufzeichnung über ihren Vater J. F. A. Tischbein.
- 1752, 38. F. Wilken an f. Frau 29. 9. 16.
- 1753, 38f. Caroline Wilkens Aufzeichnung
- [290] Janßen, J., Friedrich Leopold Graf zu Stolberg. 2 Bde. (I. bis zu seiner Rückkehr z. kath. Kirche 1750—1800, II. Seit seiner Rückkehr zur k. K. 1800—1819). Freiburg 1877.
- 94, I 32. Grf. Ch. Stolberg an f. Schw. Henriette 12. 5. 75.
- 95, I 34. } Derf. an f. 17. 5. 75.
- 99, „ 36f. } Schw. 31. 5. 75.
- 102, I 45. } Katharina 20. 6. 75.
- 105, „ 46f. Derf. an Henriette, 30. 6. 75.
- 131, I 63. Desgl. 6. 12. 75.
- 132, „ 70. } Derf. an Juni 76.
- 133, „ 91. } Katha 27. 1. 78.
- 245, „ 160. } rina (?) 11. 6. 84.
- 1471, II 208. Derf. an Christian 12. 6. 12.
- 1473, II 292.
- 1474, „ 216. an Christian 12. od. 19. 8. 12.
- [291] Jean Pauls Briefwechsel mit f. Freunde Ch. Otto. 3. Bde. Berlin 1829. f. nächstes Werk.
- [292] Jean Pauls Briefw. mit seiner Frau u. Ch. Otto. Hrsg. v. P. Nerrlich. Berlin 1902.
- 487, 27f. } 18. 6. 96.
- 533, 50. } 17. 1. 98.
- 549, 50. } 2. 9. 98.
- 550, 84. } 2. 10. 98.
- 558, 87. } 3. 11. 98.
- 563, } Jean
- 564, } 100. } Paul an 27. 1. 99.
- 568, 111 } Ch. Otto 28. 4. 99.
- 595, 154. } 21. 8. 00.
- 636, 178. } 20. 10. 01.
- 532c, 47. } 19. 12. 97.
- 575a, 115. } 28. 4. 99.
- [293] Ilges, F. W., Ernst Ortlepp. Blätter aus dem Leben und Dichten eines Verschollenen. München 1901.
- 2374, 55. Aus Ortlepps Nachträgen zu Shakespeares Werken.

- [294] Im neuen Reich. Wochenschrift. Hrsg. v. K. Reichard Leipzig 1874. Nr. 35.
134, 337. Grf. F. Ch. Stolberg an Klopstock 6. 6. 76.
- [295] — 1875.
1176, I 722. } Luife 4. 6. 09.
1179, „ 722. } Seidler 4. 6. 09.
1181, „ 723. } an 6. 6. 09.
1194, „ 724. } Pauline 28. 7. 09.
1195, „ 724. } Gotter 28. 7. 09.
1487, 726. } 28. 1. 13.
- [296] — 1876. Nr. 49.
2629, 908f. Ein Besuch bei Goethe v. J. Wiggers
- [297] — 1877. II. Bd. Nr. 29.
199, 105. Kirchberger an Lavater 20. 10. 79.
200, 106. Desgl 27. 10. 79.
Vgl auch Schriften der G. G. XVI.
- [298] — 1878.
70, II 605f. Nr. 34. Lavater an J. G. v. Zimmermann, angeblich 16. 3. 75, muß offenbar 1776 datiert sein, vgl. Erltg. zu Nr. 70.
113, II 603f. Nr. 34. Zimmermann an Lavater 7. 10. 77.
- Immisch, O., f. Jahrbücher, Neue, für Pädagogik.
- [299] Johannes-Album. Hrsg. v. F. Müller. Chemnitz 1857. Autobiographie des Predigers Weitze.
846, 1., 2. u. 4. Abf. bis Schluß, II 365ff. Autobiographie des Predigers Weitze.
- [300] Jonas, F., Ch. G. Körner. Biographische Nachrichten über ihn u. sein Haus. Berlin 1882.
1496a, 293ff. F. Förster an f. Schwester 20. 4. 13.
- Jonas, F., f. Schillers Briefe.
- [301] Jouin, H., David d'Angers, sa vie, son œuvre, ses écrits et ses contemporains. Vol. I. Paris 1878. (Nach: Victor Pavie, Goethe et David. Souvenirs d'un voyage à Weimar Angers 1874.)
2715, 221 u. 224.
2733, 224ff. 2735, 239.
- [302] Journal des Luxus u. der Moden. Hrsg. v. F. J. Berstuch u. G. M. Kraus. 17. Bd. Weimar 1802. July.
667, 394ff. Bericht K. A. Böttigers
- [302a] Journal and Proceedings of the Royal Society of New South Wales Vol. XVI. Sydney 1883.
3037, 170. Notes on the aborigines of New Holland. By James Manning.
- Jung, H., f. Stilling.
— R., Goethes Briefwechsel mit Antonie Brentano.
Kalb, Charlotte v., f. Charlotte. Keil, Richard u. Robert, f. Goethe, Weimar u. Jena.
— Rob., f. Wieland u. Reinhold.
- [303] Kekulé, R. Das Leben F. G. Welckers. Nach seinen eigenen Aufzeichnungen u. Briefen Leipzig 1880.
850, 37. Aufzeichn. Welckers. Kestner, A., f. Goethe u. Werther.
- [304] Kirchenzeitung, Evangelische. Hrsg. v. E. W. Hengstenberg. 58. Bd. Jan./Juni 1856. Nr. 9. Berlin. H. Leos Anzeige des Werkes: Über Goethes Verhältnis zur Religion u. Christentum v. L. v. Lancizolle.
2884, 84.
- [305] Klarmann, J. L. Geschichte der Familie v. Kalb auf Kalbsriedh mit befond. Berücksichtigung auf Charl. v. Kalb u. ihre nächsten Angehörigen. Erlangen 1902.
412, 528. J. Erichson an Varnhagen v. Ense 22. 12. 53.
- Kletke, H., f. Kunst u. Leben.
- [306] Klifschnig, K. F. Erinnerungen aus den zehn letzten Lebensjahren mein. Freundes A. Reiser. Als Beitrag zur

- Lebensgeschichte des Herrn Hofrat Moritz. Berlin 1794. 281, 51f.
- [307] Klüpfel, K., Gust. Schwab, Sein Leben u. Wirken. Leipzig 1858. 1678a, 61f.
- [308] Knebels, K. L. v. Literarischer Nachlaß u. Briefwechsel. Hrsg. v. K. A. Varnhagen v. Ense u. Th. Mundt. 3 Bde. Leipzig 1835 u. 1836. 79, II 72. F. H. Jacobi an Knebel 18. 11. 80. 249, „ 234. Caroline Herder an Knebel 5. 10. 84. 250, „ 233. } Herder 5. 10. 84. 251, „ 236f. } an 6. 11. 84. 253, „ 240. } Knebel 2. 3. 85. 255, III 374f. Aufzeichnung Knebels 24. 6. 85. 256, „ 375ff. Desgl. 25. 6. 85. 257, „ 378. Desgl. 27./28. 6. 85. 537, II 411. H. Meyer an Knebel, Dez. 97. 597, „ 336. Caroline Herder an Knebel 10. 9. 00. 620, „ 337. Desgl. 21. 1. 01. 1252, I XXXVII. 1663, III 23. Knebel an Karoline v. Bose 12. 1. 15. 1792, „ 70. Derf. an Böttiger 6. 12. 15. 2575, I 228. Großh. Luise an Knebel 25. 2. 28. 3145, III 478. Knebels Aufz. nach Goethes Tod. 202a, I 117. Herzog Karl August an Knebel 7. 7. 80. 214a, „ 116. Desgl. 15. 6. 80. 245a, III 371. } Knebels Aufz. 245b, „ 371. } 22. 7. 84. 258b, II 301. } Herder o. Dat. 370a, „ 260. } an Kn. 7. 1. 91. 534a, „ 410. H. Meyer an Knebel 30. 11. 97. 618b, „ 285. Herder an Kn. ohne Datum. 629a, II 338f. Caroline Herder an Kn. 22. 4. 01.
- [309] v. Kobbe, Th. Humorist. Erinnerungen aus einem akademischen Leben in Heidelberg u. Kiel in den Jahren 1817—1819. 2. Bdchn. Bremen 1840. 1836, 214ff. 3014, 126.
- [310] Kohlrausch, F. Erinnerungen aus meinem Leben. Hannover 1863. 1172, 113ff.
- [311] Kohut, A., Friedr. Wieck. Ein Lebens u. Künstlerbild. Dresden u. Leipzig 1888. 2999, 56f.
- [312] Kollar, S. J. Pométi z mládi. Prag 1862. IV. Tl. 1664 } Für Goethes Gespräche 1813 } übersetzt v. Dr. Ernst 1816 } Kraus.
- [313] Koller, W. H. Faustpapers, containing Remarks on Faust and its Translations, with some observations upon Goethe. London 1835. 3142, 86ff. 3143, 88. 3144, 88f.
- [313a] Komet, Der. Ein Unterhaltungsblatt für die gebild. Lesewelt. Hrsg. v. C. Herzloßohn. Dritter Jahrg. 1832. (Dienstag, den 8. Mai.) 3062, 590. Aus einem mit —X— unterzeichn. Bericht über Weimarische Angelegenheiten.
- [314] König, H. Ein Stillleben, Erinnerungen u. Bekenntnisse I. Tl. (Gefammelte Schriften, Bd. 15.) Leipzig 1861. 2428, 62. 2620, 76ff.
- [315] Köpke, R. Ludw. Tieck. Erinnerungen aus d. Leben des Dichters ufw. 1. Tl. Leipzig 1855. 577, 260f. 580, 260. } Nach L. Tiecks 581, 259f. } Mitteilung. 590, 261.
- Körte, W., f. Briefe zwischen Gleim, Heinse ufw. Kotzebue, A. v., f. Freimütige.

- [316] Kotzebue, W. v., August v. Kotzebue. Urteile der Zeitgenossen u. der Gegenwart. Dresden 1881. 902, 70f.} Christiane Kotzebue an A. v. K. Kretschman, Lily v., f. Aus Goethes Freundeskreise.
- [317] Kroßigk, Hans v. Karl Grf. v. Brühl, Gen.-Intendant der Kgl. Schauspiele, später der Museen in Berlin u. seine Eltern. Lebensbilder a. Grund der Handschriften d. Archivs zu Seifersdorf. Berlin 1910. N 258aa, 133. Wieland an Gräfin Tina v. Brühl 19. 9. 85.
N 258c, 131f. Herder an dieselbe 18. 12. 85.
N 566a, 227. K. Graf Brühl an f. Mutter Gräfin Tina 7. 2. 99.
N 600a, 244. Desgl. 3. 11. 00.
N 1661a, 318. Frau v. Pfuels, geb. Grfn. Brühl, Niederschrift.
- [318] Krummacher, F. W. Eine Selbstbiographie. Berlin 1869. 1826, 55f.
— f. Quellwasser fürs deutsche Haus.
- [319] Kügelgen, Marie Helene v., geb. Zöge v. Manteuffel. Ein Lebensbild. 1. u. 2. Aufl. Leipzig 1900. 1501a, 197.
- [320] Kügelgen, W. v., Jugenderinnerungen e. alten Mannes. 2. Aufl. Berlin 1871. 1501, 139ff. 1502, 143.
- [321] Kultur, Die (Zeitschrift). Wien 1909. Heft 4. Bucholtz' Tagebuch aus dem J. 1814, mitget. v. Ferd. Menck. 1647c, 444. F. F. v. Bucholtz' Aufzeichnung, f. a. Ertl.
- [322] Kulturkämpfer, Der, Zeitschrift für öffentl. Angelegenheiten. Hrsg. v. O. Glogau. 1. Jhrg. Heft 12. Berlin 1880. 2539, 35ff. W. Zahn. 2542, 41. 2753, 41f. 2548, 39f. 2801, 43.
- [323] Kunst und Leben. Aus Friedrich Försters Nachlaß. Hrsg. v. H. Kletke. Berlin 1873. II, 103ff. Aufzeichnung Försters nach Erzählung von Marie Körner geb. Stock. 607, 101. Desgl. 1928, 168f. Försters Aufz. wie auch die folgenden. 1949, 170ff. 2686, 224ff. 1950, 201ff. 2687, 188. 2460, 184ff. 2688, 188f. 2461, 220. 2689, 189f. 2565, 186ff. 2993, 216f. 2566, 37f. 1972a, 211. 2597, 216.
- Hagen, F. H. v. D., f. Germania 6. Bd.
- Kurtzmann, f. Zeitung, Schlesische, 1868.
- [324] Kutschera v. Aichbergen, G. J. A. Leifewitz, Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Literatur im 18. Jahrh. Wien 1876. 188, 41f.} Niederschriften v. 215, 42f.} J. A. Leifewitz.
- La Motte Fouqué de, F., f. Briefe an F. Baron de La Motte-F.
- [325] Lang, K. H., Ritter v., Memoiren des. 2. Tl. Braunschweig 1842. 2594, 342ff.
- [326] Lang, W., Von u. aus Schwaben. Geschichte, Biographie, Literatur. 7. Heft. Inh.: G. D. Hartmann, Ein Lebensbild aus der Sturm- u. Drangzeit. Stuttgart 1891. 47a, 90. G. D. Hartmann an f. Vater. 47b, 90. Derf. an Bodmer. 47c, 90. „ „ Lavater.
- [327] La Roche, Carl, Gedenkblätter, gesammelt v. E. Mautner. Wien 1873. 2138, 23f. Nach Erzählung La Roches an Mautner. 2649, 21f. Eckermann an Auguste Kladzig.

- [328] La Roche, Sophie v., Schatztenrisse abgechiedner Stunden in Offenbach, Weimar, Schönebeck i. J. 1799. Leipzig 1800 (auch: Reise v. Offenbach nach Weimar u. Schönebeck i. J. 1799).
252, 433 f. 576, 58 ff.
- [329] Laube, H., Reisenovellen. 2. Aufl. 9. Tl. Mannheim 1847.
410, 13.
840, 19 f. Vielleicht nach F. A. Wolfs Niederschrift.
1250, 35. 1961, 37.
1251, 36. 1962, 37.
1511, 34. 1963, 37 ff.
1957, 36. 1964, 39 f.
1958, 36. 3020, 8.
1959, 36. 187a, 14.
1960, 36 f. 825b, 35.
- Laubmann, G. v., f. Platen, Aug. Graf v.
- [330] Laun, F., Memoiren. 3 Tle. Bunzlau 1837. Laun Pseudonym für F. A. Schulze.
769, II 47/53.
- [331] Lebensnachrichten über B. G. Niebuhr aus Briefen desselben u. aus Erinnerungen einiger seiner nächst. Freunde. 1838.
1471c, 527 f. B. G. Niebuhr an die Hensler 7. 8. 12.
- [332] Leifewitz, J. A., Briefe an seine Braut nach den Handschriften. Hrsg. v. H. Mack. Weimar 1906. (Privatdruck der Gef. der Bibliophilen.)
215a, 87. Vom 11. 8. 80.
215b, 88. „ 14. 8. 80.
- Leitzmann, A., f. Humboldt, W. v., Briefe an Jacobi.
— f. Wolzogen, Caroline, Zwei Briefe an A. v. Humboldt.
- [333] Leonhard, K. C. v., Aus unfrer Zeit in meinem Leben. 2 Bde. Stuttgart 1854 u. 56.
1638, I 441 f. 1659, I 445 ff.
1656, „ 442. 1660, „ 448 ff.
1657, „ 443 f. 1995, II 33 ff.
1658, „ 452 f. 2154, I 174.
- [334] Lewald, Fanny, Meine Lebensgeschichte. Neue rev. Ausg. 2. Bd. Berlin 1871.
2123, 1. Tl. S. 38 f.
2124, „ 39.
- [334a] Lewes, G. H., The Life and Works of Goethe. London 1855. 2 vols.
2869, II 442 f. W. M. Thackeray an Lewes 28. 4. 53.
- Lewinsky, J., f. Vorden Couliffen.
- [335] Leyfer, J., J. H. Campe, Ein Lebensbild aus dem Zeitalter der Aufklärung. Braunschweig 1877. 2 Bde.
276, II 342 f. K. Ph. Moritz an J. H. Campe 20. 1. 87.
282, II 348. Desgl. 1. 9. 87.
283, „ 353. „ 27. 10. 87.
- [336] Libuffa, Jahrbuch für 1850. Hrsg. v. P. A. Klar. 9. Jhrg. Prag. Selbstbiographie v. W. J. Tomafschek.
2026, 327 ff. W. J. Tomafscheks 2122, 344. } Selbstbiographie.
- [337] Linder, A. G., Johannes Linder, Lebensbild eines Predigers der Baffler Kirche. Basel 1880.
2860, 96 f.
- Lindner, E. O., f. Schopenhauer, A., von ihm über ihn.
- [338] Lift & Franke, Katalog Nr. 364. Autographen. Leipzig 1904.
3135, 7. Nr. 142. Ottilie v. Goethe an Direktor Gruer o. J.
- [339] Literatur des katholischen Deutschlands zu dessen Ehre und Nutzen. Hrsg. von katholischen Patrioten (seit 1776). Koburg. III.
178, 581 ff. Bericht von Franz Oberthür.
- Littmann, M., f. Hoftheater, das großherzogliche.
- Littrow-Bischoff, A. v., f. Chronik des Wiener G. V. I.
- Litzmann, C. C. J., f. Hölderlins Leben.
- [340] Lobe, J. C., Aus dem Leben eines Musikers. Leipzig 1859.

1784. 1920, 116ff.
 1904, 81ff.
 — f. Gartenlaube 1867.
 Lobé, L., f. Rundschau 1905.
 Loeper, G. v., f. Briefe Goethes an Sophie von La Roche.
 — f. Goethes Werke (Hempel).
 [341] Loewes, Dr. Carl, Selbstbiographie, für die Öffentlichkeit bearbeitet von C. H. Bitter. Berlin 1870.
 1926, 76.
 [342] Lucius, Ph. F., Friederike Brion von Seffenheim. Geschichtliche Mitteilungen. 2. Aufl. Straßburg u. Stuttgart 1878.
 19, 120. Anmerkung.
 Ludecus, J. A., f. Aus Goethes Leben.
 [343] Luden, H., Rückblicke in mein Leben. Aus dem Nachlasse. Jena 1847.
 873, 14ff. 875, 78f.
 874, 21ff. 997, 102f.
 1114, 89ff. Knebels Erzählung.
 1478, 108ff. 1529, 114ff.
 Lyfer, J. P., f. Salon, Wien 1847.
 Mack, H., f. Leisewitz, Briefe.
 [344] Magazin für die Literatur des Auslandes. 48. Jhrg. 95. Bd. Jan./Juli 1879. Nr. 35 v. 30. Aug. Leipzig.
 2975, 539. Goethes Beziehungen zu polnischen Dichtern von L. Kurtzmann
 Mahr, J. Ch., f. Sonntagsblatt, Weimar. 1. Jhrg.
 Maltitz, A. v., f. Abendztg. 1840.
 [345] Matthiffon, F. v., Schriften. Zürich 1825—1829. Matthiffons Erinnerungen.
 184, III 351f. Ruhepunkt in Wörlitz.
 234, III 352f. Desgl.
 1674, VII 35f.
 2258, VII 293f. Reifechronik an Haug. 1824.
 2394, VIII 19f. Erinnerungen, 8. Buch.
 — f. Bonstetten, Briefe.
 [346] Maturin, R. C., Bertram, Romantisches Drama, eingeführt durch Walter Scott und Lord Byron usw. Freie metrische Übersetzung von Dr. Garlken. 2. verm. Aufl. Bremen 1830.
 2580b, XXIII.
 [347] Macwell, Sir H., The Hon. sir Charles (August) Murray. A Memoir. Edinburgh & London 1898.
 2843, 74f.
 [348] Mejer, O., Wolf Goethe. Ein Gedenkblatt Weimar 1889.
 3081, 10. 3140, 12.
 Melegari, D., f. Constant, B. Journal.
 [349] Mendelssohn-Bartholdy, Felix, Reisebriefe aus den Jahren 1830—32. Hrsg. v. P. Mendelssohn-Bartholdy. Leipzig 1861.
 2827, 3ff. Brief v. 21. 5. 30.
 2828, 7ff. „ „ 25. 5. 30.
 2830, 11ff. „ „ 6. 6. 30.
 [350] Mendelssohn-Bartholdy, K. Goethe und Felix Mendelssohn-Bartholdy. Leipzig 1871.
 1997, 6f. Felix Mendelssohn-Bartholdy an f. Eltern 6. 11. 21.
 2001, 14ff. Desgl. 14. 11. 21.
 2048, 21. Lea M.s Brief.
 (2049). Desgl.
 2829, 45. 2001a, 16.
 2832, 37ff. 2828a, 41.
 2835, 45.
 — f. Gentz, Briefe an Pilat.
 Merck, J. G., f. Briefe an Merck.
 — f. Briefe von und an Merck.
 — f. Briefe aus dem Freundeskreise.
 [351] Merkel, Garlieb. Über Deutschl. zur Schiller-Goethe-Zeit (1797—1806). Nach des Verfassers gedr. u. handschriftlichen Aufzeichnungen zusammenge stellt v. J. Eckardt. Berlin 1887.
 498, 62f.
 [352] Metternich (C. W. N. L.),

- Prince de. Memoires, Documents et Écrits divers publiés par son fils le Prince Richard de Metternich etc. Paris 1881. 1846, 106. Metternich an f. Frau 30. 7. 18.
- Meusebach, K. H. G. Frhr. v., f. Briefwechsel Meusebachs.
- [353] Meyer, F. L. W., F. L. Schröder. Ein Beitrag zur Kunde des Menschen u. Künstlers. 2. Tl., 1. Abt. Hamburg 1819.
- 590a, 183f. F. L. Schröders Aufzeichnung.
- Meyer, Nicolaus, f. Briefe, freundschaftliche v. Goethe.
- [354] Mickiewicz, A. Melanges posthumes publiés par L. Mickiewicz. 1^{ière} série. Paris 1872.
- 2729, 212. A. E. Odyniee an 12. 9. 29.
- 2728a, 211f. Desgl. 30. 8. 29.
- [355] Miklosich, F. Über G.s Klagegefang von der edlen Frauen des Asan Aga. Wien 1883.
- 2305, 64. Therese v. Jakob an L. Kopitzer 6. 1. 25.
- [356] Mitteil. aus dem Leben der Herzöge v. Meiningen u. deren Beziehungen zu Männern der Wissenschaft. Hrsg. v. L. Bechstein. Halle 1856.
- 84, 83. } Niederschrift des
89, 83. } Herzogs Karl Aug.
96, 106. } v. Sachsen-Mein.
- [357] Mitteilungen a. dem Literaturarchive in Berlin. 1897.
- Briefe Zimmermanns u. Charl. v. Schiller an Charl. v. Stein u. Friedrich v. Stein. Berlin. Literarische Archiv-Ges.
- 85, 10. } Zimmerm. 19. 1. 75.
97, 15. } an Charl. 22. 10. 75.
137, 18. } v. Stein 29. 12. 75.
- [358] — 1898. Aus dem Briefw. Helmine v. Chézys u. Graf Loebens 1814.
1648. Helmine v. Chézy an O. Graf v. Loeben 13. 11. 14.
- [359] Mitteil. über Goethe u. seinen Freundeskreis aus bisher unveröffentl. Aufzeichnungen des gräfl. Egloffsteinschen Archivs zu Arklitten. Hrsg. v. J. Dembowski. Lyck 1889. (Wissensch. Beil. z. Progr. des Gymnasiums zu Lyck f. d. Schuljahr 1888/89.)
- 1758, 6. } Julie v. E. a. 4. 2. 17.
1833, 9. } ihre Mutter 13. 3. 18.
1834, 9. } Frfr. Henr. 13. 3. 18.
1835, 9. } v. Beaulieu 22. 4. 18.
1837, 9f. } Julie v. Egloffsteins
1866, 12f. } Aufzeichnung.
1883, 13f. F. v. Müller an Caroline Gräfin v. E. 16. 6. 19.
- 2067, 16. Carol. Frfr. v. Egloffstein an Grfn. Julie 23. 2. 23.
- 2069, 15. F. v. Müller an Frfr. v. Beaulieu 24. 2. 23
- 2075, 17. F. v. Soret an Grfn. Caroline 1. 3. 23.
- 2144, 19. } 19. 9. 23.
2148, 19. } F. v. 19. 9. 23.
2155, 19f. } Müller an 25. 9. 23.
2183, 24. } Gräfin 3. 11. 23.
2223, 24. } Julie 12. 1. 24.
2270, 25f. } 4. 7. 24.
2510, 27f. Derf. an Henr. Frfr. v. Beaulieu 16. 7. 27.
- 2857, 32. Desgl. 6. 9. 30.
- 1809a, 8 Grfn. Julie an Frau v. Beaulieu 11. 10. 17.
- 1972e, 13. Grfn. Caroline an dieselbe ? 1819.
- 2160a, 21. F. v. Müller an Gräfin Julie 6. 10. 23.
- 2273a, 27. Desgl. 19. 7. 24.
- Modenzeitung, Allgem. Hrsg. v. J. G. Bergk. Leipzig 1828. Nr. 16. Besuch eines Engl. bei Goethe aus d. E. v. A. Diezmann.
- Sp. 127, f. Downes, A. N. Letters from Continental Countries. Dublin 1832.
- [360] Monatschrift f. rheinisch-

- westfälische Geschichtsforsch.
u. Altertumskunde. Hrsg. v.
R. Pick. 1. Jhrg. Bonn 1875.
1642, 288. Persönl. Erinne-
rungen an G.s Aufent-
halt in Wiesbaden v.
D. St., geb. Cramer.
1680, 287. Desgleichen
- [361] Monatschrift, Allgemeine,
für Wissenschaft u. Literatur.
April. Braunschweig 1854.
27a, 251. J. Meyer (v. Lin-
dau) an J. D. Salzmann,
bald nach G.s Abgang
aus Straßburg
An dieser Stelle sind auch die
Briefe von Horn an Moors,
Nr. 7 u. 8 der Gespr., zuerst
gedruckt.
- [362] Monatschrift, Baltische.
Hrsg. v. Arnold v. Tidebühl.
41. Jhrg. 48. Bd. Riga 1899.
Aus Tagebüchern u. Briefen
des Malers Karl Graß. Mitge-
teilt v. Dr. F. Bienemann jun.
370b, 288f. K. Graß' Tage-
buch 6. 2. 91.
- [363] Monographien a. d. Ge-
schichte der Chemie. Hrsg.
v. G. W. A. Kahlbaum. 7. Heft.
Lpzg. 1903. Jacob Berzelius
selbstbiographische Aufzeich-
nungen. Hrsg. im Auftrag
der Kgl. Schwed. Akad. d.
W. v. H. G. Soderbom nach
der wörtl. Übersetzung v.
Emilie Wöhler, bearb. v.
Kahlbaum.
2020a, 80ff.
- [364] Morf, H. Zur Biographie
Pestalozzis. Ein Beitrag zur
Gesch. der Volkerziehung.
4. Tl. Winterthur 1889.
1639, 313. 1640, 314.
- [365] Morgenblatt für gebildete
Leser. Stuttgart u. Tübingen.
1832. Nr. 85 v. 9. April.
2885, 337f. Nach Journal des
Debats 29. 3. 32.
- [366] — 1838. Nr. 226. Schiller
in Jena v. L. F. Göriz.
618d, 901f.
- [367] — 49. Jhrg. 1855.
720, 658. }
724, 659. } Aus Böttigers
732, 658f. } Nachlaß.
739, 631. }
756, 681. }
757, 661. }
758, 684. }
- [368] — 51. Jhrg. 1857.
772, 629. } H. Voß 2. 5. 04.
780, 627f. } an 2. 5. 04.
781, 633. } Börm 4. 5. 04.
- [369] — 52. Jhrg. 1858.
1794, 521. Düntzer, Goethes
Tonlehre.
- [370] — 53. Jhrg. 1859. Nr. 19.
1722, 443ff. v. Biedenfeld,
Ein paar Stunden mit
Goethe in Karlsruhe.
- [371] — 56. Jhrg. 1862. Vgl.
Bardua, Qu. Nr. 43, S. 21.
939, 650.
Morgenstern, K., f. Briefe v.
Goethe, Schiller ufw. an M.
- [372] Moritz, C. Ph. Beiträge
zu seiner Lebensgeschichte.
Mitgeteilt v. G. Weisstein.
Berlin 1899.
322, 10. Moritz an Macco
6. 12. 88.
- [373] Morris, M. Goethestudien.
2. Bd. Berlin 1902.
632, 261. H. Becker an F.
Haide 22. 5. 01.
- [374] Müller, F. v. Erinnerungen
aus den Kriegszeiten v. 1806
bis 1813. Braunschweig 1851.
1097, 236f., 242f.
1098, 237ff. 1102, 253.
- [375] — Goethe in f. ethischen
Eigentümlichkeit. Weim. 1832.
1372, 25. 3106, 19.
1566, 21f. 2779a, 6.
2353, 22. 2852a, 7.
3105, 15.
- [376] — Goethe in f. praktischen
Wirksamkeit. Eine Vorlesung
i. d. Akademie gemeinnütziger
Wissenschaften zu Erfurt am
12. Sept. 1832. Weimar.
3099, 15f. 3101, 32f.
3100, 27f. 3102, 35.

- 3103, 42. 3109, 39.
 3104, 45. 3150, 46.
 3107, 31f. 2820a, 45.
 3108, 33. 2856a, 42.
- [377] Müller, F. M. Auld Long Syne. London 1898. 2550a, 45f.
- [378] Müller, J. Handbuch der Physiologie des Menschen. 2. Bd., 2. Abt. Koblenz 1838. 2645, 567.
- [379] Müller, J. v. Biographische Denkwürdigkeiten. Hrsg. durch J. G. Müller. 2. Tl. Stuttg. u. Tüb. 1834. S. auch sämtl. Werke. 5. Tl. Tübingen 1810. S. 232f. 308, 193f. J. v. Müller an f. Bruder 18. 10. 88.
- Müller, J. G., f. Herder, M. Caroline, Erinnerungen.
- [380] Müller, K. W. Goethes letzte literarische Tätigkeit, Verhältnis zum Ausland u. Scheiden. Jena 1832. 3040, 17ff. 3067, 24ff. 3050, 8f. 3069, 26ff. 3061, 22. 3141, 4.
- [381] Müller, W. Diary and Letters with copulatory notes and a biographical index. ed. by Ph. Schuyler Allen and J. T. Hatfield. Chicago 1903. 2436, 164. W. Müller an f. Frau Adelheid geb. Bafedow 26. 8. 26. 2437, 166. Derf. an L. Tieck 17. 10. 26.
- Münch, E., f. Schneller, J., Werke.
- Mundt, Th., f. Knebels literarischer Nachlaß.
- [382] Murray's Magazin, Nov. 1889. Auch einzeln: The Origin and History of Murray's Handbooks for Travellers. 2743, 625f. John Murray jun.s Niederschrift.
- [383] Museum, Deutsches. 2. Bd. Leipzig 1778. (Verm. Beobachtungen u. Anmerkungen auf einer Reise aus Deutschland nach der Schweiz ufw. aus dem Tagebuche e. deutschen Gelehrten [v. J. G. Sulzer]) 111, 204.
- [384] Mynster, C. L. N., Mindeblade om Oehlenschläger og haus kreds hjomme og ude, i Breve fra og til ham. odgivet i Hundredaaret efter haus Fodsæl. Kjøbenhavn 1879. 1225c, 197. H. Voß an A. Oehlenschläger 26 8 10. — f. Breve til og fra Sibbern.
- [585] Nachrichten, Frankfurter, 1891. 3017, 336. Kräuters Mitteilung an den Schweden Terfmeden.
- [386] Nachrichten, Hamburger, 1872, v. 26. Juni, Nr. 150. (2086) In der ersten Aufl. Nr. 835. Bd. 4, S. 218ff. vgl. Erltg.
- [387] — 1877. Nr. 102. Morg = A. 536. A. W. Schlegel an ? (Buchausgabe S. 36.)
- [388] (Naylor, Samuel) Reynard the Fox, A renowned Apologue of the Middle Age, reproduced in Rhyme, London 1845. 3013, 6.
- Nerrlich, P., f. Jean Pauls Briefwechsel.
- [389] Neudrucke, Berliner. 2. Serie Bd I. Mufelmanach a. d. Jahre 1806. Hrsg. v. Ludw. Geiger. Berlin 1889. 828, XIII. Nach Varnhagen v. Enfes Mitteilung
- [390] Neujahrsblatt, 105. Hrsg. v. d. Hilfsgeellschaft Zürich auf das Jahr 1905. — Aus den Tagebüchern v. Georg Geßner v. R. Finsler, Zürich. 528, 14. Tage v. 22. 10. 97. 529, 14f. buch „ 23. 10. 97. 530, 15. } G. Geß „ 24. 10. 97. 531, 15. } ners „ 25. 10. 97.
- [391] Notice sur Goethe. Tiré de la Bibliothèque universelle. Juin et Juillet 1832. Genève. (Verf. F. Soret.)

- 2791, 13 ff. 3016, 53.
 3015, 29. 2825a, 52 f.
 Oberndorff, Carl Grf., f. Erinnerungen einer Urgroßmutter.
 [392] Oehlenschläger, A. Meine Lebens-Erinnerungen. Ein Nachlaß. Deutsche Originalausg. 4 Bde. Leipzig 1850.
 881, II 92. 869a, II 100.
 894, „ 98 f. 869b, „ 100 f.
 1223, „ 230 f. 869c, „ 221.
 1224, „ 231 f.
 [393] — Schriften. 2. Bd. Selbstbiographie. 2. Bdchen. Breslau 1829.
 867, II 24 ff., 28, 33.
 — f. Holbergs Luftspiele.
 [394] Oppermann, A., Ernst Rietschel. Leipzig 1863.
 2580a, 83. | Rietschels Selbstbiographie.
 2699a, 97 f. |
 [395] Originalien aus dem Gebiete der Wahrheit, Kunst, Laune u. Phantasie. Hrsg. v. G. Lotz. 16. Jhrg. Nr. 84 u. 86. Hamburg 1832.
 2435, 666. | Über Goethe v. 2528, 681. | F. Wagener.
 [396] Oft und Weft, Blätter für Kunst, Literatur und gefelliges Leben. Redakteur R. Glafer. Hrsg. J. Sams. Prag 1837. Nr. 3 u. 4.
 1496, 20 Goethes 83. Geburtstag am 28. 8. 30. Eine Erinnerung v. F. Förster.
 1726. 2992, 25 ff.
 2991, 21 f.
 Palleske, E., f. Charlotte.
 [397] Pappenheim, G. Frhr. v. Erlebnisse in kurhessischen und russischen Diensten und Erinnerungen an die Gesellschaft in Weimar aus der Goethezeit des Frhrn. Alfred Otto Rabe v. Pappenheim. Ein Vortrag. Marburg 1892.
 1972c, 41. C. W. v. Heyendorffs Niederschrift.
 [398] Parthey, G., Ein verfehlter und ein gelungener Besuch bei Goethe 1819 u. 1827.
 Handschrift für Freunde. Berlin 1862.
 2521, 45 ff. 2531, 78/84.
 2526, 66 ff. 1116a, 16.
 2530, 72 ff. 1836a, 14 f.
 [399] — Jugenderinnerungen, Handschrift für Freunde. 2. Tl. Berlin 1871.
 10, 49 f. | Erzählung v. Dorothea Stock u. Marie
 12, 50. | Körner geb. Stock.
 482, 52 f. | 1730, 362 f. 1731, 364
 [400] Passows, F., Leben und Briefe, eingeleitet v. L. Wachler. Hrsg. v. A. Wachler. Breslau 1839.
 982, 76. | Passow an 17. 5. 07.
 987, 83. | Hudtwalker 7. 7. 07.
 1272, 111 ff. Derf. an H. Voß 12. 3. 10.
 [401] Penelope. Taschenbuch f. d. J. 1839. Hrsg. v. Th. Hell. Leipzig.
 2282, 330 ff.
 Pentheler, H. v., Auserlesene Schriften, f. Goethejahr VII.
 [402] Perthes, Friedrich Perthes' Leben nach dessen schriftlichen u. mündlichen Mitteilungen Gotha 1851/55. 3 Bde. 390, III 66. Nicolovius an Perthes
 1725, II 134. F. Perthes' Niederschrift.
 [403] Peters, W. Zur Geschichte der Wolffschen Prolegomena zu Homer. Frankfurt a. M. 1890. (Jahresbericht des Kgl. Kaiser-Friedrich-Gymnasiums zu Frankfurt a. M.)
 404, 17. Anmerk. 26.
 Peterfen, J., f. Schillers Persönlichkeit.
 [404] Peucer, F., Weimarische Blätter. Leipzig 1834.
 1509, 605. 1675, 609
 [405] Phönix. Hrsg. v. E. Duller. 3. Jhrg. 2. Hlbjhr. (Juli/Dez.). Frankfurt a. M. 1836. Nr. 244.
 2690, 974. Zwei Besuche bei Goethe.
 Der andere S. 973 erzählte

- Befuch ist zu novellenhaft ausgeschmückt, um hier eine Stelle finden zu können.
- [406] Platen, Aug. Graf v., Tagebücher. Hrsg. v. G. v. Laubmann u. L. v. Schoffler. 2. Bd. Stuttgart 1900.
 284, 742. Eintrag v. 24. 12. 24.
 1144, 443. „ „ 13. 1. 21.
 1994, 493. „ „ 17. 10. 21.
 1994a, 507. „ „ 1. 1. 22.
- [407] Prem, Goethe. Leipzig 1900.
 1977a, 422. Frau v. Broefigke an Goethe 23. 4. 22.
 2133a, 422. Nach Ulrike v. Levetzows Erzählung.
- [408] Presse, Neue freie Morgenblatt 12062 v. 23. März. Wien 1898.
 1977, 2. Stettenheim, L., Bei Ulrike von Levetzow. Nach mündlicher Erzählung Ulrikens.
 2118, 2. 2010a, 2.
- [409] Pröhle, H., Abhandlungen über Goethe, Schiller, Bürger ufw. Potsdam 1889.
 185, 78 f. Caroline Luise Hempel geb. Karfch an Gleim 27. 5. 28.
 186, 77. Luise Karfch geb. Durbach an Gleim 27. 5. 28.
- [410] — Friedrich Ludwig Jahns. Leben nebst Mitteilungen aus f. liter. Nachlasse. Berlin 1872.
 2143a, 205.
- [411] Prokefch=Osten, Ritter A. v., Gefammelte kleine Schriften. Gefammelt von einem Freunde. 5. Bd. Stuttgart 1844.
 1924, 371 f. Prokefch an Graf v. Paar üb. Köchys Pamphlet, f. Anm. Zuerst gedr. in Hesperus 1823.
 Prokefch, f. Schneller, J., Werke.
 Pückler=Muskau, Fürst v., f. Briefe eines Verstorbenen.
- Quandt, J. G. v., f. Europa 1870
- [412] Quellwasser fürs deutsche Haus. 3. Jhrg. 1878. Nr. 13. Interessante Begegnungen v. F. W. Krummacher.
 1804, 158. F. W. Krummacher, Interess. Begegnungen.
 [413] Quetelet, A., Sciences mathématiques et physiques chez les Belges au commencement du XIX^e siècle. Bruxelles 1861.
 2717, 657 f. 2727, 661 ff.
 Rauch, J. M., f. Schlegel, Dorothea.
 [414] Reden, Deutsche. Hrsg. v. Th. Flathe. Leipz. 1893. (2 Bde)
 2524, I 135 f. K. Th. Heigels Rede 29. 7. 1888.
 [415] Reichlin-Meldegg, K. A. v. H. E. G. Paulus u. seine Zeit. 2. Bd. Stuttgart 1853.
 391, II 298 f. Aufzeichnung v. Paulus.
 418, II 188. ~
 617, „ 294. Aufzeichnung v. Paulus.
 3084, II 293 f. 3087, II 295.
 3085, „ 294. 3088, „ 296.
 3086, „ 294 f.
- Redlich, f. Zum 29. Januar 1878.
- [416] Reinbeck, G. Reifeplaudereien. 2. Bd. Stuttgart 1837.
 878, 12 ff., 102.
 893, 55 ff. 984, 121 f.
 975, 106 ff. 985, 122.
- [417] Reinhard (Christine), (Une femme diplomate). Lettres de Madame, à sa mère 1798—1815. Traduit de l'Allemand et publiées pour la société d'histoire contemporaine par la baronne de Wimpffen née Reinhard sa petite fille. Paris 1901.
 1001, 325 f. datiert 1. 6. 07.
 1008, 326 ff. „ 11. 6. 07.
 1010, 329 ff. „ 24. 6. 07.
 1013, 332 f. „ 5. 7. 07.
 1015, 334 ff. „ 10. 7. 07.
- Reinhard, K. Graf, f. Briefwechsel zwischen Goethe u. R.
- [418] Rellstab, L., Aus meinem Leben. 2. Bd. Berlin 1861.
 1996, 131 ff. 2181, 134.
 1998, 136 ff. 2182, 197.
 2000, 134.

- [419] Reuß, Eleonore Fürstin,
 Friederike Gräfin v. Redengeb.
 Freiin v. Riedefel zu Eifenbach.
 Ein Lebensbild nach Briefen
 u. Tagebüchern. Berlin 1888.
 1814, I 292. Nach Brief der
 Gräfin Julie v. Egloffstein
 an Gräfin Reden unben.
 Datums.
- [420] Revue, Deutsche, über das
 gesamte nationale Leben der
 Gegenwart. Hrsg. v. R. Flei-
 scher. Bräslau 1886. 11. Jhrg.
 1. Bd. Januar—März. 2. Bd.
 April—Juni. 4. Bd. Okt.—Dez.
 856, II 164. Aus den Tagebü-
 chern Riemers, mitget. v.
 Rob. Keil 1805.
- 913, „ 165, datiert Nov. 06.
 925, „ 165, „ 11. 12. 06.
 926, „ 165 f., „ 12. 12. 06.
 928, „ 166, „ 15. 12. 06.
 942, „ 165, „ 1806.
 945, „ 166, „ 1807.
 946, „ 166, „ 1807.
 947, „ 166, „ 1807.
 949, I 60 f., „ 13. 1. 07.
 952, „ 61, „ 19. 1. 07.
 965, „ 61, „ 11. 2. 07.
 970, II 166, „ 19. 3. 07.
 972, I 62, „ 20. 3. 07.
 973, „ 62, „ 22. 3. 07.
 976, II 166 f., „ 24. 3. 07.
 977, „ 167, „ 18. 3. 07.
 986, I 63, „ 11. 5. 07.
 988, „ 63, „ 16. 5. 07.
 989, „ 63, „ 17. 5. 07.
 991, „ 63, „ 19. 5. 07.
 994, „ 63 f., „ 21. 5. 07.
 995, „ 64, „ 22. 5. 07.
 999, „ 64, „ 25. 5. 07.
 1000, I 64, „ 27. 5. 07.
 1006, „ 64, „ 2. 6. 07.
 1009, „ 64, „ 13. 6. 07.
 1019, „ 65, „ 23. 7. 07.
 1023, „ 65, „ 30. 7. 07.
 1024, „ 65, „ 1. 8. 07.
 1025, „ 65, „ 2. 8. 07.
 1026, II 167 f., „ 2. 8. 07.
 1028, I 61, „ 3. 8. 07.
 1031, II 168, „ Aug. 07.
 1033, I 65, „ 13. 8. 07.
- 1034, II 168, datiert 18. 8. 07.
 1039, I 66, „ 26. 9. 07.
 1040, „ 66, „ 1. 10. 07.
 1043, „ 66, „ 21. 10. 07.
 1054, „ 67, „ 7. 12. 67.
 1059, „ 67, o. D.
 1062, IV 20, datiert 8. 1. 08.
 1065, „ 22, „ 1. 2. 08.
 1067, „ 23, „ 9. 3. 08.
 1068, „ 23, „ 10. 3. 08.
 1071, „ 24, „ 5. 4. 08.
 1072, „ 24 f., „ 6. 4. 08.
 1077, „ 25, „ 18. 4. 08.
 1082, „ 26, „ 14. 5. 08.
 1083, „ 27, „ 17. 5. 08.
 1087, „ 29, „ 2. 8. 08.
 1089, „ 31, „
 1090, „ 31, „ 27. 8. 08.
 1091, „ 32, „ 28. 8. 08.
 1092, „ 33, „ 30. 8. 08.
 1101, „ 34, „ 4. 10. 08.
 1118, „ 34, „ 9. 11. 08.
 1126, „ 35, „ 25. 11. 08.
 1129, „ 36 f., „ 5. 12. 08.
 1131, „ 37, „ 7. 12. 08.
 1597, II 164, 1604, II 171, o. D.
 1599, „ 170, 1605, „ 171 f., „
 1600, „ 170, 1606, „ 172, „
 1601, „ 170 f., 1607, „ 172, „
 1602, „ 171, 1629, „ 171, „
 1603, „ 171, „
 952 a, II 61, datiert 20. 1. 07.
 1036 a, I 66, „ 28. 8. 07.
 1041 c, „ 66, „ 13. 10. 07.
 1043 a, „ 66, „ 22. 10. 07.
 1058 b, „ 67, „ 16. 12. 07.
 1058 c, „ 67, „ 17. 12. 07.
 1058 d, „ 67, „ 18. 12. 07.
 1061 b, IV 20, „ 6. 1. 08.
 1062 c, „ 21, „ 14. 1. 08.
 1063 a, „ 21, „ 30. 1. 08.
 1065 c, „ 22, „ 26. 2. 08.
 1066 b, „ 23, „ 4. 3. 08.
 1066 c, „ 23, „ 8. 3. 08.
 1068 e, „ 24, „ 27. 3. 08.
 1080 c, „ 25, „ 7. 5. 08.
 1081 d, „ 26, „ 12. 5. 08.
 1081 e, „ 26, „ 13. 5. 08.
 1082 a, „ 26, „ 15. 5. 08.
 1083 a, „ 27, „ 1. 6. 08.
 1083 b, „ 28, „ 25. 6. 08.
 1087 a, „ 30, „ 11. 8. 08.

1088a, IV 30, datiert 20. 8. 08.	1242, I 287, datiert 17. 12. 09.
1088b, „ 30, „ 26 8. 08.	1253, III 55, „ 13. 1. 10.
1090a, „ 32, „ 27. 8. 08.	1256, „ 55 f., „ 14 1. 10.
1110a, „ 34, „ 15. 10. 08.	1258, „ 56, „ 16. 1. 10.
1117a, „ 34, „ 7. 11. 08.	1265, „ 58, „ Mitt.Fbr.09.
1117b, „ 34, „ 8. 11. 08.	1275, „ 60, „ 21. 3. 10.
1126a, „ 35 f., „ 27. 11. 08.	1276, „ 60, „ 23. 3. 10.
1128a, „ 36, „ 1. 12. 08.	1287, „ 60, „ 27. 4. 10.
1128b, „ 36, „ 2. 12. 08.	1288, „ 61, „ 29. 4. 10.
1141a, „ 38, „ 31. 12. 08.	1293, „ 62, „ 12. 5. 10.
[420a] — 12. Jhrg. 1887. 1. Bd.	1298, „ 63, „ 27. 5. 10.
Jan. März, 3. Bd. Juli/Sept.,	1299, „ 63, „ 21. 6. 10.
4. Bd. Okt./Dez.	1300, „ 64, „ 26. 6. 10.
1152, I 13 f, datiert 20. 2. 09.	1304, IV 39, „ 2. 7. 10.
1158, „ 15, „ 5. 3. 09.	1305, „ 40, „ 3. 7. 10.
1160, „ 15, „ 10. 3. 09.	1306, „ 40, „ 6. 7. 10.
1161, „ 15, „ 11. 3. 09.	1308, „ 40, „ 11. 7. 10.
1162, „ 15, „ 11. 3. 09.	1314, „ 41, „ 30. 7. 10.
1165, „ 16, „ 21. 3. 09.	1315, „ 41, „ Karlsb. 10.
1166, „ 16, „ 23. 3. 09.	1320, „ 42, „ 13. 8. 10.
1167, „ 16, „ 1. 4. 09.	1321, „ 42, „ 13. 8. 10.
1168, „ 17, „ 8. 4. 09.	1322, „ 42, „ Aug. 10.
1171, „ 18, „ 10. 5. 09.	1323, „ 42, „ „ 10.
1177, „ 19, „ 30. 5. 09.	1330, „ 43, „ 26. 8. 10.
1182, „ 173, „ 4. 6. 09.	1332, „ 43, „ 30. 8. 10.
1184, „ 174, „ 11. 6. 09.	1334, „ 43, „ 6. 9. 10.
1190, „ 175, „ 28. 6. 09.	1345, „ 45, „ 23. 10. 10.
1191, „ 175 f., „ 9. 7. 09.	1350, „ 45 f., „ 5. 11. 10.
1192, „ 176, „ 20. 7. 09.	1358, „ 46, „ 4. 12. 10.
1200, „ 178, „ 24. 7. 09.	1361, „ 46, „ Dez. 10.
1201, „ 178, „ 24. 7. 09.	1362, „ „ „ 24. 12. 10.
1202, „ 179, „ 2. 8. 09.	1363, „ 47, „ „ 24. 12. 10.
1203, „ 179, „ 2. 8. 09.	1364, „ „ „ „ 24. 12. 10.
1205, „ 180, „ 3. 8. 09.	1145b, I 12, „ 13. 1. 09.
1206, „ 181, „ 13. 8. 09.	1152a, „ 14, „ 26. 2. 09.
1208, „ 181, „ 18. 8. 09.	1153a, „ 14, „ 2. 3. 09.
1210, „ 279, „ 24. 8. 09.	1166b, „ 16, „ 25. 3. 09.
1211, „ 279, „ 25. 8. 09.	1171a, „ 18, „ 13. 5. 09.
1212, „ 280, „ 29. 8. 09.	1185a, „ 175, „ 13. 6. 09.
1213, „ 281, „ 6. 9. 09.	1186a, „ 176, „ 17. 6. 09.
1220, „ 283, „ 16. 10. 09.	1192a, „ 177, „ 21. 7. 09.
1226, „ 284, „ 13. 11. 09.	1201a, „ 178, „ 30. 7. 09.
1227, „ 285, „ 17. 11. 09.	1218a, „ 282, „ 30. 9. 09.
1228, „ 285, „ 21. 11. 09.	1218b, „ 282, „ 1. 10. 09.
1229, „ 285, „ 23. 11. 09.	1218c, „ 282, „ 2. 10. 09.
1230, „ 285, „ 24. 10. 09.	1218d, „ 283, „ 6. 10. 09.
1231, „ 285, „ 25. 10. 09.	1219b, „ 283, „ 13. 10. 09.
1233, „ 286, „ 29. 10. 09.	1221a, „ 284, „ 28. 10. 09.
1235, „ 286, „ 6. u. 10. 12. 09.	1225b, „ 284, „ 9. 11. 09.
1236, „ 287, „ 12. 12. 09.	1227a, „ 285, „ 18. 11. 09.
1240, „ 287, „ 13. 12. 09.	1227b, „ 285, „ 20. 11. 09.
1241, „ 287, „ 17. 12. 09.	1233a, „ 286, „ 2. 12. 09.

- 1233c, I 286, datiert 8. 12. 09.
 1254a, III 55, „ 3. 1. 10.
 1263a, „ 56, „ 22. 1. 10.
 1264a, „ 57, „ 6. 2. 10.
 1271a, „ 59, „ 2 3. 10.
 1271b, „ 59, „ 6. 3. 10.
 1277a, „ 60, „ 29. 3. 10.
 1295a, „ 62, „ 14 5. 10.
 1295b, „ 62, „ 15. 5. 10.
 1310a, IV 41 „ 28. 7. 10.
 1335a, „ 44, „ 16. 9. 10.
 1341a, „ 44, „ 28. 9. 10.
 1351a, „ 46, „ 13. 11. 10.
 [421] Rieger, M. Klinger in der
 Sturm- und Drang-Periode.
 Darmstadt 1880.
 109, 82. J. M. Miller an J.
 H. Voß 16. 7. 75.
 150, 387. Klinger an Kayfer
 12. 6. 76.
 151, 385f. Derf. a. E. Schleier-
 macher 12. 6. 76.
 152, 389. Desgl. 16. 6. 76.
 119a, 379. Derselbe an Boie
 5. 12. 75.
 [422] Riemer, F. W. Mitteilungen
 ü. Goethe. Berlin 1841. 2 Bde.
 Aufzeichnungen Riemers.
 804, II 640. 1007, II 700.
 816, „ 586. 1011, „ 700.
 „ „ Anm. 1014, „ 700.
 819, „ 696. 1017, „ 701.
 825, „ 601. 1018, „ 660.
 857, „ 683. „ Anm.
 859, „ 697. 1021, „ 701.
 863, „ 674. 1027, „ 702.
 868, I 415. 1029, „ 701.
 870, II 697. 1030, „ 702.
 877, „ 663. 1036, „ 702.
 879, „ 625. 1037, „ 702f.
 886, I 367f. 1046, I 33f. u.
 912, II 643f. 35.
 915, „ 697f. 1047, II 596.
 929, „ 698. 1049, „ 703.
 938, „ 681f. 1051, „ 703.
 943, „ 638. 1060, „ 522f.
 966, „ 698. 1063, „ 704.
 968, „ 698f. 1149, I 412f.
 983, „ 536f. 1154, II 706.
 990, „ 699. 1155, „ 706.
 992, „ 699. 1156, „ 706f.
 1005, „ 700. 1157, „ 706.
 1159, II 706. 1622, II 552.
 1178, „ 708. 1623, „ 624.
 1187, „ 708. 1624, „ 646.
 1188, „ 709. 1625, „ 653.
 1189, „ 709. 1626, „ 677.
 1197, „ 710. 1627, „ 679f.
 1198, „ 710. 1628, „ 696.
 1199, „ 710f. 1749, „ 719.
 1221, „ 712. 1759, „ 719.
 1222, „ 677f. 1797, I 238f.
 1225, I 417ff. 1801, II 719.
 1257, II 713. 1802, „ 719.
 1278, „ 713. 1829, „ 719.
 1286, „ 713. 2136, „ 615.
 1335, „ 715. 2272, „ 657f.
 1380, I 393. 2274, „ 653f.
 1383, II 715. 2555, „ 670.
 1385, „ 622. 2613, „ 65f.
 1388, „ 715. 2638, „ 722.
 1406, „ 716. 2700, „ 658.
 1407, I 396. 2844, „ 723f.
 1425, II 716. 2859, „ 680.
 1439, I 264f. 2865, „ 657.
 1453, II 717. 2874, „ 724.
 1492, I 7. 2978, „ 724f.
 1553, II 717f. 3001, „ 641f.
 1556, „ 718f. 3012, „ 568f.
 1564, I 265ff. 3111, I 29.
 1598, „ 398f. 3113, „ 46.
 1608, „ 67. 3114, „ 89f.
 1609, „ 87f. 3115, „ 243.
 1610, „ 268f. 3116, „ 255.
 1611, „ 270. 3117, „ 309.
 1612, „ 306. 812b, II 696.
 1613, „ 308. 825a, „ 620.
 1614, „ 310. 1041b, „ 703.
 1615, „ 334. 1046a, I 35.
 1616, „ 404f. 1406a, II 716.
 1617, „ 405. 1406b, „ 716.
 1618, „ 410. 1553a, „ 718.
 1619, II 263. 1734a, „ 662.
 1620, „ 454. 2434a, „ 721f.
 1621, „ 497f. 3117a, I 210.
 — f. Aus dem Goethehaufe.
 — f. Briefe von und an Goethe.
 — f. Briefwechsel zwischen Goethe und Zelter.
 — f. Revue, Deutsche.
 [423] Ringseis, J. St. v., Er-
 innerungen. Hrsg. v. Emilie
 v. Ringseis. Regensburg 1886.
 1552, 209f.

- [424] Rink, Ch. F., Studienreife 1783/84. Hrsg. v. M. Geyer. Altenburg 1897. 240, 72.
- Rift, Joh., f. Schönborn, G. F. C. Frhr. v., u. seine Zeitgenossen.
- [425] Robinson, H. C. Diary, Reminiscences and Correspondances. Selected and edited by Th. Sadler. 2. Ed. London 1869. (Nach der Handschrift durchgesehen.) 28, I 122. 376, I 199f. 725, I 177.
- Rommel, Ch. v., f. Geschichten, Geheime.
- Röpe, G. R., f. Zum 29. Januar 1878.
- [426] Roquette, O., Friedrich Preller. Ein Lebensbild. Frankfurt a. M. 1883. 1897, 8. } Prellers
2420, 28f. } Niederschrift.
3002, 89f.
3003, 96. Preller an A. Kestner 1. 7. 32.
- Roth, F., f. Hamanns Schriften.
- Rudorff, E., f. Weber, K. M. v., Briefe.
- [427] Rundschau, Deutsche. Hrsg. v. Julius Rodenberg. Berlin. 2. Jhrg. Bd. 7. Juni 1876. 258, 444. F. G. Dietrich an Ch. Weber.
- [428] — 3. Jhrg. Bd. 12. 1877. 83, 517f. Knebel an F. J. J. Bertuch 23. 12. 74.
- [429] — 4. Jhrg. Bd. 16 Juli 1878. 1339, 118f. Emma Körner an Ch. Weber 20. 11. 10.
- [430] — 18. Jhrg. Bd. 71. April 1892. 829, 156. Das Stammbuch von August v. Goethe.
- [431] — 22. Jhrg. Bd. 87. April 1896. Bettinas letzter Besuch bei Goethe v. H. Grimm. 2284, 37/41. Bettina v Arnim an Sophie Brentano. Datum fehlt. 2285, 41f. Desgl.
- [432] — 24. Jhrg. Bd. 96. Juli 1898. Aus der preuß. Hofgesellschaft ufw. Hrsg. v. A. v. Boguslawski. 2260, 50ff. Albertine v. Boguslawski an ihren Bruder Wilh. v. B. 23. 5. 24.
- [433] — 26. Jhrg. Bd. 101. Okt. 1899. 1108, 160. } Carol. Sartorius
1110, 161f. } an ? 21. 10. 08.
1118, 164. }
- [434] — 27. Jhrg. Bd. 107. Juni 1901. 2286, 447. H. Heine an Christiani 26. 5. 25. 2287a, 450. Derf. an Moser 1. 7. 25.
- [435] — 28. Jhrg. Bd. 109. Nov. 1901. G.s Unterhaltungen mit Conta. 821, 240. 1907, 233. } 14. 5. 20.
1908, 234. } 16. 5. 20.
1909, 234. } 19. 5. 20.
1911, 235. } 19. 5. 20.
1912, 235. } Conta abends.
1913, 235. } an f. 20. 5. 20.
1915, 235. } Frau 24. 5. 20.
1916, 236. } 25. 5. 20.
1917, 236f } 26. 5. 20.
1917, 238. } 27. 5. 20.
1918, 239. } 29. 7. 21.
2590, 240f. } 2. 8. 21.
2878, 240f. } Contas Niederschrift.
3071, 241. }
3148, 240. }
- [435a] — Bd. 110. Februar 1902. 353a, 288. Caroline Herders Niederschrift.
- [436] — 30. Jhrg. Aug. 1904. 2538, 282. F. v. Müller an W. A. Joukowsky 27. 4. 28. 2620a, 284. Desgl. 1. 10. 28.
- [437] — Bd. 123. 31. Jhrg. Mai 1905. Aus Friderike Bruns Tagebuch. Mitget. v. Louis Bobé.

- 458, 236f. Eintr. 7./9. 7. 95.
 459, 237f. „ 12. 7. 95.
 460, 238f. „ 12. 7. 95.
 461, 239f. „ 19./20. 7. 95.
 462, 240. Aus dem Stammbuch v. Friderike B.
 [438] Rundschau, Österreichische. Chefredakteur K. Glossy. Bd. XXII. Heft 5. Wien 1. März 1910. Ein Wiener bei Goethe. 2050a, 385. M. (Frhr. v.) Löwenthals Niederschrift.
 [439] Runge, Ph. O., Hinterlassene Schriften. Hrsg. v. seinem ältesten Bruder. Hamburg 1841. 2. Bd.
 716, 245. Runge an Pauline Baffenge 16. 11. 03.
 717, 247. Desgl. 21. 11. 03.
 1086, 363f. Frau Baffenge an Runge 5. 8. 08.
 Sachsen-Weimar-E., Karl Alexander Großh. v., f. Goethe-jahrbuch XXIII.
 Sachsen-Weimar-E., Karl August Herzog v., f. Briefe des Herzogs ufw.
 Sadler, Th., f. Robinson.
 [440] Salon, Der, für Literatur, Kunst und Gesellschaft. Hrsg. v. E. Dohm u. J. Rodenberg. Leipzig o. J. 3. Bd.
 2598, 63ff. K. v. Holtei, Ein 2494a. Mittag b. Goethe.
 [441] Salon, Der, Mitteilungen aus dem Kreise der Literatur, Kunst und dem Leben. Unter Mitwirkung geachteter Schriftsteller hrsg. v. S. Engländer. 3. Bd. Wien 1847.
 3038, 78ff. Norddeutsche Städte I. Weimar 1830. (Verf. J. P. Lyfer.)
 Sauer, A., f. Arbeit. Deutsche. — f. Schriften der Goethe-Ges. 17. 18.
 [442] Schadow, J. G., Kunstwerke und Kunst-Ansichten. Berlin 1849.
 677, 67ff. 1738, 150.
 [443] Schatten, Geliebte. Bildnisse u. durchzeichnete Autographen der sechs größten Dichter und Nationalschriftsteller Deutschlands aus den letzten hundert Jahren ufw. Hrsg. v. Friedrich Götz. Mannheim 1858.
 208, 17b. Wieland an Schwan 23. 2. 80.
 Scheffler, L. v., f. Platen, Aug. Graf v.
 [444] Scheidel, G., F. K. L. Frhr. v. Seckendorff in seinen literarischen Beziehungen ufw. Nürnberg 1885.
 888, 25. H. Voß an Seckendorff 6. 12. 06.
 Schelling, F., f. Aus Schellings Leben.
 [445] Scherer, W., Aufsätze über Goethe. Berlin 1886.
 43, 107. Johanna Fahlmer an J. G. Jacobi 3. 12. 73.
 Schiller, C. G. W., f. Tischbein, J. H. W., Aus m. Leben.
 [446] Schiller, Charlotte v., und ihre Freunde. 3 Bde. Stuttgart 1860/62.
 545, II 329. Charlotte v. Stein an Charl. v. Sch. 13. 6. 98.
 625, I 276. Charlotte v. Sch. an Schiller 10. 3. 01.
 718, I 481. Dieselbe an Fritz v. Stein 22. 11. 03.
 1303, III 57f. G. Ch. Körner an Charl. v. Schiller 5. 8. 10.
 1346, I 552. Charz 1. 11. 10.
 1381, „ 562. lotte 22. 1. 11.
 1387, „ 575. an 24. 3. 11.
 1392, „ 577f. Erb= 1. 5. 11.
 1393, „ 578f. prinzeß o. D.
 1423, „ 589ff. Karol. 18. 7. 11.
 1429, „ 591. v. 30. 7. 11.
 1460, „ 618f. Meck= 5. 2. 12.
 1463, „ 623. lenbg. 12. 2. 12.
 1467, III 332. K. L. v. Knebel an Charlotte 1. 5. 12.
 1475, I 637f. Charlotte an Erbprinzeß Karoline 30. 8. 12.
 1567, I 690f. Desgl. 2. 7. 14.
 1810, II 27. Luise Jul. v.

- Lengefeld an Charlotte Sommer 1817.
- 1815, III 382. } Knebel 13.11.17.
 1971, „ 422. } an 22.2.22.
 2003, „ 421. } Charlotte 2.1.22.
 2079, I 407. Charlotte an
 Caroline v. Humboldt
 22. 3. 23.
- 3131, I 679. Dief. an Caro-
 line Erbprinz. v. M. Sch.
 24. 3. 14.
- 833a, III 200. Ernestine Voß
 an Charlotte 9. 3. 23.
- 1447b, III 194. Desgl. 30.12. 11.
- 1542a, I 679, Charlotte an
 Caroline Erbprinzeß
 v. M. Sch. 15. 3. 14.
- 1829b, III 392. K. L. v. Kne-
 bel an Charlotte 24.
 2. 18.
- Schiller, Charlotte v., f. Briefe
 von Schillers Gattin.
- [447] Schillers (Friedrich v.)
 Briefe. Hrsg. und mit An-
 merkungen versehen v. Fritz
 Jonas. Kritische Gesamtaus-
 gabe. 7 Bde. Stuttgart o. J.
- 272, I 383. } 12. 8. 87.
 294, II 107. } an 20. 8. 88.
 301, „ 115. } Ch. G. 12. 9. 88.
 306, „ 132. } Körner 20.10. 88.
 319, „ 182. } 15.12. 88.
 320, „ 186. an Charl. v. Lenge-
 feld 23. 12. 88.
- 323, II 180. } an 12. 12. 88.
 329, „ 218. } Körner 2. 2. 89.
 333, „ 222f. an Caroline v.
 Beulwitz 5. 2. 89.
- 339, II 235. an dief. 25. 2. 89.
- 360, III 68. } 26. 3. 90.
 361, „ 68. } an 26. 3. 90.
 367, „ 113. } Körner 1. 11. 90.
 419, IV 2. } 1. 9. 94.
 423, „ 18. an Charlotte v.
 Schiller 16. 9. 94.
- 426, IV 19. an dief. 20. 9. 94.
- 427, „ 32. an J. F. Cotta 2.
 10. 94.
- 428, IV 38f. an Körner 9. 10. 94.
- 429, „ 68. an F. v. Hoven
 21. 11. 94.
- 441, IV 103f. an Körner 19.
 1. 95.
- 442, IV 111. } an 25. 1. 95.
 443, „ 163. } Körner 10. 4. 95.
 444, „ 159. } 5. 4. 95.
 445, „ 167. an Ch. J. Zahn
 4. 5. 95.
- 450, IV 178. an Körner 2. 6. 95.
- 452, „ 246 an Goethe 29.8.95.
- 469, „ 283ff. } an W. 5.10.95.
 470, „ 316f. } v. Hum-
 u. 319. } boldt 9.11.95.
- 471, IV 322. an Körner 16.11.95.
- 474, „ 377f. an W. v. Hum-
 boldt 4. 1. 96.
- 475, IV 379. an Körner 4.1.96.
- 476, „ 386. an A.W. Schlegel
 9. 1. 96.
- 477, IV 387ff. an W. v. Hum-
 boldt 9. 1. 96.
- 478, IV 393f. an Körner 18.1.96.
- 479, „ 408. an W. v. Hum-
 boldt 1. 2. 96.
- 480, IV 428. an A.W. Schlegel
 11. 3. 96.
- 481, IV 441. } an 10. 4. 96.
 483, „ 451. } Körner 23. 5. 96.
 486, „ 455. an W. Reinwald
 6. 6. 96.
- 489, V 49. an Zelter 8. 8. 96.
- 490, „ 54. an Körner 15.8.96.
- 491, „ 59f. an Cotta 18. 8. 96.
- 493, „ 87. } 17. 8. 96.
 496, „ 171. } 7. 4. 97.
 499, „ 97. } an 28. 10. 96.
 513, „ 185. } Körner 1. 5. 97.
 518, „ 198. } 3. 6. 97.
 519, „ 341f. } 12. 2. 98.
 521, „ 222. an Amalie v.
 Imhoff 17. 7. 97.
- 522, V 225f. an H. Meyer
 21. 7. 97.
- 541, V 365. an Cotta 28. 3. 98.
- 542, „ 370f. } an 27. 4. 98.
 543, „ 386. } Körner 25. 5. 98.
 544, „ 388. an Cotta 29. 5. 98.
 546, „ 396f. an W. v. Hum-
 boldt 27. 6. 98.
- 547, V 414. } 15. 8. 98.
 551, „ 436f. } an 30. 9. 98.
 557, „ 454f. } Körner 29. 10. 98.
 559, „ 471f. an Cotta 16. 12. 98.

- 571, VI 28 f. an Körner 8. 5. 99.
 572, „ 31 f. an Unger 26. 5. 99.
 574, „ 69. } an 10. 8. 99.
 591, „ 170 f. } Cotta 10. 7. 00.
 593, „ 181 f. } an 28. 7. 00.
 599, „ 211. } Körner 21. 10. 00.
 604, „ 231. an Iffland 18.
 12. 00.
 618, „ 218 ff. an Grfn. Schim-
 melmann 23. 11. 00.
 619, „ 236 f. an Cotta 10. 1. 01.
 629, „ 271. } an 27. 4. 01.
 631, „ 277 f. } Körner 13. 5. 01.
 641, „ 315. } 16. 11. 01.
 643, „ 321. an Cotta 10. 12. 01.
 649, „ 335 f. a. Körner 21. 1. 02.
 652, „ 346 f. } an 5. 2. 02.
 662, „ 385 f. } Cotta 18. 5. 02.
 665, „ 400. an Körner 5. 7. 02.
 675, „ 417. an Cotta 10. 9. 02.
 691, VII 14 f. an W. v. Hum-
 boldt 17. 2. 03.
 692, „ 18 f. an Zelter 28. 2. 03.
 701, „ 77. an W. v. Hum-
 boldt 12. 9. 03.
 703, „ 82. an S. L. Crufius
 3. 10. 03.
 740, „ 121. an W. v. Wol-
 zogen 7. 2. 04.
 777, „ 138. an A. W. Iffland
 14. 4. 04.
 789, „ 232. an J. F. Nied-
 hammer 2. 4. 05.
 796, „ 180 f. a. Cotta 16. 10. 04.
 800, „ 187. an Körner 22.
 11. 04.
 802, „ 192. } an 10. 12. 04.
 803, „ 198. } Göz 23. 12. 04.
 817, „ 237. } fchen 24. 4. 05.
 818, „ 240 f. } an 25. 4. 05.
 272 a, I 383. } Körner 12. 8. 87.
 316 a, II 144. an Charlotte
 Schiller 13. 11. 88.
 318 a, „ 146. } an 14. 11. 88.
 361 c, III 98. } Körner 12. 9. 90.
 370 c, „ 142. } 10. 4. 91.
 373 a, „ 164. } 24. 10. 91.
 420 a, IV 5. an Cotta 1. 9. 94.
 422 a, „ 12. an Charlotte v.
 Lengefeld 12. 9. 94.
 435 a, „ 59 f. an Körner 7.
 11. 94.
 435 b, IV 57. an Ch. G. Schütz
 12. 11. 94.
 435 c, „ 59 f. a. Cotta 14. 11. 94.
 475 a, IV 381. an W. v. Ar-
 chenholz 8. 1. 96.
 477 a, „ 456. an Cotta 10. 6. 96.
 479 a, „ 400. an W. v. Hum-
 boldt 25. 1. 96.
 479 b, „ 417. an F. Huber
 10. 2. 96.
 488 a, V 38. an Körner 23.
 7. 96.
 496 a, „ 62. an Zelter 4. 9. 96.
 518 a, „ 212. an A. W. Schle-
 gel, Ende Juni od.
 Anfang Juli 97.
 522 a, „ 386. an Goethe 18.
 5. 98.
 532 a, „ 286 f. an Körner 20.
 11. 97.
 532 b, „ 288. } an 22. 11. 97.
 542 a, „ 374. } Cotta 30. 4. 98.
 552 a, „ 438. an Körner 30.
 9. 98.
 552 b, „ 450. } an 19. 10. 98.
 585 a, VI 141. } Cotta 24. 3. 00.
 590 b, „ 166. } an 3. 7. 00.
 592 a, „ 173. } Körner 17. 7. 00.
 593 a, „ 178. an J. F. Unger
 26. 7. 00.
 595 a, „ 186. an Charlotte
 16. 8. 00.
 595 b, „ 194. a. Körner 3. 9. 00.
 621 b, „ 241. an Cotta 6. 2. 01.
 630 a, „ 274. an Friederike
 Unzelmann 11. 5. 01.
 641 a, „ 316. an F. Rochlitz
 16. 11. 01.
 659 a, „ 361. an F. Haug
 5. 3. 02.
 691 a, VII 12. an Cotta 11. 2. 03.
 697 b, „ 40. an F. v. Hoven
 18. 5. 03.
 738 a, „ 119. an V. H.
 Schnorr v. Carols-
 feld 4. 2. 04.
 784 b, „ 154. an Herzog
 Karl August 8. 6. 04.
 812 a, „ 214 f. an Göfchen
 25. 2. 05.
 816 a, „ 227 f. an W. v. Hum-
 boldt 2. 4. 05.

- [448] Schillers (F. v.), Briefwechsel mit Körner. 4 Teile. Berlin 1847.
 362, II 107. Ch. G. Körner an Schiller 13. 8. 97.
 366, „ 202f. Desgl. 6. 10. 90.
 Die Briefe Schillers f. in Schillers Briefe, hrsg. v. Jonas.
 — f. Briefw. zw. Sch. u. Cotta.
 — f. Briefw. zw. Sch. u. Humboldt.
 — f. Briefe an Schiller, hrsg. v. Urlichs.
- [449] Schiller u. Goethe Reliquien, Charakterzüge u. Anekdoten, gesammelt u. hrsg. v. H. Döring. Leipzig 1852.
 354, 124.
 1142, 153.
 1972, 154.
- [450] Schiller u. Lotte. 2. Aufl. Bearb. v. W. Fielitz. 3 Bde. Stuttgart 1876.
 321, I 184. Charl. v. Lengefeld an Schiller 28. 12. 88.
 327a, I 188. Caroline v. Beulwitz an Sch. 29. 12. 88.
- [451] Schillers Leben. Verfaßt aus Erinnerungen der Familie ufw. Stuttgart u. Tübingen 1845. (v. Caroline v. Wolzogen.)
 497, 271. 301a, 130
- [452] Schillers Persönlichkeit. Urteile der Zeitgenossen u. Dokumente, gesammelt von Julius Peterfen. 2. Teil. Weimar 1908.
 403b, 266. Ch. L. Schüblers Aufzeichnungen aus dem Jahre 1793.
- [453] Schillers Sohn Ernst. Eine Briefsammlung mit Einleitung von K. Schmidt. Paderborn 1893.
 1355, 62. Charlotte v. Schiller an ihren Sohn Karl 23. 11. 10.
 1799, 118. } Desgl. 25. 6. 17.
 1840, 129. } 12. 6. 18.
 1894, 182. Dief. an ihren Sohn Ernst 19. 11. 19.
- 1900, 194. } 28. 1. 20.
 1932, 205f. } Desgl. 25. 10. 20.
 2078, 226f. } 17. 3. 23.
 2295, 270. Caroline v. Wolzogen a. Ernst 28. 11. 24.
 2397, 278f. August v. Goethe an Ernst 29. 3. 26.
 2412, 283f. Caroline v. Wolzogen an Ernst 29. 5. 26.
 2413, 284. Desgl. 29. 5. 26.
 2443, 296. A. v. Goethe an Ernst 17. 9. 26.
 2607, 342. Carol. 27. 7. 28.
 2873, 367f. } v. Wolz. 22. 11. 30.
 2904, 375. } zogen 16. 2. 31.
 2926, 375f. } a. Ernst 16. 3. 31.
 3128, 149. Charl. v. Schiller an Karl v. Sch. 4. 1. 19.
 3130, 441. Caroline v. Wolzogen an Ernst 3. 3. 36.
 1344a, 61. Char. 20. 7. 18.
 1355a, 63. } lotte 27. 5. 11.
 1829a, 127. } an 27. 2. 18.
 1839a, 128. } Karl v. 5. 6. 18.
 1843a, 132. Schiller 20. 7. 18.
 1852a, 146. Dief. an E. v. Schiller 18. 11. 18.
 1857c, 152. Dief. an K. v. Schiller 18. 1. 19.
 1934a, 207. Dief. 8. 12. 20.
 1934b, 210. } an 12. 1. 21.
 2003a, 220. } Ernst 14. 1. 22.
 2075d, 226. } v. Sch. 3. 3. 23.
 2735a, 352. Caroline v. Wolzogen an Ernst v. Sch. 15. 9. 29.
- [454] Schlegel, Dorothea v., geb. Mendelssohn u. deren Söhne Johannes u. Philipp Veit. Briefw. hrsg. v. J. M. Rauch. 2 Bde. Mainz 1881.
 578, I 20. Dorothea Schlegelmacher 15. 11. 99.
 579, „ 24. Desgl. 9. 12. 99.
 589, „ [11]. Dief. an Rahel Levin 10. 4. 00.
 603, „ 67. F. an A. W. Schlegel, Nachschrift zu Dorotheas Brief aus Weihenachtszeit 1800.
 1809, II 452. Dorothea an ihre Söhne 28. 11. 17.

- [455] Schlegels, Friedr., Briefe an seinen Bruder Aug. Wilhelm. Hrsg. v. O. F. Walzel. Berlin 1890.
 594, 431. F. an A. W. Schlegel 26. 7. 00.
 601, 446f. Desgl. 24. 11. 00.
 Schleiermacher, F., f. Aus Schleiermachers Leben.
 Schloffer, Fritz, f. Goethebriefe.
 — L. W. G., f. Erlebnisse eines sächsischen Landpredigers.
- [456] Schlöffer, R., F. W. Gotter. Sein Leben u. seine Werke ufw. Hamburg u. Lpzg. 1894. (Theatergesch. Forschungen. Hrsg. v. B. Litzmann, X.)
 135, 109. F. W. Gotter an Lenz 2. 1. 76.
- [457] Schmidt, E., Karl Weinhold zum 26. Okt. 1893 dargestellt.
 235, 3f.
- [458] Schmidt, F. L. Denkwürdigkeiten d. Schauspielers (1772—1841). Hrsg. v. H. Uhde. 2 Teile. Hamburg 1875.
 615, I 78. Iffland an Schmidt a. d. J. 1801.
 1526a, II 64.
- [459] Schmidt, H. Erinnerungen eines weimar. Veteranen aus dem gefelligen, literarischen u. Theaterleben. Leipzig 1856.
 622, 104 107. 936, 160f.
 623, 109/112. 937, 137f.
 934, 225f. 944, 163.
- [460] Schmidt, Julian. Geschichte der deutschen Literatur seit Lessings Tod. Bd. 2. 5. Aufl. Leipzig 1866.
 612, 89. Mitteil. F. Schlegels an nicht genannter Stelle.
- [461] Schneller, J. Hinterlassene Werke. Hrsg. v. E. Münch. 2. Bd. Briefwechsel zwisch. Schneller u. seinem Pflegefohn Prokefch. Leipzig u. Stuttgart 1834.
 1923, 25f. Prokefch a. Schneller 27. 8. 20.
- 1923a, 371. Schneller an Prokefch 23. 11. 30.
- Schmidt, K., f. Schillers Sohn Ernst.
- [462] Schöll, A., Karl-August-Büchlein, Lebenszüge ufw. v. K. A. Großherzog v. Sachsen-We.-E., zusammengeft. v. A. S. Weimar 1857.
 1786, 166f.
 — f. Goethes Briefe an Frau v. Stein.
- [463] Schönborn, G. F. C. Frhr. v., und seine Zeitgenossen ufw. Hrsg. v. J(ohann) R(ift). Hamburg 1836.
 120a, 59. J. C. Goethe an Schönborn 24. 7. 76.
- [464] Schönborn, K., Zur Verftändigung über Goethes Faust. Breslau 1838.
 451, 15f. ~
- [465] Schopenhauer, Adele, Tagebücher. Zwei Bände. Leipzig 1909.
- | | | |
|----------------|----------------------|-------------|
| 1651a, I 45f. | } Ein-
trag
v. | 1. 9. 16. |
| 1852b, II 5. | | 9. 12. 18. |
| 1857b, „ 7. | | 9. 1. 19. |
| 1858a, „ 87. | | 23. 1. 19. |
| 1919a, „ 59. | | 29. 7. 20. |
| 1920a, „ 60. | | 24. 8. 20. |
| 1932a, „ 65. | | 26. 11. 20. |
| 1941a, „ 75. | | 2. 4. 21. |
| 1995a, „ 108f. | | 1. 11. 21. |
| 2000a, „ 114f. | | 12. 11. 21. |
- Die Stelle II 116—120 vgl. Qu. Nr. 572.
- [466] Schopenhauers (Arthur) Gespräche u. Selbstgespräche nach der Handschrift hrsg. v. E. Grisebach. Berlin 1898.
 1516, 4. 1580, 6
 1578, 72f. 1581, 6f.
 1579, 4f. 1582, 7.
- [467] — Über den Willen in der Natur. Frankfurt a. M. 1836. (2. Aufl. 1854.)
 1575, 22.
- [468] — Sämtliche Werke in 6 Bänden. Hrsg. v. E. Grisebach. 2. Bd. Leipzig o. J.
 1577, 167.

[469] Schopenhauer, A., Von ihm, über ihn. Ein Wort der Verteidigung v. E. O. Lindner u. Memorabilien, Briefe u. Nachlaßstücke v. J. Fraustädt. Berlin 1863.

1573, 225. 1576, 224.
1574, 225.

[470] Schopenhauer, Johanna, Briefe an Karl v. Holtei. Leipzig 1870.

2576, 1, Brief v. 13. 3. 28.
2628, 33, „ 15. 11. 28.
2659, 46f., „ 19. 2. 29.
2876, 68, „ Afschermitt-
woch 1831.
3067a, 83, „ 27. 10. 32.

[471] — Jugendleben u. Wanderbilder. (Nachlaß, hrsg. v. ihrer Tochter.) 2. Bd. Braunschweig 1839.

884, 215 f. Johanna Schopenhauer an ihren Sohn, Okt. 1806.

887, 236, 251 f., 254. Desgl.
892, 239. 16. 10. 06.

[472] — Sämtliche Schriften. 1. Bd. C. L. Fernows Leben. 2. Tl. Leipzig 1830.

964, 164 ff. K. L. Fernow an G. v. Kügelgen 19. 2. 07.
967, 168 f. Desgl. 1. 3. 07.

[473] Schriften der Goethe-Gesellschaft ufw. 2. Bd. Weimar 1887.

274, 406. J. H. W. Tischbein an Goethe 14. 5. 21.

[474] — 4. Bd. Briefe von Goethes Mutter an ihren Sohn, Christiane und August v. Goethe. Weimar 1889.

124, 270 f. Elisabeth Goethe an den Sohn 30. 11. 04.
524, 159. Dief. an Christiane Goethe 2. 4. 98.

[475] — 7. Bd. Das Journal von Tiefurt. Mit einer Einleitung v. Bernhard Suphan hrsg. v. Eduard v. d. Hellen. Weimar 1892.

2581a, 394. F. v. Müllers Aufz. 15. 5. 28.

[476] — 13. u. 14. Bd. Goethe u. die Romantik. Briefe mit Erläuterungen. 2 Bde. Hrsg. v. Carl Schüddekopf u. Oskar Walzel. Weimar 1898 u. 1899. 1180, II 321. Z. Werners Tb.

[477] — 16. Bd. Goethe und Lavater. Briefe u. Tagebücher hrsg. v. H. Funck. Weimar 1901. 42, 330. J. G. Schloffer an Lavater 17. 10. 73.

50, 281.	} Lavaters Tagebuch	23. 6. 74.
51, 282 ff.		24. 6. 74.
52, 287 ff.		26. 6. 74.
53, 290 f.		27. 6. 74.
54, 291 ff.		28. 6. 74.
55, 294.		29. 6. 74.
56, 297.		15. 7. 74.
57, 301.		16. 7. 74.
58, 304 f.		18. 7. 74.
59, 305/308.		18. 7. 74.
60, 311 ff.		20. 7. 74.

82, 253 f. Elisabeth Goethe an Lavater 26. 12. 74.

107, 342. Lavater an Wieland 8./9. 11. 75.

127, 343. Wieland an Lavater 10./13. 11. 75.

138, 344. Zimmermann an Lavater, Ende Jan. 76.

140, 345 f. } Wieland 5. 2. 76.

141, 346 f. } an 4. 3. 76.

153, 347 f. } Lavater 29. 7. 76.

180, 352 f. Merck an Lavater 9. 1. 78.

199, 404. Kirchberger an Lavater 20. 10. 79.

200, 353 f. Desgl. 27. 10. 79.

216, 354 f. Knebel an Lavater 1. 9. 80.

219, 356. G. Ch. Tobler an Lavater, Mai 81.

221, 359. Desgl. Mitte Sept. 81.

266, 363. Lavater an Spalding, August 86.

267, 325. Lavaters Tagebuch v. 1793.

275, 364. J. H. W. Tischbein an Lavater 9. 12. 86.

48b, 332. J. G. Schloffer an Lavater 5. 5. 74.

48c, 332. Desgl. 10. 6. 74.

- 55a, 295. \ Lavaters 30. 6. 74.
57a, 302f. \ Tageb. 17. 7. 74.
[478] — 17. u. 18. Bd. Goethe
u. Österreich. Briefe mit Er-
läuterungen. 2 Teile. Hrsg.
v. Sauer. Weimar 1902/03.
624, II 12. H. Schmidt an
Goethe 29. 10. 01.
1506, „ 392f. A. Dittrich 17.
6. 13.
1846a, I 200. Fürst Metter-
nich an G. 19. 8. 18.
2115a, II 409f. K. J. Braun v.
Braunthal an Unge-
nannten 1. 5. 26.
[479] Schriftsteller, berühmte,
der Deutschen. (Hrsg. v. F. W.
Gubitz.) 1. Bd. Berlin 1854.
265, 3ff. Unterredung mit G.
v. Prof. Dietmar.
1767, 38f. Riemer an? 5. 5. 17.
2350, 42. Unbekannter Her-
kunft, unterzeich. —n—
2354, 46. (F.) v. Müller)s
Mitteilung.
2367, 48 u. 60f. Unbekannt,
unterzeichnet Sn.
Schröer, f. Chronik d. Wiener
G. V. II.
— f. Goethe, Faust m. Einleitung
von Sch.
[480] Schubarth, K. E. Gesam-
melte Schriften philoso-
phischen, ästhetischen, histo-
rischen, biographischen In-
halts. Hirschbg. 1835. (Hierin:
Über Goethes Faust als Ein-
leitung zu Vorträgen darüber,
zuerst ersch. Hirschberg 1832.)
1927, 204.
[481] Schubert, G. H. v. Der
Erwerb a. einem vergangenen
u. die Erwartung von einem
zukünftigen Leben. Eine
Selbstbiographie. 2. Bd., 1.
Abt. Erlangen 1855.
1022, 223.
Schübler, Ch. L., f. Schillers
Persönlichkeit.
Schuchardt, Ch., f. Sonntags-
blatt, Weimarer. 2. Jhrg.
Schüddekopf, C., f. G.s Tod.
Schüddekopf, C., f. Heinfe, W.,
Werke.
— f. Schriften der G. Gef. 13. 14.
Schultz, f. Briefw. zw. Goethe
und Staatsrat Schultz
[482] Schultze, S. Falk u. Goe-
the, ihre Beziehungen zu-
einander nach neuen hand-
schriftl. Quellen. Halle 1900.
882, 58. \ Niederschrift
1109, 80. \ J. D. Falks.
[483] Schulz, G. Ein Jünger
Pestalozzis. Jugendleben eines
deutschen Gelehrten u. Schul-
mannes. Erfurt 1890. (Nach
Goethejahrb. XXVIII., S. 244.)
1296, 17/21. Th. Schacht an
Familie Cherubim 13.
5. 10.
[484] Schütz, F. K. J., Ch. G.
Schütz, Darstellung seines
Lebensufw. 1. Bd. Halle 1834.
506, 86. Ch. F. Weiße an H.
K. A. Eichstädt, vor 1797.
1150, 391. J. G. Gruber an
Schütz 29. 1. 09.
Schuyler-Allen, Th., f. Müller,
W., Diary.
[485] Schwab, Ch. Th. Gustav
Schwabs Leben. Erzählt v.
seinem Sohne. Freiburg i. B.
u. Tübingen 1883.
1678, 27.
[486] Schwabe, J. Harmlose
Geschichten. Frankfurt a. M.
1890.
2459, 99f. 2593, 101f.
2592, 101f. 2599, 89f.
[487] — Schillers Beerdigung.
Leipzig 1852.
2482, 114.
[488] Schwanenfeld, F. v. Aus
den Denkwürdigkeiten eines
alten Soldaten. Breslau 1862.
1505, 4ff.
Schwarz, W., f. Bardua, Jugend-
leben der Malerin.
[489] Schwedes, Auguste, Th.
Schwedes. Leben u. Wirken
eines kurheffischen Staats-
mannes v. 1788—1882. Nach

- Briefen u. Aufzeichn. darge-
gestellt. Wiesbaden 1899.
2836, 34f.
- [490] Sckell, K. A. Ch. Goethe
in Dornburg. Gesehenes, Ge-
hörtes u. Erlebtes. Jena 1864.
2604, 18f. 2867, 43f.
2605, 19ff. 2612a, 39.
2606, 29ff. 2613a, 36ff.
2608, 27f. 2615a, 41.
2609, 32ff. 2615b, 31f.
2737, 42f.
- Sibbern, F. C., f. Breve til og fra.
[491] Simfon, Ed. v., Erinne-
rungen aus seinem Leben, zu-
sammengestellt v. B. v. Simfon.
Leipzig 1900.
2646, 37. 2726, 40ff.
2722, 28ff.
- Sintenis, F., f. Briefe v. Goethe,
Schiller usw. an Morgenstern.
[492] Skizzen einer Reise von
Wien über Prag usw. in Brie-
fen an einen Freund v. Dein-
hardstein. Wien 1831.
2854, 88ff.
- [493] Sondershausen, K. Der
letzte aus Altweimar. Erinne-
rungen u. Dichtungen. Wei-
mar 1859.
1774, 67f.
- [494] Sonntagsblatt, Weimarer,
Zeitschrift usw. 1. Jhrg. 1855.
2994, 123f. } J. Ch. Mahrs
2995, 124. } Mitteilung.
2996, 124. }
- [495] — 2. Jhrg. 1856.
1560, 226f. Erinnerungen e.
weimarischen Musikers
v. K. Eberwein.
1665, 227f. Desgl.
2600, 411. Ch. Schuchardt,
Aus G.s Arbeitszimmer
- [496] — 3. Jhrg. 1857.
742, 314ff. } H. Voß an B. R.
755, 313f. } Abeken 21. 1. 04.
845, 294. } Aufsatz
847, 294. } B. R. Abekens.
889, 384. H. Voß an Abeken
26. 4. 07.
1207, 383. Bericht Abekens.
1785, 440 Ungenannt.
- 1921, 233f. K. F. v. Boths Auf-
zeichnung.
1922, 234ff. Rudolfine v. Both
an ihren Gatten, f. a.
Voßische Ztg., Sonn-
tags-Beilage, Nr. 17 v.
29. 4. 1900.
820a, 462. H. Voß an
Abeken?
- Soret, F., f. Notice sur Goethe.
[497] Spohr, L. Selbstbiographie.
2 Bde. Cassel u. Göttingen
1860/61.
1042, 109. 1374, 124ff.
- [498] Springer, R. Die klas-
sischen Stätten von Jena u.
Ilmenau. Berlin 1869.
2601, 62f. 2601a, 68.
- [499] Staatsanzeiger f. Württem-
berg 1864. Nr. 235.
2694. Nach Mitteilung von
Prof. Dr. J. Hartmann.
- [500] Staël-Holstein, Mme. de,
De l'Allemagne. T. II. Paris
1810.
760, 35.
- [501] Stahr, A., Weimar und
Jena. Ein Tagebuch. 2 Bde.
Oldenburg 1852.
1059, I 445f.
1768, „ 408f.
2444, „ 450f.
3018, „ 447ff.
- [502] Stammbuch, Ein, für Wilh.
Hertz zum 26. Juni 1892. Jo-
hanna Frommann. Brief aus
dem Frommannschen Haus-
archiv.
1905, 60. Alwina Frommann
an F. J. Frommann 24.
4. 20.
690a, 59. Johanna Frommann
an denf. 29. 11. 23.
- [503] Steffens, H., Was ich er-
lebte. Aus der Erinnerung
niedergeschrieben. 10 Bde.
Breslau 1841–44.
538, IV 267f. 606, IV 408/
565, „ 110, 411f.
112f. 839, VI 49f.
567, „ 97ff. 1141, „ 251ff.
573, „ 166. 1382, „ 251ff.

- 1390, V 259ff. 1477a, VIII 867a, „ 161f. 444.
- [504] Steig, R., Achim v. Arnim und Klemens Brentano. Stuttgart 1894.
- 852, 152f. Arnim an Brentano 16. 12. 05.
- [505] — Achim v. Arnim und Jakob u. Wilhelm Grimm. Stuttgart 1904. (Des ganzen Werkes Band III.)
- 1438, 146f. A. v. Arnim an W. Grimm 22. 9. 11.
- 1649, 333. Wilh. an Arnim 31. 10. 15.
- 1744, 349f. W. Grimm an A. v. Arnim 2./4. 7. 16.
- 790a, 147. A. v. Arnim an W. Grimm 22. 9. 11, sollte richtig als Nr. 1438b eingereiht sein.
- [506] — Goethe und die Brüder Grimm. Berlin 1892.
- 596, 209. Erzählung F. Schlegels 1827.
- 1238, 47. 1244, 58.
- 1795, 62. Wilh.s Erzählung.
- Stein, Fritz v., f. Briefe an F. v. Stein.
- f. Briefe v. Goethe u. deffen Mutter.
- [507] Stern, Daniel (Madame d'Agoult), Mes Souvenirs 1806—1833. Paris 1877.
- 1710, 70f.
- [508] Sternberg, K. Graf v., Leben des, von ihm selbst beschrieben. Hrsg. v. F. Palacký. Prag 1868.
- 2013, 120f. 2504, 138f.
- [509] Sternberg, Graf Kaspar v., Ausgewählte Werke. Zweiter Band. Materialien zu meiner Biographie. Hrsg. v. W. Helkal. (Bibliothek Deutscher Schriftsteller in Böhmen. 27. Band.) Prag 1909.
- N 2271a, 137. N 2845a, 163.
- N 2563a, 151. N 3150e, 170.
- Stettenheim, L., f. Neue fr. Presse.
- Stickel, f. Goethejahrbuch VII.
- [510] Stillings, H., Häusliches Leben. Berlin u. Leipzig 1789. 61, 53f.
- [511] Stillings, H., Wanderschaft. Eine wahrhafte Geschichte. Berlin u. Leipzig 1778. 17, 144ff. 23, 164f. 18, 148f. 24, 185f. 21, 158.
- Stoll, A., f. Jahresberichte des Kgl. Friedrichs-Gymnasiums.
- [512] Strehlke, F., Goethes Briefe. Verzeichnis unter Angabe der Quelle usw. 3. Bd. Berlin 1884 2587, II 303. J. K. Stielers 2588, „ 303.] Tagebuch.
- Strodtmann, A., f. Briefe von und an Bürger.
- [513] Stunden mit Goethe. 3. Bd. 2393, 54ff. Goethe und der Bäckergefelle.
- [514] — 4. Bd. 2279, 54. G. F. Kerfting an f. Frau 19. 8. 24.
- [515] — 5. Bd. 827, 137. Nach mündl. Mittheilung einer Tochter Karl Schäffers.
- 1852, 126. } F. Mofengeils
1851a, 125.} Tagebuch.
- Swifte, W. R., f. Gartenlaube 1876.
- Talleyrand, f. Correspondant, Le.
- Tewes, F., f. Eckermann, Goethes Fauf.
- [516] Thiers, L. A., Histoire du Consulat et de l'Empire vol. IX., Paris 1849. 1104, 328.
- [517] Ticknor, G., Life, Letters and Journals ed. by G. S. Hillard, Mrs. Ticknor and Miss Anna E. Ticknor. Vol. I. Boston 1876.
- 1755, 113f. G. Ticknors Tagebuch 25. 10. 16.
- 1755a, 115f. Desgl. 28. 10. 16.
- [518] Ticknor, A. E., The Life of J. G. Cogswell as sketched in his letters. Cambridge Mass 1874. 733.
- 1763, 56f. Cogswell an ? 17. 4. 16.

- 1764, 58 f. Cogswells Tagebuch.
 1879, 97 f. Cogswell an ?
 18. 5. 19.
 1890, 104 f. Desgl. 28. 8. u.
 11. 9. 19.
- Tieck, L., f. Briefe an L. Tieck.
 [519] Tischbein, J. H. W., Aus
 mein. Leben. Hrsg. v. C. G. W.
 Schiller. Brschw. 1861. 2. Bd.
 279, 87 ff. ~
- Tischbein, W., f. Aus Tischbeins
 Leben.
- Tomaschek, W. J., f. Libuffa.
- [520] Uhde, H., Erinnerungen
 und Leben der Malerin Luise
 Seidler. Aushandschriftlichem
 Nachlaß zusammengestellt u.
 bearbeitet. 2. Aufl. Berlin 1875.
 1196, 43. }
 1336, 50 f. }
 1338, 51 f. } Luise Seidlers
 1379, 60. } Niederschrift.
 1447, 56 f. }
 1457, 125. }
 1493, 87 f. Luise Seidler an
 Pauline Schelling 4. 3. 13.
 1521, 98 f. Desgl. 12. 12. 13.
 1524, 98. D. G. Kiefer an
 Luise Seidler 20. 11. 13.
 1527, 104 ff. Desgl. 12. 12. 13.
 1528, 106. „ 13. 12. 13.
 1746, 127 u. 130. Luise Seid-
 lers Niederschrift.
 2822, 339. Luise S. an J. G.
 v. Quandt 19. 5. 31.
 — f. Schmidt, F. L., Denk-
 würdigkeiten.
- [521] Unfrer lieben Mutter Be-
 such bei Goethen usw. Für
 die Hauschronik der Familie
 Hase. Leipzig 1889. (Sonder-
 abzug a. Goethes Gesprächen.)
 3053. 8. Pauline Hase an
 Elwine Härtel 3. 4. 32.
 3074, 7. Desgl.
 Dieser vorausgenommene
 Sonderabdruck war f. Z. nicht
 vollständig verwendet worden.
- [522] Varnhagen v. Ense, K. A.
 Blätter aus der preußischen
 Geschichte. 3. Bd. 1868.
 2271, 115.
- [523] Varnhagen v. Ense, K. A.
 Biographische Denkmale. 3.
 Aufl. 10. Teil. Leipzig 1888.
 532, 134 f. J. K. Ofterhausen
 an J. B. Erhard 30. 11. 97.
- [524] — Denkwürdigkeiten und
 vermischte Schriften. Bd. 1—4.
 Mannheim 1837/38. Neue
 Folge. Bd. 5—9. Lpzg. 1840 59.
 836, V 219 f. Neue Folge.
 Bd. I. Lpz. 1840.
 1499, I 482. 1542, VI 126.
 1817, I 427 ff. (Zuerst in: Goe-
 the in den Zeugn. der
 Mitl. in etwas anderer
 Fassung).
 3029, I 498. 2121a, I 495 f.
- [525] — Tagebücher. (Aus dem
 Nachlasse Varnhagens v. E.)
 2. Bd. Leipzig 1861. 10. u. 11.
 Bd. Hamburg 1868/69.
 1248, II 194. 1436, XI 199 f.
 1956, X 287 f.
 — f. Aus dem Nachlasse Varn-
 hagens.
 — f. Galerie von Bildnissen.
 — f. Goethe in den Zeugnissen
 der Mitlebenden.
 — f. Knebels Literar. Nachlaß.
 Veit, David, f. Aus dem Nach-
 lasse Varnhagens.
 Veit, Rahel, f. Aus dem Nach-
 lasse Varnhagens.
- [526] Vierteljahrschrift für Ge-
 schichte und Heimatskunde
 der Grafschaft Glatz. Redigiert
 von Volkmer u. Hohaus. VIII.
 Jhrg. 1888/89. Habelschwerdt.
 2864, 189 f.
- [527] Vierteljahrschrift für Lite-
 ratur-Geschichte. Hrsg. v. B.
 Seuffert. 1. Bd. 1. Heft. Weimar
 1888.
 233, 142 f. Herder an Hamann
 10. 3. 83.
- [528] Vierzig Jahre aus dem
 Leben eines Todten. Hinter-
 lassene Papiere eines franzö-
 sisch-preussischen Offiziers.
 1. Bd. Tübingen 1848. (Von
 K. F. Fröhlich.)
 728, 174 ff.

- [529] Vogel, C., Die letzte Krankheit Goethes. (Aus Hufeland und Ofanns Journal für praktische Heilkunde.) Berlin 1833.
 2900, 13. 3123, 7.
 3060, 5f. 3124, 24ff.
 3063, 11. 3125, 30f.
 3064, 11f. 3126, 32.
 3065, 15ff. 3127, 34ff.
- [530] — Goethe in amtlichen Verhältnissen. Aus den Akten dargestellt. Jena 1834.
 3118, 53. 3121, 59.
 3119, 57. 3122, 60.
 3120, 59.
- Vollmer, W., f. Briefwechsel zw. Schiller u. Cotta.
- [531] Von und an Herder. Ungedruckte Briefe aus Herders Nachlaß. Hrsg. v. H. Düntzer und F. G. v. Herder. 3 Bde. Leipzig 1861/62.
 175, I 100. Gleim an Herder 6. 4. 84.
 176, III 10. Knebel an denf. 10. 7. 77.
 187, I 128. Gleim an Caroline Herder 14. 2. 87.
 261, II 203. Herder an Ch. G. Heyne 13. 6. 86.
 271, I 129. Caroline 23. 2. 87.
 273, „ 127. } Herder 8. 2. 87.
 325, „ 136. } an Gleim 22. 9. 88.
 583, III 154. Knebel an Carol. Herder 3. 2. 00.
 162a, I 50. Caroline Herder an Gleim 6. 10. 76.
 253a, I 110. Desgl. 10. 4. 85.
 358a, III 54. Knebel an Herder 12. 10. 89.
 374a, I 145. Caroline Herder an Gleim 6. 11. 91.
 378a, II 218. Herder an Ch. G. Heyne, Mitte Mai 92.
 378b, II 219. Heyne an Herder 18. 5. 92.
 393a, I 155. Herder an Gleim 12. 4. 93.
 393b, I 156 u. 157. Gleim an Herder 23. 4. 93.
 393c, I 157. Herder an Gleim 1. 5. 93.
- 393d, I 158. Herder an Gleim 12. 5. 93.
 403a, I 164. Desgl. 6. 12. 93.
 407a, „ 206. Caroline Herder an denf. 16. 5. 96.
 1052b, III 346. Dief. an J. G. Müller 6. 12. 07.
 N 330a, III 46f. Knebel an Herder 2. 2. 89.
 N 337a, III 51. Desgl. 20. 2. 89.
 N 339a, III 48. Knebel an Caroline Herder, Februar 89.
- [532] Vor den Coulissen. Originalblätter von Celebritäten des Theaters u. d. Musik. Hrsg. v. J. Lewinsky. Berlin 1881/82. 2 Bde.
 1635, II 155 f. Goethe-Reminiscenzen v. G. Moltke.
 1742, I 273.
 1754, „ 277 f. } Aus der Goethe-zeit v. H. Franke.
 1757, „ 279 f. }
 1861, „ 281.
 2433, II 158. } Goetherem. v. Moltke.
 2434, „ 160. }
 2821, „ 161. }
- [533] Voß, H., Briefe an Ch. v. Truchseß. Hrsg. v. A. Voß. Heidelberg 1834.
 773, 55. H. Voß an Ch. v. Truchseß 4. 6. 14.
 1653, 60. Desgl. 30. 10. 14.
- [534] — Mitteilungen über Goethe u. Schiller in Briefen. Hrsg. v. A. Voß. Heidelberg 1834.
 748, 5. 25. 2. 04.
 753, 5f. 25. 2. 04.
 771, 7/12. } H. Voß 9. 4. 04.
 782, 16ff. } an H. Ch. 11. 5. 04.
 788, 20. } Boie 22. 8. 04.
 791, 23f. } 10. 10. 04.
 805, 59f. } an Nieß 12. 8. 05.
 820, 60ff. } meyer 12. 8. 05.
 833, 64. } o. D.
 834. — an Solger 22. 5. 05.
 Letzteres gehört zu Quelle Nr. 18, Seite 125.
 — der Jüngere, f. G. u. Schiller.
- [535] Voß, J. H., Briefe. Hrsg. v. A. Voß. 3 Bde. (3. Bd. in 2 Abtlgn.) Halberstadt 1829/33.

- 406, II 385f. J. H. Voß an f. Frau 6. 6. 94.
- 682, III 2, S. 56f. } Niederschrift
694, „ 2, „ 58. } v.
719, „ 2, „ 58ff. } Ernestine
767, „ 2, „ 60u. 61. } Voß.
792. 2, „ 62.
- [536] Wagener, F., Über den gegenwärtigen Zustand der dramatisch. Kunst in Deutschland. Nebst einigem aus meinem Leben u Wirken. Magdeburg 1833.
2441, 65f.
- f. Originalien.
- Waitz, G., f. Caroline.
- [537] Wanderer, Der. (Zeitschrift.) Jhrg. 1864. Nr. 78 v. 18. März. Verglichen in der k. k. Hofbibliothek in Wien.
2115. Eine Römerfahrt zu Goethe. Aus den Memoiren von Braun v. Braunthal.
- [538] Wartburgstimmen, Halbmonatschrift. Schriftleiter Ernst Claufen. 2. Jhrg. Nr. 3. Mai 1904. Eisenach u. Leipzig.
142, 172f. Charl. v. Stein an J. G. v. Zimmermann 6./8. 3. 76.
143. Desgl.
147. „ 10. 5. 76.
149a, 175. Desgl. 17. 6. 76.
- [539] Warte, Deutsche. 4. Jhrg. 1892. Nr. 134, Beilage.
1943. Aus der Nordischen Biene.
- [540] Weber, E. W., Zur Geschichte des Weimarischen Theaters. Weimar 1865.
838, 132. 1783, 268.
- [541] Weber, K. M. v., Briefe an H. Lichtenstein. Hrsg. v. E. Rudorff. Brschw. 1900.
1480, 24f. Datiert 1. 11. 12.
- [542] Weber, M. M. v., K. M. v. Weber. Ein Lebensbild. Leipzig 1864.
1461, I 327. 2345, II 616.
- f. Zeitung des Vereins Deutscher Eisenb.-Verw.
- Walzel, O. F., f. Schlegel, Friedr.
- Walzel, O. F., f. Schriften der Goethe-Gef. 13 u. 14.
- [543] Wehl, Feodor, Zeit und Menschen. Tagebuchaufzeichnungen aus den Jahren 1863 bis 1884. Altona 1889. 2 Bde. 3080, I 174. Aufzeichnung v. 13. Juni 1872.
- [544] Weimars Album zur vierten Säkularfeier der Buchdruckerkunst am 24. Juni 1840. Weimar.
600, 133 f. D. Freundschaftstage der Frln. v. Göchhausen. E. Skizze v. Cäcilie.
916, 200. D. Abendgesellschaften der Hofrätin Schopenhauer v. Stephan Schütze.
1138, 199f. Desgl.
1569, 186ff. „
- [545] Weinhold, K., H. Ch. Boie. Beitrag zur Geschichte der deutschen Literatur im 18. Jahrh. Halle 1868.
76, 70. Boie an einen Unge-
76a, 68. nannten, ohne Datum.
- Weisstein, G., f. Freundesgaben.
— f. Moritz, K. Ph.
- Weiß, J., f. Goethe's West-
Easterly Divan.
- Weitze, f. Johannes-Album u. Blaubuch.
- [546] Weltzien, C. E. v., Briefe auf einer Reise in Deutschland in den Jahren 1821 u. 1822. Hrsg. v. E. v. Seidlitz. Dorpat 1874.
1930. Weltzien an Seidlitz 9. 10. 20.
- Wendeler, E., f. Briefwechsel des Frhrn. v. Meusebach.
- [547] Wenig, Ch., Goethe in seiner welthistorischen Bedeutung als eine Hauptpfeiler am Tempelbau der Menschheit. 2. Ausg. Weimar 1857.
172, 69. Wteland an F. H. Jacobi 9. u. 24. 5. 77.
- [548] Werner, R. M., Der Berliner Werther. Mitteilungen

- über Goethe ufw. Als Handschrift. Salzburg 1878.
 90, 4. } H. G. Bretz 10. 3. 75.
 119, 6. } schneider an 8. 1. 76.
 126, 5. } F. Nicolai 16. 10. 75.
 [549] Westermanns illustrierte Deutsche Monatshefte. 25. Bd. Dez. 1868. Braunschw. (Dünzter, G.s erste Beziehungen zu Johanna Schopenhauer.)
 904, 259. } Nov. 06.
 917, 260. } 28. 11. 06.
 920, 261 ff.
 921, 262. } Johanna
 930, 262 f. } Schopen=
 935, 263. } hauer
 948, 263. } an
 951, 264 f. } ihren 30. 1. 07.
 953, 264. } Sohn 30. 1. 07.
 962, 265.
 969, 266. } 10. 3. 07.
 974, 268. } 23. 3. 07.
 [550] — 26. Bd. Sept. 1869.
 206, 592 f. A. W. Iffland an seinen Bruder 29. 12. 79.
 [551] — 79. Bd. Nov. 1895.
 238, 178. Die Wanderjahre der Frau v. Branconi v. H. Funk.
 [552] — 82. Bd. Sept. 1897.
 2143b, 712. Lebenserinnerungen von Fanny Lewald.
 [553] Wickede, J. v., Aus alten Tagebüchern. Im Anschluß an „Eine deutsche Bürgerfamilie“ bearbeitet. Jena 1868.
 382, I. 93 ff. 382d, III 139.
 394, „ 186 f. 382e, „ 147.
 880, II 78 ff. 382f, „ 155 f.
 1519, I 98 ff. 382g, „ 161 f.
 1520, III 171 f. 382h, „ 169.
 382a, „ 92. 382i, „ 98.
 382b, „ 111. 394a, „ 194.
 382c, „ 114 f. 880a, II 81 f.
 [554] Wielands, Ch. M., Ausgewählte Briefe. 3. Bd. Zürich 1815.
 170, 277. Wieland an F. H. Jacobi 14. 3. 77.
 [555] Wieland und Reinhold. Originalmitteilungen als Beiträge zur Geschichte des deutschen Geisteslebens. Hrsg. v. Rob. Keil. Leipzig 1885.
 338, 106. Wieland an K. L. Reinhold 18. 2. 89.
 370, 124 f. Desgl. 20. 12. 90.
 388, 299. F. H. Jacobi an denf. 26. 2. 94.
 502, 231. Wieland an denf. 2. 12. 96.
 254a, 12. Derf. an Gleim 15. 5. 85.
 Wiggers, J., f. Im neuen Reich 1876.
 Willemer, Marianne v., f. Briefwechsel zwischen Goethe u. M. W.
 Wimpffen, Baronin v., f. Reinshard.
 [556] Witkowski, G., Cornelia, die Schwester Goethes. Frankfurt a. M. 1903.
 13, 175. Tagebuch der Cornelia Goethe 26. 10. 68.
 15, 202. Desgl. 13. 1. 69.
 39a, 231. Cornelia an J. Ch. Kestner 4. 1. 73.
 Wolf, Kurt, f. Zeitung, Frankfurt, 1909.
 [557] Wolff, J. Travels and Adventures of Rev. I. London 1861.
 1632, 11 f.
 [558] Wolff, O. L. B., Porträts u. Genrebilder. Erinnerungen u. Lebensstudien. 3 Bde. Cassel u. Leipzig 1839.
 2386, I LXXXIII f.
 2387, „ LXXXIV ff.
 2595, II 192 ff.
 — f. Das Büchlein von Goethe.
 [559] (Woltmann, K. L. v.), Memoiren des Frhrn. v. S—a. 1. Teil. Prag u. Lpzg. 1815.
 830, 164/170.
 [560] — Sämtl. Werke. Hrsg. v. seiner Frau. I Bd. Lpzg. 1827.
 456, 49 f.
 [561] Wolzogen, Caroline v., Literarischer Nachlaß. 2 Bde. Leipzig 1848/49.
 525, I 463 f. J. H. Dannecker

- an W. v. Wolzogen 26.
10. 97.
2748, II 290f. H. Meyer an
Caroline v. Wolzogen
15. 12. 29.
[562] — Zwei Briefe an Alex.
v. Humboldt. Auguß Sauer
z. 12. Okt. 1905 dargebracht
v. Albert Leitzmann. Halle
1905.
3146, 6. Brief v. 18. Nov.
1835.
— f. Schillers Leben.
Wolzogen, E. v., f. Zeitung,
Frankfurter, 1908.
[563] Zauper, J. St. Studien
über Goethe. 2. Bdchn.
Aphorismen moralischen u.
ästhetischen Inhalts, meist in
bezug auf Goethe aus meinem
Tagebuch. Wien 1840.
2012, 197. 2141, 143.
2139, 129. 2142, 169.
2140, 136. 2143, 193.
[564] Zeitschrift des Bergischen
Geschichts-Vereins. Hrsg. v.
Vorstande 38. Bd. (N. F.
Bd. 28.) Jhrg 1905. Elber-
feld 1905. Josua Hafenclever
u. f. u. seine Beziehungen zu
Friedrich Wilhelm IV. v. A.
Hafenclever.
2058, 25ff. J. Hafencle-
1647a, 25f. Anm. vers Aufz.
1647b, 26. J. Hafenclever an
A. Nicolovius 11.11.14.
1680a, 17. J. Hafenclevers
Aufzeichnung.
2058a, 27. Derf. an Goethe
15. 5. 23.
[565] Zeitschrift f. die Geschichte
der Juden in Deutschland.
I. Bd. 1887.
2534, 359. Goethe und die
Juden v. L. Geiger.
[566] Zeitung, Allgemeine, Bei-
lage. Nr. 39. München 1896.
2824a.
[567] — Nr. 81. 9. April. Mün-
chen 1902. Phylandria. Ein
Kulturbild aus G.s Jugend-
zeit v. J. R. Diederich.
6, 61f. J. André an L. Yfen-
burg v. Buri 8. 7. 64.
[568] Zeitung, Bayrische, Mor-
genblatt. 1863. Nr. 195/197.
1651, } Bertrams Unter-
1717, 681. } haltungen.
1864. Nr. 17/18. 18. Jan.
1652. Bertrams Unterhal-
tungen.
[569] — Frankfurter, 1899.
1085, 11. Juni.
2882, 1. Juli. J. H. Wolffs
2883, „ Niederschrift.
[570] — 1905. Nr. 185. 1. Mor-
genblatt v. 6. Juli. Letzte
Bekannte Goethes v. W. Bode.
3150d.
[571] — 1908. Nr. 35.
272c. E. v. Wolzogen, Vom
alten u. neuen Weimar.
[572] — 1909. Nr. 77 v. 18.
März, 1. Morgenbl. Goethe
u. Adele Schopenhauer. Ein
Gespräch aus d. Tagebüchern
von Adele Sch., mitgeteilt v.
Kurt Wolf.
2002. Adele Schopenhauers
Tagebuch 27. 11. 21.
[573] Zeitung, Leipziger, Wissen-
schaftliche Beilage. 1879. Nr.
33. Goethe u. König Johann
v. Sachsen v. J. Petzholdt.
2651. { K. A. Frhr. v. Lütze-
2671a. { rode an Prinz Johann
v. Sachsen.
[574] — 1888. Nr. 50.
539. C. G. v. Brinkmann an
K. A. Böttiger 23. 7. 34.
[575] — Nr. 195, erste Beil. 1896.
2997. — 2998.
[576] Zeitung, Schlesische. Bres-
lau 1868. Nr. 85. Morgenausg.
2741. Nach W.s pommernia
Andrz. Edw. Kozmian
deutsch v. Kurtzmann.
[577] — 1881. Nr. 614 v. 24. Dez.
2503. Graf Sternberg an ?
15. 6. 27.
[578] Zeitung des Vereins deut-
scher Eisenbahnverwaltungen.
1865. Nr. 7. Berlin (f. a.
M. M. v. Weber, Vom voll-

- endeten Flügelrade, Berlin 1882).
2561, 84f
- [579] Zeitung, Vossische. Sonntagsbeilage Nr. 17 v. 29. April 1900. E. Goethe-Erinnerung v. H. Holstein.
f. Sonntagsbl., Weimarisches. 3. Jhrg. 1857.
- [580] — Sonntags-Beilage vom 10. April 1904.
1328. E. v. Pfuel an Caroline Baronin de la Motte Fouqué 22. 8. 10.
- [581] — — v. 15. Januar 1905.
1329. E. v. Pfuel an Caroline Baronin de la Motte Fouqué 18. 10. 10.
- [582] — 1907, 30. Aug.
1845 a. Leopold v. Schröters Mitteilung an die Wiener „Zeit“, 28. Aug. 1830.
- [583] Zeitung, Weimarische, 1889, Nr. 136 v. 13. Juni. Niederschrift des Feldmarschalls Frhrn. v. Heß v. 18. Aug. 1863.
1503, 136. 1513, 136
- Zelter, F., f. Briefwechsel zwischen Goethe u. Z.
Zeune, f. Germania, 1. Bd.
- [584] Zimmer, H. W. B., J. G. Zimmer und die Romantiker. Frankfurt a. M. 1888.
1139, 190. K. Brentano an J. G. Zimmer 19. 1. 09.
- [585] Zimmermann, J. G. v., Über die Einsamkeit. Band II. Leipzig 1784.
97 a, 39.
- Zoeppritz, R., f. Aus F. H. Jacobis Nachlaß.
- [586] Zum 29. Januar 1878. Herrn G. R. Röpe usw. v. Director u. Lehrerkollegium der höhern Bürgerschule. Ein ungedruckter Brief Goethes, mitget. v. Dir. Redlich. Hamburg 1878.
40, Vf. G. F. E. Frhr. v. Schönborn an H. W. v. Gerstenberg 12. 10. 73.
- 1758 b, II. F. v. Gerstenbergk gen. Müller an densf. 20. 2. 17.
- [587] Zur Erinnerung an F. L. W. Meyer. 2 Tle. Braunschweig 1847.
854, II 82. Anmerk. Brief v. J. D. Gries aus 1839.
- [588] Zur Eröffnung des Frankfurter Goethemuseums am 20. Juni 1897.
424, 12. } Tagebuch
807, 15. } J. J. v. Gernings.
- [589] Zur deutschen Literatur u. Geschichte. Ungedruckte Briefe aus Knebels Nachlaß. Hrsg. v. H. Düntzer. 2 Bde. Nürnberg 1858.
225, I 81. J. A. Ludecus an Knebel 21. 1. 82.
229, I 115. Desgl. 25. 11. 82.
243, I 120f. Charl. v. Stein an densf. 1. 5. 84.
602, I 184. } Carol. 25. 9. 00.
628, II 6f. } Herder 15. 4. 01.
689, „ 38f. } an densf. 15. 12. 02.
1234, II 117f. Riemer an denselben 13. 12. 09.
2332, II 202. E. d'Alton an densf. 14. 6. 25.
272 b, II 177. Charlotte v. Stein an densf. 16. 10. 19.
281 a, I 144. F. Cacaault an densf. 12. 11. 89.
570 a, I 167. Carol. 25. 4. 99.
585 b, „ 170f. } Herder 3. 00.
628 a, II 8. } an 15. 4. 00.
634 b, „ 12. } Knebel 28. 5. 01.
804 a, „ 59. J. J. v. Gerning an densf. 10. 1. 05.
1148 a, II 108. Riemer an densf. 14. 1. 09.
1570 a, II 133. Johanna Schopenhauer an densf. 29. 3. 13.
1741 a, II 153. Ch. A. Vulpius an densf. 8. 6. 16.
2345 a, II 203. Charlotte v. Stein an densf. 16. 7. 25.
- [590] Zustände und Zeitgenossen, Literarische, in Schilde-

runge aus K. A. Böttigers
handschriftlichem Nachlasse.
Hrsg. v. K. W. Böttiger. 1. Bd.
Leipzig 1838.

5, I 59. Mitteilung v. J. J. v.
Gerning an Böttiger.

25, I 60. Mitteilung v. F. Lerfe
an densf.

26, I 60. Desgl. 30. 11. 98.

122, I 48 f. Mitteilung (v. Ger-
ning?)

136, I 221. b. Wieland 15. 7. 98.

166, „ 22. Mitteilung Herders.

269, „ 56 413, I 49.

373, „ 140 ff. 414, „ 50.

374, „ 25. 434, „ 81 f.

377, „ 29 f. 436, „ 82 ff.

378, „ 42/47. 437, „ 84 ff.

472, „ 167. Mitteil. Wielands.

485, „ 97 f. 505, I 74.

517, „ 66 f. Böttigers Auf-
zeichnung v. 28. 5. 97.

535, I 217. Desgl. 28.—30. 12. 97.

548 I 221. Desgl. 15. 7. 98
(bei Wieland).

560, I 238. Desgl. 22. 1. 99.

561, „ 61.

562, I 68 f. bei G. 16. 1. 99.

566, I 239. B.'s Aufz. v. 6. 2. 99.

646, I 63. } B.'s Unterredung

727, „ 63. } mit Falk.

137 a, I 61. Nach Bertuchs

Erzählung.

473 b, I 169 f. Nach Wielands

Erzählung.

563 a, I 66.

618 c, „ 58. Nach Herzogin

Amaliens Äußerung

30. 11. 99.

[591] Zwei Polen in Weimar
(1829). Aus polnischen Briefen
übersetzt von F. Th. Bratranek.
Wien 1870.

2714, 51 ff. } 20. 8. 29.

2716, 70 ff. } A. E. 24. 8. 29.

2718, 72 ff. } 25. 8. 29.

2720, 81 ff. } Ody= 27. 8. 29.

2721, 93 ff. } niec 28. 8. 29.

2723, 107 f. } an J. 29. 8. 29.

2724, 101 f. } Korfak 29. 8. 29.

2728, 145 ff. } 31. 8. 29.

[592] Unbekannte.

3010. Quellennachweis ab-
handen gekommen.

B. Handschriftliche Quellen.

[593] Müller, Fr. v., Tagebücher.
Handschriftlich im Goethe-
und Schiller-Archiv.

1070, datiert 31. 3. 08.

1134, „ 14. 12. 08.

1479, „ 23. 10. 12.

1486, „ 16. 12. 12.

1559, „ 29. 5. 14.

1561, „ 30. 5. 14.

1563, neu, „ 9. 6. 14.

1673, „ 18. 4. 15.

1677, „ 12. 5. 15.

1756, „ 30. 11. 16.

1811, „ 13. 10. 17.

1830, „ 27. 2. 18.

1831, „ 5. 3. 18.

1832, verm., „ 6. 3. 18.

1838, „ 29. 4. 18.

1843, „ 13. 7. 18.

1844, datiert 18. 7. 18.

1858, „ 22. 1. 19.

1859, „ 27. 1. 19.

1860, „ 1. 3. 19.

1862, „ 21. 2. 19.

1863, „ 24. 2. 19.

1864, „ 1. 3. 19.

1865, „ 7. 3. 19.

1867, „ 18. 3. 19.

1868, „ 27. 3. 19.

1869, „ 28. 3. 19.

1870, „ 30. 3. 19.

1871, „ 15. 4. 19.

1872, „ 15. 4. 19.

1873, „ 19. 4. 19.

1874, „ 24. 4. 19.

1875, „ 25. 4. 19.

1876, „ 28. 4. 19.

1877, „ 6. 5. 19.

1878,	datiert	10. 5. 19.	2149,	datiert	18. 9. 23.
1880,	"	12. 5. 19.	2150,	"	20. 9. 23.
1881,	"	7. 6. 19.	2151,	"	21. 9. 23.
1882,	"	14. 6. 19.	2152,	"	23. 9. 23.
1884,	"	16. 6. 19.	2153,	"	24. 9. 23.
1887,	"	7. 8. 19.	2156,	"	25. 9. 23.
1888,	"	9. 8. 19.	2157,	"	26. 9. 23.
1889,	Niederschrift der Grfn. Car. v. Eg., dat. 9. 8. 19.		2158,	"	27. 9. 23.
1893,	datiert	31. 10. 19.	2159,	"	29. 9. 23.
1899,	"	29. 1. 20.	2160,	"	2. 10. 23.
1901,	"	2. 2. 20.	2162,	"	4. 10. 23.
1902,	"	25. 2. 20.	2163,	"	5. 10. 23.
1919,	"	7. 6. 20.	2165,	"	6. 10. 23.
1936,	"	15. 1. 21.	2166,	"	7. 10. 23.
1937,	"	22. 1. 21.	2167,	"	11. 10. 23.
1938,	"	9. 2. 21.	2168,	"	12. 10. 23.
1939,	"	20. 2. 21.	2172,	"	19. 10. 23.
1942,	"	18. 5. 21.	2176,	"	24. 10. 23.
1945,	"	8. 6. 21.	2179,	"	28. 10. 23.
1993,	"	22. 9. 21.	2185,	"	4. 11. 23.
2005,	"	8. 5. 22.	2186,	"	5. 11. 23.
2006,	"	15. 5. 22.	2192,	"	17. 11. 23.
2007,	"	22. 5. 22.	2197,	"	23. 11. 23.
2008,	"	11. 6. 22.	2199,	"	25. 11. 23.
2054,	"	4. 12. 22.	2204,	"	15. 12. 23.
2056,	"	16. 12. 22.	2207,	"	18. 12. 23.
2059,	"	25. 12. 22.	2215,	"	10. 1. 24.
2061,	"	3. 2. 23.	2216,	"	15. 1. 24.
2062,	mit einem Zusatz Burks hardts, datiert		2219,	"	20. 1. 24.
2063,	"	17. 2. 23.	2222,	"	9. 2. 24.
2064,	"	19. 2. 23.	2224,	"	14. 2. 24.
2065,	" 20.	22. 2. 23.	2234,	"	5. 3. 24.
2066,	"	23. 2. 23.	2235,	"	8. 3. 24.
2070,	"	24. 2. 23.	2238,	"	16. 3. 24.
2072,	"	25. 2. 23.	2241,	"	22. 3. 24.
2073,	"	26. 2. 23.	2242,	"	24. 3. 24.
2077,	"	16. 3. 23.	2243,	"	27. 3. 24.
2080,	"	21. 3. 23.	2246,	"	31. 3. 24.
2082,	"	23. 2. 23.	2247,	"	3. 4. 24.
2084,	"	29. 3. 23.	2250,	"	19. 4. 24.
2089,	"	3. 4. 23.	2252,	"	21. 4. 24.
2091,	"	7. 4. 23.	2253,	"	26. 4. 24.
2095,	"	22. 4. 23.	2266,	"	6. 6. 24.
2096,	"	25. 4. 23.	2267,	"	13. 6. 24.
2098,	"	27. 4. 23.	2269,	"	30. 6. 24.
2101,	"	15. 5. 23.	2288,	"	11. 10. 24.
2102,	"	2. 6. 23.	2289,	"	14. 10. 24.
2111,	"	20. 6. 23.	2290,	"	16. 10. 24.
2112,	"	24. 6. 23.	2291,	"	23. 10. 24.
2147,	"	17. 9. 23.	2292,	"	23. 10. 24.
			2293,	"	2. 11. 24.
			2294,	"	8. 11. 24.

2297,	datiert	18. 11. 24.	2543,	datiert	11. 9. 27.
2298,	"	20. 11. 24.	2544,	"	13. 9. 27.
2300,	"	25. 11. 24.	2546,	"	15. 9. 27.
2303,	"	17. 12. 24.	2549,	"	19. 9. 27.
2304,	"	Dez. 24.	2550,	"	20. 9. 27.
2306,	"	9. 1. 25.	2551,	"	23. 9. 27.
2309,	"	26. 1. 25.	2577,	"	6. 3. 28.
2311,	"	9. 3. 25.	2582,	"	27. 5. 28.
2312,	"	15. 3. 25.	2691,	"	17. 5. 29.
2313,	"	21. 3. 25.	2692,	"	21. 5. 29.
2315,	"	22. 3. 25.	2757,	"	11. 1. 30.
2317,	"	März 25.	2763,	"	27. 1. 30.
2321,	"	4. 4. 25.	2770,	"	5. 2. 30.
2334,	"	18. 5. 25.	2773,	"	10. 2. 30.
2335,	"	28. 5. 25.	2779,	"	16. 2. 30.
2338,	"	1. 6. 25.	2782,	"	18. 2. 30.
2340,	"	13. 6. 25.	2784,	"	22. 2. 30.
2341,	"	15. 6. 25.	2789,	"	1. 3. 30.
2342,	"	18. 6. 25.	2795,	"	7. 3. 30.
2344,	"	28. 6. 25.	2798,	"	14. 3. 30.
2375,	"	6. 12. 25.	2805,	"	20. 3. 30.
2376,	"	8. 12. 25.	2807,	"	23. 3. 30.
2377,	"	10. 12. 25.	2810,	"	28. 3. 30.
2379,	"	29. 12. 25.	2814,	"	5. 4. 30.
2380,	"	30. 12. 25.	2815,	"	7. 4. 30.
2383,	"	5. 1. 26.	2820,	"	24. 4. 30.
2384,	"	7. 1. 26.	2823,	"	7. 5. 30.
2385,	"	11. 1. 26.	2837,	"	6. 6. 30.
2400,	"	1. 5. 26.	2838,	"	8. 6. 30.
2403,	"	17. 5. 26.	2841,	"	27. 6. 30.
2422,	"	7. 6. 26.	2842,	"	28. 6. 30.
2423,	"	18. 6. 26.	2845,	"	2. 7. 30.
2424,	"	19. 6. 26.	2855,	"	31. 8. 30.
2426,	"	24. 6. 26.	2862,	"	9. 9. 30.
2427,	"	24. 6. 26.	2892,	"	15. 11. 30.
2430,	"	7. 7. 26.	2893,	"	19. 11. 30.
2479,	"	1. 3. 27.	2896,	"	24. 11. 30.
2506,	"	20. 6. 27.	2899,	"	19. 12. 30.
2511,	"	16. 7. 27.	2907,	"	5. 1. 31.
2516,	"	31. 7. 27.	2908,	"	9. 1. 31.
2517,	"	8. 8. 27.	2947,	"	29. 3. 31.
2518,	"	9. 8. 27.	2950,	"	31. 3. 31.
2519,	"	12. 8. 27.	2955,	"	17. 4. 31.
2520,	"	23. 8. 27.	2956,	"	20. 4. 31.
2522,	"	25. 8. 27.	2958,	"	7. 5. 31.
2527,	"	28. 8. 27.	2959,	"	9. 5. 31.
2532,	"	30. 8. 27.	2962,	"	23. 5. 31.
2535,	"	5. 9. 27.	2972,	"	16. 6. 31.
2536,	"	6. 9. 27.	2979,	"	3. 7. 31.
2537,	"	7. 9. 27.	2988,	"	17. 8. 31.
2540,	"	8. 9. 27.	3039,	"	1. 1. 32.
2541,	"	9. 9. 27.	3046,	"	26. 2. 32.

3110,	datiert	27. 5. 28.	2186, Brief an Grfn. Julia Egz-	
1272a,	"	11. 3. 10.	lofft, datiert	5. 11. 23.
1755b,	"	12. 11. 16.	2189a,	" 14. 11. 23.
1756a,	"	26. 12. 16.	2192a, neu,	" 18. 11. 23.
1758a,	"	17. 2. 17.	2193a,	" 19. 11. 23.
1758c,	"	19. 2. 17.	2196a,	" 22. 11. 23.
1812a,	"	19. 10. 17.	2198a,	" 24. 11. 23.
1812b,	"	21. 10. 17.	2203a,	" 10. 12. 23.
1812c,	"	25. 10. 17.	2203b,	" 12. 12. 23.
1822a,	"	10. 12. 17.	2209a, neu,	" 28. 12. 23.
1830a,	"	3. 3. 18.	2209b,	" 29. 12. 23.
1832a,	"	9. 3. 18.	2212a,	" 1. 1. 24.
1832b,	"	13. 3. 18.	2212b,	" 12. 1. 24.
1865a,	"	14. 3. 19.	2226a,	" 22. 2. 24.
1868a,	"	27. 3. 19.	2229a,	" 25. 2. 24.
1870a,	"	11. 4. 19.	2233a,	" 2. 3. 24.
1870b,	"	12. 4. 19.	2234a,	" 6. 3. 24.
1870c,	"	14. 4. 19.	2238a,	" 19. 3. 24.
1872a,	"	18. 4. 19.	2253a,	" 28. 4. 24.
1880a,	"	17. 5. 19.	2296a,	" 16. 11. 24.
1880b,	"	25. 5. 19.	2300a, neu,	" 3. 12. 24.
1880c,	"	26. 5. 19.	2302a,	" 10. 12. 24.
1880d,	"	3. 6. 19.	(2305a, Burkh. Nachtr.,	
1891a,	"	29. 9. 19.	datiert	31. 12. 24.)
1891b,	"	6. 10. 19.	2305d,	" 3. 1. 25.
1892a,	"	14. 10. 19.	2305e,	" 5. 1. 25.
1893a,	"	6. 11. 19.	2307a,	" 17. 1. 25.
1898a,	"	29. 12. 19.	2308a,	" 20. 1. 25.
1898b,	"	2. 1. 20.	2308b,	" 22. 1. 25.
1898c,	"	18. 1. 20.	2308c, neu,	" 23. 1. 25.
1935a,	"	4. 1. 21.	2309a,	" 7. 2. 25.
1935b, Schreib-Almanach,			2309b,	" 19. 2. 25.
datiert	13. 1. 21.		2310a,	" 25. 2. 25.
(2007a, Burkh. Nachtr.,			2310b,	" 1. 3. 25.
datiert	24. 5. 22.)		2310c,	" 5. 3. 25.
2057a,	"	23. 12. 22.	2311a,	" 10. 3. 25.
2060a,	"	1. 1. 23.	2311b,	" 12. 3. 25.
2060b,	"	6. 1. 23.	2312a,	" 18. 3. 25.
2060c,	"	15. 1. 23.	2320a,	" 2. 4. 25.
2060d,	"	21. 1. 23.	2321a,	" 8. 4. 25.
2061a,	"	10. 2. 23.	2321b,	" 10. 4. 25.
2065a, neu,	"	21. 2. 23.	2329a,	" 1. 5. 25.
2074a,	"	28. 2. 23.	2331a,	" 12. 5. 25.
2075c,	"	2. 3. 23.	2341a,	" 16. 6. 25.
2076a,	"	13. 3. 23.	2377a,	" 14. 12. 25.
2100a,	"	14. 5. 23.	2377b,	" 18. 12. 25.
2103a,	"	7. 6. 23.	2377c,	" 20. 12. 25.
2109a,	"	17. 6. 23.	2377d,	" 24. 12. 25.
2152a, neu,	"	23. 9. 23.	2386a,	" 27. 1. 26.
2161b,	"	3. 10. 23.	2413b,	" 27./28. 5. 26.
2170a, neu,	"	14. 10. 23.	2422a,	" 11. 6. 26.
2172a,	"	19. 10. 23.	2429a,	" 29. 6. 26.

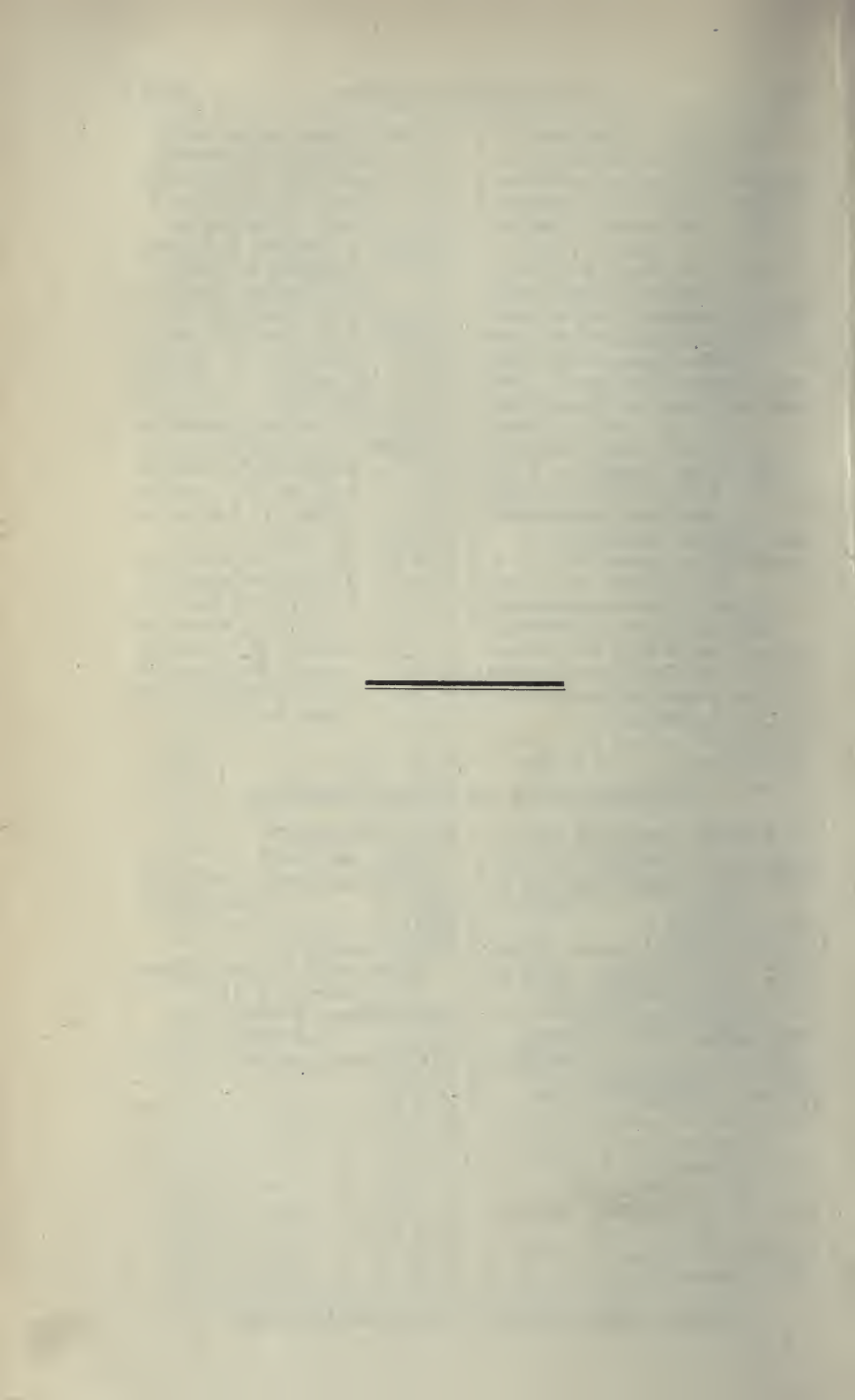
2479a,	datiert	6. 3. 27.	2164,	I 17a,	dat.	5. 10. 23.
2508a,	"	9. 7. 27.	2170,	" 17r,	"	14. 10. 23.
2555a,	"	1. 10. 27.	2174,	" 18a,	"	23. 10. 23.
2558a,	"	9. 10. 27.	2175,	" 18a,	"	24. 10. 23.
2777a,	"	14. 2. 30.	2188,	" 18rf,	"	11. 11. 23.
2806a,	"	21. 3. 30.	2190,	" 19a,	"	15. 11. 23.
2839a,	"	18. 6. 30.	2195,	" 19r,	"	21. 11. 23.
2868a,	"	14. 10. 30.	2196,	" 19rf,	"	22. 11. 23.
2874a,	"	10. 11. 30.	2202,	" 20a,	"	5. 12. 23.
2898a,	"	12. 12. 30.	2203,	" 20a,	"	7. 12. 23.
2898b, neu,	"	15. 12. 30.	2205,	" 20af,	"	15. 12. 23.
2898c,	"	18. 12. 30.	2206,	" 20r,	"	16. 12. 23.
2902b,	"	24. 12. 30.	2208,	" 20r,	"	21. 12. 23.
2905a,	"	1. 1. 31.	2209,	" 20rf,	"	22. 12. 23.
2909a,	"	17. 1. 31.	2210,	" 21a/24r, d.	30. 12. 23.	
2910a,	"	6. 2. 31.	2217,	" 24r,	dat.	17. 1. 24.
2924a,	"	22. 2. 31.	2218,	" 24rf,	"	19. 1. 24.
2957a,	"	4. 5. 31.	2221,	" 25a,	"	30. 1. 24.
2957b,	"	6. 5. 31.	2227,	" 25af,	"	23. 2. 24.
2961a,	"	18. 5. 31.	2236,	" 25r,	"	9. 3. 24.
2961b,	"	22. 5. 31.	2237,	" 25r,	"	11. 3. 24.
2969a	"	8. 6. 31.	2240,	" 26a,	"	22. 3. 24.
3056a,	"	13. 3. 32.	2244,	" 26a,	"	27. 3. 24.
[594] Soret, F., Conversations			2257,	" 26r,	"	10. 5. 24.
avec Goethe, Handschriftl. im			2259,	" 27a ff,	"	16. 5. 24.
Großh. Hausarchiv in Weimar.			2261,	" 28a/30a, d.	21. 5. 24.	
2046, I 1a, datiert	21. 9. 22.		2265,	" 30a ff,	dat.	3. 6. 24.
2047, " 1r,	"	24. 9. 22.	2273,	" 31af,	"	18. 7. 24.
2050, " 4a,	"	15. 10. 22.	2316,	" 33rf,	"	22. 3. 25.
2051, " 4af,	"	23. 10. 22.	2327,	" 32a/33r, d.	28. 4. 25.	
2052, " 5r,	"	17. 11. 22.	2348,	" 34a,	dat.	20. 8. 25.
2053, " 6af,	"	3. 12. 22.	2349,	" 34a,	"	28. 8. 25.
2057, " 7a,	"	17. 12. 22.	2392,	" 34r,	"	9. 3. 26.
2068, " 7rf,	"	23. 2. 23.	2547,	" 35af,	"	15. 9. 27.
2071, " 8a/9r,	"	24. 2. 23.	2571,	" 36r,	"	26. 1. 28.
2074, " 9rf,	"	27. 2. 23.	2580,	" 37a f,	"	22. 3. 28.
2081, " 10r,	"	23. 3. 23.	2581,	" 37r f,	"	16. 5. 28.
2083, " 10rf,	"	24. 3. 23.	2584,	" 38a ff,	"	6. 6. 28.
2085, " 11a,	"	29. 3. 23.	2619,	" 39a f,	"	26. 9. 28.
2087, " 11a,	"	1. 4. 23.	2623,	" 39r f,	"	6. 10. 28.
2088, " 11af,	"	3. 4. 23.	2632,	" 40a f,	"	17. 10. 28.
2092, " 11rf,	"	13. 4. 23.	2636,	" 40r f,	"	7. 11. 28.
2093, " 12af,	"	15. 3. 23.	2641,	" 41a f,	"	3. 12. 28.
2094, " 12rf,	"	22. 4. 23.	2643,	" 41r f,	"	21. 12. 28.
2097, " 13af,	"	26. 4. 23.	2648,	" 42a f,	"	18. 1. 29.
2099, " 13rf,	"	6. 5. 23.	2667,	" 42r,	"	16. 3. 29.
2100, " 14a,	"	13. 5. 23.	2668,	" 42r f,	"	18. 3. 29.
2103, " 14aff,	"	2. 6. 23.	2669,	" 43a f,	"	22. 3. 29.
2104, " 15a,	"	8. 6. 23.	2739,	" 43r,	"	Sept. 29.
2106, " 15aff,	"	10. 6. 23.	2758,	" 44a ff,	"	18. 1. 30.
2108, " 16af,	"	15. 6. 23.	2759,	" 45a ff,	"	22. 1. 30.
2161, " 17a,	"	2. 10. 23.	2761,	" 46r f,	"	25. 1. 30.

- 2764, II 47r, dat. 28. 1. 30.
 2765, „ 2r/4r, „ 29. 1. 30.
 2767, „ 4r/6a, „ 31. 1. 30.
 2769, „ 6a/8r, „ 3. 2. 30.
 2774, „ 8r f., „ 10. 2. 30.
 2776, „ 9r/13a, „ 14. 2. 30.
 2778, „ 13a ff., „ 15. 2. 30.
 2781, „ 14a ff., „ 17. 2. 30.
 2786, „ 15a f., „ 24. 2. 30.
 2787, „ 15r f., „ 25. 2. 30.
 2792, „ 16r f., „ 5. 3. 30.
 2793, „ 17a/19a, d. 6. 3. 30.
 2796, „ 19a ff., dat. 8. 3. 30.
 2799, „ 20r/22a, „ 14. 3. 30.
 2800, „ 22a/24r, „ 15. 3. 30.
 2804, „ 24r/31r, „ 17. 3. 30.
 2811, „ 31r ff., „ 29. 3. 30.
 2813, „ 32r/34a, „ 5. 4. 30.
 2816, „ 34a f., „ 19. 4. 30.
 2818, „ 34r ff., „ 22. 4. 30.
 2825, „ 36a/37r, „ 12. 5. 30.
 2826, „ 37r f., „ 15. 5. 30.
 2839, „ 38a f., „ 12. 6. 30.
 2847, „ 38r, „ Juli 30.
 2848, „ 38r f., „ 2. 8. 30.
 2849, „ 39a, „ 21. 8. 30.
 2863, „ 39r f., „ 19. 9. 30.
 2866, „ 40a, „ 1. 10. 30.
 2868, „ 40a f., dat. 13. 10. 30.
 2871, „ 40r/42a, „ 20. 10. 30.
 2901, „ 42a f., „ 22. 12. 30.
 2903, „ 42r f., „ 27. 12. 30.
 2906, „ 43a, „ 4. 1. 31.
 2909, „ 43r, „ 17. 1. 31.
 2910, „ 43r f., „ 23. 1. 31.
 2917, „ 44a f., „ 16. 2. 31.
 2933, „ 44r ff., „ 10. 3. 31.
 2936, „ 45r, „ 15. 3. 31.
 2949, „ 45r f., „ 31. 3. 31.
 2953, „ 46a, „ 14. 4. 31.
 2961, „ 46a f., „ 8. 5. 31.
 2970, „ 46r, „ 10. 6. 31.
 2971, „ 47a, „ 13. 6. 31.
 2973, „ 47a, „ 20. 6. 31.
 2976, „ 47a f., „ 27. 6. 31.
 2980, „ 47r, „ 11. 7. 31.
 2981, „ 47r f., „ 14. 7. 31.
 2982, „ 48a, „ 15. 7. 31.
 2983, „ 48a ff., „ 20. 7. 31.
 2985, „ 49a, „ 2. 8. 31.
 3000, „ 49a f., „ 19. 10. 31.
 3004, „ 49r, „ 7. 11. 31.
 3005, III 1a, dat. 22. 11. 31.
 3006, „ 1a f., „ 27. 11. 31.
 3008, „ 2r/4r, „ 7. 12. 31.
 3041, „ 5a f., „ Jan. 32.
 3042, „ 5r f., „ 5. 2. 32.
 3045, „ 6a/8r, „ 17. 2. 32.
 3047, „ 8r/10a, „ 27. 2. 32.
 [595] Im Besitze d. Herausgebers.
 2275. } F. v. Müller an 31. 7. 24.
 2693. } F. Rochlitz 22. 5. 29.
 243a. Sophie v. Schardt an
 K. L. v. Knebel 26. 5. 84.
 258a. J. Ch. Loder an denf.
 23. 12. 85.
 2305b. J. P. Eckermann an
 denf. 1824.
 [596] Im Besitze der Königl.
 Bibliothek zu Berlin.
 N 228b. Prinz August v. Sach-
 sen-Gotha an Herder
 5. 9. 82.
 N 237aa. Desgl. 16. 6. 83.
 N 258ac. „ 21. 9. 85.
 N 266a. Charlotte v. Stein an
 Herder 31. 8. 87.
 N 393e. Prinz Aug. v. Sachsen-
 Gotha an denf. 15. 5. 93.
 [596a] Im Besitze der Königl.
 öffentl. Bibliothek zu Dresden.
 770. H. Voß an B. R. Abeken
 10. 4. 04.
 798. Derf. an C. W. Iden 29.
 10. 04.
 [597] Im Besitze v. Dr. Williams
 Library in London.
 765. Reminiscences
 768. } of Henry Crabb
 779. } Robinson 1804,
 2703–2709. } geschrieb. 1840.
 [598] Im Besitze des Herrn Geh.
 Regr. Dr. Paul Schwencke in
 Berlin.
 618a. } Caroline v. Wolzo-
 3089a. } gens Niederschrift.
 [599] Im Besitze des Herrn W.
 A. Speck in Haverstraw.
 634. F. K. J. Schütz an e. Un-
 genannten, o. D.
 2045. L. v. Henning an F. För-
 ster 21. 9. 22.
 2986. F. Foersters Niederschr.,
 datiert Weimar 4. 8. 30.

- 648a. F. K. J. Schütz an e. Ungenannten, o. D.
 [600] Im Besitze der Frau Baro-
 nin v. Wimpffen in Auxerre.
 1012. Christine Reinhard an
 ihre Mutter 5. 7. 07.
 1016. K. F. Graf v. Reinhard's
 Tagebuch, Mai/Juli 07.
 [601] Im Besitze Verschiedener.
 71. Joh. Georg Jacobis Tage-
 buch. Besitzer 1899 Refe-
 rendar Fritz Jacobi. Von
 Düntzer bereits veröffent-
 licht in Von Fels z. Meer,
 I 580 ff. Stuttg. 1884—5.
 408. K. A. Böttiger an F. A.
 Wolf 23. 3. 95. In Ab-
 schrift von unbekannter
 Seite vorliegend.
 676. W. v. Humboldt an G. v.
 Brinkmann 2. 10. 22, mit-
 get. v. Albert Leitzmann.
 1941. G. Bancrofts Tagebuch
 im Besitze der Erben,
 m. deren Genehmigung
 ausgeschrieben von L.
 L. Mackall.
2701. H. Schnyder v. Wartens-
 fee an K. J. Blochmann,
 undatiert. Mitget. von
 Herrn Oberschulrat A.
 Israel in Blafewitz.
 2809. J. Burton Harrison's
 Tagebuch im Besitze v.
 Mr. Fairfax Harrison
 in Washington.
 1879a. J. G. Cogswell an G.
 Bancroft 25. 5. 19.
 Handschr. im Besitze
 des Herrn M. A. de
 Wolfe Howe in Boston.
 2394a. F. v. Matthiffon an L.
 Schorn 30. 3. 26. Hand-
 schr. im Bef. v. Frln.
 Adelh. v. Schorn in
 Weimar.
 2709a. H. C. Robinson an
 Freunde in Leipzig 27.
 8. 29. Handschr. i. Bef.
 v. Frau L. Gerhard in
 Leipzig. In Übersetzg.
 mitget. Zeitschr. für
 Bücherfreunde, 1908,
 Aug., S. 205 f.

Berichtigungen zu dieser Abteilung:

- [10] anstatt 2106b lies 2601b.
 [11] „ 3150d „ 3150b.
 [29] 1431. Brief vom 5. 4. 11.
 1073a. „ „ 16. 4. 08.
 [39] einfügen:
 1281, II 224. Pauline Gotter
 an Schelling 12. 6. 10.
 [79] anstatt 1489 lies 1488.
 einfügen: 1544.
 [94] anstatt 2199 lies 2699.
 [128] 823 nicht aus einem Briefe
 Charlottens.
- [154] einfügen:
 1947a wie 1947b.
 [420a.] einfügen: 1183, S. 174.
 [422] „ 1088, II 705.
 [491] „ 2726a, S. 14.
 [504] einfügen:
 1433a, 288 f. Arnim an Bren-
 tano 17. 9. 11.
 [509] anstatt N 2563a lies
 N 2503a.
 [535] einfügen: 407 wie 406.



Dritte Abteilung
Verzeichnis der Gespräche
in einer Zeitfolge mit Angabe
der Quellenwerke

Erstes Buch.

Die rechts am Ende der Zeilen stehenden Zahlen verweisen auf die Quellenwerke mit gleichen Nummern in der vorigen Abteilung. Leicht erkennliche Berichtigungen sind nicht besonders hervorgehoben.

Frankfurt.

1. 1754. Elifab. Goethe 24.
2. 1755, Nov. Diefelbe 24.
3. 1756. } Bettina
4. 1759, Jan. } Brentano 24.
- 4a. }
5. J. J. v. Gerning 590.
6. 1764, Juli 8. J. André 567.

Leipzig.

7. 1766, Aug. } J. A. Horn 279.
8. Herbst. } J. A. Horn 279.
9. 1767, Herbst. } J. A. Horn 279.
- Überlieferung 52.
10. 1765/1768. G. Parthey 399.
11. Marie Körner 323.
12. G. Parthey 399.

Frankfurt.

13. Okt. 26. } Cornelia 556.
14. „ 27. } Goethe 192.
15. Ende d. J. } Goethe 556.
16. 1769, April (8). J. A. Horn 192.

1770.

Straßburg.

17. Sept. } H. Jung
18. „ 19. } Stilling 511.
19. Herbst. Ph. F. Lucius 342.
20. „ Herder 64.
21. 1770/71. H. Jung
- Stilling 511.
22. „ Herder 261.

1771.

23. Mai 14. } Jung
24. Ende Juni. } Stilling 511.
25. } Nach F.
26. Aug. 6. } Lerse 590.
27. G. K. Pfeffel 209.
- 27a. J. Meyer (v. Lindau) 361.
- 27b. } E. Stöber 209.
- 27c. }

Frankfurt.

28. (Sept./Okt.) Robinfon 425.
- Darmstadt.
- 29a. Dez. Carol. Flachsland 31.

1772.

Frankfurt.

29. Febr. J. G. Schlosser 222.
- Darmstadt.
30. März Anf. } Caroline
31. April. } Flachs-
- 31a. April Ende. } land 31.

Wetzlar.

32. Mai/Juni. } J. Ch. 189.
33. August 15. } Kestner 259.
- 33a. Aug. J. F. Höpfner 284.

Gießen.

34. Aug. 17. } Nach L. J. 213.
35. „ } F. Höpfner 68.
36. „ } F. Höpfner 284.

Wetzlar.

37. Sept 10. J. Ch Kestner 189.
- 37a. Aug. Höpfner 215.

Frankfurt.

- 37b. Sept. Merck 68.
- 37c. Nov. 15. Cornelia
- Goethe 189.

Darmstadt.

38. Dez. Anf. } Caroline
39. „ 6./7. } Flachsland 31.

1773.

Frankfurt.

- 39a. Jan. Anf. Cornelia
- Goethe 556.
40. Okt. (11).
- v. Schönborn 586.
41. Okt. (11). Höpfner 284.
42. Okt. J. G. Schlosser 477.
- 42a. (Herbst.) H. Ch. Boie 78.
43. Dez. Johanna Fahlmer 445.
- 43a. Dez. Merck 68.

1774.

44. Jan. Sufanne v. Klettenberg	217.
44a. Jan. } Merck	68.
45. Febr. }	
46. April 9. } Björnsthål	219.
47. „ 13 }	
47a. April Ende. } G. D. Hartzmann	326.
47b. „ }	
47c. „ }	
48. Mai Anf. Johanna Fahlmer	208.
48a. F. H. Jacobi	209.
48b. Frühj. } J. G. Schloffer	
48c. „ }	477.
49. (Mai.) Elifab. Goethe	24.
50. Juni 23. }	
51. „ 24. } Lavater	477.
52. „ 26. }	
53. „ 27. }	
Von Frankfurt nach Ems.	
54. Juni 28. }	
Ems. „ 29. }	
55a. „ 30. } Lavater	477.
56. Juli 15. }	
57. „ 16. }	
57a. „ 17. }	
58. Juli 18. Lavater	477.
Von Ems nach Düsseldorf.	
59. Juli 18. Lavater	477.
59a. „ 18. J. J. Björnsthål	54.
60. „ 20. Lavater	477.
Elberfeld.	
61. Juli (21). H. Jungz Stilling	510.
62. Juli 21. W. Heinfe	256.
63. „ 21. Hafenkamp	283.
64. Juli 21. Nach Lavaters Erzählung	5.
65. Juli. }	81.
66. „ }	81.
67. „ }	256.
68. (Juli u. vorh.) Derf.	81.
69. (Juli 21./23) F. Nicolai	64.
70. (Juli.) Lavater	298.
70a. Juli 27. Derfelbe	30.
Düsseldorf-Bensberg-Köln.	
71. Juli 24. J. G. Jacobi	601.
72. „ 24. }	85.
73. „ }	276.
Frankfurt.	
74. (Sommer.) Klinger	216.
74a. Auguft. Merck	68.

75. Okt., erste Hälfte. F. A. Werthes	214.
76. Okt 15./17. } Boie	545.
76a. „ }	
77. Okt.	276.
78. („ Ende.) } F. H.	276.
79. („ „) } Jacobi	308.
80. („) }	278.
81. Nov. 14. Bettina Brentano	24.
82. Dez 12. Elifabeth Goethe	477.
83. Dez. 11./14. K. L. v. Knebel	428.
84. Karl Auguft, Prinz von Sachsen-Meiningen	356.
1775.	
85. Jan. (Anf.) J. G. v. Zim-mermann	357.
86. Jan. vor 27. } F. H.	276.
87. (Januar.) } Jacobi	32.
88. „ }	32.
89. Febr. 4. Karl Aug., Prinz v. Sachsen-Mein.	356.
90. (Febr.) v. Bretschneider	548.
91. Febr. Ende/März Anf. G. M. Kraus	209.
92. Frühj. Überlieferung der Familie André	112.
93. Mai. Herder	248.
94. Mai (9). } Graf Ch. z.	
95. „ Mitte. } Stolberg	290.
Straßburg.	
96. Mai (25). Karl Aug., Prinz v. Sachsen-Mein.	356.
97. Mai (25). } J. G. v. Zim-mermann	357.
97a. „ }	585.
98. Mai Ende. Gräfin Hen-riette v. Bernstorff	257.
99. Mai Graf F. L. z. Stolberg	290.
99a. Juli. J. Lenz	74.
Zürich.	
100. Juni. } J. J. Bodmer	212.
101. „ }	
102. „ Graf F. L. z. Stolberg	290.
103. „ 22. Überlieferung der Fam. Passavant	14.
104. Ende Juni. J. J. Bodmer	212.
105. Juni 30. Grf. F. L. z. Stol-berg	290.

106. Juni. K. F. v. Beyme 37.
 107. Lavater 477.
 107a. Okt. H. G. v. Bretschneider 170.
 Baden.
 108. Juli Anf. J. J. Bodmer
 Frankfurt. [212.
 109. Juli (16). J. M. Miller 421.
 110. „ 21./28. Herder 262.
 110a (Aug.) } J. M. Miller 240.
 110b. „ }
 111. Sept. 2./3. } J. G. 383.
 112. „ } Sulzer 212.
 113. Sept. } J. G. v. 298.
 114. „ } Zimmermann 184.
 115. „ } 30.
 116. „ } 253.
117. Herbft. Merck 68.
 118. Henriette v. Beaulieu 239.
 119. (Herbft.) J. G. v. Bretschneider 248.
 119a. Herbft. M. Klinger 421.
 120. Okt. 29. Überlieferung der Fam. Passavant 14.
 120a. J. C. Goethe 463.
 Nachlese.
 121. Elifabeth Goethe 76.
 122. Überlieferung 590.
 123. } Elifabeth Goethe 24.
 124. } 474.
 125. C. G. Küttner 209.
 125a. J. L. Ewald 147.
 126. H. G. v. Bretschneider 548.

Zweites Buch.

1775.

Weimar.

127. Nov. 7./13. Wieland 477.
 127a. „ K. v. Stein 128.
 128. „ 7./10. Wieland 276.
 129. Nov. 18. Ph. Seidel 241.
 130. „ Ende. Wieland 16.
 131. Dez. Anf. F. L. Graf 290.
 132. „ zu Stolberg 290.
 133. „ berg 290.
 134. „ 294.

Gotha.

135. Dez. 28. F. W. Gotter 456.

Weimar.

136. Überlieferung 590.
 137. J. G. v. Zimmermann 357.
 137a. K. A. Böttiger nach Bertuch 590.

1776.

138. Jan Anf. 477.
 139. „ „ 234.
 139a. Jan. } Wieland 64.
 140. Febr. Anf. } 477.
 141. Jan./Febr. } 477.
 142. März Anf. } Charl. v. 538.
 143. „ 7. } Stein 538.
 144. „ Wieland 80.

Leipzig.

145. März 26./April 4. Chr. F. Weiße 220.
 145a. (Frühj.) J. H. Voß 260.

Weimar.

146. April. Wieland 78.
 147. Mai. Charl. v. Stein 538.
 148. } Wieland 80.
 149. }
 149a. Juni. Charl. v. Stein 538.
 150. Juni 10. } Klinger 421.
 151. „ Mitte. }
 152. „ 24. } Wieland 477.
 153. „ } 80.
 154. (Juli.) A. M. Sprickmann 78.
 155. Juli. F. W. H. v. Trebra 216.
 156. Aug. 22. Fürstin von Hohenlohe-Kirchberg 193.
 157. Aug. Wieland 80.
 158. Sept. Anf. } Wieland an
 158a. „ „ } Merck 64.
 158b. Sept. C. A. A. v. Göchhaufen 209.
 159. Sept. 29. } 240.
 160. „ Ende } 80.
 bis Okt. Anf. } Wieland
 161. Okt. } 80.
 162. „ } 78.
 162a. Okt Anf. Caroline Herder 531.
 N 162b. Wieland 80.
 Ergänzung zu 164.
 163. Herbft. J. K. A. Müßaus 180.

Deffau.

164. Dez. 3. Fürst Franz v.
Deffau 153.

Weimar.

165. F. D. Gräter 122.
166. Herder 590.
166a. Karl v. Stein 128.

1777.

167. (Anf. d. J.) Wieland 64.
168. „ E. A. A. v.
Göchhausen 209.
169. Febr. } 78.
170. März 24. } Wieland 554.
171. April Anf. } 80.
171a. April. Gleim 209.
172 Mai Mitte. } Wieland 547.
173. Juni 1. } 80.
174. „ Ende. } J. W. L. 146.
175. „ } Gleim 531.
176. Juli 9. K. L. v. Knebel 531.
177. „ Wieland 64.

Wartburg.

178. Sept. 19. F. Oberthür 339.
179. „ 68
180. „ } Merck 477.
180a. „ } 80.

Weimar.

181. Nov. 7. } Wieland 80.
182. „ } 80.
N 182a. Dez. zweite Hälfte.
Merck an Bertuch.

1778.

183. Jan. 30. J. F. Kranz 68.
183a. März. J. F. Biefter 78.

Wörlitz.

184. (Mai.) F. v. Matthiffon 345.

Berlin.

185. Mai 20. Caroline Luise
Hempel geb. Karfch 409.
186. Luise Karfch 409.
187. J. W. L. Gleim 531.
187a. H. Laube 329.

Weimar.

188. Aug. 8. J. A. Leifewitz 324.
gehört vor Nr. 215.
189. Aug. vor 27. } Wieland 80.
190. Okt. } 64.

1779.

191. Febr. 3. Herder 30.
192. Frühjahr. K. Lenz 161.
193. „ } Wieland 64.
194. Juni 26. }195. Sommer. Sophie von La
Roche 64.

Kassel.

196. Sept. 14. J. H. W. Tisch-
bein 64.
197. Sept. J. G. Forster 151.
197a. „ Ch. Truchseß Frhr.
v. Wetzhausen 45.
197b. J. G. Forster 151.

Emmendingen.

198. Sept. 27. Johanna Schloß-
fer 85.

Bern.

199. Okt. 17. } H. A. Kirchber-
200. „ } ger 297 (477).

Zürich.

201. Nov. 26. } J. J. Bodmer 212.
202. „ }
202a. Dez. 7. Herzog Karl
August 308.

Stuttgart.

203. Dez. 13./15. } I. Hart-
204. „ } mann 210.

Mannheim.

205. Dez. 22. Luise Pistorius
geb. Schwan 65.
206. Dez. 22. A. W. Iffland 550.

1780.

Weimar.

207. Anf. d. J. Wieland 64.
207a. Jan. Herzog Karl
August 64.
208. Febr. Wieland 443.
209. April. Herzog Karl
August 64.
210. April. Wieland 64.
211. (April.) F. H. Jacobi 32.
212. April. Wieland 64.
213. Juni. Herzogin Amalia 64.
214. „ Herzog Karl Aug. 64.
214a. Juni (vor 15.). Herzog
Karl August 308.
214b. Juli 16. Derselbe 69.
215. Aug. 14. } J. A. Leife-
215a. „ } 332.
215b. „ } witz 332.
Hierzu auch Nr. 188.
215c. „ Herzog Karl Aug. 64.
216. Vor Sept. K. L. v. Knebel
477.
217. Okt. (14.). Herzog Karl
August 64.
218. (Nov.) Wieland 64.

1781.

219. Mai Anf. G. Ch. Tobler 477.
 219a. Herder an Hamann 262.
 220. Mai. Herder 262.
 221. Aug. Ende. G. Ch. Tobler 477.
 222. Sept. 5. F. Münster 223.
 222a. (Nov. gegen Ende.) Wieland 80.

1782.

223. Anf. d. J. J. F. Falk 146.
 224. „ F. Ch. Loder 209.
 225. Jan. J. A. Ludacus 589.
 226. „ 30. Luise v. Göchhausen 80.
 227. März 2/7. Diefelbe 142.
 227a. Febr. 8 | Herzog Karl
 227b. März 23. | August 69.
 228. April 19./29. W. v. Diede 149.
 N 228a. Juli 13. Luise v. Göchhausen 142.
 N 228b. Sept. 5. Prinz August v. Sachsen-Gotha 596.
 229. Herbft. J. A. Ludacus 589.
 230. Nov. 9. K. Matthaei 222.
 231. „ Luise v. Göchhausen 142.

1783.

232. Febr. 5./7. J. P. Eckermann 131.
 233. Febr. 9. Herder 527.
 234. April. F. v. Matthiffon 345.
 235. „ Ende. J. F. Blumenbach 457.
 236. Mai. Herzog Karl Aug 64.
 236a. „ Fritz v. Stein 193.
 236b. Charlotte v. Stein 128.
 237. Juni 2./6. Diefelbe 128.
 Gotha.
 N 237aa. Juni 13./15. Prinz August v. Sachsen-Gotha 596.
 237a. Sommer. Herzog Karl August 64.
 Langenstein.

238. Sept. 9./10. (Marie Antonie von Branconi) 551.
 Gründet sich wohl nur auf G.s Brief an Frau v. Stein, wäre daher zu streichen.

238a. Okt. Anf. S. Th. Sömmerring 64.

Ilmenau.

239. Sept. F. W. H. Trebra 216.
 Göttingen.

239a. „ Ende. Caroline Michaelis 102.

Weimar.

240. Nov. 10. Ch. F. Rink 424.

1784.

241. Anf. d. J. Herder 262.
 242. „ Wieland 80.
 242a. Febr. Ende/März Anf. Herzog Karl August 80.
 243. April Ende. Charlotte v. Stein 589.
 243a. Frühjahr. Sophie von Schardt 595.
 244. Mai 27./Juni 2 Graf F. L. zu Stolberg 260.
 245. Diefelbe 290.
 245a. Juli 19. } K. L. v. 308.
 245b. „ 21. } Knebel 308.
 246. Sept. 10. } 33.
 247. „ 25. } F. H. 276.
 248. „ } Jacobi 277.
 249. „ 27. Caroline Herder 308.
 250. Sept. } Herder 308.
 251. Herbft. |
 252. (1784) Sophie v. La Roche 328.

1785.

253. März Anf. Herder 308.
 253a. Frühjahr Caroline Herder 531.
 254. (April Mitte.) Herder 262.
 254a. Frühjahr. Wieland 555.
 Neustadt a. O.
 255. Juni 23. } K. L. v.
 256. „ 24. } Knebel 308.
 257. „ 26./27. }
 258. „ 29. F. G. Dietrich 427.
 Weimar.
 N 258aa. Sept. Wieland 317.
 N 258ab. Sept. 15. Herder 30.
 N 258ac. Sept. 21. Prinz August v. Sachsen-Gotha 596.
 258a. Herbft. J. Ch. Loder 595.
 258b. (1785.) } Herder 308.
 N 258c. Dez. } 317.

1786.

259. Jan. 31. Nach Charlotte
v. Stein 128.
260. (Mai.) F. A. Wolf 195.
261. Herder 531.
Reinhardtsbrunn.
262. Juni, nach Mitte. Prinz
August v. Sachsen-Gotha
213.
Weimar.
263. Juni 27. F. J. J. Bertuch
209.
264. Juli. Desgl. 209.
265. „ Dietmar 479.

266. „ 18./20. Lavater 477.
N 266a. (Um 1780.) Charlotte
v. Stein 596.

Nachlese.

267. Lavater 477.
268. K. L. v. Knebel 33.
269. K. A. Böttiger 590.
270. B. R. Abeken 1.
271. Caroline Herder 531.
272. } Schiller 447.
272a. }
272b. Charlotte v. Stein 589.
272c. (Um 1780.) Ernst v.
Wolzogen 571.

Drittes Buch.

1786.

273. Caroline Herder 531.
Rom.
274. Okt. 29. J. H. W. Tisch-
bein 230 u. 473.
275. Dez. Derselbe 477.

1787.

276. 1786 Dez. Anf./1787 Jan.
Anf. K. Ph. Moritz 335.
277. 1786 Ende/1787 Anf.
Nach A. Gyrowetz 211.
278. Febr. K. Ph. Moritz 158.
Von Rom nach Neapel.
279. Febr. 22 u. folg. Tage.
J. H. W. Tischbein 519.
Neapel.
280. Mai. Nach A. Gyrowetz
211.

Rom.

281. K. Ph. Moritz 306.
281a. (Frühj.) F. Cacault 589.
282. Febr./Okt. } K. Ph. 335.
283. Oktober. } Moritz 335.

1788.

284. Anf. d. J. Graf A. v.
Platen 406.
285. April 21. J. v. Unger 200.
Weimar.
286. (Juli.) Herder 263.
287. Aug. 7. }
288. „ 8. }
289. „ 14. } Caroline
290. „ 14. } Herder 263.
291. „ 17. }
292. „ 25. }

293. Aug. Caroline Herder
263.
294. „ Schiller 447.
295. „ 27./29. Caroline
Herder 263.
296. Aug. Ende / Sept. Anf.
Diefelbe 263.
297. Sept. erstes Drittel. Die-
felbe 263.

Kochberg.

298. Sept. 4./8. } Caroline
299. „ 7. } Herder 263.
299a. „ 8. K. L. v. Knebel 33.
300. „ 5./7. Charlotte v.
Kalb 105.

Rudolstadt.

301. Sept. 7. Schiller an Kör-
ner 447.
301a. Sommer. Caroline v.
Wolzogen 451.

Weimar.

302. Sept. 22. } Caroline
303. „ 26. } Herder 263.
304. „ End. }
305. Sept. Ende / Okt. Anf.
Diefelbe 263.
306. Sept. Ende / Okt. Anf.
Schiller 447.
307. Okt. Carol. Herder 263.
308. „ 12. J. v. Müller 379.
309. „ 13. }
310. „ 20. }
311. „ 20. } Caroline
312. „ Ende. } Herder 263.
313. „ „ }
314. Nov. Anf. }

315. Herbft. } Caroline
 316. Nov. Anf. } Herder 263.
 316a. „ „ Schiller 447.
 316b. Nov. 7. Caroline Her-
 der 263.
 317. Nov. 11. Aug. Herder 231.
 318. Nov. Ende/ Dez. Anf.
 Caroline Herder 263.
 318a. Nov. Anf. }
 319. Dez. „ } Schiller 447.
 320. „ „ }
 321. „ Charl. v. Lengefeld 450.
 322. Dez. 5. K. Ph. Moritz 372.
 323. „ Schiller 447.
 324. „ 8. 263.
 325. „ } Caroline 531.
 326. „ End. } Herder 263.
 326. „ „ 263.
 327a. „ „ Caroline v. Beulwitz
 450.
 328. 1788/89, Winter. August
 Herder 231.
 329. 1788/89. Schiller 447.
 1789.
 330. Jan. Carol. Herder 263.
 N 330a. Anf. d. J. K. L. v.
 Knebel 531.
 331. Febr. Anf. Caroline Her-
 der 263.
 332. „ 5. Knebel 263.
 nicht Carol. Herder.
 333. „ Schiller 447.
 334. } „ 9. Carol. Herder 263.
 335. }
 336. „ 15. K. L. v. Knebel 33.
 337. „ 16. Caroline Herder
 263.
 N 337a. (Febr.) K. L. v. Knebel
 531.
 338. Febr. Wieland 555.
 339. „ Schiller 447.
 N 339a. Febr. K. L. v. Knebel
 531.
 340. März 16./20. Caroline
 Herder 263.
 341. März. Wilh. Herder 231.
 342. „ A. Herder 231.
 343. „ G. Herder 231.
 344. „ } Caroline
 345. „ (15.) } Herder 263.
 345a. Merck 68.
 345b. Herzog Karl Aug. 80.
 346. April Mitte. } Caroline
 347. „ 23. } Herder 263.
348. April. Aug. Herder 231.
 349. Mai 3.
 350. „ } Caroline
 351. „ 9. } Herder 263.
 352. „ Ende.
 353. Juni Anf. L. Ch. Althof 78.
 353a. (Juli.) Carol. Herder 435.
 354. (Aug. Mitte.) Überliefe-
 rung 449.
 355. Aug. 22. Ch. G. Voigt 42.
 356. Sept. } K. L. v.
 357. „ 17./18. } Knebel 33.
 358. Caroline Herder 263.
 358a. Okt. K. L. v. Knebel 531.
 358b. Nov. Sophie v. Schardt
 230.
 1790.
 359. Febr. 8. J. Gaudenz v.
 Salis-Seewis 159.
 359a. Febr. Mitte. Ch. G.
 Voigt 42.
 360. März. } Schiller 447.
 361. „ }
 361a. „ K. L. v. Knebel 33.
 361b. Juni Mitte. W. v. Hum-
 boldt 273.
 361c. (Juni.) Schiller 447.
 Dresden.
 362. Juli 30. Ch. G. Körner 448.
 363. „ (30). Charl. Schiller
 128.
 Breslau.
 364. Aug. 17. F. Frhr. v.
 Schuckmann 267.
 365. Aug./Sept. Derf. 267.
 365a. Aug. Ch. Garve 169.
 Dresden.
 366. Sept. 25./Okt. 1. Ch. G.
 Körner 448.
 367. Okt 31. Schiller 447.
 367a. Nov. 23. Caroline v.
 Dacheröden 275.
 Erfurt.
 368. Dez. Caroline v. Dache-
 roeden 275.
 Weimar.
 369. Ende d. J. H. Beck 47.
 370. Dez. 20. Wieland 555.
 370a. 1790 Ende od. 1901 Anf.
 Herder 308.
 1791.
 370b. Febr. 12. K. Groß 362.
 370c. Schiller 447.
 371. Juli 22. Ch. G. Voigt 42.

372. Okt. 8. Wieland 65.
 373. „ K.A.Böttiger 590.
 373a. „ Schiller 447.
 374 Nov. 4. K.A.Böttiger 590.
 374a. Herbft. Caroline Her-
 der 531.
 375. Nov. } E. Genaft 172.
 375a. }
 376. (Vor 1792.) K. L. v.
 Knebel (nach H. C.
 Robinfon) 425.

1792.

377. Febr. 17. } K. A. Böttiger
 378. März 23. } 590.
 378a. Mai. Herder 531.
 378b. Ch. G. Heyne 531.
 379. Juni. H. Stephani 224.
 380. Juli 17. J. D. Falk 285.

Mainz.

381. Aug. 25./26. L. F. Huber
 Frankreich. 272.

382. }
 382a. }
 382b. }
 382c. } Aug. Ende. Ein preuß.
 382d. } Bifcher Artillerie-
 382e. } Offizier 553.
 382f. }
 382g. }
 382h. }

- 382i. 1792/1814. Derf. 553.

383. Aug./Sept. A. G. Rofen-
 meyer 89.

Trier.

384. Okt. 24. J. H. Wytten-
 bach 65.

Pempelfort.

385. Nov. 6./Dez. 4. } F. H. 85.
 386. „ 6. „ 4. }
 387. „ 7. „ 4. } Jaco- 32.
 388. „ 6. „ 4. } bi 555.
 389. „ 6. „ 4. Helene
 Jacobi 32.

390. Nov./Dez. Nicolovius
 402.

- 390a. Nov. Ch. K. W. v.
 Dohm 243.

Weimar.

391. Dez. H. E. G. Paulus 415.
 392. 1792 u. fpäter. H. G.
 Marquis v. B. 226.
 Vergl. Quellennachweis.

1793.

393. März 18. Davit Veit 36.
 393a. April Herder an
 Gleim 531.
 393b. Gleim an Herder 531.
 393c. } Herder an
 393d. Mai 12. } Gleim 531.
 N 393e. „ 15. Prinz Auguft
 v. Sachfen-Gotha an
 Herder 596.

Vor Mainz.

394. Juni/Juli. } Ein preuß. Ar-
 394a. } till.-Offiz. 553.

Frankfurt.

395. Aug. 12. }
 396. „ 14. } J. J. Gerning
 397. „ 15. } 200.
 398. „ 18. }
 399. „ 20. }

Jena.

400. } Okt. 2. H. Ph. K.
 401. } Henke 280.
 401a. Nov. Anf. Charlotte
 v. Stein 128.

Weimar.

402. Nov. Sophie v. Schardt 66.
 403. Dez. Charlotte v. Stein 128.
 403a. „ Anf. Herder 531.
 403b. Ch. L. Schübler 452.

1794.

404. Anf. K. A. Böttiger 403.
 405. Frühj. Charl. v. Stein 128.
 406. Juni 5. mittags. } J. H. Voß
 407. „ abends. } 535.
 407a. „ 5. Caroline v. Herder
 531.

408. Juni 5. } K. A. Böttiger 601.
 409. „ 6. }

Nachlese.

410. H. Laube 329.
 411. Charlotte v. Kalb 105.
 412. J. Erichfen 305.
 413. } K. A. Böttiger 590.
 414. }
 415. } J. G. Gruber 245.
 416. }
 417. Grillparzer 242.
 418. K. A. v. Reichlin-Mel-
 degg 415.

Viertes Buch.

1794.

Jena.

419. Juli (24.) Schiller 447.

419a. „ Charl. v. Stein 128.

420. Sommer. W. v. Humboldt
an Schiller 92.

nicht: Sch. an H.

420a. (Aug.) Schiller an Cotta

Weimar. 447.

421. Sept. (9.) Nach Charlotte
v. Stein 128.422. Sept. Anf. Charlotte v.
Stein 193.

422a. Sept. Anf. } Schiller

423. „ Mitte. } 447.

424. „ „ J. J. Gerning
588.425. Sept. 18. F. W. B. v. Ram-
dohr 208.

426. Sept. 14./20.

427. „ 14./28. } Schiller

428. „ „ } 447.

429. „ „

430. Okt. 19. }

431. „ } D. J. Veit 36.

432. „ }

433. Okt. 25. Ch. G. Voigt 42.

434. „ 31. K. A. Böttiger

Jena. 590.

435. Nov. Anf. F. Hölderlin
270.

435a. Nov. 2/6 } Schiller 447.

435b. „ }

435c. „ }

Weimar.

436. Nov. 7. } K. A. Böttiger

437. „ 14. } 590.

438. 1794 Ende/1795 Anf.

F. Hölderlin 270.

439. Derfelbe 270.

1795.

Jena.

440. Anf. d. J. D. J. Veit 36.

440a. „ Loder 209.

441. Jan. 18.

442. (Jan. 11./23.) } Schiller 447.

443. April 1./10. }

444. „ 3. }

445. „ }

446. Mai 22./28. } F. A. Wolf

447. „ } 232.

Weimar.

448. Mai 28. K. A. Böttiger 200.

449. „ 30. D. J. Veit 36.

Jena.

450. Juni (2.) Schiller 447.

451. (Juni.) K. Schönborn 464.

452. (1795 erste Hälfte d. J.)

Schiller 447.

453. Juni Anf. W. v. Hum-

boldt 274.

Weimar.

454. (Frühjahr.) } K. A. 200.

455. Juni Ende. } Böttiger 232.

456. „ Nach K. L. v.

Woltmann 560.

457. (Juni.) } W. v. 275.

457a. („) } Hum- 92.

N 457b. („) } boldt 236.

Karlsbad.

458. Juli 9. } 437.

459. „ 12. } 437.

460. „ 12. } Friederike 437.

461. „ 19./20. } Brun 437.

462. „ } 437.

463. „ } 217.

464. „ Marianne Meyer

(Frau v. Eybenberg) 221.

465. Aug. (11.) }

465a. „ (11.) } D. J. Veit 36.

466. Aug. }

Jena.

467. Juli Mitte/Aug. Mitte.

W. v. Humboldt 93.

468. (Sommer.) J. G. Fichte 150.

469. Okt. 5.

469a. „ Ende. } Schiller 447.

470. Nov. 5. 9. }

471. „ Wieland 590.

472. „ Ende. Nach Char-

lotte v. Stein 128.

473a. Nov. F. Hölderlin 270.

473b. „ K. A. Böttiger 590.

1796.

474. Jan. }

475. „ }

475a. „ } Schiller 447.

476. „ }

477. „ 6. }

477a. „ }

Sollte als 486a stehen.

478. Jan. }
 479. „ }
 479a. „ 16. } Schiller 447.
 479b. „ }
 480. März. }
 481. „ Ende. }
 482. Apr. Juni. G. Parthey 399.
 483. Mai etwa 20. Schiller 447.
 484. „ 16. Charlotte v. Stein 128.

Weimar.

485. Frühj. K. A. Böttiger 590.
 486. Juni 6. Schiller 447.
 487. „ 17. Jean Paul F. Richter 292.
 487a. (Juni.) A. W. v. Schlegel 19.

Jena.

488. Juli 17. Caroline Schlegel 102.
 488a. Juli 16./19. }
 489. Aug. Anf. } Schiller 447.
 490. „ }
 491. „ }
 492. K. A. Böttiger 56.
 493. Aug. Schiller 447.

Weimar.

494. Sept. 1. Charlotte v. Stein 128.

Jena.

495. Aug. Ende. Caroline Schlegel 102.
 496. Sommer. } Schiller 447.
 496a. Sept. 4. }
 497. Sept. erste Hälfte. Caroline v. Wolzogen 451.
 498. Sept. 15. G. Merkel 351.
 498a. Herbst. A. W. v. Schlegel 223.
 499. Sept. Schiller 447.
 500. Okt. 2. Caroline Schlegel 102.
 501. Nov. 9. Ch. G. Voigt 42.
 501a. „ Frau v. Mandelsloh 250.

Weimar.

502. Herbst. Wieland 555.
 503. Dez. 17./20 Caroline Schlegel 102.
 504. (Dez.) M. Jacobi 85.
 505. („) K. A. Böttiger 590.

Leipzig

506. Dez. (30.). Ch. F. Weiße 484.

507. Dez. (30.). G. J. Göfchen 213.

Weimar.

508. (Dez.) J. D. Falk 75.
 wäre besser vor 508 zu setzen.

1797.

Deffau.

509. Jan. 2./6. Caroline Wilken geb. Tischbein 289.
 509a. März Ende/April Anf. W. v. Humboldt 275.

Jena.

510. April Anf. } W. v. Humboldt 275.
 511. „ „ }
 512. „ Ende. Caroline v. Humboldt 275.
 513. (April.) Schiller 447.
 514. Mai. } Caroline v. Humboldt 275.
 515. „ 22. }
 516. „ 22. }
 517. „ (27.) K. A. Böttiger 590.
 518. (Mai) } Schiller 447.
 518a. Frühjahr. }
 518b. Mai (letztes Drittel). Caroline v. Humboldt 275.

519. Juni Anf. Schiller 447.

Weimar.

520. Juni Mitte. Charlotte v. Stein 128.

Jena.

521. Juli 17. }
 522. „ 11./18. } Schiller 447.
 522a. „ etwa. }

Frankfurt.

523. Aug. 11./12. H. S. Hüsgen 186.

524. Aug. Elisabeth Goethe 474.

Stuttgart.

525. Sept. 1./6. J. H. Dammker 561.

526. Sept. 5. Frau Weckherlin 91.

Zürich.

527. Okt. 16./22. K. F. Meyer 223.
 528. „ 22. }
 529. „ 23. } G. Geßner 390.
 530. „ 24. }
 531. „ 25. }

Nürnberg.

532. Nov. 6./15. J. K. Osterhausen 523.

- 532a. Nov. 20. } Schiller 447.
 532b. „ }

- 532c. Nov. Ende. Jean Paul 292.

Weimar.

533. Nov. 19./Dez. 19. Jean Paul 292.
 534. Spätherbst. J. Falk 146.
 534a. Nov. H. Meyer 308.
 535 Dez. 28./29. K. A. Böttiger 590.
 536. (Dez.) A. W. v. Schlegel 387.
 537. Ende d. J. H. Meyer 308.
 538. H. Steffens 503.

1798.

- 538a. Febr. um Mitte. H. Meyer 228.
 539. Febr. 18./25. C. G. v. Brinckmann 574.

Jena.

540. März Anf. Charlotte v. Schiller 76.
 541. März 20./28. } Schiller
 542. „ 26./April 6. } 447.
 542a. April. }

Weimar.

- N 540a. Mai 3. J. F. Abegg 141.
 542b. (April.) A. W. Ifland 231.

Jena.

543. Mai (20.). } Schiller
 544. „ letzt. Drittel. } 447.

Weimar.

- N 544a. Juni 26. Burggraf Wilh. zu Dohna-Schlobitten 236.
 545. Juni. Charlotte v. Stein nicht Ch. v. Schiller 446.

Jena.

546. Juni. } Schil-
 547. Aug. erste Hälfte. } ler 447.
 548. Um Jahresmitte. K. A. Böttiger 590.
 549. Aug. Ende. } Jean Paul
 550. Sept. } 292.
 551. „ Ende. Schiller 447.
 552. Sept. Ende. Charlotte v. Schiller 76.
 552a. Sept. zw. Hälfte. } Schil-
 552b. Okt 19. } ler 447.

Weimar.

553. Okt. } Caroline Schlegel
 554. „ } 102.
 555 „ }
 556 „ } A. Genast 172.
 557. „ Ende. Schiller 447.
 558. (Okt.). Jean Paul 292.
 559. Nov. Schiller 447.

1799.

560. Anf. d. J. } K. A. Böttiger
 561. „ } 590.
 562. Jan. 16. }
 563. „ 16. Jean Paul 292.
 563a. K. A. Böttiger 590.
 564. Jan. 21. Jean Paul 292.
 565. „ 30. H. Steffens 503.
 566. (Jan.) K. A. Böttiger 590.
 N 566a. K. Graf v. Brühl 317.
 567. (Febr./März.) H. Steffens 503.
 568. April (15.). Jean Paul 292.
 569. (April 16.) Caroline Schlegel 102.
 570. L. v. Wolzogen 17.
 570a. April 10./25. Caroline Herder berichtigt 589.
 571. Mai Anf. } Schiller
 572. „ zweite Hälfte } 447.
 573. (April/Mai.) H. Steffens 503.
 574. (Mai.) Schiller 447.
 574a. Mai. Fr. Schubart 16.
 575. Juni (8.). Nach Steinfchen Papieren 128.
 575a. Juni. Jean Paul 292.
 576. Juli 21. Sophie von La Roche 328.

Jena.

577. Sept. (23.). Nach L. Tieck 315.
 578. Nov. 14. Dorothea Schlegel 454.
 579. Nov. Mitte/Dez. Anf. Diezfelbe 454.
 580. Dez. 5./6. } Nach L. Tieck
 581. „ 4./7. } 315.

1800.

Weimar.

- 581a. Jan. 3. Ungenannt 69.
 581b. „ H. Meyer 228.
 582. Anf d. J. B. R. Abeken 1.
 583. Jan. K. L. v. Knebel 531.
 584. Febr. gegen Mitte. K. A. Böttiger 200.
 585. (Febr 26.) und später. W. G. Gotthardi 237.
 585a. März. Schiller 447.
 585b. (März.) Caroline Herder 589.
 585c. April (25.). Charlotte v. Stein 128.

Leipzig.

586. Mai 7. Nach G. Hermann 279.

587. Mai erste Hälfte. A. W. Schlegel 39.

Weimar.

588. (Mai) A. Genast 172.

Jena.

589. Frühjahr. Dorothea Schlegel 454.

590. Juni 16. Nach L. Tieck 315.

590a. „ 28. F. L. Schröder 353.

590b. „ } Schiller 447.

591. Juli. } Schiller 447.

591a. (Jahresmitte.) Nach N. Meyer 72.

592. Juli erste Hälfte. N. Meyer 73.

592a. Juli. } Schiller 447.

593. Juli Anf. } Schiller 447.

593a. „ Mitte. } Schiller 447.

594. „ 25. F. Schlegel 455.

595. Aug. Jean Paul 292.

595a. „ 15. } Schiller 447.

595b. „ } Schiller 447.

596. (Sept.) F. Schlegel 506.

597. Sept. Caroline Herder 308.

598. „ 21. B. R. Abeken 1.

599. Sept./Okt. Schiller 447.

Weimar.

600. Okt 22./24. Ungenannt [544.]

N 600a. Okt. K. Graf v. Brühl 317.

Jena.

601. Nov. Mitte. F. Schlegel 455.

Weimar.

602. Nov. Carol. Herder 589.

603. Dez. (9) F. Schlegel 454.

604. Dez. erste Hälfte. Schiller 447.

604a. Dez. (8./11.) F. Schlegel 39.

605. Ende d. J. H. Voß 188.

606. Dez. 31. H. Steffens 503.

Nachlese.

607. Marie Körner 323.

608. } J. Falk 148.

609. } J. Falk 148.

610. } Ein ehrlicher Mann 70.

611. } Ein ehrlicher Mann 70.

612. F. Schlegel 460.

613. } Amalie v. Helvig 55.

614. } Amalie v. Helvig 55.

615. A. W. Iffland 458.

616. A. Genast 172.

617. H. E. G. Paulus 415.

618. Schiller 447.

618a. Carol. v. Wolzogen 598.

618b. Herder 308.

618c. Herzogin Amalia 590.

618d. L. F. Göritz 366.

Fünftes Buch.

1801.

619. Jan. Anf. Schiller 447.

620. „ 19. Carol. Herder 308.

621. „ 26. Charl. v. Stein 128.

621a. „ 26. F. Ch. Loder 213.

621b. Febr. Anf. Schiller 447.

622. (März 1) } H. 459.

623. („) } Schmidt 459.

624. („) } Schmidt 478.

625. März (9). Charlotte v. Schiller 446.

626. (März.) K. v. Stein 66.

627. April. Nach Steinschen Papieren 128.

628. April 10. } Caroline v. Herder 589.

628a. Frühj. } Caroline v. Herder 589.

Jena.

629. April. Schiller 447.

629a. „ Carol. Herder 308.

630. Mai 6. Carol. Schlegel 102.

630a. Mai Anf. Schiller 447.

Weimar.

631. Mai. Schiller 447.

632. „ 22. H. Becker 373.

633. „ Ende. Caroline v. Schlegel 102.

Jena.

634. (Mai.) F. K. J. Schütz 599.

634a. „ Charl. v. Stein 128.

634b. Frühj. Caroline Herder 589.

Göttingen.

635. Juni Anf. Ch. v. Rommel 179.

Eisenach.

636. Aug. 22./24. Jean Paul 292.

Gotha.

637. Aug. 29. Katharina Freisrau v. Bechtolsheim 138.

Weimar.

638. Sept. H. Meyer an Schiller 65.

639. (Okt.) Henriette Gräfin v. Egloffstein 213.
 Jena.
 640. Nov. 8. F. Schelling 39.
 Weimar.
 641. Herbft. } Schiller 447.
 641a. „ }
 642. Gräfin Henriette v. Egloffstein 213.
 643. Herbft. Schiller 447.
 643a. Dez. 16. Dorothea Veit 67.
 644. (Dez. Ende.) Henriette Gräfin v. Egloffstein 213.
 645. (Dez. Ende.) J. Falk 146.
 646. („ „) K. A. Böttiger 590.
 647. Dez. Ende. Caroline v. Schlegel 102.
 1802.
 648. Jan. 2./3. F. Schelling 39.
 648a. F. K. J. Schütz 599.
 648b. Anf. d. J. K. v. Stein 66.
 649. „ „ „ Schiller 447.
 650. Jan. (28.) A. Genast 172.
 651. (Jan. Anf.) Caroline v. Schlegel 102.
 652. Febr. Anf. Schiller an J. F. Cotta 447.
 653. Febr. 14.
 654. „ 14/21. } Caroline
 655. „ } v. Schlegel 102.
 656. „ Mitte.
 657. „ 22. A. v. Kotzebue 156.
 658. Febr. Carol. v. Schlegel 102.
 659. „ Henriette Gräfin v. Egloffstein 213.
 659a. Febr./März. Schiller 447.
 660. März 11. Caroline v. Schlegel 102.
 661. April 8. Wieland 208.
 662. Mai (17). Schiller 447.
 663. „ 29. Henriette Gräfin v. Egloffstein 213.
 664. Mai 30. A. Genast 172.
 665. (Juni.) Schiller 447.
 666. „ 15. Amalie v. Helvig geb. v. Imhoff 55.
 667. Juni 15. K. A. Böttiger 302.
 668. („ „) P. A. Heiberg 229.
 669. (Juni.) Henr. v. Knebel 33.
 670. Juni 23. F. Schelling 39.
 Lauchstädt.
 671. Juni 26. A. Genast 172.
 672. „ 21./Juli 25. Desgl.
 Halle.
 673. „ 10/20. J. G. Gruber 244.
 Weimar.
 674. Aug. Ende. F. Schelling 39.
 675. Sept. Anf. Schiller 447.
 675a. „ (10./14.) Henriette v. Knebel 33.
 676. Sept. (21.) W. v. Humboldt 601.
 677. Sept. Ende. G. Schadow 442.
 Jena.
 678. Okt. (12).
 679. „ (12). } F. Schelling
 680. „ (12). } 39.
 681. „ (12).
 682. Herbft (u. 1803 Frühj.) Erneftine Voß 535.
 682a. Frühj. B. R. Abeken 1.
 Weimar.
 683. (Okt.) F. Tieck 265.
 684. Okt 25. G. Schadow 126.
 685. „ (25.) F. Tieck 265.
 686. Nov. (24.) Henriette v. Knebel 33.
 686a. Nov. 8. Nach Charlotte v. Stein 128.
 687. } Nov./Dez. F. Schelling
 688. } 39.
 689. Dez. 11. Caroline Herder 589.
 690. Ende d. J. H. Voß 188.
 690a. (1802.) Johanna Frommann 502.
 1803.
 691. Anf. d. J. }
 691a. Febr. Anf. } Schiller 447.
 692. „ }
 692a. Anf. K. v. Stein 66.
 693. April (Anf.). Christiane Vulpius 72.
 694. April 21. Erneft. Voß 535.
 695. „ F. Schelling 39.
 696. Mai 15. J. H. Voß 260.
 Jena
 697. „ 16. Frau Ridel 119.
 697a. J. H. Voß 260.
 697b. (Mai.) Schiller 447.

Weimar.

698. Juli (22). F. Schubart 16.
 699. Aug. Mitte. Henriette
 v. Knebel 33.
 700. Aug. 26. | Charlotte v.
 700a. Sept. 4. | Stein 128.
 701. Sept. Schiller 447.
 702. „ (28). F. W. Riemer
 29.
 703. Okt. Anf. Schiller 447.
 703a. Okt. | K. L. Fernow
 703b. Herbst. | 174.
 704. |
 705. |
 706. |
 707. |
 708. |
 709. | Okt./Nov. Riemer 79.
 710. |
 711. |
 712. |
 713. |
 714. |
 715. |
 716. Nov. 15. | Ph. O.
 717. „ 18. | Runge 439.
 717a. „ Riemer 29.
 718. („) Charl. v. Schiller
 [446.]

Jena.

719. Herbst. Nov./Dez. u. spät.
 Ernestine Voß 535.

Weimar.

720. (Nov. | Dez.) K. A.
 Böttiger 367.
 721. Dez. Charlotte v. Stein 76.
 722. „ Henriette v. Knebel
 33.
 723. „ Amalie v. Helvig 55.
 724. „ K. A. Böttiger 367.
 725. „ 24. H. C. Robinson
 425.
 726. „ E. v. Schardt 66.
 727. (?) K. A. Böttiger 590.
 728. (Dez.) K. F. Fröhlich 528.

1804.

729. Jan. 10. Riemer 29.
 730. „ 26. Charlotte v. Stein
 128.
 731. „ 26. H. Voß 200.
 732. „ (23.). K. A. Böttiger
 367.
 733. „ 23. J. G. Cogswell
 518.

734. Jan. 27. B. Constant 111.
 735. „ 29 u. später }
 736. „ „ } Riemer
 737. „ „ } 79.
 738. „ „ }
 zu streichen, vgl. 1606.
 738a. „ Ende / Febr. Anf.
 Schiller 447.
 739. Jan. Febr. K. A. Böttiger
 367.
 739a. Febr. Anf. Riemer 29.
 740. „ „ Schiller 447.
 741. „ 12. } H. Voß 188.
 742. „ 13. } 496.
 743. „ 15. B. Constant
 111.
 744. „ 15. } H. Voß 200.
 745. „ 15. }
 746. „ 16. B. Constant
 111.
 747. „ (17.). } 200.
 748. „ 12./19. } 534.
 749. „ 19. } 200.
 750. „ 12./20. } H. 188.
 751. „ „ } Voß 200.
 752. „ „ } 200.
 753. „ „ } 534.
 754. „ „ } 200.
 755. „ „ } 496.
 756. „ 24. K. A. Böttiger
 367.
 756a. „ 26. B. Constant 111.
 757. Jan./Febr. | K. A. Böttiger
 367.
 758. „ „ |
 759. „ „ Anna Germaine
 v. Staël 16.
 760. Diefelbe 500.
 761. Febr. Ende. F. W. Gubitz
 246.
 762. März Anf. Nach F. Haides
 Erzählung 9.
 763. März Anf. Unbekannt 157.
 763a. „ K. L. Fernow 174.
 764. „ 15. B. Constant 111.
 765. „ 17. H. C. Robinson
 597.
 766. „ 18. B. Constant 111.
 767. „ Ernestine Voß 535.
 768. „ | April. H. C. Robin-
 son 597.
 769. April 3. Friedrich Laun
 (Schulze) 330.
 770. März 29./Apr. 8. H. Voß
 596a.

771. März 29./Apr. 8. } H. 534.
 772. „ „ } Voß 368.
 773. April Anf. } Voß 533.
 773a. K. L. Fernow 174.
 773b. April 3. Charlotte v. Stein 76.
 774. März 29./Apr. 8. } H. 188.
 775. „ „ } Voß 188.
 776. „ „ } Voß 200.
 777. April erste Hälfte. Schiller 447.
 777a. April. } Caroline v. Humboldt 275.
 778. „ 29. }
 779. „ (Ende). H. C. Roßbinson 597.
 780. Mai 1. } H. Voß 368.
 781. April/Mai. } H. Voß 368.
 782. Mai. } Voß 534.
 782a. „ 15. Caroline v. Humboldt 275.
 783. (Mai Ende.) J. A. Ludecus 28.
 784. Mai. Riemer 29.
 784a. Juni Anf. Caroline v. Humboldt 275.
 784b. Juni Anf. Schiller 447.
 785. „ Nach Steinschen Papieren 128.
 786. Juli Mitte. H. Voß 188.
 786a. „ 12. Charlotte v. Stein 128.
 787. Juni 28 u. Juli 21. } H. 200.
 788. (Aug.) } Voß 534.
 789. Sommer. Schiller 447.
 790. Sept. 5. 6. Ch. G. Voigt 200.
 790a. Herbst Achim v. Arnim gehört ins Jahr 1811 als 1438b. 505.
 790b. Sept. (23.). Henriette v. Knebel 33.
 791. Sept. Ende. H. Voß 534.
 792. Ernestine Voß 535.
 793. Okt. 3. } H. Voß 18.
 794. „ 7. }
 795. „ 10. }
 796. „ Mitte. Schiller 447.
 797. „ „ } H. Voß 188.
 798. „ 29. } H. Voß 596a.
 799. Nov. Anf. F. Kirms 171.
 800. „ „ Schiller 447.
 801. Nov. H. Voß 200.
 801a. Dez. (10.). Henriette v. Knebel 33.
 802. Dez. Anf. } Schiller 447.
 803. „ (20.). }
 804. Riemer 422.
 804a. J. J. Gerning 589.
 1805.
 805. Jan. 1. } H. Voß 534.
 806. „ 26. } H. Voß 188.
 807. „ 30. J. J. Gerning 588.
 808. „ Ende. Henriette v. Knebel 33.
 809. Jan. K. v. Stein 66.
 810. Febr. Anf. 200.
 811. „ 8. u. f. Tage. } H. 18.
 811a. „ „ } Voß 188.
 812. „ 24. 200.
 812a. „ (25.). Schiller 447.
 812b. März 1. Riemer 422.
 813. „ Anf. 200.
 814. (März.) } H. Voß 18.
 815. April Anf. } 200.
 816. Riemer 422.
 816a. Frühjahr. Schiller 447.
 816b. K. L. Fernow 174.
 817. April um 24. } Schiller 447.
 818. „ 25. }
 819. März/April. Riemer 422.
 820. Mai erste Hälfte. } H. 534.
 820a. „ 5. u. f. Tage. } Voß 496.
 821. „ 10. K. F. A. Conta 435.
 822. „ 11. Charlotte v. Stein 128.
 823. „ Überlieferung 128.
 823a. „ 10. 29.
 824. „ 12. 29.
 Nachlese. } Riemer
 825. } 422.
 825a. } 422.
 825b. H. Laube 329.
 826. Händel 2.
 827. Nach mündlicher Mittheilung einer Tochter Karl Schäffers 515.
 828. L. Robert 389.
 829. Überlieferung der Familie K. L. v. Knebels 430.
 830. K. L. v. Woltmann 559.

Sechstes Buch.

1805.

831. Mai (13.). Riemer 29.

832. Mai Mitte. A. Genast 172.

833. „ 18. H. Voß 534.

- 833a. (1802 1805.) Erneftine Voß 446.
 834. Mai 18. H. Voß 534.
 835. Juni 27. K. L. v. Knebel 33.
 836. „ Ende. K. A. Varnhagen v. Ense 524.
 837. Juni Ende. H. Voß 200.
 Lauchstädt.
 838. Juli. E. W. Weber 540.
 Halle.
 839. Juli. H. Steffens 503.
 840. (Juli.) H. Laube 329.
 841. Juli (21.). E. Schleiermacher 40.
 842. „ | macher 40.
 Lauchstädt.
 843. Juli/Aug. A. Carus 200.
 844. Aug. Anf. | Riemer 29.
 844a. „ |
 845. „ (10.). B. R. Abeken 496.
 Nienburg.
 846. | Aug. Mitte. F. Weitze
 846a. | 299 und 58.
 Weimar.
 847. (Sept.) B. R. Abeken 496.
 848. Okt. 3. Prinz Ludwig Ferdinand von Preußen 187.
 848a. Okt. 23. Riemer 29.
 849. Nov. 7. H. Voß 188.
 850. Herbft. F. G. Welcker 303.
 850a. Nov. Riemer 29.
 851. Dez. | Charlotte v. Stein
 851a. „ 19. | 66.
 852. „ 8. Achim v. Arnim 504.
 853. „ 11. Henr. v. Knebel 33.
 854. (Ende d. J.) J. D. Gries 587.
 855. B. R. Abeken 1.
 855a. Um 1805. H. Voß 212.
 856. Riemer 420.
 1806.
 856a. Jan. Anf. Charlotte v. Schiller 91.
 857. Jan. 11. Riemer 422.
 858. „ Charlotte v. Stein 76.
 859. „ 16. Riemer 422.
 860. „ 16. | Henriette v.
 861. „ 24 | Knebel 33.
 862. „ H. Voß 200.
 862a. Anf. d. J. Charlotte v. Stein 76.
 863. März. Riemer 422.
 863a. März (vor 14.). Charlotte v. Stein 66.
 863b. März. Charl. v. Schiller 91.
 863c. April Anf. Chr. G. v. Voigt d. Jüng. 191.
 864. April. | Riemer 79.
 865. Mai 10. |
 866. 1805 Dez./Anf. 1806/Juni 11. Sophie v. Schardt 129.
 867. April 23 /Juni 14. A. Oehlenfchläger 393.
 867a. (Mai/Juni.) H. Steffens 503.
 868. April 23/Juni 28. Riemer 422.
 869. 269.
 869a. | A. Oehlenfchläger 392.
 869b. |
 869c. 1806(?) | 392.
 Afch.
 870. Juni 30. Riemer 422.
 Karlsbad
 871. (Juli.) E. M. Arndt 23.
 872. Juli (28.). Ulrike v. Levetzow 13.
 872a. | Charlotte v. Stein 128.
 872b. |
 Jena.
 873. Aug. 10. |
 874. „ 19. | H. Luden 343.
 875. „ 20. |
 Weimar.
 876. Aug 31. | Riemer 79.
 877. „ 31. | 422.
 878. Sept. Ende. G. v. Reinbeck 416.
 878a. Sept. Mitte. | Riemer 29.
 879. März/Sept. | 422.
 880. Okt. Anf. Ein preußifcher Artillerieoffizier 553.
 880a. Desgl. 553.
 881. Okt. 8. A. Oehlenfchläger 392.
 882. „ Anf. J. D. Falk 482.
 883. „ (11.). Charlotte v. Stein 128.
 884. Okt. 12. Johanna Schopenhauer 471.
 Jena.
 885. Okt 13. J. H. C. Koës 232.
 Weimar.
 886. Okt. 14. Riemer 422.
 887. „ 14./16. Johanna Schopenhauer 471.
 888. Okt. | H. Voß 444.
 889. „ 18. | 496.

890.	„ 19	Johanna Scho-	
		penhauer	247.
890 a.	}	Ch. A. Vulpius	72.
890 b.			
890 c.	Okt. 14.	Wolf Graf	
		Baudiffin	44.
891.	Okt. 20.	J. A. Ludacus	28.
892.	„ (20.)	Johanna Scho-	
		penhauer	471.
893.	Okt. (20.)	G. v. Reinbeck	
			416.
894.	„	A. Oehlenschläger	
			392.
895.	(Nov.)	Caroline v. Wol-	
		zogen	1.
896.	Nov. 2.	}	
897.	„		
898.	„ 6.		Riemer 79.
899.	„		
900.	„ 7.		
901.	„ 7.		
902.	„ 9.	Christiane Ko-	
		tzebue	316.
903.	Nov. 10.	Riemer	79.
904.	„ 10.	Johanna Scho-	
		penhauer	549.
905.	Nov. 18.	Riemer	79.
906.	„ (19.)	Charlotte v.	
		Stein	66.
907.	Nov. 20.	}	79.
908.	„		79.
909.	„		79.
910.	„		79.
911.	„		Riemer 79.
912.	„		422.
913.	„		420.
914.	„ 23.		79.
915.	„ 26.		422.
916.	„ 27.	St. Schütze	544.
917.	„ 27.	Johanna Scho-	
		penhauer	549.
918.	Nov. (30.)	K. L. Fernow	
			200.
919.	Dez. 2.	Riemer	79.
920.	„ 3.	}	Johanna Scho-
921.	„ 7.		penhauer 549.
922.	„ 8.		190.
923.	„		79.
924.	„		79.
925.	„ 11.	}	Riemer 420.
926.	„ 12.		420.
927.	„ 13.		79.
928.	„ 15.		420.
929.	„ 16.		422.

930.	Dez. 18.	Johanna Scho-	
		penhauer	549.
931.	Dez. (22.)	H. Meyer	210.
932.	„ 24.	}	Riemer 79.
933.	„ 24.		
934.	„ 24.	H. Schmidt	459.
935.	„ 25.	Johanna Scho-	
		penhauer	549.
936.	Dez. 26.	}	H. Schmidt 459.
937.	„ 26.		
938.	„ 26./27.	Riemer	422.
939.	„ Ende.	Nach Caro-	
		line Bardua	371.
940.	Dez. 30.		79.
941.	(Ende d. J.)	}	Riemer 79.
942.			420.
943.			422.

1807.

944.	Jan. 2.	H. Schmidt	459.
945.	Anf. d. J.	}	Riemer 420.
946.	„		
947.	„		
948.	Jan. 4.	Johanna Schopen-	
		hauer	549.
949.	Jan. 13.	}	Riemer 420.
950.	„ 14.		79.
951.	„ 18.	Johanna Scho-	
		penhauer	549.
952.	Jan. 19.	}	Riemer 420.
952 a.	„ 20.		
953.	Jan. (Ende).	Johanna	
		Schopenhauer	549.
954.	Jan. (Ende).	Riemer	29.
955.	Jan. (Ende).	Johanna	
		Schopenhauer	41.
956.	Febr. 3.	}	
957.	„		
958.	„		Riemer 79.
959.	„		
960.	„		
961.	Febr. 3.	Johanna	211.
962.	„ 5.	Schopenh.	549.
963.	„ 10.	Charl. v. Stein	
			128.
964.	„ 7.	K. L. Fernow	472.
964 a.		C. L. Fernow	174.
965.	Febr. 11.	Riemer	420.
965 a.	„ Mitte.	C. L. Fernow	
			174.
966.	„ 22	Riemer	422.
967.	„ 14./26.	K. L. Fernow	
			472.
968.	März 1.	-Riemer	422.

969.	März 5./8.	Johanna Schopenhauer	549.
970.	März 19.		420.
971.	" 19.	Riemer	79.
972.	" 20.		420.
972a.	(März 21.)	Nach Charlotte v. Stein	128.
973.	März 22.	Riemer	420.
974.	" 12./22.	Johanna Schopenhauer	549.
975.	Okt. 1806/März 1807.	G. v. Reinbeck	416.
976.	März 24.	Riemer	420.
977.	" (28.)		
978.	April 15.	Henriette v. Knebel	33.
978a.	Apr. Mitte.	Riemer	29.
979.	April 23.	Bettina Brentano	24.
980.	April 24. 25.	Henriette v. Knebel	33.
981.	April (24).	Bettina Brentano	24.
981a.	Mail. Henr. v. Knebel		33.
982.	" 3.	F. Paffow	400.
983.	" 2./4.	Riemer	422.
984.	" (8.)	G. v. Reinbeck	
985.	" 9.		416.
986.	" 11.	Riemer	420.
987.	"	F. Paffow	400.
Jena.			
987a.	" Mitte.	K. L. v. Knebel	33.
988.	Mai 16.		420.
989.	" 17.		420.
990.	"	Riemer	422.
991.	" 19.		420.
992.	" 19.		422.
993.	" (20).	K. L. v. Knebel	33.
994.	" 21.	Riemer	420.
995.	" 22.		
996.	" 23.	G. Schloffer	139.
997.	" 16./24.	H. Luden	343.
998.	" 16. 21.	K. L. v. Knebel	33.
999.	" 25		
1000.	" 27.	Riemer	420.
Karlsbad.			
1001.	" 30.	Christine Reinhard	417.
1002.	(Juni)		79.
1003.	(")	Riemer	79.
1004.	"		79.
1005.	"		422.

1006.	(Juni) 2.		420.
1007.	" 6.	Riemer	422.
1008.	" 10.	Christ. Reinhard	417.
1009.	Juni 13.	Riemer	420.
1010.	" (15./24)	Christine Reinhard	417.
1011.	Juli 1.	Riemer	422.
1012.	" Anf.	Christine	600.
1013.	" "	Reinhard	417.
1014.	" 8.	Riemer	422.
1015.	Mai 20./Juli 9.	Christine Reinhard	417.
1016.	Mai 30./Juli 10.	K. F. Reinhard	600.
1016a.	Juni Juli.	Derf.	86.
1017.	Juli 10.		422.
1018.	" 14.		422.
1019.	" 23.	Riemer	420.
1020.	" 24.		79.
1021.	" 24.		422.
1022.	" (24).	G. H. v. Schubert	481.
1023.	Juli 30.		420.
1024.	Aug. 1.		420.
1025.	" 2.		420.
1026.	" 2.		420.
1027.	" 2.		422.
1028.	" 3.	Riemer	420.
1029.	" 8.		422.
1030.	" 8.		422.
1031.	"		420.
1032.	"		79.
1033.	" 13.		420.
1034.	" 18.		420.
1035.	" 22.	F. Schubart	16.
1036.	" 28.		422.
1036a.	" 28.	Riemer	420.
Weimar.			
1037.	Sept. 3.		422.
1038.	" 12.	A. Genast	172.
1039.	" 26.	Riemer	420.
1039a.	"		29.
1039b.	Sept. 30.	Henriette v. Knebel	33.
1040.	Okt. 1.		420.
1041.	" 1.		79.
1041a.	" Anf.	Riemer	29.
1041b.	" 7.		422.
1041c.	" 13.		420.
1042.	Okt. Mitte.	L. Spohr	497.
1043.	" 21.		420.
1043a.	"	Riemer	420.
1043b.	"		29.

- 1043 c. Okt. Henr. v Knebel 33.
 1044. Okt./Nov. Riemer 79.
 1045. Nov. 10. Charlotte v.
 Stein 128.
 1046. Nov. 11. } Rie-
 1046 a. „ 11./Dez. 18. } mer
 1047. „ 11. } 422.
- Jena**
1048. Nov. Mitte. } K. L. v.
 1048 a. „ „ } Knebel 33.
 1049. „ 24. } 422.
 1050. „ 25. } Riemer 79.
 1051. „ 26. } 422.
 1052. „ 26. } K. L. v.
 1052 a. Dez. 3. } Knebel 33.
 1052 b. Caroline Herder 531.
 1053. Dez. 6. } Riemer 79.
 1054. „ 7. } Riemer 420.
 1055. „ Anf. Knebel 33.
 1056. Dez. erste Hälfte. Char-
 lotte v. Stein 128.
 1057. Dez 8./14. } K. L. v. 33.
 1058. „ 16. } Knebel 163.
 1058 a. „ 16. }
 1058 b. „ 16. } Riemer 420.
 1058 c. „ 17. }
 1058 d. „ 18. }
 1058 e. „ 22. Henriette v.
 Knebel 33.
 1058 f. Dez. 23 Riemer an
 Frommanns 29.
- Weimar.**
1059. (Ende d. J.) A. Stahr 501
 u. 420.
 Der 2. Absatz ist aus einer An-
 merkung Rob. Keils zu Riemers
 Tageb. ohne Angabe der Quelle.
1060. Riemer 422.
 1060 a. (1807.) A. Genast 172.
- 1808.**
1061. Jan. Riemer 79.
 1061 a. Anf d. J. Henriette
 v. Knebel 33.
 1061 b. Jan. } 420.
 1062. „ 8. } Riemer 420.
 1062 a. „ 10. } 79.
 1062 b. „ (12). Henriette v.
 Knebel 33.
 1062 c. Jan 14. Riemer 420.
 1062 d. „ 22. Henriette v.
 Knebel 33.
 1063 a. Jan. 30. } 420.
 1063. „ 30. od. } Riemer
 Febr. 1. } 422.
 berichtigtes Datum.
1064. Jan. 30. K. v. Holtei 271.
 1065. Febr. 1. } Riemer 420.
 1065 a. „ „ } 29.
 1065 b. „ 23. Henriette v.
 Knebel 33.
 1065 c. Febr. 26. Riemer 420.
 1066. (März 3.) E. Genast 172.
 1066 a. „ Anf. Henriette
 v. Knebel 33.
 1066 b. März 4
 1066 c. „ 8. } Riemer 420.
 1067. „ 9. }
 1068. „ 10. }
 1068 a. „ Mitte. } Henr. v.
 1068 b. „ 22. } Knebel 33.
 1068 c. „ „ } 29.
 1068 d. „ 24. } Riemer 29.
 1068 e. „ 27. } 420.
 1068 f. „ 29. Henriette v.
 Knebel 33.
 1069. (März.) J. D. Falk 148.
 1070. „ 31. F. v. Müller 593.
 1071. April 5. } 420.
 1072. „ 6. } Riemer 420.
 1073. „ „ } 29.
 1073 a. „ „ } 29.
 1074. „ 17. J. D. Falk 146.
 1075. „ 17. F. J. J Bertuch
 19.
 1076. } „ 18. Riemer 79.
 1077. } „ 18. Riemer 420.
 1078. „ (20). Charlotte v.
 Stein 128.
 1078 a. April 22. Henriette
 v. Knebel 33.
 1078 b. April. Christiane v.
 Goethe 217.
 1078 c. April. Henriette v
 Knebel 33.
 1079. April. B. R. Abeken 1.
 1080. Derf an H. Voß 48.
 1080 a. Mai 3. Henriette v.
 Knebel 33.
 1080 b. Mai Anf. } Riemer 29.
 1080 c. „ 7. } 420.
 1081. „ 9. J. D. Falk 146.
 1081 a. „ Riemer 29.
 1081 b. „ 11. Charlotte v.
 Stein 193.
 1081 c. Mai Mitte. Henriette
 v. Knebel 33.
 1081 d. Mai 12. } Riemer 420.
 1081 e. „ 13. }

Franzensbad.

1082. Mai 14. } 420.

1082a. „ 15. } 420.

Karlsbad.

1083. „ 17. } Riemer 420.

1083a. Juni 1. } 420.

1083b. „ 25. } 420.

1084. Juni End. } 29.

1085. „ 14./Juli 17. Pauline

Götter 569.

1086. Juli 28. Frau Baffenge

439.

1087. Aug. 2. } 420.

1087a. „ 11. } Riemer 420.

1088. „ 13. } 422.

1088a. „ 20. }

1088b. „ 26. }

1089. (Aug.) }

1090. Aug. 27. } Derfelbe 420.

1090a. „ 27. }

1091. „ 28. }

1092. „ 30. }

Aus G.s Tageb., ist zu streichen.

1093. Aug. G.W.v.Valentini

229.

1094. Sept. K.L.v.Woltmann

213.

Weimar.

1095. Sept. 17. Riemer 29.

1095a. „ Ch.A.Vulpus 217.

1095b. „ Riemer 217.

1096. „ (20.). Henriette v.

Knebel 33.

1096a. Sept. (26.). Meyer an

d'Alton 163.

Erfurt.

1097. Sept. 29 u. folg. Tage.

F.v.Müller 374.

1098. Okt. 2. Derfelbe 374.

1099. Okt. 2. K.v.Bonfetten

60.

1100. „ 2. Ch.M.de Tal-

leyrand 113.

Weimar.

1101. Okt. 4. Riemer 420.

1102. „ 6. F.v.Müller 374.

1103. „ 5. Ch.M.de Tal-

leyrand 113.

1104. Okt 6 Ad.Thiers 516.

1104a. „ 6. K.v.Stein 66.

1105. „ 7. Nach Charlotte

v.Stein 128.

1106. Okt 8. K.Morgenstern

75.

1106a. „ 11. Henriette v.Kne-

bel 33.

1107. Okt. 14. K.Morgenstern

75.

1108. „ 14. Caroline Sar-

torius 433.

1109. Okt 14. J.D.Falk 482.

1110. „ 15. Caroline Sar-

torius 433.

1110a. Okt. 15. Riemer 420.

1111. „ 16. Caroline Sar-

torius 433.

Nachlese.

1112. (1805 Aug.16.) Riemer 79.

1113. 1806. Nach Caroline Bar-

dua 43.

1114. (1776/1806.) K.L.v.Kne-

bel 343.

1115. (1806.) K.W.v.Knebel

127.

1116. Frhr. v.Czettritz-Neu-

hauß 200.

1116a. Frau Dutitre 398.

1117. (Um 1808.) O.L.B.Wolff

98.

Siebentes Buch.

1808.

1117a Nov. 7. } 420.

1117b. „ 8. } Riemer 420.

1118. „ 8. }

1119. „ 9. } Nach Charlotte

1120. „ 10. } v.Stein 128.

1121. „ (12.). Riemer 29.

1122. „ 16. Henriette v.

Knebel 33.

1123. Nov. 17./18. W.v.Hum-

boldt 275.

1124. Nov. 17./18. } Derf. 273.

1125. „ „ } 275.

1125a Nov. (18.). Henriette

v.Knebel 33.

1126. Nov. 25. } Riemer 420.

1126a. „ 27. }

1127. Nov. (30.). Chr. G. v.

Voigt 194.

1127a. Nov. Chr.v.Goethe 217.

1128. Nov. Nach Charlotte

v.Stein 128.

1128a.	Dez. 1.		
1128b.	" 2.	} Riemer 420.	
1129.	" 3.		
1130.	" 3 1/4.		W. v. Humboldt 275.
1131.	Dez. 7.		420.
1132.	" 8.	} Riemer 79.	
1133.	" 9.		79.
1134.	" 14.		F. v. Müller 593.
1135.	" 18.		F. Kirms 194.
1136.	" 18.		Nach Charlotte v. Stein 128.
1137.	Dez. 18.		B. R. 48.
1137a.	" 18.		Abeken 1.
1138.	"		St. Schütze 544.
1139.	" 19./24.		Kl. Brenztano 584.
1140.	Dez. 25./28.		W. v. Humboldt 275.
1140a.	Dez. Ende.		Christiane v. Goethe 217.
1141.	Dez. 31.		H. Steffens 503.
1141a.	" 31.		Riemer 420.
1142.			H. Döring 449.
1143.	Dez. 31. u. folg. Tage.		W. v. Humboldt 275.
1144.	(Dez.)		A. Graf v. Platen 406.

1809.

1145.	Jan. 1./7.		W. v. Humboldt 275.
1145a.	" 1./7.		boldt 275.
1145b.	" 12.		Riemer 420a.
1146.	" 13.		B. R. Abeken 1.
1146a.	" Anf.		
1146b.	"		Christiane v. Goethe 217.
1147.	(Jan.)		B. R. Abeken 1.
1148.	Jan. Mitte.		K. A. Böttiger 200.
1148a.	Jan. (14.)		Riemer 589.
1149.	" 13./24.		Riemer 422.
1150.	"		J. G. Gruber 484.
1150a.	"		Knebel 163.
1150b.			Christiane v. Goethe 217.
1151.	Jan. 31./Febr. 3.		Johanna Schopenhauer 229.
1152.	Febr. 20.		Riemer 420a.
1152a.	" 26.		
1153.	" (28.)		J. D. Falk 146.
1153a.	März 2.		420a.
1154.	" 5.	} Riemer 422.	
1155.	" 5.		
1156.	" 5.		422.

1157.	März 5.		422
1158.	" 5.	} Riemer 420a.	
1159.	" 5.		422.
1159a.	" 7.		Henriette v. Knebel 33.
1160.	März 10.		
1161.	" 11.	} Riemer 420a.	
1162.	" 11.		
1163.	" Mitte.		Charlotte v. Stein 66.
1164.	März 16.		Cona 227.
1165.	" 21.	} Riemer 420a.	
1166.	" 23.		
1166a.	" Mitte.		Henriette Knebel 33.
1166b.	März 25.		Riemer 420a.
1166c.	" Ende.		Christiane v. Goethe 217.
1167.	April 1.	} Riemer 420a.	
1168.	" 8.		
1169.	" Mitte.		Henriette v. Knebel 33.
1170.	April 20.		K. Sieveking 215.
1170a.	" 28.		Henriette v. Knebel 33.
1170b.	Mai 2		Christiane v. Goethe 217.

Jena.

1171.	Mai 10.		
1171a.	" 13.		Riemer 420a.
1172.	" 23./24.		F. Kohlrausch 310.
1173.	Mai 23.		Wolf Graf Bau-
1174.	" 24.		diffin 44.
1175.	"		B. R. Abeken 1.
1176.	" 29.		Luise Seidler 295.
1177.	" 30.		Riemer 420a.
1178.	" 30.		Riemer 422.
1179.	Juni Anf.		Luise Seidler 295.
1180.	" 4.		F. L. Z. Werner 476.
1181.	" 4.		Luise Seidler 295.
1182.	" 4.		Riemer 420a.
1182a.	Mai Mitte.		M. H. Hudtwalcker 217.
1183.	Juni 9.		
1184.	" 11.		Riemer 420a.
1184a.	Mai/Juni.		
1184b.	"	} M. H. Hudtwalcker 288.	
1184c.	"		
1184d.	"		

Weimar.

1185. (Juni 14.) J. D. Falk 146.
 1185a. Juni 13. Riemer 420 a.
 1185b. „ 16. Henriette v.
 Knebel 33.
 1186. Juni Mitte. Diefelbe 33.
 1186a „ 17. 420 a.
 1187. „ 23. 422.
 1188. „ 28. } Riemer 422.
 1189. „ 28. } 442.
 1190. „ 28. 420 a.
 1190a. „ 19. Christiane v.
 Goethe 217.
 1191. Juli 9. }
 1192. „ 20. } Riemer 420 a.
 1192a. „ 21. }
 1193. „ Nach J. D. Falk 148.

Jena.

1194. „ 23. } Luife 295.
 1195. „ 23. } Seidler 295.
 1196. „ 23. } 520.
 1197. „ (24.) } 422.
 1198. „ (24.) } 422.
 1199. „ (24.) } 422.
 1200. „ 24. 420 a.
 1201. „ 24. 420 a.
 1201a „ 30. } Riemer 420 a.
 1202. Aug. 2. } 420 a.
 1203. „ 2. } 420 a.
 1204. „ Anf. } 79.
 1205. „ 3. } 420 a.
 1206. „ 13. } 420 a.
 1207. „ 15. B. R. Abeken
 496.
 1208. „ 18. } 420 a.
 1209. „ 18. } 79
 1210. „ 24. 420 a.
 1211. „ 25. 420 a.
 1212. „ 29. } Riemer 420 a.
 1213. Sept. 6. } 420 a.
 1214. „ 25. } 79.
 1215. „ 26. } 79.
 1216. „ 79.
 1217. Aug. 8. } Kl. Brenz 200.
 1218. „ 8. } tano 182.

berichtigtes Datum.

- 1218a. Sept. 30. }
 1218b. Okt. 1. } Riemer
 1218c. „ 2. } 420 a.
 1218d. „ 6. }

Weimar.

1219. Okt. 8. Nach Charlotte
 v. Stein 128.

- 1219a. Okt. 8. Henriette v.
 Knebel 33.
 1219b. Okt. 13. 420 a.
 1220. „ 16. } Riemer 420 a.
 1221. „ 16. } 422.
 1221a. „ 28. 420 a.
 1221b. (Nov. Anf.) Caroline
 v. Humboldt 275.
 1222. Nov. 2. Riemer 422.
 1223. „ 2./4. } A. Oehlen-
 1224. „ 6. } schläger 392.
 1225. „ 6. 422.
 1225a. „ 2./4. } Riemer 29.
 1225b. „ 9. } 420 a.
 1225c. H. Voß 384.
 1226. Nov. 13. 420 a.
 1227. „ 17. 420 a.
 1227a. „ 18. 420 a.
 1227b. „ 20. 420 a.
 1228. „ 21. } Riemer 420 a.
 1229. „ 23. } 420 a.
 1229a. „ 29.
 1230. „ 24. 420 a.
 1231. „ 25. 420 a.
 1232. „ Charl. v. Schiller 91.
 1233. „ 29. 420 a.
 1233a. Dez. 2. } Riemer 420 a.
 1233b. „ Anf. } 29.
 1233c. „ 8. 420 a.
 1233d. „ 9. Henriette v.
 Knebel 33.
 1234. Dez. Mitte. Riemer 589.
 hinter 1239 zu rücken.
 1235. Dez. 6./10 } 420 a.
 1235a. „ } Riemer 29.
 1236. „ 12. } 420 a.
 1237. „ 12. W. Grimm 90.
 1238. „ 12. A. W. v. Schlegel
 506.
 1239. „ 13. W. Grimm 90.
 1239a. „ 13. Charl. v. Stein
 128.
 1240. „ 13. }
 1241. „ 17. } Riemer 420 a.
 1242. „ 17. }
 1243. „ 25. W. Grimm 90.
 1244. „ 23. A. W. v. Schlegel
 506.
 1245. Dez. 12./23. W. Grimm 90.
 1245a. Dez. 29.
 1246. „ 27. } Riemer 79.
 1247. „ 31. } 79.
 1248. (Ende d. J.) K. A. Varns
 hagen v. Enfe 525.

1249. (1809.) Wieland	240.	1283. April 20.	} K. L. v.
1250. (")		1284. " 22.	} Knebel 33.
1251. (")	} H. Laube	1285. " 25.	} Riemer 79.
1252. (")	Nach K. L. v.	1286. " 26.	422.
	Knebel	1286a. " 26.	K.L.v.Knebel
1253. (1809.) Johanna From-	308.		33.
mann	162.	1287. " 27.	} Riemer
		1288. " 29.	} 420a.
		1289. " 30.	} K. L. v. Kne-
		1290. " [Mai.]	bel 33.
		1291. Mai 5.	Riemer 79.
		1292. " 6.	K. L. v. Knebel
			33.
		1293. " Riemer	420a.
		1294. " (15.)	} K.L. v. Knebel
		1295. " }	33.
		1295a. " 14.	} Riemer 420a.
		1295b. " 15.	} Riemer 420a.
		1296. " Th. Schacht	483.
		1297. " Mitte	Knebel 33.
			Karlsbad.
		1298. Mai 27.	420a.
		1299. Juni 21.	} Riemer 420a.
		1300. " 26.	} Riemer 420a.
		1301. " 27.	79.
		1302. " Johanna From-	163.
		mann	
		1303. Juli. G. Ch. Körner	446.
		1304. " 2.	420a.
		1305. " 3	420a.
		1306. " 6.	420a.
		1307. " 10.	29.
		1308. " 11.	420a.
		1309. " 13.	79.
		1310. " 13.	79.
		1310a. " 28.	} Riemer 420a.
		1311. (Juli)	79.
		1312. (")	79.
		1313. (")	79.
		1314. (")	420a.
		1315. (")	420a.
		1316. Juli 29.	79.
		1317. Aug. 5.	79.
			Teplitz.
		1318. Aug. 7.	Ulrike v. Leve-
			tzow 13.
		1319. Aug. 9.	79.
		1320. " 13.	420a.
		1321. " 13.	} Riemer 421a.
		1322. " }	421a.
		1323. " }	421a.
		1324. " }	A. v. d. Marwitz
		1325. " }	235.
		1326. " }	

1327.	Aug.	Derfelbe	235.
1328.	"	} E. v. Pfuel	580.
1329.	"		581.
1330.	"	26.	420 a.
1331.	"	28.	79.
1332.	"	30.	420 a.
1333.	Sept.	1.	79.
1334.	"	6.	Riemer 420 a.
Dresden.			
1335.	"	13.	422.
1335a.	"	16.	420 a.
1336.	Sept.	17.	Luiſe Seidler 520.
1337.	"	17. u. folg. Tage.	
		Henriette Herz	264.
1338.	Sept.	18./24.	
		Luiſe Seidler	520.
1339.	Sept.	17./25.	
		Emma Körner	429.
1339a.	Sept.	(23.).	
		A. A. v. Merian	228.
1340.	Sept.	Riemer	79.
Freiberg.			
1341.	Sept.	27.	S. G. Friſch 160.
Chemnitz.			
1341a.	"	28.	420 a.
Gera.			
1342.	Okt.	1.	Riemer 79.
Jena.			
1343.	Okt.	2.	K. L. v. Knebel 33.
Weimar.			
1344.	Okt.	K. A. Böttiger	200.
1344a.	"	Mitte.	Charlotte v. Schiller 453.
1345.	Okt.	23.	Riemer 420 a.
1346.	"	26.	Charlotte v. Schiller 446.
1347.	Okt.	31.	Riemer 79.
1348.	"	31.	Riemer 29.
1349.	"	Ende.	Charlotte v. Stein 128.

1350.	Nov.	5.	Riemer 420 a.
1351.	"	10.	J. D. Falk 146.
1351a.	"	13.	420 a.
1352.	"	14.	} Riemer 79.
1353.	"	15.	
1354.	"	Mitte	79.
1355.	"	"	Charlotte 453.
1355a.	"	"	v. Schiller 453.
1356.	"	"	79.
1357.	"	"	Riemer 79.
1358.	Dez.	4	420 a.
1359.	"	10.	K. L. v. Knebel
1360.	"	22.	33.
1361.	(Dez.)		
1362.	Dez.	24.	} Riemer 420 a.
1363.	"	"	
1364.	"	"	
1365.	(Dez.)		A. Genaff 172.
1366.	Dez.	Ende.	
			Pauline Gotter 39.

Nachleſe.

1367.	(1805/1810.)		Henriette v.
1368.	(")		Knebel 33.
1369.	(")		Nach Caroſ line Bardua 43.
1370.	(1805/1810.)		Ed. Genaff 172.
1371.	(1808/1810.)		Abeken 1.
1372.	(1809.)		F. v. Müller 375.
1373.	(")		J. D. Falk 146.
1374.	(")		Louis Spohr 497.
1375.	(")		B. R. Abeken 1.
1376.	(")		J. J. v. Görres 182.
1377.	(")		J. J. v. Görres 182.
1378.	(1809/1810)		F. Schubart 16.
1379.	(1810.)		Luiſe Seidler 520.
1380.	(1803/1812.)		Riemer 422.
1380a.			Henriette Herz 264.

Achstes Buch.

1811.

Weimar.

1381.	Jan.	Anf.	Charlotte v. Schiller 446.
1381a.	Jan.	(9.).	K. L. v. Knebel 33.
1381b.	"	9./21.	H. Steffens 503.
1382.	(Jan. 9./21.)		H. Steffens 503.
1383.	Jan.	20.	Riemer 422.
1383a.	Febr.	(16.).	Ch. v. Stein 128.

1384.	Febr.		F. Schubart 16.
1385.	März	10.	} Riemer 422.
1386.	"	17.	
1387.	"		Ch. v. Schiller 446.
1388.	"	30.	Riemer 422.
1389.	April	6.	K. L. v. Knebel 33.
1390.	"	17.	H. Steffens 503.
1391.	"	27.	K. L. v. Knebel 33.
1392.	"		Charlotte v. Schiller 446.
1393.	"	/Mai.	S. Boifferée 59
1394.	Mai	3.	

1395. Mai 4. }
 1396. „ 6 }
 1397. „ 7. }
 1398. „ 8. }
 1399. „ 8. } S. Boifferée 59.
 1400. „ 9. }
 1401. „ 10. }
 1402. „ 11. }
 1403. „ 12. }
 1404. „ }
- Jena.
 1405. Mai 13. K. L. v. Knebel 33.
- Karlsbad.
 1406. Mai 24. } 422.
 1406a. „ 16. } 422.
 1406b. „ 29. } 422.
 1407. Juni Anf. } 422.
 1408. „ 2. } Riemer 79.
 1409. (Juni.) } 79.
 1410. („) } 79.
 1411. („) } 79.
 1412. („) } 79.
 1413. Juni 12./13. Elifa v. der Recke 220.
 1414. Juni 20. Riemer 79.
 1415. „ A. Frankl 254.
 1416. „ (26.) S. Boifferée 59.
 1417. „ 27. } Riemer 79.
 1418. Juni 29. }
- Eger-Hof.
 1419. Juli 2. K. L. v. Knebel 33.
 1420. „ 7. Riemer 79.
 1421. „ 7. Julie Abeken 1.
 1422. „ 9. Riemer 79.
 1423. „ 14 } Charlotte v. 446.
 1423a. „ 14. } Schiller 90.
 1424. „ erste Hälfte. K. L. v. Knebel 33.
 1425. Juli 20. Riemer 422.
 1426. „ 18./27. K. L. v. Knebel 33.
 1427. Juli. } Pauline
 1427a. „ 1./27. } Gotter 39.
- Weimar.
 1428. (Juli.) Riemer 79.
 1429. Juli 30. Ch v. Schiller 446.
 1430. Aug. 1. } 79.
 1431. „ 5. } Riemer 29.
 1432. „ 6. } 79.
 1433. „ 7. Legationssekretär Lefebre 86.
 1433a. Aug. 26./Sept. 8. Achim v. Arnim 504.
1434. Aug. (10.). Riemer 29.
 1435. (Aug. Ende.) Bettina v. Arnim 24.
 1436. Aug. 26./Sept. 8. K. A. Varnhagen v. Ense 525.
 1437. (1811 Sept.) H. Grimm 25.
 1438. Aug./Sept. Achim v. Arnim 505.
 1439. Sept. 7. } Riemer 422.
 1440. „ 18. } 29.
 1441. } Sept. Ende. Riemer 29.
 1442. }
 1443. Okt 5. W. Dorow 123.
 1444. „ (20). Riemer 29.
- Jena.
 1445. Okt. 30./Nov. 3. K. L. v. Knebel 33.
 1446. Nov. 3. Derfelbe 33.
 1447. „ 26./29. Luise Seidler 520.
 1447a. „ 29. K. L. v. Knebel 33.
 1447b. Ernestine Voß 446.
- Weimar.
 1448. Dez. Anf. Ch. v. Stein 66.
 1449. „ 79.
 1450. „ 79.
 1451. „ 11. } Riemer 79.
 1452. „ 21. } 79.
 1453. „ 28. } 422.
 1454. „ 29. } 79.
 1455. (1811.) A. Genast 172.
 1456. (1811/1812.) F. Rochlitz 200.
1812.
 1457. Jan. 7. Luise Seidler 520.
 1458. „ Mitte. } K. L. v.
 1459. „ 18. } Knebel 33.
 1460. „ (21./30.). Charlotte v. Schiller 446.
 1461. Jan. 29./Febr. 2. M. M. v. Weber 542.
 1462. Febr. P. A. Wolff 223.
 1463. „ 9. Charlotte v. Schiller 446.
 1464. Febr. 10. Henriette v. Knebel 33.
 1465. April 4. Pauline Gotter 39.
 1466. „ 5. J. D. Falk 95.
 1466a. „ 33.
 1466b. „ } K. L. v. 33.
 1466c. „ } Knebel 33.
- Jena.
 1467. „ (27). 446.

Maria-Kulm.

1468. Mai 2. C. F. John 178.
Karlsbad.

1469. Juni 6. } F. Ch. Sibbern

1470. „ } 62.

1471. „ 13. F. L. Graf zu
Stolberg 290.

1471a. Juni 14. } W. v. Hum-

1471b. „ 13./15. } boldt 275.

1471c. „ B. G. Niebuhr 331.

Jahreszahl richtig: 1812.

1472. Juni Mitte. Henriette
v. Knebel 33.

1473. Juni. F. L. Graf z. Stol-
berg 290.

Gehört ins Jahr 1810 u. bezieht
sich nicht auf ein Gespräch mit
G., zu streichen.

1474. Juni Mitte. Derf. 290.

1475. „ 28. Ch. v. Schiller 446.

1476. (Sommer.) F. Schubart 16.

1477. Sept. 8. A. Frankl 254.

1477a. (1812.) H. Steffens 503.

Jena.

1478. Okt 1. H. Luden 343.

1478a. „ A. Genast 231.

Weimar.

1479. Okt. 23. F. v. Müller 593.

1480. „ 27. K. M. v. Weber

Jena. [541.]

1481. } Nov. Riemer 79.

1482. }

1483. Nov. Ende. } K. L. v.

1483a. „ 18./25. } Knebel 33.

Weimar.

1484. Dez. Anf. P. A. Wolff 231.

1485. „ 12. Riemer 79.

1486. „ 16. F. v. Müller 593.

1487. „ 20./30. Luise Seidler
295.

1813.

1487a. Jan. (18). Johanna
Schopenhauer 35.

1488. Jan. 25. Riemer 79.

1489. „ 25. } J. D. Falk

1490. „ 25. } 146.

1491. Febr. 1. } Riemer 79.

1492. „ 15. } 422.

1493. „ Luise Seidler 520.

1494. April (2). P. A. Wolff 231.

Jena.

1495. April 11./17. Knebel 33.

Meißen.

1496. } April 20. Fr. 396.

1496a. } Förster 300.

Dresden.

1497. April 20. L. Ch. v.
Burgsdorff 50.

1498. April 21. E. M. Arndt 22.

1499. („) Varnhagen v.
Enfe 524.

1500. April 22. C. G. Carus
103.

1501. „ 24. W. v. Kügel-
gen 320.

1501a. April 24. Marie Helene
v. Kügelgen 319.

1502. April 20./25. W. v.
Kügelgen 320.

Teplitz.

1503. Mai 27. H. Frhr. v. Heß
583.

1504. „ Ende/Juni Anf. St
Schütze 251.

1505. Juni 29. u. folg. Tage.
F. v. Schwanefeld 488.

1506. Juli 17. A. Dittrich 478.

1507. (Juli Mitte.) Herzog
Karl August 19.

1507a. Frühj. L. A. Frankl
nach A. Frhr. v. Mal-
titz 254.

Peterswalde.

1508. Aug. 10. K. G. v. Weber
200.

Dresden.

1509. Aug. 15. F. Peucer 404.

1510. „ 11./16. Frhr. v.
Heß 583.

1511. (1813 Aug.) H. Laube
329.

Weimar.

1512. Sept. 15. Graf Joseph
Zaluski 225.

1512a. Sept Mitte. Ch. G. v.
Voigt 208.

1512b. Okt. Anf. Riemer 29.

1512c. „ 26. W. v. Hum-
boldt 275.

1513. Okt. 23./27. H. Frhr. v.
Heß 583.

1513a. Okt. 23./27. } W. v.

1513b. „ 26./27. } Hum-

1513c. } boldt 275.

1514. Okt. 26. Riemer 79.

1515. „ Ende. F. Baron de
la Motte Fouqué 152.

1516. Nov. (6). Nach A.
Schopenhauer 466.

1517. Nov. 11. Nach Char-		Berka.	
lotte v. Stein	128.	1557. Mai 17. F. Kirms	203.
1518. Nov. 14. Riemer	79.	1558. „ 19. Riemer	79.
1519. } (Dez Mitte.) Einpreuß.		1559. „ 29. F.v. Müller	593.
1520. } Artillerieoffizier	553.	1560. „ 29. K. Eberwein	495.
1521. Nov. 19. Luife Seidler		1561. Mai 30. F.v. Müller	593.
	520.	1562. Juni 6. E. Genast	172.
1522. „ 20. } Riemer	79.	1563. „ 9. F.v. Müller	593.
1523. „ 24. }		1564. „ Riemer	422.
1524. „ 26. D. G. Kiefer		1565. „ 24./25. B. A. Weber	203.
	520.	1566. „ F. v. Müller	375.
1525. Dez. 1. } F. Baron de la		1567. Juli 1. Ch.v. Schiller	446.
1526. „ 3. } Motte Fouqué		1568. „ 22. Riemer	79.
	152.	1568a. „ Juni Ende / Juli Anf.	Henriette Herz 62.
1526a. F. L. Schmidt	458.		
1527. „ 12. } D. G. Kiefer		Nachlese.	
1528. „ }	520.	1569. (1806/1814.) St. Schütze	544.
1529. „ 13. H. Luden	343.	1570. J. D. Falk	148.
1530. „ }	197.	1570a. Johanna Schopenhauer	589.
1531. } „ 6./21. F. Roch-	286.	1571. A. Schopenhauer	247.
1532. } litz	200.	1572. W. Gwinner	247.
1533. }	286.	1573. } A. Schopenhauer	469.
1534. „ 25. F. Baron de la		1574. }	469.
Motte Fouqué	152.	1575. }	467.
1535. „ (26.) Riemer	79.	1576. J. Frauenstädt	469.
1536. „ Ende. E. Genast	172.	1577. }	468.
1536a. „ „ F. Majer	63.	1578. } A. Schopenhauer	466.
	1814.	1579. }	466.
1537. Jan. 5. Riemer	79.	1580. E. Grisebach	466.
1537a. „ 9. K. Oels	231.	1581. }	466.
1538. Febr. Anf.	29.	1582. } A. Schopenhauer	466.
1539. „ 13. } Riemer	79.	1583. }	200.
1540. „ 13. }	79.	1584. }	79.
1541. „ Mitte.	29.	1585. }	79.
1542. („) K. A. Varnhagen		1586. }	79.
v. Enfe	524.	1587. }	79.
1542a. Charl. v. Schiller	446.	1588. }	79.
1543. März 26. }		1589. }	79.
1544. „ 26. }		1590. }	79.
1545. „ 26. }		1591. }	79.
1546. „ (27.) }		1592. Aus den Jahren	79.
1547. „ 27. } Riemer	79.	1803–1814.	79.
1548. „ 27. }		1593. }	79.
1549. „ 27. }		1594. Riemer	79.
1550. „ 27. }		1595. }	79.
1551. „ }		1596. }	79.
1552. „ /April. J. N. v.		1597. }	420.
Ringseis	423.	1598. }	422.
1553. April 4. }		1599. }	420.
1553a. „ }	422.	1600. }	420.
1553b (März) }	29.	1601. }	420.
1554. April 16. } Riemer	79.	1620. }	420.
1555. „ 27. }	79.		
1556. Mai 3. }	422.		

1603.	420.	1622.	422.
1604.	420.	1623.	422.
1605.	420.	1624.	Aus den Jahren 422.
1606.	420.	1625.	1803—1814. 422.
1607.	420.	1626.	Riemer 422.
1608.	422.	1627.	422.
1609.	422.	1628.	422.
1610.	422.		zu streichen bereits 819
1611.	Aus den Jahren 422.	1629.	420.
1612.	1803—1814. 422.	1630.	Desgleichen 79.
1613.	Riemer 422.	1631.	79.
1614.	422.	1631a.	J. D. Gries 35.
1615.	422.	1632.	(1811/1812.) Nach J. Wolff 557.
1616.	422.	1633.	F. Schubart 16.
1617.	422.	1634.	1813 um März 20.
1618.	422.	1634a.	Urtext F. G. Hand 249
1619.	422.	1635.	G. Moltke 532.
1620.	422.	1636.	Lothar Hetschel 200.
1621.	422.		

Neuntes Buch.

1814.		1651a.	(1814 Sept.) Adele Schopenhauer 465.
Wiesbaden.		1652.	Sept. 25./Okt. 9. J. B. Bertram 568.
1637. Juli Ende. Unbek. 200.		1652a.	Sept. 26. Caroline v. Humboldt 275.
1638. Aug. 6. K. C. v. Leonhard 333.		1652b.	Sept. 27. Diefelbe 275.
1639. Aug. 8. } De l'Aspée 364.		1653.	Sept. 25./Okt. 9. H. Voß 533.
1640. „ 9. }		1654.	Okt. 9. } S. Boifferée 59.
1641. Vor Aug. 18. Varnhagen v. Ense 229.		1655.	„ 10. }
1642. Aug. D. St. geb. Cramer 360.		Hanau.	
1643. „ Maria Belli & Gonsard nach Philippine Lade 121.		1656.	Okt. 20./24. } K. C. v. Leonhard 333.
Winkel.		1657.	„ 20./25. }
1644. Sept. 1./7. } Antonie		1658.	„ 22. }
1645. „ 1./8. } Brentano		1659.	„ 22./24. }
1646. „ 1./7. } 196.		1660.	„ 23. }
1647. „ J. Grimm 90.		Weimar.	
1647a. } Sept. 13./23./Okt. 10./		1661.	(Dez. Anf.) E. Chr. A. v. Gersdorff 220.
1647b. } 20 J. Hafenclever 564.		N 1661a.	
1647c. Okt. 12./16. F. F. v. Bucholtz 321.		geb. Gräfin Brühl 317.	
Heidelberg.		Jena.	
1648. Sept. 25./30. Helmine v. Chézy 358.		1662.	Dez. 5./20. Johanna Frommann 163.
1649. Sept. 26./Okt. 2. W. Grimm 505.		1663.	Dez. 4./20. K. L. v. Knebel 308.
1650. Sept. 24./Okt. 9. S. Boifferée 59.		1664.	„ 20. S. J. Kollar 312.
1651. Sept. 26./Okt. 9. J. B. Bertram 568.		1815.	
		Weimar.	
		1665.	(Jan. 2.) K. Eberwein 495.
		1666.	„ 27./29. E. Genast 172.

1667. Jan. 31. B. R. Abeken 1.
 1668. } (Jan.) J. D. Gries 284.
 1669. }
 1670. („) E. Genast 172.
 1671. Febr. Riemer 29.
 1671a. März 15. Ch. G. v. Voigt
 Datum berichtigt. 200.
 1672. März/April. K. Eberwein
 143.
 1673. April 18. F. v. Müller 593.
 1674. (April.) F. v. Matthiffon
 345.
 1675. April. K. F. Peucer 404.
 1676. Mai 2. E. Genast 172.
 1677. „ 12. F. v. Müller 593.
 1678. „ 21. Ch. Th. Schwab
 485.
 1678a. „ 21. K. Klüpfel 307.
 1679. (Mai.) Christiane Kotze-
 bue 316.
 Wiesbaden.
 1680. Juni. D. St. geb. Cramer
 360.
 1680a. (Juni Ende.) J. Hafenz-
 clever 564.
 Köln.
 1681. Juli 25./31. } E. M. 22.
 1682. „ 26. } Arndt 23.
 1683. „ 27. Rektor Fochem
 125.
 Wiesbaden.
 1684. Aug. 2. }
 1685. „ 3. }
 1686. „ 4. }
 1687. „ 5. }
 1688. „ (6.) }
 1689. „ (7.) }
 1690. „ 8. } S. Boifferée
 Mainz. 59.
 1691. „ 11. }
 Frankfurt. }
 1692. „ 12. }
 1693. „ 14. }
 1694. „ 19. }
 1695. „ 25. }
 1696. „ 28. }
 1697. „ 28. W. Grimm 90.
 1698. „ 29. S. Boifferée 59.
 1699. „ 30. A. Kestner 200.
 1700. Sept. 5. S. Boifferée 59.
 1700a. „ 5. J. Grimm 208.
 1701. „ 8. }
 1702. „ 9. } S. Boifferée
 1703. „ 10. } 59.
 1704. Sept. 11. }
 1705. „ 13. }
 1706. „ 15. } S. Boifferée
 1707. „ 16. } 59.
 1708. „ 16. }
 1709. „ 17. }
 1710. „ Gräfin Marie
 d'Agoult 507.
 1711. Marianne v. Willemer 88.
 Darmstadt.
 1712. Sept. 18. }
 1713. „ 19. }
 Heidelberg. } S. Boifferée
 1714. Sept. 20. } 59.
 1715. „ 21. }
 1716. „ 23. }
 1717. „ 29. J. B. Bertram
 1718. Okt. 1. [568.
 1719. „ 2. } S. Boifferée
 Karlsruhe. } 59.
 1720. „ 3. }
 1721. „ 4. }
 1722. „ 4. F. L. K. Frhr.
 v. Biedenfeld 370.
 1723. „ 5. } S. Boifferée
 Heidelberg. } 59.
 1724. Okt. 6. }
 1725. Sept. 20./Okt. 6. Fr. Per-
 thes 402.
 1726. Sept. 20./Okt. 6. F. För-
 ster 396.
 1727. Sept. 20./Okt. 6. W.
 Grimm 208.
 1728. Desgl. 90.
 1729. Sept. 20./Okt. 6. F. K. v.
 Savigny 90.
 1730. Sept. 20./Okt. 6. G. Par-
 they 399.
 1731. Desgl. 399.
 Heidelberg-Würzburg.
 1732. Okt. 7. } S. Boifferée
 1733. „ 8. } 59.
 Weimar.
 1734. „ 25. } Riemer 29.
 1734a. Nov. 29. } 422.
 1735. (Nov.) F. A. Koethe 95.
 1816.
 1736. Jan. 23./Febr. 6. E. Genast
 172.
 1736a. Febr. 1. Ch G. v. Voigt
 200.
 1737. Jan. 26./Febr. 11. J. G.
 Schadow 208.

1738. Febr. 7. Derfelbe 442.
 1739. Mai 18. H. Meyer 266.
 1740. (Mai.) E. Genast 172.
 1741. Juni 6. Jenny v. Pappenheim 27.
 1741a. Juni 6. Chr. A. Vulpius 589.
 1742. „ H. Franke 532.
 1743. „ Riemer 29.
 1744. „ 19. | W. 505.
 1744a. „ 19. | Grimm 215.
 1745. „ 25. Johanna Schopenhauer 114.
 1746. Juni 27. Luise Seidler 520.
 1747. Juli (7.). K. F. Schinkel 134.
Tennstädt.
 1748. Juli 25/Aug. F. Krug v. Nidda 49.
 1748a. Aug. Zelter 89.
 1749. „ 29. Riemer 422.
 aus Brief an Zelter vom gleichen Tage, zu streichen.
 1750. Sept. 25. Klara Kestner 221.
Weimar.
 1751. Sept. 25. Charl. Kestner 221.
 1751a. Sept. 24. Charlotte v. Schiller 77.
 1752. Sept. 28. F. Wilken 289.
 1753. „ 28. Caroline Wilken 289.
 1754. Sept. u. später. H. Franke 532.
 1754a. Okt. 8. Charlotte v. Schiller 77.
 1755. Okt. 25. | G. Ticknor 517.
 1755a. „ 28. | 517.
 1755b. Nov. 12. } F. v. Müller 593.
 1756. „ 30. }
 1756a. Dez. 26 }
 1817.
 1757. Jan. H. Franke 532.
 1758. Febr. 2. Julie Gräfin v. Egloffstein 359.
 1758a. Febr. 17. F. v. Müller 593.
 1758b. „ 18. F. v. Gerstenberg gen. Müller 586.
 1758c. Febr. 19. F. v. Müller 593.
 1759. März 14. Riemer 422.
 1760. „ }
Jena. } E. Genast 172.
 1761. „ 26. }
 1762. „ 27. | J. G. Cogswell 518.
 1763. „ 27. |
 1764. „ 30. | H. Voß 188.
 1765. „ 30. |
 1766. April 1. | Riemer 479.
 1767. „ Riemer 479.
 1768. „ A. Stahr 501.
Nachlese.
 1769. O. L. B. Wolff 98.
 1770. K. Eberwein 144.
 1771. }
 1772. } W. G. Gotthardi 237.
 1773. }
 1774. K. Sondershausen 493.
 1775. }
 1776. } K. Eberwein 144.
 1777. }
 1778. A. Genast 172.
 1779. } E. Genast 172.
 1780. }
 1781. A. Genast 172.
 1782. J. D. Falk 148.
 1783. E. W. Weber 540.
 1784. J. Ch. Lobe 340.
 1785. Unbekannt 496.
 1785a. K. v. Holtei 271.
 1786. A. Schöll 462.
 1787. } Riemer 79.
 1788. }
 1789. J. A. Zeune 176.
 1790. Freih. v. Meusebach 82.
 1791. J. D. Gries 35.
 1792. K. L. v. Knebel 308.
 1793. E. Genast 172.
 1794. Unbekannt 369.
 1795. W. Grimm 506.
 1796. H. Voß 188.
 1797. Riemer 422.

Zehntes Buch.

1817.
Jena.
 1798. April 30./Mai 5. Johanna Frommann 162.
 1799. Juni 24. Charlotte v. Schiller 453.
 1800. (Juli.) Riemer 79.
 1801. (Juli.) } Riemer 422.
 1802. („) }
 1803. Juli. Sophie v. Schardt 66.

1804. März 22./Aug. 8. F. W. Krummacher 412.
1805. Aug. 2./18. Nach Ch. F. L. Schultz 87.
- 1805a. (1817 Aug.) A. L. Hirt 134.
1806. Aug. 22. Riemer 79.
1807. Sommer. Sophie v. Schardt 66.
1808. Nach S. Ferjentsfék 108.
1809. (Herbst.) Dorothea v. Schlegel 454.
- 1809a. Okt. 9. Gräfin Julie v. Egloffstein 359.
- Rudolftadt.
1810. Okt. 10. Luise Juliane v. Lengefeld 1810.
- Weimar.
1811. Okt. 13. F. v. Müller 593.
1812. Okt. 18. V. Cousin 117.
- 1812a. Okt. 9. } F. v. Müller
- 1812b. „ 21. } 593.
- 1812c. „ 25. }
1813. Aug. J. Kollár 312.
besser hinter 1808.
1814. Okt. Gräfin Julie v. Egloffstein 419.
- Jena.
1815. Nov. 6./13. K. L. v. Knebel 446.
1816. (Nov.) J. Kollár 312.
- Weimar.
1817. Nov. 19. K. A. Varnhagen v. Enfe 524.
1818. (Okt./Nov.) H. W. Longfellow 205.
- Jena.
1819. Nov./Dez. K. F. E. Frommann 162.
1820. Dez. 4. } Johanna Frommann 162.
1821. „ 4. }
1822. „ (4.) }
- 1822a. „ 10. F. v. Müller 593.
1823. „ 12. Riemer 79.
1824. „ 25. J. F. Frommann 162.
- 1825 (1817.) F. H. v. d. Hagen 177.
1826. F. W. Krummacher 318.
1827. C. W. Coudray 268.
1828. (1817.) J. D. Gries 1.
- 1818.
1829. Febr. 16. Riemer 422.
aus Brief an Zelter von diefem Tage, zu streichen.
- 1829a. Febr. 18. Charlotte v. Schiller 453.
- 1829b. Febr. 18. Knebel 446.
- Weimar.
1830. „ 27. } F. v. Müller
- 1830a. März 3. } 593.
1831. „ 5. }
1832. „ 6. Gräfin Julie v. Egloffstein 593.
- 1832a. März 9. } F. v. Müller
- 1832b. „ 13. } 593.
1833. „ Gräfin Julie v. Egloffstein 359.
1834. März, erste Hälfte. Gräfin Caroline v. Egloffstein 359.
1835. April. Dieselbe 359.
- Jena.
1836. „ 11. Th. v. Kobbe 309.
- 1836a. „ 11. G. Parthey 398.
- Dornburg.
1837. „ 29. Caroline Freisfrau v. Egloffstein 359.
1838. April 29. F. v. Müller 593.
- Jena.
1839. Juni Anf. Johanna Frommann 162.
- 1839a. Juni 4. } Charlotte v.
1840. „ } Schiller 453.
1841. „ Riemer 79.
- 1841a. (Juni.) J. D. Gries 1.
- Weimar.
1842. Juli 7. W. Gerhard 52.
- Jena.
1843. „ 13. F. v. Müller 593.
- 1843a. „ 18. Charlotte v. Schiller 453.
1844. Juli 18. F. v. Müller 593.
1845. W. T. Hewett 200.
- 1845a. 1819. Nach M. Seebeck 582.
- Karlsbad
1846. Juli. Fürst Metternich 352.
- 1846a. „ 28./Aug. 2. Derf. 478.
1847. „ 31. } 175.
- 1847a. Aug. Anf. } 175.
1848. „ 6. } F. v. 175.
- 1848a. „ (6.) } Gentz 175.
1849. „ 18. } 175.
1850. „ 18. } 84.
1851. „ 27. E. Genast 172.
- 1851a. Nov. 9. F. Mofengeil 515.

Jena.

1852. Nov. 11. F. Mofengeil
515.
1852a. „ (18.). Charlotte
v. Schiller 453.
1852b. Dez. 4. Adele Schopen-
hauer 465.

Weimar.

1853. Dez. 6. P. O. Bröndsted
1854. „ 7. 97.
1855. „ (10.). Nach A. Freih.
v. Fritsch 53.
1856. Dez., erste Hälfte. W. T.
Hewett 200.
1857. Ende. Adele Schopen-
hauer 247.
1857a. Luife v. Lengefeld 1.

1819.

- 1857b. Jan. 8. Adele Schopen-
hauer 465.
1857c. Jan. Mitte. Charlotte
v. Schiller 453.
1858. Jan. 22. F. v. Müller 593.
1858a. „ 22. Adele Schopen-
hauer 465.
1859. Jan. 27. } F. v. Müller
1860. Febr. 1. } 593.
1861. „ 3. H. Franke 532.
1862. „ 21. }
1863. „ 24. } F. v. Müller
1864. März 1. } 593.
1865. „ 7. }
1865a. „ 14. }
1866. „ 16. Julie Gräfin
v. Egloffstein 359.
1867. März 18. }
1868. „ 21. }
1868a. „ 27. }
1869. „ 28. }
1870. „ 30. }
1870a. Apr. 11. }
1870b. „ 12. }
1870c. „ 14. } F. v. Müller
1871. „ 15. } 593.
1872. „ (15.) }
1872a. „ 18. }
1873. „ 19. }
1874. „ 24. }
1875. „ 25. }
1876. „ 28. }
1877. Mai 6. }
1878. „ 10. }
1879. „ 10. J. G. Cogswell
518.

- 1879a. Mai 10. Derselbe 601.
1880. „ 12. }
1880a. „ 17. }
1880b. „ 25. } F. v. Müller
1880c. „ 26. } 593.
1880d. Juni 3. }
1881. „ 7. }
1882. „ 14. }
1882a. „ Mitte. Nach Steins-
schen Papieren 178.
1883. Juni 16. } F. v. 359.
1884. „ 16. } Müller 593.
1885. „ 18. Nach Fritz v.
Stein 134.

Jena.

1886. Juni 27. Johanna From-
mann 162.

Weimar.

1887. Aug. 7. } F. v. Müller
1888. „ 9. } 593.
1889. „ 9. abends. Gräfin
Caroline v. Egloffstein
593.

Jena.

1890. Aug. 17. J. G. Cogswell
518.
1891. Okt. 7. F. F. Runge 116.
1891a. Sept. 29. } F. v. Müller
1891b. Okt. 6. } 593.

Weimar.

1892. Okt. 12. G. Bancroft 120.
1892a. „ 14. }
1893. „ 31. } F. v. Müller
1893a. Nov. 6. } 593.
1894. „ 14. Charlotte v.
Schiller 453.
1895. Nov. 21. } B. v. Besz 232.
1896. „ 21. } kow 67.
1897. (1819.) F. Preller 426.
1898. Richtig unter 2282.
1898a. Dez. 29. F. v. Müller
593.

1820.

- 1898b. Jan. 2. } F. v. Müller
1898c. „ 18. } 593.
1899. „ 29. }
1900. „ Ende. Charlotte
v. Schiller 453.
1901. Febr. 8. } F. v. Müller
1902. „ 25. } 593.
1903. März 19. E. Genast 172.
1904. (April um Mitte.) J. Ch.
Lobe 340.

Jena.
1905. April 21./22. Alwina
Frommann 502.

Eger.
1906. April 26. J. S. Grüner 83.

Karlsbad.

1907. Mai 13.	} C. F. A. Conta	
1908. „ 15.		435.
1909. „ 18.		
1910. „ 18.		Dorothea Herzogin von Kurland 200.
1911. Mai 19.	} C. F. A. Conta	
1912. „ 20.		435.
1913. „ 23,		abends 7 Uhr. Derfelbe 435.
1914. Mai 23.		Dorothea Herzogin v. Kurland 200.
1915. Mai 25.	} C. F. A. Conta	
1916. „ 20./26.		
1917. „ 26.		
1917a. „		435.

Eger.
1918. „ 28. J. S. Grüner 83.

Jena

1919. Juni 7. F. v. Müller 593.
1919a. „ 22./24. Adele Schopenhauer 465.
1920. (Juli.) J. Ch. Lobe 340.
1920a. Aug. 22./23. Adele Schopenhauer 465.
1921. Aug. 24. K. F. v. Both 496.
1922. „ 24. Frau v. Both 496.
1923. „ 25. A. Frhr. v. Prokesch-Osten 461.
1923a. Schneller 461.
1924. Aug. 25. A. Frhr. v. Prokesch-Osten 411.
1925. Aug. 18./21. } Nach
1925a. („) } Ch. D.
1925b. („) } Rauch 134.
1926. Sept. 16. K. Loewe 341.
1927. „ 25./28. K. E. Schubarth 480.
1928. Sept. 26./27. F. Förster 323.
1928a. „ 26./27. Zelter an Goethe 89.
1929. Okt. 8. Adele Blumenbach 207.
1930. Okt. 9. C. E. v. Weltzien 546.

1931. (Okt.) Adele Blumenbach 207.

1931a. (Nov. Anf.) H. Meyer 87.

Weimar.

1932. Okt. 15. Charlotte v. Schiller 453.
1932a. Herbft. Adele Schopenhauer 465.
1933. Dez. 3./4. } J. G. v. 145.
1934. „ 3./4. } Quandt 213.
1934a. „ Charl. v. Schiller 453.

1821.

1934b. Jan. Charl. v. Schiller 453.

1935. Anf. d. J. Johanna Schopenhauer 59.

1935a. Jan. 4.	} F. v. Müller	
1935b. „ 13.		
1936. „ 15.		593.
1937. „ 22.		

1937a. Febr. 16. M. Jacobi an Goethe 198.

1938. Febr. 9. } F. v. Müller

1939. „ 20. } 593.

1940. März 7. } G. Ban- 120.
1941. „ 12. } croft 601.

1941a. Adele Schopenhauer 465.

1942. März 18. F. v. Müller 593.

1943. Mai. Smirnow 539.

1944. Juni 3. Großfürstin (nachm. Kaiserin) Alexandra Feodorowna geb. Prinz. Charl. v. Preußen 226.

1945. Juni 8. F. v. Müller 593.

1946. } 181.
1947a. „ 22. R. P. Gillies 154.
1947b. „ } 154.

1947. Juli 21. K. G. Carus 103.

1948. „ 24. E. Genast 172.

1949. (Mai/Juli.) F. Förster 323.

1950. } 323.

Nachlese.

1951. Nach W. Naumann 52.

1952. }
1953. } F. J. Frommann 162.
1954. }
1955. }

1956. Varnhagen v. Ense 525.
1957. H. Laube 329.

1958.		
1959.		
1960.	H. Laube	329.
1961.		
1962.		
1963.		
1964.		
1965.		50.
1966.	Überlieferung	50.
1967.		190.
1968.	F. Schubart	16.
1969.	Jenny v. Pappenheim	27.
1970.	Ulrike v. Pogwisch	115.

1971. (1821.)	K. L. v. Knebel	446.
1972.	H. Döring	449.
1972a.	F. Förster	323.
1972b.	Vor Dez. 1819. Th. Seebeck	198.
1972c.	Nach K. W. v. Heygendorf	397.
1972d.	A. B. v. Heygendorf	200.
1972e.	Caroline Gräfin v. Egloffstein	359.

Elftes Buch.

1821.

Eger.

1973. Juli 28.	J. S. Grüner	83.
1974. „ 29.		

Marienbad.

1975. Juli 29.	C. F. A.	
1975a. „ 31.	Conta	435.
1976. „ 29./Aug. 25.	Ulrike v. Levetzow	13.
1977. Juli 29./Aug. 25.	L. Stettenheim	408.
1977a. Frau v. Bröfigke		407.
1978. Aug. 1.	C. F. A. Conta	435.
1978a. „ 4.		
1978b. „ 6.		

Franzensbrunn.

1979. Aug. 25.

Eger.

1980. „ 26.

Hartenberg.

1981. Aug. 27.	J. S. Grüner	83.
1982. „ 28.		

Eger.

1983. „ 30.

1984. „ 31.

1985. „ 31. F. Frhr. v. Stein 134.

1986. Sept. 1.

1987. „ 2.

1988. „ 4.

1989. „ 5. J. S. Grüner 83.

1990. „ 5.

1991. „ 6.

1992. „ 12.

Jena.

1993. „ 22. F. v. Müller 593.

1994. Okt. 17. A. Graf v.

1994a. Platen 406.

1995. Okt. 27. K. C. v. Leonhard 333.

1995a. Okt. 23/30. Adele Schopenhauer 465.

Weimar.

1996. Herbst u. früher. L. Rellstab 418.

1997. Nov. 4. Felix Mendelssohn 350.

1998. Nov. 8. L. Rellstab 418.

1999. „ 8. J. Ch. Lobe 166.

2000. „ 10. L. Rellstab 418.

2000a. „ 10. Adele Schopenhauer 465.

2001. Nov. 10. F. Mendelssohn 350.

2001a. Nov. K. Mendelssohn 350.

2002. Nov. 27. Adele Schopenhauer 572.

2003. Ende d. J. Charl. v. 446.

2003a. Schiller 453.

1822.

2004. Febr. 17. H. Meyer 229.

2005. Mai 8. 593.

2006. „ 15. 593.

2007. „ 22. F. v. Müller 593.

2007a. „ 24. 202.

2008. Juni 11. 593.

2008a. Juni. Nach Rennkampf 41.

Eger.

2009. Juni 18. J. S. Grüner 83.

Marienbad.

2010. Juni 20./Juli 24. Ulrike v. Levetzow 13.

2010a. Juli. Diefelbe 408.

2011. Juni 30. J. S. Grüner 83.

2012. Juni Ende/Juli Anf.
J. S. Zauper 563.
2013. Juli Mitte. Graf K. v.
Sternberg 508.
- Eger.
2014. Juli 24. }
2015. „ 25. }
2016. „ 26. }
2017. „ 27. } J. S. Grüner
2017a. „ 27. } 83.
2018. „ 28. }
2019. „ 29. }
2020. „ 30. }
2020a. „ 30./31. J. Berzelius
363.
2021. „ 31. }
2022. Aug. 1. } J. S. Grüner
2023. „ 2. } 83.
2024. „ 3. }
2025. „ 4./5. }
2026. „ 6. W. J. Tomaš
fchek 336.
2027. Aug. 6. abends. J. S.
Grüner 83.
2028. (Aug.) Nach J. Pleyer 8.
- Schöneberg.
2029. Aug. 7. J. S. Grüner 83.
2030. „ 7. Nach A. Martius
51.
- Eger.
2031. Aug. 8. }
2032. „ 10. }
2033. „ 11. }
2034. „ 12. }
2035. „ 13. }
2036. „ 18. }
2037. „ 19. } J. S. Grüner
2038. „ 21. } 83.
2039. „ 22. }
2040. „ 23. }
2041. „ 24. }
2042. „ 25. }
2043. „ 26. }
2044. Zeitlich
unbest.
- Weimar.
2045. Sept. 17./20. L. v. Hen-
ning 599.
2046. Sept. 21. }
2047. „ 24. } F. Soret 594.
2048. Okt. 7./8. Lea Mendels-
sohn 350.
2049. Okt. 15. Soret 594.
- 2050a. „ 20. Max (Frhr. v.)
Löwenthal 438.
2051. Okt. 23. }
2052. Nov. 17. } Soret 594.
2053. Dez. 3. }
2054. „ 4. F. v. Müller 593.
2055. „ 16. H. Ch. Oersted
209.
2056. „ 16. F. v. Müller 593.
2057. „ 17. Soret 594.
- 2057a. „ 23. F. v. Müller 593.
2058. „ 25. J. Hafendever
564.
- 2058a. „ }
2059. Dez. 25. F. v. Müller 593.
2060. Nach P. Wigand 12.
- Wigand ist nicht der Name des
Wirtes, sondern des die Erzäh-
lung überliefernden Literaten.
- 1823.
- 2060a. Jan. 1. } 593.
2060b. „ 6. } 593.
2060c. „ 15. } 593.
2060d. „ 21. } 593.
2061. Febr. 3. } 593.
2061a. „ 10. } 593.
2062. „ 14. } F. v. 593 u.
Müller 202.
2063. „ 17. } 593.
2064. „ 19. } 593.
2065. „ 20. }
2065. „ 22. } 593.
2065a. „ 21. } 593.
2066. „ 23. } 593.
2066a. „ 23. O. L. B. Wolff
98.
2067. „ 23. Caroline Frei-
frau v. Egloffstein 359.
2068. Febr. 22./23. Soret 594.
2069. „ 24. F. v. 359.
2070. „ 24. Müller 593.
2071. „ 24. Soret 594.
2072. „ 25. F. v. Müller
593.
2073. „ 26. Soret 594.
2074. „ 27. Soret 594.
- 2074a. „ 28. F. v. Müller 593.
2075. März 1. Soret 359.
- 2075a. „ 1. Ärztliches Bul-
letin v. Dr. Rehbein 29.
- 2075b. März 2. Desgl. 29.
- 2075c. „ 2. F. v. Müller
593.
- 2075d. „ Anf. Charlotte
v. Schiller 453.
2076. März Anf. Riemer 29.
- 2076a. „ 13. F. v. Müller 593.
2077. „ 16. }

2078. März 17. | Charlotte 455.
 2079. „ 17. | v. Schiller 446.
 2080. „ 21. F. v. Müller 593.
 2081. „ 22. Soret 594.
 2082. „ 23. F. v. Müller 593.
 2083. „ 24. Soret 594.
 2084. „ 29. F. v. Müller 593.
 2085. „ 29. Soret 594.
 2086. „ 29. N. L. Höyen 235
 (386).
 2086a. „ L. Robert 67.
 2087. April 1. } Soret 594.
 2088. „ 3. }
 2089. „ 3. F. v. Müller 593.
 2090. „ Anf. H. Meyer 228.
 2091. „ 7. F. v. Müller 593.
 2092. „ 13. }
 2093. „ 15. } Soret 594.
 2094. „ 22. }
 2095. „ 22. } F. v. Müller
 2096. „ 25. } 593.
 2097. „ 26. Soret 594.
 2098. „ 27. F. v. Müller 593.
 2099. Mai 6. } Soret 594.
 2100. „ 13. }
 2100a. „ 14. } F. v. Müller
 2101. „ 15. } 593.
 2102. Juni 2. }
 2103. „ 2. Soret 594.
 2103a. „ 7. F. v. Müller 593.
 2104. „ 8. Soret 594.
 2105. „ 10. Eckermann 131.
 2106. „ 10. Soret 594.
 2107. „ 11. Eckermann 131.
 2108. „ 15. Soret 594.
 2109. „ 16. Eckermann 131.
 2109a. „ 17. F. v. Müller 593.
 2110. „ 19. Eckermann 131.
 2111. „ 20. } F. v. Müller
 2112. „ 24. } 593.
 Eger.
 2113. „ 29. } J. S. Grüner
 2114. Juli 1. } 83.
 Marienbad.
 2115. Juli 7. K. J. Braun Rit-
 ter v. Braunthal 537.
 2115a. Juli 7. K. J. Braun v.
 Braunthal 478.
 2116. Juli 12. } J. S. Grüner
 2117. „ 13. } 83.
 2118. (Juli 11./19.) Ulrike v.
 Levetzow 408.
 2118a. Juli 11./19. F. v. Els-
 holtz 7.
 2119. } Juli 21. Marie v. 63.
 2120. } Rehberg 213.
 2121. Juli 23. Lili Parthey 227.
 2121a. „ 23. K. A. Varnhagen
 v. Enfe 524.
 2122. Juli 31. W. J. Tomafschek
 336.
 2123. } „ | Auguft. Fanny Le-
 2124. } wald 334.
 2125. Aug. Th. v. Bernhardi 34.
 Eger.
 2126. Aug. 20. }
 2127. „ 21. }
 2128. „ 22. } J. S. Grüner
 2129. „ 23. } 83.
 2130. „ 24. }
 2131. „ 25. }
 2132. „ 25. }
 Karlsbad.
 2133. Aug. 25./29. Ulrike v.
 Levetzow 13.
 2133a. Diefelbe 407.
 Eger.
 2134. Sept. 6. } J. S. Grüner 83.
 2135. „ 8. }
 Nachlefe.
 2136. Riemer 422.
 2137. Nach Ida Freiligrath
 geb. Melos 99.
 2138. E. Mautner 327.
 2139. }
 2140. }
 2141. } J. St. Zauper 563.
 2142. }
 2143. }
 2143a. H. Pröhle 410.
 2143b. Um 1820. Fanny Le-
 wald 552.

Zwölftes Buch.

1823.

- Jena.
 2144. Sept. 14. F. v. Müller 359.
 2145. „ 15. } Eckermann
 2146. „ 17. } 131.

Weimar.

2147. Sept. 17. 359.
 2148. „ 17./18. } F. v. 593.
 2149. Sept. 18. } Müller 593.
 2150. „ 20. } 593.

2151. Sept. 21.		2189a. Nov. 14. F.v.Müller	593.
2152. " 23.	F. v. Müller	2190. " 15. Soret	594.
2152a. " 23.		2191. " 16. Eckermann	131.
2153. " 24.		2192. " 17.	F. v. Müller 593.
2154. " 24. K. C. v. Leon-		2192a. " 18.	
hard		2193. " 19. Eckermann	131.
2155. Sept. 25.		2193a. " 19. F. v. Müller	593.
2156. " 25.		2194. " 21. Eckermann	131.
2157. " 26.	F. v. Müller	2195. " 21.	Soret 594.
2158. " 27.		2196. " 22.	
2159. " 29.		2196a. " 22.	F. v. Müller 593.
2160. Okt. 2.		2197. " 23.	
2160a. " 2.		2198. " 24. Eckermann	131.
2161. Okt. 2. Soret		2198a. " 24. F. v. Müller	593.
2161a. " 2. Eckermann	131.	2198b. " 24.	K. F. Zelter 89.
2161b. " 3.		2199. (Nov.)	
2162. " 4.	F. v. Müller	2200. Dez. 1.	Eckermann 131.
2163. " 5.		2201. " 4.	
2164. " 5. Soret		2202. " 5.	Soret 594.
2165. " 6.	F. v. Müller	2203. " 7.	
2166. " 7.		2203a. " 10.	F. v. Müller 593.
2166a. (1807 Som./1808 Okt.)		2203b. " 12.	
Graf Reinhard	86.	2204. " 15.	Soret 594.
2166b. Sept. 28./Okt. 9. Ch.		2205. " 15.	
F. L. Schultz	87.	2206. " 16.	F. v. Müller 593.
2167. Okt. 11.	F. v. Müller	2207. " 18.	
2168. " 12.		2208. " 21.	Soret 594.
2169. " 14. Eckermann	131.	2209. " 22.	
2170. " 14. Soret	594.	2209a. " 28.	F. v. Müller 593.
2170a. " 14. F. v. Müller	593.	2209b. " 29.	
2170b. Herbst. W. Rehbein		2210. " 30. Soret	594.
	83.	2211. Ende d. J. E. Genast	172.
2171. Okt. 19. Eckermann	131.	2212. Dez. 31. Eckermann	131.
2172. " 19.	F. v. Müller	1824.	
2172a. " 19.		2212a. Jan. 1.	F. v. Müller 593.
2173. " 21. Eckermann	131.	2212b. " 11.	
2174. " 23.	Soret	2213. Jan. 2.	Eckermann 131.
2175. " 24.		2214. " 4.	
2176. " 24. F. v. Müller	593.	2215. " 10. F. v. Müller	593.
2177. " 25.	Eckermann	Hierher gehört 2223.	
2178. " 27.		2216. " 15. Derfelbe	593.
2179. " 28. F. v. Müller	363.	2217. " 17.	Soret 594.
2180. " 29. Eckermann	131.	2218. " 19.	
2181. } Sept./Okt. L. Rellstab		2219. " 20. F. v. Müller	593.
2182. }	418.	2220. " 27. Eckermann	131.
2183. Nov. Anf. F. v. Müller		2221. " 30. Soret	594.
	359.	2222. Febr. 9.	593.
2184. " 3. Eckermann	131.	2223. Jan. 12.	F. v. Müller 359.
2185. " 4.		2224. Febr. 14.	
2186. " 5.	F. v. Müller	2225. " 15.	Eckermann 131.
2186a. " 5.		2226. " 22.	
2187. " 10. Eckermann	131.	2226a. Febr. 22. F. v. Müller	593.
2188. " 11. Soret	594.	2227. Febr. 23. Soret	594.
2189. " 14. Eckermann	131.		

2228. Febr. 24. } Eckermann
 2229. „ 25. } 131.
 2229a. „ 25. F. v. Müller 593.
 2230. „ 26. }
 2231. „ 28. } Eckermann 131.
 2232. „ 29. }
 2233. Febr. Ende / März Anf.
 H. Meyer 135.
 2233a. März 2.
 2234. „ 5. } F. v. Müller
 2234a. „ 6. } 593.
 2235. „ 8.
 2236. „ 9. } Soret 594.
 2237. „ 11. }
 2238. „ 16. } F. v. Müller
 2238a. „ 19. } 593.
 2239. „ 22. Eckermann
 131.
 2240. „ 22. Soret 594.
 2241. „ 22. }
 2242. „ 24. } F. v. Müller
 2243. „ 27. } 593.
 2244. „ 27. Soret 594.
 2245. „ 30. Eckermann 131.
 2246. „ 31. } F. v. Müller
 2247. April 3. } 593.
 2248. „ 14. } Eckermann
 2249. „ 19. } 131.
 2250. „ 19. F. v. Müller 593.
 2251. „ 19. F. A. Wolf 118.
 2252. „ 21. }
 2253. „ 26. } F. v. Müller
 2253a. „ 28. } 593.
 2254. Mai 2. }
 2255. „ 5. } Eckermann 131.
 2256. „ 6. }
 2257. „ 10. Soret 594.
 2258. „ 15. Matthiffon 345.
 2259. „ 16. Soret 594.
 2260. „ 18. Albertine v.
 Boguslawski 432.
 2261. Mai 25. Soret 594.
 2261a. „ (18.) } Eckermann
 2262. „ 26. } 131.
 2263. „ Ende } H. Meyer
 2264. „ 31. } 135.
 2265. Juni 3. Soret 594.
 2266. „ 6. } F. v. Müller 593.
 2267. „ 13. }
 2267a. Juni. } Rauch 134.
 2268. „ 22. } 135.
 2269. „ 30. F. v. Müller 593.
 2270. „ Ende / Juli Anf.
 Derfelbe 359.
 2271. Sommer Anf. Nach G.
 H. A. Wagner 522.
 N 2271a. Juli 4./10. K. Graf
 v. Sternberg 509.
 2272. Juli 11. Riemer 422.
 2273. „ 18. Soret 594.
 2273a. „ F. v. Müller 359.
 2274. „ 30. Riemer 422.
 2275. „ End. F. v. Müller 595.
 2276. Juli ?. E. F. G. O. Frhr.
 v. d Malsburg 67.
 2277. Aug. Anf. } Eckermann
 2278. „ Mitte. } 131.
 2279. „ 18. G. F. Kerfling
 514.
 2280. (Sommer.) Adele
 Schopenhauer 224.
 2281. Sept. 13. K. F. Ph. v.
 Martius 233.
 2282. Sept. 13. W. Häring 401.
 2282a. „ 13. K. Grüneisen
 200.
 2283. „ 19. W. Emerson
 137.
 2284. Okt. 19. } Bettina v.
 2285. „ 20. } Arnim 431.
 2286. „ 2. H. Heine 434.
 2287. „ 2. M. Heine 255.
 2287a. „ 2. H. Heine 434.
 2288. „ 11.
 2289. „ 14.
 2290. „ 16. }
 2291. „ 23. } F. v. Müller
 2292. „ 27. } 593.
 2293. Nov. 2. }
 2294. „ 8.
 2295. Herbst. Caroline v. Wolz
 zogen 453.
 2296. Nov. 9. Eckermann 131.
 2296a. „ 16. } F. v. Müller
 2297. „ 18. } 593.
 2298. „ 20. }
 2299. „ 24. Eckermann 131.
 2300. „ 25. } F. v. Müller
 2300a. Dez. 3. } 593.
 2301. „ 1. } Eckermann
 2302. „ 9. } 131.
 2302a. „ 10. } F. v. Müller
 2303. „ 17. } 593.
 2304.
 2305. (Dez. Ende.) Therese
 v. Jakob 355.
 2305a. Dez 31. F. v. Müller 202.
 2305b. Eckermann 595.

- 1825.
- 2305c. Anf. d. Jahres. F. v. Müller 206.
- 2305d. Jan. 3. } F. v. Müller
- 2305e. „ 5. } 593
2306. „ 9. }
2307. „ 10. Eckermann 131.
- 2307a. „ 17. F. v. Müller 593.
2308. „ 18. Eckermann 131.
- 2308a. „ 20. }
- 2308b. „ 22. }
- 2308c. „ 23. } F. v. Müller
2309. „ 26. } 593.
- 2309a. Febr. 7. }
- 2309b. „ 19. }
2310. „ 24. Eckermann 131.
- 2310a. „ 25. }
- 2310b. März 1. }
- 2310c. „ 5. }
2311. „ 9. } F. v. Müller
- 2311a. „ 10. } 593.
- 2311b. „ 12. }
2312. „ 15. }
- 2312a. „ 18. }
2313. „ 21. }
2314. „ 22. Eckermann 131.
2315. „ 22. F. v. Müller 593.
2316. „ 22. Soret 594.
2317. „ 24. F. v. Müller 593.
2318. „ 23. } Eckermann
2319. „ 27. } 131.
2320. „ 27. George H. Calvert 101.
- 2320a. April 2. }
2321. „ 4. } F. v. Müller
- 2321a. „ 8. } 593.
- 2321b. „ 10. }
2322. „ 10. }
2323. „ 14. } Eckermann
2324. „ 16. } 131.
2325. „ 20. }
2326. „ 27. }
2327. „ 28. Soret 594.
2328. „ 28. V. Cousin 117.
2329. Mai 1. Eckermann 131.
- 2329a. „ 1. F. v. Müller 593.
2330. „ 5. E. Brockhaus 96.
2331. „ 12. Eckermann 131.
- 2331a. „ 12. F. v. Müller 593.
2332. „ 13. E. d'Alton 589.
2333. „ 14. E. Brockhaus 96.
2334. Mai 18. } F. v. Müller 593.
2335. „ 28. }
2336. „ 26. } 29 H. Meyer 135.
2337. (1825 Mai.) W. Dorow 123.
2338. Juni 1. F. v. Müller 593.
2339. „ 11. Eckermann 131.
2340. „ 13. }
2341. „ 15. } F. v. Müller
- 2341a. „ 16. } 593.
2342. „ 18. }
2343. „ W. Rehbein 83.
2344. „ 29. F. v. Müller 593.
2345. Juli 6. Nach K. M. Frhr. v. Weber 542.
- 2345a. Juli Anf. Charlotte v. Stein 589.
2346. Juli 8. K. A. Varnhagen v. Enfe 163.
- 2346a. Juli. } W. Rehbein 83.
2347. Aug. }
2348. „ 20. } Soret 594.
2349. „ 28. }
2350. (Aug.) Ungenannt 479.
2351. Sept. 1. } J. S. Grüner 83.
2352. „ 2. }
2353. „ 3. } F. v. 375.
2354. „ 3. } Müller 479.
2355. „ 3. }
2356. „ 4. }
2357. „ 5. } J. S. Grüner 83.
2358. „ 6. }
2359. „ 7. }
2360. „ }
2361. „ J. A. Lecerf 50.
2362. Okt. 4. A. Poerio 18.
2363. „ H. Meyer 228.
2364. „ 15. Eckermann 131.
2365. „ 29/30. F. v. Paula Gruithuifen 20.
2366. Nov. 6. E. Förster 165.
2367. „ 6. Ungenannt 479.
2368. „ 7. }
2369. „ 9. } E. Förster 165.
2370. „ 13. }
2371. „ 14. }
2372. „ F. v. Müller 206.
- Nachlese.
2373. O. L. B. Wolff 98.
2374. (1825 Herbft.) E. Ortlepp 293.

2446.	Sept. 29.	242.	2494.(Mai5.)	K. v. Holtei	271.
2447.	Okt. 1.	242.	2494a. Mai.		440.
2448.	" 2.	242.	2495. Mai 5./6.	M. Oppenheim	46..
2449.	" "	242.			
2449a.	" 1./3.	281.	2496.	" 6. Eckermann	131.
2450.	(Nov.) Nach F. v. Elsholtz	282.	2497.	" 15. K. v. Holtei	271.
2451.	Nov. 8. Eckermann	131.	2498.	April 22./Mai 16. J. J. A. Ampère	6.
2452.	" 11. Jenny v. Papenheim	27.	2499.	Mai 16. Derfelbe	3.
2453.	Nov. 29.		2500.	" 22. Spener'sche Zeitung	232.
2454.	Dez. 11.		2501.	Mai 6./22. M. Oppenheim	46.
2455.	" 13.	Eckermann	2502.	(Mai/Juni) E. Genast	172.
2456.	" 20.	131.	2503.	" Juni 11./19.	577.
2457.	" 27.		2503a.	" K. Graf v. Sternberg	509.
2458.	" "		2504.	" "	508.
2459.	(1826.) J. Schwabe	486.	2505.	Juni 20. Eckermann	131.
2460.	(") F. Förster	323.	2506.	" 20. F. v. Müller	593.
2461.	1827.		2507.	Juli 5. Eckermann	
2462.	Jan. 3.	Eckermann	2508.	" 9.	131.
2463.	" 4.	131.	2508a.	" 9. F. v. Müller	593.
2464.	" 6. F. v. Müller	282.	2509.	" 15. Eckermann	131.
2465.	" (6./7.) Nach Charlotte v. Ahlefeld	128.	2510.	" 16. F. v. Müller	359.
2466.	Jan. 12.		2511.	" "	593.
2467.	" 15.		2512.	" 18.	
2468.	" 17.		2513.	" 21.	Eckermann
2469.	" 18.		2514.	" 23.	131.
2470.	" 21.		2515.	" 25.	
2471.	" 29.	Eckermann	2516.	" 31.	
2472.	" 31.	131.	2517.	Aug. 8.	
2473.	Febr. 1.		2518.	" 9.	F. v. Müller 593.
2474.	" 7.		2519.	" 12.	
2475.	" 16.		2520.	" 23.	
2476.	" 21.		2521.	" 25. G. Parthey	398.
2477.	" 22. K. v. Holtei	271.	2522.	" 25. F. v. Müller	593.
2478.	März 1. Eckermann	131.	2523.	" 28. M. J. Seidel	67.
2479.	" 1. F. v. Müller		2524.	" 28. Ludwig König v. Bayern	414.
2479a.	" 6.	593.	2525.	" 28. E. Gans	164.
2480.	" 21.	Eckermann	2526.	" 28. G. Parthey	398.
2481.	" 28.	131.	2527.	" 28. F. v. Müller	593.
2482.	" J. Schwabe	487.	2528.	" 28. F. Wagener	395.
2483.	April 1.	Eckermann	2529.	" 29. E. Gans	164.
2484.	" 11.	131.	2530.	" 29.	G. Parthey 398.
2485.	" 18.		2531.	" 30.	
2486.	" 22.		2532.	" 30. F. v. Müller	593.
2487.	" 22.	J. J. A.	2533.	" 31. E. Gans	164.
2488.	" 22./Mai 9.	Ampère 4.	2534.	Sept. Anf. Nach Johanna Veit geb. Elkan	565.
2489.	" "				
2490.	" 24.		2535.	Sept. 5.	F. v. Müller
2491.	" 25.	Eckermann	2536.	" 6.	
2492.	Mai 3.	131.	2537.	" 7.	593.
2493.	" 4.				

2538.	Sept. 7. u. fpäter.	F. v. Müller	436.
2539.	Sept. 7.	W. Zahn	322.
2540.	„ 8.	F. v. Müller	
2541.	„ 9.		593.
2542.	„ 8./10.	W. Zahn	322.
2543.	„ 11.	F. v. Müller	
2544.	„ 13.		593.
2545.	}	15. S. Munk	200.
2545a.			222.
2546.	„ 15.	F. v. Müller	593.
2547.	„ 15.	Soret	594.
2548.	„ 8./18.	W. Zahn	322.
2549.	„ 19.	F. v. Müller	
2550.	„ 20.		593.
2550a.	„ 21.	Max Müller	377.
2551.	„ 23.	F. v. Müller	593.
2552.	„ 24.	Eckermann	
2553.	„ 26.		131.
2554.	„ 27.		
2555.	Sept.	Riemer	422.
2555a.	Okt. 1.	F. v. Müller	593.
2556.	Okt. 1.	Eckermann	
Jena.			
2557.	„ 7.		131.
2558.	„ 8.		
2558a.	„ 9.	F. v. Müller	593.
Weimar.			
2559.	„ 17.	Nach Ottilie v. Goethe	254.
2560.	Okt. 18.	Eckermann	131.
2561.	(Okt.)	J. A. Stumpff	578.
2561a.		Zelter	89.
2562.	Nov. 18.	J. G. Stickel	214.
2563.	„ Ende.	Ottilie v. Goethe	106.
2564.		F. J. Frommann	162.
2565.	}	F. Förster	323.
2566.			
2567.	Nach J. K. U. Bähr		50.
2568.		Riemer	79.
2569.		Jenny v. Pappenheim	27.
	1828.		
2570.	Jan. 2.	A. B. Granville	238.
2571.	„ 26.	Soret	594.
2572.	Jan./Febr.	K. v. Holtei	271.

2573.	Febr. 26.	K. v. Holtei	
2574.	Jan./Febr.		271.
2575.	Febr. Ende.	Großherzogin Luise	308.
2576.	(März Anf.)	Johanna Schopenhauer	470.
2577.	März 6.	F. v. Müller	593.
2578.	„ 11.	Eckermann	
2579.	„ 12.		131.
2580.	„ 22.	Soret	594.
2580a.	April.	Ernst Rietfchel	394.
2580b.	„ Ende.	K. Iken	346.
2581.	Mai 16.	Soret	594.
2581a.	„ 24./30.	F. v.	475.
2582.	„ 27.	Müller	593.
2583.	Juni Anf.	K. v. Holtei	271.
2584.	„ 6.	Soret	594.
2585.	Mai/Juli.		57.
2586.	„	J. Stieler	57.
2587.	„		512.
2588.	„		512.
2589.	Juni 15.	Eckermann	131.
2590.	„ 15.	K. F. A. v. Conta	435.

Nachlese.

2591.	(1826, erstes Viertel.)	Der Herausgeber der Zeitschrift Eos	212.
2592.	}	(1826.) J. Schwabe	486.
2593.			
2594.	(1825, vor 20 Okt.)	K. H. Ritter v. Lang	325.
2595.	(1826 u. fpäter).	O. L. B. Wolff	558.
2596.	(1827.)	Alfred Nicolovius	204.
2597.	(1828.)	F. Förster	323.
2598.	(„)	K. v. Holtei	440.
2599.		J. Schwabe	486.
2600.		Chr. Schuchardt	495.
2601.	(Nach 1824.)	R. Springer	498.
2601a.		Derfelbe	498.
2601b.	(1827, Oftern.)	Adolf Schmidt	10.
2601c.	1828.	Jenny v. Pappenheim	27.

Vierzehntes Buch.

2602. Juni 28. Aug. v. Goethe 271.
 2603. Juli 5. B. R. Abeken 1.
 Dornburg.
 2604. Juli 7. } K. A. Ch.
 2605. „ Mitte. } Sckell 490.
 2606. „ 21. Caroline v.
 2607. „ Wolzogen 453.
 2608. } Juli/Aug. K. A. Ch.
 2609. } Sckell 490.
 2610. „ Eckermann 131.
 2611. Aug. 2. } F. J. Fromm 162.
 2612. „ 2. } mann 209.
 2612a. „ 10. Sckell 490.
 2613. „ 17. Riemer 422.
 2613a. Nach Mitte Aug.
 K. A. Ch. Sckell 490.
 2614. Sept. 1. K. Kraukling 50.
 2615. Sept. 4. E. Schuchardt
 214.
 2615a. „ 8. } K. A. Ch.
 2615b. } Sckell 490.
 Weimar.
 2616. Sept. 11. Eckermann 131.
 2617. „ 16 Jenny v. Pap-
 penheim 27.
 2618. „ 23./25. Nach Ch.
 v. Rauch 134.
 2619. „ 26. Soret 594.
 2620. „ 30. H. Koenig 314.
 2620a. „ F. v. Müller 436.
 2621. Okt. 1. } Eckermann
 2622. „ 3. } 131.
 2623. „ 6. Soret 594.
 2624. „ 6. Eckermann 131.
 2625. „ 8. Jenny v. Pap-
 penheim 27.
 2626. „ 9. Eckermann 131.
 2627. „ 9. Jenny v. Pap-
 penheim 27.
 2628. „ 10. Johanna
 Schopenhauer 470.
 2628a. „ 10. Eckermann 131.
 2629. „ 11. J. Wiggers 296.
 2630. „ 11. Eckermann 131.
 2631. „ 11. F. v. Müller 46.
 2632. „ 17. Soret 594.
 2633. Okt. 20. } Eckermann
 2634. „ 22. } 131.
 2635. „ 23. }
 2636. Nov. 7. Soret 594.
 2637. „ 18. Eckermann 131.
 2638. „ 22. Riemer 422.
 2639. „ } Nach K. La
 2640. „ 23. } Roche 183.
 2641. Dez. 3. Soret 594.
 2642. „ 16. Eckermann 131.
 2643. „ 21. Soret 594.
 2644. A. v. Maltitz 3.
 2645. J. Müller 378.
 2646. E. v. Simfon 491.
 2647. Eckermann 109.
 1829.
 2648. Jan. 18. Soret 594.
 2649. „ Ende. Eckermann
 327.
 2650. (Febr. Anf.) F. v. Müller
 197.
 2651. „ K. A. Frhr.
 v. Lützerode 573.
 2652. Febr. 4.
 2653. „ 9. }
 2654. „ 10. } Eckermann
 2655. „ 11. } 131.
 2656. „ 12. }
 2657. „ 13. }
 2658. „ 15. }
 2659. (Febr. 16.) Johanna
 Schopenhauer 470.
 2660. Febr. 17.
 2661. „ 18. } Eckermann
 2662. „ 19. } 131.
 2663. „ 20. }
 2664. März 9. (u. folg. Tage).
 H. v. Pentheler 214.
 2665. Derfelbe 214.
 2666. März. F. v. Müller 282.
 2667. „ 16. }
 2668. „ 18. } Soret 594.
 2669. „ 22. }
 2670. „ 23. } Eckermann
 2671. „ 24. } 131.
 2671a. („ Ende.) K. A. Frhr.
 v. Lützerode 573.
 2672. April 2. }
 2673. „ 3. }
 2674. „ 5. } Eckermann
 2675. „ 6. } 131.
 2676. „ 7. }
 2677. „ 8. }

2678. April 10.
 2679. „ 11. } Eckermann
 2680. „ 12. } 131.
 2681. „ 13.
 2682. „ 14. Max Frhr. v.
 Gagern 107.
 2682a. „ 14. } Eckermann
 2683. „ 15. } 131.
 2684. „ 18. W. Schnitter
 173.

2685. Mai 12. Rojealine 21.

2686. (Mai.)

2687. („) } F. Förster 323.

2688. („) }

Nach Förster hätte dieses Gespräch am 16. Okt. 27 stattgefunden.

2689. (Mai) Derfelbe 323.

2690. „ 17. (Metzler) 405.

2691. „ 17. } F. v. 593.

2692. „ 21. } Müller 593.

2693. „ } 595.

2693a. (Mai.) J. D. Gries 67.

2694. (Juni) F. Notter 499.

2695. „ 23. } 52.

2696. „ 24. } F. Rochs 52.

2697. „ 27. } litz 52.

2698. (1829.) 286.

2699. Juni 30. A. Brisbane 94.

2699a. Juli 1. E. Rietfchel 394.

2700. „ 6. Riemer 422.

2701. „ 11. A. Schnyder
 v. Wartenfee 601.

2702. Juli 19. u. Aug. 15.

K. Eberwein 143.

2703. Aug. 2.

2703a. „ 2.

2704 „ 13.

2704a. „ 13.

2704b. „ } H. C.

2705. „ 14. } Robinfon 597.

2706. „ 15.

2707. „ 16.

2708. „ 17.

2709. „ 18.

2709a. „ 16./18. Derf. 601.

2710. „ 9./12. } O. M. Frhr.

2711. „ 10. } v. Stackel-

2712. „ 2./12 } berg 220.

2713. „ 12. W. Häring 38.

2714. „ 19. A. E. Odyniec 591.

2715. Aug. 23. J. P. David

(V. Pavie) 301.

2716. Aug. 24. Odyniec 591.

2717. Aug. 25. L. A. J.

Quetelet 413.

2718. „ 25. Odyniec 591.

2719. „ 27. K. v. Holtei 271.

2720. „ 27. Odyniec 591.

2720a. „ 28. Großherzogin

Luife 228.

2721. „ 28. Odyniec 591.

2722. „ 28. E. v. Simfon 491.

2723. } „ 29. A. E. Odyniec

591.

2724. } „ 30. K. v. Holtei 271.

2725. „ 31. E. v. Simfon 491.

2726. „ 31. Nach E. v. Sim-

fon 491.

2727. Aug. 25./31. L. A. J.

Quetelet 413.

2728. Aug. 31. } A. E. 591.

2728a. „ 31. } Odyniec 354.

2729. (Sept. 1.) } 354.

2730. (Aug.) J. A. Demmler 11.

2731. Sept. 1. Eckermann 131.

2732 ist ausgefallen.

2733. Aug. 23./Sept. 9. David

(V. Pavie) 301.

2734. Aug. 23./Sept. 9. David

104.

2735. Sept. 8. David (V.

Pavie) 301.

2735a. (Sept.) Caroline v.

Wolzogen 453.

2736. Sept. 19. K. A. Varn-

hagen v. Enfe 163.

2737. Sept. 16. K. A. Ch. Skell

490.

2738. „ 30. J. G. Stickel 214.

2738a. Zwischen 1827 bis

1831. Derfelbe 214.

2739. Sept. Soret 594.

2739a. Jenny v. Pappenheim

27.

2740. Okt. Anf. K. F. Graf v.

Reinhard 218.

2741. Okt. 2. A. E. Kozmian 576.

2742. „ 3. L. Frhr. v. u. zu

Steinfurt 222.

2743. Okt. 14. J. Murray jun.

382.

2744. Nov. } Ecker- 109.

mann 132.

2745. Dez. Anf. } F. v. Müller 233.

2746. (Nov.) 233.

2747. Dez. 6. Eckermann 131.

2748. „ 14. H. Meyer 561.

2749. „ 16. Eckermann 131.

2750. Dez. 20. } Eckermann
 2751. „ 27. } 131.
 2752. „ 30. }
 2753. (1829.) W. Zahn 322.

1830.

2754. Jan. 3. } Eckermann 131.
 2755. „ 6. } mann 109.
 2756. „ 10. } 131.
 2757. „ 11. F. v. Müller 593.
 2758. „ 18. } Soret 594.
 2759. „ 22. }
 2760. „ 24. Eckermann 131.
 2761. „ 25. Soret 594.
 2762. „ 27. Eckermann 131.
 2763. „ 27. F. v. Müller 593.
 2764. „ 28. } Soret 594.
 2765. „ 29. }
 2766. „ 31. Eckermann 131.
 2767. „ 31. Soret 594.
 2768. Febr. 3. Eckermann 131.
 2769. „ 3. Soret 594.
 2770. „ 5. F. v. Müller 593.
 2771. „ 7. } Eckermann
 2772. „ 10. } 131.
 2773. „ 10. F. v. Müller 593.
 2774. „ 10. Soret 594.
 2775. „ 14. Eckermann 131.
 2776. „ 14. Soret 594.
 2777. (Febr. 14.) Jenny v. Pappenheim 27.
 2777 a. Febr. 14. F. v. Müller 593.
 2778. Febr. 15. Soret 594.
 2779. „ 16. } F. v. 593.
 2779 a. } Müller 375.
 2780. „ 17. Eckermann 131.
 2781. „ 17. Soret 594.
 2782. „ 18. F. v. Müller 593.
 2783. „ 21. Eckermann 131.
 2784. „ 22. F. v. Müller 593.
 2785. „ 24. Eckermann 131.
 2786. „ 24. } Soret 594.
 2787. „ 25. }
 2788. März 1. Eckermann 131.
 2789. „ 1. F. v. Müller 593.
 2790. „ 3. Eckermann 131.
 2791. „ 5. } 391.
 2792. „ 5. } Soret 594.
 2793. „ 6. } 594.
 2794. „ 7. Eckermann 131.
 2795. „ 7. F. v. Müller 593.
 2796. „ 8. Soret 594.
 2797. (März 10.) Eckermann 131.
 2798. „ 14. F. v. Müller 593.

2799. März 14. } Soret 594.
 2800. „ 15. }
 2800 a. Eckermann 131.
 2801. März 13./16. W. Zahn 322.
 2802. „ 16. } Eckermann
 2803. „ 17. } 131.
 2804. „ 17. Soret 594.
 2805. „ 20. F. v. Müller 593.
 2806. „ 21. Eckermann 131.
 2806 a. „ 21. } F. v. Müller
 2807. „ 23. } 593.
 2808. „ 24. Eckermann 131.
 2809. „ 25. J. B. Harrison 601.
 2810. „ 20. F. v. Müller 593.
 2811. „ 29. Soret 594.
 2812. April 5. (4.) Eckermann 131.
 2813. „ 5. Soret 594.
 2814. „ 5. } F. v. Müller
 2815. „ 7. } 593.
 2816. „ 19. Soret 594.
 2817. „ 21. Eckermann 131.
 2817 a. „ 22. Jenny v. Pappenheim 27.
 2818. April 23. Soret 594.
 2819. „ 24. E. Genaft 172.
 2820. „ 24. } F. v. 593.
 2820 a. } Müller 376.
 2821. „ 30. G. Moltke 532.
 2822. Frühj. Luise Seidler 520.
 2823. Mai 7. F. v. Müller 593.
 2824. „ 8. } Kozmian 214.
 2824 a. „ 8. } 566.
 2825. „ 12. } 594.
 2825 a. „ 12. } Soret 391.
 2826. „ 15. } 594.
 2827. „ 21./24. F. Mendelsfohn-Bartholdy 349.
 2828. Mai 21. 25. Derf. 349.
 2828 a. „ /Juni. Ottilie v. Goethe 350.
 2828 b. Mai 21./Juni 3. Jenny von Pappenheim 27.
 2829. „ Mai 21./Juni 3. 350.
 2830. } F. Mendelsfohn-Bartholdy 349.
 2831. } 258.
 2832. } 350.
 2833. } Mai 21./Juni 3. Jenny v. Pappenheim 27.
 2834. } F. Mendelsfohn-Bartholdy 350.
 2835. Juni 3. Schwedes 489.
 2836. „ 6. } F. v. Müller
 2837. „ 8. } 593.
 2838. „ 8. }

2839. Juni 12. Soret	594.	2864. (Sept.) Volkmer	526.
2839a. „ 18. F. v. Müller	593.	2865. Okt. 1. Riemer	422.
2840. „ 27. Jenny v. Pap-		2866. „ 1. Soret	594.
penheim	27.	2867. („ 5.) Sckell	490.
2841. Juni 27. } F. v. Müller		2868. „ 13. Soret	594.
2842. „ 28. }	593.	2868a. „ 14. F. v. Müller	593.
2843. („) Ch. A. Murray	347.	2869. „ 20. } W. M.	334a.
2844. Juli 1. Riemer	422.	2870. „ 20. } Thackeray	26.
2845. „ 2. F. v. Müller	593.	2871. „ 20. Soret	594.
N 2845a. Juli 15./19. K. Graf		2872. (Okt.) Caroline v. Wol-	
v. Sternberg	509.	zogen	140.
2846. Juli 30. K. J. Sillig	287.	2873. Okt. 29./Nov. Mitte.	
2847. „ } Soret	594.	Dieselbe	453.
2848. Aug. 2. }		2874. Nov. 9. Riemer	422.
2848a. „ 2. Eckermann an-		2874a. „ 10. F. v. Müller	593.
geblich nach Soret	131.	2874b. „ 10. Jenny v. Pap-	
2849. Aug. 21. Soret	594.	penheim	27.
2850. (Aug.) F. v. Müller	197.	2875. „ 10. F. v. Müller	197.
2851. „ 22. Karl Hafe	252.	2876. „ 10. Johanna Scho-	
2852. „ 28. H. Franke	167.	penhauer	470.
2852a. F. v. Müller	375.	2877. „ F. Th. Kräuter	15.
2853. Aug. 29. E. Genast	172.	2878. v. Conta	435.
2854. „ 31. J. L. Deinhard-		Nachlese.	
stein	492.	2879. K. v. Holtei	271.
2855. „ 31. F. v. Müller	593.	2880 (1817/30.) Derf.	271.
2856. „ v. Gersdorff	220.	2881. 1829/30. Eckermann	133.
2856a. F. v. Müller	376.	2882. }	
2857. Aug./Sept. Carol. Grfn.		2883. } J. H. Wolff	569.
v. Egloffstein	359.	2884. H. Leo	304.
2858. Aug./Sept. F. v. Müller		2885. V. Coufin	365.
	197.	2886. K. A. Böttiger	223.
2859. Sept. 5. Riemer	422.	2887. } Alwine From-	
2860. Sommer. J. Linder	337.	2888. } mann	163.
2861. Sept. 7. Jenny v.		2889. Th. Voigt	214.
Pappenheim	27.	2890. A. v. Conta	227.
2862. Sept. 9. F. v. Müller	593.	2891. Eckermann	132.
2863. „ 19. Soret	594.	2891a. F. v. Müller	185.

Fünfzehntes Buch.

2892. Nov. 15. }	593.	2901. Dez. 22. Soret	594.
2893. „ 19. }	F. v.	2902. „ 22. Riemer	79.
2893a. „ 19. }	Müller	2902a. „ 23. Eckermann	109.
2894. „ 23. Kräuter	15.	2902b. „ 24. F. v. Müller	593.
2895. „ 23. Eckermann	131.	2903. „ 27. Soret	594.
2896. „ 24. F. v. Müller	593.	2904. Ende d. J. Caroline v.	
2897. „ 25. }	Eckermann	Wolzogen	453.
2898. Dez. Anf. }	131.	1831.	
2898a. „ 12. }		2905. Jan. 1. Eckermann	131.
2898b. „ 15. }	F. v. Müller	2905a. „ 1. F. v. Müller	593.
2898c. „ 18 }	593.	2906. „ 4. Soret	594.
2899. „ 19. }		2907. „ 5. } F. v. Müller	
2900. Gegen Ende d. J. K.		2908. „ 9. }	593.
Vogel	529.		

2909. Jan. 17. Soret 594.
 2909a. „ 17. F.v.Müller 593.
 2910. „ 23. Soret 594.
 2910a. Febr. 6. F.v.Müller 593.
 2911. Febr. 9. }
 2912. „ 11. }
 2913. „ 12. } Eckermann
 2914. „ 13. } 131.
 2915. „ 14. }
 2916. „ 15. }
 2917. „ 16. Soret 594.
 2918. „ 17. }
 2919. „ 18. }
 2920. „ 19. } Eckermann
 2921. „ 20. } 131.
 2922. „ 21. }
 2923. „ 22. }
 2924. „ 24. }
 2924a. „ 22. F.v.Müller 593.
 2924b. (1831 i. d. ersten Mon.)
 v. Gersdorff 220.
 2925. Febr. 24. Eckermann 131.
 2926. (März erste Hälfte)
 Carol. v. Wolzogen 453.
 2927. März 2. } Eckermann
 2928. „ 3. } 131.
 2929. „ 6. }
 2930. „ E. Genast 172.
 2931. „ 8. } Eckermann
 2932. „ 9. } 131.
 2933. „ 10. Soret 594.
 2934. „ 11. } Eckermann
 2935. „ 14. } 131.
 2936. „ 15. Soret 594.
 2937. „ 16. }
 2938. „ 18. } Eckermann
 2939. „ 20. } 131.
 2940. „ 21. }
 2941. „ 22. J G. Stickel 214.
 2942. „ 22. }
 2943. „ 25. } Eckermann
 2944. „ 27. } 131.
 2945. „ 28. }
 2946. „ 29. }
 2947. „ 29. F.v. Müller 593.
 2948. „ 30. Eckermann 131.
 2949. „ 31. Soret 594.
 2950. „ 31. F.v. Müller 593.
 2951. April 1. } Eckermann
 2952. „ 5. } 131.
 2953. „ 14. Soret 594.
 2954. „ 17. J. J. Schmied 200.
 2955. „ 17. } F. v. Müller
 2955a. „ 19. } 593.

2956. April 20. F. v. Müller 593.
 2957. Mai 2. Eckermann 131.
 2957a. „ 4. }
 2957b. „ 6. } F. v. Müller
 2958. „ 7. } 593.
 2959. „ 9. }
 2960. „ 15. u. vorher.
 Eckermann 131.
 2961. Mai 8. Soret 594.
 2961a. „ 18. } 593.
 2961b. „ 22. } F.v.Müller 593.
 2962. „ 23. } 593.
 2963. „ 23. } 197.
 2964. Mai 23. } Eckermann
 2965. „ 29. } 131.
 2966. } (Mai.) K. v. Holtei 271.
 2967. }
 2968. Mai. Jenny v. Pappen-
 heim 27.
 2969. Juni 6. Eckermann 131.
 2969a. „ 8. F.v. Müller 593.
 2970. „ 10. }
 2971. „ 13. } Soret 594.
 2972. „ 16. F.v. Müller 593.
 2973. „ 20. Soret 594.
 2974. „ 20. Eckermann 131.
 2975. (Juni 24) L. Kurtzmann
 344.
 2976. Juni 27. Soret 594.
 2976a. Juni 27. Eckermann
 mit Benutzung v. So-
 rets Niederschriften
 131.
 2977. Juni. }
 2978. Juli 1. } Riemer 422.
 2979. „ 3. F.v. Müller 593.
 2980. „ 11. }
 2981. „ 14. } Soret 594.
 2982. „ 15. }
 2983. „ 20. }
 2984. (Juli.) } F. Preller 228.
 2984a. }
 2985. Aug. 2. Soret 594.
 2986. „ 4. F. Förster 599.
 2987. „ 6. K. Freiherr v.
 Beaulieu-Marconnay
 213.
 2988. Aug. 17. F. v. Müller 593.
 2989. (Aug.) E. Genast 172.
 2990. (Aug.) Eckermann 131.
 2991. Aug. 25. } 396.
 2992. (Aug. 25.) } F. Förster 396.
 2993. Aug. 25. } 323.

Ilmenau.

2994. Aug. 27. } J. Ch. Mahr
 2995. „ 28. } 494.
 2996. „ Ende. }

Weimar.

2997. Sept. 4. } A. Kofchelew
 2998. „ (5.) } 575.
 2999. Okt. 9. F. Wieck 311.
 3000. „ 19. Soret 594.
 3001. „ 19. Riemer 422.
 3002. Herbft. } F. Preller 426.
 3003. „ „ }

zu streichen, f. 3075.

3004. Nov. 7. }
 3005. „ 22. } Soret 594.
 3006. „ 27. }
 3007. Dez. 1. Eckermann 131.
 3008. „ 7. Soret 594.
 3009. „ 21. Eckermann 131.

Aus den letzten Lebensjahren.

3010. 1825/1830. (Graf A. G. Stroganoff) 592.
 3011. Eckermann 133.
 3012. Riemer 422.
 3013. S Naylor 388.
 3014. J. Ch. v. Mellifh 309.
 3015. } Soret 391.
 3016. }
 3017. Th. Kräuter 385.
 3018. A. Stahr 501.
 3019. 1827/1831. K. v. Holtei 271.
 3020. H. Laube 329.
 3021. }
 3022. }
 3023. }
 3024. } K. v. Holtei 271.
 3025. }
 3026. }
 3027. }
 3028. 1827/1831. Nach K. v. Holtei 254.
 3029. K. A. Varnhagen v. Enfe 524.
 3030. (1831.) Henriette Freis-
 frau v. Beaulieu 213.
 3031. (1831.) } Jenny v. Pap-
 penheim 27.
 3032. }
 3033. }
 3034. O. L. B. Wolff 98.
 3035. (1826/1832) Jenny v. Pappenheim 27.
 3036. (1823/1831.) Eckermann 132.

3037. (1831, Aug. 17.) Nach J. Mannig 302 a.
 3038. (1830 Ende.) J. P. Lyfer 441.

1832.

3039. Jan. 1. F. v. Müller 593.
 3040. 1831 Ende/1832 Anf. K. W. Müller 380.
 3041. Jan. } Soret 594.
 3042. Febr. 5. }
 3043. „ 17. } F. J. Fromm 219.
 3044. „ 17. } mann 162.
 3045. „ 17. Soret 594.
 3046. „ 26. F. v. Müller 593.
 3047. „ 27. Soret 594.
 3048. „ J. P. Lyfer 163.
 3049. März (2.) Eckermann 131.
 3050. „ 3. K. W. Göttling 380.
 3051. „ erstes Drittel. Ecker-
 mann 131.
 3052. März 10. } Pauline 200.
 3053. „ 10. } Hafe 521.
 3054. „ 11. Coudray 199.
 3055. „ 11. Eckermann 131.
 3056. „ 12. Coudray 199.
 3056 a. „ 13. F. v. Müller 593.
 3057. „ 14. }
 3058. „ 15. } F. Werner 200.
 3059. „ 16. }
 3060. „ 16. K. Vogel 529.
 3061. „ 16. K. W. Müller 380.
 3062. „ (17.) J. F. Röhr 313 a.
 3063. „ 18. }
 3064. „ 19. } K. Vogel 529.
 3065. „ 20. }
 3066. „ 21. K. Holsten 199.
 3066 a. „ 21. Amalie v. Stein 66.
 3067. „ 21. K. W. Müller 380.
 3067 a. März (21.) Johanna Schopenhauer 470.
 3068. März 21./22. Luise Seid-
 ler 201.
 3069. März 22. K. W. Müller 380.
 3070. „ 22. Amalie v. Stein 66.
 3071. „ 22. v. Conta 435.
 3072. „ 22. Karl v. Stein 66.
 3073. „ 22. F. v. Müller 24.
 3074. „ 22. Pauline Hafe 521.
 3074 a. „ 22. Jenny v. Pap-
 penheim 27.

Sechzehntes Buch.

Nachklang.

3075.	F. Preller	218.
3076.		
3077.	F. v. Müller	233.
3078.	Ottilie v. Goethe	1.
3079.	A. Frankl	254.
3080.	1815/1832. F. Wehl	543.
3081.	(1817/1832) O. G. A. Mejer	348.
3082.	Jenny v. Pappenheim	
3083.		27.
3084.		
3085.	H. E. G. Paulus	415.
3086.		
	zu streichen, f. 617.	
3087.	Derfelbe	415.
3088.		
3089.	Gerd Eilers	136.
3089a.	Caroline v. Wolzogen	598.
3090.		
3091.		
3092.		
3093.	Aus J. D. Falks Darstellung	146.
3094.		
3095.		
3096.		
3097.		
3098.		
3099.		376.
3100.		376.
3101.		376.
3102.		376.
3103.		376.
3104.	Mitteilungen	376.
3105.	F. v. Müllers	375.
3106.		375.
3107.		376.
3108.		376.
3109.		376.
3110.		593.
3111.		422.
3112.		29.
3113.	Mitteilungen	422.
3114.	F. W. Riemers	422.
3115.		422.
3116.		422.

3117.		
3117a.	Desgleichen	422.
3118.		530.
3119.		530.
3120.		530.
3121.		530.
3122.	Mitteilungen	530.
3123.	L. K. Vogels	529.
3124.		529.
3125.		529.
3126.		529.
3127.		529.
3128.	Charlotte v. Schiller	453.
	bezieht sich nicht auf ein Gespr.	
3129.	Jenny v. Pappenheim	27.
3130.	Caroline v. Wolzogen	453.
3131.	Charlotte v. Schiller	446.
3132.	J. P. Eckermann	133.
3133.		
3134.	O. L. B. Wolff	98.
3135.	Ottilie v. Goethe	338.
3136.	1826/1830. Jenny v. Pappenheim	27.
3137.	1826 1832. Pappenheim	27.
3138.	A. Frankl	254.
3139.	Jenny v. Pappenheim	27.
3140.	O. G. A. Mejer	348.
3141.	K. W. Müller	380.
3142.	1819/1820	
3143.	W. H. Koller	313.
3144.		
3145.	K. L. v. Knebel	308.
3146.	Caroline v. Wolzogen	562.
3147.	F. Schubart	16.
3148.	K. F. A. v. Conta	435.
3149.	Großherzog Carl Alexander	228.
3150.	F. v. Müller	376.
3150a.	Unbekannt	155.
3150b.	L. v. Egloffstein	286.
3150c.	1813. F. Rochlitz	11.
3150d.	Letzte Bekannte Goethes	570.
N 3150e.	K. Graf v. Sternberg	509.

6. Zeile v. u. lies Cuvier.

Vierte Abteilung

Seitennachweise

A. Personen und Orte

B. Sachen

C. Goethe

Die Erläuterungen des fünften Bandes sind nur insoweit registriert, als die erwähnten Namen usw. im Texte nicht vorkommen.

Die zweite und dritte Abteilung dieses Bandes sind in den nachfolgenden Seitennachweisen überhaupt nicht berücksichtigt.

Das neben einer Seitenzahl stehende „f“ oder „ff“ ist nur angewandt, wenn der Gegenstand in einem Zusammenhang auf aufeinanderfolgenden Seiten erörtert oder wiederholt wird.

Neben einer Seitenzahl bedeutet „i“, daß derselbe Gegenstand auf der gleichen Seite wiederholt in verschiedenem Zusammenhang vorkommt.

A. Seitennachweise über Personen und Orte.

Die fetten Zahlen bedeuten die Quellenwerke, die kursiven die Gesprächsnummern, die römischen Zahlen die Bände, dahinter stehen in arabischen Zahlen die Seiten.

A = beim Gespräch anwesend.

B = Berichterstatter.

E = Empfänger von Berichten.

G = Im Gespräch von G. erwähnt.

S = Sonstige Erwähnung.

Diese Unterscheidungen sind nur da angebracht, wo es die Übersichtlichkeit fordert. Namen der Mythologie und Dichtung im Sachregister. Wegen der Aufenthaltsorte vgl. das Gesprächsverzeichnis Abt. III. Die Empfänger der Berichte sind nur insoweit registriert, als sie in den Überschriften der Gespräche genannt sind.

Aachen, III 97, 225.

Aalen, I 39.

Abegg, J. F. **B**: *N 540a*.

Abeken, Bernhard Rudolf, (* in Osnabrück 1. 12. 1780, † 24. 2. 1866, studierte Theologie u. Philosophie in Jena 1799, Hauslehrer bei Minister v. d. Recke in Berlin 1802, desgl. bei Schillers Kindern 1808, Konrektor am Gymnasium in Rudolfstadt 1810, zweiter Lehrer am Gymnasium in Osnabrück 1815, Rektor dieser Anstalt 1841; vielfach als Rezensent tätig, Herg. Justus Möfers, Verf. von Schriften über Dante, Cicero, Goethe) **B**: f. Qu. **I** u. 845, 847, 1080, 1137, 1207 = **E**: 770, 776, 801, 806, 810, 812, 837, 1271, 1828, 3078, 1841a, 1857a = **A**: II 31 = **G**: II 134; IV 18.

Abeken, Heinrich (1809–1872, studierte Theologie in Berlin 1827, Gefandtschaftsprediger

in Rom 1834, später im Minist. d. Ausw. in Berlin, zuletzt Wirkl. Geh. Leg.-Rat) IV 4f.

Abeken, Julie, **B**: 1421.

Abeken, Ludwig, IV 4.

Abraham a Santa Clara, f. Megerle.

Ackermann, Heinrich Anton, Rat und Amtmann in Ilmenau, (**B**): IV 362.

Adams, John Quincy (1767–1848, sechster Präsident der Ver. St. v. N.-Am. 1825–1828) III 177.

Afrika, III 206; IV 164.

Agincourt, Jean Baptiste Louis George (1730–1814, französ. Archäolog und Numismat) III 67.

Agoult, Marie Gräfin d', geb. Gräfin de Flavigny (1805–1876, ihre Mutter war eine Tochter des Frankf. Bankiers Moritz Bethmann. Freundin Franz Liszts, schrieb unter dem Namen Daniel Stern) **B**: 1710.

- Agrippina, die jüngere, römische Kaiserin († 59 n. Chr., nach ihr ist die Stadt Köln Colonia Agrippinensis oder kurz Agrippina gen.) II 325.
- Ägypten, III 207, 219, 424f., 431; IV 93ff., 150; V 141.
- Ahlefeld, Charlotte Wilhelmine v., geb. v. Seebach (1781–1849), III 314.
- Ahlefeld, I 262.
- Akra, III 431f.
- Alba bei Rom, I 179.
- Albano, I 140.
- Albany, Luise Marie Karoline Gräfin v., geb. Prinzessin v. Stolberg-Gedern (1753–1824, verm. mit dem Kronprinzen des Königs Karl Eduard Stuart, vor dessen Roheit sie 1780 im Kloster Zuflucht suchte, Witwe 1788, Freundin des Dichters Alfieri, lebte in Florenz) III 225.
- Albendorf a. d. W., IV 281.
- Albenreuth b. Eger, II 660.
- Albini, Franz Joseph Frhr. v. (1748–1816, Staatsm. in fürstbisch. würzb. und kurmainz. Diensten) II 284f.
- Albshöhe, I 260f.
- Alcedo, III 283.
- Alembert, Jean Lerond d' (1717–1783, franzöf. Mathematiker, Physiker u. Philosoph. Mitherausgeber des Dictionnaire encyclopédique) IV 350.
- Alexander der Große, I 179, 407f.; II 431; III 219.
- Alexanderbad, II 598.
- Alexis, Freund Luthers, I 131.
- Alfieri, Vittorio Graf (1749–1803; ital. Dichter) III 225, f. Knebels Saul.
- Algier, V 14.
- Alma, d' (franzöf. Ingenieursoffizier) V 65.
- Alonzo, f. Salvandy.
- Alpen, I 100.
- Alsdorf, I 38f.
- Altenstein, Karl Frhr. v. Stein zum, (1770–1840, zuerst in ansbachischem, dann in preuß. Dienst. Finanzmin. 1807 bis 1810, Zivilgouverneur v. Schlesien 1813, Kultusmin. 1817) II 304.
- Althof, Ludwig Christoph (1758–1832; Arzt, Prof. d. Med. in Göttingen 1794, Arzt des Reichs-Kammergerichts in Wetzlar 1798, Hofrat u. Leibarzt in Dresden 1801, Medizinalrat 1824) B: 353.
- Alton, Eduard Joseph d' (* Aquileja 1772, † Bonn 11. 5. 1840, Anatom, Archäolog, auch Kupferstecher, seit 1818 Prof. d. Kunstgesch. in Bonn) B: 2332 = E: 1096a = III 91, 181, 229f., 238, 347; V 175.
- Altstadt, I 449.
- Altfattel, III 223.
- Amerika, II 309, 377 (Cogswell), 422 (Kolonisation), 438, 443, 448 (Bancroft), 500 (desgl.), III 69, 74 (Trennung v. England), 177 (Präsidentenwahl), 207 u. 268 (Humboldt), 349 (Zukunft); IV 86, 164 (Skavenproduktion), 173f. (Kirchliche Verh.), 253 (Harrison), 263; V 117.
- Ampère, André Marie (1775–1836, franzöf. Physiker u. Mathematiker, Prof. in Bourg, Lyon, seit 1805 in Paris) E: 2486.
- Ampère, Johann Jakob Anton (* Lyon 12. 8. 1800, † Paris 27. 3. 1864; Sohn des Vorigen, Prof. der neueren Sprachen erst in Marseille, dann in Paris. Mitarbeiter des Globe, in dessen Nrn. 55–64 von 1826 er eine Beurteilung Goethes als Dramatiker gab) B: f. Qu. 4 u. 6 = A: III 388 = G: III 383–386, 403, = S: IV 143, 149.
- Amsterdam, II 99; IV 110.
- Amyot, Jacques (1513–1593, franzöf. hoher Geistlicher,

- Dichter u. Schriftsteller) IV 349.
- Anaxagoras (um 500 v. Chr., griech. Philosoph) III 26.
- Ancelot, Jacques Arsène François Polycarpe (geb. 1794, franz. Dramatiker) III 144.
- Andeoud, III 447.
- Andernach, II 308.
- Andrafon, I 92.
- André, Bernhard, I 54.
- André, Johann (1741–1799, Musiker u. Musikverleger in Offenbach) I 5, 54; V 18.
- André, Johann Anton (6. 10. 1775–6. 4. 1842, Sohn des Vorigen, übernahm n. dessen Tode das Geschäft) I 55.
- Familie I 54.
- Andrea del Sarto (1486–1531, ital. Maler) II 298.
- Andreä, Joh. Val. (1586–1654, protest. Theolog u. Dichter) I 198.
- Andreasberg, I 119.
- Andrews, Joseph, V 185.
- Angely, Louis (1787–1835; Schauspiel- u. Luftspiieldichter) III 415.
- Angoulême, Louis Anton de Bourbon, Herzog v., (1775 bis 1844, hatte den Oberbefehl über die 1823 zur Unterdrückung der span. Revolution bestimmte französ. Armee) III 74.
- Anhalt-Deßau, Leopold II., Fürst v. (1700–1751) III 214.
- Leopold III, Friedrich Franz Fürst v. (1740–1817, reg. seit 1758, Herzog 1807). B: 164 = A: I 92, 254. = I 167 (Herzogs Berufung nach Göttingen) II 357; III 138 (Fürstenbund).
- Louise Fürstin v., geb. Prinzessin v. Brandenburg-Schwedt (1750–1811), I 88, 92, 200.
- Ansbacher Bezirk, III 514.
- Anstett, Joh. Protasius v. (1766–1835, Sohn eines Straßburger Advokaten, ging in russ. Dienst als Diplomat, Bevollm. b. deutsch. Bundesrat) III 120.
- Anton, Karl (Hofmarschallamtsdiener) II 495.
- Anville (Karte v. Griechenland) I 217.
- Apel, Joh. Aug. (1771–1816, Leipziger Ratsherr, Dichter u. Schriftst.) I 406.
- Apelles (im 4. Jahrh. v. Ch. griechischer Maler) IV 289.
- Apollinarisberg II 115, 121.
- Apollonius v. Tyana (im 1. Jahrh. n. Ch. griech. Philosoph) II 134.
- Arabien, II 354; III 13, 21, 28; IV 169, 352.
- Ararat, Berg, IV 27.
- Archenholz, Joh. Wilh. v. (1743–1812, Offizier, dann Geschichtschreiber) E: 475a.
- Arendt, Mart. Friedr. (1769–1824, Archäolog) I 413; II 17, 58.
- Arezzo, Pietro (* Arezzo 20. 4. 1492, † Venedig 1557; satirischer Dichter, von zügelloser Feder u. Leben) I 29.
- Ariosto, Lod. (1474–1533) I 226, 517; II 497; III 74, 399, 403; IV 138.
- Aristophanes (zw. 444–388 v. Ch., athenischer Komödiendichter) I 262; II 142, 255, 574.
- Aristoteles (384–322 v. Ch., griech. Philosoph u. Naturforscher, Lehrer Alexanders d. Gr.) I 223, 257, 457, 520; III 277, 415; IV 23, 289.
- Arnault, Lucien Emile (1787–1863, französ. Dramatiker) IV 210, 254.
- Arndt, Ernst Moritz (* Schoritz auf Rügen 26. 12. 1769, † Bonn 29. 1. 1860, Historiker, Dichter u. Politiker, 1812 Sekretär des Ministers Frhn. v. Stein, Prof. in Bonn 1818) B: f. Qu. 22, 23; = II 224, 320; IV 234.

- Arnim, Ludw. Joachim (Achim) v. (* Berlin 26. 1. 1781, † Wiepersdorf 21. 1. 1831, Dichter u. Literarhiſtoriker, verm. mit der Folg. 1811) **B:** 852, 1438, 790a (richtig ins Jahr 1811 als Nr. 1438a), 1433a = **E** 1744 = II 12, 51f. (Wintergarten), 57, 58, 158; III 215, 285.
- Arnim, Anna Elifabeth (Bettina) v., geb. Brentano (* Frankfurt a. M. 4. 4. 1788, † Berlin 20. 1. 1859, verm. m. d. Vor. 1811, Schriftſtellerin, Verfaſſerin v. G.s Briefw. m. e. Kinde) **B:** f. Qu. **24**, 2284, 2285 = **A** II 139i, 140, 557 = **G** I 512; II 59, 363, 648; III 285, 449 = III 298; IV 186.
- Arnulphus, Biſchof von Metz (um 582–641, Stammvater der Karolinger) II 344.
- Artaria, Ferd. (Kunſthändler in Mannheim, Artaria & Fontaine) IV 73.
- Artillerieoffizier, preußiſcher. (Der Name Schmidt iſt nicht richtig.) **B:** f. Qu. **553**.
- Aſch, I 414.
- Aſchylos (um 525–456 v. Ch., dramatiſcher Dichter) I 121 (Eumeniden), 380 (Oreſtie), 517; II 50 (Chor d. Danaiden), 111 (Eum.), 232, 254; III 202, 305, 340, 360 (Philoktet), 443; IV 395.
- Äſopos (um 600 v. Ch., griech. Fabeldichter) I 409.
- Afpée ... de l' (kam als Maurerſgefelle wandernd durch die Schweiz, von Peſtalozzi als Stiefelputzer angen., wurde er ſpäter deſſen treueſter Schüler, ſtarb in den zwanziger Jahren) **B:** 1639, 1640 = II 303.
- Aſſaffinen, II 434, 435.
- Aſt, Georg Ant. Friedr. (1776–1841, ſtudierte in Jena 1798, Privatdoz. daſ. 1802, Prof. der Philologie in Landshut 1805, in München 1826, Überſetzer des Sophokles) I 378, 521, 525.
- Athen, I 200 (bei Homer), 225f.; III, 116 u. 267 (Parthenon), 360 (Trauer um Euripides).
- Attila, König der Hunnen (geſt. 453) I 148.
- Auber, Daniel Francois Eſprit (1784–1871, Opernkompon.) IV 276, 344 (Die Stumme von Portici).
- Auch, J. A. (Hofmechaniker in Weimar) I 520.
- Audh, Abul Sefer Moiffedin Schah v. (1765–1827, Herausg. d. Wörterbuchs d. perf. Sprache u. d. Titel: Haſt Kulzum, d. h. Die ſieben Meere) III 276.
- Auersperg, Joſeph Graf v. (1769–1836, Geh. Rat u. Präſident des mähr. Appellationsgerichts) II 536f, 538ff., 553, 588f., 662.
- Augereau, Pierre Francois Charles, Herzog v. Caſtiglione (1757–1816, franz. Marſchall) I 452; V 65.
- Augsburg, I 157.
- Aulis, I 217.
- Aufterlitz, I 408.
- Auſtin, Sarah, geb. Taylor (1794–1867, engl. Schriftſt., ſchrieb beſonders über deutſche Literatur) III 178.
- Auvergne, II 584; III 49.
- B ... Marquis (franzöſ. Emigrant) I 193f.
- Baader, Franz Xaver v. (1765–1841, bayr. Oberbergrat, Verfaſſer theolog. philoſoph. u. myſtiſcher Schriften) II 224.
- Babo, Joſeph Marius v. (1756–1822; Studiendirektor der Milit. Akad. in München 1793, Intendant des Hoftheaters 1797–1819, Verf. von Ritterſchauſpielen, »Otto v. Wittelsbach« 1781) I 376; IV 342.
- Babſt, Dietrich Georg (1741–1800, lebte in Roſtock

- als Gerichtsbeamter, mecklenb. Dialektdichter) II 484.
 Babylonischer Turm, I 179; IV 149.
 Bach, Joh. Seb. (* Eisenach 21. 3. 1685, † Leipzig 28. 7. 1750), II 34, 230 (Schütz), 232 (Trompeterstück), 556 (Schütz), 558, 561, 610; IV 274 (die 4 letzt. Mendelsf.).
 Bachmeyer'sches Haus in Eger, II 601.
 Baco, Roger (1214–94, Franziskanermönch, lehrte an der Univ. Oxford, Naturforscher, wegen Bekämpfung der Sittenlosigkeit der Geistlichkeit verfolgt u. viele Jahre eingesperrt) I 511; II 10, 22f., 348.
 Baco, Francis, Viscount v. St. Albans u. Lord v. Verulam (1561–1626, engl. Staatsmann u. Gelehrter) V 69.
 Baden, I 59; III 10.
 Baden, Karl Friedrich Markgraf (Großherzog) v. (1728–1811, reg. seit 1746) I 100f., 159.
 Baggesen, Jens (1764–1826, Prof. der dän. Sprache, Justizrat in Kiel, vielfach reisend) II 193, 428; V 82.
 Bähr, Johann Karl Ulrich (* Riga 1801, † 1869, Maler, Prof. an der Kunstakademie in Dresden) B: 2567.
 Ballanche, Pierre Simon (1776–1847, franz. philos. Schriftsteller) IV 228, 229f., 254.
 Balsamo, Joseph (* Palermo 2. 6. 1743, † im Gefängnis zu San Leon 1795, Hochstapler, unter dem Namen Graf Alexander Cagliostro berühmt geworden) I 181ff., IV 71.
 —, dessen Familie, I 182ff.
 Balzac, Honoré de (1799–1850, französ. Romanschriftsteller) IV 228, 230, 434.
 Bamberg, I 448; II 552.
 Bancroft, George (1800–91, studierte seit 1818 in Göttingen, seit 1820 in Berlin, Philolog, amerikan. Politiker und Geschichtschreiber) B: 1892, 1940, 1941, = E: 1879a = III 178.
 Barchfeld, Prinz v., f. Heffen=B.
 Bardua, Adoptivvater der Folg., I 470.
 —, Caroline (* in Ballenstedt 11. 11. 1781, † 2. 6. 1864; Malerin) B: 939, 1113, 1369) = A: I 463, 465 (porträtiert G.), 473, 476, 481; II 236.
 Barkhausen (Frankfurter Familie) I 197.
 Bärmann, Heinrich Joseph (1784–1847, Klarinettist) II 149.
 Bartels, Joh. Heinr. (* 1761, studierte anf. Theologie, dann Naturwissensch., Geographie, Archäologie, schließlich die Rechte in Göttingen, Dr. jur. u. Advokat in Hamburg 1790, Senator 1798, Bürgermfr. 1820. Verf. von Schriften über Italien) II 312.
 Bafchkiren, III 199.
 Bafedow, Joh. Bernhard (* Hamburg 11. 9. 1723, † Magdeburg 25. 7. 1790, studierte Theologie in Leipzig, Hofmeister, Prof. d. Theol. an der Ritterakademie zu Sorö 1753, am Gymnasium zu Altona 1761, begründete das Philanthropin in Dessau 1771, legte die Direktion nieder 1776, lebte seitdem in Dessau, Halle, Leipzig, Magdeburg; Reformator des Erziehungswesens, Verfasser zahlreicher pädagog. Schriften) I 37ff., 59; II 251, 303; IV 358; V 10, 158.
 Bafel, I 57; II 311.
 Baffenge, Frau (in Dresden) B: 1086.
 Batfch, Aug. Joh. Georg Karl (1761–1802, Prof. d. Medizin in Jena 1787; Direktor der naturforsch. Gef. 1793; Botaniker) II 502.
 Baudiffin, Wolf Heinr. Friedr.

- Karl Graf v. (1789–1878, studierte in Göttingen, in dän. diplomat. Dienst, lebte seit 1827 als Privatmann in Dresden. Schriftsteller und Übersetzer von Shakespeare, Molière u. a.) B: 1173, 1174, 890c = E: 1184d = A: II 29ff., 34.
- Bauer . . . (General in Bockenheim) I 34.
- Bäuerle, Adolf (* Wien 1784, † Basel 1859, Verf. zahlreicher Wiener Volksstücke und Romane aus dem Wiener Leben, für letztere unter dem Pseudonym Otto Horn) II 586.
- Baumgarten=Crusius, Ludwig Fried. Otto (1788–1843, Univ.-Prediger in Leipzig 1810, Prof. d. Theol. in Jena 1812) III 479.
- Bautzen, II 189.
- Bayern, II 231; III 239, 439, 512.
- Ludwig I. König v. (* Straßburg 25. 8. 1786, † Nizza 29. 2. 1868, reg. seit 12. 10. 1825, legt die Krone nieder 20. 3. 1848) B: 2524 = *Besuch bei G.*: III 425, 428, 430, 434f. – *Briefe und Geschenke an G.*: III 267; IV 96, 129, 154, 208, 210, 313. – *G.s Briefe an den K.*: IV 101f., 107f., 188f. – *Über Schiller*: III 434. – *Sendung Stieler*: III 507f.; IV 3, 253. – *Gedichte des Ks.*: III 438; IV 218 = III 444, 450, 514; IV 221, 253; V 165.
- Maximilian I. Kurfürst v. (1573–1651, reg. seit 1597) II 598.
- Maximilian Joseph König v. (1756–1825, reg. als Herzog v. Zweibrücken seit 1795, als Kurfürst v. Bayern seit 1799, König 1806) II 649.
- Bayreuth, III 85.
- Wilhelmine, Markgräfin v., geb. Prinzessin v. Preußen (1709–58) II 85.
- Beauharnais, Eugen Vicomte de (1781–1824, Stieffohn Napoleons I., Vizekönig von Italien 1805, verm. m. Prinzessin Amalie Auguste v. Bayern 1806, Herzog von Leuchtenberg u. Fürst v. Eichstädt 1817) II 649f.; III 83.
- Beaulieu=Marconnay, Henriette Freifr. v., geb. v. Egloffstein, geschied. Gräfin v. Egloffstein (1773–1864, verm. mit Graf Egloffstein 1789, wieder verm. 1804 mit dem Folgenden). B: 118 (Lili), 639, 642, 644 (cour d'amour), 659 (Kotzebue), 663 (Alarcos), 3330, = E: 2510, 2857, 1809a, = II 331f.; III 413 (Olympie); IV 365i.
- Karl Frhr. v. (1777–1855, hannov. Oberforstmeister in Marienrode bei Hildesheim) II 374.
- Karl Olivier Frhr. v. (Sohn des Vorigen 1811–89 studierte in Heidelberg u. Jena die Rechte, erst in oldenburg., seit 1843 in weimarischem Staatsdienst, zeitweise Intendant des Hoftheaters daselbst, veröffentl. mehrere Schriften zur Geschichte des Weim. Hofes) B: 2987.
- Beaumarchais, Pierre Augustin Caron de (1732–99, franz. Schriftsteller, Verf. des *Memoire* gegen Clavigo, des *Barbier* v. Sevilla u. der *Hochzeit Figaros*) I 280; IV 103f., 349f.
- Beaumont, Francis (1586–1615, engl. Dramendichter, arbeitete zumeist in Gemeinschaft mit John Fletcher) III 56.
- Bechtolsheim, Julie Auguste Christiane v., geb. v. Keller (1751–1847, Witwe des Kanzlers u. Geh. Rats v. B. in Eifenach) IV 258f.
- Karl Emil Frhr. v. (1779 bis 1811, 1792 Standartjunker, preuß. Rittmeister, verm. mit der Folg.) II 301.

- Bechtolsheim, Katharina Helene Alexandria, geb. du Roux Gräfin de Bueil (1787—1825) **B:** 637.
- Beck, Heinrich (1760—1803, dramat. Schriftsteller, zeitw. Theaterdirektor in Mannheim) **B:** 369; = III 30.
- Henriette, geb. Zietheim (geb. 1759, betrat die Bühne 1778, Hoffchauspielerin in Weimar 1794, penf. 1823) II 383.
- Becker, Christiane, geb. Neumann (* Kroffen i. d. Neumark 15. 12. 1778, † Weimar 22. 9. 1797, Schauspielerin in Weimar, verm. mit dem Schausp. Heinrich B. 1793, von G als Euphrosyne dichterisch verklärt) I 180, 264; II 439; IV 446.
- Corona (geb. 1797, Tochter d. Vor. u. des Folg., Patenkind v. Corona Schröter, Schauspielerin, verm. mit d. Opernfänger Friedr. Werner) IV 446; V, 70.
- Heinrich, eigentl. v. Blumenthal (um 1764—1822, Schauspieler in Weimar 1791—1809, später in Breslau u. Hamburg, seit 1818 privatf. in Weimar) **B:** 632 = I 207f., 446; II 11; III 77.
- Becker, ..., Münzkabinetts-Inspektor in Dresden, V, 40.
- Beer, Michael (* Berlin 1800, † München 1833, dramatischer Dichter) III 64, 70, 147.
- Beethoven, Ludwig van (* Bonn 16. 12. 1770, † Wien 26. 3. 1827), II 122 (will alles umfassen, verliert sich im Unendlichen), 154 (Begegnung in Karlsbad), 517 (Egmont), 556 (mit Rellstab), 558 (Spiel von Schmidt), 562 (Mendelssohns Spiel), 592 (Mignon); IV, 274 (C. Moll-Symph v. Mendelssohn gefp.), 326 (jung fertiges Talent).
- Begas, Karl (1794—1854, Maler) III 421.
- Behrisch, Ernst Wolfgang (* in Dresden 1738, † Dessau 1809, Hofmeister des Grafen v. Lindenau in Leipzig 1765, desgl. bei Graf v. Waldersee in Dessau 1767, Hofrat) I 97; II 314; IV 193ff.
- Beireis, Gottfried Christoph (1730—1809, Prof. d. Physik in Helmstedt 1759, der Medizin 1762, der Chirurgie 1768, Braunschw. Leibarzt u. Hofrat 1802) II 85.
- Beirut, III 432.
- Belgard, II 203.
- Bellanti, Dr. (Bibliothekar in Lavaletta) III 423.
- Belle-Alliance, II 303.
- Belli-Gontard, Marie, **B:** 1643.
- Belloc, Anna Luise, geb. Swanton (* 1796, Tochter eines irländ. höheren Offiziers, Schriftstellerin) III 141.
- Bellomo (Schauspielunternehmer) V 59.
- Belloves, Führ. der Bojer, II 585.
- Belvedere bei Weimar, II 67, 608; III 22, 211, 212, 339, 447; IV 83, 86, 128, 130, 140, 271, 395; V 138, 187, 192.
- Benkendorf, V 109.
- Benda, Christian Hermann (1763—1805, Opernfänger in Weimar seit 1791) I 227, 270.
- Bensberg, I 41, 44.
- Bentham, Jeremy (* London 17. 2. 1748, † ebd. 6. 6. 1832, Rechtsgelehrter u. politischer Schriftsteller) III 114; IV 203, 244, 271, 302.
- Bentley, Rich. (1662—1742, engl. Philolog) II 371.
- Benzel-Sternau, Graf v., I 260.
- Béranger, Pierre Jean de (1780—1857, in dürftigen Verhältnissen aufgezogen, lernte bei einem Buchdrucker, Sekretär der Pariser Universität 1809, Liederdichter), II 631 (G. erläutert und überträgt

- B.s Lieder); III 313 (Stellung zu den Klaffikern, 330 (großes Talent), 332 f. (mit Eckermann u. Soret), 338 (unsittliche Stoffe), 381 (G. weiß B.s Lieder auswendig), 386 (Herkunft u. Bildung), 388 f. (polit. Lieder), 493 (Wert des Aperçû); IV 37 (G. liebt B.s neue Lieder vor), 84 (Gefangenschaft), 107, 232 ff. (polit. Lieder), 237 f., 340 (Terrain in Paris), 366 (sich selbst genug).
- Berchen, Graf v., II 536.
- Berg, . . v. (Generalin), II 45.
- Berghem, Nikolaus Pietersz (1620—1683, niederl. Landschaftsmaler) II 336.
- Bergler (Herausg. des Homer) I 217.
- Bergmann, Gustav v. (* Neuerzmühlen b. Riga 28. 3. 1749, † — — —, vorgeb. auf dem Gymn. in Weimar, bezog 1767 die Univ. Leipzig, wurde Geistlicher in seiner Heimat) I 9.
- Berka a. d. Ilm, II 226—234, 245, 426; III 290, 450 ff.; IV 273, 439; V 114.
- Berlepsch, Emilie v., geb. V 42.
- Berlichingen, Götz (Gottfried) v., zuben. mit der eisernen Hand (1480—1562, deutscher Ritter) II 25.
- Berlin, I 92 ff. (G. in B.), 99, 134, 158 (Sturz des Herzogs), 177 u. 289 (Hufelands Berufung), 192, 222 (Lessing in B.), 323 (Buchhändler), 324 (Deutung aus G.s Kopfmaß), 354, 368, 397 (Lortzing), 420 ff. (Luden), 467, 527, 553 (Frau Dutitre); II 33 (Tiber u. Spree), 224, 354, 399, 409 (Theaterbrand), 436 451, 454, 461, 469 ff. (die letzten 3 mit Lobe), 495 (Kunstausstellung), 500 (Neues Theater), 505, 515 f. (G.s Geburtstagsfeier in Berlin), 518 f. (Scherze mit Laura Förster), 532, 572, 607 (diese 3 Hennings Vortr. üb. Farbenl.), 554 (Theater), 555 (Reisefab), 606 ff. (v. Henning), 613, 633, 645 u. 653 f. (Lili Parthey); III 11 (Lalla Rookh), 16 (Aug. will nach B. ziehen), 17 (Coudray), 34, 44, 47 (Eckermann u. Zelter), 48 (verwegener Menschengeschlag), 49, 51, 85, 101, 113 u. 310 f. (Theater), 121, 436 u. 437 (Schinkels Mus.), 129, 305 (Zeitungen, Theater), 309 (Maler Lessing), 424, 426, 429, 488 (Königstädter Theater); IV 4 f. (Singakad.), 16 u. 22 (Naturforscher=Verf.), 47, 57, 113 (Verkehrsverh.), 128, 146, 234, 358 (profaische Stadt), 345 (Redensarten), 382, 386 (Küche, Witze, Sprache, Theater), V 40, 56 (Schiller), 78 (Frau Dutitre), 82 (Verderbtheit), 116 (Aufruhr=Nachrichten), 145, 151 (Königft. Theater).
- Bern, I 99; III 51.
- Bernhardi, Theodor v. (1802—1887, studierte in Heidelberg 1820—25, lebt nach längeren Reisen auf seinem Landitz in Schlesien, in preuß. diplomat. Dienst 1865—71, Verfasser v. geschichtl., polit. u. biograph. Schriften) B: 2125 = V 136.
- Bernstorff, Charitas Emilie Gräfin v., geb. v. Buchwald (Witwe des 1772 verstorb. dän. Ministers Joh. Hartwig Ernst Grfn. v. B., seit 1778 in Weimar lebend) I 120 f., 208; V 46.
- Henriette Gräfin v., geb. Gräfin z. Stolberg (* 1747, verm. mit dem dän. Staatsmann Andreas Petrus Graf v. B. 1763) B: 98 = E: 105.
- Bernus, I 34.
- Berthier, Alexander, Fürst v. Neufchâtel u. Wagram (1753—1815, franzöf. Marschall) I 537; II 323.

- Bertram, Johann Baptift (* Köln 1776, † München 1841, Mitbesitzer der von ihm u. den Brüdern Boifferée zusammengebrachten Gemäldefammlung) B: 1651, 1652, 1717 = II 273, 319, 354; V 105.
- Bertuch, Friedr. Joh. Justin (* Weimar 30. 9. 1747, † ebenda 3. 4. 1822, studierte Theol., dann Jura, Hauslehrer, nach Weimar zurück 1773, Kabinettssekretär u. Schatullier des Herzogs 1775, Rat 1776, Legationsr. u. Gründer der Allgem. Literar. Zeitung 1785, dsgl. des Journals des Luxus u. d. Moden 1785, des Weimar. Induftriekomptoirs 1791 ufw.) B: 263, 264, (561), 1075, (137a) = E: 83, 91, 125, 168, 158b, 171a, 440a, N 182a = I 88, 110f. (Liebhabertheater), 333, 447 (über Klinger), 449 sowie 481 und 525 (bei Frau Schopenhauer), 455 (bei G. in Gefellsch.), 545 (Dejeuner für die Franzosen) II 210 (Ludens Nemesis), 421, 502 (Aneignung fremder Federn); IV 279 (aufs Praktische gehend); V 50 (Red. d. Journ. d. L. u. d. M.)
- Karl († 1815, Sohn des Vorigen. Landkammerrat in Weimar) I 476, 481; II 357.
- Berzelius, Johann Jacob Frhr. v. (1779–1848, schwedischer Gelehrter, Chemiker) B: 2020a. = A: II 575, 579, 583 ff. = G: II 309.
- Beskow, Bernhard Frhr. v. (1796–1868 aus Stockholm, in schwed. Hofdienst, Direktor der Kgl. Bühne 1830–32, Präf. der Akad. d. W., Dichter, Dramatiker) B: 1895, 1896.
- Beffungser Wald b. Darmstadt, I 20.
- Bethesda, Teich, I 495.
- Bethlehem, III 432.
- Bethmann, Friederike Auguste Konradine, geb. Flittner, geschied. Unzelmann (* Gotha 24. 1. 1766, † Berlin 16. 10. 1815, Opernsängerin u. Schauspielerin, verm. mit dem Schaufp. Unzelmann 1785, geschieden u. verm. mit dem Schaufp. H. E. Bethmann 1803, an der Berliner Hofb. seit 1788) E: 630a = I 234, 307, 322, 324, 469.
- Simon Moritz v. (1768–1826, Chef des Frankfurter Bankhauses Gebr. Bethmann, Kunstförderer u. Sammler) II 341; IV 107.
- Sophie, I 197.
- Bettenburg, V 19.
- Beulwitz, Caroline v., f. Wolzogen.
- Heinr. Emil Friedr. Aug. v. (im weim. Hofdienst, zuletzt Generalmaj. u. Wirkl. Geh. Rat) IV 56, 342.
- Beußt, II 411.
- , Gräfin, II 431, 536.
- Beuther, Friedrich (geb. 1777 in Elsaß, studierte zuerst Theologie, war dann Kaufmann, Schauspieler, zuletzt Dekorationsmaler an verschiedenen Orten, zeitweise in Weimar, zuletzt in Braunschweig) II 411, 412; IV 214.
- Beyer, I 222.
- Beyfuß, V 156.
- Beyle, Marie Henry (Pseudonym Stendhal, (1783–1842, nahm teil an den Feldzügen in Deutschl. In franzöf. Staatsdienst, Generalkonsul in Civita Vecchia; Verf. von Romanen u. kunstgesch. Werken) IV 165, 319; V 180; IV 278.
- Beyme, Karl Friedrich Graf v. (1765–1838, preuß. Staatsmann) B: 106.
- Biebrich, II 270, 319.
- Biedenfeld, Ferdinand Frhr. v. (1788–1862, schrieb zahlreiche Romane u. a., überfetzte aus mehreren Sprachen Bühnen-

- ftücke, war auch Bühnenleiter und führte ein unruhiges Leben) **B:** 1722.
- Biefter, Johann Erich (1749 bis 1816, Mitherausg. der Berlinischen Monatschrift, allein fortgesetzt u. d. T. Berliner Blätter) **B:** 183a = II 228, 516.
- Bignon, Louis Pierre Eduard Baron de (1771–1841, franz. Staatsmann und Historiker, Verf. v. Schriften über das Napoleonische Zeitalter) IV 192, 313; V 177.
- Bilin, II 185.
- Binder, C. F. **B:** 1377.
- Bingen, II 324, 365; III 48 (Rochusfest).
- Bion (griech. Dichter um 133 v. Chr.), oder
– (griech. Philosoph um 276 v. Chr.) I 222.
- Björnsthål, Jacob Jonas (geb. 1751, schwed. Reisender). **B:** 46, 47, 59a = I 37 (reisender der Schwede).
- Biot, Jean Baptiste (1774–1862, Prof. der physikal. Astronomie an der Univ. Paris seit 1809) II 403.
- Biron, Fürst v. Kurland, V 96.
- Blankenhain, IV 83, 439.
- Blochmann, Karl Justus (1786–1855, Pädagog, Begründer der B.schen Knabenerzieh. Anst. in Dresden). **E:** 2701.
- Blomberg, Wilhelm (in Lemgo) II 135.
- Blücher v. Wahlstadt, Gerhard Leberecht Fürst (1742–1819), I 527; II 230, 320, sein Denkmal: 360f., 441, 481, 545; – III 142, 206; IV 99; I 118i.
- Blum, Karl Ludwig (1786–1844, Komponist u. Lustspieldichter) III 220.
- Blumenbach, Adele (Tochter des Folg.) **B:** 1929, 1931.
- , Joh. Friedr. (1752–1840, Dr. med. in Göttingen 1775, Prof. ebda 1776, Hofrat 1788, Obermedizinalrat 1816, in Ruhestand 1835, Anatom u. Naturforscher). **B:** 235, = I 201, 306, 420; III 177; V 116, 175.
- Boccaccio, Giovanni (1313–75, ital. Gelehrter und Dichter) V 38.
- Boccage, Marie Anne Fiquet du, geb. Lepage (1710–1802, Franzöf. Dichterin) I 29.
- Bockenheim, I 33f.
- Böckmann, Joh. Lorenz (1741–1802, Prof. der Physik u. Mathem. in Karlsruhe) II 351f.
- Bode, Johann Joachim Christoph (1730–93, erst Musiker, dann Schriftsteller u. Übersetzer, Redakt. des Hamb. Korrespondenten 1762–63, in dritter Ehe mit der Witwe des Buchhändlers Bohn verm., gründet die Buchhandlung der Gelehrten, nach Scheitern dieser Unternehmung folgt er der Gräfin v. Bernstorff als Geschäftsführer nach Weimar) I 94; V 16, 46.
- , Theodor Heinr. Aug. (1778–1804, als Schriftsteller in Weimar lebend) I 329, 349, 366, 524.
- Bodenfee, II 324.
- Bodmer, Joh. Jak. (* Greifenfee b. Zürich 19. 7. 1698, † Zürich 2. 1. 1783, Prof. d. helv. vet. Geschichte in Zürich 1725–75, Schriftsteller, Ästhetiker, Kritiker) **B:** 100, 101, 104, 108, 201, 202 = **E:** 47b.
- Boguslawski, Albertine v. (1801–50, preuß. Hofdame) **B:** 2260.
- , Wilhelm v. (1803–74, Bruder der Vor., 1824 Referendar, zuletzt Geh. Justizrat) **E:** 2260.
- Bohemund, I 173.
- Böhler, Christine, f. Genast.
- , Doris, II 453.
- , Frau, Mutter der beiden Vorigen, II 453.

- Böhmen, II 93 (aufblühende Kultur), 310 (Vulkan), 573, 585; III 8 (stationäre Zustände), 50 (Fortschritte in der Kalligraphie), 148 (Kultur im Mittelalter), 215 (Sehnsucht nach B.), 399 f. (Monatsblatt, Sagen), 401 (Schulwesen); IV 13 (Salz in B.), 88 (literar. Bildung) V 104.
- Böhmer, Caroline, V 40.
- Bohn, Frau, geb. Wesselhöft, II 36, 55, 82, 395.
- Bojanus, Ludwig (1776–1827, Prof. d. Anat. in Wilna) II 511.
- Boie, Heinrich Christian (1744–1806, studiert in Göttingen, Mitgl. d. Hainbundes, Herausg. des Mufenalmanachs und des deutschen Museums, dänischer Verwaltungsbeamter in Meldorf) B: 76, 42a, 76a. = E: 771. = I 26.
- Bojer (Volksstamm) II 585.
- Boileau-Despréaux, Nicolas (1636–1711, franzöf. Dichter u. Kritiker) IV 270.
- Boifferée, Melchior (* Köln 23. 4. 1786, † 14. 5. 1851, Kunsthändler u. Sammler in Köln, dann in Heidelberg 1810, in Stuttgart 1818, in München 1828. Wiederhersteller d. Glasmalerei dort, in Bonn 1845) E: f. Qu. 59; = II 281, 319, 354.
- Sulpiz (* Köln 2. 8. 1783, † Bonn 2. 5. 1854, Bruder des Vor., Aufenthalte wie bei diesem, sonst Dr. phil. Heidelberg 1816, bayr. Oberbaurat u. Generalkonservator d. plast. Denkmale des Reichs, Begründer der Wiederherstellung des Kölner Doms, preuß. Geh. Hofrat) B: f. Qu. 59; = E: 1935, 2445; = A: II 275–282, 356; III 265 = S: III 92; IV 217; V 104, 105.
- Brüder u. ihre Sammlung, II 115, 274–282, 307, 354 f., 365, 607, 616; V 105.
- Bölling, Joh. Kasp. (Kaufmann in Frankfurt a. M.) I 30.
- Bologna, I 169, 172; II 244.
- Bologaro, I 35.
- Bolza (in Karlsbad) V 68.
- Bolzano, Bernh. (1781–1848, böhmischer kathol. freisinn. Theolog, Philosoph u. Mathematiker, Prof. d. Religionsphilosophie in Prag 1805, mußte infolge jesuitischer Umtriebe auf das Lehramt verzichten) II 93.
- Bombelles, Ida Gräfin, geb. Brun (1795–1857, Tochter von Friederike Brun, f. d., verm. mit dem österr. Diplomaten Graf Louis de B. [1783–1843]) I 236; II 423 f.
- Bonaparte, Jérôme, König v. Westfalen (1784–1860, König 1807–14) II 98, 641 (an dieser Stelle ist jedoch Ludwig B. gemeint) IV 325.
- Lätitia, geb. Ramolino (1750–1836, Mutter des Vor. und der Folgenden) IV 325.
- Lucian (1775–1840, Fürst v. Canino) II 96; III 494; IV 325.
- Ludwig, König v. Holland, dann Graf v. St. Leu (1778–1846, König v. Holland 1806–10, lebt später meist in Italien) II 93, 95 ff. (mit G. in Teplitz), 220 (Roman Marie), 641 (anstatt König v. Westf.), 649 f., IV 325.
- Napoleon, Kaiser der Franzosen (* 15. 8. 1769, † 5. 5. 1821, Leutnant 1785, Hauptm. 1792, Brigadegen. 1794, Div. General 1795, General 1796, Erster Konful 1799, Kaiser 1804, entthront u. Kaiser v. Elba 1814, wieder in Frankreich u. nach St. Helena verbannt 1815).
- Historisches:* Achtserklärung, II 301. – Ägypten, IV 93 ff. – Bourbonen, IV 49. – Bourbonenne, IV 87, 89, 93 f. – Cäsar, III 321. – Corneille,

- II 94, 365. — Cortez, II 37 — Dämonen, III 499. — Elba, II 231. — Friedensverh., II 183f. — Hanau, II 285. — Jena, I 498f., II 26. — Krieg, 1809: II 33; 1812: II 322f.; 1813: II 134 u. folg. — Lätitia, IV 325. — Opposition, I 506. — Revolution als Erbe, III 105. — Sankt Helena, IV 206. — Walter Scott, IV 192, 389. — Spanien, V 74. — Weimar u. sein Fürstenhaus, I 462, 517; III 434; IV 206; V 65.
- Charakter*: Brüder, Vergleich mit feinen, II 95ff.; IV 323. — Dämonische Natur, IV 338. — Wie ein Jude die Menschen prüfend I 546. — Löwe, wie ein L. im Käfig, I 455. — Mäßigung, IV 178. — Modehändler, III 320. — Moralität, I 475. — Musik, III 276; IV 135. — Name, großer, IV 88. — Offian, IV 135. — Persönlichkeit, IV 89. — Popularität, IV 85. — Produktiv., III 493f. — Redetrieb, IV 99. — Rom, IV 178. — Talent, freie Bahn dem, III, 495. — Theater, I, 547. — Welt behandelt er wie ein Virtuose, IV 94. — Zielmäßiges Handeln, I 546; III 491.
- Stellung der Welt*: Apokalypse, auf N. bezogen, II 27. — Appian. Schlachtengemälde, III 50. — Béranger, III 389; IV 233. — Fatum, II 26. — Haß, III 311. — Hut N.s, IV 227. — Victor Hugo, III 312. — Karikaturen, II 501. — Manzoni, II 596, 612; III 411. — Menge, an deren Meinung nichts gelegen II 73. — Opposition I 506. — Uneigennützig die Menschen zu machen gekommen, I 489.
- Goethes Stellung*: Befiegt, II 202. — Bewunderung II 33. — Bildersammlung August Goethes, III 320, 435; IV 227. — Charakter studiert G., I 496. — Compendium der Welt, III 257. — Dichterische Verwertung im Divan, II 312. — Ehrenlegion, I 549; II 16; V 300. — Friedrich II. u. Nap., III 259. — Gehetzter Hirsch, II 194. — Glückbringend als entschiedene Natur, II 353. — St. Helena, III 49. — Mein Kaiser, II 222. — Ketten, schüttelt nur, II 180. — Lob N.s, II 204; III 491; IV 94. — Neigung für Nap., II 598. — Omen INI, II 311. — Größter Verstand der Welt, II 323. — Ordensband, III 219. — Parteinahme, IV 382. — Wette, II 31. — Worte, bezeichnende über Nap., III 214. — V 100.
- Goethes Unterredungen*: I 537 — 544. (In Erfurt u. Weimar) II 4f., 31, 81, 231, 323, 487f., 612 (Müllers Anregung zur Niederschrift), desgl. III 68, 435. — III 58 (Werther), desgl. IV 95, 135; — IV 165 (Machomet), 190, 248 (Talleyrands Anwesenheit), 252 (Qu'en dit Mr. Goeth?), 436 (Politik ist Schicksal). — V 75 — 78 (Goethes Bericht), 79 — 128.
- Sonstiges*: I 449, 527; II 26, 208, 213, 215, 229, 311, 313, 406, 446, 538, 547f.; III 74, 83, 94, 404, 431, 489. — IV 81, 115, 349.
- Bonifacius, eigentl. Winfried (um 680—755, Apostel der Deutschen I 131, 446; II 23f. Bonn, I 40; II 304, 308, 434; III 10, 34, 116, 230, 237; IV 37f., 298.
- Bonnet, Charles de (* Genf 1720, † 1793, Naturforscher u. Philosoph) IV 285, 489.
- Bonstetten, Karl Victor v. (* Bonn 1745, † Genf 1832, lebte als Schriftsteller in Genf) I 540; III 447; IV 319.

Booden bei Eger, II 659f.
 Boothby, Brooke II 508f.;
 V 124.
 Börm (Freund von H. Voß)
 E: f. Qu. **368**.
 Börne, Ludwig, eigentl. Löb
 Baruch (1786–1837, Publizist)
 IV 449.
 Bornhäuser, Thomas (1799–
 1856, Schweizer Publizist u.
 Volkschriftsteller) IV 243
 (Gemma v. Arth.).
 Bornheim, I 340.
 Borromäische Inseln III 69;
 IV 282.
 Bose, Frh. v. (Hofdame in Wei-
 mar) I 526; II 147; V 71.
 Bostel, I 120.
 Boston, II 377, 438; III 420.
 Bosshardt (Schweizer Bauer) I 59.
 Both, Andreas u. Jan (Gebr.,
 1609–43 und 1610–51,
 holländische Maler) I 118
 – Karl Friedrich v. (1789–1875,
 mecklenb. Staatsmann, Justiz-
 rat 1814, Vizekanzleirektor
 in Rostock 1818, zuletzt wirkl.
 Geh. Rat) B: 1921.
 – Rudolphe v., geb. Brüning
 (geb. 1798, Gattin des Vor.)
 B: 1922.
 Böttiger, Karl Aug. (* Reichen-
 bach in Sächsl. 8. 6. 1760, †
 Dresden 17. 11. 1835, Philo-
 log, Hauslehrer in Dresden
 1781, Rektor in Guben 1784,
 in Bautzen 1790, Direktor
 des Gymnas. in Weimar 1791,
 Redakt. des Journ. d. Luxus
 u. d. Mod. 1795–1803, des
 Deutschen Merkur 1797–1809,
 Studiendirektor u. Hofrat in
 Dresden 1804) B: f. Qu. **590**,
 ferner 378, 404, 408, 409,
 448, 454, 455, 492, 584, 667,
 720, 724, 732, 739, 756, 757,
 758, 1344, 2886, 473b, 570a
 nicht Böttiger, sondern Carol.
 Herder = E: 447, 843, 918,
 1456, 1792, 2090, 2363, 538a,
 581b, 1512a = A: I 199,
 273 Anm.; V 37.

Goethes Stellung zu B. I 343f.,
 370, 378, 381, 414; II 93,
 180, 258, 307 = S: I 252
 (Gemüt und Verstand), 271
 (Rezensent), 311, 314 (Indis-
 kret), 325 u. 328 (Schadow), 369;
 III 506; IV 285 (Klatscherei)
 307; V 42, 46, 50 (Rezenf.
 v. Schlegels Jon), 50 (Weg-
 gehen).
 Bourbons, III 74, 389; IV 49.
 Bourgoing, Joh. Franz Baron
 v. (1748–1811, franz. Offizier
 u. Diplomat, Gefandter in
 Dresden seit 1807) I 545.
 Bourrienne, Louis Ant. Fauvelet
 de (1769–1834 franz. Staats-
 mann, Mitfchüler Napoleons
 in Brienne) IV 87, 88f., 93ff.
 Bouterwek, Friedr. (1765–1828,
 Schriftsteller u. Literaturhistor.,
 Prof. d. Philos. in Göttingen
 1797) I 505.
 Bovy, Jean François Antoine
 (* Genf 1795, † ebenda 1877,
 Medailleur, machte sich be-
 kannt durch eine Reihe von
 Porträtmedaillen hervorragender
 Persönlichkeiten) III 22,
 86, 235, 445, 486; IV 60.
 Boydell, John (1719–1804, engl.
 Kupferstecher, Kunsthändler
 u. Sammler. Durch Herausgabe
 mehrerer großer Kupferwerke,
 u. a. Liber veritatis 1777,
 machte er sich um die Ver-
 breitung d. Handzeichnungen
 Claude Lorrains verdient)
 IV 110.
 Brabant, III 194ff.
 Bracebridge (in Weimar lebende
 englische Familie) III 275, 447.
 Bradele, Frh. v. (Hofdame in
 Dresden) I 234.
 Brahe, Tycho de (1546–1601,
 dänischer Astronom, zuletzt
 in Prag) I 465.
 Bran, Friedr. Alexander (1767–
 1831, Ethnograph, dann Buch-
 händler in Jena, Herausgeber
 mehrerer wissensch. Zeitschr.)
 III 117.

Branconi, Maria Antonia v., geb. v. Elfener (1751–93, als Witwe Geliebte des Herzogs Karl Wilh. Ferd. v. Braunschweig) I 118.

Brandenburg, Friedr. Wilh. Kurfürst v. (1620–1688, reg. seit 1640) II 85.

Brandt, Heinrich Franz (* La Chaux de Fonds i. d. Schweiz 13. 1. 1789, † Berlin 9. 5. 1845, seit 1817 erster Medailleurler der Münze in Berlin) III 72, 206ff., 209, 243, 486; V 151i, 153.

Brant, Sebastian (1458–1521, deutsch. Gelehrter u. Dichter, Verf. des Narrenschiffs, 1494) I 70.

Brasilien, II 575, 579, 583, 611.

Braun, Lily, geb. v. Kretschman B: 2861.

– v. (mit Goethe in Wetzlar) I 496

– Ritter v. Braunthal, Karl Joh. (1802–66 österreich. Schriftsteller und Dichter, schrieb teilw. u. d. Pseudonym Jean Charles) B: 2115, 2115a.

Braunschweig, I 122; IV 60.

– Fürstliche Familie, II 148.

– Karl, Wilh. Ferd. Herzog v. (9. 10. 1735 – 10. 11. 1806, reg. seit 1780, preuß. General, Oberbefehlshaber im Feldzug gegen Frankreich 1792, bei Mainz 1793, bei Jena 1806, starb an der bei Auerstädt erlittenen Verwundung) I 490f., 528f.

Braunschweig-Öls, Friedrich August Herzog v. (* 29. 10. 1740, † Weimar 8. 10. 1805) I 465.

Breitkopf, Johann Gottlieb Immanuel (1719–80, Buchhändler u. Buchdrucker in Leipzig) I 9, 12, 357.

– dessen Tochter, I 12.

Bremen, III 8, 22, 428; IV 65.

Brentano, Antonie, geb. Edle v. Birkenstock (aus Wien,

1780–1869, verm. mit Franz Brentano 23. 7. 1798) B: 1644, 1645, 1646 = III 138.

Brentano, Bettina, f. Arnim, Anna Elisabeth v.

– Claudine (Tochter v. George B.) III 132.

– Franz Dominico Marie Jos. (1765–1844, kurtrier. Geheimerat u. Resident, Schöff. und Senator in Frankfurt a. M., verm. mit Antonie geb. v. Birkenstock 1798) II 272.

– Georg Michael Anton (geb. 1775) III 132.

– Klemens (* Frankfurt a. M. 9. 9. 1778, † Aschaffenburg 28. 7. 1842, Schriftsteller u. Literaturforscher) B: 1139, 1217, 1218, = E: 852, = G: II 224; IV 416, 417. = II 57.

– Maximiliane Euphrosyne, geb. v. Laroche (1756–93, verm. mit Peter Anton B. 1774) I 29; V 8.

– Peter Anton (aus Mailand, † 1797, Kaufherr u. kurtrier. Resident in Frankfurt, verm. mit der Vorigen) I 29, 43.

– Sophie (Tochter Georg B.s, später mit dem Frankf. Senat. v. Schweitzer verm.) E: 2284, = A: I 29.

– Sophie, geb. Schubert, gefch. Mereau (erste Frau v. Klemens Br., Verf. v. Gedichten und Romanen) IV 416, 417.

– welcher? I 338.

– Meline, II 273.

Breslau, I 174 (G. in B.), 303 (Theater), 476; II 441, 545; III 398; V 30.

Bretagne, I 194.

Bretschneider, H. G. (aus Gera 1739–1810, Offizier im Dienst verschiedener Herren, versucht sich als diplom. Agent, zuletzt in österreich. Dienst zu mancherlei Geschäften verwandt. Verfaßte: Eine entsetzliche Mordgeschichte von dem jungen Werther, wie sich

- derfelbe den 21. Dez. durch einen Piftolenschuß eigenmächtig ums Leben gebracht. Allen jungen Leuten zur Warnung, auch den Alten nützlich zu lesen, o. O. 1774) **B:** 90, 119, 126, 107a.
- Breusch, Nebenfluß der Ill, f. Preusch.
- Brill, Paul (1554–1626, niederl. Maler) IV 110.
- Brinkmann, Karl Gustav v. (?–1847, schwedischer Diplomat, Legationssekretär 1792, Dichter) **B:** 539.
- Brisbane, A. (— —) **B:** 2699.
- Bristol, Friedr. Aug. Marquess v., Graf Jamyn, Baron Hervey (1730–1803, Lord Bischof v. Derry 1779) II 228; IV 246ff.
- Brizzi (Sänger) V 94.
- Brocken, II 236.
- Brockhaus, Friedrich Arnold (1772–1823, Kaufmann, dann Buchhändler, begründete 1805 die Buchhandlung F.A. Brockhaus) **E:** 1735; = II 469; III 202; V 132.
- Friedrich (1800–65, Sohn u. Nachf. des Vorig.) III 202, 205.
- Heinrich (1804–74, Bruder u. Teilhaber des Vorigen) III 202f., 205.
- Heinrich Eduard (geb. 1829, Sohn u. Nachfolger des Vor.) **B:** 2330, 2333.
- Bröndsted, Peter Adolf (1780–1842, Philolog u. klassischer Archäolog, dänischer Agent in Rom 1818, Geh. Legationsrat 1827, Direktor des Antikenkabinetts u. Prof. in Kopenhagen 1832) **B:** 1853, 1854. = I 448; III 267.
- Broeßigke, v. (Vater v. Frau v. Levetzow) II 535 f., 576; V 127 f.
- Ulrike v., geb. v. Löwenklau (verm. mit den Vorigen) **B:** 1977a. = II 533, 536, 576; V 125.
- Broxtermann, Theob. Wilh. (1771–1800, Dichter) I 286.
- Brückenau, III 444.
- Brühl, Jenny Gräfin v., geb. v. Pourtalès (1795–1884, verm. mit dem Folg. 1814) V 191.
- Brühl, Karl Friedr. Moritz Paul, Graf v. (1772–1837, Enkel des kurfächf. Ministers, Jagdjunker in Berlin 1790, Forstref. 1796, Kammerherr 1800, Major im Generalst. 1813, Generalintendant der Kgl. Schauspiele 1815, desgl. der Museen 1830) **B:** N 566a, N 600a = I 287; III 310; V 191.
- Christine, gen. Tina, Gräfin v., geb. v. Schleierweber und Friedenau (1756–1816, verm. mit Hans Moritz Graf v. B. 1771, Mutter des Vorigen) **E:** N 258aa, N 258c, N 600a.
- Brunck, Rich. Franz Philipp (1729–1803, Philolog, Prof. in Straßburg, Herausg. d. Sophokles) I 375.
- Brun, Friederike Sophie Christiane, geb. Münter (* Gräffentonna in Thür. 3. 6. 1765, † Kopenhagen 25. 3. 1835, Tochter des Pastors Münter, der nach Kopenhagen berufen wurde, f. d., verm. mit dem dän. Konferenzrat Brun 1783, Schriftstellerin u. Dichterin) **B:** 458, 459, 460, 461, 462, 463.
- deren Kinder, I 236 f., f. a. Bombelles, Gräfin.
- Bruno, Giordano (* um 1550 in Rom, verbrannt 17. 2. 1600) II 260.
- Brunnquell, Daniel Wilhelm (Wegebauinsp. in Weimar) V 141.
- Brüffel, III 502.
- Brutus, Marcus Junius (85–42 v. Chr., der Mörder Cäsars) I 57, 163; II 167.
- Brzozowska, Therefe, I 235, II 498.
- Bubna und Littitz, Ferdinand Graf v. (1768–1825, Österreich.

Militär u. Diplomat, Feldmarschall-Leutn. 1812) II 183.
 Buch, Christian Leopold v., Freih. v. Gelmersdorf (1774–1853, Geolog, Mitgl. d. Akademie d. W. in Berlin 1806) III 268; IV 68, 86.
 Buchen (Ort) II 357, 358.
 Buchholtz, Franz Ferd. v. (* in Münster, 1813 beim österr. General-Gouvernement in Frankfurt a. M. angeft.) B: 1647c.
 Buchholz, Wilh. Heinr. Sebast. (1734–98, Dr. med. Hofmedicus, Besitzer der Hofapotheke in Weimar) II 229.
 Buchwald, Frau v., III, 23.
 Bückeburg, V, 16.
 — Graf v., III, 96, 102.
 Buddeus, Joh. Karl Imman. (1780–1844, Advokat in Altenburg, Hof- u. Justizrat in Gera 1822, seit 1830 außer Dienst in Leipzig lebend, politischer Schriftsteller) II 469.
 Buff, Charlotte, f. Kestner.
 — Familie, in Wetzlar, II 613.
 Buffon, George Louis Leclerc, Graf v. (1707–88, franzöf. Naturforscher) I 490; IV 254.
 Buflieben, IV 13.
 Bülow, Hans v. (1830–94, Musiker) B: 2442.
 — Ludw. Friedr. Viktor Hans Graf v. (1774–1825, erst in preuß., dann in westfäl., seit 1813 als Finanzmin. wieder in preuß. Dienst, Minister für Handel u. Gew. 1817, Oberpräsident v. Schlesien 1825) II 230f.; III 98.
 Buonarroti, Michel Angelo (1475–1564) I 369; II 196f.; IV 271; V 174.
 Buraschi, Leutnant, IV 138.
 Burgau, III 468.
 Bürger, Gottfried Aug. (* Mollmerswende bei Halberstadt 31. 12. 1747, † Göttingen 8. 6. 1794, stud. Theol. in Halle 1764, die Rechte in Gött. 1768,

Mitgl. des Hainbundes, hannöv. Amtmann 1772, Privatdoz. in Gött. 1784, außerord. Prof. 1789, Balladendichter) E: 146, 162, 169, 42a, 183a, = I 77f. u. 83 (Homerübersetzung), 87, 169f. (Besuch bei Goethe), 244 (Überfetzung des Macbeth), 288; III 204 (Kultur im Vergleich mit G.), 388; IV 145 (poln. Überfetzung), V 189 (Empfang durch G.).
 Burgsdorf, Ludwig Christoph (nicht K. L. G.) v. (1774–1828, fächf. Staatsbeamter, Hof- u. Justizrat 1800, Geh. Referendar 1803, Geh. Finanzrat 1818) II 179.
 Buri, Ludwig Yfenburg v. (1747–1806, später heffisch. Hauptmann) E: 6. = I 5.
 Burke, Edmund (1730–97, engl. Staatsmann) V 123.
 Burmeister, Joh. Peter (1805–70; Maler, Zeichner, Dichter, Pseudonym: J. P. Lyfer) B: 3038, 3048.
 Burns, Robert (1759–96, Sohn armer Landleute, schottischer Bauerndichter) III 387f.; IV 134.
 Bury, Friedrich (* Hanau 1763, † nach 1835, Historienmaler in Rom, Düsseldorf, Berlin, Dresden, begleitete die Herzogin Amalie v. Weimar in Italien) I 155f., 158, 324; V 46.
 Büsching, Joh. Gust. Gottlieb (1783–1829, studierte Jura in Halle u. Erlangen, Referendar in Berlin 1806, Archivar in Breslau 1811, Prof. der Altertums-Wissensch. ebenda 1817, verdient um die Erforschung altdeutscher Literatur) III 148.
 Butte, Wilhelm (1772–1833, Prof. am Gymn. in Gießen 1792, landgr. heffen-darmst. Prinzenhofmfr. 1794, Prof. der Statistik u. Staatsw. in Landshut 1804, Reg.-Rat 1816,

- Verf. des Grundriß der Arithmetik des menschl. Lebens, Landshut 1811) II 324.
- Büttner, Christian Wilh. (1716–1801, Prof. in Göttingen, Hofrat in Jena 1783, Natur- u. Sprachforscher) I 126; V 188.
- Byron of Rochdale, Georg Noel Gordon, Baron (* London 22. 1. 1788, † Missolonghi 19. 4. 1824, Lord 1798, lebte seit 1816 in der Schweiz, Italien und Griechenland).
- Leben u. Charakter*: III 80 (die Welt ist ihm durchsichtig), 98 (auch im Verruchtesten originelle Form), 115 f. (Tod, konnte nicht weiter gehen), 120 (griech. Unternehmung hat etwas Unreines), 141 (kritisches System), 142 (wäre für Griechenl. ein Lykurg oder Solon geworden), 148 u. 156 (B. ein Kind, wenn er reflektiert), 162 (Medwins Unterh. ebenso d. 2 vorhergeh.), 163 ff. (allgem. Charakteristik), 164 f. (Mensch, Engländer u. großes Talent – B. über Shakespeare), 209 (gestorben aus Verdruß über die schlechte Wirtsch. in Griechenl.), 210 u. 213 (Parrys Buch über B.), 247 (verhaltene Parlamentsreden), 298 (zuviel Empirie), 499 (Lebensweise); IV 56 (Schätzung Voltaires – bildend), 235 (durch böse Zungen aus Engl. vertrieben), 321 (an polem. Richtung zugrunde gegangen), 341 (dämonisch).
- Werke*: Childe Harold: IV 164; Deformed Transf. III 297, 298 f.; IV 137; V 168. – Don Juan II 500, III 74, 406; V 168. – English Bards III 163. – Heaven and Earth III 23, 86 (Sindfluth); IV 134, 137, 138; V 167. – Cain III 9, 21, 23, 63, 67, 71, 86, 98, 402. – Lara II 371. – Manfred II 404, 509, 628; III 288 f.; IV 137; V 168. – Marino Faliero III 161, 187, 515; IV 131 f., 176, 237, 295. – Mazeppa IV 147. – Sardanapal II 624, 628; III 187, 260; IV 137. – The two Foscari III 280, 407, 515. – Vision of Judgment III 116; IV 134, 137, 138; V 168. – Werner II 624, 628.
- Verhältnis zu Goethe*: II 453 (G. will sich gegen B. erklären); III 43 (B.s Einfluß auf Marienbader Elegie), 137 (Morgenblatt-Auflatz), 156 (B.s Kritik des Faust), 260 u. 295 (Dokumente des Verhältnisses zu B.), 407 (Repräsentant der neuett. Poesie als Euphorion); IV 137 u. 492 (Widmung des Sardanapal), 176 (Widm. d. Marino Fal.), 407 ff. (Unterh. mit Stroganoff); V 138 (indiskrete Verbreitung d. Byronschen Verh.), 167 (Dokum.).
- Verschiedenes*: II 268 (Leonhard), 438 (einziger großer Dichter der Zeit) i, 448 (Bancroft), 452 (Ottiliens Neigung), 524 (G. nicht rot wie B.); III 25 (Eminenz seiner Persönlichkeit), 48 (zu hoffender Besuch in Weimar), 146, 187 f. (Congreve), 206 (Ähnlichkeit mit Frau v. Staël), 225 (Poerio), 284 (Downes), 293 (Grillp.), 327, 382, 413, 437, 500, 515; IV 114 f., 186 (Briefe), 221 (Wirkung auf Eckerm.), 286, 349, 387; V 116 (Cogswell), 118, 124 (Gillies), 144 (Byron u. Taffo), 148.
- Cacault, Franz († 1805, Gefandtschaftssekretär in Neapel, bekleidete später verschiedene diplomatische Posten) B: 281a.
- Cagliostro, s. Balsamo.
- Calbe, IV 318.
- Calderon de la Barca, Peter (* Madrid 17. 1. 1600, † 25. 5. 1681. In spanischem Hof- und Kriegsdienst, Geistlicher seit 1751, dram. Dichter).

- Werke*: Andacht zum Kreuz I 326, 330, 332. — Blume u. Schärpe V 71, 72. — Das Leben ein Traum V 102. — Locken Abfaloms V 166. — Der Standhafte Prinz I 479, 480; II 102f., 116, 239, 293, 452; III 129, 291; IV 386, 326; V 71, 72. — Über allen Zauber Liebe I 332. — Ulyß u. Circe V 72. — Zenobia II 291, 293; V 97, 102. — *Verschiedenes*: I 324, 327, 482, 506 (Schlegels Übersetzung), 517; II 55 (Produktivität), 241, 282 (Übersetzung v. Gries, Wert Calderons), 293 (Vergleich mit Sophokles, bei Kenntnis C.s hätten Schiller u. G. manchen Fehler vermieden), 344, 378, 410 (Rezension Abekens); III 78, 94 (Einwirkung auf Platen), 125, 203 (auf G. ohne Einfluß, Stärke C.s), 280 (Bühnenpracht), 360 (Schlegels Urteil); V 95.
- Calvert, George Henry (1803–1889, nordamerikan. Schriftsteller, übersetzte Schillers Don Carlos und den Briefw. m. G., schrieb mehrere Werke zur deutschen klaff. Literatur) B: 2320.
- Campan, Jeanne Luise Henriette, geb. Genest (1752–1822, Kammerfrau der Königin Marie Antoinette von Frankreich, später Vorsteherin von Erziehungsanstalten für Mädchen; Verf. d. Mémoires sur la vie privé de la reine Marie Antoinette, Paris 1823) II 622.
- Campe, Joachim Heinr. (1746–1818, Pädagog u. Jugendschriftsteller) I 102; II 86; IV 255; V 80.
- Camper, Peter (* Leiden 1722, † Haag 1789, Anatom und Kunstkennner, Prof. an niederländ. Universität) I 201; V 175.
- Campis, Gerhard de (Glockengiesser des 15. Jahrh.) I 131.
- Canning, George (1770–1827, engl. Staatsmann) III 311, 411, 420, 436f.
- Canova, Antonio (1757–1822, ital. Bildhauer) III 19f.
- Canterini, Simone (* Pefaro 1612, † Verona 1648, gen. Il Pefarese, ital. Maler, hauptsächlich tätig in Bologna und Mantua) IV 110.
- Capo d'Itrias, Joh. Antonius Graf (* Korfu 1776, ermordet 1831, griech. Staatsmann, v. 1809–22 in russ. diplom. Dienst, lebte dann in der Schweiz, Präsident der Republik Griechenland 1828) II 424; III 404; IV 80, 254.
- Caravaggio, Michel Angelo, eigentl. Amerigi (1569–1609, ital. Maler) III 206; V 126.
- Cardanus, Hieronymus (* Pavia 1501, † Rom 1576, Mathematiker, Arzt, Naturforscher u. Philosoph) IV 58.
- Carioff (russ. General) V 113.
- Carlyle, Thomas (* Ecclefechan in Schottland 4. 12. 1795, † London 5. 2. 1881, studierte in Edinburg Mathematik u. Sprachen, lebte als Privatgelehrter; Literaturhistoriker, vorzugsweise mit deutscher Literatur sich befassend, Geschichtsforscher, politischer Schriftsteller) III 412f., 419, 447; IV 4, 34, 303, 362; V 168.
- Carmagnola (eigentl. Francesco di Bartolomeo Buffone) Graf v. Castelnovo (geb. um 1390, enthauptet 1432, Sohn eines Bauern, Condottiere) III 190.
- Carové, Friedr. Wilh. (1789–1852, als Philosoph Schüler Hegels, Privatdozent in Berlin 1819, beteiligte sich an den politischen Bewegungen) III 266; V 112.
- Carracci (Bologneser Malerfamilie im 16. Jahrh.) IV 110f., 288.

- Carltens, Asmus Jacob (* St. Jürgen in Schlesw., 10.5.1754, † Rom 26. 5. 1798, in Kopenhagen zum Maler gebildet, Prof. an der Akad. d. Künste in Berlin 1790, nach Rom 1792) III 213, 233, 239, 292.
 Cartesius f. Descartes.
 Carus, Friedr. Aug. (1770–1807, Prof. der Philos. in Leipzig, Lehrer d. Psychologie) B: 843.
 – Karl Gustav (1789–1869, Direktor der geburtsh. Klinik in Dresden 1814, Geh. Med. Rat 1843, Geheimer Rat 1861, Präsident der Leopold-Carolinischen Akademie 1862) B: 1500, 1947. = II 622, 625 f.; III 225, 347, 459; V 175.
 Cäsar, Gaius Julius (100–44 v. Chr.) I 57 (Bodmer), 123 (G. ähnl.), 163, 539 (mit Napoleon) II 167; III 142, 321 (durch Napoleon erschossen); V 87.
 Caspari (Gastwirt in Elberfeld?) I 41.
 Caspers, Fanny (1787–1835, Schauspielerin, in Frankfurt a. M., in Weimar 1800–02, später Gefellschafterin im Hause eines ungar. Fürsten, verm. mit dem Bankier Stanisł. Doré in Wien 1823) II 506.
 Cassius, C. Longinus (Verschw. gegen Cäsar) I 57, 163.
 Casti, Joh. Bapt. (1721–1803, Abbé, Professor am Seminar zu Montefiascone, dann in Florenz, in Paris seit 1798) I 535.
 Castiglione, Giovanni Benedetto, gen. Il Grechetto (1616–70, italienischer Maler u. Kupferstecher) V 126.
 – Franc. Saverio Graf (1761–1830 als Papst Pius VIII.) IV 107.
 Castlereagh, Lord IV 164.
 Catalani, Angelica (1782–1849, ital. Sängerin, verm. mit dem Kapitän Valabrègue 1806) II 423 f., 441.
 Catel, Franz (* Berlin 1778, † Rom 1856, Holzbildhauer, dann Maler, seit 1809 in Rom, seit 1830 auf seinem Landgute in der Mark Ancona lebend) I 324 f.
 Catel, Ludwig (* Berlin 1776, † ebenda 1819, Bruder des Vor., Architekt) I 324 f.
 Cato I 57.
 Caylus, Anne Claudius' Philipp v. Tubières, Graf v. (1692–1765, französ. Offizier, Diplomat, Archäolog, Kunstkenner) II 288.
 Cellini, Benvenuto (1500–71, Florentiner Künstler) I 265, 319; III 18, 154, 206.
 Cenci, Beatrice (1577–99) I 60 f.
 Cento, I 172.
 Cervantes Saavedra, Miquel de (1547–1616, spanisch. Dichter, Verfasser des Don Quijote) I 384; II 430.
 Chambéry, II 199.
 Chamisso, Adelbert v. (eigentl. Louis Charles Adelaide de Ch. 1781–1838 deutscher Dichter) I 389.
 Champagne V 87, f. a. Frankreich.
 Chateaubriand, François René Vicomte de (1768–1848, franz. Schriftsteller u. Staatsmann) ? II 532; III 312; IV 107, 164, 254; V 138.
 Chatham f. Pitt.
 Chattillon, II 231.
 Chaucer, Geoffrey (um 1340–1400, engl. Dichter) IV 286.
 Chemnitz V 91.
 Cherubini, Maria Luigi Carlo Zenobio Salvador (1760–1842, ital. Opernkomponist) III 208; IV 30 (Wasserträger).
 Chezy, Antoine Léonard de (1773–1832) IV 169.
 Chézy, Helmine v., geb. v. Klencke (* Berlin 1783, † Genf 1856, verm. mit dem

- franzöf. Orientalisten Ant. Leon. de Ch., nach wenigen Jahren wieder getrennt. Deutsche Dichterin) B: 1648. = IV 58.
- Chile, II 665.
- China II 27 (Alter d. Staates), 354 (Erzählung Kiöhs Tschwen); III 337 ff. u. 397 (chinesisch. Roman), 349 (Verkehr mit Amerika), IV 169 f. (chin. Buch durch Stickel vorgelegt).
- Chios III 432.
- Chladni, Ernst Florenz Friedr. (eigentl. Chladenius, 1756–1827, Dr. jur., bereifte mit den von ihm erfundenen Instrumenten Euphon u. Clavizylinder Europa 1802–1812, Entdecker der Klangfiguren) II 361.
- Chodowiecki, Daniel Nikolaus (1726–1801, Maler u. Kupferstecher) I 34; III 29.
- Christen, Joseph (1769–1838, Schweizer Bildhauer, arbeitete 1788–91 in Rom unter Tripels Leitung, ließ sich dann in Basel nieder) I 144.
- Christiani, Rudolf (1797–1858, Dr. jur. 1818, Advokat, Politiker, seit 1823 mit Heinr. Heine befreundet) E: 2286.
- Christus, f. im Sachregister.
- Cicero, Marcus Tullius (106–43 v. Ch.) I 57, 226; II 167, 169, 567; III 118, 151, 207.
- Ciliac (Leibjäger) IV 6.
- Clary, Karl Joseph Fürst v. (1777–1831, Besitzer der Fideikommißherrschaft Teplitz) II 84.
- Claude Lorrain, f. Gelée.
- Claudius, Matthias (1743–1815, lebte als Beamter in Wandsbeck; volkstümlicher Dichter, Herausgeber des Wandsbeck. Boten) I 60, 122.
- Clauren, f. Heun.
- Clementine, ? V 118.
- Clifton, Miß III 138.
- Clongowes, Ort in Irland? III 285.
- Clytus III 431.
- Cnopf, Ernst Friedr. Andr. (1752–1789 prot. Geistlicher in Nürnberg, seit 1784 in Wien) II 503.
- Cogswell, Joseph Green (1786–1871, nordamerikan. Naturwissenschaftler, dann Bibliograph) B: 733, 1763, 1764, 1879, 1890, 1879 a. = II 438, 448, 500 f.
- Coleridge, Samuel Taylor (1772–1834 engl. Dichter) II 448, 517; IV 138; V 168.
- Collin, Schlacht bei II 499.
- Colloredo V 100.
- Columbien III 349.
- Comer See III 417; IV 282.
- Congreve, Sir William (1772–1828, engl. Artill. General und Ingenieur) III 186 ff.
- Constant, de Rebeque, Heinr. Benj. (* Laufanne 1767, † Paris 1830, französ. philos. Schriftsteller, Politiker und Publizist) B: 743, 746, 764, 766, 756 a = I 343 f., 358; V 83.
- Conta, A. v., Sohn des Folg. B: 2890.
- Karl Friedr. Anton v. (* Erfurt 23. 12. 1778, † Weimar 27. 12. 1850, Legationsrat in Weimar 1817, Geh. Legationsrat, geadelt 1825, Vizepräsident u. zuletzt Präsident der Landesdirektion) B: 821, 1164, 1907, 1908, 1909, 1911, 1912, 1913, 1915, 1916, 1917, 1975, 1978, 2590, 2878, 3071, 3148, 1917 a, 1975 a, 1978 a, 1978 b = I 451; III 423; IV 310, 359.
- Tochter d. Vorigen, I 467, 473.
- Contessa, Karl Wilh. Salice (1777–1825, deutscher Novellist u. Lustspielsdichter) I 469; II 286.
- Cooper, James Fenimore (1789–1851, nordamerikan. Roman-dichter) IV 185.

- Cordata, f. Klettenberg.
 Cordellier-Delaroue IV 252.
 Cordemann (Schauspieler) I 283.
 Corf, Kaufm. in Palermo I 184.
 Coriolanus, Gnäus Marcius (um 500 v. Chr.) II 64.
 Cormayan III 49.
 Corneille, Pierre de (1606–47, französischer Tragödiendicht.) I 103 (Cid), 546 (Cinna); III 94 u. 365 (Napoleons Schätzung), 392 (Berenice).
 Cornelius, Peter v. (* Düsseldorf 23. 9. 1783, † Berlin 6. 3. 1867; geht nach Rom 1811, Direktor der Akademie in Düsseldorf 1820, desgl. in München 1825, desgl. in Berlin 1841, wieder in Rom 1859–61). *Zeichnungen zum Faust*: II 121f., 128, 308; III 233ff., 483, 509; IV 123; V 108. — II 124f. (auf Dürer verwiesen), 334, 337, 344; III 229f. (Aula in Bonn), 238, 279 (Nibelungen), 509 (altdeutsche Richtung), IV 15, 217ff. (Orpheus i. d. U.), 315 (Dante).
 Correggio, Antonio Allegri da (* Correggio 1494, † 1534, Maler, meist in Parma lebend) II 196; III 302; V 127.
 Corfica, Infel, I 70
 Cortez, Ferdinand (1485–1547, spanischer Eroberer Mexikos) II 37.
 Cotta, Heinrich (1763–1844, Forstmann, Direktor d. Forstakademie zu Tharandt, Geh. Oberforsttrat) IV 116.
 — v. Cottendorf, Johann Friedrich Frhr. (1764–1832; übernimmt die Cottasche Buchhandlung in Tübingen 1787, übersiedelt nach Stuttgart 1810, geädelt 1811, preuß. Geh. Hofrat, bayr. Kämmerer, auch politisch tätig) E: 427, 491, 541, 544, 559, 574, 591, 619, 643, 652, 662, 675, 796, 420 a, 435 c, 477 a, 532 b, 542 a, 552 b, 585 a, 691 a. Vergl. überdem Qu. 447 = I 221 (mit Schiller u. G. in Jena), 461 (Haltung des Morgenblattes); II 120 (Boifferée), 142 (Ausstattung von G.s Werken), 219 u. 222 (Druck von Dichtung u. Wahrheit), 452, 631 (bei G. in Weimar), 633; III 129, 139 u. 269 (Briefw. zw. Schiller u. G.), 333; IV 126 (Zögerung bei Herausgabe von G.s Werken), 127 u. V 144 (v. C. empfohlene Befucher).
 Coudray, Clemens Wenzeslaus (* Trier 23. 11. 1775, † Weimar 4. 10. 1845; bei Auflösung des Großherzogtums Frankfurt von Weimar als Beamter übernommen, Oberbaudirektor) B: 1827, 3054, 3056 = A: II 428 (Einübung des Maskenzuges 1818), 436, 499, 611, 626, 627, 628, 630; III 17 (Berlin), 32, 45, 85, 101, 121 (Idee zur Jubelfeier), 147 (Petersburg. Überschwemmung), 150 (Pentazonium), 205, 233 u. 235f. (Freskomalereien), 263, 276, 404f., 428, 431, 441, 443; IV 3, 5, 19, 20, 66, 83f. u. 86 (neue Treppe in Belvedere), 125, 149 (stilles bescheidenes Männchen), 458, 214 (Trauerparade für Großherzogin Luise), 228, 254, 314 u. 318 (Vorlagen für Baulehre), 425; V 111, 140, 147 (Pentazonium), 149 (l'honnête messenger), 182 = G: II 571 (Pläne zu Schulgebäuden); III 171 (Theaterbau); IV 66 (Lob), 189 (Maskenzug 1830), 306f. (Pentazonium), 342 (Dornburger Schloßtür). = S: III 277 (Hrch. König), 361 (Grabmonument für Schiller u. G.).
 Courier de Méré, Paul Louis (1772–1825; französ. Philolog u. politischer Schriftsteller) III 189; IV 342, 349.

- Coufin, Victor (1792—1867; Philosoph, Prof. an der Sorbonne, später franzöf. Unterrichtsminister) **B:** 1812, 2328, 2885 = **G:** III 214, 263, 381, 414 (Eklektizismus); IV 37, 71, 81, 85, 149 (Medaillen v. David), 203 (bietet G. nichts Neues), 205, 382.
- Cramer, Karl Friedr. (1752—1807, stud. in Göttingen, Mitgl. des Hainbundes, Privatdozent in Kiel, Prof. 1775, wegen Sympathien für die franzöf. Revolution entlassen 1794, lebte sodann in Paris) I 91; III 144.
- Ludwig, Wilh. (1755—1832; Oberbergrat in Wiesbaden 1803, Hofgerichtsrat in Dillenburg 1816) II 269 i, 317 f., 319.
- dessen Tochter, Frau D. St. **B:** 1642, 1680. = II 270, 317.
- Cranach, Lukas, eigentl. Müller (* Kranach in Oberfranken 1472, † Weimar 1553, Maler) I 529; II 59, 274; III 220.
- Crayer (Maler u. Lithograph) II 501.
- Credi, Lorenzo di (1459—1537; Florentiner Maler) II 334.
- Creuzer, Georg Friedr. (1771—1858, Prof. der Philologie u. alten Geschichte in Heidelberg 1804, bad. Geheimer Rat) **A:** II 344, 355 i (Eddaübersetzung Grimms, Ginkgo biloba, Deutung griechischer Mythen); = **G:** III 33, 264 (Streit mit Voß), 266; IV 140 f. (Streit mit Stackelberg), 173.
- Crügot, Martin (1725—90; Hofprediger in Carolath 1746, Prediger zu Blomberg im Lippefchen 1748, wieder in Carolath 1752) I 34.
- Crusius, S. L., **E:** 703.
- Cuba, III 349.
- Cumberland, Friederike Caroline Sophie Alexandrine Herzogin v., geb. Prinzessin v. Mecklenburg-Str. (1778—1841, verm. 1. mit Prinz Friedrich Ludw. Karl v. Preußen 1793—97, 2. mit Prinz v. Solms-Braunfels 1798—1814, 3. mit Ernst August Herzog von Cumberland 1813; Königin v. Hannover 1837) II 496, 503; III 101.
- Curtius Rufus (römischer Geschichtschreiber, lebte vermutlich im 1. Jahrh. n. Chr.) I 166; II 431.
- Cuvier, Georg Leop. Christian Friedrich Dagobert Baron v. (* Mömpelgard 23. 8. 1769, † 13. 5. 1832. Naturf., Prof. in Paris 1795, Generalinspektor des gelehrten Unterrichts 1802, Staatsrat 1814, Kanzler der Univ. 1815, Baron 1819, Großmeister der protestant. theol. Fakultät 1822) III 16 (Lobrede auf Haüy), 268, 380, 381, 426; IV 203 (bewundernswerter Stil), 220, 267 (doch nur ein Philister), Streit mit Geoffroy St.-Hilaire: 290, 296, 376; V 175 — V 192.
- Cyprien, III 432.
- Czelakowsky, Franz Ladislaus (1799—1852, böhm. Dichter u. Übersetzer) IV 197.
- Czettritz-Neuhauß, v. **B:** 1116.
- Dacheroeden, Caroline v., f. Humboldt.
- Dahlmann, IV 12.
- Dalberg, Joh. Friedr. Hugo Frhr. v. u. z., Kämmerer von Worms (* Koblenz 17. 5. 1752, † Aschaffenburg 26. 7. 1812; Domkapitular z. Trier, Worms u. Speier, Verf. von Schriften über Musik) I 148 f., 153 ff., 157 ff., 161.
- Karl Theodor Anton Frhr. v. u. z., Kämmerer v. Worms (* Hemsheim 8. 2. 1744, † Regensburg 10. 2. 1817; Bruder des Vor., Dr. jur. zu Heidelberg 1761, Inhaber hoher geistlicher Würden, Statthalter zu Erfurt 1772, Koadjutor des Erzstiftes Mainz

- 1787, Erzbischof i. p. 1788, Kurfürst z. Mainz u. Reichserzkanzler 1802, Fürst-Erzbischof zu Regensburg u. Aschaffenburg. 1803, Fürst-Primas des Rheinbundes 1806, Großherzog von Frankfurt 1810–13) I 157, 542; II 513; IV 205; V 30.
- Dalberg, Wolfgang Heribert Frhr. v. u. z., Kämmerer v. Worms (1750–1806, Bruder des Vor., Intendant des Hofes u. Nationaltheaters in Mannheim 1778, später kurpfälz. bayr. Geh. Rat u. Oberappellations-Gerichtspräf. daf., bad. Staatsminift. u. Oberhofmfr. 1803) I 103.
- Dallwitz b. Karlsbad, V 74.
- Damaskus, III 432.
- Damiette, III 431.
- Danckelmann, Frhr. v., u. deffen Frau, geb. Jagemann, II 357f.
- Dandolo, Enrico (ca. 1108–1205, Venetianer Staatsmann, Doge 1192, Begründer der Machtstellung Venedigs) II 572.
- Dänemark, I 158, 232.
- Daniels, II 491.
- Daniell, Fr., III 186ff.
- Dannecker, Joh. Heinr. v. (* Waldenbuch b. Stuttg. 15. 10. 1758, † 8. 12. 1841, Zögling der Karlschule 1771, Hofbildhauer 1780, in Paris 1783, Rom 1785–90, Prof. an der Karlsakademie 1790) B: 525, = I 144 (mit G. in Rom); II 224 (Schillerbüfte), 631, 647 (Ariadne); IV 4 (Christus).
- Dannhäuser, V 13.
- Danovius, Ernst Jakob (1742–82; Privatdozent in Greifswald 1765, Rektor in Danzig 1766, Prof. d. Theol. in Jena 1768, Kirchenrat 1775) IV 5.
- Dante Alighieri (1265–1321) I 324, 517; III 144 (Büste), 146f.; IV 39, 61, 315; V 146.
- Danz, Joh. Traug. Leberecht (1769–1851, Prof. der Theol. in Jena) II 294; V 153.
- Da Ponte, Lorenzo (1749–1838, ital. Operndichter) II 521.
- Darmstadt, Goethe in Darmstadt: I 19ff., 60, 64. – I 82, 106 (Moser), 254; II 338, 342f., 644; V 11.
- Daru, Peter Anton Bruno Graf (1767–1829, franzöf. General 1806, Generalintendant der Armee) I 538f.; II 323.
- Daub, Karl (1765–1836, Prof. d. Theol. u. Geh. Kirchenrat in Heidelberg) II 344, 378.
- Davenant, Sir William, III 516.
- David, Pierre Jean, gen. David d'Angers (* Angers 12. 3. 1788, † Paris 5. 1. 56, Bildhauer) B: (2733) 2734 (2735) = A: IV 148ff., 151, 155, 158, 164–168 = G: IV (Sendung von Medaillons u. Büchern), 226, 228, 229f., 252, 365 = V 140.
- Dawe, George (engl. Maler) V 130.
- Dazincourt, eigentl. Joseph, Jean Baptiste Albouy oder Albouis d'Azincourt (1747–1809, franzöf. Schauspieler) I 542.
- Decandolle oder de Candolle, Augustin Pyrame (1778–1841, Botaniker, seit 1816 Prof. in seiner Vaterstadt Genf) IV 198f., 380.
- Degen (Erfinder einer Flugmaschine) IV 4.
- Deinet, Joh. Konrad (Verlagsbuchhändler in Frankf. a. M.) I 34; V 13.
- Deinhardstein, Joh. Ludw. Franz (* Wien 1794, † 1859, dramatischer Schriftsteller, Vize-direktor des Wiener Hoftheaters 1832) B: 2854 = A: IV 295.
- Delacroix, Eugène (1799–1863, franzöf. Maler) III 300, 505f.; IV 120, 149.
- Delambre, Jean Baptiste Jof. (1749–1822, Astronom in Paris) II 637.

- Delavigne, Jean François Casimir (1793—1843, franzöf. dramatischer Dichter) III 70 (Paris), 124 (L'école des vieillards), 312, 396; IV 131 (Marino Faliero), V 135 (Paris).
- Delbrück, Joh. Friedr. Ferd. (1772—1848, Gymnasiallehrer in Berlin, dann Prof. der Philosophie in Bonn) I 377.
- Delhi, III 117.
- Delille, Jacques (1738—1813, franzöf. Dichter, sein Werk, *L'homme des champs ou les Georgiques français*, erschien 1800, *L'imagination, poème en huit chants* 1806) I 352, 457; III 333.
- Delphi, II 205f.; III 459.
- Deluc, Jean André (1727—1817, Geolog und Meteorolog, in Genf geboren, lebte seit 1773 meist in England u. Deutschland) II 310.
- Demmler, J. A. (starb als Stadtgärtner in Berlin in hohem Alter) B: 2730.
- Demosthenes (383—322 v. Chr., athenischer Redner u. Staatsmann) I 226
- Denon, Dominique Vivant (1747—1825, franzöf. Diplomat, Maler u. Kunstkenner, besorgte auf den Kriegszügen Napoleons die Auswahl der wegzuführenden Kunstwerke) II 225.
- Deny, Wilhelm (1787—1822, Hoffchauspieler in Weimar 1822) II 372f., 384; V 84.
- Derfflinger, Georg Frhr. v. (1606—95, brandenburgisch. Generalfeldmarschall) III 214.
- Dernburg, Friedrich, V 184.
- Descartes, René, gen. Cartesius (1596—1650, franz. Philosoph) II 25, 47, 402.
- Deschamps, Emile (1791—1871, franzöf. Dichter, Übersetzer Goethescher u. Schillerscher Gedichte) IV 226, 228, 230.
- Deschamps? III 49.
- Deschenmacher (in Elberfeld), I 40f.
- Deffau, I 84, 117 (Philantropin), 254 (G. bei Tischbein in D.); IV 194.
- Destouches, Franz Seraph v. (1772—1844, Schauspieler u. Musiker in Weimar 1799—1810) I 551.
- Dethleffen, I 362.
- Deutschland, Deutsche, I 107 (Unfähigkeit, Laune zu empfinden), 173 (Goethe verteidigt Deutschland mit Wärme), 461f. (geistiger Zusammenhalt), 463 (Sitten u. Ausdruck), 494 (die D. wie die Juden); II 5 (Individualismus in der Literatur), 9f. (Dtschl. ist nichts, jeder einzelne De. viel — wie Juden), 22 (in D. geht alles fein langsam), 25 (Typen deutscher Edelleute), 31 u. 33 (es ist gut eingheizt), 55 (Individualismus), 123 (Bildung), 145 (Sonntagspoesie), 150 (deutsche Literatur in Frankreich), 161 (jeder will's besser wissen als der Fachmann), 163 (Tagsblatt verzetteln), 200 (De. haben keinen Geschmack), 205 (das Ideelle wird sentimental), 212ff. (mit Luden), 221 (wiederkäuende Tiere), 246 (Ehrlichkeit der Dn.), 311 (Haß gegen das Deutsche in ital. Briefen), 364 (altdeutsche Literatur), 406, 408 (die Dn. singen unisono), 450 (No German nonsense); III 9 (schlechtes Feld für Romanfchreiber), 68 (liter. Zustand in G.s Jugend), 151 (Deutschland u. Ausland), 257 (Mangel an poetisch. Stoffen), 287 (dtfch. Sprach-Bildungsmittel der anderen Nationen), 287 (Volkskultur), 334 (hoher Kulturstand), 385 (zerstreute Kultur), 394 (schwerfällig im Genuß der Dichtwerke), 503f.

- (Verbildung, Polizeiwirtsch.); IV 46ff. (Einheit), 50 (Philisterei), 67 (schwache Kunstproduktion), 91f. (Individualismus), 128 (Zollverein), 164 (quälen sich mit philos. Problemen), 234 (Zersplitterung), 330 (kein Publikum für satirische Dichtung); V 68, 74 (zukünftige Gestalt).
- Devrient, Ludwig (1784–1832, Schauspieler, an der Berliner Hofbühne seit 1815) III 113, 206; V 179.
- Madame, f. Schröder-D.
- Diderot, Dionys (1713–84, franz. Philosoph u. belletrist. Schriftsteller) Rameaus Neffe: 1379f., 386; II 626; III 12, 53, 160; IV 256; V 59. – II 175, 401; III 312, 386; IV 254, 256, 264, 350.
- Diede, Wilhelm Christoph v. († 1806, Herr auf Ziegenberg, dänischer Diplomat) B: 228; = IV 12f.
- Diemar, Georg Frhr. v. (herzgl. sächskoburg. Major) IV 106, 288(?).
- Dierdorf, Gräfin v., I 39.
- Dieskau, Ort, I 230.
- Dietmar, B: 265.
- Dietrich, Friedrich Gottlieb (1768(?)-1850, Gartendirektor in Eisenach) B: 258.
- Diez, Heinr. Friedr. v. (1750–1817, preuß. Diplomat, Prälat in Kolberg 1791, Orientalist) II 312, 431 (Diester Schmeichelei, f. folgende Stelle); V 115.
- Dillenberg bei Eger, II 660.
- Dirschnitz, II 581.
- Dittrich, Anton (1786–1849, Zisterzienser Ordenspriester in Ofegg, Dr. phil., Prof. in Komotau 1820, Präfekt des Gymn. das.) B: 1506.
- Döbereiner, Joh. Wolfg (* Burg b. Hof 15. 12. 1780, † Jena 24. 3. 1849, Apotheker in Karlsruhe 1799, gründ. chem. techn. Fabrik in Hof 1803, Prof. d. Chemie in Jena 1810, Geh. Hofrat) II 309, 439, 444ff.; IV 132, 395; V 117.
- Dobrovsky, III 399.
- Döderlein, Joh. Christoph (1746–92, Prof. d. Theologie in Jena) I 373.
- Dohm, Christian Konrad Wilh. v. (1751–1820, gab mit Boie das deutsche Museum heraus 1776–91, preußischer Staatsmann) B: 390a. = II 357; V 118.
- Dohna-Schlobitten, Burggraf zu B: N 544a.
- Dolce, Carlo (1616–86, florentinischer Maler) II 88, 197.
- Dölitz b. Eger II 575, 580.
- Döll, Joh. Veit (1750–1835, Graveur in Suhl) I 171.
- Dominichino, f. Zampieri.
- Dongola III 424.
- Donau, III 83 u. 350 (Donau-Rheinkanal); IV 93.
- Donnersberg (Mileschau) II 578.
- Doolan, Rob. (in Weimar lebender Engländer) III 142, 194.
- Döring, Joh. Mich. Hrsh. 1789–1862, lebte als Schriftsteller in Jena seit 1817) B: 1142, 1972. = Schillers Leben: II 570; IV 303; V 127.
- Dornburg, G. in D.: II 415–420, 497; IV 5 u. f., 168, 299; V 162ff. – I 285 (angeblich. Ausficht v. Jena), 443; III 124; IV 17, 342 (Tür mit Inschrift), 492 (Großherzog Karl Alex. bei G.); V 189.
- Dorndorf, IV 9.
- Dorow, Wilhelm (1790–1846, Schriftsteller, Altertumsforscher, Direktor der Verwaltung für Altertumskunde in den rhein.-westf. Provinzen 1820, im preuß. Minist. d. Auswärt. als Hofrat 1822, in Ruhestand 1824, macht Ausgrabungen in Italien, lebte später in Halle) B: 1443, 2337.

- Downes, G. B: 2438.
 Drakendorf, II 36, 46; V 89.
 Dresden, G. in D.: I 173, 175;
 II 88–94, 179–182, 194–199;
 V 98 – I 158 (des Herzogs
 Sturz), 246, 362 (Kunst und
 Künstler), 386 (beabsichtigte
 Reise), 461, 487; II 30 (Bezug
 von Gipsabgüssen), 144 (arme
 Stickerin), 147, 179, 184f.,
 208, 304, 375, 599, 644; III
 81 (Ramberg), 94 (Reinhard),
 213, 215 (Porzellanmodelle),
 249, 276, 277 f., 434, 483 (Böhr);
 IV 60, 282 (Quandt), 290
 (Kreuzschule); V 124 (Tieck).
 Dschengis Chan (1154–1226,
 mongolisch. Eroberer) II 312
 Dublin, III 284.
 Du Châtelet, Gabriele Emilie
 Marquise v., geb. Baronin
 Letonnelier de Breteuil (1706
 –49, philos. Schriftstellerin,
 Freundin Voltaires) IV 55.
 Duisburg, I 41.
 Dumanoir, Graf I 276.
 Dumas, Alexandre (1803–70,
 französ. Romanschriftsteller
 u. Dramatiker) IV 254, 326.
 Das in der ersten Ausgabe
 von G.s Gespr. Bd. VIII,
 S. 17 u. f. mitgeteilte Gespräch
 mit Dumas ist apokryph.
 – & Raifin (Fabrik künstlicher
 Edelfeine in Genf) II 624.
 Dumeix, Damian Friedrich (†
 1808, Dechant zu St. Leon-
 hard in Frankfurt a. M.) I
 29, 32; V 8.
 Dumont, Pierre Etienne Louis
 (* Genf 1759, † Mailand 1828,
 studierte Theologie, Erzieher
 in England, in Frankreich
 Mirabeaus Mitarbeiter, wieder
 in England Bentham's Werke
 übersetzend und ordnend,
 Mitglied des großen Rates in
 Genf 1814), II 632 (Soret an
 D. über Gespräch mit G.),
 Memoiren: IV 190ff., 195 f.,
 199; – Verhältnis zu Bentham:
 IV 203 f., 271, 302. – IV 192
 (Epigramm auf W. Scott), 205
 (Urteil über Guizot, Villemain
 u. Cousin), 271 (Haumann),
 302 (St. Simon), 375 (Briefe
 Mirabeaus), 430 (Porträt).
 Dupin, François Pierre Charles,
 Baron (?) (1784–1873, französ.
 Ingenieur und Staatsmann)
 IV 47.
 Durand, Ernestine, geb. Engel
 † 1845, Schauspielerin (Engels)
 in Weimar seit 1805, verm.
 mit dem Folg. 1818) II 161,
 386.
 – Frdrch. Aug., eigentl. Au-
 mann (1787–1852; Schau-
 spieler, in Weimar seit 1812,
 Regisseur 1823) III 169, 221 i,
 283, 290; IV 133, 253.
 Duras, Claire, Herzogin von
 Durfort, geb. de Kerfaint
 (1778–1829, französ. Schrift-
 stellerin verm. mit dem Her-
 zog Amedée Bretagne Mala
 v. D. (1770–1835) III 123
 (Roman Ourica).
 Dürkheim, v., I 56.
 – f. Türrckheim.
 Dürer, Albrecht (1455–1528)
 I 105 (G. kauft Blätter v. D.)
 519; II 120, 124 f. u. 128 (Ge-
 betbuch), 142, 197, 274; III
 492, 509 (Fesseln, die er gern
 abgeschüttelt hätte); IV 362
 (Anregung für Neureuther);
 V 73, 160 (D.-Fest).
 Durlach, V 14.
 Düsseldorf, I 31, 40 f., 44; II
 308, 326; III 236, 239; V
 131.
 Duttre, Frau (Bürgersfrau aus
 Berlin) B: 1116 a; = I 553 f.
 Duval, Alexander (1767–1842,
 Bühnendichter in Paris, ver-
 faßte in Nachahmung Goethes
 ein Drama Le Tasse) III 382,
 390, 396.
 – François, IV 375.
 – Madame und Marie, IV 50.
 Dwight, H. E. (1797–1832) B:
 2434 b.
 Dyck, Anthonis van (1599–1641,

- niederländischer Maler) II 501.
- Dyk, Joh. Gottfried (1750—1813, Bühnendichter, in Leipzig lebend) II 207, 258.
- Ebel, Joh. Gottfried (1764—1830, Geograph, Verf. der Schrift: Über den Bau der Erde im Alpengebirge, Zürich 1808) II 324.
- Ebert, Karl Egon Ritter v. (1801—82, Beamter des Fürsten v. Fürstenberg in Donaueschingen, Dichter, besonders böhmisch. Sagenstoffe behandelnd. Sein Epos Wlasta erschien 1825—28 in der Monatschrift der Gesellschaft des vaterl. Museums in Böhmen) IV 24, 88, 102 f.
- Eberwein, Franz Karl Adalb. (* Weimar 10. 11. 1786, † ebenda 2. 3. 1868, Musiker, Mitgl. der Hofkapelle in W. 1803, Musikdirektor an der Stadtkirche 1818) B: f. Qu. **143, 144, 495**; = II 221, 230, 294, 558; III 507.
- Henriette, geb. Häbler (1790—1849, Opernfängerin in Weimar 1807, verm. mit dem Vorigen 1822, in Ruhestand 1838) II 360, 558; III 232; IV 98; V 126.
- Karl (Sohn des Vor.) III 315.
- Familie, III 314 f.
- Echion (griech. Maler des Altertums) I 272.
- Eckardt, Joh. Ludw. v. (1732—1800, Dr. jur., Geh. Reg.-Rat, auch Geh. Arch. in Weimar, Prof. in Jena 1783, geadelt 1792) III 97.
- Eckermann, Johann Peter (* Wismar in Hannover 21. 9. 1792, † Weimar 3. 12. 1854, in dürftigen Verhältnissen auf dem Lande aufgewachsen, Schreiber, Freiwilliger Jäger 1813, Sekretär bei der Militär-Intendantur in Hannover, studierte in Göttingen 1821, kommt nach Weimar 1823, Bibliothekar d. Großherzogin Marie Paulowna und Hofrat 1838) B: f. Qu. **131**, sowie 2647, 2649, 2744, 2745, 2755, 2881, 3011, 3132, 2305b, 2902a (2442) = A: III 42, 67, 148, 234 ff., 258, 279, 423, 431, 436, 441 ff.; IV 3, 20, 49, 115 f., 148, 158, 198, 209, 317, 378, 381, 385, 445; V 142, 157, 158 = G: IV 307, 369 f. (Herausgeber der Werke) — II 632 (Beiträge zur Poesie); III 3 f. (Grundlagen der Existenz), 5 f., sowie 32 und 36 (Dichterei), 24 u. 322 (Theaterleidenschaft), 25 (Englisch lernen), 31 (Gesellschaftsscheu), 46 u. 108 (Verhältnis zu G.), 116 (Abschied nach Hannover und dem Rhein), 126 (Rückkehr), 144 (Literarisches Anerbieten), 490 f. (Mißbehagen); IV 60 (Gedicht gegen Weim. adelige Damen), 129, 200 (Literaturunterricht für Karl Alexander), 221 (Gesicht an König v. Bayern), 262 (Abreise nach Italien), 314 (Aufzeichnung der Gespräche), 307 f. (G.s Meinung über E.s Fähigkeiten), 369 (Herausgeber v. G.s Schriften), 396, 401 (mit Soret über Faust), 428 (mit Soret über Töpfer), 430 (optische Versuche mit G.).
- Eckert, Karl (1820—79, Pflege Sohn F. Försters, Schüler Zelters, Komponist) III 481.
- Eckstein, Ferdinand, Baron v. 1790—1861, franz. Ministerialbeamter u. klerikaler Schriftsteller, gründete die Zeitschrift *Le Catholique* 1826) III 266.
- Edinburgh. II 448, 506.
- Edling, Albert Cajetan Graf v., V 115.
- Eger, I 532; II 86, 462, 531 ff., 537, 576 f., 578—605, 638, 658—662, 664 f.; III 3.

- Egerland, II 462, 467 f., 537, 575, 661.
- Egloffstein, Auguste Gräfin v., III 16.
- Caroline Freifrau v., geb. Frein v. Aufseß (verm. mit Reg.-Rat, später Oberkammerherr Gottlob v. Egloffstein, dem älteren Bruder der Frau v. Beaulieu) B: 1837, 2067 = II 411 (Tante), 415 ff., 612 (Die Tante), 617 (Oberkammerherrin); III 16, 276; V 50.
- Caroline Gräfin v. (1789–1868, Tochter von Henriette v. Beaulieu lebte im Hause ihres Stiefvaters des Oberforstfm. v. Beaulieu) B: 1834, 1835, 1889, 2857, 1972e = E: 1883, 2075 = A: II 422, 431, 432 f., 436, 453, 624, 627, 628; III 8, 17 f., 23; IV 255; V 115, 117, 131, 137, 138 (Erltg. zu 2158), 141 = II 332, 439 (Reisejournal), 573; III 117 f.; IV 258; V 148.
- Gottlob Frhr. v. (Hof- und Reg.-Rat, Kammerherr, Oberkammerherr in Weimar, verm. mit Caroline geb. v. Aufseß) V 50.
- Henriette Gräfin v., geb. Frein v. Egloffstein, f. Beaulieu, Henriette v.
- Julia Gräfin v. (1792–1869, Tochter der Henriette v. Beaulieu, lebte im Hause ihres Stiefvaters v. Beaulieu) B: 1758, 1814, 1832, 1833, 1866, 1809a = E: 2067, 2148, 2155, 2223, 2270, 2160a, 2186a = A: II 411 (Zeichenbücher), 415–420 (Fahrt nach Dornburg), 422 (Luft zum Auswandern)i, 434 (ergriffen u gerührt), 437, 442 (Wiener Kreide), 453, 573; IV 461 (Bibellefen); V 111, 114 (Berka), 141, 148, 149 = G: II 296 ff. (Gutachten über ihre Malerei), 302 (inkalkulable Größe), 332, 368 u. 469 (ihr Talent), 439 (Lob ihres Ölbildes); III 34, 67, 122, 137, 275 (Porträt der Bracebridge), 404; IV 365; V 111 (Ärger über J.)i, 131 (scheidende Freundin), 138, 141 = IV 19; V 121.
- Egloffstein, Leonhard Frhr. v. (1815–1900) B: 3150b.
- Hauptmann v. V 50.
- Egloffsteins, II 422, 442; III 37.
- Ehlers, Wilhelm (1774–1845, Schauspieler u. Musiker an der Weim. Bühne 1801–05, zuletzt Theaterdir. in Mainz) II 221; V 111.
- Ehrenberg, III 424.
- Ehrenbreitstein, I 39; II 305.
- Ehrlicher Mann, Ein B: 610, 611.
- Ehrmann, Joh. Christian (1749–1827, Dr. med., Arzt in Frankfurt a. M.) II 329.
- Eichhorn, Joh. Albr. Friedr. (1779–1856, preuß. Staatsmann) II 304.
- Joh. Gottfried (1752–1827, Orientalist und Historiker, Prof. in Jena 1775, in Göttingen 1788) II 449.
- Eichstädt, Hrsh. Karl Abraham (1772–1848, Prof. d. Philos. in Leipzig 1795, in Jena 1797, Mitredakteur der Allgem. Literaturzeitung, seit 1804 Herausgeber der Jenaischen Allgem. Literaturztg, Hofrat 1801, Oberbibliothekar 1804) E: 931. = I 253, 466; II 377, 439; III 121; V 99.
- Eilers, Gerd (1788–1863, Pädagog, vtrr. Rat im preuß. Kultusministerium unter Eichhorn 1843–48) B: 3089.
- Einsiedel, Friedr. Hildebrand v. (1750–1828, Kammerherr in Weimar 1776, Oberhofmstr. 1807, Vorf. des Oberappellationsgerichts in Jena 1817) I 88, 110, 488; II 436, 505; III 248; V 50, 161.
- Eisenach, I 90, 193, 249, 307 i, 340; II 358, 571; V 187.

- Eisenfchmidt (Schreiber in Weimar) IV 200.
- Eisenstadt, I 467.
- Ekendahl, Dan. Georg v. (1792 – 1857, schwedischer Hauptmann, lebte seit 1815 in Deutschland, seit 1825 in Weimar, Verf. einer Geschichte des schwed. Reichs) III 421.
- Ekhof, Konrad (1720–78, Begründer der deutschen Schauspielkunst) I 103.
- Elba, Infel, IV 327.
- Elberfeld, I 40ff.; II 613.
- Elgersburg, IV 392.
- Elnbogen I 462, 498; II 541, 662f.
- Elfaß, II 311.
- Elfermann, Beate, eigentl. Elfermann, f. Lortzing.
- Elsholtz, Franz v. (1791–1872, preuß. Regierungsbeamter, Legationsrat und Leiter des gothaischen Hoftheaters 1827, herzogl. sächs. Geschäftsträger in München 1837, in Ruheft. 1851, Dichter u. Schriftsteller) B: 2450, 2464, 2118a; = E: 2666. = III 274; IV 285; V 153.
- Emerson, Ralph Waldo (1803 –82, amerikan. Dichter und Philosoph) III 130.
- William (Bruder des Vorigen) B: 2283.
- Emmendingen I 56, 98.
- Empedokles (griech. Philosoph im 5. Jhrh. v. Chr.) IV 205.
- Ems, I 37.
- Ende, v. I 528.
- ? V 89, Dank an den Geistesfürsten.
- Engelbrecht (Bearbeiter des Sheridan'schen Lustspiels: Die Nebenbuhler) V 20.
- Engels, f. Durand.
- Enghien, Louis Anton Henri v. Bourbon, Herzog v. (1772 –1804, auf Napoleons Befehl völkerrechtswidrig auf deutschem Boden verhaftet und wegen angeblicher Verschwörung hingerichtet) I 546; III 404.
- England, Engländer, auch Groß-Britannisches. *Geschichte u. Politik*: III 9, 74 (Trennung Amerikas), 83 (Konstitution), 123, 138, 142, 206, 288, 411, 436f.; IV 349. – *Charakter*: III 262, 285, 436, 502ff.; IV 92, 120f., 164; – *Sprache und Literatur*: II 258, 371f., 569; III 25, 27, 55ff., 99, 146, 210; IV 286 – *Kultur*: I 408, 521; II 23f., 346, 421; III 292, 305, 436f.; IV 244 – *Engländer in Weimar*: I 149; III 25, 94, 142, 150f., 420, 436; IV 26, 387. – *Sonst*: II 421 (Handel u. Industrie), 665; III 486; IV 200 (Geistlichkeit).
- England, Georg III. König v. (1738–1820, reg. f. 1760) IV 134.
- Georg IV., König v. (1762–1830, Regent 1811, König 1820) III 49.
- Jakob I., König v. (1566–1625, König in Schottland 1576, in England 1603) II 47.
- Epiktetos (im 1. Jhrh. n. Chr. lebend, stoischer Philosoph) V 175.
- Ephefus, III 432.
- Epikuros (um 342–270 v. Chr. griechischer Philosoph) I 410f.
- Erasmus, Desiderius, gen. E. v. Rotterdam (1467–1536, Humanist) I 198, 487.
- Erben, Baron, II 462, 540.
- Erfurt, I 74, 89 (Gemälde von Treu), 131 (Merkwürdigkeiten), 340, 349 (Fahrt z. Schauspiel), 527 – Kongreß: 537, 542, 545 – II 138 (G. reißt nach E.), 201 (Strategischer Punkt 1813), 323 (Statthaltereie), 499, 572, 605; III 16, 457; IV 362, 381; V 30 (G. in E.), 55.
- Erhard, Joh. Benj. (* Nürnberg 1766, † Berlin 1827, studierte in Würzburg 1787, in Jena 1790–91, Dr. med. zu Altdorf, in Ansbach angestellt

- 1797, prakt. Arzt in Berlin
1799, Mitgl. d. Ob. Exam.-
Kommission 1817, Ober-Mediz-
inalrat 1822, Verf. medicin.
u. philosoph. Schriften) **E:**
532 = I 262; IV 285.
- Erichson, J. (1777–1856, Prof.
in Greifswald 1814) **B:** 412.
Erlangen, III 91.
- Efcher, Joh. Kaspar, nicht Jakob
(1775–1859, gründete die
Maschinenfabrik Efcher, Wyß
& Co. in Zürich 1807) I 260;
Efchers Haus in Z. I 57.
- Efchwege, Wilh. Ludw. v. (1777
–1855, Offizier u. Bergwerks-
direktor in Brasilien u. Portu-
gal, wissensch. Schriftsteller)
II 571, 611.
– Frau v., III 123.
- Efperstedt (1783–1861, Beamter
des Berliner Hoftheaters) **E:**
1565.
- Este, Hippolyte d' (1478–1520,
Kardinal) II 497.
- Efterhazy, Fürstl. Theater, I 467.
- Eßlair, Ferdinand (* Effegg in
Slavon. 1772, † 1840; Schau-
spieler) II 513.
- Ettersberg, I 537; III 105, 408,
453; V 20.
- Ettersburg, I 96, 107; II 514;
III 105, 453, 458f.
- Ettmüller, Ernst Moritz Ludwig
(1802–77, Germanist, Privat-
dozent in Jena 1830, Prof. in
Zürich 1833) IV 291.
- Euklides (griech. Philosoph,
Schüler des Sokrates) II 22.
- Euripides (485–407 v. Chr.,
griech. Tragiker) I 317 (Jon
u. Helena); II 50 (Schlegels
Vorlesungen), 250 (ist nicht
ironisch), 611 (Phaeton); III
25f. (Niobe, Bakchen), 162
(3 Einheiten, Phaeton), 201f.
(Zeit des E.), 305, 340f. (Phis-
loktet), 360; IV 320 (Kostüm),
325 (Kritiker des E.), 395
(Konventionelles), 435 (Urteil
der Philologen); V 131, 153
(Bakchen).
- Everdingen, Allart van (1621–75,
niederl. Maler u. Radierer)
I 106, 498; II 418; V 21.
- Everett, Alex. H. (Bruder des
Folg.) IV 253, vgl. V 173.
– Edward (1794–1865, amerik.
Gelehrter u. Staatsmann) II
370; IV 253.
- Ewald, J. L. (1747–1822, Pfarrer
in Offenbach) **B:** 125a.
- Externsteine, III 209.
- Eybenberg, Marianne v., geb.
Meyer († 1812, Tochter eines
reichen jüdischen Kaufmanns
in Berlin, verm. mit Fürst
Heinrich XIV. Reuß, Witwe
1799 erhält den Namen v. E.)
B: 464. = I 235, 239; II 87.
- Eyck, Jan van (1386–1440, fland-
rischer Maler) II 120f., 273ff.,
325, 329, 338; V 105.
- Eylenstein . . . (Korrepetitor am
Weimarer Hoftheater) II 388.
- Fabricius, Katharina (Verwandte
der G.fchen Familie) **E:** 13,
14, 15.
- Fabvier, Charles Nicolas Baron
(1783–1855, französ. General,
1823–28 für Griechenland
kämpfend) IV 226.
- Faciüs, Friedr. Wilh. (1764–
1843, Graveur, in Weimar seit
1788, Hofmedailleur 1829,
Prof. 1840) I 171; IV 90.
– Angelika, IV 451 (Remune-
ration); V 183.
- Fahlmer, Johanna, f. Schloffer.
- Falk, Ernst Friedr. Hektor, V 8.
– Joh. Daniel (1768–1826, seit
1798 in Weimar als Privat-
gelehrter lebend, Legationsrat
1806, widmete sich seit 1813
der Erziehung verwahrloster
Knaben, satirischer Schrift-
steller) **B f. Qu.** 146, 148,
sowie 380, 508, 882, 1109,
1466 = **A:** I 320f. (Verhält-
nis zu G., Schlegels Alarcos),
481 (bei Frau Schopenh), 545;
II 17 (Schattenspiel), 18f.
(Maskenfest), 44 (Franzosen),
64 (bei G. zu Tisch), 261 (Be-

- gegnung mit J. Wolf), 387 (Kleifts Käthchen v. H.); V 63 u. 111 (F.s Geschwätzigkeit), = S: I 310 (Cour d'amour), 371 f. (Prinzessin mit dem Schweinerüffel); II 571 (Waisenhaus); III 220 u. 223 (desgl.); IV 218 (Gedicht auf den Tod der Großherzogin), 479 (Waisenhaus); V 72 (mittlere u. höhere Maximen).
- Falkenau, II 586, 588.
- Fallendar, I 39.
- Färber, Joh. Michael (1778–1844, Kustos der Schloßbibliothek in Jena, dann Museumschreiber, zuletzt Museumsinspektor) IV 260.
- Fauriel, Claude Charles (1772–1844, französ. Geschichts- u. Literaturforscher, Übersetzer griechisch. Volkslieder, Prof. der ausländ. Literatur in Paris 1830) III 149; V 147, 158.
- Fellner aus Frankfurt, III 140.
- Ferjentelek, Samuel, B: 1808. = II 405.
- Fernow, Karl Ludw. (* Blumenhagen i. d. Uckermark 19. 11. 1763, † 4. 12. 1808, erst Apotheker, treibt Kunststudien, in Rom 1794–1802, Prof. in Jena 1802, Bibliothekar der Herzogin Amalie 1804) B. f. Qu. **174**, sowie: 918, 964, 967 = A: I 343, 384, 395, 463, 481 f., 488, 505; II 235 f.
- Ferrara, I 169, 172.
- Herzog v., II 430.
- Feuerbach, Paul Joh. Anselm, Ritter v. (1775–1833, Kriminalist, stud. in Jena 1792, Privatdozent das. 1801, in Kiel 1802, Landshut 1804, im Justizdepart. i. München 1805, wirkl. Geh. Rat 1808, 2. Präsid. d. Appellationsgerichts in Bamberg 1814, 1. Präsid. desgl. in Ansbach, Wirkl. Staatsrat 1821) IV 236.
- Fichte, Joh. Gottlieb (* Ramenau b. Bischofswerda 19. 5. 1762, † 27. 1. 1814, Hausl. 1781, Prof. d. Philos. in Jena 1794, in Berlin privatifizierend 1799, Prof. in Erlangen 1805, desgl. in Berlin 1810) B: 468, = I 207 (will G. für d. Spekulation gewinnen), 214 (literar. Betätigung), 261 (mit Geßner), 267 (mit Jean Paul), 273 (schreit nach dem Scheitern), 276 (Abgang), 285, 305 (sonnenklarer Bericht), 315 (Abgang), 440 (Wahrheit); II 33 (Reden an d. deutsche N.), 402 (mit Coufin), 629 (philos. Systeme); III 427 f. (System, Reden); IV 163, 478 (Überraschung); V 189 (F. über G.).
- Fiedler (Maler) III 274.
- Fielding, Henry (1707–54, engl. Romandichter) I 17; III 146; V 185.
- Fiesole, Fra Giovanni da (1387–1455, ital. Maler) II 401.
- Figueras, Pardos de, II 230.
- Fikentscher, Wolfgang Kaspar (1770–1837, Apotheker u. Chemiker, Fabrikbesitzer zu Redwitz in Franken) II 596, 598, 658.
- Finkenstein, Gräfin (Witwe des preuß. Regierungspräf. Grafen Friedr. Ludw. Fink v. Finkenstein, † 1818, auf dessen Gut Ziebingen Tieck gewohnt hatte) V 164.
- Firnstein, Anton (1783–1841, Volksdichter in Falkenau in Böhmen) II 588 f., 598, 600; III 7.
- Fischart, Johann (ca. 1550–89, deutscher Satiriker) I 514.
- Fischbach, III 113.
- Fischer (Kanzleidirektor) I 37.
- Fitzroy, III 166.
- Flachenecker, Wolfgang (Maler u. Lithograph in München) IV 126.
- Flachsland, Caroline, f. Herder.
- Flandern, III 195.

- Flatters, Jean Jaques (1784—1818, Bildhauer in Paris) III 166; V 147, 149.
- Flavigny, f. Agoult.
- Flaxman, John (1755—1826, engl. Bildhauer u. Maler) II 297; IV 134.
- Fleck, Joh. Friedr. Ferd. (1757—1801, Schauspieler, am Berliner Hoftheater seit 1783) I 283, 322; III 54.
- Fleischhauer, J. Ch. (1772—1841, juristischer u. ökonomischer Schriftsteller, seit 1805 in Weimar lebend, Freund Adolf Müllners) B: 2396, 2431.
- Fleming, Paul (1609—40, protestant. Geistlicher, Dichter, besonders geistl. Lieder) III 314.
- Fletcher, John (1576—1625, englischer dramatischer Dichter) III 56.
- Florenz, II 321, 553; IV 12, 342.
- Florian, Jean Pierre Claris (1755—94, französ. Dramendichter) II 366 (Gonfalso v. Cordova).
- Fochem (Rektor in Köln) B: 1683.
- Föhr, Insel, II 414f.
- Foix, Gaston III., Graf v., gen. Phöbus (1331—91, Vicomte v. Béarn, Gouverneur von Languedoc, hinterließ ein Gedicht: Miroire de Phébus) II 25.
- Fölkerfahm, Fräul. v., II 535.
- Forkel (1749—1818; Musikgelehrter und Komponist, Univ.-Musikdirektor in Göttingen) II 33.
- Forster, Joh. Georg Adam (1754—94, beteiligt sich an Cooks Weltreise 1772, Prof. der Naturgesch. in Kassel 1777, in Mainz 1788, geht, von der Revolution begeistert, nach Paris 1793) B: 197, 197b. = V 40.
- Förster, Ernst Joachim (1800—85, Maler und Kunstschriftsteller, Schwiegersohn Jean Pauls, studierte erst Theologie, widmete sich dann unter Cornelius der Malerei 1823, lebte seitdem meist in München) B: 2366, 2368, 2369, 2370, 2371.
- Friedrich (1791—1868, Lehrer der Geschichte u. Geographie an der Artillerieschule in Berlin 1815, als Demagog seines Amtes entsetzt 1818, Hofrat und Kustos an der Kunstkammer in Berlin 1829) B: f. Qu. **323** und **396**, sowie 2986, 1496a = E: 2045 = II 542.
- Laura, geb. Gedike (verm. mit dem Vorigen) A: II 488 (im botan. Garten in Jena), 513f., 515 (Tochter Gedikes), 518 (Radziwills Faust-Kompos.); III 481 (singt vor); IV 381, 385 (zu Tisch); V 124 (Radziwills Faust-Kompos.) = II 495 (Bericht über Kunstausstellung), 605 (schöne Frau); V 120 (in G. verliebt), 124.
- Fouché, Joseph, Herzog v. Otranto (1763—1820, französ. Polizeiminister unter Napoleon u. Ludwig XVIII., Gesandter in Dresden 1815, als Teilnehmer am Königsmord verbannt 1816, lebte zuletzt in Prag, Linz u. Triest; die unter seinem Namen erschienenen Memoiren, Paris 1828 u. 29, Deutsch: Darmstadt 1825, sind unecht von Alphonse de Beauchamp verfaßt) III 141.
- Fouqué, Caroline Baronin de la Motte, geb. v. Brieft (1773—1831, in erster Ehe mit Herrn v. Rochow, in zweiter mit dem Folgenden verm., Schriftstellerin) II 201, 220.
- Friedrich Baron de la Motte (* Brandenburg 1717, † Berlin 1843, preuß. Offizier, lebte lange in Halle, Dichter der romantischen Schule) B: f.

- Qu. **152** = E: 1641, 1536 a
 = A: V 100 (Besuch nach
 der Schlacht bei Leipzig) =
 G: II 177 f. (mit Luise Seidler);
 II 269 (Sigurd), 297 (Zauber-
 ring); III 212 (Die beiden
 Freunde), 412 (Carlyle über
 F.); IV 23 (Sängerkrieg), 23 f.
 u. 417 (Undine).
- Francke, August Herm. (1663
 –1727, Stifter des Halle'schen
 Waisenhauses) II 571.
- Frank, Herm. (Freund Holteis)
 IV 153, 158.
- (Musikdirektor
 in Weimar) IV 162.
- (Schauspielerin) II 117.
- (Advokat in Eger) II 591 ff.
- (Sohn des Vorigen, Maler)
 II 591.
- (Maler, porträtiert G.) I 128.
- Franke, Heinrich (geb. 1807,
 Schauspieler, in Weimar seit
 1824) B: 1742, 1754, 1757,
 1861, 2852. = IV 97.
- Franken, I 89; II 156.
- Frankenberg in Hessen, IV 281.
- Frankenberg, Sylvius Friedr.
 Ludw. Frhr. v. (1729–1815,
 in hessen=caßelschen Diensten,
 Minister in Gotha 1765) II
 229; V 36.
- Frankfurt a. M. I 56, 57, 58,
 60, 61, 63, 98, 196, 197, 200,
 240; II 273, 303, 315, 327
 (Schwan), 335 (Zeil), 337 (Dom,
 Kunstsammlungen, Leben,
 Fahrgasse), 340, 353, 604 (ohne
 wissenschaftliche Bedeutung),
 647 (Ariadne); III 30, 35, 116
 (Empfehlungen für Ecker-
 mann, 117 (Funck), 119
 (Kirchner), 127, 131 f. (Bürger-
 recht), 257 (Der Sichtbare),
 266, 270; IV 15, 22, 207,
 365 (in G.'s Jugend); V 103 f.
 (G. in F. 1814), 141 (Theater-
 direktion).
- Frankfurt a. O., II 358.
- Frankl, Ludw. Aug. Ritter v.
 Hochwart (1810–94, öster-
 reich. Dichter u. Schriftsteller)
- B: 1415, 1477, 3079, 3138,
 1507 a.
- Franklin, Benjamin (1706–90;
 Buchdrucker, Schriftsteller,
 amerikan. Staatsmann) II 458;
 III 347.
- Frankreich, Franzosen.
- Geschichte und Politik: I 490
 (Schlacht bei Jena), 527 ff.
 (Verhalten gegen Deutsch-
 land), 531 (Republik); II 156
 (im dreißigjähr. Krieg), 213,
 614 (Krieg gegen Spanien),
 622 f. (Ursachen der Revo-
 lution); III 61 f. (Revolution),
 74 (Krieg gegen Spanien), I
 (Revol.), 83 (Konstitution),
 142 (Vergleich zur Antike),
 210 f. (Einfluß Deutschlands
 auf Literatur u. Geschichte);
 IV 93, 189 (St. Simons Me-
 moiren), 290 u. 295 (Juli-Rev.),
 478 (Kirchengeschichte), V
 105 (polit. Zustände), 176 u.
 179 (Juli-Revol.).
- Charakter: I 261 (Extremzustand
 ihr Geistes), 344 (style of a true
 Frenchm.), 471 (Grundcharak-
 ter), 479 (Pedanten), 488 (keine
 Imagination), 511 (Geist und
 Leib); II 35 (wie Weiber),
 44 (ohne Ideen, handeln nie
 aus reinem Antriebe), 104 (ex-
 zellieren im Verstand), 150
 (ziehen alles ins Lächerliche);
 III 63 (Philisterei), 143 (Ver-
 stand und Geist, aber keine
 Pietät), 214 (allgem. Charak-
 teristik), 389, 408 (Verstand
 hindert an Würdigung der
 Phantasie); IV 92 (National-
 charakter), 270 (Nation der
 Extreme).
- Sprache u. Literatur: I 343 (deut-
 sche u. franz. Poesie), 535
 (Drama); II 9 (altfranz. Litera-
 tur), 138 (mit Lefebvre), 220
 (anerk. Richtung), 240 (mit
 klass. Trauerspielen auf rech-
 tem Wege), 254 (Theater),
 320 (ästhetische Grundsätze),
 401 ff. (mit Cousin), 525 (Ro-

- man — junge Talente); III 99 (Stil), 113 (Vaudevilles), 142 f. (Interesse an deutscher Lit.), 143 (Kritik), 167 (Geschmacksperiode), 171, 189 und 211 (deutsche Literatur in Frankreich), 214 (Vorliebe für das Idyllische), 215 (altfranz. Literatur, G.s Werke in altfranz. Sprache), 312 (Realität ihrer Poesie), 330 (neue Literatur); IV 71 u. 81 (desgl.), 135, 151 f. (Einfluß fremder Literaturen), 165 (Tragödie im 18. Jahrh.), 181 (Klaff. u. Romant.), 225 (neue Lit.), 228—234 (Davids Sendung), 237 (neue Lit.), 254 (seit Voltaire, Rousseau, Diderot kein Schriftsteller erster Größe), 264 (bekommen kein 18. Jahrh. wieder), 350 (Literatur des 18. Jahrh.), 376 (Mangel höheren Ausdrucks); V 173 (Literatur d. Verzweigung).
- Kultur:** I 463 (genötigt, sich tugendhaft zu zeigen), 535 (Leben unpoetisch); II 9 (alte Kultur), 25 (Typ d. franz. Edelmann), 47 f. (Descartes); III 287 f. (geist. Übergewicht), 305 (Stellung z. Farbenl.), 385 ff., 410 f. (Höhe der welthistor. Ansicht); IV 236 (Zivilisation — G. kann F. nicht hassen).
- Campagne in F.:** 188 ff. (preuß. Artillerie-Offiz.), 190 (Rosenmeyer), 193 f., 201 (G.s Erzählung); II 203 (preuß. Art. Off.), Goethes Erzählung: 301, 521, 652; III 39; — V 32 ff. (preuß. Art.-Off.) f. a. Goethes Register.
- Sonstiges:** I 247, 250 (Kunstraubereien), 449 (haben Welt überwunden), 462 (Die Deutschen müssen den Franzosen durch Kultur Achtung abgewinnen), 510; II 28 (Angomanie), 150 (deutsche Lit. in Frankr.), 225 (Betragen in G.s Haus), 406, 609 u. IV 171 (G. franz. sprech.); III 397, 93; IV 51, 236 u. 382 (G.s Verhältnis zu den Franzosen), 269 (Shakespeare in franz. Sprache), 350 (Geist u. Esprit); V 83. — Vgl. auch bei den Namen einzelner Franzosen.
- Frankreich, Franz I., König v. V 88.**
- Karl X., König v. (1757—1836, König 1824—30), IV 318.
- Ludwig XIV., König v. (1638—1715, König 1643, reg. seit 1651) I 36, 150, 542; II 220, 627, 638, 664; III 281; IV 189, 224, 270, 350.
- Ludwig XV., König v. (1715—74) III 185.
- Ludwig XVI., König v. (1754—93, König 1774) II 624.
- Marie Antoinette, Königin v., geb. Erzherzogin v. Österreich (1755—93, verm. mit d. Vor. 1770, Königin 1774) II 622 f.
- Marie Luise, Kaiserin, geb. Erzherzogin von Österreich (1791—1847, verm. mit Napoleon I. 1810, nach dessen Sturz Herzogin v. Parma 1816, morgan. vermählt mit Graf Neipperg 1822) II 547.
- Napoleon, Kaiser der Franzosen, f. Bonaparte.
- Franz, Agnes (1794—1843, Dichterin u. Schriftstellerin) III 153.**
- Franzensbad (Franzensbrunn) I 414, 530; II 151, 531, 537, 547, 580.**
- Frascati, I 157.**
- Frazer, William (in London, Herausgeber des Foreign Review) IV 34.**
- Frauenpriesnitz, IV 20.**
- Frauentadt, Christian Martin Julius (1813—79; Philosoph. Schriftsteller) B: 1576.**
- Frege, Christian Gottlob (Bankier in Leipzig) E: 3057, 3058, 3059. = II 143.**
- Freiberg, I 172, 289; III 97.**
- Freiburg i. B., II 343.**

- Freiburg i. d. Sch., III 51.
 Freiligrath, Ida, geb. Melos
 (Gattin des Dichters Ferd.
 F.) B: 2137.
 Freyberg, v., III 137.
 Freistedt, Caroline v. (Hofdame
 der Markgräfin Amalie v.
 Baden) E: 2720a.
 Fresenius, Joh. Philipp (1705–
 61, proteſt. Geiſtlicher, zuletzt
 Senior d. geiſtl. Miniſteriums
 u. Konſiſtorialrat in Frank-
 furt a. M.) I 34.
 Friedland, Schlacht bei, I 497.
 Friedrich I., d. Rotbart, deut-
 ſcher Kaiſer (um 1123–90,
 reg. ſeit 1152) II 453.
 – II, deutſcher Kaiſer (1194–
 1250, reg. in Deutſchland ſeit
 1212) II 226.
 Friedrich, Kaſpar David (1774
 –1840, Maler, erſt in Berlin,
 dann in Dresden, dort Prof.
 an der Kunſtakad. 1815) II
 88, 101, 135, 298, 337.
 Fries, Jakob Friedrich (1773–
 1843, Prof. d. Philoſ. in Jena
 1816) I 487; II 407, 411, 521.
 Friſch, S. G. B: 1341.
 Friftch, Friedr. Aug. Frhr. v. (1768
 –1845, Sohn v. Jakob Friedr.
 v. F., Geh. Kammerrat 1817,
 Kammerpräſident 1823, Ober-
 landjägmfr. 1828, Wirkl.
 Geh. Rat 1835) III 249i; IV
 391f.
 – Henriette Freifr. v., geb.
 Freiin v. Wolfskeel-Reichen-
 berg (1776–1859, Hofdame
 der Herzogin Amalie, verm.
 mit Karl Wilh. v. F. 1803)
 I 287; III 20; IV 221; V 50,
 191.
 – Jakob Friedr. Frhr. v. (1731
 –1814, Geheimer Rat, 1772–
 1800 Präſident des geh. Konz-
 feils in Weimar) III 96, 97;
 V 89.
 – Johanne Sophie, geb. Häſeler,
 deſſen Frau, I 112.
 – Karl Wilhelm Frhr. v. (1769
 –1851, Sohn der Vorigen,
 Polizeipräſid. in Weimar 1805,
 Wirkl. Geh. Rat 1815) I 287;
 II 428; IV 355.
 – deſſen Söhne, Albert, Georg
 u. Karl, II 428.
 – Conſtantia Gräfin v. (1786–
 1858) II 374.
 Fröhlich, Katharina (Grillparzers
 Braut) E: 2449a.
 – K. F. (* Frankfurt a. M. 1789)
 B: 728.
 Frommann, Alwina (1800–75,
 Tochter K. F. E. Frommanns,
 lebte nach des Vaters Tode
 als Geſellſchafterin im Hauſe
 des Miniſters v. Stein z. Alten-
 ſtein in Berlin) B: 1905, 2887,
 2888, = II 491, 522; IV 263,
 438f.
 – Friedr. Johannes (1797–1886,
 Sohn u. Nachfolger K. F. E.
 Frommanns, von 1818–24 in
 Hamburg, Verf. des Buches:
 Das Frommannſche Haus) B:
 1952, 1953, 1954, 1955, 2564,
 2611, 2612, 3043, 3044 =
 E: (Als Empfänger von Brie-
 fen Riemers iſt im Text mehr-
 fach irr tümlich F. J. From-
 mann bezeichnet, wo K. F. E.
 Frommann ſtehen ſollte, dies
 iſt hier richtig geſtellt.) 1798,
 1820, 1839.
 – Johanna Charl., geb. Weſſel-
 höft (1765–1831, verm. mit
 dem Folg. 1792) B: 1253,
 1302, 1662, 1798, 1820, 1821,
 1822, 1824, 1839, 1886, 690a
 = E: 1084 = I 494; II 77,
 491, 521.
 – Karl Friedrich Ernſt (1756–
 1837, Buchhändler u. Buch-
 drucker, in Jena ſeit 1798)
 B: 1819. = E: (ſ. Bemerkung
 bei Friedr. Joh. F.) 702, 729,
 954, 1121, 1386, 1431, 1434,
 1440, 1444, 848a, 1039a,
 1041a, 1043b, 1058f, 1080b,
 1081b, 1254d = A: II 410,
 453; III 446; V 50, 86, 140.
 – Goethe bei Frommann u.
 deſſen Familie: I 406, 488,

- 489; II 49, 407; III 476; V 54, 69, 70i, 84, 85 = S: II 69, 88, 219, 358, 510; = Familie F.: 116, 245, 637; IV 438.
- Frommann, deff. Mutter, V 88.
- ? Louis, II 289.
- Froriep, Friedr. Ludw. v. (1779—1847, Obermedizinalrat in Weimar) I 324; II 558; IV 19, 134; V 131, 133, 192.
- deffen Tochter, IV 253, 438(?)
- Frundsberg, Georg v. (1473—1528, Landsknechts-Führer) II 25.
- Fuchs, Maximil. Heinr. (Maler in Köln) II 306f., 340.
- Füßli, Heinrich (1742—1825, aus Zürich, Maler, lebte meist in England, Verfasser von Werken über Malerei) I 252; III 54.
- Fügner (Maler in Wien) II 333.
- Fulda, I 340; II 603.
- Fumel, Marquis du, u. Tochter Tinette, V 52.
- Funk ? I 243.
- Funk aus Frankf. a. M., III 117.
- Furka, I 105.
- Gabelbach. IV 389.
- Gabriele, die schöne, V 88.
- Gagnr, Hans Christoph Ernft Frhr. v. (1766—1852, Staatsmann, seit 1811 für die Erhebung Deutschlands gegen Napoleon arbeitend, 1816—18 Bevollmächtigter für Luxemburg in Frankfurt) II 615 (Mein Anteil an der Politik); III 50, 148, 206 (Würdigung seiner Schriften), 422; IV 111f. (Besuch bei G.) 197 (Haustafel); V 117, 153.
- Maximilian Frhr. (geb. 1810, stud. in Heidelberg, Utrecht und Göttingen, in niederl. Diensten 1829—33, Privatdozent in Bonn, in nassauischen Diensten, Mitglied der Nationalverf. 1848, Mitgl. des Reichsministeriums, in österr. Staatsd. 1854—74) B: 2682.
- Gall, Joh. Jos. (1758—1822, Arzt in Wien, Begründ. d. Schädel-
- lehre, herumreisend hält er darüber Vorträge, lebt zuletzt in Paris) I 324 (Froriep Anhänger), 398f. (Goethe deffen Votr. hörend), — deff. Lehre: I 454, 462, 465; II 637; V 63; — III 703 (Verlangt Abguß von G.s Kopf).
- Gallitzin, Amalie Fürstin, geb. Gräfin v. Schmettau (1748—1806, verm. mit Demetrius Fürst G. 1768, seit 1773 meist getrennt von diesem in Münster lebend) E: 247, = I 480; II 76; IV 174.
- Gans, Eduard (1798—1839, stud. in Berlin, Göttingen u. Heidelberg Rechtsw., Gesch. u. Philosophie, besonders von Thibaut u. Hegel beeinflusst; Privatdozent in Berlin 1820, außerordentl. Prof. 1825, ord. Prof. der jur. Fakult. 1828. Vertreter der philosophischen Schule in der Jurisprudenz) B: 2381, 2525, 2529, 2533, = III 428, 431, 437; IV 146.
- Garbenheim, Dorf b. Wetzlar, I 21; II 613.
- Gärtner (Botaniker) V 29.
- Garve, Christian (1742—98, Prof. der Philos. in Leipzig 1768—72, dann privatifizierend in Breslau, in Charlottenburg 1779, Popularphilosoph) B: 365a, = I 175.
- Gay, Delphine (1804—55, verm. mit E. de Girardin 1831; ihre Gedichte Essais poétiques erschienen in 2 Bdn 1824 und 1826) III 329; IV 226.
- Gazul, Clara, f. Merimée.
- Gedike, Friedrich (1754—1803, preuß. Schulmann, seine Tochter, f. Förster, Laura) II 516.
- Geisberg bei Wiesbaden, II 317, 322.
- Geißelbrecht (Inhaber eines Marionettentheaters) I 371f.
- Geiferich (König der Vandalen 427, gest. 477). I 148.

- Geist, Joh. Jak. Ludw. (Goethes Diener) I 348.
- Gelée, Claudius, gen. Claude Lorrain (* Chamayne a. d. Mosel 1600, † Rom 1682, Landschaftsmaler, geht nach Italien 1613, in Rom seit 1627) II 88, III 271f. (Preller auf Claude L. hingewiesen), 379; IV 92, 403f.; in G.s Sammlung: IV 101, 106, 110f.; V 111, 165.
- Gellert, Christian Fürchtegott (1715–69, Prof. der Dichtkunst, Beredsamkeit u. Moral in Leipzig 1751) I 34, 41; II 465, 551.
- Genast, Anton, eigentl. Kynast (* Trachenberg in Schlesien 1765, † Weimar 1831, Schauspieler in Weimar 1791, Regisseur, in Ruhestand 1817) B: f. Qu. **173** = In Berichten seines Sohnes: II 229, 362, 374ff., 454, 513; IV 340; V 31. — In andern Berichten: II 370, 381, 382, 384, 387.
- Franz Eduard (* Weimar 15. 7. 1797, † ebenda 3. 8. 1866, Sohn des Vorigen, Schauspieler u. Sänger, debütiert 1814, in Dresden 1817, Leipzig 1818, Leiter des Theaters in Magdeburg 1828, lebenslänglich in Weimar angest. 1829) B: f. Qu. **173**, 1478a; = IV 63f., 97.
- Caroline Christine, geb. Böhler (1800–60, Frau des Vorigen 1820, Schauspielerin) II 453f., 513; IV 264.
- dessen Schwester, II 105.
- Genelli, Bonaventura (* Berlin 1798, † Weimar 1868, Zeichner u. Maler) I 329.
- Genf, III 51, 90, 92, 447; IV 204, 314, 315; V 111 (G.er See) 148f.
- Genlis, Stephanie Félicité Ducrest de Sainte-Aubin, Gräfin v. (1746–1830, franz. Schriftstellerin) III 227.
- Gentz, Friedrich v. (1764–1832, Diplomat u. Publizist, erst in preuß., dann in österreich. Diensten) B: 1847, 1848, 1849, 1850, 1847a, 1848a = I 374; II 301.
- Genua, III 260; IV 314.
- Geoffroy de Saint-Hilaire, Etienne (1772–1844, franzöf. Naturforscher) III 426; IV 267, 290, 296, 375, 376; V 175.
- Gera, I 171.
- Gérard, François Pascal Baron (1770–1837, Geschichts- und Porträtmaler) I 171; III 267, 319; V 145.
- de Nerval (1808–55, franz. Schriftsteller, Übersetzer des Faust) IV 186.
- Gerbermühle b. Frankfurt a. M., II 327, 330ff., 347.
- Gerhard, Wilhelm (* Weimar 1780, † Heidelberg 1858, erst Kaufmann, dann privatisierend in Leipzig, Dichter u. Übersetzer, weim. Legationsrat) B: 1842, = III 336, IV 14.
- Gerning, Joh. Isaak Frhr. v. (* Frankfurt a. M. 14. 11. 1767, † ebenda 21. 2. 1837; studiert in Jena Geschichte u. Staatswissenschaft, in Italien 1793, Vertreter des Königs v. Neapel auf dem Kongreß zu Raftatt, Hessen-Homburg, Geheimrat 1804, geadelt 1818) B: 5, 395, 396, 397, 398, 399, 424, 807, 804a = E: 523 = I 272, 276, 303 (Säkulargedicht).
- Gersdorff, Diane v., geb. Gräfin v. Waldner-Freundstein, verw. Freifrau v. Pappenheim (gest. 1844, verm. mit dem Folgenden). III 298; IV 19.
- Ernst Christian August v. (* Herrnhut 23. 11. 1781, † Weimar 10. 11. 1852, studierte in Leipzig u. Wittenberg die Rechte 1801–03, Leutnant im kursächf. Dienst, dann privatf., Assessor in Eisenach 1807, Rat 1810, Vizepräf. des Landschafts- u. Präsid. des

- Kammerkollegiums, Vertreter Weimars b. Wiener Kongreß 1814–15, Geh. Rat, Staatsminister, verabsch. 1848) **B**: 1661, 2856, 2924b = II 228, 449; III 428, 511; IV 19; V 141.
- Gerstenberg, Heinr. Wilh. v. (1737–1823, in dän. Staats- und Kriegsdienst, deutscher Dichter und Schriftsteller) **E**: 40, 1758b = III 141.
- Gerstenbergk, gen. v. Müller, Georg Friedr. Krd. Lud. v. (Geh. Regierungsrat u. Archivar in Weimar) **B**: 1758b = II 407, 449; IV 478.
- Frau v., IV 216.
- Gefenius, Wilhelm (1786–1842, Orientalist u. Bibelkritiker, Prof. in Halle) III 432, 479.
- Gesler, Karl Friedrich Graf v. (1752–1829, preuß. Gesandter in Dresden) I 173f, 414; V 96.
- Gesner, Charlotte, geb. Wieland (verm. mit dem Buchh. Heinrich G. in Zürich) II 62.
- Georg (1765–1843, Pfarrer am Waisenhaus in Zürich, verm. 1. mit Barbara Schultheß, der Tochter von Goethes gleichnam. Freundin, 2. mit Anna Lavater) **B**: 528, 529, 530, 531.
- Salomon (1730–88, Idyllendichter, Maler u. Radierer in Zürich) I 37, 101; II 94; III 214; V 7.
- Chorcherr, Physikus, I 101.
- Gickelhahn, IV 389f.
- Giebichenstein, I 352; III 208; V 63.
- Gießen, I 23ff., 26, 404.
- Gillies, R. P. (1788–1858) **B**: 1946, 1946a, 1946b.
- Gingins-Laffarz, Frédéric de, IV 198.
- Girgenti, I 226; IV 292.
- Giulio Romano, eigentlich G. Pippi (1492–1546; ital. Maler u. Architekt, Schüler Raffaels) III 137, 269; IV 110.
- Glasmann (Glafer) II 436.
- Glatz, IV 298f.
- Gleichen-Rußwurm, Adalbert Frhr. v. (1803–87, bayr. Kammerherr, verm. mit der Folg.) IV 9.
- Emilie Friederike Henriette, Freifrau v., geb. v. Schiller (* 25. 7. 1804, † 25. 11. 1872, verm. mit dem Vorigen 1828) IV 9, 147.
- Gleim, Joh. Wilh. Ludw. (1719–1803, Sekretär des Prinzen Wilhelm von Brandenburg-Schwedt, dann des Fürsten Leopold von Dessau 1745, Domsekretär in Halberstadt 1747, Canonicus, Mitgl. der preuß. Akademie d. W. 1787, in Ruhestand 1797, lebte in Halberstadt) **B**: 174, 175, 187, 171a, 393b = **E**: 29, 185, 271, 273, 254a, 393a, 393c, 393d, 403a, 407a = I 226.
- Glettwien, (?) I 33.
- Glenck, Karl Christian Friedrich (1779–1845, Salinendirektor) IV 13, 192.
- Glover, f. Köchy.
- Gluck, Christoph Willibald, Ritter v. (1714–87, Opernkomponist) II 477.
- Gmelin, Karl Christian (1784–1837, Dr. med., Direktor des Naturalienkabinetts u. Geh. Hofrat in Karlsruhe) II 349, 351f.
- Gneifenau, Aug. Wilh. Anton Graf Neithardt v. (1760–1831, preuß. Generalfeldmarschall) II 230, 311.
- Göchhausen, E. A. A. v. (gothaischer Beamter) **B**: 168, 158b.
- Luise v. (* Eisenach 13. 2. 1752, † Weimar 7. 9. 1807, Hofdame der Herzogin Anna Amalie v. Weimar) **B**: 226, 227, 231, N 228a. = I 161, 231, 286 (Diktat von Paläophron u. N.), 303, 307 und 311 (cour d'amour); II 436

(fürchterl. Fluch); III 248
(Sendvers aus Ilmenau) V 60.
Goedeke (Kaufmann in Köln)
II 307.

Goldoni, Carlo (1707–93, ital.
Luftspiieldichter) I 211f.

Goldsmith, Oliver (1728–74,
engl. Schriftsteller u. Dichter)
III 146, 493; IV 51, 319.

Gore, Charles (1729–1807, engl.
Kaufmann, lebte seit 1791
ständig mit seiner Familie in
Weimar) II 56; V 36.

– Elifa (ältere Tochter des Vor.,
gest. 1802) I 146, 167, 329.

– Emilie (jüngere Schwester der
Vor.) I 267; IV 205.

Göritz, L. F. B: 618d.

Görres, Jakob Joseph v. (1776
–1848, stud. Medizin in Bonn,
wendet sich der Politik zu,
Lehrer der Naturgesch. in
Koblenz 1804, Prof. der Ge-
schichte in München 1826,
schriftstellerisch tätig auf ver-
schiedenen Gebieten, beson-
ders der Politik und katholi-
schen Propaganda), (1377 nicht
Görres) = E: 1218 = II 224
(Kluft zw. Nord- u. Süd-
deutschl.), 344, 612 (Kongreß
v. Verona); III 265, 266; V
69 (Dummes Urteil über G.).

Götschen, Georg Joachim (1753
–1828; Verlagsbuchhändler
in Leipzig) B: 507 = E: 263,
264, 802, 803, 817, 812a =
V 43, 59.

Gotha. Goethe in Gotha: I 72,
153, 160i, 307; III 457. – I
101 (Bibliothek), 132, 306
(Gitarrespielerin), 307, 340;
II 605, 637 (Meyer krank in
G.); III 206 Galerie; IV 219
(Voltaire in G.).

**Goethe, Johann Wolf-
gang**, f. besonders Register.

– Alma Sedina Henriette Cor-
nelia v. (* Weimar 29. 9. 1827,
† Wien 29. 9. 1844) III 294,
480; IV 5, 134, 284, 424f.,
452, 489.

Goethe, Caroline, geb. Walter
verw. Schellhorn (* 1688, † 26.
3. 1754, G.s Großmutter), I 3.

– Cornelia, f. Schloffer.

– Herm. Jakob (getauft 27. 11.
1752, † 11. 1. 1759) I 4f.

– Johann Kaspar (* Frankfurt
a. M. 31. 7. 1710, † ebenda
25. 5. 1782; Dr. jur. zu Gießen
1738, kaif. Rat späteftens
1748) B: 120a. = I 4, 32f.,
35, 51, 73, 134; II 119; IV
65, 283, 355; V 87.

– Johanne Christiane Sophie
v., geb. Vulpius (* Weimar
6. 6. 1764, † ebenda 6. 6.
1816; G.s Hausgenossin 13.
7. 1788, kirchlich getraut 19.
10. 1806) B: 693, 1078b,
1140a, 1146b, 1150b, 1166c,
1170b, 1190a = *Eheliches
Verhältnis*: I 174 (verheir. ohne
Zeremonie), 176 (Schiller:
sein Mädchen ist eine Mam-
sell V.), 201 (daß sie auch
andern gefallen würde), 233
(G. mit Friederike Brun), 296
(Schiller an Gräfin Schimmels-
mann), 451f. (Trauung), 452f.
(nennt ihn Geheimrat, lang-
weiliges Leben), 498 (G. mit
Reinhard); II 363 u. 365 (ihr
Tod); V 25, 39, 56, 65 (Trau-
ung), 74 (Treue), 90 (Eifer-
sucht), 96 (Frauchen), 107
(Tod). – *In der Häuslichkeit*:
I 348, 353, 366, 368 (Robin-
son), 387 (bei Schillers Tod),
389, 400 (Hausgeist), 469; II
8f. (Humboldt), 13, 16 (nennt
ihn Sie), 38 (mit Falk im
Garten), 153f. (verschwend-
erisch), 236, 263 (mit Schau-
spielerkindern), 300, 390; V 49
(Bewirtschung von Roßla)
100. – *Verkehr außerm Haus*:
I 349f. (Partie nach Erfurt),
375, 453 (Einführung bei Frau
v. Wolzogen), 473 sowie 476
u. 481 (bei der Schopenh.);
II 20 (Redoute), 57 u. 135
(in Jena), 148 (geladen mit

der dicken Hälfte), 178 (F. Förster Tänzer); IV 478 u. V 56 (hat ihn der Gesellschaft entfremdet); V 85 (bei Frommann), 90 (bei Knebel), 98 (F. Förster Ballbegleiter). — *Mitteilungen über Goethe*: I 353 (fortdauernd heiter), 368 (über H. Voß), 396 (dessens Abschied), 488 (Passow), 132 (Abreise von Karlsbad), 153 (die »Wette«), 178 (zur Abreise nach Teplitz bewogen); V 59 (Schillers Tod), 88, 89. — *Persönlichkeit*: I 360 (Robinsons Schilderung), 451 (Verhalten bei der Plünderung), 452 (kein Sinn für Poesie), 481 (von materiellem Reiz), 498 (durchs Theater gebildet), 554 (20 Jahre mit G. gelebt); II 8f. (Humboldt: ein ganz leidliches Wesen), 25 (ernsthafter Mann u. lustige Frau), 59 (sieht gemein aus), 131 (Elisa v. d. R.), 482 (Frau v. Knebel zu Frau v. Both); V 65 (bei der Plünderung), 100 (hält G. in erbärmlichen Ansichten). — *Sonst*: I 405; II 132, 227; V 67, 80f., 88, 100.

Goethe, Julius Aug. Walther v. (* Weimar 25. 12. 1789, † Rom 27. 10. 1830, Kammerherr, Geh. Kammerrat) **B**: 2397, 2443, 2602 = **E**: 1078b, 1095a, 1095b, 1140a, 1146b, 1150b, 1166a, 1170b, 1182b, 1190a = **A**: I 279 (bei Tiecks Vorlesung), 306 (auf der Göttinger Bibliothek), 366 (Überreichung des Doktordiploms an H. Voß), 452 (mit Augeureau); II 38, 168 (Wielands Beerdigung), 242, 262, 406, 433, 441, 574, 607, 609, 611, 623; III 38, 48, 69, 153, 232f., 238, 276, 279, 295, 296, 319f., 370, 376 (G.s Helena), 391, 396, 401, 421, 423, 432f., 436, 507 (Faufteinrichtung), 510f. (Tod des Großherzogs);

IV 3, 129, 185 (Coopers letzter Roman), 205 (im Maskenzug), 216 (Beerdigung der Großherzogin); V 59, 173 (Abschied nach Italien) = **G**: I 233, 327 (Unterricht bei J. H. Voß), 333 (Herder, natürl. Sohn), 498 (durchs Theater gebildet); III 138 (wie Neuling in der Welt), 368 (meteorologische Ansichten); IV Reife nach Italien: 241, 250, 252, 262f., 282i; Tod: 303f., 313f., 315, 316, 338; 365 (Nachlaß), 372f. (Holtei); V 150 (Verlagsangelegenh.), 176 (Todesnachricht). =

Erziehung: I 327, 334, 363, 367; IV 479; V 64.

Charakter: I 502 (keine Anlage zur Poesie); II 399 (will immer gelobt sein), 667 (Nützlichkeit der Chrie); III 21 (indolente Sinnlichkeit), 222 (keine Anlage zum Dichter, aber zum Kammerrat), 305 (Holtei), 479 (Großh. Karl August).

Verhältnis zum Vater: I 231 (Zärtlichkeit), 348f. (Wette), 455f. (zerbricht ein Glas), 509 (überraschende Ankunft); II 205 (nicht Kriegsfreiw.), 323 (sammelt vom Vater verworfene Gedichte), 600 (führt die Hausordnung), 617 und 623 (bei G.s Krankheit); III 16 (lieblose Sinnesweise), 19 (Rüge); IV 372 (hatte kein Geheimnis vom Vater), 397 (Porträt von Preller); V 132 (bei G.s Krankheit).

Sammler: III 222 u. 224 (Petrefakten), 435 u. IV 227 (Napoleon); IV 19 u. 148 (Fossilien).

Sonstiges: I 375, 389 (Jugendfreund); II 94, 178 (F. Försters Freund), 228 (Duell), 231, 439 (Logisbestellung in Berlin), 441 (Streit mit Müller wegen Oken), 452 (Ernst v. Schiller),

- 573, 637, 638, 646 (Berlin); III 213, 229; IV 7, 29, 70, 150, 303f. (Tod), 482; V 140 (Zelter), 146, 166 (Rietschel), 180 (Nachlaß).
- Goethe, Katharina Elifab., geb. Textor (* Frankfurt a. M. 19. 2. 1731, † ebenda 13. 9. 1808; verm. mit Joh. Kasp. G. 20. 8. 1748) **B:** 1, 2, (3), (4), (28), 49, (81), 82, 121, 123, 124, 524, 4a = **E:** 183, 979, 981 = I 19 (Entdeckung der Lebensbeschreibung Götz v. Berlichingens), 35 (Lavater), 49 (Eisbahn), 94, 200, 341, 536i (Todesnachricht); II 648; III 101, 132; IV 241 (Küche), 65; V 3, 75 (Todesnachr.). 117.
- Ottilie Wilhelm. Ernest. Henr. v., geb. v. Pogwisch (* Danzig 31. 10. 1796, † 26. 10. 1872, verm. mit August v. Goethe 17. 6. 1817) **B:** 2559, 2563, 3078, 3135, 2828a. = **A:** II 406, 411, 412, 432, 433, 450, 453, 514f., 518 607, 609, 611, 612, 615, 621, 628, 629; III 8f., 9, 10, 19, 24, 25, 48, 85 101 (Berlin), 112 (v. Boguslawski), 118, 137, 171 (Theaterbrand), 193f., 232f., 235ff., 319f., 370, 402 (gute Werke und Glauben), 423, 429, 431, 432f., 436, 441; IV 7, 24, 106, 115, 116, 131, 147, 171, 208, 272, 284, 294, 298, 301i, 307, 313, 370, 385i, 421, 422, 451f. u. 456 (an G.s Sterbelager), 485f.; V 116, 117i, 156, 179, 180, 186, 192. =
- Persönlichkeit:* II 491 (gefellige Tal), 527 (Wirtschaftlichkeit), 558 (Gefang); III 44 (hohles Treiben), 51 (nach Berlin, ihre Mutter zu sehen), 67 (Tagebuch), 138 (Neuling in der Welt), 222; IV 115, 134 (verrückter Engel), 272 (Wohltätigkeit und Geistreichtum), 294, 316 (Wirtschaftlichkeit); V 118 (Frauenverein).
- Vorliebe für Engländer:* II 452 (Byron); III 8 (Byron u. Scott), 260 (Byrons Brief), 285, 502; IV 25f. (Scott), 135ff. (Robinson), 140, 284, 387, 419f. u. V 173f. (englischer Konful in W.); V 118.
- Häuslichkeit:* II 493, 555; III 178, 194, 250; IV 29, 59, 133, 135f., 147, 153, 161, 253, 275, 280, 284, 286, 320 (Verhältnis zu August), 381; V 110, 119, 170, 173 (Verh. zu August).
- Verhältnis zum Schwiegervater:* II 399, 413, 514f., 617, 619 (bei seiner Krankheit), 631; III 12, 17, 20, 24, 49, 137 (Einschrift ins Diktionär), 215 (Versprechen und nicht halten), 238; IV 26, 131, 162, 273, 304 (beim Tode Augusts), 316 (Schulden machen), 317 (event. Wiederverheiratung); V 119, 137, 178f. (G.s Testament), 181 (Erbteilung).
- Mitteilungen über Goethe und Vermittelung:* II 15, 429 (Schopenhauer, W. a. W. u. V.), 555 (Reisstab); IV 150 (Odyniec), 158 (Simfon) — Mendelssohn: 273, 275, 276, 280 — 427 (Schwerdgeburt), 439 (Pauline Hase), 461 (G.s Steifheit im Verkehr), 461 (Christus), 485 (Schiller); V 137 (Adele Schopenhauer).
- Sonstiges:* I 144; II 430 (verfehlte Hoffnung), 491, 557f., 646 (Berlin); III 16 (krank), 20, 235ff. (E. Förster, Porträtierung der Enkel), 262 und 264 (Sturz vom Pferd), 274 (krank), 294, 381, 391, 396, 431 (Erziehung ihrer Söhne), 435; IV 137. — Chaos: 170, 257f., 272, 280. — V 126, 138, 140, 171 (Chaos), 183.
- Goethe, Walther Wolfg. Frhr. v. (* Weimar 9. 4. 1818, † Leipzig 15. 4. 1885, Musiker, an den mit * bezeichneten Stellen ist zugleich der Fol-

gende erwähnt) II 573, 607, 616 (G. singt ihm ein Lied vor), 620 (erzählt seinen Besuch b. Prinzen), 654*, 665* (Jugendgefelein Melos); III 25, 47, 64, 112, 124 (beim Prinzen in Dornburg), 136 (Armbruch), 222* (Erziehung), 232*, 235* u. 238* (von E. Förster gezeichnet), 291* (Henr. Sontag, Knabenspiele), 391* (Holteische Lieder singend), 402, 404 (G.s Gedicht zu f. Geburt), 433* (Erziehung), 440* (lautes Spiel), 443* (Betrachtung v. Zahns Bildern), 480* (Namengebung); IV 3, 5*, 137*, 158 (auf Großv. Knie), 162 (als Bote), 205* (im Maskenanzug), 208*, 229 (zurückhaltend), 307*, 389* u. 391* (in Ilmenau), 396 (gut Komödie gespielt), 448 (als Bote), 451 (am Sterbelager), 486*, 487 f.* (Verhältnis z. Großv.), 490 f.* (Jugendfreund des Großh. Karl Alexander); V 112, 120 (Schüler Karl Loewes), 162* (Jugendfreund Adolf Schmidt), 170 (als Bote), 179*, 185 f.* (Jugendgenossen).

Goethe, Wolfgang Maximilian Frhr. v. (* Weimar 18. 9. 1820, † 20. 1. 1883, Dr. jur., weimar. Kammerherr, preuß. Legationsrat). Siehe auch die beim Vorigen mit * bezeichneten Stellen. II 491 (Taufe), 614 (Bilderbüch. durchblättern); III 10, 37, 276 (Verse G.s zerspreißend), 402 f. (Stammbuch), 417 (mit G. im Park), 447 (mit G. in Belvedere); IV 34 u. 297 (Gäste geleitend), 116, 158 (scharmanter Bruder) — zärtl. Verhältnis z. Großv.: II 666; III 166; IV 219, 229, 255, 294, 456, 489. — 423 (Allüren des Großv. nachmachend).

— frühverftorbene Kinder G.s, V 36, 39.

Goethesruhe bei Jena, II 396.

Gotter, Friedr. Wilh. (* Gotha 3. 9. 1746, † ebenda 18. 3. 1797, stud. in Götting. d. R., Archivar in Gotha 1766, Legationssekr. in Wetzlar 1767, Erzieher 1768, Mitherausgeber des Göttinger Musenalman., wieder in Wetzlar 1770, später privatisierend in Gotha, Dichter) B: 135. = I 21, 251 (Geisterinsel), 286 (Vafthi), 496; III 23; V 7, 191 (Vafthi).

— Luise, E: 503.

— Pauline (Tochter Fr. W. Gotters, verm. mit Fr. Schelling) B: 1085, 1280, 1281, 1366, 1427, 1465, 1427a = E: f. Qu. 295, 1493, 1521 = II 36, 74; V 74.

Gotthardi, W. G. (Schausp.) B: 585, 1771, 1772, 1773.

Göttingen, I 167 f. (Herders Berufung), 170, 306 f. (G. in Gött.), 405 (erhält Bücher aus Gött.), 420, 423; II 33, 260, 335, 644; III 130 f., 177 (Erkundigung nach Göttinger Bekannten); V 22 (G. in Göttingen).

Göttling, Joh. Friedr. Aug. (1755—1809, Prof. d. Chemie in Jena) II 309.

— Karl Wilh. (* Jena 19. 1. 1793, † Bonn 20. 1. 1869, Gymnas. Dir. in Neuwied 1819, Prof. d. klaff. Philol. in Jena 1822, Bibliothekar 1826) B: 3050 = IV 13, 30, 77, 239, 242 f.

Gottsched, Johann Christoph (1700—66, seit 1724 in Leipzig, Prof. 1730) I 34, 181; II 107.

Götz, Bertha (Sängerin) II 385.

Göz (Geheimrat) II 642.

Goué, Friedr. August v. (1743—89, am Kammergericht in Wetzlar 1772, Dichter) I 21, 496; V 12.

Goullon (Mundkoch der Herzogin Amalie) I 290.

Gower, Lord Francis Leveson, III 485; V 167.

- Gozzi, Carlo Graf (1720—1806, Venetianer, ital. Lustspiel-dichter) III 16; IV 209ff.
- Graff, Joh. Jakob (1768—1848, Schauspieler in Köln 1789, Hoffschauzp. in Weimar 1793) I 283 (Pathos); II 295 (Erdgeist im Fauft), 381 (Alba im Egmont), 382f. u. 384 (bei Proben), 436 (Tadel der Göchshausen); III 169, 283; IV 98.
- Grambs, Joh. Georg (Advokat in Frankfurt a. M., Kunstsammler) II 336.
- Grandpré, V 33.
- Granville, A. B. B: 2570.
- Graslitz, II 550.
- Graßfold (Prof. am Gymn. in Eger) II 603.
- Graß, Karl Gotthard (1761—1814, Maler a. Livland, anfangs Theolog) B: 3706. = V 31.
- Gräter, Friedr. David (1768—1830, Gymnasiallehrer, Rektor des Gymn. in Ulm 1818, Übersetzer u. Literarhist.) B: 165.
- Gravenegg, Katharina v., f. Rehbein.
- Gregor, Christian (1723—1801, Herrnhuter Bischof, Dichter von Kirchenliedern) IV 176 (Verf. des dort erwähnten Herrnh. Gedichtes).
- Gretry, André Ernst Modeste (1741—1813, aus Lüttich, Komponist, lebte in Paris) V 83 (Oper Blaubart).
- Griechen — Griechenland.
- Altatum*: (f. a. Antike im Sachregister). — *Geschichte u. Kultur*: I 178, 200 (Athenen im Homer), 225 (in Sizilien), 501 (Kultur); II 205 (Freunde der Freiheit); III 68, 142 (Bedeutung der gr. Geschichte für die Neuzeit), 258, 387 (Kultur). — *Literatur und Sprache*: I 225f. (Deklam. des Hexameters — Sprache im Homer f. a. Homer), 241 (mit Schiller), 253 (mit Weiße), 269, 339, 357 u. 377 (Griech. gelesen mit H. Voß), 355 (Profaübersetzung d. Homer); *Theater*: I 344; II 571 (3 Einheiten), 305, 343, 351—360 (Tragödie), 371 (Sophismen in der Tragödie); IV 436 (Schicksal). — *Bildende Kunst*: II 12 (Malerei), 343f. (Plastik), 426f. (desgl.), 438 (Gemmen); III 219 (Münzen), 267, 292 (Elgin-Marbles); IV 38 (Tierdarstell.), 166. — I 198; IV 51. *Neuzeit. Politik*: II 571; III 25, 136f., 142, 209 (Byron f. a. d.), 213 u. 275f. (G.s Befchäft. mit Griechenland), 404 u. IV 254f. (Kapodistrias). — *Literatur*: II 344, 611; III 149; V 127, 158.
- Gries, Joh. Diederich (* Hamburg 1775, † ebenda 1842; Dr. jur. 1800, Hofrat, lebte lange in Jena, Übersetzer) B: 854, 1271, 1668, 1669, 1828, 1631a, 1841a, 2693a. = II 282 u. 293 (Calderons Überf.), 631; III 98 (Hoffarts Begebnis), 403 (Ariost-Überf.); V 69, 85 (G.s Gebärden Sprache), 97 (Calderons Zenobia).
- Griesbach, Friederike Juliane, geb. Schütz (* 1755, verm. mit dem Folg. 1775) II 110.
- Joh. Jakob (1742—1812, Prof. der Theol. u. Geh. Kirchenrat in Jena) I 168, 197, 285; II 48, 134.
- Grisebach, Eduard (Schopenhauerforscher) B: 1580.
- Grillparzer, Franz (* Wien 15. 1. 1791, † ebenda 21. 1. 1872) B: 417, 2446, 2447, 2448, 2449, 2449a. = IV 58, 294.
- Grimm, Herman, B: 1437.
- Jakob Ludwig Karl (* Hanau 4. 1. 1784, † Berlin 20. 9. 1863, stud. Rechts- u. Sprachwissenschaft, Bibliothekar d. Königs v. Westfalen in Kassel 1808, in hess. Staatsdienst 1813, Prof. in Göttingen 1829, entlassen 1837, Mitgl. der Akad. d. W. in Berlin 1840) B: 1647,

- 1700 a = E: 1243 = II 56 f.; V 107.
- Grimm, Ludw. Emil (1790–1863, Bruder des Vor., Maler u. Kupferstecher) II 59, 335, 355; III 133; V 106.
- Wilhelm Karl (* Hanau 24. 2. 1786, † Berlin 16. 12. 1859, Bruder des Vor., Bibliotheksfchr. in Kassel 1814, Unterbibliothekar in Göttingen 1830, Prof. 1835, entl. 1837, Mitgl. der Akad. d. W. in Berlin 1840) B: 1237, 1239, 1243, 1245, 1649, 1697, 1727, 1728, 1744, 1795, 1744 a = E: 1438, 1647, 790 a = II 56, 59 f.
- Grimm v. Grimmhoff, Friedr. Melchior Frhr. (1723–1807, in Paris 1749–90, Frhr. 1775, gothaischer bevollm. Minister 1776, in Gotha 1790, russ. Oberst und Gesandter beim niederächs. Kreis und Staatsrat in Hamburg 1795, kurz darauf als Privatm. n. Gotha zurückgezogen) I 307, 380; III 23; IV 209, 211 f., 261, 264.
- Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel v. (1625–76, Schriftsteller, Verf. des Romans Simplicissimus) II 58 f.
- Grolman, Karl Wilh. Georg v. (1777–1843, preuß. General) II 211.
- Gropius'sche Buchhdlg., IV 386.
- Großbritannien, f. England.
- Großgerau, II 199.
- Großgörfchen, II 189.
- Grotius, Hugo, eigentl. De Groot (1583–1645, niederl. Gelehrter, Humanist) I 198.
- Grottenfee, II 658.
- Grotthuß, Sara v., geb. Meyer verw. Wulff (gest. in Oranienburg 1828, Tochter e. reichen Berl. Bankiers, ihr Gatte, der durch den Krieg sein Vermögen verloren hatte, war zuletzt Postmeister in Oranienburg) I 235, 239; II 180, 181.
- Grub (Hofrat) V 69.
- Gruber, Johann Gottfried (1774–1851, Literaturhistoriker, Privatdoz. in Jena 1803, bei der Redaktion der Allgem. Lit. Ztg. beschäftigt, Prof. in Wittenberg 1811, in Halle 1815, Herausg. der Enzyklopädie mit Ersch) B: 415, 416, 673, 1150, = II 554; V 126.
- Gruihuifen, Franz v. Paula (1774–1852, Naturforscher u. Astronom, Prof. in München) B: 2365, = III 91.
- Grün, Fräulein v., II 429.
- Grüneisen, Karl v. (1802–78, Hofkaplan in Stuttgart 1825, Hofprediger und Oberkonsistorialrat 1835, Dichter u. Kunstschriftsteller) B: 2282 a = III 128 ff.
- Gruner, Christian Gottfried (1744–1815, Prof. d. Med. in Jena 1773, Hofrat 1776) I 211.
- ... (Ilmenauer Steuerkassierer) III 97.
- Grüner, Karl Franz, eigentlich Akács (* Ungarn 1780, † Pest 1845, Offizier, Hoffchausp. in Weim. 1803, später am Theater a. d. Wien, in Darmstadt, Dir. des Theaters in Frankfurt a. M. 1831, zuletzt Theaterkonsulent in Pest) I 333; III 105 f.
- Joseph Sebastian (* Eger 16. 2. 1780, † ebenda 16. 1. 1864, Magistrats- u. Kriminalrat in Eger 1807, später auch Bürgermeister) B: f. Qu. **83** = E: 2343, 2347, 2170 b, 2346 a. = II 469, 590 f. – Persönliches in seinen Berichten: II 602 ff., 638 (G. vertraut mit ihm).
- dessen Frau, II 598, 600, 641.
- Ignaz, dessen Sohn, II 553, 586.
- Joseph, desgl., II 553, 586; III 216, 222, 224 f.
- Guaita, v. (Bürgermeister in Frankfurt a. M., verm. mit Méline Brentano, Bettinas

- Schwester) II 335; III 131, 133, 135; V 105.
- Guaita, Meline, geb. Brentano, II 273.
- Gualteri, v. (Rittmeister) I 234.
- Gubitz, Friedr. Wilh. (1786–1870, Künstler und Schriftsteller, Prof. d. Holzschneidekunst in Berlin 1805) B: 761; = V 118.
- Guercino da Cento, eig. Giovanni Francesco Barbieri (1590–1666, ital. Maler) I 172.
- Guizot, François Pierre Guillaume (1787–1874, französ. Staatsmann u. Schriftsteller) IV 71, 81, 85, 91, 107, 164, 202 f., 205.
- Güldenapfel, Georg Gottlieb (1776–1826, Theolog, Prof. in Jena 1808, Universitätsbibliothekar 1810) III 291.
- Günderode, Fräul. v., V 64.
- Günther, Wilh. Christoph († 1826, Oberkonsistorialrat in Weimar) II 56; V 65.
- Gwinner, W. (Schopenhauerforscher) B: 1572.
- Gyldenstubbé, Baron, I 144.
- Gyrowetz, Adalbert (* Budweis 19. 2. 1763, † Wien 1849, Musiker) B: 277, 280.
- Haag, V 47.
- Hackert, Georg (Kunsthändler, † 1805 in Neapel) I 141.
- Jakob Philipp (* Prenzlau 15. 9. 1737, † Careggi 28. 4. 1807, Maler, in Italien seit 1768) I 361; IV 105, 106.
- Hadrianus, Publius Celius, röm. Kaiser (76–138, reg. seit 117) II 312, 325.
- Hafiz, Dichtername für Mohammed Schemseddin (* Schiras um 1300, † 1389, Derwisch) II 312, 317, 354, 421; III 333.
- Haften . . . v. (Leutnant) III 85.
- Hagedorn, Friedr. v. (1708–54, Dichter, in Hamburg lebend) II 551.
- Hagen, Ernst August (* 12. 4. 1797, † 15. 2. 1880, Dr. phil. in Königsberg 1821, Privatdoz. 1824, Prof. d. Literatur u. Kunstgesch. 1825) II 483; III 5 f.
- Hagen, Karl Ernst v. (1749–1810, Herr auf Nienburg) I 400 ff.; V 61.
- Friedrich Heinr. v. d. (1780–1856, Prof. der deutschen Sprache in Berlin 1810, in Breslau 1811, wieder in Berlin 1821, Mitgl. d. Akadem. d. W.) B: 1825; = II 59; III 148; V 80.
- Hagn, Charlotte v. (1809–91, Schauspielerin am Münchener Hoftheater 1826, in Berlin 1833–46, verm. mit A. v. Oven 1846, gesch. 1851, lebte dann in Gotha, später in München) III 507.
- Hähling, III 90.
- Hahn (Verleger) V 151.
- I 102.
- Haide, Friedr. Joh. Michael Jak. (1771–1832, Hoffchauspieler in Weimar 1793, in Wien 1807, wieder in Weimar 1808) B: 762 = E: 632 = II 67, 382.
- Hajek, III 399.
- Hain, Ludw. Friedr. Theod. (1781–1836, Literat, privat. in Weimar, dann Redakteur am Brockhauschen Konversationslexikon in Altenburg u. Leipzig, später in München) I 349.
- Haldenwang, Christian (1770–1831, Kupferstecher, in Dessau 1796, in Karlsruhe 1863) II 351.
- Halem, Gerh. Ant. v. (1752–1819, oldenb. Justizbeamter, Historiker u. Dichter) II 49.
- Hall, Chambers (1786–1855) IV 131, 134.
- Halle a. d. Saale, I 133, 177 (Hufelands Ruf), 222 u. 230 (beabsicht. Reife), 321 (Freunde), 322 (G. in H.), 352 (Religion in H. Mode), 398 f. (Galls Vorträge), 485 (Pafflow);

- II 571 (Waisenhaus); III 87 (renitente Studenten), 479 (reaktionäre Theologie), V 63.
- Haller, Albrecht v. (1708–77, Naturforscher, Arzt u. Dichter) II 95.
- Hamann, Joh. Georg (* Königsberg i. P. 27. 8. 1730, † Münster i. W. 21. 6. 1788, Hofmeister i. Riga 1752–56, Kaufmann 1757–59, Beamter der Finanzverwaltung in Königsberg 1763, Packhofsverwalter 1777, philos. Schriftsteller) **E:** 93, 110, 233, 219a. = I 33 (mit Lavater), 43 (der Autor, von dem G. am meisten gelernt); II 153 (H.s Briefe), 657; III 50 (der hellste Kopf), 477 u. IV 72 (Hegels Urteil); V 89.
- Hamburg, I 460, 527; II 438, 446, 500f.; III 250ff.
- Hamilton, II 310.
- Hammer-Purgstall, Joseph Frhr. v. (1774–1856, österr. Diplomat, Orientalist) II 421, 431, 434; IV 58.
- Hampton Court, III 292.
- Hanau, II 267, 283ff., 285; IV 22.
- Hanbury, Sophie, II 80.
- Hand, Ferd. Gotthelf (1786–1851, Philolog, Privatdozent in Leipzig 1809, Gymnasialprof. in Weimar 1810, Priv. in Jena 1817, Hofrat, Geh. Hofrat) **B:** 1634, 1634a. = II 396; III 11.
- Händel, Georg Friedrich (1685–1759, Komponist); IV 67 (Messias).
– **B:** 826.
- Handschuchsheim, II 282.
- Hangeberg b. Ilmenau, IV 393.
- Hannibal (247–183 v. Ch., karthag. Feldherr) III 285.
- Hannover, III 116.
- Hardenberg, Friedr. v., gen. Novalis (1772–1801, verlobt mit Sophie v. Kühn. 1796) **E:** 501a; = I 277, 522; II 126, 366; V 91.
- Hardenberg, Karl Aug. Fürst v. (1750–1822, hannoverscher Kammerrat 1770, braunschw. Kammerpräf. 1787, ansb.-bayr. Minister 1790, preuß. Staatsminister 1791, in Berlin 1797, tritt zurück 1807, Staatskanzler 1810, Fürst 1814) II 307, 330.
- Hardthelm, II 358.
- Hardtmüt, Charlotte, geb. Völkel, V 186.
- Haren, v., I 276.
- Häring, Georg Wilh. Heinrich (1797–1871, Romanschriftst. u. d. Namen Wilibald Alexis) **B:** 2282, 2713.
- Harras (Gärtner in Jena) II 461 f.
- Harrison, J. Burton (1805–41) **B:** 2809.
- Härtel, Elwine, **E:** 3052.
– Pauline, f. Hafe.
- Hartenberg in Böhmen, Schloß des Grafen Auerperg, II 536, 538ff., 586, 589, 601, 662, 664.
- Hartmann, Ferd. Aug. (1774–1842, aus Stuttgart, Maler, in Dresden seit 1807, Direktor der Kunstakad. 1824) I 304, 329, 330, 362; III 121.
– Georg (Hof- u. Domänenrat in Stuttgart) I 102.
– Immanuel Israel (Leiter des Waisenh. in Ludwigsburg) **B:** 203, 204 = **E:** 47a.
- Gottlob David (1752–75, Sohn des Vorigen, Prof. der Philos. in Mitau) **B:** 47a, 47b, 47c = I 34, 102.
- Hartmann v. Aue (deutscher Minnesänger), II 429 (Der arme Heinrich).
- Harvard-University, IV 253.
- Harz, I 122; II 237, 483, 501, 511; III 135; IV 253; V 22.
- Hafe, Friedrich Traug. (1754–1823, Kriegsrat in Dresden, Schriftsteller) II 526.
- Karl August v. (1800–90, Prof. der Theologie in Jena) **B:** 2851.
– Pauline v., geb. Härtel (verm.

- mit dem Vorigen 1831) B: 3052, 3053, 3074 — E: 2851.
- Hafenclever, David (Bruder des Folgenden, verm. mit der Tochter J. G. Schloffers aus dessen zweiter Ehe mit Johanna Fahlmer) II 613.
- Jofua (1783—1852, Kaufmann u. Politiker zu Remscheid-Ehringhausen) B: 2058, 1647a, 1647b, 1680a, 2058a = II 613.
- Hafenkamp, Joh. Gerhard (1736—77, seit 1766 Rektor des Gymnasiums in Duisburg, schloß sich Lavater bei dessen Rheinreise an) B: 63 = I 40f., 41f., 59.
- Haffenhausen, I 491f.
- Haftings (Gastwirt auf dem Geisberg b. Wiesbaden II 317.
- Hauff, Wilh. (1802—27, Novellist) III 130; V 145.
- Haug, Joh. Christoph Friedrich (1761—1829, Lieder- u. Epigrammdichter, Schillers Kamerad a. d. Karlschule) E: 659a.
- (?) III 403.
- (?) II 100.
- Haugwitz, Heinrich Christian Karl Graf v. (1752—1832, preuß. Staatsmann, erst in diplomat. Diensten, Kultusminister 1792, tritt zurück 1803, wieder Minister 1803—06, auf seinen Gütern lebend bis 1820, dann in Italien) B: (106) = I 55, 61; IV 191.
- Haumann, IV 271.
- Haufen, I 25.
- Hausmann, Joh. Friedr. Ludw. (1782—1859, Mineralog, Prof. in Göttingen) II 645.
- Haüy, René Just (1743—1822, Mineralog u. Physiker, Lehrer am Collège de Navarra in Paris, Prof. an d. Normal-schule 1794, Mitglied der Akademie) I 469f.; III 16.
- Haxthausen-Abbenburg, Werner Moritz Maria Graf v. (1780—1842, vielseitiger Ge-
- lehrter, namentlich Sprach-kenner) III 96.
- Haydn, Joseph (* Rohrau, Nieder-Österreich 31. 3. 1732, † Gumpendorf b. Wien 3. 1. 5. 1809) II 459; III 47; IV 274.
- Hebel, Joh. Peter (* Basel 11. 5. 1760, † Schwetzingen 22. 9. 1826, Lehrer in Lörrach, Gymn.-Lehrer u. Subdiakon in Karlsruhe 1791, Kirchen-rat 1805, Dir. d. Lyceums 1806, Prälat 1819) I 380, 477; II 100, 240, 349f., 350f., 484; V 91.
- Hecht (Kaufmann in Franzensbad oder Eger) II 469.
- Hederich, Benj. (1675—1748, Altertumsforscher) I 226.
- Heeren, Arnold Herm. Ludw. (1760—1842, Historiker, Privatdozent in Göttingen 1784, Prof. d. Philos. 1787, Prof. d. Geschichte 1801, Hofrat, Geh. Justizrat) III 71.
- Hegel, Georg Wilh. Friedrich (* Stuttgart 27. 8. 1770, † Berlin 14. 11. 1831, Dr. phil. in Tübingen 1791, Hauslehrer in Bern 1793, in Frankfurt a. M. 1797, Privatdozent in Jena 1801, Prof. d. Philosophie 1805, Redakteur der Bam-berger Zeitung 1807, Gym-nasialdirektor in Nürnberg 1808, Prof. d. Philosophie in Heidelberg 1816, in Berlin 1818) I 293 (mathemat. und physikal. Vorkenntnisse), 457 (undeutliche Schreibweise); II 402, 554 (humorist. Dank-brief); III 188, 352 (Hinrichs durch Hegels Philos. zu gerichtet), 414 (mag nichts von H.scher Philosophie wissen), 426ff. (Philosophische Stellung), 476f. (bei G. zu Tisch); IV 62 (Religion in der Philosophie), 72 (Rezen-sion über Hamann), 162 (Vor-lesungen über Dasein Gottes), 273, 464 (wie I 293), 479 (G. will Hn. wohl); V 67 (H.,

- Seebeck u. Schelver machen eine Akademie), 112.
- Heiberg, Peter Andreas (1758–1841, dänischer Dramatiker) **B:** 668.
- Heidelberg, I 395 (Voß geht nach H.), 486f. (Leben in H.), 509 (August G. in H.), 525i (Jahrbücher); II 115, 273–283 (G. in H. 1814), 326i, 338, 343ff. (diese drei Boisseree), 353–356 (G. in H. 1815), 365, 401, 408 (Studenten), 415 (Professoren); III 13 (Univ.), 33 (Bekannte), 116, 462; IV 159f. (Naturf. Verf.), 173 u. 383 (Univ.); V 62 (für dreitägigen Aufenthalt), 105 (G. in H.).
- Heidler v. Heilborn, Karl Jos. (1792–1866, Arzt in Marienbad) II 533.
- Heilbronn, II 21.
- Heim, Joh. Ludw. (1741–1819, Theolog, Begleiter der Prinzen Georg und Karl Aug. von Meiningen 1774, dann im Meiningischen Konsistorium angestellt, zuletzt Vizepräsident des Konsistoriums und Geh. Rat, auch Geologe) I 56; II 223; V 12.
- Heine, Heinrich (* Düsseldorf 13. 12. 1799, † Paris 17. 2. 1856, studierte in Göttingen u. Berlin) **B:** 2286, 2287a = I 361; III 136; IV 235.
- Maximilian (1807–79, Bruder des Vor., zuletzt russ. Staatsrat in Berlin lebend) **B:** 2287.
- Joh. Georg (1770–1838, Verfasser chirurgischer Instrumente u. Orthopäde in Würzburg) III 45 (Steinabdruck v. Heines Bild); V 146(?).
- Bernhard (1800–46, Neffe des Vorigen, lernte bei diesem und wurde Univ.-Prof. in Würzburg) III 45.
- Heinroth, Joh. Christ. Friedr. (1773–1843, Prof. d. Psychiatrie in Leipzig) III 446.
- Heinse, Joh. Jakob Wilh., eigentl. Heinze (16. 2. 1746–22. 7. 1803, Dichter u. Kunstschriftsteller) **B:** 62, 65, 66, 67, 68 = I 44 (Rost) 45f.; II 336. – *Werke:* Laidion I 40, 42f.; Petron. 140, 42f.
- Heise, Karl (Arzt) II 445.
- Helena, Infel St., II 548; IV 135.
- Helbig, Karl Emil (Geh. Kammerat in Weimar) **E:** 2004.
- Helgoland, IV 317, 330.
- Hell, Th., f. Winkler.
- Helldorf, Karl Heinrich Anton v. (gest. 1834, Kgl. Sächs. Kammerherr) II 616; III 21.
- Hellfeld (Hausbesitzer in Jena) I 241.
- Helly (Apotheker in Prag) II 591.
- Helvig, Irma Amalie v., geb. Frein v. Imhoff (* Weimar 16. 8. 1776, † Berlin 17. 12. 1831, Hofdame in Weim. 1800, Dichterin, verm. mit dem dänisch. Oberstleutnant Karl Gottfried v. H., der später in preuß. Dienst trat u. zuletzt als Generalleutnant in Berlin lebte) **B:** 613, 614, 666, 723 = **E:** 521 = I 285, 368i; II 273, 325; III 86, 96, 113; V 45, 50.
- Hemmelink, Hans, auch Memlinc (1440–94, niederl. Maler) II 273, 338, 354.
- Hempel, Karoline Luise, geb. Karfch, Tochter der Dichterin Luise Karfch, in zweiter Ehe verm. mit v. Klencke **B:** 185.
- Hemsterhuis, Franz (1720–90, philosophischer Schriftsteller, Freund der Fürstin Gallizin) II 76; V 148.
- Henckel v. Donnersmarck, Ottil. Gräfin, geb. Gräfin Lepel (Großmutter v. Ottilie v. Goethe, Oberhofmeisterin in Weimar) I 526; II 436, 440; III 120; IV 272, 419; V 133.
- Hendrich, Frz. Ludw. Krd. v.

- (gest. 1828, Major) I 449; II 74; V 84, 89.
- Hendrich, dessen Frau, I 126.
- Hengstenberg, IV 273.
- Henke, Heinr. Philipp Konrad (1752–1809, Prof. d. Theol. in Helmstädt 1777, Abt v. Michaelstein 1786, Generalsuperintendent 1801, Abt v. Königslutter u. Vizepräsident d. Konfistoriums in Braunschweig 1803) **B:** 400, 401 = I 400ff.
- Henning, Leopold Donatheus v., gen. Schönhoff (1791–1866, Leutnant in Weimar 1814, Referendar in Erfurt 1813, Repetent d. Philosophie an der Univ. Berlin 1820, a. o. Prof. 1825, ord. Prof. 1835) **B:** 2045 = II 572; III 149; IV 263; V 138.
- Henoch (Marienbader Kurgast) II 651.
- Henschel (Likörfabrikantin Breslau, Raritätenfahmler) II 440.
- Hensel, IV 277.
- Herbert, v. I 177.
- Herculanum, III 219; IV 21.
- Herda, Karl Christian v., Kammerpräsident u. Geheimrat in Eifelnach) I 249.
- Herder, Adelbert v. (Sohn J. G. v. Herders) I 147.
- Emil (Bruder des Vorigen) I 148.
- Gottfried (Bruder d. Vorigen) **B:** 343 = I 156.
- Johann Gottfried v. (* Mohrungen 25. 8. 1744, † Weimar 18. 12. 1803, Kollaborator an der Domschule in Riga 1764, auf Reise 1769, Begleiter der Erbprinzen v. Holstein-Eutin 1770, Hofprediger in Bückeburg 1771, Hofprediger, Generalsuperintendent und Oberkonsistorialrat in Weimar 1776. Vizepräsident des Oberkonsistoriums 1789, Präsident 1801, geädelt 1801) **B:** 20, 22, 93, 110, 166, 191, 220, 233, 241. 250, 251, 253, 254, 261, 286, 219 a, 258 b, 370 a, 378 a, 393 a, 393 c, 393 d, 403 a, 618 b, N 258 a b, N 258 c = **E:** f. Qu. **263**, ferner: 30, 31, 39, 175, 278, 29 a, 358 a, 378 b, N 258 a c, N 266 a, N 330 a, N 337 a, N 393 c = **A:** I 17, 83 (Bürgers Homer), 91 (Wielands Ged. An Olym-pien), 181 (über 'Reineke Fuchs'), 197 (mit Henke), 198 (mit Voß b. G.), 199 f. (Voß), 272 (mit Jean Paul bei G.), 299 (bei G.s Krankheit), 330 (mit Werner bei G.), 333 (letztes Zusammentreffen); V 29 (Ruf nach Göttingen), 37 (üb. Homer), 45 (Kotzebues Gustav Wafal, 49 = G: I 33, 33 (Schreibweise), 37, 48 (Eitelkeit), 53 (existiert im Blafen werfen), 74 u. 80 (Ruf nach Weimar), 107 (mit Leifewitz), 119 (mit Rink), 146 (G. empfindet f. Abwesenheit), 148, 157 (Eigenheit), 201 (mit Charl. v. Kalb), 303 f. (in Gernings Säkulargedicht), 343 (mit Fr. v. Staël), 321 u. 402 (H. beim Unterricht); II 57, 164 f. (üb. G.s Nat. T.), 168 (G. hat ihn nicht als Leiche gesehen), 402, 504 f. (Charakter, Schuld der Zerwürfnisse); III 91 (Mißwollen gegen G.), 139 (Bedeutung für Zeit und Zukunft), 158 (Wirkung auf Kultur der mittleren Stände), 213 (in G.s Chronik), 367 (Verhältnis zu Jacobi), 400 (Erinnerung an H. in Tiefert); IV 465
- Werke: Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit: I 120 i, 124, 146 ff.; II 25, 315, 350; III 139; IV 254; V 70. — Gott: I 148 — Metakritik: V 44. — Parabeln: II 397. — Verstand und Erfahrung: V 44 — Älteste Urkunde des Menschengeschlechts*

- I 41, 43 — *Volkslieder*, *Bal-*
laden I 20, I 43; III 388 —
Zerstreute Blätter: I 196. —
Sonstiges: I 58, 134 (über G.
mit Schiller), 203 (gegen
Kant, Anschluß an Wieland),
242 (Jean Paul mehr als
Herder), 247 (Hs Sprech-
weise), 249 (Mitteilbarkeit
G.s), 275 (Freundschaft mit
Jean Paul); III 284, 512; IV
291, 478 (Verhältnis z. Hof);
V 31 (Gesicht: Marmor), 37
(Reinecke Fuchs), 155.
- Maria Caroline, geb. Flachs-
land (* Reichenweier i. Elsaß
28. 1. 1750, † Weimar 15. 9.
1809, lebte als Waife bei
ihrer verheirateten Schwester
in Darmstadt. verm. mit dem
Vorigen 1773) **B**: f. Qu. **31**
u. **263**. ferner 166, 249, 271,
273, 597, 602, 620, 628, 689,
162a, 253a, 353a, 374a, 407a,
570a (nicht Böttiger), 585b,
628a, 629a, 634b, 1052b. =
E: 187, 583, 70a, N 339a =
A: I 152 (mit Schiller in
Rudolstadt), 298; V 23, 26 =
G: II 435 (Sperlingskopf), 505
(Schuld am Bruch mit G.),
= I 120; IV 479 (Schuld am
Mißverhältnis zum Hofe).
- Luise v., geb. Huber, V 154f.
- Sigismund August Wolfgang
Frhr. v. (* Bückeburg 18. 8.
1776, † Dresden 20. 1. 1838,
Sohn Joh. Gottfr. Hs, Ober-
berg- und Hüttenassessor in
Freiberg 1804, Bergrat 1810,
Freiherr 1813, Vizeberghaupt-
mann 1819, Berghauptmann
1826) **B**: 317, 328, 342.
- Wilhelm (Bruder des Vorigen)
B: 341 = I 198.
- s Kinder, I 116f.
- Hermann, Johann Gottfried
Jakob (1772–1848, Philolog,
Privatdozent in Leipzig 1794,
Prof. 1798) **B**: 586 = II 465;
III 25; IV 435.
- Karl Heinrich (1802–80,
Historienmaler, Schüler von
Peter Cornelius, arbeitete
unter diesem in München
bis 1842, dann in Berlin,
Prof. an der Akademie daf.
1844) III 229f., 237f.
- Herodotos, II 130.
- Herrnhut, IV 176.
- Hetschel, Friedr. Wilhelm (1738
–1822, Astronom) I 372;
III 346.
- Hertling, Fräulein v., II 269.
- Herz, Henriette, geb. de Lemos
(* Berlin 1764, † 1847, verm.
mit dem Arzt Markus Herz
1779, Witwe 1803) **B**: 1337,
1568a. = V 92.
- Herzlieb, Wilhelmine (* Zül-
lichau 22. 5. 1789, † Görlitz
10. 7. 1865, lebte als Waife
im Hause ihres Onkels From-
mann in Jena, verm. mit
Prof. Walch in Jena 1826)
I 550 u. Erläuterung V 79;
II 353, 461, 491; V 52, 70.
- Heß, David (1770–1843, schwei-
zer Schriftsteller, Altrats Herr
1815) III 23.
- Heinr. Herm. Joh. Frhr. v.
(1788–1870, österr. Offi-
zier, Oberleutn. 1809, Haupt-
mann 1813, Major 1815,
Oberstleutnant 1822, Oberst
1829, Generalmajor 1834, Feld-
marschalleutnant 1848, wirkl.
Geh. Rat u. Chef d. General-
stabs 1849, Feldmarschall 1859)
B: 1503, 1510, 1513.
- Hesse, Friederike, geb. Flachs-
land, I 20f.
- Hessen, I 404; IV 281, 445.
- Hessen-Barchfeld, Landgraf Lud-
wig v., IV 343.
- Darmstadt, Ludwig X. Land-
graf v. (1753–1830, reg. seit
1790, Großherzog 1806) I 82.
- Kassel, Friedrich II., Land-
graf v. (1720–85, reg. seit
1760) I 108.
- Hetschburg, III 451f.
- Hetschel, Therese, geb. Henkel,
II 263.

- Hetschel, Lothar (Sohn d. Vor., später Gastwirt in Herrns-kretschchen) B: 1636.
- Hetzer (weim. Staatsbeamter) III 96, 97.
- (Kaufm. in Ilmenau) IV 392.
- Hetzler (?) III 351.
- Heun, Karl Gottlob Samuel (1771—1854, preuß. Staatsbeamter. Geh. Hofrat, Romanschriftsteller unter d. Namen H Clauren) II 239; III 145.
- Hewett, W. T. (Prof. in Ithaka N. Y.) B: 1845, 1856.
- Heygendorf, Caroline v., geb. Jagemann (* Weimar 15. 1. 1777, † Dresden 10. 7. 48, Mitglied des weim. Hoftheaters 1797—1828, Frau v. H. 1809) *Als Künstlerin*: I 280f., 312, 315; II 109, 381, 472, 624; III 105, 221. — *Intrigen*: I 303i; II 7, 10, 16, 52, 374; V 80. — *Persönliche Verhältnisse*: II 137, 162, 353, 356, 358, 536; III 19; IV 59, 478; V 87.
- Karl Wolfgang v. (Sohn der Vor., † als Kgl. Sächs. Generalmajor) B: 1972c — (1972d).
- August Bernh. v. (Sohn des Vorigen, Kgl. Sächs. Oberstleutnant) B: 1972d.
- Heyne, Christian Gottlob (1729—1812, Prof. d. Beredsamk. in Göttingen seit 1763) B: 378b = E: 378a. = I 103, 230, 306; V 91 (?).
- Hilgenbach (Prediger in Frankfurt-Bockenheim) I 34.
- Hiller (Naturdichter) II 56.
- Himalaya, III 22.
- Himmel, Friedrich Heinrich (1765—1814, Kammerkomponist in Berlin 1792, Kapellmeister 1794) I 481.
- Himly, Karl Gustav (1772—1837, Mediziner) V 53.
- Hinrichs, Herm. Frdch. Wilh. (1794—1861, Prof. der Philos. in Halle) III 351—360.
- Hintzenstern, v. (Oberst) II 70.
- Hippel, Theodor Gottlieb v. (1741—96, Jurist, Dichter u. Schriftsteller) I 275; II 657.
- Hirschfeld, Christian Cajus Laurenz (1742—92, Prof. der Philos. in Kiel, Verf. v. Werken über Gartenbaukunst) III 215.
- Hirt, Aloys Ludw. (1759—1837, in Italien 1782—96, weimar. Rat, Mitgl. der Akademie d. W. u. der K. in Berlin, Hofrat, Kunstschriftsteller) B: 1805a = I 156, 209; II 52.
- Hobbema, Meindert (1638—1709, niederl. Landschaftsmaler) I 118; II 338.
- Höchst, II 326.
- Hochwald, Berg bei Eger, II 660.
- Hockley, Wilh. B. (Verf. des Romans Pandurang Hari, or Memoirs of a Hindu anonym, London 1826) III 268.
- Hof, V 74.
- Hoff, II 629.
- Hoff, Karl Ernst Adolph v. (1771—1837, Geh. Assistenrat in Gotha) III 274.
- Hoffmann, Ernst Theod. Amadeus (1776—1822, Jurist, Musiker, Erzähler) II 631; III 145, 450.
- Joseph (1764—1812, Historienmaler) I 310; V 50.
- Joh. Wilh. (Hofbuchhändler in Weimar) II 508.
- (in Dieskau) I 230.
- Hogel, Dr. u. Töchter, IV 309.
- Hohenlohe-Ingelfingen, Friedr. Ludw. Fürst zu (1746—1818, preuß. General) I 490f.
- Kirchberg, Friederike Marie Johanna (Jenny), Prinzessin v., geb. Gräfin Reuß (1748—1816, verm. mit Frdr. Ludw. Graf v. Kastell-Rüdenhausen, geschieden 1769, verm. mit Frdr. Wilh. Prinz v. H.-K. 1770, Witwe 1796) B: 156.
- Waldenburg-Schillingsfürst, Alexander Leopold Franz Emmrich Prinz v. (1794—1849, kathol. Geistlicher) II 552.

- Hohenstaufen, III 134f.
 Hohenthal, Graf, II 519.
 Hohenzollern, Fürst v., III 10.
 — Fürstin v., II 645ff.; V 135.
 — Julia, Prinzessin v., III 9, 17f.
 Holbein, Hans, der Jüngere (1497–1543) III 492.
 — Edler v. Holbeinsberg, Franz Ignaz (1779–1855, Abenteuerlicher Sänger, Schauspieler, Theaterleiter, Verf. zahlreicher Bühnenstücke) I 532; II 34.
 Holberg, L., V 3f.
 Hölderlin, Friedrich Joh. Christ. (1770–1843, in verschiedenen Stellungen als Hauslehrer, Dichter, seit 1806 irrsinnig) B: 435, 438, 439, 473a.
 Holdermann, Karl Wilh. (Theatermaler in Weimar) II 498.
 Holland, Holländer, II 95ff.; III 113; IV 110.
 — Wilhelm I., König v. (1772–1843, König d. Niederl. 1815–1840) III 258.
 Hollweg, Frau, geb. v. Bethmann, II 328.
 Holstein, I 200.
 Holsten, K. B: 3066.
 Holtei, Karl v. (* Breslau 24. 1. 1798, † ebenda 12. 2. 1880, Schauspieler in Breslau 1819, Theatersekretär 1821, in Berlin 1823, Theaterdirektor in Riga u. Breslau, Verf. zahlreicher Bühnenstücke, Romane ufw.) B: f. Qu. 271, ferner 2598, 3028, 2494a = E: 2576, 2602, 2659 = IV 158.
 Homburg, V 7.
 Homer, I 17 (G. fing in Straßburg an, H. zu lesen), 21, 37 (G. lieft Lavater vor), 58 (Natürlichkeit der Personen), 121, 181 (Odyssee u. Reineke Fuchs), 202 (Vergleich z. Bibel), 228f. (Wolfs Proleg.), 342 (Homerische Helden), 348 (Odysseus in der Unterwelt), 352 (Schweine im Homer), 471 (Menschheit reflektiert im Olymp), 517; II 223 (nur rhapsodienweise zu genießen), 433, 607 u. III 9 (Schubarth); III 201f. (Bogen des Odyss., trag. Sujets), 407 (Achill u. Odysseus); IV 31 (H. u. Nibelungen), 215 (Achill. untätig), 218 (Götter im Homer), 322; V 37, 58 (Menelaus u. Proteus Symbole für chem. Gef.), 167 (im Werther) = Übersetzungen: I 77f. u. 83 (Bürger), 100 (Bodmer u. Stolberg), 199, 215 (Voß), 342; IV 100, 134f.; V 37 (Voß), 355 (Profa Überf.), 134 (Flaxman) = Kritisch-Philologisches: I 199 u. V 37 (Vossens Ideen); I 199f. (Buchstabentransport, Athener), 228f.; II 6, 433; III 347 (Wolf); I 215, 216–219, 225f. (im Gelehrtenverein); II 47 (Werk der Grammatiker); IV 215 (Achills Untätigkeit). — Sonst.: I 265; II 24, 278, 403, 637; III 277.
 Höningen, I 40.
 Höninghausen, Friedr. Wilh. (Kaufmann in Krefeld) IV 22.
 Höpfer, Ludw. Julius Friedr. (1743–97, Prof. der Rechte in Gießen, dann Geh. Tribunalsrat in Darmstadt) B: (34), (35), 36, 41, 33a, 37a — I 26 (bei G. in Frankfurt); II 642.
 Hoplontis, IV 446.
 Hoppe (?) I 66.
 Horatius, Quintus H. Flaccus (65–8 v. Chr.) I 133, 332f., 346f., 458; II 552; III 67, 333; IV 242.
 Horchheim I 39.
 Hormayr, Joseph Frhr. v. (1782–1848, Historiker, erst in österreich., später in bayr. Staatsdienst) III 148.
 Horn, Franz (1781–1837, Romandichter und Literaturhistoriker) III 145; V 39.
 — Joh. Adam (1750–1806, Jugendfreund Gs., später Lehrer, dann Kriegszeug-

- schreiber in Frankfurt) B: 7, 8, 16 = IV 107.
 Horn? V 39.
 Horny, Conrad (Maler u. Unterlehrer am Zeicheninstitut in Weimar) I 284.
 Hotho, Heinr. Gust. (1802–73, Kunstschriftsteller, Museumsbeamter in Berlin) III 248.
 Hottelstedter Ecke (Südwestecke des Ettersberges bei Weimar) III 453.
 Hottinger, Joh. Jakob (1750–1819, Prof. u. Chorherr in Zürich) I 200.
 Houel, I 179.
 Houwald, Christoph Ernst Frhr. v. (1778–1845, Land syndikus d. Niederlausitz 1822, Dichter u. Belletrist) II 521; III 162, 460.
 Hoven, Friedr. Wilh. v. (1760–1838, Arzt, Schillers Freund von der Karlschule, Prof. d. Med. in Würzburg 1803, Medizinalrat 1805, in Ansbach 1806, dann in Nürnberg) E: 429, 697b.
 Howard, Lukas (* London 1772, † 1864, Besitzer e. chem. Fabrik und Drogenhändler, Meteorolog) II 451, 547, 573, 607.
 Höyen, Niels Lauritz (1798–1870, dän. Prof. in Kopenhagen) B: 2086.
 Höxter, III 374.
 Hradawa (Legationsrat) I 142.
 Huber, Ludw. Ferd. (1764–1804, kursächf. Legationssekretär in Mainz 1787, Resident 1791, außer Dienst, Schriftsteller in Bosle b. Neuchâtel 1794, Redakt. d. Allgem. Ztg. in Stuttgart 1798, bayr. Oberschulrat 1804) B: 381 = E: 479b = I 473, 499.
 Huber, Maria Theresie, geb. Heyne (* Göttingen 7. 5. 1764, † Augsburg 15. 6. 1829, verm. mit J. G. Forster 1785, Witwe 1794, verm. mit dem Vorigen 1794, redigiert das Morgenblatt 1819) B: 2441a.
 Hudtwalcker, Martin Hieronymus (1787–1865, hamburg. Staatsmann, stud. in Heidelberg 1805, in Göttingen 1807, Dr. jur. in Heidelberg 1809, Advokat, in Wien 1810–13, begleitete 2 junge Grafen Stadion nach Tübingen und Göttingen 1813–15, seitdem wieder in Hamburg als Advokat, Senator 1820–60) B: 1182a, 1184a, 1184b, 1184c, 1184d = E: 982, 987.
 Hufeland, Christoph Wilhelm (1762–1836, Arzt in Weimar, Prof. d. Med. in Jena 1793, Leibarzt des Herzogs Karl Aug., desgl. des Königs v. Preußen und Direktor der Charité i. Berlin 1801, Staatsrat 1810) E: 355, 371, 359a = A: I 289, 415ff. = G: IV 285, 389 = I 445.
 – Gottlieb (1760–1817, Jurist, Privatdozent in Jena 1786, Prof. 1788, Justizrat 1796, Prof. in Würzburg 1803, in Landshut 1806, Bürgermeister in Danzig 1808, Prof. in Halle 1816) E: 501, = V 54, 190.
 Hügel, Clemens Frhr. v. (1792–1849, österr. Diplomat, Dir. des Staatsarchivs in Wien 1846) II 321; V 104.
 Hugo, Gustav (1764–1841, Prof. d. Rechte in Göttingen) II 29–33.
 – Victor Marie (1802–85, franz. Dichter) III 311f. (Gedichte); IV 149 (Medaillon v. David), Davids Sendung: 226, 228, 230; Hernani: 254, 263, 264, 269f., 275; Notre Dame: 378 u. V 181. – IV 397, 399f. (Produktivität, Marion Delorme).
 Humbert, Jean, II 28.
 Humblot, Peter († 1828, Buchhändler in Berlin) V 139.
 Humboldt, Friedr. Heinr. Alexander v. (* Berlin 14. 9. 1769, † ebenda 6. 5. 1859, preuß. Oberbergmeister in Bayreuth

- 1792–97, bereist Amerika 1799–1804, in Paris 1807–27, Wirkl. Geh. Rat 1829, in Sibirien 1829, seit 1830 wesentlich in Berlin lebend) I 256; III 10 (nie höhere Methode), 63 (Empfehlung der Szymanowska), 101 (amerik. Grammatiken), 204 (Wirkung auf G.), 207 (keine polit. Wichtigkeit), 268i, 300f. (vielseitiges Wissen), 349 (Werk über Kuba u. Kolumbien), 385, 489 (Plutonist), 493; IV 5 (Medaille), 40 (mit Karl Aug. kurz vor dessen Tode).
- Humboldt, Caroline, geb. v. Dacheroeden (1766–1820, verm. mit dem Folg.) B: u. E: f. Qu. **275** = II 55, 276f. (bei Boissière), 280 (Deklamation der Tochter).
- Karl Wilhelm v. (* Potsdam 22. 6. 1767, † 8. 4. 1835, Leibarzt 1791, in Erfurt, Weimar u. Jena mit Unterbrechung. 1789–96, Ministerresident in Rom 1801, bevollm. Minister 1806, Geh. Staatsrat in Berlin 1808, Staatsminister und außerord. Gesandter in Wien 1810, Gesandter in London 1816, in Berlin 1819; Sprachforscher u. Ästhetiker) B und E: f. Qu. **275**, ferner B: 453, 467, 676, 1124, 361b, 457a, 1254c, N 457b = E: 420, 469, 470, 479, 546, 691, 469a, 479a, 816a = S: I 212, 257, 266 (über Hermann u. Dorothea); II 8 (bei G. zu Besuch), 11, 66 (Weltmann), 231 u. 500 (Agamemnon); III 40f. (Korrespondenz mit Schiller), 91, 204 (Wirkung auf G.), 326; IV 80 (Herm. u. Dor.); V 48 (befreit Schiller v. Vorurteil gegen die christl. Relig.), 80, 89, 96, 136 (Tegel), 140, 148 (H.s Briefe); V 82.
- Theodor (Sohn des Vorigen) I 368; II 87, 306, 422.
- Humboldts, II 647.
- Hummel, Joh. Nepomuk (* Preßburg 1778, † Weimar 1837, Kapellmeister d. Fürsten Esterhazy, dann in Stuttgart, in Weimar seit 1819) II 431 (ist ihm Ernst mit f. Kunst), 627 (Klagen gegen Schauspieler); III 34, 86, 219, 235 (spielt bei G.), 396, 482 (mit Karl Eckert); IV 94 (Napoleon behandelt d. Welt, wie Hummel den Flügel); V 126 (spielt bei G.), 185 (nachbarlicher Verkehr d. Familien).
- Charlotte, geb. Völkel (Frau des Vorigen) V 186f.
- Karl (Sohn der Vor.) V 186f.
- Hummelshain, I 125.
- Hus, Johannes (1373–1415, böhmischer Reformator) I 510; III 231.
- Huschke, Wilh. Ernst († 1828, Leibarzt der großherzoglichen Familie in Weimar) II 363, 440, 617, 620f., 623; III 263; IV 78; V 141.
- Hüsken, Heinr. Sebastian (1745–1807, Goethes Schulfreund, hessenhomburg. Hofrat) B: 523 = I 5.
- Huß, Karl (geb. 1761, Scharfrichter, erst in Brück, dann in Eger, Sammler von Münzen, Naturalien usw., später Kustos der fürstl. Metternichschen Sammlungen zu Königswarth) II 580.
- Hutten, Ulrich v. (1488–1523) II 606; III 98.
- Hutton (Kapitän, in Weimar lebender Engländer) III 150ff.
- Jabach, Familie v., I 44f.
- Jacobi, Auguste, III 138, 160; IV 228; V 145.
- Elisabeth (Betty), geb. v. Clermont († 1784, verm. mit dem Folg.) III 138, 161.
- Friedrich Heinrich (* Düsseldorf 25. 1. 1743, † München 10. 3. 1819, Kaufmann, an der pfalz-bayr. Hofkammer in

- Düffeldorf angestellt 1772, jülich = bergficher Geh. Rat 1779, Mitgl. der Akad. d. W. in München 1804, Präf. derselben 1807, tritt zurück 1813; Verfasser philof. Schriften) **B:** 72, 73, 77, 78, 79, 80, 86, 87, 88, 211, 247, 248, 385, 386, 387, 388, 48a = **E:** 128, 148, 170, 172, 197, 198, 1124, 361b, N 258ab = **A:** I 41, 44, 123, 396 = **G:** I 27i (Gegnerfchaft v. Schönborn u. Höpfner), 32 (das Unglück der J.), 34 (mit Lavater), 50 (mit Knebel), 69 u. 79 (Allwill), 94, 96 (Woldemar parodiert), 98f. (Woldemar), 264 (Kritik d. Woldemar im Athesnäum), 285 (Brief an Fichte), 396 (G.s Natürl. Tochter), 510 (Vernunft, Kultur u. Verstand), 545; II 76 (Kreis der Fürftin Gallitzin), 150 (Gott der Jacobis), 319 (G. hat genug an J.), 337, 439 (J.s Schriften nichts für G.), 606; III 50 (Hamanns Briefe an J.), 138 (G. will J.s Briefe nicht lefen), 161 (Perfönlichkeit), 366f. (Briefw., Perfönlichkeit, Verhältnis zu G.); IV 65 (Mercks poetifche Epiftel über J.), 470 (erfte Zierde der Nation); V 72, 75, 148 (Hemfterhuis), 149 = **S:** I 400, 512; II 153.
- Jacobi, Brüder, I 50; V 11.
- George, I 30.
 - Helene (Schwefter von F. H. und J. G. Jacobi) **B:** 389 = III 161.
 - Johann Georg (1740–1814, Bruder v. F. H. Jacobi, Dichter) **B:** 71 = I 27, 32 (d. Unglück der J.), 50; III 516.
 - Karl Wigand Maxim. (1775–1858, Sohn F. H. Jacobis, ftudierte 1793–95 in Jena, Dr. med. in Erfurt 1797, Arzt in München, Oberarzt in Salzburg 1812, Obermedizinalrat in Düffeldorf 1825, begründet die Irrenanftalt Sieburg bei Bonn) **B:** 504, 1937a.
- Jaffa, III 432.
- Jagemann, Caroline, f. Heygendorf.
- Ferdinand (1780–1820, Bruder der Vor., Gefchichts u. Bildnismaler, feit 1810 in Weimar, Hofrat) II 357; III 178, 221.
- Jahn, Friedrich Ludwig (1778–1852, genannt der Turnvater) V 137, 172.
- Jakob, Heinr. Ludw. v. (1759–1827, Gymn.-Lehrer in Halle 1780, Privatdozent 1785, Prof. d. Philof. 1791, Prof. d. Staatswiffenfch. in Charkow 1807, Abteilungschef b. d. Gefetzeskom. in Petersb. 1810, ruff. Staatsrat u. Prof. der Staatsw. in Halle 1816) IV 292.
- Therefe Albertine Luife v. (1797–1870; verm. mit Edw. Robinfon 1828, dem fie 1830 nach Amerika folgte u. nach deffen Tode fie 1864 nach Deutchl. zurückkehrte, lebte darauf in Hamburg. Dichterin u. Überfetterin unter dem Namen Talvj) **B:** 2305 = III 154, 211, 292ff.
- Janin, Jules Gabriel (1804–74, franz. Kritiker u. Schriftft.) IV 230, 237, 254, 288.
- Janifch, Caroline, IV 145.
- Japan, IV 82.
- Jaffy, I 494.
- Iden, Christoph Wilh. (1770–1843, Geiftlicher) **E:** 798.
- Jefferson, Thomas (1743–1826, 3. Präfid. der Ver. St. v. N. & A., Begründer der University of Virginia zu Charlottesville) IV 253.
- Jelagin, Eudoxia. **E:** 2685.
- Jena. Aufenthalt: I 125, 150, 197 (Henke), 278 (im Schlosse), 449 (im Lager v. d. Schlacht), 448, 449 u. 488i (auf dem Schlachtfeld); II 412 u. 414, 420, fowie III 108 (Tanne);

II 30 u. 73 (Schloß), 107 (n. der Schlacht), 488 (botan. Garten), 554 (botan. Garten), 555 (Schloß); III 460 ff. (mit Eckermann); IV 488 (Gefang der Studenten), 492 (Prinz Karl Alexander); V 84 (im Schlosse), 114 (Prinz v. Meiningen). — *Wirkung auf G.*: I 159, 259, 268; II 132, 159, 163; V 47, 93, 189. — *Umgang*: I 274, 285 (Griesbach), 291 (Imhoff), 304 u. 310 (Schelling); Voß: I 327, 332, 336 f., 396; V 52, 53; Knebel: I 415, 515; Frommann: V 54, 69, 70. — *Universität*: I 167 f. (Herrders Kanzelariat), 253 (Eichstädts Berufung), 326 (Schlegels Streit mit Schütz), 373 (Monument für Döderlein), 420 ff. (Luden); II 214 (Ludens Nemesis), 388 (Berufung eines Orientalisten), 401 (Kastengeist), 407, 408 (Studentenwesen), 412 (Leben mit den Professoren), 424 (Studenten), 435 (Unruhen nach Kotzebues Ermordung), 438 (Fortchr. der Osteologie), 439 (Voigt u. Eichstädt), 526 f. (nicht tot zu machen), 611 (Studenten-Revolte), 634 (Studentenbräuch.); III 10 (verflachte Zustände), 11 (Passivität d. Großherzogs), 63 (Immatrikulation d. Prinz. Karl Alex.), 64 (Jubiläumsfestlichk.), 249, 351 (schlechter Zustand); IV 285 (des Herzogs Passion für J.), 292 (K. v. Hafe), 429 (polnische Stud.), 479 (Abfond. der Jenenser); V 53 (Berufung Fernows). — *Sammlungen*: II 32, 115, 610 (mineralog. Slg.), 438 (Verwaltung), 598 (Natural.-Kab.); III 11 (G.s Verwaltung), 109 (naturh. Mus.), 461 ff. (Inspizierung der Sammlungen). — *Bibliothek*: I 128; II 56, 432, 572; III 110, 421; IV 15, 239 f., 375; V 172. — *Botan.*

nischer Garten: I 373; II 31, 33, 45 f., 72, 398, 481, 486, 488, 489, 554; III 460 f.; V 84. — *Verschiedenes*: I 123, 196 f. (Gerning zum Aufenthalt empfohlen), 230, Paradies: I 228, 237, 248, 277; I 488 (Brandstätte), 449 f., 461 (Kultursitz), 491 ff. (Schlacht), 537 (Napoleons Jagd auf dem Schlachtfeld); II 10 (J.sches Kommissorialr.), 77 (Wedels Garten), 396 u. 408 (Turnplatz), 633 u. 635 ff. (Eckermann); III 40, 63; IV 77 (Fechtmeister), 298 (Unruhen), 438 (Pauline Hafe); V 23 (Wassersnot), 65, 115 (J.s Schickal). — Vgl. übrigens bei den einz. Namen Jenenser Persönlichkeiten u. betr. der Aufenth. das Gesprächsverz. Jenisch, II 193.

Jerusalem (Stadt) III 431 f.

— Karl Wilhelm (1747–30. 10. 1772, philosoph. Schriftsteller u. Jurist) V 11.

Jesus, f. Sachregist. bei Religion. Iffernet, M., II 452.

Iffland, Aug. Wilh. (*Hannover 19. 4. 1759, † Berlin 22. 9. 1814, Schauspieler in Mannheim 1779, Dir. des Nationaltheaters in Berlin 1796, Generaldirektor der königl. Schauspiele 1811) B: 206, 615, 542b = E: 614 = *Als Schauspieler*: I 468 (Egmont), 470 (Franz Moor); II 43 (Manier), 101, 162 (in Weimar), 285 u. 287 (in Hanau), 471, 648; V 97. — *Als Dichter*: I 246, 274, 382 f. (Herbsttag); III 20, 93, 143, 254, 263; IV 278 (Die Jäger). — I 322; II 56, 299 (Gedächtnisfeier); V 190 (bei Goethe).

— (Bruder des Vor.) E: 206.

Iken, Karl Jak. Ludw. (1789–1841) B: 2580b.

Ilgen, Frau (Humboldts Quartierwirtin in Jena) I 242.

- Ilm I 94f., 198 (Ilmtal), 524; II 230; III 217, 405, 450f.; IV 140.
- Ilmenau. *G. in I.*: I 80, 130; II 207, 389ff. — *Jugendtreiben*: II 436; III 65, 217, 457. — *Bergbau*: I 84, 230; II 626f.; III 87 (*G.s Rede*), 97; IV 362 (*G.s Rede*). — I 94 (*Kurzaufenthalt*); II 572.
- Ilten, Caroline v., I 125f.
- Imhof, Amalie, f. Helvig.
- Luise v., geb. v. Schardt I 147.
- Immermann, Karl Leberecht (1796—1840, Auditeur in Münster 1809, Landgerichtsrat in Düsseldorf 1827, Dichter u. Dramaturg) III 47, 119, 413, 414; IV 58.
- Ina, (?) II 616.
- Indien, II 343 (*Sagen*), 421, 606f., 624; III 71 (*Paria*), 112 (*Mythologie*), 142 (*Heldengedicht*), 268 (*Roman*), 349 (*Verkehr mit Amerika*), 383; IV 71 (*Philosophie*); V 131.
- Indostan, I 56.
- Ingolstadt, I 522.
- Innsbruck, I 149.
- Infelsberg, I 171; IV 127.
- Johannisgrund, II 272.
- John, Ernst Karl Christian (1788—1856, Goethes Sekretär seit 1812) B: 1468. — II 151, 154 (*Karlsbad*), 230, 300 (*verspätet bei Tisch*), 387 (*Theaterstücke vorlesend*); III 316; IV 6 u. 9 (*Dornburg*) 451f., 487; V 98.
- Johnson, Samuel (1709—84, engl. Schriftstell.) III 406; V 123, 146.
- Jomelli, Nicolo (1714—74, ital. Opernkomponist) II 431.
- Ionische Inseln, III 206f.
- Jonson, Benjamin (Ben), (1573—1637, engl. Dichter) I 279; II 55; III 56.
- Jordan, Johann Ludw. v. (1773—1848, preuß. Diplomat, Gesandter an den sächsl. Höfen seit 1819) II 307; IV 29.
- Jordis, Franz, V 105.
- Jörgenborn, II 271.
- Joseph II., f. Österreich.
- Jouy, Victor Jos. Etienne (1764—1846; franzöf. Dichter und Schriftsteller) III 396; IV 359
- Joyeux, IV 261.
- Irkutsk, V 109.
- Irland, III 213, 285; IV 84f., 92.
- Ifabey, V 140f.
- Ifelin, Ifaak (1728—82, schweiz. Nationalökonom) I 37.
- Israel (v. Mecheln), wohl van Meckenau oder Meckenheim (1440—1503, Goldschmied u. Kupferstecher) II 228.
- Ifferstädt, I 490.
- Italien, *G.s Verhältnis zu Italien*: I 27 (*will nach I. gehen*), 57f. (*Luft nach I. zu gehen*), 134 (*Reise nach I. von Kindheit an im Herzen*), 165 (*wer sich die Gegend aneignet, geht unter*), 173 (*Plan zur zweiten Reise*), 233 (*hat seinen Zweck in I. nicht erreicht*), 241, 256, 257i, 259, 265 (*an diesen sechs Stellen Plan zu einer dritten Reise*), 501, 526 (*Kluft zwischen den Gedichten vor und nach der i. R.*); II 337, 437 (*Plan, ganz in I. zu bleiben*), 526 (*wer in Italien gewesen, dem ist der Himmel hier nie blau genug*), 638 (*Reisende von I. gern vorgelassen*); III 69 (*Zeichnungen von Italien*); V 29 (*Sehnsucht nach I.*), 42 (*Reiseplan 1797*), 58 (*Schiller rät G.n, nach I. zu gehen*), 105 (*Reiseplan 1814*) — *G. in Italien*: I 137—145 (*Gespräche aus I.*), 152, 181ff. (*Cagliostro*), 290 (*gesammelte Zeichnungen und Antiken*), 351 (*Verona*), 501 (*Mühsamer Aufenthalt, Briefe, Tagebücher*). — *Land und Leute*: I 152 u. 172 (*Volkscharakter, Sitten*), 179 (*Volksfitten*), 186f. (*Vorzüge des Landes u. Klimas*), 187 (*Volks typus*), 187f. (*Einfluß des Klimas auf Volkscharakter*), 223f. (*Gerichtsverhandlung*),

- 234 (Theater), 313 (die vier komischen Masken), 322 (Häusermassen); II 27 (Stadtpläne), 322 (Architektur), 396 (Volkscharakter), 544 (Kirchliche Erziehung); III 113 (Opern), 175 (Theater), 256 (Sprache), 293 (ital. Sprache in Österreich); IV 105 (italienische Bauarbeiter in Weimar), 355 (G.s Vater in I.) — *Erfahrungen und anderes*: I 145 ff. (Herder), 171 f. (M. v. Knebel), 209 (Korrespondenz f. d. Horen); II 228 (Müller), 311 f. (Reisewerke); III 272 (Prellers Abschied), 441 f. u. 444 f. (W. Zahn), 509 (Dürer). — *Allgemeiner Gesprächsstoff*: I 171, 198, 290 f., 486; II 235, 238 u. 244 (bei der Schopenhauer), 395, 426, 661; IV 318; V 104 i. — Vgl. auch im Goethe-Register ital. Reise, ferner die Namen italienischer Orte u. Personen.
- Iturbide, Don Augustin de (1783—1824, Kaiser v. Mexiko 1822—23) III 85.
- Jügel, Karl (1783—1869, Buchhändler i. Frankf. a. M.) III 120.
- Jung, Heinrich (Pseudonym Stilling). (1740—1817, Kohlenbrenner, Schneider, Hauslehrer, studierte Medizin in Straßburg, Arzt in Elberfeld, Prof. der Landwirtschaft in Heidelberg, desgl. der Ökonomie u. Kameralwissensch. in Marburg 1787, wieder in Heidelberg 1804, Geh. Rat, lebte zuletzt in Karlsruhe. Verfasser wissenschaftl. Werke, mehrerer Romane und der biographisch. Schriften Hrch. Stillings Jugend ufw.) B: 17, 18, 21, 23, 24, 61. — I 40 (Aseneithe), 43 (Schleuder des Hirtenknaben), 48 (d. wunderliche Mensch), 64 u. 65 (Hirtenschleuder); II 347, 349 u. 352 (Besuch G.s in Karlsruhe).
- Jung, dessen Frau, I 18; II 349.
- Juft (Kreisamtmann in Tennstädt) II 366.
- Jwan (Maler) II 351 f.
- Kaaz, Karl Friedr. (eigentl. Katz) (1776—1810, Maler, lebte vorwiegend in Dresden, 1801—04 in Italien) II 37, 39 f. (liebliche Erscheinung), 75 (Rezept für Landschaften) — A: II 44 i; V 86 (porträtiert G.), 87 = Verlassenschaft: II 101 f., 117; V 92.
- Kairo, III 424.
- Kaiser (Rentamtmann) II 34.
- Kalb, Charlotte v., geb. Marschalk v. Ofenheim (1761—1843, verm. mit Heinrich v. Kalb, pfalz-zweibr. Major; Freundin Schillers, Jean Pauls, Hölderlins, Witwe 1804, geriet durch Verlust ihres Vermögens in dürftige Verhältnisse, lebte abwechselnd in Berlin, Frankfurt, Würzburg, seit 1820 im Berliner Schlosse vom Hofe unterhalten, viele Jahre in gänzlicher Erblindung; ihre Schwester Eleonore war mit dem Kammerpräsidenten Joh. Aug. Al. v. Kalb verheiratet) B: 300, 411, (412) = A: I 219 (G. bei ihr); V 108 (bei G. zum Tee) = G I 216; II 77 (ihr Schicksal); III 113 (G. rühmt sie) = I 161 i, 247 u. 273 (mit Jean Paul); V 27.
- Joh. Aug. Alexander v. (Kammerjunker, Kammerrat, Kammerpräsident in Weimar) I 173; V 15.
- Heinrich v. (pfalz-zweibr. Major) II 77.
- Kalidasa (indischer Dichter, lebte im 5. Jahrh. in Udschajini am Hof des Königs Wikramaditja von Malwa) I 369; II 422; III 112.
- Kaltwasser (Übersetzer) II 130.
- Kalvarienberg III 269.
- Kammerberg b. Eger, II 466, 468, 538, 540 f.

Kammerbühl, II 581, 583f., 595; V 128.

Kant, Immanuel (* Königsberg i. Pr. 22. 4. 1724, † ebenda 12. 2. 1804; Prof. d. Philosophie in Königsberg) I 124 (Herr Immanuel), 166 (G. studiert K.s Kritik), 175 (mit Körner), 176 (mit Schiller), 203 (Phänomen, dem man f. Zeit lassen muß), 220 (nicht Kantischer Lefer), 273 (Macdonalds Eifer gegen K.), 293 (Spekulation trotz der Warnungen Kants), 303f. (in Gernings Säkulargedicht), 401 (Kategor. Imperativ), 457 (Verstandesphilosoph wird undeutlich), 520 (bringt Scholastik); II 26 (Skeptizismus konnte nur aus einer Religionsfekte entstehen), 246 (beim Lesen K.s, wie Eintritt in helles Zimmer), 309f. (Antinomie der Vorstellungsart), 349 (K.s Philosophie v. Reinhold vorgetragen), 402 (la méthode de K. un principe d'humanité et de tolerance), 416 (Moral in höchster Bedeutung dargestellt), 419 Moral in überfinnl. Bedeutung kateg. Imperat.), 448 (mentioned with reverence), 629, 657 (Königsberg interessiert K.s wegen); III 50 (hat populäre Philosophie vernichtet), 204 (wirkte auf G.s Alter), 372f. (der vorzüglichste neuere Philosoph), 427 (legte ordentl. Fundament); IV 72 (mit Kritik d. r. V. unendlich viel gesehen), 163 (Grenzen gezogen, in die der menschl. Geist dringen kann), 216 (je suis Kantien), 468 (Philosophie u. Charakter), 485 (gibt Antwort auf alle Fragen der Menschh.); V 37, 61, 89 (Handschriftliches v. Kants Lehrern), 191 (Anthropologe, Denker, größter Philosoph).

Kanter (Buchhändler in Königsberg) I 60.

Kapellendorf, I 490.

Kapodistrias, f. Capo d'Istria

Kap Horn, III 349.

Kap Matapan, III 433.

Kap Nord, V 53.

Kapp, Christian Erhard (1739—1824, Dr. med. 1768, außer Praxis in Dresden lebend seit 1808) II 62; III 13.

Karl der Große, III 83, 190.

Karl V., II 389, 630.

Karlsbad. *Goethes Aufenthalt*: I 129f. (1786), 169 (nicht ausgeführter Plan zum Besuch Herders), 230—239 (1795), 414f. (1806), 485, 494—509 (1807), 525, 532—536 (1808); II 74, 79ff., 91 (1810), 115, 119, 129—132 (1811), 455, 462—466 (1820), 526, 662f. (1823); V 68, 73, 93, 113, 118f. — *Erzählungen über K.*: I 416f., 520; II 201, 254, 411, 412, 523, 526, 654; III 10; IV 79, 176, 379f., 426. — *Bekanntschaften*: II 15f. (G. H. v. Schubert), 93 (Bolzano), 118 (Werner), 220 (König von Holland), 272 (Antonie Brentano), 498 (Kircheisen); III 295 (Kaiserin v. Österreich); IV 255 (Campe); V 96 (Biron Prinz v. Kurland). — *Über Karlsbad*: II 579 (Unterfugung der Praxis fremder Ärzte, Hausfilder), 634 (Menge des Trankes), 654 (Leben in K., Grund des Fortbleibens); IV 327 (in Tag- und Jahreshften); V 62, 63 (Stark hofft viel v. K.), 73 (hat Gicht vertrieben), i (günstig für G.s Arbeiten), 96 (K., Weimar u. Rom die einzigen Orte, wo G. leben möchte), 141 (gegen Hufschke, daß K. ihm wohlthun würde) = II 185, 523, 575; III 121, 213.

Karlsruhe, I 56, 100, 191; II 338, 346—353.

Karſch, Anna Luife, geb. Dürſbach (1722—91, Dicht., lebte in Berlin) **B:** 186; **E:** 139. = I 92.

Karthago, III 345.

Kaffel, I 97, 108, 307; V 19, 22.

Käſtner (Pagenhofm.) V 22.

Kauſſmann, Angelika (* Bregenz 30. 10. 1741, † 5. 11. 1807, Malerin, in Rom 1763, in London 1769, wieder in Rom 1782, verm. mit dem Maler Antonio Zucchi) I 151, 153, 156, 158, 169; III 49; IV 13.

Kaufmann, Chriſtoph (1753—95) I 82.

— Joh. Peter (1764—1829, Hofbildhauer in Weimar) V 159.

— deſſen Sohn, II 401.

Kaunitz, Wenzel Anton Fürſt v. (1711—94, öſterr. Staatsmann) II 229.

Kaup, Gottlieb (Bäckergeſelle) **B:** 2393.

Kayſer, Philipp Chriſtoph (* Frankf. a. M. 10. 3. 1755, † 24. 12. 1823, Muſiklehrer in Zürich 1774) **E:** 110a, 110b; I 155.

Kayſtros, III 432.

Kehl, III 101.

Kehr (Jugendfreund G.s) II 319.

Keller, Dorotheus Ludw. Chriſtoph Graf v. (1757—1827, Staatsmann u. Diplomat, in preuß. Dienſt 1771—1805, in Dienſt des Großh. v. Frankfurt 1811—13, dann des Kurf. von Heſſen, wieder in preuß. 1815—17) II 616.

Kemble, John, II 507; V 122f.

Kephalides, Aug. Guil. II 439.

Kepler, Johannes (1571—1630, Aſtronom, Entdecker der Planetenbewegung) II 85, 170.

Kerner, Georg (1770—1812, Parteigänger der franzöſ. Revolution, ſeit 1803 Arzt in Hamburg, Freund des nachm. Grafen Reinhard) IV 366.

Kerſting, Georg Friedrich (1783—1847, Malervorſteher der Porzellanmanufaktur in Meißen) **B:** 2279.

Keffel, v., I 175.

Keffelſtadt, Graf v., II 325.

Keftner, Arnold Friedr Theodor (1778—1847, Arzt in Frankfurt a. M., Prof. an der medizin. chirurg. Lehranſtalt daſ. 1812) II 330ff., 369.

— Auguſt (1777—1853, Bruder des Vorigen, hannoverſcher Legationsrat) **B:** 1699 = **E:** 1750, 2984, 3003, 3075, 2984a = IV 313 u. V 176 (Nachricht vom Tode Auguſt v. Goethes).

— Charlotte Sophie Henriette, geb. Buff (* Wetzlar 11. 1. 1753, † Hannover 16. 1. 1828, verm. mit dem Folgenden 1773, Mutter der Vorigen, Witwe 1800) **B:** 1751 = **A:** I 23, 25; II 367f. = **G:** II 331; III 116 = V 8.

Keftner, Joh. Chriſt. (1741—1800, hannov. Legationsſekretär in Wetzlar, dann Archivar in Hannover) **B:** 32, 33 = **E:** 37c, 39a = II 331.

— Klara (Tochter des Vorigen) **B:** 1750.

Kettenburg, K. L. v. d., II 122, 152f.

Kielmannſegge, v., I 21; V 8.

Kielmeyer, Karl Friedr. (1765—1844, Naturforſcher, Phyſiolog, Zögling der Karlsruher ſchule, ſpäter Lehrer an derſ. bis 1794, Prof. in Tübingen 1796, Vorſtand der Sammlungen für Wiſſenſchaft und Kunſt in Stuttgart 1816) IV 127.

Kiefer, Dietrich Georg (1779—1862, Stadtphyſikus in Northeim, Prof. der Medizin in Jena, Botaniker) **B:** 1524, 1527, 1528.

Kind, Joh. Friedr. (1768—1843, Dichter u. Schriftſteller) IV 30.

Kiprinsky, Oreftes v., IV 114.

Kirchberger, Nikolaus Anton, Baron von Liebiſdorf (1739—1800, Landvogt zu Gottſtadt bei Biel, Schriftſteller,

- Ratsmitglied von Bern) B: 199, 200.
- Kircheifen, Friedr. Leop. v. (1749—1825, preuß. Staatsmann, Justizminister 1810) II 498.
- Kirchner, Anton (1779—1834, Pfarrer u. Politiker in Frankfurt a. M., Verf. e. Geschichte dieser Stadt) III 118 ff.; IV 254.
- Kirms, Franz (1750—1826, Landkammerrat in Weimar 1789, Mitgl. d. Theaterkommission 1791) B: 1135, 1557 = I 303, 355, 378, 395; III 87.
- Kladzig, Auguste (Hoffchauspielerin in Weimar), seit 1833 verm. mit dem Schauspieler La Roche) E: 2649, 2755.
- Klauer, Martin Gottlieb († 1803, Hofbildhauer in Weimar seit 1774) I 123.
- Klausthal, V 22.
- Klebersberg, Gräfl. Haus und Familie, II 533, 536.
- Klein, Leonhard (etwa Bernhard Klein, 1793—1832, Kirchenkomponist, seit 1829 in Berlin) III 482.
- (Prälat u. Domherr) IV 298.
- Kleinjogg, I 59.
- Kleist, Heinrich v. (* Frankfurt a. O. 18. 10. 1776, † 21. 11. 1811, Offizier 1792, Beamter d. Domänenkammer in Königsberg 1804, geht ab 1806, in Dresden 1807, Berlin 1809) I 503 (Amphitryon), 519 (Zerbr. Krug); II 101—106f. (Kohlhaas, Käthchen v. H., Pentheseilea), 387 (Käthchen v. H.); III 414 (Immermanns Rez.).
- Klenze, Leo v. (1784—1864) IV 307.
- Klettenberg, Sufanne Katharine v. (* Frankfurt a. M. 19. 12. 1723, † ebenda 16. 12. 1774) B: 44 = I 32, 33, 34 (Cordata), 49; III 257; V 40.
- Klingemann, Ernst Aug. Friedr. (1777—1831, dramat. Dichter, Generaldir. des Braunschw. Theaters) II 387; IV 60, 157.
- Klinger, Friedr. Maximilian (v.) (* Frankfurt a. M. Febr. 1752, † Petersburg 25. 2. 1831, russ. Offizier, in Petersburg 1780, Generalmajor 1796, Direktor d. Kadettenanst. 1799, Generalleutn. 1811) B: 74, 150, 151, 152, 119a. = I 59f., 82, 447 (Charakter), 545 (würde sich in Deutschland nicht mehr gefallen); II 490; III 98 (Erklärung gegen Glover für G.), 149 (alte Freunde muß man nicht wiedersehen); IV 359f. (Tod, Charakter), 474f. (Vorlesung eines Manuskr.); V 69 (Sonette).
- Klopstock, Friedr. Gottlieb (* Quedlinburg 2. 7. 1724, † Hamburg 14. 3. 1803, Hauslehrer in Langensalza 1748, in Kopenhagen 1751—71, dän. Legationsrat 1763, in Hamburg 1771, in Karlsruhe Hofrat 1774, wieder in Hamburg 1775) E: 134 = I 26 (Wert seines Urteils über Götz v. B.), 41 (Messias), 43 (Heinrichs Verse), 46f. (Persönlichkeit), 48 (Eitelkeit), 50 (Verstehen mit G.), 53 (Silhouette für Iris), 58, 91 (Tellow an Elifa), 100 ff. (Buchdruckerei, Karlsruhe), 217 (Silbentanz), 252 (Epigramm auf G.), 289, 343 (Romantisch); II 94, 252 (Tugenden belohnt od. verziehen), III 139f. (Bedeutung), 144 (Schrittschuhgedichte), 257 (Hermannsschlacht), 414 (äußere Erscheinung); IV 283; V 16 (Klatsch über Weimar).
- Klotz, Christian Adolf (1738—71, Archäolog, Prof. in Göttingen 1762, in Halle 1765, Geh. Rat) I 25.
- Klüpfel, K. B: 1678a.
- Knebel, Henriette v. (1755—1813, Hofdame der Prinzessin Karoline v. Sachsen-Weimar, begleitete diese bei ihrer Verheiratung mit dem Erbprinzen

v. Mecklenburg-Schwerin) **B**
 u. **E**: f. Qu. **33** = II 148.
 Knebel, Karl Ludw. v. (*Wallerstein in Franken 30. 11. 1744, † Jena 23. 2. 1834, in preuß. Militärdienst 1763–73, Erzieher des Prinzen Konstantin v. Weimar 1774, Major 1780, nach wechselndem Aufenthalt seit 1804 ständig in Jena) **B**: **33, 308**, 83, 176, 216, (376), 583, 1114, 1815, 1971, 358a, 1058a, 1829b, N 330a, N 337a, N 339a = **E**: **33, 308, 589**, 227, 227a, 227b, 258a 2305b, N 228a = **A**: I 105 (Wiel. Oberon), 147f. (Geburtstagf. bei Herders), 160 (Schillers Professur), 161 (bei Herder), 163 (Streit mit G. u. Moritz), 165 (bei Herder), 199, 247 (Jean Paul), 291 (Sag' noch mal fo was Dummes), 390 (Tritte des Wanderers im Schnee), 415ff. (Luden mit G. b. K.), 455 (K. b. G.), 488 u. 491 (G. b. K.), 515 (desgl. m. Z. Werner); II 48 (bei Griesbach), 63 (Wahlverw.), 154 (G. mit Luden in K.s Garten), 249, 257 (Neckerei), 378 (mit H. Voß b. K.), 399 (desgl. mit Ferjentsfek), 422f. (desgl. mit M. Seebeck), 481–85 (desgl. mit v. Both), 420 (schildt, daß G. zu viel arbeitet), 528 (K. polternd), 554, 558 (bei Mendelssohns Spiel); III 461 (G. mit Eckermann b. K.); IV 465 (Ermahnung zur Buße); V 37, 85 (G. bei K.), 87 (K. bei G.), 112 (G. bei K. mit M. Seebeck), 126 (Platens Gedichte) = **G**: I 146 u. 150 (K.s Umgang dient G. nicht), 381 (Unverträglichkeit); II 555 (Lob K.s gegen Leonhard), 614 (negierendes Wesen), 616i, 633 (Eckermann empfehlend); III 16 (Werner'sche Sonette), 50 (Müllers Gedicht an K.), 91 (mißwollende Kritik), 110

(Matthiffon vor K.s Porträt), 263 (K.s Engeler'scheinung), 400, 425 (junger Mann von 85 Jahren), 489 (Meteorologie); IV 44 (im Gedicht Ilmenau), 133 (Robinson); V 37 (Brief v. Fritz v. Stein), 90 (Porträt in Wachs). = K.s Werke: Epigramme V 107. — Gedichte. II 390; V 71. — Lukrez I 333; II 499, 528; IV 393; V 94. — Properz I 264. — Saul II 42, 66, 118; V 87. — Sonette 69. = Sonjt.: II 72, 236, 491; III 125, 479; IV 137 (Byrons Dedikation), V 60, 71, 117, 118, 169 (Porträt v. Schmeller). — Die Gesprächsstoffe aus **B** u. **E** sind im einzelnen, soweit sie K. selbst betreffen, nicht ausgezogen.

Knebel, Karl Wilh. v. (* 15. 1. 1796, Sohn des Vor., fürstl. Reuß's Ebersb. Major) **B**: 1115. = 515 (mit Zach Werner); II 57 (zum Christfest eingeladen), 73 f. u. 75 (G. f. Zeichnungen begutachtend), 77 (G. hilft bei Lektionen), 119 (G. mit f. Arbeiten zufrieden), 159 (Ehrenhandel); V 87, 94 (G. vermittelt Stipendium).

— Luise v., geb. Rudorf (1776–1852, Opernsängerin in Weimar 1791, Kammerfängerin 1794, verm. mit K. L. v. Knebel 1797) I 303, 415ff., 455, 515; II 159f., 359, 481ff.
 — Max v. (Bruder Karl Ludw. v. Knebels) I 171.

Knip, Christoph Heinrich (1748–1825, deutscher Maler, in Neapel lebend) I 141; II 259, 361; III 444; IV 140; V 31.
 Knigge, Adolf Franz Friedrich Frhr. v. (1752–96, Romanschriftsteller) I 103.

Knorring, v., II 658.

Kobbe, Theodor Christoph Aug. v. (1798–1845, humor. Schriftsteller) **B**: 1836.

- Kobellſche Landſchaft, I 530.
 Koblenz, I 32, 39; II 304.
 Koburg, I 448.
 Koch, Hrſch. Gottfried (1703
 —1775, Schaufpieler, Direktor
 einer wandernden Truppe)
 II 513.
 — (Gaſtwirtin in Garbenheim)
 II 613.
 Kochberg, I 149ff.; II 148; V
 17, 26.
 Köchy, III 98; V 119.
 Koës, J. H. C. B: 885 = I 448.
 Koehler, Ludw. Aug. (1775—1855,
 Konſiſtorialrat und Prof. in
 Königsberg) V 170.
 Kohlrauſch, Friedrich (1780
 —1867, Erzieher des Grafen
 Wolf v. Baudiffin, Schul-
 vorſteher in Barmen 1810,
 Gymn.-Lehrer in Düſſeldorf
 1814, Schulrat in Münſter
 1818, Generalinſp. der ge-
 lehrten Schulen in Hannover
 1830) B: 1172 = V 56.
 Kolbe, Heinrich Chriſtoph (1772
 —1836, Maler, Prof. in Düſſel-
 dorf) II 572; III 121.
 Kollár, S. Jan (1793—1852,
 ſlaw. Dichter u. Altertums-
 forſcher, ſtudierte in Jena
 Theologie 1817, ſlowak. evang.
 geliſcher Prediger in Peſt
 1819, Prof. der Archäologie
 in Wien 1849) B: 1664, 1813,
 1816.
 Koller (General) II 231.
 — W. H. B: 3142, 3143, 3144.
 Köln, G. in K.: I 40f, 44, (1774),
 191 (1792, Jacobi: Ahndungen
 in der Mitternachtsſtunde);
 II 303ff. (1815 mit Stein). —
 Dom: II 120 (Kunſt im Dom),
 123f. (Grundriffe der Türme),
 283 (neu aufgeſ. Riß), 308
 Domwerk), 311, 319, 346
 (Domriß), 490; III 27, 92,
 492; IV 282. — Kunſt: II 308
 (heimiſche Kunſt ſoll am Ort
 bleiben), 504 (Kunibert-
 Kirche); IV 318 (Kaſten der
 h. drei Könige) — Faſching:
 III 91, 96, 239; V 143, 148,
 149. — Sonſtiges: 319, 325
 (Wallrafs Vorliebe), 326 (be-
 wegtes Leben), 337 (Boiſſerées
 ſollen nach K.), 353, 606
 (Reuchlin); V 131.
 Köln, Kurfürſt v., I 40.
 Kolumbia, III 85.
 Kolumbus. III 348.
 Komotau, II 192.
 König (Dr. in Wetzlar) I 21.
 — Heinrich Joſeph (* Fulda 19.
 3. 1790, † Wiesbaden 23. 9.
 1869, Finanzbeamter in Hanau
 1819—40, in Fulda 1840—47,
 lebte dann im Ruheſtand in
 Hanau, in Wiesbaden ſeit
 1860, Schriftſteller) B: 2428,
 2620 = III 277; IV 86.
 — (Oberforſtrat) IV 389.
 Königsberg i. Pr., II 657; IV
 158; V 171.
 Könneritz, v., II 374; V 117.
 — Frau v., III 269.
 Konſtantinopel, II 572, 618;
 III 142, 247, 404, 424, 432;
 IV 178.
 Kopenhagen, I 200.
 Kopernikus, Nikolaus (1473—
 1543) I 465.
 Kopifch, Auguſt (1799—1853,
 Dichter, Maler und Kunſt-
 hiſtoriker) III 440; IV 266.
 Koppenfels, v., I 451.
 Koreff, II 78.
 Körner, Anna Marie Jakobine,
 geb. Stock (* Nürnberg 11. 3.
 1762, † Berlin 20. 8. 1843,
 verm. mit dem Folg. 1785)
 B: (10), 11, 607 = I 12, 245,
 289; II 89f.; IV 383.
 — Chriſt. Gottfr. (* Leipzig 2. 7.
 1756, † Berlin 13. 5. 1831,
 Privatdoz. d. Rechte in Leip-
 zig 1778, Affeſſor in Dresden
 1781, Oberkonſiſtorialrat 1783,
 Appellationsrat 1790, Geh.
 Referendar 1798, wieder beim
 Appellationsger. 1811, ruff.
 Gouvernementsr. 1814, preuß.
 Staatsrat in Berlin, Geh. Ober-
 Reg.-Rat 1817) B: 362, 366,

1303 = E: f. Qu. **447**, 381 = II 82 (in Karlsbad), 179f. (G. bei K. in Dresden), 646f.; III 141 u. IV 382 (Verhältnis zu Schiller), 383; V 88. — III 101 (? absurde Zuschrift). Körner, Emma (Tochter des Vorigen) B: 1339.

— Karl Theodor (* Dresden 23. 9. 1791, † bei Wöbbelin 26. 8. 1813, Bruder der Vor., in Wien 1811, Hoftheaterdichter daf. 1813, Freiw. bei den Lützower Jägern) II 180 (als Freiw. in Dresden), 286 (Aufführung des Vetter von Bremen), 370 u. 372 (Rofamunde u. Zriny); IV 234 u. 236 (patriot. Dichter).

Körning-Seefeld, Graf, IV 447. Korfak, E: f. Qu. **491** = IV 156.

Kofchelew, Alexander (1806–83, studierte in Genf u. Berlin, wurde, nach Rußland zurückgekehrt, einer der Gründer der slavophilen Partei) B: 2997, 2998.

Kofegarten, Joh. Gottfr. Ludw. (1792–1860, Prof. der orient. Sprachen in Jena 1817, in Greifswald 1824) II 426; IV 34.

Köfen, II 363.

Köftler, II 602.

Koethe, Fried. Aug. (* 30. 7. 1781, † 23. 10. 1850, a. o. Prof. der Philosophie in Jena 1810, Prediger ebenda 1812, o. Prof. d. Theol. u. D. theol. 1817, Superint. u. Oberpfarrer in Allstädt 1819, theolog. Schriftsteller u. Dichter geistlicher Lieder, verm. mit Silvie v. Ziegefar 1814) B: 1735 = III 108.

Kotzebue, Amalie (verm. Gildemeister, Schwester d. Folg.) III 49.

— Aug. Friedr. Ferd. v. (* Weimar 3. 5. 1761, ermord. Mannheim 23. 3. 1819, Advokat in W. 1780, Titullarrat in Peters-

burg 1782, Affeffor b. Oberz Appellz Trib. in Reval 1783, Präsident d. Gouvernements Magiftrats v. Efthland, geadelt 1785, tritt aus dem Staatsdienst 1795, Hoftheaterdichter in Wien 1798–1800, nach Sibirien verb. 1800, Hofrat u. Dir. des deutschen Theaters in Petersburg 1801, Collegienrat, reisend u. an verschied. Orten lebend, Staatsrat 1814) B: 657 = E: 902, 1679. = *Talent u. Art*: I 317, 478; II 31f., 43, 67f., 627; III 93, 143, 254, 329; V 101. = *Werke*: Bayard I 352; Blind geladen II 105, Brandfchatzung II 286, Deodata II 470, Guftav Wafa V 45, Hufiten v. Naumburg I 348f., 352, 414; II 34; Indianer in England (Gurli) I 316; III 449; Kleinfstädter 1315, 317, Klingsberge II 68, III 29, Korfen II 68, Menschenhaß u. Reue IV 278; Merkw. Jahr m. L. II 39, 67f., V 51, Neue Frauenschule II 146, Reise nach Italien II 68, Rehbock II 302, III 91, Schutzgeist II 372, IV 455, Theatralifche Abenteuer I 316, Verbannte Amor II 67f., Verführung III 29, Verwandtschaften III 29, Wirrwarr I 313f. = *Charakter ufw.*: I 288 (Schlegels Ehrenpforte), 311f. u. 316f. (Intrige gegen die Cour d'amour), 370 (felbst e. K. ärgert G. nicht), 381 (weg mit Karikaturen), 542 (G. mit Napoleon); II 434 (K.s Tod Folge höh. Weltordnung); III 462 (Demonstration für Schiller), 506 (G.s Epigramm gegen K.); IV 327 (Gegenstand allgem. Haßes u. Verachtung); V 116 (K.s Blut). = *Sonstiges*: I 274, 324, 325, 343, 486; III 49 (Postillon i. Stella), 263; IV 303, 473.

- Kotzebue, dessen Frau, V 51.
 — Christiane, geb. Krüger (deff. Mutter) B: 902, 1679.
- Koźmian, Andreas Eduard, B: 2741, 2824, 2824a.
- Kraft (Theologe in Frankfurt) I 33.
- Kramer, f. Cramer.
- Kranach, f. Cranach.
- Kranz, Joh. Friedr. (* Weimar 1754, † Stuttgart 1807, Hofmusikus in W. 1778, in Italien 1781—89, Konzertmstr. 1789, Kapellmstr. 1799, Hofkapellmeister in Stuttgart 1803) B: 183. = I 95, 303.
- Kraukling, gen. Krauklihn, Karl Konstantin (*in Kurland 1792, † Dresden 1873, stud. Mediz. in Dorpat, in Dresden 1818, dort auf der Bibliothek beschäftigt, Direktor des histor. Museums 1839, in Ruhestand 1868) B: 2614.
- Kraus, Georg Melchior (*Frankfurt a. M. 26. 7. 1737, † Weimar 1776, Direktor der freien Zeichenschule u. Rat 1778) B: 91. = I 70, 95 (Jahrmarktsfest v. P.), 165 (Kupfer z. röm. Karneval), 455 (Begräbnis); II 442 u. 501 (Harzzeichnung.); III 137 (G.-Porträt).
- Krause (Generalluperintendent in Weimar) II 504.
- Krauß, Gottlob Friedr. (1805—60, G.s letzter Bedienter, später Amtsdieners in Ilmenau) IV 219, 226.
- Kräuter, Friedr. Theod. (* Weimar 10. 6. 1796, † ebda. 29. 9. 1856, an der Bibliothek in W. angestellt 1815, daneben Privatlekr. G.s 1818, Bibliothekar 1837, Rat 1841) B: (1059), 2877, 2894, 3017, (3018) = I 516 (G.s Gesichtsmaske); II 387 (bringt G. Kleifts Käthchen v. H.), 634; III 35, 47, 224, 478, 489.
- Kräuter, dessen Sohn, III 291.
- Kretschmar (fürstl. anhdessauischer Leibarzt) I 84.
- Kreuzer, f. Creuzer.
- Kriegelstein, Familie, II 581.
- Krim, IV 405.
- Kronenburg, III 279.
- Kropstädt, II 229.
- Krüdener, Juliane Freifrau v., geb. v. Vietinghoff (1764—1824) II 318; III 213; V 94(?).
- Krug, Wilh. Traug. (1770—1842, Prof. d. Philos. in Frankfurt a. O. 1801, in Königsb. 1804, in Ruheft. 1834) II 637.
- Krug v. Nidda, Friedr. Alb. Franz (1776—1843, Offizier, dann auf sein. Ritterg. Gatterstädt, Dichter u. Novellist) B: 1748.
- Krüger, Gg. Wilh. (1791—1841, Schauspieler) II 386; III 350, 361.
- Krummacher, Friedrich Adolf (1768—1845, Theologe, Dicht. u. Volkschriftsteller) II 387, 397.
- Friedr. Wilhelm (1796—1868, Sohn des Vorigen, protest. Prediger, zuletzt Hofprediger in Potsdam) B: 1804, 1826 = IV 189.
- Kügelgen, Franz Gerh. v. (* Bacharach 1772, ermordet 17. 3. 1820, Maler, in Dresden 1805. Prof. an der dortigen Akademie) E: 964, 967, 1151. = II 12 (porträtiert G.), 15, 17 (über Therefe a. d. Winkel), 180 (G. bei K. in Dresden), 209 u. 646 (Porträt G.s).
- Marie Helene, geb. Zöge v. Manteuffel (Gattin des Vor.) B: 1501a. = II 180ff.
- Wilhelm v. (1802—67, Sohn der Vor., Maler, Verfasser der Jugenderinnerungen e. alten Mannes) B: 1501, 1502.
- Kühn, Sophie v. (Braut Friedrichs v. Hardenberg-Novalis) II 366; V 41.
- Kühne (Schauspieler) II 513.
- Kulm, II 209.

- Kummerfeld, Karoline, geb. Schulze (* Wien 1745, † Weimar 20. 4. 1815, betrat die Bühne 1757, in Leipzig 1767 u. 1768, verm. mit dem Bankbuchhalter K. in Hamburg 1768, Witwe 1777, wieder Schauspielerin, mit Bellomo in Weimar 1784, tritt ab 1785, errichtet in Weimar eine Nähsschule) III 488.
- Kuntz (Hofmaler in Karlsruhe) II 351.
- Kunz (Dichter) II 280 f.
- Kunze IV 432.
- Kurland, I 26.
- Kurland, Anna Charlotte Dorothea Gräfin v. Biron, Herzogin v., geb. Gräfin Medem (1761–1821, verm. mit Peter Hrz. v. K. 1779, Witwe 1800, dann in Dresden, Berlin u. Löbichau lebend) B: 1910, 1914 = V 139 (Schwester der Elifa v. d. Recke).
- deren Sohn, V 96.
- Kurtzmann, L., B: 2975.
- Küftner, Karl Theodor v. (1784–1864, Theaterleiter in Leipzig 1817–28, Darmstadt 1830, München 1833, geädelt 1837, Berlin 1842–51) II 513.
- Küttner, C. G. B: 125. — Das Gespräch ist in die erste weim. Zeit zu verlegen.
- L, Ferdinand Baron v., I 322; III 398 f.
- Laacher See, II 310.
- Laborde, Alexand. Louis Joseph Graf v. (* Paris 1774, † 1842, in österr., dann in kaiserl. franz. Militärdienst, Mitgl. d. Akad. der Inschriften 1813, Seinepräsekt 1830, Brigadegeneral der Pariser Nationalgarde 1832, Mitgl. d. Akad. d. Wissensch.) IV 218.
- Labourdonnais, François Regis, Graf de L. Bloisac (1767–1839, franz. Staatsmann, 1829 im Minist. Polignac, Min. d. Innern) IV 189.
- Lade, Philippine (* 1797, lebte noch 1877) II 270 ff., 301 f.
- Laemel, Simon, Edler v. (Bankier in Prag) II 131 f.
- Lafayette, Marie Jos. Paul Yves Gilbert Motier, Marquis de (1757–1834, französ. General u. Staatsmann) II 73; V 33.
- Lafontaine, August Heinr. Jul. (* Braunschweig 1759, † Halle 1831, Hauslehrer in Halle 1786, Feldprediger 1792, Kanonikus, seit 1795 ständig in Halle lebend, fruchtbarer Romanchriftsteller) I 322.
- Jean de (1621–95, französ. Fabeldichter) III 94, 382.
- Lago Maggiore, III 69.
- Lagrange, Joseph Louis (* Turin 1736, † Paris 1813, Mathematiker) IV 66.
- Lahn, I 38 f.; II 303.
- Lahnegg, I 39.
- Lahnstein, I 39.
- Lalla Rookh, f. Moore.
- Lamartine, Alphonse Marie Louis Prat de (1790–1869, franz. Schriftst.) III 312; IV 275.
- Lamb, Charles (1775–1834, engl. Essayist u. Dichter) IV 137; V 168 f.
- Lamenais, Hugues Felicité Robert de (1782–1854, franz. Theologe u. Schriftsteller) IV 135; V 167.
- Landshut, I 522.
- Lang, Karl Heinr. Ritter v. (1764–1835, bayr. Geschichtsschreiber, satirischer Schriftsteller) B: 2594.
- Langbein, Aug. Frdch. Ernst (1757–1835, Dichter u. satir. Schriftsteller) III 276.
- Lange (in Schulpforta) II 519.
- Langeck (Schauspielerin) V 84 i.
- Langensalza, II 442.
- Langenstein, I 118.
- Langer (Bibliothekar in Wolfenbüttel) I 222.
- Langermann, Joh. Gottfr. (1768–1832, Dr. med. in Jena 1797, Arzt in Bayreuth, Staatsrat in

- Berlin 1810, Geh. Ober-
medizinalrat) II 646.
- Langhans, Karl Ferd. (1781
–1868, Architekt, vornehm-
lich in Berlin wirkend) II 545.
- Lannes, Johann, Herzog von
Montebello (1769–1809, franz.
Marschall) I 545; V 65.
- dessen Frau, I 463; II 149.
- Lappe, V 38.
- Lappenberg, Joh. Martin (1794
–1865, deutscher Geschichts-
forscher) IV 330.
- Larneka in Cypern, III 432.
- Laroche, Karl Ritter v. (1794
–1884, Schauspieler, in Wei-
mar 1823, in Wien 1833, ge-
adelt 1873) B: (2138), 2639,
2640 = III 221; IV 60, 64, 98.
- dessen Frau, f. Kladzig, Aug.
- Georg Mich. Frank v. Lichten-
fels gen. († 1789, kurtrie-
risch. Hofrat) I 37.
- Marie Sophie Frank v., geb.
Gutermann v. Gutershausen
(* Kaufbeuren 6. 12. 1731, †
Offenbach 18. 2. 1807, Jugend-
freundin Wielands, verm. mit
d. Vor. 1760, Witwe 1789)
B: 195, 252, 576 = E: 99a
= I 32; V 7i.
- Laffen, Christian (1800–76, Prof.
in Bonn, Begründer der in-
dischen Altertumswissensch.)
III 383.
- Latrobe, I 227.
- Lattrop, Frau (Oberforsträtin)
II 349.
- Laube, Heinr. (1806–84, Schrift-
steller, Dichter u. Dramaturg)
B: f. Qu. 329.
- Lauchstädt, I 321, 332, 397 f.,
399 f.; II 294, 513; III 281,
399; IV 278; V 47.
- Laun, Friedrich, Pseudonym für
Frdch. Aug. Schulze (1770
–1849, Sekretär b. d. Landes-
Ökonomie-Deputation in
Dresden, Kommissionsrat 1820,
Dichter und Romanschriftst.)
B: 769.
- Lauth, Jungfrauen (Pensions-
inhaberinnen in Straßburg)
V 4.
- Lavaletta auf Malta, III 422 f.
- Lavater, Anna, geb. Schinz
(1742–1815, verm. mit d. Folg.)
I 36, 127 f.
- Johann Kaspar (* Zürich 16.
11. 1741, † ebenda 2. 1. 1801,
Diakon 1769, Pfarrer 1775)
B: f. Qu. 477, 64, 70, 70a
= E: f. Qu. 477, 116, 130,
191, 230, 47c, 48c = A: I
40 f., 57i, 58, 100 ff.; V 10, 20
= G: Charakter: I 48, 61
(Tracassier), 88 (Fürstin v.
Dessau), 200, 546; IV 71.
- Verhältnis zu G.: I 51, 52,
53, 57, 65, 132; II 613. –
Physiognomik: I 61, 69, 89,
95, 117; II 302, 507; IV
190. – Werke: I 33 (Jonas-
predigten), I 34 (Menschen-
gedicht), 110 u. 114 (Pontius
Pilatus) = S: I 73 (Goethe hat
100 Seelen), 55, 88, 110 (Tobler,
kleiner L.), 127 f. (Magnetis-
fieren); II 303, 349.
- Lawrence, Jakob (Chevalier
Laurence) (* Fairfield auf
Jamaica 1773, † London 1840,
lebte einige Zeit in Weimar
u. verkehrte freundschaftlich
im Goethehaufe) IV 263.
- Lebrun, Charles (1619–90, franz.
Maler) I 45.
- Lavoisier, Antoine Laurent (1743
–94, Chemiker) II 309.
- Karl August (1792–1842,
deutscher Schauspieler und
Dramatiker) III 220.
- Lecerf, Justus Amadeus (1789–
1868, erst Rechtsanwalt, dann
Musiker, zuletzt Musiklehrer
in Dresden) B: 2361.
- Lefebvre (franzöf. Legations-
sekretär) B: 1433.
- Lehné, Friedrich (Professor in
Mainz) II 325 f.
- Leibniz, Gottfried Wilh. Frhr.
v. (1646–1716) II 170, 251;
IV 222.
- Leibrock (Schriftsteller) IV 162.

Leiden, II 80.

Leine (Fluß) II 33.

Leipzig. G. in L.: I 6–12, 77, 253, 281; V 47. — *Erinnerungen an die Studentenzeit*: I 13 f. (Befuch von Studienfreunden in Frankf.), 14 (Ler Mädchen), 15, 64 ff. (Bekanntschafft Bretschneiders), 66 (Umgang in L.), 105 (1780), 289 (Schweltern Stock), 357 (Beschäftigung mit Holzschnitt); II 119 (in Dicht. u. W.), 566 (Mara); III 488 (Schulz-Kummerfeld); V 68 (Zacharias) — *Beziehungen*: I 105 (Kauf von Kunstwerken), I 281 (bei G. Hermann), 321 (Ler Freunde besuchen G. in Lauchstädt), 323 (Verleger), 425 (Adam Müller), 510 (Gaßspiel des Weim. Theaters); III 128 (Kunstverlag); III 54 (E. Genast) — *Schlacht b. L.*: II 199, 200, 548; III 142; IV 14; V 100. — *Sonstiges*: I 400, 449, 461 (Hauptstiz german. Kultur); II 128, 421 (Gerhard) 570; III 149 (Gründung der Univ.); IV 9 (Ler Studenten i. Dornburg), 179 (Erstaufführung der Jungfr. v. O.), 446 (Karl Werner).

Leifewitz, Joh. Anton (* Hannover 9. 5. 1752, † Braunschweig 1806, studierte in Göttingen die Rechte, Geh. Justizrat in Braunschw. 1801) B: 188, 215, 215a, 215b = IV 360.

Lemanischer See, I 100.

Lemercier, Louis Jean Népo-
mucène (1771–1840, französ.
Dichter) IV 165.

Lemgo, II 135.

Lempp, II 302; V 106.

Lengefeld, Caroline, f. Wol-
zogen, Caroline v.

— Charlotte, f. Schiller, Char-
lotte v.

— Luise Juliane v., geb. v.
Wurmb (1743–1823, Witwe
des Rudolstäd. Landjäger-
meisters v. L., Mutter der

beiden Vorigen) B: 1810,
1857a. = I 149 f. (Lengefeld-
sches Haus).

Lenclos, Anne (Ninon) de (1616
–1706) IV 208 f.

Lenz, Ch. L. (Direktor des
Gymn. in Weimar) V 64.

— Jakob Michael Reinhold (*
1751 in Livland, † 24. 5. 1792,
seit 1778 geisteskrank) B: 99a.
= I 18 (mit G. in Straßb.),
28 (Väterchen), 37 (Brief an
G.), 56 (in Straßb.), 77 (G.
hat L. seine literar. Laufbahn
abgetreten), 95 (Abholung
durch f. Bruder), 493 (Hang
z. Intrige); II 577 (Shakespeare-
Übersetzung); V 16 (in Wei-
mar), 124 (Nachlaß).

— Joh. Georg (* Schleusingen
2. 4. 1748, † Jena 28. 2. 1832,
Privatdoz. der Theol. in Jena,
Bergsekretär 1785, Prof. 1794,
Bergat 1803) II 115, 414,
583, 610; III 64, 216.

— Karl (Bruder von Jak. M. R.
Lenz) B: 192.

Leo, Heinrich (1799–1878,
Historiker und politischer
Schriftsteller) B: 288a = III 412.

Leonardo da Vinci (1452–1519)
II 197, 554; III 301; IV 51 f.

Leonhard, Karl Cäsar Ritter v.
(* Rumpenheim b. Hanau
12. 9. 1779, † Heidelberg 23.
1. 1862, kurheff. Assessor 1800,
Generalinsp. der Domänen
des Großherzogt. Frankfurt
1810, Geh. Rat 1812, Prof. d.
Mineralogie und Geogn. in
Heidelberg 1818) B: 1638,
1656, 1657, 1658, 1659, 1660,
1995, 2154. = III 64; V 106.

Lerfe, Franz (* Buchsweiler 9.
6. 1749, † Nassenheide 15. 6.
1826; Inspektor der Pfeffel-
schen Militärschule 1774, nach-
mals Direktor und leining.
Hofrat) B: 25, 26. = I 15,
18 f.; V 5 Erläuterung. — Die
Rolle im Götz v. Berlichingen,
IV 292 f.

- Lefage, Alain René (1668–1747, franzöf. Dichter, Verf. der *Gil Blas*) II 58, 226; IV 322.
- Lessing, Gotthold Ephraim (* Kamenz 22. 1. 1729, † Braunschweig 15. 2. 1781) in Leipzig, Berlin und Potsdam abwechselnd 1746–1760, Sekretär des General Tauenzien in Breslau 1760–65, in Berlin 1767, in Hamburg Dramaturg 1767–70, Bibliothekar in Wolfenbüttel 1770) *Allgemeines*: I 31, 107, 222 (nur Literator, schlechter Bibliothekar), 540 (mit Napoleon); II 95 (zuerst noch weit schweifig), 107 (Verdienst, Talent) 465; III 158 (höchster Verstand), 202 (als Dramatiker), 227 (Charakter), 348 (Kritiker gegen L.), 371 f. (Denker), 492 (Genie). — *Werke*: Emilia Gal. II 108, 470, 474 ff.; III 348, Laokoon III 371 f.; IV 165 f.; Minna v. B. I 446; II 107, 246; III 280, 348; IV 354, Nathan I 105, 107; III 348 — *Sonstiges*: I 31 (Wert v. Lessings Urteil); II 255; III 204 (Einwirkung auf G.), 367; IV 283.
- Karl Friedrich (1808–80, Großneffe des Vorigen, Geschichts- u. Landschaftsmaler) III 309 f.
- Leuchtenberg, Eugen Napoleon f. Beauharnais.
- Leversberg (Präfekt) II 95.
- Levetzow, Amalie v., geb. v. Broesigke (1787–1868) I 415 (lernt G. in Karlsbad kennen), II 84 (begegnet G. in Teplitz 1810), 533, 536, 578, 641 f., 662 f.
- Amalie v., deren Tochter, II 642, 662.
- Berta v., desgl., II 575.
- Ulrike, desgl. (* Leipzig 4. 2. 1804, † Tzriblitz i. Böhmen 13. 11. 1899) B: 872, 1318, 1976, 2010, 2118, 2133, 2010 a, 2133 a = A: II 535 f.; V 125, 134 = G: III 15, 20, 22 (Marienbader Geschichte), 28, 120; V 136, 137, 138.
- Lewin, Rahel, f. Varnhagen v. Ense, Rahel.
- Lewald, Fanny (1811–89, Schriftstellerin) B: 2123, 2124, 2134 b.
- Friedrich Jakob (Onkel der Vorigen) II 657.
- Leybold, Karl Jakob Theod. (1786–1844, Geschichts- und Porträtmaler, lebte vorwiegend in Stuttgart) III 209, 292.
- Leyen, Graf v. d. I 40.
- Lezay, II 122.
- Libnitz in Böhmen, III 223.
- Lichtenberg, Georg Christoph (1744–99, Prof. der Mathematik u. Physik in Göttingen seit 1770) I 409.
- Lichtenhain, II 408, 634.
- Lichtenstein (Bibliothekekar in Frankfurt a. M.) I 29.
- Lichtwer, Magnus Gottfried (1729–83, Fabeldichter) II 551.
- Liebenstein, II 537.
- Lieber, Karl Wilh. (Maler) II 431, 498.
- Liegnitz, Herzog v., III 226.
- Auguste Fürstin v., geb. Gräfin v. Harrach (1800–73, seit 1824 Gemahlin des Königs Friedr. Wilh. III. v. Preußen, Witwe 1840) III 206.
- Liefegang (Pächter) IV 7.
- Ligne, Karl Joseph Emanuel Fürst v. (1735–1814, in österr. Militärdienst 1752, Hauptm. 1756, Oberst 1758, Generalmaj. 1765, Generalltnt. 1771, russ. Feldmarsch., k. k. Großmeister der Artillerie 1788, Feldmarschall 1808, berühmt als geistreicher Gesellschafter u. Schriftsteller) II 190.
- Lindenau, Graf v., III 286.
- Lindheimer, II 335.
- Linder, J. B: 2860.
- Linné, Karl v. (1707–78, Naturforscher, Prof. an der Univ. Upfala) II 23.
- Linz, II 337.

- Lips, Joh. Heinr. (1758–1817, Maler u. Kupferstecher, zeichnete Köpfe für Lavaters Physiognomik, in Düsseldorf, in Rom 1783, Prof. an der Zeichenakad. in Weimar 1789, kehrt in f. Vaterstadt Zürich zurück 1795) I 70, 173, 187, 197; V 30f.
- Lissabon, I 4; II 52.
- Livius, Titus (59 v.–17 n. Chr., röm. Geschichtschreiber) II 585; III 345.
- Livorno, III 260.
- Lobe, Joh. Christian (* Weimar 1797, † Leipzig 1881, Violonist bei der Weim. Theaterkapelle 1810, Prof. 1842, in Leipzig 1846, Komponist, Musikschriftsteller) B: 1784, 1904, 1920, 1999. = II 104.
- Lobeda, III 468.
- Loebn, Ferd. Aug. Otto Heinr. Graf v. (1786–1825, Schriftsteller) II 86; III 279, 439.
- Löbichau, II 465.
- Lockhart, John Gibson (1794–1854, Schriftsteller in Edinburgh, Walter Scotts Schwiegersohn u. Biograph) III 419.
- Loder, Justus Christian v. (* Riga 1753, † Moskau 1832, Prof. d. Medizin in Jena 1778, Geh. Hofrat 1782, Prof. u. Gehr. in Halle 1803, Leibarzt des Königs v. Preußen in Königsberg 1808, geadelt 1810, Leibarzt u. Staatsrat in Moskau 1810) B: 224, 258a, 440a, 621a. = I 126i (Zur Konsultation i. Neustadt), 201 (L.s. Abhdlg. über os. intermaxillare), 250 (Vorlesung G.s. bei L.), 272 (Anatomie des Tigers), 273 (Liebhabertheater in L.s. Haus), 310 (Tiecks Porträt v. Schadow); V 54.
- Logier, Joh. Bernh. (1777–1846, Musikpädagoge, lebte nach seiner Ausbildung meist in England) III 420.
- Logau, v., II 536.
- London, II 573; III 117, 253, 406, 478.
- Longfellow, Henry Wadsworth (1807–82, amerikan. Dichter) B: 1818.
- Longhi, Giuseppe (1766–1831, Maler u. Kupferstecher, Prof. an d. Kunstakad. in Mailand) II 498.
- Longos (griech. Romandichter, vielleicht im 3. Jahrh. n. Chr. lebend) IV 342, 345, 347f., 349.
- Lopez, f. Vega.
- Lorch, Karoline (Kammerfrau bei der Herzogin Amalie, dann bei der Großherzogin Luise) IV 218.
- Lorizon, Claude (Schauspielunternehmer) V 3.
- Lorsbach, Georg Wilh. (1752–1816, Konsistorialrat u. Prof. der orient. Sprachen in Jena 1812) II 289f.
- Lortzing, Beate, geb. Elfermann (1787–1831, Hoffchauspielerin in Weimar seit 1805, verm. mit dem Folg. 1809) II 9, 146, 383, 386, 390.
- Joh. Friedrich (1782–1851, Maler, dann Schauspieler, in Weimar 1805, in Ruhestand 1838) I 397f.; II 362, 386.
- Lory, Gabriel (1760–1836, schweizer. Maler u. Kupferstecher) IV 428.
- Loschwitz, I 173.
- Lößl, Ignaz (1782–1849, Bürgermeister u. Justitiar i. Falkenau) II 588.
- Löw, von u. zu Steinfurt, Luise Freifrau v., geb. Gräfin Diederich zum Fürstenstein, IV 12.
- Luise v., deren Tochter (* 1801) IV 12.
- Lowe, Sir Hudson (1769–1844, engl. Militär-Gouverneur der Insel St. Helena während Napoleons Gefangenschaft) IV 206.
- Löwe, Karl (1796–1869, Balladenkomponist) B: 1926.

- Löwenthal, Max Frhr. v. B: 2050a.
- Löwis of Menar, Andreas, V 4.
- Lübeck, I 527 f.; II 203, 333, 446 f.
- Lubomirska, Fürstin, IV 146.
- Lucius, Ph. F. (Pfarrer in Sessenheim) B: 19.
- Luck, Friedrich v. (1769–1844, preuß. Major) II 320.
- Lucretia, III 226.
- Lucretius Carus, Titus (99–55 v. Chr., röm. Dichter) I 333, 410 f., 492; II 499, 528; V 141.
- Ludecus, Joh. Aug. (Steuerrat in Weimar) B: 225, 229, 783, 891. = V 46.
- Luden, Heinrich (1780–1847, Geschichtschreiber, Prof. in Jena 1806) B: 873, 874, 875, 997, 1478, 1529, = I 372 f. (Charlotte Corday); II 361 (Ruckfuhs Aufsatz ü. deutsche Sprache); L.s Geschichtswerke: III 258, 320, 445.
- Ludwig, Ludwig (Schauspielunternehmer) V 3.
- Ludwigsburg, I 102.
- Lundon, richtig: Lumsden, Thomas (Reife v. Merut nach London in Brans Ethnogr. Archiv, 24. Bd., Heft 2, Jena 1824) III 117.
- Lunzi, II 427.
- Luther, Martin (* Eisleben 10. 11. 1483, † ebd. 18. 2. 1546) I 131 f. (Lutherstätten in Erfurt), 383 f. (H. Voß Vorlesung – Teufelsimagination), 495 (Teufelsglaube); II 186 (Bibelüberfetzung), 399 (einzig interessant bei der Reformation), 587 (Schimpfereien), 599 (Schutz auf der Wartburg); III 62 (Reformation), 105 (erbte Finsternis der Pfaffen), 220 (Porträt v. Crasnach), 231 u. 237 (Bild i. d. Bonner Aula), 492 (Genie); IV 226, 443.
- Lüttich, II 301.
- Lützen, II, 157, 179, 191.
- Lützendorf, III 453.
- Lützerode, K. A. Frhr. v. (1794–1864, Kgl. Sächf. Gefandter in Weimar) B: 2651, 2671a.
- Lynker, Joh. Friedr. Karl Albert v. (Kammerherr u. Oberforstmeister) I 355.
- Luxemburg, IV 150; V 34.
- Lyfer, J. P., f. Burmeister.
- Maaseyck (Geburtsort d. Maler van Eyck) II 325.
- Maaß (Schauspielerin) I 351.
- Macco, Alexander (1767–1835, Maler) I 161; III 121; V 132, 145.
- Macdonald, I 273.
- Macdonell, James, II 506.
- Madrid, III 281.
- Maclaurin, Colin (1698–1746, Mathematiker) II 248.
- Magdeburg, II 483.
- Magyaren, II 403.
- Mahlmann, Siegfried August (* Leipzig 13. 5. 1771, † ebd. 16. 12. 1826, Dichter, Herausgeber von Zeitschriften, später m. Naturwissensch. u. Ökonomie beschäftigt) I 349, 356.
- Mahomed, eigentl. Abul Kafem ben Abdallah (571–632) IV 323.
- Mahr, Joh. Christian (Berginspekt. in Ilmenau) B: 2994, 2995, 2996.
- Majer, F. B: 1536a (so V 101, statt 1556 zu lesen).
- Mailand, I 58, 169; II 191, 498; III 87 (Ver schworene), 191 u. 339 (Manzoni); IV 86, 105, 182 (Manzoni), 282, 314.
- Maimon, Salomon (ca. 1754–1800, in dürftigen Verhältnissen geborener Talmudist, dann Philosoph Kantischer Schule) I 211 ff., 214.
- Main, II 331, 336.
- Mainz, I 18 (Jung Stillings Schiffsgelegenheit nach M.), I 49, 50 (G. mit Knebel in M.), 200 (G. vor Lavater verleugnet), 200 (G. in M. 1815). – Feldzug u. Belagerung: I 188, 195 f., 447; II 301, 324 ff., 532, 572, 649; V 36, 40.

- Malancour, V 33.
 Malcolmi († 1819, Schauspieler, in Weimar seit 1788) II 383, 384; IV 54.
 Malsburg, Ernst Friedr. Georg Otto Frhr. v. d. (1786–1824, seit 1817 kurheff. Gefandter in Dresden, überfetzte eine größere Zahl von Calderons Komödien) B: 2276 = III 122.
 Malta, III 422 ff.
 Maltitz, Apollonius Frhr. v. (1795–1870, Diplomat in russ. Diensten, Staatsrat, Geschäftsträger in Weimar 1841, Dicht.) B: 2644, (1507a).
 Mandelsloh, v., IV 19.
 – Frau v., geb. v. Roggenthin, B: 501a.
 Manco (? Kunsthändler oder Maler) I 105.
 Manebach, IV 393.
 Mannheim, I 48, 103, 247; II 346, 353, 357, 598; III 127.
 Manning, J., B: 3037.
 Manskopf, I 5.
 Mantegna, Andrea (1431–1506, ital. Maler u. Kupferstecher) II 90, 571; V 153.
 Mantua, III 18.
 Manzoni, Alessandro (* Mailand 7. 3. 1785, † 22. 5. 1873, ital. Dichter) III 189 f. (mit Coufin), 256, 312, 339 f. u. 417 f. (Behandlung histor. Stoffe); IV 138, 181 f. (Müllers Besuch, zarte Konstitution). – Werke: Ode auf Napoleons Tod: II 596, 612; III 411. – Adelchi: II 612; III 190. – Il Conte di Carmagnola: III 190. – I promessi sposi: III 411, 414 ff., 417 f., 449.
 Mara, Elisabeth Gertrud, geb. Schmeuling (1749–1833, Opernsängerin, in Leipzig 1766, in Berlin bis 1780, wechselnd an verschiedenen Orten, in London 1790–1803, in Moskau bis 1812, dann in Reval, verm. mit dem Violoncellisten M., geschied. 1788) II 566; V 126, 180.
 Marathon, III 142.
 Marcus Aurelius, I 495.
 Maret, Hugues Bernhard, Herzog v. Baffano (1763–1839, französ. Staatsmann, Minister des Äußern) I 537, 545.
 Maria-Kulm, I 435; II 151, 580.
 Mariconi, Locanda di, I 142.
 Marienbad. G. in M.: II 533–536 (1821), 575–578 (1822), 635, 639–658 (1823), 666 f. – Nachklänge des letzten Aufenthaltes: III 8 f., 12, 15 f., 19, 21, 22, 28, 40 f., 43 (Elegie), 83 (Hrsg. v. Leuchtenberg), 451. – Plan einer Reise für 1824: III 109, 116, 126. – II 580.
 Marlowe, Christopher (1562–93, engl. Dramendichter) III 56; IV 136.
 Marmontel, Joh. Franz (1723–99, französ. Dichter u. Erzähler) I 381.
 Marot, Clément (1495–1544, franz. Dichter) II 628; III 189.
 Marschall, Graf, II 149, 616.
 Martialis, Marcus Valerius (40–102 n. Chr., röm. Dichter) I 242.
 Martin, Christoph Heinrich, II 281, 282.
 Martius, Anton (* Asch in Böhmen 1794, protest. Geistlicher, zum Katholizismus übergetr. 1844, Naturforscher) B: (2030) = II 594 f.
 – Karl Friedrich Philipp v. (* Erlangen 1794, † München 1868, Botaniker, reiste in Brasilien 1817–20, Prof. in München 1826) B: 2281 = E: 2746, 3077 = III 292; IV 26 ff. (in Weimar), 196 f. und 379 (wissenschaftl. Bedeutung), 356 (Spiraltendenz).
 Marwitz, Friedr. Aug. Ludw. v. d. (1777–1837, preuß. Militär, 1806 Adjutant Hohenzolles bei Jena, als General-

- leutn. verabfch. 1818) **B:** 1324, 1325, 1326, 1327.
- Mafaccio, Tommaso Guidi (1401–28, ital. Maler) II 332; IV 382.
- Maffat, III 49.
- Maffinger, Philipp (1583–1640, engl. Dramatiker) III 56.
- Maffow (Kaufmann in Kalbe) IV 317.
- Maticzek (Sängerin) I 271.
- Mattaufsch, Franz (* Prag 1767, betrat die Bühne in Prag 1784, am Berliner Hoftheater 1789, tritt zurück 1827) I 469.
- Matthäi, Joh. Friedr. (1777–1845, Maler, Prof. in Florenz 1803, Prof. in Dresden 1809, später Direktor der Gemäldes-Galerie daf.) III 483f.
- Matthaei, Karl Joh. Konr. Michael, eigentlich Samson Geithel (* Nürnberg 1744, † 19. 7. 1830, getauft 1748, studierte in Altdorf 1762, Leipzig 1765, Hofmeister bei Frhr. v. Friesen 1768–75, bei Graf v. Fürstenberg, dem Sohne der Frau v. Branconi seit 1776, Begleiter der letzteren, zuletzt in Neustrelitz lebend) **B:** 230.
- Mathias, Th. J. (1754–1835) V 118 Erläuterung zu Nr. 1896. Das an dieser Stelle erwähnte Werk erschien 1794–97, der in Nr. 1896 zitierte Vers steht dort IV 69 [73] und lautet: No German nonsense sways my English heart.
- Matthisson, Friedr. v. (* Hohen-dodeleben bei Magdeb. 23. 1. 1761, † Wörlitz 12. 3. 1831, Lehrer am Philanthropin in Dessau, dann Reisebegleiter der Fürstin von Dessau, ge-adelt 1809, Geh. Legations-rat, Theaterintendant und Oberbibliothekar in Stuttgart 1812, außer Dienst nach Wörlitz zurückgezogen 1828) **B:** 184, 234, 1674, 2258, 2394, 2394a (nicht 2398a) = I 283; II 258; III 119, 274, 339; V 80, 192.
- Maturin, Chas. Rob. (1782–1824) II 448; V 160.
- Maucke (in Jena) V 118.
- Maurersche Buchh., II 389.
- Mautner, E. **B:** 2038.
- May (Maler) I 96.
- Mayer, I 225.
- Mazari, II 403.
- Mazzola, Francesco, gen. Parmegiano (1504–40, ital. Maler) II 25; V 126.
- Mechau, Jakob Wilh. (1747–1808, Landschaftsmaler, in Dresden etwa 1798) I 362.
- Mecklenburg, II 104; III 9.
- Mecklenburg = Schwerin, Friedrich Ludwig Erbprinz v. (1778–1819) II 152.
- Karoline Luise Erbprinzessin v., geb. Prinzessin v. Sachsen-Weim.-E. (* 18. 7. 1786, † 20. 1. 16., verm. mit dem Vor. 1810) **E:** f. Qu. **446** = I 381, 483, 515, 536; II 11, 72, 75f., 101f., 104, 135, 481; IV 218; V 68, 71i, 89, 92.
- Medici, Alexander v. (beherrscht Florenz seit 1535, ermordet 1537) IV 426.
- Lorenzo di (1449–92) III 76.
- Medwin, Thomas, III 148, 162, 260.
- Megerle, Ulrich, gen. Abraham a Santa Clara (1644–1709, volkstümlicher Kanzelredner u. Schriftsteller, Augustiner-mönch) I 270; IV 371.
- Mehmed Ali, Vizekönig v. Ägypten (1769–1849) III 424, 434.
- Mejer, Otto Georg Alexander (* 1808, protestant. Theolog, D. Theol.) **B:** 3081, 3140.
- Meister, Prof. (?) I 71.
- Meißen, II 179; V 97.
- Meißner, Aug. Gottlieb (1753–1807, Schulmann u. Schriftsteller, erst in Prag, zuletzt in Fulda) I 103; II 603.
- Meixner, Charitas (Jugendfreundin Goethes) V 4.

- Mellifh, Joseph Karl (* London 1769, † ebenda 1823, in Weimar 1797–1802, preuß. Kammerherr 1798, großbrit. Geschäftsträger beim König beider Sizilien 1802) **B**: 3014 = II 509; **V** 124.
- deff. Tochter, II 437.
- Melos, Familie, II 665 f.; III 513.
- Memel, II 496.
- Memminger (Kaufmann, Sammler) II 325 f.
- Memphis, III 424.
- Menander (342–290 v. Chr., griechisch. Komödiendichter) III 203, 358, 360.
- Mendelssohn-Bartholdy, Abraham (1776–1835, Kaufmann in Berlin, Vater der Folgenden) II 609; **IV** 280.
- Fanny, II 558, 567, 610; **V** 127.
- Felix (* Hamburg 3. 2. 1809, † Leipzig 1847, in Berlin seit 1812, städt. Musikdirektor in Düsseldorf 1833, in Leipzig 1835, Dr. phil. 1836, Kapellmeister 1841, Generalmusikdir. in Berlin 1843, wieder in Leipzig 1845) **B**: 1997, 2001, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2835, (2001a) = **E**: 2828a = **A**: II 558–566, 609, 610; III 279 f., 280; **V** 127, 174 = **G**: II 655; III 430, 482; **IV** 279, 280, 353.
- Karl (Sohn d. Vor.) **B**: 2001a.
- Lea, (Mutter von Felix M.) **B**: 2048, 2049.
- Moses (1729–86, Kaufmann u. philosoph. Schriftsteller, Vater von Abraham M.) I 195.
- Mengs, Anton Raphael (1728–79, Maler) I 61.
- Mennig (Ort) II 310.
- Menzel, Wolfgang (1798–1873, Literaturhistoriker u. politischer Schriftsteller) **V** 180.
- Merck, Joh. Heinrich (* Darmstadt 11. 4. 1741, † ebenda 27. 6. 1791, studierte in Altdorf und Göttingen, Kriegsrat 1768, Schriftsteller, Kunstkennner) **B**: 45, 117, 179, 180, 37b, 43a, 44a, 74a, 139a, 158a, 180a, 215c, 222a, 345a, N 182a = **E**: 158, 160, 171, 173, 181, 182, 189, 190, 207, 209, 210, 213, 214, 217, 218, 236 = I 20f., 25i, 27 (Gegner der Jacobis), 28, 32 (kennt das Unglück der Jacobis), 33, 53 (Kerl v. Leder), 64, 254, 259 (feine Briefe verbrannt), 497 (Druckunternehmung d. Götz v. B.); II 395, 644; III 140 (wunderl. bedeut. Mensch; treibt zum Druck des Götz v. B.); **IV** 65 (poet. Epistel), 72 f. (umfassende Bildung), 355 (unproduktive Natur), 357 (Darlehn beim Herzog, Hypochondrie); **V** 6, 7.
- Merck, Luise, geb. Charbonnier (1743–1810, deff. Frau) **E**: 37b.
- Merians Bilderbibel, I 179.
- Andreas Adolf Baron v. (* Basel 1772, † Paris 1828, russischer Staatsrat) **B**: 1339a.
- Mérimée, Prosper (1803–70, französ. Novellist, seine ersten Werke erschienen unter dem Namen Clara Gazul); III 330 (großes Talent), 380 (admiration), 386 f. (verfaßt mit 20 Jahren gute Stücke), 388; **IV** 107, 226 (Medaillon v. David), 232 u. 378 (Behandlung romantischer Stoffe), 327.
- Merkel, Garlieb (1769–1850, Schriftsteller, in Weimar 1797–99) **B**: 498.
- (Senator in Nürnberg) II 503.
- Merten (Stadt Musikus in Ilmenau) **IV** 392.
- Messina, I 115 (Erdbeben), 182 (Cagliostro); **IV** 84.
- Metternich-Winneburg, Clem. Wenzel Nepomuk Lothar Fürst v., Herzog v. Portella, Graf v. Königswarth (1773–1859, österr. Staatsmann, Staats- u. Konferenzminister 1809, Staatskanzler 1821, entlassen

1848) B: 1846, 1846a = II 307, 330.

Metzler (reisender Kaufmann) B: 2690.

Meusebach, Karl Hartwig Gregor Frhr. v. (1781–1847, in preuß. Staatsdienst, zuletzt Präf. des rhein. Kassationshofes, Kenner der deutschen Literatur) B: 1790.

Mexiko, II 37; III 349.

Meyer, Ernst Friedr. Heinrich (1791–1858, Prof. der Botanik in Königsberg) II 622; III 347.

– Friedrich Adolf Karl (1805–84, aus Westphalen, später Legationsrat) III 68.

– Joh. Heinrich (* Stäfa i. d. Schweiz 16. 3. 1759, † Jena 14. 10. 1832, Maler u. Kunsthistoriker, in Italien 1784–88, Prof. an der Zeichenschule in Weimar 1792, Direktor 1807, Hofrat) B: 537, 638, 931, 1739, 2004, 2090, 2233, 2263, 2264, 2336, 2363, 2748, 534a, 538a, 581b, 1096a, 1931a. = E: 522. = A: I 216 (Hölderlin), 220 (Schiller), 221 (über Dora Stocks Schillerbildnis), 231 (W. v. Humboldt), 260 (bei Escher in Zürich), 264, 270 (Vorlagen für Wallenstein), 282 (Theaterproben), 285 (bei Griesbach in Jena), 324, 384, 387 (Schillers Todesnachricht), 395, 455, 463 (Joh. Schopenh.s. Blumenschneiden), 477 (alemannische Sprache), 482 u. 486, 488, II 235 (bei der Schopenh.); II 13, 121 (Boisserée: kritisch. Fuchs), 123, 230 (in Berka), 244 (Streit mit Wieland), 290 (Probe zur Proserpina), 296ff. (Julie Egloffsteins Zeichngn.), 372 (Disziplin in der Zeichensch.), 438, 439, 493 (Quandt), 554 (Mit Müller in Jena), 607, 608 (Einführung Sorets), 609, 611, 630, 661 (in Eger); III 9 (Julie Egloffsteins Zeichn.),

10, 11, 18, 22 (Bovys Medaille), 35, 45 (griech. Kunstgesch.), 63, 95, 110, 121 (reist nach Karlsbad), 205f., 217 (mit Grüner u. G. durch Weimar fahrend), 233 (E. Förster, über Cornelius), 243 (Brandtsche Medaille), 258, 278, 423, 436 (Berl. Museumsbauten), 439 (G. scheut sich vor M. Gefühl zu zeigen), 441f., 487, 489 (Plutonismus u. Neptunismus), 490 (M. widerspricht nicht); IV 20, 92 (Peel, Claude Lorrain, Türkei), 130, 307, 370, 384 (G. bei M.s Anwesenheit unliebenswürdig), 394; V 36, 37 (mit Herder über Homer), 38, 116, 117 (M.s Schülerinnen), 118, 131, 133, 141, 142, 148 (Bovys Medaille), 149, 161, 165 (Claude Lorrain). = G: I 198, 230f., 446 (Reinbeck), 477 (ist G. ähnlich geworden); II 358 (Vertrauter der Großfürstin), 401 (in Heidelberg), 544 (mit G. in Rom), 574 (schwache Gesundheit), 621 (G. verlangt nach M.), 631, 637 (Krankheitsanfall in Gotha), 661 (G. möchte M.s Tod nicht erleben); III 73 (Denken schwer), 120, 183f. (Kunststudium), 348 (Kunstgeschichte), 490 (widerspricht nicht); IV 78 (Krankheit), 99f. (Handzeichn. v. Raffael u. Dominichino), 129, 379, 465 (Charakter); V 30 (mit so einem rückt man vorwärts), 69, 96, 184 = S: I 144 (m. G. in Rom), 230, 265i (Plan der Propyläen), 318 (Kunstgesch.), 324, 329 (Kritik der Weimar. Ausstellung); II 12 (Urteil über Kugelgen), 56 (G.s Befinden), 238, 249, 358 (Vertrauter der Großfürstin), 365 (Entwurf z. Rochusbild), 452, 494, 607; III 45 (griech. Kunstgesch.), 86 (Bovys Me-

- daille), 89 (Porträt G.s), 170 f. (Theaterbrand), 243 (Brandts Medaille), 519 (Verhältnis zu G.); IV 211 (Neapler Theater), 290 (Lesegefellschaft), 384 (G.s Stimmungen in M.s Gegenwart), 488, 490 (G.s Glück); V 50 (Cour d'amour), 54 (Schnorr v. C.), 70 (Denkmal für Herder), 148 (Kupferstichsammlung), 161 (G.s extempor. Vortrag d. Wahlverw.).
- Meyer, Konrad Ferd. (1825–97, schweizer Dichter u. Erzähler) **B:** 527.
- Nikolaus (* Bremen 29. 12. 1775, † 24. 2. 1855, studierte Mediz. in Kiel u. Jena, im Winter 1799–1800 meistens in Weimar in G.s Haus, prakt. Arzt in Bremen 1801, dann in Minden, Geh. Reg. u. Medizinalr., pensioniert 1854) **B:** 592, 591a = **E:** 693 = II 11, 141.
- F., (von Lindau, Mediziner, studierte zu G.s Zeit in Straßburg) **B:** 27a = I 16; V 5.
- ? I 37 (in Ems); V 10.
- (Major) II 308.
- Meyerbeer, Giacomo, eigentl. Jakob Meyer Beer (1791–1864, Opernkomponist) III 334; IV 67.
- Michaelis, Caroline, geb. Heyne, f. Schlegel, C.
- Michel Angelo (1475–1564) f. Buonarroti.
- Mickiewicz, Adam (1798–1855, polnischer Dichter u. Schriftsteller, 1840–44 Prof. d. slav. Lit. in Paris) IV 144–162, 171; V 170.
- Mieding, Joh. Martin († 27. 1. 1782, Hofebenist u. Theatermeister in Weimar) V 21.
- Mieg (Hofmeister im Hause Willemer in Frankfurt a. M.) II 340 f.
- Milder, Anna Pauline (1785–1838, Opernfängerin) III 85.
- Mileschauer, II 578.
- Milkau, Fräulein v., V 115.
- Miller, Johann Martin (1750–1814, studierte in Göttingen Theologie, Mitgl. d. Hainbundes, Vikar am Gymnas. zu Ulm 1875, Pfarrer 1780, Prof. in Ulm 1781, Dekan u. geistl. Rat ebenda 1810, Liederdichter und Romanschriftsteller) **B:** 109, 110a, 110b.
- Milofsch Obrenowitsch, Fürst v. Serbien (1780–1860) IV 254.
- Milton, John (1608–74, engl. Dichter u. polit. Schriftsteller, Geheimschreiber in Cromwells Staatsrat 1649, erblindet 1652) III 187; IV 139, 200; V 168, 169.
- Mirabeau, Honoré Gabriel Victor Riquetti Graf v. (1749–91, franz. Politiker) I 166; IV 375, 431.
- Missolonghi, III 209, 382, 407 f.
- Molière, eigentl. Jean Baptiste Poquelin (1622–83, französ. Schauspieler u. Komödiendichter) I 446; III 192 (Theaterdirektor), 203 f. und 254 f. (l'Avare), 276 u. 280 u. 359 (Tartüffe), 358 (Malade imag), 359 (Misanthrope; Schlegels Kritik); IV 235 (Gegner) – *Allgemeine Schätzung:* III 203 f., 254 f., 358 f., 365, 382, 386.
- Moller, Georg (1784–1852, Hofbaumeister in Darmstadt 1810, Oberbaurat 1812, Geh. Oberbaur. 1839, Oberbaudirektor 1844) II 283, 343.
- Moltke, Karl Melchior Jakob (1783–1831, Opernfänger in Weimar seit 1809, Kammerfänger 1814) II 221, 229 f., 294, 386, 472; III 282.
- G., (Sohn des Vor.) **B:** 1635, 2433, 2434, 2821.
- Mönch und Nonne, Felsenbildung bei Eisenach, I 89.
- Montaigne, Michel Eyquem de (1533–92, französ. philosoph. Schriftsteller) IV 191.

- Montblanc, IV 332.
 Monte Rosa, III 69; IV 332.
 Montesquieu, Charles de Secon-
 dat, Baron de la Brède et de
 (1689–1755, franz. philosoph.
 Schriftsteller) II 93.
 Montezuma (ca. 1480–1520,
 letzter Herrscher des alten
 mexikanischen Reichs) III 250.
 Montpellier, II 349.
 Moore, Thomas (1779–1852,
 engl. Dichter) III 9, 11 u. 17
 (Lalla Rookh), 23, 141, 146;
 V 146 (Lalla R.).
 – Sir John (1761–1809, brit.
 General, fiel in Portugal am
 16. Jan. 1809 im Kampf gegen
 Napoleon) III 141, 165.
 Moors, Wilh. Karl Ludw. (*
 Frankfurt a. M. 28. 8. 1749,
 † 1806, später Stadt- u. Ge-
 richtschreiber) E: 7, 8.
 Moreau, Jean Victor (1761–1813,
 franz. General; wegen angebe-
 licher politischer Umtriebe
 i. J. 1804 zu zwei Jahren
 Gefängnis verurteilt und von
 Napoleon zu Verbannung
 begnadigt, die er bis 1813 in
 Amerika verbrachte, bei
 Dresden 27. 8. 1813 ver-
 wundet, dann am 2. Sept.
 gestorben) I 372.
 Morelli, V 60.
 Morgan, Lady Sidney (1783
 –1859, englische Roman- u.
 Reiseschriftstellerin) II 574;
 III 165.
 Morgenstern, Karl v. (1770
 –1852, Prof. der Philologie
 in Halle, dann Prof. d. Be-
 redsamkeit am Athenäum zu
 Danzig, zuletzt in Dorpat)
 B: 1106, 1107 = II 490.
 Morhard (Schauspieler) V 80.
 Moritz, Karl Philipp (* Hameln
 15. 9. 1757, † Berlin 26. 6.
 1793, studierte in Wittenberg
 Theologie, Lehrer am Militär-
 Waifenh. in Potsdam 1778,
 dann am Gymn. z. grauen
 Kloster in Berlin, desgl. am
 Kölnischen Gymnaf. daf., in
 Italien 1786–88, Prof. der
 Altertumskunde an der Kunst-
 akad. in Berlin 1789; seine
 Selbstbiographie unter dem
 Namen Anton Reiser 1785
 –90) B: 276, 278, 281, 282,
 283, 322 = S: I 161 (Schiller
 über G. u. M.), 161 f. u. 163
 (Carol. Herder), 194 f. (G. mit
 D. Veit über M.), 212 (Plan
 zu einem Wörterbuch der
 schönen Kunst), 232 (Friederike
 Brun), 234 (Menschenantlitz
 auf Meereswogen), 254 (Ver-
 ständigung), 457 (Scherz über
 Dichter); II 395, 437 (Tüchtig-
 keit, liebenswürdig in der
 Stunde des Abschieds); V 188
 = *Schriften*: I 163 u. 165
 (Über die bildende Nach-
 ahmung des Schönen), I 181
 (Grundlinien zu meinen Vor-
 trägen), 196 (Prosodie), 493
 (ital. Reise, Aufsatz üb. Kunst).
 Mortimer, Peter, II 594.
 Mofengeil, Friedr. (1776–1839,
 Erzieher des Prinzen Bernh.
 Erich Freund v. Sachsen-
 Mein. 1805, begleitet diesen
 nach Heidelberg und auf
 Reisen, Konfistorialrat 1816,
 Schriftsteller) B: 1852, 1851 a.
 Moser, Friedrich Karl Ludw.
 Frhr. v. (* Stuttgart 18. 12.
 1723, † 10. 11. 1798, heftisch.
 Staatsmann, als Minister un-
 lauterer Geschäftsführung ver-
 dächtigt u. entlassen 1780,
 in sein konfisziertes Vermögen
 wieder eingesetzt und pen-
 sioniert 1790). E: 44. = I 34,
 55, 106; II 282.
 – (Freund Heinrich Heines)
 E: 2287 a.
 Möser, Justus (* Osnabrück
 1720, † 1794, hannoverscher
 Staatsmann, Publizist und
 Historiker) III 480; IV 4, 460.
 Moses, I 261.
 Moskau, II 184, 494; IV 145, 270.
 Mounier, Joh. Jos. (* Grenoble

- 1751, † Paris 1806, Richter in Grenoble 1783, Präsident d. National-Verf. 1789, flüchtig, errichtete eine Erziehungsanstalt in Belvedere b. Weimar 1793, Präsident im Département Ille-Villaine 1802, Staatsrat 1805) II 396; V 174.
- Mozart, Joh. Chrysofomus Wolfgang Amadeus (1756–91) *Werke*: I 321 (Titus); II 247 u. 340 (Don Juan), 470 und 478 (Zauberflöte), 470 u. 478 (Entführung), 561 f. (Menuett aus Don Juan u. a.) — S: II 342, 459 (Fortsschritte d. Musik seit M.), 474, 565 (M. und Mendelssohn als Knaben), 628 (Flöte enchantée); III 168 (Wirkung in feiner Zeit), 276, 301 (Brief an einen Dilettanten), 492 (Genie), 500 (früher Tod); IV 67 (hätte Faust komponieren sollen), 178 (Unerreichbar), 202 (als Knabe in Frankfurt), 274 (Mendelssohn), 326 (ein Wunder), 377, 444 (Imagination).
- Mucius Scävola, II 585; III 227.
- Müffling, Friedr. Ferd. Karl Frh. v., gen. Weiß (1775–1851, war einige Zeit mit Vermessungsarbeiten in Thüring. beschäftigt, 1808–13 Mitglied des Geh. Konseils in Weimar, preuß. Feldmarschall, Gouverneur v. Paris 1815, desgl. v. Berlin 1837) I 528; II 62, 229, 300; IV 282.
- Mühlbach b. Liebeneck, II 659.
- Muhsmann, Kanonier, II 203.
- Mülheim, I 40.
- Müller, Adam Heinrich, Ritter v. Nittendorf (1779–1829, polit. Schriftsteller, in österr. Staatsdienst seit 1813, Generalkonsul in Leipzig u. geadelt 1816, Hofrat in Wien 1827) E: I 1850 = 477 (Porträt v. Kügelgen), 504, 506; II 364.
- Aug. Eberh. (1767–1817, Musiker, Organist in Leipzig 1794, Kantor 1804, Hofkapellmeister in Weimar 1810) II 457.
- Müller, Eduard, V 106.
- Franz Heinr. (* Weimar 1793, † ebenda 1866, zur Erlernung des Steindruckes nach München geschickt 1818, begründet eine lithogr. Anstalt in Weimar 1820, Lehrer an der freien Zeichenschule das. 1824, desgl. in Eisenach 1829, als Prof. in Ruhestand 1863) IV 59, 384, 451.
- Friedrich (gen. Maler Müller, 1749–1825, Dichter, Maler u. Kupferstecher, seit 1778 in Rom, tritt zum Katholizismus über) I 104 f.
- Friedrich v. (* Kunreuth bei Forchheim 13. 4. 1779, † Weimar 21. 10. 1849, stud. d. Rechte in Erlangen und Göttingen, Assessor in weimar. Staatsdienst 1801, Regierungsrat 1803, Geh. Reg.-Rat 1806, geadelt 1807, Kanzler 1815, Geh. Rat 1829, Abg. geordneter im Landtag 1835, Wirkl. Geh. Rat 1843, nimmt Abschied 1848). B: f. Qu. **202, 359, 374, 375, 376, 593**, ferner 2275, 2372, 2464, 2631, 2650, 2666, 2693, 2746, 2850, 2858, 2875, 2963, 3073, 3077, 2305c, 2620a, 2891a, 2893a. = A: I 543 (Talleyrand); II 205 (Fouqué), 415 ff. (Dornburg), 431, 438, 570 (Adele Schopenh.), 607 (Rheinreife), 623 (falsche Wanderjahre), 631; III 35 f., 40 f., 101, 146, 224 (Grüner), 268, 278, 283, 319 f., 324, 391, 402 f., 404 f., 409 (über Tierhaltung), 418, 427 f. u. 432 ff. (Parthey), 441, 508 (Porträt v. Frh. v. Hagn); IV 49 (Fauftauführung), 59 f. (Reise n. Dresden), 77, 115, 130, 141 f. (Stackelberg), 294, 304 (Augs. TodeSnachricht), 394, 445; V 166, 192 = G: I 553:

- II 412f. (Julie Egloffstein); IV 39f. (Schrift über Karl August), 99 (Brief des Königs Ludwig, Rednertalent), 129, 181f. (Besuch bei Manzoni), 370 (Testamentsvollstr.) = S: III 64, 166 (Exekutor d. literar. Nachlasses), 191 (G. über Cousin), 277 (H. König), 290 (Wagener), 291f. (Schorn), 293f. u. 296 (Grillparzer), 297 (Elsholtz), 459; IV 134, 258, 262 (Joyeux), 459; V 79 (G.s Unterredung mit Napoleon), 116 (Cogswell), 127 (Rennenskampf).
- Müller, Johannes (1801–58, Prof. der Psychologie in Berlin) B: 2645.
- Johannes, Edler v. Sylvelten (1752–1809), Gymn.-Prof. in Schaffhausen 1772–74, privatisierte als Geschichtsforscher, kurmainz. Hofrat u. Bibliothekar 1786, Geh. Legationsrat 1788, Geh. Konferenzrat, Geh. Staatsrat u. Direktor der kurrhein. Kreisarchive, geädelt 1791, Hofrat 1792, preuß. Geh. Kriegsrat und Historiograph in Berlin 1804, k. westfäl. Minister-Staatssekretär in Kassel 1807, Staatsrat und Generaldirektor des öffentl. Unterr. 1808) B: 308 = I 157 (Aussehen); I 437 (Einfluß auf Luden), 444 (Nachahmer des Tacitus), 462 (Napoleon fragt nach Weimar), 541 (im Gespr. zw. G. u. Napoleon), 545; II 315 (Einfluß auf religiöse Richtung der Zeit), 323 (von Napoleon betört); III 22 (sein Ende), 137, 258 (als Geschichtschreiber u. Gesandter v. Nassau), IV 261 (?); V 57.
- J. G., E: 1052b.
- Joseph (1727(?)-1817, Steinschneider in Turnau, dann in Schlaken bei Karlsbad seit 1760, beschäftigte sich mit Gesteinkunde u. stellte Sammlungen aus den um Karlsbad sich findenden Mineralien zusammen, wozu Goethe eine Erläuterung geschrieben hatte) II 422.
- Müller, K. W., B: f. Qu. **380**. — V 183.
- Max (Sohn d. Folg., Orientalist, Prof. in Oxford) B: 2550a.
- Wilhelm (* Dessau 7. 10. 1794, † ebenda 1. 10. 1827; Philologe, reist in Italien 1817, Lehrer an der Gelehrten-schule zu Dessau 1819, Bibliothekar an der herzogl. Bibl. ebenda, Dichter der Griechen- und Müllerlieder) B: 2436, 2437 = III 449, 450; V 158.
- dessen Frau, geb. Bafedow. E: 2436 = III 449; V 158.
- I 14.
- (junger Künstler aus Wien) V 148.
- Müllerstochter in der Nonnenmühle bei Wiesbaden, II 340.
- Müllner, Amadeus Gottfried Adolf (* Langendorf bei Weissenfels 18. 10. 1774, † Weissenfels 11. 6. 1829, Rechtsanwalt in Weissenfels 1798, gibt die Praxis auf 1816, preuß. Hofrat 1817, dramatischer Dichter u. Kritiker, Herausgeber u. Redakteur versch. literar. Zeitschriften) E: 1484, 1494, 1537a, 2396, 1478a = S: II 160 u. V 97 (29. Febr.); II 178 (Die großen Kinder), 439 (Albaneserin), 464, 507; III 130 (Yngurd), 294 (Mitternachtsblatt), 101i (Schuld), 112 (Yngurd), 124.
- München, I 396, 512; II 231, 308, 344; III 276, 292; IV 126, 217f., 307, 359, 446; V 74, 159.
- Münchhausen, München v., IV 366, 422.
- Münchow, V 111.
- Munier-Romilly (Malerin) III 92.

- Munk, Salomon (1805—67, Orientalist, seit 1831 in Paris) **B:** 2545, 2545a.
- Münster, Stadt, II 76; III 47.
- Baron, II 536.
- Münsterisches Pereat? II 442.
- Münter, Friedr. Christian Karl Heinr. (1761—1830, Theolog u. Altertumsforscher, Bruder von Friederike Brun geb. M.) **B:** 222.
- Murray, Sir Chas. Aug. (1806—95) **B:** 2843.
- John (1778—1843, Byrons Verleger) V 167.
- John (1808—92, Sohn d. Vor.) **B:** 2743.
- Mufäus, Johann Karl Aug. (1735—87, Prof. am Gymnas. in Weimar, Schriftsteller) **B** 163 = I 130, 132; III 118, 412.
- Muskau, III 286, 288.
- Myron (um 450 v. Chr. griech. Bildhauer) IV 372.
- Nagler, Karl Ferd. Friedr. v. (1770—1846, preuß. Staatsmann, Generalpostmeister, geadelt 1823, Staatsminister 1836, seit 1824 zugleich Bundestagsgeandter, in welcher Stellung er als strenger Partikularist auftrat) III 120, 178, 430; V 133.
- Nahl, Joh. August (1752—1825, Geschichtsmaler, Prof. an der Akademie in Kassel 1792, Direktor der Malerklasse 1815) I 310; III 121; V 50.
- Näke, Guft. Hrch. (1786—1835, Maler) II 150.
- Naschhausen, IV 6.
- Naffau, I 37; II 301, 303.
- Natorp (Bankier in Wien) und dessen Frau (Sängerin) II 321.
- Naumann, Wilhelm (1795—1864, Hofmeister eines Grafen Hohenthal, weimar. Rat, Pfarrer in Knauthain 1823, Oberkatechet u. Frühprediger an der Petrikirche in Leipzig 1842) **B:** 1951.
- Naumann (Maler) I 60f.
- Naumburg, III 251.
- Nauwerk, Ludw. Gottlieb Karl (Maler) II 129, 133, 136.
- Navarino, III 206.
- Naylor, S. **B:** 3013.
- Nazareth, 432.
- Neapel, I 117 (Nachbildung der Cocagnen), 140ff. (Reise mit Tischbein), 149, 152 (Volksleben), 172, 196, 312 (heiter); II 27 (Karten mit Schatten); III 253, 432, 441 (W. Zahn), IV 13, 129, 211 (Theater), 321, 396 (Ansichten), 445; V 109.
- Caroline, Königin v., geb. Prinzessin v. Österreich, IV 129.
- Johanna, Königin v., V 88.
- Neckarelz, II 357.
- Neckarsulm, III 259.
- Neeff, Christian Ernst (1782—1849, Arzt u. Physiker) II 308.
- Neer, Aart van der (1619—nach 1692, holländ. Maler) II 336.
- Nees v. Esenbeck, Christian Gottfried (1776—1858, Arzt, Prof. d. Botanik in Erlangen 1818, desgl. in Bonn 1819, zuletzt in Breslau) II 434, III 10, 147.
- Nemi, II 310.
- Nepomuk, Johann v., II 85.
- Nereftan (franzöf. Schauspieler) II 648.
- Neri, Filippo (1515—95, kathol. Priester, heilig gesprochen 1622) II 100.
- Nerita, Infel, IV 426.
- Nero, II 64.
- Neuhof, Theodor Baron v., König v. Korsika (1686—1756, Abenteurer) III 96, 102.
- Neumann, Christiane f. Becker, Christiane.
- Madame, Schauspielerin II 647.
- Baron (österreich. Offizier) II 182f.
- Neureuther, Eugen Napoleon (1806—82, Maler, Zeichner u. Radierer) IV 15, 243, 251, 361f.

- Neustadt a. d. O., I 125 ff.
 Neuwied, V 10.
 Nawa, IV 110.
 Newton, Isaak (1642–1727, engl. Physiker) I 180, 210, 294, 407, 465, 469, 473, 507; II 28, 248, 251, 284; III 52 f., 60, 105, 304, 344; IV 52, 430.
 Ney, Michel, Herzog v. Elchingen, Fürst v. d. Moskwa (1769–1815, franz. Marschall) V 65.
 Nicäa, III 26.
 Nicolai, Christoph Friedrich (1733–1811, Buchhändler u. Schriftsteller in Berlin) B: 69 = E: 117, 126, 179, 353, 74 a, 107 a = S: I 53 (Freuden Werthers), 60; II 516; III 433; IV 279.
 Nicolovius, Alfred, B: 390?, 2596 = E: 1647 b = III 220?, 444; V 88?, 148?
 – Franz (* 1797, Sohn des Folg., war später Generalprokurator in Köln) B: I 193 = II 52, 433, 607 (ein junger Verwandter) 613.
 – Georg Heinr. Ludw. (1767–1839, preuß. Staatsbeamter, Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rat in Berlin, verm. mit der Folgenden) V 88.
 – Marie Anna Luise, geb. Schloffer (* Emmendingen 28. 10. 1774, † Berlin 28. 9. 1811, Tochter v. G.s Schwester, verm. mit dem Vor. 1795) I 337.
 Niebuhr, Barthold Georg (* Kopenhagen 27. 8. 1776, † Bonn 2. 1. 1831, in dän. Staatsdienst 1798, in preuß. Staatsdienst, Mitdirektor der Seehandlung 1806, Staatsrat 1808, Gefandter in Rom 1816, lebte in Bonn seit 1823, Geschichtsforscher) B: 1471 c, = III 345; IV 317, 353.
 Niederlande, III 153, f. a. Holland.
 Nienburg, I 400 ff.
 Niethammer, Friedr. Immanuel (1766–1848, Prof. d. Philos. in Jena 1793, der Theologie 1797, Konsistorialrat in Würzburg 1804, in Bamberg 1806, Zentralschul- u. Studienrat in München 1807, Oberkonsistorialrat 1829) E: 789; = I 261, 315, 373; II 93; V 151.
 Nil, v. der, I 39.
 Nil (Fluß) III 424.
 Nöggerath, Joh. Jakob' (1788–1877, Prof. der Mineralogie u. Bergwerkswissenschaft in Bonn 1818, Bergrat 1820, naturwissensch. Schriftsteller) IV 37 f.
 Noehden, Georg Heinr. (1770–1826, aus Göttingen, Hofmeister in England, sowie von Engländern in Deutschland 1793–1811, Lehrer der Prinzessinnen Marie u. Augusta in Weimar 1818, Aufseher beim brit. Museum 1819) II 554.
 Nonnenmühle bei Wiesbaden, II 340.
 Nonnenwerth, IV 107.
 Nonnus (lebte im 5. Jahrh. n. Chr. griech. Dichter aus Panopolis in Ägypten) III 92.
 Nordheim, IV 314.
 Nördlingen, II 157.
 Norwegen, II 152; III 449.
 Nose, Karl Wilh. (1753–1835, Geologe) III 10.
 Notter, Friedr. (1801–84, stud. erst die Rechte, dann Medizin, Dr. med. in Tübingen 1827, Schriftsteller, Redakteur des „Ausland“, später anderer Zeitschriften, Übersetzer) B: 2694.
 Nürnberg, I 147, 262, 272; II 423, 442, 503; V 113, 159.
 Oberlohma, II 578.
 Oberndorf, II 581.
 Oberrad, II 330.
 Oberroßla, I 277.
 Oberschafenz, II 357.
 Oberthür, Franz (1745–1831, aus Würzburg, D. theol. Prof. d. Theol. in Würzb. 1773, in

- Ruhestand 1809, geh. geistl. Rat 1829) **B:** 178.
- Oberweimar, I 375; II 67; III 103.
- Ochsenkopf, Berg, I 126.
- O'Connell, David (1775–1847, irischer Politiker) IV 135.
- O'Donnell v. Tyrconnel, Josephine Gräfin, geb. Gräfin Gaisruck (1779–1833) **E:** 1507.
- Moritz Graf (1780–1843, k. k. Kämmerer u. Feldmarschall) V 108.
- Odyniec, Anton Eduard (1804–85, aus Litauen, poln. Dicht. u. Übersetzer) **B:** f. Qu. **591**, ferner 2729, 2728a.
- Offenbach, II 347.
- Oehlschläger, Adam Gottlob (* Vesterbro bei Kopenhagen 14. 11. 1779, † Kopenhagen 20. 1. 1850, dän. Dichter, reiste in Deutschland, Schweiz, Frankreich, Italien 1805–10, Prof. der Ästhetik in Kopenh. 1810, größere Auslandsreisen 1817–18 u. 1844–45, Konferenzrat) **B:** f. Qu. **269**, **392**, **393** = **E:** 1225c = **A:** I 413f.; II 54f. (Abschied); V 63, 87 = **G:** I 412 (Hakon Jarl), 477 (Porträt v. Kügelgen); II 53f. (Correggio), 58 (mit W. Grimm), 118 (Steffens), 152 (Hakon Jarl), 158 (Correggio), 528 (Bröndsted), 625 (Höyen); V 63, 87 (Präensionen) = **S:** II 449 (O. über G.).
- Oken, Lorenz, eigentl. Laurentius Okenfuß (1779–1851, Prof. d. Med. in Jena 1807, Hofrat 1810, Prof. d. Naturw. 1812, desgl. in Zürich 1832) II 18f. (bei Maskenfest), 28 (Farbenlehre), 85 (Jugend-Weisheit), 134 (Mund verlängerter Darm), 344 u. V 109 (G.s Gedanken gestohlen), 440, 441i (Entlassung); III 493 (genial in der Wissensch.); V 175 (Gleichgesinnter).
- Okrupp, II 37.
- Oldenburg, Katharina Paulowna Prinzessin v., geb. Großfürstin v. Rußland (1788–1819, verm. 1. mit Prinz Peter Friedrich Georg v. O., Witwe 1812, 2. mit Kronprinz Wilh. v. Württemberg 1816, Königin 1816) II 316, 358, 541; III 224.
- Oldendorp, Christian Johannes (1772–1844, Maler u. Zeichenlehrer in Pforta) II 520.
- Olderogge, Joh. Georg v. (* etw. 1742, aus Livland, G.s Studien-genosse) I 63f.
- Heinr. Wilh. v. (* etwa 1748, Bruder des Vor., in den 90er Jahren Hofrat in Riga) I 13f.
- Olevano, IV 380.
- Oliva, v. (Bankbeamter a. Wien, Klavierspieler) II 121f.
- Olivier, Juste Daniel (1807–76, aus der franz. Schweiz, Dichter u. Schriftsteller) IV 316.
- Oels, Karl Ludwig (* Berlin 3. 10. 1771, † Weimar 7. 12. 1833, Sattler, Mitglied eines Liebhabertheaters in Berlin, öffentlich aufgetreten 1801 in Nürnberg, in Weimar 1803) **B:** 1537a. = I 349 (Fahrt nach Erfurt); II 295 u. 299 (Fauft), 360 (bei Proben), 381f. (Egmont); III 169, 213 (Reise nach Karlsbad), 283; IV 98.
- Oppenheim (Stadt) I 36.
- Heinr. Bernh., V 184.
- Moritz (1801–82, aus Hanau, Genremaler, in Frankf. 1825, Professor) **B:** 2495, 2501. = **E:** 2631 = IV 22, 126 (Suffanne).
- Orlamünde, I 150.
- Orleans, Philipp II. Herzog v. (1674–1723, Regent v. Frankreich 1715–23) IV 189.
- Oersted, Hans Christian (1777–1851, Arzt u. Physiker in Kopenhagen, erlangte Welt-ruf durch Entdeckung von der Ablenkung der Magnetnadel durch elektr. Strom) **B:** 2055 = II 612.

- Ortlepp, Ernst (* Droyßig b. Zeit 1800–64, Schüler in Schulpforta, stud. in Leipzig anfangs Theol., dann schöne Wissenschaften, Dichter) **B:** 2374 = II 519f.
- Orville, Peter Friedr. d' (reform. Pfarrer in Frankfurt a. M.) II 347.
- Osann, Friedr. Gotthelf (1794–1858, Philolog) II 52.
- Oeser, Adam Friedr. (1717–99, Maler, Direktor der Malerakademie in Leipzig 1763) V 20.
- Osmanen, III 137.
- Osnabrück, III 480; IV 4.
- Offian (keltischer Barde des 3. Jahrh., dessen Gefänge, wie sie im Volksmunde lebten, bearbeitete und edierte Macpherfon 1760 u. f. Jahre) I 17, 285; IV 135; V 8, 167.
- Ostade, Adrian von (1610–85, holländ. Maler u. Radierer) IV 63, 90, 277.
- Ostein, Graf, I 38.
- Osterhausen, J. K. **B:** 532.
- Österreich, Staatswesen, Literatur usw., II 182 ff. (Krieg 1813), 546f., 614 (Opposition der Württemberger), 640, 657 (Finanzen); III 87 (Begnädigung der Mailänder Verschworenen), 106 (Dialekt), 138 (einige Österreicher bei den Türken), 148f., 220, 296; IV 234, 294 (literar. Verhältnisse), 425 (Teilung Polens).
- Österreich, Franz I. Kaiser v. (1768–1835, röm. Kaiser 1791, König v. Ungarn u. Böhmen, sowie regierender Erzherzog von Ö. 1792, Kaiser von Ö. 1804) II 231; III 295.
- Joseph II. (1741–90, röm. König 1764, Mitregent 1765, reg. Erzherzog v. Österreich 1780) I 157; II 48, 229, 547; V 104.
- Karl, Erzherzog v. (1771–1847, Generalstatthalter der Niederlande 1793, Reichsfeldmarschall 1796, Hofkriegsratspräsident 1801, Kriegsminister 1805, Generalissimus 1806) II 30f.
- Österreich, Maria Ludovica, Kaif. v., geb. Erzherzogin v. Ö. Este (14. 12. 1787–7. 4. 1816, verm. mit Kaiser Franz I. 1808) II 91, 92f., 153; III 295; IV 55, 205.
- Ostindien, f. Indien.
- Osuña, Don Pedro Telley y. Giron, Herzog v. (1579–1624, span. Staatsmann) III 118.
- Oßmanstedt, II 168, 601; III 404f.
- Öttingen, Frau v., I 197.
- Otto, Georg Christian (1763–1828, studierte erst Theologie, dann die Rechte, übernahm in Hof die Verwaltung eines Fabrik- u. Handelsgeschäftes, lebte darauf als Privatgelehrter, Freund u. Berater Jean Pauls) **E:** f. Qu. **292**.
- Oubril, Christian Adolf (russischer Staatsmann) III 120.
- Overbeck, Christian Adolf (1755–1821, Bürgermfr. v. Lübeck, Dichter) II 333.
- Friedr. Johann (1789–1869, Sohn des Vor., Maler, wurde 1814 katholisch, begründete die religiös-romantisch. Malerschule der Nazarener) II 333, 337, 493.
- Ovidius Naso, Publius (43 v. Chr. – 17 n. Chr., römischer Dichter) IV 166.
- Oxford, IV 286.
- Paar, Joh. Baptist Graf v. (1780–1839, österr. Offizier, zuletzt Oberst u. Kämmerer) **E:** 1924.
- Paganini, Nicolo (1782–1840, ital. Violinist u. Komponist) IV 338.
- Palladio, Andrea (ca. 1508–80, ital. Architekt, hauptsächlich in Venedig u. Venedig tätig) I 223; II 322; V 131.
- Palermo, I 181, 226.

Palästina, II 312, 324; IV 323.
 Palm, Joh. Philipp (1768–1806,
 Buchhändler in Nürnberg,
 auf Befehl Napoleons wegen
 Verbreitung der Schrift
 »Deutschland in seiner tief-
 sten Erniedrigung« erschossen)
 I 149, 181, 226, 546.

Palmaroli, Peter (gest. 1828,
 Gemäldereftaurator in Rom,
 in Dresden 1826–27) III 483 f.

Palmella, Don Pedro de Soula-
 Holstein, Herzog v. (1786
 –1850, portugies. Staatsmann)
 IV 164.

Panama, III 349.

Panckoucke, Madame (Frau
 eines reichen Buchhändlers
 in Paris) III 321.

Panfa, Frau (in Frankfurt a. M.)
 II 340.

Papadopoulos, Joh. (aus Magnesia
 in Thessalien, stud. in Jena,
 † ca. 1819) II 520.

Pappenheim, Jenny v. (1811–90,
 nachmals vermählte Baronin
 Guftedt, ihre Mutter geb. v.
 Waldner-Freundstein war in
 zweiter Ehe mit dem weimar.
 Minister v. Gersdorff verm.,
 ihr geheimer Vater war der
 König Jérôme v. Westfalen).
 B: f. Qu. **27** u. **61** = E:
 2856 = A: IV 140, 147, 277.

Paer, Ferdinand (1771–1839,
 ital. Musiker in Venedig,
 Wien, Dresden, zuletzt in
 Paris tätig) II 177; V 70
 (Wegelagerer), 80 (Sargino).

Paris, I 182 (Halsbandprozeß),
 201 (Ziel im Feldzuge), 330,
 539 f. (G. von Napoleon ein-
 geladen), 548 (von Talma
 desgl., Werther in Paris); II
 319, 354, 637 (P. er Kritiker
 Galls); III 61, 175 (Theater),
 189 (Interesse für deutsche
 Literatur), 191, 248, 262 (Uni-
 versität), 266 i, 305 (Theater-
 publikum), 319 (Gérard), 320
 (St. Aignan), 321, 385 f. (Kultur-
 boden), 390 (Holtei), 410 f.

(Politik), 447 (Student auf
 dem Wege n. P.), 502 (L.
 Sterne); IV 99 (Kammer-
 debatten), 107 (Reinhard jun.
 v. P. erzählend), 143 f. (W.
 Alexis), 169 (Stickel), 183
 (Theater), 189 (Polit. Krisis),
 191, 226, 234 (Mittelpunkt des
 nationalen Lebens), 237 f.
 (Literar. Milieu), 270, 290
 (Polit. u. wissenschaftl. Krisis),
 298 (Buchdruckerfreik), 340
 (Boden für literar. Satire),
 349 (Politische Unruhen),
 359, 384 (Genast); V 105
 (Unruhen), 157 (Holtei).

Parma, I 169.

Parmegianino, f. Mazzola.

Parry, Wm. (engl. Major, Verf.
 von The last days of Lord
 Byron 1825) III 209, 210, 213.

Parthey, Gustav Friedr. Kon-
 stantin (1798–1872, Enkel
 Frdrch. Nicolais, studierte in
 Berlin u. Heidelberg, bereist
 Europa u. den Orient, über-
 nimmt die Nicolaische Buch-
 handlung 1825, Mitglied d.
 Akad. d. W. 1857, Alter-
 tumsforscher). B: f. Qu. **398**,
399 = A: III 425, 428 f.,
 434 = S: II 655; III 437.

– Lili (Schwester des Vor.) B:
 2121.

– Frau, geb. Nicolai (Mutter
 der Vor.) II 653.

– Moritz (Sohn d. Vor.) II 655.

Paffavant, Jakob Ludw. (1751–
 1827, Theologe, in Zürich
 Amanuensis Lavaters 1774–
 75, Pfarrer in Hamburg 1775
 –77, in Münden 1777–87,
 dann in Detmold, zuletzt
 Konsistorialrat in Frankfurt
 a. M.) I 33 f., 37, 57, 58, 63.
 – dessen Vater, I 33 f.

Paffow, Franz Ludw. Karl Friedr.
 (1786–1833, Philolog, Prof.
 am Gymn. in Weimar 1807,
 2. Direktor am Conradinum
 in Jenkau bei Danzig, Prof.
 der klass. Sprachen an der

- Univ. Breslau 1815) **B:** 982, 987, 1272 = I 525; V 93.
- Paffow, Luise (Frau des Vor.) II 70f.
- Paulinzella, II 123.
- Paulus (Apostel) II 220.
- Aemilius, V 127.
- Caroline, geb. Paulus (1767–1844, Kusine u. Frau des Folgenden, verm. 1789, Romanschriftstellerin) I 204.
- Heinrich Eberhard Gottlob (* Bonberg b. Stuttgart 1. 9. 1761, † Heidelberg 10. 8. 1851, Prof. der orient. Sprachen in Jena 1789, Prof. d. Theol. 1793, Prof. in Würzburg 1803, in Heidelberg 1811) **B:** f. Qu. **415** = II 354; V 54, 173, 190.
- Sohn des Vorigen, II 322 (vgl. Bd. V 106, Erltg. zu 1690).
- Pausanias (117–138 n. Chr., griech. Geschichtschreiber u. Geograph) I 348; III 459.
- Pavie, Victor, **B:** f. Qu. **301**, vgl. Nachträge zu diesem Bde.
- Peel, Robert (1788–1850, engl. Staatsmann, 1822–27 u. 1828–30 Minister d. Innern, später Premierminister) IV 92; V 165.
- Pelldram (Bischof v. Trier) IV 298.
- Pempelfort, I 190–193; II 606; V 35, 149.
- Penthele, Caroline v., IV 77.
- H. v. (deren Sohn) **B:** 2664, 2665.
- Perm, IV 191.
- Perowsky, III 449.
- Perfien, II 421, 431; IV 169. — *Literatur:* II 354, 421, 426, 431; III 276.
- Perfius, II 72.
- Perth, II 309.
- Perthes, Friedrich Christoph (1772–1843, Buchhändler in Hamburg, Mitinhaber der Firma Perthes & Besser) **B:** 1725 = II 500f.
- Peru, I 56.
- Perugino, eigentl. Pietro Vanucci (1446–1523, ital. Maler, Lehrer Raffaels) II 334.
- Pestalozzi, Johann Heinr. (1746–1825, Pädagog) II 79, 268, 303, 317f.; III 275.
- Petersburg, I 446 u. 481 (Reinbeck); III 18 (Szymanovska u. Julie Egloffstein), 147f. u. 368 (Überschwemmung), 256 u. 404 (Wellington), 486 (Granville); IV 109 (Lage u. Gründung); V 149.
- Peterfen, G. W. (1744–1816) V 6.
- Peterfilie, f. Unzelmann.
- Peterswalde, II 194.
- Petiskus, I 166.
- Petra, IV 218.
- Petrarca, Francesco (1304–74, ital. Dichter) I 511; II 322.
- Peucer, Heinr. Karl Friedrich (1779–1849, Hofadvokat in Weimar 1805, Regierungsrat 1811, Oberkonsistorialdirektor 1815, Oberkonsistorialpräsident 1838) **B:** 1509, 1675 = **S:** II 300; III 290, 431; V 138.
- Pfaff, Christian Heinr. (1772–1852, Arzt, Prof. in Kiel 1797, dän. Konferenzrat) **E:** 463.
- Pfeffel, Gottlieb Konrad (* Kolmar 1736, † ebenda 1809, Pädagog, erblindet, gründete eine Militär-Erziehungs-Anst. für protestant. adelige Jünglinge in Kolmar 1773, nach der Revolution Mitglied des protest. Oberkonsist.) **B:** 27.
- Pffor, Franz (* Frankfurt a. M. 1788, † Albano 1812, Maler, Schüler Tischbeins in Kassel, 1810 mit Overbeck in Rom, illustrierte Götze v. Berl.) II 333f.
- Pfuehl, Ernst v. (1779–1866, preuß. General, in die Armee eingetr. 1797, Hauptmann in österr. Dienst 1809, in russ. Dienst 1812, im preuß. Generalstab u. Kommandant v. Paris 1815, Generalmajor 1825, Generalleut. 1832, Gen. der Inf., Kriegsminister, Minister-

- präsident, verabschiedet 1848, Mitglied des Abgeordnetenhauses 1858) **B:** 1328, 1329 = II 85.
- Pfuef, dessen Frau geb. Gräfin Brühl. **B:** *N 1661a*.
- Phidias (um 500–432, griech. Bildhauer) I 215; III 201, 302, 493.
- Phigalia, II 426f.; IV 38, 140.
- Philä in Ägypten, III 424.
- Philiftis (Iyrakufan. Königin) I 272.
- Phlegon von Tralles (lebte in der ersten Hälfte des 2. Jahrh. n. Chr., griech. Schriftsteller) III 119.
- Pick, Franz (Kanonikus) II 340.
- Pilat, Joseph v. († 2. 5. 1865, österreich. Regierungsrat, Redakteur des »Österreichischen Beobachter«) **E:** f. Qu. **175**.
- Pilsen, II 577.
- Pindaros (522–442 v. Chr., griech. Lyriker) I 21, 343, 346.
- Pisistratiden, I 200, 225.
- Pisa, IV 189.
- Pistorius, Luise, geb. Schwan, **B:** 203.
- Pittschaft, V 131.
- Pitt, William, Graf v. Chatham (1708–78, engl. Staatsmann) III 436, 437.
- Wm. (1759–1806, Sohn des Vor., engl. Staatsmann) III 436.
- Pixis, Friedr. Wilh. (1786–1842, Violinist, in Prag seit 1810, Prof. an dem dortigen Konservatorium) I 532.
- Platen-Hallermund, Aug. Graf v. (* Ansbach 24. 10. 1796, † Syrakus 5. 12. 1835, Lieutenant in München 1815, stud. in Erlangen, verabschiedet 1825, in Italien seit 1826, Dichter) **B:** 284, 1144, 1994, 1994a. = **G:** III 28 u. 44f. u. 46 (Grafelen), 89 u. 93f. (Schaufpiele), 91 (Knebels Kritik), 247 (negative Richtung); IV 235 (Platen u. Heine), 320f. (polemische Richtung); V 149.
- Platon (429–347 v. Chr., griech. Philosoph, Schüler des Sokrates) I 191, 347, 520; II 167, 405; IV 51. – Platoniker: III 275.
- Plattenberg, II 538.
- Pleyer, J. (Musiker) II 594.
- Plinius Secundus, Cajus, der ältere (23–79 n. Chr., röm. Gelehrter, kam beim Ausbruch des Vesuvs ums Leben) I 272, 490; IV 289.
- Plutarchos (um 50–130 n. Chr., Archon u. Priester des Apollo in Griechenland, griechischer Schriftsteller) II 64, 130i; III 102, 142; IV 188.
- Poerio, Alessandro (1802–48, ital. Schriftsteller u. patriotischer Dichter) **B:** 2362, 2389, 2390, 2425.
- Pograd (Ort bei Eger) II 580.
- Pogwisch, Henriette Ottilie Ulrike Freifrau v., geb. Gräfin Henckel von Donnersmark (1776–1851, Hofdame der Großh. Luise v. Sachsen-W., Mutter Ottiliens v. Goethe) II 411, 440, 453i; III 51; IV 158, 272; V 133, 141, 185.
- Ulrike v. (1804–99, Tochter der Vor.) **B:** 1970 = **A:** *G.s Umgangsart:* II 436, 557, 620; III 21, 238, 441; IV 366, 423, 456; V 147. = *Ihre Art mit andern:* II 438; III 137, 171, 193f., 233, 435, 442; IV 276; V 116. – *Anwesend:* II 607, 617, 620, 622; III 25, 64, 265, 391, 401, 429, 431f., 435f., 511; IV 3, 106, 158; V 117i, 156 = **G:** II 617 (z. Medizinreichung mißbraucht), 647 u. 655 (Lili Parthey); III 12 (täglicher Umgang), 20, 67 (Plumpheit mit poln. Kostüm), 90 u. 98 (Unfall); V 138 = **S:** III 16 (Einseitigkeit und Naivität). 48; V 126, 140.
- Poher, Gräfin, IV 190f.

- Pohl, Emanuel (1782–1824, Prof. d. Naturw. in Prag 1813, Prof. d. Mediz. in Wien 1821) II 575, 579, 583 ff., 586.
- Pol, Vinzenz (1807–73, poln. Dichter, Prof. d. Geographie in Krakau 1850, lebte später in Lemberg, zuletzt erblindet in Krakau) IV 377 f.
- Pölchau (von Berlin) III 420.
- Pole, junger? III 18.
- Polen, Land, Volk, Literatur, I 235, 239, 539; IV 145 f., 267 f., 425, 429; V 74.
- Kasimir der Mönch, König v. (1005–58, fukzed. sein. Vater Mieczislaw II. 1034, vertrieben 1037, wird Mönch in Paris, zurückgerufen 1041) IV 268.
- Polidori, John William (1795–1811, Byrons Leibarzt u. Sekretär 1816–17) II 453.
- Polygnotos aus Tharfos (um 450 v. Chr. in Athen, Maler) I 348; III 459.
- Pompadour, Jeanne Antoinette Prifson, Marquise de (1721–64, Maitresse Ludwigs XV.) III 206.
- Pompeji, I 141; III 219, 441 ff., 446; IV 445.
- Pontinische Sümpfe, I 141.
- Pope, Alexander (1688–1744, engl. Dichter) III 141, 164.
- Portici, V 182.
- Portugal, III 311.
- Poffelt (in Dresden) I 271.
- Pößneck, V 74.
- Potier (franzöf. Schauspieler) II 423.
- Potocki, Johann (1761–1815, Geschichtsforscher) IV 146.
- Potsdam, III 424.
- Pouffin, Nikolas (1594–1665, franzöf. Landschaftsmaler) III 69 f., 271 f., 379; IV 342, 396, 402, 459.
- Prag, II 93, 131 f., 600, 602 f., 644, 653; III 148 f., 220; IV 446, 448; V 95.
- Preller, Friedrich (* Eisenach 1804, † Weimar 1878, Maler, in Italien 1826–31, Lehrer an der Kunstschule in Weimar 1831, Prof., Hofmaler) B: f. Qu. **426**, 2984, 3075 3076, 2984a = S: III 149, 272 ff.; IV 305.
- Preusch (Nebenfluß der III) I 18.
- Preußen, Land, Volk usw.
I 158 (gegen Dänemark). 289 (Abneigung), 490. (Schlacht b. Jena); II 26 (je schlechter Land, desto bessere Patrioten), 98 (Ludwig Bonapartes Neigung zu Pr.), 106 (Anhänglichkeit Karl Augusts), 317 (Schulwesen), 406, 432 (Ottiliens Schmerz über antipreuß. Äußerungen), 449 (allpreuß. Politik), 597 (Pr. wollen alles besser wissen); III 74 (pr. Armee im 7 jähr. Krieg), 123 (gegen nordöf. Barbaren), 348, 430 (Privileg für G.s Werke); IV 234, 425 (Polenpolitik); V 87 (in der Champagne).
- Augusta Prinzessin Wilhelm v., geb. Prinzessin v. Sachsen-Weimar (1811–96, Königin v. Pr. 1861, deutsche Kaiserin 1871) II 656; IV 113 f., 191, 492.
- Friedrich II. König v. (1712–86, König 1740) I 109 u. V 21 (Gespräch über F.s Schrift über die deutsche Litteratur), I 528 (Karl Aug. Andenken); II 107 (Lessing gegen F.), 357 u. III 138 (Fürstenbund), II 499 (Zuruf an die Soldaten in der Schlacht von Kollin), 576 u. V 127 f. (Handschrift); III 74 (7 jähr. Krieg), 105 (schlef. Krieg), 151 (F. konnte kein Latein), 259 (Eisenfigur), 493; IV 341 (dämonisch), 419; V 118.
- Friedrich Wilhelm I. König v. (1688–1740, König 1713) II 85.
- Friedrich Wilhelm II., König v. (1744–97, Prinz v. Preußen,

- Thronfolger 1758, König 1786)
I 174; II 357; III 138.
- Preußen, Friedrich Wilhelm III.,
König v. (1770—1840, König
1797) I 449; II 180f., 226,
231; III 87, 237f., 311, 430;
IV 419; V 98.
- Friedrich Wilhelm Kronprinz
v. (1795—1861, König [IV.]
1840) III 137, 342, 495.
- Karl Prinz v. (1801—83, verm.
mit Prinzessin Marie Luise
Alexandrine von Sachsen-
Weimar-E.) III 342; IV 113.
- Ludwig Christian Prinz v.,
gen. Louis Ferdinand (1772
—1806, Generalleutnant, fiel
bei Saalfeld 10. Okt.) I 404,
461; III 31; IV 478.
- Luise Königin v., geb. Prinz-
essin v. Mecklenburg-Strelitz
(1776—1810, verm. mit König
Friedrich Wilhelm III. 1793)
II 496, 503; IV 35.
- Marie Luise Alexandrine
Prinzessin v., geb. Prinzessin
v. Sachsen-Weimar-E. (1808
—77, verm. mit Prinz Karl v.
P. 26. 5. 1827) II 656; III
397f., 402f., 436; IV 113, 492.
- Wilhelm Prinz v. (1797—1888,
König 1861, deutscher Kaiser
1871, verm. mit Prinzessin
Augusta v. Sachsen-Weimar-
E. 11. 6. 1829) III 342; IV 113.
- Prevorst, Seherin v. (Friederike
Hauffe) IV 207.
- Primavessi, Georg (* Heidelberg
1774, † 1855, Maler und
Kupferstecher, Dekorations-
maler in Darmstadt u. Kassel)
II 343.
- Pröhle, Hermann, B: 2143a.
Prokesch-Ofen, Anton Freih.
v. (1795—1876, österreich.
Diplomat u. Schriftsteller) B:
1923, 1924 = E: 1823a.
- Propertius, Sextus (lebte um
45—16 v. Chr., römischer
Dichter) I 264; IV 242.
- Pückler-Muskau, Hermann Fürst
v. (1785—1871, Offizier, Reisen-
- der, Schriftsteller, Garten-
künstler) B: 2439 = IV 296.
- Purkinje, Johann Ev. (1787
—1869, Piarist, Profektor in
Prag 1819, Prof. d. Physik-
logie u. Pathologie in Bres-
lau 1823, Prof. d. Physiologie
in Prag 1850, tschechischer
Dichter) II 502; III 52f.
- Purmann (Direktor d. Gymna-
siums in Frankfurt a. M.) I 29.
- Pustkuchen, Johann Frdrch.
Wilh. (1793—1834, evangel.
Geistl., Schriftst.) II 623; III 91.
- Putiatin, Fürst (1745—1830) III
323.
- Putsch (Sänger) IV 266.
- Puttmann, Marcell (Leutnant,
Schwager d. Staatsrats Schulz)
II 397f.
- Pyrker von Felső-Eör, Johann
Ladislav (1772—1847, kathol.
Geistlicher, Bischof v. Zips
1818, Patriarch v. Venedig
u. Primas v. Dalmatien 1820,
Erzbischof v. Erlau 1827,
Dichter) IV 294.
- Pymont, I 307; II 440.
- Pythagoräer, III 275.
- Quaglio, Angelo (1778—1815,
Zeichner u. Maler in Köln)
II 127.
- Quandt, Johann Gottlob v.
(1787—1859, aus Leipzig, Kunst-
schriftsteller, geadelt 1820, in
Dresden 1822) B: 1933, 1934,
2429 = IV 282, 290.
- dessen Frau, II 491.
- Quatremère de Quincy, Antoine
Chrysostôme (1755—1849, frz.
Archäolog u. Ästhetiker, auch
politisch während der Revo-
lution hervorgetreten, zuletzt
Sekretär der Akademie der
Künste und Zensor für das
Theater) III 97.
- Quételet, Lambert Adolphe
Jacques (1796—1874, belg.
Mathematiker u. Astronom,
zuletzt Direktor der Stern-
warte in Brüssel) B: 2717,
2727 = IV 156.

- Raabe, Karl Joseph (1780–1849, Architekt, Bildnismaler, großherz. heffischer Hofmaler, im franz. Krieg Ingenieur-Offizier, zuletzt Prof. an der Kunst-, Bau- und Handelsschule in Breslau) II 359.
- Rabelais, François (1483–1553, gelehrter Mönch. Arzt, Pfarrer von Meudon 1551, satirischer Schriftsteller) I 514; IV 317.
- Racine, Jean de (1639–99, franz. Tragiker) I 542 (Iphigénie); II 130, 648; III 94, 382; IV 270.
- Radziwill, Anton Heinr., Fürst v. Nieswicz u. Olyka (1775–1833, Statthalter in Posen 1815, Mathematiker, Tonkünstler) II 516ff.; III 289; IV 124; V 124.
- Raffael Santi (1483–1520) I 250 (Gemälde im Vatikan), 263 (Madonna della seggiola), 326, 352 (klare Gestalten); II 15 (Madonnen), 50 (Spitze einer Pyramide; wenn älter, wäre R. euripideisch geworden), 64, 83 (Geschmack in der Wahl der Motive), 90, 142 (Stiche in G.s Vorzimmer), 170 (macht seinem Leben ein Ende), 196 (Madonna Siftina), 278, 306 (bei Rektor Fochem in Köln), 339 (Gegenstand und Form in höchster Vereinigung), 498 (Hochzeit der Maria); III 18 u. 59 (Besichtigung v. Kupfern), 102 (Bilderbibel), 120 (Tapeten), 182 (wer wüßte, was R. gemacht hat, würde nie einen Pinsel in die Hand nehmen), 292 (Kartons in Hampton Court, 313f. (nicht aus dem Boden gewachsen), 483 (Restauration der Madonna Siftina), 492 (Wirkung auf nachfolgende Jahrhunderte), 500 (beim Tode Mission erfüllt); IV 99 Handzeichnung nach R.s Gemälden), 110 (Giul. Romano sein Schüler), 166 (bekränzter Kopf Rs bei Davids Arbeit), 178 (von den Dämonen aufgestellt), 353 (dünkt den jungen Malern schwach), 382 (Aristokrat mit künstlerischer Herkunft), 444.
- Ragusa, III 424
- Raleigh, Sir Walter (1552–1618, engl. Seemann u. Entdeckungsreisender) I 438.
- Ramberg, Joh. Hrsh. (1763–1840, aus Hannover, Maler, hannov. Hofmaler 1791) II 298; III 81 f
- Ramdohr, Friedrich Wilhelm Basilius v. (1757–1822, hannöv. Justizbeamter, in Rom 1784, preuß. Geh. Legationsrat und Kammerherr 1806, preuß. Gefandter in Rom 1815, in Neapel 1816, ästhetischer u. juristischer Schriftsteller) B: 425
- Ramler, Karl Wilh. (1725–96, Lehrer, dann Prof. an der Kadettenschule in Berlin 1748, Direktor des Nationaltheaters 1791, Dichter) II 95.
- Rapp, Heinr. u. Frau, I 260.
- Jean Graf (1772–1821, aus Kolmar, franzöf. General, Graf 1809) IV 325.
- Albertine Gräfin, geb. v. Rothberg. Gattin des Vorig., Witwe 1821, lebte in Weimar, dann verm. mit Herzog v. Melfort, einem Schotten) I 260; III 207, 213, 279.
- Rasdorf, Ort, II 33.
- Raspe, Rudolf Erich (1737–94, Rat u. Prof. am Karolinum in Kassel, Inspektor d. Kunst- u. Münzsammlungen u. zweiter Bibliothekar 1767, wegen Veruntreuungen verhaftet, nach England entflohen 1775) E: 36, 41, 35a.
- Rauch, Christian Daniel (1777–1857, Bildhauer, Prof. an der Kunstakademie in Berlin 1814) B: 1925, 2268, 2618, 1925a, 1925b, 2267a = E:

- 2233, 2263, 2264, 2336, 1805a = A: V 166 (Rietschel) = G: *Goethebüste*: II 486, 491, 510, 646; III 22, 232; V 120, 160. — *Goethe-Statuette*: II 512; III 436; IV 19, 186; III 70 (Modell für Frankf. Denkmal), 83f. u. 116 (Modell sitzender G.s); IV 186; V 166. — *Blücherdenkmal*: I 361; II 441, 545; IV 126. — *Medaille*: III 166, 212, 243; V 151. — IV 113 (Büste der Montag), 264 (erwarteter Besuch) = S: I 361 u. III 436 (*G.-Statuette*).
- Rauch, v. (General) II 308.
- Raumer, Friedr. Ludw. Georg v. (1781–1873, Geschichtsschreiber, Prof. d. Geschichte in Berlin 1811) II 452; III 129, 136f.; IV 425; V 149. — Karl Georg v. (1783–1865, Bruder des Vorigen, Geolog, Geograph u. Pädagog, Bergsrat 1811, Prof. der Naturgesch. in Erlangen seit 1827) III 208.
- Raupach, Ernst Benj. Sal. (1784–1852, Prof. d. Philos. in Petersburg, in Berlin seit 1822, Bühnenschriftsteller) II 439; III 25, 29, 67, 413, 459; IV 451.
- Récamier, Jeanne Françoise Julie Adelaide, geb. Bernard (1777–1849, Gattin eines Pariser Bankiers, der 1819 fallierte, versammelte in ihren Salons die literarischen Kreise) E: 2487, 2489.
- Read, David Charles (1790–1851, eng. Maler u. Radierer) IV 131.
- Reck, v. d. (Präsident in Erfurt) I 545; V 111 (?)
- Luise Freifr. v. d., geb. v. Ingersleben (Gattin des Vor.) I 537.
- Recke, Elisabeth Charl. Constantia Freifr. v. d., geb. Gräfin Medem (* Schönburg in Kurzland 1754, † Dresden 1833, verm. mit Frhr. v. d. R. 1771, geschieden 1776, lebte an verschiedenen Orten, viel auf Reisen, seit 1818 in Dresden) B: 1413 = G: *In Karlsbad*: II 411; III 434; IV 380; V 74, 96, 139.
- Reden, Frdrch. Wilh. Graf v. (1752–1815, preuß. Staatsmann) II 404.
- Redern, Sigismund Ehrenreich Graf v. (1761–1841, Diplomat erst in kurfächsl., dann in preuß. Diensten, Verfasser staatswissenschaftl. Schriften) II 401.
- Redwitz in Oberfranken, II 596, 598, 631, 658.
- Regensburgerin, hübsche, in Marienbad, III 21.
- Regulus, II 585.
- Rehbein, Wilhelm († 1825, Hofmedikus i. Weimar 1816, dann Leibarzt u. Hofrat) B: 2343, 2347, 2075a, 2075b, 2170b, 2346a = A: II 425 (G.s falscher Geburtstag). — *Ärztliche Behandlung G.s*: II 618, 620, 621, 623; III 40, 45; — G. über R. II 430; III 3 (Heirat), 101, 153, 206; III 101, 153, 216, 224; V 111, 117, 131, 133 = S: II 463f., 533, 623; III 216, 224; V 138.
- Katharina, geb. v. Gravenegg (zweite Frau des Vorigen) III 3; V 139.
- Rehberg b. Booden in Böhmen, II 659.
- Rehberg, Aug. Wilh. (1757–1836, Geh. Kabinettsrat in Hannover) II 643f.
- Marie, geb. Höpfner (dessen Frau) B: 2119, 2120 = III 116.
- Rehbergs, III 116.
- Rehbergergraben, Rehbergerklippe, I 519.
- Reichardt, Joh. Friedr. (1752–1814, Kapellmeister in Berlin (1775–94, lebte dann vorwiegend in Giebichenstein bei

- Halle, eine Zeitlang Salineninspektor daf., Hofkapellmeister in Kassel 1807–08). E: 364, 365 = A: I 170, 322 (bei Lafontaine in Halle), 398 (in Galls Vorlesung), 412 f. (mit Oehlschläger) = G: *Als Komponist Goethescher Texte*: 486; II 221, 294, 399; III 482; IV 98. — *Persönliches*: II 257, 352; II 64, 142, 457; III 208 — I 257 (?), 412; II 457, 477.
- Reichardt, dessen Frau, II 142.
- Reichlin-Meldegge, Karl Alexander Frhr. v. (1801–77, Theolog u. Philosoph, Prof. in Freiburg i. B., nach Übertritt zur evangel. Kirche in Heidelberg, verm. mit einer Tochter von H. E. G. Paulus) B: 418.
- Reiffenstein, Joh. Frdrch. (1719–93, Archäolog, Hofrat, Kunstkennner, meist in Rom lebend) IV 13.
- Reil, Joh. Christian (1758–1813, Arzt, Prof. der Medizin in Halle 1787, in Berlin 1810) II 226; III 206; V 63.
- Reimarus, Joh. Alb. Hrch. (1729–1814, Arzt in Hamburg 1757, Prof. am Gymnasium daf. 1796) II 319, 337; III 266.
- dessen Frau, geb. v. Hennings (aus Holstein) E: f. Qu. 417.
- Reinbeck, Georg v. (1766–1849, aus Berlin, Lehrer am Pageninstitut zu Petersburg 1792–1805, in Stuttgart 1808, Prof. daf. 1811, Hofrat, in Ruhestand 1841, Schriftsteller) B: f. Qu. 416 = V 65.
- dessen Frau geb. Freiin v. Pallandt († 1816) I 481; II 242.
- Reinhard, Christine Gräfin geb. Reimarus (verm. mit K. F. Reinhard 1796, † Paris 1815) B: f. Qu. 417. — II 121; V 14, 69, 181 (kann an dieser Stelle nicht gemeint sein, da sie zur Zeit nicht mehr lebte).
- Franz Volkmar (1753–1812, Theolog, Privatdozent in Wittenberg 1777, Prof. 1780, Oberhofprediger, Kirchenrat in Dresden 1792) III 94.
- Reinhard, Karl Friedr. Graf v. (* Schorndorf in Württemberg 2. 10. 1761, † Paris 25. 12. 1837, Hauslehrer in Frankreich, in franzöf. diplomat. Dienst 1792, Minister d. Ausw. 1795, Gefandter in Kassel u. Baron 1808, Staatsrat und Direktor im ausw. Ministerium 1815, Gefandter beim Bundestag in Frankfurt a. M. und Graf 1829, Gefandter in Dresden 1830–32) B: 1016, 2740, (2886), 1016 a, 2166 a = A: I 494–498 (in Karlsbad 1807); III 19–22 u. V 138 (in Weimar 1823); IV 309, 366 u. V 181 (in Weimar 1831); V 149 (in W. 1825); V 179 (in Weim. 1830), 181 (in Weimar 1831) = G: I 504; II 115 u. 121 f. (Boisseree), 125, 319, 622 (Gedichte); III 19, 23, 26, 116, 137 (mit Reff auf dem Rücken), 138, 141 (Brief über Fouché), 161 (Brief über Jacobi), 209 (Kantate auf die Krönungsfeier), 247 u. 249 (Briefw. über Müller), 266, 279, 339, 449; IV 228, 288 (tragisch. Fall seines Schwiegersohnes); V 68 (Erläuterung), 69, 149 i, 176 (R.s Mission).
- Reinhard, Karl Graf v., jun. (Sohn des Vorigen, Gefandtschaftsattaché beim Deutschen Bund 1829) IV 106 f.; V 138.
- deff. Frau, V 181 (Virginia)? Reinbardsbrunn, I 128 f.
- Reinhold, Karl Leonhard (1758–1823, flüchtiger katholischer Geistlicher, wird Protestant, Rat in Weimar 1785, Prof. d. Philos. in Jena 1787, in Kiel 1794, dän. Etatsrat 1815, verm. mit Wielands Tochter Sophie) E: 338, 388, 502 = I 200 f.; II 349, 402, 629; V 23

- (an dieser Stelle fälschlich Reichard).
- Reinwald, Wilh. Friedr. Herm. (1737–1815, Bibliothekar u. Hofrat i. Meiningen, Schillers Schwager) **E**: 486.
- Reißeißen, (Prof. in Straßburg) **V** 5.
- Reitzenstein, Christiane Henriette, gen. Tinette v. (1784–1837) **II** 62, 149 i.
- Reillstab, Heinr. Friedr. Ludwig (1799–1860, a. Berlin, Romanfchriftsteller u. Musikkritiker) **B**: f. Qu. **418**.
- Rembrandt, Harmensz, van Ryn (1606–69), **III** 405 (ital. Meister, gemeint ist R.), **IV** 134, 397, 399.
- Remusat, Jean Pierre Abel (1788–1832, französ. Orientalist) **I** 541; **III** 397; **IV** 169.
- Reni, Guido (1575–1642, ital. Maler) **I** 60 f., 326; **IV** 110; **V** 126.
- Rennenkampf, v. **B**: 2008 a. = **II** 78.
- Renner, Theobald (1770–1850, Prof. d. vergl. Anatomie u. Direktor der Tierarzneischule in Jena) **II** 439.
- Repnin = Wolkonski, Nikolai (1778–1845, russ. General, Generalgouverneur v. Sachsen 1813–14) **II** 75.
- Refina, **IV** 446.
- Retz (nicht: Roß) **II** 411, f. Erltg. zu Nr. 1831.
- Retzer, v., **V** 45.
- Retzsch, Friedr. Aug. Moritz (1779–1857, Maler in Dresden, Mitgl. d. Akad. d. Künste 1816, Prof. 1824) **II** 103; **III** 230, 509; **V** 91 (Faustillustrationen).
- Reuchlin, Johann (1455–1522, Humanist, Vorkämpfer der Reformation) **II** 606; **III** 98.
- Reuß, Graf, **I** 336.
- Reutern, Gerhardt Wilh. v. (1783–1865, Oberstleutnant, Maler, seit 1820 in Dresden) **III** 438; **IV** 66, 360 f.
- Rezzonico, **IV** 13.
- Rhein, **I** 19, 39, 45; **II** 132, 311, 324, 336, 365, 490, 573; **III** 27, 83 u. 350 (R. = Donau-Kanal), 108 f., 116, 126.
- Rheinfall, **V** 20.
- Rhodus, **III** 432.
- Ribera, Jusepe de, gen. lo Spagnoletto (1588–1656, aus Spanien gebürtiger Maler, meist in Neapel tätig) **V** 127.
- Richardson, Samuel (1689–1761, engl. Romanschriftsteller) **III** 337; **V** 185.
- Richelieu, Armand Jean Duplessis Herzog v. (1585–1642, französ. Staatsmann) **II** 240.
- Richter, Aug. Gottlieb (1742–1812, Chirurg, Prof. in Göttingen) **I** 478.
- Jean Paul Friedr. (1763–1825, Romanschriftsteller, studierte Theologie in Leipzig 1781, Hauslehrer 1787–89, in Weimar 1796–97 u. 98, in Berlin 1799–1801, in Meiningen 1801–03, dann dauernd i. Bayreuth) **B**: f. Qu. **292** = **E**: 1058 a = **A**: **I** 275 (G.s Schachspiel.), **i** (Salamander) = **G**: **I** 242 (G.s alltäg. Orakelspruch), 290 (Sauerkraut u. Jean P.), **i** (Formmangel), 465 (Levana), 514 (Alpdrücken der Zeit); **II** 246 (Ekel beim Lefen), 637 (bei Frommanns); **III** 446 (J. P.s Spruch in Walters Stammb.); **IV** 176 (J. P.s Briefe), 279 (in Weimar), 359 (Wahrheit aus seinem Leben), 417 (Mangel an Phantasie); **V** 69 (Görres dummes Urteil), 85 (Katzenbergers Badereife), 115 (Müllers unglückl. Verteidigung), 156 (hartes Urteil) = **S**: **II** 284, 371 (Ticknor), 556 (Reillstab).
- Ridel, Joh. Cornelius Rudolf (1759–1821, aus Hamburg, Landkammerrat in Weimar 1787, Erzieher des Erbprinzen Karl Friedrich, Kammerrat

- 1794, zuletzt Kammerdirektor, verm. mit einer Schwester v. Charlotte Kestner, geb. Buff) I 156, 287; II 235, 367, 497. Ridel, dessen Frau, geb. Buff. **B: 697.**
- junge Frau, III 425.
- Riedesel, Joh. Herm. v. (Verf. eines Reisehandbuches für Italien) II 312.
- Riemer, Friedr. Wilh. (* Glatz 19. 4. 1774, † Weimar 19. 12. 1845; Hauslehrer bei W. v. Humboldt 1801, bei G. 1803, Prof. am Weimar. Gymnaf. 1812, Bibliothekar 1816, Hofrat 1831, Oberbibliothekar 1838) **B: f. Qu. 29, 79, 420, 420a, 422; 922, 1234, 1095b, 1148a = A: I mit Voß: 347, 351, 372, 375, 385; 368, 370, 385, 415ff. (bei Knebel), 481, 494, 514 (bei Knebel), 519, 531; II 13, 19, 53 (Oehlenschläger), 59 (W. Grimm), 74 (Jena), 76 (b Kn.), 103, 123, 226, 230 u. 233f. (Berka), 501, 571, 573, 606 (v. Henning), 611, 621, 629, 631, 637; III 8 u. 18f. (Jena), 22, 25, 85, 95f. (Charakter u. Wissen), 101, 102, 110ff. (optische Erscheinung), 115 (Lord Byrons Tod), 117, 120, 121 (philolog. Pedanterie), 136, 137, 147, 155 (serbische Lieder), 166 (Nachlaßexekutor), 276, 278, 391, 403 (Zelters Briefe), 431, 441f., 446; IV 19, 20, 49 (Fauftaufführung), 243ff. (G.s Fieberreden), 294, 307, 424, 449; V 140i, 142, 147, 149 = **G: I 334, 396; II 162 (Tüchtigkeit), 469 (Bibliotheksamt), 494 (Gehaltszulage), 495 (Akademiker), 615 (Unzufriedenheit); III 20, 65 (Gedicht zum Maskenfest), 109 (literar. Hilfe), 170, 275 (Opposition); IV 205 (Festgedicht z. 2. 2. 30), 370 (Briefw. m. Zelter); V 88 (ergo bibamus), 95 (Verrücktheiten), 121 (Bibliotheksamt), 178 (G.s Testament) = **S: I 368, 370; II 16 (R.s Wefen), 19 (bei der Redoute), 54 (Oehlenschläger), 58f. (W. Grimm), 69 (Abekens Auff. üb. Wahlverw.), 363 (Tod Christians), 364, 426 (Divan), 500 (Bancroft), 519 (Naumann zu G. führend), 624 (Prolog zu Taffo); III 109 (Hilfsarbeiter G.s), 428 (Gefang der Ilme); IV 129, 133 (Faufteinrichtung), 273; V 108 (mit Ticknor über G.).******
- Riemer, Caroline Wilhelmine Johanna, geb. Ulrich (1790—1855, Frau des Vor.) II 227; III 428; V 88.
- Riepenhausen, Christian Joh. (1788—1860, Maler) II 334; III 459.
- Friedrich Franz (1786—1831, Maler, Bruder des Vorigen) II 334; III 459.
- Ries, Ferdinand (1784—1838, Komponist) IV 272 (Räuberbraut).
- Riefe, Johann Jakob (1746—1827, Goethes Jugendfreund, Kastenreiber, d. i. Armenverwalter, in Frankfurt a. M.) III 232.
- Rietchel, Ernst (1804—61, Bildhauer) **B: 2580a, 2699a.**
- Ring, **E: 27c.**
- Ringseis, Johann Nepomuk (1785—1880, Arzt, begleitete Kronprinz Ludwig v. Bayern nach Italien, Ordinarius in München 1817, Obermedizinalrat 1825, Prof. an der Univ.) **B: 1552.**
- dessen Frau, III 150.
- Rink, Ch. F. **B: 240.**
- Rift, **E: 1631a.**
- Ritter, Johann Wilhelm (1776—1810, Physiker, lebte als Privatgelehrter in Jena) II 110.
- Robert, Ernst Friedrich Ludwig (1778—1832, Schriftsteller,

- Bruder v. Rahel Varnhagen v. Enfe) **B:** 828, 2086a = III 8.
- Robinson, Henry Crabb (1775–1867, Rechtsanwalt i. London, in Jena 1801–05) **B:** f. Qu. **425, 597;** ferner: 2709a. = V 6.
- Rochette, Raoul (1789–1854, französ. Archäolog u. Geschichtschreiber) IV 141.
- Rochlitz, Joh. Friedr. (* Leipzig 1769, † ebenda 1842, Schriftsteller u. Bühnendichter, Hofrat 1809) **B:** 1456, 1530, 1531, 1532, 1533, 2695, 2696, 2697, 2698, 3150c = **E:** 584, 2275, 2650, 2693, 2850, 2858, 2875, 2886, 2963. 641a = **G:** I 356; II 149, 435 (treue Auffassung von G.s Motiven); III 102 (Liebenswürdigkeit); IV 126 (10 jähriges Schweigen), 158 (zartfühlender Mann), 217 u. 265 (Briefe), 379 (Sonderbarkeiten); V 180f. (Ordenswunsch), 181i (zarter Charakter) = **S:** II 558.
- dessen Frau, geb. Winkler **E:** 2695, 2696.
- Rochuskapelle, II 272, 365.
- Rödelheim. III 131f.
- Rödiger, II 406f.
- Röhr, Johann Friedrich (1777–1848, Oberhofprediger, Generalsuperintendent u. Kirchenrat in Weimar seit 1820, Vizepräsident des Oberkonsistoriums 1837) **B:** 3062 = **A:** II 629; III 101f., 314; IV 294; V 131 = **G:** II 504 (Charakter), 627f. (Ofterpredigt); III 12 (Juden gesetz), 166, 219 (Predigt von Grüner referiert); IV 189, 297 (ganz vorzüglicher Mann), 323 (Buch über Palästina); V 132 (Predigt) = **S:** 291 (Hafe).
- Rojealine, **B:** 2685.
- Rolleston, Christian, IV 423.
- Rom. *Altertum:* I 225f. u. 253 (Literatur), 329; II 325 (G.s Vorliebe); III 142 u. 345

(Geschichte), 207 (Zustände); IV 288 (Catalogus artificium). = *Neuzeit: Goethe u. Rom:* I 64 (Sehnsucht), 137ff. u. 143ff. (G. in Rom), 145 u. 146 (Abschied), 147, 150 (G.s archäologische Forschungspläne), 155 (G. gedeiht am besten in R.), 167, 329 (Soldaten dürfen d. Triumphator insultieren), 501f. (Tagebuch in Rom); II 228 (seit Rom keinen glücklichen Tag mehr, akadem. Freiheitsleben), 312 (mühselig, ernsthaft), 437 (G.s Idee, das Leben in Rom zu schildern); III 22 (Goethes Zimmer), 444f. (Erinnerungen an das röm. Leben); IV 13 (Leben mit Tischwein), 30 (G. hat erst in R. erfahren, was der Mensch sei), 65, 98 (G.s Wohnung), 104, 106 (Faust im Garten Borghese); V 96 (auf R. Verzicht geleistet). – *Topographie, Leben u. Treiben:* I 145 (Monte Testaccio, Kleidung), 150 (Lebensweise, Kleidung), 152 u. 157f. (Verhältnis mit Frauen), 162 (Bilder R.s im Winter), 179 (Klima, Lage), 187 (Schönheit der Römerinnen), 250 (Raffaels Gemälde im Vatikan), 369 (Bauten); II 25 (Karten mit Schatten), 28 (neben den Römern noch eine Welt von Statuen), 33 (Tiber bei R.), 228 (Plan von R.), 544f. (sittliche Zustände); III 284f. (Plan aus der Vogelschau), 442 (W. Zahn); IV 96ff. (Ludwig v. Bayern in R.), 106 (wer dort auf die Dauer leben will, muß heiraten u. kathol. werden), 133f. (Plan), 353 (junge deutsche Künstler in R.); V 165 (Besitztum des Königs v. Bayern) = I 104 (Maler Müller), 158 (Dalberg und Frau v. Seckendorff), 161f. (Herder), 182ff. (Cagli-

- oftro), 247, 260, 409 (Lichtenberg); II 11 (Humboldt), 321 333, 343 (Mondschein), 661 (H. Meyer); III 72, 153, 236, 253, 434; IV 147, 321; V 80.
- Rommel, Dietrich Christoph v. (1781–1859, aus Kassel, stud. in Göttingen Theol. u. Philos., a. o. Prof. in Marburg 1804, o. Prof. 1805, in Charkow 1810, wieder in Marburg Prof. d. Geschichte 1815, Historiograph in Kassel 1820, geadelt 1828, Direktor der Bibliothek u. des Museums 1829) B: 635.
- Roos, Philipp Peter (* Frankfurt a. M. 1651, † Tivoli b. Rom 1705, Tiermaler) III 78 f.
- Rosalia, Heilige, I 149.
- Roscoe, William (1753–1831, engl. Geschichtschreiber) II 574.
- Thomas (1791–1871, Sohn d. Vorig., Schriftsteller) V 180.
- Röfel, Joh. Gottlob Samuel (1768–1843, Maler, Prof. an der Berl. Bauschule) IV 20 ff.
- Rose, Sir George Henry (1771–1855, engl. Gefandter in Berlin 1815) II 500.
- Rosenmeyer, A. G. (Arzt in Berlin) B: 363.
- Roffenreuth, II 582.
- Rossini, Gioachimo Antonio (1792–1868, Komponist) III 290 (Barbier v. Sev.); IV 27, 29 f., 158, 336.
- Rost, f. Heinse, Wilh.
- Röftel, III 112.
- Rostock, II 295, 360, 441, 481.
- Rostoptschin, Fedor Wasiljewitsch, Graf (1763–1826, russ. General) III 15.
- Rosla, V 48.
- Rotes Meer, IV 95.
- Roth, Karl Joh. Friedr. v. (1780–1852, Stadtsyndikus v. Nürnberg 1802, Präsident des prot. Oberkonsist. z. München 1828, in Ruheft. 1848) II 503.
- Roth-Museum, III 447.
- Rothe, Wilh. (Kand. d. Theol., Hauslehrer bei G.s Enkeln) IV 301, 487; V 179.
- Rothschild (Frankfurter Bankhaus) III 12; IV 39, 107.
- Baron (in Wien) IV 446.
- Rouffleau, Jean Jacques (1670–1741, philosophischer Schriftsteller) I 22, 381, 390; III 120, 147; IV 235, 429; V 187.
- (Musiker) III 276.
- Rouffillon, Fräulein v. V 7.
- Roux, Jakob Wilh. Christian (1771–1831, Bildnis- u. Landschaftsmaler, Prof. in Heidelberg) I 336; II 437.
- Royer-Collard, Pierre Paul (1763–1845, französ. Gelehrter u. Staatsmann) II 402.
- Rubens, Peter Paul (* Siegen in Nassau 28. 6. 1577, † 30. 5. 1640, in Köln 1578–87, Meister der Lukasgilde in Antwerpen 1598, Hofmaler in Mantua 1600, desgl. des Statthalters der Niederlande i. Antwerpen 1608, Sekretär des span. Geh. Rates in Madrid 1629) I 44 (Kreuzigung in der Peterskirche zu Köln); II 197 (Dresdener Galerie mit Heß), 336 (Düsseldorfer Gal. Boisserée), 338 (bei Serrand in Frankfurt a. M.); III 369 f. u. 377 ff. (Landschaft mit doppeltem Schatten); IV 126 (Stiche u. Lithogr. in G.s Samml.), 325, 382 (ein ganz gewaltiger Mensch).
- Rüchel, Ernst Wilh. Friedr. v. (1754–1823, preuß. General) I 491.
- Rückert, Friedrich (1788–1866, Sprachforscher u. Dichter) III 39; IV 234.
- Ruckstuhl, Karl (1788–1831, Lehrer der alten Sprachen in Aarau, Gymnasiallehrer in Bonn 1817, dann in Koblenz) E: 1739.
- Rüdesheim, II 642.
- Rudolf II., deutscher Kaiser, V 104.

Rudolstadt, I 149f.; II 134, 400f.; III 213; IV 439.
 Rudolf, Luise, f. Knebel.
 Ruhl, die, bei Eisenach, IV 355.
 — Ludwig Siegismund (1794—1887, Geschichtsmaler, Direktor der Kunstsammlungen in Kassel, Geh. Hofrat) II 28?
 Ruhla, I 171.
 Rühle v. Lilienstern, Joh. Jakob Otto Aug. (1780—1847, Generalleutnant, Militärschriftsteller) I 528; II 61.
 Runge, Friedr. Ferd. (1795—1867, Chemiker, bis 1854 technisch. Direktor im Dienste der kgl. preuß. Seehandlung zu Oranienburg) B: 1891.
 — Philipp Otto (1777—1810, Maler in Hamburg) B: 716, 717 = E: 1086 = I 362, 462f., 464, 478; II 122; V 69 (als Dichter).
 Ruschewey, Ferdinand (1785—1845, Kupferstecher) II 308.
 Rußland, I 481; II 446f.; IV 93, 178, 207, 425; V 74.
 — Alexander I., Kaiser v. (1717—1825, Kaiser 1801) I 537, 542, 544, 546, 549; II 180f., 318, 349, 488; III 136.
 — Alexandra Feodorowna Kaiserin v. (geb. Prinzessin Charlotte v. Preußen) B: 1944 = II 79, 624.
 — Katharina Großfürstin, f. Oldenburg.
 — Maria Feodorowna, Kaiserin v., geb. Prinzessin v. Württemberg (Sophie Dorothea Auguste), (1759—1828, verm. mit Großfürst Paul 1776, Kaiserin 1796, Witwe 1801) II 428; V 164.
 — Nikolaus I., Kaiser v. (1796—1855, Kaif. 1825) II 502; IV 394.
 — Peter der Große, Kaiser v. (1672—1725, Kaiser 1682) II 49; III 493; IV 109f., 341.
 Ruysdael, Jakob van (1625—81, holländ. Landschaftsmaler) II 336, 431; III 104, 310; IV 215.

Saadi, Scheich Moslicheddin (1184—1291, persischer Dichter) II 251.
 Saalborn bei Berka, II 228.
 Saale, I 150, 228, 278, 285.
 Sachs, Hans (1494—1576, Nürnberger Meistersinger) I 73.
 Sachsen, I 449f. (vor Jena), 461 (Zusammenhalten nach dem Frieden), II 98 (Ludwig Bonapartes Hinneigung zu S.), III 121 (historisch-malerische Motive aus der sächs. Geschichte), I 230 (sächs. Bismsteintoilette), III 421f. (nieder-sächs. Kultur), III 106 (Dialekt), 348; IV 284.
 — Anton, König von (1755—1836, König 1827) II 364.
 — Friedrich Kurfürst v., III. gen. der Weise (1463—1525, Kurf. 1486) I 105; III 121.
 — Johann Friedr. II. Herzog zu (1529—95, 1566 in Acht erklärt, seit 1567 i. Gefangensch.) I 529.
 — Johann König v. (1801—73, König 1854) E: 2651, 2671a.
 — „Gotha u. Altenburg, August Prinz v. (1747—1806, niederl. General) B: 262, N 228b, N 237aa, N 258ac, N 393e = 149, 160; III 23, 91; IV 261; V 20.
 — — Ernst II. Herzog v. (1745—1804, reg. Herzog 1772) E: 180a; = III 23, 458, 520 (?); V 20.
 — — Ludwig Ernst Prinz v. (1707—63, Generalleutnant in Münsterschen Dienst.) IV 261.
 — — Herzogin, I 511.
 — — Herzogin-Mutt, III 23, 458.
 — „Koburg-Saalfeld, Ernst I. Herzog v. (1784—1844, reg. Herzog 1806) II 127.
 — „Koburg, Leopold Prinz v. (1790—1865, König der Belgier 1831) II 127.
 — „Meiningen, Bernhard Erich Freund, Herzog zu (1800—82, sukzed. 1803, dankt ab 1866) II 425; V 114.

Sachsen=Meiningen, Karl Aug., Herzog zu († 1782, fukzed. 1763) **B:** 84, 89, 96.

Sachsen=Weimar=Eisenach, Anna Amalie, Herzogin zu, geb. Prinzeß von Braunschweig-Wolfenbüttel (* 24. 10. 1739, † 10. 4. 1807) verm. mit Ernst August II., Herzog v. Sachsen=W.=E. 1756, Witwe 1758, Regentin bis 1775) **B:** 213, 618c = **A:** I 71 (Vorlesung des Fauft), 86 (Gleim), 94 (Gartenfest b. G.), 95 (Puppenspiel), 105 (Vorlesung der Schweizerreife), 108f. (Vorlesung Mercks Eulogium auf Kassel), 110 (Fest zu G.s Geburtstag), 114 (Tiefurth, G.s Geschenk I. Heft ungedruckter Sachen), 197 (Prof. Henke in Jena), 263 (Vorlesung, Fenster öffnen), 286 (Paläophron u. Neoterpe), 290, 299, 328 (Schadows Wieslandbüste), 449 (Ich hab mein Sach' auf nichts gest.); **V** 56 = **G:** I 461 (Flucht aus Weimar), II 168 (G. hat ihre Leiche nicht gesehen), 245 (extemporierte Aufführungen), 504f. (schöne Zeit, Charakter); **III** 211 u. 400 (Erinnerung an ihre Zeit); **IV** 65 (Charakter, Liebe für G.s Mutter), 221 (Leben an ihrem Hofe), 421 (Tiefurt) = **S:** I 75, 96 (Unterstützung für Lenz), 116 Herders Predigt bei der Taufe des Erbprinzen), 158 u. 161 (in Rom), 167 u. 173 (G. ihr entgegen reisend), 286f. (Paläophron u. N.), 303 (Protektion der Sängerin Rudorf), 483i (Tod, Trauerrede); **II** 236; **IV** 478 (zwangloser Zentralpunkt); **V** 18 (Erläuterung zu 182, 21 (Vorlesung Wieslands von Swift), 29 Erläut. zu 361a, 36 Erläut. zu 402, 55 (Fernow), 67 (Tod und Andenken).

— Augusta Prinz. v., f. Preußen.

Sachsen=Weimar=Eisenach, Bernhard Herzog v. (1604–39, schwed. General im Dreißigjährigen Kriege) **II** 154ff.; **III** 121.

— — Friedr. Ferd. Konstantin Prinz v. (1758–93, Bruder Karl Augusts) **I** 88, 97.

— — Karl Alexander Großherzog v. (* 24. 6. 1818, † 5. 1. 1901, Großh. 8: 7. 1853) **B:** 3149 = **A:** **III** 216 (gratuiert z. Gebt.), 447; **IV** Besuche bei G.: 78, 200f., 237, 319, 379, 396, 428; **V** 162 (in Dornburg) = **G:** **II** 620 (Walter erzählt von f. Besuch); **III** 63 (Immatrikulation in Jena), 90 (Elementarlehrer), 114 (Erziehungsplan), 124 (Besuch Walters in Dornburg); **IV** 45 (zu Hoffnungen berechtigt), 56f. (Erziehung), 200 u. 319 (Eckermann als Literaturlehrer), 301, 314, 354 (Eckermanns Unterricht); **V** 113 (Taufe).

— — Karl August Großherzog v. (* 3. 9. 1757, † 14. 6. 1828, fukzed. 1758, regiert 1775, Großherzog 1814) **B:** 209, 214, 217, 236, 1507, 202a, 207a, 214a, 214b, 215c, 227a, 227b, 237a, 242a, 345b = **E:** 1127, 1135, 345a, 784b = **A:** **I** 61 (ganz verliebt in G.), 81 (Trebra), 90f. (Mercks Urteil über K. A. und sein Verhältnis zu G.), 97f. (in Kassel), 99, 100ff. (bei Bodmer, Hartmann in Stuttgart), 102f. (in Mannheim), 106f. (Mannheim), 112 (Liebhaberbühne), 115, 130, 161 (über Herder), 169 (Herders Verhältnisse), 263 (bei der Herzogin Amalie, Fenster öffnen), 328f. (Schadow u. Tieck), 329 (Rezension der Kunstausstellung), 352 (m. Frau v. Staël), 553f.; **II** 85f. (in Teplitz 1810), 127 (Boissérées Ausstellung), 192

(v. Schwanenfeld), 264 (bei Charl. v. Stein), 345 (in Heidelberg), 388 (warum Schauspieler schlecht?), i (Besetzung einer Professur), 469, 620f. (Krankenbesuch); III 240, 343 (mit Friedr. Wilhelm IV.), 425 (mit König Ludwig bei G.), 443 (W. Zahns Einladung); V 45, 46, 56 = G: I 49, 56 (mit Prinz v. Meiningen), 146, 148, 149 (Vorlesung aus Herders Ideen), 166 (Mirabeaus *histoire secrète*), 193 (Rückkehr aus Frankreich), 249 (G. hat keinen Einfluß auf K. A.), 303, 465, 527 (Behandlung durch Napoleon), 541 u. 546 (Verhältnis zu Napoleon); II 12 (Dank für Arnims Einsiedler), 45 (Freundschaft, Orest), 106 (Urdämonen), 137f. Frommanns Angelegenh.), 288 (Gersdorffs Sendung nach Wien), 322f. (Beständigkeit des Verhältnisses zu ihm), 323 (Späße in Erfurt), 338 (kommt nach Heidelberg), 346f., 353f. (G. läßt sich gern von K. A. bestimmen), 354 u. 356 (G.s Flucht vor K. A.), 357f. (Not mit der Familie Jagemann), 436 (Jugendleben in Ilmenau), 504 (Herders Anforderungen), 511, 540 (bei Graf Auerperg), 572 (Jenaische Museen), 573 (Kampagne in Frankreich), 582 (Grüners Gedichte), 583 (Ordenspaß mit Bergrat Lenz), 616 (Einmischung in G.s Kur), 618f. u. 620 (von Krankenbesuch zurückgehalten), 627 (Hummels Klagen üb. Schauspieler); III 11 (Passivität in Jenensibus), 22 (Antischulze'sche Äußerung), 40 (Plan auf Marienbad für 1824), 49, 63f. (Jubiläum), 64f. (Scherzgedicht aus Ilmenau), 87, 91 (Jubiläumsmedaille), 102, 120,

121 (Jubiläum), 123 (Julie Egloffstein), 141 (Bibliotheksbenuztung), 168 (Theater), 179 (Theaterbau), 186 (Verhältnis zu K. A., K. A. als Fürst), 192 (Theater), 209 (Jubiläumsmedaille), 217f. (Jubiläum), 224 (Eigenschaften), 233 (Fresken), 290 (Theater zum Geburtstag), 320 (St. Aignans Brief), 434 (Napoleon mit Herzogin Luise), 436 (Stufe franzöf. Bildung), 490 (Witzdörning), 511 (Todesnachricht) — IV 5 und 16 (Trauer), 39/45 (Müllers Schrift, letzte Tage, Verhältn. zu Humboldt, Charakter, Wirken), 65, 99 (Redelust, Geschäftsbehandlung), 179 (Aufführung der Jungfrau v. Orleans), 218 (Tätigkeit), 276, 279 (Schiller, Geiz auf große Männer), 285 (Passion für Jena), 323 (Röhrs Palästina), 338 u. 341 (dämon. Natur), 355 (kein Weinkenner), 357 (Merck günstig), 389 u. 391 (Erinnerung auf dem Gickelhahn); V 85 (Heerwurm), 87 (Verhältnis zur Jagemann), 147 (Jubiläum), 172 (Jenaer Bibliotheksbau) = S: I 72 (G. schwindelnd vor der Gunst des Herzogs), 74 (mit G. in Erfurt), 74f. (Art den Herzog zu gewinnen), 80 (mit G. in Ilmenau), 81, 82, 93 (mit G. in Berlin), 96, 104 (Erfolg der Schweizerreife), 106, 108 (G. hat ihm ^{2/3} seiner Existenz gegeben), 115 (glaubt an G.s Vorherzag. eines Erdbeben), 116 (bei Taufpredigt für Erbprinzen), 121 (mit G. nach Eifenach), 122 (in Braunschweig), 123, 130, 146, 158 (Sturz v. Pferde), 158f. (Zulage für Herder), 160, 167f. (Herders Ruf nach Göttingen), 188f. (in Frankreich), 195 (vor Mainz), 201, 214,

- 230f., 240, 253 (mit G. in Leipzig), 272, 299 (bei G.), 303 (Theater), 310 (im Klub), 328 (Wielands Büste), 337f. (Pension für Voß), 338, 448 (in der Schlacht bei Jena), 485 (Paffows Anstellung), 496 (in Karlsbad 1807), 519 (Pfeifen im Theater), 536, 537 (in Erfurt 1808); II 75, 159f. (Knebels Sohn aus dem Karzer befreit), 184 u. 195 (in Dresden 1813), 233 u. 234 (Willkommen zum 1. Sept. 1814), 380 u. 414 (Theater), 618 (sendet G. Krankenstuhl), 624 (falsche Edelsteine), 649 (in Marienbad 1823); III 50, 216ff. (Jubiläum), 250, 283 (veranstaltet Jubelausg. der Iphigenie), 320 (St. Aignans Brief), 444 (Müllers Gedicht auf König v. Bayern), 506, 510 (Todesnachricht); IV 19, 59 (Stielers Porträt der Jagemann), 66, 342 (Dornburger Brief), 478 (letzte Unterredung mit Müller), 492; V 14 (Einladung G.s nach Weimar), 32 (Kampagne in Frankreich), 60, 80ff. (Theater), 113 (Studenten bei Hofe), 147, 148.
- Sachsen-Weimar-Eisenach, Karl Bernhard Prinz v. (1792–1862, Sohn Karl Augusts, in königl. sächs., dann in niederl. Kriegsdiensten) I 528 (f. Hofmeister v. Rühle); II 70 (ehemal. Gouvern. Hinzzenstern), 89 (bei Frau Seidelmann in Dresden); III 267 (Tagebuch aus Amerika), 420 und IV 253 (Reise nach Amerika).
- Karl Friedr. Großherzog v. (* 2. 2. 1783, † 8. 7. 1853, Sohn des Vor., Großh. 14. 6. 1828) A: II 127 Boisserées Ausstellung); IV 218, 359 u. 365 (Besuche bei G.) = G: I 249; II 121 (Boisserée), 358 (Verhältnis zu Heygendorf); III 65 (Ilmenauer Scherzgedicht), 90, 234 (G.s Gedicht bei seiner Abreise nach Paris), 318 (Besuch bei G.); IV 5 u. 7 (Sckell), 45 (Herzensgüte), 219 (Voltaire), 239 (Vogel); V 163 (Sckell) = S: I 115 (Geburtsfest), 156 (Besuch bei Herders); II 235, 620f., 649 (in Marienbad 1823); IV 59 (Bild der Heygendorf), 218 u. 420 (Besuche bei G.).
- Sachsen = Weimar = Eisenach, Luise Auguste Großherzogin v., geb. Prinzess v. Hessen-Darmstadt (* 30. 1. 1757, † 14. 2. 1830; verm. mit Karl August 1775) B: 2575, 2720a = A: I 71 (Vorlesung des Faust), 112 (Comédie ballet zu ihrem Geburtstag), 146, 169 (Tasso vorgelesen); II 19 (Maskenfest 1809), 120, 127 (Boisserées Ausstellung); IV 19 (Besuch bei G. nach K. As Tod), 491 (mit Karl Alexander bei G.); V 56 (Carol. v. Humboldt) = G: I 95 (Geburt der Prinzessin Luise Auguste Amalie), 146f. (G. will sich an Luise halten), 168 (Herders Bleiben), 209 (Schillers Maltheiser für L.s Geburtstag bestimmt), 249 (Vermittelung für Fritz Steins Anstellung), 461, 512 (neue Szenen aus Faust vorgelesen), 515 (Werners Wanda zum Geburtsfest aufzuführen), 541 (Napoleon); II 119 (Vorlesung aus Dicht. u. W.), 219 (wissenschaftl. Vorbereitung für ihren Besuch), 629 u. 651 (schwere Erkrankung), 630 (Charakter); III 14 (Julie Egloffstein zur Hofdame ausersehen), 97 (Badereise aus der Kriegskasse bezahlt), 137 u. 209 (Denkmünze), 318 (Besuch bei G. angemeldet), 433 (Empfang Napoleons nach der Schlacht bei Jena); IV 6, 16, 175 (hohe

- Eigenschaften), 179, 197 u. 205f. (Erkrankung, Vorführung des Maskenzuges), 208f., ferner 213 u. 215f. (Tod und Begräbnis), 218 (Charakter), 225 (Sorets Gedicht), 252 (Müllers Nekrolog), 258f. (Gedicht von Frau v. Bechtolsheim); V 171 (Tod), 173 (Müllers Nekrolog) = S: I 75 (Verhältnis zu Karl Aug.), 105 (G.s Einkauf von Kunstwerken), 166, 198 (Fritz v. Steins Anstellung), 231, 338, 353, 537 (Napoleon 1808); II 19 (bei der Redoute), 62 (Urbild der Charlotte in Wahlverw.), 105 (Maskenfest zu ihrem Geburtstag); III 444; IV 115 (besucht G. jede Woche), 140 (Stackelberg), 478 (konnte gefellige Verhältnisse der Herzogin Amalie nicht fortsetzen); V 14 (Einladung G.s nach Weimar), 71 (Vorlesung), 83 (Unterhaltung mit Christiane).
- Sachsen = Weimar = Eisenach, deren früh verstorbene Tochter Luise Auguste Amalie (* 3. 2. 1779, † 24. 3. 1784) I 95, 123f., die andere geb. u. gef. 10. 9. 1781 I 123f.
- Marie Luise Alexandrine Prinzessin v., Tochter der Folgenden, f. Preußen.
- Maria Paulowna Großherz. v., geb. Großfürstin von Rußland (* 15. 2. 1786, † 23. 6. 1859, verm. mit Karl Friedrich 1804, Witwe 1853) A: I 381, 511 (Spohr); II 93 (fragt nach Böttiger), 94, 120, 127 (Boissières Ausstellung), 149 (K. M. v. Weber); III 120 (Rauch); IV 359 (Besuch bei G.), 491 (mit Karl Alex.); V 93 (G. bei der Großfürstin) = G: I 378 (Empfang auf dem Theater), 528 (Hofmarschall v. Ende); II 138 (bevorstehende Entbindung), 358 (Charakter, Verhältnis zu G. u. Meyer); III 120 (Anstettens Brief), 422 (wie II 358); IV 46 (Charakter), 66, 208 (beim Tode Luises), 213, 215, 243 (empfiehlt Bornhausers Gemma v. Arth), 314, 336 (Konfistorialrat Schwabe), 343 (Spindler, Theaterstiftung), 345 (Theaterst.), 354 (Charakter), 379, 394 (G.s Lob); V 86 = S: I 449, 511; II 13, 94 (unterhält sich viel mit G.), 620f. (Teilnahme bei G.s Krankheit), 626; III 37 u. 38 (Szymasnowska); IV 115 (besucht G. regelmäßig), 213, 491 (Erkundigung), 318 (G.s Sammlungen), 440, 456.
- Sachfenhäufer, I 257.
- Sacy, Antoine Isaac Silvestre Baron de (1758–1838, franz. Orientalist) IV 169.
- Saint-Aignan, Baron de (franz. Gesandter an den sächf. Höfen) II 149, 150i, 158; III 320; IV 228.
- Sainte-Beuve, Charles Augustin (1804–69, franzöf. Dichter u. Kritiker) IV 228, 229.
- Saint-Pierre, Jacques Henri Bernardin de (1737–1814, franzöf. Gelehrter u. Schriftsteller, Verf. von Paul und Virginie, 1787) IV 164, 254.
- Saint-Simon, Claude Henri Graf v. (1760–1825, Begründer des mod. Sozialismus) IV 301f.
- Louis Rouvroy Herzog v. (1675–1755, franzöf. Staatsmann, Memoirenschreiber) IV 170, 189, 224; V 174.
- Salieri, Antonio (1750–1825, Komponist, Hofkapellmeister in Wien) I 280.
- Salis-Marfchlin, Uyffes v. (1728–1800, Schweizer Politiker u. Schriftsteller) I 34.
- Salis-Seewis, Johann Gaudenz Frhr. v. (1762–1834, Schweizer Militär u. Staatsmann, Dichter) B: 359.

- Salisbury, Kathedrale, II 346.
- Salvandy, Narcisse Achille Graf v. (1795–1856, franz. Staatsmann u. Publizist) III 65, 86, 98, 276; IV 107, 451, 452, 456.
- Salzburger radierte Blätter, IV 315.
- Salzmann, Vater, I 37.
- Christian Gotthelf (1744–1811, Theolog u. Pädagog, Gründer d. Erziehungsanstalt im Schnepfenthal) I 130f.
- dessen Bruder, Maler I 131.
- Johann Daniel (1722–1812, Aktuar in Straßburg) E: 27a = I 16; V 5.
- Samos, III 432.
- Sand, Karl Ludwig (1795–1820, Student der Theologie, Burschschafter, ermordete A. v. Kotzebue am 23. März 1819 in Mannheim u. wurde am 20. Mai 1820 deswegen hingerichtet) II 486.
- Sander, Joh. Daniel (gest. 1825, Buchhändler in Berlin) I 321.
- Sophie geb. Diederichs (verm. mit dem Vorigen 1787) I 321.
- Sandhof bei Frankfurt a. M., I 35.
- Sankt Gallen, I 101.
- Sankt Gotthard, I 57f., 105.
- San-Guiricio (Dekorationsmaler) IV 106.
- Saphir, Moritz Gottlieb (1795–1858, Journalist u. satirischer Dichter) V 151.
- Sartorius, Georg, Frhr. v. Walthershausen (1765–1828, Theolog, Privatdozent in Göttingen 1792, Prof. der Philos. 1797, weimar. Beauftragter beim Wiener Kongreß) I 549; II 29f., 32, 231, 334; III 136, 177.
- Caroline, geb. v. Voigt († 1830, Frau des Vor.) B: 1108, 1110, 1111 = II 30, 32, 334; III 136.
- Savary, Anne Jean Marie René, Herzog v. Rovigo (1774–1833, französ. General) I 537.
- Savigny, Friedrich Karl v. (* Frankfurt a. M. 1779, † Berlin 25. 10. 1861, Rechtsgelehrter, Prof. in Marburg 1803, in Landshut 1808, in Berlin 1810, Geh. Justizrat 1816, Mitglied des Staatsrates 1817, Minister der Gesetzesrev. 1842) B: 1729 = III 285, 427; IV 91; V 139.
- Savigny, Kunigunde, geb. Brenziano (1780–1863, verm. mit dem Vorig.) II 335.
- Säfe, John (engl. Dichter) V 169.
- Scävola, Mucius, II 585.
- Schacht, Theodor (1786–1870, Theolog u. Pädagog) B: 1296.
- Schadow, Johann Gottfried (1764–1850, Bildhauer in Berlin) B: 677, 684, 1737, 1738 = G: I 310, 325, 329; II 441; III 121; IV 137 (Wielands Büste) = V 169 (Wielands Büste).
- Schäffer, Karl († etwa 1904, Prof. der Physik in Jena) I 389.
- Schall (Orientalist) III 148.
- Schardt, Ernst Karl Konstantin v. (1744–1833, Kammerherr, Reg. u. Hofrat, Geh. Reg. Rat in Weimar, Bruder der Charlotte v. Stein) B: 726 = I 82, 112, 118, 20; V 21, 23.
- Sophie Friederike Eleonore v., geb. v. Bernstorff (1755–1819, verm. mit dem Vorigen) B: 402, 866, 1803, 1807, 243a, 358b; V 36 Erltg. zu 402. = E: 237 = A: I 149 (Kochberg), 152 (Rudolstadt); V 26 (bei Knebel), 27 (Picknick) = G: 93 (Verhältnis zu Z. Werner) = S: II 100.
- Scharff, Röschen, II 342.
- Schaumann, Joh. Christian Gottl. (1768–1821, Prof. d. Philos. in Gießen) I 404.
- Scheffer, Ary (1795–1858, franz. Maler) IV 270.
- Scheerer, Wilh., III 137.
- Scheidler, Karl Herm. (1795–1866, Mitbegründer d. Burschenschaft 1815, Privatdoz.

- 1821, Prof. d. Philos. in Jena 1826) III 213.
- Schellhorn, F. W. (Kammersekretär) III 147.
- Schelling, Caroline, geb. Michaelis, f. Schlegel, Caroline.
- Friedrich Wilhelm Joseph v. (* Leonberg 27. 1. 1775, † Ragaz 20. 8. 1854, Prof. der Philos. in Jena 1798, in Würzburg 1803, Generalsekretär d. Akad. d. W. in München, geadelt 1808, Prof. in Erlangen 1820, in München, Geh. Hofrat 1827, wirkl. Geh. Rat in Berlin 1841) B: f. Qu. **39** = E: 587, 1280 = A: I 275 (mit Jean Paul), 277 f. (im Paradiese), 289 (Neujahrsnacht), 304 (bei G. in Jena), 305 (sonnenklarer Bericht), 315 (Fichtes Weggang), 317 = G: I 278, 284 (Naturphilosophie), 293 (mathemat. u. physikal. Kenntniffe), 344 (Constant), 421, 512 (Rede); II 62 (Anregung zu Wahlverwandtschaften), 69, 118 (Zuneigung), 224, 402, 629; III 89, 427 (hat das Objekt vorangestellt); IV 79 (Baukunst erfarnte Musik), 329 u. 334 (Kabirenwerk), 334 (Rede an die Studierenden); V 148.
- Pauline, geb. Gotter (Frau des Vor.) f. Gotter.
- Schellinks, Daniel (1638–1701, niederl. Maler) I 118.
- Willem (1627–1678, desgl.).
- Schelver, Friedr. Joseph (1778–1832, Privatdoz. in Halle 1802, Prof. d. Philos. in Jena 1803, Prof. d. Med. in Heidelberg 1807, Hofrat) I 332; II 308, 415; V 67.
- Schenk, Ed. v. (1788–1841, Dichter) III 19 f.
- Dr., III 351.
- Scherer (Maler) II 298.
- Schewirowff, IV 114 f.
- Schiller, Charlotte v., geb. v. Lengefeld (* Rudolstadt 22. 11. 1766, † 9. 7. 1841, verm. mit Friedrich Schiller 1790) B: f. Qu. **77**, **91**, **446**, **450**, **453**, fowie: 540, 552, = E: 320, 1467, 1810, 457 a, 595 a, 833 a, = A: I 149 (in Kochberg), 285 (bei Griesbachs), 299 (mit Frau v. Stein bei G.), 368 (bei Frau v. Wolzogen), 526 u. 544 (bei Frau v. Stein); II 17; 440; V 31 (zum Zeichnen ermuntert), 87 (Wahlverw. an Carol. v. Humboldt), 190 (Matinée bei G.) = S: I 127 (Lavaters Magnetisieren), 207 (G. bestimmt ihr einen Schreibtisch); II 16; V 50 (Cour d'amour).
- Schiller, Emilie v., deren Tochter, f. Gleichen-Rußwurm.
- Friedrich Wilhelm Ernst (* Jena 11. 7. 1796, † 19. 5. 1841, Sohn des Folg., preuß. Gerichtsassessor in Deutz, Gerichtsrat in Trier, zuletzt Appellationsgerichtsrat in Bonn) E: f. Qu. **453** = II 11, 395; V 108, 111, 114, 117.
- Johann Christoph Friedr. v. (* Marbach 10. 11. 1759, † Weimar 9. 5. 1805, Regimentsmedikus in Stuttgart 1780, flüchtig in Mannheim 1782, Theaterdichter daselbst 1783, sachf. weim. Rat 1784, in Dresden 1785, in Weimar 1787, Prof. in Jena 1789, f. meining. Hofrat 1790) B: f. Qu. **447**. = E: 372, 422, 638, 327 a, 457 a. = A: I 149 f., 216, 245, 256, 272 f., 278, 285 f., 289, 291 f., 299, 300 333, 368; V 26, 39, 48, 49.
- Verhältnis zu Goethe: I 203 (Anschluß), 208, 254 (Nutzen v. Zusammenleben), 279 (mit G. in Weimar), 285 (G. behandelt Sch. wie ein zärtl. Liebhaber), 380 (letztes Neujahr), 391 f. (Freundschaft, Gegensatz der Naturen), 395 (Verlust), 408 (kann ihn nicht

vergeffen, Epilog zur Glocke), 500; II 16 (Brouillerie vor dem Ende), 163 (G.s Natürl. Tochter), 168 (G. hat Sch. nicht im Sarge gefehen), 249 (G. der kommunikabelste Mensch), 525 (G.s Kargheit im Brieffchreiben), 599; III 53 (Rameaus Neffe), 120 (Müllers Trost über Sch.s Verlust), 157–60 (gemeinfames Wirken), 204, 205 (Rangstreit zw. Sch. u. G.), 295 (gegenfeit.Förderung), 326 (Beratung über Herm. u. Dor., die Jagd), 367 (einzigartiges Verhältnis), 393 (Tell G.s Idee), 462f. (gegenfätzl. Naturen, keiner konnte ohne den anderen leben), 488 (G.s Pietät f. Sch.); IV 51 (gemeinfame Arbeit), 79f. (Zusammenleben in den Briefen), 80 (G. kommt Sch.n mit Kunst u. Naturkenntnis zu Hilfe), 227 u. 228 (anregend zur Produktion), 293 (gibt Veranlassung zur Redaktion des Götz), 369 (Gedicht auf Sch.s Schädel), 413; V 36 (Sch. über G.s Charakter), 48, 57 (Epilog zur Glocke), 59i (Tod), 95 (in G.s fortzufetzender Biographie), 104 (dessen Tod sein Leben geknickt), 118 (Tod).

Schillers Persönlichkeit: I 502 (Idealist, Ausbildung, Kränklichkeit, Lebensdauer); II 313 (der letzte Edelmann unter den deutschen Schriftstellern), 449 (militärisch erzogen); III 61 (Aristokrat, gilt als Volksfreund), 94 (Fülle des Innern, Größe der Gefinnung), 157–160 (Erscheinung: alles an ihm stolz, nur die Augen sanft; allgem. Charakteristik, Fortschreiten), 322 (groß, auch beim Nägelschneiden), 327 (Idealität verwandt m. Byron), 462f. (Feind von Ehrenbezeugungen); IV 4 (nie ein

leeres Wort aus seinem Munde), 18 (erhabene Natur, groß am Teetisch, wie er im Staatsrat gewesen sein würde), 182 (körperl. Zartheit), 221 (in der Unterhaltung), 465; V 92 (Erscheinung), 118 (Fortschreiten).

Schillers Werke: Braut v. M. I 304f., 331; II 271. — Briefwechsel mit G. I 209i, 210; II 631, 644; III 99, 139, 236, 261, 268f.; IV 73f., 125, 369. — Briefe an Körner I 382. — Demetrius II 81; IV 383. — Don Carlos I 177f., 186, 469; II 513; IV 278. — Dreißigjähriger Krieg I 541; II 598f. — Egmont-Bearbeitung I 209, 469; II 207, 381; III 160, 488; IV 73f. — Fiesko I 209; III 144, 322, 386. — Gedichte I 415. — Glocke I 334, 374, 400, 532, 547, 554; II 193, 287. — Götter Griechenlands I 150, 163; V 26. — Horen u. Mufenalm. I 209, 220, 249; III 145, 157, f. a. Sachregister. — Huldigung der Künste I 378. — Jungfrau v. O. I 284, 305, 310, 317; II 8; IV 179. — Kabale u. L. I 209, 386. — Kraniche des Ibykus I 265. — Maltheser I 209i. — Macbeth I 282, 364; IV 137. — Maria Stuart I 283, 285; II 302; III 430; V 49. — Memoires(?) I 173. — Nadoweffsers Totenklage IV 79f. — Phädra IV 478. — Räuber I 470; II 190, 210, 385; III 160, 323, 386; IV 276, 278. — Ring des Polykrates I 265. — Sendung Mof. II 132. — Tabulae votivae I 249. — Taucher II 271. — Tell I 357i, 368; II 466; III 159, 268, 327, 383; IV 103, 278, 345; V 70, 119. — Turandot I 313; II 387. — Über die ästhetische Erziehung des Menschen I 220. — Über naive und sentimentalische

- Dichtung II 251. — Wallenstein I 209, 250, 267, 268, 270f., 273, 276, 279, 303, 392, 521f., 525; II 46, 193, 246, 362, 554f.; III 41, 42, 54, 77, 280, 326, 418; IV 370f., 383; V 36f., 48, 49, 50, 83, 191. — Werke II 81; III 189 (ins Franzöf. übersetzt); V 88, 95. — Xenien III 157f.; IV 50f. (f. a. unter Goethe).
- Verschiedenes:* Anerkennung, Ansehen I 303, 522, 525; II 623f.; III 100, 202, 418, 434; IV 129, 484f. — Arbeitsweise I 186; II 420, 465f.i, 41f., 462; III 329; IV 103, 383; V 118f. — Besucher II 599. — Bonaparte, Nap. I 540f., 547. — Calderon II 390; III 203. — Carlyle III 413; IV 4. — Christentum V 48 (Humboldt befreit Sch. v. Vorurteil geg. Rel.). — Dannecker II 224. — Dichtweise, Stil I 274; II 599; III 41, 99, 418; IV 243f., 278. — Döring: Schillers Leben II 570. — Erfurt II 323. — Ettersburg III 458. — Frauen, Einfluß auf Sch.s Produktion IV 345. — Freiheit III 327f. — Fröhlich 341. — Goethes Wilh. Meister II 226. — Idealismus, Subjektivität II 193, 348; III 100, 327. — Jena I 160. — Jena, Sch.s Wohnung III 467. — Imhoff, Amalie v. I 285, 291. — Knebel II 420. — Körner III 141; IV 382; V 23, 93. — Kotzebue I 316. — Kränklichkeit IV 182. — L., Baron v., III 399. — Lebensweise u. -bedingungen II 599; III 327, 467; IV 279. — Mendelssohn, Felix IV 276. — Metamorphose der Pflanzen II 348. — Philosophie I 262, 391; II 402; III 41, 373. — Redaktion fremder Gedichte IV 258f. — Reinhard, Graf v. I 500, 502. — Reuß, Graf I 336. — Richter, Jean Paul F. I 242, 273, 275. — Riemer I 517. — Sachsen-Weimar, Karl August v. IV 478. — Desgl., Karl Friedrich III 234. — Schmidt, H. I 467. — Schwanefeld II 190. — Staël, Frau v. I 338f.; 354; II 226. — Temperamentenrose II 254. — Theater III 93 u. IV 284 (Auführungen für Männer); III 168f., 202, 281f., 362; IV 209f. — Tod, Beerdigung, Gebeine, Grabstätte I 386ff., 395f.; II 168; III 269, 291, 361; IV 166, 369; V 59. — Voß I 288, 364ff., 374i; V 37. — Wurmb, Christiane v. IV 18. — Außerdem: II 107, 252; III 236, 284, 362, 400, 413, 512; IV 124f., 127, 129, 326, 455, 485; V 26, 55, 190.
- Schiller, Karl Friedrich Ludw. (* Ludwigsburg 14. 9. 1793, † 18. 2. 1845, Sohn des vort. württemb. Oberförster) I 243; II 120, 133; IV 484; V 91, 108. —s Söhne, I 389. —s Schwestern, IV 124.
- Schimmellmann, Gräfin v. E: 618.
- Schinkel, Karl Friedrich (1781–1841, Architekt u. Maler, Prof. an der Bauakademie in Berlin 1820, Geh. Oberbaudirektor, Oberlandesbaudirektor 1839) B: 1747 = II 486, 545; III 120f.; IV 84.
- Schlabrendorf, Konstantin Graf v., IV 298.
- Schlag (Hausbesitzer in Straßburg) V 4.
- Schlegel, August Wilhelm v. (1767–1845, studierte in Göttingen, Dozent in Jena 1796, in Berlin 1801, reist mit Frau v. Staël durch Europa seit 1805, Prof. in Bonn 1818, verm. 1. mit Caroline verw. Michaelis geb. Heyne, 2. der Tochter von Paulus) B: 536, 587, 1238, 1244, 487a, 498a = E: f. Qu. **39, 102**; 476, 480, 601, 685, 518a = A: I

- 248, 252, 268f., 278i, 283; III 382f. = **G**: I 243, 264 (Kritik Jacobis), 288 (Ehrenpforte und Triumphbogen), 302 (Hamletüberf.), 307, 312 u. 314 u. 317 (Ion), 325 (Rüge einer in der A. L. Z. bezangenen Ehrenschändung), 342f. (Wechsel der Anschauungen), 422f. (Verdienste), 506 (Calderonüberf.), 523 (Regiment in der Literatur); II 50 (Äschylus, Euripides), 125 (Dürer), 126 (Charakter, unredliches Streben), 162 (Steigendtsch), 384 u. 501 (Shakespeareüberf.); III 141 (Geschenk aus feiner indisch. Druckerei), 227 (Talent und Charakterlosigkeit), 359 (Kenntnisse, Rezensent); IV 121 (Faustüberf. der Frau v. Staël), 171; V 50 u. 110 (Ion), 69 (Sonette), 71 (Calderonüberf.), 74 (Piffigkeit), 131 (indische Manie) = **S**: I 368, 479, 482.
- Schlegel, Caroline, geb. Heyne, verw. Michaelis (verm. mit dem Vor.) **B**: f. Qu. **102**. = **A**: I 277.
- Dorothea v., geb. Mendelssohn, geschiedene Veit (verm. mit dem Folgenden) **B**: 578, 579, 589, 1809, 643 a. = I 287.
- Karl Wilhelm Friedrich v. (* 1772, † 1829, Bruder von Aug. Wilh. Schl., Dozent in Jena 1800–01, lebte dann in Berlin, Dresden, Paris, trat zur kathol. Kirche über, in österr. diplom. Dienst 1808) **B**: 594, 596, 601, 603, 612 = **E**: 553, 554 = **G**: I 278 (Athenäum); Alarcos: 316, 319f., 321, 324, 353, 369; 522f. (Imperator der Gelehrtenrepublik), 525 (Herkules unter den Dichtern), 525 (Rezension von G.s Werken); II 126 (mit Boifferée), 244 (Zorn gegen Sch.), 319 (Vorlesungen in Paris und Köln), 326, 349 (Boifferée), 364 (Katholik); V 91 (Verderben unter den jungen Leuten angerichtet), 93 (Geschichtl. Vorlesungen) = **S**: I 479 (Calderons standh. Prinz.); II 401; V 69.
- Schlegel, geb. Paulus (zweite Frau v. A. W. Schl.) III 13.
- Brüder Aug. Wilh. u. Friedr. **A**: I 277 (im Paradiese in Jena) = **G**: I 273 (G. muß sich ihr Lob gefallen lassen), 295 (G.s Verhältnis nur literarisch), 307 (Jean Paul), 421, 498 (G.s Urteil über die Sch.), 521 (worauf ihr Urteil beruht), 523 (Herrschaft in der Literatur); II 126, 313 (Unredlichkeit), 500 (haben manche hübsche Sache geschrieben), 526 (Freundesfeindschaft), 637 (bei Frommanns verkehrend); III 95 (Tieck über Gebühr erhoben), 145, 204 (Wirkung auf G.), 268, 319 (Literatoren); IV 251 (klass. u. romant.); V 74 = **S**: I 295 (Verhältnis zu G. nicht freundschaftl.); IV 479 (haben Kopf z. hoch getragen.)
- Schleiermacher, Ernst Christian Friedr. Adam (1755–1844, Kabinettssekretär in Darmstadt 1779, Geh. Kabinettsrat, Direktor des Gesamt-Museums in Darmstadt, Geh. Staatsrat 1811, in Ruhestand als Wirkl. Geh. Rat 1830) **B**: 841, 842.
- Friedrich Ernst Daniel (1768–1834, studierte in Halle 1787, Hofprediger in Stolpe 1802, Prof. d. Theol. in Halle 1805, Prediger in Berlin 1809, Prof. daf. 1810) **E**: 578, 579 = **G**: I 291 = III 479; IV 291.
- Schleiz, I 126.
- Schlesien, I 173; III 113.
- Schleusner, Gabriel Jonathan (Mediziner in Jena) I 257.
- Schlieffedt, I 107.
- Schlosser, Christian Heinr. (1782–1829, zweit. Sohn v. Hierony-

- mus Peter Schl.) I 343, 348; II 330f., 333f., 336f.; V 103.
- Schlosser, Cornelia Friederike Christiane, geb. Goethe (*7. 12. 1750, † 8. 6. 1777, verm. mit Joh. Gg. Sch. 1773) B: 13, 14, 15, 37c, 39a = I 56i, 337; IV 201, 356.
- Friedrich Christoph (1776–1861, aus Jever, Geschichtsschreiber, in verschiedenen Stellungen, in Frankfurt a. M. 1810–19, Prof. d. Gesch. in Heidelberg 1819) III 412; IV 173; V 105 (?)
 - G. (Pfarrer in Drakendorf, später in Knauthain b. Leipzig) B: 996.
 - Hieronymus Peter (1735–97, Schriftst. in Frankfurt a. M., Bruder Joh. Gg. Schl.s, deffen Frau) V 103f.
 - Johann Friedrich Heinrich (* Frankfurt a. M. 30. 12. 1780, † 22. 1. 1851, Dr. jur. in Göttingen 1803, Advokat in Frankfurt 1803, Oberschul- u. Stadtger.-Rat 1806, gibt Stellung auf, wird nebst Frau in Wien katholisch 1814, in Stift Neuburg bei Heidelberg 1825) E: 2305c, 2372 = IV 174; V 105 (?)
 - Johann Georg (* Frankfurt a. M. 9. 12. 1739, † 17. 10. 1799, Advokat 1762, bad. Hof- u. Reg.-Rat u. Amtmann in Emmendingen 1773, Geh. Hofrath in Karlsruhe 1787, Geh. Rat und Direktor des Hofgerichts 1790, dankt ab 1794, priv. i. Ansbach u. Eutin, Syndikus in Frankfurt a. M. 1797) B: 29, 42, 48b, 48c = I 20, 191f.; IV 279; V 6.
 - Johanna, geb. Fahlmer (1744–1821, zweite Frau des Vor. 1778) B: 43, 48, 198. = E: 387 = I 50f. (ein Frauenzimmer in Frankfurt).
 - Sophia Johanna, geb. du Fay († 24. 5. 1865, verm. mit Joh. Frch. Hrch. Schl. 1809) IV 172.
 - Schlossers, II 327; III 116.
 - Schmalz (Rentamtman in Dornburg) IV 7.
 - Schmeller, Johann Joseph (1796–1841, Hofmaler in Weimar) III 86, 102 (Müller), 222 u. 224 (Grüner), 266, 294f. (Grillparzer), 479 (Stumpf); IV 112 (Gagern), 168 (David), 170 (Grf. Reinhard), 253 (Durand), 274 (Mendelslohn), 384 (Genast); V 155, 169 (Robinson).
 - Schmertzling, v., I 125.
 - Schmettau, Friedrich Wilh. Karl Graf v. (1742–1806, preuß. General) III 92.
 - Schmidt, Adolf (Prof. d. Medizin in Leipzig) B: 2601b.
 - Christian Friedrich (Regier.-Rat, dann Geh. Regierungsr. in Weimar) II 426, 464, 556, 558; III 32, 85.
 - oder Schmid, Christian Heinrich (1746–1800, Prof. d. Besrdsamkeit in Gießen) I 25; V 10.
 - Ernst August (1746–1809, Biblioth. in Weimar) II 28.
 - Friedrich Ludwig (1772–1841, Schauspieler, in Braunschweig 1792, in Magdeburg 1795, in Hamburg 1806, Regisseur 1812, Direktor 1815, Bühnendichter) B: 1526a. = E: 615.
 - F. v. (?) V 117.
 - Gg. Frdr. Aug. (Superintendent in Ilmenau) IV 392.
 - Heinrich (1779–1857, Schauspieler in Weimar, Direktor des fürstlich Elsterhazyschen Theaters in Eisenstadt, von andern Theatern in Wien u. Brünn) B: f. Qu. 459; 624.
 - Heinrich Nikolaus (Kaufmann in Frankf. a. M.) II 332.
 - Karl August († 1839, Badearzt in Tennstädt, Kreisphysikus in Erfurt) II 366.
 - Kaspar Friedr. Wilh. († 1876,

- Elementarlehrer des Prinzen Karl Alexander) III 90.
 Schmidt, Klammer, E: 62, 67.
 — f. Artillerie-Offizier.
 — Rezenfent i. Athenäum; I 283.
 — Demoiselle (Schauspielerin in Weimar) IV 98.
 — (Barbier in Dornburg) IV 8.
 — le jeune (?) IV 190.
 Schmied, Georg (Abiturient des Gymnasiums in Eger 1821, später Arzt in Wien) II 549, 551.
 — Johann Jakob (1809—88, Schweizer Theologe, zum Studium nach Berlin 1831, Lehrer in St. Gallen 1844, Geistl. an der Strafanst. St. Jakob 1863) B: 2954.
 Schmitz, E: 1650.
 Schmoll, Gg. Friedr. (Maler) I 35, 37, 39f., 41; V 10.
 Schneider, Johann Kaspar (1712—86, bayrischer Agent und Ratin Frankfurt a. M.) I 32, 34.
 — Kaspar (Maler) II 326.
 Schneller, Julius Franz Borgias (1777—1833, Verf. politisch-geschichtlicher Werke, Prof. in Linz, Graz, Freiburg i. B., schrieb auch Bühnenstücke) B: 1923a = E: 1923.
 Schnepfenthal, I 128, 130f.
 Schnitter, W. B: 2684.
 Schnorr v. Carolsfeld, Julius (1794—1872, Sohn des Folg., Maler, in Rom 1817—27, Prof. in München 1827, Prof. u. Direktor d. Gemäldegalerie in Dresden 1846) E: 1934.
 — Joh. Veit (1764—1841, Maler, Direktor der Kunstakademie in Leipzig) E: 738a = I 334; IV 446
 Schnyder von Wartensee, Xaver (1786—1868, aus Luzern, Komponist u. Musikschriftsteller, Lehrer an der Pestalozzischen Anstalt in Yverdon 1815, lebte in Frankfurt a. M. 1817) B: 2701.
 Schöll, Gustav Adolf (1805—82, Kunst- und Literaturhistoriker, Prof. d. Archäologie in Halle 1842, Direktor der Kunstanstalten in Weim. 1843, Oberbibliothekar 1882) B: 1786.
 Schön, Friedr. Gotthold, IV 320.
 Schönborg bei Franzensbad, II 594f.
 Schönborn, Gottlob Friedrich Ernst Frhr. v. (* Stolberg a. H. 14. 9. 1737, † 29. 1. 1817, dem Göttinger Dichterkreise nahestehend, Hauslehrer, dän. Diplomat, beim Konsulat in Algier 1773, bei der Gesandtschaft in London 1777, verabsch. 1806, lebte seitdem als Freund der Gräfin Katharina zu Stolberg in Emkendorf, dän. Staatsrat, in den Freiherrenstand erhoben). B: 40 = E: 120a.
 — K. B: 451.
 Schöнемann, Anna Elisabeth (Lili), (1758—1817, verm. mit dem Bankier v. Türckheim in Straßburg 1778) I 54, 57 (Herz zieht ihn nach Frankfurt), 62f.; II 347f.; IV 222, 356f., 460; V 70.
 — Susanne Elisabeth, geb. d'Orville (1722—82, deren Mutter) I 63.
 Schönhäufen bei Berlin, II 515.
 Schönpkopf, Anna Katharina (1746—1810, verm. mit Dr. Kanne 1769) E: 16. = I 7f., 10; V 4.
 Schoorel, Jan van (1495—1552, niederl. Maler) II 276.
 Schopenhauer, Adele (1796—1849, lebt mit ihrer Mutter 1806—28 in Weimar, dann in Bonn) B: f. Qu. 465, 1857, 2002, 2280 = A: I 467; II 19, 412, 436, 567; III 67, 239; IV 19, 70; V 147, 192 (?) = G: V 137.
 — Arthur (* Danzig 22. 2. 1788, † Frankfurt a. M. 21. 9. 1860, Bruder der Vorigen, Philosoph, an verschiedenen Orten,

- feit 1831 in Frankfurt a. M. lebend) **B:** 1516, 1571, 1573, 1574, 1575, 1577, 1578, 1579, 1581, 1582, 1583 = **E:** f. Qu. **549**; 1857 = **A:** II 245, 246, 247 = **G:** II 430; III 127; IV 75; V 162.
- Schopenhauer, Johanna Henriette geb. Trofiner (* Danzig 5. 7. 1770, † Jena 18. 4. 1838, Mutter d. beid. Vor., lebte als Witwe seit 1806 in Weimar, seit 1828 in Bonn, Romanschriftstellerin) **B:** f. Qu. **470**, **471**, **549**; 890, 955, 961, 1151, 1745, 1935, 1487a, 1570a = **A:** Teeabende im Hause der Sch.: f. Qu. **544**; I 481, 486, 488, 518, 525; II 12, 27, 104, 202, 206; V 71, 83, 162; — IV 106f. (bei Goethe); V 192 (desgl.) = **G:** III 21, 22; V 70 = **S:** II 58, 70, 363 (Christianens Tod), 408, 491; III 250; V 90, 122 (Bruch mit G.), 192 (?).
- Schorcht, geb. Wieland, V 80.
- Schorn, Joh. Karl Ludw. v. (1793–1842, Kunstschriftsteller, Herausgeber des Kunstblattes seit 1820, Prof. in München 1826, nach Weimar berufen 1833, geadelt 1839) **B:** 2445. = **E:** 2394a = II 637, III 266.
- Schott, H. Aug. (1780–1835, Theologe in Jena) III 479.
- Schotten, Schottland, I 43 u. 45, sowie II 242 (Romanzen); II 508; III 188, 502; IV 35, 48, 273.
- Schreyvogel, Jos. (1768–1832, Dramaturg u. Dichter) I 203f.
- Schröder, Friedr. Ludwig (1744–1816, Schauspieler, Tänzer, Bühnendichter, Theaterdirektor in Hamburg) **B:** 590a = I 212, 520; II 453.
- Schröder-Devrient, Wilhelmine (1804–1860, Opernfängerin verm. 1. mit dem Schauspieler Karl Devrient 1823, gesch. 1828, 2. mit dem Livländer v. Bock 1850, an der Dresdner Hofbühne 1823–47) III 279; IV 263.
- Schrön, Heinr. Ludw. Friedr. (1799–1875, Astronom an der Sternwarte in Jena, Prof. 1834) III 467; IV 132, 351, 433.
- Schröter, Korona Elisabeth Wilhelmine (* Guben 14. 1. 1751, † 23. 8. 1802, Kammerfängerin in Weimar 1776) I 86, 110i; II 45, 86; IV 396; V 21.
- Schubart, F. **B:** f. Qu. **16**. = II 27 (?)
- Schubarth, Ernst Ludwig (Bruder des Folg., Chemiker) II 495.
- Karl Ernst (1796–1861, Philolog, Privatlehrer in Berlin, Breslau u. Hirschberg, Gymnasiallehrer dort 1830, Prof. d. Geschichte in Breslau 1842, zuletzt wieder Lehrer in Hirschberg) **B:** 1927 = **G:** I 494f. (Faust) i, 571, 607 u. III 9 (Homerische Rhapsodien) 26f. (Pandora); IV 62 (über Philosophie überh.); V 114.
- Schubert, Franz (1797–1828, Komponist) III 482; IV 264; V 130.
- Gotthilf Heinrich v. (1781–1860, Prof. der Naturw. in Erlangen 1819, in München 1827) **B:** 1022 = II 9, 15, 27 (?), 316.
- Henriette (1770–1831) II 60.
- Schübler, Ch. L. **B:** 403b.
- Schuchardt, Joh. Christian (1799–1870, Registrator in Weimar, Gs Sekretär) **B:** 2600, (2601), (2601a) = III 519; IV 123, 200.
- Ernst (* 1809, studierte in Jena die Rechte, Justizrat in Gotha) **B:** 2615.
- Schuckmann, Friedrich Frhr. v. (1755–1834, preuß. Staatsmann, Oberbergrichter in Breslau 1790, Kammerpräsident in Bayreuth 1795, außer Dienst 1808, Geh. Staatsrat 1810, Minister des Innern

- 1814, in Ruhestand 1834) **B:** 364, 365 = IV 279.
- Schuderoff, Otto, aus Altenburg (Student) III 64 (Meyer, richtig Sch.) V 142.
- Schukowsky, Waffili Andrejewitsch (1783–1852, russ. Dichter) **E:** 2538, 2620 a. = III 438 f.; IV 394.
- Schule (Kupferstecher) III 137.
- Schulenbourg, Graf v. d., Varnhagens Biographie, III 96, 102.
- Schulpforta, II 519; IV 32 ff.
- Schultz, Christoph Friedr. Ludw. (1781–1834, Staatsrat in Berlin 1809, Geh. Oberregierungsrat 1825, in Wetzlar 1825, in Bonn 1831) **B:** 1805, 2166 b = **E:** 1931 a = **A:** II 486; III 18 f., 22; V 138 = **G:** III 22 = **S:** II 515 f.; III 21; V 110.
- Schulz, II 387, 504.
- Johann Abraham Peter (1747–1800, Komponist) II 460.
- Schulze, f. Laun, Friedrich.
- Schumann (weimar. Beamter) II 495.
- Schuppach, Michel (schweizer. Arzt) II 437.
- Schütte, Daniel (1763–1850, Hofrat, seit 1806 Unternehmer des Bremer Theaters) III 428 f.
- Schütz, Christian Gottfried (1747–1832, Prof. d. Poesie u. Beredsamkeit in Jena 1779, begründete mit Bertuch die Allgem. Literaturzeitung 1785, Hofrat 1789, Prof. in Halle 1804) **E:** 435 b = I 210, 323, 325.
- dessen Frau, I 228.
- Friedrich Karl Julius (1779–1844, Sohn der Vorigen, studierte in Jena, Privatdozent 1801, Prof. d. Philos. in Halle 1804, verm. mit der Schauspielerin Hendel 1811, begleitet diese auf Kunstreisen, von dieser geschieden 1830, lebte dann in Halle u. Leipzig) **B:** 634, 648 a.
- Schütz, Joh. Heinr. Friedr. (1779–1829, Badeinspektor in Berka) II 230, 232, 556.
- Christian Wilhelm v. (1776–1847, Rittergutsbef., Landrat, Ritterschaftsdirektor der Neumark, seit 1820 in Dresden lebend, Dramatiker) I 327; II 432.
- (Kupferstecher) III 263.
- Schütze, Joh. Stephan (1771–1839, Schriftsteller, seit 1804 in Weimar) **B:** f. Qu. 544; 1504 = **A:** I 463 u. 481 (bei der Schopenh.), 508 f. (in Karlsbad) = **G:** II 336 (sein Luftspiel »Der Dichter und sein Vaterland«); III 264, 452 = **S:** V 87.
- Schütz(e) (der Vorige?) III 403.
- Schuwitz, Madame, V 18.
- Schwab, Ch. Th. (Sohn des Folg.) **B:** 1678. Im Gespräch ist für den Namen *dieses* der des Folgenden einzusetzen.
- Gustav (1792–1850, Dichter, Repetent am theol. Seminar in Tübingen 1815, Gymnasialprof. in Stuttgart 1817, später Pfarrer, Oberkonsistorialrat) **A:** II 302; V 106.
- Schwabe, Johann Friedrich (1779–1834, Oberkonsistorialrat, seit 1827 Hofprediger in Weimar) II 464 (?); IV 336.
- J. **B:** f. Qu. 486, 487.
- Schwacke, I 326.
- Schwalbach, I 36 f.
- Schwalbenstein, IV 393.
- Schwan (Buchhändler in Mannheim) I 103.
- Margarethe (dessen Tochter) I 103.
- Luise f. Pistorius.
- Schwanefeld, Franz v. (* 1784, lebte noch 1862, preuß. Hufarenoffizier, verabschiedet als Oberstleutnant) **B:** 1505.
- Schwarz (Geh. Kirchenrat in Heidelberg) II 279.
- Schwarzburg-Rudolstadt, Fürstin V 110.

- Schwarzenberg, Joseph Fürst v. II 423.
- Karl Philipp Fürst v., Herzog v. Krumau (1771—1820, österr. Feldmarschall) II 424.
- Schweden, I 37 (reif. Schwede, wohl Björnftäl), 265; III 86, 96.
- Gustav Adolf König v. (1594—1632, König 1611) II 156 f.; III 121.
- Königin v. geb. Prinzess v. Preußen. IV 55.
- Schwedes, Theodor (1788—1882, Ingenieur des Mines im Königreich Westfalen 1807, Oberbergrat 1821, Geh. Oberbergrat 1831, Mitgl. d. Staatsrats 1833, Vorstand des Finanzministeriums 1848, in Ruhestand 1859) B: 2836.
- Schweitzer, Karl (gen. Alexis) I 5.
- Christian Wilhelm (1781—1856, Prof. der Jurisprudenz in Jena, Geh. Staatsrat in Weimar 1818) II 453, 501; III 179; IV 290, 318, 365.
- Schweiz, *Goethes Reisen*: I 28, 57—60, 99—102, 257, 259—262 = I 105, 153, 169, 485 (Briefe a. d. Schw.); II 79, 318, 401, 466, 664 (Schweizer als Soldaten); III 30 (Reisebeschreibung), 51 (religiöse Unruhen), 57 (Größenverhältnisse), 69 (Zeichnungen G.s), 392 f. (Plan z. Tell); IV 45, 296; V 105 (Plan einer Reise 1814), 111 (Genfer See, Simplon).
- Schwendler, Friedr. Christian Aug. v. (Präsident d. Landesdirektion in Weim.) IV 418.
- Henriette, geb. v. Mützschfahl (Frau des Vor.) III 191.
- Schwentine, Fluß, II 33
- Schwerdgeburth, Karl August (1785—1878, Kupferstecher in Weimar, Professor) II 498; III 263, 443; IV 426 ff.; V 153.
- Scipio, III 285.
- Sckell, Karl Aug. Chn. (Hofgärtner u. Schloßverwalter in Dornburg) B: f. Qu. **490**.
- Scotes (Improvisator) I 320 i.
- Scott, I 124.
- Walter (1771—1832, engl. Dichter u. Romanschriftsteller, Advokat 1792, Scherit von Selkirkshire 1799, Clerk am Gerichtshof zu Edinburg 1806, heimisch in Abbotsford 1811, Baronet 1820) Allgemeines: II 448, 509, 574; III 9, 21, 23, 65, 146, 190 f. (Vgl. mit Manzoni); IV 276, 340, 341, 343; V 124 — Vielschreiberei u. Einkommen III 143, 287, 433. — Goethesche Motive III 156, 342; — Brief an G. 418 f. — Congreves Brandraketen III 187. — *Einzelne Werke*: Durward III 11; Fair Maid of Perth IV 24 f., 29, 30 f., 278; Heart of Midlothian IV 448, vgl. V 117; Ivanhoe IV 340, 344; Kenilworth II 568 f.; III 156; Napoleon III 419; IV 192, 359; Rob Roy IV 341 f.; Valentinstag IV 13 f.; Waverley III 415; IV 278; V 165; Woodstock V 153; Briefe über Geistererschein. IV 317.
- Scribe, Augustin Eugène (1791—1861, franz. Theaterdichter) III 396.
- Seckendorff, Gustav Anton Frhr. v. (1775—1823) V 40.
- Karl Siegmund Frhr. v. (1744—1785, Kammerherr in Weimar 1775, preuß. bevollm. Minister b. fränk. Kreise 1784) I 88; III 248; IV 44, 285.
- Sophie Freifr. v., geb. v. Kalb I 125 f., 148 f., 154 ff., 157, 161; V 74.
- Seebach, Friedr. Joh. Christoph Hrch. v. (Kammerherr, Oberstallmstr., General) II 231, 436.
- Frau v., geb. v. Beulwitz (Schwiegermutter Karl von Steins) I 526.
- Henriette v., I 526.
- Seebeck, Thomas Johann (1770—1832, Physiker, Dr. med., lebte in Bayreuth, Jena,

- Frankfurt a. M., Nürnberg und seit 1818 in Berlin) **B**: 1972b = **A**: I 520 (bei G.); II 35 (in Jena), 76 (bei Knebel), 91 (in Dresden), 330 u. 335 (in Frankfurt), 422 (b. Knebel); V 87 (bei G.), 91 (in Chemnitz) = **G**: II 339 (gemeinfame Arbeit), 421 (Kaleidofskop), 646–652 (mit Lili Parthey); III 25 u. 28 (mit Soret); IV 75 (wegen der Farbenlehre entzweit); V 67 (akademische Bedeutung).
- Seebeck, Julie, geb. Boye (Frau des Vor.) II 422, 652.
- Karl Jul. Mor. (1805–84 Sohn d. Vor.) **B**: 1845a = **A**: II 423.
- Seeberg bei Eger, II 601f.
- Seghers (niederl. Maler) V 117.
- Ségur, Philipp Paul Graf v. (1780–1873, franz. General u. Geschichtschreiber) III 214; IV 109.
- Seidel, C., III 263.
- Dorothea geb. Meyer (geb. 1804, Schauspielerin, verm. mit Max Joh. S.) IV 64.
- Johann Heinrich (1744–1815, Hofgärtner in Dresden) II 310.
- Max Johann (Schauspieler, Komiker am Weimar. Theater seit 1822) **B**: 2523 = III 90f., 510.
- Philipp (1755–1820, Goethes Diener u. Schreiber, den er von Frankfurt nach Weimar mitgebracht hatte, später Rentamtman in Weimar) **B**: 129 = I 76, 92; III 257.
- Seidemann (Frau des Prof. an der Kunstakademie in Dresden J. C. Seidemann) II 89.
- Seidler, Luise (* Jena 1786, † 1866, Tochter des Univ.-Stallmstr. S., Malerin, später Kustodin der großherzogl. Gemäldefamml. in Weimar) **B**: f. Qu. **295**, **520**, 3068 = II 147; IV 19; V 94.
- Seidlitz, C. v. **E**: 1930.
- Seneca, Lucius Annäus (ca. 4 v. Chr.–65 n. Chr., römischer Philosoph) II 251, 601; IV 288.
- Sensburg, II 349.
- Serbien, IV 254f. — Serbische Lieder, III 102, 110, 154f., 211, 336, 399; IV 254f.
- Serrand (Besitzer einer Gemäldesammlung in Frankfurt a. M.) II 338.
- Seffenheim, I 16f.; III 504; IV 107.
- Seume, Johann Gottfried (1763–1810, Schriftsteller, als hessischer Soldat in Amerika, russischer Offizier 1794, wandert nach Sizilien 1801–2) I 477; III 279.
- Sévigné, Marie de Rabutin-Chantal, Marquise de (1626–1696) IV 429.
- Seydlitz, v. (in Breslau) I 175.
- Sgrizzi, Thomafo (1798–1836, aus Neapel, Improvisator) III 85.
- Shakespeare, William (* Stratford 23. 4. 1564, † ebenda 23. 4. 1616).
- Dichterische Bedeutung*: I 71 (Man kann nicht von ihm reden, vgl. III 246), 294, 343 (geregelter Einbildungskraft); II 24 (auf dem Wege der Natur), 241 (Naturinstinkt); III 55ff. (mit Eckermann), 70 (große Manier), 281 (großer Psychologe), 365; IV 178 u. 444 (unerreichbar). —
- Technik*: II 240f. (Sprünge, plötzliche Übergänge), 320 (Fehler in der dramat. Gliederung), 344 (mehr episch u. philosophisch als dramatisch); III 162f. (ohne Einheit v. Zeit u. Ort aber faßlich), 192 (als Theaterdirektor), 340 (Behandlung des Historischen), 343 (Wechsel der Töne), 379 (Inkonsequenzen), 514f. (Bühne, Bühnengerechtigkeit); IV 103 (Benutzung der Chroniken), 388 (Aufführbarkeit). —

Vorläufer: I 279; II 55; III 56, 125; IV 136.

Vergleiche: Byron III 141, 164, 297. — Calderon I 326, 480; II 282. — Goethe III 95, 148, 156; IV 51. — Jean Paul I 242. — F. Schlegel I 324. —

In Deutschland: I 279 (Tieck); II 107 (Lessing); III 146 (Vorbild für neuere), 167f. (erste Wirkung), 413 (Schätzung); IV 227. — Übersetzer: Bürger I 244; Schlegel I 264, 301f., II 384, 501; Voß I 381, 384, 404, II 377; Wieland II 166, IV 137.

Shakespeares Stücke: Antonius u. Kleopatra II 260. — (Arden v. Faversham) III 125. — Julius Cäsar I 334; II 260, 501; V 135. — Coriolan II 55, 64, 260. — Hamlet I 126, 301f.; II 110; III 290, 497. — Heinrich IV. II 379, 386. — Heinrich V. III 515. — Johann I 180, 300; II 55; III 129. — Lear I 382; II 55, 362. — Lustigen Weiber II 377, 378. — Macbeth I 244f., 282f., 330, 365; II 55, 246; III 246f., 379f. — Othello I 379, 381f., 384i, 404; IV 269. — Richard III. I 379, 470; II 256; IV 388. — Romeo u. Julia I 264; II 147, 149, 218, 344, 384. — Sommer-
nachtstraum I 252. — Sturm II 569. — Troilus u. Cressida III 247. — Verlorne Liebes-
müh II 377. — Wie es euch
gefällt I 20 (Lied von Herder
übersetzt).

Verschiedenes: I 17, 117, 300, 517, 544 (mit Napoleon); II 110 (Holzschnittmanier), 260 (Tendenzen); III 67, 73 (Bowdler's Family-Sh. 1818), 125, 245f. (Illustrationen), 360 (Schlegels Kritik), 497 (Produktivität); IV 136, 403; V 95.

Sheil, Rich. Lalor (1791–1851, irischer Politiker) IV 135.

Shelley, Percy Bysshe (1792–

1812, englischer Dichter) III 141.

Sheridan, Richard Brinsley (1751–1816, engl. Dichter u. Parlamentsredner) V 20.

Sibbern, Friedrich Christian (1785–1872, dän. Philosoph u. Dichter) **B:** 1469, 1470 = **E:** 1568a.

Sibirien, I 542; IV 260; V 109. Sickingen, Franz v. (1481–1523) II 606.

Sidon, III 432.

Siebengebirge, I 45; III 236.

Siegmund, deutscher Kaiser (1368–1437, König v. Ungarn 1387, Kaiser 1411) II 540.

Sievekings, K. **B:** 1170.

Sievers, II 318.

Sigoves (deutscher Fürst im Altertum) II 585.

Silie, f. Unzelmann, Friederike.

Sillig, Karl Julius (Philolog, Lehrer an der Kreuzschule in Dresden) **B:** 2846.

Silvestre, Fräulein, III 421.

Simplizissimus, II 58, 50.

Simplon, V 111.

Simfon, Martin Eduard v. (1810–99, aus Königsberg, Rechts-
gelehrter u. Politiker) **B:** f. **Qu.** 491.

Sinai, II 324.

Sivers, II 489.

Sizilien, I 141f., 178f., 181, 226, 229; II 27, 312, 638, 665; III 219, 444; IV 280.

Sklower, S., V 78 (Talleyrands Memoiren).

Sködebrand, V 53.

Slawonien, Slowaken, II 403, 404f.

Smeaton, John (1724–92, engl. Ingenieur) II 343.

Smirna, III 432.

Smirnow, **B:** 1943.

Smollet, Tobias George (1721–71, engl. Romandicht.) III 406.

Sobiesky, V 40.

Soden, IV 281.

Sokrates (um 469–399 v. Chr.) I 409, 510, 511; III 360.

- Solger, Karl Wilh. Ferd. (1780–1819, Ästhetiker, Prof. in Frankfurt a. O., in Berlin 1811) E: 770, 794, 837; = I 379; II 110; III 330ff.
- Solms, Graf, II 335.
- Solon (um 640–559 v. Chr., athenischer Gesetzgeber) I 200; II 51.
- Sömmerring, Samuel Thomas v. (* 18. 1. 1755, † 2. 3. 1830, Arzt u. Naturforscher, Prof. der Anatomie in Frankfurt a. M. 1798, Geh. Rat in München 1805, geadelt 1808, seit 1820 privatf. in Frankfurt a. M.) B: 238a = I 240; IV 244; V 175.
- Sondershausen, Karl Christian Phil. 1792–1882) B: 1774.
- Sontag, Henriette Gertrude Walpurgis (1806–54, Opernsängerin, verm. mit Graf Roffi 1828) III 290f., 421, 481; IV 113.
- Sophokles (496–405 v. Chr., attischer Tragödiendichter) Werke: Agamemnon II 231; Antigone III 351, 353f., 363f.; Elektra I 375; Oedipus I 375, II 255, III 351, 356f.; Orestie I 380; Philoktet III 340f., 346f. — Übersetzer: Humboldt II 231; Solger I 375, 379, III 330f.; Thudichum III 412; Tobler I 109. — Vergleiche: II 161 (Sujet des 29. Febr. von Müllner), 254 (Äschyl. u. Eurip.), 293 (Calderon); III 201 (Eurip.), 203 (Menander), 305 (Moderne), 340f. (Äschylus), 340f. u. IV 395 (Euripides); III 443 (Goethe). — Goethes Lesen: I 373, 375, 377. — Verschiedenes: I 343 (geregelter Phantasie), 345 (ein Christ), 378 (Afts Rezension), 405, 517, 547 (Napoleon); II 254 (ironisch); III 351–60 (Hinrichs), 356 (keine sittliche Tendenz).
- Soret, Friedrich Jakob (* Petersburg 13. 5. 1795, † Genf 18. 12. 1866, entstammt einer schweizer Familie, sein Vater war Hofmaler in P., in Genf seit 1800, stud. daf. Theologie 1815–17, dann Naturwissenschaften in Paris, zum Erzieher des Erbprinzen Karl Alexander v. Sachsen-Weimar berufen 1822, Hofrat, verabschiedet 1836, lebte seitdem als Privatgelehrter in Genf) B: f. Qu. **391, 594; 2075** = A: II 624; III 19 (mineralogisierend), 87, 332f. (franz. Lit.); IV 66, 208 (Tod der Großherzogin Luise), 491ff. (mit Karl Alexander); V 131, 142, 162 (in Dornburg) = G: IV 67 (Metam. d. Pfl.), 225 (Gedicht auf Großhrzg. Luise), 314 (Familie), 315 (Tod seines Vaters), 330, 337 u. 346 (Metam. d. Pfl.), 396ff. (Gedichte), 433 (Trilogie), = V 79 (Talleyrands Memoiren).
- Softhenes, I 178f.
- Soult, Nicolas Jean de Dieu, Herzog v. Dalmatien (1769–1851, franz. Marschall) I 539; II 325.
- Southey, Robert (1774–1843, engl. Dichter) II 448; IV 138.
- Spagnoletto, f. Ribera.
- Spalding, Johann Joachim (1714–1804, protest. Theolog u. Schriftsteller, Probst an der Nikolaikirche in Berlin 1764, verabsch. 1788) I 34, 222.
- Spangenberg, August Gottlieb (1704–92, Bischof der Herrnhuter Brüdergemeinde) II 310.
- Spanien, I 405, 504, 506; II 614; III 65, 74, 122; V 74.
- Philipp II. König v. (1527–98, König v. Sp. 1556) II 97.
- Spiegel v. u. z. Pickelsheim, Karl Emil Frhr. v. (Oberhofmarschall in Weimar) III 517; IV 6, 106, 293, 345.
- Emilie Freifrau v., geb. Gräfin

- Stolberg (deff. Gattin) III 75 f., 446; V 142i.
- Spiegel, Karl Frhr. v. (deren Sohn) IV 434f.
- Pauline u. Melanie (Töchter des Oberhofm.) IV 278.
- Spindler, Karl (1796—1855, Romanschriftsteller) IV 343.
- Spinoza, Benedikt, eigentl. Baruch d' Elpinofa (* Amsterd. 24. 11. 1632, † Scheveningen 21. 2. 1677, jüdischer Philosoph, lebte im Haag von Glaschleifen) I 33 u. 35 (mit Lavater), 45 (mit Jacobi), 293 (m. Paulus), 344 (m. Constant), 504 (Spinozismus in der poet. Produktion); II 247 (Schopenhauer: G.s Liebling), 313 (Traurigkeit u. Freude, Ethik d. Sp.), 348 (Einfluß auf G.), 430 (Wir werden Spinozisten), 499 (sucht sich über die Erbärmlichkeit der Zeit zu erheben); V 187 (Spinozismus ist Atheismus).
- Spix, Johannes Bapt. v. (1781—1826, Naturforscher, Konselevator in München 1811, reist in Brasilien 1817—19) II 511.
- Spohr, Louis (1784—1859, Musiker, Komponist) B: 1042, 1374 = II 592 (Mignon).
- Spotini, Gasparo (1774—1851, ital. Komponist, in Paris 1803—20, Generalmusikdirektor in Berlin 1820—42, wieder in Paris 1842, nach Ital. zurückgek. 1851) II 470 (Cortez), 472, 478; III 208 f.; IV 273, 359.
- Spree, II 33.
- Sprengel, Kurt (1766—1833, Prof. der Medizin u. Botanik in Halle, Geh. Medizinalrat) II 490.
- Sprickmann, Anton Matthias (1749—1833, Prof. der Rechtsgeschichte in Münster, desgl. in Breslau 1814, in Berlin 1817) B: 154a.
- Springer, Robert (1816—85, Schriftsteller) B: 2601, 2601a.
- Sprizzi, f. Sgrizzi.
- Stackelberg, Otto Magnus Frhr. v. (1787—1837, aus Livland, Archäolog u. Künstler) B: 2710, 2711, 2712.
- Stadelmann, Joh. Karl Wilh. (G.s Diener) II 425, 462, 466, 531, 538, 577 f., 606, 617 f., 620 f.; III 29, 31, 43, 72, 77, 111 f., 218, 224; V 140.
- Stadler (Malerfamilie) II 543.
- Stäel-Holstein, Anne Germaine Baronin v., geb. Necker (* Paris 1766, † Coppet 1817, Schriftstellerin, Tochter des Financiers Necker, verm. mit dem schwed. Gefandten in Paris v. St.-H. 1786, Witwe 1802, lebte an verschiedenen Orten Deutschlands, Rußlands u. Schwedens, wieder in Paris 1815, verm. mit einem Offizier de Rocca) B: 759, 760. = In Weimar: I 338—354; V 55. — *Schriften*: De l'Allemagne II 245 f.; Corinna I 499, 504; Delphine I 337; Von der Erfindung I 240; Faustübersetzung IV 121; Sur la littérature allemande II 226. = G: II 226 (Urteil über G.s Werke), 611; III 12 (il vous faut de la séduction), 206 (Byron ähnlich); IV 236 (Brief an G.), 382 (Parteinahme), 475; V 148 = S: I 368i.
- Staff, Frln. v., I 126.
- Stahr, Adolf Wilh. Theodor (1805—76, Gymnasiallehrer u. Schriftsteller) B: f. Qu 501.
- Stapfer, Philipp Albrecht (1766—1840, aus Bern, Prof. der Beredsamkeit am polyt. Inst. in Bern 1792, Prof. d. Theol. 1797, bevollm. Minister der Schweiz in Paris 1801—03, lebte dann in Paris als Schriftsteller) III 381, 383, 388; IV 120.
- Stark, Johann Christian (1753—1811, Prof. der Medizin in

- Jena 1779, Leibarzt u. Hofrat 1786, Geh. Hofrat 1804) I 382, 386, 395; II 388, 434; III 206; V 48, 62, 85, 89.
- Statius, Publius Papinius (45—ca. 96 n. Chr., römischer Dichter) II 262.
- Steffanyfche Kaffendefekte, II 495.
- Steffens, Hinrich (* Stavanger in Norw. 2. 5. 1773, † Berlin 13. 2. 1845, Philosoph und Naturforscher, Prof. in Halle 1804, in Breslau 1811, in Berlin 1831) B: f. Qu. **503** = II 145; V 56, 82.
- Steffens, Joh., geb. Reichardt (verm. mit d. Vorigen 1803) II 116; V 82.
- Steiermark, II 548.
- Steigentesh, August Frhr. v. (1774—1826, aus Hildesheim, öfter. Offizier u. Diplomat, Luftspieldichter) II 162.
- Steiger, Hügel bei Erfurt I 131.
- Stein, Amalie Freifrau v., geb. v. Seebach (verm. mit Karl v. Stein) B: 3070, 3066a.
- z. Kochberg, Charlotte Albertine Ernestine Freifrau v. geb. v. Schardt (* Weimar 25. 12. 1742, † ebenda 6. 1. 1827, verm. mit Gottlob Ernst Jos. v. St. 1764, Hofdame der Herzogin Amalie, Witwe 1793) B: f. Qu. **66, 76, 128** (dort auch die Gespräche mit der Bezeichnung »aus Steinfchen Papieren«, die wohl meistens auf Briefe Charlottens zurückzuführen sind) **538**; 243, 422, 545, 272b, 1081b, 2345a, N 266a = E: 85, 97, 137 = A: I 82, 149 u. 151f. (in Kochberg) 163, 368, 380 (Ahnung von Schillers Tod); II 120, 263, 440; V 45, 71, 83 = G: I 56 (ihre Silhouette, sieht die Welt durch Medium der Liebe), 147 (mit ihr nichts anzufangen); II 75; III 314 (Tod), 465f. (nächtl. Begegnung) = S: I 118, 146 (G. sinnlich geworden), 161; II 148 (G.s Briefe), 618; IV 478 (Karl August über Charlotte und Verhältnis zu G.); V 22, 26i, 56, 83, 188.
- Stein, Ernst v., deren zweiter Sohn, V 22.
- Friedrich Constantin Frhr. v. (* Weimar 27. 10. 1772, † Breslau 3. 7. 1844, jüngerer Bruder des Vorigen, in preuß. Staatsdienst, Generallandschaftspräsident von Schlesien in Breslau 1810) B: 1885, 1985, 236a = E: f. Qu. **66, 128**, 718, 1181b = A: I 118, 122, 149; II 545; V 26 = G: I 198i, 234 (Erziehung), 277, 303; II 3 (ein engl. Mensch), 52; V 52 (bessere Heirat), 67 = S: I 242 (Körner über St.s Erziehung).
- z. Kochberg, Gottlob Ernst Josias Frhr. v. (1735—93, Hofjunker u. Kammerassessor in Weimar 1755, Stallmeister 1760, Oberstallmeister 1775, verm. mit Charlotte v. Schardt 1764) I 112, 171.
- — Karl Frhr. v. (* 8. 3. 1765, † 1837) B: (575), 626, 809 (823), 3072, 127a, 166a, 648b, 692a, 1104a.
- Stein, Heinr. Friedr. Karl Frhr. v. und zum (* Nassau a. d. Lahn 26. 10. 1757, † Kappenberg 29. 6. 1831, preuß. Berg- rat 1780, Geh. Oberberg- rat 1787, Domänenkammerdirektor 1793, Oberpräsident der westfäl. Kammer zu Wesel 1797, Departementschef im Ministerium in Berlin 1804, Geh. Staatsminister zu Königs- berg 1808, dankt ab 1808, Mitgl. des Staatsrats 1827) II 303ff., 307, 315, 349, 353.
- Henriette Caroline Freifrau v. u. z., geb. Langwerth v. Simmern, dessen Mutter, I 37.

Steiner, Karl Friedr. Chriftian (Baumeifter) II 123. 347.

Steinfurt, Karl Friedr. Ludw. Frhr. v. und zu (1803–68, Jurift, Privatdozent in Heidelberg, dann Prof. in Zürich, zul. Oberappellationsgerichts-Präfid. in Wiesbaden) B: 2742.

Stephani, H. B: 379.

(Stendal, IV 278).

Stendhal, f. Beyle.

Stengel, Amalie v., III 128.

Sterling, Major James (engl. Konful in Genua) IV 314.

– Charles James (1804–80, Sohn des Vorigen) IV 314.

Sternberg, Kasper Maria Graf v. (*Prag 1761, †1838, Kanonikus in Regensburg, Majoratsherr 1808, k. k. wirkf. Geh. Rat 1825, lebte feit 1808 vorwiegend in Prag) B: 2013, 2503, 2504, N 2271a, N 2503a, N 2845a, N 3150c = G: 579, 583ff. (in Eger); III 117 (un homme comme il faut), 148 (Bild im Taschenb. f. öfterr. Gefch.), 350 (Sendung), 400ff (Charakter); IV 12f (Jugendfreundschaft im Alter), 126 (hofft, er kommt nicht), 175, 317 (Fahrt nach Helgoland); V 128 (in Eger Bericht Berzelius).

– Graf im 13. Jahrh., III 226.

Sterne, Lawrence (1713–68, engl. Schriftfteller) I 17, 34; 275 (Yorick); III 502; IV 51, 193, 299.

Stettenheim, L. (Journalift) B: f. Qu. 408.

Stettin, Präfid. v., II 595.

Stich, II 647.

Stichling, V 111.

Stickel, Johann Gustav (1805–96, Privatdozent für Theol. u. oriental. Sprachen in Jena 1827, Prof. der Theol. 1831, Prof. d. oriental. Spr. 1839) B: 2562, 2738, 2941, 2738a = IV 350.

Stieglitz, Prof., V 43.

– II 369.

Stieler, Joseph Karl (1781–1858, Porträtmaler in München) B: 2585, 2586, 2587, 2588, = III 507 (Bild des Frln. v. Hagn); IV 3 (S. u. Frau bei G.), 50 (Bild d. Fr. v. Heygendorf); Goetheporträt: III 298; IV 253, 292, 294, 451.

Stieler, Adolph (1775–1836, fachsen-goth. Staatsbeamter, Kartograph) III 117.

Stöber, E., B: 27b, 27c.

Stock, Johanna Dorothea (* Nürnberg 6. 3. 1760, † Berlin 26. 5. 1832, mit den Eltern nach Leipzig ca. 1764, lebte spät. im Haufe ihres Schwagers Ch. G. Körner in Dresden u. Berlin, Malerin) I 9ff., 174, 221, 289f.; IV 383.

– Johann Michael (* etwa 1730, † 1773, Kupferftecher, von Nürnberg nach Leipzig übersiedelt etwa 1764) I 9ff.; IV 383.

– Marie Helene, geb. Schwabe (ca. 1733–82, verm. mit dem Vorig. ca. 1755) I 9ff.; IV 383.

– Marie, f. Körner.

Stolberg-Stolberg, Auguste Luise Gräfin zu (1753–1835, zweite Frau d. Grafen A. P. v. Bernstorff 1783) IV 174.

– Christian Graf zu (1748–1821, Amtmann zu Tremsbüttel 1777, lebte auf feinem Gute Windebye b. Eckernförde feit 1800, Dichter) B: 94, 95 = A: I 57, 58, 121 = I 56, 71.

– Friedrich Leopold Graf zu (1750–1819, fürst-bischöf. Lübeck. bevollm. Minister in Kopenhagen 1747, dän. Gesandter in Berlin 1789, fürstl. Reg.-Präfid. in Eutin 1791, dankt ab u. wird katholisch in Münster 1800, lebte dann auf f. Gute Sondermühlen b. Osnabrück) B: f. Qu. 290: 134, 244. = E: 98. = A: I 57, 58 = G: I 85 (Aus-

- forderung Bürgers), 87, 100 u. 218 (Homer-Übersetzung), 110; II 76 (Münsterischer Kreis), 315 (Heros unter den katholisch Gewordenen); III 33 (Verhältnis zu Voß); IV 174; V 93 (mit Weibern schleppen), 118 (G.s mildes Urteil) = S: I 71, 102, 378.
- Stolberg-Stolberg, Sophie Gräfin. E: 389.
- Stofsch, Helene v. (Braut Fritz v. Steins) V 54.
- Stofschisches Kabinett, III 409.
- Stotternheim, IV 192.
- Strachwitz, Gräfin, II 536.
- Strangford, P. C. S. Smythe, 6ter Viscount v. (1780–1855, engl. Diplomat) III 142.
- Straßburg, I 15–19 (G. als Student in St.), 20, 56 (G. in St.), 60, 290; II 533ff, 607 (G.s Studentenwohnung in St.); IV 107 (G.s Briefe aus Str. an Horn), 147; V 5. – Das Münster: II 124, 127, 311, 343; III 27, 492; IV 282.
- Streckfuß, Adolf Friedr. Karl (1779–1844, Geh. Ober-Reg.-R. in Berlin, Dichter u. Übersetzer) III 102, 459.
- Streicherfcher Flügel, II 558, 567.
- Stroganoff, Alexander Gregorewitsch Graf († 1857, russ. Staatsmann, Gefandter in Madrid 1805–08, dann in Stockholm, in Konstantinopel 1821, dann auf Reisen) B: 3010(?) = II 616i, 618.
- Alexei Gregorewitsch Graf, dessen Bruder, IV 405ff.
- Strohmeier (Chemiker) II 309.
- Stromeyer, Karl (1780–1844, Sänger am weim. Theat.) II 472.
- Struve, Friedr. Ad. Aug. (1781–1848, Arzt, Apotheker, Begründer d. Fabrikation künstlicher Mineralwässer) II 579.
- Heinr. Christian Gottfr. v. (1772–1851, russ. Diplomat, mineralog. Schriftsteller) II 506.
- Studnitz, v., II 229.
- Stumpff, Joh. Andr. (Mus.-Instrumentenb. in London) B: 2561.
- Stuttgart, I 102, 259f.; II 451; III 32, 35, 129, 270, 481; IV 4.
- Stützerbach, IV 391.
- Stüve, Joh. Karl Bertram (1798–1872, Advokat in Osnabrück, dann Bürgermeister dafelbst, später hannov. Minister) E: 2612, = III 480.
- Suez-Kanal, III 350.
- Suhl, I 171.
- Sulla, III 207.
- Sulzer, Joh. Georg (1720–79, aus Winterthur, Ästhetiker, seit 1742 in Berlin, Prof. am Joachimsthaler Gymnasium, dann an der Ritterakademie) B: 112.
- Süßenborn (Ort bei Weimar) III 446.
- Sutor, Ch. (G.s Diener) II 14f.
- Sutorius, Auguste (Schauspielerin) III 350, 488.
- Süvern, Joh. Wilh. (1775–1829, Philolog und preuß. Schulmann, Rektor des Gymn. in Thorn 1800, desgl. in Elbing 1804, Prof. in Königsberg 1807. Referent in Unterr.-Minist. 1809, Geh. Staatsrat 1817) II 317.
- Swanevelt, Herman van (1620–90, niederl. Landschaftsmaler u. Kupferstecher) IV 402f.
- Swedenborg, Emanuel v. (1688–1772, schwed. Bergfachmann, naturw., philosoph. u. theosoph. Schriftsteller) II 172.
- Swift, Jonathan (1667–1745, engl. politisch-satir. Schriftsteller) II 500; V 21.
- Swifte, William R. (1807–90) B: 2398, 2398a.
- Syrakus, I 272.
- Syrien, III 431, 494.
- Szymanowska, Marie, geb. Wołowska (Kammervirtuosin der Kaiserin v. Rußland) II 640f.; III 15f. (Bekanntschaft in Marienbad, Erscheinung, Gedicht), 17, 18 (Bekannt. mit

- Grfn. Karoline Egloffstein). In Weimar: 28, 30ff., 34, 36–38; 40f., 44 (Brief aus Berlin), 49 (Rezenſion ihres Berliner Konzerts), 63 (Empfehlungsbrief an Humboldt), 64 (franzöſ. Überſetzung v. G.s Gedicht); IV 144, 398 (Trilogie der Leidenſch.); V 138 (Gedicht an die ſchöne Polin), 140 (ihr Album).
- Tacitus, Cornelius (um 54–117 n. Chr., röm. Geſchichtſchreiber) I 541, 543f.; II 130; IV 4; V 87.
- Talleyrand = Perigord u. Dino, Karl Moritz Herzog v., Fürſt v. Benevent (1754–1838, franzöſ. Staatsmann, Miniſter des Äußeren 1799, kaiſerl. Oberkammerherr 1804, Fürſt v. B. 1806, Herzog v. Dino 1815, Herzog v. T. = P. 1817) B: 1100, 1103. = A: I 537f. = G: IV 190, 216, 248, 366.
- Talma, Franz Joſeph (1762–1826, franzöſ. Schauſpieler) A: 1545, 548f.; V 79; = G: II 647.
- Taormina, I 178; IV 140.
- Tarent, I 179.
- Taffi, Agofſtino, IV 110.
- Taffo, Torquato (1544–95, aus Sorrent, Dichter, Hofkavalier zu Ferrara 1565, in einer Irrenanſtalt 1579–86, ſeitdem an verſchied. Orten) I 226; III 399; V 144.
- Taſtu, Amable, geb. Voiart (ſeit 1816 verm. mit dem Buchhändler T.; ihre Poésies erſchienen 1826) III 377; IV 226.
- Tautenburg, IV 6.
- Tedaldi-Fores, III 256.
- Tegel b. Berlin, II 647; V 136.
- Tegnér, Eſaias (1782–1846, ſchwed. Dichter) III 96.
- Teichmann, Joh. Valentin, V 133.
- Teniers, David, d. jünger. (1610–90, niederl. Maler) IV 24.
- Tennſtäd, II 365ff.; III 98.
- Tepl (Kloſter) II 666.
- Tepl (Toppel), Fluß, I 496.
- Teplitz, I 237; II 84ff., 95ff., 182–194; V 99.
- Terentius, Publius, Afer (185–159 v. Chr., röm. Luſtſpieldichter, Umbilder der Stücke von Menander u. Apollodor) II 259.
- Ternite, Wilhelm (1786–1871, Maler, Galerieinſpektor in Berlin, Hofrat) II 401; IV 169.
- Terzky, Adam Erdmann Graf (öſterr. General, in Wallenſteins Heer, ermordet 20. 2. 1634) II 542.
- Tefchen, Friedr. v., V 18.
- Tettau, Franz, IV 365.
- Textor, Joh. Wolfgang (1693–1771, Stadtschultheiß u. Kaiſerl. Rat in Frankfurt a. M., Goethes Großvater) I 4.
- Thackeray, William Makepeace (1811–63, engl. Romanschriftſteller) B: 2869, 2870.
- Thalbürgel, III 49, 248.
- Thaer, Albrecht (1752–1828, aus Celle, Arzt, dann landwirthſchaftl. Lehrer u. Schriftſteller, preuß. Staatsrat 1807, Prof. an der Univ. Berlin 1810) III 117; V 142.
- Theokritos (lebte um 270 v. Chr., griech. Dichter) I 222.
- Theremin, F., IV 258, 493.
- Thibaut, Anton Friedr. Juſtus (1774–1840, Prof. d. Rechte in Heidelberg, Geheimrat) II 279, 344, 415; III 205; IV 172f., 383.
- B. F. (Mathematiker) I 437.
- Thieme (Diakonus in Ilmenau) II 571, 572.
- Thiers, Louis Adolph (1797–1877, franzöſ. Staatsmann u. Geſchichtſchreiber) B: 1104. = V 78.
- Thiſtelswaite, IV 284.
- Thomas von Kempen (1380–1471, asket.-myſtiſcher Theol., Auguſtinermonch) III 230.
- Thomſon, James (1700–48, engl. didakt. Dichter) IV 436.

- Thon, II 607f.
 Thorwaldsen, Bertel (1770—1844, dän. Bildhauer) II 646f.
 Thudichum, Georg (1794—1873) III 412.
 Thugut, Franz Maria Frhr. v. (1739—1818, österr. Staatsmann, Gesandter in Neapel 1787) I 142.
 Thümmel, Moritz August v. (1738—1817, in koburg. Hof- u. Staatsdienst, Wirkl. Geh. Rat u. Minister 1768, nimmt den Abschied 1783, humoristischer Schriftsteller) III 101.
 Thüringen. Thüringer Wald, I 448; II 599; III 9, 457; IV 127, 391.
 Thurn u. Taxis, Karl Alexander Joseph, Fürst v. (1770—1827) II 536.
 Thygeson, I 144.
 Tiber, I 140, 179, 524; II 33.
 Tiberias, III 432.
 Tibullus, Albinus (um 55—18 v. Chr., röm. lyrischer Dichter) II 78; III 26.
 Ticknor, George (1791—1871, amerikan. Literaturhistoriker) B: 1755, 1755a.
 Tieck, Christian Friedr. (1776—1851, Bildhauer) B: 683, 685, = E: 2125. = A: II 436, 486. = G: IV 5 (Bild Alex. v. Humboldts) = S: I 330, 368; II 34 (G.s Büste), 121.
 — Christian Ludwig (* Berlin 31. 5. 1773, † ebenda 28. 4. 1853, Bruder des Vorigen, Dichter u. Kritiker) B: (577), (580), (581), (590). = E: 2125, 2276, 2437, 643a, 2086a, 2693a. = A: I 279 (Genoveva); IV 29 u. 32 u. V 164 (bei G. zu Tisch) = G: I 310 (Almanach), 352 (Minnelieder), 523 (Imperator); II 158 (Benutzung alter Motive), 258 (Zusammenk. der Renoméen), 310 (Porträt), 313 (Unredlichkeit), 500, 521 (wenn nur T. nicht so breit wäre), 615 (Die Verlobung), 625 (Gefundheitszustand), 637 (verkehrte bei Frommanns); III 54 (Rolle des Götz mit Genast durchzugehen), 94f. (Verhältnis z. G.), 413 (literar. Urteil); IV 60 (ein Gedicht Eckermanns beurteilend), 418 (Genoveva); V 69 (Görres dummes Urteil), 72, 124, 156 = S: I 269; II 556; III 125 (Shakespeares Vorschule), 330, 483. — IV 31 (bei Otilie, G. erscheint nicht), 479 (in Jena Kopf hoch getragen); V 156.
 Tiedge, Christoph August (1752—1841, Dichter, Gesellschafter der Frau v. d. Recke seit 1805, als folcher seit 1818 in Dresden) I 402; III 16, 76; V 96.
 Tiefurt, I 114, 263, 328, 372; II 432, 515; III 32, 36, 65, 211, 218, 400, 475; IV 20, 273, 396, 421f.; V 187.
 Timur Lenk (1333—1405, mongol. Eroberer) II 312, 322.
 Tirol, III 510; IV 78.
 Tischbein, Joh. Friedr. August (* Maastricht 1750, † 1812. Bildnismaler, in Dessau 1795—1800, Direktor der Kunstakademie in Leipzig 1800—08) I 254.
 — dessen Frau, I 254.
 — Joh. Heinr. Wilhelm (* Heina in Hessen 15. 2. 1751, † Eutin 26. 7. 1829, Maler, in Kassel unter sein. Oheimen gleichen Namens gebildet, in Rom 1782, in Neapel 1787, Direktor der Malerakademie das. 1790—99, lebte dann in Hamburg u. Eutin) B: 196, 274, 275, 279, = E: 955 = G: I 407; II 9 (rückschreitender Jehova), 391 (übereinstimmend mit G.), 637 (Homer); III 22; IV 12f. (Streben, Verdienst), 383; V 107, 127.
 Tivoli, I 150.
 Tizian, Vecellio (1477—1576, venetianischer Maler) I 324;

- II 196 f., 225; IV 324, 353, 414.
 Tobler, Joh. Christoph (schweiz. Theolog) B: 219, 221. = I 109 f.
 Tobolsk, II 39, 67.
 Tölken, E. H., IV 307.
 Tomafchek, Wenzel, J. (1774–1850, Musiklehrer u. Komponist in Prag) B: 2026, 2122, = II 593 f., 667.
 Tongern, II 325.
 Tonndorf (Ort bei Berka) III 452.
 Töpfer, Karl (1792–1871, Luftspieldichter) III 64.
 – Martin Christ. Viktor (weim. Staatsbeamter, Landesdirektionsrat) III 421, 423, 431; IV 19, 155.
 Töpffer, Rudolf (1799–1846, aus Genf, Zeichner u. Novellist) IV 316, 317, 428.
 Tornau, II 187.
 Torre dell'Annunziata b. Neapel, I 141.
 Tor Hardt, S., IV 295.
 Totes Meer, III 431.
 Trapizius (Schloßvogt in Jena) I 242.
 Trapp, V 4.
 Trebendorf bei Eger, II 581.
 Trebra, Friedr. Wilh. Heinr. v. (1740–1819, Bergbaufachmann, Bergmeister in Marienberg 1767–69, Bergkommissionsrat 1769, Vizeberghauptmann 1773, in Zellerfeld a. Harz 1779, auf f. Rittergut Brettleben zurückgez. 1795, Oberberghauptm. in Freiberg 1801) B: 155, 239 = II 501; V 22 (Erltg. zu 239).
 Treu (Hofmaler in Würzburg) I 89.
 Treuter, Frau, II 379.
 Trier, I 190; V 32.
 Triest, III 433.
 Trimalchio, IV 214, 418.
 Troja, III 433.
 Troost (Arzt, in Straßburg studierend) I 15, 16, 18.
 Truchseß v. Wetzhausen, Christian Frhr. (1755–1826, hessens-kasseler Offizier, als Major verabsch. 1786, seitdem auf seinem Gut u. Schloß Bettenburg lebend) B: 197a = III 422.
 Tschirner, V 131.
 Tscheffkin (Frau? Frln.?) V 180.
 Turgeniew (Staatsrat) III 420.
 Türk, v. (aus Yverdun) II 358.
 Türkei, II 571 f.; III 138, 142, 404; IV 15, 93, 106, 109.
 Türckheim, Elisabeth v., geb. Schöнемann, f. Schöнемann, Elisabeth.
 – Fräulein v., deren Enkelin, IV 222, 460.
 – (Brief Müllers) III 211.
 Tyrrhener, I 226.
 Tyrus, III 432.
 Uhland, Joh. Ludwig (1787–1862, Dichter, Literaturhistoriker, Prof. in Tübingen) III 27; IV 437.
 Ulrich, Caroline, nachm. verheh. Riemer, f. Riemer.
 – (Diener Lavaters) I 38.
 Ueltzen, W., II 161; III 119.
 Umbreit, Friedr. Wilh. Karl (1795–1860, Prof. der Theol. in Heidelberg) III 12 ff., 160.
 Unbekannte Berichterstatter. 1775, 1776, 1777, 1785, 1794, 2367, 3150a.
 Ungarn, I 225; II 400, 403, 546; IV 309.
 Unger, Joh. Friedr. (1750–1804, Buchhändler in Berlin) E: 572, 593a. = I 184, 240, 304.
 – Joh. v. (Major, Schriftsteller, lebte in Dresden) B: 285.
 Unstrut, III 457.
 Unzelmann, Karl Wolfgang (1786–1843, Sohn von Karl Wilh. Ferd. U. u. Friederike U. Bethmann, geb. Flittner, Schauspieler, in Weimar 1802–21) II 291, 383, 457, 470 f., 478; IV 182.
 – Friederike, geb. Peterfilie, gen. Silie (verm. mit d. Vor.

- 1808, Schauspielerin in Weim.
1802) I 349, 351; II 360, 386.
Unzelmann, Friederike, f. Bethmann.
Valabrègue (Gatte der Sängerin Catalani) II 423.
Valentini, Georg Wilhelm v. († 1834, preuß. Offizier, 1808 Major im Generalstabe, zuletzt General-Inspekteur d. Militär-Erz- u. Bildungsw.) B: 1093.
Vallendar, II 305.
Valmy, II 301; V 34, 87.
Van Dyck, Anthonis (1599–1641, vlämischer Maler) II 501; III 132.
Varennès, II 624.
Varnhagen v. Ense, Karl Aug. (* Düffeldorf 21. 2. 1785, † Berlin 10. 10. 1858, in österr. Kriegsdienst 1809, in preuß. Zivildienst 1812, russ. Hauptmann 1813, in preuß. diplom. Dienst 1814, Ministerresident in Karlsruhe 1816–19, Geh. Legationsrat in Berlin 1819, Schriftsteller) B: 836, 1248, 1436, 1499, 1542, 1641, 1817, 1956, 2346, 2736, 3029, 2121a = E: 106, 2251, 2744 = G: I 389; III 96, 129, 178; IV 285 = S: I 389; III 248.
– Rahel Antonie Friederike, geb. Levin (1771–1833, verm. mit dem Vorigen 1814) E: 430, 431, 465, 589, 465a = I 234; III 449; IV 423.
Vaucher, Jean Pierre (franzöf. Naturforscher) IV 333, 343.
Vaudreuil, Frau v. (Gattin des franzöf. Gefandten in Weimar) IV 451; V 183.
Vega Carpio, Lope Felix de (1562–1635, span. dramat. Dichter) II 55; III 122, 125, 183.
Veit, David Joh. (1771–1814, studiert in Göttingen, Dr. med. in Halle, dann Arzt in Hamburg) B: 393, 430, 431, 432, 440, 449, 465, 466, 465a, vgl. auch V 35 Erltg. zu 393.
Veit, Dorothea, f. Schlegel, Dor. – Johanna, geb. Elkan, B: 2534.
– Moritz, III 437.
– Simon, I 194f.
Veldig oder Veldecke, Heinrich v. (deutscher Dichter d. 12. Jahrh.) I 101.
Venedig, II 169, 223, 291, 322, 346, 501, 572; II 301, 439; III 116; IV 159, 209, 211, 249, 314, 324, 411; V 29, 153.
Venuti, Cavaliere, I 141.
Verdun, I 201; V 32f.
Vergilius, Publius, Maro (70–19 v. Chr., röm. Dichter) I 133, 125; III 67; IV 342
Vernet, Horace (1789–1863, franzöf. Historien- u. Bildnismaler) IV 353.
Verona, I 351f.; II 612 (Kon- greß), 614; V 131.
Veronese, Paul, eigentl. Paolo Caliari (1528–88, ital. Maler, wirkte in Verona, Mantua u. hauptfächl. Venedig) II 338; IV 324.
Vesuv, IV 446.
Viaud, Theophil, V 11.
Vicenza, I 223; II 322.
Victor (franzöf. General) V 65.
Vieweg, Hans Friedr. (1761–1835, Buchhändler in Berlin 1786, in Braunschweig 1799) I 256.
Vigny, Alfred Victor Graf de (1799–1863, franzöf. Schriftsteller u. Dichter) III 388; IV 226, 230, 237.
Villemain, Abel François (1790–1870, franzöf. Staatsmann, Philolog u. Schriftsteller) IV 71f, 81, 85, 203, 205.
Villers, Charles François Dominique de (1765–1815, franz. Artillerieoffizier, emigriert 1792, lebte seit 1797 als Schriftsteller in Lübeck, später Prof. in Göttingen) II 402.
Villoison, Jean Bapt. Gaspard d'Ansse de (1753–1805, franz. Philolog) I 117f.
Virginia (amerik. Staat) IV 253.

Vitry, Aubert François Jean Philipert de (franzöf. Schriftsteller, gab heraus: *Mémoires de Goethe*, trad. de l'Allemand, Paris 1823) III 96.

Voeux, Charles Des († 1833, engl. Diplomat) III 485 f.; V 166, 184.

Vogel, Karl (als großherzogl. Leibarzt aus Liegnitz nach Weimar berufen 1826, nach Auguft v. Goethes Tod an deffen Stelle in die oberoefentlichlichen Gefchäfte als G.s Gehilfe eingetreten) **B:** f. Qu. **529, 530.** = **A:** III 276, 308 f. (G.s Wohltätigkeit), 315, 425, 441, 446; IV 19, 106, 147 f., 208 (Tod d. Großhrgn. Luife), 284, 304, 330 f. (Blatern), 420, 456 u. V 183 (in G.s letzter Krankheit); = **G:** IV 78 (G.s Vertrauen). Äzrtl. Anordnungen u. dgl.: 120, 213, 215 f., 238 f., 260; 195 (genialer Menfch), 260, 317 (Dankbrief des Kaufmanns Maffow), 355 (adminiftratives Talent), 454; V 153. = **S:** III 420; IV 344.

— Rofa, deffen Frau, IV 147 f., 153 f., 157, 161 f.

— (Mathematiker) V 189.

— Wilhelm (Luftfpieldichter) I 473.

— v. Vogelftein, Karl Chriftian (1788—1868, Porträts u. Gefchichtsmaler, hauptfächlich in Dresden wirkend) III 351. oder deffen Vater.

— Chriftian Leberecht (1759—1816, Prof. a. d. Dresd. Akad.).

— (Maler, Porträt G.s) IV 3.

— Vogtland, II 595.

Vohs, Friederike Margarethe, geb. Porth (1777—1860, Schaufpielerin, in Weimar 1793, in Frankfurt a. M. 1804, verm. mit dem Folg. 1793, Witwe 1804, wieder verm. mit dem Schaufpieler Werby in Dresden 1818, Witwe 1847) I 303.

Vohs, Heinrich († 1804, Schaufpieler, am kurfürftl. Theater in Bonn, in Weimar 1792, Hoftheaterdirektor in Stuttgart 1802) I 282 f.; V 191.

Voigt, Chriftian Gottlob v. (* Allftädt 23. 12. 1743, † Weimar 22. 3. 1819, Advokat 1766, Juftizamtman in Allftädt 1770, Regierungsrat in Weimar 1777, Mitglied der Bergbaukommission 1783, Geh. Regierungsrat 1789, Affistenzrat 1791, Geheimer Rat 1794, Exzellenz 1804, Oberkammerpräsident, geadelt 1807, Mitglied d. Oberaufficht über die wiffenfchaftl. und Kunftanftalten 1809) **B:** 355, 371, 433, 501, 790, 1127, 359 a, 1512 a, 1671 a, 1736 a. = **A:** I 230, 336 = **G:** Frommanns Angelegenheit: II 137, 138, 141, 143; 155 (Luden), 434 (Krankheit), 435 (Müllers Gedächtnisrede), 439 (Schwäche gegen Eichftädt), 440 (Vorlefung über Ludwig v. Thüringen); III 63; IV 392 (Erinnerung an Ilmenaus Zeit); V 116 (Müllers Rede), 117 (V.fche Negationen?) = **S:** I 160 (Schillers Profefsur), 485 (Paffows Anftellung), 211 (Ludens Nemefis), 294 (Riemer), 411; III 505 (Todestag); V 53 (Fernows Anftellung).

— Chriftian Gottlob v., der jüngere (1774—1813, Sohn des Vorigen, in weimar. Staatsdienft) **B:** 863 c.

— Johann Karl Wilh. (1752—1821, Bergrat in Ilmenau) I 330; II 101; V 48.

— Friedr. Siegmund (1781—1750, Sohn des Vor., Prof. der Botanik in Jena 1807, Hofrat 1810, Geh. Hofrat 1837) III 11, 438; IV 19, 132, 220.

— Th. **B:** 2889.

— (Generalfuperintendent) I 487.

- Voigt (Verfasserin des Lebens der Kummerfeld) III 488.
- Völkel, III 212.
- Volkmer, B: 2864.
- Volkmann, Joh. Jak. (Verf. eines Reisehandbuches für Italien) I 171.
- Volpato, Giovanni (1733–1803, ital. Kupferstecher) I 142.
- Voltaire, Franz Maria Arouet de (1694–1778, lebte seit 1758 auf seinem Landgute Ferney) *Werke*: Briefe: V 429; Cäsar: I 539, 543; II 499; IV 55; Gedichte an Personen: IV 24, 54ff.; Mahomet: I 538, 541; II 323; IV 165; Semiramis: II 195; Tancred: I 541; Taurau blanc: III 102; Zadig: I 532. — *Nationale Bedeutung*: II 627; IV 68, 72, 254. — *Allgemeine Bedeutung*: I 107 (nichts verfalzen noch verzuckert); II 28 (sucht auch die Gunst anderer Nationen); III 227; IV 186f., 227. — *Charakter*: IV 85 (leichtes, oberfl. Wesen), 182 (Sensibilität u. Zähheit), 221 (Konvenienz), 350 (Génie). — *Sonstiges*: I 37 (G. zitiert ganze Stellen); II 107 (Leffing gegen V. Bahn gebrochen), 244 (G.s Voltairische Grundsätze), 401f., 535; III 386, 489 (die Erde eine alte Kokette); IV 219f. (Mitnahme der Kerzen), 235 (Angriffe), 285 (Aufführung eines Alterswerkes), 429; V 90.
- Voß, Friedrike v., I 112.
- Marie Christine Ernestine, geb. Boie (1756–1834, verm. m. dem Folg.) B: 682, 694, 719, 767, 792, (682a), 833a, 1447b. = A: I 406 (G. bei V. in Jena); II 277f. (in Heidelberg). = G: III 761 (haushälterisches Wesen).
- Johann Heinrich, der ältere, im Text abgekürzt J. H. Voß (1751–1826, Dichter, Literat, in Göttingen 1772, in Wandsbeck 1775, Rektor zu Otternsdorf in Hannover 1778, desgl. zu Eutin 1782, privatisiert in Jena 1802, weimar. Hofrat, Prof. in Heidelberg 1805) B: 406, 407, 696, 145a, 697a = E: 109, 244 = A: I 200 (bei Herder), 288, 327f., 332, 337, 342f. u. 406 (G. bei V. in Jena), 359 (bei G.), 374, 396; II 277f. u. 280f. (G. in Heidelberg); V 36 u. 37 (bei G.) = G: Luise: I 235, 342, 347, 350; IV 319; — Homer: I 215f., 217ff., 235, 261, 342; III 100; IV 100; — Gedichte: I 365, 367; III 388; — I 230 (Eklogen), 346f. (mytholog. Briefe); II 637 (Schorns Anmerkungen zu Tischbeins Homer). — *Literarische Streitigkeiten*: Arnim II 10, 13; Creuzer III 264, 266; IV 173, 383f.; Schorn II 637; Stolberg III 33, — Prosodie I 225, 243, 292; — I 283 (Rezension im Athenäum), 395f. (Abgang n. Heidelberg), 487; III 461f. (Wohnung u. Verkehr in Jena); IV 383; V 83 (das tolle Wesen der Vosse). = S: I 87, 251 (Luise Anregung für Herm. u. Doroth.), 288 (Ruf des Sohnes nach Weimar), 328 (V. unterrichtet August v. G.); V 74, 94 (G.s Zurückhaltung).
- Voß, Johann Heinr., der jüng., im Text H. Voß (1779–1822, Gymnasiallehrer in Weimar 1804, Prof. d. Philologie in Heidelberg 1805) B: f. Qu. **18, 188, 200, 368, 444, 533, 534, 596a**, ferner: 742, 755, 889, 820a, 855a, 1225c. = E: 1080, 1137, 1272. = G: I 359f. (Ruf ans weim. Gymn.), 487 (lieber kindl. Mensch), V 83, = S: I 405, 485; V 60.
- Isaak, gen. Voffius (1618

- 89, aus Leyden, Philolog, macht wissenschaftl. Reisen durch England, Frankreich u. Italien, in Schweden 1648, später in England lebend, Kanonikus in Windsor) II 47.
- Vuarin, Jean François († 1843, Pfarrer in Genf) III 51.
- Vulpius, Christian August (1762—1827, Registrator an der Bibliothek zu Weimar 1797, Bibliothekar 1805, Rat 1816, Romanschriftsteller, Bühnendichter) **B:** 890a, 890b, 1095a, 1741a, = I 316, 446; II 252, 363, 370, 494; III 240; V 121.
- Christiane, dessen Schwester, f. Goethe, Johanna Christ.
- ? deren Schwester, I 407.
- Rinaldo (Christian August V.s Sohn) V 179.
- dessen Frau? IV 456.
- Waadt (Kanton) III 51.
- Wachler, V 118, 146.
- Wackenroder, V 43.
- Wadi-Halfa, III 424.
- Wagener, Friedrich († 1833) **B:** 2435, 2441, 2528. = III 350 Anm.
- Johann Daniel (1748—1836, Vater des Vor., Dr. jur. u. phil., Konrektor in Pymont 1785, dann Rektor, später Akziskommissionär, danach Notar in Hamburg ca. 1803, auch Lehrer der span. u. portug. Sprache) III 283.
- Wagner, Gottlieb Heinr. Adolf (1774—1835, Philolog u. vielseitiger Schriftsteller in Leipzig) **B:** 2271.
- Heinrich Leopold (1747—79, Jurist, Dichter in Frankfurt a. M.) I 59i; V 13.
- Otto (1803—61, Landschafts- u. Dekorationsmaler in Dresden) III 483.
- Wahl, Frau v., IV 138.
- Waldersee, Graf v., IV 194.
- Waldaffen, II 597.
- Waldus, Petrus (Bürger von Lyon, Reformator i. 12. Jhrh.) III 231.
- Wall, Anton, V 91.
- Wallenstein (Waldstein), Albrecht Wenzel Eusebius Graf v., Herzog v. Friedland (1583—1634, Kaiserl. Generalissimus) II 157, 540, 602.
- Wallis (Kanton) I 105; III 51.
- Wallraf, Ferdinand Franz (1748—1824, kathol. Priester 1773, Prof. der Naturgesch. u. Ästhetik in Köln 1786, nach Aufhebung der Universität Prof. der Geschichte u. schönen Wissensch. an der Zentralschule, Konservator d. Kunstwerke u. Altertümer 1799, stiftet das Museum zu Köln 1818) II 304, 306f., 325, 340.
- Wangenheim, Karl August Frhr. v. (1773—1850, in Koburg. Staatsdienst 1795—1804, in württemb. Staatsd. 1806, Kultusminister 1816, Geh. Rat u. Bundestagsgesandter 1817, in Ruhestand 1823, lebte darauf in Dresden u. Koburg) II 432, 631; V 109.
- Warden, D. B. (Statistical Account of Amerika) II 448.
- Wartburg, I 89f.; II 599; III 249; IV 92. (Wartburgfeier II 406, 411).
- Wartensleben, Gräfin v., **E:** 156.
- Washington (Stadt) III 176.
- Waterloo, II 303; III 142, 502.
- Weber, Bernhard Anselm (1766—1821, Musikdirektor, a. Nationaltheater in Berlin 1792, Kapellmstr. 1804) **B:** 1565, = II 470, 477f.
- E. W. **B:** 838, 1783.
- Joseph, II 622.
- Karl Gottlieb v. (1773—1849, zuletzt Oberkonsistorialpräsident u. Geh. Rat in Dresden) **B:** 1508.
- Karl Gottlieb Ernst, IV 88.
- Karl Maria Friedrich Ernst Frhr. v. (1786—1826, Opernkomponist, Kapellmeister in

- Dresden 1806) B: 1480, 2345.
 = A: II 149. — *Webers Werke*: Aufforderung z. T. IV 274; Euryanthe III 183; Freischütz III 11, 276; Oberon III 510; Preciosa III 276 = G: II 457; III 282 (W.s Tod).
- Weber, Max Maria Frhr. v. (1822–81, Sohn d. Vor., Eisenbahntechniker, in sächsf., österr., zuletzt in preuß. Staatsdienst, Schriftsteller) B: 1461.
 — W. E., III 119.
- Weckherlin, Frau, geb. Rapp. B: 526.
- Wedel, Otto Joachim Moritz v. (Kammerherr u. Oberforstmeister in Weimar) I 100f.
- Wedels Garten in Jena, II 77.
- Wedgwood, Josiah (1730–95, Erfinder des nach ihm benannten Steingutes) I 510.
- Wegscheider, Julius August Ludwig (1771–1849, protest. Theolog, Prof. in Rinteln 1806, in Halle 1810, wegen seiner rationalist. Lehren gemäßregelt 1830; schrieb: *Institutiones theologicae christianae dogmaticae*) III 13, 479.
- Wohl, Feodor, eigentl. v. Wehlen (1821–90, Schriftsteller, Luftspieldichter, artist. Direktor, dann Generalintendant des Hoftheaters in Stuttgart 1869–84) B: 3080.
- Weigl, Joseph (1766–1846, Opernkomponist) V 93.
- Weigel (Proklamator) II 570f.
- Weimar. Über G.s Aufenthaltszeiten orientiert d. Gesprächsverzeichnis der dritten Abteilung dieses Bandes. — Ausführungen von W. ohne befond. Gegenständlichk. sind hier nicht registriert. — Die Anwesenh. anderer Personen sehe man unter deren Namen nach; z. weiteren Aufschlüssen ist das Goethe u. das Sachse register zu Hilfe zu nehmen.
- Goethe u. Weimar: I 56 (G. wird ficher nach W. kommen), 72 (G. weiß noch nicht, wie lange er bleiben wird), 120 (G.s Stellung in W.), 268 (G.s Art u. Zustände in W.); II 638 (in W. nicht für jeden zugänglich); III 320 (Genie u. Gewalt), 334 (W. u. Ferrara); IV 65 (G.s Leben in W. 1775–86; V 14 (vom Herzog eingeladen), 48 (bringt in W. nichts zustande), 87 (G.s erster Aufenthalt), 187, 189 (Weimar u. Jena).
- Land, Stadt u. Volk: I 106f. (Steinarten der Gegend), 277 (Mangel an Erdbeeren und Kirschen); II 239 (Volksstücke), 527 (Jahrmarkt auf dem Plan); III 184 (Volk), 217 (Stadt beim Regierungsjubiläum); IV 19 (Paläontologisches); V 96 (Ort, wo G. leben möchte).
- Orte u. Bauten: Alexanderhof II 498. — Bewahrungsanstalt III 220. — Bibliothek I 128, 545: II 58, 494, 630; III 35, 91, 141, 219, 224; IV 177, 260; V 192. — Brauhäuser II 574. — Elephant, Gasthof zum II 566; III 264, 292, 459. — Erbprinz, Gasthof zum III 284, 436; IV 19. — Esplanade III 466. — Fürstengruft (Beisetzungsstelle) V 159. — Fürstenhaus III 171; IV 105. — Jakobstor III 452. — Industrieschule IV 66. — Kriminalgebäude III 223. — Marfall I 107. — Museum II 501 (Pinakothek); III 18, 298. — Park I 86, 94f., 96, 121, 130, 367, 395, 479; II 432, 626; III 103f., 404, 417; IV 133, 415, 492; V 69. — Resourcenhäuser III 264. — Römisches Haus V 150. — Schloß I 34, 202, 361; III 121; IV 66, 491. — Schulbauten II 571; III 220. — Schützenhaus III 296, 445. — Stadthaus II 19,

- 497; III 34, 171; V 49. — Tempelherrenhaus I 156 (gotische Kirche); II 627; V 159. — Theater I 245; III 166—172 u. 178 (Brand), 175 (Publikum); Neubau: 171 ff., 179, 184, 191 f. — Waifenhaus IV 66. — Webicht I 491; III 104, 382. — Weißer Schwan IV 155.
- Öffentliches Leben*: I 81 (Berg Ararat; dazu Ergänzung V 187), 273 (W.s Gemeinwohl), 299 (ohne G. möchte es in W. nicht gut werden), 331 (G. hat keinen Glauben an Besserung), 461 f. (Nachrichten aus W. in der allgem. Zeitung; Hauptf. deutscher Kultur), 489 (böse Luft), 495 (Zustand untergraben), 536 (Plan eines Kongresses ausgezeichneter Männer), 537—550 (Napoleon i. W.), 541 (literar. Mittelpunkt, mit Napoleon); II 424 (Indignation über das, was in W. vorgeht), 489 u. 527 (Zwiebelmarkt), 614 (Landtagswahlen, Regierungs-Kollegium); III 12 (man muß sich schämen, aus W. zu sein), 320, 386 (kein Boden für Entwicklung eines Dichters), 502 (Engländer in W.), 503 (Polizeigeist); IV 370 (Beginn e. neuen weimarischen Periode).
- Privates u. gefelliges Leben*: I 81 (Trebra), 331 (Schiller fühlt sich nicht wohl in W.), 481 u. 487 (Reinbeck); II 326 u. 336 (G. rät Boifferee ab, nach W. zu kommen), 421; III 4 (für Eckermann geeigneter Wohnort); IV 276 u. 279 (das Jahr 1775 u. 76), 282 (gefelliges Leben 1830), 285 (in alter Zeit); V 69 (ein Fluch auf d. w.schen Gefellſchaften), 70 u. 176 (goldene Zeit).
- Verſchiedenes*: I 56, 62, 72, 85, 196 f. (Gerning zum Aufenth. empfohlen), 450 ufw. u. V 65 (Plünderung); II 258 (Versammlung der Renoméen), 310 u. 354 (Kunſtausſtellung), 333 (Julie Egloffſteins Kunſtbildung); III 136 (Pappelallee zw. Jena u. W.), 228 (das Schöne u. Gute), 267 (weimar. Beſcheidenheit), 282 (Moltkes Gedicht macht Aufſehen; V 45 (das boſhafte W.), 48, 113 (Studenten bei Hofe).
- Weinbrenner, Friedrich (1766—1826, Architekt in Karlsruhe, Oberbaudirektor) II 350 f.
- Weiß, Chriſtian Felix (1726—1804, Oberſteuerſekretär in Leipzig, Jugendschriftſteller) B: 145, 506. = I 253; III 488.
- Laura, geb. Richter, IV 437.
- Weißenfels, I 207.
- Weißenthurn, Johanna Veronika Franul v., geb. Grünberg (1773—1847, Schauspielerin u. Bühnendichterin) II 470 u. 478 (das letzte Mittel); III 33; V 20.
- Weißer, Karl Gottlob (1780—1828, Hofbildhauer in Weimar ſeit 1807) I 488, 516; II 101; V 69.
- Weißeritz, IV 418.
- Weitze, Friedrich (1783—1841, Theologe, Hauslehrer bei v. Hagen in Nienburg, ſpäter Pfarrer) B: 846, 846 a.
- Welcker, Friedrich Gottl. (1784—1868, Archäolog, Prof. in Bonn 1819—61) B: 850.
- Weller, Chriſtian Ernt Friedrich. (1790—1854, Aſſiſtent d. Univ.-Bibliothek in Jena, ſpäter Bibliothekar u. reuß. Legationsrat) II 481; IV 15, 239; V 112.
- Wellington, Artur Wellesley Herzog v., Fürſt v. Waterloo (1769—1852, britiſcher Feldherr u. Staatsmann) II 320; III 142, 256 f., 404, 489, 502.
- Weltzien, Konſtantin E. v. (1798—1821, Livländer, Dr. med. in Dorpat 1819) B: 1930.
- Wemyß, III 44.
- Wenck, V 6.

- Wenner, Joh. Friedr. (Buch- u. Kunsthändler in Frankfurt a. M.) II 337, 339.
- Werlhof, III 11.
- Werneburg, II 28.
- Werner, Abrah. Gottlob (* Wehrau, Oberlausitz, 25. 9. 1750, † Dresden 13. 6. 1817, gräfl. solm. Hüttenschreiber 1764, Inspektor u. Lehrer d. Mineralogie in Freiberg 1775, Mitgl. des Oberbergamts u. Bergkommissionsr. 1792, Bergsrat 1799) I 172, 330; II 92, 118, 224, 583; III 16, 346.
- Friedrich (1783—1841, Opernsänger in Weimar 1804—07, verm. m. Corona Becker (f. d.), lebte zuletzt als Musiklehrer i. Leipzig) B: 3057, 3058, 3059.
- Karl (1808—94, Sohn d. Vor., Maler, Aquarellist, wirkte in München, Italien, England, bereift den Orient, Spanien, Griechenland, später Prof. a. d. Kunstakad. in Leipzig) IV 446.
- Friedr. Ludw. Zacharias (1768—1823, in preuß. Staatsdienst 1793—1806, auf Reisen bis 1808, hessen-darmst. Hofrat 1808, in Rom 1809, katholisch 1811, Priester in Aschaffenburg 1814, dann in Wien u. Podolien) B: 1180 = A: I 514 (der poetische Luther), 515 (der Mensch ist verrückt), 518 (nach Aufführung der Wanda bei der Schopenh.), 519 (über Heiraten); II 13 u. V 82 (Vorlesung des Mondsonetts), II 14 (Stillschweigen bei Vorwürfen), 19 (Vorbereitung einer Redoute); V 69 u. 70 (Sonette u. Gedichte), 71 (G. Gott ähnlich), 72 (Goethe : Heide, Werner : Christ) = G: *Werke*: Attila II 15; V 72; Kreuz an der Ostsee II 386f.; V 71; Gedichte II 18; Licht des Osterlandes II 386f.; Sonette II 13, 15; III 16; IV 466f.; V 69, 70; Vierundzwanzigster Februar II 66f., 74f., 77, 111 III 16; Wanda I 515, 518; II 111, 159; Weihe der Kraft I 460, 477; II 118; V 70, 110. — *Katholizismus u. Mytizismus*: II 13, 14f., 262; IV 416f.; V 68. — *Verhältnis zu G.*: IV 416f.; V 83. — *Sonstiges*: I 518f. (glücklich von der ungebildeten Seite), 520 (verwechselt *ἀγάπη* und *ἔρως*); II 43 (ist zu schwer aufzutreten), 118; V 74 (W.s Liebe), i (Piffigkeit), 93 (mit Weibern, Schardt?).
- Werner ? II 608.
- (Herders Diener) I 168.
- Werthern, v. (Rittmeister) II 228.
- Lu v., V 114.
- Werthes, F. A. B: 75.
- Wesselhöft, Elifabeth (Betty) II 88, 395.
- Joh. Karl (Druckereibesitzer in Jena) E: 1734.
- Robert (1797—1853, Sohn des Vor., stud. in Jena, Burfschenschaftler, später homöop. Arzt in Cambridge Mass.) II 406.
- Wettin, II 574.
- Wetzlar, I 21, 197, 404, 496f.; II 303, 613.
- Weyland (Legationsrat) I 477.
- Wichardt, V 131.
- Wichmann, Karl Friedr. (1775—1836, Bildhauer) V 164.
- Wickef, John (geb. spätestens 1330, † 1384, engl. Kirchenreformer) III 231.
- Widra (Mathematiker) II 603f.
- Wieck, Friedrich (1785—1873, Musikpädagoge) B: 2999.
- Klara Josephine (1819—96, Tochter des Vorig., Klaviervirtuosin, nachmals Gattin Robert Schumanns) IV 395.
- Wiedeberg, Joh. Ernst Basilius, V 189.
- Wieland, Christoph Martin (* Oberholzheim bei Biberach 5. 9. 1733, † 20. 1. 1813, Kanzleidirektor zu Biberach

1760, Prof. d. Philof. zu Erfurt 1769, Erzieher des Herzogs Karl August v. Weimar u. Hofrat 1772, in Ruhestand 1775, Besitzer v. Oßmannstedt 1797–1803) **B**: Qu. **16** : 130; **64** : 158, 167, 177, 190, 193, 194, 207, 210, 212, 218, 139a, 158a; **65** : 372; **78** : 146, 162, 169; **80** : 144, 148, 149, 154, 157, 160, 161, 171, 173, 181, 182, 189, 242, 222a, N162b; **208**:661; **234**:139; **240**:159, 1249; **276**:128; **317**: N 258aa; **443**: 208; **477**: 127, 138, 140, 141, 153; **547**: 172; **554**: 170; **555**: 338, 370, 502, 254a; **590**: 472, 473b = **E**: 73, 77, 86, 107, 195, 48a, = **A**: I 78, 84 (Cäfar improvisiert), 88, 116 (Herders Predigt), 117, 130 (G.s Vertrag mit Göfchen) i, 134 (Horazüberf., Faustende), 178 (Abendgefellsch. b. W.), 198 (mit Voß b. G.), 199, 203 (Textrevision d. Oberon), 217 u. 226 (ein Gelehrtenverein), 253 (Neckerei im Klub), 263 (Vorlesung bei der Herzogin Amalie) i, 272 (vis comica), 273 (mit Jean Paul; Lob der Schlegel), 277 (mit Sophie Laroche), 407 (techn. Fertigkeiten), 449 (Vanitas), 485 (G. u. Bettina bei W.), 511, 522 (die Jüngeren wollen ihn nicht gelten lassen), 540 u. 544 (Napoleon), 545; II 48f. (bei Griesbach), 109 (Spohrs Opernprobe), 111 (Werners 24. Febr.), 127 (Boifferées Ausfstellung), 243f. (Neckerei bei der Schopenh.); V 16, 36 Erstrg. zu 402, 37, 80. = **G**: I 27 (G. Feind von W. u. Konforten), 30, 34, 37, 48, 50 (mit Knebel), 54 (Porträt von Kraus), 134 (W.s Beschäftigung mit den Alten), 328, sowie II 165 u. V 169 (Büste v. Schadow), I 478 (hat

keine aurea mediocritas); II 142 (über G. u. Wolf), 163 (an W.s Begräbnistag), 256 (feine Dichtungen nicht allen zu empfehlen), 336 (gerühmt), 402, 458, 504f., 601 (Kenntnis des Altertums); III 98 (großes Lob, schöne Billets), 118, 141 (Vergleich m. Byron), 158 (Verdienst um allgem. Bildung), 367 (Verhältnis zu Jacobi, Herder u. G.), 400, 404f. (Grab), 451 (Menschen zu amüsieren, wenn amüfabel), 512 (gegenfeitige Zenfur); IV 65 (Überschätzung Jacobis), 167, 221, 225 (Nachahmung des Franzöf.), 465, 469; V 109 (Fehde mit Gerstenberg), 121 (to be or not to be), 169 = **S**: I 49, 58, 62, 75, 80i, 88, 94 (Eitelkeit), 102, 232, 484f.; II 12 (von Kügelgen gemalt); III 116, 284, 27 (Merkurredaktion mit Schiller).

Werke: Agathon II 458; Alceste I 31; An Olympien I 91; An Psyche I 47; Aristophanes Überfetzung II 142, III 142(?); Don Quijote I 54; Euripides Überfetzung I 317; Horaz Überfetzung I 134; Kantate Apollos I 52; Mönch u. Nonne I 89; Mufarion I 42, II 167; Oberon I 96, 105, 203, IV 221; Pervonte II 165; Rezension v. Götz v. Berlichingen I 30ff.; Herders Urkunde I 43; Rosamunde I 85f.; Teufcher Merkur I 30ff., 40, 43, 52, 70, 83, 89, V 27, f. a. Abteilung B unter Zeitschriften; Wintermärchen II 165.

Charakter: II 163–176, 505 (liebenswürdige Unarten); III 118 (Humorist als Skeptiker), 367 (ohne feste Meinungen), 469 (zarte Natur). – *Verhältnis zu G.*: I 27, 30, 47, 72, 88, 251; II 504f., 367, vgl. auch W.s sonstige Berichte.

Wieland, dessen Familie: I 69,

- 116f., — Dorchon, Malchen, Karoline I 54 — Sophie, später verm. Geßner I 54, V 23, — verm. Schorcht V 80 — Sohn II 449.
- Wieland, ? V 111, 151.
- Wien, I 418f., 467, 472, 487; II 44, 380, 465 (Kongreß); III 253, 258 (Kongreß), 282, 295, 481; IV 47, 58, 61, 129, 164, 234; V 45, 95, 118, 130, 192.
- Wiesbaden, I 36; II 267ff., 301, 303, 307—324, 326, 331, 340, 358, 412, 574; V 106.
- Wigand, P. B.: 2060.
- Wiggers, Gustav Friedrich (aus Rostock) IV 32ff.
- Julius Otto Aug. (* 1811, Sohn des Vor., Politiker) B: 2629.
- Moritz (* 1816, Bruder des Vorigen, Politiker) IV 33.
- Wilbrand, Joh. Bernh. (1799—1846, Prof. d. Physiologie in Gießen) V 138.
- Wilhelm (Prior d. Dominikanerklosters in Eger um 1565) II 587.
- Wilhelmsthal, II 436, 651; III 8, 215; V 85.
- Wilken, Caroline (Tochter J. F. A. Tischbeins, verm. mit dem Folgenden) B: 509, 1753.
- Friedrich (1777—1840, Prof. der Geschichte in Heidelberg 1805, Direktor der Univ.-Bibliothek 1807, Prof. u. Oberbibliothekar in Berlin 1817, Mitgl. der Akad. d. W. 1819, k. preuß. Historiograph 1821, beständ. Sekretär der Akad. 1829, Geh. Reg.-Rat 1840) B: 1752, = II 369f.
- Wilkes, John (1627—97, engl. Politiker) IV 134, 138; V 168.
- Willemer, Joh. Jak. v. (* Frankfurt a. M. 1760, † ebda. 1838, Bankier, preuß. Konsul 1797, geadelt, Geh. Rat) II 315, 327ff., 330f., 335, 340, 345, 347; III 116.
- Maria Anna Katharina Theresia v., geb. Jung (Marianne) (* Linz 1784, † Frankfurt a. M. 1860, Ballettänzerin u. Schauspielerin, in Frankf. a. M. 1798, verm. mit dem Vor. 1814) B: 1711 = II 339f., 342, 347, 390.
- Winckelmann, Joh. Joach. (1717—68, Begründer der Kunstgeschichte des Altertums) I 421; II 312, 449; III 204, 348, 409; V 59, 67.
- (stud. in Jena u. Göttingen) I 421.
- Windknollen (Berg b. Jena) I 490.
- Winkel (Landitz der Familie Brentano) II 272; III 133.
- Theresia aus dem (1784—1867, Malerin, Harfenistin, Schriftstellerin, in Dresden seit 1809) II 17i.
- Winkler, Karl Gottfried Theodor (1775—1856, als Schriftsteller unter dem Namen Theodor Hell bekannt, Staatsbeamter in Dresden, später bei der Verwaltung des Hoftheaters) III 416; IV 101, 290.
- Winterberger, Georg (1804—60, Schauspieler, Schüler P. A. Wolffs, in Berlin f. 1825) IV 64.
- Winterl, II 309.
- Wit, gen. v. Döring, Ferd. Joh. (1800—63, politischer Abenteurer, studierte seit 1817 in Kiel u. Jena, Mitgl. der Burschenschaft, nach England geflohen 1819, in Piemont verhaftet 1821, 5 Jahre Staatsgefangener, a. seiner Befitzung in Oberschlesien lebend seit 1828) III 489f.; IV 213.
- Wittenberg, III 236.
- Wolf, Wilhelmine (Tochter des Folg.) I 400.
- Friedr. Aug. (* Haynrode bei Nordhausen 15. 2. 1759, † 8. 8. 1824, Lehrer am Pädagogium zu Ilfeld 1779, Prof. in Halle 1783, Geh. Rat, Ministerialdirektor in Berlin 1807). B: 260, 446, 447, (1957—64), 2251, (1748a) = E: 404, 408, 453, 455 = A: I 223ff. (im Gelehrten-

- verein), 398 u. 399 (in Halle), 400ff. (in Nienburg), 483 (Vortrag bei G.); II 230 (Pardos de Figuera), 231 (Widerspruchsgeist), 231 f. (Bach'sches Trompetertückchen); V 108 = G: I 228ff. (Prolegomena zu Homer); II 6 (Meinung v. Homer), 142 (Aristophanes), 371 (Ticknor), 500 (Bancroft), 525 (G's Kargheit in Briefen), 607 (Homer); III 48, 98 (negierend; um G's Geburtstag betrogen), 101 (Tabakskontrebande), 102 (Krankheit aus Höflichkeit), 135 (H. Heine), 347 (Homer); IV 309 (wenn der Mond ein Eierkuchen wäre); V 37 (Reisnecke Fuchs), 139 = S: I 353, 385 (Profodie in Hermann u. Dorothea); V 63, 67.
- Wolfe, Charles (1791–1823) III 141 (Anmerkung), 165 (Gesicht auf General Moore).
- Wolfenbüttel, I 222.
- Wolff, Anna Amalie, geb. Malcolmi (* Leipzig 17. 12. 1780, † Berlin 18. 8. 1851, Schauspielerin, in Weimar 1791, verm. mit dem Schauspieler Heinr. Becker 1803, geschieden 1805, verm. mit P. A. Wolff 1805, Hoffchauspielerin in Berlin 1816, in Ruhestand 1845). A: I 400 (Einübung des Epilogs zu Schillers Glocke), 404 (Einübung der Eugenie); II 67 (24. Febr. v. Werner), 290 f. (Proserpina), 380 (?); V 151 = G: II 146, 160, 439 (G. hat sich keine Schwäche verstattet), 647; III 113; IV 182 (vortrefflich durch Einbildungskraft und Temperament), 386 = S: II 146 (die neue Frauenschule v. Kotzebue), 206 (Klärchen in Egmont), 295 (Gretchen).
- Johann Heinrich (1792–1869, Prof. d. kurf. Akad. der Künste in Kassel) B: 2882, 2883.
- Wolff, Joseph (1795–1862, Missionär) B: 1632.
- K., IV 127.
- Oskar Ludwig Bernhard (1799–1851, stud. Medizin, dann Geschichte und Philosophie, Lehrer in Hamburg, Improvisator, Prof. am Gymnasium zu Weimar 1826, Prof. der neueren Sprachen in Jena 1832, Schriftsteller u. Dichter) B: f. Qu. 98, 558 = III 253 f.
- Pius Alexander (1784–1828, Hoffchauspieler in Weimar 1804, in Berlin 1816, Verf. von Bühnenstücken) B: 1462, 1484, 1494 = A: I 333 (erster Empfang bei G.); II 103 (Standhafter Prinz), 360 (in Proben) = G: II 146 (Kotzebue's Neue Frauenschule), 299 (Mephisto), 456, 471 (von Haus aus noble Natur), 476 (Graf Appiani), 478, 647 f.; III 105 f. (Regeln für Schauspieler), 113 (Fauftaufführung in Berlin), 129 (König Johann), 169 (gefelliger Takt), 290 f. (Hamlet und Standh. Prinz), 389 (Holtei), 430 (Leicester in Maria Stuart); IV 36 f. (G's Schüler), 386 f. (Laufbahn); V 114 = S: II 67, 100 (Lieder v. Hebel), 226 (Proserpina), 295 (Faust); V 91 (Faust).
- Wolfskeel v. Reichenberg, Henriette, f. v. Fritsch, Albertine Antonie.
- Wolfsberg bei Marienbad, II 577.
- Wolkonski, Fürstin, IV 114 f.
- Wöllwarth, v. (Regierungspräsident, war Begleiter des Markgrafen von Ansbach-Bayreuth gewesen) I 172.
- Wolowska, Kasimira, III 15, 28, 37.
- Woltmann, Karl Ludwig v. (1770–1817, Geschichtsschreiber zu Göttingen 1792, in Berlin 1799, Hessen-Homb. Resident das. 1800, kurmainz. Geschäfts-

- träger 1804, geadelt, Geschäftsträger für die freien Städte 1806, vor Napoleon flüchtig in Prag 1813) **B:** 456, 830, 1094.
- Wolzogen, Caroline v., geb. v. Lengefeld, geschied. v. Beulwitz (* Rudolstadt 3. 2. 1763, † Jena 11. 1. 1847, verm. mit Wilh. v. W. 1796, Witwe 1809, lebte später in Jena, Schriftstellerin) **B:** f. Qu. **1:** 895; **140:** 2872; **450:** 327a; **451:** 497, 301a; **453:** 2295, 2412, 2413, 2607, 2872, 2873, 2904, 2926, 3130, 2735a; **562:** 3146; **598:** 618a, 3089a = **E:** 333, 339, 2748 = **A:** I 368, 545 ff.; II 6, 13, 15, 17, 420; V 88, 108 = **S:** II 4f. (neue Melusine); II 8 (Verhalten gegen Christiane v. G.), 16 (von G. nach Schillers Tod gemieden), 63, 65; II 136; V 50 (cours d'amour), 88, 91 (die Tante), 132, 170 (Schillers Leben).
- Ernst Frhr. v. (geb. 1855) **B:** 272c.
- Ludwig Jul. Adolf Friedr. Frhr. v. (1773–1845, Offizier in württemb. u. preuß. Dienst, als General d. Inf. in Ruhestand 1836) **B:** 570 = V 50.
- Wilhelm Frhr. v. (1762–1809, auf der Karlschule erzogen, Schillers Freund u. Schwager, in weimar. Hof- u. Staatsdienst) **E:** 525, 740 = I 545; II 17; V 82.
- Wordsworth, Wm. (1770–1850, engl. Dichter) II 448; IV 136.
- Wörlitz, I 84, 92.
- Worms, I 36.
- Wouwerman, Philips (1619–68, niederl. Maler) II 338.
- Wurm, II 385.
- Wurmb, Christiane v. (1781–1858, Hofdame in Rudolstadt, Nichte der Frau v. Lengefeld, geb. v. Wurmb, verm. mit B. R. Abeken) IV 18.
- Württemberg, II 614.
- Württemberg, Friedrich, König v. (1754–1816, reg. Herzog 1797, König 1806) I 542.
- Herzogin v., I 96.
- Karl Eugen Herzog v. (1728–93, sukzed. 1737, reg. 1744) I 96; II 431.
- Katharina Paulowna Königin v., f. Oldenburg.
- Wilhelm I., König v. (1781–1864, König 1816) II 395; IV 379.
- Würzburg, I 89, 374, 384; II 358; III 45; V 54.
- Wytttenbach, J. H. (Erzieher eines Grafen Sparr) **B:** 384.
- Xenophon (um 434–355 v. Chr., griech. Geschichtschreiber) I 105.
- Yngurdabel, V 109.
- Yfenburg v. Buri, f. Buri.
- Yverdun, II 358.
- Zabel (Konzert bei) V 49.
- Zach, III 23.
- Zachariä, Just. Friedr. Wilh. (1726–1777, Dichter u. Musiker, seit 1748 in Braunschweig als Lehrer u. Publizist, zeitweise in Leipzig, wo ihn G. am Schölkopfischen Tisch kennen lernte) V 68.
- Zahlbach bei Mainz, II 326.
- Zahn, Joh. Karl Wilhelm (1800–71, Architekt u. Maler) **B:** f. Qu. **322:** = **A:** III 445 f. = **G:** IV 238, 445; V 182.
- Zaluski, Joseph Graf, II 199.
- Zampieri, Domenico, gen. Domenichino (1581–1641, ital. Maler, in Rom 1613, Aufseher der päpfl. Gebäude 1621, in Neapel 1629) IV 99 f.
- Zapfe (Lohndiener in Weimar) III 517.
- Zauper, Joseph Stanislaus (1784–1850, Prof. und Chorherr, später Gymnasialdirektor in Pilsen) **B:** f. Qu. **563:** = **G:** II 577; III 44, 350; IV 88.
- Zedlitz, Joseph Christian Frhr. v. (1790–1862, Dichter, österr. Offizier u. Diplomat) IV 58.

Zedtwitz, Graf, II 537.

Zelter, Karl Friedrich (* Berlin 1758, † ebenda 15. 3. 33, Maurermeister 1783, Direktor der Singakademie 1800, Professor 1809) **B:** f. Qu. **89**; 2199 = **E:** 489, 692, 496a = **A:** II 233f. (Berka 1814), 269f. (Wiesbaden 1814), 369 (Weimar 1816), 441 (Jena 1819), 557–567 (Weimar 1821); III 47f. (Weimar 1823), 477 (Weimar 1827); IV 169 (Dornburg 1829); V 102, 126f. (Weimar 1821), 141 (Weimar 1823) = **G:** *Persönlichkeit*: II 162, 250, 369, 457, 594; III 403, 421, 430; IV 12, 83, 298. — *Kompositionen*: I 417, 481, 486; II 82, 243, 413, 514, 516; III 208, 315, 481; IV 4, 266; V 40, 89, 124. — *Briefe*: II 436, 455f., 469, 594; III 117, 184, 246, 413, 481; IV 67, 86, 124, 272, 370; V 124. — *Empfohlene Besucher*: I 324; II 151, 354, 454f., 488, 514, 555, 645f., 648; III 34, 363, 422; IV 155. — *Verschiedenes*: II 33; III 424, 430, 482; IV 4, 89f. (Wappen), 275, 386 = **S:** I 190, 331; II 234, 249, 251, 252; III 213, 519; IV 370; V 40, 62.

— Töchter des Vorigen, II 369 (Tod der jüngsten Tochter), 518; V 126.

Zeno, IV 469.

Zeune, Joh. Aug. (1788–1853, Geograph, Lehrer am Grauen Kloster zu Berlin, Begründer der Blindenanstalt zu Steglitz 1806, Prof. d. Geogr. an der Universität 1814) **B:** 1789 = 389; III 63.

Zgierski, IV 144.

Ziegenberg in Hessen (Sophienplatz) I 113; V 21.

Ziegefar, Aug. Frdrch. Karl Frhr. v. (1746–1813; Besitzer des Rittergutes Drakendorf bei Jena, gotha=altenburg.

Hofrat 1768, Oberkonsistorialpräsident u. Geh. Rat 1790, Mitglied des Ministeriums 1796, Wirkl. Geh. Rat 1804, in Ruhestand 1808, General=landschaftsdirektor v. Weimar, Eisenach u. Jena) II 34, 36, 483f.; V 80, 141.

— Silvie Freiin v. (1785–1855, Tochter des Vorigen, verm. mit Prof. F. A. Koethe 1814, Witwe 1850) II 34f., 36, 45f., 74; V 74, 89.

— Frau v., (Mutter (?) der Vor.) V 89.

— Familie, I 531.

Ziegler, Luise v. (Hofdame in Homburg, »Lila«) I 21; V 7.

— Oberbürgermeister, V 184.

— Friedrich Wilhelm, V 71 (der Machtpruch).

Zimmer (Buchhändler in Heidelberg) **E:** 1217.

Zimmermann, Johann Georg Ritter v. (1728–95, Arzt u. Schriftsteller, Stadtphysikus in Brugg, Leibarzt und Hofrat in Hannover 1768) **B:** 85, 97, 113, 114, 115, 116, 137, 97a = **E:** 142, 147, 149a.

— dessen Tochter, I 72.

— (Hauslehrer bei Humboldt) II 8.

— (Schauspieler) I 355.

Zincgref, Julius Wilhelm (1591–1635, Spruchdichter) I 488, 495, 497.

Zippe (Mineralog) II 658.

Zschokke, Johann Heinrich (1771–1848, Privatdozent in Frankfurt a. O. 1792, Direktor der Erziehungsanstalt zu Reichenau in Graubünden 1795, Mitglied des Oberforst= u. Bergamtes zu Aarau 1804) III 205.

Zucchi, II 260.

Zumsteg, Luise geb. Andrä V 51.

Zürich, I 57f., 63, 101f., 260ff.; II 613; IV 71.

Zwodau (Zwota), II 112.

B. Seitennachweis über Sachen.

- Aberglauben, I 464f.; II 353, f.
 a. Ahnungen, Alchymie, Spuk.
 Abstammung, IV 326, f. a. Adel.
 Abwesende u. Anwesende, f.
 Gegenwart.
 Adel, II 48, 304ff.; III 409f.,
 558; IV 435.
 Achelous, Flußgott, I 352.
 Advokaten, I 223; III 481.
 Aeronautik, V 22.
 Affen, III 409.
 Agamemnon, I 217, 536.
 Ahnungen, III 363ff., 505.
 Aktive oder passive Seite, auf
 der man zugrunde geht, I 478.
 Alchymie, I 513.
 Allegorien, f. Kunst.
 Almanache, I 337, 342, 389;
 III 144, 145.
 Alter, Anforderungen an das,
 IV 481.
 Altertum, Antike (Kunst, Lite-
 ratur u. Kultur) I 150 Dar-
 stellung der Eigenschaften der
 Götter u. Helden i. d. Kunst,
 226 Fries in G.s Zimmer nach
 einer antiken Malerei, antike
 Bronze, 534 Eigenheiten der
 Antike, besonders im Ver-
 gleich zum Romantischen;
 II 343f. Großheit der Natur-
 ansicht: Einheit, Maßhalten;
 III 24 Große Intentionen kom-
 men zur Erscheinung, 72 an-
 tike Gemmen, Theseus die
 Waffen findend, 253f. Stu-
 dien der Alten: Richte dich
 auf die wirkliche Welt und
 suche sie auszusprechen, das
 taten die Alten, 365f. Wert
 des Studiums d. A. für Bil-
 dung des Charakters, 441
 Pompejanische Ausgrabung,
 das Ant. muß jedem Künstler
 Vorbild bleiben, 451 antik
 aussehender Korb, vernünftig
 u. zweckmäßig wie die A.;
 IV 38 Darstellung v. Tieren,
 140 mit Stackelberg, 288f.
 Catalogus Artificium, Mal-
 technik, Einfluß (Sillig), 308
 Verteidiger der antiken Welt-
 anschauung; V 55 Geographie
 der Alten. — Antike Kunst-
 werke, f. unter Kunst.
 Anatomie, I 238, 256; II 438,
 511; V 24, 38.
 Anstand, I 133.
 Anthropomorphismus in der
 Philosophie, I 505f.
 Antike, f. Altertum.
 Aphrodite, I 218.
 Arabisch, II 354.
 Architektur, f. Baukunst.
 Argonautenzug, I 346.
 Argumente (zu viele für eine
 Sache) III 243.
 Arimaspen, I 350.
 Aristokratie, III 412, f. a. Adel,
 Abstammung.
 Armbrust-Schützen-Verein, III
 445f., 448; IV 301.
 Arme Heinrich, f. Hartmann v.
 d. Aue.
 Armenkonzert, I 532, f. a. Wohl-
 tätigkeits-Veranstaltungen.
 Artigkeiten, II 115.
 Arturs Tafelrunde, II 613.
 Arzneikunde, Ärzte, f. Heil-
 kunde.
 Asklepios, Töchter des, I 226.
 Affasinen, II 434.
 Aesthetik, III 343f. Gesetz des
 Wechsels, 373/6 Begriff des
 Schönen, 415 Begriff der
 Furcht; IV 102, f. a. Baukunst,
 Bühne, Dichtkunst, Kunst.
 Astronomie, f. Sternkunde.

Aufklärung, I 409.
 Ausschneidekunst, I 463, 465, 474, 478; III 239.
 Aussicht, landschaftliche, I 198.
 Babylonischer Turm, I 179; IV 149.
 Badeleben, II 640; IV 380.
 Barometer, f. Meteorologie.
 Barttracht, IV 384.
 Baukunst, Bauwesen:
Altertum: I 179, 223; II 149. — *Mittelalter*: II 123f., 322, 326, 340, 343, 346f., 349, 541, 580; III 27; IV 282. — *Renaissance*: I 223, 369; II 322; IV 84. — *Gleichzeitig*: II 409, 549; III 121, 171, 179, 191f.; IV 66, 66f., 83, 86, 105, 439. — *Wasser- u. Wegebauten*: III 83; IV 65, 83, 84. — *Aesthetik*: I 240 (3 Grundbegriffe); II 346 (Geheimn. d. Architektur); III 321 (Ausstattung v. Wohnräumen), 440 (gemauerte Torheiten), 447 (Baufünden); IV 79 (Baukunst: erstarrte Musik, Ausstattung f. Arbeitsräume), 250 (falscher Begriff großer Treppe), 339 (Mut Paläste zu bauen). — *Verschiedenes*: IV 84, 314, 318.
 Beerdigungszeremonien, I 464f.; IV 214, 216.
 Begnadigungen, III 87.
 Behagen am eigenen Zustand, I 335.
 Beleuchtung in Natur u. Kunst, II 336.
 Bergbau, I 84; II 336; III 97; IV 13, 192.
 Bergmanns Spiel, IV 392.
 Bescheidenheit, II 389.
 Befuche, III 140; IV 186, 263, 267.
 Bewußtsein, II 84.
 Bibel, f. Religion.
 Bibliothekswesen, f. Bücherwesen.
 Biertrinken, I 552.
 Bildhauerei, f. Kunst.
 Bildung, I 503; II 104, 123, 524.
 Blitz, II 601.
 Bogenschießen, f. Turnerei.
 Botanik, f. Pflanzenkunde.

Brandversicherung, III 514.
 Briareus, I 216.
 Briefe, I 259 (Vernichtung empfangener); II 525 (Hingabe in Br.n), 628 (Liste der Korrespondenten); III 403 (Mitteilung fremder); IV 216f. (Verbrennung alter B., Wert, Inhalt, Wirkung), 236 (bei Auflesen alter B. kommt nichts heraus), 265 (mit Briefantworten bankrott).
 Brighella, IV 211.
 Brillen, III 250; IV 20, 168, 256, 259, 493.
 Buch, das goldene, G.s, III 137.
 Bücherwesen. *Bibliothekswesen*: I 128; II 494, 541, 630; V 111. — *Buchausstattung*: I 249, 264; II 346; III 335. — *Buchdruck*: II 3, 477; V 53. — *Buchhandel*: I 129f. (Vertrag m. Göfchen), 266 (Propyläen), 406 (Autoren vogelfrei); II 94f. (Freiexemplare), 358f. (Über K. u. Altertum); III 211 (Sicherheitskautele bei Konkurs d. Verlegers), 269 (Briefw. mit Schiller), 279; IV 126 (Buchhändler sind alle des Teufels). — *Nachdruck, Privilegien*: I 406; II 587, 631; III 244, 430; V 142. — *Preßfreiheit*: II 49, 395, 637; III 410; V 109, 111, 116, 157.
 Bühnenwesen (Dichtung u. Darstellung). *Allgemeines*: I 353 (Tragödie u. Plastik), 538f. (m. Napoleon: Voltaire, franz. Theater, Schicksaltücke, Lehrschule der Könige u. Völker, Cäsar), 541 u. 547 (Napoleons Schätzung des Theaters); II 240 (Mit Schütze: Franzosen, G. habe gegen das Theater geschrieben; Sprünge u. plötzliche Übergänge bei Shakespeare), 254f. (kein Held so niederträchtig, wie in der Tragödie), 255 (Trauerspiel u. Lustspiel; Komödie u. Demokratie); III 119 (Tragische beruht auf unausgleichbarem Gegensatz), 175 (G. hatte den

Wahn, ein deutsches Theater zu bilden), 340 (Benutzung der historischen Grundlagen). — Gozzis 36 tragische Situationen: III 16; IV 209, 210. — Drei Einheiten: I 541; II 130, 571; III 162.

Antikes Theater: I 178 (in Taormina), 222 f. (Konventionelles, Bühnenteilung, stehende Dekorationen), 498; II 255 (wenige Figuren, Verstandespiel); III 162 (3 Einheiten von den Griechen nicht immer befolgt), 340 (Benutzung der Fabel), 351–360 (Hinrichs), 364 (Das Sittliche u. Rein-Menschliche); IV 436 (tragische Schicksalsidee unserer Denkweise nicht mehr gemäß).

Dichtung: I 214 (Bühnen- u. Kullissenkenntnis), 246 (Fehler v. Ifflands Stücken), 505 (Bouterweks Idee zu einer Tragödie), 515 f. (Länge d. Vorstellungen); II 46 (Motivieren darf nicht zu weit gehen), 571 (Unwahrscheinlichkeiten müssen gegeben werden); III 29 f. (forcierte Talente, Verse steigern poetischen Sinn), 91 (Luftspiel beruht auf Persönlichkeiten und Zoten), 93 f. (Platens Stücken fehlt spezifisches Gewicht, der Deutsche verlangt gewissen Ernst), 255 f. (junge Dichter schicken G. ihre Stücke, viele Talente, aber überflüssig), 280 f. (Bühnengerechtigkeit, Symbolik); IV 64 (Bühnengerechtigkeit. — Ein Stück auf dem Papier ist gar nichts — Bühnenkenntnis d. Dichters), 243 f. (Stücke zu lang für die Bühne), f. a. bei den Namen dramatischer Dichter in Abtlg. IV A. =

Direktion u. Regie: I 177 (Errichtung eines Theaters, wie Kupferstichsammlung), 177 f. (Schwierigkeit b. Änderungen des Textes), 305 (Disziplin), 314 (Aufführungshonorar), 315 f. (Streichungen), 357 f.

(Dekoration zum Tell); II 147 u. 208 (Leseproben), 343 (Dekorationen, Mondschein); III 173 ff. (Allgemeines, Sonntagsaufführungen, gute Kräfte und gute Stücke aus finanziellen Gründen), 192 f. (Theaterleitung, Finanzielles, feste Zuschüsse vom Hof, Theatergesetze), 281 (Schwierigkeiten einer guten Theaterleitung, Zufälliges u. höhere Maximen; leicht gutes Repertoire zu bilden, schwer es zu halten); IV 214 (Farben der Dekorationen u. Kostüme), f. a. in Abt. IV C.: G., *Bühnenleiter*.

Schauspieler: I 177 f. (Schauspieler mechan. Wesen), 292 (Gastspielreisen), 300 (Besetzung eines Kunstnovizen), 301 f. (Einübung einer Rolle m. angehendem Schauspieler), 355 (Anmaßung der Komödianten), 357 (Rolle des Tell ohne Gelegenheit sich zu zeigen, neuer Monolog), 371 (durch Geißelbrechts Mario-nettentheater verletzte Schauspielerehre), 468 (Anwerbung v. Schauspielern), 520 (ohn. Gemüt k. wahrer Künstler); II 49 (Erscheinung einiger Weim. Schauspielerinn.), 246 (Schauspielerinnen = Eitelkeit), 247 (Dialekt u. Naturalismus), 439 (keine Schwächen gegen Aktrizen); III 105 f. (Regeln für Schauspieler. — G.s Schüler), 106 ff. (Ausprache, Dialekt), 127 (wer Schauspieler bilden will, muß unendliche Geduld haben), 180 f. (mindere Stücke durch gute Besetzung zu heben; in guten Stücken wirken auch mäßige Spieler), 282 (Schwierigkeit des Schauspielerberufes), 362 (Schauspieler soll auch bei Bildhauer u. Maler in die Lehre gehen); IV 182 (Freiheit des Schauspielers — Studium u. Naturell). Vgl. auch im Namensregister unter: Beck,

Becker, Bellomo, Benda, Bethmann, Brizzi, Caspers, Corde mann, Deny, Devrient, Durand, Ehlers, Ekhof, Engels, Eßlair, Fleck, Franke, Genast, Gotthardi, Götz, Graff, Grüner, Haide, Heygendorf, Jagemann, Iffland, Kladzig, Koch, Krüger, Kühne, Kummerfeld, Langeck, Laroche, Lavoisier, Lorizon, Lortzing, Ludwig, Maas, Malcolmi, Mara, Matizek, Mattaufsch, Moltke, Morhard, Natorp, Nereftan, Neumann, Oels, F. L. Schmidt, H. Schmidt, Dem. Schmidt, Schröder, Schröder-Devrient, Schröter, Seidel, Silie, Sonntag, Stromeyer, Talma, Unzelmann, Vohs, Wagener, Werner, Winterberger, Amalie Wolff, P. A. Wolff.

Berliner Theater: II 409f. (Theaterbrand), 456f. u. 470—478 (Lobes Bericht: Ausstattung, Publikum), 554f, 647; III 113, 305f. (Reper toire), 310 (Graf Brühls Direk tion, Ausstattung, Hofge schmack); IV 386f.

Französisches Theater: I 537 (in Erfurt), 543 (in Weimar), 544f.; II 240 (ob mit klassischem Theater recht gehabt), 254 (geht wenig über französische Wirklichkeit hinaus, Gegen satz zum Deutschen Theater; 647f.; III 92f. (Vergleich mit Deutschem Theater), 113 (Vau devilles), 162 (Franzosen bei Einhaltung der antiken Regeln unfaßlich); f. a. Frankreich in Abt. IVA.

Italienisches Theater: III 113 (Opern, Improvisation); IV 211 (Gozzi i. Venedig, Neapol. Volkstheater); f. a. Italien in Abt. IVA.

Weimarisches Theater: Truppe: I 227 (im einzelnen recht schlecht, indessen geben sie doch ihr Äußerstes), 510 (Leipziger Gastspiel); II 45 (keine Stadt in Deutschland,

wo ein Trauerspiel besser re gifft wird), 55 (Vorgänge beim Theater), 246 (Kostüm im argen); III 54 (Leipziger Gastspiel), 220f.; IV 128; V 191 (Zustand 1799). — *Haus:* I 211f. (Platz des Adels u. Parkett), 245 (Loge für Schiller), 279 (Schiller in seiner Loge — Goethe im bequemen Sessel im Parkett), 280f. (Gotthardi auf der Logenbrüstung), 448. — *Brand und Neubau:* III 166—172, 178, 179, 184, 191f. = I 268 (Schillers Prolog zur Eröffnung); IV 343 u. 345 (Stiftung für arme Schau spieler), f. a. Lauchstädt, Goethe und Schauspielernamen.

Liebhhabertheater: in Weimar: I 83. 91f., 110ff., 112; II 245; V 191. — I 274 (in Jena); II 285ff. u. 287f. (in Hanau).

Publikum: I 498 (Fortgesetzter Theaterbesuch bildend), 519 (Auspfeifen von Kleists zer broch. Krug); II 452 (Direktor hat auf reale Begriffe des Publikums Rücksicht zu neh men), 453 (Theater muß man mit Folge besuchen und be urteilen), 634, 655 (das schlechteste Theater besser, als beste Langeweile); III 24f. (im Theater muß man aus halten), 31, 92f. (deutschem Publikum fehlt reines Urteil, weil Bühnen nicht speziali siert), 162 (Dichter muß den Geschmack des Publikums treffen), 151 (für Ausländer sprachbildend), 254f. (Molière für modernes Publikum zu kräftig; junge Mädchen ge hören nicht ins Theater) 364f. (Wirkung des Dichters auf die Volksseele), 284 (Vor stellungen für Männer); V 184 (Dichter brauchte sich nicht zu wiederholen, wenn das Publikum ein gutes Stück öfter sehen wollte).

Bühnenstücke ohne Verfasser namen: II 117 (Schweizer-

- familie), 470 (falsche Primadonna).
- Verschiedenes*: I 271 (Komödienzettel); II 105 (Kinderkomödie), 388 (schlechte Schauspieler, gute Universitäten), 409f. (Theaterbau), 430f. (eigentliche Nebenrollen gibt es nicht), 453 (Zigeunerwirtschaft), 464 (Verfall des deutschen Theaters, an Müllnerischen Stücken verderbter Geschmack), 517 (Melodrama); III 93 (eigenes Haus für die Tragödie), 305f. (Gastrollen); IV 387 (durch Wilh. Meister Theologen zum Theater verführt).
- Bundestag, V 141.
- Cadmus, I 199.
- Chemie, I 35; II 309, 447ff., 609.
- Chemische Gesellschaft, V 58.
- Chrie, II 667.
- Christus, Christentum, f. Religion.
- Cour d'amour, I 307ff., 310f., IV 421.
- Dämonen, II 628; III 3, 75, 491, 497, 499; IV 80, 178, 338, 340, 346, 358.
- Dampfschiffahrt, III 270; IV 4.
- Dankbarkeit, IV 421.
- Darmstädter Bild, V 151.
- Dehors und Dedans, I 122.
- Deklamation, II 270ff., 280, 301f.; III 487.
- Demagogie, III 139.
- Demokratie, II 225; III 412.
- Denken, III 73, 265.
- Denkmäler, III 84.
- Despoten, I 488 (Schimpfen auf D.).
- Despotismus, II 20, 73, 78.
- Dialekt, II 350; III 106ff.
- Dialektik, III 477.
- Dichtkunst:
- Wesen des Dichters*: I 164f. (Verhältnis des Dichters zum Objekt), 172f., 243 (Gradationen des dichterischen Geistes), 335; II 83 (Methode haben eigentlich nur Dichter und Künstler), 193f. (Idealismus und Realismus); III 94 (persönlicher Charakter und Talent), 211 (lebendiges Gefühl der Zustände u. Fähigkeit, es auszudrücken, macht den Poeten).
- Beruf des Dichters*: I 229 (zusammenfügen, verbinden, ungleichartige Teile i. ein Ganzes vereinigen, bez. der Homerkritik Wolfs); II 83 u. 223 (poetische Produktivität und Religiosität), 223 (Scylla und Charybdis liegen nicht so nahe, der Poet muß sie näher bringen), 350f. (Arbeitsweise); III 5f. (Arbeitsweise, große und kleine Arbeiten), 298 (Dinge, die der Dichter besser überhüllet als aufdeckt), 312 (franzöf. u. deutsche Dichter; Talent muß sich durch Kenntnisse nähren)
- Unberufene*: II 223 (Menge der Dichter bringt die Dichtkunst herunter), 320 (bloße Kunst der Poesie bei bloßem Talent der Sprache); III 143 (die Mehrzahl der jungen Poeten unbedeutender Subjektivität, wissen im Objektiven den Stoff nicht zu finden), 153ff. (dichtende Frauen; wenn nur die Männer nicht wie die Weiber schrieben), 255f. (Dichter, die G. ihre Werke einfinden; Verbreitung der poetischen Kultur; Talente zu hunderten; man soll das Überflüssige nicht befördern; der Welt ist nur mit dem Außerordentlichen gedient), 312 (Dichter ohne Talent durch Höhe der deutschen Literatur zur Produktivität angeregt), 337 (um Prosa zu schreiben, muß man etwas zu sagen, wer nichts zu sagen hat haben, kann doch Verse und Reime machen).
- Ästhetik*: I 267 (Epos), 335 (beste Wirkung: harmonische Stimmung zu geben und manches aufzuregen, was bei den Zusammenkünften der besten Menschen so oft nur

stockt), 343 (deutsche u. französ. Poesie), 457 (Poesie ohne Poesie; Dichtung vom Dichtemachen), 511 (norddeutsche Poesien); II 83 (Dichter als Moralprediger), 94 (doppelte Ansicht d. literar. Produktion: moralisch u. ästhetisch, nach Wirkungen und Kunstwert), 320 (Einheit des Gedankens, lebendige Gliederung durch Gegensatz zur Identität), 571 (ohne Poesie läßt sich nichts in der Welt wirken); III 32 f. (Auffassung d. Individuellen), 450 (Lazarett-P. u. Tyrtäische P.) — Poesie und bildende Kunst: II 102, 223, 278.

Gegenstände: I 402 (philosoph. religiöse Gegenstände); III 36 (Behandlung eines Gegenstandes), 39 (Erklärungen zu Gedichten, ein Wort hebt das andere auf), 148 (alles, was Vor- und Mitwelt geleistet, gehört dem Dichter. Nur durch Aneignung fremder Schätze entsteht Großes), 155 (Wahre Kraft des Gedichtes in Motiven u. Situation), 156 (Gleichheit der Motive bei verschiedenen Dichtern, Entlehnung von Motiven), 210 (historische Gegenstände, im Besonderen ein Allgemeines darstellen), 257 f. (deutsche Geschichte bietet nichts für poetische Behandlung; Mangel eines allgem. nationalen Interesses); IV 436 (Politik u. Poesie).

Poetische Technik: I 98 (bruchstückweise Veröffentlichung), 243 (Versbau nach Forderung des Moments u. Konvenienz des individuellen Falles), 266 (Reimkunst); II 159 (wer Technik nicht versteht, kann über poetische Produkte nicht schreiben; Figuren der Poesie keine historischen Personen), 320 (Sonett zwingt zur Einheit); III 45 (Ghafelen), 74 (poetische Formen haben ge-

heimnisvolle Wirkung); IV 91 (Rhythmus ersetzt den Reim; Takt kommt aus der poetischen Stimmung), 396 ff. (Trilogien).

Metrik: I 78 (Hexameter oder Jamben bei Homerübersetzung), 225 Deklamation des Hexameters), 281 (G.s Aufgabe, eine deutsche Metrik zu schaffen), 292 (Hexameter in den Schwestern v. Lesbos), 332 (Versbau in der Natürl. Tochter), 332 f. (metrische Versuche — metrische Ausbildung der Schauspieler), 397 (Hermann und Dorothea), 531; III 19 (Terzinen), 27 (Deutsches tragisches Versmaß); IV 320 (Vers-technik; reine Reime) — f. a. Literatur; Nationale Poesie in Abt. IV A unter den Ländernamen, sowie den Namen von Dichtern.

Dienen, I 517; II 48.

Dilettanten, Dilettantismus, II 83; III 155, 332, 444; IV 112.

Don Juan, II 521.

Don Quixote, I 54, f. a. Cervantes.

Doppelnamen, II 25.

Drama, f. Bühnenwesen.

Dreißigjähriger Krieg, II 155 ff.

Edda, I 406; II 139 f., 355.

Edda Saemundina, II 58.

Egoismus, II 61, 87, 116.

Ehe, I 174, 295 f.; III 3, 26, 94, 121; IV 261, 465.

Ehrengast, II 76 (den man vergißt einzuladen).

Eidolon, II 448.

Eiferfucht, II 432.

Eigenheit, I 157.

Eisenbahnen, III 426.

Eitelkeit, I 489 f.; II 84, 88, 134.

Elektrizität, I 490.

Elifene, Legende der Prinzessin, II 259.

Elgin-Marbles, III 292; IV 176.

Emigranten, V 40.

Entelechien, III 495 f.; IV 221.

Entwickelungslehre, I 202 f.; III 323; IV 68.

Epochen der Völkerentwicklung, III 254.

Erbschaft, III 105.

Erfahrung, II 136.

Erinnerung, III 37.

Ernst und Lustigkeit, II 25.

Erfahren, IV 72.

Erziehung, I 234f., 502; II 78f., 358, 437; III 114, 124; IV 33, 200, 319, 339, 371.

Esprit, IV 350.

Experimentieren, II 43.

Extreme und Neutralität, II 51.

Fanatismus, II 131.

Farbenlehre und Optik.

Auge: I 407; II 43; III 81,

451. — *Farben*: I 453, 464,

506; II 8, 284f., 512 (entoptische), 630; III 342f., 100f.

— *Farbige Schatten*: II 341;

III 111f., 306ff., 332, IV 74ff.

— *Polarität*: I 285, 464; II

247, 610; IV 151; IV 159f. —

Hintergrund: II 532f.; III

303ff., 337, 451. — *Prisma*:

I 180, 473; II 284f.; III 350.

— *Farbige Gläser*: II 469, 512,

598; III 228 (mein Farbensystem), 269 (entoptische

Gläser); IV 72 (Urphänomen).

— *Apparate*: II 391; III 25, 28,

430. — *Goethes Lehre*: II 51,

308f.; II 532f., 596; III 53,

105. — *Anhänger*: II 103

(Schelling), 502 u. III 52f.

(Purkinje), II 572 u. 606f.

(v. Henning), 432f. (Kunze).

— *Widerfacher*: II 23, 597;

III 305 (Franzosen u. Eng-

länder); IV 346, 430 (Soret).

— *Verschiedenes*: II 391 (Pa-

rallelismus mit Chladnis Akus-

tik); III 450 (Schwierig wie

Whist); IV 70 (Eckermann

soll Kompendium schreiben).

— *Allgemeine Erwähnung v.*

G.s Beschäftigung mit *F.* u.

O., I 256, 294, 304, 385; II

10, 14; III 25; V 31. — *Als*

Gesprächsgegenstand: I 241,

372, 495f., 504; II 202, 335,

398; III 239; IV 452, f. a.

Newton im Namenregister u.

im Register über *G.s* Werke.

Feindseligkeit, III 420.

Fensteröffnen, I 263.

Finanzwesen, II 657.

Flugmaschinen, IV 4.

Flut des Meeres, IV 95.

Folge als Ursache des Erfolges, II 49.

Folgerechte Tätigkeit, III 244; IV 476.

Form und Stoff, I 482f.

Frauen, Liebe.

Eigenschaften: I 344 (mehr Appetit als Geschmack, Konventionelles gefällt), 472 (verstehen alles à la lettre, wollen aber nicht so verstanden sein), 507 (wenn einmal vom rechten Wege ab, geht das Weib rücksichtslos auf dem bösen fort), 507 (Egoismus); II 9 (haben keine Ironie), 35 u. 44 (wie Franzosen), 55 u. 225 (weibliche Schälke), 77 (sentimentale Ziegen), 82, 85 (schelten die Objekte, nie sich), 88 (Eitelkeit), 139 (o Weiber!); III 320 (Ansprüche — muß ihnen nicht zu viel angewöhnen); IV 272 (Frauensvereine, Wohltätigkeit), 385 (Widerspruchsgeist); V 104 (Macht der Mode).

In Beruf, Literatur, Kunst: I 507 (Schriftstellerinnen fassen die Männer nur als Liebhaber auf), 513 (Verwendung im Finanz- u. Kammerwesen); II 365 (Feingefühl in der Kunst), 413 (G. haßt dichtende Frauen); III 99 (es gibt geniale Frauen, die einen vorzüglichen Stil schreiben), 153f. (geistige Produktivität u. Ehe), 155 (keine Ahnung von richtiger Beurteilung der Poesie); IV 196 (wollen ohne Vorbereitung wissenschaftl. Werke lesen).

Vergleich zum Manne: I 458 (der Mann schafft u. erwirbt, die Frau verwendet's; man muß den Frauen das Fertige geben), 489 (die Weiber müssen nur lieben oder hassen, die Männer

weder lieben noch haſſen), 507 (der Mann ſoll gehorchen, das Weib dienen); II 9 (treu, weil ohne Selbſtüberwindung, bedürftiger als der Mann), 64 (die Männer als Verſtand u. Vernunft ſind Form, die Weiber als Herz ſind Stoff), 85 (wiſſen nicht, worüber Männer ſich nicht vertragen, kein Point d'honneur).

Verhältnis zum Manne, Liebe:
 I 132 (Herz hat Geheimniſſe, von denen der Verſtand nichts weiß; le paradis pour les âmes tendres; Theorie des Anſtandes), 507 f. (der Mann fällt nur in ihr Intereſſe als Liebhaber); II 35 (die Weiber nehmen von den Männern mehr als ſie geben; ſervire), 60 (ſchätzen die Courmacher nach Zahl), 81 (lieben und geliebt werden), 82 (lieben heißt leiden), 82 (in der Jugend u. Liebe macht man die fraiſ für die Weiber), 88 (wer Weiber haßt, galanter, als wer ſie liebt), 132 (liebt ſich am beſten, wenn man denkt allein zu lieben), 133 (Graufamkeit der Geſchlechter gegeneinander), 256 (Liebe, Konſervationsbrille), 344 (Zahl der möglichen Liebesverwickelungen), 347 (Verhältniſſe mit Frauen allein können das Leben nicht ausfüllen, führen zu Verwickelungen und Leiden, die aufreißten), 358 (Deutſche mögen gern die naiven ruhigen, nicht die leidenschaftlichen Frauen); III 3 (Liebe etwas Ideelles, Heiraten etwas Reelles), 55 (Liebe hat nichts mit Verſtand zu tun; was man an den Frauen liebt), 506 (Geliebte, die ſich ſtellte, als ob zwei Zähne verloren); IV 39 (Frauen ſilberne Schalen, in die wir goldene Äpfel legen), 76 (Weiber beim Gebären, verreden es, wieder beim

Manne zu ſchlafen), 224 (l'amour n'est pas ſeulement nous, mais aſſi l'objet que nous aimons); V 74 (amor feminarum plerumque officioſus).

Freiheit, I 70, 456, 459; II 205, 211, 214 225; III 228, 327 f., 404. Freimaurei, I 110, 143; IV 287; V 133.

Freitags-Abendgeſellſchaft, IV 285.

Freiwillige Krieger (1813/14, II 178, 180, 205 i, 211.

Freunde, III 120, 149, 438.

Freundſchaft, I 232.

Frömmſer, IV 416 f.

Fühlhörner (damit gegen etwas ſtoßen) IV 68.

Furchtloſigkeit, V 71.

Fürſten, Hofleben, I 488 (F. ſchlecht unterrichtet); II 316 (zu hypochondriſch muß man ſie nicht nehmen, aber ſo als Naturkräfte), 322 (Beſtändigkeit im Verhältnis zu F.), 619 (der Fürſt muß gerade durchdringen), 623 (Schranken gegen die Menge), 638 (hofmänniſcher Takt); III 117 (une cour eſt un monde à ſoi), 123 (Hofdamenpoſten), 124 (geiſtige Fortſchritte ſchwer zu gewinnen), 127 (Hoflebensgleichheit einer Muſik, wo jeder ſeine Takte und Pauſen halten muß; Zeremonien, Abdankung nicht anraten), 266 (Fürſtenlaunen), 404 (Fürſten handeln unvernünftig, um ſich in abſoluter Freiheit zu erhalten), 409 (Fürſten halten Affen als Heilmittel gegen widerwärtige Menſchen), 435 (Majeſtätſrecht, von natürlichen Dingen natürlich zu reden), 458 (vor bloßer Fürſtlichkeit keinen Reſpekt), 494 (Wahl der Staatsdiener); IV 45 (Karl Auguſt), 85 (Popularität), 99 (ſchematiſche Behandlung der Geſchäfte ohne Detailkenntnis), 107 f. (Briefe an

- Fürsten), 271 (Gespräch über Hofdienft), 375 (Verachtung der Höfe).
 Fürstenbund, III 138.
 Galvanismus, I 464, 520 i.
 Gartenkunst, III 212, 215, V 29.
 Gebirge, III 69.
 Geburtsvorzüge, III 68.
 Gedichte sind wie Küsse, III 240.
 Gegenwart, I 232 (Wert d. G.); II 245 (der gegenw. Freund), 612 (Schätzung d. G.); III 14 f. (G. der Freunde), 17 (Gegenwärtige u. Abwesende), 36 u. 37 (Wert der G.), 403 (das Naive des Augenblicks), 421 (Würdigung des Momentes, den man historisch macht), 439 (Anerkennung der G.); IV 414 (Urteil über die G.), 484 (Entfernung der Gegenstände); V 189 (Verkehr mit Abwesenden).
 Geister, vegetabile u. animale, II 224.
 Geistesströmungen, I 517.
 Geistlichkeit, f. Religion.
 Geld, intentionelles, II 25 f.
 Geldgeschäfte, I 158 f.
 Gelegenheitsgedichte, III 6 f.
 Gelehrtentum, I 335 (Papiergelehrsamkeit), 456 (Professorenstolz), 522 (deutsche Gelehrtenrepublik); II 574 (absurde Meinungen der Gelehrten), 632 (Kastengeist); III 51 (Prioritätsstreit), 52 u. 227 (Gelehrtenhäßlichkeit), 344 f. (Beharren auf altem Standpunkte), IV 287.
 Gelehrtenverein in Weimar, I 180–185, 215 f., 216–219, 222–227, 228 f.
 Gemmen, III 72.
 Gemütskranke, V 121.
 Generatio aequivoca, II 629.
 Genie, I 213; II 44, 203; III 492 ff.; V 159.
 Geographie, II 630.
 Geologie, I 84 (in Organisation des Granits göttliche Dreieinigkeit, nur durch Mysterium zu erklären), 107 (vom Alter der Welt), 119 (Rehberg in Thüringen, Urgebirge), 125 (Lava b. Neustadt a. d. O.), 412 (Strömungen der Berge von Norden n. S., v. O. n. W. Weiterbildung unterm Meer; Richtung der Eisen- u. Silberadern); II 224 (Werners Ganglehre), 310 f. (Neptunismus und Vulkanismus, Laacher See, Mennigersteine), 324 (auf der Höhe des Rheingaus), 468 (Kammerb. bei Eger), 511 (Bestimmung der Gesteinsart nach Form der Felsen; Bildung d. Erdoberfl., Felsenzeichnungen), 582 (Entstehung des Gneis u. Granit), 584 (Kammerb. b. Eg.), 595 (Vogtland), 612 (Bohrungen nach salzhaltigem Wasser), 659 ff. (Rehberg b. Eger); III 10 (Humboldts Vorlesung über Vulkane), 115 (Scafe, King Coals Lever; in der Geol. noch nicht genug Tatsachen; die besten Entdecker haben nicht die tiefsten Kenntnisse), 268 (Humb., Buch, Cuvier, Vulkane; Erddrüsen), 456 f. (bei Weimar alter Meeresboden), 486 (declamations contre les géologues), 489 (Plutonisten); IV 23 (Vulkanisten; Ansichten u. Hypothesen über die Natur), 68 (v. Buchs Werk enthält im Titel e. Hypothese), 281 (Kurzheffen, Frankenberg, Soden), 287 (für Geologen, welche die Gebirge aus der Erde emporquetschen, gibt es keinen Wasserabfall); V 128 ff. (Kammerb. bei Eger) — f. a. Gesteinkunde.
 Gerechtigkeit, II 87, poet., II 26.
 Gerichtswesen, I 223 ff. (in Italien); II 301 (Venetianer Gerichtsverhandlung); III 224 (Kriminalverfahren); IV 331 (Zurechnungsfähigkeit d. Verbrecher).
 Gefang, I 551.
 Gefangbuch, christliches, II 256; III 314.

Geschäftsregeln, III 166, 243, 421.
 Geschichte, Geschichtsforschg., I 433 ff.; II 130, 159, 396, 434 f., 571; III 148, 214, 489; IV 131.
 Geschmack, II 83, 201.
 Geschwisterliebe, III 354.
 Gefelligkeit, III 103.
 Gesellschaft, I 34, 479.
 Gesellschaft für Altertum und Kunst, II 308.
 Gesetze, II 49 f. (ungeschriebene); III 26 (Synthesen des Unmöglichen).
 Gesichtsercheinungen, IV 58 f.
 Geoteknik, I 147, 166, 171 (Exkursion mit v. Stein), 177 (Klagenfurter Muschelmarmor), 386 (hämmernde Mineralogen, sich in der Mitte eines Felsens beegend), 453 (Verfahren der Mineralogen bei Bestimmung der Farben); II 92 (Werners Oryktognosie), 115, 185 (Exkursionen um Karlsbad), 284 (v. Leonhards Sammlung), 376 f., 400, 464 (um Karlsb.), 533 (Contas Sammlung), 538 (Feldspat — Zwillingskristall bei Eger — Exkurs. um Marienbad und Eger), 574 (Wettiner Mineralien, absurde Meinungen der Gelehrten, ewige Opposition), 575, sowie 577 u. 578 (um Marienbad), 577 (Augusten vom Wolfsberg), 580—85 (um Eger, Pogruther Eisengruben, Tongruben, Bleispat, Braunbleierz, Kalkstein, Mergel, Gneis aus Goffenreuth, Basalt), 595 (Kammerb. bei Eger, Granit im Vogtlande), 597 (Grüners Sammlung), 598 (Felsengruppe b. Alexanderbad), 600, 610 (Kalkstein-Sammlung für Jena), 611 (brasilian. Diamanten), 620 (Edelsteinammlung des Großherzogs, falsche Diamanten), 622 u. 624 i (falsche Edelsteine), 631 (Feldspat), 641 (Bergkristall in Rauchtöpas über-

gehend), 658 (Menolith bei Grottensee, schalichter Opal), 659 (Egerer Pfannkuchenquarz), 664 f. (kristallisierte Andalusiten); III 19 (G. mineralogisiert mit Soret, spricht poetisch darüber), 49 (Öcker, wie ihn Angelika Kauffmann zur Fleischtönung benutzte), 49 ff. (Pyroxene von der Auvergne — Sorets Katalog über Kristalle), 64 (Zustand der Mineralogie), 90 (Pyroxene u. Amphibolien für verschied. Museen ausgewählt), 218, 346 (doppeltes Interesse für G. praktischen Nutzens wegen und Suche nach Dokument über Bildung der Urwelt; nach Werners Tod Oberste zu unterst gekehrt); IV 22, 38 (mineralog. Verhältnisse um Bonn), 69 (Mineralogie, Wissenschaft für den Verstand, ihre Gegenstände tot, an Synthese nicht zu denken), 78 f. (Tirol. Mineralien), 260 (sibirische Mineralien), 327 (Mineral. von der Insel Elba), 391 (verschmolzenes Quarz am Gickelhahn), 395 (kristallisiert. Bismut), 466 f. (Granit mit seltsamen Übergängen, ältestes Gesetz, Stück älteste Urkunde des Menschengeschlechts); V 52 = f. a. Geologie.

Gingko biloba, II 339, 355.

Gleich und gleich, II 49.

Goldene Bulle, II 389.

Goldklumpen, V 162.

Goodman and goodwife, IV 90.

Gothaischer Kalender, V 148.

Gotik, III 321, f. a. Baukunst, Mittelalter.

Götterlehre, f. Mythologie.

Grundsatz u. Erfahrung, III 119.

Gurli, f. Kotzebue, Die Indianer in England.

Gute, das, das Werk einzelner Menschen, I 198.

Guter Wille u. Mißwollen, II 396.

Halcyonische Sage, V 116.

Hammer oder Amboß, I 409.

- Handelswesen, II 337, 421, 548.
 Handschriften, II 411; IV 83, 124.
 Handwerk, jeder treibe fein, I 335.
 Handwerker, I 348.
 Handzeichnungen, I 118; III 405.
 Harvard-Universität, III 130.
 Harzscharrer, III 137.
 Haß, als Gegenstand von Shakespeares Dichtungen, II 260.
 Hausgenossenschaft, I 335.
 Heerwurm, V 85.
 Heidentum, f. Religion.
 Heideneiche, II 578 f., 583 f., 596.
 Heiligenbilder, II 544.
 Heilkunde, Ärzte, I 489, 495; II 619; III 205; IV 331, 483 f.
 Heimat, III 36.
 Heimweh, II 664.
 Hellscherei, III 463 f.
 Herrnhut, f. Religion.
 Herz, nicht Sitz des Lebens, II 100.
 Hingabe seiner selbst, II 84.
 Hoffnung, III 450.
 Hofräte, Gesellschaft der verrückten, II 314.
 Holz, leuchtendes, II 326.
 Humanität, II 202.
 Humaniora, II 6.
 Humor, III 118.
 Hut, unter einen — bringen, I 495.
 Hyperboräer, I 350.
 Hypochondrie, II 225.
 Ideale, I 532 f.; II 64 u. 205 (Ideelles u. Reales); III 120 u. IV 378 (Ideal u. Wirklichkeit), 122 (Symbole), 484 (der Geist des Wirklichen ist das Wahre Ideelle).
 Ideengang, gewohnter — im Alter, I 335.
 Jenfeits, II 222, f. a. Religion
 Ilme, Gefang der, III 428.
 Imagination, II 223.
 Improvisieren, III 185, 250 ff., 252 f.
 Individualität, I 230 (Individuelles Leben in Poesie u. Historie); II 50 (Wert des großen Individuum), 522; IV 302.
 Industrie, II 550.
 Influenzen, IV 82.
 Inschriften, II 658.
 Insekten, I 454.
 Instinkt, IV 117.
 Intarfia, II 553.
 Joseph v. Arimathia (auf einem alten Relief) V 120.
 Irrtümer, I 466 (u. Wahrheit); IV 52 (Verbreitung v. Irrtümern).
 Jubiläum Karl Aug.s, III 216 ff.; V 148 f. (Medaillen).
 Juden, II 85, 132, 136, 385, 540; III 12 f.
 Jugend, I 494 (in der J. sieht man Detail als Masse); II 85 (der J. Weisheit mit Lumpen gefüttert), 88 (die Jugend bildet sich wieder an der J.), 101 (jetzige Generation entdeckt, was die alte schon vergessen), 224 (J. sieht Varietät u. Spezifikation), 522, 613 (in der J. glaubt man an Ausgleichen); III 51, 127 (Jugendfehler), 323 f. (J. muß immer von vorn anfangen), 494 (Produktivität); IV 291 (unerfüllte Hoffnungen).
 Jugendeindrücke, IV 110.
 Juno, I 215.
 Kabus, Buch, II 434.
 Kaleidioskope, II 625.
 Kalligraphie, III 50.
 Kalliope, I 101.
 Kämpfe Vifer, II 58.
 Karikaturen, I 381, 409; II 501.
 Karneval, römischer, I 165 f.
 Kenne dich selbst, III 213.
 Kinder, IV 140, 248 f.
 Kinderkomödie, II 105.
 Klagenfurter Muschelmarmor, I 177.
 Klarheit, I 267, 347.
 Klassisch, II 220; I 342 u. IV 81 (K. u. romanisch).
 Klatschereien, IV 249.
 Kleidung, I 226.
 Kleinigkeiten (gemeinsam zu machen) I 228.
 Knaben Wunderhorn, Des, I 405; II 10, 13.
 Knabenliebe, III 98; IV 261.
 Koffein, II 447.

Konstitution, II 574.
 Körperhaltung, IV 415.
 Körperwuchs. I 178, 187.
 Kreuzzüge, III 137; IV 109.
 Krieg, I 261, 465.
 Kriege, II 30f. u. 33 (1809), 184, sowie 198 u. 200 ff. (1813); III 74 (7jähr.).
 Kritik, I 229 (philologische K.), 334 (böswillige K.), 504 (Brot des Autors mit der Butter guten Willens bestreichen); II 145 (Verhalten gegen K.), 239 (Kritiker, die an den Fehlern haften), 258 (durch niederträchtige Kritik charakteristische Arbeit verleidet), 354f. (kr. Beobachtung der verschiedenen Wirkungen der Zeit.), 526 (eigenfinnig fordernde K. vom Leibe gehalten); III 20 (zu gelinde K.), 226f. (hist. K.), 438 (Kunst-K.); IV 325 (schwache Personen unter den Kritikern); V 29 (Rezensionswesen).
 Kritische Reflexion, I 504.
 Kritizismus, II 26, 315, 614.
 Kultur, I 456, 461f., 510 (Verunftkultur); II 177; III 68 (deutsche K. in G.s Jugend), 422, 500f. (gesellschaftliche K. i. Europa); IV 261 (K.-Begriffe).
 Kultur-Kongreß, I 506.
 Kunst, bildende.
Allegorien, III 231. — *Altdeutsche Manier*, III 233, 313f., 509. — *Alte u. neue Kunst*, II 92. — *Anachronismen*, III 220, 236. — *Angeborene Kenntnisse*, III 79. — *Antike K.*, f. Altertum. — *Ausschneidekunst*, f. d. — *Ausstellungen*, I 310, 324f., 329f., 330i, 334; II 86, 495; V 53, 54. — *Ausübung*, I 213 (bildende Künste müssen ausgeübt werden). — *Autodidakten*, III 301. — *Bezüge darstellend*, I 499. — *Belehrung*, III 77ff. (Eckermann); II 195 (v. Heß). — *Betrachtung*, II 83 (das Kunstwerk regt Betrachtungen auf), 600 (bei Betrachtung muß

man fragen, was wollte der Künstler?) — *Blumenmalerei*, 358f. — *Dichtung u. bildende Kunst*, II 102, 278; III 509. — *Dilettanten*, III 301. — *Einfälle*, freie Kinder Gottes, III 73. — *Freiheit will d. Künstler haben*, II 239. — *Freskomalerei*, III 233. — *Gegenstand*, III 35. — *Gemmen*, III 72, 409. — *Genuß*, I 334 (Genußwürdiger Kunstwerke a. Kenntnis beruhend). — *Geschmack u. Erfindung*, II 83. — *Geschmacksbildung*, III 77ff. — *Götter der Erde sind die Maler*, III 509. — *Grabdenkmal*, I 123f. (Entwurf für jugendlich verstorb. Prinzessin). — *Holzschneidekunst*, I 356f. — *Improvisieren des Talent*, III 81. — *Kolorierte Zeichnungen*, III 69. — *Kopien*, II 180; IV 99f. — *Kunstdieberei*, IV 21. — *Künstler des 15. u. 16. Jahrh.*, I 369. — *Kunsttrichter*, IV 324. — *Kunstwerke ohne Künstlernamen*, I 272; II 24; III 24 (Aldobrandinische Hochzeit); IV 318 (Gemmen v. Kölner Kasten); III 18 (Bild einer Gonzaga); III 22, 68, 266 (Juno Ludovisi); II 401 (Kolosse v. Monte Cavallo); I 265 (Laokoön); III 149 (altes Manuskript); III 150, 267 (Medusa Rondanini); III 235 (Minerva); IV 372 (Myrons Kuh); I 265 (Niobe); IV 154 (Niobiden); II 597 (Schnitzwerk in Waldfassen); II 79 (antiker Stier); IV 168 (geschnitzte Vase); I 180 (Venus v. Medici); I 246 (Viktoria). — *Kupferstich u. Radierung*, I 9ff. (Stock), 175; II 158, 412; III 18 (aus Raffaels Zeit), 48 (ital. Gegenden), 63, 69 (nach Gemälden neuerer Meister aus franzöf. Galerien), 77 (zu Eckermanns Kunstbildung), 267 (Gérards Porträts), 269f. (nach Giulio Romano), IV 215 (niederl. Hafen), 324 (nach

neuesten Meistern). — *Landschaftsmalerei*, I 361 (Hackert), 401; II 90, 437 (Aus der Landsch. ein Bild machen); III 69 (kolor. Zeichn. ital. Gegenden), i (in Poussins Manier ohne feine Persönlichkeit), 104 (Gruppierungen), 271ff (Naturbeobachtung, Poussin, Claude Lorrain), 309f. (Winterlandschaft, Kirchhof), 369f. (in der Natur k. so vollkommenes Bild zu sehen), 377f. (doppelter Schatzen), 325 (männlicher Geist in Rubens Landsch.); IV 402 (Landschaftsmaler muß viele Kenntnisse haben). — *Leichtigkeit*, II 291 (alle Kunst gefällt nur, wenn sie L. hat). — *Malerei*, I 489 (fehlt Kenntnis d. Generalbaffes). — *Malerlaunen*, II 90f. — *Maltechnik*, I 97; III 92 (Unterton auf der Rückseite des Blattes). — *Manier*, II 26, 82. — *Männlicher Geist*, IV 324f. — *Material*, IV 150. — *Meister*, III 313f. (große M. haben das Gute ihrer Vorgänger benutzt). — *Meisterwerke*, I 517 (entstehen nicht aus allgemeinem Interesse). — *Methode*, II 84 (haben eigentlich nur Dichter u. Künstler). — *Mittelmäßigkeit*, I 517 (kommt auf bei allgemeinem Interesse). — *Motivieren*, II 92 (durch causas proximas; ins Detail). — *Nationale K.*, f. Abt. IV A unter den Ländernamen. — *Natur*, I 163f. (Schönheit in N. u. K.), 361 (Naturtreue; N.-Quelle, aus der auch der Vollendetste nie aufhören darf zu schöpfen); II 411 (fklavische Treue im Zeichnen nach der Natur); III 97f. (Nachahmung der Natur um so glücklicher, je tiefer das Objekt in den Künstler eingedrungen), 271 u. 273f. (Naturbeobachtung d. Künstlers), 378 (Verhältnis des Künstlers

zur Natur). — *Nazarener*, II 90; III 275. — *Neuere Kunst*, III 301f. (junge Künstler lernen nicht Perspektive und Anatomie; fehlt an Gemüt, Geist, Naivetät und Sinnlichkeit), 351 (neuere Künstler haben das Falsche, Unnatürliche zur Maxime erhoben), 370 (junge Talente sich selber überlassen); IV 4 (Irrtum muß auch sein, nur schade, daß 30 Jahre darüber verloren), 24 (das Männliche fehlt, bei sonst hübschen Talenten), 381f. (fehlt der Grund und Boden). — *Persönlichkeit*, IV 324f. — *Plastik*, IV 166; V 118. — *Porträts*, I 97, 478. — *Pyramiden*, II 50 (Kunst läßt sich mit P. vergleichen, deren Spitze durch ein Individuum gebildet wird). — *Radierung*, f. Kupferstich. — *Religöses i. d. Kunst*, II 83; III 104. — *Rom*, IV 353 (junge deutsche Künstler in R.). — *Sonntagskinder*, I 263f. (Künstler wie S.). — *Stil*, I 499 (Zusammenfassen des Gemeinsamen u. Charakteristichen); II 26; III 233 (durch Gegenstand bedingt); IV 150 (durch Material bedingt). — *Symbolisch*, II 46 (das S. ist repräsentativ); III 266 (Symboliker). — *Talent*, III 82 (erstes T. findet höchsten Genuß in der Arbeit, geringeres T. hat Gewinn vor Augen). — *Tiermalerei*, III 78f. — *Tradition*, II 338. — *Transzendente*, II 100f. (transzendente Kunsttrichter, unproduktive Aesthetik. — *Verschiedenes*, I 173 (Ch. G. Körner), 246 (beim Essen u. Trinken sei am besten von K. zu sprechen), 247 (bloß Kunstfäcken wärmen noch seine Herznerven an), 259 (Gs ungeheure Kunstkenntnis, Dannecker), 290 (Gefühl für das Schöne der bildenden Künste), 362 (Fr. Laun), 400 (A. Carus);

IV 396 (zarte Teilnahme an allem, was an Kunst erinnert).
 Lampenschirme, III 481.
 Landleben, III 18.
 Landvolk, III 501.
 Landwirtschaftliche Ausstellung, IV 395.
 Laterna magica, I 131 (als Unterrichtsmittel).
 Lateinische Sprache, I 466.
 Leben, I 302 (äußeres u. inneres); II 77 (Leben braucht jede Minute), 85 (Handgriffe des L.s), 129 (Existenz aufgeben, um zu existieren); I 495 u. IV 250 (Wert).
 Lebende Bilder, II 374.
 Lebensalter, III 138.
 Lebensart, II 64 (jemanden mettre à son aise).
 Lebensmomente, über die man nicht hinauskommen sollte, I 480.
 Lebensregeln, allgemeine Sätze, II 137 (es wird einem nichts erlaubt, man muß es sich selbst erlauben), 436 (Form der Beschäftigung), 436f. (Kunst, zu sehen), 666 (das läßt sich nicht lehren, man muß es tun); III 165 (der Mensch nimmt nur an, was ihm gemäß), 369 (Zugängliches und Unzugängliches); IV 215 (so lange man am Leben ist, muß man sich damit abfinden), 315 (was einmal gut gesagt, soll man be ruhnen lassen), 426 (jede Verteidigung ist mißlich), 493 (es gilt am Ende doch nur vorwärts).
 Leseverein, IV 290.
 Lettres Romaines, III 122.
 Liberalismus, IV 204, 330.
 Liebe, II 77 (Menschen mit Liebe etwas abgewinnen wollen, heißt auf Sonnenschein warten), 102 (man muß lieben, was uns haßt), 261 (die wenigsten lieben am andern, was er ist, sondern, ihre Vorstellung von ihm), f. auch Frauen.

Lingham, II 343.
 Literatur, I 455 (Bücher werden geschrieben, um rezensiert zu werden); II 5 (verzweifeln an allem literarischem Heil), 95 (Tyrantentöter; aus der Wäßrigkeit in die Breite), 187 (neuere deutsche L., die Überschwenglichen), 220 (deutsche u. französ. L.); III 46 (Eckermann soll G. fortlaufend über Neuerscheinungen berichten), 68 (Zustand der Lit. in G.s Jugend u. Alter), 154 (Schwächlichkeit), 226f. (negative Kritik); IV 73 (in G.s Jugend), 231 (Revolution in der L.) = Altdeutsche Poesie: II 355, 364. — Nordische Poesie: II 58, 60. — Weltliteratur: III 339, 413; IV 143, 146 = f. a. Bühnenwesen, Dichtkunst und in Abteilung IVA die Ländernamen u. Namen der Schriftsteller.
 Lithographien, II 493, 501, 609; III 206.
 Lob und Tadel, II 522.
 Luftpumpe, V 181.
 Lupe, I 381 (Sehen mit der L.).
 Machiavellismus, I 504.
 Mädchenerziehung, I 9ff., 236.
 Magnetismus, I 127f., 410; IV 207.
 Majorität, IV 125.
 Malaria, I 179.
 Manichäer, II 186.
 Männer, I 507; II 64.
 Marionettentheater, II 57.
 Martyrien, V 153 (realistisch dargestellt).
 Maskenfeste u. Festzüge: I 289, 355; II 18, 105, 426, 428f., 430; III 65, 67, 70; V 89, 111, 141; V 89.
 Materie, II 28 (Luft zu beharren und sich zu verändern).
 Mathematik, I 196, 437, 473; III 16, 275, 304; IV 440.
 Medschnun und Leila, V 74.
 Menelaus, I 219.
 Menschen, Tiere und Goethe, I 59.

Menschenaffen, IV 28.

Menschentum, I 235 (Keiner erreicht die ganze hehre Form und Würde; jeder erlebt in seinem Innern eine ganze Weltgesch.), 406 (Moralische Elastizität), 407 (Wechsel in Art zu fein oder zu handeln), 408 (Geduld u. Enthaltbarkeit Grund technischen Fortschrittes), 459 (Tier: Prästudium zum Menschen, schmucklos, schwache Reproduktionskraft), 470 (Charakter: Mischung der menschlichen Grundtriebe), 475 (außerordentliche Menschen treten aus der Moralität heraus), 489 (die Irrtümer des Menschen machen ihn lebenswürdig), 502 (Periode der Vernunft), i (im menschlichen Körper unmögliche Synthese, Tier u. Mensch zu vereinigen), 511 (Mensch wie Republik: Gliedmaßen dienen dem Zweck, den das Haupt sich vorgeetzt hat); II 77 (dem M. nur mit Gewalt u. List etwas abzugewinnen, mit Liebe auch, aber das heißt auf Sonnenschein warten), 78 (die Menschen wie das Rote Meer), 80 (M. kommt moralisch nackt auf die Welt), 82 (nicht alle M.n wie Frauen u. Kinder zu behandeln), 84 (Zustand des Bewußtseins u. Unbewußtseins), i (kein M. moralisch vis à vis von sich), 84f. (arme Teufel, denen angst ist, keiner verrät dem andern die Handgriffe des Lebens), 87f. (der Mensch allein gerecht), 88 (halten sich ans Lebendige), 129 (beim M.n wiederholen sich die Zustände), 130 (mit tätigen M.n fährt man besser gegenwärtig als abwesend), 133 (Vernunft, Verstand, Ehrgeiz, Nutzen), 134 (eitler M. kann nie ganz roh sein), 136 (wer keine Liebe fühlt, muß schmeicheln),

145 (die M.n denken nur ausweichend), 146 (Tugenden u. Fehler bei größeren M.n in größerer Quantität, das Verhältnis ist gleich), 150 (ein einzelner hat nicht Charakter im höchsten Ausdruck, muß vermischte Eigenschaften haben), 253 (jeder hat nur ein Nösel von Höflichkeit), 256 (allen gefallen zu wollen, lächerliche Präntension), 257 (Selbstgefälligkeit bei Leistungen anderer), 280 (Umgang mit Menschen), 374 (die M.n. können nichts mäßig tun), 395 (mit niemandem zufrieden, weil mit sich selbst zu sehr zufrieden), 532f. (Ideale ohne Objekt verkümmern, die M.n im Norden haben mehr Ideale als sie brauchen können), 533f. (Charakter ruht auf Persönlichkeit, psychische Gewohnheit), 571 (um die M.n aufzuregen, muß man ihnen einen kühnen Irrtum hinwerfen), 661 (neue Erfindungen werden geschehen, nichts Neues in sittlichem Bezug); III 81 (vortr. Menschen, die nichts aus dem Stegreif zu tun vermögen), 96 (Charakter ersetzt nicht Wissen), 126 (Menschen sind schwimmende Töpfe), 126 (am Morgen am klügsten und am sorglichsten; Dummheit weiß von keiner Sorge), 181 (niemand will leben u. genießen, jeder regieren), 240 (G. achtete die Menschen nicht, Menge war ihm verhaßt), 345 (sobald See zugefroren, Menschen zu Hunderten darauf, aber wem fallen die Fische in der Tiefe ein?), 500f. (Unnatur der menschlichen Zustände; geselliger Verkehr ohne Wohlwollen; Elend unserer Zeit; Gebrechen der menschlichen Natur u. Gesellsch.); IV 41 (langsame Entwicklung; retardierende Dämonen; Ver-

jüngungsepoche), 69 (M. muß fähig sein, sich zur höchsten Vernunft zu erheben, um an die Gottheit zu rühren), 327 f. (Haß schadet niemand, Verachtung stürzt den M.), 345 f. (Anlage, das Höhere aufzunehmen, selten, man behält solche Dinge besser für sich; viele ignorieren das eigentlich Große; der M. erkennt nur an, was er selbst machen kann), 378 (Belehrung durch ihre Organe), 466 (der M. das erste Gespräch Gottes mit der Natur).
 Metaphysik, III 21.
 Methode, II 83 f., 84 f.
 Metier, II 51, 161; III 75.
 Midas, König, I 118.
 Ministerialgeschäfte, I 294.
 Minorität, IV 67.
 Mißbräuche, II 261.
 Mittelalter, III 445 f.
 Mitternacht, II 498 (einsam mit der M. befreunden).
 Mittwochsgesellschaft, II 3. 4, 77.
 Mohammedanismus, f. Religion.
 Mond, I 372.
 Moral, I 406, 475, 511; II 80, 84.
 Moralische Erzählungen, II 77.
 Morgen, III 126 (am M. find wir am klügsten).
 Morphologie, I 504; II 134 f. (Mund verlängerter Darm), 135 (Tiere: Schleimbläschen im Licht, Pflanzen im Dunkel), 483 (es ist ein lebendiges Wirken von außen u. innen, wodurch Stoff die Form erhält), 485, 501, 502, 573; III 267 (pantheistische Pflanze, Bryophyllum, das lebendigste Bild der Morphol.); IV 19, f. a. Osteologie, Pflanzenkunde u. im Goethe-Register.
 Mosaikschrank, II 553.
 Mundart, II 391.
 Münzkunde (auch Medaillen), I 179, 225, 345, 369, 381; II 95, 657; III 18, 42, 72, 85, 275; IV 450, 467; V 83.
 Muscheln, II 352.
 Mufenalmanache, I 86, 243,

248 f.; IV 218, 230; V 38, 40, 41 i.

Musik.

Antike: II 33, 232.
Entwicklung, II 459 ff.; III 315; IV 274.
Hausmusik bei G., I 551; II 56, 162, 294, 413, 609 f.; III 234, 314 f.; V 91.
Melodrama, II 8, 517.
Oper, II 253 f.; IV 27, 29 f., f. a. Bühnenwesen.
Theorie, II 72, 341, 390, 441, 470 f.; IV 326; V 159.
Virtuosentum, IV 77.
Vokalmusik, I 503, 551; IV 310.
Verschiedenes, II 34, 232 (Trompeterstückchen), 341, 470–77 (Berliner Musikverh.), 556, 594; V 28. Vgl. auch im Namenregister unter:
 André, Auber, Bach, Bardua, Bärmann, Beethoven, Blum, Bombelles, Catalani, Cherubini, Chladni, Eckert, Forkel, Laura Förster, Frank, Gyrowetz, Haydn, Holbein v. H., Himmel, Hummel, Kayser, Klein, Knebel geb. Rudolf, Kranz, Lecerf, Lobe, Logier, Löwe, Mendelssohn, Meyerbeer, Mozart, A. E. Müller, Oliva, Paer, Pentheler, Pixis, Pleyer, Putsch, Radziwill, Reichardt, Ries, Rossini, Rousseau, Salieri, Schnyder v. W., Schubert, Schulz, Spohr, Szymanowska, Tomaszek, B. A. Weber, K. M. v. Weber, Wieck, Willemer, a. d. Winkel, Zelter, Bühnenfänger, f. S. 450 f. u. Goethereg.
 Mystizismus, I 59, 520; III 212.
 Mythologie, I 226, 346; II 4, 48; V 87, f. a. bei den mythologischen Namen.
 Nachtlampe, I 474.
 Name, IV 88 (großer N.).
 Namensänderungen, II 386.
 Napoleonsfest II 138.
 Nationalassablée, I 173.
 Nationaldichtung, IV 268.
 Nationalhaß, IV 236.
 Nationalität, I 464; IV 151 f.

Natur: *Wesen der Natur*, I 107 (von dem immer Neuen in der N.), 336 (N. so, daß die Dreieinigkeit sie nicht besser machen könnte. Orgel, worauf Gott spielt, Teufel tritt die Bälge), 437 (Natureine Gans); II 81 (N. wie ein Beil), 223 (N. inkommenfurabel), 506 (redet immer dasselbe zu verschiedenen Sinnen anders), IV 379 (Myfterien der N.), 381 (N. ein etwas kokettes junges Mädchen).

Naturgesetze, I 225 (streng in generibus, erlaubt sich nur in den species Varietäten), 459 (N. hat Etat, Überschuß zur Zierde verwandt, je niedriger das Tier, desto größer die Reproduktionskraft), 462 (Etat bei generibus und Individuen, starke Ausgabe an gewissen Teilen der Organisation zieht Schwächen an anderen Teilen nach sich); 479 (N. macht keine Sprünge; eins um alles, alles um eins; so mannigfaltig, doch immer Einheit), 531 (unmöglich, daß nichts werde); II 219 und IV 466 (Übergänge in der Natur); IV 68 (Gesetz der Entwicklung das gleiche bei Pflanzen, Tieren, Korporationen), 254 (Gott kann Naturgesetze nicht umstoßen), 288 (gleiches Leben im Größten und Kleinsten; Konsolidierung des Kleinsten), 433 (Regel aus der Mannigfaltigkeit zu abstrahieren), 485 (in der N. nichts tot).

Naturforschung, I 249 (Raupen), 454 (Aus dem Lichte Solidität u. Schwere, Metalle das solidierte Licht u. Darsteller der Schwere); II 10 (in der Naturwissenschaft. ist das Falsche u. Abfurde unerträglich), 64 (mit Recht: physikal. Wissenschaften die exakten; wendet sich dem N.studium zu, da fürs Ästhetische zu alt), 612;

III 347 (Vorschriften der N. wissenschaft. in G.s Zeit); IV 80 (N.w. haben G. in schlechter Zeit oben gehalten), 175 (N.wissenschaft. die einzigen, die nicht täuschen), 197 (ohne Einbildungskraft kein großer Naturforscher zu denken); IV 290f. u. V 175 (Cuvier u. Geoffroy), 337 (in der Mineralogie das Einfachste, das Herrlichste, in der organischen Welt das Komplizierteste, zwischen beiden kein stufenartiges Fortschreiten), 379 (Vergnügen an der Naturforschung), 466 (Teilung der Welt durch die Forscher, Stillschweigen über das, was jeden Teil begeistert, den andern aufzufuchen, zu dienen oder zu herrschen); V 39 (in der Naturgeschichte sollte man mehr rasonieren, in der Naturlehre mehr Versuche machen), 101 (Studium der N. u. Erfindungen der Phantasie im Nachahmen das Bleibende), 140 (Verderben der Naturforschung durch die Poesie).

Der Mensch und die Natur. 421 (Wenn Gott uns die Geheimnisse der N. offenbarte, wüßten wir nichts vor Langeweile anzufangen); II 9 (Menschen wie Schubart Molltöne in der Natur), 41 (Natur mit dem Gewonnenen bis ins Unendliche fortspielend; ob nicht auch der Mensch ein Wurf nach höherem Ziele), 46f. (sittliche Symbole in der Naturw.), 495 (Naturlehre ehemals durch die Pfaffen völlig getrennt von der Idee, das Ideale nur geistlich, in der N. Zauberer, Gnomen. Die Welt gehörte dem Teufel), 550f. Verbrauch der Kräfte; in Gesellschaft und Gewalt des Verstandes Stärke, die die des wildesten Tieres übertrifft — gewisse

- Operationen des Geistes gestalten nur bei einer zarten Organisation); III 477 (Wer bei Naturstudium nicht ehrlich verfährt, wird verworfen, mancher dialektisch Kranke würde beim Studium der N. Heilung finden); IV 23 (Man muß mit der Natur langsam verfahren, wenn man ihr etwas abgewinnen will), 69 (Ohne Bemühungen in N.wissensch. hätte Menschen nie kennen gelernt — N. hat immer recht, Fehler u. Irrtümer immer des Menschen, nur dem Zulänglichen offenbart sie ihre Geheimnisse), 156 (verzauberte Schätze der Natur, welche kein Spaten, sondern das Wort bloßlegt), 337 (das Schwierige ist, das Gesetz auch da zu sehen, wo es den Sinnen widerspricht), 433 (ihr ändern beschaut harmlos Blumen u. Bäume, während ich überall an Metamorphosenlehre erinnert werde), 466 (die Natur liebt nicht, daß man ihr in die Karten blickt), 467 (Natur plaudert ihre Geheimnisse aus. — Natur ein Buch, dessen Blätter auf den Planeten verstreut umherliegen).
- Verschiedenes:* I 131 (Unterschied in der Naturgesch.), 151 (Bewegung des Sandes auf e. Glascheibe durch Bogenstrich), 223 (N. macht Augen ad hunc actum achromatisch), 237, 454 (Schaltiere: organisierter Kalk, gewisse Insekten organisierter Farbstoff); II 133 (Insekten), 344, 352 (Muscheln mit sonderbaren Formen), 403 (il a parlé contre le système atomistique), 608; IV 151.
- Naturforscherversammlung, III 400; IV 16, 22, 26 f., 37, 160 f., 173, 196 f.; V 192.
- Naufikaa, I 199.
- Negation, III 163 f., 275.
- Neigung und Sinn, II 87.
- Neujahrscherz, III 248.
- Nibelungen, I 100, 412, 471; II 3, 4, 5, 7, 29, 58, 221, 241, 389; III 48, 235; IV 81.
- Nil admirari, I 347 f.
- Niobe, I 265.
- Noachide, I 101.
- Notwendigkeit, I 334.
- Obrigkeit, I 453.
- Objektivität, III 251–254.
- Obstgenuß, I 381.
- Obtrectatores, II 43 f.
- Odyssæus, I 199, 219, 348.
- Opposition, I 506; II 574, 614 f.; III 275, 277; V 157.
- Optik, s. Farbenlehre.
- Orden, I 549; II 33, 267, 390, 549; III 24, 398, 425, 428, 430; IV 89 f.; V 99, 100.
- Orient, I 369; II 312, 330, 369, 421, 448, 661; III 68, 102, 422–433, 446.
- Originalität, III 204; IV 51.
- Oft, Gefahr vom, II 216.
- Osteologie, I 123, 133, 201, 464 (Phalangen); II 115 f. (Metamorphose d. Knochen; Plagiat seiner Entdeckung), 344 (der Kopf ein Wirbelbein), 511 (Urbild des Knochengerüstes, Kopfwirbel, Fischkopf), 438 (Fortschritte der O. u. vgl. Anatomie in Jena); V 30, 175 (G.s. Lehre v. Zwischenknochen erst spät anerkannt).
- Papiergeld, II 65, 657; IV 185, 211 f.
- Päpste, II 657 (Pius VII); III 18 u. 219 (Münzen), 209 (Leo XII.), 230 (Gregor VII. und Innocenz III.); IV 85 (Macht des päpstl. Stuhles), 107 (Pius VIII., Castiglione), 225 (Samm lung von Satiren).
- Paradies der warmen Gefühle, II 472.
- Pedantismus, II 131, 644; III 102.
- Pentazonium Vimariense, III 121, 150.
- Personen (lassen sich von Sachen nicht trennen), III 266.
- Persönlichkeit, IV 39, 325.
- Petrefakten, II 557, 578; III 222 f., 224.

Pffaffen, f. Religion.

Pflanzen, Einfluß auf Stimmung, IV 82.

Pflanzenkunde, I 126f. (botanischer Begleiter, *Drosera rotundifolia*, Sonnentau; *Vaccinium oxycoccus*), 147, 166, 168, 372, 483, 526, 531; II 23 (Metamorphose der Pfl. nicht anerkannt), 40f. (Schmarotzerpflanzen), 186, 309, 348 (Schillers Aufnahme der Metamorphosenlehre), 349 (*Valisneria spiralis*), 444ff. (Bilsenkraut auf Auge wirkend), 619 (Anis u. Arnica als Heilmittel), 632; III 267 (*Bryophyllum*), 346 (Entdeckung der Metamorphose); IV 26 (Spiraltendenz), 67f., 108 (Metamorph. d. Pfl. als Beispiel auf Lebensverhältn. angewandt), 217 (Luftpflanze), 220 (Kotyledonen), 379 (Spiraltendenz), i (Heracleum speciosum).

Phänomene, II 629.

Phantasie u. Wirklichkeit, III 85f.

Phantasien (im Fieber) Plünderungen des Verstandes, II 619.

Philandria, I 5f.; V 3.

Philister, I 409, 508.

Philistergespräche, I 348.

Philologen, IV 435.

Philosophie, I 176, 239, 293, 344, 358, 359, 400, 457, 504 (Stoische), 505 (Anthropomorphism.), 507 (Verhältn. zur Naturw.), 510f. (Geschichte der Ph.); II 26 (Skeptizism.), 401f., 629; III 50 (populäre Ph., Kant), 426ff. (Aufgaben der Ph.); IV 62, 71f. (indische Ph. — Aufgaben d. deutschen Ph.), 265 (über Hegel), 463f., 468 (Ph. müsse geliebt und gelebt werden); V 72.

Phrenologie, I 398f., 454, f. a. Gall.

Physiognomische Fragmente, I 34, 61, 69f., 75, 117.

Plagiat, II 502; III 148, 276f.

Poesie, III 308 (P. u. Wirklich-

heit), 338f. (P. Gemeingut der Menschen); V 111 (P. in d. Welt), f. a. Dichtkunst.

Polemik, IV 321.

Politik, I 482 (bei der Schopenhauer nicht über P. gesprochen), 491ff. (Stellung zur polit. Umwälzung), 493 (G.s Stimmung bei polit. Übel), 497 (mit Reinhard in Karlsbad), 510 (Verfahren bei üblen polit. Umständen), 530f. (Europa seltenste Republik), 539 (mit Napoleon); II 30f. u. 33 (in Deutschland gut eingeeizt, Situation 1809), 162, 180, 210ff. (Deutschland u. Napoleon), 356f. (deutsche innere P.), 398 (Liberalismus), 406f. (Wartburgfeier), 440f. (Oken, Stimmung der Zeit), 449 (die Mächte haben in Kohlen geschlagen), 521, 614 (Spanischer Krieg); III 10 (Bestreben der Monarchisten, Freiheit und Aufklärung zu hemmen), 61f. (Stellung zur franz. Revol.), 74 (Spanischer Feldzug), 123 (Schutz gegen nordöstliche Barbaren), 138 (Fürstenbund), i (Türkenkrieg), 247 (Menschen werfen sich im Politischen von einer Seite auf die andere), 266f. (Parteiwesen), 288 (Konstitution), 311 (Canning, Opposition), 410 (franzöf. innere P.); IV 80f. (revolutionären Staat kann nur ein Soldat organisieren), 203f. (Bentham, Dumont), 291 (Juli-Revol.), 295 (Gersdorff macht G. regelmäßig polit. Mitteilungen), 298 (G.s polit. System), 349 (Einwirkung der Jugend), 382 (Parteiannahme), 394 (P. tötet Literatur u. Kunst), 436 (Politik und Poesie), 475f. (polit. Sinnesweise); V 99f. (polit. Lage nach Schlacht b. Leipzig), 180 (revolution. Bewegung 1831), 181.

Polizei, III 503.

Porzellan, II 197; III 215.

Positivismus, II 247.
 Prämissen, IV 260.
 Priap, I 226.
 Prioritätsstreit, III 51 f.
 Produktivität, II 135, 223; III 492–500.
 Profession, I 472.
 Professoren, f. Gelehrtentum.
 Proportion u. Disproportion, I 146.
 Protestantismus, f. Religion.
 Proteus anguineus, V 116.
 Psychologie der Menschen u. Tiere, IV 117 ff.
 Publikum, I 551; II 35, 61, 82, 379; III 39.
 Puppenpiel, I 95.
 Pythagoräer, III 275.
 Quacquero, I 166.
 Qualis rex, I 455.
 Radikalismus, IV 244.
 Radierkunst, f. Kunst.
 Ramajana, II 607.
 Ratgeben, IV 322 f.
 Raupen, I 249.
 Rechtschreibung, II 602; IV 418.
 Rechtskunde, II 572.
 Rede, menschliche, II 78, 102, 261.
 Reflexion führt zum Irrtum, I 474.
 Reformation, f. Religion.
 Reformationsfest, IV 284 f.
 Reimkunft, I 226.
 Reisen, I 149; IV 310.
 Religion:
Bibel: Allgemeines: I 4 (im Elternhause), 11 (Unterricht bei Stocks), 37 (G. gab Lavatern ein griech. Testam.), 38 (Lavater u. Bafedow lesen mit G. Gall. III), 520 (Rückkehr zur Bibel); III 67 (Denksprüche auf alle Ereignisse des Lebens); IV 461 (G. liest die Bibel anders als ihr); V 25 (Schießen nach der B.) = Altes Testament: I 293 (Spinozas Weltansch. auf das A. T. angewandt); III 102 (A. T. mäßig in Metaphern u. Hyperbelen gegen andere orient. Schriften); IV 351 (Stickle Vorlesungen); V 167. — III 148

u. 156 u. V 167 (Hiob, Vorbild für Prolog z. Faust). = Erklärung und Kritik: I 202 (jüdischer Praß), 446 (Bibelstellen bei Bonifazius); II 27 (Deutung der Apokalypse auf Napoleon; G.s Märchen wie Offenb. Joh.), 99 (das gefährlichste Buch); III 160 (Hiob überf. von Umbreit), 347 (so rütteln sie jetzt an den 5 Büchern Moses); IV 27 ff. (die Menschenrassen nach bibl. Sage; Sintflut), 138 (Noah ein Philister, Abel ein Landprediger, Turm zu Babel), 241 f. u. 251 (12 bibl. Figuren als Symbole), 289 (Aristoteles u. Bibel), 297 (buchstäbliches Verstehen), 321 u. 323 (Christus u. Petrus auf dem Meere), 323 (sittliche Großheit der Figuren d. Neuen T.; Widersprüche in den Evangelien), 440 ff. (Apokryphen, echt u. unecht), 465 (Erklärbarkeit d. Wunder) = Bibelworte: I 47 (Jünger v. Emmaus), 336 (der Herr bedarf ihrer), 414 (hätte ich Flügel der Morgenröte), 549 (Herr, alle deine Schafe u. Knechte sind erschlagen); II 248 f. (des Todes Bitterkeit vertreiben), 432 (Eins ist not); III 291 (Loth vor Sodom u. Gom.), 292 (Mosen u. die Propheten), 457 (die Reiche der Welt u. ihre Herrl.); IV 117 (Salomo: Neues unter der Sonne gibt es nicht); V 72 (*λόγος*).

Christentum, Christus: I 35 (Spinoza über die Gotth. wie Ch.), 36 (mit Lavater über Auferstehung), 38 (Lav. von dem Verfasser des Lebens Jesu); II 47 (Leidensgeß. nach dem Vorbild gewöhnl. Hinrichtungen), 259 (Legende v. Ch., der sich nicht gleich offenbart), 315 (Dualismus; wollen selbst Christus sein); III 62 (Gott war mit Ch.), 504 (Erlösung aus national.

Übeln ohne Hoheit eines zweiten Ch.); IV 263 (Genealogie), 283 (höchst bedeutendes aber problemat. Wesen), 321 u. 323 (Ch. u. Petrus auf dem Meere), 461 (Herrlichkeit Christi) = In Kunst u. Dichtung: I 41 (dogmatische Umbildung v. Klopfs. Messiade); III 269 (Giulio Romano, Kreuzigung), 302 (Correggio, Entwöhnung); IV 241. = Wesen des Christentums: I 22 (Hochachtung vor der christl. Religion), 33 (die einzig mögl. Rel.); II 26 (Charakter der Kirche in den Aposteln präformiert), 62 (Gretchen hinrichten, Ottilie verhungern lassen; was noch Christlicheres?), 151 (tief in der menschl. Natur begründet), 177 (setzt jeden in Naturzustand; alle Lumpen befinden sich gut dabei), 262 (bin Christ, das dank mir der Teufel), 321 (Symbolik im christl. Gottesdienst), 503 (hat Wahrheiten der natürl. Rel. aufgenommen), 573 (Howard als Christ); IV 261 (Heiligkeit der Ehe; G. allein noch Christ) = Abneigung gegen das Christentum: I 291 (in Schleiermachers Reden); II 15 (Madonna eine Amme), i (G. H. v. Schubart), 48 (Heilige Familie), 59 (Christi Fleisch u. Blut), 224 (Clemens Brentano), 387 (relig. Theaterstücke: ich rieche das Ch.); V 56 (sprach mit Spott v. Chr.), 72 (G. der letzte Heide, Werner der letzte Christ), 95 (Scherz u. Schimpf gegen die christlich-kathol. Sekten). = Dogmen: I 293 (Scheu v. Dogmen); III 26 (Gotth. Christi), 121 f. (Ausfälle über Mysterien der christl. Rel. — immaculata conceptio), 401 f. (Vermittler zu Gott, gute Werke); IV 173 (Erlösung, Stadt in Amerika mit 60 Kirchen); V 58 (Sakramente). = Wirkung:

II 23 (frühe Fortschritte in England, Bonifazius), 186 (wunderb. Erscheinung der christl. Rel., Verbreitung), 571; IV 62 (mächtiges Wesen für sich, gehört nicht in die Philosophie), 308 (kein Wort über die Gestaltungen, die durch Chrm. in Europa eingedr.); V 48 (Schillers Vorurteil gegen d. Christentum). *Geistlichkeit, Pfaffen*: I 58 (Laters Predigt), 495 (Pfaffen ließen sich Gesundbrunnen entgehen); II 47 (Vossius glaubt an alles, nur nicht an d. Bibel; nicht Isaak Vossius, sondern Gerh. Joh. V., 1577—1649 ist gemeint), 603 (Jesuiten hatten große Gelehrte); III 213 (irische Geistlichk.), 267 (Pfaffenkram in Frankreich), 447 (placent la feuille de figuier à la ceinture d'une Venus); IV 84 (Bauten u. Reichtümer der Jesuiten), 200 u. 246 ff. (engl. Geistl., Lord Bristol), 418 (Landgeistl. in Weisseritz); V 167 (Spitzbuben).

Gott, Götter, Gottheit: (Alphabetisch geordn. Stichworte): Alchymisten, I 513 (wollen Gott, Tugend u. Unsterblichkeit in der Empirie darstellen). — Allmacht, I 513 (beim Zufall tritt Gott mit seiner A. ein). — Allwissenheit, III 218 (wäre durch menschliche Freiheit aufgehoben). — Balanciert, I 472 (Gott kann nur durch Gott b. werden). — Begriff, IV 341 (enge B.e vom höchsten Wesen), 461 (einerlei, welchen B. man mit dem Namen Gott verbindet). — Bewegung, I 367 (Goethe in B. bei einem Gespräch von Gott). — Dasein, IV 163 (Hegels Kolleg üb. d. Beweis des D.s Gottes). — Dekadenz, II 255 (Götter kamen in D.). — Diderot, II 175 (wenn G. noch nicht ist, wird er vielleicht noch). — Dogmatik, III

23 (nichts gotteslästerlicher als die alte D.). — Dreck, II 55 (D., um den sich Gott nicht kümmert). — Eigenschaften, IV 341 (grenzenlose E. sind in 100 Namen nicht auszudrücken). — Ehre, II 219 (Gott die E. geben). — Erbarmungen, II 667. — Flowers, V 167 (God speaks to us thro' this f. and butterfly). — Freiheit, III 218 (F. u. Allwissenheit nicht vereinbar). — Geheimnisse, II 421 (Gott würde uns durch Offenbarung der G. der Natur in Verlegenh. setzen). — Herder, I 148 (bekam H.s Gott, um dies Jahr an keinen zu glauben). — Jacobi, II 150 (Gott, der sich mit J. u. f. Schwestern amüsieren könnte). — Idee, II 145 (umgebendes Leben, Wirklichwerdung der Ideen Gottes); IV 341 (was wissen wir von der I. des Göttlichen). — Könige, II 255 (als es noch K.e gab, gab es auch Götter). — Kunst, II 314 (keine K. Herrgott zu sein). — Lebendig, IV 69 (Gotth. wirksam im L.en). — Mensch, II 81 (Gott begegnet sich im M.), 145 (Gott hat auf Perturbation gerechnet u. läßt uns darin gewähren), 255 (was der M. als Gott verehrt, ist sein eigenstes Innere); III 365 (edler M., in dessen Seele Gott Fähigkeit der Charaktergröße gelegt); IV 69 (der M. nicht fähig, an die Gottheit zu rühren), 443 f. (Kraft Gottes in großen M.n vor Christus, der M. müsse sehen, wie er ohne Gott auskommt), 466 (M. das erste Gespräch Gottes mit der Natur). — Moralisch, II 84 (Gott nur ist m.). — Namen, III 54 (Mißbrauch der göttl. N.); IV 341 (wie die Türken mit 100 N.). — Nihil contra deum nisi deus ipse, II 81. — Offenbarung, IV 440 ff. (Licht der Göttl.

O.). — Problem, IV 163 (Natur Gottes ewiges P.). — Rechten mit Gott, I 71. — Ruhe, IV 443 f. (Gott hat sich nach der Schöpfung nicht zur R. begeben). — Schelling, II 150 (S.s Gott begriffe er). — Sittliche, III 263 (durch Gott das S. in die Welt gekommen). — Spinoza, I 35 (wie sich S. über die Gottheit ausgesprochen). — Stille, IV 443 (sollte glauben, Gott habe sich in St. zurückgezogen). — Subordinierung, II 84 (nur in der höchsten Not entzieht sich Gott der S.). — Truth, V 167 (all truth comes from God). — Undramatisch, II 247 (der einzige Gott ist u.). — Urphänomene, IV 69 (Gottheit offenbart sich in physischen u. sittl. U.), 337 (U., hinter denen wir die Gottheit zu gewahren glauben). — Vernunft, III 218 (V. der Menschen u. V. der Gottheit sehr verschieden); IV 337 (höchste Wesen ist Verstand u. V.). — Vogel, IV 371 f. (Befehl des V. durch Gott). — Weisheit, I 4 (W. des Schöpfers in der Predigt verteidigt). — Werdende, IV 69 (Gott ist im W. nicht im Gewordenen). — Welt, II 81 (W. so göttl. einziger jeder nach Stelle, Ort, Zeit alles übrige gleich wiegt). — Wirkung, IV 69 (Gott wirksam im Lebendigen), 443 (Gottes W. in großen Naturen der jetzigen Welt). — Wissen, II 175 (W. von Gott geht nicht über den beschränkten Gesichtskreis unfr. Planeten). — Zufall, I 513 (Z., was die Menschen nicht in Anschlag bringen, das ist Gott). — Zweifeln, II 52 (nach dem Erdbeben von Lissabon fing Goethe das erstemal an, still an Gott zu zw.).

Heiden: II 18 (unter den weismarischen Gelehrten mehr H.

als Neuchristen), f. a. im Goetheregister.

Herrnhuter: I 59; II 594; IV 176.

Katholizismus: I 104f. (Übertritt d. Malers Müller), 344 (J'aime mieux que le catholicisme me fasse du mal que si on m'empêchait de m'en servir pour rendre mes pièces plus intéressantes), 383f. (Ohrenbeichte); II 146f. (was in Aus m. Leben II über K. steht wirklich G.s Überzeugung), 315f. (katholisch gewordene Proteft., Überlieferung, Messe), 326f. (kathol. Kirchenbräuche, Musik, Messe), 357 (Neukatholiken, Spottgedicht, Messe; Kathol. u. Proteft. friedlich in einer Stadt), 364 (Adam Müller u. Fr. Schlegel, ein rechter Kathol., eigentl. ein Proteft.), 544 (Heiligenbilder, wenig deutsche Heilige, ital. Geistlichkeit, Unfittlichk. in Rom), 587 (kathol. u. proteft. Lehre, Religionskämpfe in Böhmen), 665 (Zeremonie b. Einführung eines Geistl.); III 63 (kathol. Kirchenl.), 449 (Prozessionen geben den Kindern Bildung u. Sitte); IV 84f. (Emanzip. der Irländer; bei d. Kathol. Vorichtsmaßregeln unnütz, Macht des päpftl. Stuhles), 85 (Einfluß d. Geistlichkeit — H. König über den Rosenkranz), 92f. u. 135 (Emanzip. der Irländer; Kathol. nicht zu trauen) f. a. Protestantism.

Kirche: III 370 (Studium der Kirchengeschichte); IV 245f. (engl. Kirche, engl. Geistlichkeit), 440f. (religiöser Standpunkt der K. mehr menschl. Art; Macht der K. durch die Absolution; K. Vermittlerin zur Erkenntnis der Offenbarung), 461f. (G. nie in der K. zusehen), 471 (Bedingungen, unter welchen G. die K. besuchen würde); V 167 (das ist der Haken).

Protestantismus: I 383 (Vorzüge

der kathol. u. proteft. Relig.); II 26 (Skeptizism. u. Kritizism. konnten nur aus dem P. entstehen), 59 (Sentimentalität statt guter Werke), 315f. (Proteft., die Kathol. werden, Leere durch Myftizism ausgefüllt), 364 (Prinz Antons v. Sachsen Bekehrungsmittel), f. a. Katholizism.

Reformation: I 383 (Vorzüge u. Nachteile); II 587 (R. in Böhmen). — Reformierte Kirche, II 434, f. a. Luther.

Religion (alphabetisch geordnete Stichworte): Antike, IV 308 (die letzten Verteidiger der a. Weltanschauung). — Dudelsack der R., II 226 — Feueranbeter, II 321. — Frieden, II 416 (die Rel. soll F. stiften zwischen geistigem Reich und d. Sinnlichkeit d. Menschen). — Halle, I 352 (R. soll in H. Mode sein). — Heidnische, I 179 (R. in Italien auf heidnische Superftition gepflanzt). — Kunst u. Dichtung, II 13ff. (Hafse schiefe Religiofität), 386 u. 387 (relig. Stücke von der Bühne ferngehalten); III 104 (falsche Rel. zur Kunst zu machen — religiöser Stoff für Kunst gut, wenn allgemein menschlich). — Mohammedanismus, II 312, 434; III 370ff. Moralische Weltregierung, II 219. — Offenbarung, II 503 (geoffenbarte u. natürl. Rel.), 627 (Gespräch über O. gestört). — Orthodoxie, III 479f. (Kampf zw. O. u. Rationalisten). — Pantheismus, II 339. — Positivismus (Achtung vor der pos. R.). — Riefengeister, I 72 (Riefeng., die sich den ewig geoffenb. Wahrheiten nicht beugen). — Staatsanftalten, II 416 (R. u. sittliche Bildung Hauptzweck d. St.). — Streitigkeiten, III 51 (religiöse S. in der Schweiz). — Unterordnung, II 434 (U. unter einen höheren Willen). — Unter-

richt, III 479f. (R.=U. in G.s Jugend). — Vorurteile, I 99 (G. über die gewöhnl. V. erhaben). — Wechsel, II 571 (hinter dem W. ein Ewiges). — Weltgeist, I 531 (Syltote und Diastole des W.)
Theologie: I 110; II 629; IV 173f.
Unsterblichkeit: I 4 (Gott wird wissen, daß der unsterb. Seele durch böses Schicksal kein Schaden geschieht), 22 (G. glaubt ein künftiges Leben), 25 (Gespräch von dem Zustande nach diesem Leben), 123 (G. erzählte von dem Zustande der Seele nach dem Tode), 367 (G. beim Gespräch über U. in Bewegung); II 169 (Seelenlehre, bei Wielands Tod), 416 (Bürgschaft unseres überirdischen Ursprungs), 571 (Beweis der U. muß jeder in sich selbst tragen); III 26 (einem denkenden Wesen unmöglich, ein Nichtsein zu denken — jeder trage den Beweis der Unst. in sich, dürfe sie aber nicht dogmatisch nachweisen wollen), 76f. (Urania u. Unsterblichkeit), 450 (mit der ewigen Seligkeit nichts anzufangen, wenn sie nicht neue Aufgaben böte); IV 62 (Recht an Unsterblichkeit, philosophischer Beweis aus einer Legende schwach), 163 (ewiges Problem; Natur kann Entelechie nicht entbehren; wer sich als Entel. manifestieren soll, muß auch eine sein), 173 (Prof. Paulus geht zuweit, zu sagen, es gebe keine U. — was weiß er davon?), 187 (Eckermann: habe üb. künftige Fortdauer höchste Aufschlüsse erhalten); V 139 (Elisa v. d. Reckes Hoffnung des Wiedersehens), 171 (kein tüchtiger Mensch läßt sich Glauben an U. rauben).
Revolution, französische, III 61, 74, 83; IV 317, 393, 479.

Roman, I 227; II 29, 525, 568ff.; V 87.
Romantik, I 342, 534f.; II 220, 523; IV 37, 81, 88, 165, 210, 251.
Royalisten, III 75.
Ruf, der höhere, I 34; den R. eines Mannes zu vernichten, I 509.
Ruhm, II 528; IV 409.
Schelme, I 526.
Schematisieren, II 667.
Schild, antikes, III 64.
Schmeichler u. Heuchler, II 442f.
Scholastiker, I 511, 520.
Schöne, das, II 33.
Schönheit, I 164f, 234, 401, 457.
Schriftstellerei, II 80, 128f., 135, 205; IV 299, 328, 366.
Schulwesen, I 346, 519; II 192, 269, 546, 549, 551, 571, 577; IV 32, 66, 84.
Schwere, Gesetz der, I 411.
Schwiegermütter, IV 216.
Seiltänzer, I 156.
Selbständigkeit, III 208.
Selbstkenntnis, I 479; III 85; IV 104f.
Selbstmord, II 250, 503.
Senckenbergische Gesellschaft, V 141.
Siderismus, I 520.
Silhouetten, I 56, 69, 72, 82; II 331.
Sittlichkeit, I 334 (sittl. Wirkung in Ferne u. Nähe), 401f.; II 57 (im Kampf mit dem Sinnlichen); III 364f. (das Sittl. Schöne).
Skeptizismus, I 22; II 26.
Sklavenhandel, III 206.
Soldatenleben, II 78.
Sollen — Wollen — Können, II 35.
Sonne, II 321; III 92.
Sophisten, I 511.
Speisen, I 226; V 40, f. a. im Goetheregister.
Spiel, II 20; IV 415, 433.
Spinnerin v. Louisa (?), II 422, 431, 437.
Sprache, I 412; II 361, 431, 435, 436; III 19; IV 126, 376.

- Spuk, IV 373; V 181.
 Staatsdiener, III 504f.
 Staatswesen, I 185; II 416, 418f., 430; IV 330, f. a. Politik.
 Stadtbevölkerung, III 501f.
 Stammbücher, I 236, 496; II 592f.; III 402f., 403, 421, 450; IV 262; V 148, 149.
 Steigerung im Aesthetischen u. Moralischen, I 482.
 Sternkunde u. Sterneutung, I 4, 115; II 17, 41f., 140f., 162; III 91, 229, 346; IV 177, 198, 433.
 Studentenwesen, I 360; II 395, 397, 406f., 408if., 424, 440f., 444, 522, 611, 634; III 139; IV 349; V 113.
 Sturm u. Drangperiode, IV 65.
 Subjektivismus, II 255; III 251ff., 451f.
 Subordinieren, II 37.
 Tabak, I 551.
 Tagebücher, II 495, 612, 619.
 Takt, III 422.
 Talente, III 81; IV 182.
 Tanz, I 20, 54, 239; II 556.
 Taschenbücher, f. Almanache.
 Taschenspieler, II 497.
 Taubheit, IV 434.
 Taufendundeine Nacht, I 368; III 148, 206.
 Technik, I 408; II 100.
 Tee, I 253f.; III 263.
 Temperamente, II 254, 559f.
 Tendenzen (wahre u. falsche), I 270; III 182; IV 104, 108f.
 Theater, f. Bühnenwesen.
 Theologie, f. Religion.
 Tiere. Allgemeines: II 129; III 409f. — Affen, III 409. — Elefant, IV 183 (auf der Bühne). — Gänse, II 52, 112. — Hunde, I 488; II 172, 391. — Katzen, II 392, 444ff. — Löwe, III 409. — Mammut, II 575, 580ff. — Nachtigall, I 490. — Pferde, II 436. — Schlange, II 37, 595. — Tiger, I 272. — Vögel, III 453—456, 469—476; IV 116ff.
 Toaste, II 526.
 Tod. Sterben, I 329, 372; II 8, 167, 434; III 104f.; IV 214, 229, 240, f. a. Unsterblichkeit unter Religion.
 Tonlehre, V 90.
 Trachten, II 467.
 Tragödie, Trauerspiel, f. Bühnenwesen u. Dichtkunst
 Träume, I 162, 226, 383; II 241; III 463, 467, 500.
 Travers, III 85.
 Trinker, II 634.
 Tuchmacher (in Eger), II 550.
 Tugend, I 409, 475; II 37, 76, 107, 146, 222; IV 480.
 Turnen, Sport, II 397, 409; III 194—201 (Bogenschießen).
 Tyrann, V 66.
 Über Hegel, IV 265.
 Übersetzungskunst, II 82, 293, 364, 389; III 151, 211, 449; IV 100.
 Ulysses, I 100.
 Ungemach, I 487.
 Unglücksfälle, II 552.
 Universitätswesen, II 603; III 71, 139, f. a. Gelehrtentum, Studentenwesen.
 Unschuld (wilde), IV 129.
 Unsterblichkeit, f. Religion.
 Unzufriedenheit, II 615.
 Urphänomene, II 176; IV 53, 69, 72, 196, 337.
 Urfache u. Wirkung, II 116.
 Urteil. Über andere: I 377, 378, 513; Art es zu äußern, I 467.
 Utilität, IV 302, 333.
 Väter u. Söhne, II 612.
 Vaterlandsliebe, I 456, 527—530; II 26, 31, 33, 61, 210ff., 285, 396, 406, 522; IV 436.
 Vatikan, I 250.
 Vergänglichkeit, III 405.
 Vergleiche, V 147.
 Vernunft, II 104, 202, 225.
 Verfeinerungen, IV 19, 86.
 Verweifeln, III 98; IV 282.
 Vinzensfest, II 537, 601.
 Virtuofentum, II 478f.
 Vis comica, I 272.
 Volkstum, Volk will zum besten gehalten sein, IV 282. — V. Bewegung, II 411, 527. — V. Buch, V 74. — V. Charakter, III 387f.; IV 82. — V. Lieder,

II 240. — V. Melodien, I 305 f., 318. — V. Poesie, III 388; IV 23. — V. Stimme, IV 284.
 Vorsätze (gute), I 458.
 Vorfehung, III 420.
 Vorstellungsarten, I 410 ff.
 Wahlprüche, I 477.
 Wahn, II 28 (Welt des W.).
 Wahnfinn, III 211.
 Wahrheit, II 256; III 278.
 Walhalla, III 347 f.
 Walpurgisack, IV 473 f.
 Wartburgfeier, II 406, 411.
 Wegebauten, IV 83 f.
 Weihnachtsfeier, I 11; II 289, 391.
 Wein, II 575; IV 10 f., 15, 387.
 — Champagner: I 230, 247, 254, 289, 360.
 Weinen, II 437, 465, 541.
 Welt, II 159, 452; III 122, 228, 366. — W. Anschauung, II 314. — W. Kenntniss, I 335, 494. — W. Lage, IV 152. — W. System, II 41 f., 324 f. — Zwei Welten, II 389.
 Weltliteratur, f. Literatur.
 Werden u. Vergehen, I 411.
 Wette (um Krieg u. Frieden), II 194 f.
 Wetter, III 91.
 Whift, II 558; III 450.
 Widmungen, I 542.
 Willenskraft, IV 94 f.
 Windfahne, I 520.
 Windrosen (des Temperaments u. Geschmacks), II 254.
 Wirklichkeit, II 234 (u. Hoffnung); III 85 (u. Phantasie).
 Wissenschaften, I 345 (Naturw. u. abstrakte W.), 511 (Geschichte der W.), 520 (in der Kultur der W. haben die Bibel, Aristoteles u. Plato hauptsächlich gewirkt), 532; II 21 (Betrieb der W. auf Universit.), 28, 337 (Gs Drang nach W.); III 13 f. (Hebung d. W. in Gs Zeit), 71 (Umfang der einzelnen W.); IV 198 (Grenze wissenschaftl. Aufnahmefähigkeit).
 Witterungskunde, I 406 (Elastizität der Luft), 520 (Orkane);

II 400 (Verkündigung eines Gewitters), 412 (Wolkenstudien), 451 (Preller zu Wolkenstudien angeregt), 463 (Wolkenstudium mit Conta), 547 u. 658 u. 665 (mit Grüner), 573 (Londoner Witterung), 577 (mit Zauper); III 11 (kein Einfluß v. Mond u. Planeten, alles auf den Barometer), 88 u. 367 f. (Wasserbejahung u. Wasserverneinung, Ein- u. Ausatmen der Erde), 147 f. (Petersburger Wasserflut), 209 (Verzweigung über das Studium der Meteorologie), 274 (gesetzwidriges Frieren), 367 (Barometer, Einfluß des Mondes), 488 (verzweifeln an der Zuverlässigkeit d. Barometers), 489 (Knebel. Atmosphäre alte Kokette); IV 70 (Synthese, der der Mensch nicht gewachsen ist), 250 u. 483 (Einfluß des Barom. auf G.), 391 (Beobachtungen können zu bedeut. Resultaten führen); V 131 (Barometerstände in der Rheingegend).

Witz, II 20.

Wohltätigkeits-Veranstaltungen, I 532; II 82.

Wortbildung, I 77, 482.

Wundertäter, II 552.

Wünschelrute, I 520.

Zahlen, II 223.

Zauberflöte, II 628.

Zeichenschule, II 308, 372.

Zeichenstunde, I 5.

Zeit, III 73 (Zeitauffassung der Dichtungen), 74 (Zeitgeschichte); IV 252 (Flucht der Zeit).

Zeitungen und Zeitschriften:
 Abendzeitung, III 145. — Allgem. Literaturzeitung, I 163, 282, 323, 325, 337, 375, 378, 404; IV 88; V 87. — Allgem. Zeitung, I 271, 275 f., 461; V 43. — Amalthea, III 225. — Athenäum, I 263, 264, 268 f., 278, 283, 370. — Berliner Monatschrift, II 495. — Bibliothèque Universelle, IV

291. — Le Catholique, III 265f.
 — Chaos, IV 170, 189, 208,
 257, 259, 272, 280, 396; V
 171. — Edinburgh Annual
 Register, II 509. — Edinburgh
 Review, IV 48, 135. — Ein-
 siedlerzeitung, II 51f. — Ele-
 gante Zeitung, I 329; II 10. —
 Eos, III 512. — Eunomia, I
 325. — Foreign Review, IV
 34. — Frankf. Gelehrte An-
 zeigen, I 19, 21; II 634, 636. —
 Frazer's Magazine, IV 301. —
 Freimüthige, I 461; II 10. —
 Le Globe, III 263, 264, 270,
 312, 381, 383, 385, 390, 397,
 316, 420, 431; IV 26, 37, 202,
 210, 217, 224, 259, 263, 284,
 384; V 157. — Heidelberger
 Jahrbücher, I 525. — Horen,
 I 209ff., 240f., 243, 247, 262,
 266, 275, 319; III 145; V 37f.,
 40. — Jahrbücher für wissen-
 schaftl. Kritik, III 426. —
 Jahrbücher der Literatur, V
 113. — Jenaische Allgem Lite-
 raturzeitung, II 637; III 427;
 V 87. — Journal des Debats,

III 276. — Journal des Luxus
 u. d. Moden, II 627. — Iris,
 I 53. — Konversationsblatt,
 III 141, 202. — Mitternachts-
 blatt, III 279, 294. — Monats-
 blatt der Gesellsch. des vater-
 länd. Museums in Böhmen,
 III 399. — Moniteur, I 201;
 II 637; III 63. — Morgenblatt,
 II 10, 69; III 137, 145, 154. —
 Museum, I 85, 98. — Neme-
 sis, II 211ff., 221, 361. —
 Prometheus, II 13. — Der
 Sichtbare, III 257. — Le Temps,
 IV 202, 210, 217, 224, 263,
 284. — Teutscher Merkur, I
 30, 40, 52, 70i, 77i, 83, 89,
 150, 153; II 165; III 251f.;
 V 9, 27. — Thalia, I 216. —
 Tiefurter Journal, V 161. —
 Vaterländ. Museum, II 153,
 162. — Zeitgenossen, II 359. —
 Zeitschrift für spekulative
 Physik, I 282.
 Zeitungswesen, I 461; II 163,
 432; III 57, 97, 512; IV 252,
 253, 255, 298; V 15.

Berichtigung zum Sachregister. S. 464 unter ‚Der Mensch
 und die Natur‘: Das erste Zitat, S. 421 ist aus Band II,
 also zwischen 46f. und 495 zu setzen.

C. Goethe.

1. Persönlichkeit.

Ablehnen fremder Gegenstände, II 629.

Abwesende, II 3.

Ahnungsvermögen, IV 463.

Alchymische Studien, V 84.

Allgemeines über G.s Erscheinung, Wesen, Bedeutung, I 22f. Kestner, 26 Schönborn, 27 Schloffer, 32ff. Lavater, 42 Heinse, 44 J. G. Jacobi, 45f. F. H. Jacobi, 46f. Werthes, 47 Boie, 50f. Knebel, 51 Lavater, 51f. Zimmermann, 53 Prinz v. Meiningen, 55 Herder, 55f. Ch. Stolberg, 56 Prinz v. Mein., 56 Zimmermann, 57 F. Stolberg, 57 Bodmer, 59 Lavater, 60 Herder, 60 Sulzer, 64 (Gerning?), 64f. Bretschneider, 69 Wieland, 72f. Zimmermann, 73 Wieland, 79f. Klinger, 83 Wieland, 89 Oberthür, 106 Leisewitz, 107 Knebel, 117 Blumenbach, 121 F. Stolberg, 123 Herder, 124 derf., 134 Schiller (Herder), 137f. Tischbein, 152 Schiller, 162f. u. 164 Schiller, 174f. Schuckmann, 176 Caroline v. Dache-roeden, 185 Falk, 192f. Helene Jacobi, 231 Friederike Brun, 247 Jean Paul, 251f. Wieland, 259 Hüsgen, 261 Geßner, 292f. Paulus, 293—296 Schiller, 349 Constant, 354 Frau v. Staël, 361 Laun, 362ff. u. 370f. H. Voß, 390ff. Woltmann, 450 Koës, 456 u. 460 Johanna Schopenhauer, 494, 497 u. 499f. Christine Reinhard, 536 Valentini; II 29 Sieveking, 32f. Baudissin,

58 u. 60f. W. Grimm, 86f. Pfuel, 89 Henriette Herz, 137f. Lefebvre, 142f. Dorow, 192 A. Dittrich, 270 D. St. geb. Cramer, 304ff. Arndt, 371 Ticknor, 376f. Cogswell, 401 Cousin, 432 Julie v. Egloffstein, 449 Bancroft, 450 Beskow, 451 Preller, 465 Conta, 485 Prokesch, 489f. Weltzien, 491 Quandt, 502 Kaiser Nikolaus, 510 Carus, 521f. Frommann, 523 Laube, 527 Ulrike v. Pogwisch, 554 Platen, 556 Rellstab, 567 Mendelssohn, 608 Soret, 625 Höyen, 633 Eckermann, 644 Marie Rehberg, 645 Lili Parthey; III 125 v. Malsburg, 127 Kerfting, 128 Häring, 135 Heine, 153 Hutton, 178 Calvert, 188 Cousin, 262 Swifte, 284 Downes, 292 Schorn, 298 Jenny v. Pappenheim, 380f. Ampère, 440 Zahn, 479 Stickel, 484f. Granville; IV 112 Schnitter, 114 Rojealine, 131 Brisbane, 140f. Stackelberg, 144 Ody-niec, 167 David, 171 Kozmian, 172 Steinfurt, 176 Murray, 253 Harrison, 281 Schwedes, 294 Deinhardstein, 300 Thackeray, 362ff. Schmied, 394 Koschelew, 403 u. fde. (Stroganoff), 417 (Eindr. a. einen Bauern), 460 Ottilie, 462 Paulus, 485 Charl. v. Schiller, 485 O. L. B. Wolff, 489 Knebel, 490ff. Großherzog Karl Alexander; V 16 Sprickmann, 19 Forster, 35 Dohm, 35 Veit, 36f. Schübler (Schiller), 66 Ferznow, 84 Hudtwalker, 91

- Merian, 92 Henriette Herz, 103 f. Hafenclever, 114 Mosen-
geil, 122 ff. Gillies, 130 Löwen-
thal, 134 f. Elsholtz, 135 f.
Varnhagen (Geheimrätin K.),
144 Rauch, 145 Heine, 154
Dwight, 155 Grillparzer, 169
Großherzogin Luise, 184 Caro-
line v. Wolzogen, 187 Wie-
land, 189 Knebel, 180 Dohna.
- Alter, I 277 (alte Exzellenz),
384 (alter Papa), 472 (Gefühl
des herannahenden A.), 490
(im A. schlafe man nicht),
494 (im A. sieht man Masse
als Detail); II 117, 136, 224 f.,
331, 426; III 6, 127, 135, 286,
295; IV 172, 190, 219, 308,
316, 385; V 95, 105.
- Amtliche Tätigkeit, I 80, 84 f.,
120, 121; II 60, 438 (Münz-
kabinett); III 6, 97; IV 197,
239 f., 481; V 16, 23, 27, 149
(Kupferstichsammlung).
- Anerkennung fremden Ver-
dienstes, I 43 (Heinfe), 47
(Wieland), 96 (derf.), 105
(Wieland, Lessing), 390 (Kne-
bel), 522.
- Ansichten, II 240 (nicht fest u.
entschieden).
- Antizipierte Weltkenntnis, III
79 ff.
- Arbeitsweise, I 100, 258, 259,
268, 287, 293, 311, 330 f., 337,
386; II 140, 259, 372, 466,
500, 600; III 42, 43, 326, 341 f.,
414, 496, 518 f.; IV 32, 189,
228 f., 230, 250, 463, 476 f.,
477, 481, 481; V 24, 44, 53,
73, 118 f., 121, 152, 161, 170.
- Augen, I 3, 15, 26, 92 f., 104,
106, 185, 231, 247, 257, 261,
288, 363, 369, 520 f.; II 29,
32, 79, 89, 299, 416, 510, 522,
630; III 135, 262, 481; IV
111, 119 f., 126, 144, 155, 163,
172, 301, 385, 491; V 29, 31,
35, 85, 103, 114, 135.
- Bart, I 185.
- Befangenheit, IV 461; V 156.
- Beeinflussung durch andere, II
353.
- Befchlüsse des Höchsten, V 73.
- Beobachtungsweise, III 35.
- Beredsamkeit, I 8, 405.
- Befuche, III 49, 63, 513 f.; IV
480.
- Beurteilungen (Verhalten gegen)
II 14.
- Bildnisse, f. Porträts.
- Blick, I 104.
- Briefschreiben, III 331.
- Buhlerei in seinen Dichtungen,
I 287; V 49.
- Bühnenleitung, Beziehungen z.
Bühne, I 177, 180, 211 f., 270,
282 f., 292, 300 ff., 319 f., 350,
367, 398, 475 f., 536; II 4, 6 f.,
8, 10 f., 16, 52, 66 f., 102 f.,
104, 146 f., 246 f., 291 ff., 360,
362, 370, 372 ff., 374 f., 379 f.,
380–388, 439, 453; III 63,
87, 106, 168, 179 ff., 222, 255,
281; IV 471 ff.; V 48, 80 f.,
109, 110, 191.
- G. als Schauspieler, I 83, 92,
214, 313.
- Christus (G. mit Chr. verglichen),
I 47 (Werthes), 76 (Charl. v.
Stein), 79 (Klinger).
- Dedikationen, I 499; II 375 f.,
534 f., 576; III 160, 161, 283.
- Deklamation, f. Vorlesen.
- Derbheiten, I 9, 12, 43, 48, 285,
414; II 134.
- Dichtweise, II 45, 259, 322.
- Dienstjubiläum, III 218 f., 231–
240, 244, 249; V 153.
- Einbildungskraft, I 3, 480.
- Eindrücke, II 501; III 262 f.,
265.
- Einfluß auf andere, II 105, 527
(Volksmenge); V 114 Adele
Schopenhauer, 125 Caroline
v. Egloffstein, 134 Braun v.
Braunthal, 134 v. Elsholtz.
- Eitelkeit, I 48, 192.
- Eltern, I 73.
- Empfindlichkeit gegen äußere
Einflüsse, I 125; III 463.
- Englisch sprechend, III 485.
- Entschließungen, I 311; II 425;
IV 480, 481 f.
- Equipage, I 276; II 485; III
33; IV 7; V 112.
- Ernsthaftigkeit, I 5, 20, 51, 80,
89 f., 97.

Familienleben, I 176, 231; III 25, 238, 402f., f. a. im Namenregister unter Goethe, bei den Familiengliedern u. hier unter Häuslichkeit.

Feinde, Widerfacher, Tadler, I 80, 250, 314; III 59f., 97, 99f., 185f.; IV 234f., 437, 480.

Fortschreiten (geistiges), II 240. Fragweise, II 467.

Französisch sprechend, I 354, 381, 548; II 89; III 333, 397, 485; IV 144 u. folgende, 171, 267.

Frauen, I 6f. (fingiertes Liebesverhältnis zu einem Fräulein), 7f. (Käthchen Schönkopf), 13 (Tochter Breitkopfs), i (Doris Stock), 21 (erzählt, daß er schon einmal geliebt, aber das Mädchen ihn getäuscht und verlassen hätte), 22 bei Frauenzimmern ist er wohl angeschrieben. Für das weibl. Geschlecht hat er sehr viel Hochachtung, 25 (uns Mädchen u. Weibern ist er auch besser als sonst; zum lieben liegt noch zu viel Asche von seiner ersten Liebe in sein. Herzen), 29 (Maxe Brentano), 54 (macht den Galanten beim schönen Geschlecht), 54f. u. 62f. (Lili Schöнемann), 64 (von Mädchen u. Frauen angebetet), 75 (Charl. v. Stein; nannte mich du, das verwies ich ihm), 76 (dieselbe: feine Art, mit unserm Geschlecht umzugehen, gefällt mir nicht), 146 (Elisa Gore), 234 (sein Ton mit Frauen, die nicht streng auf sich halten, ist nicht fein), 235 (Therese Brzozowska), 291 (in Venedig), 483 (Bettina), 550 (Minna Herzlieb), i (tiefe Blicke ins weibliche Gemüt); II 34 (Silvie v. Ziegefar), 139 (aus Briefen an Frau v. Stein zu sehen, daß es mit den Liebschaften allen nichts Rechtes sei), 358 (ein junges feiches Mädchen bedient uns, ist nicht schön,

hat aber verliebte Augen, der Alte sieht sie immer an, Kuß), 411 (Liebesgeschichte v. Karlsbad), 498 (Polin in Karlsbad), 533 ufw. (Ulrike v. Levetzow), 573 (es geht mir schlecht; denn ich bin weder verliebt, noch ist jemand in mich verliebt); III 488 (Carol. Schulz-Kummerfeld); IV 39 (Frauen silberne Schale, in die wir goldene Äpfel legen. Meine Frauencharaktere alle besser als in Wirklichkeit), 222 (Lili Schöнемann), 272 (G. était non seulement coiffé mais frisé ce qui lui arrive quelquefois lorsqu'il invite des dames à diner), 297 (Jenny v. Pappenheim), 380 (in Bädern), 478 (habe stets zu viel in die Weiber gelegt, seine eigenen Ideen in ihnen geliebt, eigentliche große Leidenschaft nicht empfunden); V 27 (bei tanzendem Picknick mit keiner gescheitern Frau geredet, den Fräuleins die Hände geküßt), 74 Geschichte amoris uxoris suae post expertam fidem), 89 (Zärtlichkeit gewisser Weiber). Freundschaft, I 6ff. Horn, 18f. Jung-Stilling, 46 (Klinger), 48 (Jacobi), 78 (Klinger), 121 (Stolberg), 138f. Moritz, 144 (Meyer), 145 (Gyldenstubbé), 162, 146—169 (Familie Herder), 191 (Jacobi), 198 (Fritz Stein), 285 (Schiller), 299, 327 Voß, 407, 496 Reinhard; II 65 Humboldt, 70ff Passow, 73f. Knebel, 74 Pauline Gotter, 258, 319 (Kehr), 369 (Zelter), 574 (Meyer); III 19 (Reinhard), 519; IV 78, 479 (Großpönitentiar); V 9, 52, 94, 162.

Fürstendiener, III 186.

Garten u. Gartenhaus am Park, I 76, 78, 85, 91 (Altan), 94, 96, 110, 116f., 117, 121i, 148; II 139, 299, 518; III 87ff., 217, 395, 397, 483; IV 116, 126, 133, 138, 140, 142, 144, 373, 422; V 23, 45, 192.

- Gäfflichkeit, I 198 f., 200 f., 231, 252, 272, 310, 349, 455 f., 475 f., 548 f.; II 59, 436, 437, 492 f., 514, 558, 558 f., 607; III 23 f., 28, 39, 216, 232 f., 292 f., 294, 391, 392, 423 f., 429 ff., 441 f., 516 f.; IV 3 f., 15, 20, 26 f., 29, 35, 38, 107, 130, 147, 151 u. folg., 171, 307, 381, 385 f., 394, 485 f.; V 164.
- Geburtstagsfeiern, I 110 (1781); II 328 (1815), 425 (1818), 444 (1819), 539 f., 662 f. (1823); III 215 (1825), 284 (1826), 425 ff. (1827), 513; IV 154 (1829), 292 (1830), 392 (1831), 423.
- Gefühlserregung, I 15, 509; II 363; III 291.
- Geheimnistuerei, I 257; II 662 f.; IV 426, 480.
- Geistesfrische im Alter, III 54.
- Geistreiche Unterhaltung, III 20 f.
- Genie, Genius, I 22, 56, 71, 150, 161, 345; II 6; III 262; IV 444, 462; V 19.
- Gefchwisterliebe, I 4 f.
- Gefelligkeit, I 289, 310, 333, 351, 413 f., 460 (Schopenhauer f. ferner bei diefer): II 19, 282, 514, 642; III 19, 23 f.; V 125, 136, 138, 190.
- Gefprächseigenheiten (Angewohnheiten), II 33, 210, 248 ff., 450, 511; III 9, 286; IV 13, 19, 148, 188, 309, 310, 464, 479, 479; V 96.
- Gefundheitszustand, f. Körperliches Befinden.
- Gleichnisse, I 22, 48 i, 53, 64, 79, 131, 171, 177, 202, 204, 214, 220, 264, 275, 292, 312, 345, 352, 364, 399, 407, 465, 469, 478, 511 f., 514, 521 ff., 525, 526, 546; II 28, 30 i, 43, 64, 77, 82, 85 i, 224, 226, 411; III 18, 57 f., 322, 366; IV 129, 298, 309; V 68.
- Glück, I 123, 156, 549; II 144; III 66, 98, 99 f.; IV 30, 223, 490.
- Göttlichkeit (Vergötterung), I 285, 518; II 502 (Olympier); IV 144 (Jupiter), 423; V 31, 71.
- Güte, I 107, 333; II 527, 567 und an vielen anderen Stellen.
- Gymnastik, I 49 (Schlittschuhlaufen), 55 (Stelzen), 92 (Schlittsch.), 214.
- Haar, I 10, 26, 280; II 33, 510, 556; III 262; IV 144, 272; V 15, 35, 90, 130.
- Hausgarten, I 526, 527; II 37 ff., 124, 503, 557, 573; III 295; IV 422, 490; V 153.
- Häuslichkeit, Wohnung, I 27, 76, 117, 146, 194, 226, 233, 236, 239, 247, 286, 295 f., 451; II 16, 110, 111, 142, 154, 224, 278, 300, 401, 509 ff., 528, 612; III 24, 25, 109, 112, 264, 298, 319, 396, 400, 422, 440 f.; IV 70, 172, 176, 253, 293 f., 305, 306, 316, 351, 353 f., 355, 359, 363, 383, 393 f., 422, 437, 490, 491; V 46, 190 i, 192, f. a. Stadthaus.
- Häuslicher Bedarf, I 197; II 600; V 40.
- Häutungen find G.s Poesien, II 42 f.; III 316.
- Heftigkeit, I 396; II 14 f., 19; III 12.
- Heidentum, I 310; II 62, 336, 337, 354, 396, 400; III 435.
- Herz, Herzlichkeit, I 27, 47, 57, 124, 333, 346, 362 ff., 372, 374; II 4, 375, 491, 590; III 264, 449; IV 128.
- Honorare, I 129 f., 256, 266, 272, 276, 284, 318 f., 323, 376, 379; III 215, 269; V 46.
- Humor (auch Scherze, Neckereien, Schelmereien), I 55, 63, 171, 253, 275, 352, 366 f., 476, 518, 536; II 30, 49, 199, 232 f., 257, 277, 345, 356, 378, 575; III 21, 23, 442; IV 272, 310, 386 f., 420; V 112.
- Jagd, III 248; V 17.
- Improvisationen, I 38, 39, 40, 84, 87 f., 89, 114; II 290, 303; III 128, 138, 248; V 24.
- Irrgarten, I 34.
- Jugend, Umgang mit, I 373,

- 379, 467f.; II 396, 406f., 407i, 408, 522, 642; IV 12; V 84, 136, 162, 164, 185f.
- Jugendgeschichte, I 265, 464, 496f.; II 29.
- Jugendlichkeit, I 550; II 284; III 366; V 144.
- des Stils, II 435.
- Kampfluft, I 50.
- Kinderfreund, I 20, 22, 93, 116f., 166, 167, 234, 236, 237, 260, 280f., 389, 468; II 105, 181f., 263, 341f., 342, 391, 527, 586, 666; III 291, 513; V 162.
- Kindlichkeit, I 480; II 485.
- Kleidung, I 6, 29, 54, 56, 117, 185, 361, 375, 404, 450, 549; II 32f., 33, 127, 127, 179, 199, 412, 420, 449, 451, 510, 632, 645; III 293, 443; IV 32, 34, 143, 144, 147, 307, 381, 383, 420; V 35, 89, 90, 99, 130, 145, 160, 185.
- Koketterie, III 267.
- Komik (Talent für Darstellung des Komischen), I 313, 476, 482.
- Kopf u. Herz, I 124.
- Kopfform, II 491f.
- Körperhaltung, IV 415, 423; V 144.
- Körperliches Befinden, I 125f., 299, 331f., 341f., 382f., 386, 395, 400, 408, 474, 521; II 56, 56, 58, 65, 74, 120, 136, 162, 226, 420, 439, 574, 615–623, 636, 650f.; III 38, 39f., 43ff., 49, 125, 206, 215, 224, 420; IV 3, 195, 284, 304f., 314, 327, 344, 351, 358f., 370, 375, 448–456, 481f., 483; V 20, 48, 58f., 61, 62, 62, 62, 67, 69, 71, 73, 75, 87, 88, 126, 132, 140f., 181.
- Körpermaß (auch Korpulenz), I 152, 248, 259, 280, 339; II 33, 305f.; V 75, 84, 144.
- Korrespondenzen, III 109.
- Lama, III 263.
- Lebensanschauung, II 214.
- Lebensführung, I 80f., 81.
- Lebenserfahrung, IV 69, 250, 265.
- Lebensgefahr, I 140f.
- Lebensweise, II 143; V 121, 149.
- Lebhaftigkeit, I 3, 6, 55; II 74, 187.
- Leidenchaftlichkeit, I 396, 400, 508f.; V 15.
- Malitiös, II 86.
- Manuskripte seiner Werke, IV 201f., 413, 492.
- Märchenerzählung, I 2.
- Medaillen auf G. geprägt, IV 34, 60, 77, 140.
- Merlin, II 420, 440; III 14.
- Milde, II 12 u. an vielen anderen Stellen.
- Mitteilbarkeit, II 249.
- Musik: *Verhältnis zur Musik*: I 8, 139f., 142, 220 (Klavierspiel), 486; II 91; III 35; V 174.
- Musik zu G.s Werken*: I 248, 306, 481, 551; II 226ff., 233, 290f., 295; III 481, f. auch Beethoven, Eberwein, Eckert, Kayser, Loewe, Mendelssohn, Moltke, Radziwill, Reichardt, Schubert, Tomaschek, Zelter.
- Natur, I 128, 210f., 237f., 241, 274, 294, 304, 348, 464, 507; II 64, 612; III 87, 308, 327, 345ff.; IV 80, 475, 489; V 85, 192.
- Naturweg, I 123.
- Negierend, III 92.
- Neidlosigkeit, IV 460.
- Objektivität, I 240; II 170; III 266; V 185.
- Opposition, II 614.
- Poesien, II 42f. (Häutungen, Bruchstücke ehemaliger Existenzen), 145.
- Patriotismus, I 462, 527ff.; II 202, 213ff., 285; IV 234ff., 128.
- Phantastie, IV 482.
- Phantast, I 6.
- Politische Gefinnung, III 60f.
- Popularität d. Schriften, IV 36.
- Porträts, I 96 May, 128 Frank, 137 Tischbein, 465 u. 470 Caroline Bardua, 516 Weißer; II 12 Kügelgen, 34 Tieck, 144 Seidler, 209 Kügelgen, 359 Raabe, 486 u. 491 Rauch, 572 Kolbe, 646 (Rauch, Kü-

- gelgen); III 22 Bovy, 70 u. 83 Rauch, 86 Bovy, 89 Meyer, 137 Schule nach Kraus, 225 in Stein geschnittenes, 270 Bovy, 298, 508f. (Stieler); IV 3 Vogel v. Vogelfein, 114 Kiprinsky, 149 u. 166f. David, 186 Rauchs Statuette, 292 Stieler, 294, 300, 426ff. Schwerdgeburth, 451 Stein- druck nach Stieler, 459 Preller; V 28 Neker (als Pettschaft geschnitten), 31 Lips, 46 Bury, 69 Weißer, 86 Kaaz, 94 Luise Seidler, 130 Dawe, 144 Rauch, 149 Bovy, 151 Brandt, 166 Rauch.
- Privilegien für seine Werke, III 244, 296 österreichisches, 430 preußisches.
- Produktivität, II 136; III 282; IV 482.
- Proteus (Chamäleon), I 147, 233; II 86, 237.
- Prozesse, II 30, 33.
- Publikum, I 303.
- Quellen feiner Kultur, IV 51.
- Realismus (Objektivität), I 243; II 245, 348.
- Redewendungen, I 72, 292; IV 309; V 136, 142.
- Religion, f. im Sachregister.
- Resignation, IV 481.
- Ruhe, I 398 (Streben nach); II 257.
- Sachlichkeit, f. Objektivität.
- Sammeltätigkeit, I 108, 118, 175, 177, 194, 199, 208, 208, 222, 290, 345, 369, 381, 467, 552f.; II 158, 204, 218, 486, 493, 503, 511f., 567, 613; III 18, 48, 85, 218f., 222f., 239, 266, 405; IV 19, 62, 99, 101, 148, 314, 318, 426, 485; V 55, 81, 126, 149.
- Scheltend (zornig, mokant, satirisch, mephistophelisch), I 16, 155, 290, 321, 324, 328, 383, 528ff.; II 14, 244, 318; III 12, 118f., 266, 266f., 275, 439, 508; IV 32, 49, 59, 75, 205, 279f., 416f., 486; V 16, 139.
- Schlangenhaut, f. Häutungen.
- Schreibscheu, V 50.
- Selbsturteile, Selbstbewußtsein, I 4, 82f., 173; II 62, 95, 170, 224, 240, 258, 280, 301, 312, 353, 366, 522, 523f., 570, 606, 614; III 56, 59f., 64, 66, 75, 96f., 178f., 182f., 258, 266, 316, 394; IV 79, 105, 108f., 217, 221, 250, 255, 308, 328, 410; V 3.
- Sinnlichkeit, I 147, 176.
- Speiße und Trank, I 247, 281, 290, 400, 403, 404, 463; II 18, 51, 59, 272, 371, 425, 514, 659, 663, 666; III 134, 441f., 448, 452, 457, 468, 516, 517; IV 6f., 11, 15, 41, 88, 151, 240f., 355, 414; V 62, 69, 73, 81, 149.
- Sprache, Sprechweise, I 213, 247; II 33; IV 172, 492; V 85, 96, 103, 115, 131, 184.
- Stadthaus in Weimar, I 120, 194, 226, 247, 363; II 527; IV 280; V 159, f. a. Häuslichkeit — Wohnung.
- Stammbucheintragungen, III 76.
- Steifheit, Förmlichkeit, I 188, 211, 247, 291; II 91, 120, 241; III 292, 514; V 111.
- Stelzenlaufen, f. Gymnastik.
- Stimmungen, Wesen, I 86, 133, 198, 277, 286, 311, 331, 473, 488, 489; II 101, 117, 134, 136, 136, 162, 204f., 210, 234, 237; III 13, 17, 21, 22, 23, 29, 32, 50, 65, 92, 95, 118, 121, 243, 249, 508; IV 12, 16, 188, 205, 208ff., 216, 219, 228, 280, 358, 422; V 79, 88, 126, 137f.
- Stolz, I 66, 94, 192, 320, 553; II 420.
- Streitfucht, I 50.
- Suffisance, I 19.
- Takt, III 277.
- Tanz, I 20, 260; V 125.
- Testament, III 166; IV 295, 313, 317, 317, 318, 367, 369f.; V 177ff., 179, 179.
- Tod, V 183.
- Tolerant, II 415.
- Tränen (Weinen), I 146, 250,

- 350, 387, 404; II 36, 424, 437, 599; III 38, 47, 264, 314; IV 5, 304, 390, 461i; V 59, 85.
 Umgangsweise, I 16, 42, 77f., 80f., 84, 86, 86ff., 88, 104, 105, 106, 117, 122, 170, 174f., 185, 190, 219f., 259, 346, 415, 460, 473, 494, 496; II 17f., 140, 421, 454f., 583f., 644, 657; III 519f.; V 63f.
 Unbeugfam, I 71f.
 Unterhaltung, I 416ff.; II 11, 48f., 235ff., 645ff.; V 93.
 Vergeßlichkeit, III 22; V 71.
 Verkleidungen u. Verstellungen, I 6, 23ff., 40, 55, 306.
 Verlegenheiten, I 41f., 189, 263, 397; II 300, 517.
 Vermögensverhältnisse, III 97.
 Verständnis feiner Schriften, I 373.
 Versprechen — nicht halten, III 215.
 Vielbeschäftigtsein, Vielfeitig-
 keit, II 66; III 22; IV 462f.
 Volksfreundlichkeit, Volkstüm-
 lichkeit, III 61f., 185f., 258f.;
 IV 5 ufw., 460.
 Vorlesen (Deklamation), I 33,
 43, 45, 87, 215, 247, 260, 350,
 375, 476, 479, 480, 482, 531,
 550; II 281, 340, 596, 611;
 III 95, 122, 336, 460; IV 352,
 413; V 14, 115.
 Vorlesungen für Damen, I 405,
 406, 407, 408, 410ff., 483;
 V 62.
 Wahrheitsliebe, I 192f., 232f.
 Widerspruch, I 377.
 Wirken, III 106.
 Wissenschaftliches Streben, I 115.
 Wohltätigkeit, II 144, 600; III
 308f., 449; IV 462.
 Wohnungseinrichtung, f. Häus-
 lichkeit.
 Zeichnen (und andere Kunst-
 betätigungen), I 5, 9f., 25,
 27, 34, 52, 54, 60, 69, 80, 85,
 89, 125, 149, 165, 357f., 460,
 463, 486, 496; II 40, 73, 76, 77,
 104, 111, 375f.; III 20, 22,
 69, 182, 265, 327; IV 105,
 168, 252, 285, 444f.; V 31, 68.
 Zuchtmeister, I 41.
 Zurückgezogenheit, IV 358; V
 95.
 Zurückhaltung, I 174; V 30.
 Zutrauen erweckend, I 160, 176;
 IV 309, 479.

2. Werke.

- Abgeschlossen sei d. Buch, V 131.
 Achilleis, I 265, 281, 516; II
 259; V 70.
 Alexis und Dora, III 244f.
 Am Flusse, II 592.
 Amor als Schütz, II 43.
 An den Grafen Kaspar Stern-
 berg, III 399
 An den Mond, I 551.
 An die Damen Duval, IV 50.
 An die Entfernte, II 592.
 An die Sängerin Henriette Son-
 tag, III 421.
 An Fräulein v. Göchhausen,
 III 248.
 An Fräulein Casimira Wołows-
 ka, III 15.
 An Herrn Hofrat Förster, II 513.
 An Lord Byron, III 260.
 An Madame Marie Szymanows-
 ka, III 15, 16.
 An Sophie Bethmann, I 197.
 Auf Miedings Tod, V 21.
 Die Aufgeregten, III 60f.; V
 86.
 Aus meinem Leben, I 45; II
 76, 119, 129, 136, 140, 141,
 143f., 146f., 159, 219, 222,
 312, 348, 389, 535, 576, 644;
 III 65, 126; IV 76, 193, 198,
 215, 222, 283, 315, 338, 340,
 345, 356, 358; V 58, 74, 94, 95.
 Ausöhnung, V 138.
 Die Backchen des Euripides,
 V 153.
 Ballade, IV 53.
 Ballett Amor, V 21.
 Befreiung d. Prometheus, I 221;
 V 41.
 Beiträge zur Optik, V 62.
 Die Braut von Korinth, I 257;
 III 119; IV 228, 230.

Brief als Ankündigung von G.s
Schriften, I 129.
Briefe aus der Schweiz, I 485;
V 20.
Briefe, IV 107i, 315, 316, 342.
Briefe des Pastors ufw., III 82.
Briefwechsel m. Schiller, I 209f.;
III 139, 261, 268f.; IV 74,
125, 370.
— mit Zelter, IV 370.
Bücheranzeigen.
Biographische Denkmale von
Varnhagen v. Enfe, III 96.
Blicke ins Reich der Gnade
von Krummacher, IV 189.
Cain a Mystery by Lord Byron,
III 63, 71.
Des Knaben Wunderhorn,
I 405.
Frithiofs Saga, III 96.
Lyrische Gedichte von J. H.
Voß, I 365.
Serbische Lieder, III 154.
Der Bürgergeneral, IV 53f., 63;
V 86.
Campagne in Frankreich, II
572f.; V 127 (neues Werk).
Cäsar (Julius), I 36, 37, 53, 84.
Cellini (Benvenuto), III 154,
157; V 53.
Charon, II 611.
Christel, I 155.
Claudine von Villa Bella, I 227;
IV 86f., 90f., 97f.
Clavigo, I 38, 62, 89, 103; III
23, 282, 496; IV 103.
Cupido, lofer eigenfinniger
Knabe, IV 86f., 90f., 98.
Das Blatt, wo seine Hand ge-
ruht, V 128.
Dissertation, V 5f.
Der Edelknabe u. die Müllerin,
II 341; IV 398.
Egmont, I 109, 113, 156, 289,
468; II 150, 206f., 259, 261,
381f., 411f., 517f.; III 152f.,
156, 159, 341, 488; IV 73f.;
V 115.
Der Egoist, II 116.
Einlaß, III 17.
Eins und Alles, IV 66.
Elegie (Marienbader), III 28,
31, 42; V 137, f. a. Trilogie
der Leidenschaft.

Elegie (unterdrückte), III 73.
Elegien(römische), I 175(?), 209;
III 445; IV 97, 242.
Elpenor, I 447; IV 58; V 21.
Englisches Gedicht, III 257.
Epigramme, III 506.
Epilog zu Schillers Glocke, I
400; V 57.
Epilog zum Trauerspiel Effex,
II 207.
Des Epimenides Erwachen, II
225, 226, 232, 233f., 289, 360;
V 104.
Ergo bibamus, II 251.
Erinnr' ich mich doch spät u.
früh, III 276.
Erkenne dich, III 213.
Erbkönig, I 413; II 405, 487,
592, 594; III 315, 482; IV
122, 264.
Erfter Verlust, II 567.
Erwählter Fels, III 89.
Erwin und Elmire, I 40, 53i.
Es war ein Buhle frech genug,
I 45.
Der Ewige Jude, I 36f.
Die Externsteine, III 209.
Fauft:
Entstehung des Ersten Teiles,
I 51 (Knebel 1774), 57 (Bod-
mer 1775), 61 (voilà mon
Fauft), 62 (Merck), 71 (in
Weimar 1775), 172 (Knebel
1789), 267(1798), 271(Schiller'),
286 (derf. 1800), 304 (derf.
1801), 311 (Schiller verzweifelt
an der Vollendung), 376 (Voß
1804), 376 (Schiller 1804), 512
(neue Szene 1807); II 5 (Hum-
boldt 1808, Neues), 418(1817);
IV 65, 106 (im Garten Bor-
ghefe), 412 (Handschrift); V
20 (1780), 46 (Schiller 1800),
74 (1808 in Karlsbad).
Entstehung des Zweiten Teiles,
III 318 (Jan. 27 Skizze), 452
(1827, fing an ernstlich daran
zu arbeiten), 460 (Okt. 27,
zweite Szene), 476 (kann nur
in frühen Stunden des Tags
daran arbeiten); IV 177
(Dez. 29, 1. Sz. des 2. Akt.),
179f. (2. Sz. des 2. Akt.),
183f. (Homunculus, Masken-

fest, Knabe Lenker; die Hauptsache, daß es geschrieben steht), 184f. (Szene v. Papiergeld), 185 (Paris u. Helena), 187 (Jan. 1830, Fauft zu den Müttern), 308 (Cousin), 315 (Dez. 1830, nach völliger Genesung wendet er ganzes Interesse auf den 4. Akt), 318 (Jan. 31, der 5. Akt fertig, 2. fast, 4. noch zu machen), 320 (Febr. 31, 4. Akt angefangen), 321f. (4. Akt fortgef.), 328f. (Fauft läßt ihn nicht wieder los — Erfindung des 4. Aktes alt), 365f. (Anfang des 5. Aktes), 369, 373f. (Juni 31, Anfang des 5. Aktes Philem. u. B.), 384f. (Sommer 31, 4. Akt vollendet, im Aug. der 2. Teil fertig), 388 (unter 7 Siegeln verschlossen), 412, 422 (viel hineingeheimnißt); V 73 u. 74 (1808), 177.

Klassische Walpurgisnacht, IV 195 (Jan. 30), 205f. (Febr. 30, kommt auf Dinge, die ihn selbst überraschen), 208 (wunderbare Dinge gelingen ihm über Erwarten), 217, 221, 226 (März 30, zurückgelegt), 250 (läßt Zeit), 334 (Klass. Walpurgisn. u. Brockenfzene im 1. Teil).

Helena, I 281 (1800), 287 (gewaltiges griech. Trauerspiel); III 289 (1826), 318f., 333ff. (fertig an Cotta; halb Oper, halb Tragödie, Musik), 376 (antiker Teil faßlich, zweite Hälfte fordert Studium), 381f. (Ampère), 392, 407f. (Byron ein Denkmal gesetzt), 408 (Schluß verschiednen geplant; Kritiker, Franzosen), 413 (Urteil der Frau v. Beaulieu), 413f. (Chor), 436, 487 (Holtei verlangt Aufklärung); IV 14 (50jährige Komposition), 179f. (Meph. heimlich wirken des Wesen, Helena durch Traum der Leda vorgedeutet), 218 (noch einen Zug hinein gebracht, durch Eckermanns

Bemerkung veranlaßt), 242f. (Lebensalter d. Helena), 334ff. (Franzosen werden Hel. verderben aber zu ihren Zwecken klug gebrauchen).

Quellen, I 284 (in Büchern keinen Trost gefunden); II 130 u. IV 187 (Plutarch); III 148 u. 156, sowie V 167 (Hiob), III 148 u. 156 (Shakespeare), 258 (das Überlieferte nicht weit her), 393 (Schweizer Natur). *Erklärendes*, I 134 (1775, Schluß), 143 (Freimaurerei), 420—432 (Luden, mit dem Aufschluß geben wäre die ganze Herrlichkeit des Dichters dahin); II 6 (wäre nie in Italien entstanden), 313 (Kluft zwischen 1. u. 2. Teil, das Ende verschwiegen, Idee des Ganzen); III 80f. (Antizipation u. Erfahrung), 152 (tolles Zeug, über alle gewöhnl. Empfindungen, nur wenige Menschen können Fauts innern Zustand nachempfinden), 258 (Hexenwesen), 384 (Ampères Analyse, Meph. ein Teil von G.s Wesen), 394 (Idee), 516 (Schluß, Fauft endet als Greis und im Alter werden wir Mystiker); IV 71 (Lavater als Kranich auf dem Blocksberg), 175 (unruhiges Wogen und Treiben im Menschen; ist fortzusetzen!), 187 u. 321 (inkommenfurabel — 1. Teil aus dunklem Zustand hervorgegangen, reizt wie alle unauf lösbaren Probleme), 305f. (Anfang des 2. Teiles), 321 (kommt bloß darauf an, daß die einzelnen Massen bedeutend und klar seien, während es im ganzen inkommenfurabel bleibt), 328f. (1. Teil subjektiv), 2. Teil eine höhere, leidenschaftslosere Welt), 414 (2. Teil nicht so fragmentarisch wie der erste, aus dem Spezifischen mehr ins Generische).

Einzelheiten, Bakkalaureus, IV

178. — Euphorien, III 407; IV 183f. — Faufts Charakter: IV 373. — Homunculus, IV 183. — Kabiren, IV 32. — Maskenfest, IV 183. — Mephistopheles, III 152. 384. — Müller, II 130; IV 187. — Philemon u. Baucis, IV 373f. — Prolog i. Himmel, III 148, 156; IV 413; V 74, 167. — Proserpina, III 319. — Plutus, IV 183. — Rabenstein, III 483.
- Aufführungen*, II 17 (chines. Schattenpiel), 299 (1815 für Weimar geplant); III 113 u. 516 (Berlin), III 506f., sowie IV 3 u. 70 (Holteis Bearbeitung); IV 60 (Braunschweig), 49, sowie 60 u. 113 u. 156f. (Weimar), 123 (G. lehnt Bühneneinrichtung ab), 158 (Leipzig), 388 (Schwierigkeit der Bühneneinrichtung); V 91 (Weimar).
- Kompositionen*, II 295f. u. IV 133 (Eberwein), Radziwill, f. im Personenregister, S. 404. — IV 67 (Musik zum Faust der Zeit zuwider — Mozart, Meyerbeer), 275 (Mendelssohn Walpurgisnacht).
- Übersetzungen*, III 189. 485; IV 120—124, 186; V 167.
- Illustrationen*, Cornelius, II 308; III 230, 233, 483, 509; IV 123; V 108. — Delacroix, III 230, 299, 505, 509. — Lyser, IV 424. — Nauwerk, II 129. — Retzsch, II 103, 230, 509. — Scheffer, IV 270. — Töpffer, IV 316. — II 498; IV 123.
- Anklänge bei anderen Dichtern*, Byron, II 404, 509, 628; III 288f., 297. — Cordellier-Delaroüe, IV 252.
- Verschiedenes*, II 10, 315, 371, 344, 653; III 181, 259, 284, 352; IV 19, 111, 277, 364, 382, 401, 473; V 29, 109, 152.
- Festgedichte Weimar* 18. Dez. 1818, II 435; V 114.
- Der Fischer, I 354; II 405, 592; III 35, 240.
- Die Fischerin, III 315; IV 396, 422.
- Die Flucht n. Ägypten, I 488.
- Die Freuden, III 62.
- Freudig trete herein, IV 342.
- Frühzeitiger Frühling, II 592.
- Der fünfte Mai, Ode von Manzoni, II 596, 612; III 411.
- Geburtstagsgedicht f. del'Aspée, II 303.
- Gedichte, II 630f. (Sammlung zerstreuter); III 15.
- Gefunden, III 481.
- Gegenwart, II 161.
- Die Geheimnisse, I 150; II 314.
- Geistesgruß, I 343.
- Genieße das auf deine eigne Weise, II 575.
- Die Geschwister, I 83; III 49, 496; IV 197.
- Gespräch über Friedrichs II. Schrift, *Sur la Litterature Allemande*, I 109; V 21.
- Die glücklichen Gatten, IV 53.
- Glücklich Land, allwo Cedraten, IV 50.
- Der Gott und die Bajadere, II 340i, 500; III 415.
- Götter, Helden u. Wieland, I 27, 30f., 37, 40, 42; III 82.
- Götz v. Berlichingen, I 19, 20, 26, 30, 37, 44, 51, 57, 89, 161, 375, 377, 497; II 95, 218, 334, 406; III 66, 79, 138, 140, 234, 248f., 258, 280, 284; IV 201, 225, 238, 292f., 342, 492; V 11, 19, 57, 124.
- Der Großcophta, I 184; IV 71, 326f.; V 31, 86.
- Gutmann u. Gutweib, IV 63, 90.
- Philipp Hackert, II 103, 116f., 129; V 71.
- Das Haidenröslein, II 592; IV 132.
- Hanswurfts Hochzeit, IV 339.
- Harfenspieler (Wer nie fein Brot ufw.), II 496.
- Hermann u. Dorothea, I 250i, 251i, 252i, 255, 256ii, 258, 260, 261, 266, 307, 385ii, 397; II 269, 340; III 67, 157, 308, 317, 337; IV 22, 37, 64, 80; V 42, 53.
- Hero u. Leander, I 245, 254f.
- Hochzeitslied, I 532.
- Die Höllenfahrt Christi, f. Poetische Gedanken.

Die Jagd, I 255 (f. a. Novelle).
 Jägers Abendlied, II 294.
 Jerry u. Bätely, III 225; IV 32, 238.
 Ihrer sechzig hat die Stunde, III 446.
 Ilmenau, IV 43f.
 Invectiven, III 506; IV 473f. (Walpurgisack).
 Johanna Sebus, II 35, 95.
 Johannisfeuer sei unverwehrt, III 323.
 Iphigenie auf Tauris, I 110, 156, 214, 312f., 466; II 45, 519f.; III 49, 175, 234, 256, 283i, 340, 361ff., 399; IV 63, 122, 238, 393; V 18, 45.
 Italienische Reise, I 291; II 289, 311, 322, 399; III 302; IV 76, 104, 108, 174f., 201f., 217.
 Julius Cäsars Triumphzug, gemalt von Mantegna, II 571.
 Katechifation, IV 174.
 Kinderballetts, V 59.
 Der König in Thule, II 516, 592; IV 266.
 Kriegsglück, II 342; III 48.
 Ländlich (Erinner' ich mich), III 276.
 Die Laune des Verliebten, II 95.
 Legende, IV 251.
 Die Leiden des jungen Werther, I 32, 33, 37, 42, 51, 52, 55, 65, 85, 86, 89, 103, 117, 132f., 146, 273, 285, 349, 377, 404f., 480, 538, 540, 548; II 4, 31, 57, 150, 190, 228, 250, 259, 371, 423, 458, 488, 502f., 509, 586; III 51, 57f., 66, 137, 205, 258, 284, 492; IV 65, 86, 95, 107, 114f., 135, 165, 201, 247, 387, 478; V 6, 11, 16, 79, 167, 184.
 Lilis Park, II 653.
 Literarischer Sansculottismus, I 238; V 39.
 Logenrede, V 121.
 Die Lustigen v. Weimar, II 230.
 Das Mädchen von Oberkirch, V 86.
 Mailied, II 294, 592.
 Das Märchen, I 228, 242, 388; II 5, 27.
 Mahomet, I 280.

Maranatha, I 520.
 Maximen u. Reflexionen, IV 79, 367ff.
 Mein Kind, Sie wissens nicht zu machen, III 128.
 Die Metamorphose d. Pflanzen, III 394.
 Metamorphose der Tiere, III 395; IV 254.
 Mignon, II 340, 592.
 Die Mitschuldigen, I 83, 476; II 95, 104, 252; III 350.
 Mufen u. Grazien in der Mark, II 516; V 64.
 Nachgefühl, II 592.
 Nachts, wenn gute Geister schweifen, II 342.
 Die Natur, V 161.
 Die Natürliche Tochter, I 332, 333, 345, 377, 397, 404; II 8, 163f., 225, 258, 404; III 42; IV 401; V 86.
 Nero, II 64.
 Neue Lieder, II 95.
 Die Neue Melusine, I 489, 490.
 Der Neue Pausias und sein Blumenmädchen, I 257.
 Neugriechische Liebes-Skolien, IV 162 (diese Richtung ufw).
 Novelle, III 316ff., 322, 324f., 329, 332f., 335f., 341; IV 48.
 Ottilien v. Goethe in ein englisches Wörterbuch, III 138.
 Paläophron u. Neoterpe, I 286f.; II 430f.; V 191.
 Pandora, I 512, 515, 531; III 26.
 Pandoras Wiederkunft, II 13, 91, 94, 225; V 70ii, 72, 90.
 Paria, II 39, 41, 67, 70; IV 398; V 52.
 Dem Passavant und Schüblerischen Brautpaare, V 147.
 Pater Brey, I 164.
 Pfaffenpiel (Parabel), II 357.
 Phaeton, Tragödie d. Euripides. Versuch einer Wiederherstellung, II 611; IV 435.
 Physiognomische Fragmente, IV 71.
 Poetische Gedanken über die Höllenfahrt Jesu Christi, III 257; IV 246.
 Predigt (angefangene Predigt Lavaters vollendet), I 58.

- Prolog zur Eröffnung des Berliner Theaters, II 502.
 Prometheus, I 27, 531; V 124f.
 Propyläen, I 265, 276, 283, 314, 318, 324; II 86, 458.
 Proserpina, II 226f., 230, 290.
 Rameaus Neffe, II 626; III 12, 160; V 58, 59.
 Raftlose Liebe, II 592.
 Rätsel, II 236.
 Rede b. Eröffnung d. Ilmenauer Bergbaues, III 87; IV 362.
 Rede bei Stiftung des Falkenordens, V 107.
 Regeln für Schauspieler, III 105, 109.
 Reinecke Fuchs, I 181, 198, 332, 385; II 252, 389, 430; V 36, 37.
 Rettung, I 155.
 Rezensionen in d. Frankfurter Gelehrten-Anzeigen, I 25; V 7.
 Romeo u. Julia, II 218, 344, 384.
 Das Römische Karneval, I 165, 166; IV 136, 201.
 Der Sammler und die Seinigen, II 136.
 Der Sänger, II 399f., 405.
 Satiren, I 34.
 Satyros, I 32.
 Schäfers Klagelied, I 306; II 43, 294, 592.
 Die Schöpfung, f. Wiederfinden.
 Schriften (Sammelausgaben), I 276, 376f., 385; IV 315; V 29, f. a. Werke.
 Schweizerlied, III 513.
 Schweizerreise, I 105f.; II 33, 437; III 30, 35, 51.
 Sieben schläfer, II 340.
 Sonette, I 516, 550; II 340; V 69, 70.
 Stammb-Eintragungen, Wolfg. Goethe, III 402; Frau v. Spiegel, III 75f.; Walther v. Goethe, III 446.
 Die Steinmetzbrüderschaft, II 335, 340.
 Stella, I 60, 62; III 23; V 62.
 Stirbt der Fuchs, II 592.
 Das Tagebuch 1810, I 535; III 73; V 90.
 Tagebücher, II 311f.; IV 315.
 Tag- und Jahreshefte, III 65, 156ff., 213, 261; IV 327.
 Talisman, IV 170.
 Tancred, I 288, 303.
 Taschenbuch auf das Jahr 1804, I 337, 342.
 Tell, III 392.
 Teilnahme Goethes an Manzoni, III 190.
 Theaterkatechismus, III 106ff., 109.
 Tischlied, III 234.
 Tonlehre, III 345; V 90.
 Torquato Tasso, I 110, 113, 150, 156, 163, 165, 166, 169; II 661, 86, 190, 487, 624; III 152, 175, 178, 221, 234, 392, 393, 396, 485f.; IV 63, 238; V 29, 166.
 Totentanz, II 340f.
 Trilogie der Leidenschaft, III 436; IV 398.
 Der Triumph der Empfindsamkeit, II 295.
 Trost in Tränen, II 592.
 Über den sog. Dilettantismus, III 109.
 Über Kunst und Altertum, II 336, 340, 358f., 361, 405, 454, 616, 622, 636; III 6, 70, 39, 44f., 67, 154, 399; IV 125; V 147, 177.
 Um Mitternacht, III 315f., 481.
 Das Unglück der Jacobis, I 27i, 32, 50.
 Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten, I 388; V 38.
 Der Untreue Knabe, III 248.
 Vanitas vanitatum vanitas, I 449, 481.
 Vermächtnis, III 395(?); IV 66.
 Der Versuch als Vermittler von Subjekt u. Objekt, III 373.
 Versuch aus der vergleichenden Knochenlehre, daß der Zwischenknochen usw., I 201, 238.
 Versuch, die Metamorphose der Pflanzen zu erklären, III 345f., 372f.; IV 67, 77, 163, 198f., 202, 220, 272, 288, 299, 300, 330, 337, 343, 346, 356, 375, 380.
 Versuch einer Witterungslehre, II 631f.

Vier Jahreszeiten, Herbst, Nr. 55, V 23.

Die Vögel, I 109.

Von deutscher Baukunst, I 27, 197.

Vorspiel zur Eröffnung des Weimarischen Theaters, V 68.

Die Wahlverwandtschaften, I 534; II 16, 35, 55, 57, 62f., 65, 69, 73, 145, 353, 458, 506; III 94, 330f., 395, 416; IV 64, 215; V 84i, 86, 87, 89, 161.

Der Wanderer, I 20.

Wanderers Nachtlied, II 592; IV 390.

Warnung (Sonett), II 340.

Was reimt der Junge, der Franzos, III 124.

Was verkürzt mir die Zeit, V 152.

Was wir bringen, I 321, 323; V 53.

Was wir bringen (Halle 1814), II 226.

Weltseele, II 514f.

Wenn ich mir in stiller Seele, V 127.

Wenn m. jugendlichen Scharen, III 399.

Wer kauft Liebesgötter, II 592.

Werke, Sammlung der, I 375, 525f.; II 142, 311, 366, 586f., 611, 635; III 82, 106, 109, 160, 202, 296, 383f., 430; IV 17, 36, 151, 201, 226, 228, 242, 296, 318, 366ff., 369, 406, 410, 426; V 139, f. a. Schriften.

West-Östlicher Divan, II 289, 312, 315, 319, 320ff., 341, 348, 357, 369, 426, 431, 554; III 13, 17, 28, 59, 160, 313f., 315, 496; IV 170, 352; V 109, 115.

Die Wette, II 153.

Wie schlimm es einem Freund ergangen, II 576.

Wie Kirschen u. Beeren be-
hagen, III 510.

Wiederfinden, II 248 (Gedicht v. d. Schöpfung).

Das Wiedersehen, I 196.

Wiegenlied dem jungen Mine-
ralogen, III 404.

Wilhelm Meisters Lehrjahre, I 88, 210, 214, 220, 227, 235, 242i, 248, 269, 274, 339; II 223, 224f., 225, 226, 279, 496f., 509, 523, 525, 569, 590; III 156, 157, 245f., 285, 449; IV 35, 79, 387, 392; V 30, 40.

Wilhelm Meisters Wanderjahre, I 488, 526; II 36, 55, 82, 92, 264, 344, 496, 501, 506, 534ff., 665; III 69, 289, 317, 326, 489, 518; IV 17, 61, 67, 70, 76, 367ff.; 73, 87i.

Willkommen u. Abschied, II 221, 294.

Winckelmann, V 59, 67.

Wirkung in die Ferne, V 71.

Wollen die Menschen Bestien
sein, III 409.

Xenien, I 242ff., 245, 248f., 250, 252; III 67, 157f.; IV 50f., 235.

Zahme Xenien, III 67, 108, 160, 323.

Der Zauberflöte zweiter Teil, V 43.

Zum feierlichen Andenken der
Herzogin Amalia, I 483; V 67.

Zur Farbenlehre, I 504; II 3, 28, 285, 309, 532; III 302, 344ff., 509; IV 51, 74ff., 207, 367, 401; V 64, 101.

Zur Kenntnis der böhmischen
Gebirge, II 469.

Zur Morphologie, II 485, 501, 502, 573; III 50, 86; IV 19, 205.

Zwo wichtige biblische Fragen,
III 82

Letzte Nachträge.

Die Gartenlaube, Illustriertes Familienblatt. Begründet von Ernst Keil 1853. Nr. 33. 1910. Leipzig. Aus den hinterlassenen Papieren eines alten Weimarers von Marie Scheller. S. 736 = Oberst Frhr. v. Lynker, der in seiner Jugend Page am Weim. Hofe war berichtet über einen gelegentlich der Geburt des Erbprinzen abgehaltenen Karneval.

[NN 233a.] 1783, Februar. Frhr. v. Lynker.

An diesem Aufzug nahmen 139 Personen mit nahezu 100 Pferden teil, darunter natürlich auch Goethe, als Ritter in altdeutscher Tracht, in weißem Atlaskostüm mit Purpurmantel, auf dem Kopfe ein Barett mit Federn, reitend auf einem weißen Pferde, dessen Zeug gelb und mit Silber reich gestickt war, von Fackelträgerknaben im gleichen weiß und gelben Kostüm umgeben.

Vossische Zeitung, Sonntagsbeilage Nr. 48, Berlin, 27. Nov. 1910, S. 380. = Achim v. Arnim an Bettina Brentano, Weihnachtsmorgen 1808, vgl. Erläuterung zu 1139.

[NN 1139a.] 1808. Dezember 19./24.

Die erste Bewillkommnung von Goethe waren zwei Küsse, er fragte mit vieler Freundlichkeit nach allen Ereignissen, besonders nach Dir und meinte, Du hättest aufgehört ihm zu schreiben, seit er Dir wiedergeschrieben, vielleicht weil die Hoffnung größer als die Erfüllung gewesen. Ich widersprach ihm nach Deinen Briefen, versicherte ihm, daß nur Mangel an guter Laune Dich abgehalten, ihm zu schreiben, daß es immer Dein Voratz gewesen; er versicherte, daß Deine Briefe aus Winkel ihm besondrer Freude gemacht, er habe sie oft gelesen, sie hätten ihn in alle Gänge wieder eingeführt. Nun komme ich zu meinem Ruhm und ich sage Dir, es lohnt für allen Schimpf den Liebsten zu gefallen. Er versicherte mir, daß es wohl nie eine Zeitung gegeben habe, wo auf so wenigen Bogen solch eine Fülle von Gutem und Kuriosen zusammengehäuft worden, er entdeckte täglich etwas Neues, das ihn erfreue, er hoffe auf eine zweite Auflage, die Herzogin, die Prinzess und alle am Hofe hätten das Aufhören bedauert usw. usw. In der Streitigkeit mit Voß erklärte er sich ganz gegen ihn, sagte aber, ich hätte besser getan gar nicht zu antworten, er wäre noch besser hineingelaufen. Es tat mir leid, daß er gegen Görres sprach. Den andern Tag war bey ihm zum erstenmal Gesellschaft der ersten Frauen der Stadt, unter andern der Frau von Stein, bey seiner Frau, er bat mich, ob ich nicht etwas vorlesen wollte, und zeigte meine Kupferstiche herum. Ich las etwas, das Du nicht kennst, eine Novelle, erst etwas beengt, aber nachher mit einer Art Dramatik, die ich noch nie geübt habe, mit solcher

Keckheit ~. Ich schicke Dir ein sehr ähnliches Bild von Goethe, Basrelief von Kügelgen.

Stunden mit Goethe. Hrsg. Dr. Wilh. Bode, VII. Band, 2. Heft. S. 91. = Charlotte v. Stein an K. L. v. Knebel, Weimar, 28. Nov. 1810.

[NN 1355b.] 1810. Nov. 27. Charlotte v. Stein an K. L. v. Knebel.

Gestern Abend war die Großfürstin bei mir. Ich habe ihr Goethen dazu gebeten, der auch recht artig war und uns viele hübsche Zeichnungen wies. Er sprach auch mit Liebe von Ihnen und wie es ihm bei Ihnen immer wohl werde. ~ Vor einigen Tagen las ich in Herders neuntem Teil . . . über das, was er über die Farben bei Gelegenheit des Newton und Eulers sagt, und das — ich kann es nicht leugnen — mir auch merkwürdig war, war Goethe sehr aufgebracht.

Stunden mit Goethe, VII. Bd., 2. Heft, S. 92. = Charlotte v. Stein an K. L. v. Knebel, Weimar, 30. März 1811.

[NN 1380b.] Charlotte v. Stein an Knebel.

Die Schillern und ich fingen oft Ihre Lobsprüche, wie gut Sie die Unwissenden belehren, indessen Goethe einen oft nur mit einem Bonmot abfertigt.

Stunden mit Goethe, VII. Bd., Heft 2, S. 94. = Charlotte v. Stein an K. L. v. Knebel, Weimar, 31. Juli 1811.

[NN 1429a.] 1811. Juli. Charlotte v. Stein.

Goethe sah ich einige Male und finde ihn recht wohl und recht — kalt. Bei der großen Hitze, die wir feither haben, kann man sich bei ihm abkühlen.

Stunden mit Goethe, VII. Bd., Heft 2, S. 95. Charlotte v. Stein an K. L. v. Knebel, Weimar, 4. 9. 1811.

[NN 1436a.] 1811. Sept. 3. Charlotte v. Stein an Knebel.

Ich habe gestern dem Goethe versprochen, seine Sammlung von Miszellen wieder einzuhändigen, mußte ihm aber gestehen, daß Sie von den italienischen Miszellen noch 12 Stück besitzen, so ich Ihnen geliehen. Bitte recht sehr, sie mir wieder zu schicken; ich habe ihm gesagt, daß ich heute drum schreiben würde.

Stunden mit Goethe, VII. Bd., Heft 2, S. 96. = Charlotte v. Stein an K. L. v. Knebel, Weimar, 18. 9. 1811.

[NN 1440a] 1811. Sept. 18. Charlotte v. Stein an Knebel.

Eben hatte mich Goethe im Schreiben unterbrochen, und da er ging, trug er mir die schönsten Grüße an Sie auf. Ich war etwas im Streit mit ihm über Frau von Arnim, eine geborene Brentano, die ihn anbetet, die er sogar veranlaßte, hierher zu kommen, und die er bitter gekränkt hat. Freilich mag wohl seine Frau schuld daran gewesen sein. Das kleine närrische Wesen, nämlich die Arnim, hat mir sehr wohl gefallen und allen, die sie gesehen haben. Auch hatte er sie mir sonst sehr gelobt. Es ist schlimm für seine Freunde, daß er alle Liebe für einen Irrtum des Herzens hält. Wir wollen nicht so denken!

Theater-Memoiren, Mitteilungen aus August Haake's Künstlerleben von ihm selbst geschildert usw., Mainz 1866, S. 124—127. = Haake

hatte brieflich aus Stralfund, wohin er mit einer Wandertruppe gelangt war, seinen Besuch bei Goethe angemeldet und war, am 24. Dezember vorsprechend, auf den nächsten Tag bestellt worden. Er berichtet weiter:

[NN 1486a.] 1812. Dezember 25. A. Haake.

Einen Augenblick verweilte ich in einem länglichen, nicht großen Vorlaal, während der Bediente in Goethes Zimmer ging, und warf indeffen den Blick auf einige Büsten und einen kleinen schwarzen Teppich, auf dem mit weißen Buchstaben *Salve!* geschrieben stand. Dieses *Salve* machte mich sehr froh, es schien mir ein gutes Vorzeichen. Der Bediente öffnete jetzt schnell die Tür, hieß mich eintreten — und da stand ich — stand vor ihm — vor ihm selbst — vor Goethe! — Er weilte in der Stellung, wie ihn die bekannte kleine Gipsstatuette, vielleicht das treffendste Bild von ihm, zeigt, in einem blauen Überrock, mit vollem noch sehr dunkelbraunem Haar. Seine Augen ruhten mild und ermutigend auf dem schüchternen, hocherrötenden Jüngling, der in einem ärmlichen grauen Überrock vor ihm getreten war. Glückliche brachte ich eine ziemlich lange Anrede, die ich von Stralfund bis Weimar mir tausendmal vorgesagt hatte, heraus, während Goethe mich ruhig anfaß, und, die Hände auf dem Rücken, mit ein paar Schlüsselchen spielte, die er zufällig hielt. — Als ich mit meiner Anrede fertig war, schwieg er ein Weilchen, fast als wollte er sich überzeugen, daß nichts mehr nachkäme. Dann sagte er in einem milden, aber tiefem Tone, vielleicht, um mir doch gleich etwas Angenehmes zu sagen: Sie sprechen sehr deutlich. Hierauf ging er zu dem Inhalt meiner Rede über, er könne mich nicht anstellen, sagte er, weil er schon zu viele Verpflichtungen für die Ausbildung junger Talente übernommen habe, doch wolle er nicht versagen, sich etwas von mir vortragen zu lassen. Ich war traurig überrascht und wagte nicht, etwas zu entgegnen. Haben Sie denn schon, fuhr er nach einer Pause fort, einige Bekanntschaft mit unseren Schauspielern gemacht? Da ich es verneinte, sagte er mit dem Ton des Wohlwollens: Hm! das müssen Sie doch tun, man muß doch aufs Handwerk grüßen! Die Herren Wolff, Graff, Haide sind werthe Leute. Er bestimmte Tag und Stunde, wo ich wiederkommen durfte und entließ mich; im langsamen Hinweggehen glitt mein Auge noch einmal über die imposante Gestalt des angehenden Greises; in diese Betrachtung verfunken, konnte ich mich nur noch ungeschickt verbeugen, schweigen und gehen.

[NN 1486b.] 1812. Dezember 29.

An dem bestimmten Tage war ich wieder in seinem Hause, und wurde wieder in das Salonzimmer geführt, wo ich ihn erwarten sollte. Ich war einige Minuten allein. Das Zimmer, das nach der Straßenseite hinausging, bot weder in der Größe, noch in der Ausstattung irgend etwas Ungewöhnliches dar; zum Arbeitszimmer schien es nicht zu dienen, und für ein Besuchszimmer war es äußerst prunklos. Auf einem Tische lagen eine Anzahl Theaterstücke und Rollen, die eben zum Gebrauch bestimmt schienen. Eine halb geöffnete Tür ließ mich einen Blick in ein anstoßendes Kabinett tun, wo sich

allerlei Mineralien auf Tisch und Gestellen zeigten. Bald hörte ich Kommen, und Goethe trat aus einem entfernten Zimmer zu mir ein.

Aus seinen eigenen Stücken ihm etwas vorzutragen, vermied ich, weil ich hier eine zu strenge Kritik fürchtete. Ich gab ihm dafür einige lange Schillersche und Shakespearische Monologe zu genießen, wobei er mich anhörte, ohne eine Miene zu verziehen. Dabei stand er, mit den Händen auf dem Rücken, frei, ohne sich an einen Gegenstand zu lehnen. — Der Vortrag eines Zwiegesprächs, sagte er, nachdem ich geendigt hatte, wäre mir lieber gewesen, lesen Sie mir doch etwas; indem er auf den Büchertisch zeigte. Ich griff nach einem Buche. Es war Tasso, und ich jauchzte im Innern hoch auf, hoho! dacht ich, hier findest du mich auf meinem Rosse. Ich schlug das Buch mitten voneinander, und traf die Szene zwischen Antonio und Tasso im Garten. Ich las mit Feuer und Befonnenheit, mit abwechselnder Stimme. Da ich fertig war, sagte er: Die Anlagen zu etwas Tüchtigem sind un—be—zweifelt vorhanden. Er akzentuierte das Wort so scharf, daß es in drei höchst markierte Trennungen zerfiel. Jetzt gingen Erde und Himmel mit mir, seine Worte waren mir eine Weihe. Die Tränen entfielen mir, ich ergriff und küßte seine Hand. — Ich wiederholte meine Bitte um Anstellung, er, was er mir schon gesagt hatte. Es wäre doch schlimm, meinte ich, so aufs Geratewohl hinausgehen, der ersten besten reisenden Gesellschaft wieder in die Hände zu geraten. — Wenn tüchtiger Wille in Ihnen ist, entgegnete er, so wird er sich auch unter ungünstigen Umständen Bahn brechen. — Er erkundigte sich nach meinen Studien, meinen Vorkenntnissen und schien zufrieden. Dann entstand eine Stille, die mich veranlaßte, mich zu entfernen.

August Haake, geb. 5. Mai 1793 in Königsberg i. d. N., † 18. April 1864 in Darmstadt. Er fand nach längerem Umherziehen Engagement in Karlsruhe, war dann an verschiedenen Bühnen, Regisseur in Braunschweig 1818–23, Direktor in Mainz 1829, in Breslau 1835, Regisseur in Frankfurt a. M. 1850, Direktor in Heidelberg 1854, letztes Auftreten 1862 in Mainz. — G.s Tageb. 25. Dez. ‚Der fremde Schauspieler Haak‘, 29. Dez. ‚Schauspieler Haak, der einiges rezitierte‘.

The Bath Archives. A further selection from the Diaries and Letters of Sir George Jackson, K. C. H., from 1809 to 1816, edited by Lady Jackson, in two volumes, vol. II London: Richard Bentley and Son, 1873, 8°, page 326, 327f., 334.

[NN 1515 a.] 1813. Okt. 28/31. G. Jackson.

Diaries. — Weimar, 29. (Okt. 1813). Yesterday i. e. Oct. 28 we received an invitation to dine at Court. I called on the Grand Chamberlain, and at last—an event to make a figure in my journal—I got a quarter at the house of the famous Goethe. He received me and my friend [Rumbold] with the greatest civility, and lodged us most comfortably

The play over [Oct. 28], I hastened back to see what Rumbold and Pat had achieved in the way of a supper, to which I had invited M. de Goethe, the Chancellor [Hardenberg], Prince Hohenzollern, and Count Bombelles. Present circum-

stances considered, the repast provided was not unworthy of the guests; at least they seemed to think so. There was a great deal of entertaining conversation; for the presence of M. de Goethe put us all on our mettle. And although I do not remember that any of us displayed either remarkable wit or wisdom, yet we all did our best and endeavoured to show that, at least, we were not unappreciative listeners to the eloquence of the great German genius. The charm of his conversation, in my humble opinion, is somewhat marred by an air of pedantry, which is probably due to the adulation he is accustomed to receive from his many worshippers. People here, seem to hang, as it were, upon his lips, and listen for his words as if an oracle were about to hold forth. It is not, therefore, surprising, that they should flow from them in a less easy current, than if he were allowed to speak with as little restraint as those from whom no unusual beauty of language, lessons of wisdom, or poetic fancies, are expected each time they open their mouths. For my part, I like Goethe for his good humour and pleasant manners; for I think, that a man inferior in genius, and of less genial nature, would have become insufferable in society if constantly dosed with flattery as he is; and that much credit is due even to him for being so little spoiled by it . . .

31. Oct. After the play I took leave of the Grand Duchess . . .

I also bid adieu to our obliging host M. de Goethe . . .

Teilweise und ungenau abgedruckt von Eugen Guglia. Chronik des Wiener Goethevereins, XVI. Bd., p. 10, Nr. 1–2, 15. Febr. 1902: welcher behauptet, daß die Stelle in einem fälschlich vom 29. Sept. datierten Brief vorkomme. G.s Tgb. 5, 81, 339f. (Sir) George Jackson (1785–1861) engl. Diplomat.

Schopenhauer, Gefpr. u. Selbstg., hrsg. v. Grisebach, 2. Aufl. 1902. S. 66, = Dr. phil. David Afher (August 1854) mit Schopenhauer.

[NN 1516a.] 1813. November 6.

Er erzählte mir darauf, wie eines Tages [im Salon seiner Mutter] bei seinem Eintreten der schon anwesende Goethe sich plötzlich erhoben und schweigend durch einen Haufen Umstehender sich Bahn brechend, auf ihn zugegangen sei und ihm die Hand drückend sich in Lobeserhebungen über die (kurz zuvor) gelefene Abhandlung vom ‚Satz des Grundes‘ geäußert habe. Ja, ja! sagte er, der Ansicht Schopenhauers über Mathematik beipflichtend, bei so einem euklidischen Satze, da wird einem eine Nase gedreht, man glaubt man hat etwas und hinterdrein ist es nichts.

Aus Unterhaltungen am häuslichen Herd, 1854, Nr. 2, III. Bd. Leipzig 1855. S. 27–30. Vgl. Nr. 1516.

Schopenhauer, Sämtl. Werke, hrsg. v. E. Grisebach, 6. Bd., 247 (Curriculum vitae).

[NN 1516b.] 1812/13. Artur Schopenhauer.

Während jenes ganzen Winters ließ mich der große Mann häufig zu sich entbieten, und haben unsere Gespräche sich keineswegs auf die Farbenlehre beschränkt, sondern wir haben über die verschiedenartigsten philosophischen Gegenstände uns unterhalten, oft mehrere Stunden lang.

Denkwürdigkeiten des Grafen Hans von Schlitz. Von den letzten Lebensjahren Josephs II. bis zum Sturze Napoleons I. Nach dem handschriftlichen Werke bearbeitet und herausgegeben von Albert Rolf. Hamburg 1898. S. 157.

[NN 1567a.] 1804. Juli 14./15. Graf H. v. Schlitz..

In Weimar war alles in der Erwartung des Kaisers Alexander. Die Sehnfucht nach ihm nahm mit jeder Stunde zu, über die des Mittagessens hinaus, zu welchem er erwartet ward, und als endlich die elfte des Abends geschlagen, da schlichen mehrere in die Hofküche hinab und unterhandelten mit dem fühlenden Koche. Dieser harrenden Versammlung wohnte auch Goethe bei, und ich benutzte diese Gelegenheit, um ihm ein Gespräch abzugewinnen. Für Goethe war es ein Tag der sprechenden Laune, und nachdem von Achim Arnim die Rede gewesen, welchen er durch sein ihm erteiltes Lob verzogen habe, und von anderen Gegenständen, so fiel auch das Gespräch auf meinen Sinn für Geschichte-Reliquien, auf das wurmfressige Gefirnß aus dem Schlosse Habsburg, den Westenschoß des Grafen Adam Schwarzenberg und dergleichen. Goethe war dieser Sinn erklärlich, ja er empfand ihn mit, und zum Beweise erbot er sich, mir seine Sammlung von Autographen zu zeigen. Nach zwei hierbei am folgenden Tage verfloßenen Stunden war man bis zum Buchstaben C. gekommen. Der Geist des Sammelns wohnt übrigens Goethe bei. In der Folge verehrte er mir, auf mein Gesuch, ausführliche Handschriften von sich selber und von Schiller, von dem letzteren zum Teile ungedruckte Xenien, wogegen ich als dankbarer Empfänger einen deutschen Brief Friedrichs des Großen von dreihundertn von Briefen, welche ich besitze, abtrat.

Die Erinnerungen des Grafen v. Schlitz erschienen, in vielfach abweichender Form, bereits früher anonym unter dem Titel: Memoiren eines deutschen Staatsmannes aus den Jahren 1788 bis 1816, Leipzig 1833. Vgl. Steigs Mitteilungen im Sonntagsblatt der Vossischen Zeitung, 14. Nov. 1909. — Graf *Hans v. Schlitz*, ursprünglich Baron Labes (geb. 1762 in Berlin) wurde als Schwiegersohn des Grafen von Görtz-Schlitz, des Erziehers Karl Augusts, in den Grafenstand unter Veränderung seines Namens erhoben. Er war Diplomat in preußischem und später in mecklenburgischem Dienst. Mit Goethe war er bereits gelegentlich des Erfurter Kongresses in Berührung gekommen. — Graf *Adam von Schwarzenberg* (1583–1641) brandenburgischer Staatsmann.

Vossische Zeitung, Sonntagsbeilage, Nr. 48, Berlin, 27. Nov. 1910, S. 381. — Achim v. Arnim an seine Gemahlin, Karlsbad, Anfang August 1817.

[NN 1804a.] 1817, Sommer. Achim v. Arnim.

Goethe kommt wahrscheinlich nicht, obgleich die Ärzte es ihm dringend raten, er arbeitet sehr eifrig an seinem Leben und wohnt zu Jena im botanischen Garten. Frommanns versicherten mir, daß er Deiner oft im Guten gedacht habe. Seiner Schwiegertochter ist er sehr zugetan, die Heiratsgerüchte von ihm sind sämtlich ohne alle Veranlassung ausgeheckt worden. Von Riemer ist er durch den Sohn gänzlich getrennt. Es tut mir recht leid, daß ich ihn nicht sehe, die Frommanns sprachen

von seiner Gefundtheit sehr bedenklich. Er selbst will aber nichts davon wissen, keiner seiner Bekannten darf davon reden, das ist schon angenommen, er sucht sich in allen Arten von Wissen zu zerstreuen.

Briefe an Fouqué, hrsg. v. Kletke, S. 159, = Franz Horn an Fouqué, 12. 10. 1818.

[NN 1829a.] (1818. Januar.) Franz Horn.

Ich habe neulich eine große Freude gehabt. Goethe hat zu meinem sehr lieben Freunde, dem Baron Reutern, der ihm in liebenswürdiger Gemütswärme von den wohl hundert Abenden erzählt, die wir zusammen gehabt, ausdrücklich erklärt (wie ein König?!), er habe mich sehr lieb und habe in meinen Schriften sehr viel Liebes und Freundliches gefunden, und er schätzte mich sehr. ~ Noch ist komisch merkwürdig: Goethe bittet Reutern, ihm von der Abnahme seines rechten Arms und von dem Abhacken der großen Zehe (das letztere geschah hier im vorigen Winter) zu erzählen; aber so mild und leise Reutern das auch getan, so war es doch sehr natürlich und angenehm(?), wie sich das schöne Gesicht des lieben bequemen Mannes dabei verzog.“

Nach Voff. Ztg., Sonntagsbl. 48, 27. Nov. 1910, S. 381.

Anfelm Feuerbachs Leben, Briefe und Gedichte. Herausg. von Henriette Feuerbach, Braunschweig 1753. — S. 27f. Feuerbachs Tagebuch.

[NN 1906a.] 1820. Mai 11. A. Feuerbach (in Karlsbad).

Einer jener Wünsche, die sonst mein ganzes Herz erfüllten, ward mir heute gewährt. Ich habe Goethe gesehen und gesprochen. Schon ein paarmal war ich umsonst an seiner Wohnung vorbeigeschlichen und hatte schüchtern hinaufgeschielt, ob ich nicht einen günstigen Augenblick erhaschen könne. Die Herzogin von Kurland, die meinen Wunsch erraten, schickte mich zu ihm. Mit klopfendem Herzen stieg ich die Treppe hinauf und bat stotternd vor Angst und Freude den Bedienten, mich zu melden. Ich ward vorgelassen und befänftigend über raschte mich die große Freundlichkeit, mit der er mir entgegen trat; und gar bald waren die Schreckbilder von der Aufnahme, die Bürger und Rückert bei ihm gefunden, aus meinem Sinne verschwunden. Er nötigte mich zu sich aufs Sofa. Welch ein Kopf! Wie eines Tempels Gewölbe hebt sich die Stirn. Die Augen treten licht und klar wie strahlende Heroen im dunkelglänzenden Waffenrock mit ernstem, gemessenem Schritte aus der gewaltigen Wölbung. Ruhig und doch voll Feuer. So gebieterisch und doch so milde. In seltsamem Kontrast mit der Ruhe jener Felsenstirn steht die gefällige Beweglichkeit des Mundes, durch dessen freundliches Lächeln nicht selten eine gewisse Ironie durchblickt. Ruhe haben diese Lippen nie, auch wenn sie schweigen sind sie beredt.

Feuerbach, S. 28.

[NN 1908a.] 1820. Mai 16. A. Feuerbach.

Heute ward ich wieder zu Goethe geschickt. Ich wollte nicht selbst hinein zu ihm, aber er ließ mich zu sich rufen. Zum Andenken schenkte er mir einen Plan von Karlsbad.

Wüßte ich nur, was er gesprochen hat! Aber im Anschauen dieser Stirn und Augen habe ich alles vergeffen.

Anselm Feuerbach (1798–1751), Sohn des Kriminalisten P. J. A. Feuerbach (f. Personenregister), Archäolog.

Vossische Zeitung, Sonntagsbeilage, Nr. 48, Berlin, 27. Nov. 1910, S. 381. Niederschrift Wilhelm Grimms, 22. Sept. 1845.

[NN 2170aa.] (1823. Oktober.) Wilhelm Grimm.

Abends Unterredung mit Savigny, der allein war, über Bettine. Sie habe doch viel für uns (zur Berufung der Brüder Grimm nach Berlin) getan. Goethe habe von ihr gesagt, wenn sie soviel Verstand hätte als sie Geist hat, so würde sie uns alle in die Tasche stecken.

A Specimen of Foreign Criticism [Privatdruck von Sir John Sinclair, Edinburgh 1832], S. 15 = (vgl. G.s Gefpr. 3, 151 oben).

[NN 2307aa.] (1825. Jan. 10.) (Captain Hutton.)

He (Goethe) piqued himself much, (I understand), on his knowledge of England, and said to an English traveller who visited him a few years ago: I never was in your country, but I have endeavoured to collect all the information about it in my power, and would find myself, I think, pretty much at home among you.

Diary of a Tour in Sweden, Norway and Russia, in 1827, with Letters, by the Marchioness of Westminster (i. e. Eliz. Mary Grosvenor). London: Hurst and Blackett . . . 1879, 8 vo., p. 284: Diary.

[NN 2560a.] 1827. Okt. 22. Eliz. Mary Grosvenor.

The Hereditary Grand Duchess having very kindly arranged that we should pay Goethe a visit, the poet wrote that he would receive us at eleven. Accordingly Belgrave and I walked there after breakfast, and found him in a comfortable home; he was very amiable and agreeable; talked in French rather with difficulty, but pleasantly, and on literary subjects; he seemed quite alive to everything, and sent messages to my brother Francis, who had paid him a visit last year. He has a fine head, with great expression, and does not give one the idea of being seventy-eight years old.

Belgrave i. e. Viscount Belgrave, Sohn des Earl Grosvenor und später zweiter Marquis of Westminster. Er hieß eigentlich Richard Grosvenor (1795–1869) engl. Politiker und Diplomat. Francis Egerton (1800–57), Lord Leveson Gower, 1846 erster Earl of Ellesmere, Staatsmann und Dichter, hatte Goethe am 21. Juli 1826 besucht und ihm schon früher seine Faustübersetzung (2. Aufl. 1825) geschenkt.

Deutsche Rundschau, 30. Jhrg., Bd. CXX, Heft 11, Aug. 1904, S. 283. F. v. Müller an Wasily Andrejewitsch Joukowsky, 18. Juni 28.

[NN 2590a.] 1828. Juni 15. F. v. Müller.

Mir war der bittere, furchtbare Auftrag, die Schreckenskunde Goethen zu hinterbringen. Tief erschüttert rief er aus: Das hätte ich nicht erleben sollen. Doch männlich faßte er sich bald und befrebte sich nun eifrigst, alles beizutragen, das Andenken des verklärten Fürsten zu verherrlichen.

Thomas Campell's Poetical Works ed. Rev. W. A. Hill, London 1851, p. LXVIII: „Extract from a letter from J. Guillemard, written after three hours conversation with Goethe at Weimar“, vgl. Hume Brown, Transactions of the Royal Society of Literature vol. XXX pt. II p. 76 (meritorious ift Druckfehler!).

[NN 2702 a.] 1829. Juli 30. J. Guillemard.

I consider Campbell as more classical than my favourite Byron, and far above any modern English poet whose works have fallen in my way. I do not pretend to be acquainted with many, but Gray and Mason are not unknown to me. I admire their *vivida vis*, their „thoughts that breathe and words that burn“; but in Campbell's poems there is a strength, combined with great natural simplicity of style, and a power of exciting high emotions, independent of brilliant epithets or meretricious ornaments.

Guillemard (Genf u. London) war mit Campbell befreundet und hatte Byron gekannt. Aus einem Brief (18. Nov. 1829) von ihm erfuhr G. später Scafes Name als Verfasser von King Coal's Levee, vgl. V, 169, Ertlz. zu 2743 und G.s Rezension.

Feuilleton des Affiches d'Angers, No. 21, 18. Octobre 1829, p. 82.

[NN 2735 a.] 1829. Aug. 23./Sept. 9. V. Pavie.

... Goethe s'inclina avec politesse devant nous, attaquä däs l'abord le français avec aisance, et nous fit asseoir de cet air calme et résigné qui m'étonnait, comme si c'était une chose toute simple de se trouver debout à quatre-vingts ans, face à face avec une troisième génération, à laquelle il se trouve transmis à travers la seconde, ainsi qu'une vivante tradition. Ce serait ici le lieu de relever une assertion, pour le moins précipitée, à laquelle d'ailleurs l'intérêt qui s'attache à un nom populaire pourrait donner l'importance de la calomnie. Quelques visiteurs ont fait à G. la réputation d'un homme capricieux, peu accessible et de décourageant abord. Cette disposition que ne justifierait que trop l'oisive et abondante curiosité des passants, ne se révéla pourtant de nulle manière à notre égard ... David portait sur lui, comme l'on dit vulgairement, un échantillon de son savoir-faire. Il présenta au vieillard quelques-uns de ses profils vivants, d'une expression si morale, d'une exécution si nerveuse et si intime, fragment d'un grand tout qui va se complétant avec notre âge, et qui réserve aux siècles d'après la physionomie monumentale du 19^e. G. les prit dans sa main, les considéra muet, avec une scrupuleuse attention, comme pour en soutirer une harmonie cachée, et fit entendre une exclamation sourde et équivoque que je reconnus plus tard pour une marque de satisfaction authentique. Puis à ce propos, par une transition plus intelligible et bien flatteuse, dont il ne se douta peut-être pas, marchant à sa bibliothèque, il nous étala avec charme une riche collection de médailles du moyen âge, rares et précieuses reliques d'un art que l'on pourrait dire perdu, et dont notre grand sculpteur David a su de nos jours retrouver et retremper le secret.

... Peu à peu, comme s'il se fût déterminé une secrète et sympathique alliance entre le portrait et le modèle, à mesure que l'un s'acheminait à la vie, l'autre s'épanouissait à la con-

fiance et à l'abandon: on en vint bientôt à ces confidences d'artiste, à ce confluent de poésie, on réunies de part et d'autre, les idées du poète et du sculpteur se précipitent dans un moule commun. Il allait, venait, rôdant autour de cette masse croissante (pour me servir d'une comparaison triviale) avec l'inquiète sollicitude d'un propriétaire qui fait bâtir. Il nous adressait de nombreuses questions sur la France dont il suivait la marche avec une jeune et active curiosité; et s'ébattant à loisir sur la littérature moderne, il passait tour à tour en revue Chateaubriand, Lamartine, Nodier, Alfred de Vigny, Victor Hugo, dont il avait médité sérieusement la manière dans Cromwell, et Mérimée dont il s'était dit, à l'apparition de Clara Gazul: »Voilà un petit coquin qui cache une grosse et forte tête sous ce masque de femme.« Puis il retournait avec volupté vers sa Grèce et son Italie, sujets favoris d'où il parlait toujours, racontant les épisodes de son séjour à Rome, confrontant avec l'élève lauréat les émotions et les lieux, déduisant d'un haut point de vue la théorie de l'art antique, on déroulant sans fin ses croquis des grands maîtres, dont il sondait les intentions cachées avec une rare finesse de nuances et une étonnante profondeur. De temps à autre, après un éclaircissement nouveau, il disparaissait sans rien dire, comme absorbé sous le poids d'une idée, et sans doute après l'avoir déchargée quelque part, il reparaissait soulagé.

Quant à moi, je ne vis jamais sans une émotion extraordinaire, cette haute, large et impassible figure, plus vieille que son âge, quoique moins, décrépète, s'avancer lentement à vous sans bruit de pas. Si près de moi, face à face devant lui, je ne pouvais l'envisager qu'avec une certaine terreur froide, comme l'ombre d'un homme qui aurait été. Puis quand il se mettait à parler de lui, de sa vie de l'autre siècle, quand il rebroussait jusqu'à la jeunesse, jusqu'à l'enfance, les années de sa longue et pleine histoire, les souvenirs évoqués de tous ces êtres qui lui touchent encore et qui ne sont plus, garnissaient au dedans pour moi l'illusion du dehors. De toutes les facultés réunies de cet homme puissant et complet, en est-il resté une seule oisive, celle qui s'est le plus largement étalée durant le cours de nos entrevues à Weimar, c'est la partie Méphisto-philès (à part la damnation et l'enfer), la partie pénétrante et subtile, dans la ténuité prodigieuse des aperçus, le tact inouï, l'atticisme d'une langue étrangère, sur la pointe de laquelle il tombait toujours juste et d'aplomb; je ne sais quelle teinte d'examen répandue sur sa personne, enfin l'étroite et longue fissure de sa bouche, seule modification de sa physionomie immobile, et qui prolongeait bien au-delà du son la dernière vibration de sa pensée . . .

Pavie, Victor (1808—86, Schriftsteller in Angers). Vorstehendes eine Ergänzung der aus Quelle Nr. 301 mitgeteilten Gespräche.

William F. Monypenny, The Life of Benjamin Disraeli, Earl of Beaconsfield I, 176 (London 1910): = (vgl. G.s Tageb.).

[NN 2868 b.] 1830. Okt. 19. John Hardwich.

The old man himself, and Madame Goethe, his son's wife, were among the warmest admirers of Vivian Grey; they had

it on their own particular bookshelves, and they spoke enthusiastically of it as being after Scott the first of their English favourites. They could find but one fault, that the author had misconceived the German character in his youthful Princess. Goethe, according to his daughter-in-law, „considered that there was more true originality in the work than in any he had seen for years“.

Disraelis anon. Roman Vivian Grey (London 1826—27, 5 Bde.) aus Ottiliens Besitz noch auf d. Jen. Univ.-Bibliothek. Hardwicks Name verdanke ich einer persönlichen Mitteilung Mr. Monypennys (Mackall).

Sketches of Germany and the Germans (von Captain Edmund Spencer, London 1836) I, 276f.

[NN 3038 a.] Zeitlich unbestimmt. Edmund Spencer.

In society *Goethe* was amiable and agreeable; and I count it among the pleasantest reminiscences of my life, that I had the honour of his acquaintance. I was introduced to him some few years before his death, by a mutual friend; and I shall never forget the lively pleasure he expressed, when he heard an Englishman address him in his own rich German, and which appeared to have advanced me more in his good graces than if I had borne a name consecrated by fame. It was impossible to behold him, without being instantly convinced that he was an intellectual man; his finely shaped head, and eyes that sparkled with the fire of genius, even at three-score years and ten, proclaimed the poet and philosopher. His language was felicitously selected: he expressed the warmest admiration for England and her literature, particularly the poetry of Byron; and like every other intellectual German idolized Shakespeare. He amused not a little the large circle that had gathered round him on the evening I first met him, with anecdotes of my lion-hunting countrymen. During the travelling season, he informed us, he frequently received a dozen notes in a day, each requesting the honour of an interview. The best bust of this distinguished man is by Rauch, and his portrait by Kolbe, of Düsseldorf, is a very accurate likeness.

Vogel, die letzte Krankheit Goethes — Nachschrift von C. W. Hufeland, S. 37—40, Quelle Nr. 529.

[NN 3150f.] C. W. Hufeland.

Ich rechne es zu den größten Vorzügen meines Lebens und zu den schönsten Seiten desselben, daß es mir vergönnt war, diesem großen Geiste, diesem Heros der deutschen Geisterwelt eine lange Reihe von Jahren hindurch persönlich nahe zu stehen und sie mit ihm zu verleben, so daß ich ihn als einen wesentlichen Bestandteil meines eigenen Lebens betrachten kann. Als Knabe und Jüngling schon sah ich ihn im Jahre 1776 in Weimar erscheinen in voller Pracht der Jugend und des anfangenden Mannesalters. Nie werde ich den Eindruck vergessen, den er als Orestes im griechischen Kostüm in der Darstellung seiner Iphigenie machte; man glaubte einen Apollo zu sehen. Noch nie erblickte man eine solche Vereinigung physischer und geistiger Vollkommenheit und Schönheit in einem

Manne, als damals an Goethe. — Unglaublich war der mächtige Einfluß, den er damals auf gänzliche Umgestaltung der kleinen weimarischen Welt hatte. — Nachher hatte ich das Glück 10 Jahre lang (von 1783–93) als Arzt und Freund seines näheren Umganges zu genießen. Zwar gab er dem Arzte wenig zu tun, seine Gesundheit war in der Regel, wenige vom Einfluß der Atmosphäre herrührende rheumatische und katarrhalische Beschwerden, und besonders die schon damals vorhandene Disposition zu katarrhalischer Angina abgerechnet, vortrefflich; aber desto lieber unterhielt er sich mit dem Arzte als Naturforscher, und so genoß ich bei ihm manche Stunden der interessantesten Mitteilung, Belehrung und geistiger Erweckung.

Was seine physische Natur betrifft, so kann ich mir das, was der geistreiche Herr Verfasser dieser ihres Gegenstandes würdigen Schilderung gesagt hat, bekräftigen. Es ist mir nie ein Mensch vorgekommen, welcher zu gleicher Zeit körperlich und geistig in so hohem Grade vom Himmel begabt gewesen wäre, und auf diese Weise in der Tat das Bild des vollkommensten Menschen darstellte. Aber nicht bloß die Kraft war zu bewundern, die bei ihm in so außerordentlichem Grade Leib und Seele erfüllte, sondern mehr noch das herrliche Gleichgewicht, was sich sowohl über die physischen als geistigen Funktionen ausbreitete, und die schöne Eintracht, in welcher beides vereinigt war, so daß keines, wie so oft geschieht, auf Kosten des anderen lebte, oder es störte.

Man kann mit Wahrheit sagen, daß dieses hauptsächlich seinen Geist auszeichnete, daß alle Geisteskräfte in gleich hohem Grade und in der schönsten Harmonie vorhanden waren, und daß selbst die bei ihm so lebendige, so schöpferische Phantasie durch die Herrschaft des Verstandes gemäßigt und gezügelt wurde. Und eben dieses gilt von dem Physischen; kein System, keine Funktion hatte das Übergewicht; alle wirkten gleichsam zusammen zur Erhaltung eines schönen Gleichgewichts. — Aber Produktivität war der Grundcharakter sowohl im Geistigen als Physischen, und im letzteren zeigte sie sich durch eine reiche Nutrition, äußerst schnelle und reichliche Sanguifikation und Reproduktion, kritische Selbsthülfe bei Krankheiten, und eine Fülle von Blutleben, daher auch noch im hohen Alter die Blutkrisen und das Bedürfnis des Aderlassens.

Solche Erfahrungen gehören zu den seltensten Geschenken des Himmels. Es ist eine Freude zu sehen, daß die Entstehung so vollkommener Menschennatur auch noch in unseren Zeiten möglich ist, die so manche für eine Periode der Abnahme des Menschengeschlechts halten.

Berichtigungen zu Bd. I—V

soweit sie nicht bereits am Ende der einzelnen Bände oder in den Erläuterungen und Nachweisen vermerkt sind.

Bd. I, S. 51 [85], Z. 2 lies: Je statt Le; — S. 134 [271] lies: Sie tun Goethe *sehr* unrecht; — S. 220, im Seitentitel: Hölderlin statt Böttiger; — S. 231, Z. 7 v. u. lies: sahe statt fehe; — S. 232, Z. 3 lies: traulich statt treulich; — S. 232, Z. 5 lies: den Taffo und die Iphigenie; — S. 235 [460], Z. 25 lies: Es war statt Er war; — S. 236 [462], Z. 1 lies: fehen statt fahen; Z. 11, lies: sagt statt sagte; Z. 12 lies: wollte statt wolle; — S. 243 [477] 2. Abschn.: Goethe als ganz verhärteter; — S. 275 [569] lies: Auf *diese* leere Seite; — S. 285 im Seitentitel: Weimar zu streichen; — S. 333 [698] lies: Schubart statt Schubert u. Karl Franz Grüner statt Christian Gottfr.; — S. 398, Z. 8 lies: Stelle statt Rolle; — S. 447, Z. 8 v. u. lies: und besonders nun gar; — S. 511 [1042] Datum: Oktober 20; — S. 532, Seitentitel lies: Bassenge statt Passenge.

Bd. II, S. 15, Z. 1 lies: folgende Tage statt folgenden Tag; — S. 29, Z. 4 lies: hervorragend statt hervorragte; — S. 242, Z. 14 v. u. lies: trat vor(?) statt bat vor; — S. 307, Z. 23 lies: ihn statt Ihn; — S. 316, Z. 8 lies: G. H. v. Schubert statt S. H. v. Sch.; — S. 391 [1797], Z. 1 lies: supconnierte statt supponnierte; — S. 438, Z. 7 lies: Geschäften statt Geschichten; — S. 439 [1881], Z. 5 lies: sonst statt so; — S. 449 [1893], Z. 1 lies: Gerstenbergk statt Gerstenberg u. [1895], Z. 3 lies: zuvorkommendsten statt zuvorkommenden; — S. 481, Z. 12 lies: Auftrag statt Auftrag; — S. 521 u. 523 Seitentitel lies: 1817/1821 statt Weimar 1821; — S. 529, Z. 22 lies: Strophe statt Stophe; — S. 609, Z. 17 lies: science statt Science; — S. 645 [2121] in der Überschrift: u. a zu streichen; — S. 648, Z. 15 v. u. lies: Gräfin statt Grüßn.

Bd. III, S. 232 [2368], letzte Z. lies: Minister statt Mninister; — S. 255, Z. 16 lies: darauf statt daranf; — S. 290, Z. 18 lies: Wolff statt Wolf; — S. 395 [2497] lies: häuslicher statt häuflicher.

Bd. IV, S. 140, Z. 4 lies: Anglomanie statt Aglomonie; — S. 167 [2734] der Brief ist an Schelling gerichtet; — S. 228 [2796], Z. 8 lies: Emile Deschamps statt Camille D.; — S. 421, Z. 5 v. u. lies: der Wagen statt ein Wagen; — S. 428, Seitentitel, lies: K. W. Müller statt F. v. Müller.

Bd. V, S. 23 [254 a.], Z. 3 lies: Reinholds statt Reichards; — S. 27 [327 a.] lies: v. Beulwitz statt v. Lengefeld; — S. 57, Z. 12 lies: W. 16, 163 statt W. 16, 136; — S. 62 [862 a.], Z. 1 lies: Goethe war statt Goethe ist; — S. 167, Z. 9 lies: exclaimed statt exclaimed; — S. 180, Z. 25 lies: 2918 statt 2919; — S. 187 [N 162 b.]: z. Teil schon Nr. 155, I, S. 81; 196 [29] bei den Nrn. 954, 1442, 1444, 1538 ist „f“ hinter den Seitenzahlen zu streichen; — S. 200 [54] lies: Björnsthäl statt Bjornsthäl; — S. 207 [104]: der ungenannte Schrift-

steller ist Schelling, vgl. Jouin, David d'Angers et ses relations littéraires, Paris 1890, S. 218; — S. 222 [236] einzufügen XXXI; — S. 228 [295] lies: 1193 statt 1195; — S. 323 einzufügen: Bergman, Tobern Olaf (1735—84, schwedischer Naturforscher und Chemiker) II 46; — S. 326 Bombelles, die Stelle I 236 bezieht sich auf eine ältere Schwester der Gräfin B.; — S. 332, 2. Sp., Z. 6 lies: Foscari statt Fosciori; — S. 438/439, Voß, Isaak zu streichen, statt dessen: Voß, Gerhard Johann gen. Voffius (1577—1649, niederl. Theolog, Philolog u. Historiker) II 47.

Berichtigungen und Nachträge.

Von L. L. Mackall.

Zum Texte der Bände 1—4, Druckfehler.

Bd. I, S. 510: Wedgwood.

Bd. II, S. 190, 13: die zu streichen; — S. 232, Z. 6 v. u.: Dacapo; — S. 377, Z. 9 v. u.: Brentford; — S. 395, Z. 6 v. u.: plebs; — S. 495, Z. 10: Hofmarftallamtsdiener; — S. 506, Z. 11 v. u.: saying streichen; — S. 509, Z. 4: these, S. 574 Anm. streichen, vgl. V, 127.

Bd. III, S. 53, Z. 17: mystère; — S. 114, Z. 5 v. u.: système; — S. 115, Z. 24: système; — S. 186f.: Congreve; — S. 285, Z. 2: visit.

Bd. IV, S. 56, Z. 4 v. u.: système; — S. 78, Z. 4 v. u.: mystérieux; — S. 135, Z. 15: tween; — S. 168, Z. 15: ferme; — S. 190, Z. 24: mysticisme; — S. 198 unten: style; — S. 201: Godefroy (2mal); — S. 204, Z. 12: système; — S. 223 [2792] Türckheim, Z. 11: Notice u. Z. 16: Lotte, Frédérique; — S. 223 Anm.: détails; — S. 228, Z. 8 v. u.: rythme; — S. 240, Z. 27: Elle; — S. 262, Z. 12: mystification; — S. 276, Z. 7 v. u.: vierte? (vgl. S. 279 u. 283); — S. 379 [2980], Z. 2: II, 9 mystères u. 12 égard, [2982], Z. 3: mystères; — S. 414: v zu streichen; — S. 493 (Mitte): an zu streichen.

Zu Bd. V. Erläuterungen.

Nr. 6 Philandria, vgl. G.s Jhrb. 24, 248fg. — 28 Engl. Text Z. 8 l. through, Z. 14 it fr. — 36 poln. Jude = Isaschar Falkensohn Behr. — 114 vgl. unten zu Quelle 184. — Nr. 285, S. 145 vgl. G. an Fritz v. Stein 16 2. 1788, G.s Entwurf zu f. Grabmal in Rom (Bibliothek Otto Deneke, Versteigerung 19.—21. Okt. 1901, Frkft., Baer, Tafel III) und f. Zeichnung Schr. d. G. G. 12 Nr. 8. — Nr. 414 Koran nur angeblich von S. — Nr. 448, S. 222 Böttigers Hs. (K. ö. Bibl. Dresden, Bs. Korrespondenz 4^o Bd. 230 Nr. 38, „Bemerkungen als mich Wolf d. 22./28. Mai 1795 besuchte“) lieft wirklich: „durch Schonung der“; und S. 225 „Mayer“, d. h. Fr. Joh. Lor. Meyer, Darstellungen aus Italien (Berlin 1792), S. 34—36. — Nr. 733, vgl. II, 24 unten; I. G.s Jb. 1904, Bd. 25. — 850 Frühjahr 1805, vgl. G.s Jb. 19, 187f. — 1008 „Höhen der alten und neuen Welt bildlich verglichen von Goethe. Mit einem Tableau. Aus Bertuchs Allgemeinen Geographischen Epemeriden (Mai 1813) in 100 Exemplaren zur 25. Generalversammlung der Goethe-Gesellschaft am 18. Juni 1910 besonders abgedruckt von Leonard L. Mackall“ (in Originalgröße. Alle verschenkt!). — Nr. 1104 l. XVII. Année. Littérature, tome L. Juin 1832. — Nr. 1164, statt 60 lies 16, vgl. Chr. Louis Jos. de Guignes

(1759–1845). *Voyages à Peking, Manille et l'Île de France*. Paris 1808. I, VIII, 180, 190. — Nr. 1634, Die Überf. im Text stammt aus Qu. 200 VIII, 330. G. benutzte die *Variorum Statius*-Ausgabe Leiden 1671, worin die *Silvae* vorangehen! — Nr. 1686, Das heil. Abendmahl, eine dogmengeschichtliche Untersuchung; nebst Vorschlägen u. Ideen z. neuen Befehlung d. Formen dieses Instituts nach d. Bedürfnissen unserer Zeit. Gießen 1815 (anon. v. G. Kr. Horft 1767 bis 1832). — Nr. 1718, Westminster Abbey, London, nicht Salisbury Cathedral. A Description of the Genus Pinus by A. B. Lambert (1761–1842) London 1803–24, gr. Folio. Die farbige Ausgabe von Bd. I kostete allein 50 Guineas, vgl. W. 49, I, 381 (Blumenmalerei). — Nr. 1813, Nov. 27, vgl. Schr. d. G. 18, XC. — Nr. 1852b, Julie, Nacht & Aurora; Lu, Epos. — Nr. 1866 Ende, Mephisto. im Maskenzug 18. 12. 1818 wurde von August gegeben. — Nr. 1892, Cogswells Aufsatz, On the State of Learning in the United States of America (Blackwood's Edinb. Magazine, 1819 März) vgl. G. Jb. 25, 31. — Nr. 1924, Glover-Köchy, vgl. G. Jb. 7, 309. — Nr. 1993, Das Gedicht bezieht sich aber auf Eisenach, wie Burdach glaubt. — Nr. 2018, Lenz-Jubil., vgl. G.s Gedicht: Erlauchter Gegner aller Vulkanität (W. 4, 263) und die Beschreibung in Annalen V (Neue Schriften I) d. Großh. S. Societät f. d. gef. Mineralogie (Neustadt a. d. O. 1823) S. 310f. — Nr. 2156, G. las die Éloge Häüys wohl im *Moniteur Universel* 15.–16. Jun 1823. — Nr. 2174 nach Sorets Hs, in Genf, vgl. oben S. VI. — Nr. 2180, Johann Herzog v. Finnland, Neue Schauspiele von Joh. Franul v. Weißen-thurn I (Wien 1817). — Nr. 2219, Gedicht zum 50. jähr. Jubil. Karl Augusts als Universitätsrektor am 18. Jan. 1824. — Nr. 2230, Roos, vgl. Abb. in Qu. 132, S. 74. — Nr. 2239, S. 89 auf d. Stein lauten die Verse wie in G.s Brief an Knebel 5. 5. 1782. — Nr. 2301, S. 144 engl. Journal, vielleicht Alex. Walker's European Review (nicht Magazine!) 1824 Juni fg. W. hatte früher G. selber aufgefodert, vgl. G.s Antwort 30. 5. 1824 u. Tgb. 9, 220f., 401. — Nr. 2310, S. 162, Medwin (4to.) p. 89; S. 164, B.s Symbolum Don Juan XII, 3–14 u. XIII, 100; S. 165 Medwin 55, 19, doch waren es trotzdem nur 2 Frauen. — Nr. 2320 Bancrofts Goethe-Aufsatz, vgl. G. Jb. 25, 20. 36. — Nr. 2339, S. 210 Parry p. 263f. — Nr. 2344, S. 215 Scheidler hatte f. Methodolog. Encyclopädie d. Philos. I (Jena 1825) G. geschenkt, vgl. Tgb. 10, 298. — Nr. 2379, S. 246, vgl. Odyniec's Brief (Darmstadt 11. 9. 29, nach d. Überf. von Alb. Zipper, Kochs Studien z. vergl. Lit.-Gefch. 4, 182): Von solchen Nachahmern Shakespeares in Deutschland hat uns Herr Eckermann in Weimar ein witziges Wort Goethes zitiert: Shakespeare hat so viele goldene hesperische Äpfel, daß er sie in der Eile bisweilen auf irdenen Tellern reicht. Indem nun diese Herren sozusagen Shakespeare nachahmen wollen, haben sie nach seinen irdenen Tellern gegriffen und traktieren uns darauf — mit Erdäpfeln. — Nr. 2395, über G. u. Byron, vgl. namentlich Brandl, Österreichische Rundschau 1883, Heft 1 und G. Jb. 20 nebst Valentins wesentlichen Berichtigungen, Berichte d. Fr. D. Hochstiftes zu Frankfurt, Jhrg. 1900, Heft 2 — unzulänglich und unzuverlässig. Ich hoffe dieses Thema noch gründlich behandeln zu können. — Nr. 2399, Lama, vgl. Nr. 645. — Nr. 2409, Pandurang, vgl. Hockley (Register). — Nr. 2484, S. 369, 14, vgl. W. 2, 216; S. 373 oben vgl. W. 5, I, 207. — Nr. 2484/85

Rubens, vgl. Abb. Qu. 132, S. 494. — Nr. 2479a. A. Beyfuß, Sibyll. Blätter d. neuesten Zeit, 1. Heft: Tieck u. Hamlet; T. u. Wallenstein, Berlin 1826. — Nr. 2492, Erl. 1, 42, I. — Nr. 2507, S. 405, Meister, *Rembrandt*, abgeb. Qu. 132, 200; S. 406, Don Juan X fg. — Nr. 2533, S. 437 Engländer, Des Voeux, vgl. zu 2570 u. zu 2688. — Nr. 2615, Alex. Henderfon, History of Ancient and Modern Wines (London 1824) vgl. Tgb. Aug. 22. — Nr. 2622 u. 2626, Fair Maid of Perth Kap. 12, 11 u. 16, 18, 13, 33, 34. — Nr. 2635 diese Stelle über Knebel u. Seckendorff ist oft kritisch angefochten worden, vgl. z. B. Suphan, D. Rundschau Nov. 1893. — Nr. 2637 jedenfalls Carlyles anon. Aufsatz, Ed. Rev. Okt. 1827 etwa S. 313, aber Eckerm. zitiert ihn nicht genau. Am 1. Jan. 1828 hatte G. Carlyle gefragt, wer der Verfasser sei, vgl. auch W. 41, II, 350, 3. — Nr. 2652 Ostade abgeb. Qu. 132, 244. — Nr. 2670 Blatt = W. 48, 212, vgl. noch Büchmann, Gefl. Worte 24. Aufl., S. 358f. — Nr. 2675, Zelters Wappen abgeb. Qu. 132, 270. — Nr. 2678, S. 101, Lorrain abgeb. das. 282; S. 102, Allg. Ztg., d. h. 28. März. — Nr. 2685 Fürstin Jeneide Wolkonski's Eindrücke (keine Gespräcche!), f. Bl. f. lit. Unterh. 30. Sept. 1830 (abgedr. b. Chr. Wenig, Zum 28. Aug. 1849, Weimar, S. 468f.) überf. a. d. Petersb. Severnye Cvety f. 1830. — Nr. 2689, S. 122, 17/18 aus Gounods Faust, Text von Jules Barbier u. Mich. Carré (1859) (v. Loeper, Hempel 12, 85 n.). — Nr. 2703, S. 135 St. Helena, vielmehr Egypten, vgl. S. 95 nach Bourrienne II, 52. — Nr. 2704b. S. 167, Z. 6 v. u. l. added: — Nr. 2705, Erl.: Frau v. Pogwischs Exempl. (Jen. Univ.-Bibl.) enthält viele Bemerkungen von R.s Hand. — Nr. 2726, Erl. vielleicht erhielt G. das Buch von Ottiliens Freundin Mrs. Anna Jameson (1794—1860). — Nr. 2727 Erl. vgl. G.-Jb. 11, 141f. u. 25, 236. — Nr. 2742, S. 173 unten vielmehr 90 Konfessionen in New York, vgl. Schr. d. G.-G. 21 Nr. 824 u. 1181 oder W. 42, II, 213 u. II. Abt. 11, 103. — Nr. 2743 Erl. in Murrays Brief heißt es u. a.: When I had the pleasure of seeing you last year, you mentioned with considerable approbation, a little Poem, entitled King Coal's Levee and expressed a wish to know the name of the Author . . . it is written by a retired military Gentleman named Scaife [Scafe] who resides in the North of England. Scafes Name hatte G. bereits von Guillemard (Brief v. 18. 11. 29 aus London) erfahren, vgl. Guillemards Bericht nebst Erl. u. d. Nachträgen (30. 7. 29). — Nr. 2751 Cooper vgl. G.-Jb. 25, 21. — Nr. 2765, Bibl. Univers. XL, 262, die Überf. v. Gingins-Lassaraz ebenfalls Genf 1829 — Nr. 2747, S. 178, 14/19, vgl. „Chantecler“ von Rostand, der versichert (Le Temps, Paris, 20. Aug. 1910): Je ne connaissais pas du tout cette anecdote, qui m'intéresse fort. J'ai eu l'idée de ma pièce, comme je l'ai souvent dit, en me promenant dans la campagne . . . l'anecdote en question signifie exactement le contraire de ma pensée, puisque pour moi Chantecler est l'enthousiasme et la sincérité mêmes, tandis que l'homme dont parle la légende orientale est un vulgaire charlatan. Il fait ce que le Merle soupçonne hideusement Chantecler de faire:

Tu sens venir l'aurore et puis tu coqueriques!

— Nr. 2780, Erl. Hafenstück abgeb. Qu. 132, 314. — Nr. 2794, Davids Basreliefs abgeb. Qu. 132, 318. — Nr. 2808a. Nekrolog, Jena, Allg. Lit.-Ztg. 1830, Int. Bl. 17/18 u. Allg. Ztg. Mar. 31 —

Apr. 2, auch engl. S. Auftin, *Characteristics of Goethe* 1833, Bd. III. — Nr. 2838, Erl. I. Gl. denkgläubiger. — Nr. 2855, tor Hardts Marino Faliero, Paderb. u. Arnsberg 1827. — Nr. 2882, 27. Okt., Berliner *Kunst-Blatt* 1828 Nov., Nr. 2883, 28. Okt. — Nr. 3064, Heft, Salvandy, am 20. März v. d. Großherzogen er- halten, vgl. Nr. 3066 u. Coudrays erste Aufzeichnung in Qu. 201, S. 21. — Nr. 3065, Erl. vgl. Qu. 201, S. 165 — Nr. 3066, Vaudreuil- Bild abgeb. Qu. 27, S. 168. — Nr. 3078, Dame, Frau v. Beaulieu, vgl. Nr. 118. — Nr. 3092, Erl. 371/2, Encheiresin, der Fachauss- druck stammt aus d. Vorrede z. Spielmanns *Institutiones Chemiae*, 1763, wie E. O. v. Lippmann endlich entdeckt hat. Chemiker Ztg. 1907, Nr. 14 u. 36.

Zu den Quellen-Nachweisen! (V, S. 194f.)

Quellen 4 u. 6: Le Globe Nr. 21 v. 22. Mai 1827 (vgl. Morgenblatt Nr. 134 v. 5. Juni) enthält Gefpr. Nr. 2489 z. T.; Le Globe Nr. 51 v. 31. Juillet enth. *nicht Gefpr. 2498*, sondern einen Brief an die Hrsg. d. Gefpr., worin e. Stelle d. Nr. 2499 etwas ähnlich; Qu. 18, Poerio, jetzt auch in R. Köhlers Kl. Schriften III; Qu. 21 l. P. sc. — Nr. 26 an T.s Mutter; Nr. 111 schon in: *Revue Internationale*, Rome, 10. Jan. 1887; 116 aus R.s Hauswirtschaftlichen Briefen, Drittes Dutzend, Oranienburg 1867, S. 160f. jetzt auch in Bodes *Stunden* m. G. VI, 1, 29f.; Nr. 117 Cousin vgl. Morgenblatt 15, 16 Juni 1827; Nr. 120 gehört unter *Howe*, Gefpr. 1892 (vgl. Erl.) aus B.s Tgb. 12. 10. 1819; Nr. 124 vgl. S. 233 Modenztg. ft. A. N. l. George D.s Bericht in: *The Amulet for 1828*, London, dann: Meyer's *British Chronicle* (Gotha u. New York) 1827 II, 637f., wohl Diezmanns Quelle. — Qu. 137 l. Emerson, R. W. . Compl. Works; Nr. 146 Gefpr. 223 auch in Qu. 479, S. 20f.; Qu. 154 Gefpr. 1947a. Bd. 13, Gefpr. 1947b., Bd. 15; Qu. 162 die 3. Aufl. enthält noch eine biogr. Skizze d. verft. Verfassers; l. Funck. — Qu. 181, l. Literary . . including . . Distinguished. — Qu. 184: Der ganze Brief Schlegels an Hayward (31. 12. 1832) druckte Erich Schmidt (Festschrift z. Begrüßung d. 5. allg. d. Neuphilologentags, Berlin 1892, S. 83f.) nach d. Hs ab. Diese Stelle stand aber schon in Haywards anon. Faustübersetzung, London 1833, S. 276 (auch des ersten Privatdruckes!); *dann englisch* in *Edinb. Review*, April 1833, S. 141, und danach *deutsch* (von Rehberg) in Brans *Minerva* 1835 Aug. S. 254, was Scherer (*G.-Jb.* 7, 300) für einen neuen Faust- beleg hielt! Die ausgelassene Stelle lautet: „se trouvant à Weimar“ was nicht stimmen kann, und die ganze Anekdote bleibt etwas verdächtig. — Nr. 199, vgl. C.s frühere Aufzeichnung in Qu. 201, S. 20f.; Qu. 200 Gefpr. 1217 besser in Z.s f. Bücherfreunde 1909 Dez. — Qu. 212 Gefpr. 2591 Eos (hrsg. von F. v. Elsholtz u. F. Herbst) April 3, 1826, wiederholt am 3. Juli. — Qu. 238 deutsch von Eugen Grunwald in *G.-Jb.* 29, 36f. — Qu. 242 Gefpr. 2448 vgl. Faksim. in Qu. 106 v. 15. Juli 1898. — Qu. 249 nur latein., die Übers. aus Qu. 200 VIII, 330. — Qu. 301 Jouin: — Pavies Goethestellen finden sich in: *Mémoires de la Société Nationale d'Agriculture, Sciences et Arts d'Angers* (Ancienne Académie d'Angers) Nouvelle Période. Angers. Tome 17 (1874) no. 1 (Angers 1873) S. 99f. abgedr. in P.s *Oeuvres Choiesies* I, 50f. (Paris 1887) vgl. noch e.

Bericht P.s unter den Nachträgen. *Gespr.* 2715 ist von Jouin nach Pavies gedr. Berichten. *Gespr.* 2733 Absätze 2–9, 12, 13 u. *Gespr.* 2735 Abf. 1 u. 3 sind von David selber, das Übrige von Jouin nach Pavie und daher ohne selbständigen Wert. Die beste Fassung von Ps. Berichten steht in d. Nachträgen. — Qu. 313 l. Papers; Qu. 347 l. Maxwell; Qu. 351 G. 498 aus Merkel, Darstellungen u. Charakteristiken (Leipzig, Riga u. Mitau 1840) II, 99f.; Qu. 354 vgl. zu Qu. 591 unten u. Nachtr. zu Nr. 2379; l. Odyniec; Qu. 365 l. Débats; Qu. 377 l. Lang. — Qu. 381 l. explanatory; Qu. 382 l. Magazine; Qu. 425 ebenso wie in d. alten Auflage wurde die 3. *Ausg.* 1872, 2 Bde. zugrunde gelegt — d. h.: G. 28 u. 725 aus I, 66 u. 94 aber für *Gespr.* 376 wurde nicht I, 105, sondern R.s frühere Fassung, *Monthly Repository New Series*, Bd. VII, p. 280, 1833 (April) bevorzugt. — Qu. 479 meist aus d. *Gesellschaftler* z. B. 265 u. 2350 gleichen ungefähr *Gesellsch.* 2. Mai 1832 u. 10. Okt. 1825 Beilage; Schuyler-Allen gehört unter *Allen*. — Qu. 517 u. 518 Hrsg. nicht auf den Titelblättern genannt. — Qu. 518. G. 733, 55, C. an C. S. Daveis 16. 3. 1817: G. 1763 an Mrs. C. S. D.; 1879 an G. Ticknor; 1890 an Mrs. Wm. Prescott, und an C. S. D. — Qu. 529 l. *Journal d.*: abgedr. in Qu. 106 15. März 1904; Qu. 557 l. *Rev. J. Wolff*; Qu. 566 enthält auch Nr. 2741 (Qu. 576) u. Nr. 2824 (Qu. 214). — Qu. 569 G 2882 l. 9. Juli; Qu. 575 nach Koschelew, Zapiski (Russisch, Berlin 1884) S 36f. vgl. D. Rundschau 1885 Mai. — Qu. 591 Odyniec, Listy Z Podrozy l. Warschau 1875 enthält diese und die in Qu. 354 und im Nachtrag zu Nr. 2379 genannten Briefe. — Qu. 601: G. 1879a im Besitze von Bancrofts Erben: G. 2709a im Besitze von Vize-Konsul Oskar Planer in Lützen, hier nach e. Abschrift von Frau Luise Gerhardt in Leipzig. Seite 306, G. 2499 aus Qu. 4.

Zum Register (V, 316f.).

Barbier, Jules (1825–1901) Nr. 2689; *Beaulieu-Marc.*, Henr. Nr. 3078; *Behr*, Isaschar Falkensohn (1745–81) poln. Jude Nr. 36; *Boothby*, Sir Brooke (1743–1824); *Bowdler*, Thomas (1754–1825) „*Family Shakespeare*“ (1818) III, 73; *Brisbane* (starb 1890), amer. sozial-polit. Schriftsteller, Anhänger Fouriers; *Brøndsted*, ft. Adolf l. *Oluf*; *Byron*, Def. Transf. III, 156: Heaven u. E. IV 134 ist zu streichen: l. *Foscari*; *Cervantes* I, 54; *Egloffstein* III, 16 gehört zur *Gräfin Caroline*; *Engl. Lit.* III, 387; *Engl. Georg IV.* auch V., 168; *Finnland* III, 33; *Froiep*, Tochter *Emma* (nicht v.); *Gillies* 1947a, 1947b; *Gingins-Laffaraz*; *Gottshardi*, pseudonym. M. W. G. Müller; *Granville*, Aug. Bozzi (1783–1872), berühmter Arzt; *Grün* aus Greiz; *Henderfon*, Alex., Nr. 2615; *Horst*, G. Kr. (1767–1832) Theologe, Nr. 1686; *Humbert* III, 28: V, 139; *Humboldt* III, 101 gehört zu Wilhelm; *Köln*, sonstiges II fehlt; *Kraus* starb am 5. 11. 1806; *Laborde* ist Léon Emanuel (1807–69), *Voyage de l'Arabie Pétrée* (Paris 1830f.) vgl. Tgb. 11, 351; *Lambert*, Aylmer B. (1761–1842), Botaniker, Nr. 1718; *Lewes*, Geo. H. (1817–78). engl. Schriftsteller; *Lingelbach*, Jan, Maler, Nr. 2780; *Macdonald*, James, in Weimar lebender Schotte I, 273; *Mayer*, vgl. Nachtrag zu Nr. 448; *Medwin*, Thomas (1788–1869), engl. Hauptmann a. D., Freund Byrons und Shelleys; *Morgan* III, 165 ist zu streichen; *Müller*, K. W. (1801?

bis 74); *Naylor*, Samuel; *O'Connell*, Daniel nicht David; *Opie*, Mrs. Amelia (1769—1853), engl. Schriftstellerin, Nr. 2726; *Polen*, Nr. 36; *Polidori* starb 1821; *Reitzenstein*, Frau v., II, 148; *Rennenkampff*, Frhr. Karl Jakob Alex. (vgl. G.s Briefe 37, 54); *Rogers*, Samuel (1763—1855), engl. Dichter, IV, 301, V, 176; *Salvandy* IV, 449, Nr. 3064; *Santo Domingo*, J. H. de, Nr. 2269; *Scafe* IV, 137 u. Nachtr. zu Nr. 2743; *Schmeller* IV, 137; *Scott*, Peveril of the Peak III, 156, 342, V, 148; *Seghers*, Daniel (1590—1661), ber. Blumenmaler; *Shelley* starb 1822; *Tenda* Beatrice, vgl. Tgb. 1826, 23. Jan., III, 256; *Tobler*, Georg Christoph (1757, † 1812 in Wald b. Zürich als Pfarrer), vgl. K. Stockar, Joh. Geo. Müller (Basel 1885) S. 358; *Tölken*, Ernst H. (1785—1869); *Des Voeux* starb am 9. Aug. 1833 erst 21 jähr. als engl. Attaché in Brüssel; III, 437, V, 120; *Warden*, vgl. G.s Jb. 25, 31; *Wesselhöft*, Elis., IV, 13; *Wolkonski*, Fürstin *Jeneide*; zu Seite 452: Buchbinder II, 632, Bücherluxus II, 346, Nr. 1718.
